Nro. 1. — 1861.

Mittwoch, 2. Januar.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage, die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl., durch die Post bezogen 1 fl. 8 kr. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer werden fortwährend bei allen kgl. Postämtern angenommen.

Gruß zum neuen Jahr!

Sylvester floh, die ersten Strahlen sandte
Das junge Jahr auf Dich, mein Vaterland,
Für das in Leid das deutsche Herz entbrannte,
So oft sein Himmel schwarz umdüstert stand.
Heut' steig' in tausendstimm'gem Chor
Mein Wunsch für Dich als Gruß empor.

„Die Einheit wolltest staatlich Du erringen
Um in derselben groß und stark zu sein?“
Ach, inn'rer Zwiespalt kann nie Einheit bringen,
Wenn gleicher Zwecke Kräfte sich entzwei'n!
Nur in des Geistes tiefem Schacht
Wird Deiner Einheit Werk vollbracht.

„Den Ruf nach Freiheit ließest Du ertönen,
Der Geistesmacht und Liebe geben Raum?“
Kein Selbstgefühl kann da mit Freiheit frönen,
Wo prangt, was undeutsch ist, am Freiheitsbaum!
Nur auf der Bildung heil'gen Höh'n
Kann Deine Freiheitsfahne weh'n.

„Geachtet möchtest Du und glücklich werden,
Den Wohlstand bannen fest an Haus und Flur?“
Versiehst des Sturmes Dich — er kann gefährden
Des Volkes Fleiß, den Segen der Natur.
Ein Land kann glücklich nur allein
Durch Bildung und Gesittung sein.

Drum, Männer deutscher Lande, baut am großen Werke
Der deutschen Bildung, die so Großes schafft —
Vereint in deutschem Wirken sucht Euch Stärke,
Erringet Achtung Euch und Muth und Kraft
„Für Gott und Vaterland und Recht“
Sei Losung auch — für's künftige Geschlecht!“ (Berichte)

Welthändel.

München, 27. Dez. Prinz Carl hat dem Hrn Erzbischof schriftlich mitgetheilt, daß er allmonatlich 100 fl. als Peterspfennig beisteuern werde. — Das Schwurgericht hat heute in einem Prozeß gegen eine Raubmörderbande drei Todesurtheile gefällt, 7 Personen zu Gefängniß von längerer oder kürzerer Dauer verurtheilt und einen Angeklagten freigesprochen. — Die Untersuchung wegen des neulichen „Haberfeldtreibens“ bei Miesbach hat ebensowenig ein Resultat erzielt als die früheren. Ein Bursche, der verhaftet war, mußte wieder freigegeben werden.

München, 28. Dez. Morgen also tritt der Landtag, nachdem er seit August v. J. vertagt gewesen, wieder zusammen, und ein Theil der Abgeordneten wird schon diesen Abend mit den letzten Bahnzügen erwartet, einzelne sind schon hier. Die erste Sitzung wird aber erst übermorgen, 31. d., stattfinden, und in dieser hat verfassungsmäßig die Vorlegung des Budgets für die nächste Finanzperiode zu erfolgen.

Die Paßpolizeibehörden sind nunmehr ermächtigt, bei Wanderungen in das Ausland den Handwerksgesellen die Erholung des Visa der Grenzbehörde fernerhin nicht mehr zur Pflicht zu machen und sohin denselben, wenn die Reise in das Ausland überhaupt zulässig erscheint, das Visa auch über die Landesgrenze hinaus zu ertheilen.

Würzburg, 28. Dezbr. Durch Anschlag am sogenannten schwarzen Brette der Universität wird amtlich bekannt gemacht, daß für das Studienjahr 1860/61 Stipendien aus pfälzischen Kreisfonds an folgende Studierende verliehen wurden: I. für Rechtskandidaten: 1) Theodor Sauter von Zweibrücken 100 fl.; 2) Ludwig Wenner von Dürkheim 100 fl.; II. für Kandidaten der katholischen Theologie: 3) Georg Riedhammer von Wachenheim 100 fl.; 4) Joseph Maier von Winnweiler 100 fl.; III. für Kandidaten der protestantischen Theologie: 5) Johann Gent von Grünstadt 100 fl.; IV. für Kandidaten der Medizin: 6) August Rauber von Neustadt an der Haardt 200 fl.; V. für Kandidaten der Philologie: 7) Jacob Müller von Frankenthal 100 fl.; in Summa 800 fl. Ferner wird amtlich bekannt gemacht, daß wegen Mangels an Bewerbern noch 2 Stipendien für Rechtskandidaten, 1 Stipendium für protestantische Theologen und 1 Stipendium für Philologen zu je 100 fl. noch disponibel sind. Die Bewerbungsfrist um letztere wurde auf den 1. Mai 1861 festgesetzt. (Aschaf. Z.)

Nürnberg, 28. Dez. Der Redakteur des Nürnb. Kurier ist vor die Sitzung des nächsten Schwurgerichtes für Mittelfranken verwiesen „wegen Preßvergehens verübt durch

Schmähung und Beschimpfung des Oberhauptes des Kirchenstaates, Papst Pius IX. in Nr. 315 des Nürnberger Kuriers." (N. Kur.)

Berlin, 26. Dez. In Preußen sind jetzt 72 Linien-Regimenter mit Zündnadelgewehren versehen. Mittheilungen aus Frankreich zufolge ist man daselbst neuerdings sehr eifrig damit beschäftigt, ebenfalls das Zündnadelgewehr einzuführen. Bereits sollen große Waffen von dieser Gattung in den französischen Gewehrfabriken angefertigt worden sein. Die Rüstungen in Frankreich erstrecken sich in ausgedehnter Weise auf alle Zweige des Kriegswesens und nicht bloß, wie mehrseitig behauptet wird, auf die Errichtung der 4. Bataillone. (Fr. Postz.)

Berlin, 28. Dez. Wie es heißt, werden Oesterreich und Preußen sogleich nach den in den nächsten Tagen hier stattfindenden commissarischen Berathungen über die sogenannten Würzburger Vorschläge wegen der Bundeskriegsverfassung einen gemeinsamen Antrag für den Bund vorbereiten, um diejenigen Artikel der Bundeskriegsverfassung zu beseitigen, beziehungsweise abzuändern, die einer Erfolg sichernden Verwendung der Bundesmilitärkräfte entgegenstehen. (Krzz.)

Berlin, 30. Dez. Der Landtag ist auf den 14. Januar einberufen. (Mh. J.)

Aus Danzig meldet man der Speu. Ztg., daß Johannes Ronge, welcher zur Zeit Prediger der deutschen freien Gemeinde in London ist, sich nach Italien begeben will, um unter dem Schutze des König-Ehrenmannes für seine Lehren Propaganda zu machen.

Posen, 23. Dez. Den neuesten Nachrichten aus dem Königreich Polen zufolge herrscht unter dem dortigen Adel eine gewaltige Aufregung; alle sind überzeugt, daß im nächsten Frühjahr der politische Messias erscheinen werde, der das unabhängige Polen in seinen alten Grenzen herstellt, wozu auch sogar schon Westpreußen nebst Danzig, das bekanntlich vorübergehend in polnischem Besitz gewesen ist, gerechnet wird, da doch der neue Großstaat jedenfalls einen Hafen an der Ostsee haben müsse. Der Glaube der Polen an den Erretter ist unerschütterlich. (Fr. Postz.)

Mailand, 27. Dez. Nach einer Meldung der heutigen „Persev." hätte die Königin von Neapel Gaeta bereits verlassen.

Die „Opinione" bestätigt die Abreise der jungen Königin, der Gemahlin Franz II. von Gaeta, und fügt hinzu, daß sich seit einiger Zeit König Franz des Abends auf ein spanisches Schiff begibt und des Morgens wieder nach Gaeta zurückkehrt.

Neapel, 28. Dez. Einem Gerüchte zufolge hätte die französische Flotte Gaeta verlassen und würden italienische Schiffe nach Gaeta gehen.

Gaeta, 26. Dez. Das Bombardement erreichte die entferntesten Stadttheile und machte große Verheerungen in der oberen Stadt, zerstörte aber keine Batterie. (Mh. J.)

Paris, 20. Dez. Eine Berliner Depesche des „Pays" will wissen, Preußen und Oesterreich seien übereingekommen, den deutschen Bundesstaaten eine Politik vorzuschlagen, welche „Angesichts gewisser, von der Presse unaufhörlich besprochener Ereignisse ein gemeinschaftliches Handeln der deutschen Mächte zuversichtlich erwarten" ließe. Der Hauptgrundsatz der beiden deutschen Großmächte hiebei wäre: „zur Aufrechthaltung des Friedens gibt es nur einen Weg; dieser Weg ist demjenigen, welcher im Anfange des Jahres 1859 in Deutschland eingeschlagen wurde, entgegengesetzt." Wahr ist letzteres gewiß; ob man aber in Berlin schon zu dieser Einsicht gekommen, ist?

Verschiedenes.

Bei dem jüngsten Brande in Nürnberg sind zweien Hopfenhandlungen allein 1250 Centner Hopfen und zwar bester Qualität verbrannt.

Bayreuth, 24. Dez. Die neuesten Nachrichten über den heute auf der Plassenburg in der Kohlenkammer oder Kohlengewölbe ausgebrochenen Brand, lauten sehr beruhigend; Das Feuer soll gelöscht sein.

(Garibaldi's Abstammung.) Deutsche Blätter haben bekanntlich erfunden, daß Garibaldi von mütterlicher Seite ein Urenkel des Baron Theodor von Neuhof, Königs von Corsica, sei. Amerikanische Blätter berichten jetzt, daß 2 Mitglieder eines Clubs von New-York ein Duell ausgefochten, weil der Eine die Behauptung des Andern, daß Garry Baldy von irländischer Abstammung sei, bezweifelt habe. Der Name Garibaldi ist allerdings wenn nicht von celtischer, doch von germanischer Herkunft, freilich aus einer etwas fernen Zeit. Alle auf i endigenden italienischen Familien-Namen sind bloße Plural-Formen des Singulars auf o. Garibaldo aber ist das altdeutsche Heribald, was — im vorliegenden Falle passend genug — so viel als kühner Führer bedeutet.

Dienstesnachricht.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 25. Dezember dem Bergrathe Friedrich Wilhelm Günther in Speyer, unter Belassung in seiner Stellung als Bergwerks-Referent bei der kgl. Regierung der Pfalz, den Titel eines Oberbergrathes zu verleihen.

Handelsbericht.

Mainz, 28. Dez. Im Laufe der Woche war der Umsatz in Getreide bei gesperrter Schifffahrt und erschwerter Communication für Landzufuhren nur gering, die Stimmung aber fest. Preise blieben dadurch gut behauptet. Wir notiren: Weizen 14—14 fl. 10 kr., Korn 10 fl. 30—40 kr., Gerste 9 fl. 30—45 kr., Hafer 4 fl. 45 kr. bis 5 fl., Rüböl unverändert 23 fl. 15 kr., Leinöl 20 fl. 15 kr. Mohnöl 32 fl., Mohnsamen 18—19 fl., Kohlsamen 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. 30 kr., Kleesamen stille und unverändert, ebenso Hülsenfrüchte.

Worms, 28. Dez. Wir notiren heute: Weizen 14 fl., Korn 10 fl., Gerste 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 30 kr. Bohnen 13 fl. 30 kr., Erbsen 11 fl. 30 kr. per 100 Kilo. — Mehl in der Pathie 11 fl. 30 kr., Nr. 0 16 fl., Roggenmehl 9 fl. 15 kr. per 70 Kilo. — Rüböl eff. 23 fl. 30 kr. Mohnöl 32 fl., Leinöl 20 fl. 30 kr. Repssamen 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. Deutscher Kleesamen prima 29—30 fl., secunda 25—28 fl. per Ctr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 31. Dez. Der Centner: Weizen 7 fl. — kr. Korn 5 fl. 32 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 52 kr. Gerste 4 fl. 43 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 5 fl. 40 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Rindfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Zweibrücken, 27. Dez. Der Centner: Weizen 7 fl. 1 kr. Korn 5 fl. 31 kr. Gerste, zweireihige, — fl. — kr., vierreihige, — fl. — kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Hafer 3 fl. 32 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Neustadt, 29. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 26 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 5 fl. 42 kr. Gerste 5 fl. 17 kr. Hafer 4 fl. 18 kr.

Lotto.

In Nürnberg sind am 29. Dezember folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

22. 50. 37. 3. 49.

Die nächste Ziehung findet am 8. Januar in München statt; Schluß am 6. Januar.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 48 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 36 Minuten Morgens; 2 Uhr 39 Minuten Mittags; 6 Uhr 3 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 38 Min. und 1 Uhr 48 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Mittags. Personenzüge 8 Uhr 25 Min. und 11 Uhr 27 Min. Morgens, 6 Uhr 55 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 30 Min. Morgens; 11 Uhr 35 Min. Abends.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 11 Uhr 52 Min. Morgens; 7 Uhr 20 Min. Abends. Güterzug 6 Uhr 13 Min. Morgens.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr 30 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 20 Min. Morgens; 2 Uhr 5 Minuten Mittags; 4 Uhr — Minuten Abends; 5 Uhr 32 Minuten Abends; 8 Uhr 12 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 12 Minuten Abends; 2 Uhr 5 Minuten Morgens.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 Uhr 55 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morgens; 1 Uhr 30 Min. Mittags; 3 Uhr 30 M. Abends; 5 Uhr Abends; 7 Uhr 30 M. Abends. Güterzüge 5 Uhr Abends; 12 Uhr Mittags.

Die

Viehmärkte zu Quirnbach

finden regelmäßig statt
am 1. und 3. Mittwoch eines jeden Monats.

Im Falle wegen eines Feiertages oder anderweitiger Hindernisse die Verlegung eines Marktes geboten erscheint, wird solches jedesmal in öffentlichen Blättern publicirt.

Quirnbach, den 31. October 1860.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Berlinische
Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.
Reserven 314,401 Gulden.

Concessionirt durch Seine Majestät dem König von Bayern für die Mobiliar-Versicherung.

Nachdem mir eine Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt übertragen worden ist, erlaube ich mir einem geehrten Publikum diese Anstalt, welche während ihres 48jährigen Bestehens sich des Rufes der Solidität und Liberalität zu erfreuen gehabt hat, zur gefälligen Benutzung beim Abschlusse von Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als:

Mobilien, Waaren, Maschinen, Erndtebestände, Vieh, Utensilien rc. rc.

zu festen, im Voraus bestimmten Prämien zu empfehlen.

In Billigkeit der Prämie steht die Anstalt keiner soliden Feuer-Versicherungs-Gesellschaft nach, und gewährt bei Versicherungen auf mehrere Jahre besondere Vortheile.

Nachzahlungen können niemals stattfinden, die Anstalt haftet vielmehr mit ihrem ganzen bedeutenden Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten.

Antragsformulare und Prospekten können jederzeit unentgeltlich bei mir in Empfang genommen werden und bin ich außerdem zu jeder etwa gewünschten Auskunft bereit.

Kusel, den 1. Januar 1861.

J. B. Lammert,

Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt für den Kanton Kusel und den halben Kanton Wolfstein diesseits der Lauter.

Bekanntmachung.

Bis Freitag den 11. Januar nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, läßt Herr Carl Weissiegel, Wirth in Diedelkopf wohnhaft, in seiner Behausung daselbst folgendes öffentlich freiwillig versteigern, als:

1) 640 Liter 1858er Wein,
2) 160 „ 1857er „
3) 200 „ 1859er „
4) 1 Weinfaß von 640 Liter Gehalt,
5) 1 „ „ 570 „ „
6) 3 Weinfässer jedes von 330 Liter Gehalt,
7) 1 Weinfaß von 200 Liter Gehalt,
8) 1 „ „ 160 „ „
und noch mehrere kleinere Fässer;

sodann

9) 19 Clarinetten in verschiedenen Stimmen,
10) 5 Flöten,
11) 6 Violine,
12) 2 Altviolen,
13) 2 Cello,
14) 1 Piano, welches bei Lehrer Otto in Baumholder aufgestellt ist und daselbst zu jeder Zeit in Einsicht genommen werden kann, und
15) 1 Stechbüchse.

Kusel, den 28. Dezember 1860.

Aus Auftrag:
J. Voegele,
k. Gerichtsbote.

Schaafweide-Verpachtung.

In Ausführung eines Gemeinderaths-Beschlusses vom 10. d. Mts., wird am Samstag den 19. Januar l. J., Nachmittags 1 Uhr, die Schaafweide der Gemeinde Schwarzenbach in der Wohnung des Schöffen daselbst, öffentlich meistbietend verpachtet.

Sötern, im Fürstenthum Birkenfeld, den 10. Dezember 1860.

Der Bürgermeister,
Kunz.

Dr. Béringuier's
Kaiserl. Königl. privilegirter
KRONENGEIST
Quintessenz d'Eau de Cologne.

Der Dr. Béringuier's Kronengeist ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird, — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt. — Ausführliche **Prospecte** werden gratis verabreicht.

Von **Dr. Béringuier's Kronengeist**, welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 45 Kr. und in Originalkistchen zu 4 fl. 30 Kr. debitirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage; für Kusel ist dieser Alleinverkauf bei

Chr. Ludw. Blitt.

Vom ersten Januar 1861 an erscheint in unserm Verlage unter dem Titel

Pfälzer neuste Nachrichten

ein Journal, welches es sich zur Aufgabe macht, die gewerblichen, industriellen, commerciellen, landwirthschaftlichen und socialen Interessen unseres engeren Vaterlandes in möglichst eingehender Weise zu vertreten.

Bei der hohen Wichtigkeit und dem Flor dieser Culturzweige in der Pfalz dürfte unser Programm um so gerechtfertigter sein, als begreiflicher Weise Journale von politischer Färbung, andern nicht minder bedeutsamen Gebieten des socialen Lebens nicht die gebührende Berücksichtigung schenken können. Wir hoffen auf recht lebhafte Betheiligung, da das Bedürfniß und der Nutzen eines solchen Journals wohl nicht bestritten werden dürfte, wenn es wie das unsrige zu einem so außerordentlich geringen Preise geboten wird, daß es Jedermann zugänglich ist. Insbesondere ersuchen wir die verehrlichen Herrn Vorstände der Gewerbsvereine, Handels- und Gewerbsräthe der verschiedenen Bezirke der Pfalz um gefällige Einsendung der Resultate Ihrer Verhandlungen und Sitzungen, indem unser Journal sich vorzugsweise die Aufgabe stellt, als Organ für den pfälzischen Handels- und Gewerbsstand zu dienen.

Wir beabsichtigen unsern Lesern zu bieten:

Eine gedrängte Uebersicht alles Interessanten aus der Tagesgeschichte. Populär gehaltene, allgemein interessante Aufsätze, Mittheilungen und Notizen über gewerbliche Erfindungen, Vortheile und Verbesserungen, Industrie, Handel, Landwirthschaft mit allen ihren Zweigen rc. rc. Resultate der Assisen-, Landraths- und Kammer-Verhandlungen. Geld-, Staatspapier-, Wechsel- und Effekten-Course der bedeutendsten Plätze. Die Fruchtmarktpreise der befahrensten und für unsere Gegend einflußreichsten Märkte, sowie Notizen über anderweitige Landesprodukten, und Viehmärkte rc. Die Eisenbahnverbindungen der bedeutendern Orte der Pfalz (Fahrtenplan.)

Außerdem erhalten unsere Abonnenten

☞ als besondere Gratiszugabe ☜

das wöchentlich einmal erscheinende Unterhaltungsblatt

Sonntagsblätter

welches anziehende Novellen und Erzählungen, Gedichte, Charaden, Räthsel, Anekdoten rc. bringen wird.

Die „**Pfälzer neusten Nachrichten**" erscheinen wöchentlich dreimal am Mittwoch, Freitag und Sonntag und kostet nebst den wöchentlich einmal erscheinenden „**Sonntagsblättern**"

☞ vierteljährlich nur 48 Kr.!! ☜

(Zu welchem Preis dieselben durch alle Postanstalten Bayerns zu beziehen sind.)

Inserate für welche unser Blatt begreiflicherweise vorzüglich geeignet sein dürfte, berechnen wir die dreifach gespaltene Zeile oder deren Raum mit nur 3 kr. und gewähren dabei noch unsern Abonnenten bei dreimal beauftragter Einrückung die vierte gratis.

Das Abonnement auf die **Sonntagsblätter** allein beträgt vierteljährlich dreizehn Kreuzer.

Speyer, im Dezember 1860.

G. L. Lang's
Buchhandlung und Buchdruckerei.

Ganz neue
holländische Häringe,
3 kr. per Stück, sind zu haben bei
Chr. Ludw. Blitt.

Verzeichniß
der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Repertorium für Steuerboten,
" " Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für
Wahnungen,
Zahlbefehle,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Pfandungen,
Kirchen-Budgets,
Kirchen-Rechnungen,
Gemeinde-Rechnungen,
Gemeinde-Budgets,
Besoldungsquittungen,
Impfscheine,
Vertheilungs-Etats,
Zahlungs-Anweisungen für Bürgermeister,
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
Wechsel-Tagebuch,
Wechselblanquen,
Akten-Umschlage,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
Steuer-Journale und alle auf Einnehmereien vorkommenden Druckformularien
Repertorium für Forststrafprotokolle,
Einnahms-Ueberweisungen,
Einnahms-Register für Einnehmereien,
Feldfrevelprotokolle,
Armenrechnungen,
Apotheken-Tare,
Tagebuch für Aerzte,
Anschnitts-Register für Bergwerksteiger,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Für Geschäftsleute
empfiehlt die Schnider'sche Buchdruckerei **Rechnungen** zu nachstehenden Preisen, als: Folio 1 fl. 12 kr., Quart 36 kr. und Oktav 24 kr. per Hundert.

☞ Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in zwei Stunden
Dr. Bloch in Wien,
Jägerzeil 528. Näheres brieflich

Frankfurter Geld-Course
vom 20. Dezember 1860.

Pistolen	fl.	9	33
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	55½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	29½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	37½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	16
Francs-Thaler . . .	"	—	—
Preuß. Cassen-Schein .	"	1	45
Preuß. Thaler . . .	"	—	—
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51	40
Engl. Sovereigns . . .	"	11	86
4½% Pf. Max-E.-A. .		97¾ P.	
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		104⅜ G.	
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134⅜ P.	

Druck und Verlag von Wittwe Schnider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 2. — **Freitag,**

Pfälzer.

1861. — **4. Januar.**

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl., durch die Post bezogen 1 fl. 8 kr. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Die Aussichten auf Krieg.

Daß mit nächstem Frühjahre, wenn der Schacher um Venetien mißlingt, der Krieg in Italien auf's Neue beginnen werde, gilt für unzweifelhaft. Das neue Königreich will eine seiner schönsten Provinzen, Venetien nicht länger unter der Herrschaft Oesterreichs lassen und Oesterreich würde eine längere Dauer der Kriegsbereitschaft zum Schutze Venetiens einfach wegen des Kostenpunkts nicht ertragen können. Sobald aber der Krieg in Italien beginnt, wird bald ganz Europa hineingezogen sein. Rußland wird Galizien und Ungarn besetzen, angeblich um in diesen Ländern die Revolution niederzuhalten, in Wahrheit, um seinen Vortheil an der Donau zu wahren. Preußen will, so lange Oesterreich und Piemont allein gegen einander kämpfen, neutral bleiben, allein Frankreich wird nicht dulden, daß Oesterreich die alte Macht in Italien wieder erringe, es wird also Partei für Piemont nehmen, und dann wäre der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich fertig. In diesem Kriege kann Deutschland auf die Bundesgenossenschaft Englands nicht rechnen; denn Italiens Feinde sind auch die Feinde Englands, das sich in dem einheitlichen und constitutionellen Italien eine Hülfsmacht wider Frankreich zu bilden gedenkt, und Dänemark wird sich freuen, unter den Fittigen der beiden Westmächte seine Pläne wider die deutschen Herzogthümer vollends ausführen zu können. Ein großer europäischer Krieg steht uns sonach bevor, ein Krieg Oesterreichs und Deutschlands gegen Italien, Frankreich, England und Dänemark.

Vor dieser Gefahr tritt eine andere, nicht geringe vorerst in den Hintergrund: das ist die Gefahr eines Krieges in Deutschland. Die Dinge in Kurhessen nämlich sind mit der Auflösung der 2ten Kammer dahin gediehen, daß abermals Bundesexekution gegen das auf seinem Rechte beharrende Volk könnte angewendet werden. Gegen eine solche Gewaltmaßregel müßte Preußen seiner in dieser Sache beim Bunde abgegebenen Erklärung nach protestiren resp. einschreiten; thut es das, so ist der Bürgerkrieg da; — schreitet es aber nicht ein, sondern läßt geschehen, daß das bundesgesetzlich verbürgte Recht vom Bunde selber vernichtet wird, so stellen sich Dinge in Aussicht, die höchst bedauerlich, aber sicher unausbleiblich sind. Mag nun das Eine oder Andere geschehen, wo wird Napoleon die Zeit gekommen glauben, so er unter gutem Vorwande die Rheinlande annexiren kann und dann wird vielleicht die neue Schmach der Fremdherrschaft dem vielbesprochenen Ziele zuführen: der Einigung Deutschlands zu einer großen Macht!

Welthändel.

Mit Verlaub! Eine Exekution in Kurhessen mit den oben angedeuteten Folgen fürchten wir nicht. Die allgemeine und besondere Lage ist schwerlich zu solchen äußersten Maßregeln angethan. Wer möchte die ungeheure Verantwortlichkeit auf sich nehmen? Kurhessens Volk hält unter der lauten und stillen Anerkennung ganz Deutschlands fest an seinem Rechte und hütet sich vor jedem ungesetzlichen und gewaltsamen Schritte, die Erhebung der Steuern ist vorläufig gesichert. Die eigene Regierung wird schwerlich noch einmal fremde Truppen in's Land rufen, und wenn sie es wollte, wird keine deutsche Regierung Truppen schicken. Das verbietet den Regierungen das eigene Rechtsbewußtsein und die allgemein bedrohliche Lage. In den ersten Monaten des neuen Jahres tagen fast alle deutschen Landtage; sie werden, wie es zum Theil schon geschehen ist, ihre Stimme laut und vernehmlich für das gute Recht und ein treues Volk erheben und sorgen, daß dem Recht sein Recht werde und Niemand ihm Gewalt anthue. Und bei der heutigen Weltlage über die nächsten Monate hinaus zu prophezeien, wer möchte das unternehmen?

München, 31. Dez. Die erste Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird am nächsten Mittwoch stattfinden. — Die Administration der Hypotheken- und Wechselbank macht bekannt, daß die Dividende und Superdividende für das zweite Semester dieses Jahres 20 fl. 30 kr. auf jede Bankactie beträgt, und die betreffenden Coupons vom 2. Januar an eingelöst werden. (Südd. Z.)

Kaiserslautern, 31. Dez. Aus Beobachtungen in den Jahren 1835—57 ergibt sich, daß je höher die Lage

eines Landes, desto größer die Sterblichkeit unter den Kindern ist. Es starben nämlich von 100 Kindern in dem ersten Lebensjahre in

Oberbayern	39.5.	durchsch.	Höhe	über	dem	Meere:	1500′
Niederbayern	34.0.	"	"	"	"	"	1400′
Schwaben u. N.	40.2.	"	"	"	"	"	1600′
Oberpfalz	31.6.	"	"	"	"	"	1300′
Oberfranken	21.0	"	"	"	"	"	900′
Mittelfranken	30.1.	"	"	"	"	"	1000′
Unterfranken	23.5.	"	"	"	"	"	800′
Pfalz	18.4.	"	"	"	"	"	500′

Es starben daher in Schwaben und Neuburg und Oberbayern, den höchstgelegenen Kreisen, mehr als noch einmal so viele Kinder im ersten Lebensjahre, als in der Pfalz. Die klimatischen Verhältnisse eines hochgelegenen Ortes sind der Art, daß wir häufigern und schroffern Wechsel, des Luftdruckes, der Temperatur und der Feuchtigkeit beobachten und die Wintermonate weit kälter sind. Alle diese Einflüsse machen auf den kindlichen Organismus eine nachtheilige Wirkung.

Ludwigshafen, 2. Jan. In welchen beträchtlichen Massen der Schnee seit gestern gefallen ist, mag der Umstand beweisen, daß die Eisenbahnzüge, welche gestern Abend von der Rheinischen Bahn und Mainz schon um 8 Uhr dahier eintreffen sollten, erst diesen Morgen um 2½ Uhr hier ankamen, und daß es aller Anstrengungen des Bahnpersonals bedurfte, die Bahn frei zu machen, was nur durch Zuziehung von Hilfsmaschinen bewerkstelligt werden konnte. (Pf. K.)

Würzburg, 25. Dez. Vor einigen Tagen wurden Nachts mehrere Studirende, welche nach dem Herausgehen aus einem Kaffeehause eine Polizeipatrouille insultirt und thätlich mißhandelt hatten, arretirt. Im Jourzimmer der Polizei begannen sie einen förmlichen Tumult, zerbrachen Fensterscheiben und andere Bureaurequisiten, widersetzten sich ihrer Abführung in das Arrestlocal und beschimpften den herbeigerufenen zweiten Bürgermeister, Hrn. Fay. Es wurde nun die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben und eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. In der jüngsten Zeit werden häufig Nachts von Studirenden lärmende Katzenmusiken und Gänsemärsche ausgeführt.

Frankfurt, 26. Dez. Aus dem neuen Postvertrag, welcher mit dem 1. Januar ins Leben tritt, heben wir folgende, für das größere Publikum wichtigeren Bestimmungen hervor: 1) Rekommandirte Briefe können jetzt auch unfrankirt aufgegeben werden; 2) die höchste Gebühr für Expreßbestellungen, die rekommandirt, aber nicht frankirt zu werden brauchen, zur Nachtzeit ist auf 9 kr. festgesetzt; 3) bei dem Minimalgewichtporto für Fahrpostsendungen ist künftig der höchste Satz (über 32 Meilen) 21 kr. und bei dem Werthporto wird die Taxe von 50 zu 50 Thlr. bestimmt; 4) Aktensendungen in Dienstsachen sind im ganzen Postverein portofrei; 5) auch bei Fahrpostsendungen kann der Absender gegen Gebühr von 2 Silbergroschen eine Bescheinigung des Empfängers in Anspruch nehmen; 6) die Soldaten von dislocirten Bundestruppen haben auch für Gegenstände der Fahrpost, also auch für Geldpackete, Portoermäßigung; 7) Für Rückscheine bei rekommandirten Briefen soll fortan eine besondere Gebühr nicht erhoben werden; 8) Nachnahmen von auf Sendungen haftenden Transportauslagen und Spesen sind künftig auch zu höheren Beträgen als 50 Thlr. zulässig; 9) Baareinzahlungen nach andern Vereinsländern mit Ausnahme von Oesterreich und Luxemburg, sind bis zur Höhe von 50 Thlrn. gestattet.

Aus Baden, 27. Dez. Die großherzogliche Kriegsverwaltung hat sehr zweckmäßige Anordnungen getroffen, um ihren Bedarf an Dienstpferden, statt mit schwerem Gelde im Auslande zu kaufen, im Inlande selbst sich zu verschaffen. Dieses geschieht theils durch den schon vor mehreren Jahren errichteten Remontehof, theils in jener Weise, daß tauglich scheinende 3jährige Pferde aufgekauft, aber den Besitzern bis zu ihrer Verwendung zum Militärgebrauch noch ein Jahr lang zur Pflege und Wartung belassen werden.

Köln. Für das Königsdenkmal sind jetzt mehr als 150,000 Thlr. disponibel. Um dieses Denkmal im Jahre 1865, wo 50 Jahre seit der Besitzergreifung verflossen sind, enthüllen zu können, sind die Künstler aufgefordert worden, Modelle anzufertigen und bis zum 1. Januar 1863 einzusenden.

Köln, 30. Dez. Wegen massenhaften Schneefalls haben alle Züge zwischen Köln-Bonn, Köln-Crefeld, Köln-Aachen einstweilen eingestellt werden müssen. Von Bonn nach Bingen ist der Dienst noch im Gange. Von Lüttich nach Brüssel alle Communication unterbrochen.

Berlin, 30. Dez. Man ist noch immer in großer Besorgniß, daß der Schooner „Frauenlob", welcher zu den 3 Schiffen der preußischen Expedition nach Japan gehörte, mit Mann und Maus zu Grunde gegangen sei.

Berlin, 31. Dez. Nach der Preuß. Ztg. war in Hongkong das Gerücht verbreitet, daß in einem chinesischen Hafen ein Schooner ohne Masten eingelaufen sei. Man hofft, daß dies der verloren geglaubte preußische Kriegsschooner „Frauenlob" sei.

Berlin, 2. Jan. König Friedrich Wilhelm IV. entschlief heute früh 12 Uhr 40 Minuten in Sanssouci. (Der † König war geboren am 15. Oct. 1795 und succedirte seinem Vater am 7. Juni 1840.)

Bremen, 29. Dezbr. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde nach einer belebten Debatte der Antrag Meier's und Genossen auf unbedingte Gewerbefreiheit mit 74 gegen 69 Stimmen angenommen.

Wien, 1. Jan. Die „Wiener Zeitung" meldet: Der Kaiser ließ den (von Sachsen ausgelieferten) Grafen Teleki vor sich bescheiden und gewährte ihm Niederschlagung der Untersuchung und Entlassung aus der Haft. Graf Teleki gab das Versprechen, jede Verbindung mit dem Auslande abzubrechen, die Reichsgränzen nicht zu überschreiten und sich jeder Theilnahme an Politik zu enthalten. (Fr. J.)

Pesth, 20. Dez. Ein Verbrüderungsfest zwischen Christen und Juden, welches seit längerer Zeit vorbereitet worden, fand gestern Abend nach 8 Uhr statt und währte bis 1 Uhr nach Mitternacht. Wissenschaft, Literatur, Kunst, Industrie, Gewerbe und Handel waren unter den 3- bis 400 Anwesenden vertreten. Wie man so eben vernimmt, hat heute Abend die „Verbrüderung" im israelitischen Tempel die Weihe erhalten, bei welcher Gelegenheit der Oberrabbiner eine Ansprache hielt. — In das permanente Comitatscomite

des Biharer Comitats wurden auch acht Israeliten gewählt.

Verona, 26. Dez. Es stehen gegenwärtig 183,000 Mann im Venetianischen, nämlich 36 Infanterie-Regimenter, jedes zu 3 Bataillonen à 1300 Mann; 18 Jägerbataillone, jedes zu 1000 Mann; 52 Batterien Feldartillerie, jede zu 200 Mann und 200 Pferden; das technische Corps zählt 10,000 und die Cavallerie 5000 Mann. Hierzu kommen noch die Besatzungen der Festungen, die Ambulanzen, das Sanitätscorps und die Marine. Als Reserve stehen 35,000 Mann in der Gegend von Triest, längs der istrischen und dalmatinischen Küste aufgestellt, deren Hauptquartier in Triest ist. Ein anderes Corps von 35,000 Mann steht in Steiermark, Illyrien und Kärnthen, und hat sein Hauptquartier in Graz. Dieses letztere Corps ist jeden Tag bereit, in's Feld zu rücken, und kann in weniger als zehn Tagen am Mincio oder am Po stehen.

Gaeta, 29. Dez. Die Königin ist nicht abgereist, sie besucht die Spitäler. Die fünfte Batterie der Piemontesen ist in Thätigkeit.

Caprera. Eine Gesellschaft Engländer hat in letzter Zeit den General Garibaldi auf seinem Eiland heimgesucht — das vor Sardinien liegt wie jene alte Zegeninsel vor dem Lande der Cyklopen. Sie fanden ihn, einen ächten Cincinatus, mit dem Spaten auf der Schulter. Er und seine Genossen, der Oberst D. u. s. w., scheinen ganz ihren ländlichen Beschäftigungen zu leben, und, außer der Landwirthschaft, der Jagd und Fischerei. Früh Morgens sitzen sie beisammen auf dem kleinen Platz vor dem Haus, den Pflug herrichtend, die Netze ausbessernd u. s. w. Dann geht jeder seines Wegs, und Abends finden sie sich zu einer heiteren und frugalen Mahlzeit zusammen. Da wird denn freilich auch der überstandenen Kriegsabenteuer gedacht, sowie der noch bevorstehenden, und Garibaldi's Tochter setzt sich an das treffliche Clavier — der einzige Luxusartikel, den das kleine Haus enthält — und spielt und singt patriotische Lieder. Neben Garibaldi's Gütchen hat sich seit längerer Zeit eine misanthropische Engländerin angesiedelt. Unlängst schiffte der General einmal zur Jagd nach dem wildreichen Sardinien hinüber. Kaum war seine Anwesenheit ruchbar geworden, so flammten alle umliegenden Höhen von Freudenfeuern, und die Bauern zogen in Schaaren herbei, ihn zu begrüßen.

(Aus der Neapler Corresp. der Times.)

London. Das Londoner Cabinet hat, wie man der Kreuzztg. aus Paris schreibt, in schroffen, fast herausfordernden Ausdrücken die französische Regierung aufgefordert, auf ihre „verhüllte Intervention" in Italien (vor Gaeta) ohne Verzug zu verzichten. Diese Anmaßung Lord Russels soll aber Louis Napoleon im höchsten Grad verletzt und bestimmt haben, vor der Hand Alles beim Alten zu lassen. Nach einer Londoner Nachricht hätte der französische Minister des Aeußern dem englischen Gesandten erklärt, eine so abgefaßte Note nicht entgegennehmen zu können.

St. Petersburg, 22. Dec. Vor einigen Tagen ist es, wie man der Kölnischen Ztg. schreibt, in Narwa wegen der Leibeigenschaftsfrage zu einer offenen Revolte gekommen. Die Zahl der Bauern, welche sich dabei betheiligten, gab man auf 200 an. Die Regierung ist indeß sehr energisch aufgetreten. Drei dieserhalb sofort requirirte Bataillone umzingelten die Aufständigen, und ward die Spießruthenstrafe an ihnen auf der Stelle vollzogen. Sechs Rädelsführer schlug man in Eisen, und sind dieselben bereits auf dem Wege nach Sibirien. — Mit wachsamen Augen beobachtet man hier die umfangreichen Rüstungen in Schweden, an deren Authenticität nach Berichten von glaubwürdigen Reisenden kein Zweifel stattfinden kann. Wie ich vernehme, so trifft man bereits auch von unserer Seite, namentlich in Finnland, militärische Gegenmaßregeln, besonders arbeitet man lebhaft an Verstärkung der Festungswerke in Helsingfors auch von Truppenconcentrationen daselbst ist die Rede. Eine solche Constellation ist um so auffallender, als das gute Vernehmen zwischen hier und Paris augenscheinlich wieder im Wachsen ist.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 4. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 45 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 53 kr. Hafer 3 fl. 38 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Butter 20 kr. Eier 3 Stück — kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Wed weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 10 kr., Schweinefleisch 14 kr.

Homburg, 2. Januar. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 35 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. — kr. Mischfrucht 5 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck 7 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 24 kr.

Speyer, 31. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 13 kr. Korn 5 fl. 13 kr. Gerste 5 fl. — kr. Spelz 5 fl. 7 kr. Hafer 4 fl. 17 kr.

Neustadt, 29. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 26 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 5 fl. 42 kr. Gerste 5 fl. 17 kr. Hafer 4 fl. 18 kr.

Mainz, 28. Dezbr. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 13 fl. 27 kr. Korn 9 fl. 35 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. — kr. —

Worms, 28. Dez. Weizen 200 Pfd. — fl. — kr. Korn 180 Pfd. — fl. — kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 58 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 13 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 48 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 36 Minuten Morgens; 2 Uhr 39 Minuten Mittags; 6 Uhr 3 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 38 Min. und 1 Uhr 48 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Mittags. Personenzüge 8 Uhr 25 Min. und 11 Uhr 27 Min. Morgens, 6 Uhr 55 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 30 Min. Morgens; 11 Uhr 35 Min. Abends.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 11 Uhr 52 Min. Morgens; 7 Uhr 20 Min. Abends. Güterzug 6 Uhr 13 Min. Morgens.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr 30 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 20 Min. Morgens; 2 Uhr 5 Minuten Mittags; 4 Uhr — Minuten Abends; 5 Uhr 32 Minuten Abends; 8 Uhr 12 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 12 Minuten Abends; 2 Uhr 5 Minuten Morgens.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 Uhr 55 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr Mittags. Personenzüge 6 Uhr 25 Min. Morgens; 1 Uhr 30 Min. Mittags; 3 Uhr 30 M. Abends; 5 Uhr Abends; 7 Uhr 30 M. Abends. Güterzüge 5 Uhr Abends; 12 Uhr Mittags.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel
vom Monat Dezember 1860.

Geboren:

Am 2. Dezember. Jacob, Sohn von Johannes Bizer, Strumpfweber von Balingen im Königreich Würtemberg. — Carl Hermann, Sohn von Jacob Dick, Kaufmann. — Elisabetha Wilhelmina, Tochter von Ludwig Reiß, Kaufmann. — Am 3. Dez. Carl Wilhelm, Sohn von Friedrich Fuchs III., Leineweber und Musikant. — Am 8. Dez. Mathilde Pauline, Tochter von Daniel Rey jun., Gastwirth und Handelsmann. — Am 9. Dezbr. Jacob, Sohn von Philipp Häußer, Saamenhändler. — Hermann, Sohn von Daniel Zöllner, Strumpfwaarenfabrikant. — Am 16. Dez. Johann, Sohn von Jacob Reuson, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

Am 3. Dezbr. Peter Benz, 2 Jahre, 3 Monate und 7 Tage alt, Sohn von dem verstorbenen Pflasterer Joseph Benz. — Am 7. Dez. Philipp Metzger, Bäcker, 18 Jahre, 8 Monate und 6 Tage alt, Sohn von Philipp Metzger, Bäcker. — Philippina Simon, ohne Gewerbe, 61 Jahre, 4 Monate und 19 Tage alt, Wittwe von weiland Johannes Lahm, im Leben Schuhmacher. — Am 12. Dez. Anna Wack, 15 Jahre und 1 Monat alt, Tochter von Andreas Wack, ohne Gewerbe von Blieskastel. — Am 29. Dezbr. Ludwig Hoffmann, 4 Jahre, 2 Monate und 18 Tage alt, Sohn von Conrad Hoffmann, Schneider. — Am 30. Dezbr. Henriette, Feiox, ledig, ohne Gewerbe, 75 Jahre alt.

Verehelicht haben sich:

Am 6. Dez. Ludwig Dorwächter, Schneider von Kusel, mit Caroline Becker, ohne Gewerbe, von Schellweiler.

Frankfurter Geld-Course
vom 2. Januar 1860.

Pistolen	fl.	9 34½
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9 56
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 29
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 36½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 15½
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51 40
Engl. Sovereigns . . .	"	11 36
4½% Pf. Max-E.-A. . .		95 P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		104¾ G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		125⅛ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 3. Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 9. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl., durch die Post bezogen 1 fl. 8 kr. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 2. Jan. Einer unserer kgl. Prinzen wird sich nach Berlin begeben, um der kgl. Familie daselbst die Beileidsbezeugungen unserer Majestäten zu überbringen; auch wird das bayerische Infanterieregiment Nro. 6, dessen Oberstinhaber der hingeschiedene König war, eine Deputation zur Leichenfeier nach der preußischen Hauptstadt senden.

München, 3. Jan. Die Kammer der Abgeordneten versammelte sich heute zu ihrer VII. öffentlichen Sitzung (in den vorübergehenden Sitzungen waren die Verhandlungen nicht von öffentlichem Interesse). Sämmtliche Staatsminister und 5 kgl. Kommissäre waren am Ministertische anwesend; für den zum Präsidenten des obersten Rechnungshofes beförderten Geh. Rath Dr. v. Wanner wurde Herr Ministerialrath Morgenroth zum Ministerialkommissär für den Landtag ernannt. Der I. Präsident Graf v. Hegnenberg-Dux hielt einen Vortrag über den gegenwärtigen Personalstand der Kammer, angemeldet haben sich bis jetzt 105 Mitglieder; 4 hat die Kammer durch den Tod verloren, nämlich die HH. Tanner, Samhaber, Stauber, Rechenmacher, für die nun ihre Ersatzmänner einberufen werden; von diesen sind heute anwesend die HH. Berlenz, Röthig und Hohenthanner, die sogleich beeidigt werden. Bei den zu höheren Stellen beförderten Abgeordneten war nur für die HH. Boyé und Damm eine Neuwahl erforderlich; beide Herren wurden wieder gewählt. Das Austrittsgesuch des Herrn Rußwurm wegen Krankheit und ein deßgleichen von Herrn Wolf werden genehmigt und nach Prüfung der Wahlakten die betr. Ersatzmänner einberufen. Den HH. Abg. Dr. Berger, C. Crämer, wird Urlaub ertheilt. Frhr. v. Lerchenfeld, zur Zeit unpäßlich, bittet um Genehmigung seines Austrittes aus dem Gesetzgebungsausschuß, weil alle ihm zu gebote stehende Kraft in der nächsten Zeit im Finanzausschuß beansprucht sein wird. Der Austritt wird genehmigt, und sein Ersatzmann in den Gesetzgebungsausschuß eintreten. Für die verstorbenen Abg. Rechenmacher, Stauber und Samhaber sind in dem I., III. und IV. Ausschuß Neuwahlen erforderlich, die nächsten Samstag vorgenommen werden. Herr Staatsminister der Finanzen, v. Pfeuffer, legt nun das Budget für die nächsten sechs Jahre vor und bemerkt in seinem Vortrage, daß keine Mehrausgabe, somit auch keine Steuererhöhung eintreten werde, daß mannigfache Ersparungen eintreten, jedoch wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse das Lotto auch im neuen Budget beibehalten werde. Für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee sei ein besonderer Credit erforderlich und werde eine betreffende Vorlage an die Kammer gelangen. Nachdem vor der Vertagung des gegenwärtigen Landtags bereits die Rechnungsnachweise für die Jahre 1855/56 und 1856/57 vorgelegt wurden, übergibt der Hr. Finanzminister heute auch die Rechnungsnachweise für die beiden folgenden Jahre. — Die nächste Sitzung konnte noch nicht anberaumt werden.

München, 3. Jan. Heute wurde in der Abgeordnetenkammer das Budget für 1861 eingebracht, das sich auf 46,858,525 fl. beläuft. Jährlich werden also 5 Millionen mehr verlangt, als das bisherige Budget beträgt. Dessenungeachtet wird keine Steuererhöhung nothwendig. Für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee wird ein eigener Gesetzentwurf vorgelegt werden.

München, 5. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat heute die Ergänzungswahlen für einige Ausschüsse vorgenommen. Es waren hierbei 97, oder resp. 96, Abgeordnete anwesend und wurden gewählt: in den I. Ausschuß für den verlebten Hr. Sammhaber der Abg. Reyhl mit 56 Stimmen; in den IV. Ausschuß für den verlebten Dr. Stauber und für den in den I. Ausschuß gewählten Hr. Reyhl die Abg. Hanninger mit 59 und Schobert mit 53 Stimmen; in den V. Ausschuß für den verlebten Decan Rechenmacher der Abg. Pfarrer Boos mit 60 Stimmen.

München. Für die Zustellung der Zeitungen durch die Postboten gilt nach einer Kundgabe der Direktion der k. Verkehrs-Anstalten als Grundsatz, daß dieselbe nur auf Verlangen der Abonnenten zu geschehen hat, und den letzteren sonach freisteht, ihre Zeitungen entweder bei der Expedition selbst durch eigene Gelegenheit abholen zu lassen oder mittels der durch die Postboten gebotenen regelmäßigen Zustellgelegenheiten in Empfang zu nehmen. Erfolgt die Zustellung durch den Postboten, so ist derselbe berechtigt, dafür eine

besondere Vergütung von den Abonnenten anzusprechen, im höchsten Betrage jedoch nur a) 15 kr. halbjährig, wenn die Zustellung nur 1—4 mal wöchentlich erfolgt, b) 30 kr. halbjährig, wenn die Zustellung mehr als 4 mal wöchentlich zu geschehen hat. Bezieht ein Abonnent mehrere Zeitungen, so darf obige Vergütung nicht für jede Zeitung in Anspruch genommen, sondern im äußersten Falle nur die Gebühr von 30 kr. auf 45 kr. halbjährlich erhöht werden, wenn mit einem Gange ausschließlich der Sonn- und Festtage 2c. täglich mehrere Zeitungen bestellt werden. Der Ansatz oder die Anforderungen einer besonderen Gebühr für Ausfertigung des Zeitungsconto ist strengstens untersagt.

(Verordnungsbl.)

Aus der Pfalz, 4. Jan. Wenn oft der Meinung Raum gegeben wird, daß das Schulwesen in den jenseitigen Kreisen Bayerns noch sehr im Argen liege, daß dort die äußern Verhältnisse der Schulen und Lehrer im Vergleiche zu den Schulverhältnissen unsers Kreises noch einer bedeutenden Aufbesserung fähig wären, so liefern wenigstens die Ausschreibungen von Schulstellen, wie sie pro 1860 in den jenseitigen Kreisamtsblättern geschehen, zur Begründung jener Behauptung und Ansicht keinen Beleg, denn wir begegnen hier einer Reihe von Schulstellen, (ohne Gemeindeschreiberei) mit 450, 503—563, ja sogar mit 720 und 949 fl. Gehalt, überhaupt durchschnittlich Fassionen, wie wir dieselben bei Ausschreibung von pfälzischen Schulstellen vergeblich gesucht hätten, wenn nicht hie und da die Dotation einer israelitischen Schulstelle eine rühmliche Ausnahme machen würden.

(B. f. S. L.)

Aus dem Kanton Homburg, 4. Jan. Durch höchstes Kriegs-Ministerial-Rescript ist sämmtlichen Regiments-Kommando's unsers Königreichs der Befehl zugegangen, die einberufenen Rekruten alljährlich einer Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen zu unterwerfen. Hoffentlich dürfte diese zweckmäßige Verordnung nicht nur ein Sporn für Lehrer, sondern auch für manche saumselige und gewissenlose Eltern sein, indem besonders die Letztern sich hierdurch bestimmen lassen werden, ihre Kinder regelmäßiger zum Besuch der Schule und zu größerem Fleiße anzuhalten, ja besonders sich die Sorge für die Bildung ihrer Kinder überhaupt und den Knaben insbesondere mehr angelegen sein zu lassen, da nun in Zukunft die genossene Schulbildung der Söhne ihre spätere Militärpflicht mehr oder weniger annehmlich machen wird.

Berlin, 2. Jan. Der verewigte König hatte nach der Sitte des preußischen Königshauses die Bestimmungen über die Beisetzung seiner Leiche selbst getroffen; diese wird in der Friedenskirche zu Potsdam den 7. Januar stattfinden.

Der Prinz-Regent ist zum König Wilhelm von Preußen geworden. Er ist geboren 22. März 1797 und vermählt mit der Prinzessin Auguste von Weimar. Kronprinz ist sein ältester Sohn Prinz Friedrich Wilhelm; geb. den 18. October 1831, vermählt mit Prinzessin Victoria von England.

Wien, 4. Jan. Der Director der Creditanstalt, Richter, welcher kürzlich wegen Verwickelung in den Eynatten'schen Prozeß vor Gericht stand, ist am Nervenfieber gestorben.

Kaiser Franz Joseph hat dem Kaiser Napoleon eröffnen lassen, er wolle von keinerlei Verhandlungen über den Verkauf Venedigs etwas wissen.

Am preußischen Hofe und im Militär wird die Anschauung des Generals v. Radowitz getheilt, daß Venetien für die Sicherheit Deutschlands nöthig und, wenn es verloren, auch Triest und Dalmatien nicht mehr zu halten sei, was den Krieg, falls Oesterreich angegriffen werde, auch für Preußen unvermeidlich mache.

König Franz will Gaeta und Messina lieber den Franzosen als den Piemontesen übergeben, wenn es sein muß. Er stand gerade mit einem Offizier auf den Wällen als eine piemontesische Bombe durch die Luft sauste. Sehen Sie die Bonbons, sagte er, die mir mein Onkel zu Weihnachten schickt! — Fünf Batterien speien ihr Feuer gegen die Festung. —

Das Wort Napoleons von der Befreiung unterdrückter Völker durch Frankreichs Hülfe zündet überall Hoffnungsfeuer an. In dem dreifach getheilten Polen glimmt's und gährt's gewaltig. Die leicht entzündlichen Polen hoffen noch einmal, ihr Reich neu aufzurichten. Sie denken nicht daran, daß sie wiederholt von Frankreich im Stiche gelassen worden sind, sondern rechnen darauf, mit den Italienern, Ungarn Slaven, Walachen 2c. zu gleicher Zeit frei zu werden. Dieselbe gefährliche Bewegung wird in russisch und preußisch Polen beobachtet. Rußland fängt daher an, immer mehr die Hand von Italien und von Napoleon abzuziehen; es fürchtet Polen werde losschlagen, wenn die Kriegsflamme in Italien zum Ausbruch kommt.

Am 17. Dez. hat Papst Pius IX. eine Ansprache an die Cardinäle gehalten, die dem Kaiser Napoleon und Victor Emanuel schwerlich gefallen wird. Er ruft die Strafe des Himmels für sie an und schließt: „Es ist schwer zu entscheiden, ob wir gegenwärtig durch Freunde beschützt — oder durch Feinde im Gefängniß gehalten sind. Aber die Strafe des Allerhöchsten wird nicht auf sich warten lassen; wir rufen ihn an, daß er ein schreckliches Exempel für die Verhärteten und Ungläubigen statuire, welche der Kirche so Uebel zugefügt haben. Auch die Mächtigen, welche sich mit der Revolution alliirten, werden bestraft werden, und niemals vom Himmel den Schutz, wie wir, erhalten, die wir in der Gewißheit unsers Rechts und heiligen Amts nie und nimmermehr von unserer Kirche lassen werden."

Straßburg, 1. Jan. Der „Straßburger Correspondent", welcher in Deutschland Propaganda für die Napoleonische Politik machen sollte, ist aus Mangel an Theilnahme mit Neujahr eingegangen, nachdem er die hübsche Summe von 70,000 Franken verschlungen hatte. Er wurde in dem letzten Vierteljahr in der bedeutenden Auflage von — 100 Exemplaren gedruckt.

Paris, 4. Jan. Man weiß, daß fünf unter sardinischer Flagge fahrende Fahrzeuge kürzlich in Konstantinopel als verdächtig signalisirt wurden. Drei davon, welche an der Sulinamündung festgenommen wurden, hatten Kriegs-Contrebande an Bord. Sie wurden unter der Bedingung, nach Genua zurückgeführt zu werden, ihren Eigenthümern wieder zugestellt. Die beiden andern Schiffe waren in die Donau eingelaufen und man wußte bis jetzt nicht, was aus ihnen geworden war. Man vernimmt jetzt, daß sie auf Befehl des Fürsten Couza in Galatz angehalten worden. Ihre Ladung, die zum Theil aus 12 gezogenen 4pfündigen Kanonen, nebst Lafetten, 15,000 Gewehren, Pulver und Kriegsmunitionen aller Art bestand, wurde mit Beschlag belegt und

in den Zollmagazinen aufbewahrt. Seit dieser Zeit ist die Ueberwachung auf der Donau von Seiten der türkischen, russischen und österreichischen Stationen ungemein schärfer. Das österreichische Kanonenboot General Graf Schlick bleibt zur Beobachtung im Hafen von Galatz.

Kusel, 5. Januar. Der hiesige Liederkranz hat in einer Generalversammlung am 29. Dezbr. v. J. seine gänzliche Umgestaltung beschlossen, und glaubt sich verpflichtet, seinen bisherigen Abonnenten Aufklärung darüber geben, wie auch gute Gesangskräfte zum Beitritt freundlichst einladen zu müssen.

Die Umgestaltung besteht der Hauptsache nach darin, daß „1. der Musikverein, 2. die passiven Mitglieder oder Abonnenten wegfallen, und 3. der Verein blos aus singenden Mitgliedern besteht." Der Liederkranz, wie er bisher bestand, mit dem angehängten Musikverein, hat — wir gestehen es offen — seinen Zweck verfehlt. Anstatt Gesangeslust und Gesangesleben anzuregen, zu heben und dazu möglichst viele und tüchtige Kräfte beizuziehen, wurde der Liederkranz im Laufe seines Bestehens durch besondere Umstände ein Verein, der blos Proben abhielt für die drei oder vier Concerte, die er zu geben verpflichtet war. Die Mitglieder sangen und musicirten nicht mehr zu ihrer Ausbildung, Erholung und Unterhaltung, sondern wurden geradezu vor einem Concerte mit Proben überladen, während nach dem Concerte in der Regel ein Stillstand eintrat, bis es wieder nöthig war, für's nächste Concert zu proben.

Beim Orchester kam noch dazu der Uebelstand, daß, da nicht alle Instrumente von Dilettanten repräsentirt werden konnten, bezahlte Musiker engagirt werden mußten, wodurch nicht unbedeutende Geldmittel in Anspruch genommen wurden.

Daraus, wie auch durch Anschaffung von Musikalien und Instrumenten und durch Erhöhung der Miethe sind dem Vereine so große Unkosten erwachsen, daß die Einkünfte des Liederkranzes nicht reichten, was die Rechnungsresultate der beiden letzten Jahre genügend auswiesen.

Aus diesen Gründen und hauptsächlich aus letzterem, dem Geldpunkte, mußten diese Einrichtungen fallen und fielen auch einstimmig in beregter Generalversammlung.

Der Liederkranz kommt daher wieder auf seinen ursprünglichen, natürlichen, auch in seinen Statuten ausgesprochenen Zweck zurück. Die Zusammenkünfte der Mitglieder sollen nicht allein zur Abhaltung von Proben dienen, sondern auch das gesellschaftliche Leben fördern.

Den verehrlichen Abonnenten danken wir für ihre bisherige Theilnahme bestens und hoffen, daß sie auch in Zukunft dem Liederkranz ihre Theilnahme nicht entziehen werden, und dies um so mehr, da der Verein in seiner jetzigen Gestaltung ein Mehreres und Besseres zu bieten im Stande sein wird.

Sollen aber die Leistungen besser werden, so muß der Verein mehr Mitglieder erhalten. Der unterzeichnete Ausschuß ladet deßwegen alle Sänger Kusels ein, sich recht zahlreich zur Aufnahme zu melden. Wir bemerken dabei, daß am 12. oder längstens am 19. d. Mts. eine Generalversammlung stattfinden wird, in welcher Diejenigen zur Ballotage kommen können, welche sich vorher angemeldet haben. Solchen Sängern, die gute Stimmen haben, mit den Noten ꝛc. ꝛc. aber weniger vertraut sind, gibt unser Dirigent gern die nöthige und wünschenswerthe Anweisung.

Auch verfehlen wir nicht, die verehrten Damen, die bisher durch ihre trefflichen Leistungen in den Concerten den ungetheiltesten und allgemeinsten Beifall fanden, um ihre fernere gütige Mitwirkung zu bitten.

Wir hoffen, daß der Liederkranz in dieser Weise seinen Zweck erfüllen und das Gesangesleben, das in Kusel in letzterer Zeit in Stockung gerieth, sich wieder heben und daß auch hier, wie aller Orten im deutschen Vaterlande, ein Sängerkreis sich bilden werde, der „frisch, fröhlich, fromm und frei" das deutsche Lied aus voller Brust erklingen läßt.

Der Ausschuß des Liederkranzes.

Handelsbericht.

Mainz, 4. Jan. In Getreide war es während der Woche sehr ruhig, die Tendenz jedoch fest und Preise sind nominell wieder etwas höher zu notiren. Weizen eff. 14 fl. 15—30 kr., per März 14 fl. 30 kr., Korn eff. per März 10 fl. 40—50 kr., Gerste 10 fl., per März 9 fl. 45 kr. Rüböl bei kleinem Verkehr 23 fl. 15 kr., Kohlsamen 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. 15 kr. Mohnsamen 18 fl. 30 kr., Mohnöl 31—32 fl., Leinöl 20 fl. 15—30 kr., Hülsenfrüchte unverändert.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

18 Säcke	Weizen	14 fl. 22 kr.	per Sack von Netto 200 Pfd.
27 „	Korn	10 „ 2 „	„ „ „ „ 180 „
— „	Gerste	— „ — „	„ „ „ „ 160 „
29 „	Hafer	5 „ 23 „	„ „ „ „ 120 „

Weißmehl 13 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. 30 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 15½ auf 16 kr. erhöht.

Worms, 4. Jan. In Folge des starken Schneefalles und der Kälte war das Geschäft während dieser Woche hindurch sehr unbelebt und Zufuhren schwach; die Notirungen aller Artikel aber fest. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 30 kr., Korn 10 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 30 kr., Bohnen 13 fl. 30 kr., Erbsen 11 fl. 30 kr. per 100 Kilo. — Mehl in der Pathie 12 fl., Nr. 0 16 fl. 15 kr., Roggenmehl 9 fl. 15 kr. per 70 Kilo. — Rüböl 23 fl. 30 kr., Mohnöl 32 fl., Leinöl 20 fl. 30 kr. Repssamen 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. Deutscher Kleesamen prima 30 fl., mittlere Qualität 25—28 fl., Luzerner 20—21 fl. per Ctr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 8. Jan. Der Centner: Weizen 7 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 29 kr. Spelzkern 7 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 52 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen 4 fl. 45 kr. Wicken 3 fl. 49 kr. Linsen 5 fl. 16 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 5. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 36 kr. Korn 5 fl. 33 kr. Spelz 5 fl. 51 kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Hafer 4 fl. 22 kr.

Birkenfeld, 3. Jan. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 41 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 23 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 22 kr. 1 Dutzend Eier 21 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 48 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 36 Minuten Morgens; 2 Uhr 39 Minuten Mittags; 6 Uhr 3 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 38 Min. und 1 Uhr 48 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Mittags. Personenzüge 8 Uhr 25 Min. und 11 Uhr 27 Min. Morgens; 6 Uhr 55 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 30 Min. Morgens; 11 Uhr 35 Min. Abends.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 11 Uhr 52 Min. Morgens; 7 Uhr 20 Min. Abends. Güterzug 6 Uhr 13 Min. Morgens.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr 30 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 20 Min. Morgens; 2 Uhr 5 Minuten Mittags; 4 Uhr — Minuten Abends; 5 Uhr 32 Minuten Abends; 8 Uhr 12 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 12 Minuten Abends; 2 Uhr 5 Minuten Morgens.

Bekanntmachung.

Bis Freitag den 11. Januar nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, läßt Herr Carl Schuiegel, Wirth in Diedelkopf wohnhaft, in seiner Behausung daselbst folgendes öffentlich freiwillig versteigern, als:

1) 640 Liter 1858er Wein,
2) 160 " 1857er "
3) 200 " 1859er "
4) 1 Weinfaß von 640 Liter Gehalt,
5) 1 " " 570 " "
6) 3 Weinfäßer jedes von 330 Liter Gehalt,
7) 1 Weinfaß von 200 Liter Gehalt,
8) 1 " " 160 " " und noch mehrere kleinere Fäßer; sodann
9) 19 Clarinetten in verschiedenen Stimmen,
10) 5 Flöten,
11) 6 Violine,
12) 2 Altviolen,
13) 2 Cello,
14) 1 Piano, welches bei Lehrer Otto in Baumholder aufgestellt ist und daselbst zu jeder Zeit in Einsicht genommen werden kann, und
15) 1 Stechbüchse.

Kusel, den 28. Dezember 1860.

Aus Auftrag:
J. Voegele,
k. Gerichtsbote.

CIRCUS STARK.

Donnerstag den 10. Januar:

erste große Vorstellung in der höhern

Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Ballet und Pantomimen

in dem eigens dazu gut eingerichteten und gedeckten Circus, im Bierbrauer **Fr. Dick**'schen Garten.

Anfang Abends 7½ Uhr.

Preise der Plätze:

I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Kinder in Begleitung der Eltern auf den ersten Platz die Hälfte.

Auch bin ich geneigt, während meines hiesigen Aufenthaltes Unterricht im Reiten zu ertheilen, wozu ich die Herren Reitliebhaber höflichst einlade.

Achtungsvoll

W. Stark, Direktor.

(Erstes Mitglied aus dem Circus Wollschläger.)

Schaafweide-Verpachtung.



In Ausführung eines Gemeinderaths-Beschlusses vom 10. d. Mts., wird am Samstag den 19. Januar k. J., Nachmittags 1 Uhr, die Schaafweide der Gemeinde Schwarzenbach in der Wohnung des Schöffen daselbst, öffentlich meistbietend verpachtet.

Sötern, im Fürstenthum Birkenfeld, den 10. Dezember 1860.

Der Bürgermeister,
Kunz.

Neuestes der kosmetischen Chemie für die Toilette.

Dr. L. Béringier's

Kräuter-Wurzelöl.

Zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzen und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt; es reihet sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.

☞ Alleinverkauf in Originalflaschen zu 27 Kr. bei

Car. Ludw. Bilt in Kosel.

Bürger-Verein zu Kusel.

Generalversammlung

am 27. Januar, Abends um 5 Uhr, im Lokale des Herrn **C. Hierthes.**

Betreff.: die Jahresrechnung pro 1860; die Neuwahl des Ausschusses.

Kusel, im Januar 1861.

Der Vorstand.

Für Geschäftsleute

empfiehlt die Schneider'sche Buchdruckerei **Rechnungen** zu nachstehenden Preisen, als: Folio 1 fl. 12 kr., Quart 36 kr. und Oktav 24 kr. per Hundert.

Tanzbelustigung

kommenden Sonntag den 13. ds. Mts., bei **Wilhelm Dick.**

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Repertorium für Steuerboten.
" " Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für "
Kohlenscheine,
Tagebuch für Aerzte,
Anschnitts-Register für Bergwerksteiber,
Armenrechnungen,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen

---

☞ **Vom Bandwurm** heilt gefahrlos in zwei Stunden **Dr. Bloch in Wien,** Jägerzeil 528. Näheres brieflich.

Frankfurter Geld-Course

vom 2. Januar 1860.

Pistolen	fl.	9 $34\frac{1}{2}$
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 29
Holl. 10fl.-Stücke . .	fl.	9 $36\frac{1}{2}$
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 $15\frac{1}{2}$
Preuß. Cassen-Schein .	"	1 45
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51 40
Engl. Sovereigns . .	"	11 36
$4\frac{1}{2}$% Pf. Max-C.-A. .		95 P
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		$104\frac{3}{8}$ G
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		$125\frac{1}{8}$

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 4. **Pfälzer.** 1861.

Freitag, 11. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl., durch die Post bezogen 1 fl. 8 kr. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer werden fortwährend bei allen kgl. Postämtern angenommen.

Welthandel.

München, 5. Jan. In der heutigen Sitzung der Reichsräthe wurden die neu eintretenden Reichsräthe Graf Deroy und Graf L. von Lerchenfeld-Köfering beeidigt. Hierauf legte der Minister Frhr. v. Schrenk einen Gesetzentwurf vor über Zusammenlegung (Arrondirung) von Grundbesitz. Der Minister bemerkte, daß ein solcher Gesetzentwurf bereits im Jahre 1856 vorgelegen und mit geringen Modifikationen gutgeheißen, wegen erfolgter Vertagung des Landtags aber nicht zum Abschlusse gebracht worden sei und daß die Regierung inzwischen die Gutachten einzelner Distriktsbehörden, landwirthschaftlicher Comite's, sowie von Geometern und hervorragenden Oekonomen eingeholt habe. Von den eingegangenen 130 Gutachten seien 104 vollständig oder doch mit geringen Aenderungen für den Entwurf, 19 blos gegen den dabei beabsichtigten Zwang, also nur 7 gegen die Sache selbst. Da nun auch die landwirthschaftlichen Vereine sich überall einstimmig oder doch mit großen Mehrheiten dafür ausgesprochen hätten und auch die Gesetzgebung in andern deutschen Staaten inzwischen mit Gesetzen in ähnlichem Sinne vorgegangen sei, so sei der frühere Entwurf nach all diesen Erfahrungen umgearbeitet worden und gelange nun in revidirter Gestalt zur Vorlage. Das ökonomische Bedürfniß eines solchen Gesetzes sei unabweisbar, weshalb die Verständigung darüber sowohl im Allgemeinen, als auch wegen des auf ein Minimum reduzirten Zwangsbeitritts, welchen der Entwurf nach dem Vorgange anderer Gesetzgebungen aufgenommen, gehofft werde. Der Entwurf wurde an den dritten Ausschuß verwiesen.

München, 5. Jan. Für den Posten eines Regierungskommissärs bei der erwarteten Generalsynode der Pfalz zur Schlichtung der dortigen kirchlichen Streitfragen war vom Kultusministerium der nunmehrige Regierungsdirektor Meyer zu Speyer designirt. Derselbe hat jedoch dem Vernehmen nach gebeten, ihn mit dieser Aufgabe zu verschonen, und man nennt den Oberstaatsanwalt Pomhard zu Amberg als für dieselbe nunmehr bestimmt, welcher derselben auch durch seine langjährige Thätigkeit in der Pfalz mehr gewachsen erscheint.

München, 7. Jan. Wie man vernimmt, beabsichtigt die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten die Einführung von gestempelten Brief-Couverts, wie solche seit Jahren schon in vielen Staaten bestehen, neuerdings auch in Oesterreich eingeführt wurden, und allenthalben sich als praktisch erwiesen haben. Die bisherigen Briefmarken würden übrigens neben den Couverts fortbestehen. (Südd. Z.)

Speyer, 5. Jan. Im vergangenen Jahre sind aus der Cabinetskasse Seiner Majestät des Königs 1974 fl. an arme Angehörige der Pfalz als außerordentliche Unterstützung geflossen. Außer dieser Summe kam noch die dem kgl. Regierungspräsidium, wie alljährlich zur Disposition gestellte Summe von 600 fl. zur Vertheilung, welche in Beträgen zu 5 meistens 10 fl. an 67 würdige Arme verabreicht wurden. Im Ganzen also eine Summe von 2574 fl.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf das erledigte kgl. Rentamt Dürkheim den kgl. Rentbeamten Joseph Schanbein von Germersheim, seinem Ansuchen entsprechend, und beginnend mit dem 16. Januar 1861, zu versetzen.

Ludwigshafen, 7. Jan. Mit dem 10. Januar tritt auf der pfälzischen, hessischen und Saarbrücker Bahn ein direkter Güterverkehr mit den französischen Ost- und Westbahnen ins Leben. Da derselbe vielfache Erleichterungen für den Transport der Güter gewährt, so wird derselbe von dem handeltreibenden Publikum mit Freuden begrüßt werden.

Berlin, 7. Jan. Das feierliche Leichenbegängniß des hingeschiedenen Königs hat heute in Potsdam stattgefunden. Von fremden Fürsten befanden sich im Zuge: Der König von Hannover, der Großfürst Nikolaus, Bruder des Kaisers Alexander, der Erzherzog Max, die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, von Weimar und von Baden, die Herzöge von Koburg und von Braunschweig, der Prinz Friedrich der Niederlande, Prinz Luitpold von Bayern, Prinz Karl von Hessen und bei Rhein, Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, der Erbprinz von Dessau, Prinz Moritz von Altenburg, der Erbprinz von Bentheim-Steinfurt u. a. Nach der Einsegnung der königlichen Leiche wurden von der zur Beisetzungsfeierlichkeit commandirten Infanterie drei Gewehr-Salven und von der Artillerie 101 Kanonenschüsse

abgefeuert. — Die am 3. d. M. vorgenommene Obduction der Leiche des verstorbenen Königs hat ergeben, daß alle edlen Organe sich in normalem Zustande befanden, mit Ausnahme des Gehirns, das eine wiederholte Blutergüsse decomponirt war.

In Wien hat eine Brochüre des Erzherzogs Ferdinand Max über die österreichische Marine großes Aufsehen erregt; sie enthält viele Wahrheiten und ist in einem leichten eleganten Style geschrieben. Was dem Werkchen einen besonderen Werth verleiht, das sind die politischen Ansichten, die darin niedergelegt sind. Der Verfasser betont besonders die Nothwendigkeit einer Allianz mit England und sagt bei dieser Gelegenheit, daß unsere innere Politik von gleichen freiheitlichen Prinzipien, wie die Politik in England, getragen werden muß, da nur dann, wenn in Oesterreich eine solche Organisation angebahnt ist, England von der öffentlichen Meinung sich nicht scheuen wird, unsere dargebotene Hand zu ergreifen.

Als positiv dürfen wir melden, daß seit acht Tagen sämmtliche (?) Beurlaubte zu ihren Fahnen einberufen werden, eine Maßregel, welche durch die im Zuge befindlichen Truppenkonzentrirungen an den Gränzen der Donaufürstenthümer ihre Rechtfertigung findet.

Aus Venedig wird gemeldet: Der Polizei soll es gelungen sein, einem der gefährlichsten Agenten der piemontesischen Regierung in der Person eines reichen Gutsbesitzers auf die Spur zu kommen, welcher in Anhoffung einer hervorragenden Stellung im piemontesischen Ministerium sich die Anwartschaft hierauf dadurch zu gewinnen suchte, daß er eine förmliche Agentur zur Verleitung von k. k. Soldaten zum Treubruche errichtete. Einer seiner Agenten wurde vor 8 Tagen in Venedig kriegsrechtlich erschossen und die Geständnisse desselben sollen zur Verhaftung des erwähnten Signore geführt haben.

Mailand, 1. Jan. Die „Patrie" zeigt an, daß Oesterreich die zweite schwimmende Batterie am Eingange des Hafens von Malamocco aufgestellt hat. Wie die erste, ist sie in Pola gebaut, 51 Meter lang und 17 Meter breit, hat 32 Achtzigpfünder und eine Besatzung von 300 Mann.

Turin. Am 29. Dez. sind, wie der „Corriere mercantile" berichtet, zwei mit Musketen bewaffnete Barken, die von Gaeta kamen, in Forapprio angelangt. Daselbst sollten die sich in Piperno aufhaltenden Neapolitaner bewaffnen. Jedoch hatte der in Velletri commandirende französische Oberst auf die Nachricht von der Ankunft dieser Waffen Soldaten zu ihrer Beschlagnahme nach Forapprio abgesendet. Die Franzosen nahmen 900 Gewehre, Pistolen, Dolche und viele Nationalcostüme aus den Abruzzen hinweg. Es scheint, daß die „Reactionäre" die Provinz Frosinone, welche an die Abruzzen und an Terra di Lavoro stößt, zu ihrem Hauptquartier gewählt haben. (Der sehr parteiischen Quelle wegen ist nähere Aufklärung über den Vorfall abzuwarten.)

Nach einer Correspondenz des „Constitutionnel" rechnet man darauf, Gaeta 6 Tage und 6 Nächte lang zu bombardiren. Wenn nach Verlauf dieser Zeit der Platz nicht capitulirt, so wird man die Trancheen auf's Neue eröffnen und Sturm laufen.

Aus Turin berichtet man der Kölnischen Zeitung, daß Ludwig Napoleon eine Frist bis zum 19. Jan. gesetzt habe, an welchem Tage er, falls Franz II. Gaeta nicht übergeben habe, seine Flotte von dort abrufen werde. Auf der andern Seite vernimmt man, daß ein ziemlich starkes russisches Geschwader auf der Fahrt nach Gaeta in Livorno angekommen ist.

Livorno, 5. Jan. Eben sind zwei russische Linienschiffe und eine Fregatte in unsern Hafen eingelaufen. Mehrere andere Schiffe werden folgen. Ihre Bestimmung ist zunächst Gaeta.

Man schreibt aus Gaeta vom 1. Januar: Seit einiger Zeit werden Lebensmittel und Vorräthe aller Art in die Stadt gebracht. Täglich laufen selbst aus der nächsten Umgebung von Neapel schwerbeladene Barken hier ein. Man hat gegenwärtig an Allem Ueberfluß, und wenn selbst die Blokade jetzt wirklich anerkannt und gehandhabt würde, so wäre die Festung auf fünf bis sechs Monate mit dem Nothwendigen versehen. — Die letzte Nummer der Zeitung von Gaeta enthält eine Widerlegung des vielfach verbreiteten Gerüchtes, als hätten die Neapolitaner neulich während eines Waffenstillstandes auf die Piemontesen geschossen.

Paris, 8. Jan. Prinz Joachim Murat ist mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers nach Berlin abgereist. — Nach der „Patrie" sind Verhandlungen in Gaeta für einen Waffenstillstand auf neuen Grundlagen eröffnet worden. In Gaeta regnete es letzten Freitag Wurfgeschosse.

London, 7. Jan. Die englische Bank hat ihren Disconto auf 7 Procent erhöht. Nach Berichten aus Nordamerika hat der Staat Südkarolina sich durch einen einstimmigen Beschluß seiner 160 Vertreter von der Union der Vereinigten Staaten losgesagt. Zugleich hat jener Staat in der Havannah zwei Kriegsdampfer gekauft. In Washington herrscht große Aufregung. (Pf. Z.)

Petersburg, 29. Dez. Der „Kaukasus" bestätigt, nach der amtlichen „Teheraner Zeitung", die Nachricht von dem wahrscheinlich vollständigen Untergang der gegen die Turkomanen von Merw geschickten persischen Armee. Er hatte ihr Schicksal übrigens vor Monaten vorausgesagt.

Beyrut, 18. Dez. Ein Dekret Fuad Paschas verordnet, jeder männliche über 13 Jahre alte Druse im Libanon habe eine Steuer von 1365 Piastern binnen fünf Tagen zu entrichten. General Beaufort ist nach Sidon abgegangen.

Verschiedenes.

Bei dem jetzigen Schnee müssen viele Vögel vor Hunger zu Grunde gehen, wenn ihnen nicht Brosamen und Fruchtkörner ausgestreut werden, was namentlich auf den Dörfern, um welche die Vögel sich zahlreicher aufhalten, geschehen sollte.

Kaiserslautern, 7. Jan. Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurden die hiesigen Bewohner durch die Sturmglocke vom Mittagstische weggerufen. In einer größeren Schreinerwerkstätte war nämlich Feuer ausgebrochen, welches bei den vielen und so leichtentzündlichen Stoffen so rasch um sich griff, daß sowohl an fertigen und angefangenen Möbeln als auch an Schreinerwerkzeugen der Schaden von ziemlicher Bedeutung ist. Nur unserer thätigen und umsichtigen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer, besonders bei der strengen Kälte, keine größere Ausdehnung gewann und man demselben noch zeitig genug Herr geworden war. Wie wir hören, waren wohl die Mobilien versichert; der Neubau hingegen, auf welchem sich die Werkstätte befindet

und welcher erst letzten Sommer aufgeführt worden ist, war der Assecuranz noch nicht einverleibt.

Regensburg, 3. Jan. In Folge der so ganz ungewöhnlichen Kälte wurden heute 2 Menschen am Wege liegend aufgefunden. Eine Marktbesucherin in der Nähe der Stadt fast leblos und verschneit, wurde durch thätige und menschenfreundliche Hülfeleistung wieder zum Leben gebracht, während ein Anderer erfroren war.

Der archivalische Fund in Würzburg, von welchem berichtet wurde, reducirt sich nach neueren Nachrichten von 20 auf eine einzige Kiste mit Büchern und Urkunden, und nicht Prof. Dr. Contzen, sondern der Archivsfunctionär Rösner ist der Entdecker.

Koblenz, 3. Jan. Der starke Schneefall hat in dem benachbarten Andernach ein großes Unglück veranlaßt. Hauptmann Hecking, von der reitenden Artillerie, ließ am vorigen Sonnabend in seiner bedeckten Bahn Reitübung halten. Plötzlich sank unter der Schneelast das Dach ein, begrub einen Theil der Reiter, von denen mehrere schwer verwundet hervorgezogen wurden. Heute Morgen starb der Hauptmann und ein Kanonier an den schweren Wunden, die sie erhalten.

Köln. Bei dem großen Schneefall haben sich auch wieder Wölfe in der Umgebung von Koblenz, sogar in der Nähe der Rheindörfer, gezeigt; bei Masburg in der Eifel soll nach einer dortselbst eingegangenen Nachricht ein Wolf ein achtjähriges Kind, als es gerade nach einem aufgestellten Vogelfange sehen wollte, ergriffen und fortgeschleppt haben.

Leipzig, im Dezember. Prof. Dr. Zenker in Dresden hat bei einem im dortigen Krankenhause vorgekommenen Erkrankungs- und daraus erfolgten Todesfall nachgewiesen, daß die betreffende Krankheit, deren Symptome denen des Typhus sehr ähnelten, durch eine Unmasse von Trichinen (kleinen mikroskopischen Thierchen, die sich häufig im rohen Schweinefleisch finden und bei dem Genuß von solchem sich in den Eingeweiden des Menschen in Unzahl vermehren und von da aus im übrigen Körper desselben weiter verbreiten) erzeugt war. Ein dem erwähnten ähnlicher Fall, der eben jetzt wieder vorliegt, mag zur Warnung gegen den Genuß ungekochten Schweinefleisches, es sei in welcher Gestalt es wolle, dienen. Herr Prof. Zenker hat nämlich dieser Tage von dem Dr. Waldeck zu Corbach im Waldeck'schen eine Mittheilung erhalten, wonach daselbst vom 3. bis 5. d. M. eine aus drei Personen bestehende Familie, alle jung, rüstig und bisher völlig gesund, plötzlich unter Symtomen heftig erkrankten, die völlig den Symptomen der von Zenker entdeckten Trichinen Krankheit entsprechen. Herr Dr. Waldeck hatte die Vermuthung aufgestellt, daß eine Infection mit Trichinen vorliege, und auch wirklich in Erfahrung gebracht, daß alle drei ungekochtes Schweinefleisch genossen hatten. Um völlig vergewissert zu werden, sandte er nun Proben von Wurst und Fleisch des Schweins an Prof. Zenker und bat um deren mikroskopische Untersuchung. Diese ergab sofort, daß sich Trichinen in großer Menge vorfanden. Obgleich dieß Resultat schleunigst durch den Telegraphen nach Corbach gemeldet wurde, so bezweifelt man doch, daß es gelingen werde, die Trichinen aus den Därmen zu entfernen und so die schwer Erkrankten vom Tode zu retten. (Leipz. Ztg.)

Mehre Familien in Schweinfurt haben an ihrem Feiertagsbraten sehr wider Willen Alterthumsstudien gemacht. Ein Bauer hatte ihnen sechs Gänse verkauft, die zusammen 82 Jahre zählten, 4 je 15 und 2 je 11 Jahre.

In **Vegesack** feierte ein früherer Matrose bei rüstiger Gesundheit seinen 101. Geburtstag.

In **Wien** wurde jüngst ein ehemaliger Göttinger Student, später preußischer Offizier, Ernst Franz Gustav v. Patzensky, wegen Betrugs zu 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Er ist jetzt 61 Jahre alt, und seit dem Jahre 1830, wo er zum Erstenmale wegen Betrugs bestraft und aus dem preußischen Heere ausgestoßen wurde, hat er fast sein ganzes Leben wegen Betrugs und Diebstahls in österreichischen und preußischen Straf-Anstalten zugebracht.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 11. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 57 kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Erbsen 5 fl. 3 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Butter 19 kr. Eier 8 Stück 4 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 10 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 9. Januar. Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 26 kr.

Speyer, 8. Januar. Der Centner Weizen 7 fl. — kr. Korn 5 fl. 22 kr. Gerste 5 fl. 3 kr. Spelz 5 fl. 21 kr. Hafer 4 fl. 8 kr.

Neustadt, 8 Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 32 kr. Korn 5 fl. 32 kr. Spelz 5 fl. 40 kr. Gerste 5 fl. 22 kr. Hafer 4 fl. 22 kr.

Worms, 4. Jan. Weizen 200 Pfd. — fl. — kr. Korn 180 Pfd 9 fl. 27 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 54 kr. Hafer 120 Pfd. 6 fl. — kr.

Lotto.

In München sind am 8. Januar folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

29. 69. 11. 28. 30.

Die nächste Ziehung findet am 17. Januar in Regensburg statt; Schluß am 15. Januar.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 48 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 36 Minuten Morgens; 2 Uhr 39 Minuten Mittags; 6 Uhr 3 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 38 Min. und 1 Uhr 48 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Mittags. Personenzüge 8 Uhr 25 Min. und 11 Uhr 27 Min. Morgens, 6 Uhr 55 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 30 Min. Morgens; 11 Uhr 35 Min. Abends.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 11 Uhr 52 Min. Morgens; 7 Uhr 20 Min. Abends. Güterzug 6 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach Landstuhl: Schnellzug [illegible] Uhr 42 Min. Morg. Personenzüge 6 Uhr 12 Min. Morgens; 12 Uhr 12 M. Mittags; 3 U. [illegible] M. Nachmittags; 6 U. 12 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr 30 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 20 Min. Morgens; 2 Uhr 6 Minuten Mittags; 4 Uhr — Minuten Abends; 5 Uhr 32 Minuten Abends; 8 Uhr 12 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 12 Minuten Abends; 2 Uhr 5 Minuten Morgens.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 Uhr 55 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr Mittags. Personenzüge 6 Uhr 25 Min. Morgens; 1 Uhr 30 Min. Mittags; 3 Uhr 30 M. Abends; 5 Uhr Abends; 7 Uhr 30 M. Abends. Güterzüge 5 Uhr Abends; 12 Uhr Mittags.

Omnibus-Fahrt von Kusel nach Baumholder um 6 Uhr Morgens.
Von Baumholder nach Kusel um 5 Uhr Nachmittags.

Die

Viehmärkte zu Quirnbach

finden regelmäßig statt

am 1. und 3. Mittwoch eines jeden Monats.

Im Falle wegen eines Feiertages oder anderweitiger Hindernisse die Verlegung eines Marktes geboten erscheint, wird solches jedesmal in öffentlichen Blättern publicirt.

Quirnbach, den 31. October 1860.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.
Reserven 314,401 Gulden.

Concessionirt durch Seine Majestät dem König von Bayern für die Mobiliar-Versicherung.

Nachdem mir eine Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt übertragen worden ist, erlaube ich mir einem geehrten Publikum diese Anstalt, welche während ihres 48jährigen Bestehens sich des Rufes der Solidität und Liberalität zu erfreuen gehabt hat, zur gefälligen Benützung beim Abschlusse von Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als:

Mobilien, Waaren, Maschinen, Erndtebestände, Vieh, Utensilien ꝛc. ꝛc.

zu festen, im Voraus bestimmten Prämien zu empfehlen.

In Billigkeit der Prämie steht die Anstalt keiner soliden Feuer-Versicherungs-Gesellschaft nach, und gewährt bei Versicherungen auf mehrere Jahre besondere Vortheile.

Nachzahlungen können niemals stattfinden, die Anstalt haftet vielmehr mit ihrem ganzen bedeutenden Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten.

Antragsformulare und Prospekten können jederzeit unentgeltlich bei mir in Empfang genommen werden und bin ich außerdem zu jeder etwa gewünschten Auskunft bereit.

Kusel, den 1. Januar 1861.

J. B. Lammert,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt für den Kanton Kusel und den halben Kanton Wolfstein diesseits der Lauter.

Circus Stark.

Sonntag, den 13. Januar 1861,

zwei große

Vorstellungen.

Anfang Nachmittags 3 und Abends halb 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

W. Stark, Director.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Nähres bei der Expedition d. B.

Schaafweide-Verpachtung.

In Ausführung eines Gemeinderaths-Beschlusses vom 10. d. Mts., wird am Samstag den 19. Januar l. J., Nachmittags 1 Uhr, die Schaafweide der Gemeinde Schwarzenbach in der Wohnung des Schöffen daselbst, öffentlich meistbietend verpachtet.

Sötern, im Fürstenthum Birkenfeld, den 10. Dezember 1860.

Der Bürgermeister,
Kunz.

Bürger-Verein zu Kusel.

Generalversammlung

am 27. Januar, Abends um 5 Uhr, im Lokale des Herrn C. Hierthes.

Betreff.: die Jahresrechnung pro 1860; die Neuwahl des Ausschusses.

Kusel, im Januar 1861.

Der Vorstand.

Tanzbelustigung

kommenden Sonntag den 13. ds. Mts, bei Wilhelm Dick.

Für Geschäftsleute

empfiehlt die Schneider'sche Buchdruckerei **Rechnungen** zu nachstehenden Preisen, als: Folio 1 fl. 12 kr., Quart 36 kr. und Oktav 24 kr. per Hundert.

Verlorenes.

Mittwoch Nachts wurde auf der Straße von Christian Dick bis zum Bierbrauer Grub eine silberne Taschenuhr (Spindeluhr) verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen eine Belohnung bei der Exped. ds. Blts abgeben.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in zwei Stunden
Dr. Bloch in Wien,
Jägerzeil 528. Näheres brieflich.

Frankfurter Geld-Course
vom 8. Januar 1861.

Pistolen	fl.	9	34
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	58
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	28½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	36½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	15½
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51	40
Engl. Sovereigns . . .	„	11	36
4½% Pf. Max-E.-A. .		95	P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		104¾	G
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		124	P

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 5. Mittwoch.

Pfälzer.

1861. 16. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl., durch die Post bezogen 1 fl. 8 kr. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 8. Jan. Wie verlautet, wird die reitende Artillerie keine gezogenen Kanonen erhalten, dagegen mit leichten Zwölfpfündern versehen werden, deren Guß und Bohrung in Augsburg bereits vollendet ist. Die Sechspfünder-Lafetten werden für diese Geschütze ihrer Leichtigkeit wegen beibehalten.

Speyer, 14. Jan. Die Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1839 zur Ergänzung des Heeres für 1861 beginnt, wie schon früher mitgetheilt, am 5. Februar l. J. Durch Erlaß hoher kgl. Regierung werden nun die Tage bekannt gemacht, an welchen die einberufenen Conscribirten der einzelnen Conscriptionsbezirke sich dem königl. obersten Rekrutirungsrathe der Pfalz zur ärztlichen Untersuchung und Einreihung in Speyer zu stellen haben. Darnach findet die ärztliche Untersuchung, die jedesmal Morgens 8 Uhr beginnt, für die Conscribirten des Landkommissariats Speyer am 4. Februar, für jene von Frankenthal am 5., Homburg am 7., Kusel am 8., Kaiserslautern am 11., Landau am 13., Kirchheim am 15., Zweibrücken am 18., Bergzabern am 19., Pirmasens am 21., Germersheim am 22. und Neustadt am 25. Februar statt. Die Aushebung erfolgt jedesmal am Tage nach der Visitation und beginnt des Morgens um 9 Uhr.

Speyer, 15. Jan. Die höchste Entschließung auf die Eingabe der Kaiserslauterer Protestantenversammlung vom 22. April vorigen Jahres ist unterm 8. dieses erfolgt und sind hiernach in allen wesentlichen Punkten die Beschwerdeführer abgewiesen worden. Der Schluß der betreffenden Entschließung lautet:

„Was endlich die Bitte betrifft, daß die Einführung des neuen Gesangbuches bis zum Zusammentritte der nächsten Generalsynode sistirt und das alte Gesangbuch in ungestörtem Gebrauche gelassen werde, so muß in dieser Beziehung lediglich auf die allerhöchst sanktionirten Beschlüsse der Generalsynode von 1857 und die deßfalls neuerlich getroffenen Anordnungen verwiesen werden. Hienach ist den Presbyterien die Ermächtigung ertheilt, die Einführung des neuen Gesangbuchs zu kirchlichem Gebrauche zu beschließen. Wo sonach die Presbyterien von dieser Befugung Gebrauch gemacht haben, muß es bei dem Gebrauche des neuen Gesangbuches sein Bewenden haben."

Aus der Pfalz, 14. Jan. Wie wir eben vernehmen, wurde Herr Umbscheiden in die Kammer einberufen und wird derselbe heute beeidigt. (Pf. K.)

Frankfurt, 9. Jan. Die gesetzgebende Versammlung beschloß einstimmig: den Senat zu ersuchen, auf das Nachdrücklichste dahin zu wirken, daß die hier liegende Bundesgarnison baldmöglichst aus hiesiger Stadt zurückgezogen werde. — Ein Antrag, daß Frankfurt gegen den hessen-darmstädtischen Antrag stimme, wurde wegen noch mangelnden ausführlichen Bundesprotokolls vorläufig auf sich beruhend erklärt.

Frankfurt, 12. Jan. Es wird versichert, der Senat habe die Gleichstellung der Glaubensbekenntnisse, sowie Gewerbefreiheit bereits beschlossen. (N. Fr. Ztg.)

Hanau, 11. Jan. Die heute vollzogene Hinrichtung des Raubmörders Nolte hatte eine zahllose Menge von Nah und Fern hierher gelockt, zu welcher Frankfurt ein nicht geringes Contingent lieferte. Nolte erschien auf dem Weg nach der Richtstätte im höchsten Grade zerknirscht. Er konnte sich nur mit Mühe aufrecht erhalten und nachdem er zum letzten Gebet niedergekniet war, vermochte er nicht mehr, sich allein zu erheben. „Ist denn gar keine Rettung mehr" sollen seine letzten Worte gewesen sein. Die Exekution erfolgte kurz nach 10 Uhr und wurde mit fester Hand in einem Schlag vollzogen. Mehrere Personen stürzten auf das Schaffot und tranken von dem rauchenden Blut, ein neuer Beweis, daß Wahn und Aberglauben jedes menschliche Gefühl ersticken.

Gießen, 7. Jan. Dem „Mainz. Journ." wird von hier berichtet: „Wieder hat das Duell ein Opfer dahin gerafft. Robert v. Diemar aus Seligenstadt, Student der Forstwissenschaft, über eine Lappalie in einen Zweikampf verwickelt, wurde darin so arg am Kopfe verwundet, daß er nach kurzem Krankenlager verschieden ist."

Berlin, 8. Jan. Die „Bank- und Handelsz." schreibt: „Es wird uns versichert, daß der Bundestagsgesandte für Holstein und Lauenburg für einen bestimmt ge

gebenen und durchaus nicht für unwahrscheinlich gehaltenen Fall, bereits die Weisung erhalten habe, Frankfurt sofort zu verlassen."

Der Großherzog von Weimar hat dem Kaiser Napoleon das Großkreuz seines Hausordens vom weißen Falken übersandt. Falkenaugen hat der Mann ohnehin schon.

Posen, 8. Jan. Die nationale Agitation unter den Polen wird, wie es den Anschein, hat von Paris aus geleitet, wo der greise Fürst Czartoryski noch immer an der Spitze der aristokratischen Partei steht und sich als erwählten König des künftigen Polenreiches ansieht. Wie es scheint, hat, wenigstens vorläufig, die demokratische Partei ihn jetzt anerkannt, denn sie gehorcht unbedingt den Befehlen, die von Paris kommen.

Wien, 13. Jan. Die „Neuesten Nachrichten" erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß Omer Pascha aus dem Exil zurückberufen und ihm der Oberbefehl der an der Donau zu concentrirenden Armee übertragen worden ist.

Kopenhagen, 9. Jan. Ein Königspatent trennt die Konfirmation von der Religionsprüfung in Schleswig und bleibt die Sprache bei der Konfirmation fakultativ. Ein Ministerialreskript gestattet ferner Hauslehrer ohne Sprachzwang.

Kopenhagen, 11. Jan. Das heutige „Dagbladet" enthält in seiner Nachmittags-Ausgabe einen kriegerischen Artikel. Es fordert sofortige Rüstungen, so wie Entfernung der Munition und des Kriegsmaterials aus Rendsburg und überhaupt aus Holstein. Nur ein muthiges Auftreten könne Dänemark seine natürlichen Verbündeten sichern.

Arad, 10. Jan. In der heutigen Versammlung der Komitaten wurde ein aus folgenden fünf Punkten bestehendes Programm angenommen: 1) Vollständige Wiederherstellung der Gesetze von 1848; 2) Keine Steuern und Rekrutenstellung, welche nicht der Landtag zuvor bewilligt hat; 3) Keine wie immer Namen habende Behörde neben der Komitatsbehörde; 4) Schnelle Einberufung des Landtages; 5) Völlige Wiederherstellung der Integrität Ungarns.

Mailand, 4. Jan. Seit dem Neujahrstag hat die Bewegung der Garibaldiner wieder begonnen. Hier und in Genua sammeln sie sich und werden theils nach dem Mincio, theils nach den Donaufürstenthümern instradirt. Die Magyaren sind in die ungarische Nationaltracht gesteckt und gleichfalls in kleinen Abtheilungen an jene Punkte abgeschickt worden.

Gaeta, 3. Jan. Seit Samstag dauert ein furchtbares, wahrhaft höllisches Feuer, nachdem eine Deputation aus Calabrien und eine andere aus Neapel eingetroffen war, um sich mit dem König zu besprechen.

Neapel, 8. Jan. Eine Zusammenrottung wurde zerstreut und viele muratistische Meuterer verhaftet. — Fast die ganze Garnison ist nach der Provinz abgegangen. — In Palermo fand eine furchtbare Emeute gegen La Farina statt. Es wurde der Befehl zur Verhaftung von Crispi gegeben, da sich aber die Nationalgarde weigerte, so war das Cabinet genöthigt, abzudanken. (Frankf. Journ.)

Paris, 8. Jan. Es ist von hier an das französische Geschwader bei Gaeta der Befehl abgegangen, falls König Franz II. sich weigern sollte, auf einen Waffenstillstand einzugehen, binnen acht Tagen abzusegeln.

Paris, 11. Jan. Daß die Rüstungen in Frankreich in großartigem Maßstab betrieben werden, wagt jetzt Niemand mehr in Abrede zu stellen. Wie man versichert, hat die Regierung beschlossen, 18 neue Linieninfanterie-Regimenter zu bilden, so daß die französische Armee dann 120 Linien-Infanterie-Regimenter zählen würde. — Mehrere junge Leute aus vornehmen Familien sind nach Gaeta abgereist, um Franz II. ihre Dienste anzubieten. (Fr. Pstz.)

Metz, 7. Jan. Innerhalb acht Tagen wurden hier drei Hinrichtungen vollzogen. Die Letztere heute Morgen an dem bayerischen Deserteur Didier von Rohrbach bei Zweibrücken, Mörder der Eheleute Roland von Remilly.

Die Villa der Kaiserin von Oesterreich auf der Insel Madeira liegt in der Mitte eines prächtigen Parks, wo die herrlichsten tropischen Gewächse jetzt mitten im Winter, wo hier zu Land im Schnee sitzen, in schöner Blüthe stehen. Die Temperatur ist dort 18 Grad Wärme. Die Zucker- und Kaffee-Pflanzungen, welche im herrlichsten Grün prangen, bilden einen überraschenden Anblick. Die Wege sind mit Granit belegt.

Im amerikanischen Finanz-Ministerium in Washington ist mehren Herren an den schmutzigen Fingern 1 Million Dollars hängen geblieben.

Verschiedenes.

Speyer, 9 Jan. Der Schnee und die Kälte sind dem Wilde sehr verderblich. Auf den Jagden in hiesiger Umgegend wurden 4 Rehe erfroren gefunden und 2 dieser Thiere trieb der Hunger hier in Häuser, welche dem Felde nahe liegen. — Hr. Friedrich Lichtenberger traf dieser Tage auf seiner Jagd Feldhüner, die mit den Füßen an den Schnee angefroren waren.

Bei Hemau (Oberpfalz) sind am 6. d. 7 Kinder, die bei heftigem Schneesturm den Heimweg aus der Schule nehmen wollten, in eine gedrängte Gruppe zusammengekauert, erfroren gefunden worden.

Rheinhessen. In Pfeddersheim erschoß sich der Apothekergehülfe H. aus Babenhausen, im Garten seines Principals. Vor ihm stand ein leeres Gläschen mit der von ihm geschriebenen Aufschrift: „20 Gran aufgelöstes Morphium." Was den Unglücklichen, der ein sehr fleißiger und braver Mensch war, zu der That bestimmte, ist unbekannt.

Der Andrang des Publikums zu der ausgestellten Leiche des Königs war so groß, daß Unglücksfälle eingetreten sind. Zwei Kinder von 10 bis 12 Jahren wurden im Gedränge zerquetscht und dann gänzlich zertreten, einer Frau ward der Brustkasten eingedrückt, daß sie starb. Eine andre Frau ward von der hohen Rampe in Sanssouci hinuntergedrängt und tödlich verwundet. — Auch in dem Stadtschloß in Potsdam, in welchem viele fürstliche Gäste wohnten, gabs Unglück. Es brach Feuer aus und griff bedenklich schnell um sich. Schon war die Feuerwehr aus Berlin herbeigerufen worden, als der Brand bewältigt wurde.

Die Halloren in Halle d. h. die Salzwerker Brüderschaft überbringen seit alten Zeiten dem König von Preußen als Neujahrsgeschenke Wurst, Eier und Salz und bringen dafür zurück ein vollständig gesatteltes und gezäumtes Pferd aus dem Marstalle. Dasmal schritten die Halloren hinter dem Sarge des Königs her. Sie trugen langen schwarzen Rock mit Pelz und mächtigen, runden silbernen Knöpfen besetzt, schwarze Westen mit Pelzbesatz, schwarzseidene Strümpfe, Schnallenschuhe und dreieckigen Hut.

In Luxemburg streifen die Wölfe in ganzen Rudeln umher; in der Umgegend von Attert hat man 15 Bestien aufgethan und zwei bei einem Treibjagen erlegt.

Am Moselufer stehen viele Wohnungen 3—7 Fuß unter Wasser; die Fluth stieg so schnell, daß viele Leute mit dem Leben bedroht waren.

Aus Leipzig vom 5. Jan. berichtet das Tagblatt: Bei dem Eintreffen des heute Vormittag 10 Uhr auf der Dresdener Bahn angekommener Zuges wurde einer der Passagiere erstarrt und leblos auf seinem Platze sitzend gefunden. Derselbe wurde alsbald in das Jakobshospital gebracht und erlangte daselbst zwar bald seine Besinnung wieder, lag jedoch noch am Nachmittag mit erstarrten Gliedern und der Sprache nicht mächtig da.

Während wir in Thüringen am 7. d. M. 16—20 Grad Kälte zählten, hatte man in Moskau nur 5, in Petersburg 7 und in Stockholm 3 Grad.

Winternoth im Taunus. Wir haben jetzt einen Schnee, der alle Communication hemmt, und gestern eine Kälte von 15 Grad R. Das Schaufeln des Schnee's hilft wenig, da bis jetzt der Wind stets die Bahn alsbald wieder verweht hat. Der hinzugetretene „Eisregen" hat nicht nur den Schnee fest gemacht, sondern auch die Bäume mit Eis inkrustirt. Darauf wieder neuer großer Schneefall. Die Thiere des Waldes und Feldes sind dadurch in große Noth versetzt. Die Feldhühner kommen in die Dörfer und gestern spazierte ein Haase am hellen Mittag in dem Hofe des Einsenders umher. Die Rehe haben so wunde Läufe, daß sie nicht mehr fort können, und den Füchsen, die der Schnee trägt, leicht zur Beute werden. Die Vögel sind im äußersten Hunger und werden, wenn nicht bald Thauwetter eintritt, in Menge zu Grunde gehen. Es ist dies um so mehr zu bedauern, da sie erst vor zwei Jahren durch ähnliche, wenn auch nicht so schlimme, Witterung decimirt worden sind. Mögen Diejenigen, welche deren Nutzen für die Land- und Forstwirthschaft erkennen, sich bemühen, ihnen so viel als möglich Futter zu streuen, was freilich bei den immer sich erneuernden Schneefällen seine Schwierigkeiten hat. Viele leider benutzen die Hungersnoth der armen Geschöpfe nur dazu, um sie zu fangen oder zu schießen. (Was leider seit einigen Wochen auch in hiesiger Stadt häufig vorkommt.)

In Appenzell wollte ein Holzhauer im Walde einen Stock spalten, die eiserne Bisse zog nicht, und er wollte sie mit der Hand ausziehen; es gelang, aber dafür faßte der Stock die Hand bis an's Gelenk. Nun rief der Unglückliche um Hülfe; Niemand hörte ihn. Von Schmerz überwältigt, ergreift er in der Verzweiflung das Beil und schlägt sich die Hand ab. Der schnelle Heimgang rettete ihn vor Verblutung nicht; man fand den Armen todt auf der Straße.

Triest. In der Nacht vom 31. Dezbr. auf den 1. Januar wurde der von hier nach Fiume abgegangene und von zwei Soldaten begleitete Postwagen von ungefähr 20 Strolchen angefallen und ausgeraubt. Das Baargeld, dessen sich letztere bemächtigten, soll sich, wie man vernimmt, auf eine ziemlich namhafte Summe (8000 bis 10,000 fl.) belaufen haben.

In einer Londoner Menagerie brachen die drei Löwen aus und einer zerriß den Wächter und kauerte auf dem Leichnam. Der Prinzipal Crocket riß den Löwen furchtlos von seinem Opfer und sperrte ihn und die beiden andern ein.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unter'm 10. Januar den Landrichter Karl Benzino in Wolfstein, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, aus dem Staatsdienste zu entlassen.

Handelesbricht.

München, 12. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Hopfenumsatz 72 Centner à 112 Zollpfd. Neue Holledauer Waare 340—350 fl. dto. Spalter Stadtgut 340—350 fl. dto. Spalter Umgegend 325—350 fl. dto. Fränkische Landwaare 260—330 fl.

Mainz, 11. Jan. Der Umsatz in Getreide war auch während den letzten acht Tagen sehr beschränkt, die Preise behaupten sich aber auf ihrem seitherigen Stande. Weizen 14—14 fl. 15 kr. eff. per März, Korn 10 fl. 40 kr., Gerste 10 fl. 15 kr., Hafer 5 fl. 15 kr., Hülsenfrüchte ebenfalls unverändert, ebenso Kleesamen. In Rüböl nur Consumogeschäft eff. 23 fl. 15 kr., Mohnöl 31 fl. 30 kr. bis 32 fl., Leinöl 20 fl. 15—30 kr., Kohlsamen 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. 30 kr., Mohnsamen 19 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

148 Säcke	Weizen	14 fl. 15 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
67 „	Korn	9 „ 54 „	„ „ „ „ „	180 „
16 „	Gerste	8 „ 3 „	„ „ „ „ „	160 „
29 „	Hafer	5 „ 29 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 13 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. 20 kr.

Worms, 11. Jan. Während dieser Woche hatten wir ein sehr beschränktes Getreidegeschäft, weil bei dem hohen Schnee die Wege fast unfahrbar geworden sind; aus diesem Grunde war auch der heutige Markt schwach befahren worden, und ist es ganz natürlich, daß wir überhaupt eine feste Haltung beibehalten. — Die Anerbietungen in Weizen und Korn sind kaum so viel, als für den Bedarf nöthig ist, und beide werden etwas höher bezahlt. — Gerste in guter Frage, Vieles wird darin aufgespeichert, um im Frühjahr verschifft zu werden. — Mehl ist recht coulant anzubringen. — In Hülsenfrüchten still. — Rüböl und Mohnöl variiren wenig; desgleichen Reps. Kleesamen eben ohne allen Begehr, im Werthe ist aber kein wesentlicher Unterschied, weil namentlich gute Qualitäten rar sind. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 30 kr., neues Korn 10 fl. 30 bis 35 kr., Gerste 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 30 kr. (Brauerwaare) per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. Bohnen 14 fl. Linsen 11 fl. 30 kr. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl. 30 kr., Nr. 1 14 fl., Nr. 2 11 fl. 30 kr., Nr. 3 10 fl. 30 kr. Roggenmehl 9 fl. 20 kr. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. u. feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl., Spelz 6 fl. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23 fl. 30 kr. per 50 Kilo, per Ohm 68 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Lampenöl 25 fl. per 50 Kilo, per Ohm 72 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo. (transit.) Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 45 kr. per Mltr. Reps- 50—60 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 39 fl. per Ohm; für's Ausland 63 fl. per 160 Liter (30% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 27—30 fl., Luzerner 21—22 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. je nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 15. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 3 kr. Korn 5 fl. 21 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Erbsen 4 fl. 47 kr. Wicken 4 fl. 1 kr. Linsen 5 fl. 18 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 10. Jan. Der Centner: Weizen 7 fl. 9 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Gerste, zweireihige, 5 fl. 24 kr., vierreihige, 3 fl. 46 kr. Spelz 4 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 51 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Neustadt, 15. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 27 kr. Korn 5 fl. 23 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Gerste 5 fl. 18 kr. Hafer 4 fl. 16 kr.

St. Wendel, 10. Jan. Der Scheffel: Weizen 5 fl. 35 kr. Korn 4 fl. 39 kr. Spelz — fl. — kr., Spelzkern — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 1 fl. 33 kr. Wicken — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr., per Centner, Linsen — fl. — kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 48 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 36 Minuten Morgens; 2 Uhr 39 Minuten Mittags; 6 Uhr 3 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 38 Min. und 1 Uhr 48 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Mittags. Personenzüge 8 Uhr 25 Min. und 11 Uhr 27 Min. Morgens; 6 Uhr 55 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 30 Min. Morgens; 11 Uhr 35 Min. Abends.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 11 Uhr 52 Min. Morgens; 7 Uhr 20 Min. Abends. Güterzug 6 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach **Landstuhl**: Schnellzug 7 Uhr 42 Min. Morg. Personenzüge 6 Uhr 12 Min. Morgens; 12 Uhr 12 M. Mittags; 3 U. 27 M. Nachmittags; 6 U. 12 M. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr 30 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 20 Min. Morgens; 2 Uhr 5 Minuten Mittags; 4 Uhr — Minuten Abends; 5 Uhr 32 Minuten Abends; 8 Uhr 12 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 12 Minuten Abends; 2 Uhr 5 Minuten Morgens.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 Uhr 55 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr Mittags. Personenzüge 6 Uhr 25 Min. Morgens; 1 Uhr 30 Min. Mittags; 3 Uhr 30 M. Abends; 5 Uhr Abends; 7 Uhr 30 M. Abends. Güterzüge 5 Uhr Abends; 12 Uhr Mittags.

Omnibus-Fahrt von Kusel nach

Baumholder um 6 Uhr Morgens.
Von **Baumholder** nach **Kusel** um 5 Uhr Nachmittags.

Ein Mitleser zum **Pfälzer** wird gesucht. Näheres bei der Expedition d. B.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Repertorium für Steuerboten.
" " Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für
Kohlenscheine,
Tagebuch für Aerzte,
Inhaltis-Register für Bergwerksbesitzer,
Armenrechnungen,
Rechnungen,
Zahlbefehle,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Pfändungen,
Kirchen-Büdgets,
Kirchen-Rechnungen,
Gemeinde-Rechnungen,
Gemeinde-Büdgets,
Besoldungsquittungen,
Impfscheine,
Vertheilungs-Etats,
Zahlungs-Anweisungen für Bürgermeisterämter,
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
Geschäfts-Tagebuch,
Wechselblättchen,
Akten-Umschläge,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
Steuer-Journale und alle auf Einnehmereien vorkommenden Druckformularien
Repertorium für Forststrafprotokolle,
Einnahms-Ueberweisungen,
Einnahms-Register für Einnehmereien,
Feldfrevelprotokolle,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Schaafweide-Verpachtung.

In Ausführung eines Gemeinderaths-Beschlusses vom 10. d. Mts., wird am Samstag den 19. Januar l. J., Nachmittags 1 Uhr, die Schaafweide der Gemeinde Schwarzenbach in der Wohnung des Schöffen daselbst, öffentlich meistbietend verpachtet.

Sötern, im Fürstenthum Birkenfeld, den 10. Dezember 1860.

Der Bürgermeister,
Kunz.

Zur Aufnahme von **Inseraten** wird hiermit das

Wochenblatt f. Kirchheimbolanden und Grünstadt

empfohlen, welche durch dasselbe in genannten Bezirken die geeignetste Verbreitung finden, in denen es das bei weitem gelesenste ist.

Circus Stark.

Freitag den 18. Januar:
zwei große

Vorstellungen.

Nachmittags 2 Uhr:
Vorstellung für Kinder.
Abends 7½ Uhr:
Haupt-Vorstellung.

Hierzu ladet freundlichst ein
W. Stark, Director.

Frankfurter Geld-Course
vom 8. Januar 1861.

Pistolen	fl.	9 34
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Rand-Ducaten	fl.	5 28½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 36½
20 Francs-Stücke	fl.	9 15½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 6. **Pfälzer.** 1861.

Freitag, 18 Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr berechnet Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 11. Jan. Aus den der Kammer der Abgeordneten vorgelegten Nachweisungen über die Verwendung der Staatseinnahmen in den Jahren 1857/59 theilen wir zunächst das Hauptergebniß der beiden Jahren mit. Im Jahre 1857/58 betrugen die gesammten Rein-Einnahmen des laufenden Dienstes 48,514,333 fl 37¾ kr., gegen den Budget-Voranschlag mehr um 7,417,521 fl. 37¾ kr. „Mit Einrechnung des Aktivrestes aus dem Vorjahre mit 7,071,502 fl. 39 kr., der nachträglichen Einnahme aus den Vorjahren der VII. Finanzperiode zu 350,790 fl. 53¾ kr. und des Verlagskapitals (das immer nur als durchlaufender Posten erscheint) mit 6,940,668 fl. 32 kr., ergab sich eine Gesammteinnahme von 62,877,345 fl. 42½ kr. Der Gesammtaufwand für den laufenden Dienst betrug 44,633,151 fl. 1¾ kr. und mit dem Vorlagskapital im Ganzen 51,573,819 fl. 33¾ kr. — so daß sich ein Aktivrest von 11,303,526 fl. ergab, über welchen durch die Gesetze vom 26. März und 16. August v. Jrs., die außerordentlichen Bedürfnisse des Heeres betr., bereits verfügt worden ist. — Im Jahre 1858/59 berechnet sich die Rein-Einnahme des laufenden Dienstes auf 54,049,660 fl. 21¼ kr. gegen das Budget mehr um 12,952,798 fl. 21¼ kr., resp. nach Abrechnung eines Anlehens von 4 Millionen für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres um 8,952,798 fl. 21½ kr. Mit Hinzurechnung des oben angeführten Aktivrestes des Vorjahres, dann nachträgliche Einnahmen aus den Vorjahren der VII. Finanzperiode, sowie des Vorlagskapitals ergibt sich eine Gesammt-Jahreseinnahme von 72,565,565 fl. 50¼ kr. Der Gesammtaufwand für den laufenden Dienst betrug 58,490,602 fl. 53¼ kr. und mit dem Vorlagskapital 65,431,271 fl. 25¼ kr., so daß ein Aktivrest von 7,134,294 fl. 25½ kr. verblieb; welcher in der Rechnung und Nachweisung von 1859/60 übergetragen ist.

München, 13. Jan. Die 8000 aus Urlaub einberufenen Assentirt-Unmontirten wurden als solche bei allen Abtheilungen in den Listen abgeschrieben und bei der activen Mannschaft in Zugang gebracht. Eine Rückversetzung in ihren früheren Stand findet nicht mehr statt, und es wurde somit die active Armee um 8000 Mann aus der Reserve vermehrt. Hof- und Forstbedienstete, Universitätsstudenten und Schullehrer sind berücksichtigt worden und vorläufig noch in der Klasse der Assentirt-Unmontirten verblieben.

Speyer, 15. Jan. Am Schlusse des Kalenderjahres 1860 befanden sich im Regierungsbezirke der Pfalz mit 595,129 Einwohnern (incl. des Militärstandes): 1 Kreis-Medizinalrath, 1 dirigirender Oberarzt der Kreis-Irrenanstalt Klingenmünster, 31 active Kantonsärzte, 1 quieszirter Kantonsarzt, 101 praktische Civilärzte, 25 active Militärärzte und 1 solcher im Pensionsstande; in Summa 161 promovirte oder vielmehr zur Praxis berechtigte Aerzte. Der Schematismus des niederärztlichen Personals weist 60 Bader älterer Ordnung, 7 Landärzte, 6 Chirurgen, 135 Bader neuerer Ordnung, 2 Zahnärzte und 499 Hebammen nach. Es bestehen gegenwärtig 65 Apotheken, ferner 2 allgemeine und 13 lokale Krankenanstalten, und sind im Kreise 31 Thierärzte vorhanden.

Speyer, 17 Jan. Die Preise, welche während des laufenden Jahres bei Einquartierungen in der Pfalz für Kostportionen der Mannschaft und für Fourage-Rationen der Pferde berechnet werden, sind festgesetzt, wie folgt: Für volle Kost wird 35 kr. vergütet, und zwar für Mittagskost 19 kr., für Abendkost 12 kr, und für Morgenkost 4 kr. Schwere Rationen für Artillerie-, Zug- und Wagenpferde werden mit 33 kr. 1 pf., Rationen für die schwere Cavallerie mit 29 kr. 2 pf. und Rationen für die leichte Cavallerie mit 24 kr. 1 pf. ausbezahlt. Wenn die Einquartierung über Nacht dauert so werden für das Quartier mit Nachtlager, Beleuchtung und Beheizung weitere 4 kr. vergütet.

Augsburg, 12. Jan. Bischof v. Dinkel in Augsburg ist zum Reichsrath ernannt.

Frankfurt, 14. Jan. Eine Zeitungscorrespondenz bringt die sonderbare Nachricht, daß das Verhalten Englands in der italienischen Frage jetzt auf einmal seine Erklärung dadurch gefunden habe, daß Graf Cavour an England die Stadt und Hafen Syracus als Flottenstation abzutreten verspreche. Von einer gewissen Partei wird diese Nachricht ausgebeutet werden, es genügt aber, einfach darauf hinzuweisen, daß England an Gibraltar und Malta zwei furchtbare Stationen im Mittelmeer bereits hat und keine weitere

braucht, auch eine solche, ohnehin so nahe bei Malta gelegene, seine Seestreitkräfte blos unnöthigerweise zersplittern würde, was England niemals thun würde. In bestunterrichteten Kreisen lacht man über solche Enten, die als Eintagsfliegen entstehen und vergehen und ein Publikum voraussetzen, das auch das dümmste Zeug glaubt.

Berlin. Ein einflußreicher Vertrauter ist dem Könige im Tode schnell nachgefolgt. General v. Gerlach schritt im Leichenzuge neben dem bannertragenden alten Wrangel, erkältete sich und starb nach zwei Tagen an der Kopfrose. Der Verstorbene war eines der Häupter der Partei der † Zeitung. — 200 Mann von der Leichenparade sind durch die Kälte erkrankt ins Hospital gebracht worden und mehre gestorben.

Eine bekannte Modehandlung in Berlin soll in der ersten Trauerwoche für fast 80,000 Thlr. Trauerstoffe verkauft haben.

Die Hamburger Rhederei hat in der vergangenen Neujahrsnacht einen empfindlichen Verlust erlitten, der aller Wahrscheinlichkeit nach einer beträchtlichen Anzahl Menschen das Leben gekostet haben wird. Das große Seeschiff „Gutenberg", Capitän Böthel, Eigenthum des Hr. R. M. Sloman, hatte die Mannschaft der verunglückten englischen Barke „Canton" auf See gerettet und sie in England ans Land gesetzt, worauf es wieder in See ging, um den Hamburger Hafen zu erreichen. In der Nacht gerieth das Schiff bei Sturm auf die verrufenen Goodwin-Sands und war schon nach einigen Minuten ein steuerloses Wrack. Nur der zweite Steuermann und 6 Matrosen wurden, vor Kälte erstarrt und dem Tode nahe, gerettet. Ueber das Schicksal des Capitäns und der übrigen 22 Matrosen, sowie eines Bootsmannes aus Deal, der sich als Lootse an Bord befand, ist bis jetzt nichts bekannt. Sie werden wahrscheinlich sammt und sonders in den Wogen ihren Tod gefunden haben. Der „Gutenberg" war größtentheils mit Baumwolle gefrachtet, von welcher Ladung mehrere Ballen bei Deal ans Land trieben.

Wien, 10. Jan. Während von verschiedenen Seiten versichert wird, daß sich die Aussichten für das Frühjahr günstiger gestalten und daß man hoffen dürfe, den Frieden nicht gestört zu sehen, trifft man hier umfassende militärische Vorbereitungen, welche darauf hindeuten, daß man in den entscheidenden Kreisen die Aussichten nicht für so friedlich hält. Nach Italien gehen neuerdings Truppen ab, und soll an die in Südtyrol stationirten Truppen der Befehl ergangen sein, nach Venetien zu marschiren. In Tyrol werden sie durch Regimenter, welche aus dem Innern der Monarchie kommen, ersetzt. Die in deutschen Blättern enthaltene Nachricht, daß die Beurlaubten einberufen worden seien, ist bis jetzt nicht richtig, indessen wird diese Maßregel nicht lange hinausgeschoben werden können, da man beschlossen hat, nicht nur alle Garnisonen in den größeren Städten und namentlich in Ungarn zu verstärken, sondern auch an der südöstlichen Grenze des Kaiserstaates ein Observationscorps aufzustellen, welches 20,000 Mann stark sein soll. — Lord Loftus ist gestern von dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen worden.

Wien, 15. Jan. Der „Fortschritt" bringt ein Telegramm aus Pesth, wonach der Neutraer Comitats-Ausschuß folgende Beschlüsse gefaßt hat: Ein verantwortliches Ministerium für Ungarn, einen Landtag auf Grund der Gesetze von 1848, die Entfernung nichtungarischer Truppen aus Ungarn, die Beeidigung der ungarischen Truppen auf die Constitution von 1848. Den Kronländern werde eine liberale Verfassung ertheilt und die Nationalgarde werde organisirt.

Minister Schmerling erklärt, kein Galgen in Oesterreich sei hoch genug für den Minister, der zum Verkaufe Venetiens rathe, und General Benedek versichert, der Verkauf Venetiens werde eine Empörung der Armee herbeiführen.

Es stehen gegenwärtig im Venetianischen 183,000 Oesterreicher incl. 52 Batterien Feldartillerie. Als Reserve stehen 35,000 Mann in Triest und ein anderes Corps von 35,000 Mann steht in Steyermark, Illyrien und Kärnthen.

Ein Böhme und ein Ungar standen seit vielen Jahren in Handelsverbindungen. Nach Neujahr kam bei dem Böhmen ein Brief an, den er öffnete und verlegen hin und her drehte; denn drunter stand allerdings der Name seines Handelsfreundes in Pesth, aber drüber lauter ungarisch und der gute Böhme verstand kein Wort davon. Was half's? Er schlich sich zu einem Sprachkundigen und ließ sich den Brief übersetzen. Der Ungar gratulirte zum neuen Jahr und sagte, sie wollten ihre Geschäfte fortsetzen, deswegen mache er eine neue Bestellung, deutsch aber wolle er nicht mehr schreiben, das verbiete ihm seine Nationalehre; denn Jeder müsse auf seine Nationalität halten, sonst sei er ein Lump. — Der Böhme besann sich nicht lang und antwortete dem Ungarn böhmisch. Er wisse zwar, schrieb er, daß sein Freund in Pesth kein Wort böhmisch verstehe, so wenig als er ungarisch, das schade aber nicht, er sei ein Böhme und halte etwas auf sein Böhmisch; ein Lump, wer seine Nation verleugne! —

Krakau, 8. Jan., Nachm. So eben erfährt man, daß die hiesige Universität heute geschlossen worden ist, weil die Studirenden erklärt hatten, die Vorlesungen erst dann wieder besuchen zu wollen, wenn dieselben in polnischer Sprache gehalten würden.

Das Einschreiten der deutschen Mächte wider die Dänen wenn es dazu kommt, wird nur Holstein und Lauenburg berühren; die Rettung Schleswigs wird auf eine günstigere Zeit verschoben werden; jetzt würde sie Deutschland alle Großmächte auf den Hals hetzen. Dänische Blätter fordern zu Rüstungen und zu Räumung der Festung Rendsburg auf.

Mailand, 9. Jan. Türr hat durch die Tagespresse einen Protest veröffentlicht, worin er seine Ueberraschung ausdrückt, zu hören, daß Werbungen von Freiwilligen zur Revoltirung Ungarns in seinem Namen und auf seinen Befehl stattfinden. Er protestire daher lebhaft gegen diesen Mißbrauch seines Namens, und um der Diplomatie keinen Anlaß zu unangenehmen Recriminationen zu geben, erkläre er öffentlich, Niemanden einen derartigen Auftrag gegeben zu haben. Gestern reiste derselbe von hier nach Caprera, um Garibaldi den Stern zu überreichen, den die „Tausend von Marsala" oder der geringe Ueberrest derselben, in Erinnerung ihrer Expedition demselben gewidmet haben.

(Allg. Ztg.)

Man weiß jetzt, warum die Piemontesen Gaëta vor ein paar Tagen so beispiellos beschossen haben. Es geschah zur Feier einer Gesandtschaft aus Neapel und aus den Abruzzen, die Franz II. einlud, Stand zu halten. Der König

einfing die Herren Gesandten in einem bombenfesten Keller „von wegen die Piemontesen.“

Cattaro, 14. Jan. Es geht das Gerücht, 2000 Montenegriner hätten am 8. Januar Spuz überfallen; sie gelangten bis an die Festungsthore, wurden aber mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen. (W. T.)

Paris, 18. Jan. Der „Moniteur“ meldet, daß der Senat auf den 1. Febr. zusammenberufen ist. (W. T.)

England hat erklärt, es werde jede dritte Macht verhindern, die bisherige Rolle Frankreichs vor Gaeta zu übernehmen.

New-York, 31. Dec. Der Auszug der Bundestruppen unter Oberst Anderson aus Fort Moultrie nach Fort Sumter erfolgte in der Nacht vom 26. auf den 27. Dec. Auch Fort Pinkney wird jetzt auf ungefähr 1200 Mann angegeben, während früher von kaum 100 die Rede war. Zu einem Zusammenstoße kam es nicht, vielmehr verlief Alles friedlich. Oberst Anderson soll auf seine eigene Verantwortlichkeit gehandelt haben. Zur Räumung des Forts bewogen ihn zwei Gründe. Zuvörderst wollte er Blutvergießen vermeiden, und sodann war es ihm darum zu thun, eine bessere Stellung zu gewinnen. Fort Moultrie bietet einem Artillerie-Feuer von der Strandseite her große Blößen dar und wird von Fort Sumter, welches der eigentliche Schlüssel zum Hafen von Charleston ist, beherrscht. Daß man den Obersten Anderson dort angreifen werde, hielt man nicht für wahrscheinlich. Am 28. Dec. bildeten Truppen des Staates Süd-Carolina die Besatzung des Forts Moultrie und Pinkney. Aus Georgia, Alabama und verschiedenen Theilen Karolinas waren dem Gouverneur Mannschaften angeboten worden. (N. F. Z.)

Unter Sklaven lebt sich's unbehaglich. In dem amerikanischen Sklavenstaate Süd-Carolina zittern alle Pflanzerfamilien von einem allgemeinen Aufstande der Schwarzen, wenn es mit der Losreißung Ernst werden sollte. Die ältesten, treuesten, erprobtesten Schwarzen werden deshalb jede Nacht unter Schloß und Riegel gebracht; man trennt die Schwarzen sorgfältig in kleine Haufen bei der Tagarbeit, damit sie sich nicht mit einander besprechen; man kauft keine neuen Sklaven, um nicht etwaige revolutionäre Elemente in die Wirthschaft einzuführen, und man kann die alten nicht verkaufen, weil ihr Werth um die Hälfte gefallen ist. Große Hunde halten vor den Schlafstuben der Kinder Wache. Jeder fürchtet das Aergste, die Lage soll unerträglich sein.

Verschiedenes.

In Bromberg erfror ein Kind, das getauft worden war, auf dem Wege aus der Kirche in das Haus. — Bei Stettin erfror ein Postillon auf dem Bocke. Der Conducteur bemerkte, daß die Pferde langsam gingen und der „Schwager“ hin und her schwankte. Er rief ihn an und rüttelte ihn, der Schwager fiel vom Bock und war todt.

Ein trauriger Fall ist dieser Tage in Uebelrode bei Sulzungen vorgekommen. Zwei Kinder werden von ihren Eltern, die auf die Nachbarschaft zu Besuch gingen, in der Stube eingesperrt. Die Mutter macht ein tüchtiges Feuer an und da der Ofen einen Sprung nach unten hat, fällt von dem Feuer etwas auf die darunter befindlichen Horden zum Nudendörren; diese fangen an zu glimmen und verursachen einen solchen Qualm, daß die beiden Kinder elendiglich ersticken. Das eine ist ein Mädchen von 6 Jahren und das andere jünger. Beide sind gestern in St. Wendel beerdigt worden.

Was für wunderliche Eheleute gibts in Berlin! Einer fragt öffentlich in der Zeitung an, was er mit seiner Frau anfangen solle; sie flicke ihm und den Kindern nicht einmal die Hemden, sondern verputze alles, laufe Abends 7 Uhr aus und komme Morgens heim. Dem Manne ist schwerlich zu helfen!

Der Haberfeldtreiber, der in Bayern vor einigen Jahren sein Wesen trieb, macht sich jetzt in Berlin bemerkbar.

In Murk am Wallenstattersee ist am 6. dies. Vormittags von 8—11 Uhr die Spinnerei der Gebrüder Blumer mit etwa 20,000 Spindeln abgebrannt.

Stenographie. Wie läßt sich bei einem Musiker von Profession am einfachsten ausdrücken, daß er verheirathet ist? — Antwort: Dadurch, daß man ihm ein Kreuz vorsetzt.

Ein gutes Hausmittel gegen rheumatische Schmerzen soll die Roßkastanie sein. In Berlin macht ein Medizinisches Blatt Reclame. Der alte Schäfer Thomas behauptet, zwei Roßkastanien in der Tasche vertrieben allen Rheumatismus.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 18. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 41 kr. Spelz 4 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 58 kr. Hafer 3 fl. 46 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Butter 19 kr. Eier 5 Stück 8 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weißgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 10 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 16. Januar. Der Centner Weizen 7 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 33 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 35 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 23 kr.

Speyer, 15. Januar. Der Centner Weizen 7 fl. 8 kr. Korn 5 fl. 24 kr. Gerste 5 fl. 14 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Neustadt, 15. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 27 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 21 kr.

Worms, 11. Jan. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 16 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 26 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 55 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 15 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 48 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 36 Minuten Morgens; 2 Uhr 39 Minuten Mittags; 8 Uhr 3 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 38 Min. und 1 Uhr 48 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Mittags. Personenzüge 8 Uhr 25 Min. und 11 Uhr 27 Min. Morgens. 6 Uhr 55 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 30 Min. Morgens; 11 Uhr 35 Min. Abends.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 11 Uhr 52 Min. Morgens; 7 Uhr 20 Min. Abends. Güterzug 6 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach Landstuhl: Schnellzug 7 Uhr 42 Min. Morg. Personenzüge 6 Uhr 12 Min. Morgens; 12 Uhr 12 M. Mittags; 3 U. 27 M. Nachmittags; 6 U. 12 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr 30 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 20 Min. Morgens; 3 Uhr 5 Minuten

Mittags; 4 Uhr — Minuten Abends; 5 Uhr 32 Minuten Abends; 8 Uhr 12 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 12 Minuten Abends; 2 Uhr 3 Minuten Morgens.
Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 Uhr 55 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morgens; 1 Uhr 30 Min. Mittags; 3 Uhr 30 M. Abends; 5 Uhr Abends; 7 Uhr 30 M. Abends. Güterzüge 5 Uhr Abends; 12 Uhr Mittags.

Omnibus-Fahrt von Kusel nach Baumholder um 6 Uhr Morgens.
Von Baumholder nach Kusel um 5 Uhr Nachmittags.

Versteigerung

der

Baumholderer Erbenwaldungen.

Zufolge Rathskammerbeschlusses des Königlichen Landgerichts zu Saarbrücken vom 22 October 1860, sollen die in der Gemeinde **Baumholder**, im Kreise St. Wendel, gelegenen Baumholderer Erbenwaldungen

am Montag den 11. März 1861,
und an den darauf folgenden Tagen,
jedesmal Morgens um 8 Uhr beginnend,

zu **Baumholder** im Locale des Gastwirthes Herrn **Georg Heintz**, durch den unterzeichneten hierzu kommittirten zu Baumholder wohnenden Königlichen Notar **Joseph Schaefer**, nach einer Specialkarte theilungshalber öffentlich versteigert werden.

Die gedachten Waldungen umfassen in einem großen zusammenhängenden Hauptcomplexe und in mehreren isolirt gelegenen Parzellen im Ganzen ein Areal von 1224 Morgen und sind taxirt zu 73,616 Thalern 14 Sgr. 11 Pfgen.

Im Allgemeinen für den Holzdebit günstig gelegen, enthalten dieselben einen an haubaren Eichen-, Buchen- und Kiefernvorräthen überaus reichen Holzbestand, welcher in dem beinahe normalen Altersklassenverhältniß die Mittel zu einer nachhaltigen Bewirthschaftung mit einem jährlichen Abnutzungssatze von mindestens 25 Kubikfuß pro Morgen, unbeschadet einer extra ordinären Ausnutzung der bedeutenden Eichen- und Kiefern-Bauhölzer, reichlich darbietet.

Da fast Alles gut bestockt, so ist an Kulturkosten wenig aufzuwenden. Die Abfuhrwege sind gut und die Grenzen regulirt und dauerhaft versteint.

Was endlich die Bodenverhältnisse dieser Waldungen anbelangt, so sind dieselben dem Holzwuchse durchaus zusagend. Mineralisch kräftig, frisch und tiefgründig eignen sich größere Flächen zur Umwandlung in Ackerland vorzüglich.

Die Versteigerungsbedingungen, so wie auch die gedachte Specialkarte liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

J. Schaefer.

Ein Mitleser zum **Pfälzer** wird gesucht. Näheres bei der Expedition d. B.

Circus Stark.

Sonntag den 20. Januar:
zwei große
Vorstellungen.
Anfang Nachmittags 3 Uhr und Abends 7½ Uhr.
Zum Beschluß:
Harlekins Statue.
Große komische Pantomime.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

W. Stark, Director.

Zur Aufnahme von **Inseraten** wird hiermit das

Wochenblatt f. Kirchheimbolanden und Grünstadt

empfohlen, welche durch dasselbe in genannten Bezirken die geeignetste Verbreitung finden, in denen es das bei weitem gelesenste ist.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Repertorium für Steuerboten,
„ „ Gerichtsvollzieher,
Vorladungen für „
Kohlenscheine,
Tagebuch für Aerzte,
Anschnitts-Register für Bergwerksschreiber,
Armenrechnungen,
Mahnungen,
Zahlbefehle,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Pfändungen,
Kirchen-Budgets,
Kirchen-Rechnungen,
Gemeinde-Rechnungen,
Gemeinde-Budgets,
Besoldungsquittungen,
Impfscheine,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 14. Januar 1861.

Pistolen	fl.	9	33½
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9	56
Randducaten . . .	fl.	5	28
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	37½
20 Francs-Stücke	fl.	9	17
Preuß. Kassen-Schein . .	„	1	45
Preuß. Thaler	„	[illegible]	[illegible]
Hochhalt. Silber	fl.	51	40
Engl. Sovereigns . . .	„	11	35
4½% Pf. Max G.-A. .		95⅝	P.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		104¾	G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		126¼	P.

Druck und Verlag von Wittwe **Schneider** in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, **Joseph Kleinschmidt.**

Nro. 7. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 23 Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

☞ **Bestellungen auf den Pfälzer werden fortwährend bei allen kgl. Postämtern angenommen.**

Welthändel.

München, 17. Jan. Sicherem Vernehmen nach ist das Allerhöchste Rescript bezüglich der Zusammenberufung der Generalsynode der Pfalz bereits dahin abgegangen und als Tag des Zusammentritts derselben der kommende 24. Februar bestimmt worden. (Pf. Z.)

München, 17. Jan. Der Abgeordnete Dr. Schrauth hat bei der Kammer einen Antrag auf Aufhebung des Lotto eingebracht. Bei der günstigen Lage unserer Finanzen wäre es allerdings an der Zeit, ein so schmachvolles Institut, wie das Lotto zu beseitigen und wäre es auch um den Preis einer Steuererhöhung. Der einzige Flecken unserer so redlichen und musterhaften Finanz-Verwaltung ist gerade das Lotto.

Eine neueste allerh. Entschließung bestimmt, daß die Unteragenten der bayerischen oder in Bayern zugelassenen Versicherungs-Gesellschaften jeder Art nicht mehr die Bestätigung des Handels-Ministeriums bedürfen, sondern dieselbe von der einschlägigen Kreisregierung, K. d. J., zu erholen haben. Bezüglich der Haupt-Agenten jedoch bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

Im Armee-Montur-Depot in München werden gegenwärtig 200 Arbeiter beschäftigt.

Wie es in München heißt, wird König Wilhelm von Preußen zum Oberstinhaber des Inf.-Reg. Nro. 6 ernannt werden, dessen bisheriger Oberstinhaber der verlebte König Friedrich Wilhelm IV. war. (Die Ernennung ist nach neuern Nachrichten bereits erfolgt.)

Ludwigshafen, 19. Jan. Mit der verbesserten Armirung der Bundesfestungen scheint es jetzt doch Ernst werden zu wollen. Gestern trafen die ersten drei gezogenen Kanonen, von Magdeburg kommend und nach Landau bestimmt, hier ein, und schon seit mehreren Tagen finden eben dorthin bedeutende Sendungen von Kugeln für gezogene Geschütze statt; die Geschosse, mitunter für Rohre schweren Kalibers, erregen durch ihre eigenthümliche Form die Aufmerksamkeit des Publikums.

Die Frankfurter mögen sich's merken: keine Bundesgarnison, kein Bundestag. Wollen sie keine österreichischen, preußischen rc. Soldaten, so zieht auch der Bundestag aus z. B. nach Mainz, das viele Soldaten und Mauern hat.

Frankfurt, 19. Jan. Seit einer langen Reihe von Jahren bringen die deutschen Zeitungen die kläglichsten und empörendsten Berichte über die Mißhandlung der Deutschen in Schleswig. Die liberalen preußischen Blätter zeichneten sich vor allen aus in Mittheilungen dieser Art, und sie vorzugsweise ließen keine Gelegenheit vorüber gehen, Oesterreich und die Mittel- und Kleinstaaten, welche am Bundestage die Stimmenmehrheit besitzen, als die Ursache dieses jämmerlichen Zustandes zu bezeichnen. Es fällt uns nicht im Traume ein, dasjenige beschönigen zu wollen, was der Bundestag und was einzelne Regierungen in der Sache verschuldet haben. Nun sind wir aber, spät genug, dahin gelangt, daß der Bundestag kaum mehr anders kann, als einen Schritt voran zu thun; auch erklären die Regierungen der Mittelstaaten, bereit zu sein, sich der Führung Preußens unterzuordnen. Sonach dürfte man hoffen, daß, wenn auch verspätet, Deutschland doch endlich sein Recht und seine Ehre wahren werde. Da auf einmal aber beginnen einige preußische Blätter, deren Stimme bisher vorzugsweise laut in der eben bezeichneten Richtung ertönten, — eine ganz andere Sprache. Wenn auch der Bund vorangehen will; wenn auch die andern deutschen Staaten einer Führung Preußens zu folgen bereit sind, — so soll dieses dennoch nichts thun für jetzt, sondern gegen Dänemark ja hübsch schonend verfahren, weil — das Gegentheil für Preußen gefährlich werden könnte; denn Preußen habe keine Flotte und keine Allianz, und in Folge dessen könnten demselben große Ungelegenheiten erwachsen, wenn es eine That versuche. Darum möge man eine günstigere (!) Gelegenheit abwarten, nur jetzt jeden Streit mit den Dänen vermeiden. So reden die Berliner „Volks“- (!) die „National“- (!) und vor Allem — mit einem Cynismus ohne Gleichen — die „Kölnische Zeitung“. Wir haben schon viele Schmach auf unser deutsches Vaterland häufen sehen. Eine solche Vereinigung von Niederteacht und Dünkel, Feigheit und Großsprecherei, ekelhaftestem Partikularismus und wahrer politischer Dummheit ist uns aber noch nicht vorgekommen. Und es ist dießmal nicht eine Regierung, sondern die Presse, welche diese Vorwürfe treffen, — die Presse, welche eine erleuchtete öffentliche Meinung vertreten sollte,

— diejenige Presse, welche so viele Sympathieen für den Schmerzensschrei Italiens kund gab, so viele für den Jammer Schleswigs seit zehn Jahren heuchelte, diejenige Presse sogar, welche die Stirne hat, sich liberal und demokratisch zu nennen! Was würde man in Frankreich dazu sagen, wenn dort ein öffentliches Blatt in einer nationalen Frage so aufzutreten wagte?! Wenn in Preußen solche Furcht vor Dänemark bestehen sollte, — welche wirkliche Großmacht könnte dann Preußen noch fürchten oder nur achten?! Warum soll der durch Steuern schwer heimgesuchte preußische Bürger die drückende Last des Militärbudgets tragen, wenn man sich fürchtet, die Pflicht zu erfüllen gegen Deutschland, auf die Gefahr eines Kampfes gegen das kleine Dänemark? Hoffen wir, daß in Preußen noch ein Fünkchen von jenem Geiste sich erhalten habe, der 1813 das ganze Volk beseelte. (N. Fr. Z.)

Der neue König von Preußen verhehlt sich und Anderen den Ernst der Zeit nicht. Man weiß, wie kurz und knapp, unähnlich seinem verstorbenen Bruder, er jedes Wort zumißt. Dennoch sagte er seinen Generalen, als er sie zum erstenmale als König empfing: Ich wende mich an Ihren Patriotismus, Preußen steht vereinzelt, Preußen wird aber kämpfen, um entweder alles zu verlieren oder alles zu gewinnen. — Diese Anrede machte unbeschreiblichen Eindruck.

Berlin, 18. Jan. Die „Bank- und Handels-Ztg." schreibt unterm 17. Jan.: „Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir mittheilen, daß die unmittelbare Antwort Dänemarks auf den wirklichen Vollzug einer Bundes-Execution in Holstein die Aufstellung einer Armee von vorläufig 40,000 Mann jenseits der Eider und die Proclamirung des Belagerungszustandes im Herzogthum Schleswig sein wird. Gleichzeitig hören wir, daß ein Theil der dänischen Flotte aufgetakelt und armirt wird."

Hamburg, 19. Jan. Nach einem Telegramm des „Hamburger Correspondenten" aus Kopenhagen fordert General Baggesen in Dagbladet im Falle einer Execution zur Gegenwehr auf und zwar zur Concentrirung der Hauptstärke an der Eider, sowie zum Vorgehen bis zur schleswig'schen Grenze.

Zu sagen, Deutschland dürfe Venetien von Oesterreich nicht ohne weiteres losreißen lassen, galt seither unter vielen Demokraten als Ketzerei. Da die Italiener frei und eins werden wollen, — hieß es, — so dürfen wir Deutsche, die wirs auch werden wollen, sie nicht daran hindern und müssen ihnen Venetien lassen, wenn sie sichs nehmen. Drei Demokraten von Ruf und Geist haben mit einer öffentlichen Erklärung diesen politischen Bann durchbrochen. Sie erklären: das Frei- und Einswerden müssen wir den Italienern, Polen ꝛc. gönnen, nur dürfen sie dabei nicht über unsern Acker fahren, den wir mit unserm Blut gedüngt haben. Unsere deutschen Aecker in Italien sind die Küsten und Meere, auf denen unsere Handelsschiffe zum Welthandel ausfahren und unsere Kriegsschiffe, um die Handelsschiffe zu schützen; wir dürfen diese Thore für den deutschen Welthandel nicht in fremde Hände fallen lassen, die sie uns vor der Nase zuschlagen würden. — Sie fragen weiter: im Interesse der Nationalität dürfen wir Deutsche jedem Volke zurückgeben, was ihm einst gehört hat? Den Italienern Venedig, Triest, Dalmatien ꝛc.? den Polen Posen und Westpreußen? den Czechen Böhmen? u. s. w. u. s. w. Wie machens den die Anderen? — Die Dänen geben uns gutwillig weder Schleswig noch Holstein, die Franzosen weder Elsaß noch Lothringen, die Russen nicht die Ostseeprovinzen, die einst zum deutschen Reich gehört haben, die Engländer nicht Helgoland. Kein Volk gibt gutwillig heraus, was es einmal erobert, ererbt, erlistet oder errafft hat, sondern hält es fest, so lange es ihm nützt. — Die drei Männer sind Rodbertus, v. Berg und Bucher, der Erste Gutsbesitzer und 1848 preußischer Minister, der Andere der geistvolle Caplan und Abgeordnete vom Rhein, der Dritte als Flüchtling der 48ger Nationalversammlung in London lebend, ein tüchtiger Nationalökonom.

Aus Schleswig-Holstein, 16. Jan. Die Kopenhagener Depeschen lauten gegenwärtig sehr kriegerisch, man rüstet, als ob man wirklich entschlossen wäre, sich der Exekution mit Gewalt zu widersetzen und auf jede Gefahr hin den Krieg mit Deutschland zu eröffnen. Die Ostentation, mit der dieß alles geschieht, wird auch auf einen oberflächlichen Beobachter den Eindruck machen, daß dieses Thun und Treiben wohl mehr Demonstration als Ernst sein möchte; was uns hier betrifft, so sehen wir in allem diesem Lärmen nur einen Versuch, Deutschland einzuschüchtern, um wo möglich die drohende Exekution abzuwenden. Nachdem die lange Zeit geheuchelte und mit der beständigen Versicherung, daß Dänemark von der Exekutionsprozedur gar nicht berührt werden würde, motivirte Gleichgültigkeit ihren Zweck nicht erreicht hat, versucht man es nunmehr mit dem Gegentheil, indem man sich verzweifelt kriegslustig anstellt.

Prag, 10. Jan. Gestern wurde Herr Heller, der Erzieher des jungen Barons Vay, eines Neffen des berühmten ungarischen Staatsmannes, vor die Polizeidirektion gerufen, und man bedeutete ihm daselbst ohne alle Angabe der Gründe amtlich, daß er Prag binnen 8 Tagen verlassen müsse.

Die „Genfer Grenzpost" legt der Sendung des Prinzen Murat nach Berlin einen besonderen Zweck bei. Sie sagt: man rechnete von Seiten Frankreichs darauf, der neue König von Preußen werde sein Ohr gewissen Eröffnungen geneigt halten, wornach Deutschland unter einem preußischen Kaiserthum reorganisirt und das linke Rheinufer Frankreich einverleibt würde. Wenn man wirklich in den Tuilerien so rechnet, so hat man sicher die Rechnung ohne den Wirth gemacht.

Venedig, 12. Jan. Es wird nun die letzte Hand an die Bereitstellung der Armee für alle Eventualitäten gelegt. Der Oberstabsarzt Dr. Krauß, welcher sich dermalen in Ofen befindet, wurde telegraphisch nach Verona berufen, um die vollständige Organisirung der Feldspitäler im Bereiche der 2. Armee zu leiten.

Turin, 21. Jan. Die Opinione meldet, nachdem der König von Neapel die Vorschläge zur Uebergabe Gaeta's zurückgewiesen, wurde die dortige französische Flotte durch die italienische ersetzt. Admiral Persano erklärte die Blokade und erließ eine Proklamation, worin er den Bewohnern Gaeta's einige Stunden Zeit zur Abreise gibt. Die fremden Schiffe verließen den Hafen, da man morgen den Beginn des Bombardements von der Seeseite aus erwartete. (Pf. Z.)

Paris, 17. Jan. Das Verhältniß zwischen Frankreich und England soll ein sehr gespanntes sein; daraus erklärt man auch die Verstärkungen der englischen Garnison auf Malta und den jonischen Inseln. Ueberall in Paris sagt

man sich: „nie haben wir mit England so schlecht gestanden, als im jetzigen Augenblick“!

Toulon, 17. Jan. Gestern Abend sind drei Schiffe „le Sage“ von Messina und „le Saint Louis“ und „l'Imperial“ von Gaeta kommend, hier eingetroffen. — Schiff „Fontenoy“ wird allein vor Gaeta bleiben. — Wie die „Sentinelle Toulonnaise“ berichtet, schickt Vice-Admiral Charner den größten Theil der in den chinesischen Gewässern befindlichen französischen Schiffe nach Frankreich zurück.

London, 17. Jan. Die heutige „Times“ versichern, Dänemark werde nicht ohne kräftige Unterstützung bleiben. Das Nichtinterventionsprinzip werde zwar in dem Konflikte zwischen Holstein und Dänemark aufrecht erhalten werden, indessen würde England mit Frankreich und Rußland darüber trachten, daß ein Einfall in Dänemark selbst nicht stattfinde, und daß Dänemark nicht tyrannisirt werde.

Konstantinopel, 9. Jan. Oesterreich hat von der Pforte die Verhaftung ungarischer und anderer Emissäre verlangt, welche die Türkei durchziehen. Klapka ist in den Donaufürstenthümern. Die Anwesenheit der europäischen Commissäre in Damaskus ist mit Drohungen der Bevölkerung aufgenommen worden. Die Damaszener befragt, erklärten Alle, daß den Christen neue Gefahren bevorstehen.

Verschiedenes.

In Naumburg hat es in der Nacht vom 8. zum 9. Januar bei einer Kälte von 14 Graden einige Mal geblitzt.

Der Berliner Post ist am Abend des 15. Jan. ein bedeutender Diebstahl zugefügt worden, indem aus einem Wagen ein Sack mit 38 verschiedenen Geldbeuteln, deren Werth über 20,000 Rthlr. betragen soll, entwendet wurde.

Einer genauen Berechnung zufolge hat sich Oesterreich seit dem Jahre 1600, also in ungefähr 260 Jahren, nur 100 Friedensjahre erfreut, während es 160 Jahre in 29 verschiedenen Kriegen zu kämpfen hatte. Von diesen Kriegen wurden geführt: 10 mit Frankreich, 6 mit der Türkei, 4 mit Preußen, 4 mit Spanien, 1 mit Holland und 4 waren Erbfolgekriege. Ein Krieg dauerte 30 Jahre (von 1618 bis 1648), einer 16, einer 14, einer 13, einer 9 und drei 8 Jahre; die übrigen waren zwischen 6 Jahren und einigen Monaten.

Die Art des Druckens in China ist sehr ursprünglich und absonderlich. Das auf dünnem Papier geschriebene Manuscript wird auf Holz gespannt, und dann das weiße Papier sammt einer darunter liegenden dünnen Lage des Holzes so abgetragen, daß die Buchstaben im Relief stehen bleiben. Von diesen werden Bürstenabzüge genommen, eine Presse und ähnliche Vorrichtungen kennen die Chinesen nicht und das Drucken der „Peking Gazette“ ist daher immer eine sehr langwierige Arbeit.

Ueber Peking (richtiger Pechin) entwerfen die Engländer Schilderungen, die nichts weniger als schmeichelhaft sind; in einem der neuesten Berichte heißt es, es sei die allerarmseligste Stadt, die Einer sehen kann. Die Stadt steht so zu sagen auf einem Sumpf, ohne merkliche Abdachung gegen den 14 Meilen entfernten Peiho. Von Abzugskanälen oder Aborten ist keine Rede, so daß alle Leibes-Entleerungen anstandslos auf der offenen Straße vor sich gehen. Diese sind mitunter breit und belebt, aber durchgängig schmutzig und stinkend, mit einem erhöhten Fahrweg in der Mitte, Cloaken und Buden zu beiden Seiten. Die Häuser haben nur ein Stockwerk, sind fensterlos und lassen das Licht durch die Hausthüre ein, die in windigem Wetter durch eine Art Vorhang oder Matte verschlossen wird, um dem zudringlichen Staube zu wehren. Letzterer ist von den Kohlen übrigens schwarz gefärbt, und am Tage von Lord Elgin's feierlichem Einzuge sahen Alle, die dabei waren, wie Schornsteinfeger aus. Es ist in Peking jetzt (7. Novbr.) regelrechter Winter und des Nachts sinkt das Thermometer auf 22° Fahrenheit.

Handelesbricht.

München, 19. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen. Umsatz 65 Centner à 112 Zollpfund. Neue Holledauer Waare 320 fl. dto. Spalter Stadtgut 350 fl. dto. Spalter Umgegend 350 fl. dto. Fränkische Landwaare 270 fl.

Mainz, 18. Januar. Im Laufe der Woche war im Produktengeschäft wenig Veränderung bei mäßigem Umsatze. Weizen 14 fl. 10—20 kr. Korn 10 fl. 40—45 kr. Gerste 10 fl. 10—15 kr. Hafer 5 fl. 15 kr. Rüböl bei trägem Verkehr behauptet, 23 fl. 15 kr. Mohnöl 22—23 fl. Leinöl 20 fl. 30 kr. Mohnsamen 19 fl. Kohlsamen 16 fl. 50 kr. bis 17 fl. 15 kr. Kleesamen unverändert. Bohnen 14 fl. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Linsen 10 fl. 30 kr. bis 17 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

119	Säcke	Weizen	14 fl. 10 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
87	„	Korn	9 „ 51 „	„ „ „ „ „	180 „
9	„	Gerste	8 „ 10 „	„ „ „ „ „	160 „
38	„	Hafer	5 „ 33 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 13 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. 20 kr.

Worms, 18. Jan. Hier wie auf den benachbarten Handelsplätzen äußerte sich seit Beginn der Woche eine merklich flauere Stimmung im Getreidegeschäfte, welche bis zum Schluß derselben anhielt. Nur zu mäßigeren Preisen waren effective Lieferungen zu machen, und Angebote sind dem Begehr überwiegend; dadurch kam es auch, daß auf dem heutigen Markte sämmtliche Preise ohne Ausnahme am Werthe verloren haben, namentlich Weizen gegen vor acht Tagen circa 30 kr., Korn 20 kr. per Sack, auch Gerste hiervon nicht ausgenommen wurde 20 kr. niederer bezahlt. Der gute Ausdrusch, welcher in letzterer Zeit bei den eben ruhenden Feldarbeiten mit Energie betrieben wurde, veranlaßt die Landleute zu den hohen Preisen loszuschlagen und damit keine Spekulationen zu machen. Die verschiedenen Mehlsorten litten wenig unter dem allgemeinen Druck der übrigen Artikel. In Hülsenfrüchten kein Begehr. In Rüböl und sonstigen Fettwaaren trotz der jetzt stärkeren Consumtion keine Besserung bemerkbar; auch in Reps ist's geschäftslos. Kleesamen still, feinere Sorten fehlen, denn der diesjährige ist meist von geringer Qualität. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 20—30 kr., neues Korn 10 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 10 kr. (Brauerwaare) per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 11 fl. 30 kr. Bohnen 14 fl. Linsen 11 fl. 30 kr. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl. 20 kr., Nr. 1 14 fl., Nr. 2 11 fl. 30 kr., Nr. 3 10 fl. 30 kr., Roggenmehl 9 fl. 20 kr. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. u. feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr., Spelz 6 fl. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23 fl. 30 kr. per 50 Kilo, per Ohm 68 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Lampenöl 25 fl. per 50 Kilo, per Ohm 72 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo. (transit.) Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. per 50 Kilo. Repsamen 18 fl. per Mltr. Reps- 50—60 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 39 fl. per Ohm; für's Ausland 63 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 27—30 fl., Luzerner 21—22 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. je nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt, 19. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 29 kr. Korn 5 fl. 31 kr. Spelz 5 fl. 36 kr. Gerste 5 fl. 17 kr. Hafer 4 fl. 27 kr.

Kaiserslautern, 22. Jan. Der Centner: Weizen 6 fl. 53 kr. Korn 5 fl. 26 kr. Spelzkern 6 fl. 35 kr. Spelz 4 fl. 53 kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer 3 fl. 52 kr. Erbsen 4 fl. 38 kr. Wicken 3 fl. 56 kr. Linsen 5 fl. 20 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 17. Jan. Der Centner: Weizen 6 fl. 50 kr. Korn 5 fl. 23 kr. Gerste, zweireihige, 5 fl. 18 kr., vierreihige, 4 fl. 3 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Birkenfeld, 16. Jan. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 46 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 5 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 24 kr. Butter 20 kr. 1 Dutzend Eier 20 kr.

Frankfurter Geld-Course
vom 14. Januar 1861.

Pistolen	fl.	9	33½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	28
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	37½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	17
Preuß. Cassen-Schein . .	„	1	45
Preuß. Thaler	„	—	
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51	40
Engl. Sovereigns . . .	„	11	38
4½% Pf. Max-E.-A. .		95⅝	P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		104¾	G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		126¼	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 8. — Freitag,

Pfälzer.

1861. — 25. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 17. Jan. Durch Ministerialrescript wird der §. 18 des Edicts vom 10. Juni 1812 dahin erläutert, daß in so fern ein Gewerbsbetrieb mit der Ansässigmachung in keinem Zusammenhange steht und nicht geeignet ist, die Ansässigmachung zu begründen, es nicht gerechtfertigt erscheint, die Israeliten Beschränkungen (mit Ausnahme der speciell genannten: Brauerei, Schenk- und Gastwirthschaften) zu unterwerfen, welche auf die Christen nicht gleichmäßig Anwendung finden; nur der Ansässigmachung der Israeliten tritt das Edict noch mit Beschränkungen entgegen.

München, 18. Jan. Hiemit folgt eine vollständige Uebersicht der Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten: Gesetzgebungsausschuß. Die Herren Graf von Hegnenberg-Dux, Dr. Weis, Dr. Edel, Paur, Boyé, Wiedenhofer, Dr. Barth, Dr. Völk, Dr. Lauk. Vorstand: Graf von Hegnenberg-Dux. Sekretär: Dr. Barth. — I. Justiz: Die Herren Dr. Edel, Paur, Dr. Arnheim, Gustav Müller, Boyé, Dr. Lauk, Dr. Barth, Dr. Völk, Keil. Vorstand: Paur. Sekretär: Dr. Arnheim. — II. Finanzen: Die Herren Frhr. von Lerchenfeld, Neuffer, Rebenak, Langguth, Vogel, Schlör, Frhr. von Pfetten, Bermühler, Th. Graf Butler. Vorstand: Vogel. Sekretär: Schlör. III. Innere Verwaltung: Die HH. Wiedenhofer, Sedlmayr, Dr. Pözl, Adam Müller, Münch, v. Steinsdorf, Franz Jak. Lang, Dr. Ruland, Jörg. Vorstand: v. Steinsdorf. Sekretär: Wiedenhofer. — IV. Beschwerden: Die HH. Brater, Frhr. v. Redwitz, Dr. v. Lasaulx, Frhr. v. Perfall, v. Lottner, Buhl, Heimer, Hamminger, Schobert. Vorstand: Dr. v. Lasaulx. Sekr.: Heimer. — V. Prüfung der Anträge: Die HH. Weinmann, Längenfelder, Mandel, Theod. Wagner, Kast, Krumbach, Grimm, Alois, Stadler, Boos. Vorstand: Längenfelder. Sekretär: Mandel.

München, 19. Jan. Die von unserer Kriegsverwaltung bestellten 48 gezogenen Gußstahlkanonen treffen Ende dieses Monats aus Preußen noch hier ein; dieselben haben sofort montirt zu werden, um in Gebrauch zu kommen. Alle übrigen metallenen Feld- und Festungsgeschütze sind, nach dem jüngst in Augsburg zur Ausführung gekommenen Systeme, in gezogene umzuwandeln. Es ist mit den betreffenden Arbeiten sofort zu beginnen. (Südd. Ztg.)

München, 19. Jan. Die Kammer der Abgeordneten könnte in diesem Augenblick keine Sitzung halten, auch wenn Stoff dazu vorhanden wäre, da ihr erster Präsident Graf v. Hegnenberg-Dux von seinem Unwohlsein, das sich glücklicher Weise aber nichts als von ernsterer Natur erweist, noch nicht vollkommen hergestellt, und auch der zweite Präsident Dr. Weis in Folge einer Verkältung leidend ist.

München, 19. Jan. Der Abg. Dr. Völk übergab dem Präsidium der Abg.-Kammer einen umfassend motivirten Antrag: „Es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben wollen geruhen, in Anbetracht, daß der Bundestag zur Abänderung oder Aufhebung der in anerkannter Wirksamkeit bestehenden Verfassung eines zum deutschen Bunde gehörigen Staates nicht zuständig ist, allergnädigst denjenigen Antrag bei der Bundesversammlung stellen zu lassen, welcher als geeignet erscheint, den verfassungsmäßigen Rechtszustand in Kurhessen wieder herzustellen.

Aus Bayern, 16. Jan., schreibt man der „Frankf. Postztg.": „So viel man bis jetzt vernimmt, ist es nicht die Absicht unserer Regierung, dem gegenwärtigen Landtage eine Vorlage zur Umgestaltung unserer Gewerbefrage zu machen. Wie es scheint, hält man die Sache noch nicht für hinlänglich reif oder will doch vorerst noch abwarten, wie sich die Kammer über diesen Gegenstand ausspricht, wozu es jedenfalls nicht an Gelegenheit fehlen wird. Auch wird die Erwägung dabei mitwirken, daß der Landtag durch die Erledigung der Gesetzbücher, so wie durch das Budget schon so vollständig in Anspruch genommen sei, daß man Bedenken trägt, seine Aufgabe noch durch weitere Arbeiten zu erschweren. Diese Einwendungen sind freilich nicht alle stichhaltig und jedenfalls ist es sehr zu bedauern, wenn auf diese Weise die Lösung der Gewerbefrage auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden sollte. Bayern wird es damit ergehen wie mit den Eisenbahnen, bei denen es auch zu seinem großen Nachtheil unter den Nachzüglern war. Wie man aus einer Andeutung der „N. M. Ztg." entnimmt, beabsichtigt die Regierung, so weit es die Gränzen des Gesetzes vom 1. September 1828 gestatten, einstweilen die

strenge Praxis der Gewerbepolizei möglichst zu mildern. Die Bestimmungen jenes Gesetzes sind nämlich so fakultativ gefaßt, daß der Regierung in der Ausführung ein sehr weiter Spielraum bleibt. Durch eine freisinnige Interpretation können wenigstens die Härten der gegenwärtigen Praxis sehr gemildert und in der Thatsache Uebergangszustände geschaffen werden, wie sie von einem Theil der Gewerbsleute so warm bevorwortet werden. Bis jetzt ist aber in dieser Richtung noch nichts geschehen, im Gegentheil werden die betreffenden Verordnungen von den meisten Unterbehörden noch immer mit einer Schroffheit gehandhabt, die keine Spur von einer freieren Richtung an sich trägt. Den Vortheil hat indeß der Aufschub, daß sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Aenderung der bisherigen Zustände immer gebieterischer geltend machen wird."

Aus Frankfurt schreibt man: Durch die dankenswerthe Fürsorge unserer Behörden ist der Verkehr in unsern Straßen seit einigen Tagen so ziemlich wieder hergestellt. Das Aufräumen der kürzlich gefallenen ungeheuren Schneemassen hat die Stadt 10,000 fl. gekostet. Die dazu verwendeten Soldaten unseres Linienbataillons erhielten für den Tag 48 kr. per Mann, die Oesterreicher 1 fl. Die Verwaltung der Neckarbahn zahlte in einer einzigen Woche 560 fl. an solche Leute, die zum Reinigen der Bahn bis an die Frankfurter Grenze beschäftigt waren.

Als neue Erscheinung der Eisenbahnverträge wurde bemerkt, daß dieser Tage in direktem Zug von Pesth in zwölf Tagen Sendungen von Hülsenfrüchten nach Mannheim kamen, die nach Paris bestimmt sind.

Berlin, 19. Jan. Die „Bank- u. Handelsz." berichtet: Wie wir hören, sind unter den deutschen Bundesregierungen, für die Eventualität des Vollzugs der Bundesexekution in Holstein, bereits vertrauliche Verhandlungen eingeleitet, welche den Zweck haben, Preußen der Sache nach ein unbedingtes Mandat dazu zu ertheilen, ein Mandat der „freien Hand", wenn der Ausdruck gestattet ist, zugleich aber der Form nach der Bundesversammlung die Stellung und die Rechte eines Mandanten wahren. Preußen hat kategorisch erklärt, daß es nicht gesonnen sei, als ein nach Anleitung eines ihm zu übertragenden Mandats der Bundesversammlung verantwortlicher Mandatar die Aktion zu übernehmen.

Daß ihr König gestorben sei, lasen die Polen in ihren Zeitungen neben allerlei andern merkwürdigen Neuigkeiten unter den „vermischten Nachrichten." Dem neuen Könige wollten die Polen in Berlin nur polnisch schwören, am liebsten gar nicht; sie mußten aber deutsch huldigen.

Für den Fall eines eventuellen Krieges soll der regierende Fürst von Liechtenstein den patriotischen Antrag gemacht haben, auf eigene Kosten ein ganzes Cavallerie-Regiment auszurüsten und während der Kriegsdauer erhalten zu wollen. Im Genehmigungsfalle würde der Fürst dasselbe als Oberst persönlich commandiren.

Wien, 17. Jan. Wie verlautet, sind auf Verlangen des in Ungarn kommandirenden Generals Fürsten Liechtenstein zwei vollständige Brigaden (zwei Cavallerie- und zwei Infanterie-Regimenter sammt Geschütz) nach Pesth beordert worden, deren Aufgabe es ist, bei strenger Festhaltung an dem Diplom vom 20. October, das Land vor einer drohenden Anarchie zu bewahren. Die Widersetzlichkeit geht bereits so weit, daß man alle dem Kaiserhause nur irgend anhänglich gewesenen Beamten verjagt.

John Bull bellt wieder einmal sehr heftig gegen uns, aber es ist wenig Gefahr, daß er beißt. Ohne Bild: die Engländer sind sehr ärgerlich, daß Deutschland Miene macht, Dänemark zur Raison bringen zu wollen und drohen mit allen möglichen Gefahren, die für Deutschland eintreten würden, wenn den Dänen ein Haar gekrümmt werde; aber bis zu feindseligem Handeln gegen uns werden sie sich schwerlich fortreißen lassen. England will, daß der allgemeine Friede aufrecht erhalten werde; es will zu den vorhandenen Anlässen nicht noch einen neuen Anlaß zur Störung desselben; daher die ernstlichen Ermahnungen an uns, daß wir doch ja nicht gegen Dänemark einschreiten möchten. Hoffentlich kümmert sich Deutschland im Jahre 1861 in dieser Frage nicht so ängstlich um das Ausland, als im Jahre 1848.

Napoleon ist ein großer Feuerwerker und hat eine große Illumination vor. In Ungarn, Polen, Serbien, in der Walachei und in Montenegro kurz bei allen Nachbarn des großen Hauses Habsburg legt er Flatterminen, die bei Gelegenheit auffliegen und Unglück anrichten sollen. Haus Habsburg muß überall hin bewaffnete Löschmannschaft schicken und sich von Leuten und Geldern entblößen. Dann zündet Napoleon die Hauptmine in Italien an und die furchtbare Illumination ist fertig. Da's dabei viel Flugfeuer gibt, darf auch Deutschland nach seinem Dache sehen und Mannschaft bereit halten. Oesterreich aber wird dann sagen müssen wie weiland Wallenstein: Geld hab' ich nicht, der Krieg muß sich selbst ernähren!

Kopenhagen, 23. Jan. Der Marineminister beorderte die Ausrüstung einer Dampfflottille von 22 Schiffen, einschließlich 4 Kanonenschaluppen und 12 Bombenjollen. 890 conscribirte Matrosen sind auf den 1. März einberufen. Zu Odensee hat eine große Volksversammlung stattgefunden und wurde daselbst eine Adresse wegen gänzlicher Ausschließung Holsteins und Lauenburgs aus dem Gesammtstaate Dänemarks beschlossen. Es hat sich ein Comite zur Anschaffung von Kanonenbooten gebildet. (Fr. J.)

Turin, 16. Jan. Die heutige „Opinione" meldet aus Neapel vom 11. d. Mts.: An der päpstlichen Gränze stehen bei 4000 Mann neapolitanischer Truppen, welche in die Gebirge Morino einfallen sollen, eine zweite Abtheilung sammelt sich bei Verole, dieselben sollen bestimmt sein, Sora zu okkupiren. Lagrange unterstützt mit anderen Abtheilungen vom päpstlichen Gebiet aus die „reaktionären" Bewegungen in den jenseitigen Abruzzen. Die eingangs erwähnte Abtheilung bezweckt, die Provinz Terra di Lavoro im Rücken des piemontesischen Belagerungskorps zu insurgiren.

Turin, 18. Jan. Die „Opinione" bespricht heute in ihrem Leitartickel die preußischen Demonstrationen und sagt: Italien ist mit seiner gegenwärtigen Lage unzufrieden; so lange Venetien von der Nation getrennt ist, wird dieselbe kein Mittel versäumen, es von Oesterreich loszureißen; sie wird alle Gelegenheiten ergreifen und, wenn keine vorhanden, solche hervorrufen, um das Ziel zu erreichen. Wie könnte Italien beispielsweise die Allianz Frankreichs zur Eroberung der Rheinprovinz zurückweisen, wenn der Preis dieser Allianz die Befreiung Venetiens und die Konstituirung der italienischen Einheit wäre? Die Deutschen, welche den Rhein am Po und Mincio vertheidigen wollen, laufen Gefahr, den Rhein zu verlieren; denn so lange Oesterreich Fuß in Ita-

lien hat, wird dieses gezwungen sein, sich allen Feinden Oesterreichs und seiner Alliirten anzuschließen. Die preußische Regierung hat bisher, anstatt den kriegslustigen Geist der deutschen Völker zu beschwichtigen und ihre Demonstrationen gegen Frankreich zu hemmen, denselben nur mehr angefacht und die Demonstrationen imposanter gemacht.

Turin, 19. Jan. Am 20. d. wird das Feuer auf der ganzen Linie von Gaeta aus 150 Stücken verschiedenen Kalibers eröffnet. Man rechnet, daß jedes Stück mit 1000 Ladungen versehen ist.

Turin, 23. Jan. (Officiell.) Aus Mola bei Gaeta wird vom 23. Abends gemeldet: Der Platz (Gaeta) eröffnete unerwartet (?) heute Morgen um 8 Uhr ein lebhaftes Feuer, worauf unsere Batterien antworteten. Der Platz wurde genöthigt, sein Feuer einzustellen, nachdem unsere Flotte in den Kampf eingetreten war. Mittags wurde auf der ganzen Linie (offenbar der Belagerten) gefeuert; die Belagerer setzen das Feuer fort. (Es geht daraus hervor, daß die Neapolitaner ihr Feuer nicht, oder nur auf kurze Zeit einstellten und dann lebhaft wieder aufnahmen.)

„Pays“ und „Patrie“ sprechen heute von einer Depesche aus Rom, der zufolge General Cialdini am 20 Jan. König Franz II. folgende Vorschläge in Betreff der Uebergabe des Platzes gemacht habe: 1. Mache sich die sardinische Regierung verbindlich, die Offiziere mit dem Rang, welchen sie in der neapolitanischen Armee begleiten, in die sardinische aufzunehmen. 2. Sollten die in Gaeta befindlichen Truppen sechs Monate Sold erhalten. 3. Werden Franz II. zwei Depeschen zur Verfügung gestellt, um ihn nach jedem beliebigen Ort zu bringen (Diese Anerbietungen sind offenbar berechnet, um auf die Garnison Eindruck zu machen und sie zur Empörung anzureizen, wenn König Franz auf die Bedingungen nicht eingeht.)

Die „Presse“ schreibt, daß einer empfangenen Privatdepesche zufolge, das Bombardement Gaetas am Sonntag den 20. Jan. zu Land und Meer begonnen hat.

Rom, 21. Jan. Die Gesandten Rußlands, Preußens, Portugals sind nach Rom zurückgekehrt. In Gaeta blieben der Nuntius, die Gesandten Oesterreichs, Spaniens, Bayerns und Sachsens. (Mh. J.)

Paris, 19. Jan. Im Lager von Chalons sollen dieses Frühjahr nicht weniger als 200,000 (?) Mann zur Abhaltung großartiger Kriegsmanöver vereinigt werden. Die Kaisergarde studirt so eben die Vertheidigung von Paris gegen eine mehr oder weniger mögliche Insurrection in Paris. Der Park von Vincennes wird in ganz kolossaler Weise ausgedehnt. Die Kriegsadministration nimmt nächsten Monat von den hierzu bestimmten und schon vor längerer Zeit angekauften Grundstücken Besitz. (Köln. Z.)

Paris, 21. Jan. Die officiösen Blätter „Pays“ und „Patrie“ melden als sehr verbreitetes Gerücht, Frankreich, England und Rußland seien auf dem Punkte sich in Einvernehmen zu setzen, um eine friedliche Lösung der dänischen Frage herbeizuführen.

Paris, 22. Jan. Das „Memorial de la Loire“, ein Journal von St. Etienne, theilt folgendes mit: „Wir erfahren aus guter Quelle, daß im Augenblick die Rede davon ist, der ganzen französischen Armee Revolver mit 6 Läufen zu geben. Diese furchtbare Waffe würde bei der Infanterie vermittelst eines eisernen Hakens am Gürtel getragen werden und bei der Cavallerie im rechten Halfter befindlich sein.“

— Eine Privatdepesche aus Wien theilt dem „Pays“ mit, daß die kürzlich von Garibaldi an Türr gerichteten Worte in dieser Hauptstadt einen lebhaften Eindruck gemacht hätten. Die österreichische Regierung hätte daraufhin Maßregeln zur Vermehrung der Truppenmacht in Ungarn ergriffen und sei entschlossen, was das „Pays“ jedoch nur unter allem Vorbehalt wiedergiebt, einen Angriff Garibaldi's und seiner Gefährten als gleichbedeutend mit einem Angriff gegen Venetien selbst anzusehen.

New-York, 3. Jan. Die Legislatur des Staates New-York hat den Beschluß gefaßt, den Gouverneur zu ermächtigen, der Regierung 10,000 Mann Miliz zur Unterdrückung des Aufstandes im Süden anzubieten.

Verschiedenes.

In der ersten Sitzung des Schwurgerichts von Oberfranken wurde der 13jährige Christian Staubitzer von Schwarzenbach am Wald, früher Zögling der Rettungsanstalt zu Naila, wegen Brandstiftung zweiten Grades zu 9jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Derselbe hatte die Scheuer des Rettungshauses angezündet, um wieder in seine Heimath zu kommen und seinem Hange zum Müßiggang, Streunen und Stehlen nachhängen zu können.

Aus Holzkirchen (Oberbayern) wird geschrieben: „Der Ort des Eisenbahnunglücks am 13. ds. war bei Böching. Von Böching bis Holzkirchen ist eine ganze Stunde und so weit wurde das Krachen des Zusammenstoßes vernommen.

Trier, 14. Jan. In der Nähe von Wasserliesch sah man schon einigemal Wölfe von denen einer geschossen wurde. Kürzlich verdankte dort ein alter heiserer Mann einer unerwarteten Begegnung mit einem Wolfe die plötzliche Wiederkehr seiner Stimme. Indem das blutgierige Thier bis auf etwa 10 Schritte auf ihn zukam, brach dem erschreckten Manne der Angstschweiß aus, sein Heiserseln war verschwunden, er schrie den Wolf laut an, worauf dieser seitwärts wegtrabte.

Koblenz, 17. Jan. Wie groß die Dreistigkeit der Wölfe gegenwärtig ist, beweist folgender Vorfall. Auf der Veste Franz, an der Metternicher Schanze, kam gestern Abends ein Wolf auf eine Schildwache zu, näherte sich ihr bis auf 5 Schritte und machte nach Art der Raubthiere Anstalt, sich im Sprunge auf den Soldaten zu stürzen, indem er sich auf die Hinterbeine stellte. Ob die Schildwache geglaubt haben mag, daß ihr Gewehr sie nicht hinlänglich schützen könne, wissen wir nicht; sie rief um Hülfe, diese kam, und der Feind suchte das Weite.

Unter den Waldbewohnern soll jetzt schon die Noth sehr groß sein. Es fehlt an Nahrungsmitteln und an Verdienst und es soll vorgekommen sein, daß man Hunde und Katzen getödtet hat, um den Hunger zu stillen.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 25. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 59 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 43 kr. Butter 19 kr. Eier 3 Stück 4 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 22. Januar. Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 20 kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 13 kr.

Neustadt, 22. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 20 kr. Korn 5 fl. 32 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Gerste 5 fl. 18 kr. Hafer 3 fl. 19 kr.

Homburg, 23. Januar. Der Centner Weizen 7 fl. — kr. Korn 5 fl. 21 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 24 kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Mischfrucht 5 fl. 29 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 23 kr.

Worms, 18. Jan. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 4 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 36 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 50 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 10 kr.

Versteigerung

der

Baumholderer Erbenwaldungen.

Zufolge Rathskammerbeschlusses des Königlichen Landgerichts zu Saarbrücken vom 22. October 1860, sollen die in der Gemeinde Baumholder, im Kreise St. Wendel, gelegenen Baumholderer Erbenwaldung n

am Montag den 11. März 1861,

und an den darauf folgenden Tagen,

jedesmal Morgens um 8 Uhr beginnend,

zu Baumholder im Locale des Gastwirthes Herrn Georg Heintz, durch den unterzeichneten hierzu kommittirten zu Baumholder wohnenden Königlichen Notar Joseph Schaefer, nach einer Specialkarte theilungshalber öffentlich versteigert werden.

Die gedachten Waldungen umfassen in einem großen zusammenhängenden Hauptcomplexe und in mehreren isolirt gelegenen Parzellen im Ganzen ein Areal von 1224 Morgen und sind tarirt zu 73,616 Thalern 14 Sgr. 11 Pfgen.

Im Allgemeinen für den Holzdebit günstig gelegen, enthalten dieselben einen an haubaren Eichen-, Buchen- und Kiefernvorräthen überaus reichen Holzbestand, welcher in dem beinahe normalen Altersklassenverhältniß die Mittel zu einer nachhaltigen Bewirthschaftung mit einem jährlichen Abnutzungssatze von mindestens 25 Kubikfuß pro Morgen, unbeschadet einer extra ordinären Ausnutzung der bedeutenden Eichen- und Kiefern-Bauhölzer, reichlich darbietet.

Da fast Alles gut bestockt, so ist an Kulturkosten wenig aufzuwenden. Die Abfuhrwege sind gut und die Grenzen regulirt und dauerhaft versteint.

Was endlich die Bodenverhältnisse dieser Waldungen anbelangt, so sind dieselben dem Holzwuchse durchaus zusagend. Mineralisch kräftig, frisch und tiefgründig eignen sich größere Flächen zur Umwandlung in Ackerland vorzüglich.

Die Versteigerungsbedingungen, so wie auch die gedachte Specialkarte liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

J. Schaefer.

Dr. Béringuier's

Kaiserl. Königl. privilegirter

KRONENGEIST

Quintessenz d'Eau de Cologne.

In **Dr. Béringuier's Kronengeist** ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche **Prospecte** werden gratis verabreicht.

Von **Dr. Béringuier's Kronengeist**, welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 45 Kr. und in Originalkisten zu 4 Fl. 30 Kr. debitirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage: für **Kusel** ist dieser Alleinverkauf bei

Chr. Ludw. Blitt.

Annonce.

Der Unterzeichnete erbietet sich, im Lateinischen, Griech., Französischen und Englischen, sowie in sämmtlichen Elementargegenständen gegen ein mäßiges Honorar Unterricht zu ertheilen.

Friedrich Disch,
Finanzpraktikant.

Militär-Einsteher zu jeder Waffengattung sind zu haben bei

Michael Göll
in Speyer.

Logis-Vermiethung.

In dem Dr. Frank'sche Hause ist der zweite und dritte Stock zu vermiethen. Näheres bei **J. Dick.**

Ein Stück Eichenholz, sehr geeignet zum Anfertigen einer Oelpresse ist zu verkaufen bei

Peter Obliger
zu Rehweiler.

Ein erfahrener **Schmiedegeselle** wird gesucht. Derselbe erhält einen wöchentlichen Lohn von 1 Thlr., 1 Thlr. 15 Groschen bis 1 Thlr. 20 Groschen. Näheres bei **Jacob Berg** in Breitenbach bei Waldmohr.

Circus Stark.

Sonntag den 27. Januar:

zwei große

Vorstellungen,

unter anderm wird Herr Direktor **Stark**, erster

Parforce-Reiter,

sich zum ersten Male produciren.

Anfang Nachmittags 3 Uhr und 7½ Uhr Abends.

Da nur noch einige Vorstellungen stattfinden, so bittet um zahlreichen Zuspruch

W. Stark, Direktor.

Frankfurter Geld-Course
vom 23. Januar 1861.

Pistolen	fl.	9 34
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 28½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 38½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 18
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45⅛
4½% Pf. Max-E.-A. .		94½ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 9. Mittwoch, 1861. 30. Januar.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 25. Jan. Der kgl. bayerische Staatsrath Dr. v. Hermann wurde vom König von Preußen zum stimmfähigen Ritter des Ordens pour le mérite für Kunst und Wissenschaft ernannt.

München, 26. Jan. Se. Maj. der König geruhte den Ministerial-Assessor im Staatsministerium der Justiz, Dr. v. Langlois, zum Oberappellations-Rathe und den Bezirksrichter Theod. Schuler zu Landau in der Pfalz zum Ministerial-Assessor im genannten Staatsministerium zu befördern. — Vom Hrn. Abg. Mahla wurden Modificationen zu Art. 226 des Polizeistrafgesetzbuches (Uebertretung der Feldpolizei) an das Kammerpräsidium eingereicht, und von dem Forstgerichtsboten Peter Tümmler von Speyer ist an die Kammer der Abgeordneten die Bitte um Uebertragung der Vorladungen bei Feldfreveln eingelaufen. (Pf. Ztg.)

Vom Rhein, 25. Jan. Sicherem Vernehmen nach wird demnächst eine bereits unter der Presse befindliche Schrift: Das Recht der vereinigten protestantischen Kirche der Pfalz — eine Beleuchtung der Broschüre „Kirchengesetz und Kirchengewalt in der bayerischen Pfalz" — von einem pfälzischen Juristen erscheinen. (Pf. Ztg.)

Aus der Pfalz, 26. Jan. Die auf das Concessionsgesuch zum Bau einer Bahn von Winden nach Maximiliansau erfolgte höchste Entscheidung lautet wörtlich dahin, „daß insolange nicht eine Eisenbahnverbindung mit der Festung Germersheim hergestellt wird, die kgl. Staatsregierung aus Rücksicht für die Vertheidigung und Sicherheit des Landes Bedenken tragen muß, die nachgesuchte Concession zum Baue einer Eisenbahn von Winden oder einer andern Stelle der pfälzischen Maximiliansbahn an den Rhein bei Wörth zu ertheilen." (Pf. Ztg.)

Aus der Pfalz, 27. Jan. Die auf heute anberaumte Versammlung von auswärtigen und einheimischen Nationalvereinsmitgliedern in Frankenthal wurde durch die k. Regierung der Pfalz verboten. (Pf. Z.)

Frankenthal, 27. Jan. Zu der auf heute hier angekündigten Versammlung von Nationalvereinsmitgliedern waren ungefähr 200 erschienen, darunter Metz von Darmstadt, aber nur wenige Pfälzer, selbst von hier kaum fünf oder sechs. Als sie um 2 Uhr auf dem Haas'schen Bierkeller die Versammlung eröffnen wollten, erschien der k. Polizeicommissär von hier und erklärte, daß er dieselbe auf Grund des Gesetzes verbiete. Metz fragte hierauf, ob sie nicht beisammen bleiben und im Lokale Bier trinken dürften, was jedoch, weil nur eine Form, das Verbot zu umgehen, gleichfalls untersagt wurde. Die ganze Gesellschaft fuhr dann mit dem Bahnzug um 4 Uhr nach Worms. (Pf. Z.)

Würzburg. Die hiesige Universität besitzt im laufenden Wintersemester 1860/61 geradezu 700 Studenten, worunter 260 Ausländer, davon 232 Mediziner. Mit dieser beträchtlichen Anzahl übertrifft die hiesige medizinische Fakultät bei Weitem die Frequenz aller übrigen medizinischen Fakultäten deutscher Universitäten an ausländischen Medizinern, indem z. B. Berlin nur 71, Göttingen 76, Heidelberg 65, Leipzig 34, alle übrigen aber, mit vielleicht der einzigen Ausnahme von Wien, noch bedeutend weniger derselben besitzen.

Das **bayerische Lotto** hat im Jahre 1858/59 einen Reinertrag von 3,368,000 fl. ergeben.

Frankfurt. Die Commission für einheitliches deutsches Maaß und Gewicht hat bis jetzt folgende Resultate gewonnen: Als Einheit des Längenmaaßes ist, wie gemeldet, der Meter angenommen worden; derselbe soll auch, unter Beseitigung jedes anderen Ellenmaaßes, zum Messen der Zeugwaaren gebraucht werden. Als Bergwerksmaaß ist das Lachter = 2 Meter, als Wegmaaß die Meile = 7500 Meter angenommen. Das Kilometer = 1000 Meter soll da, wo man ein solches kleineres Wegmaaß etwa wünschenswerth hält, zulässig sein; ebenso eine Ruthe von 5 Meter (welche in der Meile 1500mal enthalten ist). Das Flächenmaaß für Grundstücke und Ländereien erhält als Einheit und Grundlage naturgemäß das Quadrat-Meter, welches dreimal getheilt wird. Als größere Einheiten sind angenommen die Quadratruthe = 25 []Meter, das Beet oder Ar = 100 []M., der Morgen = 2500 []M., das Joch = 5000 []M., der Acker oder das Hektar = 10,000 []M., wobei man beabsichtigt, den einzelnen Staaten zu überlassen, welche von diesen Größen sie zu ihrem Gebrauch auswählen, und zu einem System zusammenstellen wollen. Zum Brenn-

holzmaaß ist das Kubikmeter als Einheit aufgestellt; 4 Kubikmeter werden eine Klafter genannt. Als Körpermaaß für Bau- und Werkholz gilt das Kubikmeter, oder, wo man diese Einheit den Umständen nach zu groß finde, das Scheit, unter welchem Namen 1/100 Kubikmeter verstanden ist, so daß 100 Scheit = 1 Kubikmeter sind. Endlich schlägt man für die Größenbestimmung von Stein- und Erdmassen (beim Straßen- und Eisenbahnbau rc.) das Kubikmeter vor.

Vom Main, 23. Jan. Der Militärausschuß der Bundesversammlung hat sich dem Vernehmen nach, dem Gutachten der Bundes-Militärkommission entsprechend zu dem Antrage geeinigt, daß eine Veränderung des für das ganze Bundesheer adoptirten preußischen Systems gezogener Feldgeschütze und auf Grund einer anderweitigen kommissarischen Vereinbarung vorgenommen werden dürfte. Damit würde also die einheitliche Bewaffnung der deutschen Feldartillerie für alle Folgezeit gesichert sein.

Der Ausschuß des Nationalvereins hat in Eisenach folgende Beschlüsse gefaßt. 1) Die Bundesexecution in Holstein ist eine Nothwendigkeit geworden. 2) Die Sache Holsteins ist von der Schleswigs nicht zu trennen. 3) Auf Erfolg ist nur dann zu rechnen, wenn die militärische und politische Führung in der Hand Preußens vereinigt wird. 4) Wenn Preußen und das gesammte deutsche Volk ihren Beruf erfüllen, so wird der Versuch der Reaction, diese vaterländische Angelegenheit in ihrem Sinne auszubeuten, scheitern, und, gleichzeitig mit Sühnung der alten Schmach in Schleswig-Holstein, der deutschen Verfassungsnoth durch Berufung eines Parlaments und Einsetzung einer Centralgewalt Abhülfe geschafft werden. (Dfz.)

Berlin, 24. Jan. Der „K. Z." wird von hier geschrieben: In Betreff der Haltung Englands in der dänisch-deutschen Differenz muß daran erinnert werden, daß neben den Schritten, welche die englische Diplomatie in Kopenhagen gethan, entsprechende Schritte stehen, die sie hiesigen Ortes gemacht hat, um deutscherseits Zugeständnisse für Dänemark zu erwirken. England will vor Allem in seinem Interesse keine Verwickelung auf dem Kontinent. Deßhalb drängt es beide Theile, Deutsche wie Dänen, zur Nachgiebigkeit. — Die „N. Preuß. Z." widerspricht der Nachricht der „Indep." daß der preuß. Gesandte aus Turin abberufen werden würde; in diesem Augenblicke, meint sie, wäre die Maßregel auch kaum zu verstehen. — Dasselbe Blatt erklärt die Nachricht der „Patrie", daß Frankreich, England und Rußland die dänische Frage lösen wollen, für eine Erfindung; es handle sich jetzt gar nicht um eine dänische, sondern um die holsteinische, also um eine rein deutsche Angelegenheit. (M. A.)

Berlin, 24. Januar. Die Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich über eine Reform des Bundesmilitärwesens soll einen günstigen Fortgang nehmen. Auf beiden Seiten scheint man sich vollständig überzeugt zu haben, daß es mit der Einigung auf diesem, wie auf anderen Gebieten ernstlich gemeint ist und die großen gemeinschaftlichen Zwecke fördern die gegenseitigen Annäherung.

Die Preußen leben auf so großem Thalerfuße, daß sie darüber erschrecken. Das dem Landtag vorgelegte Budget beträgt 139,966,000 Thaler. Das haben sie noch nicht erlebt 7 Millionen Thlr. stehen zwar unter den außerordentlichen Ausgaben, kehren aber, weil die neue Heeresbildung bestimmt, jährlich wieder.

Königsberg, 21. Jan. Wie die K. H. Z. schreibt, sind am Freitag Kisten aus England an den Kaufmann Malmros angekommen, welche von demselben weiter nach Polen spedirt werden sollten. Gewöhnlich werden hier zur Ersparung von Zollabgaben die abzusendenden Waaren enger verpackt und das sollte auch hier geschehen. Die jungen Leute des Handlungshauses erfreuten sich an den hübschen in den Kisten verpackten Waffen, und da sie den Steuerbeamten ihre freudige Wahrnehmung mittheilten, so belegten diese ihrer Pflicht gemäß die ganze Sendung mit Beschlag. Dieselbe bestand in 28 Revolvern und 25 Gewehren nebst mehreren Tausend Spitzkugeln. (Ein neuer Beweis für die frühere Meldung. Auch nach der Provinz Posen gehen Waffen, namentlich aus Frankreich.)

Aus Ungarn wird als ein höchst merkwürdiges, aber thatsächliches Zeichen einer herannahenden Krisis berichtet, daß die Kossuthnoten, die vor 10 Tagen von Aufkäufern mit 40 Procent des Nennwerthes bezahlt wurden, jetzt schon 60 Procent stehen. Im Jahre 1848/49 seien aber bei 80 Millionen Gulden dieser Werthzeichen in Zirkulation gesetzt und nach der Restauration kaum 15 Mill. eingelöst worden, so daß also noch über 60 Mill. im Lande verstrckt aufbewahrt würden, die alle von den kommenden Ereignissen ihrer Auferstehung erwarteten. (Südd. Z.)

Kaiser Franz Joseph hat den Ungarn erklärt: Wenn sie nicht Raison annehmen, sondern unbedacht darauf los wirthschaften wollten, so —. Die Lösung des Gedankenstrichs ist bei Wien zu suchen; da sammeln sich 40,000 Mann Soldaten.

Temesvar, 20. Jan. Die Festungswähle von Temesvar werden, wie man dem M. O. schreibt, mit Kanonen, Erdanhäufungen und Pallisaden versehen, wobei die größte Energie und Schnelligkeit entwickelt wird. (M. A.)

Italienische Tintenfinger rücken auf dem Papier die Grenze Italiens tief nach Tyrol herein bis in die Nähe von Botzen.

Turin, 18. Jan. Großes Aufsehen erregt hier die vorläufig auf telegraphischem Wege hieher gelangte Thronrede des Königs von Preußen, weil man daraus abnehmen will, daß die preußische Regierung der revolutionären Politik in Italien entschieden entgegentreten und Oesterreich gegen einen Angriff auf Venetien unterstützen werde. Die feindselige Stimmung gegen Deutschland ist im Wachsen begriffen und man kann an allen öffentlichen Orten die heftigsten Drohungen gegen Alles, was deutsch ist, vernehmen, genau wie im Jahre 1859 vor dem Ausbruch des Kriegs.

Turin, 20. Jan. Die royalistischen Bewegungen in Calabrien und den Abruzzen haben bereits einen ziemlich bedeutenden Umfang gewonnen. Wie es heißt, hat ein geborner Calabrese, der zuletzt auf Ischia lebte, mit Namen Talarico, seine Dienste dem Könige Franz angeboten. Er soll an ihn einen Brief geschrieben und in demselben gesagt haben, eingedenk des ihm durch die Gnade des verstorbenen Königs geschenkten Lebens und der von ihm stets empfangenen Wohlthaten — dieser gab ihm nämlich monatlich eine bestimmte Summe — wolle er sich, wie Garibaldi an die Spitze der Reaktion stellen und da dieß vom König Franz angenommen, ist er jetzt nach Calabrien gegangen, um dort mit seinem bekannten, mehr als tollkühnen Muthe und großer Umsicht und Kaltblütigkeit der royalistischen Partei ein Führer zu sein. Dieselbe soll bereits eine bedeutende

Höhe erreicht haben; man spricht von 10—12.000 und wächst die Zahl noch immer durch die täglich zu derselben kommenden entlassenen Soldaten, welche früher in neapolitanischen Diensten standen.

Die päpstliche Regierung hat, wie die radikale „Italienische Correspondenz" aus Neapel, 15. Jan. berichtet, beschlossen, die Sache Franz II. nach Möglichkeit zu unterstützen. Zu diesem Zwecke ertheilte sie die Erlaubniß, ein Corps von 10—12,000 Mann zu organisiren, das größtentheils aus der aufgelösten Armee Franz II. bestehen soll. Ein Theil dieser Leute ist vollständig bewaffnet und ausgerüstet nach der Gränze abgegangen, wo man den Rest der Verstärkungen erwartet. Mit diesen Streitkräften will man dann in die Abruzzen und Terradi-Lavoro einfallen, damit sich die Bevölkerung in Massen erhebe.

Eine Privat-Correspondenz des „Ami de la Religion" aus Neapel will wissen, daß ein piemontesischer Oberoffizier 200 Bauern ohne weiteres gerichtliches Verfahren habe erschießen lassen. Ebenso habe ein Capitän der Nationalgarde 17 Individuen ohne weitere Formalitäten erschießen lassen. Diese empörenden Grausamkeiten, fährt obige Correspondenz fort, können nur eine allgemeine Erhebung der Bevölkerung zur Folge haben. Wie man sich auch in den Ohren raunt, sollen 8000 Piemontesen genöthigt ge re.en sein, sich vor der Insurrection zurückzuziehen, während ein anderes Corps bis nach dem adriatischen Meer zurückgedrängt worden sei. — Man wendet alle Mittel an, um diese Begebenheiten nicht bekannt werden zu lassen, und schon sind zwei Journale wegen Veröffentlichung derselben unterdrückt worden.

Zwischen Frankreich und Italien bläst wieder guter Wind; mit diesem Winde hat die französische Flotte Gaeta verlassen und Festung und König Victor Emanuel preisgegeben. Die Diplomaten schwitzen, um herauszubekommen, um welchen Preis Victor Emanuel diesen französischen Wind erhandelt hat.

Paris, 25. Jan Aus Neapel wird offiziel gemeldet: „Die neapolitanische Marine, welche den Dienst vor Gaeta verweigerte, wurde vor ein Kriegsgericht gestellt. Nur zwei neapolitanische Schiffe liegen vor Gaeta" — Die „Patrie" dementirt die Nachricht von der Zurückziehung der Franzosen aus Rom.

London, 28. Jan. Die heutige „Times" ermahnt Preußen zu Rüstungen gegen Frankreich statt gegen Dänemark, so wie zur Einigung Deutschlands unter einem kräftigen und liberalen Preußen.

Verschiedenes.

Landau, 26. Jan. Bekanntlich wurde vor einigen Wochen von einer Geldsendung, welche die Kreiskasse an das hiesige Festungsgouvernement machte, ein Sack mit 1000 fl. entwendet und statt dessen ein mit Blei und Ziegelmehl gefüllter unterschoben. Nach längeren vergeblichen Nachforschungen wurde endlich der Thäter in der Person eines beim Festungsgouvernement als functionirender Actuar verwendeten Unteroffiziers vom 9. Regiment Namens Böhme aus Münster-Schwarzach, Landgerichts Dettelbach, ermittelt. Derselbe ist jedoch während der Verhaftung entsprungen. In Speyer wurde heute auch eine Frauensperson verhaftet, die mit dem Beschuldigten in Beziehungen stand und welche im Gange des Gouvernementsgebäude zur Zeit, als die Geldsendung in dasselbe gebracht wurde, mit einem Korbe gestanden haben soll, aus dem der falsche Sack herausgenommen und in welchen der die 1000 fl. enthaltende gebracht und dann weiter getragen worden sei. Bei der Haussuchung soll man in dem Koffer des Angeschuldigten die Vorrichtung zu einem neuen ähnlichen Diebstahl, d. h. einen Sack mit Blei und Ziegelmehl, gefunden haben. (Pf. Z.)

Die Münchener Großbräuer sollen sich den fränkischen für Freigabe der Biertaxe angeschlossen haben.

Schweinfurt, 24. Jan. Gestern Abend kam einem Ortsnachbarn von Maibach sein vor einem hiesigen Gasthause angebundenes Gespann nämlich ein Pferd mit Schlitten abhanden. Da die gehegte Vermuthung, daß das Pferd ohne Lenker seinen Weg allein nach Hause genommen, sich nicht bestätigt hat, so scheint Entwendung vorzuliegen.

In Rodalben bei Pirmasens verbrannte am 20. Januar ein 6jähriges Mädchen, daß mit seinen kleineren Geschwistern allein zu Hause gelassen worden war, indem sich seine Kleider am Ofen entzündeten. Auch die Wohnung gerieth in Brand und nur mit Mühe gelang es den Nachbarsleuten, die übrigen Kinder aus dem Rauch zu retten.

Aus Württemberg wird das Unglück gemeldet, daß im Oberamte Heidenheim dieser Tage 11 Kinder des Dorfes Hermaringen, welche eine gute halbe Stunde zur Schule hatten, in einem Thalkessel vom Schneegestöber überrascht wurden und sämmtlich erfroren sind. Man fand die Kleinen alsbald im Schnee liegen, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Die große Spinnfabrik der Gebrüder Blumer in Murg in der Schweiz ist am 6. d. M. abgebrannt. Sie besaß eine Einrichtung, vermöge deren sämmtliche Säle unter Wasser gesetzt werden konnten; unglücklicherweise scheint das Feuer gerade in der Nähe dieser Einrichtung ausgebrochen und dieselbe hiedurch nutzlos geworden zu sein. Die Fabrik ist bis auf die nackten Mauern ausgebrannt. Das Gebäude war mit 450,000, die Mobilien rc mit 840,000 Franken versichert.

Auf Befehl des Königs von Preußen werden sogenannte Sterbethaler geprägt. Dieselben zeigen das Bildniß des hochseligen Königs, nach der Todtenmaske gefertigt, und die Jahrzahl 1861. Es sollen davon nur 1000 Stück geschlagen werden. Man hoffte gestern mit der Prägung beginnen zu können da der Stempel fertig geworden war.

Herzzerreißend lauten noch fortwährend die Schilderungen aus den überschwemmten Theilen der Niederlande. In Herzogenbusch zählte man am 11. Jan. wenigstens 3000 der unglücklichen Ueberschwemmten aus Hedel, Amerzode, Well, Driel und selbst aus Gorkum Es sind jetzt auch in Nord-Holland die Deiche durchgebrochen. Leider hat man mehr Menschenleben zu beklagen, als man anfänglich glaubte. Aus einem Beispiele mag man sich eine Vorstellung machen, wie furchtbar groß das Unglück ist. Die Gemeinde Driel steht fast ganz unter Wasser und die aus 3200 Seelen bestehende Bevölkerung war auf etwa 30 Häuser und die Kirche angewiesen um darin das nackte Leben zu retten. Der Viehstand ist fast ganz zu Grunde gegangen. Man fürchtet jetzt Krankheiten und Hungersnoth. Dem Herzen wohlthuend ist es, zu vernehmen, daß allenthalben das Möglichste gethan wird, das Unglück zu lindern. Die Militärbäckereien liefern allenthalben täglich eine bestimmte Anzahl Brode, so die von Utrecht 500, aber es ist so schwer, den Unglücklichen diese Unterstützungen zu schicken. Die Unterstützungskommission in Amsterdam empfing am ersten Tage 20,000 Gulden. Für den Augenblick ist Vergrößerung der Gefahr nicht zu befürchten, da die Wasser sinken.

Handelesbricht.

München, 26. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, still. Umsatz 21 Centner à 112 Zollpfund. Neue Hollerdauer Waare ohne Zufuhr. dto. Spalter Stadtgut 330—350 fl. dto. Spalter Umgegend 330—350 fl. dto. Fränkische Landwaare 200—300 fl.

Mainz, 25. Jan. Weizen noch immer keine größere Kauflust; wären mehr Offerten am Platze, würden sich die Preise wesentlich drücken. Per eff. je nach Qualität 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. erste Kosten, per März-April 14 fl. 20 bis 30 kr. — Roggen zu gedrückten Preisen etwas mehr Handel, per eff. 10 fl. 40—45 kr., per März-April 10 fl. 40 kr., per April-Mai 10 fl. 45—50 kr. — Gerste flau und geschäftslos, per Frühjahr franken 9 fl. 50 kr., per eff. pfälzer 10 fl., alles erste Kosten. — Hafer in schöner Waare rar, 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. per 60 Kilo, je nach Qualität. — Rüböl per eff. noch immer guter Absatz à 23 fl. 8—24 kr. je nach Quantum, auf Termine Mai wenig Handel, 23 fl. 30—45 kr. faßfrei. — Kohlsamen pfälzer 17 fl. 45 kr. bis 18 fl., franken 17 fl. 15—30 kr., ungarischer 17 fl. — Mohnöl pfälzer 32 fl. 30 kr. — Leinöl 20 fl. 30 kr. faßfrei im Inlande. — Luzerne Samen begehrter zu 22 fl. — Deutscher Kleesamen wenig Geschäft, 25—28 fl. je nach Qualität.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

— Säcke Weizen 13 fl. 48 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
— „ Korn 9 „ 25 „ „ „ „ „ „ 180 „
— „ Gerste 7 „ 59 „ „ „ „ „ „ 160 „
— „ Hafer 5 „ 41 „ „ „ „ „ „ 120 „

Weißmehl 13 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. 20 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 16 auf 15 kr. ermäßigt.

Worms, 25. Jan. Das Produktengeschäft weist gegen die vorhergehende Woche wenig Veränderung nach; die Spekulationslust wird durch die auswärtigen Berichte, welche meist flauer und rückgängig sind, wenig ermuthigt, daher ist es ganz natürlich, daß wir eine schleppende Haltung beibehalten und der effective Umsatz sehr geringfügig bleibt. — Der heutige Markt war nicht stark befahren; Weizen wiederum schwach behauptet, Korn etwas niedriger und Gerste allein preishaltend. — Die verschiedenen Mehlsorten sind noch immer mehr gesucht und offerirt, weil namentlich die Rheinmühlen der Kälte wegen still stehen. — In Hülsenfrüchten kein Begehr. Rüböl und sonstige Fettwaaren, ungeachtet des stärkeren Verbrauchs, lustlos und wenig Neigung zur Besserung. — Kleesamen sehr still bei schwacher Werthveränderung. Wir notiren heute: Weizen 14—14 fl. 20 kr., neues Korn 10 fl. 20—30 kr., Gerste 10—10 fl. 15 kr. (Brauerwaare) per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 11 fl. 30 kr. Bohnen 14 fl. Linsen 11 fl. 30 kr. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 45 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl. 20 kr., Nr. 1 14 fl., Nr. 2 11 fl. 30 kr., Nr. 3 10 fl. 30 kr. Roggenmehl 9 fl. 20 kr. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. u. feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr., Spelz 6 fl. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23 fl. 30 kr. per 50 Kilo, per Ohm 68 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Lampenöl 25 fl. per 50 Kilo, per Ohm 72 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo. (transit.) Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. per Mltr. Reps- 50—60 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 39 fl. per Ohm; für's Ausland 33 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 27—30 fl., Luzerner 21—22 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. je nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 29. Jan. Der Centner: Weizen 6 fl. 46 kr. Korn 5 fl. 18 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Erbsen 4 fl. 45 kr. Wicken 4 fl. 10 kr. Linsen 5 fl. 25 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 26. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 18 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Gerste 5 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 20 kr.

Birkenfeld, 23. Jan. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 24 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 7 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 24 kr. Butter 19 kr. 1 Dutzend Eier 19 kr.

Frankfurter Geld-Course
vom 23. Januar 1861.

Pistolen	fl.	9	34
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Rand-Ducaten	fl.	5	28½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	38½
20 Francs-Stücke	fl.	9	18
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45⅛
Preuß. Thaler	„	—	—
Francs-Thaler	„	—	—
Engl. Sovereigns	„	11	38
Hochhalt. Silber	fl.	51	40
4½% Pf. Max-E.-A.		94½ G.	
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		104¾ G.	
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		125⅞ G.	

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 10. Freitag,

Pfälzer.

1861. 1. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate Februar und März werden bei allen kgl. Postämtern angenommen.

W e l t h ä n d e l.

München, 25. Jan. Gestern Abend ist auch der Herzog von Modena hier eingetroffen und wird mit der bereits hier anwesenden Frau Herzogin einige Wochen am Hofe seines Schwiegervaters, des Königs Ludwig, verweilen.

Der Verproviantirung der Bundesfestungen wird eine große Aufmerksamkeit zugewendet und sind zu diesem Zwecke auch in München bereits nahmhafte Einkäufe gemacht worden.

Speyer, 28. Jan. Das allerhöchste Rescript über die Einberufung der Generalsynode lautet: „M a x i m i l i a n II. rc. Wir haben im Vollzuge des §. 7 des zweiten Anhanges zur zweiten Beilage der Verfassungs-Urkunde wegen Abhaltung der ordentlichen protestantischen Generalsynode des Consistorialbezirks Speyer beschlossen, was folgt: I. Diese Synode hat sich wieder in diesem Jahre und zwar am Sitze Unseres Consistoriums zu Speyer zu versammeln. Ihre Eröffnung setzen Wir auf den 24. Februar l. J. fest. II. Als besondere Gegenstände der Berathung bezeichnen Wir: 1. Aeußerung über die Frist, nach deren Ablauf das bisherige Gesangbuch überall außer Gebrauch gesetzt und durch das neue ersetzt werden soll. 2. Erklärung über den Gebrauch des neuen Gesangbuches in sämmtlichen protestantischen deutschen Schulen, auch in den Gemeinden, wo es noch nicht kirchlich eingeführt ist. 3. Aeußerung darüber, ob wirklich, wie in neuerer Zeit mehrfach behauptet wurde, an den bestehenden Wahlordnungen für die Presbyterien und Diöcesansynoden, sowie für die Generalsynode gegründete Ausstellungen gemacht werden können und im Bejahungsfalle zugleich Angabe derjenigen Aenderungen, welche sich als Bedürfniß darstellen. 4. Prüfung des Standes der allgemeinen protestantischen Pfarr-Wittwenkasse der Pfalz und der damit verbundenen Institute. III. Wir ertheilen Unserm Consistorium die Ermächtigung, die Diöcesansynoden zur Wahl der geistlichen und weltlichen Mitglieder der nächsten Generalsynode zu berufen. IV. In Betreff der Ernennung Unseres Commissärs bei der in Rede stehenden Generalsynode wird besondere Allerhöchste Entschließung erfolgen. V. Die Dauer der Generalsynode wird nach §. 17 der Vereinigungsurkunde auf acht Tage erstreckt. VI. Wegen Anordnung der Eröffnungs- und Schlußfeierlichkeiten, wegen der den Mitgliedern der Generalsynode zukommenden Tagegelder, sowie wegen Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse finden die bestehenden Bestimmungen Anwendung. VII. Die Ergebnisse der Verhandlungen sind seiner Zeit Unserer Allerhöchsten Einsicht und Entschließung zu unterstellen. Hiernach habt ihr das weiter Geeignete zu verfügen. München, 16. Jan. 1861. M a x v. Zwehl. Auf Königlichen Allerhöchsten Befehl der Generalsecretär Ministerialrath v. Bezold."

Speyer, 28. Jan. In Bestätigung einer früheren Nachricht können wir nun mit Bestimmtheit mittheilen, daß Herr Oberstaatsanwalt Bomhard, bekanntlich früher Bezirksgerichtspräsident in Landau, von Sr. Maj. dem Könige zum k. Commissär bei der dießjährigen Generalsynode ernannt worden ist. (Pf. Z.)

Hamburg, 26. Jan. Auch in der Hamburger Bürgerschaft ist jetzt ein Antrag auf Einführung vollständiger Gewerbefreiheit gestellt.

Man schreibt aus **Pommern**: „In einem Dorfe bei Schievelbein lebte ein alter Invalide, Urban, der eine Stunde später geboren war als der König Wilhelm IV. Wenn man bei der schweren Krankheit des Königs gegen den Invaliden das Bedauern über den baldigst zu befürchtenden Tod Sr. Majestät ausdrückte, so äußerte er immer: „„Mein König und ich werden zu gleicher Zeit sterben."" Der König starb am 2. Januar gegen 1 Uhr Morgens, der treue Invalide starb eine Stunde später."

Der „Pos. Ztg." wird aus **Polen** geschrieben: Sicheren Nachrichten aus Petersburg zufolge sollen die in Lithauen und Wolhynien stationirten Armeecorps an die Grenzen des Königreichs rücken und an ihre Stelle Truppen aus dem Innern Rußlands herangezogen werden. Die Beurlaubten sind bereits zurückgerufen und die Formirung dreier Truppencorps auf Feldetat befohlen worden, wovon das eine gegen den Pruth, das andere gegen die Grenzen Polens und das dritte zur Verwendung nach Nothwendigkeit bis 1. März disponibel sein soll.

Wien, 22. Jan. Die an den Grenzen stehenden Truppen sind bedeutend verstärkt worden, und von hier aus gehen neuerdings wieder viele Truppen mittelst der Süd-

bahn nach Italien ab. Auch nach Ungarn und Siebenbürgen werden viele Truppen befördert; neuerdings haben alle in der Umgegend der Residenz stationirten Cavallerieregimenter den Befehl erhalten, nach Siebenbürgen abzugeben.

Rom, 24. Jan. Tausend Piemontesen haben mit Reiterei und Artillerie das Kloster Casamari in den päpstlichen Staaten gestürmt. Sie sprengten die reactionäre Bande von Chiavone auseinander, steckten das Kloster in der Nacht vom 22. in Brand und zogen sich alsdann in das Königreich zurück. Die Mönche hatten sich vor dem Angriff geflüchtet.

Ein Genueser Blatt, der Corriere mercantile, vom 15., enthält Nachrichten über das Bombardement von Gaeta, deren telegraphischer Auszug folgendermaßen lautet: „Der Erfolg des Bombardements von Gaeta war bereits ein sehr großer. Die Land-Artillerie wirkte in erstaunlicher Weise; die Mitwirkung der Flotte war gewaltig. Die Verluste der Piemontesen sind unbedeutend. Man hofft in wenigen Tagen, an's Ziel zu gelangen. Am 23. Morgens, nachdem fast alle Batterien zum Schweigen gebracht worden waren, zog die Flotte sich zurück, um die erlittenen Beschädigungen auszubessern und sich bereit zu machen, Abends das Feuer wieder zu eröffnen. — Nach einem Schreiben aus Turin vom selben Tage wurden neue Batterien in der Nähe des Platzes demaskirt — eine derselben nur 300 Metres entfernt, soll eine Bresche geschossen haben, nachdem sie das Feuer der Neapolitaner auf dieser Seite zum Schweigen brachte." Zufällig liegt der ganze Artikel des Corriere mercantile uns in Pariser Blättern bereits gedruckt vor und wir ersehen daraus, daß der Telegraph folgende Zeilen desselben unterdrückt hat: „Man verbreitete das Gerücht, daß eine Bresche eröffnet worden sei. Dies ist durchaus falsch; die Depeschen sagen nichts davon." Im Uebrigen verweisen wir über den Erfolg des Bombardements auf die im gestrigen Blatte mitgetheilten Angaben der „Patrie." Die Flotte muß nicht unbedeutend gelitten haben, da sie veranlaßt wurde, aus der Schußlinie zurückzugehen, um ihre Schäden auszubessern.

Nachrichten aus Gaeta vom 25. (über Rom) melden, daß am 22., an welchem Tage das Feuer der Festung begonnen, letztere 11,000 Schüsse und der Feind ebensoviele that. Die Hälfte der piemontesischen Batterien sei über den Haufen geschossen worden und das Feuer des Geschwaders schwach gewesen. In Gaeta habe man 10 Todte und 50 Verwundete gezählt. Am 23. war das Feuer von beiden Seiten eingestellt, am 24. war es schwach und am 25. wieder ganz unterbrochen. Turiner Berichte suchen natürlich die Ereignisse in einem für die Sardinier günstigeren Lichte darzustellen. Der „Opinione" zufolge hätten die Belagerer am 22. nur 3 Todte, darunter einen Artillerie-Hauptmann, und einige dreißig Verwundete gehabt. Doch muß das Blatt zugeben, daß ein Pulvermagazin auf dem Kapuzinerberg in die Luft flog, d. h. doch wohl in die Luft gesprengt wurde, wodurch mehrere Personen verwundet und eine Batterie von großem Caliber zerstört worden sei. Nach andern Berichten sind hiebei über 20 Mann getödtet worden. Alle Nachrichten bestätigen, daß die sardinische Flotte bedeutend gelitten hat und sich nach einem fünfstündigen Feuer aus der Schußweite der Festung zurückziehen mußte.

Gaeta ist gegenwärtig noch für 18 Monate mit Lebensmitteln versorgt; dagegen sieht es mit dem Futter für das Schlachtvieh, zu dem in neuester Zeit noch 700 Schweine gekommen sind, schlecht aus. Kranke und Verwundete werden von den barmherzigen Schwestern auf das Beste besorgt. Ganz zertrümmert von den piemontesischen Geschossen ist das Spital. Trotz des Versprechens, während des Waffenstillstandes keine Belagerungswerke aufzuführen, haben die Piemontesen doch solche ganz neu errichtet.

Sehr schlimm lauten die Nachrichten aus dem Süden und namentlich scheint Apulien der Schauplatz entsetzlicher Gräuelthaten zu sein. Dort wüthet der Bürgerkrieg in seiner scheußlichsten Gestalt; der Nachbar feuert auf den Nachbar, die Verwandten schießen auf Verwandte, wie ein dortiger Berichterstatter sich ausdrückt. In Carbonora, einem Orte zwischen Salerno und Avellino, knebelten die Sieger 50 der angesehensten und wohlhabendsten Bürger und führten sie auf den Höhenrand eines Abgrunds. Dort angekommen, hieben sie einem um den andern mit einem Beil den Kopf ab und erhoben jeweils bei einem hinabkegelnden Haupt ein kanibalisches Freudengeheul. Nicht zufrieden mit so viel Gräuel, schleiften die Ungeheuer die enthaupteten Leichname in den Ort zurück und legten die armen Opfer eines politischen fast unerhörten Fanatismus auf dem Marktplatze in Reihe und Glied zur Schau.

Paris, 26. Jan. Es war die Nachricht verbreitet, daß Angesichts der Ereignisse, welche der deutsch-dänische Konflikt hervorrufen könnte, im Kanal ein baltisches Geschwader unter dem Befehle des Admiral Penaud gebildet werde. Die heutige „Patrie" sagt nun, es sei unrichtig, daß Frankreich Dänemark zum Widerstand gegen die Forderungen Deutschlands ermuthige. Ebenso rüste Frankreich auch keine Flotte für die Ostsee aus. Die „Patrie" sagt ferner, die piemontesische Flotte habe vor Gaeta noch kein Resultat erreicht.

Paris, 26. Jan. Es soll die Rede davon sein, in der französischen Armee bei dem Train Maulthiertreiber-Compagnien zu errichten; es würde fortan in Feldzügen dem Train eine große Menge von Packeseln beigegeben werden, wegen ihres sehr sicheren Trittes und der Leichtigkeit, mit der sie die beschwerlichsten Wege zurücklegen; man verspricht sich von dieser Einrichtung großen Nutzen.

Amerika. Seit der Gründung der Republik der vereinigten Staaten haben schon zehn Empörungen gegen die Autorität der Föderativ-Regierung stattgefunden. Die erste 1782, deren Zweck, Washington zum Alleinherrscher zu machen, die zweite in Massachusetts 1794, die dritte in Pennsylvanien 1794, die vierte die sogenannte föderalistische Convention zu Hartfort 1814, die fünfte 1820 in verschiedenen Theilen der Union, die sechste in Georgia 1820 die siebente in demselben Staate und Jahre mit den Cherokers-Indianern, die achte 1832 in Süd-Carolina, die neunte in Rhode Island und die zehnte 1856 durch die Mormonen, die sich gegen die Föderal-Autorität auflehnten.

---

††† Kusel, 28. Jan. Gestern Abend fand dahier im Lokale des Herrn Hierthes die bereits früher angekündigte Generalversammlung des hiesigen Bürgervereins statt, wozu sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden hatten. Nach kurzer Eröffnung der Versammlung erstattete der Vorstand derselben Bericht über die Jahresrechnung pro 1860. Hiernach betrug die Gesammteinnahme des Jahres 297 fl. 52 kr.
die Gesammtausgabe . . . . . . 289 „ 53 „
der Aktivrest . . . . 7 fl. 59 kr.
Die ausgeliehenen Kapitalien des Vereins betragen zusammen . . . . . 497 „ 58 „
Sonach besitzt der Verein gegenwärtig ein Gesammtvermögen von . . . . 505 fl. 57 kr.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres: 127.

Zu Revisoren der Rechnung wurden durch die Versammlung gewählt die Herren: C. Binger, Adolph Fink und C. Wolf.

Hierauf wurde den Statuten gemäß die Wahl des Ausschusses für die nächsten 3 Jahre vorgenommen und die bisherigen Mitglieder, die Herren: Moschel, Bogen, C. Ottmann, C. Noël, J. Wolf und Ripperger wieder gewählt. Als Ersatzmann wurde Herr C. Wolf gewählt. An die Stelle des bisherigen Vereinsdieners Klee, welcher seine Entlassung genommen, wurde Friedrich Biehl gewählt, und hierauf die Versammlung geschlossen.

Indem man der Oeffentlichkeit diesen Bericht erstattet, will man nicht der Neugierde einen Dienst leisten, sondern die Aufmerksamkeit der hiesigen Bevölkerung für den Verein anregen und zu thatsächlicher Theilnahme ermuntern. Der edle Zweck des Vereines, Unterstützung von in Kusel wohnhaften Bürgern in Krankheiten sowie bei Todesfällen, verdient dieses sicherlich, und ist das Opfer von 8 kr. per Monat gewiß kein zu großes.

Der Verein bildet gleichsam eine Sparkasse für die minder bemittelten Bürger, welche als Mitglieder dieses Vereines das Recht haben, bei Krankheiten und Sterbfällen die statutenmäßigen Unterstützungen in Anspruch zu nehmen, ohne sie als ein Almosen erbetteln zu müssen. Es sollten darum gerade diese Bürger, welche wenig Vermögen besitzen und fast ausschließlich vom Verdienste leben müssen, für welche dieser Verein zunächst gegründet ist, die gute Gelegenheit benützen und durch die Theilnahme an diesem Vereine sich rechtmäßige Ansprüche auf Unterstützungen zur Zeit der Noth begründen, was einem braven Manne von Ehrgefühl gewiß schöner ansteht, als sich lediglich auf Almosen, öffentliche oder private, zu verlassen. Da die Vereinsunterstützung bei andauernder Krankheit bis 30 fl. und bei nachfolgendem Tode selbst bis zu 40 fl. beträgt, so würde es sich gewiß reichlich lohnen, sich das Recht hiezu durch monatliche 8 kr. zu erwerben. Auf der andern Seite wäre recht sehr zu wünschen, daß die wohlhabenden Bewohner, welche keinerlei Unterstützung beanspruchen, dem bereits gegebenen Beispiele eines Theiles derselben folgend, durch die edelmüthige Theilnahme am Vereine dessen schönen Zweck förderten, wozu schon die harten Zeitverhältnisse sie auffordern dürften. Derartige Gaben finden sicherlich eine schönere Bestimmung, als wenn sie in den bodenlosen Bettelsack geworfen werden, vereinigen die Bewohner enger unter einander, beeinträchtigen den Bettelsinn und zwangsmäßige Besteuerungen ꝛc. ꝛc. —

—r.

Verschiedenes.

Kusel, 31. Jan. In Patersbach wurde gestern Abend ein fünf Jahre altes Kind überfahren, welches ohne Aufsicht der Eltern sich mit Eisschlittenfahren belustigte. Wiederum ein warnendes Beispiel für Eltern, welche ihre kleinen Kinder ohne alle Aufsicht auf der Straße spielen lassen.

Landau, 23. Jan. Soeben Abends 6 Uhr wurde der vor 2 Tagen seiner Patrouille entflohene Corporal Böhme in einem Kartoffelkeller, wo er von der Frau des Hauses endeckt wurde, durch 2 Gendarmen festgenommen und auf die Hauptwache abgeliefert.

Rottweil. Vom nahen Dietlingen wurde eine Frau hieher in Haft gebracht, weil sie ihr Stiefkind, ein 2jähriges Knäblein, vergiftet haben soll. — In Wellendingen schlug ein Mann seine Frau todt. — Zwei Geschwister von Hausen gingen in der Christnacht auf einen Kreuzweg, um abergläubische Dinge zu treiben und sind dabei so erschreckt worden, daß sie seitdem wahnsinnig sind.

In Gimbsheim bei Mainz wurde kürzlich ein schwarzer Hase geschossen, welcher um 22 fl. verkauft wurde.

Berlin. Die Nachricht, daß auf Befehl des Königs sogenannte Sterbethaler mit dem Brustbild des Königs geprägt werden sollen, ist, wie der „Span. Ztg." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ungegründet.

Ein reicher Bankier in Berlin wollte ein paar Thaler Porto sparen und verlor darüber 9000 Thaler. Das ging so zu. Er gab der Post 2 Briefe mit je 500 Thaler; der Postwagen wurde auf dem Wege nach dem Bahnhofe bestohlen und nun preßte die Angst dem Bankier das Geständniß aus, daß in jedem Brief 5000 Thaler waren. Der Mann muß nun die Strafe für Porto-Defraudation zählen und bekommt als Ersatz nur 1000 Thaler.

Als eine sehr erfreuliche Thatsache wird aus Preußen mitgetheilt, daß nach zuverlässigen Zusammenstellungen in den Sparkassen des preußischen Staates 40 Milionen Thaler als Ersparnisse von kleinen Handwerkern, Arbeitern und Dienstboten niedergelegt sind. Es wäre sehr zu wünschen wenn auch in den andern deutschen Staaten ähnliche Herausssetzungen stattfänden und öffentlich bekannt gemacht würden. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß wenn in einer Gegend das Schnapstrinken abnimmt, die Einlagen bei der Sparkasse zunehmen und umgekehrt.

Im Monat März wird, wie man aus Dresden hört, nun endlich mit der längst ersehnten Aushändigung der Gewinne der Schiller-Lotterie begonnen werden, nachdem das Verzeichniß derselben, welches immer nur jeden elften Gewinn (die zwischenliegenden sind unbedeutende Gewinne: Holzschnitte, Bücher ꝛc., deren Werth 15—20 Sgr. nicht übersteigen wird) enthalten wird, im nächsten Monat schon an die Collecteure versandt sein wird. Die Procedur der Aushändigung der Gewinne wird eine überaus langsame und schwerfällige sein. Die Direktion hat nämlich angeordnet, daß täglich nicht mehr als 1200 Loose zur Prüfung und Abstempelung angenommen, resp. die darauf gefallenen 1200 Gewinne verabfolgt werden sollen. Täglich 1200 Gewinne gibt wöchentlich 7200, monatlich 30,000 und wird also zur Aushändigung der 660,000 Gewinne wiederum ein Zeitraum von ungefähr zwei Jahren erfordert, so daß die letzten Gewinne erst im Jahre 1863 ihren Eigenthümern zukommen dürften. Man möge also diese Zeiträume beachten und sich nicht durch wiederholte Anfragen unnöthige Kosten und Versäumnisse verursachen. — (O Schillerlotterie! Das Geld haben wir ja, mit dem Uebrigen können die Looseigenthümer warten, denken wahrscheinlich die Herren vom Comité in Dresden. Anmerkung des K. W. Setzers.)

Es cursiren falsche sächsische Thaler aus Messing, versilbert, kennbar am leichten Gewicht und der durchscheinenden gelben Farbe.

Aus Wien schreibt die dortige „Medizinische Wochenschrift." Die Untersuchungskommission im Wiedener Krankenhaus hat endlich ihre Aufgabe beendigt. Die Akten liegen bereits in einem höchst voluminösen Fascikel bei der Statthalterei. Es erhellt aus ihnen, daß die barmherzigen Schwestern, nach nach den verschiedensten Richtungen hin, Ersparungen zu ihrem eigenen Vortheil mit der größten Konsequenz zu machen verstanden. Nach einer äußerst billigen und gewissenhaften Berechnung stellt sich der jährliche Profit in runder Summe auf 40,000 fl.

In einer Kirche in New-York ereignete sich kürzlich eine ergreifende Scene. Nach Beendigung des sonntäglichen Gottesdienstes stellte ein Herr Beecher eine 22jährige Mulattin vor, die ihrem Herrn in Maryland um 1200 Dollars abgekauft werden sollte. Er meldete, daß bereits 400 Dollars gesammelt seyen, daß jedoch noch 800 Dollars fehlten, um das Geschäft abzuschließen. Dann wurden die Sammelbüchsen herumgereicht und 511 Dollars eingesammelt, worauf ein Mitglied der Gemeinde sich für den Rest verbürgte. Eine Dame, die kein Geld bei sich hatte, legte einen goldenen Ring auf den Teller; als das Ergebniß der Sammlung bekannt gemacht wurde, nahm Herr Beecher den Ring, steckte ihn dem Mädchen an den Finger und sagte, daß sie ihn als ein Zeichen ihrer Freiheit tragen solle. Die Ueberglückliche wurde von ihren Gefühlen so übermannt, daß sie ohnmächtig zu Boden stürzte und aus der Kirche getragen werden mußte.

(Eine tragbare Kanone.) In den militärischen Kreisen Wiens macht, wie briefliche Mittheilungen melden, gegenwärtig eine Erfindung, welche für die Kriegführung der Zukunft jedenfalls von bedeutender Tragweite ist, viel von sich reden. Dieselbe besteht aus einer Kanone, welche zwölf Zoll im Längendurchmesser hat, sehr leicht von einem einzigen Manne getragen werden kann und mit einem eben so leicht transportablen Untergestelle versehen ist. Dieselbe wurde vor einigen Tagen auf dem Theresienfelde in Gegenwart des Kaisers erprobt. Das merkwürdige Ergebniß war, daß mit derselben auf eine Distanz von 1700 Schritten Bresche geschossen werden konnte. Der Erfinder, ein Lieutenant vom Infanterie-Regimente „Nugent", soll in Folge dieses Ergebnisses zum Hauptmanne in der Artillerie avancirt und mit einem Ehrengeschenke von 20,000 fl. belastet worden sein.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 1. Febr. Der Centner Weizen 6 fl. 33 kr. Korn 5 fl. 26 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 46 kr. Erbsen 4 fl. 40 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 48 kr. Butter 19 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weißgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 30. Januar. Der Centner Weizen 6 fl. 42 kr. Korn 5 fl. 23 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Mischfrucht 5 fl. 27 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 3 fl. 37 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 23 kr.

Speyer, 29. Januar. Der Centner Weizen 6 fl. 56 kr. Korn 5 fl. 9 kr. Gerste 5 fl. 5 kr. Spelz 5 fl. 3 kr. Hafer 4 fl. 5 kr.

Neustadt, 29 Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 24 kr. Spelz 5 fl. 26 kr. Gerste 5 fl. 18 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

Lotto.

In Nürnberg sind am 29. Januar folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

87. 22. 82. 57. 23.

Die nächste Ziehung findet am 7. Februar in München statt; Schluß am 5. Februar.

Frankfurter Geld-Course
vom 30. Januar 1861.

Pistolen	fl.	9 34
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Rand-Ducaten	fl.	5 28½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 38½
20 Francs-Stücke	fl.	9 19
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45⅜
Preuß. Thaler	„	— —
Engl. Sovereigns	„	11 38
Hochhalt. Silber	fl.	51 40
4½% Pf. Max-E.-A.		95⅞ P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		104¾ G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		125¼ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 11. Mittwoch, 6. Februar 1861.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate Februar und März werden bei allen kgl. Postämtern angenommen.

Welthändel.

München, 29. Jan. Se. Maj. der König haben die Vornahme einer Collecte zur Aufbringung der Mittel für den Bau einer katholischen Kirche in Bingert, Kanton Obermoschel, in den katholischen Kirchen des Königreichs mit Ausnahme des Regierungsbezirkes der Oberpfalz und Regensburg genehmigt. (Augsb. Postz.)

München, 30. Jan. Die Zahl der von einzelnen Mitgliedern der Abgeordnetenkammer eingereichten Anträge zu den Gesetzentwürfen ist sehr beträchtlich. Der Abg. Umbscheiden beantragt: 1) Daß den Gemeindebehörden, welchen beim Vollzug der neuen Gesetzgebung eine so bedeutende Rolle zufällt, gleichzeitig auch in der Pfalz jene Stellung gesetzlich zugewiesen werde, welche sie außerhalb des Bereichs fast unbedingter Abhängigkeit von der Verwaltungsbehörde brächte. 2) Daß bezüglich der Staatsanwaltschaft bei den Polizeigerichten schon jetzt auch für die Pfalz Vorsorge getroffen würde, daß zu deren Vertretung fernerhin nicht auf Ruf und Widerruf angestellte junge Männer ausgewählt werden, sondern speciell committirte Mitglieder der unabhängig gestellten Gemeindebehörde, oder in den größeren Städten gehörig besoldete, den übrigen Staatsdienern gleichgestellte Beamte. 3) Daß die Gefahr des allzugrellen Gebrauchs der erweiterten Strafmessung dadurch beseitigt werde, daß die Polizeigerichte aus einem prozeßleitenden rechtsgelehrten Richter und zwei geschworenen Beisitzern (Schöffen) mit gleichem Stimmrecht gebildet werden. Es wird beantragt, diese Schöffen in folgender Weise zu wählen: Der Distriktsrath fertigt alljährlich eine Liste von 24 Staatsbürgern, die von der Kreisregierung auf 12 reducirt wird. Von diesen sind 8 zu wirklichen Beisitzern für das laufende Jahr, 4 zu Ersatzmännern in der Art bestimmt, daß je 2 nach der Reihenfolge des Zugs von Quartal zu Quartal die Stelle als Beisitzer oder Ersatzmänner einnehmen. Eventuell beantragt der Abgeordnete Umbscheiden, das Pol.-Ges.-Buch zunächst nur für die Kreise diesseits des Rheins in Wirksamkeit treten zu lassen und den Zeitpunkt sowie die Art seiner Einführung in der Pfalz von einem spätern Gesetz abhängig zu machen. Einige Anträge des Abgeordneten Brater zum Polizeigesetzbuch wollen unter andern das Recht der polizeilichen Ausweisung und der Einstellung des Gewerbsbetriebs ebenso unter den gesetzlich regulirten Strafsfolgen einreihen, wie dies hinsichtlich der Stellung unter Polizeiaufsicht und der Verwahrung in Polizeianstalten schon der Entwurf thut. Ein anderer Antrag will den von der Beschlagnahme handelnden Artikel dahin ergänzen, daß die polizeiliche Beschlagnahme eines Preßerzeugnisses nur in den Fällen des Hoch- oder Landesverraths und der Majestätsbeleidigung zuläßig sein soll. (Südd. Z.)

München, 1. Februar. Ein officiöser Artikel der „Münch. Ztg." lautet: „München, den 21. Jan. Verschiedene Zeitungen haben die beiden k. Entschließungen über die Angelegenheiten der unirten Kirche in der Pfalz vom 16. und 26. Januar gleichzeitig publicirt und dadurch, wie wir hören, Veranlassung zu mißverständlicher Auffassung des Standpunktes der k. Staatsregierung in dieser Sache gegeben. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß zur Beurtheilung dieses Standpunktes nur die allerhöchste Entschließung vom 26. l. M. als Unterlage dienen kann. Dieselbe enthält in rückhaltloser Kundgabe die Prinzipien, nach welchen die Regierung verfahren will und wird."

Speyer, 4. Febr. (Wahlen in die Generalsynode.) Hier wurden gewählt: Hr. Pfarrer Hoffmann und Hr. Kaufmann Phil. Spitzer; Ersatzmänner: Hr. Prodekan Rey in Mutterstadt und Hr. Kaufmann Herf in Oggersheim.

Bergzabern, 4. Febr. In der heute abgehaltenen Synode wurden als Abgeordnete zur Generalsynode gewählt: Pfarrer v. Lieberskron in Annweiler mit 18 Stimmen und Gutsbesitzer Hilgard von St. Johann-Albersweiler mit 16 Stimmen. Zu Ersatzmännern wurden gewählt: Pfarrer Arnold von Annweiler und Bürgermeister Alexander von Klingen.

Mainz, 30. Jan. Man vernimmt aus Darmstadt, daß der Plan, die Position von Mainz durch ein verschanztes Lager zu verstärken, von der großh. hess. Regierung wieder aufgenommen, und daß es die Absicht ist, nachdem man sich dazu vor allen Dingen der Zustimmung Preußens versicherte, dessen Vertheidigungslinie in Mainz einen unerläßlichen Stützpunkt findet, die Angelegenheit am Bunde in dringender Weise anzuregen. (N. F. Z.)

Vom Main, 30. Jan. Dem Vernehmen nach wird die Bundesversammlung, gegenüber den betreffs dieser Frage auseinander gehenden Ansichten der Bundesmilitärkommission, sich demnächst darüber auszusprechen haben, ob die Reserve-Infanterie-Division auch in Zukunft ihrer bisherigen Bestimmung — Mitbesetzung der Bundesfestungen in Kriegszeiten — erhalten bleiben oder in die einzelnen Bundesarmeecorps eingetheilt werden soll. Die Reservedivision besteht bekanntlich aus den Kontingenten der großherzoglichen und herzoglich sächsischen, der anhalt'schen, schwarzburgischen, preußischen und lippe'schen Lande, der Fürstenthümer Waldeck und Lichtenstein, der Landgrafschaft Hessen-Homburg und der freien Stadt Frankfurt.

Schleswig, 28. Jan. Eine ruchlose Hand scheint gestern Abend den Versuch gemacht zu haben, das Gottorper Schloß, wo das 6. Infanteriebataillon garnisonirt, abzubrennen. Gegen 7 Uhr Abends entdeckte eine Schildwache das aufglimmende Feuer dicht bei der Mundirungskammer, wo Holzspäne, Pech und dergleichen leicht brennbare Stoffe zusammengelegt waren, um dem Brande Nahrung zu schaffen. Der schnell herbeigerufenen Hülfe gelang es, das Feuer im Entstehen zu dämpfen.

Wien, 27. Jan. Entschiedene Maßregeln gegen Ungarn haben begonnen; Steuerempfänger mit Soldaten gehen nach den widerspenstigen Orten und treiben die Rückstände ein, widerwillige Ortsrichter werden arretirt, Tabaksvorräthe, welche zum freien Verkauf bestimmt sind und nicht aus den kaiserl. Magazinen stammen, konfiszirt.

Triest, 26. Jan. Fürst Nikolaus hat allen Montenegrinern befohlen, sich mit einem Paar neuer Opanken (Bundschuhe) und 4 Dutzend Patronen zu versehen und für einen Feldzug bereit zu halten.

Aus Turin, 21. Jan., wird dem „Vaterland" geschrieben, daß dort am 13. das Revolutionscomite, darunter Bixilo, Türr und mehrere ungarische Flüchtlinge, beschlossen hat, zu Anfang März im Venetianischen und in Ungarn loszuschlagen. Eine Deputation habe diesen Beschluß dem König Victor Emanuel überbracht und soll die Versicherung erhalten haben, daß Italien unter allen Bedingungen auf ihn zählen könne, und da Garibaldi den Monat März für den Angriff bestimmt habe, nun denn, so möge in Gottes Namen im Monat März losgeschlagen werden, er werde seine Vorkehrungen schon darnach richten.

Turin, 22. Jan. Die Regierung ist gesonnen, sobald Gaeta gefallen ist und die aufständischen Provinzen sich einigermaßen der Ruhe erfreuen, mit Rom abzubrechen ob der verdeckten und offenen Hülfe, welche die päpstliche Regierung der bourbonischen Sache geleistet haben soll. Man hofft, daß bis dorthin auch die Franzosen Rom verlassen haben werden. (?)

Turin, 30. Jan. Ein k. Dekret hebt das Generalkommando der Freiwilligen mit dem 1 Februar auf, verordnet Verlegung des ganzen Corps nach Oberitalien längstens bis 15. Februar, die Uebergabe der Waffen und Geräthschaften vor der Abreise an das Generalkommando in Neapel. Die Division Türr ist nach Mondovi, Cosenz nach Asti, Medici nach Biella, und Bixio nach Vercelli bestimmt.

Turin, 1. Febr. General Sonnaz hat am 28. Jan. den zu Banco verschanzten Feind angegriffen und gezwungen, sich zu ergeben.

Genua, 28. Jan. Es heißt, Persano werde der Regierung berichten, es sei von dem Feuer der Flotte gegen Gaeta wenig zu erwarten.

Genua, 27. Jan. Den ersten Angriff zur See machten die Maria Adelaide, Carlo Alberto, Victor Emanuel, Garibaldi, Constitution, Monzombano und 4 Kanonenboote. Der Carlo Alberto wurde von 8 Kanonenkugeln getroffen.

Napoleon hat sich seit dem letzten siegreichen Feldzug in Italien nicht nur Savoyen, sondern auch einen Lorbeerkranz zugelegt und zwar einen goldenen, der länger hält als der grüne, auf den französischen Goldmünzen nämlich.

Paris, 29. Jan. Unter der Aufschrift: »L'Allemagne et l'Autriche« bringt heute die „Opinione Nationale" einen heftigen Artikel gegen die deutsche Kriegslust, der folgender Weise anfängt: „Man muß wirklich glauben, daß das deutsche Vaterland in großer Gefahr ist, denn die beiden feindlichen Schwestern Preußen und Oesterreich gaben sich auf dem Grabe Friedrich Wilhelm's IV. den Friedenskuß und erwarteten nun Hand in Hand mit quasi drohender Miene den Feind, oder, wie man vielmehr versucht ist zu glauben, scheinen diesen geheimnißvollen Feind aufzusuchen und herauszufordern." Am Schlusse heißt es in milderer Stimmung: „Der deutsche Bund, wenn er die Sache vernünftig überlegt, ist nur durch seinen Schrecken bedroht. Niemand auf der Welt will dem deutschen Vaterlande das geringste Leid zufügen, und es hängt demnach nur von ihm ab, mit seinen Nachbarn im Frieden zu leben. Was Frankreich betrifft, so gelüstet's ihm gar nicht nach dem linken Rheinufer, denn es bedarf dessen nicht; nur läßt es die Sache, welche es vertheidigt, nicht unterliegen und seine Fahne nicht beschimpfen. Deutschland möge ruhig schlafen, Frankreich wird's nicht aufwecken. Aber hüte es sich, aus Furcht vor einer eingebildeten Gefahr eine sehr wirkliche hervorzurufen, und ahme es nicht jenen Tölpel nach, welcher aus Furcht vor dem Regen ins Wasser sprang. Die Zukunft Deutschlands ist der Weltfriede; alles das liegt in der Hand des Königs von Preußen."

Paris, 2. Februar. Ein Pariser Correspondent der „Allg. Ztg." schildert, mit welchen Reichthümern die französischen Soldaten aus China zurückkehren. General Montauban habe sich mit einem Beuteantheil von 4—5 Mill. Franken begnügt; man nenne einen Obersten, der als Millionär heimkehrte. Und so im Verhältnisse die ganze Armee, Offiziere und Mannschaft, welche größtentheils die im kaiserlichen Sommerpalast und anderswo geplünderten Gegenstände bereits zu Geld gemacht hätten.

Madrid, 30. Jan. Die „Correspondencia" theilt mit, daß man dem Abschlusse eines Vertrages zwischen Spanien und Bayern, wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern, entgegensieht. — Man entnimmt der „Espana", daß der Verdacht einer Vergiftung des unglücklichen Grafen Montemolin, seiner Gemahlin und seines Bruders Don Fernando immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt.

Verschiedenes.

Schweinfurt, 31. Jan. Heute Früh 10 Uhr hat sich in der Nähe des Dorfes Sennfeld ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. In Folge des jüngsten Eisgangs wurde die äußerste Brücke bei hiesiger Stadt weggerissen und benützten die Einwohner Sennfelds einen in der Nähe ihres Orts befindlichen Kahn zum Uebersetzen, während sich die

eigentliche Fähre in der Nähe hiesiger Stadt befindet. Heute Früh ist nun der Sennfelder Kahn bei der Ueberfahrt gesunken und haben dabei außer 2 Führern 18 Personen, Männer, Weiber und Mädchen ihr Leben verloren. Bereits ist die ganze hiesige Fischerzunft thätig, die Verunglückten aufzusuchen, allein bis jetzt, 12 Uhr, konnten trotz des eifrigsten Suchens nur 2 Leichen aufgefunden worden. Soviel man hört, soll der Kahn überfüllt gewesen sein. (Sch. Tgb.)

Nürnberg, 31. Jan. Der Sitzungssaal des hiesigen Bezirksgerichts wurde gestern Abend in einer öffentlichen Sitzung auf eine widrige Weise profanirt. Als nämlich von dem Präsidenten des Gerichtshofes das Urtheil gegen eine Taglöhnerin verkündet worden war (wegen Diebstahls zu 9 Monaten Zwangsarbeitshaus), geberdete sich dieselbe wie eine Furie, beschuldigte die Richter der schmachvollsten Ungerechtigkeit in ihrem Urtheilsspruche und belegte dieselben mit den gemeinsten und schlechtesten Schimpfworten. Die Weibsperson mußte mit Gewalt von zwei Gendarmen abgeführt werden und schrie und schimpfte noch auf der Schwelle.

Spohr und Rothschild. Zu den lustigsten Erlebnissen Spohr's in London, die wir jetzt aus seiner Selbstbiographie kennen lernen, gehörte auch sein Empfang auf dem Rothschild'schen Comptoir. Er überbrachte dem reichen Banquier einen Empfehlungsbrief von dessen Bruder in Frankfurt und einen Creditbrief aus Speyer. „Nachdem Rothschild (so heißt es im Tagebuche) mir beide Briefe abgenommen und flüchtig überblickt hatte, sagte er zu mir in herablassendem Tone: „Ich lese eben (auf die Times deutend), daß Sie Ihre Sachen ganz gut gemacht haben. Ich verstehe aber nichts von Musik; meine Musik ist dies (auf die Geldtasche schlagend), die versteht man an der Börse!" worauf er seinen Witz laut belachte. Dann rief er, ohne mich zum Sitzen zu nöthigen, einen Commis herbei, gab ihm den Creditbrief und sagte: „Zahlen sie dem Herrn sein Geld aus." Hierauf winkte er mit dem Kopfe, und die Audienz war zu Ende. — Doch als ich bereits in der Thüre war, rief er mir noch nach: „Sie können auch einmal zum Essen zu mir kommen, draußen auf mein Landgut!"

In der Negerprovinz **Angola** gilt Kinderlosigkeit als größte Schande. Frauen, welchen Mangel an Kindern vorgeworfen wird, schreiten in der Regel alsbald zum Selbstmord.

Dr. Eduard Vogel soll noch am Leben sein. Dr. Hartmann, der Begleiter des verstorbenen Frhrn v. Barnim, Sohn des Prinzen Adelbert, veröffentlicht über das Schicksal des vielgenannten Reisenden Folendes: Im Anfang Juni des verflossenen Jahres trafen der verstorbene Frhrn v. Barnim, und ich zu Rojeres am blauen Flusse mit dem Elephantenjäger Teodora Evangelisti aus Lucca zusammen. Letzterer erzählte uns von einem Tageuri der Fellatahstaaten Bornu, welcher etwa 11 Monate vorher auf seiner Pilgerfahrt nach Mekka die Provinz Sennar durchzogen und Hrn. Evangelisti die Mittheilung gemacht: daß er, Tageuri, im Lande Wadai einen Franken (Europäer) habe sprechen hören, welcher vom Sultan in der Hauptstadt Wara festgehalten, als Rathgeber benützt, jedoch so streng bewacht werde, daß an ein Entkommen des Internirten nicht zu denken sei. Auch erzählten uns die Gxxx der im Frühling des vorigen Jahres in Sindt (Oberegypten) befindlichen Dar-Fur-Karawane, daß der Sohn des in diesem Lande ermordeten Arztes Cuny vom indischen Sultan Hussein-Ober-Fadi in einer Hauptstadt Cobbeh seit Jahren gefangen gehalten werde. Erst gegenwärtig dürfte es den Vorstellungen des zeitigen Vicekönigs von Egypten gelungen sein, die Auslieferung des jungen Cuny, eines Verwandten des egyptischen Ingenieurs Linant-Bey, zu erwirken.

Handelesbricht.

Mainz, 1. Februar. Weizen noch wenig Geschäfte, Offerte treffen zahlreicher ein, da die Schifffahrt bis nächste Woche wieder eröffnet sein wird; aber es macht sich noch immer kein Abzug nach auswärts geltend, eff. erste Kosten von 13 fl. 50 kr. bis 14 fl. 30 kr., per März-April 14 fl. bis 14 fl. 15 kr. Roggen ziemlich geschäftslos, eff. je nach Qualität von 10 fl. 20—40 kr., per März-April 10 fl. 30 kr. Gerste flauer, besonders fränkische, die erste Kosten zu 9 fl. 30 kr. offerirt bleibt, einige Kreuzer billiger wurden im Laufe dieser Woche einige Geschäfte abgeschlossen. Hafer wenig Handel, 5 fl. 15—30 kr. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl auf Termine kein Geschäft, per Mai 23 fl. 30 kr. per 50 Kilo. faßfrei, und eff. bei ziemlich gutem Absatz 23—23 fl. 15 kr. per 50 Kilo. ohne Faß. Kohlsamen wenig Vorrath und eff. je nach Qualität von 17—18 fl. Repskuchen sehr begehrt 75 fl. Deutscher Kleesamen noch immer wenig Frage, 25—28 fl. je nach Qualität zu placiren. Luzerner 21—22 fl. je nach Qualität.

Worms, 1. Febr. Im Produktengeschäfte trägt die Haltung der auswärtigen Handelsplätze wesentlich an dem lustlosen Charakter unserer inländischen Märkte bei, wodurch auch für fernere Unternehmungen kein Animo besteht; ob diese Erscheinungen anhaltend sein können, wird sich bald zeigen, denn ganz anders ist die Meinung für das Frühjahr. Bei sehr beschränktem Umsatz konnten sich die Preise die Woche über kaum auf ihrem Stand behaupten, daher auch etwas niedriger als zuletzt. Bei den verschiedenen Mehlsorten ist dies gleichfalls. Rüböl und die übrigen Fettwaaren flau, weil Bezüge von Außen Rechnung geben, dagegen ist Repssamen stets fest gehalten. In Kleesamen gibt sich vorerst noch keine Besserung kund. Wir notiren heute: Weizen 13 fl. 45 kr. bis 14 fl., neues Korn 10 fl. 30 kr., Gerste 10 fl. bis 10 fl. 15 kr. (Brauerwaare) per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. 30 kr. Bohnen 14 fl. Linsen 11 fl. 30 kr. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl., Nr. 1 14 fl., Nr. 2 11 fl. 30 kr., Nr. 3 10 fl. 30 kr. Roggenmehl 9 fl. 30 kr. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. u. feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr. Spelz 6 fl. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23—23 fl. 15 kr. per 50 Kilo, per Ohm 67 fl. 20 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Lampenöl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo, per Ohm 71 fl. 20 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo. (transit.) Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 45 kr. bis 18 fl. per Mltr. Reps- 50—60 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 39 fl. per Ohm; für's Ausland 33 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 27—30 fl., Luzerner 21—22 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. je nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 5. Febr. Der Centner: Weizen 6 fl. 41 kr. Korn 5 fl. 13 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 48 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen 4 fl. 39 kr. Wicken 3 fl. 57 kr. Linsen 5 fl. 27 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 31. Jan. Der Centner: Weizen 6 fl. 36 kr. Korn 5 fl. 21 kr. Gerste, zweireihige, 5 fl. 37 kr., vierreihige, 4 fl. — kr. Spelz 4 fl. 29 kr. Hafer 3 fl. 49 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 18 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 28 kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Birkenfeld, 30. Jan. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 45 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 15 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 24 kr. Butter 21 kr. 1 Dutzend Eier 20 kr.

Holz-Versteigerung aus dem Stadt-Walde von Landstuhl.

Donnerstag den 14. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, im Stadthause dahier:

131 kieferne Baustämme 4. Klasse,
40 " Bloch 4. Klasse.

Landstuhl, den 4. Februar 1861.

Das Bürgermeisteramt,
N. Müller.

Holz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand nachverzeichnete Holzsortimente in seiner Waldparzelle im Herchenberg sitzend:

638 Stück buchene Wellen,
225 " Bohnenstöcke,
200 " Erbsenreiser und
20 Stämme eichen Bau- und Nutzholz.

L. Benzino.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt Donnerstag den 21. Februar, zu Rammelsbach nachverzeichnete Kalksteinbrüche und Betriebs-Geräthschaften gegen Zahlungstermine öffentlich versteigern:

1. Section a. Nro 798½a u. 798½b, 1 Morgen Acker sammt dem darunter befindlichen Kalksteinbruch auf dem Lauzhübel; sodann die Unterfläche des daranstoßenden Ackers von Jacob Drumm in Rammelsbach, nebst der Benutzung der Oberfläche desselben Ackers;
2. der Stollen, resp. die Benutzung der Unter- und Oberfläche sämmtlicher Aecker unterhalb des Möser'schen Steinbruchs. Ferner als noch dazu gehörig Sect. B. Nro. 1094, 23 Dezimalen Wiese in der Bendesbach und Nro. 1087 28 Dezim. Acker daselbst.

Sodann noch mehrere Schlagen, Hebeisen, ein Schachtseil, eine Waage, einen Hund (Schiebkarren), Pumpe 2c.

Kusel, den 4. Februar 1861.

L. Benzino.

Dienstag den 12. Februar:

Tanz-belustigung,

wozu seine Freunde und Gönner höflichst einladet,

Martin Schmelzle,
Wirth auf der Ziegelhüt.

Vom Bandwurm heilt gefahrlos in zwei Stunden **Dr. Bloch in Wien,** Jägerzeil 528. Näheres brieflich.

Holz-Verkauf in Königlichen Forsten.

Am 14. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden zu Röthcrhof beim Herrn Gastwirth Jacob Weichel, folgende Holzmassen dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt:

aus dem Belaufe **Jeckenbach**, Forstort **Burgwald**:

13 Eichen-Nutzholzstämme von 11—23 Zoll mittlern Durchmesser und 12—32 Fuß Länge, und 31 Klafter Reiser;

in dem Schlage **Leegen**:

84 Kiefernstämme von 6—12" mittlern Durchmesser und 16 bis 36' Länge, 28 Kiefern-Nutzholzstangen von 5—6" untern Durchmesser, 5½ Klafter Knüppelholz, 9½ Klafter frisches Stockholz und 24 Klafter Reiser;

aus dem Belaufe **Dien**, in den Forstorten **Schmalzheck**, **Buchenhang** und **Mühlenwald**:

12 Eichen-, 3 Fichten- und 4 Kiefern-Nutzholzstämme, 2 Kiefern-Stangen, 2¾ Klafter Stockholz und 3½ Klafter Reiser.

Baumholder, den 4. Februar 1861.

Der Königl. Oberförster
Saalborn.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.
Reserven 314,401 Gulden.

Concessionirt durch Seine Majestät dem König von Bayern für die Mobiliar-Versicherung.

Die Anstalt übernimmt Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: **Mobilien, Waaren, Maschinen, Erndtebestände, Vieh, Utensilien 2c.** zu festen, im Voraus bestimmten billigen Prämien. — Nachzahlungen können niemals stattfinden, die Anstalt haftet vielmehr mit ihrem ganzen bedeutenden Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten.

Nähere Auskunft ertheilt jederzeit gern

Kusel, den 20. Januar 1861.

J. B. Lammert,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt für den Kanton Kusel und den halben Kanton Wolfstein diesseits der Lauter.

Rheinische **Brust-Caramellen** n. d. Composition d. K. Professors **Dr. Albers zu Bonn.**

Diese rühmlichst bekannten **ächten** Rheinischen Brust-Caramellen haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben und werden in versiegelten **rosarothen** Düten à 18 Kr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**" befindet, nach wie vor ausschließlich **ächt** verkauft bei

Chr. Ludw. Blitt in Kusel.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Repertorium für Steuerboten.
" " Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für "
Kohlenscheine,
Tagebuch für Aerzte,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course vom 30. Januar 1861.

Pistolen	fl.	9 34
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Rand-Ducaten	fl.	5 28½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 38½
20 Francs-Stücke	fl.	9 19
Preuß. Cassen-Schein	"	1 45⅛
Preuß. Thaler	"	—
Engl. Sovereigns	"	11 38
Hochhalt. Silber	fl.	51 40
4½% Pf. Max-E.-A.		95⅞ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 12. — Freitag,

Pfälzer.

1861. — 8. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate Februar und März werden bei allen kgl. Postämtern angenommen.

Welthändel.

München, 2. Febr. Für die nächste Zeit steht, wie man aus guter Quelle erfährt, eine neue ministerielle Vollzugsinstruktion zu einigen Bestimmungen des Gewerbegesetzes zu erwarten, und wird dieselbe insbesondere bezüglich der Zusammenlegung verwandter Gewerbe und bezüglich des Nachweises des Nahrungsstandes bei Concessionsgesuchen einige Erleichterungen gewähren, so weit dieß innerhalb der Bestimmungen des Gesetzes nur immer möglich sein wird.

Nach der Geschäftsordnung der beiden Kammern des Landtages können in derselben nur solche Anträge ꝛc. zur Berathung gelangen, welche Kammermitglieder selbst eingereicht oder sich angeeignet haben, ausgenommen hievon sind nur Beschwerden über Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, so wie Wahlreklamationen. Gleichwohl gelangen, wie bei früheren Landtagen, so auch dießmal wieder viele Anträge und Vorstellungen von Privaten und Korporationen an die Kammer, ohne daß die Einsender dafür gesorgt haben, daß ihre Anträge von einem Kammermitgliede sich angeeignet werden. Geschieht Letzteres nicht, so müssen die betreffenden Eingaben einfach ad acta gelegt werden und bleiben sohin ganz wirkungslos. Es dürfte nicht überflüssig sein, auf die erwähnten Bestimmungen einmal aufmerksam zu machen. Es genügt nicht, wenn Eingaben etwa durch ein Kammermitglied in den Einlauf der Kammern gegeben werde.

München, 2. Febr. Bezüglich der am 5. k. Mts. in allen Regierungsbezirken beginnenden Subskription zur Aushebung von 20,009 Mann wurde verfügt, daß sämmtliche Heeresabtheilungen den bis 1. Juli l. J. sich ergebenden Abgang an dienstbarer Mannschaft — so weit derselbe durch die bereits früher angeordnete Einziehung der Assentirt-Unmontirten zum Dienste nicht gedeckt wurde — vor allem zu ersetzen und demzufolge die für den formationsmäßigen Friedensstand erforderliche Zahl von Konskribirten der Altersklasse 1839 unmittelbar nach ihrer Aushebung und Verpflichtung zum Unterricht einzuberufen haben.

München, 2. Febr. Am Donnerstag sind im herzogl. Palast dahier von der Königin von Neapel Briefe an ihre Eltern eingetroffen, welche durch die Vermittlung der dortigen und der hiesigen russischen Gesandtschaft hieher gelangten. Die Königin schrieb, daß sie mit ihrem Gemahl jetzt die Seecasematte bewohne, und stellte die Bitte an ihre Eltern: sie möchten keinem Kummer sich hingeben, da ihr Befinden unter bewandten Umständen wohl nicht besser sein könne. Sie erzählt darin auch, daß durch eine Bombe, die in den früher bewohnten Palast eingeschlagen, ihr Glassplitter ins Gesicht geschleudert worden seien. Hierauf ging nun gestern auf demselben Weg durch die beiderseitigen russischen Gesandtschaften wieder eine Sendung von den Eltern der Königin nach Gaeta ab.

München, 5. Febr. Herzog Carl Theodor in Bayern hat dem Vernehmen nach um die Erlaubniß nachgesucht, sich zu seiner kgl. Schwester nach Gaeta begeben zu dürfen.

Speyer, 4. Febr. Dem Vernehmen nach haben die Organe der Pfälzischen Bahn ein erneuertes Concessionsgesuch für den Bau einer Zweigbahn von Winden nach Maximiliansau eingereicht und sich darin zugleich unter gewissen Bedingungen zum Bau einer Zweigbahn von Speyer nach Germersheim bereit erklärt. Die Kosten der letzteren Bahn sind beiläufig auf 1 Mill. Gulden veranschlagt. (Pf. Z.)

Kaiserslautern, 4. Febr. In der heute dahier abgehaltenen Diözesansynode des Dekanats Kaiserslautern wurden als Deputirte in die nächste Generalsynode gewählt: als geistl. Mitglied Herr Pfarrer Aign von Kaiserslautern, als weltl. Mitglied Herr v. Gienanth, Hüttenwerkbesitzer zu Hochstein. Als Ersatzmänner wurden gewählt: als geistl. Mitglied Herr Pfarrer Träger von Otterberg, als weltl. Mitglied Herr Verwalter Dietzsch von Trippstadt.

Zweibrücken, 5. Febr. Wie der „Pf. Kur." berichtet, hat das Appellationsgericht in der Klage des Pfarrers Schmitt von Mörzheim gegen den Fiscus das Urtheil erster Instanz vernichtet und dem Kläger einen Gehalt von 793 fl. 3 kr., mit Zinsen der Rückstände, zugesprochen. Es sind dies 9/10 seines früheren Fassionsgehaltes von 881 fl. 10 kr. Bisher hatte Hr. Pfarrer Schmitt nur einen Sustentationsgehalt von 300 fl. Das Urtheil, gegen welches der Fiscus ohne Zweifel Cassation nachsuchen wird, ist für die Geistlichen principiell von großer Wichtigkeit.

Frankenthal, 5. Febr. Vor den Schranken des

hiesigen Zuchtpolizeigerichts erschien heute der Redacteur des „Pfälzischen Kuriers" unter der doppelten Anklage der Uebertretung von Art. 2 des Vereinsgesetzes, so wie der Amtsehrenbeleidigung des k. Landkommissariats dahier. Man erblickte nämlich in einem Artikel des genannten Blattes, der von einer hier abzuhaltenden Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins sprach, eine allgemeine und öffentliche Einladung, zu welcher die Erlaubniß der Verwaltungsbehörde erforderlich ist. Da diese Erlaubniß nicht nachgesucht worden war, so erfolgte auf Ansuchen des kgl Landkommissariats eine gerichtliche Untersuchung, bei welcher Dr. Frei dem instruirenden Richter dieses Vorgehen der genannten Behörde als „vexatorisch" bezeichnete. Die kgl. Staatsbehörde ließ heute die Anschuldigung bezüglich des ersten Punktes fallen, wegen des zweiten aber wurde Dr. Frei in eine eintägige Gefängnißstrafe verurtheilt. (Pf. Z.)

— Lindau, 3. Febr. Für den Eintritt gewisser Eventualitäten sind dem Vernehmen nach zu militärischen Besetzungen der deutschen Südgränzen Anordnungen vorbereitet.

Berlin, 5. Febr. Aus guter Quelle kann berichtet werden, daß der König von Dänemark und seine Minister gegen Deutschland, namentlich gegen Preußen gar nicht so kriegslustig sind, wie die dänischen demokratischen Blätter Glauben zu machen suchen. Es ist dies größtentheils blinder Lärm.

Der „D. A. Z." wird aus Berlin geschrieben: „Die Bundesexekution wird, wenn sie überhaupt nöthig wird, vor dem Sommer wohl nicht stattfinden, da die nach Holstein zu entsendenden Bundeskommissäre noch eine friedliche Erledigung der Sache versuchen werden, ohne von der Mitwirkung der Bundestruppen Gebrauch zu machen."

Der „Magd. Ztg." zufolge hat man in Belgien dem preußischen Systeme der gezogenen Kanonen den Vorzug gegeben, und eine ähnliche Entscheidung soll auch in Holland und der Schweiz zu erwarten sein. Dagegen meldet die „Allg. Milit.-Ztg.", daß auf Befehl des Königs von Württemberg und im Gegensatze zu dem Beschlusse der Militär-Kommission des Bundestages zwei württembergische Batterien mit gezogenen Geschützen nach dem französischen Systeme ausgerüstet werden sollen, so daß also wofern diese Nachricht sich bestätigte, selbst in dieser am Ende doch nur nebensächlichen Frage eine Einheit in der Ausrüstung des deutschen Bundesheeres nicht erzielt werden würde.

Bremen, 30. Jan. Mit dem Dampfschiff des norddeutschen Lloyd, „Bremen", welches New-York am 19 Jan. verließ, geht die Nachricht ein, daß das Bremer Segelschiff „Globus", Capitän Blanke von Bremen nach New-York (am 23. November von der Weser gesegelt), am 12. Jan. in See verbrannt ist. Die Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Wien, 29. Jan. Jetzt, nachdem es klar ist, daß das an Ungarn gerichtete Reskript den erwarteten Erfolg nicht gehabt hat, bereut man es, so weit gegangen zu sein, und würde viel darum geben, wenn man das Reskript nicht erlassen hätte. Die Komitate nehmen von demselben nur insofern Notiz, als sie es benützen, um bei der Beantwortung desselben neuerdings festzustellen, daß sie an den Gesetzen des Jahres 1848 festhalten und nur diese als legalen Boden betrachten wollen. Unter den dermaligen Verhältnissen verfügt jedoch die Regierung keineswegs über hinreichende Kräfte, um ihren Willen mit Gewalt durchzusetzen. Sie wird daher die Komitate gewähren lassen müssen, bis der Landtag zusammentritt. Inzwischen werden aber zwei Monate vergehen, während welcher Zeit von Seite der Komitate noch manche Beschlüsse gefaßt werden können, welche die Verhältnisse immer mehr verwirren.

Die Handelskammern haben alle, zweiundfünfzig im ganzen Reiche, ohne Ausnahme in ihren auf Anfrage des Ministeriums abgegangenen Gutachten über die Mittel zur Wiederherstellung der Valuta einstimmig ein wirklich konstitutionelles Regiment und schleunige Einberufung eines erweiterten Reichsrathes, resp. Reichstages dringend gefordert. Man sollte, wenn man ihre Gutachten liest, glauben, es haben sich die Fabrikanten und Krämer von Reichenberg bis Kronstadt und von Feldkirch bis Brody zu gemeinsamen Schritten verbunden, so gleichlautend eindringlich wird die Forderung nach Volksvertretung. Verantwortlichkeit des Ministeriums, Beeidigung des Heeres auf die Verfassung, Cultus, Preß- und Lehrfreiheit urgirt. Einzelne Handelskammern gingen noch weiter, so fordert jene von Prag die Revision des Konkordats.

Wien, 4. Febr. Die beurlaubten ungarischen Soldaten, welche einberufen werden, begeben sich in großer Zahl zu ihren Fahnen.

Die Engländer (Morn. P.) möchten das deutsche Volk dazu verurtheilen, ewig Landratte zu bleiben. Daß die Deutschen im Jahre 1848 versuchten, eine Flotte zu bauen, um auf dem Meere etwas zu bedeuten, das können die Engländer nicht vergessen. Sie gehen sogar so weit, zu behaupten, es habe niemals deutsche Matrosen und Seehelden gegeben; denn die Deutschen taugten nichts zu Wasser. Die Engländer wissen also nichts von der deutschen Hansa, welche einst die Meere beherrschte und mächtig und reich war mehre Jahrhunderte vor England. Bei einem Mitglied dieser Hansa, der Stadt Köln, war die englische Königskrone noch unter Heinrich VIII. in Versatz.

Die neueste telegraphische Depesche aus Arnheim über den Durchbruch der Dämme zwischen Waal und Maas melden, daß schon über 19,000 Hülfsbedürftige unter Verpflegung sind, das Unglück aber noch nicht zu übersehen ist; verschiedene Menschen werden vermißt, viele Häuser sind eingestürzt, und eine große Zahl Vieh ist ertrunken.

Bern, 2. Febr. Der Bundesrath hat aus Turin eine offiziöse Mittheilung erhalten, nach welcher die Piemontesen in acht Tagen Gaeta in ihrer Gewalt haben würden.

Nach einem Schreiben aus Turin hatte Garibaldi sich bei den Verhandlungen, welche Graf Cavour unlängst mit demselben hatte anknüpfen lassen, geweigert, eine Verpflichtung zur Vertagung der Ausführung seiner Projekte gegen Oesterreich zu übernehmen, weil nach seiner Ansicht die gegenwärtige Lage Ungarns in diesem Augenblicke für seine Projekte Chancen des Erfolges darbiete, welche, wenn unbenützt, bald und dann vielleicht auf immer schwinden würden; nach dem Dafürhalten Garibaldi's könne man die Befreiung Veneziens nur mittelst einer Diversion in Ungarn zu erlangen erwarten, die nicht mehr ausführbar sein werde, sobald Ungarn aufhöre, sich im Revolutionszustande zu befinden.

Turin, 1. Febr. Ein spanischer Dampfer, welcher mit Depeschen in Gaeta einlaufen wollte, so wie vier päpstliche mit Lebensmitteln beladene Barken wurden von den Piemontesen genommen. Von der Landseite werden Vorbereitungen zum Sturme gemacht. (Fr. Pfz.)

Rom, 30. Jan. Zwei Pulvermagazine der Piemontesen explodirten durch neapolitanische Bomben entzündet und richteten große Verheerungen an. Von der Landseite wurden den Belagerten zwei Kanonen demontirt, das Bombardement der Flotte blieb ohne irgend einen Erfolg. Bei Chieti kam es zu einem bedeutenden Gefechte zwischen den Piemontesen und den Reaktionären; beide Theilen erlitten große Verluste, Pinelli ließ mehr als 100 Gefangene erschießen.

Paris, 5. Febr. Marschall Bosquet ist gestorben.

Die Regierung trifft Vorbereitungen, um in Straßburg und Metz einen Vorrath von Pulver, Wurfgeschossen und Munition zusammenzubringen, der für ein Heer von 400,000 Mann ein Jahr lang ausreicht.

Versuchsweise wird eine Compagnie Zuaven zu Pferd gebildet; gelingt dieser Versuch, so beabsichtigt man die Bildung mehrerer Regimenter der Art.

London, 2. Febr. Der englische Dampfer „Esperance" hat am 4. Dez ein Negerschiff von New-York, Clara Windsor, mit 720 Schwarzen an Bord, gekapert. Die Prise wurde nach Ascension gebracht, und das Schiff, nachdem man die Sklaven ans Land gesetzt, nach Sierra Leone geführt, um dort verkauft zu werden. Die Sklaven waren per Kopf zu 60 Doll. an der afrikanischen Küste bezahlt worden, und man hatte gehofft, sie in Cuba zu je 600 Doll. verkaufen zu können.

Dienstesnachricht.

Ernannt wurden: der Rentbeamte Friedr. Marnet in Kusel zum Rentbeamten in Germersheim; Rechnungscommissär Rhein zum Rentbeamten in Kusel; Rechnungsrevisor v. Traitteur zum Rechnungscommissär bei der k. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen.

Durch Regierungsbeschluß vom 5. Februar ist an die in Niederkirchen erledigte protest. Schulgehilfenstelle der Schuldienst-Exspektant Jakob Backes von Schellweiler vom 11. l. Mts. an berufen worden.

Durch Regierungsbeschluß vom 7. Februar ist der Verweser der protest. Schule zu Steckweiler, Carl Phil. Schell, zum Lehrer daselbst in definitiver Eigenschaft ernannt worden.

Verschiedenes.

Das Verzeichniß der Gewinne aus der Schiller-Lotterie soll im nächsten Monat ausgegeben werden und ungefähr 15 bis 20 Sgr. kosten. Dasselbe enthält nur die größeren Gewinne, und zwar immer nur jeden elften Gewinn, während die dazwischen liegenden 10 Nummern nur aus solchen Gewinnen, Lithographien, Büchern rc. bestehen, deren Herausgabe das Comité selbst bewirkt hat und deren Werth 15 bis 20 Sgr. kaum erreichen dürfte.

Straßburg, 30. Jan. Gestern kam uns die Trauerkunde von dem Ableben des ältesten deutschen Dichters im Elsaß, des Hrn. Aug. Lamey, zu. Der würdige, edle Mann erreichte das hohe Alter von 89 Jahren. Zahlreiche Legate zu wohlthätigen Zwecken bezeichnen seinen letzten Willen. Auch hat derselbe ein Kapital ausgesetzt, dessen Zinsen periodisch als Ehrenpreis für ein Werk der Literatur oder Kunst verwendet werden sollen. (F. J.)

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 8. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 22 kr. Spelz 4 fl. 47 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 32 kr. Erbsen 4 fl. 42 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 48 kr. Butter 20 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weißgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 13 kr., Rindfleisch 13 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 6. Februar. Der Centner Weizen 6 fl. 48 kr. Korn 5 fl. 19 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 13 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Mischfrucht 5 fl. 29 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 23 kr.

Speyer, 5. Februar. Der Centner Weizen 6 fl. 42 kr. Korn 5 fl. 9 kr. Gerste 5 fl. 1 kr. Spelz 5 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 2 kr.

Neustadt, 5. Februar. Der Centner Weizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 22 kr. Spelz 5 fl. 28 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Hafer 4 fl. 27 kr.

Worms, 1. Febr. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 24 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 26 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 55 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 12 kr.

Holz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand nachverzeichnete Holzsortimente in seiner Waldparzelle im Herchenberg sitzend:

638 Stück buchene Wellen,
225 „ Bohnenstöcke,
200 „ Erbsenreiser und
20 Stämme eichen Bau- und Nutzholz.

L. Benzino.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt Donnerstag den 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr, zu Rammelsbach nachverzeichnete Kalksteinbrüche und Betriebs-Geräthschaften gegen Zahlungstermine öffentlich versteigern:

1. Section a. Nro. 798½a u. 798½b, 1 Morgen Acker sammt dem darunter befindlichen Kalksteinbruch auf dem Lauzhübel; sodann die Unterfläche des daranstoßenden Ackers von Jacob Drumm in Rammelsbach, nebst der Benutzung der Oberfläche desselben Ackers;
2. der Stollen, resp. die Benutzung der Unter- und Oberfläche sämmtlicher Aecker unterhalb des Möser'schen Steinbruchs. Ferner als noch dazu gehörig Sect. B. Nro. 1094, 23 Dezimalen Wiese in der Bendesbach und Nro. 1087 28 Dezim. Acker daselbst.

Sodann noch mehrere Schlagen, Hebeisen, ein Schachtseil, eine Waage, einen Hund (Schiebkarren), Pumpe rc.

Kusel, den 4. Februar 1861.

L. Benzino.

Masken-Anzüge

sind zu haben nach beliebiger Art, bei Direktor Stark, wohnhaft bei Metzgermeister Houy.

Vom Bandwurm heilt gefahrlos in zwei Stunden **Dr. Bloch** in **Wien,** Jägerzeil 528. Näheres brieflich.

Frankfurter Geld-Course
vom 6. Februar 1861.

Pistolen	fl.	9 34
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9 56½
Rand-Ducaten	fl.	5 28½
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	fl.	9 38½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 19
Preuß. Cassen-Schein . .	„	1 45⅛
Preuß. Thaler	„	—
Engl. Sovereigns . . .	„	11 40
Hochhalt. Silber	fl.	51 40
4½% Pf. Max-E.-A. .		95¾ G.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		104¾ G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		126⅛ P.

Kram- und Vieh-Märkte zu Mambächel.

Durch Rescript des Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz vom 19. v. Mts., ist dem Orte **Mambächel** gestattet, jährlich

zwei Kram- und Vieh-Märkte, und zwar am 27. Februar und am zweiten Montag im Monat October

abzuhalten.

Da sich der Ort Mambächel durch seine Lage an der Hauptstraße von hier nach dem Glan und dem Bollenbacher Thale und wegen seiner geringen Entfernung von den Bahnhöfen zu Oberstein, Fischbach, Cronweiler und besonders von Heimbach zum Marktorte vorzüglich eignet und der Ort von jeher sich durch einen starken und schönen, so wie allgemein gesuchten Viehstand auszeichnete, so wird das handeltreibende Publikum auf diese beiden Märkte zu Mambächel hierdurch aufmerksam gemacht und zu dem ersten dieser Märkte

am Mittwoch den 27. laufenden Monats

mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß für Unterbringung des auf dem Markte von Handeltreibenden angekauften Viehs Seitens der Ortseingeseffenen, bestens gesorgt und sonstigen Wünschen bereitwilligst und soweit als nur irgend thunlich, entsprochen werden wird.

Baumholder, den 5. Februar 1861.

Der Bürgermeister,
Heid.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.
Reserven 314,401 Gulden.

Concessionirt durch Seine Majestät dem König von Bayern für die Mobiliar-Versicherung.

Die Anstalt übernimmt Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: **Mobilien, Waaren, Maschinen, Erndtebestände, Vieh, Utensilien rc.** zu festen, im Voraus bestimmten billigen Prämien. — Nachzahlungen können niemals stattfinden, die Anstalt haftet vielmehr mit ihrem ganzen bedeutenden Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten.

Nähere Auskunft ertheilt jederzeit gern

Lauterecken, den 5. Februar 1861.

J. Fr. Keller,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt für den Landkommissariatsbezirk Kusel.

A. Lechner,

Damenschuhmacher aus Mainz,

bezieht den bevorstehenden Markt mit allen Arten von Damenschuhen, Stiefelchen u. Kinderschuhen und empfiehlt sich bestens.

Dr. Béringuier's **Kräuter-Wurzelöl!** in Originalflaschen zu 27 Kr.

Den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite stehend, kann **Dr. A. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl** als das Neueste der Kosmetik wiederholt angelegentlichst empfohlen werden und empfange ich fortgesetzt frische Zusendungen.

Chr. Ludw. Blitt in Kusel.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 13. — Mittwoch,

Pfälzer.

1861. — 13. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate Februar und März werden bei allen kgl. Postämtern angenommen.

Welthändel.

Die Aussichten auf Erhaltung des Friedens sind günstig. In das erste italienische Parlament, das sich in Turin versammelt, sind weit überwiegend Anhänger Cavours gewählt worden d. h. Männer, die von einem Angriff auf Venetien jetzt nichts wissen wollen. Der preußische Minister (s. u.) konnte entschieden sagen, es gibt zunächst keinen Krieg. Napoleons Thronrede ist friedlich, noch mehr die englische. Von einer offenen oder versteckten Drohung Napoleons gegen Preußen, wie sie hie und da erwartet wurde, ist in des Kaisers Rede nicht's zu spüren. Wenn Preußen in Holstein reinen Tisch macht, so mischt sich keine Großmacht ein.

Die Stellung, welche die preußische Regierung zur italienischen Frage einnimmt, wird nun doch endlich klarer werden müssen. Bis jetzt weiß man in der That nicht, was sie eigentlich in Italien für wünschenswerth hält. Sie hat sich gegen die daselbst herrschende Mißregierung erklärt, und deren Abstellung verlangt, ist aber natürlich gegen die Revolution, ohne doch wirksame Schritte gegen dieselbe gethan zu haben; sie mißbilligt die Politik Sardiniens und tritt doch nicht entschieden für Franz II. und die Rechte der übrigen vertriebenen Fürsten ein; kurz, sie billigt nicht, was in Italien bis jetzt geworden ist, und will doch auch nicht wieder zurückgeführt haben, was gewesen ist. Unterdessen gehen die Ereignisse dort ihren Gang fort, Deutschland bleibt ohne allen Einfluß auf dieselben und Italien wird mit Nothwendigkeit den Westmächten immer mehr in die Arme getrieben. Da ist es wünschenswerth, daß in dem preußischen Abgeordnetenhaus der Antrag zur Berathung kommen wird, zu erklären, daß die Einigung Italiens im europäischen Interesse liege. Ueber diesen Antrag kann man verschieden denken, aber es hat jedenfalls das Gute, daß er die Regierung nöthigt, sich bestimmter als bisher über ihre italienische Politik zu erklären.

Die oben ausgesprochene Erwartung ist zum Theil schon in Erfüllung gegangen. Minister von Schleinitz hat sich in der Kammer in Berlin über Italien ausgesprochen. — Vincke gab den Anlaß durch einen Antrag, daß die Abgeordneten erklären möchten, „es liege weder im preußischen noch im deutschen Interesse, der fortschreitenden Einigung Italiens entgegenzutreten." Der Minister erklärte, Venetien sei militärisch und strategisch für Oesterreich und mittelbar für Deutschland zu wichtig, als daß Preußen zu einer Verzichtleistung rathen könne. Er könne aber sagen, daß jetzt weder Italien, noch Oesterreich angreifen würden, daß vielmehr der Krieg um Venetien sich jedenfalls aufschieben, vielleicht ganz beseitigen lasse. Preußen werde in der italienischen Bewegung sich nicht einmischen, oder doch nur dann, wenn dieselbe eine zu große Ausdehnung gewinne, namentlich wenn sie deutsches Bundesgebiet streitig mache oder sogar angreife. — Das Haus nahm Vinckes Antrag trotz des Ministers Abmahnung mit 159 Stimmen (gegen 146) an. —

München, 6. Febr. Herzog Franz von Modena hat mit gestrigem Nachteilzug die Rückreise nach Wien angetreten. II. MM. König Max und Königin Marie empfingen heute Nachmittag Hrn. Oscar von Redwitz, und geruhten mit gewohnter Huld ein Gedicht auf Königin Marie von Neapel aus der Hand des Dichters entgegen zu nehmen. — Von der Thätigkeit des Landtags, der seit fünf Wochen versammelt, ist äußerlich sehr wenig wahrzunehmen. — Gutem Vernehmen nach kommt in Bezug auf die Aichverhältnisse der Trinkgefäße demnächst eine durchgreifende Maßregel zur Veröffentlichung.

München, 6. Febr. Aus dem Berichte des Schuldentilgungskommissärs der Kammer der Abgeordneten, Grafen v. Hegnenberg-Dux, über dessen Geschäftsführung in den Jahren 1858/60 ergibt sich Folgendes über den Stand der Staatsschulden: I. Alte Schuld. Am Schlusse 1857/58: 99,701,859 fl. 27 kr. In den Jahren 1858/60 ergab sich eine Mehrung von 2,645,070 fl. 48½ kr., und eine Minderung von 6,317,218 fl. 23½ kr. so daß am Schlusse 1859/60 der Stand derselben 96,029,715 fl. 52 kr. betrug. II. Neue Schuld. Ende 1857/58: 16,747,777 fl. 39 kr. Mehrung in den beiden Jahren 1,894,500 fl., Minderung 3,396,778 fl. 2 kr., Stand Ende 1859/60: 15,245,499 fl. 37 kr. III. Militäranleihen. Ende 1857/58: 6,383,600 fl. Mehrung in den beiden Jahren 15,627,100 fl., Stand Ende 1859/60: 22,010,700 fl. Die drei Schuldgattungen zusammen betrugen am Schlusse 1859/60 die Summe von

133,285,915 fl. 29 kr. Die Eisenbahnschuld betrug am Schlusse 1857/58: 88,614,034 fl. 40 kr., Mehrung in den beiden Jahren 6,073,400 fl., Minderung 687,432 fl. 50 kr., Stand Ende 1859/60: 94,030,001 fl. 50 kr. Die Grundrentenschuld betrug Ende 1857/58: 103,129,025 fl. und Ende 1859/60 die Summe von 102,307,275 fl.

München, 10. Februar. Der Abg. Buhl hat den umfassend motivirten Antrag eingebracht, die Staatsregierung möge ersucht werden, noch auf dem gegenwärtigen Landtag und jedenfalls vor Publizirung des Polizeistrafgesetzbuchs einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die pfälzischen Gemeinden hinsichtlich ihrer Autonomie und der freien Wahl ihrer Organe den diesseitigen Gemeinden gleichstellt.

Wahlen in die Generalsynode. Im Dekanatsbezirk Kusel wurden gewählt: Pfarrer Risch zu Kusel und Notär Hoseus zu Speyer. Ersatzmänner: Pfarrer Keller in Niederkirchen und Subrektor Bogen in Kusel. In Lauterecken: Pfarrer Birhn in Lauterecken und Gerichtsbote Frey in Wolfstein. Ersatzmänner: Pfarrer Simon in Bosenbach und Bürgermeister Werner von Horschbach. In Winnweiler: Pfarrer Thelemann in Winnweiler und Revierförster Bolz in Sippersfeld. Ersatzmänner: Pfarrer Kappesser in Imsbach und Daniel Ritter, Gutsbesitzer von Sembach.

Wahlen in die Generalsynode. Für den Dekanatsbezirk Neustadt: Pfarrer Rosenbauer zu Haßloch und Christoph Schmitt, Ackersmann und Presbyter daselbst. Ersatzmänner: Pfarrer Hütwohl in Mußbach und Johannes Meck, Presbyter in Lachen. Dekanatsbezirk Landau: Pfarrer Gelbert von Landau und Advokat Louis daselbst. Ersatzmänner: Pfarrer Bürger von Frankweiler und Gutsbesitzer Conrad von Mörzheim. Dekanatsbezirk Homburg: Pfarrer Blum zu Homburg und Rentmeister Freyburger daselbst. Ersatzmänner: Pfarrer Matthias zu Waldmohr und Bürgermeister Fretz zu Homburg. Germersheim: Prodekan Schoeller und Hilgard von St. Johann. Ersatzmänner: Pfarrer Bente in Freckenfeld und Hellmann, Presbyter von Westheim. Obermoschel: Pfarrer Seitz in Obermoschel, Dr. Fleischmann, Kantonsarzt in Rockenhausen. Ersatzmänner: Pfarrer Welsch von Finkenbach und Einnehmer Hagemann von Rockenhausen. Kirchheim: Pfarrer Wanzel von Zell, Bürgermeister Decker von Gauersheim. Ersatzmänner: Pfarrer Böhm von Albisheim, Bürgermeister Wand von Kerzenheim. Pirmasens: Pfarrer Zapf von Schönau, Bürgermeister Diehl von Pirmasens. Ersatzmänner: Pfarrer Matthias von Räuschweiler, Dr. Appel von Pirmasens. Frankenthal: Pfarrer und Distriktsschulinspektor Ritter von Laumersheim und Landkommissär Römmich von Frankenthal. Ersatzmänner: Pfarrer Ley von Grünstadt und Staatsprokurator Dupro von Frankenthal. Dürkheim: Pfarrer und Senior Römmich und der k. Notär Köster, beide von Dürkheim. Ersatzmänner: Pfarrer König von Wachenheim und Oekonom Albrecht von da. Zweibrücken: Pfarrer Piton von Contwig und Appellationsgerichtsdirektor v. Kärner in Zweibrücken. Ersatzmänner: Pfarrer und Distriktsschulinspektor Helffenstein zu Hornbach und der kgl. Appellationsgerichtsrath Kieffer in Zweibrücken.

Frankfurt, 8. Febr. Das Ausbleiben der am 6. Februar fälligen französischen Post war durch eine entsetzliche Katastrophe veranlaßt, welche in der Nacht vom 5. auf den 6. in der Nähe der Station Verouville sich zutrug. In Folge eines Schienenbruchs stürzten, nachdem sich die Locomotive losgerissen, die Wagen einen Abhang von 7—8 Fuß herab; kein Wagen blieb ganz und der Gepäckwagen wurde völlig zertrümmert. Ein Conducteur blieb todt zur Stelle, 12 Personen wurden verwundet. Am nächsten Vormittag war die Bahn wieder fahrbar. (N. F. Z.)

Frankfurt, 9. Febr. Die „Patrie" versichert in ihrer neuesten Nummer, Dänemark habe in anerkennenswerth versöhnlichem Geiste eingewilligt, einen Commissär nach Frankfurt zu schicken, um daselbst einen Plan zur Beilegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auszuarbeiten. Hier war bisher von einem solchen Entgegenkommen noch nichts bekannt.

Von der Donau, 10. Febr. Glaubwürdigem Vernehmen nach wird am 15. ds. das lange erwartete Statut für die Gesammtmonarchie erscheinen. Dasselbe soll, wie weiter verlautet, von den liberalsten Grundsätzen und Anschauungen durchdrungen sein. (Rh. Z.)

Pesth, 8. Febr. Die hiesige Stadtgemeinde hat in ihrer heutigen Communalsitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Mit Beginn des neuen Schuljahres die Realschule in eine ungarische zu verwandeln, die der ungarischen Sprache unkundigen städtischen Elementarlehrer zu entlassen, dem deutschen Staatsgymnasium die Localitäten zu kündigen und den Fürsten-Primas um Ersetzung des Vorstandes der Präparandie und der Oberin der englischen Fräulein durch ungarische Individuen zu bitten; die Carmeliter-Brüder ferner von dem städtischen Friedhofe zu entfernen. (Oest. Bl.)

Turin, 7. Febr. In Gesellschaft der drei in Messina verhafteten Franzosen befand sich auch ein Preuße mit Namen Emil Klich, der ebenfalls am 15 Januar mit dem Dampfer der französischen Messagerien angekommen. Er kam von Civita-Vecchia und es fand sich, daß er im Besitze mehrerer Depeschen war, von denen eine an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Gaeta und eine andere an den General Fergola adressirt war. Das Ziel der Reise war wohl Calabrien, wo man sich bemühte, einen Aufstand zu organisiren. Ein Mönch Namens Clemens von Sarjala verkündete der Bevölkerung, Franz II. sei wieder in Neapel. Die Bewohner dreier kleiner Dörfer ließen sich täuschen und schrieen: „Es lebe Franz II.!" Verhaftungen erfolgten alsobald und die Untersuchung dieser Sache wird eifrig betrieben. Das gesunde Gefühl der Behörden wird sich hoffentlich in keinen allzugroßen Eifer hinreißen lassen, der am Ende nur böses Blut machen kann.

Gaeta, 9 Febr. Am 5. fand die Explosion eines Pulvermagazins aus uns unbekannten Ursachen bei dem Sandthor statt. Sie begrub einen General, verschüttete an fünfzig Mann, und öffnete eine Bresche auf der äußersten Meerfronte. Sogleich erfolgte ein höllisches Feuer von der Land- und Meerseite. Das Feuer der Flotte ist immer noch erfolglos. Der Schaden war geringer als am 22. v. Mts., indeß sind viele Häuser verbrannt. Der König und die Garnison sind unerschütterlich. Die Generale Ferrari und Dusangro sind todt, mehrere Stabsoffiziere wurden amputirt. Der Waffenstillstand endigt heute Vormittags. Die Belagerer construirten während des Waffenstillstandes eine neue Batterie.

Rom, 31. Jan. Nach zuverlässigen telegraphischen Nachrichten aus Gaeta wurden vorgestern mehr als 6000 Bomben und Vollkugeln von den Belagerern über Festungs-

werke und Stadt geschleudert. An Todten und Verwundeten zählte die Besatzung 1 Major und 1 Subalternoffizier von der Artillerie und 45 Unteroffiziere und Soldaten. Was die piemontesische Flotte anbelangt, sucht solche sich außer Schuß-weite zu halten.

Rom, 8. Febr. Die Adresse, welche bayerische Damen an die Königin Marie von Neapel gerichtet, ist in Gaeta eingetroffen.

Paris, 7. Febr. Nachträglich erfahren wir aus Paris, daß der Kaiser, nach seiner Rückkehr aus der Eröffnungssitzung, seine Verstimmung über die allzu große Lebhaftigkeit, mit welcher die Zuhörern seinen Worten über den König von Neapel Beifall zollten, ausgedrückt habe. Uebel vermerkt ist auch die Wahl des Herrn Keller zum Secretär eines der Bureaux der Kammer worden. Herr Keller ist einer der drei Katholiken, deren Protestation zu Gunsten des Papstes die Unterdrückung des Journals „la Bretagne" zur Folge hatte. (Kreuzztg.)

Handelesbricht.

München, 9. Febr. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen. Umsatz 18 Centner à 112 Zollpfund. Neue Hollerdauer Waare 230—340 fl. dto. Spalter Stadtgut 300—340 fl. dto. Fränkische Landwaare 280—320 fl.

Mainz, 8 Febr. Weizen, trotz der etwas festeren Tendenz auswärts, hier noch kein rechtes Leben. Müller versehen sich direkt bei den Bauern und das schöne Frühjahrswetter lähmt die Kauflust; per eff. gute Waare, je nach Qualität 14—14 fl. 30 kr., per April bis Mai 14 fl. 15 kr. Roggen auch etwas matter und eff. per April 10 fl. 30—40 kr. per Bahn. Gerste stärker angeboten aus Franken à 9 fl. 30 kr., 9 fl. 15—20 kr. geboten. Hafer unverändert, nur ganz prima Waare erzielt 5 fl. 30 kr per 60 Kilo. Rüböl flau und geschäftslos eff. 22 fl. 45 kr. bis 23 fl. 8 kr. je nach Quantum per 50 Kilo. ohne Faß, per Mai 23 fl. 15—30 kr faßfrei und per Oct 24 fl. angeboten. Kohlsamen, je nach Qualität 17—17 fl. 45 kr. Repskuchen 75 fl. sehr begehrt Kleesamen, wenig Handel, deutscher 25—28 fl. nach Qualität. Luzerner 21—22 fl.

Worms, 8. Febr. Im Allgemeinen läßt sich über das Produktengeschäft während den letzten 8 Tagen wenig berichten; im effectiven Verkehr ist es noch immer still, ebenso auch auf unsern inländischen Märkten. Dem Versandt rheinabwärts steht bei der nun wieder eröffneten Rheinschifffahrt nichts hindernd entgegen, ohne Zweifel dürfte daher mehr Leben wieder zu erwarten sein, denn Abschlüsse per Frühjahr werden jetzt schon zu realisiren begonnen. — Auswärts ist die Stimmung recht flau, neue Aufträge dürften daher vorerst schwerlich eintreffen. — Der heutige Markt war etwas stärker als seither befahren, für Weizen und Gerste wurden die letzten Preise so ziemlich wieder erzielt, nur Korn bei stärkerem Consumo etwas höher bezahlt. — In den verschiedenen Mehlsorten hat der Begehr mit der gelinderen Witterung nachgelassen und Preise sind dafür niedriger. Hülsenfrüchte bei geringer Frage unverändert. Rüböl fortwährend geschäftslos ohne besondere Werthveränderung, nur Reps liegt meist in festen Händen und ändert am Preise nichts. — Kleesamen genießt durch vermehrte Anfragen wieder größere Aufmerksamkeit und ist angenehmer. Wir notiren heute: Weizen 13 fl. 45 kr. bis 14 fl., neues Korn 10 fl. 40 kr. Gerste 10 fl. bis 10 fl. 15 kr. (Brauerwaare) per 100 Kilo, erste Kosten. Erbsen 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. 30 kr. Bohnen 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. Linsen 11 fl. 30 kr. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo, Nr. 0 15 fl. 30 kr., Nr. 1 14 fl., Nr. 2 11 fl., Nr. 3 10 fl. Roggenmehl 9 fl. 30 kr. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. u. feine Sorten 11 fl. 45 kr. per 70 Kilo; Gries 16 fl. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr., Spelz 6 fl. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23—23 fl. 15 kr. per 50 Kilo, per Ohm 67 fl. 20 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Lampenöl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo, per Ohm 71 fl. 20 kr. netto 292 Pfd, ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo. (transit.) Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. per Mltr. Reps- 60—70 fl. Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 38 fl. per Ohm; für's Ausland 32 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 27—30 fl., Luzerner 21—22 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. je nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 12. Febr. Der Centner: Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 15 kr. Spelzkern 6 fl. 48 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken 4 fl. 1 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 9. Februar. Der Centner Weizen 7 fl. 8 kr. Korn 5 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Gerste 5 fl. 4 kr. Hafer 4 fl. 37 kr.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Januar 1861.

Geboren:

Am 5. Jan. Philippina, Tochter von Daniel Müller, Taglöhner. — Am 6. Juliana Elisabetha Amalia, Tochter von Friedrich Reiß, Müller. — Am 7. Carolina, Tochter von Carl Reis, Nagelschmied. — Am 9. Johann Wilhelm, Sohn der ledigen Catharina Reiß. — Am 12. Johannes Carl, Sohn von Johannes Westrich, Dienstknecht von Neuschbach. — Elisabetha Carolina, Tochter von Jacob Füllemann, Geometergehülfe. — Am 17. Carolina Maria Anna, Tochter von Jacob Forve, Nagelschmied. — Am 19. Jacob, Sohn von Carl Ziemer, Werkführer. — Am 24. Anna Friederika, Tochter von Ludwig Weingarth, Blechschmied. — Am 27 Catharina, Tochter von Martin Bast, Tüncher. — Am 28. Carl Philipp, Sohn von Phil. Müller, Schneider von Welchweiler. — Am 30. Jacob, Sohn von Philipp Baumann, Strumpfweber.

Gestorben:

Am 2. Jan. Ludwig Braun, 5 Jahre, 9 Monate und 23 Tage alt, Sohn von Jacob Braun, Fuhrmann. — Am 3. Friedrich Jacob Jacoby, 11 Monate und 14 Tage alt, Sohn von Friedrich Jacoby, Tuchweber von Diedelkopf. — Am 7. Ludwig Reiß, 2 Jahre, 4 Monate und 3 Tage alt, Sohn von Jacob Reiß, Schuhmacher. — Am 10 Jacob Christian Blitt, 2 Monate und 5 Tage alt, Sohn von Philipp Christian Ludwig Blitt, Kaufmann. — Am 12. Josephina Margaretha Radheim, 1 Jahr, 11 Monate und 28 Tage alt, Tochter von Joseph Radheim, kgl. Gerichtsbote. — Am 17. Jacob Abel, Nagelschmied, 59 Jahre alt. Am 23. Dorothea Neumüller, ohne Gewerbe, 56 Jahre, 1 Monat und 6 Tage alt, Ehefrau von Peter Schlosser, Taglöhner. — Am 24. Jacob Rindt I., Metzger, 59 Jahre, 3 Monate und 19 Tage alt. — Am 25. Johann Wilhelm Reis, 16 Tage alt, Sohn von Wilhelm Reis, Kaminfeger.

Verehelicht haben sich:

Am 1. Januar. Joseph Friedrich Siebert, kgl. Landk.-Actuar, mit Anna Carolina Braun, ohne Gewerbe. — Am 2. Carl Schwinn, Bäcker, mit Philippina Kißgen, ohne Gewerbe. — Am 14. Friedrich Hoffmann, Oekonom, mit Margaretha Watzenbacher, ohne Gewerbe.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt Donnerstag den 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr, zu Rammelsbach nachverzeichnete Kalksteinbrüche und Betriebs-Geräthschaften gegen Zahlungstermine öffentlich versteigern:

1. Section a. Nro. 798½a u. 798½b, 1 Morgen Acker sammt dem darunter befindlichen Kalksteinbruch auf dem Sauzhübel; sodann die Unterfläche des daranstoßenden Ackers von Jacob Drumm in Rammelsbach, nebst der Benutzung der Oberfläche desselben Ackers;
2. der Stollen, resp. die Benutzung der Unter- und Oberfläche sämmtlicher Aecker unterhalb des Möser'schen Steinbruchs. Ferner als noch dazu gehörig Sect. B. Nro. 1094, 23 Dezimalen Wiese in der Bendesbach und Nro. 1087 28 Dezim. Acker daselbst.

Sodann noch mehrere Schlagen, Hebeisen, ein Schachtseil, eine Waage, einen Hund (Schiebkarren), Pumpe rc.

Kusel, den 4. Februar 1861.

L. Benzino.

Versteigerung.

Montag den 18. Februar 1861, Morgens 9 Uhr, zu Körborn in der Wohnung des Johannes Decker, lassen die Kinder von Daniel Koch in Körborn:

circa 220 Centner Heu, und
circa 130 Centner Stroh,

gegen Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 11. Februar 1861.

Pasquay, kgl. Notär.

Versteigerung.

Donnerstag den 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr, werden bei Wirth Klinck zu Altenglan:

14 eichene Baustämme,

auf Zahlungstermin versteigert.

Ein noch ganz guter **Soldatenmantel** ist zu verkaufen. Näheres bei der Red. d. Bl.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei
von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Repertorium für Steuerboten.
" " Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für "
Kohlenscheine,
Tagebuch für Aerzte,
Anschutts-Register für Bergwerksschreiber,
Armenrechnungen,
Mahnungen,
Zahlbefehle,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Pfändungen,
Kirchen-Büdgets,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Versteigerung

der

Baumholderer Erbenwaldungen.

Zufolge Rathskammerbeschlusses des Königlichen Landgerichts zu Saarbrücken vom 22. October 1860, sollen die in der Gemeinde Baumholder, im Kreise St. Wendel, gelegenen Baumholderer Erbenwaldungen

am Montag den 11. März 1861,
und an den darauf folgenden Tagen,
jedesmal Morgens um 8 Uhr beginnend,

zu Baumholder im Locale des Gastwirthes Herrn Georg Heintz, durch den unterzeichneten hierzu kommittirten zu Baumholder wohnenden Königlichen Notar Joseph Schaefer, nach einer Specialkarte theilungshalber öffentlich versteigert werden.

Die gedachten Waldungen umfassen in einem großen zusammenhängenden Hauptcomplexe und in mehreren isolirt gelegenen Parzellen im Ganzen ein Areal von 1224 Morgen und sind taxirt zu 73,616 Thalern 14 Sgr. 11 Pfgen.

Im Allgemeinen für den Holzdebit günstig gelegen, enthalten dieselben einen an haubaren Eichen-, Buchen- und Kiefernvorräthen überaus reichen Holzbestand, welcher in dem beinahe normalen Altersklassenverhältniß die Mittel zu einer nachhaltigen Bewirthschaftung mit einem jährlichen Abnutzungssatze von mindestens 25 Kubikfuß pro Morgen, unbeschadet einer extra ordinären Ausnutzung der bedeutenden Eichen- und Kiefern-Bauhölzer, reichlich darbietet.

Da fast Alles gut bestockt, so ist an Kulturkosten wenig aufzuwenden. Die Abfuhrwege sind gut und die Grenzen regulirt und dauerhaft versteint.

Was endlich die Bodenverhältnisse dieser Waldungen anbelangt, so sind dieselben dem Holzwuchse durchaus zusagend. Mineralisch kräftig, frisch und tiefgründig eignen sich größere Flächen zur Umwandlung in Ackerland vorzüglich.

Die Versteigerungsbedingungen, so wie auch die gedachte Specialkarte liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

J. Schaefer.

Peter Welsch in Mettweiler hat einen Beschälhengst, von brauner Farbe und Landesrace, sehr gut zur Zucht, bereit stehen, welcher denselben zur Belegung von Stuten empfiehlt.

Ein geübter **Eisendreher** findet Arbeit bei

Friedrich Müller,
Mechanikus in Ulmet.

Frankfurter Geld-Course
vom 6. Februar 1861.

Pistolen	fl.	9	34
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	28½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	38½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	19
Preuß. Cassen-Schein .	"	1	45⅛
Preuß. Thaler	"	—	
Engl. Sovereigns . . .	"	11	40
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51	40
4½% Pf. Max E.-A. .			95¾ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 14. Freitag,

Pfälzer.

1861. 15. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Die Herren an der Börse schlucken Friedens-Sonne-Strahlen. Sie führen in holdem Wahnsinn das Lied von der Freude: „Seid umschlungen Millionen!" und von der Glocke: „Holder Friede, süße Eintracht!" zugleich auf. „Großer Schiller! Wir ziehen an dem Strange deiner Glocke und läuten den Frieden hinaus in alle Welt!" Die Papiere steigen. Küssen möchten die Herren den Napoleon sammt Gemahlin und Verbündeten, daß sie so freundlich vom Throne gesprochen.

Haben dem deutschen Leser die Ohren geklungen? Es wäre kein Wunder. In Berlin hat man sich in diesen Tagen ungemein viel mit Deutschland beschäftigt. In der Thronrede des neuen Königs von Preußen war viel von Deutschland die Rede und das Haus der Abgeordneten hat mehre Tage verhandelt, was dem König darauf zu antworten sei. Man nennt das Adreß-Debatte. Vincke, Stavenhagen u. A. beantragten, das Haus solle dem König sagen: Deutschland müsse ein Bundesstaat werden und Preußen an die Spitze dieses Bundesstaats kommen, d. h. die Führung Deutschlands in Sachen des Militärs und der Diplomatie erhalten. Im Namen der Regierung nahm der Minister Schleinitz das Wort. Er bat das Haus, den Antrag nicht anzunehmen. Warum nicht? — Weil in einem großen Theile von Deutschland die allerentschiedenste Abneigung herrsche, Preußen an die Spitze Deutschlands zu stellen. Deutschland bedürfe aber so sehr der Eintracht, daß man nicht Zwietracht säen und Sturm ernbten dürfe. Ein anderer Redner (Mathis) meinte, Zurückhaltung in Worten, Kraftentwicklung in Thaten sei am Platze. Als es zur Abstimmung kam, stimmten nur 41 Preußen dafür, daß das Haus ausspreche, Preußen müsse an die Spitze Deutschlands kommen, 261 dagegen. Die angenommene Stelle der Adresse spricht nur im Allgemeinen für Bundes- und Heeresreform und daß die preußische Regierung dafür wirken solle. So ist der merkwürdige Fall eingetreten, daß die bedeutendste deutsche Volksvertretung sich entschiedener für die italienische Einigung ausgesprochen hat als für die deutsche.

Den Kurhessen werden auch die Ohren geklungen haben; denn auch von ihnen war die Rede, aber nur sehr leise. Minister Schleinitz hoffte, daß die kurhessische Regierung noch in die verfassungsmäßige Bahn einlenken werde; Preußen halte die Verfassung von 1831 als nicht zu Recht aufgehoben und deshalb für fortgeltend, aber auf den Spitzen der Bajonette den Kurhessen ihre Verfassung zurückzubringen, dazu habe Preußen kein Recht.

Auch von der Furcht vor den Franzosen und vor einem Kriege mit ihnen war die Rede und Carlowitz fand diese Furcht unwürdig; Deutschland werde im Kriege einiger sein als im Frieden. Der Redner erinnerte an die Klapperschlange, welche der Sage nach durch ihren Blick den Vogel lähme, daß er ihr zum Raube falle. Er fragte: soll denn Frankreich immer wieder die Rolle der Klapperschlange zufallen und dem Staate Friedrichs des Großen die Rolle des Vogels? „Der Zaunkönig mag durch den Blick der Schlange betäubt werden, der Adler nie."

München, 9. Februar. Nach den Rechnungen der General-Lotto-Administration für 1855/59 betrug die Reineinnahme dieser Anstalt während der genannten vier Jahre 10,877,723 fl. 30 kr., also um 5,277,723 fl. 30 kr. mehr, als im Budget postulirt war. Seitdem die Lotto-Anstalt in Bayern besteht, erreichte der Ertrag derselben in keinem Jahre die Höhe des Ertrages vom Jahre 1858/59 nämlich 3,389,320 fl. 54½ kr. Die Gesammteinnahme während dieser vier Jahre betrug 36,138,716 fl. 3 kr., die Gewinnste 23,378,134 fl. 37 kr.; hieraus ergibt sich für die Spieler ein Verlust von 12,769,581 fl. 26 kr. — Während der durch Kammerbeschluß vom 14. Januar l. J. festgesetzten vierzehntägigen Frist wurden zu dem Strafgesetzbuche von 5 Abgeordneten 39 Abänderungsvorschläge, zum Polizeistrafgesetzbuche von 25 Abgeordneten 155 Abänderungsvorschläge, endlich zum Einführungsgesetze von 9 Personen 14 Abänderungsvorschläge zu den verschiedenen Artikeln eingebracht.

Das Gesuch des Herzogs Carl Theodor, sich zu seiner Schwester nach Gaeta begeben zu dürfen, wurde nicht genehmigt. In gleicher Weise sind die Gesuche der anderen Offiziere, welche um Urlaub nachgesucht haben und den Kampf in Gaeta mitmachen wollten, abgewiesen.

München, 10. Febr. Im Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Abgeordneten hatte Dr. Paur den Antrag eingebracht, daß die Bildung der Geschworenengerichte, wie dies seit lange und öfter von Seiten der Pfalz schon hervorgehoben worden sei, auch in jenem Kreise nach den diesseits geltenden Bestimmungen gesetzlich geregelt und ferner

nicht mehr, wie es der Code d'instruction criminelle vorschreibe, lediglich dem Ermessen des Regierungspräsidenten überlassen bleibe. Mit Einführung gleichen Gesetzes für alle Landestheile habe auch die Bestellung gleicher Gerichte zu geschehen. Der Antrag ist einstimmig angenommen worden, obschon die Minister der Justiz und des Innern sich entschieden ablehnend äußerten, weil der Gegenstand „weder mit dem Strafrecht, noch mit dem Strafverfahren" in Verbindung stehe und also vom Ausschusse nicht zu berathen sei.

München, 11. Febr. Dem Budget für die nächste Finanzperiode, welches uns noch nicht vollständig, und namentlich nicht in seinen „Erläuterungen" vorliegt, entnehmen wir aus der General-Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben einstweilen Folgendes. Die Gesammtsumme sowohl der Einnahmen als der Ausgaben für je ein Jahr beträgt 46,858,525 fl.; unter den letzteren befinden sich 12,988,956 fl. für die Staatsschuld, 8,504,844 fl. für die Staatsanstalten, 12,000,000 fl. für den Militäretat; unter den Einnahmen sind die direkten Steuern mit 9,191,969 fl., die indirecten mit 17,504,236 fl., die Staatsregalien mit 10,827,408 fl., die Domänen mit 8,836,174 fl. aufgeführt. (Südd. Z.)

Aus der Pfalz, 13. Febr. Die Gegenschrift wider die Broschüre: „Kirchengesetz und Kirchengewalt in der bayerischen Pfalz" ist unter dem Titel: „Das Recht der vereinigten evangelisch-prot. Kirche der Pfalz" nunmehr in Commission bei Tascher in Kaiserslautern erschienen. Soviel wir auch schon nach einem flüchtigen Blicke in dieselbe beurtheilen können, ist es eine sehr gründliche staats- und kirchenrechtliche Arbeit.

In Bingen versammelten sich am letztverflossenen Sonntag 70 Jünglinge und junge Männer, welche sich sofort zu einem Turnerbunde konstituirten.

Darmstadt, 8. Febr. Die katholische Gemeinde Bensheim in der Bergstraße hat an die dortige evangelische Kirchengemeinde eine Schenkung von 1000 fl. als Beitrag zur Erbauung einer Kirche gemacht.

Karlsruhe, 9 Febr. Heute Abend ist auf einen höheren Postbeamten durch einen entlassenen auswärtigen Bedieusteten ein Attentat verübt worden. Der Beamte ist im Gesicht und am Arm verwundet worden. Der Uebelthäter wurde sofort durch einen Diener des Hauses festgenommen. (Karlsr. Z.)

Coburg, 7. Febr. Unsere Stadtverordnetenversammlung hat sich heute einstimmig für Einführung vollständiger Gewerbefreiheit erklärt.

In ganz Berlin ist kein dänisch-deutsches Wörterbuch mehr zu haben; denn alle sind von preußischen Offizieren aufgekauft worden. Um sich aber den Dänen verständlich zu machen, bedarf es anderer Mittel als Wörterbücher.

Aus dem Herzogthum Schleswig, 7. Febr. Die Conjecturalpolitiker in Kopenhagen und in den officiellen Blättern der Herzogthümer fangen seit einigen Tagen an, die Hoffnung für ein ungestörtes Fortfahren in ihrer Dänisirungspolitik nicht so sehr auf den Beistand der außerdeutschen Großmächte, sondern vielmehr auf die Zerwürfnisse in Deutschland selbst zu setzen. Preußen, so räsonniren sie, kann nur, wenn es von allen deutschen Regierungen nicht etwa unterstützt wird, sondern über deren Militärmacht unbedingt, wie über seine eigene gebietet, mit Aussicht auf einen Erfolg den Krieg mit Dänemark aufnehmen. Die kleineren deutschen Staaten werden sich zu dieser Unterordnung um keinen Preis verstehen, sondern, um ihr zu entgehen, einen neuen Rheinbund schließen. Auf solches Räsonnement hin schlägt eines der größten dänischen Blätter vor, ohne alles Zögern die dänische Armee über die Eider und Elbe durch Hannover direct auf Frankfurt zu führen, den deutschen Bund über den Haufen zu werfen und so dem Südwesten Deutschlands die Möglichkeit zur Abschließung eines neuen Rheinbundes und zur Rettung vor der Hegemonie Preußens zu bieten. (!!) (Schw. M.)

Der Fürst von Monaco, nicht Victor Emanuel hat Land an Napoleon abgetreten. Das Ländchen des Fürsten, ganzer $2^{1}/_{2}$ []Meilen groß, liegt in der französisch gewordenen Grafschaft Nizza. Der Fürst trat es an Napoleon ab, bekommt dafür 4 Millionen Franks und wird Senator von Frankreich; nur die Residenz Monaco mit 3000 Einwohnern behält er.

Turin, 10. Febr. Mola di Gaeta, 8. Febr. General Cialdini hat eingewilligt, den Waffenstillstand um 12 Stunden zu verlängern, um die durch den zertrümmerten Wall begrabenen Leichname zurückzuziehen. Er bot sich an, 400 Kranke oder Todte aufzunehmen. Als er aber bemerkte, daß der Platz die Bresche ausbesserte, brach er alle Verbindungen ab und erklärte, nie wieder sich zu irgend einem Zugeständniß herbeizulassen. Morgen wird das Feuer wieder beginnen.

Turin, 12. Febr. Gaeta verlangte einen vierzehntägigen Waffenstillstand, um wegen der Uebergabe zu unterhandeln. Cialdini wies das Verlangen zurück, erklärte sich jedoch bereit, zu unterhandeln. Seit zwei Tagen verursachen unsere Batterien bedeutende Verheerungen.

Turin, 13. Febr. Cialdini und der Commandant von Gaeta ernannten eine gemischte Commission zur Entwerfung der Uebergabsbedingungen.

Aus Gaeta vom 1. Febr. wird mit einer günstigen Gelegenheit der „Allg. Ztg." Folgendes geschrieben: Der König bewohnt mit der Königin drei niedere und feuchte Kammern in den Casematten, zu welchen eine enge Treppe in eine Art Vorzimmer führt, das immerwährend durch eine Camphinlampe beleuchtet werden muß. Aus diesem dunklen Raum kommt man in ein etwas geräumigeres Gemach, das durch ein gebrochenes Licht erhellt ist, während des Bombardements muß aber auch diese Oeffnung geschlossen werden. Von Möbeln sind nur ein Schreibtisch, zwei Betten und einige Stühle zu sehen; das ist die Wohnung eines Fürsten, der vor wenigen Monaten die schönsten Schlösser in der Welt besaß. Die Straßen von Gaeta gleichen frisch geackerten Feldern, vom Herumgehen in denselben ist keine Rede. Die Königin besucht wenigstens einmal des Tages die Spitäler; sie geht von Bett zu Bett, notirt die Bitten der Verwundeten und Sterbenden, hilft den Wundärzten, legt Verbände an, und wenn in der Nähe eine Bombe platzt, nimmt sie gar keine Notiz davon.

Von den Belagerern Gaeta's werden alle zu Gesicht kommenden Tauben getödtet; man will nämlich außer dem unterirdischen Telegraphen einer Taubenpost mit Rom auf die Spur gekommen sein.

London, 6. Febr. Als die Königin gestern in vollem Staate nach dem Parlament fuhr, brach ein Mann in orientalischem Gewande plötzlich durch die Reihen der Zuschauer, und wollte ihr eine Bittschrift in die Hand stecken. Prinz

Albert stieß besorgt dessen Hand vom Kutschenschlag zurück, und Polizeileute stürzten vor, ihn zu fassen; da zog der Fremde ein Messer aus der Tasche, und versetzte sich rasch mehrere Wunden am Halse. Sie sollen nicht lebensgefährlich sein. Der Mann ist aus Calcutta gebürtig, heißt Mohammed Ali Chan, ist gegen 40 Jahre alt, und beklagt sich über ein von der Regierung ihm zugefügtes Unrecht. Es heißt, daß er irrsinnig ist.

St. Petersburg, 30. Jan. Aus mehreren Gegenden des Reichs sind Vorstellungen von namhaften Summen an unsern Kaiser eingegangen, für den Fall eines Kriegs gegen die Feinde der Ruhe und Ordnung, wie man sich ausdrückt, und am originellsten ist eine Eingabe der deutschen Kolonien in der Krim und im Süden des Reichs. Da schreibt derselbe deutsche Gemeindeverein, der beinahe 80,000 Seelen zählt, und in dem Krimkrieg dem Kaiser Nikolaus 200,000 R. S. überreichte, daß er eine doppelte, unter Umständen dreifache Summe zahlen, und, wenn es wieder in der Krim losgehen sollte, Fuhren zum Transport der Fourrage und Munition unentgeltlich stellen wolle, wenn der Kaiser nur nicht länger dulden möchte, daß die Revolutionspartei, unter Anführung des Kaisers der Franzosen, länger hausen und Ordnung und Recht ferner noch ungestraft umkehren dürfe. So und in ähnlicher Weise fährt die direkt an den Kaiser gesandte, und mit mehr als zweitausend Unterschriften der Gemeindevertreter bedeckte Eingabe fort.

Konstantinopel, 20. Jan. Die Geldkalamität verbreitet sich von der Regierung und dem Hofe aus in immer weiteren Kreisen. Daran ist die Habsucht und Unehrlichkeit der Vornehmen besonders schuld. Abgesehen von den mächtigen Pascha's und ihren Familien, so borgt auch der Hof, Frauen, Söhne und Töchter des Sultans, bis zu Millionen bei den Kaufleuten, denken aber an keine Bezahlung, und es gibt keine Gerichte, um sie dazu anzuhalten. Manche Häuser, die nicht nur solvent, sondern reich wären, wenn die Prinzen, Prinzessinnen und Pascha's ihre Schulden an sie bezahlten, haben sich in letzter Zeit bankerott erklären müssen. Ordnung ist in diese wüste Wirthschaft um so weniger hineinzubringen, als Alles, trotz der Verfassungsgesetze, vom Sultan und seinen Günstlingen abhängt, der Sultan aber, bei allen menschlichen Vorzügen, doch ein äußerst schwacher und unfähiger Regent ist.

Mostar, 4. Febr. Die „Ostd. Post“ bringt von hier folgende amtliche Mittheilung: Am 16. des Monats Redjeb hat eine Bande von Insurgenten und Montenegrinern mehrere Dörfer des Distrikts von Nicsich überfallen und daselbst zahllose Greuelthaten an der friedlichen muselmännischen Bevölkerung verübt. Einundvierzig Menschenleben wurden hingeschlachtet darunter zehn Kinder und drei Frauen. Eine der Letzteren war schwanger und man hat ihr den Leib aufgeschlitzt, das Kind herausgezogen und dasselbe zerhackt. Eine andere Bande hat den Bezirksort Corianitz angegriffen, mehrere Häuser niedergebrannt, und Mordthaten und Grausamkeiten nicht minder barbarischer als die früher erwähnten, sind auch hier gegen die muselmännische Bevölkerung ausgeübt worden.

Verschiedenes.

Der Postdiebstahl in Berlin ist entdeckt und sind die sämmtlichen Werthobjekte bis auf 60 Thaler wieder herbeigeschafft worden. Der Thäter ist ein Postillon, der den Packwagen nach der Eisenbahn fuhr.

Haag, 8. Febr. Die Fürsorge, welche der König von Holland seinen nothleidenden Unterthanen gegenüber an den Tag legt, erwirbt aufs Neue ihm Aller Liebe und Dankbarkeit. Als er bei Leeuwen hülfeleistend zur Hand ging, näherten sich Greise und Männer, die kurz zuvor das Glück ihrer Familien hatten untergehen sehen, um ihm zu danken. „Ich werde“ sagte der Fürst, „für euch Alle zu sorgen trachten, und seid versichert, daß ich nimmer ruhen werde, bis Glück und Wohlfahrt in eure Lande zurückgekehrt sind.“ Abgesehen von diesen persönlichen Hülfeleistungen, hat er sofort 75,000 Gulden aus seinem Privatschatze zur Verfügung gestellt und in der großen Lotterie, welche hierselbst zu Gunsten der Ueberschwemmten veranstaltet wird, 1000 Loose genommen, ohne Anspruch auf einen Gewinn zu machen. Der Umfang der Verwüstungen ist übrigens so ungeheuer groß, daß man kaum erwarten darf, die Mildthätigkeit werde den Schaden auch nur zum Theil decken können. Der starke Wind, brachte viel Bewegung in das Wasser, wodurch die Häuser in den überschwemmten Strichen zu ganzen Reihen eingestürzt sind. Auf anderen Plätzen, wie zu Druten 2c., hat man die Häuser abgebrochen, um mit dem Schutte die Versenkungen in den Deichen zu verstopfen.

(Die Locomotiven auf deutschen Eisenbahnen.) Am Schlusse des Jahres 1859 waren auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen, mit Einschluß der außerdeutschen Bahnen Oesterreichs, etwa 3550 Locomotiven im Gebrauch. Von diesen waren etwa 660, also noch nicht der fünfte Theil, von 25 außerdeutschen Fabriken geliefert, nämlich 331 von 15 englischen, 200 von 4 belgischen, 71 von drei französischen, 56 von 2 amerikanischen, 2 von einer italienischen Fabrik; die übrigen 2890 von 34 deutschen Fabriken. Die meisten Locomotiven haben folgende Fabrikanten geliefert: Borsig in Berlin 1053, die (Wien-Raaber) Maschinenfabrik der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft 460, Keßler 300, (nämlich 186 in Karlsruhe, 114 in Eßlingen), Maffei in Hirschau bei München 267, Gunther in Wiener Neustadt 221, Cockerill in Seraing 189, Egestorf in Linden bei Hannover 170, Stephenson in Newkastle 155, Richard Hartmann in Chemnitz 133, Sharp in Manchester 97, Wöhlert in Berlin 69, Norris in Philadelphia und die Maschinenbaugesellschaft in Karlsruhe je 55, Henschel in Kassel und Mayer in Mühlhausen je 36. Auf alle übrigen 45 Fabriken kommen nur etwa 270, also auf jede durchschnittlich 6 Locomotiven. In Betreff der Construktion mag nur bemerkt werden, daß bis auf 2 vierräderige, circa 350 achträderige und circa 250 Tenderlocomotiven, alle übrigen 6 Räder haben. Ferner sind alle, bis auf etwa 250, mit Expansion, aber nur wenig über 600 mit Condensation versehen. Auf sämmtlichen preußischen Eisenbahnen sind 1282, auf sämmtlichen österreichischen 1210 Locomotiven im Gange.

Neuestes.

Mola di Gaeta, 13. Febr., Abends. Gaeta hat capitulirt. Cialdini besetzt morgen die Festungswerke und nach Abreise des Königs und der königl. Familie die Stadt. Die Garnison bleibt kriegsgefangen bis zur Uebergabe der Festungen Messina und Civitella del Tronto.

Neapel, 13. Febr. Die französische Kriegscorvette „Mouette“ geht nach Gaeta, um dort den König mit seiner Familie einzuschiffen.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt, 9. Februar. Der Centner Weizen 7 fl. 4 kr. Korn 5 fl. 16 kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

Kusel, 15. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 14 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 49 kr. Erbsen 4 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 50 kr. Butter 22 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 13 kr., Rindfleisch 13 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 13. Februar. Der Centner Weizen 6 fl. 34 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 14 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen 5 fl. 24 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 23 kr.

Speyer, 12. Februar. Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 12 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Spelz 5 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. 13 kr.

Worms, 8. Febr. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 31 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 34 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 45 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 28 kr.

Mainz, 8. Februar. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 13 fl. 52 kr. Korn 9 fl. 57 kr. Gerste 7 fl. 48 kr. Hafer 5 fl. 26 kr. —

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 48 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 36 Minuten Morgens; 2 Uhr 39 Minuten Mittags; 6 Uhr 3 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 38 Min. und 1 Uhr 48 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Mittags. Personenzüge 8 Uhr 25 Min. und 11 Uhr 27 Min. Morgens, 6 Uhr 55 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 30 Min. Morgens; 11 Uhr 35 Min. Abends.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 11 Uhr 52 Min. Morgens; 7 Uhr 20 Min. Abends. Güterzug 6 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach Landstuhl: Schnellzug 7 Uhr 42 Min. Morg. Personenzüge 6 Uhr 12 Min. Morgens; 12 Uhr 12 M. Mittags; 3 U. 27 M. Nachmittags; 6 U. 12 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr 30 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr 32 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 20 Min. Morgens; 2 Uhr 5 Minuten Mittags; 4 Uhr — Minuten Abends; 5 Uhr 32 Minuten Abends; 8 Uhr 12 Minuten Abends. Güterzüge 8 Uhr 12 Minuten Abends; 2 Uhr 5 Minuten Morgens.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 Uhr 55 Minuten Morgens. Courierzug 12 Uhr Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morgens; 1 Uhr 30 Min. Mittags; 3 Uhr 30 M. Abends; 5 Uhr Abends; 7 Uhr 30 M. Abends. Güterzüge 5 Uhr Abends; 12 Uhr Mittags.

Omnibus-Fahrt von Kusel nach Baumholder um 6 Uhr Morgens.

Von **Baumholder** nach **Kusel** um 5 Uhr Nachmittags.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt Donnerstag den 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr, zu Rammelsbach nachverzeichnete Kalksteinbrüche und Betriebs-Geräthschaften gegen Zahlungstermine öffentlich versteigern:

1. Section a. Nro. 798½a u. 798½b, 1 Morgen Acker sammt dem darunter befindlichen Kalksteinbruch auf dem Lauzhübel; sodann die Unterfläche des daranstoßenden Ackers von Jacob Drumm zu Rammelsbach, nebst der Benutzung der Oberfläche desselben Ackers;
2. der Stollen, resp. die Benutzung der Unter- und Oberfläche sämmtlicher Aecker unterhalb des Möser'schen Steinbruchs. Ferner als noch dazu gehörig Sect. B. Nro. 1094, 23 Dezimalen Wiese in der Bendesbach und Nro. 1087 28 Dezim. Acker daselbst.

Sodann noch mehrere Schlagen, Hebeisen, ein Schachtseil, eine Waage, einen Hund (Schiebkarren), Pumpe ꝛc.

Kusel, den 4. Februar 1861.

L. Benzino.

Logis-Vermiethung.

In dem Hause des Kaufmann Jak. Schmelzle ist der obere Stock ganz oder auch in zwei Theile, zu vermiethen und kann bis nächsten Michaeli bezogen werden.

Ein geübter **Eisendreher** findet Arbeit bei

Friedrich Müller,
Mechanikus in Ulmet.



ist **Sonntag den 17. Februar** zum letzten Male zu sehen.

Nachmittags halb 4 Uhr **Hauptfütterung**, wozu höflichst einladet

C. Trawer, Menagerie-Besitzer.

Neuestes der kosmetischen Chemie für die Toilette.

Dr. L. Béringuier's

Kräuter-Wurzelöl.

Zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzen und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt; es reihet sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.

☞ Alleinverkauf in Originalflaschen zu 27 Kr. bei

Chr. Ludw. Blitt in Kusel.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Repertorium für Steuerboten.
" " Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für "
Kohlenscheine,
Tagebuch für Aerzte,
Anschnitts-Register für Bergwerksschreiber,
Armenrechnungen,
Mahnungen,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course vom 13. Februar 1861.

Pistolen	fl.	9	34
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56½
Rand-Ducaten	fl.	5	29
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	39½
20 Francs-Stücke	fl.	9	19
Francs-Thaler	"	—	—
Preuß. Cassen-Schein	"	1	45¼
Preuß. Thaler	"	—	
Engl. Sovereigns	"	11	40
Hochhalt. Silber	fl.	51	40
4½% Pf. Max-E.-A.		96¾	G.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		104¾	G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		129½	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 15. Mittwoch, 1861. 20. Februar.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 15. Februar. Die schon seit einiger Zeit erwarteten Beförderungen in der Armee sollen nun bis zu Anfang des nächsten Monats zu erwarten sein. — Unmittelbar nachdem die jetzt einberufene neue Mannschaft der Regimenter ꝛc. in den Waffendienst eingeübt ist, sollen größere Truppenübungen stattfinden; die Schießübungen der Infanterie müssen das ganze Frühjahr und den Sommer hindurch ununterbrochen fortgesetzt werden.

Speyer, 18. Febr. Der k. Commissär zu der am 24. d. M. beginnenden Generalsynode, Hr. Oberstaatsanwalt Bomhard, wird dem Vernehmen nach morgen hier eintreffen. (Pf. Ztg.)

Karlsruhe, 11. Febr. Bereits haben in 3 Orten Badens Proklamationen der Zivilehe stattgefunden, zwei veranlaßt durch Weigerungen katholischer Geistlichen, eine durch die Weigerung eines protestantischen Geistlichen, die Brautpaare aufzubieten.

Berlin, 15. Febr. Die dänische Regierung geberdet sich überaus kriegerisch: sie läßt durch die „Berling'sche Ztg." einen förmlichen Kreuzzug gegen dies ruchlose Deutschland predigen, das zu einer Execution ganz und gar nicht berechtigt sei und dessen Heere, falls sie gegen Dänemark marschiren sollten, von einem möglichst weit vorgeschobenen Posten aus zurückgeschlagen werden müßten. Nun ist's noch gar nicht soweit, und ob in Zukunft das Kopenhagner Cabinet mit demselben Hochmuth auftreten werde, wollen wir ruhig abwarten. Aber das Geschrei hat für den Augenblick einen ganz bestimmten Zweck; man denkt nämlich in Koppenhagen, dieselben Mächte, welche Dänemark bisher auf das Entschiedenste zum Nachgeben gedrängt haben, würden aus Besorgniß vor einem Kriege jetzt Preußen und die übrigen deutschen Staaten zurückzuhalten suchen, und namentlich würde England all seinen Einfluß aufbieten, um Ruhe und Frieden wieder herzustellen. Im Grunde hat sonst Dänemark wahrlich alle Ursache, von kriegerischen Verwickelungen sich fern zu halten, da seine Finanzen und seine Schiffe im höchsten Grade jämmerlich beschaffen sind. (Fr. J.)

Sömmerda, 12. Febr. In den Werkstätten unserer Gewehrfabrik herrscht eine ungemeine rege Thätigkeit. Es handelt sich dabei um die Anfertigung von etwa 20,000 Zündnadel-Gewehren für deutsche Bundestruppen, deren Regierungen mit Preußen ein darauf bezügliches Abkommen getroffen haben. Aus diesem Grunde befindet sich hier außer dem gewöhnlichen preußischen Kommando ein anderes größeres von 60 Mann der verschiedensten Grade aus den betreffenden deutschen Staaten, Weimar, Oldenburg, Waldeck, Bremen, Lübeck und Hamburg, um auf der hier befindlichen Schießschule die Behandlung der Zündnadelwaffe in Theorie wie Praxis kennen zu lernen. Zwischen den verschiedenen Truppen herrscht das beste Einvernehmen.

Ungarn. „Nur zugeprügelt!" beginnt die „Ostd. Post" einen Bericht aus Ungarn, der schauderhafte Details über die lustig wieder aufblühende Prügelhandhabung der Stuhlrichter und Gutsherren bringt. Mägde, Handwerksbursche, Juden und Bauern werden einfach von zwei handfesten Haiducken hingelegt und mit 25 — nein, mit 100 Stockstreichen beschenkt und dann laufen gelassen. Das ist ungarische Justiz in der neuen ungarischen Freiheit.

Zu der im Freitagsblatt mitgetheilten Nachricht von der Capitulation von Gaeta berichtet die „N. M. Z." aus verläßiger Quelle, daß schon seit längerer Zeit typhöse Krankheiten unter der Garnison eingetreten waren, die immer mehr um sich griffen. Offenbar wurde König Franz II. durch diesen Umstand wesentlich bestimmt, in die Capitulation zu willigen, denn das Feuer der Piemontesen hatte bis jetzt die Befestigungen nur sehr unbedeutend verletzt, so daß bei einem besseren Gesundheitsstande der Garnison, die monatelang in den Kasematten bequartirt war, von einer so baldigen Ergebung des Platzes keine Rede gewesen wäre.

Ueber die letzten wichtigen Ereignisse vor Gaeta berichtet die Pariser Corresp. Havas Bullier folgende Einzelnheiten: Das Bombardement von der Landseite begann im Laufe des 30. Jan. Am Morgen des 4. Febr. stellte sich die Flotte unter den Batterien auf und eröffnete ein furchtbares Feuer. Einige fremde Gesandte wollten sich aus Gaeta entfernen, allein Cialdini gestattete solches nicht. Die Batterien Vico, Porto Santa Maria und Gasteferri hatten gegen die Schiffe Persano's zu thun, und erlitten großen Schaden. Gegen Abend zog sich jedoch die Flotte in die Gewässer von Mola zurück. Dieß war nur das Vorspiel. In der Nacht vom 4. auf den 5. dauerte das Bombardement mit Heftigkeit fort. Am 5. Abends 4 Uhr, vernahm man einen fürchterlichen Knall. Die Bomben der Belagerer hatten ein Pulvermagazin in der Festung in die Luft gesprengt. Das

Fort Orlando war zerstört, die Batterien der Citadelle und von St. Antonio waren beinahe dem Erdboden gleich gemacht. Gegen das Meer zu hatte sich eine Bresche gebildet, und die Sturmkolonnen, die man bereits formirt hatte, konnten deßhalb nicht marschiren. Man glaubte allgemein, der Platz werde sich ergeben; als aber nach einiger Zeit von den Mauern herab kein Zeichen zum Parlamentiren gegeben wurde, fing das Feuer von Neuem an. Es fielen abermals einige tausend Bomben in die Stadt, und bei Einbruch der Nacht nahm auch die Flotte wieder Theil an der Beschießung. Jedes Schiff war mit einem Apparate für elektrische Beleuchtung versehen, den sie, um mit Sicherheit zielen zu können, auf bestimmte Punkte der Basteien richtete. Dieser gewaltige Angriff brachte eine große Wirkung hervor. Am folgenden Morgen trugen alle Wälle die Spuren von Zerstörung. Die Belagerer mußten, um sich etwas Ruhe zu gönnen, ihr Feuer mäßigen. Am 6. Abends kam ein Parlamentärkahn zum Admiralschiff gefahren, um sich mit Persano zu benehmen. Franz II. verlangte einen 48stündigen Waffenstillstand, um die Todten zu bestatten.

Die „Patrie" vom 13. theilt mit, daß den neuesten Depeschen zufolge die Festung Gaeta sich mit Capitulation gezwungen sah, weil ihre Munitionsvorräthe sich in den letzten Wochen, seit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, allmählich erschöpft hatten. Dieselben Depeschen melden, daß nach den von dem Turiner Cabinette für diesen Fall ertheilten Instruktionen die Capitulationsbedingungen so ehrenvoll wie nur möglich für die Belagerten ausfallen sollen. Das „Pays" hat mit diesen Angaben übereinstimmende Mittheilungen erhalten; in Gaeta befanden sich nicht mehr hinreichende Munitionen, daß man hätte hoffen können, die Vertheidigung mit Vortheil zu verlängern. — Dem „Constitutionnel" wird aus Turin geschrieben, Garibaldi beabsichtige, dem Vernehmen nach gegen den 20. hin von Caprera eine Reise nach England zu machen; seine Anwesenheit in diesem Lande würde übrigens nur von sehr kurzer Dauer sein.

Cialdini bot dem König von Neapel das Dampfboot „Garibaldi" zur Abfahrt an, dasselbe, welches unter dem Namen „Veloce" zuerst von der neapolitanischen Flotte zu Garibaldi überging. Es ist dies ein neuer Beweis der gemeinen Gesinnung, wovon jener piemontesische General schon so viele Proben gegeben hat. Wie der Herr, so seine Diener. — Briefe die in München angekommen sind, melden, daß es in Gaeta nicht nur an Munition, sondern auch an Mundvorräthen gefehlt hat. Die Garnison war auf halbe Rationen gesetzt. Außerdem herrschte der Typhus in hohem Grade und auch die Generale Ferari und di Sangro sind daran gestorben. — Dagegen schreibt man der Kreuzzeitung aus Paris: „Die Nachricht von dem Schicksale des Königs Franz von Neapel hat selbst diejenigen ehrenhaften Leute, welche nicht zu seinen politischen Freunden gehören, schmerzlich überrascht. Das Gerücht, daß Verrath im Spiele gewesen sei, bestätigt sich. In einem Privatschreiben aus Turin heißt es: „Die Pulverexplosionen waren das Werk eines von Piemont bestochenen Verräthers. Das Verbrechen sollte am 25. Januar vollbracht werden, aber Zufälligkeiten zwangen den Schurken, die Ausführung zu vertagen. Neapel hat seinen Liborio Romano, die Armee ihren Lanza, die königl. Familie ihren Prinzen von Syrakus gehabt; Gaeta wird auch seinen patriotischen Judas haben, dem die liberalen Blätter aller Zungen Weihrauch streuen werden." In einem andern Schreiben lese ich (es ist aus Neapel und vom 9.): „Ein Pulverthurm ist in die Luft geflogen. Die Untersuchung hat noch kein Resultat gehabt. Als die Explosion stattfand, feuerten die Batterien nicht; es gab also einen unglücklichen Zufall oder eine Verrätherei; letztere ist wahrscheinlich, denn kaum war die Explosion geschehen, als alle piemontesischen Batterien auf diesen Punkt schossen ꝛc.

(Pf. Ztg.)

Terracina, 14. Febr. Gestern sprangen in Gaeta zwei Batterien, worauf die Capitulation unterzeichnet und das Bombardement endlich eingestellt wurde. Der Platz that den letzten Schuß. Vom Augenblicke, wo derselbe zu capituliren verlangte bis zur Unterzeichnung, schossen die Piemontesen von der Landseite 50,000 Hohlgeschosse ab. Die Garnison bleibt kriegsgefangen mit den militärischen Ehren. Der König ist frei. Die Piemontesen besetzten die Hälfte der Stadt um 8 Uhr Morgens. Heute schifften sich die Königin, die Prinzen, das kgl. Haus und die Gesandten zugleich auf dem Dampfer „la Mouette" ein. Der König ging an den unter den Waffen stehenden neapolitanischen Truppen vorüber; es war ein erhabenes Schauspiel. Die Soldaten präsentirten das Gewehr und weinten. Die Menge begleiteten die Abreisenden — Alles war in Thränen. Der König war blaß vor Rührung: mit Begeisterung rief man ihm zu. An Bord der „Mouette" wurde er mit den königl. Ehren empfangen. Als das Schiff abfuhr, salutirte die Hafen Batterie mit 21 Schüssen: die Fahnen auf den Wällen wurden dreimal gesenkt und die Garnison wiederholte hundertfach den Ruf: „Es lebe der König", angesichts der Piemontesen, welche Gaeta bereits besetzt hatten. Soeben landet der König und seine Familie zu Terracina auf dem Wege nach Rom.

Mola di Gaeta, 9. Febr. In der Nacht vom 4. auf den 5. ließ Cialdini eine Anzahl neuer Batterien demaskiren und die Festung mit Wurfgeschossen so überschütten, daß bald an allen Enden Häuser in Flammen standen und das schauerliche Kriegstheater beleuchteten. Es wurden 600 Wurfgeschosse in der Stunde, also 10 in der Minute, in den Platz geschleudert. Am 6. erfolgte die furchtbare Explosion, die 20 Miglien weit zur See vernommen wurde. Ein Granaten-Depot in der Batterie „Königin" flog in die Luft und verbreite so furchtbare Verwüstungen, daß die Zahl der Todten und Verwundeten noch Geheimniß ist.

Aus Rom, 16. Febr, wird telegraphirt: Gaeta konnte noch zwanzig Tage widerstehen, obgleich die Forts durch die dem Feuer der Festung weit überlegene feindliche Artillerie förmlich durchlöchert waren. Aus Menschlichkeitsgefühl verordnete der König zu capituliren. Die Garnison bleibt bis zur Uebergabe von Messina kriegsgefangen. Die Offiziere der Garnisonen von Gaeta, Civitella und Messina behalten ihre Grade, wenn sie in die sardinische Armee eintreten und beziehen ihren vollen Sold, wenn sie ihren Abschied nehmen. Am 14. Nachmittags, nach der Abreise des Königs, wurde Montesecco von der Landseite durch die Piemontesen besetzt. Die mit Kriegsehren aus der Stadt gekommene Garnison legt in Montesecco ihre Waffen nieder. Sie bleibt bis auf weiteres kriegsgefangen.

Mailand, 11. Febr, Die Perseveranza versichert, die Parlamentseröffnung werde unfehlbar am 18. d. Mts. stattfinden. Rattazzi soll sich bereit erklärt haben, die Präsidentschaft der Deputirtenkammer zu übernehmen. — Nach

Berichten aus Turin will Victor Emanuel nach seiner Proklamirung zum König von Italien sofort den Papst auffordern, den Schutz der piemontesischen Truppen anzunehmen und die Franzosen abziehen zu lassen.

In Mailand, wo der König von Sardinien eben anwesend ist, wurde die Uebergabe von Gaeta durch eine Beleuchtung der Stadt gefeiert. Die Municipalität veröffentlichte eine Proklamation, worin es heißt: die gewaltige Stimme der Kanonen von Gaeta werde in Rom und Venedig gehört werden. Nach dem Journal von Monaco läuft in Nizza eine Werbeliste um, mit der Aufschrift: „Große Vereinigung und feierlicher Schwur von 5000 Frauen, um für die Befreiung von Rom, Venedig und Ungarn zu kämpfen." Es sollen 3000 Zuavinnen und 2000 Amazonen, nach Art der französischen Husaren gekleidet, ausgerüstet werden. Das Projekt ist würdig des Faschings.

Die „Patrie" schreibt: Die Soldaten der Besatzung von Gaeta haben erklärt, daß sie unter Sardinien nicht dienen, sondern nach Ablauf ihrer Kriegsgefangenschaft in ihre Heimath entlassen sein wollen.

Aus Rom, 17. Febr., wird der Allgem. Ztg. telegraphirt: Unter den Bedingungen der Capitulation von Gaeta befindet sich für Franz II. eine Entschädigung aus der Civilliste bis zur endlichen Regelung der italienischen Angelegenheiten. Ob dies nicht ein Irrthum ist und es sich nicht um eine Entschädigung für das geraubte Privatvermögen des Königs handelt?

Jassy, 5. Febr. Ueber die Verbindung, in welcher Sardinien und Frankreich mit den ungarischen Flüchtlingen stehen, schreibt man dem „Vaterland" aus Turin vom 5. Febr.: Bekanntlich weilen einige hervorragende Mitglieder der ungarischen Emigration und namentlich Klapka in den Donaufürstenthümern. Mit diesen steht nun die sardinische Regierung in fortwährender inniger Verbindung und erst vor einigen Tagen gingen 30,000 Fr. an die Adresse derselben nach Jassy ab, als ein Beitrag der piemontesischen Regierung für die Vorbereitung der ungarischen Revolution. Pulszki hat sowohl in Paris als hier bedeutende Creditbriefe für drei Bankhäuser in Bukarest erhalten, ebenfalls großmüthige Beiträge zum erwähnten Zwecke. Man will wissen, daß sich in den Donaufürstenthümern an 12,000 Stück sardinischer Gewehre bereits deponirt befinden. Dasselbe ist der Fall mit mehreren Batterien Kanonen, welche nicht mit Zügen versehen, sondern durch neue ersetzt wurden. Daß Frankreich bedeutende Geld- und Waffensendungen nach den Donaufürstenthümern abgehen läßt, ist hier Niemanden ein Geheimniß.

Paris, 13. Febr. Das „Pays" will in Erfahrung gebracht haben, die dänische Regierung scheine geneigt, sich mit der Anerkennung des finanziellen Prinzips zu begnügen, nach welchem die Summe von 850,000 Reichsthalern von den Herzogthümern als Subsidie an die Staatskasse von Kopenhagen, mit der Befugniß, darüber ohne die Kontrole der Stände der Herzogthümer zu verfügen, verabfolgt werden solle; unter dieser Bedingung würde Dänemark die Herzogthümer sich frei verwalten lassen, sowohl bezüglich ihrer inneren, wie bezüglich ihrer auswärtigen Angelegenheiten. Das „Pays" meint, auf dieser Basis werde die Differenz zwischen Dänemark und dem deutschen Bunde zu einer friedlichen Lösung gelangen können.

Paris, 15. Febr. Wie man versichert, geht die Regierung mit dem Plane um, im März oder April ein Lager in Algier zu richten, und zwar in der Nähe der Meeresküste.

Paris, 15. Febr. Man behauptet hier, daß sich der König und die Königin von Neapel zuerst nach Bayern und dann nach Spanien begeben werden.

Paris, 17. Febr. Was auch die officiösen Blätter dagegen sagen mögen: man betrachtet allgemein die Laguéronière'sche Flugschrift als Vorläuferin der Räumung Roms durch die Franzosen. Wenn die Broschüre von der „Undankbarkeit" des Papstes gegen Frankreich spricht, so weiß man, wie dies zu deuten ist. Der Hauptgrund des Hasses Ludwig Napoleon's gegen den Papst liegt darin, weil letzterer sich beharrlich geweigert hat, ersteren zum Kaiser zu krönen und dadurch dessen Usurpation kirchlich zu sanctioniren. Man gibt hier indessen die Hoffnung noch nicht auf, das Papstthum zum Werkzeug der französischen Politik zu machen.

Marseille, 13. Febr. Montauban hat Japan in vollständiger Anarchie gefunden. Die Fremden sind bedroht. Der General hat die Admirale Protet und Page mit vier Schiffen zur Verstärkung seiner Macht beigezogen. Das Geschwader hofft auf einen Kampf.

London, 13. Febr. Unter den Sträflingen in Chatam ist es in den letzten Tagen zu ernsten Ruhestörungen gekommen. Ihrer tausend weigerten sich, zur Arbeit zu gehen, wollten die obersten Aufseher ermorden, versuchten das Gefängniß an mehreren Punkten in Brand zu stecken, zerschlugen alle Möbel und brachen ins Archiv und vernichteten eine große Anzahl Listen, Ausweise und sonstige Dokumente. Da die gewöhnliche Wacht zu schwach war, sie zu bewältigen, so wurden an 500 Marinesoldaten requirirt. Sie trieben die Sträflinge mit gefälltem Bajonett, ohne einen Schuß zu thun, in ihre Zellen zurück, so daß kein Einziger entwischte. Jetzt ist eine Untersuchung eingeleitet. Die Rädelsführer werden zu Leibesstrafen verurtheilt und ins Zellengefängniß abgeführt werden.

Verschiedenes.

Amberg, 14. Febr. Gestern Morgens 10 Uhr wurden hier 2 Arbeiter todt in ihren Betten gefunden; sie hatten Nachts zuvor mit Steinkohlen stark eingeheizt und um die Wärme zusammen zu halten, den Schieber im Ofen geschlossen, und waren so im Kohlendampfe erstickt.

Wiesbaden, 13 Febr. In Villmar sind durch den Brand im Ganzen 73 Wohnhäuser und 132 Scheunen und Stallungen zerstört, und außer dem 50 Wohnhäuser beschädigt worden; 80 Familien sind obdachlos.

Köln, 13. Febr. Während der Karnevalstage stieß bei Bonn ein Güterzug auf einen Personenzug, wobei mehrere Verletzungen vorgekommen sein sollen.

Von der Lahn, 14. Febr. Der bekannte Flottenverkäufer, Hannibal Fischer, ist gestern in Folge eines Schlaganfalls, plötzlich in Gießen verschieden.

Handelesbricht.

Mainz, 15. Febr. Weizen war heute vom Lande reichlich zugeführt, Preise stellten sich um einige Kreuzer niedriger; im Großhandel feste Stimmung, doch immer wenig Leben; da uns ein reeller Abzug nach auswärts fehlt, eff. und März Franken 14 fl. erste Kosten, ungar. 14—14 fl. 15 kr., per April-Mai 14 fl. — Roggen wenig Geschäft, eff. Pfälzer 10 fl. 40—50 kr., per März-April bayerischer

10 fl. 30 kr. erste Kosten. — Gerste aus der Pfalz wenig offerirt, dagegen mehr Offerten aus Franken zu 9 fl. 15—20 kr. erste Kosten. — Hafer still und März gute Waare 5 fl. 20 kr. per 60 Kilo. — Rüböl still per eff. 22 fl. 45 kr. bis 23 fl. per 50 Kilo. ohne Faß, 23 fl. 30 kr. faßfrei, per Mai 23 fl. 15 kr., per October 23 fl. 30 kr., beides per 50 Kilo. netto faßfrei. — Kohlsamen 17 fl. ungar., Pfälzer 17 fl. 50 kr. bis 18 fl. 15 kr. per 175 Zollpfund, je nach Qualität. — Repskuchen gesucht, hiesige 75 fl., aus dem Maine 70 fl. — Deutscher Kleesamen stille, 25—28 fl., Luzerne 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. 30 kr.

Worms, 15. Febr. Die bisherige träge Haltung im Getreidegeschäfte wurde während dieser Woche durch nichts unterbrochen; alle inländischen Märkte sind vorzugsweise nur auf den Bedarf der Müller beschränkt; während nach Außen der Export zu Wasser so unbedeutend als je ist. — Die Spekulation wird daher zu Unternehmungen wenig ermuthigt, und der Begehr ist schwach. — Weizen und Korn blieben im Preise wie seither bezahlt, nur Gerste in überwiegenden Offerten circa 15 kr. niedriger. In Hülsenfrüchten unbelebt. Die verschiedenen Mehlsorten haben seit der gelinden Witterung am Werthe etwas verloren, bleiben aber jetzt wiederum behauptet. Rüböl anhaltend ruhig, aber unverändert. Kleesamen angnehmer bei verstärkter Nachfrage. Wir notiren heute: Weizen 14 fl., neues Korn 10 fl. 40 kr. Gerste 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. (Brauerwaare) per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. Bohnen 13 fl. 30 kr. Linsen 11 fl. 30 kr. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl. 30 kr., Nr. 1 14 fl., Nr. 2 11 fl., Nr. 3 10 fl. Roggenmehl 9 fl. 30 kr. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Gries 16 fl. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr., Spelz 6 fl. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23 fl. 15 kr. per 50 Kilo, per Ohm 67 fl. 20 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Lampenöl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo, per Ohm 71 fl. 20 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 30 Kilo. (transit.) Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. per Mltr. Reps- 65—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 38 fl. per Ohm; für's Ausland 32 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 27—30 fl., Luzerner 21—22 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 8 fl. 30 kr. je nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 19. Febr. Der Centner: Weizen 6 fl. 49 kr. Korn 5 fl. 16 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 51 kr. Erbsen 4 fl. 51 kr. Wicken 4 fl. — kr. Linsen 5 fl. 50 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 16 Februar. Der Centner Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 21 kr. Spelz 5 fl. 35 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Hafer 5 fl. 32 kr.

L o t t o.

In Regensburg sind am 16. Februar folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

78. 67. 69. 3. 45.

Die nächste Ziehung findet am 26. Febr. in Nürnberg statt; Schluß am 24. Februar.

Frankfurter Geld-Course
vom 13. Februar 1861.

Pistolen	fl.	9	34
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56½
Rand-Ducaten	fl.	5	29
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	39½
20 Francs-Stücke	fl.	9	19
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45⅜
Preuß. Thaler	„	—	—
Engl. Sovereigns	„	11	40

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 16. Freitag,

Pfälzer.

1861. 22. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 18. Febr. XII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertische die Herren Staatsminister des Aeußern, des Innern, der Justiz, der Finanzen und mehrere k. Commissäre. Hr. Abg. Schlör erstattet Vortrag über die Rechnungsnachweise bezüglich der im Budget nicht enthaltenen Staatsfonds aus den Jahren 1855/59; die Rechnungen wurden ohne Discussion genehmigt. — Hr. Graf Buttler referirt sodann über die Rechnungen der Salinen in den Jahren 1855/59, die nach einiger Discussion, worauf wir zurückkommen werden, ebenfalls gut geheißen wurden. Im Namen des V. Ausschusses wird hierauf Vortrag über verschiedene an die Kammer gelangten Anträge erstattet. Eine Vorstellung von 146 Postkonducteuren hat Hr. Abg. Dr. Völk sich unter folgender Formulirung angeeignet: „Die hohe Kammer der Abgeordneten wolle, so weit es an ihr ist, im Budget für die VIII. Finanzperiode Vorsorge dahin treffen, daß die Stellung der Postkonducteure der mit ihrem Dienste verbundenen Verantwortlichkeit und den mit diesem Dienste verbundenen unvermeidlichen Auslagen entsprechend aufgebessert und so bewirkt werde, daß die Postkonducteure im Rang und in Bezügen den Oberkonducteuren bei dem Eisenbahndienste gleichgestellt werden." Unter den übrigen, sämmtlich von der Kammer für zulässig erklärten Anträgen hebe ich noch hervor: Die israelitischen Cultus-Vorstände von München, Würzburg, Aschaffenburg, Schweinfurt, Bamberg, Fürth und zahlreiche andere israel. Gemeinden, haben in einzelnen Anträgen gebeten: „die hohe Kammer wolle die Bitte an Se. Maj. den König um politische und bürgerliche Gleichstellung der Juden mit den christlichen Unterthanen, eventuell um Aufhebung aller in bürgerlicher Beziehung noch bestehenden Ausnahmsgesetze geneigtest bringen." Diese Petitionen hat sich der Hr. Abg. Paur angeeignet, jedoch nur mit einer in einem besonderen Antrage modificirten Bitte, daß im Landtags-Abschiede mit Gesetzeskraft ausgesprochen werde: „die gemäß §§. 12, 13 und 18 Absatz 1. des Edicts vom 10. Juni 1813, die Verhältnisse der israel. Glaubensgenossen betr., rücksichtlich der Ansässigmachung und des Gewerbsbetriebs der Israeliten diesseits des Rheines bestehenden Beschränkungen sind aufzuheben." Hr. Abg. Buhl überreichte der hohen Kammer einen Antrag, „die Gemeindeverfassung der Pfalz betr.", „Se. Maj. den König zu bitten, noch auf dem gegenwärtigen Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, durch welchen die Gemeindeverfassung in der Pfalz in der Art modificirt wird, daß den Gemeinden dieser Provinz eine größere Autonomie und denselben bezüglich der Ausübung des ortspolizeilichen Verordnungsrechtes dieselben Garantien gegeben werden, welcher sich die sieben anderen Kreise erfreuen, daß, daher die Wahl der Bürgermeister und Adjunkten als solcher den Gemeinden selbst überlassen und die Absetzbarkeit derselben, sowie der Mitglieder des Gemeinderathes, abgesehen von nach ihrer Wahl etwa hervorgetretenen gesetzlichen Unfähigkeitsgründen beseitigt wird."

München. Bis ersten April formirt Bayern vor der Hand 6 Batterien gußstahlener Kanonen nach preußischem Systeme; ebenso sind bis dorthin 200 Kanonen nach diesem Systeme umgeändert. Es erhalten auch die ersten und zweiten Bataillone jeden Regiments bis zum oben bezeichneten Zeitpunkte theils neue, theils umgeänderte Gewehre aus der Gewehrfabrik zu Amberg, nach Podewils'scher Construction. Gegenwärtig existiren unter unserm Militär sechserlei (verschiedene) Gewehre. Die als unmontirt-assentirt eingerufenen, jetzt eingereihten Soldaten haben noch 5 Monate zu dienen.

München. Ein Geistlicher der Heiligengeistpfarrei hat zu Ehren der heldenmüthigen Königin Marie von Neapel 50 fl. gestiftet, die zu 4% angelegt und aus deren Zins von 2 fl. jährlich an 20 arme Kinder der Isarvorstadtschule 20 Laibeln Brod à 6 kr. vertheilt werden sollen. Die Kinder haben sich nämlich jedes Jahr am Fastnachtdinstag im Schullokal zu versammeln, einen „Glaub an Gott Vater und 5 Vaterunser" für die Königin Marie zu beten. Diese für ewige Zeiten geltende Stiftung führt den Namen: „Gaetalaibl stiftung." (Dfz.)

Zweibrücken, 18. Febr. Die Schwurgerichtsverhandlungen für das I. Quartal 1861, welche am 25. dieses Monats unter dem Vorsitze des k. Appellrathes Hitzfeld eröffnet werden, haben abermals nur wenige Fälle zum Gegenstande. Diese werden in nachfolgender Ordnung zur Aburtheilung gelangen: am 25. Febr. Adam Bank von Arzheim wegen freiwilliger Tödtung; am 26. Valentin Mouillet von Berg wegen schwerer Verwundung; am 27. Jacob Weber von Hambach wegen Diebstahls, und am 28. Jacob Rumpler von Homburg wegen gleichen Verbrechens. (Pf. Z.)

Aus Franken, 17. Febr. Man hört, dem Leipziger

Journal zufolge, daß König Franz von Neapel das durch seine romantische Lage weithin berühmte und vielfältig besuchte sogenannte Kloster Banz bei Lichtenfels, früher eine der berühmtesten Benedictinerabteien und jetzt die Sommerresidenz des Herzogs Maximilian von Bayern, des Schwiegervaters des genannten Königs zu seinem Asyl wählen werde.

Frankfurt, 18. Febr. Die Nachricht der „Mainzer Zeitung“, daß Hannibal Fischer, der Flottenauctionator in Gießen gestorben sei, beruht entweder auf einer Verwechslung oder ist gänzlich erfunden, denn der Betreffende verweilte in letzter Zeit gar nicht in Gießen, sondern in München.

Karlsruhe, 16. Febr. Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet vom 15. August bis 15. Septbr. d. J. dahier eine Ausstellung von Gewerbeerzeugnissen des Großherzogthums Baden. (K. A.)

Rastatt, 18. Feb. Zur Vervollständigung der hiesigen Werke sollen im Laufe dieses Jahres fünf große Pulverthürme gebaut werden; die Kosten sind zu etwas mehr als 100,000 fl. veranschlagt. Ebenso werden auch diesen Sommer neue Minenbauarbeiten unternommen werden. (Schw. M.)

Berlin, 18. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde von dem Herrn Justizminister ein Gesetzentwurf in Betreff des Eides der Juden eingebracht. Die neue Formel soll lauten: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden u. s. w., so war mir Gott helfe!“ (K. Z.)

Berlin, 18. Febr. Wie heute in diplomatischen Kreisen erzählt wurde sollen von England und Frankreich, ausführlich gehaltene Denkschriften an das Kopenhagner Cabinet abgegangen sein, worin diesem auf das Nachdrücklichste angerathen wird, einerseits den Forderungen des deutschen Bundes in Betreff Holsteins nachzukommen, und anderseits diejenigen internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, die es im Jahre 1852 gegen Schleswig übernommen habe. Die beiden Mächte haben Dänemark weiterhin erklärt, daß, falls Deutschland zu einer Bundes-Execution schreiten sollte, die etwa dann von dänischer Seite beabsichtigt Blockade der deutschen Häfen in keinem Falle anerkannt werden würde.

Wien, 14. Febr. Es wurde längst angezeigt, daß die Regierung Alles bereit hat, in Ungarn das Kriegsgesetz zu verkünden; schon als das Rescript abging, lagerten 80,000 Mann nichtungarischer Truppen jenseits der Leitha, und seitdem wurden 4000 Mann längs der mährisch-österr.-steierischen Grenze aufpostirt. Die Einberufung der Reserve und der Urlauber hat überdieß den Stand der Regimenter completirt, und die Einberufung der neu Rekrutirten steht ehestens bevor. Trotzdem scheint die Regierung nur mit Zagen und Bangen daran zu gehen, den Belagerungszustand zu verkünden. Die neuesten Daten lassen es jedoch fast unmöglich erscheinen, mit Ungarn auf friedlichem Wege zu paciren. (K. Z.)

Bern, 17. Febr. Der aus dem badischen Revolutionskriege bekannte „Oberst Köhler“, der seither in die Dienste Garibaldi's getreten und im letzten Kriege dessen eigener Person attachirt war, hielt sich seit einiger Zeit in Frauenfeld im Kanton Thurgau auf. Vor wenigen Tagen hat derselbe aber Befehl erhalten, ungesäumt wieder in Genua einzurücken, was um so erwähnenswerther ist, da auch von Paris gemeldet wird, daß der gleiche Befehl an die Franzosen ergangen sei, die bei Garibaldi stehen und sich in Urlaub befinden. (Frkf. Pstztg.)

Aus Brüssel wird gemeldet. Auch hier wird an der Revolutionirung Ungarns thätig gearbeitet. General Vetter, eine der militärischen Größen der ungarischen Revolution von 1849, ist hier eifrig beschäftigt, Offiziere zu werben für den Dienst in einer ungarischen Legion, deren Elemente in der Walachei bereits gesammelt sind. In den Werbebriefen, die deßhalb besonders an gediente Offiziere, bei welchen man hier Geneigtheit zum Revolutionsdienste voraussetzt, in der Nähe und Ferne gerichtet werden, heißt es, daß der Bestand der Legion durch die walachische Regierung, die Zahlung der nöthigen Gelder aber von London aus garantirt worden sei.

Turin, 17. Febr. In der Capitulation von Gaeta, die ich heute zu lesen Gelegenheit hatte, bemerke ich eine besondere Sorge, die italienischen Soldaten von den auswärtigen zu unterscheiden. Gleichwohl werde alle während der Belagerung verwundeten Soldaten ohne Ausnahme in die Invaliden-Hospitäler aufgenommen. Artikel 10, 11, 12 bestimmen eine Entschädigung für Offiziere und Soldaten und die Art und Weise der Zulassung derselben in die italienische Armee. Artikel 17 und 18 lassen die Wittwen zu den lebenslänglichen Renten, wie sie durch das Gesetz bestimmt sind, zu. Die ausländischen Soldaten werden nach Genua eingeschifft. Die italienischen sollen bis zur Uebergabe von Messina und Civitella del Tronto in Castello di Baja, Nisida, Procida, Capri, Ischia, Ponza, Piano di Bagnoli bleiben. Mit dem Könige haben sich von Auswärtigen die Lieutenants Charreffe und Pozzo di Borgo, die Capitaine Pfiffer und Lutrek und der General Schuhmacher eingeschifft; von Italienern der General Bosco, der Prinz Santo Ruffiano, General Ulloa, General Pasquo, Major Winspeare. Die ausländischen Truppen werden in Genua in kleinen Abtheilungen in Freiheit gesetzt, nachdem sie den Eid geleistet haben, nicht gegen Italien zu dienen. (Pf. K.)

Turin, 21. Febr. Der Admiral Persano und der General Cialdini sind mit Truppen nach Messina gegangen, dessen Citadelle noch immer von Soldaten des Königs Franz II. besetzt ist. General Mezzacapo ist gegen Civitella del Tronto marschirt, um den Platz, falls die Uebergabe verweigert wird, anzugreifen.

Nach dem „Pays“ ist die österreichische Regierung entschlossen, Venetien die freisinnigsten Institutionen zu bewilligen, dabei aber ihre Stellung in Italien aufs Aeußerste zu vertheidigen. Feldmarschall v. Benedek sei deßhalb nach Wien berufen worden und kehre mit den ausgedehntesten Vollmachten nach Italien zurück. — Nach Briefen der „Union“ sollen 10,000 Personen in den Gefängnissen von Neapel sein, darunter viele Offiziere und Unteroffiziere der auf römisches Gebiet übergetretenen und von dort in ihre Heimath zurückgekehrten Truppen. Auch 43 Mönche sind verhaftet. Dagegen genießen Diebe und Mörder große Freiheit. In 14 Tagen wurden 42 Personen, darunter 4 Frauen, ermordet. An 10—12,000 Garibaldiner ziehen auf dem Lande umher und brandschatzen die Wirthe und Geschäftsleute.

Die Pariser „Union“ veröffentlicht folgenden Brief Garibaldi's: „Caprera, 30. Jan. Meine Zurückziehung nach Caprera ist keineswegs ein Aufgeben der Sache der Völker, welcher ich mein ganzes Leben geweiht habe. Mit vollem Vertrauen in den General Mieroslawski, habe ich mich mit ihm über Alles, was unsre braven Polen betrifft, verstän-

digt.“ Wenn auch nicht direct im Venetianischen, will man Oesterreich doch nächstens in Ungarn und Galizien angreifen, während dann die piemontesische Armee den günstigen Augenblick ergreift, um in das Venetianische einzufallen. — Die „Presse“, ein der italienischen Revolution befreundetes Blatt, gesteht zu, daß die Wahlen im Neapolitanischen von der sardinischen Regierung gemacht wurden. — Ein Brief von einem Piemontesen vor Civitella del Tronto meldet: „Alle von uns besetzten Dörfer der „Briganti“ wurden von uns niedergebrannt.“ Geschah dies vielleicht unter dem Rufe: „Es lebe die italienische Einheit und Brüderlichkeit!“ Dem „Journal de la Rivère“ wird berichtet: „Es besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß Gaeta durch Verrath gefallen ist. Ein neapolitanischer Offizier hat am 4. den Pulverthurm in die Luft gesprengt. Die folgenden Explosionen sind derselben Ursache zuzuschreiben.“ — Eine Correspondenz aus Rom, 16. d., über Marseille, will wissen, Franz II. habe nach den Abruzzen den Befehl ergehen lassen, daß seine dortigen Parteigänger sich auflösen.

Marseille, 18. Febr. Zu Neapel fanden während der Feier der Uebergabe von Gaeta Ruhestörungen statt. Ein Haufe rottete sich vor dem erzbischöflichen Palaste zusammen, wo er Exeesse beging. Am spanischen Consulat wurden die Fenster eingeworfen. Ritter Nigra versprach Genugthuung und Bestrafung der Schuldigen. In Gaeta fanden die Piemontesen mehrere hundert Typhuskranke. General Cialdini soll zum Herzog von Gaeta ernannt werden.

Afrika. Der West-African-Herald bringt genauere Berichte über ein schon vor längerer Zeit angekündigtes großes Todtenopfer, das der König von Dahomey (einem Negerstaat im westlichen Afrika) den Manen seines Vaters dargebracht hat. Die Zahl der dabei hingeschlachteten Menschen wird auf 2000, von einem einzelnen Correspondenten sogar auf 7000 geschätzt. Ich war, so schreibt dieser, ein gezwungener Zuschauer dieser furchtbaren Schlächterei und das Blut floß wie ein gewöhnlicher Strom in ein großes Reservoir. Ein anderer meldet, er sei von dem Anblick dieser Mordsceene halb krank und halb betäubt worden. Die Unglücklichen seien vollkommen gleichgiltig zur Schlachtbank gegangen. Der Herald meldet, der Consul Foote sei von der englischen Regierung beauftragt, mit dem König von Dahomey einen Traktat behufs Abschaffung dieser Todtenopfer zu schließen.

Dienstesnachricht.

Ernannt: Hr. Kaplan Serr in Landau zum Pfarrverweser in Offenbach und Neopresbyter Hospe zum Kaplan in Landau.

Verschiedenes.

München, 17. Febr. Es cursiren falsche bayerische Halbguldenstücke mit der Jahreszahl 1846, welche sich durch gelbliche Farbe und die schlechte Gravirung des Kopfes von den echten Stücken unterscheiden. (Isar-Ztg.)

Der am 12. Febr. in München abgehaltene Pferdemarkt war sehr belebt. Es waren über 1900 zum Verkaufe gebracht, aber ein großer Theil blieb unverkauft, da die Preise sehr hoch waren. Luxuspferde waren nur in kleiner Anzahl vorhanden.

Die Hopfenpreise sind auf den bayerischen Hopfenmärkten fast überall bedeutend zurückgegangen. In Bamberg wurden auf dem letzten Markt Mittelsorten zu 170 fl. angeboten, die besten Qualitäten fanden zu 190 fl. kaum Käufer. Nach altem Hopfen ist gar keine Nachfrage mehr.

In der Loosenau bei Dabringhausen im Regierungsbezirk Düsseldorf ist am Nachmittag des 9. Febr. etwas nach 4 Uhr eine Pulvermühle in die Luft geflogen. Zwei Arbeiter haben ihr Leben dabei eingebüßt, von den Leichnamen derselben sind nur Bruchstücke aufgefunden worden. Das etwa 10 Minuten entfernte massiv erbaute Wohnhaus des Besitzers der Mühle soll durch die gewaltige Lufterschütterung eine starke Neigung erhalten haben; in den umliegenden Ortschaften sollen viele Fensterscheiben zertrümmert sein.

Da jetzt die Schneegänse in großen Schaaren wieder heimwärts, d. i. nach dem Norden ziehen, so schließt man auf einen baldigen Frühling.

In Lissabon herrscht vokommenes Frühlingswetter. Die Mandel- und Pfirsichbäume stehen in der seltensten Blüthenpracht.

Die beliebte Schauspielerin Goßmann in Wien verheirathet sich mit dem Sohne des österreichischen Gesandten in Konstantinopel, Baron Prokesch, und verläßt die Bühne.

Vorigen Sonnabend wüthete im irischen Kanal ein heftiger Sturm, bei dem mehrere Schiffe zu Grunde und viele Menschenleben verloren gingen; bei Kingstown, dem Hafen Dublins, scheiterten allein 16 Schiffe; ein Detachement Seesoldaden von Schiff „Ajax“, unter Kapitän Brown, das Hülfe von einem Pier aus leisten wollte, wurde in's Meer geschleudert und ertrank bis auf den Schiffs-Architekten, der gerettet wurde.

Nach dem Armee-Register der Vereinigten Staaten können dieselben mehr als 2,800,000 Mann Milizen, wohl bewaffnet, ins Feld stellen. New-York stellt allein 469,430 Mann, Californien 200,000 Mann, Illinois 257,420, Massachusetts 155,389, Ohio 176,455, Pennsylvanien 147,973 Mann u. s. w.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 22. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 22 kr. Spelz 4 fl. 43 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 52 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 20. Februar. Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 18 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 1 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Mischfrucht 5 fl. 23 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 26 kr.

Speyer, 19. Februar. Der Centner Weizen 6 fl. 55 kr. Korn 5 fl. 6 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Spelz 5 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. 10 kr.

Neustadt, 19. Februar. Der Centner Weizen 7 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 20 kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Gerste 5 fl. 14 kr. Hafer 5 fl. 36 kr.

Birkenfeld, 20. Febr. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 25 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 24 kr. Butter 21 kr. 1 Dutzend Eier 18 kr.

Worms, 15. Febr. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 40 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 36 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 50 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 36 kr.

Mainz, 15. Februar. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 1 kr. Korn 9 fl. 45 kr. Gerste 7 fl. 33 kr. Hafer 5 fl. 36 kr. —

Holz-Versteigerung.

1) Zu Kusel, Donnerstag den 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr, aus dem Stadtwalde Obergeilbach und Hilgert:

11 Eichen-Nutzholzstämme, 7 Aspen-Wagnerstangen, 5 Gerüst- und 800 Bohnen-Stangen, 500 Erbsenreiser, 2 Klafter buchenes Prügelholz und 1463 Eichen-Astwellenholz.

2) Zu Rammelsbach, Dienstag den 5. März, Nachmittags 2 Uhr, aus dem Gemeindewalde Rammelsbacherkopf:

40 kieferne Nutzholzstangen, 15½ Klafter kiefernes Scheit- und Prügelholz. und 1025 kieferne Wellen.

Kusel, den 20. Februar 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Conventionelle Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 23. Februar 1861, Nachmittags 2 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocal bei Wilhelm Dick, werden auf Anstehen von **Philipp Keller**, Fabrikarbeiter, und dessen Ehefrau Elisabetha Schäfer, beide in Kusel wohnhaft, nachbeschriebene ihren Schuldnern Jacob Ludwig, Bau-Aufseher, und dessen Ehefrau Carolina Bender, beide in Kusel wohnhaft, angehörigen Immobilien, wegen Nichterfüllung der Bedingungen, durch den unterzeichneten Notär, in conventionellen Zwangswege, wieder auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Pl.-Nro. 1364a und 1364b, ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall darunter und Keller, nebst Hofgering vor dem Hause und einen kleinen Raum hinter demselben und dabei gelegenen Garten, zusammen 2 Dezimalen Fläche enthaltend, gelegen zu Kusel in der obersten Vorstadt neben Juliana Philippina Klinck und Jacob Forres Wittwe.

Kusel, den 19. Februar 1861.

Lorch, königl. Notär.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. März l. J., läßt der Unterzeichnete in seinem, im Banne von Oberalben gelegenen Junkerwalde, folgende Hölzer versteigern, als:

100—115 kieferne Baustämme 1. und 2. Klasse, und
1000 kieferne Wellen mit Prügeln.

Patersbach, den 22. Februar 1861.

Carl Leyser.

Zu dem Hause des Kaufmann Jak. Schmelzle ist **der obere Stock** ganz oder auch in zwei Theile, zu vermiethen und kann bis nächsten Michaeli bezogen werden.

Versteigerung

der

Baumholderer Erbenwaldungen.

Zufolge Rathskammerbeschlusses des Königlichen Landgerichts zu Saarbrücken vom 22. October 1860, sollen die in der Gemeinde Baumholder, im Kreise St. Wendel, gelegenen Baumholderer Erbenwaldungen

am Montag den 11. März 1861,

und an den darauf folgenden Tagen,

jedesmal Morgens um 8 Uhr beginnend,

zu Baumholder im Locale des Gastwirthes Herrn Georg Heintz, durch den unterzeichneten hierzu kommittirten zu Baumholder wohnenden Königlichen Notar Joseph Schaefer, nach einer Specialkarte theilungshalber öffentlich versteigert werden.

Die gedachten Waldungen umfassen in einem großen zusammenhängenden Hauptcomplexe und in mehreren isolirt gelegenen Parzellen im Ganzen ein Areal von 1224 Morgen und sind tarirt zu 73,616 Thalern 14 Sgr. 11 Pfgen.

Im Allgemeinen für den Holzdebit günstig gelegen, enthalten dieselben einen an haubaren Eichen-, Buchen- und Kiefernvorräthen überaus reichen Holzbestand, welcher in dem beinahe normalen Altersklassenverhältniß die Mittel zu einer nachhaltigen Bewirthschaftung mit einem jährlichen Abnutzungssatze von mindestens 25 Kubikfuß pro Morgen, unbeschadet einer extra ordinären Ausnutzung der bedeutenden Eichen- und Kiefern-Bauhölzer, reichlich darbietet.

Da fast Alles gut bestockt, so ist an Kulturkosten wenig aufzuwenden. Die Abfuhrwege sind gut und die Grenzen regulirt und dauerhaft versteint.

Was endlich die Bodenverhältnisse dieser Waldungen anbelangt, so sind dieselben dem Holzwuchse durchaus zusagend. Mineralisch kräftig, frisch und tiefgründig eignen sich größere Flächen zur Umwandlung in Ackerland vorzüglich.

Die Versteigerungsbedingungen, so wie auch die gedachte Specialkarte liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

J. Schaefer.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.
Reserven 314,401 Gulden.

Concessionirt durch Seine Majestät dem König von Bayern für die Mobiliar-Versicherung.

Die Anstalt übernimmt Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: **Mobilien, Waaren, Maschinen, Erndtebestände, Vieh, Utensilien** rc. zu festen, im Voraus bestimmten billigen Prämien. — Nachzahlungen können niemals stattfinden, die Anstalt haftet vielmehr mit ihrem ganzen bedeutenden Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten.

Nähere Auskunft ertheilt jederzeit gern

Lauterecken, den 5. Februar 1861.

J. Fr. Keller,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt für den Landkommissariatsbezirk Kusel.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 17. — Mittwoch,

Pfälzer.

1861. — 27. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

W e l t h ä n d e l.

M ü n c h e n, 21. Febr. Vergangene Nacht starb dahier nach kurzem Krankenlager der Generallieutenant Frhr. v. Heidecker, erster Präsident des Generalauditoriats der Armee und einstmaliges Mitglied der Regentschaft in Griechenland — ein vielfach verdienstvoller Offizier, der sich in früheren Jahren auch als Künstler, namentlich durch treffliche Schlachtenbilder, einen rühmlichen Namen erworben hat; er erreichte ein Alter von 72 Jahren. — Der vor einigen Tagen hier eingetroffene päpstliche Prälat Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst wurde heute Nachmittag von Sr. Maj. dem König in besondere: Audienz empfangen und hatte hierauf auch die Ehre, an der kgl. Ta el zu speisen. — Der Commission, welche Namens des Bundes die deutschen Eisenbahnen in militärischen Beziehungen zu bereisen hat, ist von Seite Bayerns der Major F. Hartmann vom Generalquartiermeisterstab zugetheilt worden; die Commission besteht außerdem aus zwei österreichischen und zwei preußischen Generalstabsoffizieren. (R. C.)

S p e y e r, 20. Febr. Wie der „Christliche Pilger" berichtet, wird in diesem Jahre hier ein großartiges Domfest, das achthundertjährige Jubiläum der Einweihung des Domes, gefeiert werden.

S p e y e r, 24. Febr. Die protestantische Generalsynode der Pfalz wurde heute unter der Direction des kgl. Consistorialdirectors Hrn. Prinz um 8 Uhr des Vormittags in dem Saale des kgl. Lyceums feierlich eröffnet. Als kgl. Commissär fungirt der kgl. Oberstaatsanwalt am Apellationsgerichte zu Amberg, Hr. Ed. Bomhard. Anwesend waren außer den Mitgliedern des kgl. Consistoriums alle Abgeordnete zur Generalsynode mit Ausnahme des durch Krankheit verhinderten kgl. Decans Müller von Zweibrücken, also 47 an der Zahl. Der kgl. Commissär eröffnete die Synode durch Verlesung des seine Ernennung betreffenden allerhöchsten Rescriptes, woran derselbe eine auf die Bedeutung und die Aufgabe der gegenwärtigen Synode hinweisende herzliche Friedens-Ansprache knüpfte. Der Dirigent nahm hierauf die Verpflichtung der Mitglieder vor und hielt dann einen Vortrag über die wichtigen der Versammlung zu machenden Vorlagen, nämlich über den Termin zur Einführung des neuen Gesangbuches, die fernere Behandlung desselben im Schulunterrichte und endlich einige Abänderungen der bestehenden Wahlordnung für die Presbyterien, Diözesan- und General-Synoden. Von großem Interesse waren, das Gesangbuch angehend, die Mittheilungen einer Reihe von äußerst günstigen Urtheilen, die von den ersten Notabilitäten der Gesangbuchskunde, Bunsen, E. M. Arndt, Knapp, Cuntz, Grüneisen, Daniel, Wackernagel rc. über dasselbe gefällt worden sind. Sodann begab sich die Versammlung in feierlichem Zuge in die von Andächtigen gefüllte Dreieinigkeitskirche zum Eröffnungsgottesdienste, in welchem Decan Dannheimer von Pirmasens die Synodalpredigt über Ephes. 6, 13—17 hielt. Nach dem Gottesdienste fand in dem Sitzungslokale noch die Wahl der beiden Secretäre statt, welche auf die Pfarrer Risch von Kusel mit 33 und Blum von Homburg mit 34 Stimmen fiel. Die Wahl der Ausschüsse, deren jeder nach Beschluß der Versammlung aus 6 Mitgliedern bestehen soll, wurde auf die Montagssitzung verschoben.

S p e y e r, 25. Febr. (Generalsynode.) In der heute Morgen um 8 Uhr eröffneten Sitzung der Generalsynode wurden die Wahlen in die Ausschüsse vorgenommen. Gewählt wurden: In den 1. (Gesangbuchs-) Ausschuß: die HH. Appellationsgerichts-Director v. Kärner mit 45 Stimmen; Decan Scholler mit 38 St.; Dr. Fleischmann von Rockenhausen mit 33 St.; Pfarrer Aign in Kaiserslautern und Pfarrer Hoffmann von Speyer mit je 28 St. und Presbyter Hellmann von Westheim mit 23 Stimmen. In den 2. Ausschuß (für die Wahlordnung) wurden gewählt: die HH. Landcommissär Römmich von Frankenthal mit 43 Stimmen; Kaufmann Spitzer von Speyer mit 34 St.; Decan Lynker von Speyer mit 32 St.; Decan Hollensteiner von Kaiserslautern mit 30 St.; Pfarrer Rosenbauer von Haßloch mit 29 St. und Presbyter Meck von Lachen mit 25 Stimmen. (Hr. Anwalt Louis von Landau erhielt 14 und Hr. Pfarrer Wanzel von Zell 12 Stimmen.) In den 3. Ausschuß (für Prüfung der Rechnungen der Pfarrerwittwenkasse) wurden gewählt: die HH. Rentbeamter Freyburger von Homburg mit 43 Stimmen; Decan Moschel von Kusel mit 42 St.; Notär Köster von Dürkheim mit 35 St.; Decan Fischer in Münchweiler mit 34 St. und Subrector Bogen von Kusel mit 26 Stimmen. In den 4. Ausschuß (für Petitionen und Anträge) wurden gewählt: die HH. Frhr. v. Gienanth in Hochstein mit 39 Stimmen; Revierförster Bolz, von Sippersfeld mit 35 St.; Decan Windisch von Homburg mit 34 St.; Decan Lippert von Dürkheim mit 30 St.; Gutsbesitzer Hilgard von St Johann

mit 29 St. und Pfarrer Thelemann von Winnweiler mit 22 Stimmen. (Hr. Pfarrer Gelbert von Landau hatte 13, Hr. Anwalt Louis von dort 12 Stimmen.) — Der Ausfall dieser Wahlen dürfte schon im Voraus einen beruhigenden Schluß auf die in der Generalsynode vorherrschende Anschauung der Verhältnisse ziehen lassen. — Beschlossen wurde ferner, daß die gestern gehaltenen Vorträge des kgl. Commissärs und des Dirigenten sofort durch den Druck veröffentlicht werden sollen. Der Beschluß über einen weiteren Antrag: auch die Referate mit den dazu gehörigen Anträgen durch den Druck zu veröffentlichen, wurde bis zum Schlusse der Verhandlungen vertagt. Die Zeit der nächsten allgemeinen Sitzung wird nun von der den Ausschüssen übertragenen Arbeiten abhängen. (Sie wird am Donnerstag sein.)

Vom Main, 23 Febr. Gutem Vernehmen nach ist eine beträchtliche Erhöhung der bisher normirten Kriegsbesatzung der Bundesfestungen am Bunde in Vorschlag gebracht und nach Lage der Sache die Annahme dieses Vorschlags als gesichert zu betrachten. (Fr. Pztg.)

Mainz, 22. Febr. In heutiger Sitzung des großh. Obergerichts wurde Herr G. Wirth, Herausgeber des hier erscheinenden „Rheinhessischen Volksblattes", nachdem alle anderen Anklagepunkte fallen gelassen worden, wegen Beleidigung der italienischen Fürsten zu einem Monat bürgerlichem Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Breslau, 20. Febr. Das hiesige k. Kreisgericht hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen 381 junge Männer, weil sie die preußischen Lande ohne Erlaubniß verlassen haben, um sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, die gerichtliche Untersuchung eröffnet. Für sämmtliche Angeklagte steht am 1. Mai d. J. Audienztermin an.

Wien, 23. Febr. Die „Presse" theilt mit, es solle im Laufe der letzten Tage von Oesterreich, Preußen und Rußland eine Convention unterzeichnet worden sein, in welcher, falls Insurrectionen in Ungarn oder Polen ausbrächen, gemeinsame Gegenmaßregeln vorgesehen und vertragsmäßig festgestellt worden seien. Dagegen meldet Oest. Ztg.: Die von einem heutigen Morgenblatt mitgetheilte Nachricht, die Convention zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland betreffend, entbehrt nach gestrigen, aus zuverlässiger Quelle erhaltenen Nachrichten aus St. Petersburg jeden positiven Grundes. Der Zustand von Polen scheine jedoch Gegenstand eines Notenwechsels gewesen zu sein und dürften im Fall von Unruhen, welche durch die polnischen Gebiete aller drei Mächte verzweigt sein sollten, die nöthigen Vorsichts- und Gegenmaßregeln getroffen werden. Bezüglich Ungarns dürften kaum diplomatische Mittheilungen stattgefunden haben.

Wien. Die Donauzeitung theilt einen Feldzugsplan Garibaldi's mit, wornach im März d. J. 20—30,000 Freischärler, theils in die Engpässe Südtyrols eindringen, theils auf den Straßen von Vicenza, Bassano, Belluno vorgehen sollen, um die Verbindungen der österreichischen Heeresabtheilungen zu beunruhigen; andere Parteigänger sollen sich auf Brixen, Brunecken u. s. w. werfen, um in die kärthnerischen Alpenzüge einzudringen, und von dort „den südslavischen, ungarischen und deutschen Bundesgenossen eine helfende Hand zu reichen." Letztere Aufgabe würde größtentheils den „deutschen und ungarischen" Abtheilungen des Garibaldi'schen Heeres obliegen, während die Hauptanführer selbst, an der Spitze der italienischen, durch erwartete Zuzüge aus Venetien, Tyrol und den südslavischen Ländern verstärkten Kerntruppen sich über Udine nach Triest werfen, durch einen Handstreich versuchen würden, sich dieses Hafens zu bemächtigen, von dort aus die illyrischen Besitzungen Oesterreichs zu insurgiren, jedenfalls aber das in Venetien stehende österreichische Heer vom Mutterland abzuschneiden, und somit allenfalls zum Rückzug hinter den Tagliamento, oder doch zu Detachirungen nach Istrien und zur Schwächung der Frontlinie am Mincio und der Flankenlinie am Po zu veranlassen. Zu gleicher Zeit sollen die südslavischen und ungarischen Provinzen Oesterreichs, dann die bosnischen, bulgarischen, walachischen und moldauischen Provinzen der Pforte in den Kreis der Insurrection hineingezogen werden, während alsdann Sardinien gegen das Festungsviereck operiren würde.

Spät kommst Du, doch Du kommst, lieber Däne! — Die holstein'schen Stände werden auf den 6. März einberufen.

In Turin ist das erste italienische Parlament eröffnet worden, um das Königreich Italien in eine Form zu gießen, wie es einen König hat. Aus Neapel und Sicilien, aus Parma, Modena und Toskana, aus den päpstlichen Provinzen und aus Piemont sind die Abgeordneten zusammengekommen, nur die Römer fehlen, die Venetianer und — die Savoyarden und die Leute aus Nizza, die aus Italienern Franzosen geworden sind. Dem König Victor Emanuel hörte man an, wie ihm mit dem Falle von Gaeta ein mächtiger Stein vom Herzen gefallen ist; er sprach seine Freude offen aus. Uebrigens sagte er vorsichtig: „Das neue Königreich wird der Stimme der Weisheit folgen. Meine Stimme hat sich einst kühn erhoben; es ist aber weise, zu gelegener Zeit zu warten, wie es weise ist, zu gelegener Zeit zu wagen. Ich habe mein Leben und meine Krone gewagt, aber Niemand hat das Recht, die Existenz und das Geschick meiner Nation aufs Spiel zu setzen." das heißt zu deutsch: hüten wir uns jetzt, Venedig, d. h. Oesterreich anzugreifen, wir könnten sonst alle Errungenschaften gefährden.

Turin, 17. Febr. Es wird jetzt durch unwiderrufliche Thatsachen bestätigt, daß in Gaeta der Verrath thätig war. Seit längerer Zeit schon hatte man bemerkt, daß den Belagerern alle Bewegungen in der Festung mitgetheilt wurden. Man hatte es hundertmal beobachtet, daß, wenn an einem Ort ein Truppencorps stationirt oder irgendwo eine Munitionsniederlage gemacht wurde, das Feuer der Piemontesen vorzugsweise auf diesen Ort gerichtet wurde, aber sogleich wieder aufhörte, wenn die Truppen oder die Magazine von dem Orte entfernt wurden. Der König und die Königin wurden durch die piemontesischen Bomben, die immer sehr genau ihren Aufenthalt zu kennen schienen, von einem Ort zum andern getrieben, bis sie in den Kasematten ihre Wohnung aufschlugen. Noch mehr: ein vor uns liegender Brief eines deutschen Offiziers in Gaeta behauptet mit aller Bestimmtheit, daß die Pulverexplosionen nicht durch die piemontesischen Geschosse, sondern durch eine ruchlose Hand in der Festung selbst bewirkt worden seien. König Franz ist sonach in Gaeta wie in Neapel ein Opfer des Verraths geworden. Hier wie dort gesellten sich auch noch hinterlistige Rathschläge dazu, welche unter dem Schein geheuchelter Theilnahme sich geltend machten. Ist es da ein Wunder, wenn das Verderben des jungen Monarchen besiegelt war?

Turin, 21. Febr. Man erzählt, Franz II. sei beim Herausgehen aus der Festung einem seiner Offizieren be-

gegnet und habe ihn geküßt mit den Worten: Geben Sie diesen Kuß anstatt meiner allen meinen treuen Soldaten, und versichern Sie ihnen, daß wir uns binnen einem Jahre wiedersehen werden.

Turin, 21. Febr. Es wurden verschiedene Decrete erlassen: das eine sichert den Akatholiken gleiche bürgerliche und politische Rechte zu; durch andere werden die Ausnahmsgesetze (darunter auch das Concordat von 1818), die Privilegien des Klerus und die Klöster für beide Geschlechter aufgehoben, desgleichen die Beneficien und Caplaneien an den Collegiatstiftern. Die geistlichen Güter werden eingezogen.

Nach Depeschen aus Neapel ist General Mezzocapo mit bedeutender Verstärkung vor Civitella angekommen, das auf das Strengste blockirt werden soll. Die Citadelle liegt auf einem Berge in einer beinahe unangreifbaren Position. Man hat aber bereits mehrere Punkte ausfindig gemacht, von wo aus man sie mit Mörsern wird erfolgreich beschießen können.

Verschiedenes.

Am 28. April d. J. steht für München ein besonderes Jubiläum bevor; an diesem Tage werden es nämlich hundert Jahre, daß in München die erste Lotto-Ziehung stattgefunden. Das Lotto wurde von einem Italiener, Namens Joseph de Santo Vito, nach Bayern importirt.

In der Münchener Theatinerkirche wurde der Peterspfennig-Opferstock erbrochen und ausgeraubt.

Zu Linz hat man eine cause célèbre. Es ist bekanntlich in der Nacht vom 27. zum 28. Januar in dem herzoglich koburgischen Schlosse zu Greinburg ein Brand ausgebrochen und während desselben die Kasse um mehr als 10,000 Gulden bestohlen worden. Nun wird, wie die „Presse" meldet, dem herzoglich koburgischen Güterintendanten Regierungsrath Frhrn. v. K., Inhaber mehrerer Orden, der Prozeß gemacht wegen Brandlegung und Diebstahl.

Harthausen, 10. Febr. Gestern Nachts zwischen 11 und 12 Uhr wurde der Bauernknecht Hierl, der sich auf dem sog. „Kammerfensterln" befand, mit einem Messer derart gestochen, daß dasselbe bis aus Heft in den Leib drang und er augenblicklich seinen Geist aufgab.

Am Faschings-Montag wurden in Wien nicht weniger als circa 200 öffentliche Bälle abgehalten. Oeffentlich angekündigt an den Straßenecken und in den Zeitungen war etwa die Hälfte derselben.

(Für Gerber) Es ist ein nothwendiges Erforderniß, daß die Tafeln, auf welchen die Gerber das Reinigen der Felle von den Haaren mittelst des Schabeisens vornehmen, eine möglichst ebene Oberfläche haben; nun haben aber bisher weder die hölzernen noch die marmornen, die noch immer häufig im Gebrauch sind, diesem Erforderniß entsprochen, insofern sie nach und nach, das Holz sogar in kurzer Zeit, Unebenheiten zeigten, was namentlich bei der Bearbeitung dünner Felle störend ist. Besser als Marmor und das härteste Holz eignet sich hiezu der blaue Schiefer, der so hart ist, daß er die vollkommenste Glättung gestattet, und dabei dem Drucke des Eisens widersteht, so daß er bei der Compactheit seiner Masse niemals Ungleichheiten annimmt; Säuren greifen ihn auch nicht an. Dergleichen blauer Schiefer, zu fertigen Platten verarbeitet, ist aus dem Schieferbruche bei Gräfenthal in Thüringen zu 15 Ngr. der Quadratfuß bei 1¾ Zoll Stärke, zu beziehen.

Dr. Raspail empfiehlt als Mittel zur Vertreibung des Ungeziefers von Thieren und Pflanzen eine Auflösung von Aloe in Wasser (16 Gran Aloe auf 1 Quart Wasser). Die Flüssigkeit wird mittelst einer Bürste auf die Stämme und Aeste der Bäume und Gesträucher aufgetragen, ebenso werden die Thiere damit gewaschen, oder was namentlich für Schafe vortheilhafter erscheint, darin gebadet. Das Ungeziefer soll dadurch alsbald getödtet und fernerhin abgehalten werden.

Handelsbericht.

München, 23. Febr. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, flau. Umsatz 52 Centner à 112 Zollpfund. Neue Holledauer-Waare 200—250 fl. dto. Spalter Stadtgut 280—320 fl. dto. Spalter Umgegend 280—320 fl. dto. Fränkische Landwaare 190—200 fl.

Mainz, 22. Febr. Weizen auf dem Landmarkte sehr stark zugeführt und Preise niedriger. Im Großhandel dadurch auch flauere Stimmung und wenig Kauflust, per eff. 13 fl. 50 kr. bis 14 fl. 15 kr., per März 13 fl. 50 kr. bis 14 fl., per Mai 14—14 fl. 10 kr. Roggen, stärker zugeführt und wenig begehrt per März 10 fl. 20—30 kr. offerirt, 10—10 fl. 10 kr. bezahlt. Gerste etwas mehr Handel per eff. erste Kosten Franken 9 fl. 15 kr., pfälzer 9 fl. 45 kr. Hafer stille 5 fl. 15—20 kr. per 60 Kilo. Rüböl flauer und Preise niedriger per eff. 22 fl. 30 kr. per 50 Kilo ohne Faß, Termine geschäftslos, per Mai 22 fl. 30 kr., per Oct. 23 fl. 15 kr. Kleesamen stiller, pfälzer 17 fl. 45 kr. Franken 17 fl. 15—30 kr. per 175 Pfd. Mohnsamen 20 fl. per 160 Zollpfd. Kleesamen, je nach Qualität, von 25—28 fl. 30 kr., Luzerne 20—21 fl. 30 kr. anzubringen. Erbsen 10 fl. 15—30 kr. Bohnen 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. Linsen, kleine 9 fl. 30 kr. Hirsen 17 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

Säcke	Frucht	Preis		Gewicht
429 Säcke	Weizen	13 fl. 48 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
243 „	Korn	9 „ 20 „	„ „ „ „	180 „
45 „	Gerste	7 „ 23 „	„ „ „ „	160 „
48 „	Hafer	5 „ 44 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 12 fl. 40 kr. Roggenmehl 11 fl. 20 kr.

Worms, 22. Febr. Getreide auswärts überall flau, so auch hier; im Geschäfte ist es außerordentlich ruhig und Preise sind mehr oder weniger nominell. Verschiffungen nach Außen finden eben nicht statt. Auf den benachbarten Märkten der Pfalz waren alle Getreidesorten diese Woche niedriger gegangen und ohne Kauflust mehr angeboten als gesucht. In Hülsenfrüchten gleichfalls kein Begehr. Rüböl bei geringen Anerbietungen sehr leblos; desgleichen Mohnöl. Kleesamen genießt eben vielseitige Nachfrage, namentlich aber die feineren Qualitäten beachtet. Wir notiren heute: Weizen 13 fl. 40 kr. bis 14 fl., neues Korn 10 fl. 30 kr. Gerste 9 fl. 50 kr. (Brauerwaare) per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. Bohnen 13 fl. 30 kr. Linsen 11 fl. 30 kr. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl. 30 kr., Nr. 1 13 fl. 30 kr., Nr. 2 11 fl. 30 kr., Nr. 3 10 fl. Roggenmehl 9 fl. 15 kr. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Gries 16 fl. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr., Spelz 6 fl. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23—23 fl. 15 kr. per 50 Kilo, per Ohm 67 fl. 20 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Lampenöl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo, per Ohm 71 fl. 20 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß; Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo. (transit.) Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. per Mltr. Reps- 65—76 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 37 fl. per Ohm; für's Ausland 31 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 27—30 fl., Luzerner 22—24 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 4 fl. je nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 26. Febr. Der Centner: Weizen 6 fl. 48 kr. Korn 5 fl. 9 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 43 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 52 kr. Erbsen 4 fl. 56 kr. Wicken 3 fl. 52 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 23. Februar. Der Centner Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 16 kr. Spelz 5 fl. 34 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Hafer 5 fl. 32 kr.

Zweibrücken, 21. Febr. Der Centner: Weizen 6 fl. 58 kr. Korn 5 fl. 16 kr. Gerste, zweireihige, 5 fl. 40 kr., vierreihige, 3 fl. 59 kr. Spelz 4 fl. 27 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Wicken 3 fl. 8 kr. Kartoffeln 1 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

St. Wendel, 21. Febr. Der Scheffel: Weizen 5 fl. 39 kr. Korn 4 fl. 24 kr. Spelz 1 fl. 49 kr., Spelzkern — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 1 fl. 38 kr. Wicken 2 fl. 27 kr. Erbsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr., per Centner, Linsen — fl. — kr.

Holz-Versteigerung.

1) Zu Kusel, Donnerstag den 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr, aus dem Stadtwalde Obergeilbach und Hilgert:

11 Eichen-Nutzholzstämme, 7 Aspen-Wagnerstangen, 5 Gerüst- und 800 Bohnen-Stangen, 500 Erbsenreiser, 2 Klafter buchenes Prügelholz und 1463 Eichen-Astwellenholz.

2) Zu Rammelsbach, Dienstag den 5. März, Nachmittags 2 Uhr, aus dem Gemeindewalde Rammelsbacherkopf:

40 kieferne Nutzholzstangen, $15^1/_2$ Klafter kiefernes Scheit- und Prügelholz, und 1025 kieferne Wellen.

Kusel, den 20. Februar 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 6. März 1861, um 10 Uhr des Vormittags, werden in loco Ulmet aus dem dasigen Gemeindewald, Distrikt Ruth und Wäldchen, auf Zahlungstermin folgende Bau- und Nutzhölzer versteigert:

1) 19 eichene Nutzholzstämme;
2) 55 Wagnerstangen;
3) 40 Klafter buchen Scheitholz;
4) 4 „ eichen Scheitholz;
5) 1250 buchen und eichen Astholzwellen.

Ulmet, den 22. Februar 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Latterner.

Güter-Versteigerung.

Freitag den 8. März 1861, des Nachmittags 5 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, lassen die Wittwe und Kinder des in Kusel verstorbenen Fuhrmannes Adam Reiß; folgende im Banne von Kusel gelegenen Immobilien auf Eigenthum öffentlich versteigern, nämlich:

1) Pl.-Nro. 1445a und 1445b, 59 Dezimalen Wiese und Baumstück, vor der Winterhöhle, neben Friedrich Reiß und Wilhelm Reiß;

2) Pl.-Nro. 1450, $73^8/_{10}$ Dezimalen Wiese und Baumstück, allda, neben Wilhelm Reiß und Jacob Reiß;

3) Pl.-Nro. 1453, $55^7/_{10}$ Dezimalen Acker, allda, neben dem Weg und Wittwe Friedrich Fels.

Kusel, den 25. Februar 1861.

Lorch, königl. Notär.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. März l. J., des Morgens 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seinem, im Banne, von Oberalben gelegenen Junkerwalde folgende Hölzer versteigern, als:

100—115 kieferne Baustämme 1. und 2. Klasse, und 1000 kieferne Wellen mit Prügeln.

Patersbach, den 22. Februar 1861.

Carl Leyser.

Ich nehme die etwa gegen Adolph Fink ausgesprochene Beleidigung hiermit zurück.

Färber **Müller** zu Kusel.

Logis-Vermiethung.

In dem Hause des Kaufmann Jak. Schmelzle ist der obere Stock ganz oder auch in zwei Theile, zu vermiethen und kann bis nächsten Michaeli bezogen werden.

Frankfurter Geld-Course vom 23. Februar 1861.

Pistolen	fl.	9 $34^1/_2$
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Rand-Ducaten	fl.	5 30
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 $39^1/_2$
20 Francs-Stücke	fl.	9 19
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Preuß. Thaler	„	— —
Engl. Sovereigns	„	11 42
Francs-Thaler	„	— —
Hochhalt. Silber	fl.	51 40
$4^1/_2$% Pf. Max-E.-A.		$97^3/_4$ G.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		$104^7/_8$ G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		$129^3/_4$ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 18. Freitag.

Pfälzer.

1861. 1. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Von München aus wird der Allg. Ztg. der Nachricht widersprochen, daß das Königspaar von Neapel Schloß Banz zu seinem Aufenthalt nehmen werde; ebenso wird die Behauptung als grundlos bezeichnet, daß König Franz den Kämpfern für sein Recht in Calabrien und den Abruzzen befohlen habe, auseinander zu gehen.

München, 23. Febr. Die gezogenen Kanonen sowohl als die Podewils'schen Gewehre machen neue Schießplätze nöthig, deren Ausmittelung bis jetzt noch nicht gelungen ist. Gegen die Anlage eines solchen in der Nähe des Fürstenrieder-Parkes hat die Hofjagd-Intendanz Protest eingelegt, weil dadurch das Wild verscheucht würde (!!).

Wie in der letzten Nummer schon gemeldet, hat eine Commission von 5 Generalstabsoffizieren Namens des Bundes die deutschen Eisenbahnen zu bereisen und ihr Augenmerk vorzüglich auf folgende 3 Punkte zu richten: 1) Gründliche Erhebungen über die Leistungsfähigkeit aller bei Truppenkonzentrirungen in Betracht kommenden deutschen Eisenbahnen, sowohl in Bezug auf Fortbringung der Mannschaft und der Pferde, als auch des Artilleriematerials und der sonstigen Heeresbedürfnisse. 2) Vorschläge über die nothwendig werdenden Vorkehrungen rücksichtlich der Eisenbahnen nach Eröffnung des Krieges, theils hinsichtlich ihrer Verwendung für die Zwecke ihres eigenen Heeres, theils hinsichtlich der Sicherstellung gegen feindliche Operationen ꝛc. 3) Zusammenstellung derjenigen Mängel auf den vorhandenen Bahnen, welche die Commission im Laufe der Arbeit wahrnimmt, nebst Vorschlägen zur Abhilfe: Angabe der noch fehlenden Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindungen, deren Baubeschleunigung oder Ausführung besonders zu empfehlen ist.

Ein Berichterstatter der Zeitung von Norddeutschland will wissen, daß König Franz II. von Neapel ein Privatvermögen von etwa 315 Millionen Thaler besitze (?), das größtentheils in den Banken Europas sicher angelegt sei.

München, 25. Febr. Die Krankheit des allverehrten Königs Ludwig scheint nicht ohne Gefahr zu sein. Das heute veröffentlichte Bulletin lautet: „Se. Maj. König Ludwig sind am 18. d. unter den Erscheinungen einer gastrisch-rheumatischen Affektion erkrankt, welche Krankheit bis 23. Abends einen ganz regelmäßigen Verlauf ohne jede bedenkliche Störung genommen hat, — als am benannten Abend öfters Erbrechen sich einstellte, welches am 24. unter bedenklichen Symptomen zugehend bis Abends 8 Uhr andauerte. Die Nacht vom 24. bis 25. war zwar größtentheils schlaflos, jedoch hat das Erbrechen aufgehört und es besteht zur Stunde als vorwaltend großes Schwachgefühl mit in viel längeren Zwischenräumen und in vermindertem Grade sich wiederholendem Singultus (Schluchzer.) Medicinal-Rath Dr. Haſtreiter."

München, 26. Febr. Das heute aufliegende Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig lautet: „Der Tag war verhältnißmäßig gut, die Nacht jedoch schlaflos und es erfolgte wieder öfters Erbrechen. — Dr. Haſtreiter." (N. M. Z.)

München. Bei der Prüfung der dießjährigen Rekruten bezüglich des Lesens und Schreibens hat sich leider wieder gezeigt, daß viele derselben in beiden genannten Schulgegenständen ununterrichtet sind.

In Betreff der Einübung der dießjährigen Rekruten wurde bestimmt, daß dieselbe so eingetheilt werde, daß die junge Mannschaft bis Mitte April in den Bataillonsunterricht und bis Ende des genannten Monats zum Eintritt in die Uebungen mit gemischten Waffengattungen (größeren Manövern) befähigt ist.

Speyer, 28. Febr. (Generalsynode.) In den Ausschuß für die Prüfung der Pfarrwittwenkasse-Rechnungen wurde auch Dr. Decan Fleischmann gewählt, was wir hiermit nachträglich bemerken wollen. Der Gesangbuchsausschuß hat Hrn. Decan Scholler, der Ausschuß für die Wahlordnung Hrn. Decan Lynker zum Berichterstatter bestimmt. Die Referate sind dem Vernehmen nach bereits vollendet. Die Synode wird in der bestimmten Frist von 8 Tagen mit ihren Arbeiten kaum zu Ende kommen, so daß eine Verlängerung um einige Tage nothwendig werden dürfte. Es ist die Rede davon, für die Einführung des neuen Gesangbuchs keinen Termin zu bestimmen. Bezüglich der Wahlordnung ist in den Propositionen eine Gleichstellung des geistlichen und weltlichen Elements für die Generalsynode beantragt. Für die Presbyterien soll, wie man hört, die Cooptation beibehalten, jedoch so modificirt werden, daß das Presbyterium drei Candidaten vorschlägt, aus denen die Gemeinde einen wählen würde. Doch sind dies einstweilen blos Vorschläge, über deren Annahme oder Nichtannahme sich zur Zeit nichts Bestimmtes sagen läßt. (Pf. Z.)

Zweibrücken, 25. Febr. Heute nahmen die Assisenverhandlungen des I. Quartals ihren Anfang mit dem Aufruf der zu dieser Session einberufenen Geschworenen, welche sich insgesammt eingefunden hatten. Es sind folgende: Gerlach Heinrich, Kaufmann von Bergzabern; Dinand Johann Weindel, Wappenschmied von Albersweiler; [illegible] Daniel, Gutsbesitzer von Bissersheim; Moritz Eugen, kgl. Advokat-Anwalt von Frankenthal; Pfirrmann Johann, Kaufmann und Adjunkt von Germersheim; Michel Jacob, Wirth von Bellheim; Alt Wilhelm, Oekonom von Limbach; Rubly Johann Jakob, Adjunkt von Biedershausen; Haffen Paul, Adjunkt von Frankenstein; Kraus Georg, Müller von der Eselsfürth, Gemeinde Moorlautern; Schwab Heinrich, Gutsbesitzer vom Rothenkircherhof, Gemeinde Kirchheim; Zerger Jakob, Gutsbesitzer vom Neudorferhof, Gemeinde Lettweiler; Rabinger Ludwig, Gutsbesitzer von Albessen; Conrad Daniel, Bierbrauer von Kusel; Trauth Johann, Gutsbesitzer von Landau; Arnold Hermann, Rentner von Edenkoben; Faßbender Heinrich, Gutsbesitzer von Herxheim; Gießen Joseph, Gutsbesitzer von Deidesheim; Gümbel Christian, kgl. Revierförster von Fischbach; Lützel Philipp, Bäcker und Wirth von Pirmasens; Tremmel Jakob I., Gutsbesitzer von Waldsee; Steiner Jakob, Rentner von Speyer; Höh Valentin, Gutsbesitzer vom Breiterhof; Hauck Peter, Bürgermeister von Rohrbach.

Zweibrücken, 25. Febr. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde Adam Burk, 19 Jahre alt, Maurergeselle von Arzheim, wegen freiwilliger Tödtung des Johannes Kieffer von dort für schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

In der Sitzung vom 26. Febr. wurde Valentin Mulliet, 25 Jahre alt, Maurer von Berg, der freiwilligen criminellen Verwundung des ledigen Anton Stathel von da für schuldig erkannt und zur Strafe der criminellen Einsperrung auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

Nach einem neuen mit der Regierung von Nassau abgeschlossenen Vertrag übernimmt der Fürst von Turn und Taxis gegen Entrichtung eines jährlichen Canons von 24,000 Gulden die Ausübung eines Postregals auf weitere 10 Jahren.

Berlin, 23. Febr. Der in den japanischen und chinesischen Gewässern zu einer Expedition befindlichen kgl. preuß. Schiffen ist der „K. H. Z.“ zufolge der Befehl zugesendet worden, nach Europa zurückzukehren, da weiter kein Erfolg in Japan wegen der dortigen Revolution zu erwarten steht. In einem Jahr hofft man dieselben in unsere Häfen einlaufen zu sehen.

Wien, 22. Febr. Nach Ungarn ist der Befehl abgegangen, die Arbeiten an den Festungen möglichst zu beschleunigen, so daß nunmehr auch Nachts bei Fackelschein gearbeitet wird. (Köln. Ztg.)

Wien, 27. Febr. Die Donauzeitung meldet aus Mostar vom 25. Febr.: Die Aufständischen des Bezirks Yeni-Bazar an der montenegrinischen Grenze überfielen 5000 Mann stark, mit Hilfe von Montenegrinern die Stadt Bihor, tödteten über 50 muselmännische Einwohner, mehrere Frauen, plünderten Häuser und zündeten sie an.

Agram, 26. Febr. Das Agramer Comitat beschloß: den Kaiser zu bitten, den croatisch-slavonisch-dalmatischen Landtag persönlich zu eröffnen, und sich in Agram krönen zu lassen. (Allg. Z.)

Pesth, 20. Febr. Als die Ursache der kürzlich erfolgten Verhaftung des gewesenen Honved-Generals Asboth will „Naplo“ aus zuverläßiger Quelle erfahren haben, daß dies das Tragen des (von Kossuth gestifteten) Verdienstordens zweiter Klasse gewesen sei.

Kecskemet, 16. Febr. Kossuth, Klapka, Perczel, [illegible] und Mihael Horvath wurden vorgestern zu Repräsentanten der Stadt gewählt (!) (Br.)

Der König von Holland hat für die Ueberschwemmten bis jetzt 114,000 Gulden, d. h. fast ein Fünftel seiner Civilliste gegeben.

Bern, 22. Febr. Von den bei der Capitulation Gaeta's entlassenen Schweizertruppen sind bereits eine Anzahl Offiziere in Marseille eingetroffen. Die schon früher auf römisches Gebiet übergegangenen schweizer Militärs sind in ihre Heimath-Kantone instradirt. Merkwürdige Weise liefern die Kantone Zürich, St. Gallen, Bern, Aargau und Thurgau, wo das Werben am strengsten verpönt ist, das größte Contingent. Vom Auslande, das mit etwa 100 Mann erscheint, sind Württemberg und Baden am zahlreichsten vertreten. Preußen lieferte keinen Mann. (Köln. Ztg.)

Bern, 22. Febr. Man zweifelt hier nicht daran, daß auf den Frühling eine große Schilderhebung im Gange sei. Fortwährend werden auf dem Bahnhofe in St. Gallen Kisten nach Chur verladen, die nichts Anderes als Musketen enthalten, welche von Agenten in der Schweiz und in Deutschland aufgekauft und nach ihrem Bestimmungsort (Piemont) instradirt werden. Alle in der Schweiz sich aufhaltenden Italiener, überhaupt Militärs, die irgend eine Charge unter Garibaldi bekleiden, haben Ordre erhalten, sich unverzüglich in Genua einzufinden und haben auch diesem Befehle Folge geleistet. Handelsreisende, die in letzter Zeit in der Lombardei und im Kirchenstaate sich aufhielten, bestätigen, daß etwas Bedeutendes im Wurfe sei. Die Schweiz hält sich auf alle Eventualitäten bereit.

Turin, 20. Febr. In dem gegenwärtigen italienischen Parlamente befinden sich 443 Deputirte, unter denen 85 Adelige, 93 Ritter, und sonst mit Ordenszeichen Geschmückte 74 Advokaten, 52 Professoren und Doctoren, 28 Offiziere, 5 Geistliche und 105 Bürger, Gewerbtreibende und Oekonomen.

Turin, 26. Febr. Der Senat hat mit 129 gegen 2 Stimmen dem Gesetzentwurf zugestimmt, welcher Victor Emanuel den Titel: König von Italien gewährt.

Turin, 26. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten soll Mazzini bei Garibaldi in Caprera verweilen.

Das Königreich Italien hat nach den neuesten Zählungen 21,092,020 Einwohner; davon kommen auf Piemont 3,815,637, Sardinien 573,115, die Lombardei 2,771,617, Modena 609,139, Parma 506,784, Toskana 1,779,338, die ehemal. Kirchenstaaten 1,960,360, Neapel 6,843,355, Sicilien 2,231,020.

Mehrere italienische Journale zeigen an, wie die „Patrie“ meldet, daß General Fergola von den Piemontesischen benachrichtigt worden sei, daß, wenn er im Laufe der Belagerung die Stadt Messina bombardire, man ihn und seine Garnison über die Klinge springen lassen werde. General Fergola hätte darauf erwiedert, es sei seine Absicht, sich nicht zu ergeben, sondern sich in die Luft zu sprengen. Beim Abgang der letzten Nachrichten wollten die auswärtigen Ver-

treter im Interesse der Menschlichkeit eine Vermittelung zwischen den kriegführenden Parteien versuchen!

Der Minister des Königs Franz II., Hr. Casello, hat über den Fall Gaeta's nachstehendes Umlaufschreiben an die bei fremden Höfen beglaubigten neapolitanischen Gesandten gerichtet: „Die Gründe, welche die Capitulation Gaeta's herbeigeführt haben, sind theils politische, theils militärische. Unter die politischen Gründe ist zunächst die systematische Feindschaft Englands zu zählen, dann der durch den Kaiser der Franzosen laut verkündete Entschluß, das Prinzip der Nichtintervention aufrecht zu erhalten, endlich die Unthätigkeit der übrigen Mächte — Gründe, welche keine Hoffnung einer baldigen Hilfe zuließen. Was die militärische Frage betrifft, so hatte der Platz durch das verlängerte Bombardement furchtbar gelitten: der Typhus zehntete die Garnison, die feindliche Artillerie war der des Platzes überlegen, zwei Breschen waren geöffnet durch die Explosionen von Pulverthürmen — Explosionen, denen der Verrath nicht fremd war; und während die Angriffsmittel der Belagerer beträchtlich zunahmen, verminderten sich die Hilfsmittel der Belagerten mit jedem Tage. Unter diesen Umständen, da die Vertheidigung nur verlängert werden konnte auf einige Tage und um den Preis großer Opfer, welche der König mehr als Souverän und Vater, denn als General ersparen zu müssen glaubte, wollte er die äußersten Schrecken der Belagerung von Truppen abwenden, die bereit waren, ihren letzten Tropfen Blutes zu vergießen in Erfüllung ihrer Pflicht als Unterthanen und Soldaten. Allein die Thatsachen, welche auf Seiten der Piemontesen die Unterhandlungen begleiteten, hatten einen Charakter, der gekennzeichnet werden muß. General Cialdini hat sich geweigert, während der Unterhandlungen die Feindseligkeiten einzustellen. Während dreier Tage hat er den Platz mit Bomben und Granaten überschüttet. Alle Bedingungen waren bereits festgestellt und es fehlte zur Vollendung der Capitulation nichts mehr als die Abschrift dieser längeren Urkunde und die Förmlichkeiten der Unterzeichnung, und immer noch verbreiteten die piemontesischen Batterien den Tod in Gaeta und das Auffliegen eines neuen Pulverthurms begrub unter den Trümmern Offiziere und Soldaten."

Neapel, 21. Febr. Der Festung Messina, deren Commandant bekanntlich Widerstand leisten will, gehört zu denen ersten Rangs in Europa. Mit ihr im Zusammenhang steht das Fort „die Laterne" und die Batterien Punta Secca, und San Salvatore; sie beherrscht die große und blühende Handelsstadt, und kann sie in Trümmer legen. Hier dürfte der italienischen Flotte die Hauptaufgabe zu Theil werden. Inzwischen soll Montezomolo im Auftrag der Regierung nochmals dem General Fergola vorgestellt haben, daß das unnütze Vergießen von Bürgerblut um des eitlen Kriegsruhms einiger Weniger willen auf deren Häupter zurückfallen, und auf keine milde Capitulation zu rechnen sein werde . . .

Civitella del Tronto ist eine Naturfestung ohne großen Kunstaufwand. Steile Wälle hart am reißenden Gebirgsstrom Salinello machen sie von dieser Seite uneinnehmbar. Zugänglicher wird sie von der Seite, wo das Kloster Santa Maria liegt. Mezzacapo leitet die Belagerung, welche voraussichtlich weniger Opfer an Menschenleben als Zeit kosten wird.

Paris, 21. Febr. Man spricht hier seit ein paar Tagen viel von einer neuen vom Kaiser Napoleon erfundenen Stahlkanone, welche auf eine Entfernung von mehr als 10,000 Metres schießen soll.

Kossuth hat, wie verlautet, in London über 30 Mill. Gulden der alten sogenannten Kossuth-Noten aus der Zeit der 1848er Revolution nachdrucken lassen, die später einmal ihre Verwendung finden sollen.

Ragusa, 24. Febr. Schon seit 14 Tagen finden Unruhen in der Suttorina statt. Die Aufständischen, unter Anführung Vukalowichs, blokiren ein türkisches Wachthaus. Gestern ist Mehemed Pascha mit 400 Mann in die Suttorina und Derwisch Pascha gegen Zubzi vorgerückt. Die Aufständischen in der Suttorina erwarten von allen Seiten Verstärkung. Ein Zusammenstoß wird nächstens erwartet.

Ragusa, 25. Febr. Ein Aufstand gegen die Türken hat so überhand genommen, daß Mehemed Pascha den Angriff nicht wagte und sich zurückzog. Ein Türkenwachthaus ist zerstört.

Verschiedenes.

Die „Tauben- und Hühnerzeitung" macht darauf aufmerksam, daß man den Stubenkehricht nicht in den Hof oder auf den Mist, sondern in die für das Federvieh unzugängliche Düngergrube schütten soll, weil in dem Kehricht nicht selten Zündhölzchen vorkommen, an denen sonst das Federvieh die Phosphorköpfchen abpickt und hierdurch einen schnellen Tod findet.

Auf einem Landorte füllte neulich ein Todtenbeschauer bei einem am Stick- und Schlagflusse schnell verschiedenen Manne die in dem Todtenschein auszufüllende Frage, wer der behandelnde Arzt war, wie folgt aus: „Hat keinen Doktor braucht, ist selber g'storben."

Wiederum ist in Schweden eine neue und, wie es scheint zweckmäßige Maschine construirt worden. Ein Herr Roswall hat nämlich eine Maschine zum Holzhauen hergestellt, welche von einem Lokomobil von 10 Pferdekraft getrieben wird, 120 Schläge in der Minute ausführt und einen Faden (Klafter) Holz in weniger als einer halben Stunde zur gewöhnlichen Größe zerlegt. Wenn die Arbeiter etwas daran gewöhnt sind, mit derselben zu arbeiten, können 3 Faden Holz in einer Stunde zerlegt werden.

Eugen Scribe in Paris, der fruchtbare Franzose, dessen Kinder auch die deutschen Bühnen überlaufen haben, fuhr vorgestern spazieren und dichtete, auf dem Polster zurückgelehnt, an seinem 1001 Lustspiel. Als der Wagen an seinem Hause hielt, war es ein Trauerspiel geworden, er wußte aber nichts davon; denn er lag vom Schlag getroffen todt in der Ecke.

Aus dem Kladderadatsch. Müller: Schultze, weeßt du nich, wo in der Nähe'n zuverlässiger Rechtsanwalt wohnt? Schultze: Wen willst du denn verklagen? Müller: Keenen nich. Schultze: Na wozu willst du denn'n Rechtsanwalt? Müller: Ich hab'n Loos zu die Schiller-Lotterie, und da will ich über den Jewinn testamentarisch verfügen. Bei Lebzeiten kriegt man ihm ja doch nich mehr.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt, 26. Februar. Der Centner Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 16 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Gerste 5 fl. 5 kr. Hafer 4 fl. 30 kr.

Speyer, 26. Februar. Der Centner Weizen 6 fl. 56 kr. Korn 5 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Spelz 4 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 10 kr.

Kusel, 1. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 8 kr. Spelz 4 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Hafer 3 fl. 38 kr. Erbsen 4 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Butter 22 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 27. Februar. Der Centner Weizen 6 fl. 40 kr. Korn 5 fl. 12 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 2 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 16 kr. Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 24 kr.

Worms, 22. Febr. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 32 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 15 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 40 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 20 kr.

Mainz, 22. Februar. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 13 fl. 48 kr. Korn 9 fl. 20 kr. Gerste 7 fl. 23 kr. Hafer 5 fl. 44 kr. —

Lotto.

In Nürnberg sind am 26. Februar folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

19. 16. 59. 35. 21.

Die nächste Ziehung findet am 7. März in München statt; Schluß am 5. März.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 6. März 1861, um 10 Uhr des Vormittags, werden in loco Ulmet aus dem dasigen Gemeindewald, Distrikt Ruth und Wäldchen, auf Zahlungstermin folgende Bau- und Nutzhölzer versteigert:

1) 19 eichene Nutzholzstämme;
2) 55 Wagnerstangen;
3) 40 Klafter buchen Scheitholz;
4) 4 „ eichen Scheitholz;
5) 1250 buchen und eichen Astholzwellen.

Ulmet, den 22. Februar 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Latterner.

Bekanntmachung.

Am 6. März, Morgens um 11 Uhr, zu Frohnhofen werden
80 kieferne Baustämme,
sodann Mittags 2 Uhr, zu Altenkirchen
65 eichene und 28 kieferne Baustämme
versteigert.

Altenkirchen, den 25. Februar 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Böhnlein.

Güter-Versteigerung.

Freitag den 8. März 1861, des Nachmittags 5 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, lassen die Wittwe und Kinder des in Kusel verstorbenen Fuhrmannes Adam Reiß; folgende im Banne von Kusel gelegenen Immobilien auf Eigenthum öffentlich versteigern, nämlich:

1) Pl.-Nro. 1445a und 1445b, 59 Dezimalen Wiese und Baumstück, vor der Winterhöhle, neben Friedrich Reiß und Wilhelm Reiß;
2) Pl.-Nro. 1450, 73⁶/₁₀ Dezimalen Wiese und Baumstück, allda, neben Wilhelm Reiß und Jacob Reiß;
3) Pl.-Nro. 1453, 55⁷/₁₀ Dezimalen Acker, allda, neben dem Weg und Wittwe Friedrich Fels.

Kusel, den 25. Februar 1861.
Lorch, königl. Notär.

Acker-Versteigerung.

Freitag den 8. März 1861, Nachmittags 5 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocal bei Wihelm Dick, lassen die zu Kusel wohnhaften Eheleute Jacob Reiß, Bettfedern-Reiniger und Catharina Theisinger, nachbeschriebenes Immobiliarstück, als:

Pl.-Nro. 2559, 35 Dezimalen mit Deutschem Klee einbesaamten Acker, am neuen Berg, Bann Kusel, neben Carl Hoffmann und Daniel Neu,

auf Eigenthum öffentlich versteigern.

Kusel, den 28. Februar 1861.
Lorch, königl. Notär.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. März l. J., des Morgens 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seinem, im Banne, von Oberalben gelegenen Junkerwalde folgende Hölzer versteigern, als:

100—115 kieferne Baustämme 1. und 2. Klasse, und
1000 kieferne Wellen mit Prügeln.

Patersbach, den 22. Februar 1861.
Carl Keyser.

☞ Die unterzeichnete **Dorothea Emrich,** Wittwe des Buchdruckerei-Besitzers **Christian Ludwig Schneider,** zufolge der ihr allergnädigst verliehenen Concession das Geschäft ihres genannten Ehemannes fortführend, hat mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß den Buchdrucker-Gehilfen **Joseph Kleinschmidt** dahier als Geschäftsführer angestellt, und es sind an diesen alle auf das Geschäft bezüglichen Zahlungen zu leisten und von demselben gültig abzuquittiren; was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kusel, den 1. März 1861.
Dorothea Schneider, geb. **Emrich.**

Frankfurter Geld-Course
vom 27. Februar 1861.

Pistolen	fl.	9 34½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Rand-Ducaten	fl.	5 30
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 40
20 Francs-Stücke	fl.	9 19
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
4½% Pf. Max-E.-A.		97¾ G.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105 P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		129¾ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 19. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 6. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 1. März. Von den pfälzischen Abgeordneten Adam Müller, Brunk, Buhl, Hack, Rebenack, Umbscheiden und zwanzig Abgeordneten aus den diesseitigen Kreisen ist folgender Amnestie-Antrag bei der Kammer eingebracht worden: „Eine hohe Kammer wolle beschließen, es sei an Se. Majestät den König die allerehrfurchtvollste Bitte zu richten, noch gegenwärtigem Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, durch welchen allen, wegen politischen Verbrechen und Vergehen aus dem Jahre 1849 in Contumaciam verurtheilten k. bayer. Staatsangehörigen, sowohl Civil- als Militärpersonen, vollständige Amnestie ertheilt werde."

Speyer, 1. März. Die Ansprache, welche der kgl. Commissär, Hr. Oberstaatsanwalt Bomhard, bei der Eröffnung der Generalsynode gehalten, lautet (mit Uebergehung der kurzen Einleitung und nach Verlesung des allerhöchsten Commissorium): „... Se. Maj. haben mir außerdem mündlich den allerhöchsten Auftrag zu ertheilen geruht, Ihnen zu eröffnen, daß Allerhöchstdenselben der Glaube der Protestanten der Pfalz ein Heiligthum sei, das von keiner Seite angetastet werden dürfe, und daß es Allerhöchstdessen heißer Wunsch und Wille ist, daß der tief erschütterte Friede in der protestantischen Kirche der Pfalz wieder hergestellt werde. Lassen Sie mich an dieses erhabene Wort unseres erlauchten Monarchen ein Wort des Friedens von meiner Seite knüpfen. Es ist Ihre heiligste Pflicht und liegt in Ihrer Hand, das kostbare Besitzthum des Friedens wieder herzustellen. Es wird Ihnen dies gelingen, wenn Sie Alle, auf allen Seiten von dem Geiste der Sanftmuth und der Liebe durchdrungen sind, die die herrlichste Strahlenkrone um das milde Haupt unseres göttlichen Erlösers ist, entfernt von einem starren Standpunkte, der wohl den Frieden aber keine Opfer für dessen Erringung will, verschmähend jene Ausschreitungen, welche wir täglich mit tiefem Schmerze von beiden Seiten begehen sehen, erfüllt von jener Liebe, die den Gegner segnet, deren Frucht die edle Verleugnung aller selbstsüchtigen Zwecke und darum der Friede, die Versöhnung ist.

Die hohe k. Staatsregierung, welche ihren Standpunkt an den die vereinigte Kirche der Pfalz, so tief bewegenden Fragen in den neuesten allerhöchsten und höchsten Entschließungen offen dargelegt hat, hält daran fest, daß der Geist des wahren Christenthums und das Bekenntniß der vereinigten protestantischen Kirche der Pfalz in den Synoden und durch diese, rein erhalten werden könne auch ohne ein numerisches Uebergewicht des geistlichen über das weltliche Element, weil demselben durch dessen höhere geistige Weihe, durch die tiefe Ehrfurcht, welche den Lehrern des göttlichen Wortes, den Spendern der heiligen Sakramente, den Tröstern am Grabe selbst von den Ungebildetsten gezollt wird, immer das aus inneren Quellen fließende und darum um so festere Uebergewicht gesichert bleiben wird, wenn nur jene göttliche Liebe, wie sie der Erlöser für seine Schüler fühlte und bethätigte, auch von den Geistlichen ihren Gemeinden gegenüber bethätigt wird, jene Liebe, die nicht mit äußeren Mitteln wirken will, sondern sich an die Herzen wendet, die nie ermüdet, sondern immer von Neuem das Herz gewinnt, die Vertrauen erweckt, weil sie nicht das Ihre sucht, die stark und mächtig ist, weil sie von dem Bewußtsein getragen wird, daß Gott der Allmächtige auch im Schwachen stark und sein Wort eine mächtige Leuchte ist, welcher Niemand sich verschließen kann. Die Staatsregierung hält ferner daran fest, daß in der Gesangbuchsfrage einerseits dem Zwecke der Verbreitung größerer Bekenntnißtreue und tieferer Kirchlichkeit, aber auch andererseits den Wünschen der aufrichtigen und Gott wohlgefälligen Glieder der vereinigten Kirche der Pfalz volle Befriedigung gewährt werden würde, wenn in dieser Frage jede drängende Eile vermieden und die endliche Erledigung einer ruhigeren Zukunft überlassen werden würde, wo das Band christlicher Liebe und wechselseitigen Vertrauens wieder Alle umschlingen wird.

Dies sind im Wesentlichen die Grundlagen, auf welchen die hohe k. Staatsregierung den kirchlichen Frieden in der vereinigten Kirche der Pfalz ohne Gefahr für Bekenntniß und Kirche hergestellt zu sehen hofft. Sie weiß es, daß wie in jene reine und heilige Sache so auch in diese sich unreine Hände gemischt haben; aber deren selbstsüchtigen Zwecken wird der Boden entzogen sein, je schneller und dauernder auf dem angegebenen Wege wieder Vertrauen und Liebe hergestellt sein werden, und bei Gott, es ist die schnellste Hilfe nöthig, damit nicht länger in den durchwühlten Boden die Saat der Zwietracht gesäet werde, und der Agitation ein kräftiges Halt entgegengerufen werden könne. Ich spreche nicht davon, welche unendlichen äußeren Gefahren diese beklagenswerthe tiefe Zerrissenheit für Ihre von Gott so reich gesegnete Provinz zur Folge haben könne. Wie wollen

Sie drohenden äußeren Stürmen begegnen, wenn Sie nicht einig sind in Haus, Schule, Gemeinde und Kirche? Denn nur Eintracht macht stark! Ich könnte Ihnen die ohnlängst vor ganz Deutschland gesprochene Worte eines Staatsmannes zurufen;

„Wenn man Eintracht bedarf, muß man nicht Zwietracht säen, um nicht Sturm zu ernten.“ Aber es handele sich ja hier um ganz andere Güter, wo die Gefahr weit dringender ist, um die heiligsten Güter der Menschheit, um Religion, Glaube, Gottesfurcht und christliche Liebe. — Darum suchen Sie, ich beschwöre Sie, die Herzen der protestantischen Bevölkerung der Pfalz wieder zu gewinnen, ihr Vertrauen, ihre Liebe wieder zu erringen, nur als liebevolle treue Hirten sie an dieser sanften, milden Hand der Seelen Seligkeit zuzuführen. Alle Bewohner der herrlichen Pfalz, alle unsere vaterländischen Provinzen, ja ganz Deutschland blickt mit banger Spannung auf die Frucht dieser Versammlung. Machen Sie, daß es eine Frucht der Liebe und nicht der Zwietracht sei. — Möge Jeder von Ihnen sich im Stillen das feierliche Gelöbniß geben, mit aller Kraft, mit aller Selbstverleugnung dem einen Ziele zuzustreben: an seinem Theile Alles aufzubieten, was den Frieden geben kann, der höher ist als alle Vernunft.

Möge denn der allmächtige Gott, der die Herzen wie Bäche lenkt, Ihr Sterben mit seinem reichsten Segen krönen, damit Sie heimkehrend den Frieden bringen, — den Frieden in Haus, in Schule, in die Gemeinde, in das Heiligthum Gottes, die Kirche.

Speyer, 2. März. Wie bereits aus Berlin gemeldet wurde, haben am 26. Febr. aus Anlaß des Jahrestags der Schlacht von Grochow in Warschau Unruhen stattgefunden, welche ziemlich ernster Natur gewesen zu sein scheinen und am 27. Febr. noch fortdauerten. Es kamen uns heute, nach dem Schlusse unseres Hauptblattes, folgende zwei Depeschen über Petersburg, 2. März, zu:

Warschau, 27. Febr. Heute fanden in verschiedenen Straßen neue Ansammlungen statt. Die Truppen wurden mit Steinen geworfen und gaben Feuer, wodurch 6 Personen getödtet und 6 verwundet wurden.

Warschau, 27. Febr. Die Ruhe ist wiederhergestellt. Im Falle neuer Unruhen wird der Belagerungszustand verkündet werden.

Diese Unruhen sind ein bedeutungsvolles Symptom. Das Feuer glimmt in ganz Polen unter der Asche und wird sicher zur gelegenen Zeit wieder ausbrechen. (Pf. Z.)

Speyer, 5. März. (Generalsynode.) Die Berathungen über das Gesangbuch gingen gestern nicht zu Ende und sollen heute fortgesetzt werden. Die gestrige Sitzung war sehr bewegt und dauerte von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, dann wieder von 5 Uhr bis 9 Uhr Abends. Es lagen 14 Anträge des Ausschusses und ein Separatantrag von dessen Vorstand Hrn. Appellationsgerichtsdirektor von Kärner vor.

Der erste Antrag lautete: Das bisherige Gesangbuch, welches, nach der von der Generalsynode 1857 einstimmig ausgesprochenen Erklärung, bei vielfachen formellen Mängeln sich in unzweideutigem Widerspruche mit Glaube und Bekenntniß der vereinigten Kirche befindet, kann auf die Länge nicht beibehalten werden; und es ist und bleibt christliche Gewissenspflicht, ein neues einzuführen. Dieser Antrag wurde angenommen mit 36 gegen 11 Stimmen. Mit derselben Majorität wurde der zweite Antrag angenommen, welcher lautet: 2. Das neue Gesangbuch, das der volle Ausdruck der Lehre heiliger Schrift ist, und die reichste Sammlung der besten Lieder aus allen Zeiten der evangelischen Kirche enthält, ist zur Erbauung der Kirche vollkommen geeignet, und es liegt der entschiedenste Grund vor, es beizubehalten. Einzelne Stellen in den Liedern desselben, die in ihrer Fassung mißdeutet worden sind, haben in der zweiten Ausgabe desselben bereits eine entsprechende Abänderung erfahren; 3. die Generalsynode spricht ihr Bedauern aus, daß, während das neue Gesangbuch in vielen Gemeinden seit mehr als 1½ Jahren mit Freuden und mit großem Segen benützt wurde, in andern in Folge einer, wenn auch oft bei wohlgemeinter Gesinnung, geschehenen Verkennung seines Inhaltes, theils durch mannichfache agitatorische Mittel sich ein Widerstand gegen dasselbe kund gab, der in neuester Zeit auch in die Gemeinden der ersten Kategorie verpflanzt wurde; angenommen mit 24 gegen 23 Stimmen. 4. Hiernach darf und muß angenommen werden, daß die Gemeinden der vereinigten Kirche sich bei gewissenhafter ernster Prüfung überzeugen werden, daß das neue Gesangbuch die Lehre der heiligen Schrift und das auf Gottes Wort gegründete Glaubensbekenntniß der Union enthält, für welches ihre Väter in den blutigsten Kriegen Gut und Blut geopfert haben, und daß kein Grund zur Ablehnung desselben vorliegt; angenommen mit großer Majorität. 5. Da jedoch auf kirchlichem Boden alle Geduld geübt werden soll und es die Kirche des Herrn als ihre Pflicht erkennen muß, die irrenden Gewissen in langmüthiger Liebe zu tragen, so erscheint es angemessen, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Generalsynode von 1857 den Kirchengenossen zur ernsten und gewissenhaften Würdigung des neuen Gesangbuches einen weiteren Raum zu gewähren; angenommen mit großer Majorität. (Pf. Z.)

Zweibrücken, 27. Febr. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde Jakob Weber, 21 Jahre alt, Gärtnersbursche von Hambach, des Diebstahls von Rosenstöcken im Garten des Rentners Jakob Exter in Neustadt und des Einbruchs und Diebstahls im Gartenhause des Bankiers Hetzel daselbst für schuldig erklärt und zu sechsjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Zweibrücken, 1. März. So eben (1 Uhr Nachmittags) ging die Verhandlung gegen Jakob Rumpler, Schlosser von Homburg, welche schon den ganzen gestrigen Tag ausgefüllt hatte, zu Ende, und wurde derselbe des ihm zur Last gelegten Diebstahls schuldig erkannt, worauf ihn das kgl. Assisengericht zur Strafe der Zwangsarbeit auf die Dauer von sieben Jahren verurtheilte.

Hiermit sind die Assisen des I. Quartals beendigt. Am nächsten Montag den 4. März gelangt vor dem kgl. Specialgerichte die Anklage gegen Georg Jahraus von Dammheim wegen kriminellen Diebstahls zur Verhandlung, worüber Näheres berichtet werden wird.

Worms, 1. März. Es hat sich wohl Niemand erwartet, daß der Produktenverkehr so rasch in ein Stadium treten würde, wie solches eben ist; im Herbst würde man es nicht für möglich gehalten haben, allein nur zu oft tritt gerade das Gegentheil von dem ein, was man glaubt. Im Geschäfte herrscht eben vollkommene Ruhe, die Schifffahrt ist durch den fehlenden Export höchst unbelebt, und die meisten Artikel sind mehr oder weniger nominell. In Holland, den Ostseehäfen und dem Rhein klagt man über Geschäftslosigkeit und mangelnden Abzug; England, welches hauptsächlich seit der Ernte durch starke Bezüge den Continent sehr belebte, ist durch bedeutende Abladungen aus Amerika rc. vorerst kein Käufer mehr, andererseits leidet es unter dem Druck der Geldverhältnisse, was die Unternehmungen

stocken macht, der Disconto 6 pCt.; die Getreidepreise sind nun auch dort im Fallen. Unter diesen Umständen hat sich die Stimmung auf allen Handelsplätzen sehr verflaut und ist nirgends Animo vorhanden, die Preise sind indessen bis jetzt noch wenig zurückgegangen. Weizen gegen vor 8 Tagen circa 20—30 kr, Korn 20 kr., Gerste 20—30 kr. pr. Sack niedriger. Hülsenfrüchte stärker und billiger offerirt bei schwachem Verkehr. Rüböl im Consumo wenig verlangt, ist nur zu ermäßigten Preisen anzubringen; gegen Saamen ist das Verhältniß ganz abnorm, dieser liegt in festen Händen und Eigner halten auf die seitherigen Forderungen. — Für Kleesaamen allein zeigt sich eben vielseitige Nachfrage in den verschiedenen Sorten, ohne deshalb im Werthe eine wesentliche Aenderung wahrzunehmen. Mit Kartoffelverladungen ist es auch noch sehr stille. Wir notiren heute: Weizen 13 fl. 30—40 kr., neues Korn 10 fl. 30 kr. Gerste 9 fl. 30 bis 45 kr. (Brauerwaare) per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 11 fl. bis 11 fl. 30 kr. Bohnen 13 fl. bis 13 fl. 30 kr. Linsen 11 fl. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. 15 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl. 30 kr., Nr. 1 13 fl., Nr. 2 11 fl., Nr. 3 10 fl. Roggenmehl 9 fl. 15 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. 15 kr. per 70 Kilo. Gries 15 fl. 45 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr., Speltz —fl. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23—23 fl. 15 kr. per 50 Kilo, per Ohm 67 fl. 20 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo, (transit.) Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repsamen 18 fl. per Mltr. Reps- 65—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 36 fl. per Ohm; für's Ausland 30 fl. per 100 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 25—30 fl., Luzerner 21—24 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 4 fl. je nach Qualität per 100 Kilo.

Kaiserslautern, 5. März. Der Centner: Weizen 6 fl. 41 kr. Korn 5 fl. 8 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 49 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Erbsen 4 fl. 46 kr. Wicken 3 fl. 49 kr. Linsen 5 fl. 35 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Holz-Versteigerung:

1) Zu Ehweiler, Montag den 11. März, Nachmittags 2 Uhr, aus dem Gemeindewalde Schlag Brühlheck:

1479 buchene und gemischte Wellen,
½ Klafter Prügelholz, und
7525 Bohnenstangen.

2) Zu Diedelkopf, Mittwoch den 13. März, Nachmittags 2 Uhr, aus dem Gemeindewalde Schlag Geißberg:

18 Eichen-Nutzholzstämme,
2 Eichen-Abschnitte,
4 Klafter Eichen- und Buchen-Scheitholz,
1656 Buchen- und Eichen-Wellen,
2700 Bohnenstangen, und
50 Baumpfähle.

Kusel, den 4. März 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 9. März 1861, im Schulhause zu Föckelberg wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt zur Versteigerung auf Credit von nachfolgenden Hölzern aus dem Gemeinde-Walde von Föckelberg schreiten:

1) 33 eichene Baustämme 1., 2., 3. und 4. Klasse,
2) 22 eichene Nutzholzstämme 2., 3. und 4. Klasse,
3) 15 eichene Wagnerstangen,
4) 6¼ Klafter buchen Scheitholz,
5) 1¾ " kiefern Scheitholz,
6) 3¾ " eichen Miffelholz,
7) 10½ " " Scheitholz,
8) 650 eichene Wellen.

Neunkirchen, den 4. März 1861.
Das Bürgermeisteramt,
J. Weis.

Schulzeugnisse, Schulversäumnißlisten und Schulgelderhebungslisten sind zu haben in der

Schneider'schen Buchdruckerei zu Kusel.

Holz-Versteigerung
zu Quirnbach.

Donnerstag den 14. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, werden durch unterfertigtes Bürgermeister-Amt auf seinem Amtslokale aus dem Gemeindewalde von Quirnbach, Schlag Altenwald, auf Credit versteigert:

7 eichene Bau- und Nutzstämme III. und IV. Klasse,
1250 buchene Bohnenstangen,
5¾ Klafter buchen Scheitholz,
1 " " Prügelholz,
1 " eichen Scheitholz,
¾ " " Prügelholz,
950 buchene Astwellen,
75 eichene "

Quirnbach, den 27. Februar 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Quirnbach.

Verlegung eines Viehmarktes.

Der auf Mittwoch den 20 d. Mts. treffende Viehmarkt ist mit höherer Genehmigung verlegt worden auf den nächstfolgenden Tag, d. i.

Donnerstag den 21. März c.,

wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Quirnbach, den 4. März 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Neustadter Bleiche.

☛ Diplom der pfälzischen Industrie-Ausstellung 1860.

Von heute an können wieder Tücher, für die obige Bleiche bei mir abgegeben werden.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für glatte Leinen und Gebild von ¾ und 4/4 breit 3 kr. die Elle.
" " " " " 5/4 " 6/4 " 3½ " "
Damast-Gebild " " " " " " 4 " "

Kusel, im März 1861.

Carl Linn.

Speyer, 6. März. In der heutigen Sitzung der Generalsynode wurde der Artikel 9 des Ausschußantrages, welcher von einigen wenigen, besonders aufgeregten und bis zur Unterlassung verschiedener kirchlichen Handlungen in Unordnung gerathenen Gemeinden handelt, und das Vertrauen zu der Amtstreue der Pfarrer und Presbyter ausspricht, daß sie diese bedauerlichen Uebelstände in Geduld und Hoffnung besserer Einsicht tragen werden, bis die Abklärung der Verhältnisse deren Ordnung auf eine oder die andere Weise ermöglichen werde — gegen 15 Stimmen von der Majorität aus der Reihe der Beschlüsse gestrichen, dagegen sein Inhalt in entsprechender Weise in den Ausschußbericht aufgenommen. Die Artikel 10 und 11, welche sich auf die Behandlung des Gesangbuches in den Schulen beziehen, wurden nach längeren Debatten an den Ausschuß zu erneuerter Erwägung zurückgewiesen. Artikel 12 spricht in der Hoffnung, daß der Widerstand gegen das Gesangbuch bei ruhiger Würdigung desselben von selbst aufhören werde, und um der Wiederherstellung des kirchlichen Friedens willen, den Wunsch aus, der Erlaß des Consistoriums, welcher die Zurückweisung derjenigen Confirmanden ausspricht, die sich auf Geheiß ihrer Eltern geweigert haben, das neue Gesangbuch zu gebrauchen, möge geeignet modificirt werden, wobei jedoch die Competenz des Consistoriums zu dieser Verfügung, und die Amtstreue der Geistlichen, welche dieselbe vollzogen, anerkannt wird; — angenommen mit 37 gegen 10 Stimmen. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Herr Dirigent, es seien von dem k. Consistorium bereits Einleitungen zu einer solchen Modifikation getroffen. Die Artikel 13 und 14, welche es der Erwägung des k. Consistoriums empfehlen, ob die Ausgaben des neuen Gesangbuches nicht zu noch billigeren Preisen abgegeben werden könnten, und ob nicht auch die Veranstaltung einer kleineren und wohlfeileren Ausgabe ohne Noten und Bibelsprüche zweckmäßig sei, wurde mit 33 gegen 14 Stimmen angenommen.

Speyer, 6. März. Die Generalsynode ist bis nächsten Sonntag, an welchem der feierliche Schlußgottesdienst statt finden wird, verlängert worden.

Zweibrücken, 4. März. Vom Spezialgerichte wurde der ledige 41jährige Leinenweber Georg Jahraus von Dammheim wegen eines criminellen Diebstahls (im Rückfall) zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Aschaffenburg, 2. März. In Kleinheubach starb in verflossener Nacht die Fürstin von Löwenstein-Wertheim, die vor etwa zehn Tagen von einer Tochter entbunden wurde.

Mainz, 2. März. Der Redakteur des „Nürnberger Anzeigers“ wurde gestern vom Gr. Bezirksgerichte wegen Verletzung der Amts- und Diensttehre der k. k. österreichischen, beziehungsweise k. pr. Armee, in specie der zur hiesigen Bundesbesatzung gehörigen Truppentheile zu einer dreimonatlichen Correctionshausstrafe verurtheilt.

Köln, 3. März. Der Herausgeber der „Köln. Ztg.“, Joseph Du-Mont, ist nach einem langwierigen Krankenlager, circa 50 Jahre alt, heute Nachmittag mit Tod abgegangen.

Berlin, 5. März. Verschiedenen unter sich völlig übereinstimmenden brieflichen Mittheilungen aus Warschau zufolge wäre General Zabalkoi, der den Befehl zum Feuern gegeben, vor ein Kriegsgericht gestellt (?) und der Polizeiminister Tropow abgesetzt worden, auch hätte Fürst Gortschakoff von St. Petersburg aus den Befehl erhalten, über das von den Militärbehörden eingehaltene Verfahren die strengste Untersuchung anzustellen.

Wir haben von dem Preußen Breckow erzählt, der auf dem nächtlichen Heimweg sich verirrt hatte und über die russische Grenze gekommen war. Wir haben auch berichtet, daß ihm ein Beamter sein Geld (600 Thlr.) abgenommen und ihn unter Verbrecher gesteckt habe, unter falschem Namen. Mit Mühe gelang es der preußischen Regierung, ihn frei zu bringen. Das ging aber nicht schnell; denn darüber verflossen über 4 Jahre. Sein Geld hat er nicht wieder erhalten, sein Vater und seine Frau sind in der Zeit verstorben und er ist ein geschlagener Mann.

Wien, 1. März. Der Kaiser hat verfügt, daß zur Bestreitung des Aufwandes der Landesvertretung von Tyrol künftig eine jährliche Aversalsumme von 70,000 fl. österreichischer Währung aus dem Staatsschatze verabfolgt werde.

Es heißt, in Venetien solle jetzt, um der österreichischen Regierung dort ihre Sache recht schwer zu machen, eine allgemeine Steuerverweigerung durchgeführt werden. Die Partei, welche gegen Oesterreich hetzt, ist allerdings keck und stark genug, um ihr diesen Plan zuzutrauen, und versteht es meisterlich, die ruhigen Einwohner so einzuschüchtern, daß sie ihren Vorschriften sich fügen.

Wien, 3. März. In der Nacht vom 26. Febr. sollen an mehreren Plätzen Padua's gedruckte Plakate vorgefunden worden sein, worauf in Lapidarschrift stand: „Es lebe der Friede! Machen wir den Bübereien ein Ende! Nieder mit den falschen Patrioten, dem Ruin der Familien!“

Wie die „Wiener Ztg.“ mittheilt, ist in Schlackenwerth Se. k. k. Hoh. der Großherzog von Toscana zum Bürgermeister gewählt worden, und hat er diese Wahl auch angenommen. Abends wurde ihm deshalb ein Fackelzug gebracht.

Bern, 2. März. Heute Morgen nach 1 Uhr besuchte der englische Capitän Lock mit einigen Freunden den Bärengraben, stürzte hinunter, kämpfte einige Zeit vergeblich mit einem Bären. Hilfe blieb aus, ein Gendarme verweigerte zu schießen. Nach zwei Stunden war der Unglückliche zerrissen.

Turin, 1. März. Die Citadelle von Messina wird angegriffen werden, sobald zureichende Artillerie angelangt ist. Franz II. hat eine hartnäckige Vertheidigung befohlen und Marschall Fergola hat erklärt, er werde die Stadt in Brand schießen, wenn man die Citadelle angreife. Der piemontesische General droht, wenn dieß geschehe, keine Capitulation zu gewähren. Die Unruhen in den Abruzzen sind gedämpft. Civitello del Tronto wird nachgeben, sobald die Ankunft der Artillerie den Angriff gestatten wird.

Dem „Journ. des Deb.“ vom 2. d. wird aus Neapel geschrieben, es bestätige sich, daß General Cialdini auf die Drohung des Generals Fergola, Messina zu beschießen, erklärt habe, in diesem Falle Fergola und dessen Offiziere als Rebellen zu behandeln; Cialdini habe erklärt, daß er für jeden Einwohner Messina's, der umkäme, einen Offizier der Besatzung der Citadelle werde erschießen lassen, und daß er die Güter der Offiziere confisciren werde, um die Stadt für die Beschädigungen, welche sie erleiden würde, zu entschädigen.

Turin, 3. März. Die „Unita Italiana“ versichert heute, daß zwischen Piemont und Frankreich der Vertrag zur Eroberung der Rheingrenze förmlich ausgefertigt und unterzeichnet ist. Wenn der Krieg in Venetien beginnt, intervenirt Napoleon. (Allg. Z.)

Genua, 26. Febr. In den letzten Tagen sind über 300 Garibaldi'sche Offiziere von Neapel hier eingetroffen.

Cremona, 2. März. Die ganze Garnison Civitella del Tronto besteht nur aus 300 Mann, welche von einem Dominikanermönche befehligt werden. Gegenwärtig wird diese Festung von der Brigade Ravenna belagert, welche aus dem 27. und 39. Linienregiment und 4 Bataillonen Bersaglier' besteht.

Der Angriff gegen die Citadelle von Messina soll den 10 oder 15 beginnen. Die Truppen Fergola's haben noch für 4 Monate Lebensmittel.

Ueber den Papst gibts fortwährend Hauskrieg in den kaiserlichen Tuilerien in Paris. Heimlich ließ Kaiserin Eugenie ihrem Jungen, dem Kind von Frankreich, eine Zuavenuniform machen. Der Prinz stürzte in das Zimmer seines Vaters. Ah, ein tapferer Zuave! rief der Kaiser; was willst Du, mein Sohn? — Urlaub! — Wozu? — Um meinen Pathen (den Papst) zu vertheidigen! — Das thue ich selbst, sagte der Kaiser, und ließ dem Zuaven die Höslein ausziehen.

Paris, 3. März. Ein Telegramm aus Neapel, 1. März, meldet, daß das Feuer gegen die von bourbonischen Truppen besetzte Festung Civitella del Tronto begonnen habe. Auch in Messina werden sardinische Truppen und Artillerie erwartet. Die englische Flotte sollte am Abend des 1. März Neapel verlassen.

London. Kossuth läßt hier für 100 Millionen Gulden Kossuth-Noten drucken, die er zur Revolutionirung Ungarns verwenden will. Die österreichische Regierung ließ gerichtlichen Beschlag darauf legen, doch wird wohl schon eine ziemliche Anzahl in den Händen ihres Bestellers sein.

London. Es hat eine englische Gesellschaft, an deren Spitze man zwei Mitglieder des Parlaments nennt, von der österreichischen Regierung eine Concession und beträchtliche Subvention erhalten, um eine Dampfboot-Linie zwischen Triest und England herzustellen.

Teheran, 8 Jan. Wegen Errichtung von russischen Lagern in Baku und Gumri findet ein Notenwechsel zwischen der persischen, türkischen und russischen Regierung statt.

Newyork, 21. Febr. Aus Monterey in Mexico läuft die Nachricht ein, daß Mejia an der Spitze von 2000 Mann in Riverde eingerückt war, 200 Menschen niedergemetzelt und die Stadt verbrannt hätte.

C Quirnbach, 6. März. Der heutige Markt war von vielen Fremden, namentlich französischen Handelsleuten besucht, und die Viehpreise nahmen einen merklichen Aufschwung. — Die Zahl der vorhandenen Viehstücke beläuft sich auf circa 700 Stück. Davon wurden ausweislich des Marktprotokolles verkauft: 143 Ochsen, 14 Stieren, 31 Kühe, 15 Rinder und 7 Kälber; zusammen 210 Stück, um den deklarirten Gesammtkaufpreis von 21,406 fl. — Der nächste Markt findet statt: Donnerstag, 21. März.

Rastatt, 28. Febr. Gestern Abend wurde eine Wachstube nächst dem Karlsruher Thor der Schauplatz eines graufigen dreifachen Mordes, indem ein Unteroffizier der preußischen Besatzung mit einem Schuß und einer Kugel sich und seine im Zustand vorgerückter Schwangerschaft befindliche Geliebte tödtete.

Wien, 1. März. Bei der heute stattgefundenen 24. Gewinnziehung der fl. 250-Loose von 1839 fielen auf nachstehende Numern die beigesetzten Prämien: Nro. 76,086 fl. 200,000, Nro. 93,413 fl. 40,000, Nro. 86,740 fl. 10,000, Nro. 117,366 fl. 8000, Nro. 108,365 fl. 7000, Nro. 37,071 fl. 6000, Nro. 50,083, 98,979 und 109,168 je fl. 5000, Nro. 54,556 und 80,347 je fl. 3000.

Mainz, 1. März. Weizen wieder vom Lande stärker zugeführt und Preise neuerdings wieder etwas niedriger. Müller kaufen ihren Bedarf bei den Bauern und im Großhandel, selbst zu den heutigen Preisen noch kein reges Leben, der gute Absatz in Parthien nach auswärts fehlt noch. Effectiv Franken 13 fl. 30—45 kr., nach Qualität, altbayerischer 13 fl. 45 kr., ungarischer 13 fl. 30 bis 14 fl., pr. März g. l. 13 fl. 20 kr., pr. April-Mai 13 fl. 45 kr. bis 14 fl. — Roggen flauer, im Preise nachgebend, Effectiv pr. März 10 fl. 20 kr., pr. April 10 fl. 20 kr. — Gerste, etwas mehr Handel im Laufe vergangener Woche zu 9 fl. 10—15 kr. erste Kosten, heute eher etwas weniger Kauflust; Geschäft beschränkt. Hafer nur in schöner Waare zu placiren à 5 fl. 10 kr. per 120 Zollpfd. Rüböl flau und ohne Leben per eff. 22 fl. 20—40 kr. ohne Faß, 23 fl. faßfrei, per Mai 22 fl. 30 kr.; per Oct. 23 fl. 30 kr. per 50 Kilo. — Kohlsamen wenig Handel, Pfälzer 17 fl. 30—45 kr., Franken 17 fl. Kleesamen deutscher, etwas eher zu verkaufen von 25—29 fl. je nach Qualität. Luzerne, stille 21—22 fl.

Kusel, 8. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 9 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken 3 fl. 50 kr. Kartoffeln 1 fl. 48 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 6. März. Der Centner Weizen 6 fl. 40 kr. Korn 5 fl. 15 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 26 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Mischfrucht 5 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 24 kr.

Speyer, 5. März. Der Centner Weizen 6 fl. 59 kr. Korn 5 fl. 5 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Spelz 4 fl. 56 kr. Hafer 4 fl. 11 kr.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Februar 1861.

Geboren:

Am 5. Februar. Anna, Tochter von Philipp Weber, Schieferdecker von Zweibrücken. — Am 7. Jacob, Sohn der ledigen Carolina Klink, ohne Gewerbe. — Am 15. Carl, Sohn von Daniel Schenkel, Taglöhner von Frohnhofen. — Am 17. Charlotte, Tochter von Jacob Dreisigacker, Schuhmacher. — Am 18. Elisabetha, Tochter von Peter Plauth, Kaufmann. — Am 21. Magdalena, Tochter von Ludwig Dalloz, Tüncher. — Am 26. Helena Catharina, Tochter von Heinrich Jacob Pitthan, Seifensieder.

Gestorben:

Am 4. Febr. Charlotte Schneider, ohne Gewerbe, 57 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Hoffmann, Fuhrmann. — Am 6. Katharina Emilie Marggraff, 1 Jahr, 9 Monate und 20 Tage alt, Tochter von Carl Marggraff, Thierarzt. — Am 8. Bertha Marggraff, 1 Jahr, 9 Monate und 22 Tage alt, Tochter von demselben. — Am 9. Abraham Keller, Schuhmacher, 82 Jahre, 3 Monate und 8 Tage alt. — Carl Hemm, 2 Jahre, 1 Monat und 24 Tage alt, Sohn von Jacob Hemm jr., Maurer von Rechenhäuschen. — Am 10. Elisabetha Wilhelmina Reiß, 2 Monat und 8 Tage alt, Tochter von Ludwig Reiß Kaufmann. — Am 28. Elisabetha Dorothea Füllemann, ledig, ohne Gewerbe, 39 Jahre, 5 Monat und 10 Tage alt.

Verehelicht haben sich:

Am 2. Febr. Johannes Brecht, Seiler, von Alsdorf, mit Juliana Dorothea Liese. — Am 7. Conrad Rudolph Christhilles, Blechschmied, mit Catharina Emrich. — Peter Kratz, Schuhmacher, mit Elisabetha Rumpf von Niederstaufenbach. — Am 9. Johannes Clemens, Taglöhner, mit Anna Elisabetha Knecht von Eberbach, im Großh. Baden.

Holz-Versteigerung:

1) Zu Schweller, Montag den 11. März, Nachmittags 2 Uhr, aus dem Gemeindewalde Schlag Brühleck:

1479 buchene und gemischte Wellen, 1/2 Klafter Prügelholz, und 7525 Bohnenstangen.

2) Zu Diedelkopf, Mittwoch den 13. März, Nachmittags 2 Uhr, aus dem Gemeindewalde Schlag Weißberg:

18 Eichen-Nutzholzstämme,
2 Eichen-Abschnitte,
4 Klafter Eichen- und Buchen-Scheitholz,
1656 Buchen- und Eichen-Wellen,
2700 Bohnenstangen, und
50 Baumpfähle.

Kusel, den 4. März 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Holz-Versteigerung zu Quirnbach.

Donnerstag den 14. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, werden durch unterfertigtes Bürgermeisteramt auf seinem Amtslokale aus dem Gemeindewalde von Quirnbach, Schlag Altenwald, auf Credit versteigert:

7 eichene Bau- und Nutzstämme III. und IV. Klasse,
1250 buchene Bohnenstangen,
5 3/4 Klafter buchen Scheitholz,
1 „ „ Prügelholz,
1 „ eichen Scheitholz,
3/4 „ „ Prügelholz,
950 buchene Astwellen,
75 eichene „

Quirnbach, den 27. Februar 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 9. März 1861, Vormittags 11 Uhr, im Schulhause zu Föckelberg, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt zur Versteigerung auf Credit von nachfolgenden Hölzern aus dem Gemeinde-Walde von Föckelberg schreiten:

1) 33 eichene Baustämme 1., 2., 3. und 4. Klasse,
2) 22 eichene Nutzholzstämme 2., 3. und 4. Klasse,
3) 15 eichene Wagnerstangen,
4) 6 1/4 Klafter buchen Scheitholz,
5) 1 1/4 „ „ kiefern Scheitholz,
6) 3 3/4 „ „ eichen Mißelholz,
7) 10 1/2 „ „ „ Scheitholz,
8) 650 eichene Wellen.

Neunkirchen, den 4. März 1861.
Das Bürgermeisteramt,
J. Weis.

Versteigerung
der
Baumholderer Erbenwaldungen.

Zufolge Rathskammerbeschlusses des Königlichen Landgerichts zu Saarbrücken vom 22. October 1860, sollen die in der Gemeinde Baumholder, im Kreise St. Wendel, gelegenen Baumholderer Erbenwaldung u

am Montag den 11. März 1861,
und an den darauf folgenden Tagen,
jedesmal Morgens um 8 Uhr beginnend,

zu Baumholder im Locale des Gastwirthes Herrn Georg Heinz, durch den unterzeichneten hierzu kommittirten zu Baumholder wohnenden Königlichen Notar Joseph Schaefer, nach einer Specialkarte theilungshalber öffentlich versteigert werden.

Die gedachten Waldungen umfassen in einem großen zusammenhängenden Hauptcomplexe und in mehreren isolirt gelegenen Parzellen im Ganzen ein Areal von 1224 Morgen und sind taxirt zu 73,616 Thalern 14 Sgr. 11 Pfgen.

Im Allgemeinen für den Holzdebit günstig gelegen, enthalten dieselben einen an haubaren Eichen-, Buchen- und Kiefernvorräthen überaus reichen Holzbestand, welcher in dem beinahe normalen Altersklassenverhältniß die Mittel zu einer nachhaltigen Bewirthschaftung mit einem jährlichen Abnutzungssatze von mindestens 25 Kubikfuß pro Morgen, unbeschadet einer extra ordinären Ausnutzung der bedeutenden Eichen- und Kiefern-Bauhölzer, reichlich darbietet.

Da fast Alles gut bestockt, so ist an Kulturkosten wenig aufzuwenden. Die Abfuhrwege sind gut und die Grenzen regulirt und dauerhaft versteint.

Was endlich die Bodenverhältnisse dieser Waldungen anbelangt, so sind dieselben dem Holzwuchse durchaus zusagend. Mineralisch kräftig, frisch und tiefgründig eignen sich größere Flächen zur Umwandlung in Ackerland vorzüglich.

Die Versteigerungsbedingungen, so wie auch die gedachte Specialkarte liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

J. Schaefer.

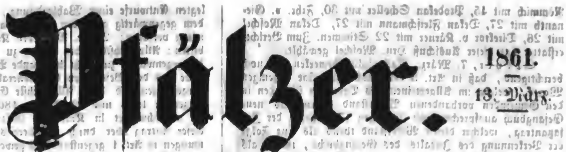
Frankfurter Geld-Course vom 6. März 1861.

Pistolen	fl.	9 35
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Rand-Ducaten	fl.	5 30
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 41
20 Francs-Stücke	fl.	9 19 1/2
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Hochhalt. Silber	fl.	51 40
Engl. Sovereigns	„	11 45
4 1/2 % Pf. Max-E.-A.	.	98 1/4 G.
5 % Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105 P.
4 % Ldw.-B. Eisenb.-Actien		129 1/4 G

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 21.

Mittwoch,



Pfälzer.

1861.

13. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Schleswig-Holstein.

Vor einigen Wochen erschien in der Times ein Aufsatz über Schleswig-Holstein, dessen dänischer Verfasser sich alle Mühe gab, den Herzogthümern ihre Rechte abzustreiten und die Grundlosigkeit ihrer Beschwerden darzuthun. Den Behauptungen dieses Dänen zu Folge gab es keine freisinnigere, gerechtere und mildere Regirrung als die dänische, keine störrigeren Unterthanen als die Schleswig-Holsteiner, und keine größere Anmaßung und Ungerechtigkeit als die Deutschlands und namentlich Preußens in seinem Auftreten für die Sache der Unterdrückten.

Nun hat der Engländer — bei aller Selbstsucht, die man ihm vorwerfen mag — ein lebhaftes Rechtsgefühl und namentlich eine starke Vorliebe für die Art Billigkeit, die er „fai rplay„ nennt, und ist deßhalb von vorne herein geneigt, sich bei einem Streite auf die Seite des Schwächeren zu stellen. Kein Wunder also, wenn dieser mit den gröbsten Lügen reichlich gespickte dänische Artikel in verschiedenen Zeitungen eine Reihe von donnernden Droh- und Strafreden und bei der Mehrzahl des englischen Volkes große Mißbilligung gegen die Forderungen Deutschlands hervorrief und so der Sache der Heezogthümer bedeutend schadete.

Aber der Triumph des Dänen dauerte nicht lange! denn nach kurzer Zeit hob ein Deutscher in London, (wahrscheinlich einer der politischen Flüchtlinge) den hingeworfenen Handschuh auf, legte in einem gelungenen Aufsatz mit Belegstellen aus den Urkunden Schleswig-Holsteins und Dänemarks den wahren Sachverhalt dar und schlug dadurch den Dänen so nachdrücklich aufs Haupt, daß er bis jetzt das Antworten vergessen hat. Wie mit einem Schlage hörten die bissigen Artikel der englischen Zeitungen auf, und da fast zu derselben Zeit die Linke der preußischen Kammer sich für die Annahme einer freisinnigen Politik erklärte, so hat man jetzt die Genugthuung, selbst die Times mit gebührender Mäßigung und in achtungsvollerem Tone sich über deutsche Fragen aussprechen zu hören.

Ein Auszug aus dem Artikel unseres Landsmannes in der Times vom 7. Februar dürfte den Lesern des Pfälzer vielleicht interessant sein. Er folgt in der nächsten Nummer in möglichst treuer Uebersetzung

---

Welthändel.

Speyer, 7. März. Die Generalsynode hielt heute zwei Sitzungen, von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 9 Uhr. In der ersten Sitzung wurden die gestern an den Ausschuß zurückverwiesenen Artikel 10 und 11, die Gesangbuchsfrage betreffend, wiederholt nach den neuen Fassungen des Ausschusses debattirt und in folgender Gestalt angenommen: 10. In Bezug auf den Gebrauch des neuen Gesangbuches in den protest. deutschen Schulen, der durch Erlaß der hohen kgl. Regierung, Kammer des Innern, vom 25 Mai 1859 verfügt ward, und in dessen Folge das neue Gesangbuch überall mit verhältnißmäßig geringen Ausnahmen in zahlreichen Exemplaren Eingang gefunden, wäre da, wo dasselbe bis in die jüngsten Tage sich behauptet hat, die Verfügung vom 25. Mai 1859 aufrecht zu erhalten. Bezüglich seines Gebrauches beim Religionsunterrichte in den höheren Lehranstalten der Pfalz wäre die hohe Staatsregierung zu ersuchen, diesen Gebrauch auch fernerhin aufrecht zu erhalten. Wo sich aber dem Vollzuge dieser Verfügungen Schwierigkeiten entgegenstellen, würde deren Hebung dem weisen Ermessen der geistlichen und weltlichen Behörden zu überlassen sein; angenommen mit 28 gegen 19 Stimmen. 11. Der höchst beklagenswerthen Zuchtlosigkeit, die in Folge bedauerlicher Mißverständnisse in den Schulen mancher Orte in erschreckendem Maße überhand genommen hat, und von welcher noch für spätere Zeiten die allerschlimmsten Früchte zu erwarten sind, wolle kgl. Staatsregierung mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Es soll zwar in Bezug auf das neue Gesangbuch ein Zwang nicht stattfinden, allein es muß doch die nothwendige Grenze zwischen unerlaubtem Zwange und unerläßlicher Schulzucht aufrecht erhalten werden; angenommen mit 31 gegen 16 Stimmen. — Nach dem Schlusse dieser Verhandlung überreichten 9 Mitglieder der Synode eine Verwahrung gegen die Majoritätsbeschlüsse, das Gesangbuch betreffend, gegen deren Fassung und Inhalt 33 Mitglieder der Majorität auf Antrag des Herrn Dekan Pixis wieder entschieden Verwahrung einlegten. Die Unterzeichner jenes Protestes nahmen hierauf den Schlußsatz desselben zurück, worauf 5 Mitglieder von den genannten 33 in der Nachmittagssitzung auf Befragen des Hrn. Dirigenten von ihrem Proteste abstanden. Wir werden den Wortlaut jener Verwahrung später nachbringen. In der Morgensitzung erstattete darauf der Petitionsausschuß durch seinen Referenten, Hrn. Dekan Lippert, Bericht über die wegen der Verabfassung einer Ergebenheitsadresse an Se. Majestät den König gestellten Anträge. Der Antrag des Herrn Bente auf Wahl eines besondern, aus 6 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zu diesem Behufe wurde von der Majorität zum Beschluß erhoben. Zuletzt trug der Referent des zweiten Ausschusses, Hr. Decan Lynker, seinen Bericht vor über den Entwurf einer neuen Wahlordnung, sowie über den diesen Gegenstand betreffenden Antrag des Hrn. Anwalt Louis, der sich auf 54 eingelaufene Petitionen gründete. In der Nachmittagssitzung fand die allgemeine, sehr eingehende Debatte über diese zweite Hauptvorlage statt, welche zugleich drei weitere spezielle Entwürfe einer neuen Wahlordnung, von den Herren Landkommissär Rönnich, Pfarrer Gelbert und Anwalt Louis vorgelegt, zum Gegenstande hatte. Heran reihte sich schließlich die Wahl des Ausschusses für Abfassung einer Adresse. Gewählt wurden die Herren Landkommissär

Römmich mit 45, Prodekan Scholler mit 30, Frhr. v. Gienanth mit 27, Dekan Fleischmann mit 27, Dekan Moschel mit 26, Direktor v. Kärner mit 22 Stimmen. Zum Berichterstatter hat dieser Ausschuß Hrn. Moschel gewählt.

Speyer, 7. März. Nachträglich bemerken wir noch berichtigend, daß in Art. 3 der Ausschußanträge diejenigen Worte, welche im Allgemeinen das Bedauern über den in den Gemeinden vorhandenen Widerstand gegen das neue Gesangbuch aussprechen, mit 30 gegen 17, dagegen der Zusatzantrag, welcher diesen Widerstand theils als eine Folge der Verkennung des Inhalts des Gesangbuchs, theils als durch mannigfache agitatorische Mittel hervorgebracht bezeichnet, mit 24 gegen 23 Stimmen angenommen wurde.

Speyer, 8. März. Die Generalsynode erledigte heute in einer mehr als fünfstündigen Sitzung von 9 bis 2½ Uhr die zweite Hauptvorlage: die Wahlordnung für die Presbyterien, Diözesan- und Generalsynoden betreffend. Die höchst wichtigen Resultate der auf die gründliche Debatte folgenden Abstimmungen waren folgende: Zunächst wurde über den Abänderungsvorschlag des Herrn Anwalt Louis, die Presbyterien betreffend, votirt: der §. 3 dieses Vorschlags, welcher die direkte Wahl der Presbyterien forderte (nach Auflösung der gegenwärtigen, cf. §. 8) wurde mit 39 gegen 8 Stimmen abgelehnt; damit war über die folgenden §§. 4—8, welche nur im Zusammenhange mit diesem eine Bedeutung haben konnten, von selbst entschieden. Der zweite Abänderungsvorschlag der Herren Gelbert, Wanzel und König zu diesem Kapitel fiel in allen seinen Sätzen aus denselben Gründen, nachdem der §. 3, welcher eine indirekte Wahl der Presbyterien durch einen mittelst Urwahl zu cretrenden Gemeinde-Ausschuß forderte, mit 35 gegen 12 Stimmen abgeworfen war. Auch der dritte Vorschlag, von Herrn Römmich gestellt, welcher gleichfalls ein solches aus Urwahl gebildetes Collegium zur Wahl des Presbyteriums, aber ohne Integralerneuerung der jetzigen Presbyterien und mit einigen positiven Garantien empfahl, wurde abgelehnt, nachdem die Majorität zunächst auch hier den entscheidenden §. 3 mit 30 gegen 17 Stimmen verworfen hatte. Es folgte dann die allerhöchste Vorlage selbst, die Presbyterien betreffend, in welcher ebenfalls nur §. 3 maßgebend erschien, da die §§. 1 und 2 mit der zu recht bestehenden Wahlordnung übereinstimmen, und die folgenden §§. 4—8 mit jenen stehen oder fallen mußten. Der §. 3, welcher für Presbyterwahlen dem Presbyterium den Vorschlag dreier Candidaten überträgt, aber die definitive Wahl aus denselben der Gemeinde anheimgibt, wurde mit 32 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Ein weiteres Amendement des Pfarrers König, nach welchem umgekehrt der Gemeinde der Dreiervorschlag zustehen, die definitive Wahl dann von dem Presbyterium geübt werden soll, fiel mit 33 gegen 14 Stimmen. — Es folgte nun die Beschlußfassung über das zweite Kapitel, die Diözesansynoden betreffend. Hier waren zu der Allerhöchsten Vorlage keine Abänderungsvorschläge beantragt. Es blieb also über diese allein, welche eine völlige numerische Gleichheit zwischen Geistlichen und Laien dadurch herstellen wollte, daß die Pfarreien, welche mehrere Pfarrer zur Synode senden, auch durch ebensoviel weltliche Abgeordnete vertreten sein sollen, zu entscheiden. Die Vorlage wurde abgelehnt mit 28 gegen 19 Stimmen. — Zu dem Kapitel, die Generalsynode betreffend, war zunächst ein Abänderungsvorschlag von Hrn. Louis eingereicht, nach welchem die Generalsynode aus den Abgeordneten der Diözesansynoden und aus den Decanen zu bestehen habe, welche letztere jedoch nur berathende Stimmen haben sollen; er ward abgelehnt mit 41 gegen 6 Stimmen; deßgleichen ein anderer der Herren Gelbert, Wanzel, König, nach welchem jede Diözesansynode zwei Pfarrer und zwei Weltliche wählen soll u. s. w., abgelehnt mit 33 gegen 14 Stimmen. Die allerhöchste Vorlage, nach welcher die Generalsynode aus je einem geistlichen und weltlichen gewählten Abgeordneten jeder Diözese bestehen soll, wurde gleichfalls abgelehnt mit 36 gegen 11 Stimmen. Es blieb nun noch übrig der Ausschußantrag, welcher nach Voraussetzung von 6 Erwägungsgründen also lautete: „Die Generalsynode wolle 1. dem vorgelegten Entwurfe einer Wahlordnung, soweit derselbe von dem gegenwärtig geltenden Modus abweicht, ihre Zustimmung versagen; 2. Se. Maj. den König allerunterthänigst bitten: Allerhöchstdieselben mögen zu befehlen geruhen, daß die gegenwärtig zu Recht bestehende Wahlordnung, wie dieselbe aus den Beschlüssen der Generalsynode von 1853 hervorgegangen und durch Allerhöchste Entschließungen vom 8. Dezember 1853 und 29. Januar 1860 sanctionirt worden ist, ungeschmälert in Kraft und Geltung verbleiben.“ Da dieser Antrag aber durch die bereits geschehenen Abstimmungen in Art. 1 gegenstandslos geworden war, und es sich nach Abwerfung auch aller Abänderungsvorschläge, von selbst versteht, daß keine andere Wahlordnung in Kraft und Geltung bleibt, als die bestehende, so war eine Abstimmung über denselben nicht mehr erforderlich. — Demnach bleibt die pfälzische unirte Kirche ohne neue Aenderung in ihrer bisherigen Verfassung bestehen: wir hoffen, zu ihrem Heile und zur sicheren Begründung des Friedens, als dieß durch Concessionen in diesem Punkte zu erreichen wäre; wir hoffen aber auch unter der Gutheißung der hohen Staatsregierung, die gewiß die Bedeutung einer von einer solchen Majorität und mit solchem Ernste getroffenen Entscheidung nicht unterschätzen wird.

München, 6. März. Ein hiesiger Bürger hat eine Vorrichtung erfunden, wodurch der Eisenbahnzug im schnellsten Lauf augenblicklich zum Stillstehen gebracht werden kann. Eine Commission, welche die Erfindung geprüft und den angestellten Versuchen beigewohnt hat, sprach sich sehr günstig über die erzielten Resultate aus. — Die Militär-Verwaltung hat bei einem hiesigen Müllermeister eine Quantität Erbsen sammt Hülsen mahlen lassen und das gewonnene Mehl mehreren Sachkundigen übergeben, um daraus Erbsenbrod zu backen. Wie verlautet, soll das Erbsenbrod versuchsweise bei der ganzen bayerischen Armee eingeführt werden. Auch soll beabsichtigt sein, Zwieback aus Erbsenmehl zu backen. (Augsb. Pstz.)

Lindau, 8. März. In Folge der in jüngster Zeit von dem k. k. österreichischen Militär-Commando getroffenen Anordnungen für sofortige Completirung der in italienischen und südtyrolischen Garnisonsorten stationirten Kaiserjäger und Schützencorps verfügten sich in jüngster Zeit große Züge einberufener Militärdienstpflichtiger von dem benachbarten vorarlbergischen Gebiete nach ihren Einlagerungsplätzen. Die Waffensendungen aus belgischen und englischen Etablissements für piemontesischen Bedarf gehen durch das angrenzende schweizerische Territorium in ausgedehnter Weise fort.

Berlin, 6. März. Aus Dresden wird jetzt eine Aufforderung zu Beiträgen für eine „deutsche Flotte“ verbreitet. — In einer Bierhalle in Magdeburg circulirt seit vorigem September an einem Tische, um welchen sich eine kleine Gesellschaft zu versammeln pflegt, täglich eine Büchse mit der Aufschrift: „Für Preußens Flotte! pro Seidel 1 Pfennig!“ Es sind auf diese Weise schon 70 Thaler gesammelt.

Danzig, 4. März. Hierher gelangte Briefe und Reisende aus Warschau schildern die Stimmung der dortigen Bevölkerung als eine überaus erbitterte, und meinen, daß nur die imposante Stärke der Garnison und die auf die Stadt gerichteten Feuerschlünde der Alexanderveste den Ausbruch eines offenen Aufstandes zurückhalten. Uebrigens ist das russische Element in Polen, trotz aller Versuche, es einzubürgern und zu mehren, sehr schwach. Unter den nahezu 4,800,000 Civileinwohnern des Königreichs befinden sich höchstens 6000 der russischen Nationalität Angehörige (davon 2000 in Warschau), also nur etwa 1/800 der Gesammtziffer.

Wien, 8. März. Die „Oesterr. Ztg.“ berichtet, daß Franz II. beschlossen hat, so lange in Rom zu bleiben, als Pius IX. dort bleiben werde.

Wien, 10. März. Der „Kölnischen Zeitung“ und dem „Bund“ ist der Postdebit in Oesterreich wieder gestattet worden.

Die Belagerung von Gaeta soll den Sardiniern 25 Millionen Francs gekostet haben.

Bevor der König von Neapel Gaeta verließ, vertheilte er sein letztes Geld unter seine Soldaten. Jetzt ist er der ärmste Souverän, da er für sich und seine zahlreiche Familie nur noch 150—180,000 Franken besitzt. Die Revolution hat ihn all' seines Privatvermögens, darunter auch das Heirathsgut seiner Mutter, einer sardinischen Prinzessin, beraubt. Es ist falsch, daß General Bosco in Ungnade gefallen ist. — Wie überall, wo die radikale Partei das Heft in der Hand hat, ist sie auch in Italien die unduldsamste und verfolgungssüchtigste gegen jede andere Meinung, namentlich in der Presse. So wurden in Sardinien vom 26. Nov. 1860 bis 6. März 1861, also in kaum vier Monaten, drei conservative Zeitungen zusammen in 6 Jahren und 9 Monate Gefängniß und zu 11,900 Franken Geldstrafe verurtheilt.

Paris, 10. März. Die Generale Klapka und Türr haben von hier aus ein Schreiben an ihre ungarischen Landsleute gerichtet, worin sie sagen, daß österreichische Agenten die bevorstehenden Wahlen benützen wollen, um einen verfrühten Aufstand in Ungarn hervorzurufen, weßhalb sie ihre Landsleute bitten, alle Energie zu entfalten, um das Gelingen zu vereiteln, da im Augenblicke ein Aufstand ihre legitimsten Hoffnungen vereiteln könnte. Es gelte, die Kräfte bis zu dem Augenblicke aufzubewahren, wo günstigere Umstände bessere Aussichten auf Erfolg bieten, um einen äußersten Entschluß der Nation zu rechtfertigen. — Da der ehemalige österreichische Unteroffizier und jetzige sardinische Generallieutenant Türr eben erst von London zurückgekehrt ist, so scheint er dort keine günstige Stimmung für eine ungarische Revolution gefunden zu haben. Allein verschoben ist nicht aufgehoben. — In der Gemeinde Lientsoln, bei St. Etienne des Monts hat eine Schneelawine 14 Scheuern verschüttet und 400 Stück Hornvieh begraben. Der Schaden wird auf 40,000 Franken geschätzt und 20 Familien sind dadurch in die größte Armuth versetzt worden.

Beyrut, 25. Febr. In Damaskus wiederholten sich die Insulten und Provocationen gegen die Christen. Die Drusen im Hauran drohen mit Repressalien, wenn die Verurtheilten hingerichtet werden. (Fr. Pfz.)

Die Kosten des deutschen Gesangfestes in Nürnberg werden auf mehr als 40 000 Gulden angeschlagen, der Bau der großen Sängerhalle erfordert allein ein Capital von 15000 Gulden, obgleich das Material zurückgegeben wird. Das Turnfest kommt nicht zu Stande.

Als Lola Montez starb, bestand ihr Vermögen in 300 Dollars, welche sie dem Magdalenenstift zu New-York **vermachte.**

Handelesbricht.

Worms, 8. März. Das Getreidegeschäft liegt eben sehr leblos darnieder und war in der vergangenen Woche so still, daß kaum etwas von Belang darüber zu berichten ist. Die Preise haben im Allgemeinen unter dem Einfluß der flauen auswärtigen Berichte und den fehlenden Verschiffungen an ihrem Werthe verloren und sind sämmtlich zum Rückgang geneigt; Weizen und Korn gegen vor 8 Tagen 15—20 kr., Gerste 10—20 kr. niedriger bezahlt, bei geringfügigem Umsatz. Hülsenfrüchte mehr angeboten als gesucht, bleiben gleichfalls schwer zu placiren. Die verschiedenen Mehlsorten sind auch etwas billiger käuflich. Rüböl bei den günstigen Aussichten der Pflanze und abnehmendem Bedarfe geschäftslos, auch Repssamen billiger. Für Kleesamen werden bei ziemlicher Nachfrage die seitherigen Preise gerne bewilligt. In den sonstigen Artikeln keine Veränderung. Wir notiren heute: Weizen 13 fl. 30 kr., neues Korn 10—10 fl. 15 kr. Gerste 9 fl. 30 kr. (Brauerwaare) per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. bis 11 fl. 30 kr. Bohnen 13 fl. bis 13 fl. 15 kr. Linsen 11 fl. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. 15 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl. 30 kr., Nr. 1 13 fl., Nr. 2 11 fl., Nr. 3 10 fl. Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. 15 kr. per 70 Kilo. Gries 15 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr., per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 22 fl. 15—30 kr. per 50 Kilo, per Ohm 65—66 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo, (transit.) Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 45 kr. per Mltr. Reps- 65—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 36 fl. per Ohm; für's Ausland 30 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 25—30 fl, Luzerner 21—24 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 4 fl. je nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 12. März. Der Centner: Weizen 6 fl. 42 kr. Korn 5 fl. 7 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 47 kr. Gerste 4 fl. 28 kr. Hafer 3 fl. 51 kr. Erbsen 4 fl. 56 kr. Wicken 4 fl. 8 kr. Linsen 5 fl. 30 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Holz-Versteigerung
zu Quirnbach.

Donnerstag den 14. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, werden durch unterfertigtes Bürgermeister-Amt auf seinem Amtslokale aus dem Gemeindewalde von Quirnbach, Schlag Altenwald, auf Credit versteigert:

7 eichene Bau- und Nutzstämme III. und IV. Klasse,
1250 buchene Bohnenstangen,
5²/₄ Klafter buchen Scheitholz,
1 " " Prügelholz,
1 " eichen Scheitholz,
³/₄ " " Prügelholz,
950 buchene Astwellen,
75 eichene " "

Quirnbach, den 27. Februar 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Minder-Versteigerung.
Die Erbauung einer Armenwohnung zu Frutzweiler betr.

Samstag den 23. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, zu Quirnbach im Bürgermeisteramtslocale, werden die Arbeiten zur Erbauung eines Gemeindehauses (Armenwohnung) zu Frutzweiler in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden vergeben:

		fl.	kr.
a.	die Maurer-, Steinhauer- und Dachdecker-Arbeiten sind veranschlagt zu	619	58
b.	die Zimmer-Arbeiten sind veranschlagt zu	104	9
c.	" Schreiner- " " "	105	23
d.	" Schlosser- " " "	46	42
e.	" Glaser- " " "	24	59
	Total	901	11

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.

Quirnbach, den 9. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Donnerstag den 21. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittags, werden auf dem Bürgermeistereilocale gegen Zahlungs-Termin

zwischen 700—800 Pfd. fein gesponnenes hänfenes Garn der Armenbeschäftigungsanstalt,

versteigert.

Kusel, den 11. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Bekanntmachung.

Bis Mittwoch, den 20. dieses Monats März, Vormittags 9 Uhr, auf dem Leidstabler Hubenhäuschen, läßt Jakob Braun, Ackerer in Godelhausen wohnhaft:

circa 44 Klafter buchenes Scheitholz und
circa 1000 Wellen,

öffentlich freiwillig auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 11. März 1861.

Aus Auftrag:
J. Voegele, k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 26. d. Mts., Morgens 10 Uhr, läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalb, Distrikt „Finsterdell", bei Phl. Hertel zu Rathsweiler:

40 Klafter buchen Scheitholz und
700 starke buchene Wellen,

auf Zahlungstermin öffentlich versteigern. Das Holz ist ganz gut abzuführen.

Kusel, den 10. März 1861.

L. Benzino.

Rother Kleesamen,

erster Qualität, ist zu haben bei
Theobald Braun
in Quirnsbach.

Schulzeugnisse, Schulversäumnißlisten und Schulgelderhebungslisten sind zu haben in der

Schneider'schen Buchdruckerei
zu Kusel.

Guter Kuhdung ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Frankfurter Geld-Course
vom 6. März 1861.

Pistolen	fl.	9	35
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9	56
Rand-Ducaten	fl.	5	30
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	fl.	9	41
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	19½
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51	40
Engl. Sovereigns . . .	„	11	45
4½% Pf. Max-E.-A. .		98½ G.	
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105 P.	
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		129⅞ G.	

Quirnbach.

Verlegung eines Viehmarktes.

Der auf Mittwoch den 20. d. Mts. treffende Viehmarkt ist mit höherer Genehmigung verlegt worden auf den nächstfolgenden Tag, d. i.

Donnerstag den 21. März c.,

wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Quirnbach, den 4. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Neustadter Bleiche.

☞ **Diplom der pfälzischen Industrie-Ausstellung 1860.**

Von heute an können wieder Tücher, für die obige Bleiche bei mir abgegeben werden.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für glatte Leinen und Gebild von ¾ und ⁴⁄₄ breit 3 kr. die Elle.
„ „ „ „ „ ⁵⁄₄ „ ⁶⁄₄ „ 3½ „ „
Damast-Gebild . . . . 4 „ „

Kusel, im März 1861.

Carl Linn.

Kais. Königl. österr. 100 fl.-Loose.

Ziehung am 2. April d. J.

Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 5000, 4000, 3000 2c.

Niederster Treffer fl. 130

sind in Original-Loosen coursmäßig, sowie über diese Ziehung gültig à Thlr. 3 — per Stück — 11 Stück Thlr. 30 — zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft in Mainz.

☞ Pläne und Ziehungslisten gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

Dr. Béringuier's
Kaiserl. Königl. privilegirter
KRONENGEIST
Quintessenz d'Eau de Cologne.

Zu **Dr. Béringuier's Kronengeist** ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht.

Von **Dr. Béringuier's Kronengeist,** welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 45 Kr. und in Originalkisten zu 4 Fl. 30 Kr. debitirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage: für Kusel ist dieser Alleinverkauf bei

Chr. Ludw. Blitt.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Welthändel.

Speyer, 8. März. Wie schon gemeldet, wurde in der Generalsynode am Schlusse der Verhandlungen über die Gesangbuchsfrage, von Herrn Louis ein Seperatvotum zu Protokoll gegeben, das folgendermaßen lautet: „Die unterzeichneten Mitglieder der protest. Generalsynode fühlen sich durch ihre Ueberzeugung und ihr Gewissen verpflichtet, den in Betreff des kirchlichen Gesangbuchs gefaßten Beschlüssen dieser Versammlung gegenüber es auszusprechen, daß sie zwar die Mängel des alten Gesangbuchs, so wie die Vorzüge des neuen keineswegs verkennen, daß sie aber auch das neue Gesangbuch nicht für frei von Mängeln, sondern der Verbesserung bedürftig erachten; daß sie ferner die Situation weder für gefahrdrohend, noch für dringend halten, vielmehr der festen Ueberzeugung leben, daß nur ein besonnenes, wohlbemessenes, namentlich von aller Hast befreites Vorangehen in dieser so hochwichtigen Angelegenheit gedeihliche Früchte trage und im friedlichen Wege wahrhafte Verbesserungen bringen kann; daß sie insbesondere in dieser, die Gewissen der Religionsgenossen und die langgewohnten Anschauungen derselben so nahe berührenden Sache nicht nur jede Nöthigung, sondern selbst den Schein einer Nöthigung für vermeidenswerth erachten, daß sie demgemäß, soweit eigene Erfahrung in ihren Kreisen sich erstreckt, die zahlreichen Erklärungen und Eingaben der protestantischen Gemeinden ihrer großen Mehrheit nach für den wahren und ernstlich zu beachtenden Ausdruck des Bewußtseins derselben halten, welchem Rechnung getragen werden muß, wenn man nicht die Gemeinden als unmündig ansehen, wenn man nicht die wirklich vielfach vorhandenen Störungen des kirchlichen Friedens nach Ursprung und Folgen mißkennen und zu deren Fortdauer beitragen will; daß es aus diesen Gründen sich nicht nur als ein Gebot christlicher Liebe und Langmuth, sondern als das Gebot der Nothwendigkeit und der Achtung der gesetzlich gewährleisteten Gewissensfreiheit darstellt, die Abschaffung des alten und die Einführung des neuen Gesangbuchs bis auf weiteres zu vertagen; sodann, daß es nur eine weitere Folge der vorstehenden Begründung ist, daß in jenen Gemeinden, wo die Presbyterien das neue Gesangbuch gegen den wahren und aufrichtigen Willen der ansehnlichen Mehrheit der Religionsgenossen eingeführt haben, und in denen diese Mehrheit fortwährend in zuverlässiger und berechtigter Weise ihr Widerstreben gegen dasselbe kundgibt, der Gebrauch des alten Gesangbuchs wieder Platz zu greifen habe, und endlich, daß sie es darum tief beklagen müssen, daß die eben so wohlwollenden als gerechten Intentionen der k. Staatsregierung in dieser Angelegenheit bei den erwähnten Beschlußnahmen und Aeußerungen nicht jene volle Würdigung gefunden haben, welche denselben niemals hätte fehlen sollen." Unterzeichnet: Kös[illegible]r, König, Louis, Frey, Gelbert, Bogen, Diehl, Decker, Wanzel. Gegen die Motive dieses Separatvotums, besonders gegen den in dem letzten Satze enthaltenen Vorwurf, daß die Majorität der Synode den wohlwollenden Friedens-Intentionen der k. Staatsregierung nicht in demselben Maaße, wie die Minorität, habe entsprechen wollen, legten 33 Synodalmitglieder Verwahrung ein. In der darauffolgenden Nachmittagssitzung ward hierauf der letzte Absatz des Separatvotums von den Unterzeichnern gestrichen, worauf 5 von jenen 33 Mitgliedern auch ihre Verwahrung zurücknahmen.

Speyer, 9. März. Die Generalsynode hat in ihrer heutigen Sitzung die Ergebenheitsadresse an Se. Maj. den König einstimmig durch Zuruf, nach dem Vorschlage des Ausschusses, genehmigt. Heute Nachmittag vereinigt ein gemeinschaftliches Mahl sämmtliche Mitglieder im Gasthaus zum Wittelsbacher Hof. Beiderseits hat man nach seiner Ueberzeugung redlich gekämpft, allein die Verschiedenheit der Ansichten kann für gebildete Männer kein Grund zur äußeren sozialen Scheidung sein.

Speyer, 9. März. (Generalsynode.) Nachträglich ist zu berichten, daß in der Sitzung vom 7. l. M., wo in Betreff der Bitte um eine wohlfeilere Ausgabe des neuen Gesangbuchs mit 31 gegen 16 Stimmen Beschluß gefaßt wurde, Pfarrer König sich veranlaßt fand, an das kgl. Consistorium die Interpellation zu richten: „Da das alte Gesangbuch durch Beschluß der Generalsynode nicht außer Gebrauch gesetzt sei, vielmehr auf unbestimmte Zeit im Gebrauch bleiben werde, so erlaube er sich an das hochwürdige Consistorium die Frage zu richten: 1. Ob noch alte Gesangbücher auf dem Lager vorhanden seien? 2. Wie viele etwa? 3. Was hochwürdige Kirchenstelle zu thun entschlossen sei, insofern das vorhandene Bedürfniß nicht mehr befriedigt werden könne?" Hierauf erwiderte der Dirigent, daß noch etwa 500 Exemplare der ordinären Ausgabe und etwa 5000 Exemplare mit grobem Druck vorhanden seien, daß aber hinsichtlich der 3ten Frage das königl Consistorium noch keinen Beschluß gefaßt habe.

Zu der mit Namensunterschrift von 9 Mitgliedern veröffentlichten Erklärung ist hinzuzufügen, daß der dagegen eingelegten Verwahrung und Protestation die Mitglieder: Rentmeister Freiburger, Appellationsdirector von Kärner, Landcommissär Römmich, Inspector Ritter und Pfarrer Piton nicht beitraten, und daß die Dekane Dannheimer, Moschel

Saul, Zöller und Pfarrer Algi dieselbe nach Streichung des
letzten Passus wieder zurückgenommen haben, so
daß in dieser Angelegenheit nur 28 Stimmen übrig blieben.

Speyer, 10. März. In der gestrigen Sitzung der
Generalsynode wurde beschlossen, außer den Ansprachen des
k. Commissärs und Dirigenten auch die Ausschußreferate und
die Anträge drucken zu lassen. Heute in der Schlußsitzung
votirte die Versammlung einstimmig ihren Dank dem Diri-
genten für die unparteiische Leitung der Verhandlungen und
dem k. Commissär für die Art, wie er seine Mission erfüllte.
In dem darauf folgenden Gottesdienste hielt Hr. Dekan
Windisch von Homburg die Schlußpredigt.

Hannover, 8. März. Die Citadelle in Harburg ist
jetzt vollständig armirt und das Betreten des Walles und
der Bastionen ohne besondere Erlaubniß verboten. (Fr. J.)

Von einem höheren, verdienstvollen Offizier geht uns
folgende militärisch-politische Berechnung zu: Die österreichi-
sche Armee bestand aus 100,000 Italienern, 200,000
Ungarn, 300,000 Slaven, Czechen rc., 200,000 Deutschen.
Summa 800,000 Mann. Nach Verlust der Lombardei weni-
ger 50,000 Mann, bleiben also 750,000 Mann. Davon muß
es jetzt in Venetien 240,000 Mann in erster Linie und den
Festungen halten, 60,000 Mann in Rerserve, außerdem
100,000 Mann in erster Linie in Ungarn, sowie 60,000
Mann in Reserve dort; mithin bleiben ihm 290,000 Mann
(davon 200,000 Ungarn und 50,000 Italiener) für die ganze
große Monarchie noch disponibel. — Verliert es oder ver-
kauft es Venetien, so verliert es die 50,000 Italiener und
bleiben im Ganzen ihm noch 700,000 Mann; dadurch aber
bekommt es die Armee in Italien 300,000 Mann Kerntrup-
pen disponibel. Gelingt es ihm, Ungarn zufrieden zu stellen,
so bedarf dasselbe nur eine Armee von 60,000 Mann und
es erhält abermals 100,000 Mann disponibel, in Summa
400,000 Mann † 240,000 (meist Ungarn), in Sa. 640,000
Mann Truppen, auf die es sich verlassen kann. — Dieses
das einfache Rechenexempel, ob Oesterreich durch den Besitz
von Italien mächtiger oder schwächer wird. — Die Zahlen
für die active Armee sind hoch gegriffen, die für nothwendige
Besatzung, namentlich in Ungarn, gering. Diejenigen Deut-
schen mögen wünschen, daß es in Oesterreich so wird, die den
Bestand und die Stärke Deutschlands durch Oesterreich ge-
sichert sehen; denn dann kann Oesterreich seinen Bundes-
pflichten nachkommen und Deutschland mit seinem Bundes-
contingente in Zeiten der Gefahr zu Hülfe kommen, sonst niel

Krakau, 8. März. Der „Czas" berichtet aus War-
schau: Die polnische Bank hat mehrere Millionen der In-
tendantur gehörige russische Papiere in Depot, zu deren Um-
tausch sie nicht verpflichtet ist. Die Regierung verlangte die
Auszahlung in baar, da dies die Bank verweigerte, umzin-
gelte das Militär das Gebäude und nahm die Regierung den
Betrag aus dem Metallvorrathe. (F. J.)

Neapel, 9. März. Man meldet von Messina unterm
6., daß Deserteure versichern, daß bei den Truppen der Ci-
tadelle Unzufriedenheit und Unordnung herrsche. Die Lauf-
gräben der sardinischen Armee werden in acht Tagen fertig
sein. Die englischen und amerikanischen Schiffe verlassen den
Hafen.

Seit langer Zeit sind viele Witze darüber gemacht worden,
daß die Schillerlotterie viele Tausende baumwollener
Regenschirme à 15 Ngr. (nach der „Schles. Ztg." 40,000)
als Gewinngegenstände zu einem Thaler Werth zur Vertheil-
ung bringen werde. Es sind allerdings baumwollene Schirme
(um die rege Gewinnlust des Publikums zu dämpfen) neben
vielen schönen und kostbaren Gegenständen angekauft — aber
den künftigen Schirm-Gewinnern, die ängstlich besorgt sein
könnten, ob sie für ihren Thaler auch einen großen Gewinn
in der zu einem wohlthätigen Zwecke gegründeten
Nationallotterie erhalten, sei zum Troste mitgetheilt, daß dem
Vernehmen nach statt 40,000 nur 1000 baumwollene Regen-
schirme — ein Tropfen in dem Meere von 660,000 Loosen
— jeder über 1 Thaler Werth abgegeben werden und daß
jeder glückliche Gewinner eines solchen prosaischen, aber prak-
tischen Schirmes auch noch einen Haus- resp. Schlafrock über
1 Thaler Werth als Zugabe erhalten wird. Es fehlt nur
noch die Schlaf- und Nachtmütze, doch an diesen ist über-
haupt in Deutschland kein Mangel. (D. W.)

Mainz, 8. März. Weizen noch immer in matter
Stimmung, trotzdem einiges zu gegenwärtigen Preisen rhein-
abwärts verladen werden kann. Großes Geschäft wurde in-
dessen noch nicht gemacht, eff. und April ungar. 13 fl. 30
bis 45 kr., Franken 13 fl. 20 kr., bayerischer 13 fl. 30 kr.
bis 14 fl. — Roggen flauer und niedriger, eff. Pfälzer 10
bis 10 fl. 10 kr., pr. April-Mai 10 fl. 15 kr. —. Gerste
ziemlich viel Handel zu weichenden Preisen, Franken 8 fl.
50 kr. bis 9 fl. 10 kr., erste Kosten, je nach Lieferzeit, Pfäl-
zer 9 fl 30 kr. — Hafer wenig Geschäft, eff. schöne Waare,
5 fl. 10 bis 5 fl. 15 kr. pr. 120 Pfd., je nach Qual. —
Rüböl flau und geschäftslos, trotz den jetzt niedrigeren Prei-
sen, die doch wieder Beachtung verdienen, denn Kohlsamen
ist theuer und der neue ist erst noch zu ernten, eff. ohne
Faß 21 fl. 50 kr. bis 22 fl., mit Faß 22 fl. 30—40 kr.
pr. 50 Kilo., faßfrei pr. Mai 22 fl. 30 kr., pr. Oct. 23 fl.
pr. 50 Kilo. — Mohnöl, Pfälzer, 32 fl. 45 kr. ohne Faß.
— Repskuchen 75 fl. — Leinkuchen 90—95 fl. — Klee-
samen, deutscher, 25—28 fl., Luzerne 20—22 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnitts-
preisen verkauft:
480 Säcke Weizen 13 fl. 33 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
155 " Korn 9 " 24 " " " " " 180 "
51 " Gerste 7 " 6 " " " " " 160 "
126 " Hafer 5 " 21 " " " " " 120 "
Weißmehl 11 fl. 50 kr. Roggenmehl 9 fl. 50 kr.

Neustadt, 9. März. Der Centner Weizen 7 fl. 5
kr. Korn 5 fl. 9 kr. Spelz 5 fl. 35 kr. Gerste 4 fl.
56 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe
Joseph Kleinschmidt.

Nro. 22. 1861.

Freitag, 15. März.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Schleswig-Holstein.

„Schleswig wurde ursprünglich von Deutschen bewohnt und von eigenen Fürsten beherrscht, und war durchaus kein dänisches Lehen. Carl der Große erklärte zwar 811 nach Unterwerfung der Sachsen in Holstein die Eider als Grenze seines Reiches; Kaiser Heinrich I. jedoch machte Schleswig nach seinem Siege über den dänischen König Gorm den Alten im Jahre 931 zu einer deutschen Markgrafschaft, und so blieb es bis 1027, von wo an es eine Art Anhängsel der dänischen Krone ward, (ohne jedoch mit Dänemark vereinigt zu sein) und einige hundert Jahre lang von Herzögen aus der herrschenden dänischen Königsfamilie regiert wurde. Im Jahre 1326 bekleidete König Waldemar III. von Dänemark seinen Oheim den Grafen Gerhard von Holstein und seine Nachkommen in aeternum (auf ewig) mit Schleswig als einem dänischen Lehen, und bemerkte in seiner berühmten Verfassung ausdrücklich, daß das Herzogthum Schleswig nie mit Dänemark unter einem Scepter vereinigt werden solle (regno et coronae Daniae non unietur nec annectetur ita, quod unius sit Dominus utriusque).

Aus jener alten Zeit schreibt sich die Vereinigung Schleswigs mit Holstein her und sie ist bis 1851 unaufgelöst geblieben. Als nach dem Aussterben des Hauses Schaumburg in Schleswig-Holstein (1459) die Stände dieser Herzogthümer den König Christian I. von Dänemark zu ihrem Herzog wählten, ward derselbe — nachdem er schon 1448 die Constitutio Waldemariana im Voraus verbrieft hatte — genöthigt, im Jahre 1460 durch eine besondere Verordnung alle Vorrechte und Freiheiten der Herzogthümer anzuerkennen und zu bestätigen und namentlich zu versprechen, daß sie für ewige Zeiten unzertrennlich verbunden bleiben sollten (dat se bliven ewich tosamende ungedelt). Ein halbes Jahrtausend verfloß, ohne daß Dänmark wagte, diese Vereinigung aufzuheben, vielmehr bestätigte und verbürgte jeder dänische König, den jetzigen mitgerechnet, die ständischen Freiheiten der Herzogthümer, zu denen stets das Recht der Steuerverwilligung gehörte, aufs Neue; obgleich die dänische Regierung in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts das Steuerverwilligungsrecht zu mißachten anfing und es endlich ganz abschaffte, eine Maßregel, gegen welche die Herzogthümer feierlich protestirten und die den Grund zu der wachsenden Unzufriedenheit gelegt hat.

Die Verordnung vom 8. Juli 1846, worin König Christian VIII. erklärte, daß Schleswig dem dänischen Thronfolgegesetz unterworfen sein solle, und daß er zur Sicherung der Unverletzlichkeit des dänischen Reiches auch Schritte zur Abschaffung der gesetzlichen Thronfolge in Holstein beabsichtige, vermehrte die Unzufriedenheit; und als 1848 die Revolution in Kopenhagen ausbrach und den jetzigen König (damals ein Gefangener in seinem eigenen Palaste) zwang, das Programm der Eider-dänischen Partei anzunehmen, worin die Trennung der beiden Herzogthümer und die Vereinigung Schleswigs mit Dänemark verlangt wurde, standen die Schleswig-Holsteiner voll Zorn und Unwillen auf, — nicht gegen den König, den sie stets als ihren rechtmäßigen Herrn anerkannten, sondern gegen ihre dänischen Unterdrücker und Tyrannen.“

Ein Deutscher in England.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 12. März. Eine Frucht der neulichen, auf die Verkehrsanstalten bezüglichen Kammerverhandlungen macht sich bereits bemerkbar; sicherem Vernehmen nach werden mehrere der bedeutenderen Städte der Pfalz Telegraphenstationen erhalten, wodurch einem lang gehegten Wunsche entsprochen wird.

Zweibrücken, 11. März. Das Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins in München hat für allmähliche Cultivirung und bessere wirthschaftliche Benützung der Gemeindegründe den Herren Ludwig Schmidt, Bierbrauer und I. Adjunkt, und Philipp Keller, Schreinermeister und II. Adjunkt, beide von hier, je eine große silberne Vereinsdenkmünze als Preise zuerkannt, welche denselben dieser Tage in einer Sitzung des Stadtraths durch den Bürgermeister Herrn Stengel überreicht wurden. Eine goldene Denkmünze für Cult- und Bewässerungen, Drainage ꝛc. erhielt der Bürgermeister Herr Carl Steinacker von Reifenberg. (Pf. Z.)

München, 12. März. In der heutigen 7. Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde der Gesetzentwurf über die Zusammenlegung der Grundstücke berathen. Artikel 1 des Regierungsentwurfes, welcher die Normen enthält, unter denen ein Zwang stattfinden könne, wurde abgelehnt, dagegen die von dem vereinigten 3. und 1. Ausschuß vorgeschlagene Form

des Art. 1, nach welchem jeder Zwang ausgeschlossen ist, einstimmig angenommen. Auch die übrigen Artikel — 22 an der Zahl — wurden in der von den vereinigten Ausschüssen vorgeschlagenen Form angenommen.

Kehl, 11. März, Nachmittags. Die soeben stattgehabte Rheinbrückenprobe ist vollkommen befriedigend ausgefallen. Bei der stärksten Belastung betrug die größte Senkung nur 5 Linien. (Nar. Z.)

Paris, 9. März. Die Damen des Faubourg St. Germain haben beschlossen, daß keine Dame, welche durch ihren Mann oder ihre Familie in Beziehungen zu den Tuilerien und dem Ministerium steht, zu der Deputation zugelassen werden soll, welche demnächst der Königin von Neapel eine kostbare Schatulle in Rom überreichen wird. — Der polnische Graf Plater ist hier angekommen. — Wie man hier versichert, hat in London vor einigen Tagen eine Versammlung von Polen, Italienern, Ungarn und Venetianern unter dem Vorsitze Kossuth's stattgefunden.

Turin, 10. März. Alle Welt ist in Erwartung der morgen beginnenden Debatten im Parlamente. Es ist Aussicht dazu vorhanden, daß das Titelgesetz nach dem Beispiele des Senates ohne weitläufige Discussion angenommen wird. — Während Nachrichten aus Rom das Gerücht mittheilen, es fänden Verhandlungen zwischen dem Vertreter Frankreichs und Franz II. statt, um die Uebergabe Messina's und Civitella's herbei zu führen, Gerüchte, welche uns hoffen lassen, daß der Bürgerkrieg dem Ende nahe sei — treffen aus dem Nordosten sehr beunruhigende Nachrichten ein. Die öfters wiederholte Behauptung, Oesterreich könne den bewaffneten Frieden nicht aushalten, wird von Neuem mit großer Entschiedenheit aufgestellt. Es soll sich vor allem um Wiedereinsetzung des Herzogs von Modena handeln, der bekanntlich unter österreichischem Schutze eine kleine Armee gebildet hat. Ja, man geht so weit, das Datum des Angriffes vorher zu bestimmen, es ist der 21. März. Die Unwahrscheinlichkeit der Angaben wird dadurch gemildert, daß die Wühlereien der Reaction in den Herzogthümern sehr lebhaft sind. Der Herzog von Modena ist natürlich nur ein Vorwand für Oesterreich. General Benedek soll verlangt haben, die Armee in Venetien möge auf 200,000 Mann gebracht werden. Die Oesterreicher haben drei verschiedene Lager angelegt: eines in Friaul, ein anderes am Po und ein drittes am Mincio. In Mantua declamirt ein wüthender Prediger tagtäglich gegen Victor Emanuel und Napoleon III. zum Entsetzen aller Italiener. Sie haben nur den beruhigenden Gedanken, daß, je größer der Lärm, um so sicherer der Sturz der weltlichen Macht des Papstes ist. — Türr wird zurückerwartet. (Fr. Kur.)

Die „Kreuzztg." bemerkt zu der Drohung Cialdini's den General Fergola und seine Offiziere ihres Vermögens zu berauben und der Rache des messenischen Pöbels preiszugeben, folgendes: „Da hört denn doch Alles auf! Darf der blutige Schuft (Cialdini) so zu einem treuen königlichen General sprechen, der seine Pflicht thut? Hat denn das königliche Europa keine Ohren mehr?"

Fiume, 13. März. Die neue Municipalvertretung hat beschlossen: Erstens der früheren Municipalvertretung eine Dankadresse abzustatten, weil dieselbe die Rechte und die Autonomie Fiume's so muthig vertheidigte; zweitens, eine Adresse an den Kaiser zu richten um Wiedereinverleibung in Ungarn, Nichtabsendung der Deputirten zum croatischen Landtage und gänzliche Unabhängigkeit vom Comitate; endlich drittens die Zahlung der Provinzialsteuerzuschläge zu suspendiren. (Fr. Postz.)

Die Reuter'sche Agentur veröffentlicht folgende Nachrichten aus **Washington** vom 27. Febr.: Der Senat und das Repräsentantenhaus haben alle Amendements zu der Tarifbill mit Ausnahme derer, welche sich auf Thee und Kaffee beziehen, angenommen. Man erwartet die sofortige Annahme der Tarifbill. Wie man glaubt, wird die Friedens-Conferenz zu nichts führen. Unter dem Sitz im Waggon, in welchem der Präsident Lincoln Platz genommen hatte, ist eine Höllenmaschine gefunden worden. Das der Bundesregierung gehörige Kriegsmaterial in Texas ist weggenommen worden.

III. Blaubacher Bannes.

7) Pl.-Nro. 609, 61 Dez. Wiese in der Lauerwies, neben Wilhelm Roth jr. beiderseits.

IV. Bledesbacher Bannes.

8) Pl.-Nro. 640, 70 Dez. Acker auf der Haide, 6. Gewann, neben Decker von Bledesbach;

9) Pl.-Nro. 1792, 52 Dez. Acker auf Müllerswäldchen, neben Philipp Keller und Decker von Bledesbach.

Kusel, den 14. März 1861.

Lorch, königl. Notär.

Immobilien-Verpachtung.

Montag den 25. März 1861, Nachmittags 3 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale, läßt Carl Blattau, Gutsbesitzer in Kusel wohnhaft, folgende in der Stadt und auf dem Banne von Kusel gelegenen Immobilien verpachten, als:

1) Pl.-Nro 383, 7⁶⁄₁₀ Dez. Scheuer mit Stall, Hof und Schoppen, gelegen in der Stadt Kusel;
2) Pl.-Nro. 383½, 2½ Dez. Garten vor dem Unterthor in der Stadt Kusel;
3) Pl.-Nro. 724, 18 Dez. Wiese in der untern Kehrwiese;
4) Pl.-Nro. 732, 69 Dez. Wiese allda;
5) Pl.-Nro. 953, 66 Dez. Wiese in der Probstwiese;
6) Pl.-Nro. 2064, 57 Dez. Wiese unter dem Hasselrech;
7) Pl.-Nro. 579, 57 Dez. Wiese an der Ruheiche;
8) Pl.-Nro. 2395, 95 Dez. Wiese am Schnappenberg;
9) Pl.-Nro. 1709 und 1710, 1 Tagwerk, 42 Dez. Wiese und Baumstück im Botzenwingert;
10) Pl.-Nro. 2667 und 2667½, 2 Tagwerke, 14 Dez. Baumstück und Acker am Oedesberg;
11) Pl.-Nro. 2677, 1 Tagwerk, 54 Dez. Acker allda;
12) Pl.-Nro. 2681, 75 Dez. Acker allda;
13) von Pl.-Nro. 1493, 1 Tagwerk, 59 Dez. Acker hinter dem Gericht, die unterste Hälfte;
14) von demselben Acker, die oberste Hälfte;
15) Pl.-Nro. 1501, 72 Dez. Acker hinter dem Gericht;
16) Pl.-Nro. 1492, 79 Dez. Acker hinter dem Gericht.

Die zuletzt beschriebenen 7 Immobiliarstücke sind einbesaamt.

Kusel, den 14. März 1861.

Lorch, königl. Notär.

Verpachtung.

Freitag den 22. März 1861, des Nachmittags um 3 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, lassen die Geschwister Böhmer von da, folgende Liegenschaften Kuseler Bannes auf mehrere Jahre verpachten, als:

1) 1 Tagwerk, 10 Dez. oder 1 Morgen, 1 Viertel, 29 Ruthen Acker, ober dem Haischbach, einseits Friedrich Schlosser;
2) 64 Dez. oder 3 Viertel, 9 Ruthen Wiese, in der Streng, einseits Philipp Emrich;
3) 56 Dez. oder 3 Viertel Acker, am Roßberg, II. Gewann, einseits Friedrich Graß;
4) 64 Dez. oder 3 Viertel, 14 Ruthen Acker, unter der Handorgerhöh, einseits Carl Böhmer;
5) 36 Dez. oder 1 Viertel, 30 Ruthen Wiese, in der Ruheiche, einseits Jacob Böhmer;
6) 9 Dez. oder 28 Ruthen Acker, auf dem Gemeindeacker, einseits Jacob Fritz;
7) 60 Dez. oder 3 Viertel, 7 Ruthen Wiese, an der Ruheiche, einseits Friedrich Ehrenspeck;
8) 24 Dez. oder 1 Viertel, 9 Ruthen Garten und Wiese, auf dem Lehn, einseits Wittwe Joanni;
9) 42 Dez. oder 2 Viertel, 8 Ruthen Acker, im Pfaffenteich, einseits Carl Bens;
10) 80 Dez. oder 1 Morgen, 9 Ruthen Acker, allda, einseits Philipp Fink;
11) 93 Dez. oder 1 Morgen, 32 Ruthen dito, ober dem Haischbach, einseits Friedrich Schlosser;
12) 80 Dez. oder 1 Morgen, 9 Ruthen dito, auf Keddart, I. Gewann, einseits Jacob Böhmer.

Kusel, den 12. März 1861.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 22. dieses Monats, des Nachmittags um 2 Uhr, im Versteigerungslocale bei Herrn Wilhelm Dick zu Kusel, läßt Herr Carl Linn, Rothgerber und Gutsbesitzer daselbst, nachbeschriebene, in seinem Walde in der Gailbach lagernde Hölzer auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

1) 62 eichene Nutz- und Bauholzstämme;
2) ¾ Klafter buchen Scheitholz;
3) 41 Gebund Bohnenstecken;
4) 22 Gebund Erbsenreiser;
5) Mehrere Buchenabschnitte.

Kusel, den 14. März 1861.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung des Herrn Linn, lassen die Herren Jacob Rindt, Carl Rindt und Daniel Böhmer allda:

44 eichene Baustämme, ebenfalls in der Gailbach lagernd,

auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 15. März 1861.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 22. März 1861, Nachmittags 2 Uhr, im Saale von Wilhelm Dick zu Kusel, lassen Carl Linn und Jacob Rindtl., aus dem Walde Geilbach versteigern:

58 eichen Bau- und Nutzholzstämme,
4 buchen Abschnitte,
1¼ Klafter buchen Scheitholz,
2050 Bohnenstangen, und
1100 Erbsenreiser.

Bekanntmachung.

Bis Mittwoch, den 20. dieses Monats März, Vormittags 9 Uhr, auf dem Leidstahler Hubenhäuschen, läßt Jacob Braun, Ackerer in Goddelhausen wohnhaft:

circa 44 Klafter buchenes Scheitholz und
circa 1000 Wellen,

öffentlich freiwillig auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 11. März 1861.

Aus Auftrag:

J. Voegele, k. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Donnerstag den 21. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittags, werden auf dem Bürgermeistereilocale gegen Zahlungs-Termin

zwischen 700—800 Pfd. fein gesponnenes hänfenes Garn der Armenbeschäftigungsanstalt,

versteigert.

Kusel, den 11. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 26. d. Mts., Morgens 10 Uhr, läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalb, Distrikt „Finsterdell", bei Phl. Hertel zu Rathsweiler:

40 Klafter buchen Scheitholz und
7000 starke buchene Wellen,

auf Zahlungstermin öffentlich versteigern. Das Holz ist ganz gut abzuführen.

Kusel, den 10. März 1861.

L. Benzino.

Minder-Versteigerung.

Die Erbauung einer Armenwohnung zu Frutzweiler betr.

Samstag den 23. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, zu Quirnbach im Bürgermeisteramtslokale, werden die Arbeiten zur Erbauung eines Gemeindehauses (Armenwohnung) zu Frutzweiler in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden vergeben:

		fl.	kr.
a.	die Maurer-, Steinhauer- und Dachdecker-Arbeiten sind veranschlagt zu	619 fl.	58 kr.,
b.	die Zimmer-Arbeiten sind veranschlagt zu	104 „	9 „
c.	„ Schreiner- „ „ „	105 „	23 „
d.	„ Schlosser- „ „ „	46 „	42 „
e.	„ Glaser- „ „ „	24 „	59 „
	Total .	901 „	11 „

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.

Quirnbach, den 9. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Quirnbach.

Verlegung eines Viehmarktes.

Der auf Mittwoch den 20 d. Mts. treffende Viehmarkt ist mit höherer Genehmigung verlegt worden auf den nächstfolgenden Tag, d. i.

Donnerstag den 21. März c.,

wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Quirnbach, den 4. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Verificator bringt hiemit zur Kenntniß, daß die Verification der Maaße und Gewichte pro 18⁶⁰/₆₁ in der Stadt Kusel am Montag den 18. März nächsthin beginne, und es werden daher sämmtliche Gewerbtreibenden der Stadt Kusel aufgefordert, ihre Maaße und Gewichte in gereinigtem Zustande, und zwar vollständig, wie es die Verordnung königl. Regierung vom 10. Juli 1857, Amtsblatt Nro. 51, vorschreibt, zur Verification vorzulegen, nämlich:

a) die Kaufleute und Spezereihändler am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 18., 19. und 20. März;

b) die Metzger und Gerber am Donnerstag den 21. März;

c) die Schmiede, Schlosser, Blechschmiede, Weber, Schreiner, Maurer und Zimmerleute am Freitag den 22. März;

d) die Wirthe, Bierbrauer, Strumpffabrikanten und Strumpfweber am Samstag den 23. März;

e) die Bäcker und Mehlhändler am Montag und Dienstag den 25. und 26. März;

f) die Goldschmiede, Zuckerbäcker und Verkäufer von Zuckerwaaren, die Färber und sämmtliche übrigen Gewerbtreibenden und Privaten, welche beim Verkaufe ihrer Produkte sich der Maaße und Gewichte bedienen, am Mittwoch den 27. März.

Gleichzeitig werden die Gewerbtreibenden benachrichtigt, daß der Verificator nur auf ausdrückliches Verlangen sich in die Wohnung der Gewerbtreibenden begeben wird, um die größeren Maaße und Gewichte zu verificiren, indem derselbe gemäß hoher Regierungs-Verordnung vom 15. Mai 1833 nicht verbunden ist, die Muttermaaße von einem Hause ins andere zu verbringen.

Kusel, den 15. März 1861.

Der Verificator für Maaße u. Gewichte,
Porr.

Frankfurter Geld-Course
vom 6. März 1861.

Pistolen	fl.	9	35
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	30
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	41
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	19½
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51	40
Engl. Sovereigns . . .	„	11	45
4½% Pf. Max-E.-A. .		98½ G.	
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105 P.	

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Beilage zu Nro. 22 des Pfälzer.

Welthändel.

Des Prinzen Napoleon Jungfernrede hallt in Frankreich und in allen Ländern wider. Was ist der langen Rede kurzer Sinn? „Die Verträge von 1815 müssen zerrissen werden.“ Das sind dieselben Verträge, die das besiegte Napoleon'sche Frankreich zur Herausgabe seiner Eroberungen, u. a. zur Herausgabe des linken Rheinufers an Deutschland gezwungen haben. Die Rede hat dem Prinzen keine Nase, sondern den vollen, mündlichen und schriftlichen Beifall des Kaisers eingetragen.

Aus England kommt folgende Behauptung: „Durch Pietri ist ein neuer Vertrag zwischen Napoleon und Victor Emanuel abgeschlossen worden. Zweck desselben ist gemeinschaftliches Handeln Frankreichs und Italiens am Rhein, in Italien und im Orient. Ziel der Allianz ist die Eroberung des Rheins für Frankreich, Venetiens und Cyperns für Italien. Losgeschlagen soll in dem Augenblicke werden, in welchem die neue große italienische Armee gebildet ist.“

Napoleon wird sicher so freundlich sein, mit seinem Angriffe auf Deutschland so lange zu warten, bis Preußen und Oesterreich sich vollständig geeinigt haben, ob und wie sie ihn schlagen wollen, ob unter preußischem oder österreichischen oder abwechselndem Oberbefehl und auf gemeinsamen oder getheiltem Kriegstheater.

Turin, 9. März. Seit gestern durchläuft ein seltsames Gerücht die Stadt. Man sagt, daß am 14. d. M., dem Tage der Proklamation des Königreichs Italien, die Bewohner von Rom und die Landleute der Umgegend gleichfalls Victor Emanuel zum König von Italien ausrufen würden. — Cadres von Freiwilligen bilden sich in der romanischen Schweiz, um in Italien gegen Oesterreich Dienste zu nehmen. Sie wären bestimmt, gegen Tyrol und Vorarlberg zu agiren. Einer der Führer dieser Freiwilligen kam jüngst nach Turin, und, da er von Hrn. v. Cavour weder eine Auskunft noch eine Zusicherung erhielt, so reiste er gestern nach Genua ab, um sich mit Hrn. Bellazzi, dem Agenten Garibaldi's zu benehmen. — Die ungarische Emigration ist entzückt über die Stimmung der Croaten gegen Oesterreich. — Garibaldi hat seinen Freunden geschrieben, sich bereit zu halten. Trotz der von Oesterreich verlangten Absendung eines ottomanischen Geschwaders in das adriatische Meer wird man die ungarische Legion an einer Landung in der Nähe von Cettinje verhindern können.

— Einer Correspondenz des „Ami de la Religion“ aus Rom vom 2. März entnehmen wir folgendes: Man glaubt hier den Beweis für den baldigen Einzug der piemontesischen Truppen in Rom zu haben. Der heilige Vater ist entschlossen, die Rechte der Kirche bis zum Ende aufrecht zu erhalten. Er wird Rom nicht eher, als bis er zum Aeußersten getrieben ist, verlassen.

Paris, 10. März. Aus Cochinchina erfährt man, daß die Franzosen von den Truppen des Kaisers von Anam in Saigun eng eingeschlossen sind. — Man hat wieder sehr bedeutende Bestellungen von Kriegsmaterial, namentlich von Uniformstücken aller Art, gemacht. Um die Lieferungen möglichst zu beschleunigen, werden sie, obgleich contractlich von Privatunternehmern auszuführen, noch der besonderen Aufsicht des hierzu committirten Divisions-Generals Héquet unterzogen.

Paris, 11. März. Das Nordlicht vom 9. Abends wurde auch hier, sowie in Petersburg, Stockholm und in anderen Gegenden beobachtet. — Ueber Paris entlud sich heute Mittag ein schweres Gewitter, das von Sturm und heftigem Hagelschauer begleitet war.

Warschau, 2. März. Nach und nach kommen Thatsachen zur Sprache, welche ein eigenes Licht auf die Ereignisse vom 27. Febr. werfen. So schreibt die Triester Zeitung: „Als am Mittwoch (den 27.) das Kommando „Feuer!“ ertönte, riß ein Offizier die Epauletten vor der Front herunter, mit den Worten: „Ich erkenne keine Macht, die auf wehrlose, dem Gottesdienste beiwohnende Menschen schießen läßt.“ Die Uhlanen schossen auch erst beim dritten Kommando, jedoch in die Luft, namentlich die Polen. Der Ober-Polizeimeister General Trepow und der General, welcher schießen ließ, und dessen Kosaken sogar zu Pferde in die Kirche drangen und Geistliche niederschlugen, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Die Konsuln haben es an Intervention nicht fehlen lassen.

Die „Bombay Gazette“ vom 12. Febr. sagt: „Die Hungersnoth ist groß im Lande. Furchtbare Berichte treffen aus den nordwestlichen Provinzen ein, wo täglich 400 bis 500 Menschen dem Elend erliegen. Dabei beschränkt sich dasselbe keineswegs auf den weiten Landstrich zwischen Lakhno und Lahor; sogar der einheimische Staat Travankor im Dekhan (Südindien) leidet an den Folgen der letzten Dürre und des dadurch verursachten gänzlichen Mißwachses. Einer Zeitung von Cochin zufolge verkaufen Mütter in Travankor ihre Kinder für je 6 Pence (18 kr.) als Sclaven, um sich von dem Erlös Brod für einen einzigen Tag kaufen zu können. Tröstlich ist es zu vernehmen, daß von Seiten der britischen Regierung und des Publikums wenigstens alles was möglich ist zur Linderung der Noth geschieht.

Verschiedenes.

Ein deutscher Kaufmann in London, Herr Heinr. Wilh.
Göschen, der schon 48 Jahre in England lebt, hat dem
kgl. sächsischen Ministerium des Cultus in Dresden ein Ka-
pital von 15,000 Thlrn. übergeben, von dessen Zinsen die
vorzüglichsten Schüler des Gymnasiums zu Geimma
Stipendien erhalten sollen. Das Stipendium, 200 Thlr.
auf 3 Jahre, sollen die vorzüglichsten Schüler ohne Rück-
sicht auf Vermögen oder Geburt bei ihrem Abgange auf die
Universität erhalten. Da der hochherzige Stifter Aufmun-
terung zur Wissenschaft bezweckt, so will er auch den reich-
sten und hochgeborenen von der Auszeichnung und Beloh-
nung, die das Stipendium gibt, nicht ausgeschlossen wissen
Ehre diesem hochherzigen deutschen Manne! (Pf. Z)

Stuttgart, 11. März. Gestern wurde in der Nähe
von Salach bei Göppingen ein schändliches Verbrechen
verübt. Auf den vorüberfahrenden Ulm-Stuttgarter Zug wurde
ein Schuß abgefeuert, der durch einen Personenwagen und
in diesem durch den Hut eines Reisenden drang. Einen halben
Zoll tiefer hätte die Kugel drei Menschenleben kosten können.
Der Verbrecher ist noch nicht entdeckt.

In einem Keller in Kassel wurden Ratten mit Phos-
phorsalbe vergiftet. In demselben Keller lagen Aepfel
und wurden zu einem Brei verwendet. Die Aepfel waren von
den Ratten angebissen und die Leute, die von dem Brei aßen
wurden von dem Genuß zum Tode krank, bis der Arzt die
Ursache entdeckte und wirksame Gegengifte eingab.

(O ich bin klug und weise) Die „Arnheim'sche
Ztg." erzählt als buchstäblich wahr: „Der Bürgermeister einer
Landgemeinde in der Provinz Süd-Holland veranstaltete in
seinem Bezirke eine Collecte, um den ersten dringendsten Be-
dürfnissen der unglücklichen Nothleidenden in den überschwemm-
ten Gegenden seines Vaterlandes abzuhelfen. Der Ertrag belief
sich auf 70 Gulden, den er in der Absicht, ihn sofort nutz-
bar zu machen, dazu verwendete, daß er so viele Exemplare
eines zum Besten der Nothleidenden herausgegebenen Buches
aufkaufte, als für 70 Gulden zu erhalten waren."

(Vorhänge aus Drahtgeflecht.) Vorhänge
aus feinem Drahtgeflechte hat als etwas Neues ein Breslauer
Techniker vorgeschlagen und hergestellt. Die Gardinen werden
aus feinem Drahtgeflecht gefertigt, das weiß oder farbig
lackirt wird und nach Belieben abgefegt und mit Seife abge-
waschen werden kann. Die Gardinen können in beliebigen
Mustern angefertigt werden, sind sehr haltbar und den Haus-
frauen sehr zu empfehlen.

Gefrorene Kartoffeln genießbar zu machen, soll
auf folgende Art zu bewirken sein: Die gefrornen Kartoffeln
werden geschält und ohne Wasser in einen Topf gethan,
welcher, nachdem der Deckel darauf gelegt ist, nach Art des
papinianischen Topfes luftdicht verklebt und dann an's Feuer
gestellt wird, worauf die Kartoffeln durch die aus sich selbst
entwickelten Dämpfe zum Kochen gebracht, denselben Geschmack
wie gute, gesunde Kartoffeln erhalten sollen. Da das Ver-
fahren einfach ist, so dürfte es der Mühe werth sein, damit
einen Versuch anzustellen.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 15. März. Der Centner Weizen — fl. — kr.
Korn 5 fl. 13 kr. Spelz 4 fl. 45 kr. Gerste 4 fl. 30 kr.
Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. —
kr. Kartoffeln 1 fl. 50 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück
12 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck weichgebacken
8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuh-
fleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 10 kr.,
Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 13. März. Der Centner Weizen 6 fl.
54 kr. Korn 5 fl. 19 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz
4 fl. 13 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr.
Mischfrucht 5 fl. 34 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken —
fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 24 kr. Ein
Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr.
Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 26 kr.

Speyer, 12. März. Der Centner Weizen 7 fl. 2
kr. Korn 5 fl. 5 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Spelz 5 fl.
7 kr. Hafer 4 fl. 14 kr.

Neustadt, 12. März. Der Centner Weizen 7 fl. 12
kr. Korn 5 fl. 8 kr. Spelz 5 fl. 34 kr. Gerste 4 fl.
56 kr. Hafer 4 fl. 28 kr.

Worms, 8. März. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 19 kr.
Korn 180 Pfd. 8 fl. 53 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr.
Gerste 160 Pfd. 7 fl. 10 kr. Hafer 120 Pfd. 4 fl. 55 kr.

Mainz, 8. März. Auf dem heutigen Fruchtmarkte
stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 13 fl.
33 kr. Korn 9 fl. 24 kr. Gerste 7 fl. 6 kr. Hafer 5 fl.
21 kr. —

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 48 Min.
Morgens. Personenzüge 6 Uhr 36 Minuten Morgens;
2 Uhr 39 Minuten Mittags; 6 Uhr 3 Minuten Abends.
Güterzüge 8 Uhr 38 Min. und 1 Uhr 48 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 12 Min.
Mittags. Personenzüge 8 Uhr 25 Min. und 11 Uhr
27 Min. Morgens 6 Uhr 55 Min. Abends. Güterzüge
5 Uhr 30 Min. Morgens; 11 Uhr 35 Min. Abends.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Mittags.
Personenzüge 11 Uhr 52 Min. Morgens; 7 Uhr 20 Min.
Abends. Güterzug 6 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach Landstuhl: Schnellzug 7 Uhr 42 Min. Morg.
Personenzüge 6 Uhr 12 Min. Morgens; 12 Uhr 12 M.
Mittags; 3 U. 27 M. Nachmittags; 6 U. 12 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr 30 Minuten;
Morgens. Courierzug 12 Uhr 32 Min. Mittags. Per-
sonenzüge 7 Uhr 20 Min. Morgens; 2 Uhr 5 Minuten
Mittags; 4 Uhr — Minuten Abends; 5 Uhr 32 Mi-
nuten Abends; 8 Uhr 12 Minuten Abends. Güterzüge
8 Uhr 12 Minuten Abends; 2 Uhr 3 Minuten Morgens.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 Uhr 55 Minuten
Morgens. Courierzug 12 Uhr Mittags. Personenzüge
5 Uhr 25 Min. Morgens; 1 Uhr 30 Min. Mittags.
3 Uhr 30 M. Abends; 5 Uhr Abends; 7 Uhr 30 M.;
Abends. Güterzüge 5 Uhr Abends; 12 Uhr Mittags.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe
Joseph Kleinschmitt.

Nro. 23. — Mittwoch,

Pfälzer.

1861. — 20. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 14. März. Die kgl. Regierung, Kammer der Finanzen, hat die Rentämter angewiesen, alle nicht in gesetzlicher Form errichteten Urkunden, z. B. Privatakten, die nicht gehörig unterschrieben oder in ebensoviel Exemplaren als Contrahenten verfaßt wurden, dann Schenkungen von Liegenschaften unter Privatunterschrift, erst dann zu registriren und in den Kataster umzuschreiben, wenn die betreffende Parthie im Einregistrirungsregister unterschriftlich bestätigt hat, daß sie auf die Ungültigkeit des Aktes speziell aufmerksam gemacht worden ist und daß sie demungeachtet die Einregistrirung desselben ausdrücklich verlangte. Im Güterwechselbuche ist von den bemerkten Unregelmäßigkeiten ebenfalls Erwähnung zu thun, damit die Parthien auch noch bei der Besitzrevision auf die Nothwendigkeit der Errichtung anderer Akten aufmerksam gemacht werden. Umschreibungen auf Grund von Eheverträgen sollen stets erst vorgenommen werden, wenn diese Verträge durch die wirklich vollzogene Heirath rechtskräftig geworden sind, was gelegentlich der Besitzrevision verlässig ermittelt werden kann.

Aus der Pfalz, 18. März. In der letzten Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde auch ein Gesetzentwurf über die Erweiterung des bayerischen Telegraphennetzes vorgelegt. In der Pfalz sollen die Städte Neustadt, Kaiserslautern und Zweibrücken in den Telegraphenverkehr gezogen und zugleich die Verbindung mit Paris über Forbach hergestellt werden. Der neue Gesetzentwurf verlangt für die verschiedenen neuen Linien im ganzen Königreich die Summe von 200,000 fl. (Pf. Ztg.)

München, 14. März. Die Abgeordnetenkammer berieth heute den Völk'schen Antrag in der kurhessischen Frage. Die Verhandlung kam nicht zu Ende, sondern ward schließlich auf morgen vertagt.

Der II. Vortrag des Abgeordneten Dr. Weis, als Referent im Gesetzgebungsausschusse über den Entwurf eines Gesetzes, die Einführung des Strafgesetz- und des Polizeistrafgesetzbuches betr., ist nun im Druck erschienen, und verbreitet sich Herr Referent über alle Modifikationen, welche von Mitgliedern der Abgeordnetenkammer vorgeschlagen wurden.

München, 16. März. Die zweite Kammer hat heute nach dreitägiger Debatte ihre Berathung über die kurhessische Frage beendigt. Der heute von dem ersten Präsidenten der Kammer neu eingebrachte Antrag hat allseitige Beistimmung erhalten und wurde mit 132 gegen 8 Stimmen angenommen. Der Antrag enthält nach einer motivirten Verwahrung gegen den competenzwidrigen Beschluß des Bundes die Bitte an den König, das Staatsministerium anzuweisen, zur Herstellung rechtlich geordneter Verfassungszustände in Kurhessen nach Kräften mitzuwirken. (Fr. Postz.)

Frankfurt, 16. März. Der dänische Gesandte gab bezüglich der holsteinischen Frage eine Erklärung dahin ab, bei der Unmöglichkeit, sofort eine Gesammtverfassung gegenüber dem Widerspruche der holsteinischen Stände gegen die Gesammtvertretung festzustellen, habe die königlich herzogliche Regierung unter Beachtung der Bemerkungen des Bundes eine möglichst selbstständige Mitwirkung der holsteinischen Stände für besondere und allgemeine Angelegenheiten vorgeschlagen. Die kgl. herzogl. Regierung hoffe davon eine glückliche Schlichtung der Sache und behalte sich Weiteres bis zum Schlusse der Ständeversammlung vor. Diese Erklärung wurde den vereinigten Ausschüssen zugewiesen. Der übrige Theil der Sitzung ward ohne allgemeines Interesse.

Stuttgart, 16. März. Heute Nachmittag wurde in der Kammer der Abgeordneten die fünftägige Concordatsdebatte geschlossen. Der Antrag der Minderheit wird mit 63 gegen 27 Stimmen angenommen. Dieser Antrag, nunmehr Beschluß der Kammer, lautet wörtlich also: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, daß sie die mit dem päpstlichen Stuhl zur Regelung der Angelegenheiten der katholischen Kirche in Württemberg am 8. April 1857 abgeschlossene und zur allgemeinen Kenntniß gebrachte Vereinbarung als unverbindlich betrachte, demgemäß gegen deren Vollzug Verwahrung einlege und an die kgl. Staatsregierung die ehrfurchtsvolle Bitte stelle, in dieser Erwägung die Verordnung vom 21. Dez. 1857, betreffend die Bekanntmachung jener auf die Verhältnisse der katholischen Kirche bezüglichen Vereinbarung, außer Wirkung zu setzen und diese Verhältnisse im Wege der Landesgesetzgebung zu ordnen.“ Der Beschluß wird sofort an die königl. Staatsregierung mitgetheilt werden. (Schw. M.)

Wien, 12. März. Die Beziehungen Frankreichs zu Oesterreich und umgekehrt gestalten sich immer feindseliger, und es läßt sich mit Bestimmtheit vorhersagen, daß es binnen Kurzem zum Bruche kommen muß. Französischerseits macht man dem Wiener Cabinete den Vorwurf, daß es fortwährend gegen Frankreich agitire und eine Coalition zu Stande zu bringen suche, österreichischerseits dagegen verweist man auf die Sprache der Pariser Presse, welche deutlich beweise, daß Frankreichs Politik die Zertrümmerung des östlichen Kaiserstaates beabsichtige. Daß man über die Rede des Prinzen Napoleon, welche so ungemein feindselig gegen Oesterreich lautete, Beschwerde geführt, ist eine Thatsache, ebenso, daß die Erklärungen, welche Herr v. Thouvenel darüber dem Fürsten Metternich gegeben, hier durchaus nicht befriedigt haben. (Schw. M.)

Turin, 12 März. Man spricht von Unterhandlungen wegen Capitulation von Civitella del Tronto, welche auf ein glückliches Resultat hoffen lassen.

Die Citadelle von Messina hat ein italienisches Schiff in den Grund geschossen.

Turin, 13. März. Der Minister des Innern hat der Deputirtenkammer den Gesetzentwurf, betreffend die Organi-

sation des Königreichs, vorgelegt. Cavour zeigte die Uebergabe Messina's an. Dem Land- und See-Heer wurde das Lob und der Dank des Hauses votirt.

Der heutigen „Opinione" zufolge wird das aktive „Heer Italiens" aus sechs Armee-Corps, einer Reserven-Cavallerie-Division und einer Reserve-Artillerie gebildet werden und eine Stärke von 303,000 Mann haben. Das Kriegsministerium publicirte bereits die Zusammensetzung der einzelnen Corps.

Turin, 14. März. Die „offizielle Zeitung" veröffentlicht folgende Depesche des Generals Cialdini: Messina 13. Die Citadelle hat sich nach mehrtägigem Feuer auf Discretion ergeben. Unser Feuer hat einen heftigen Brand in der Citadelle verursacht. Die Capitulation wurde verweigert. 5 Generale, 150 Offiziere und 5000 Mann sind kriegsgefangen. 300 Kanonen fielen in unsere Hände.

Wie italienische Blätter behaupten, wurde mit dem Papste darüber unterhandelt, ihm den unter dem Namen Città leonina bekannten Stadttheil als heilige Stadt mit einer eigenen Leibgarde von 300 Mann und 500 Mann Truppen katholischer Mächte zu lassen; als Civilliste sollte er von Italienern jährlich anderthalb Millionen Scudi erhalten und den Vorrang vor dem König haben; der Papst habe diese Vorschläge abgelehnt; die Zeit werde ihn zu anderen Entschlüssen bringen.

Turin, 14. März. Der Kriegsminister hat ein Dekret erlassen, demzufolge die Garibaldischen Offiziere, welche kein Brevet hätten, am 1. April das Recht auf ihren Sold verlieren, dagegen den im Dekrete vom 11. November 1860 zugestandenen Sold auf 6 Monate ausbezahlt erhalten sollten. Die Zahl der Offiziere der Garibaldischen Armee beträgt etwa 2500; mehr als 900 haben kein Brevet. In dieser Sache bemüht man sich, den Kriegsminister zu dem Entschlusse zu bringen, die Bestimmung über die Tüchtigkeit eines Offiziers von der Untersuchung der Prüfungs-Commission abhängig zu machen.

Nach einer dem „Pungolo" aus Venedig zugehenden Mittheilung wäre Befehl ertheilt, zwischen Vicenza und Padua ein österreichisches Corps von 42,000 Mann zu concentriren. Es sollen ihm in den ersten Tagen des April die Positionen angegeben werden, die es einzunehmen hat. Bedeutende Vorräthe werden bestellt und in die Festungsmagazine abgeliefert.

Turin, 16. März. Die Kammer erkennt die Dringlichkeit einer Petition an, welche dahin geht, die Regierung möge sich bei dem Kaiser Napoleon bemühen, daß er seine Truppen sofort (promptement) aus Rom zurückziehe.

Genua, 17. März. General Garibaldi protestirt durch seine Organe gegen die Werbungen, welche in seinem Namen in Italien betrieben werden. Er rufe seine Leute, wann er sie brauche. Die in Gaeta gemachten Gefangenen sind eben in Freiheit gesetzt worden. (Allg. Z.)

Florenz, 8. März. Die Nazione veröffentlicht ein Schreiben Garibaldi's, worin er baldige Befreiung Venetiens und Roms in Aussicht stellt.

Rom, 13. März. Nach Ostern werden die neapolitanischen Majestäten Rom verlassen, und ihren ferneren Aufenthalt in Bayern nehmen.

Rom, 14. März. König Franz II. hat den Festungen und fliegenden Corps den Befehl zugehen lassen, jeden weiteren unnützigen Widerstand aufzugeben und kein Blut mehr zu vergießen.

Rom, 15. März. Die gestern und heute befürchtete Demonstration fand nicht statt. In der untern Romagna sind die Bauern in Folge der Conscription aufgestanden und haben die Waffen ergriffen. (Allg. Z.)

Triest. Ueberlandpost: Canton, 30., Shanghai, 26. Januar: Die Franzosen erfochten am 1. Januar einen Sieg, besetzten zwei Forts. 600 Feinde sind getödtet. Die Franzosen hatten einen Verlust von nur 6 Verwundeten, aber viele Kranke.

Petersburg, 14. März. Die Antwort des Kaisers von Rußland auf die Adresse der Polen ist nach Warschau abgegangen. Der Kaiser betrachtet die Adresse als Ueberreilung und erklärt, ernst mahnend, keine materielle Unordnung zu dulden. Die Warschauer Garnison ist um 15,000 M. verstärkt worden, alle Gelder der Regierung und Bank sind in die Citadelle gebracht worden.

In St. Petersburg ist ein Manifest erschienen, welches für die Befreiung der Bauern von der Leibeigenschaft eine Uebergangszeit von zwei Jahren festsetzt, nach deren Ablauf die Bauern freie Landbesitzer werden.

London, 16. März. Die Herzogin von Kent, die Mutter der Königin von England, ist heute früh um 9½ Uhr gestorben. Marie Louise Victorie, geboren am 17. Aug. 1786, war die Tochter des Herzogs Franz von Sachsen-Saalfeld-Coburg und zum ersten Male mit dem Fürsten Emich von Leiningen vermählt. In zweiter Ehe vermählte sie sich im Jahre 1818 mit dem Herzoge von Kent, dem vierten Sohne des Königs Georg III. Seit Januar 1820 war sie verwittwet.

Corfu, 12. März. Der Antwortsentwurf des jonischen Parlaments auf die Botschaft des britischen Oberkommissärs bezeichnet die britische Schutzherrschaft als die einzige Ursache der Uebel der jonischen Inseln. Einer der Deputirten verlangte Abstimmung über den Anschluß an Griechenland, ein anderer las eine Vorstellung an die Regierungen und Völker Europa's gegen das britische Protektorat vor. Die Kammer wurde hierauf auf sechs Monate vertagt. (Fr. Bl.) So endigen seit Jahren alle jonischen Parlamente. Gegen die Schmerzensschreie der von ihm Unterdrückten hat John Bull bekanntlich Baumwolle in den Ohren.

Nach Amerika wollen auswandern: Friedrich Pflüger Schuster von Altenkirchen, mit seiner Ehefrau; Adam Porger, Tagner von Jägersburg; August Jung, Nagelschmied von Homburg; Franz Rechenmacher, Bierbrauer von Homburg, mit Familie nach dem Großherzogthume Hessen.

Jacob Gaus, Ackerer von Miesenbach, und Margaretha Sander, Wittwe von Theobald Schneider von Steinbach, wollen nach Amerika auswandern.

Mainz, 15. März. Weizen war heute auf dem Markte etwas begehrter, ohne daß Preise wesentlich höher gingen; man zahlte für Pfälzer 13 fl. 30—45 kr., Franken 13 fl. 15—30 kr., Ungarn per April, Mai, Juni 13 fl. 45 kr. bis 14 fl. Roggen wenig Geschäft, Preise ziemlich stationär, per eff. 10—10 fl. 15 kr. erste Kosten, per April Mai 10 fl. 20—30 kr. Gerste auch wieder ruhiger, Pfälzer 9 fl. 20—30 kr., Franken 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. Hafer wenig gefragt, 5—5 fl. 20 kr. per 120 Kilo. Rüböl noch immer wenig Leben trotz der jetzigen billigeren Preise, per eff. 22 fl., ohne Faß 22 fl. 30—40 kr. per 50 Kilo., faßfrei per Oct. 23 fl. per 50 Kilo. Kohlsamen, Franken 16 fl. 50 kr. bis 17 fl. in kleinen Pöstchen, in Partien wenig Begehr, pfälzer prima Waare 17 fl. 15—30 kr. per 175 Pfd. Kleesamen, deutscher wenig Handel mehr, nur einzelne gute Pöstchen placiren sich à 26—28 fl. Luzerne 20—21 fl. Mohnsamen 20 fl. per 160 Pfd. Mohnöl 32 fl. 30 kr. Repskuchen etwas stiller 72—75 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

485 Säcke	Weizen	13 fl.	42 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
212 „	Korn	9 „	29 „	„ „ „ „ „	180 „
23 „	Gerste	6 „	58 „	„ „ „ „ „	160 „
70 „	Hafer	5 „	27 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 11 fl. 40 kr. Roggenmehl 9 fl. 50 kr.

Worms, 15. März. Im Getreidegeschäft ist große Stille vorherrschend, und ganz bedeutungslos sind die Unternehmungen im Handel, im Consumo ist es auch nicht anders, da die Müller nur schwachen Begehr zeigen; unter diesen Umständen konnten sich Weizen und Korn nur schwer im Preise halten. Gerste ist besser zu placiren, hat aber während dieser Woche 20 kr. per Sack eingebüßt, da es am Niederrhein flau damit ist. In Hülsenfrüchten und den verschiedenen Mehlsorten keine bemerkenswerthe Veränderung. Rüböl und Repsamen flau, durch den günstigen Stand der Pflanze sowohl, wie durch geringen Consumo. Kleesamen nach Außen jetzt weniger verlangt, da die Saison hiefür baldigst vorüber

zu sein scheint. Wir notiren heute: Weizen 13 fl. 30—45 kr. neues Korn 10—10 fl. 15 kr. Gerste 9 fl. 20 kr. (Brauerwaare) per 100 Kilo, erste Kosten. Erbsen 11 fl. bis 11 fl. 40 kr. Bohnen 13 fl. bis 13 fl. 15 kr. Linsen 11 fl. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17—17 fl. 15 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15—15 fl. 30 kr., Nr. 1 13 fl., Nr. 2 11 fl., Nr. 3 10 fl. Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth. ordin. und feine Sorten 11—11 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Gries 15 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr., per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 22 fl. 15—30 kr. per 50 Kilo, per Ohm 65—66 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo, (transit.) Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 30 kr. per Mltr. Reps 65—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 36 fl. per Ohm; für's Ausland 30 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 26—30 fl. 30 kr., Luzerner 21—24 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 45 kr. bis 4 fl. je nach Qualität per 100 Kilo.

Kaiserslautern, 19. März. Der Centner: Weizen 6 fl. 41 kr. Korn 5 fl. 2 kr. Spelzkern 5 fl. 48 kr. Spelz 4 fl. 39 kr. Gerste 4 fl. 28 kr. Hafer 3 fl. 44 kr. Erbsen 4 fl. 36 kr. Wicken 3 fl. 47 kr. Linsen 5 fl. 25 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 14. Febr. Der Centner: Weizen 6 fl. 59 kr. Korn 5 fl. 15 kr. Gerste, zweireihige, 5 fl. 30 kr. vierreihige, 3 fl. 57 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 51 kr. Wicken 3 fl. 10 kr. Kartoffeln 1 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Lotto.

In Regensburg sind am 16. März folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

62. 45. 81. 46. 65.

Die nächste Ziehung findet am 26. März in Nürnberg statt; Schluß am 24. März.

Minder-Versteigerung.

Die Erbauung einer Armenwohnung zu Frutzweiler betr.

Samstag den 23. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, zu **Quirnbach** im Bürgermeisteramtslocale, werden die Arbeiten zur Erbauung eines Gemeindehauses (Armenwohnung) zu Frutzweiler in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden vergeben:

		fl.	kr.
a.	die Maurer-, Steinhauer- und Dachdecker-Arbeiten sind veranschlagt zu	619	58
b.	die Zimmer-Arbeiten sind veranschlagt zu	104	9
c.	„ Schreiner- „ „ „	105	23
d.	„ Schlosser- „ „ „	46	42
e.	„ Glaser- „ „ „	24	59
	Total	901	11

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.

Quirnbach, den 9. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er sein Geschäft angefangen und bereits eine hübsche Auswahl **Goldwaaren** zur Hand hat. Bestellungen und Reparaturen werden aufs Beste besorgt.

Kusel, den 18. März 1861.

Christian Ehrenspeck.

Holz-Versteigerung zu Kusel.

Am 3. April 1861, Morgens 9 Uhr, Schlag Winterhell.

36 Eichen Nutzholzstämme;
38 „ Wagnerstangen;
29 aspene Gerüststangen;
6 Klafter Buchen Scheitholz;
28 Klafter Buchen Prügelholz;
14200 Buchen-Wellen mit starken Prügeln;
2900 gemischte Wellen.

Kusel, den 16. März 1861.

Der kgl. Revierförster,
Augsberger.

Bonenberger von Haschbach hat ein Mutterschwein mit neun Jungen, (letztere 3 Wochen alt), zu verkaufen.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 26. d. Mts., Morgens 10 Uhr, läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalb, Distrikt „Finsterbell“, bei Phil. Hertel zu Rathsweiler:

40 Klafter buchen Scheitholz und
7000 starke buchene Wellen,

auf Zahlungstermin öffentlich versteigern. Das Holz ist ganz gut abzuführen.

Kusel, den 10. März 1861.

L. Benzino.

Auf **Hof Königreich** ist eine große Partbie fette

Limburger Käse,

per Pfund 20 kr. zu verkaufen.

Verpachtung.

Freitag den 22. März 1861, des Nachmittags um 5 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, lassen die Geschwister Böhmer von da, folgende Liegenschaften Kuseler Bannes auf mehrere Jahre verpachten, als:

1) 1 Tagwerk, 10 Dez., oder 1 Morgen, 1 Viertel, 29 Ruthen Acker (Baumstück), ober dem Haischbach, einseits Friedrich Schlosser;
2) 64 Dez. oder 3 Viertel, 9 Ruthen Wiese, in der Streng, einseits Philipp Emrich;
3) 56 Dez. oder 3 Viertel Acker, am Roßberg, II. Gewann, einseits Friedrich Graß;
4) 64 Dez. oder 3 Viertel, 14 Ruthen Acker, unter der Handornerhöh, einseits Carl Böhmer;
5) 36 Dez. oder 1 Viertel, 30 Ruthen Wiese, in der Ruheiche, einseits Jacob Böhmer;
6) 9 Dez. oder 20 Ruthen Acker (Baumstück), auf dem Gemeindeacker, einseits Jacob Fritz;
7) 60 Dez. oder 3 Viertel, 7 Ruthen Wiese, an der Ruheiche, einseits Friedrich Ehrenspeck;
8) 24 Dez. oder 1 Viertel, 9 Ruthen Baum-Garten und Wiese, auf dem Lehn, einseits Wittwe Joannl;
9) 42 Dez. oder 2 Viertel, 8 Ruthen Acker, im Pfaffenteich, einseits Carl Beus;
10) 80 Dez. oder 1 Morgen, 9 Ruthen Acker, allda, einseits Philipp Fink;
11) 93 Dez. oder 1 Morgen, 32 Ruthen ditto, ober dem Haischbach, einseits Friedrich Schlosser;
12) 80 Dez. oder 1 Morgen, 9 Ruthen ditto, auf Rebdart, I. Gewann, einseits Jacob Böhmer.

Kusel, den 12. März 1861.

Holz-Versteigerung.

Montag den 25. März, Morgens 10 Uhr, zu Krottelbach, bei Wirth Theobald Zimmer, lassen die Erben von Jakob Rabinger in Albessen aus dem Walddistrikt Bauwald bei Krottelbach, folgende Holzsortimente versteigern:

1) 15 Klafter buchenes geschnittenes 5schuhiges Scheitholz;
2) 30 Klafter buchen Prügelholz, starke Prügel, ebenfalls 5 Schuh lang;
3) 1500 Schlagwellen, aus jungen Buchenbestand mit starken Prügeln.

Kusel, den 16. März 1861.

Aus Auftrag:
J. Voegele, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Bis Dienstag den 2. April nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt Johannes Gilcher, Ackerer in Oberalben, in der Behausung des Wirths Peter Keller von da, aus seinem Walddistrikte Bruchböst, Oberalber Bannes:

2000 buchene Wellen,

öffentlich freiwillig auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 19. März 1861.

Aus Auftrag:
J. Voegele, k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 22. dieses Monats, des Nachmittags um 2 Uhr, im Versteigerungslocale bei Herrn Wilhelm Dick zu Kusel, läßt Herr Carl Linn, Rothgerber und Gutsbesitzer daselbst, nachbeschriebene, in seinem Walde in der Gailbach lagernde Hölzer auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

1) 58 eichene Nutz- und Bauholzstämme;
2) 3/4 Klafter buchen Scheitholz;
3) 41 Gebund Bohnenstecken;
4) 22 Gebund Erbsenreiser;
5) Mehrere Buchenabschnitte.

Kusel, den 14. März 1861.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung des Herrn Linn, lassen die Herren Jacob Rindt, Carl Rindt und Daniel Böhmer allda:

44 eichene Baustämme, ebenfalls in der Gailbach lagernd,

auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 15. März 1861.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Schulzeugnisse, Schulversäumnißlisten und Schulgelderhebungslisten sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei zu Kusel.

Neustadter Bleiche.

Diplom der pfälzischen Industrie-Ausstellung 1860.

Von heute an können wieder Tücher, für die obige Bleiche bei mir abgegeben werden.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für glatte Leinen und Gebild von 3/4 und 5/4 breit 3 kr. die Elle.
" " " " " " 7/4 " 8/4 " 3 1/2 " " "
Damast-Gebild " " " " " " " 4 " " "

Kusel, im März 1861.

Carl Linn.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.
Reserven 314,401 Gulden.

Concessionirt durch Seine Majestät dem König von Bayern für die Mobiliar-Versicherung.

Die Anstalt übernimmt Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: **Mobilien, Waaren, Maschinen, Erndtebestände, Vieh, Utensilien** rc. zu festen, im Voraus bestimmten billigen Prämien. — Nachzahlungen können niemals stattfinden, die Anstalt haftet vielmehr mit ihrem ganzen bedeutenden Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten.

Nähere Auskunft ertheilt jederzeit gern

Kusel, den 20. Januar 1861.

J. B. Lammert,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt für den Kanton Kusel und den halben Kanton Wolfstein diesseits der Lauter.

Dem jetzigen so überaus fortgeschrittenen Standpunkte der Chemie völlig und wahrhaft entsprechend, ist

Dr. Béringuier's aromatischer **Kronengeist**
(Quintessenz d'Eau de Cologne)

bereits von Sachverständigen ersten Ranges als eine glückliche Composition seltenster Art anerkannt und wird sicherlich auch jedem Consumenten einen kaum gekannten köstlichen Genuß und thatsächlichen Nutzen bereiten. **Alleinverkauf** in Originalflaschen zu 45 Kr. bei

Chr. Ludw. Blit in Kusel.

Kais. Königl. österr. 100 fl.-Loose.

Ziehung am 2. April d. J.

Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 5000, 4000, 3000 rc.
Niederster Treffer fl. 130

sind in Original-Loosen coursmäßig, sowie über diese Ziehung gültig à Thlr. 3 — per Stück — 11 Stück Thlr. 30 — zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft in Mainz.

Pläne und Ziehungslisten gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 24. — Freitag.

Pfälzer.

1861. — 22. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 16. März. Für dieses Jahr wird der nachstehende Garnisonswechsel stattfinden: das 1. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments Prinz Carl von Augsburg nach Kempten, das 3. Bat. desselben Regiments von Landau nach Augsburg, das 3. Bat. des 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen von Germersheim nach Landau, das 3. Bat. des 6. Inf.-Reg. König Wilhelm von Preußen von Frankfurt a/M. nach Ingolstadt, das 3. Bat. des 7. Inf.-Reg. Hohenhausen von Ingolstadt nach Germersheim, das 3. Bat. des 8. Inf.-Reg. vacant Seckendorff von Landau nach Straubing, das 2. Bat. des 9. Inf.-Reg. Wrede von Landau nach Würzburg, das 3. Bat. desselben Regiments von Würzburg nach Germersheim, das 3. Bat. des 10. Inf.-Reg. vacant Albert Pappenheim von Neuulm nach Landau, das 1. Bat. des 11. Inf.-Reg. vacant Ysenburg von Regensburg nach Ingolstadt, das 3. Bat. desselben Regiments von Germersheim nach Regensburg, der Regimentsstab sammt Depot des 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland von Kempten nach Neuulm, das 2. Bat. desselben Regiments von Kempten nach Lindau, das 3. Bat. dieses Regiments von Lindau nach Neuulm, das 2. Bat. des 13. Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich von Germersheim nach Bayreuth, das 3. Bat. desselben Regiments von Bayreuth nach Germersheim, das 3. Bat. des 15. Inf.-Reg. König Johann von Sachsen von Ingolstadt nach Landau, das 2. Jäger-Bataillon von Burghausen nach Zweibrücken, das 4. Jäger-Bataillon von Zweibrücken nach München, das 5. Jäger-Bataillon von Straubing nach Burghausen, das 6. Jäger-Bataillon von München nach Frankfurt a/M., das Depot desselben nach Aschaffenburg, die 2. Division des 2. Chevaulegers-Regiments Taxis von Speyer, Landau und Germersheim nach Ansbach, die 3. Division desselben Regiments von Ansbach nach Zweibrücken und die 2. Division des 6. Chevaulegers-Regiments vacant Herzog von Leuchtenberg von Zweibrücken nach Speyer, Landau und Germersheim.

München, 18. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, welcher sämmtliche Minister, bis auf jenen des Kriegs, beiwohnten, legte der Minister des Handels, v. Schrenk, einen Gesetzentwurf, „die Erhebung des Eingangszolles auf rohes Zinn betr.", vor; da nach Vereinbarung sämmtlicher Zollvereinsregierungen bereits am 1. April eine Ermäßigung des Zolles eintreten soll, so wird auf Bitte des Präsidenten der zweite Ausschuß seinen Bericht noch diese Woche der Kammer vorlegen. Auf Antrag des vierten Ausschusses wurden vier geprüfte Beschwerden als unzulässig zurückgewiesen, weil die Competenz der Kammer bei denselben nicht gegeben war; eine der Beschwerden von der Kirchenverwaltung in Nillenau wurde wegen der darin berührten zwieträchtlichen Verhältnisse dem Cultusministerium übergeben. Auf Vortrag des fünften Ausschusses wurden folgende Anträge den betreffenden Ausschüssen zugewiesen: von Dr. Völk, „Vorlage eines Gesetzentwurfes über Ablösung der Schmiede- und Bader-Ehehaften rc. betr."; vom Abg. Doppelhammer, „die Ausdehnung des Malzaufschlages auf die Pfalz betr."; von Hegnenberg-Dux, „die Verbesserung der Lage der deutschen Schullehrer betr."

München, 18. März. Bekanntlich zahlte die Pfalz bisher für die Befreiung vom Malzaufschlag eine Aversalsumme von 100,000 fl in die Staatskasse, was für sie 13 Procent Kreisbeischläge ausmacht. Wie man vernimmt, beabsichtigt nun die Staatsregierung, der Kammer zwei Gesetzentwürfe vorzulegen, wodurch der Malzaufschlag auch auf die Pfalz ausgedehnt, zugleich aber die Enregistrirungsgebühren nicht unbeträchtlich herabgesetzt werden sollen. (Pf. Z.)

München, 18. März. Bezüglich des Antrags des Abg. Buhl, die Gemeindeverfassung in der Pfalz betr., heißt es, daß die Staatsregierung die Absicht habe, einen deßfallsigen Gesetzentwurf der Kammer vorzulegen, und daß deßhalb jener Antrag vorerst in der Kammer nicht zur Berathung kommen werde. (Nürnb. Corr.)

München, 18. März. Der Abg. Dr. v. Lasaulx ist gestern Abends wiederholt und zwar nicht unbedeutend erkrankt; es mußte Nachts noch eine Aderlaß angewendet werden. (Südd. Z.)

München, 18. März. Es vergeht kaum ein Tag, wo nicht einzelne oder mehrere neapolitanische Soldaten, fast durchweg Bayern, in der elendesten Lage, zum Theil verwundet und kaum nothdürftig geheilt aus den sardinischen Spitälern entlassen, gänzlich mittellos hier anlangen. Erst hier, nachdem sie, zum Theil unter unsäglichen Leiden und Beschwerden, sich mühsam über die Alpen geschleppt, finden sie die nöthigste Hilfe und Unterstützung, zu welcher die stets zum Geben bereite Mildthätigkeit der Bewohner Münchens fortwährend die Mittel an die Hand gibt. Außer den früheren, nicht unbedeutenden Spenden sind schon wieder an 800 fl. an Geld und reichliche Geschenke an Wäsche und Kleidungsstücken dem Hilfscomite zugekommen. Besonders dankenswerth war die reiche Gabe von einigen Hundert Hemden, welche II. kk. HH. die Frau Prinzessin Luitpold und die Frau Herzogin Max für die unglücklichen Soldaten dem Comite zukommen ließen. Voraussichtlich werden noch viele derselben nachkommen, wenn jetzt auch die Soldaten der Garnison von Gaeta, die bisher noch kriegsgefangen blieb, in ihre Heimath entlassen werden. — Bei der heute stattgefundenen Wahl eines besonderen Ausschusses für den Gesetzentwurf „die Zusammenlegung der Grundstücke betr." wurden gewählt die HH.: Adam Müller, Dr. Arnheim, Langenfelder, Bachmayr, Paur, Wiedenhofer, Somminger, Dr. Edel, Joseph Wagner, Nützel, Urban, Schwaab, Hirschberger, Zierer und Rabl.

Berlin, 15. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Handelsminister einen Gesetz-

entwurf ein wegen Erleichterung der polizeilichen Genehmigung bei gewerblichen Anlagen; ferner einen Gesetzentwurf wegen Abänderung der Gewerbeordnung. Danach soll künftig die polizeiliche Genehmigung nur von der Zuverlässigkeit, nicht von der Unbescholtenheit abhängig sein und Concessions-Entziehungen nur in Folge richterlichen Spruches stattfinden. Die eingeholten Gutachten der Magistrate und Bezirksregierungen haben die zwangsweise Aufhebung der Innungen verneint; die Staatsregierung ist derselben Ansicht. Ferner legte der Justizminister drei Gesetzentwürfe vor, deren erster eine Erweiterung der Zulässigkeit des Rechtsweges, der zweite die Abänderung des Gesetzes vom Mai 1842, bezüglich der Beschränkung der polizeilichen Exekutionsgewalt, der dritte eine Abänderung des Gesetzes vom Februar 1854 betrifft, dahingehend, daß die vorgesetzte Behörde nur Gelegenheit behalten soll, von Prozessen gegen Beamte Kenntniß zu nehmen.

Berlin, 17. März. In mehreren Blättern ist mitgetheilt worden, der Kaiser der Franzosen habe die vom Prinzen Napoleon im Senat gehaltene Rede desavouirt. Diese Angabe wird in glaubwürdigen Berichten aus Paris als eine durchaus unrichtige bezeichnet. Diese Berichte bestätigen die Auffassung, daß die besagte Rede ein trefflich durchdachtes, in sich geschlossenes Werk sei, das von ganz Europa wohl beachtet werden müsse. Es ist anzunehmen, daß dieselbe die Zustimmung des Kaisers hatte, bevor sie gehalten wurde. (Fr. Postz.)

Breslau, 11. März. In Folge der Amnestie kehrte vor wenigen Tagen Johannes Ronge nach mehr als zwölfjähriger Abwesenheit ins Vaterland zurück.

Weißenfels, 9. März. Das Erkenntniß gegen die jungen Offiziere wegen des im vorigen Herbst stattgehabten Conflicts mit hiesigen Einwohnern, soll auf mehrwöchentlichen Festungsarrest lauten. Die Verurtheilten traten ihre Strafe in Magdeburg an.

Hamburg, 15. März. Am letzten Montag, also am 11. März, haben die Dänen die Befestigungen am Dannevirk, zwischen Schleswig und Rendsburg gelegen, aufgenommen. Dreihundert Arbeiter sind in Thätigkeit. Von Kopenhagen aus hat man Blockhäuser dorthin geschafft. Hiernach zu schließen, sieht Dänemark den Verständigungsversuch mit den holsteinischen Ständen als gescheitert an, und macht sich auf die Bundes-Exekution gefaßt.

Wien, 13. März. In der Lombardei mehren sich die verdächtigen Anzeichen, daß es auf einen Coup gegen Oesterreich abgesehen ist. Die Garibaldi'schen Schaaren konzentriren sich, und es ist sehr möglich, daß man plötzlich die Nachricht erhält, dieselben seien an irgend einem Punkte in Venetien eingebrochen. — Daß die Franzosen noch vor dem 1. April Rom räumen und sich nach Civita-Vecchia zurückziehen werden, gilt als ausgemacht.

Wien, 18. März. Nach der „Oesterr. Z." hat der Kaiser Franz Joseph den hieher zu einer Conferenz beschiedenen ungarischen Magnaten erklärt, er werde die Rechte der Nation in ihrem ganzen Umfange achten, niemals aber einen Eingriff in die Rechte der Krone gestatten. Der Landtag wird sich zuerst in Ofen versammeln, später in Pesth. Die Krönung wird in der Garnisonskirche in Ofen stattfinden.

Wien, 17. März. Die Kämpfe zwischen Montenegrinern und den Türken nehmen immer größere Dimensionen an, und wenn auch die ersteren bis jetzt keine nennenswerthen Erfolge errungen haben, so ist es andererseits auch den Türken nicht gelungen, die Montenegriner in ihre Berge zurückzuwerfen, deren Hauptaugenmerk darauf gerichtet ist, sich eines Küstenpunktes am adriatischen Meere zu bemächtigen, und zwar ist es Antivari, durch dessen Besitz sie sich die Verbindung mit dem Meere sichern wollen.

Pesth, 15. März. In Sarvar ist es, wie „Hirnök" berichtet, zwischen dem Volke und der Finanzwache zu so argen Thätlichkeiten gekommen, daß letztere sich genöthigt sah, eine Division Cürassiere zur Hilfeleistung zu rufen. Doch konnte es nur der Vermittelung des beliebten Richters gelingen, das Steine werfende Volk zu zerstreuen. (O. Z.)

Agram, 19. März. Nach einer Correspondenz der hiesigen Zeitung aus Serajevo vom 12. lauten die Nachrichten aus Mostar sehr beunruhigend. Es ist ein Rayahaufstand in der ganzen Herzegowina ausgebrochen. Die Montenegriner sind zahlreich erschienen. Es fand ein Kampf auf allen Seiten statt, der größtentheils zum Nachtheil der Türken ausfiel. Sämmtliche Türkendörfer an der Montenegrinergrenze wurden eingeäschert, den Türken wurden Kriegs- und Provianttransporte weggenommen. Sämmtliches reguläres türkisches Militär ist nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. 7000 Baschibozuks wurden ausgehoben. (M. Z.)

Altona, 13. März. Eine Adresse ist heute in etwa 100 Exemplaren von den gesinnungstüchtigen Bürgern unserer Stadt an die Ständeversammlung in Itzehoe abgesandt worden. Sie giebt am deutlichsten kund, wie lügenhaft alle dänischen Berichte sind, welche darthun wollen, daß nur der Adel und sein Anhang die schleswig holsteinische Bewegung hervorgerufen haben und auch jetzt unterhalten, einzig und allein ihren Sonder-Interessen wegen. Das schleswig holsteinische Volk steht nicht nur seinen Ständen treu zur Seite, sondern fordert dieselben auch mit aller Entschiedenheit auf, keinen Schritt breit vom Recht der Lande zu weichen. Ueberall werden ähnliche Petitionen veranlaßt, unterschrieben und den Ständen zugestellt.

Kopenhagen, 12. März. Noch im Laufe dieser Woche dürfte eine erste Escadre, aus einigen Dampfschiffen und einer Division Kanonenbooten bestehend, nach ihrem Bestimmungsort, der schleswig'schen Westküste, aufbrechen und auch der Abgang mehrerer größerer Kriegsschiffe in die Nord- und Ostsee binnen Kurzem zu erwarten sei.

Turin, 18. März. Die „Opinione" vom 18. glaubt anzeigen zu können, daß sich Civitella del Tronto ergeben hat. — Die „Gazette di Parma" berichtet, daß in Mantua bei allen offiziellen Anschlagzetteln, welche die von dem Kaiser von Oesterreich bewilligte neue Constitution verkündeten, das Publikum auf die Worte: „Wir Franz Joseph I. von Gottes Gnaden", einen Zettel mit den Worten: „Wir wollen Victor Emanuel als absoluten König", geklebt habe.

Turin, 18. März. Civitella verweigert, trotz des königlichen Befehls, die Uebergabe. (Mh. J.)

Paris, 18. März. In Betreff Holsteins schreibt das „Pays", daß die Stände entschlossen seien, die Concessionen der dänischen Regierung nicht anzunehmen, weil die neue Constitution Dänemark die Majorität in dem Rathe des Königreichs sichere und angeblich Holstein den größten Theil des Budgets octroyire. — Victor Emanuel soll, wie man demselben Blatte meldet, unmittelbar nach den bevorstehenden Festlichkeiten Turin verlassen, um sich nach Neapel zu begeben, wo er das Frühjahr zubringen wird.

Aus Paris schreibt man der Allg. Ztg., daß die französischen Besatzungstruppen in Rom um 10,000 Mann verstärkt und alsdann von einem Marschall befehligt werden sollen. Da die Neapolitaner um keinen Preis Piemontesen werden wollen und ein blutiger Ausbruch zu erwarten ist, so wird der in Rom commandirende Marschall aus angeblichen Menschlichkeitsrücksichten in Neapel einrücken müssen und zwar mit Einwilligung Sardiniens, das alsdann seine Truppen gegen Oesterreich verwenden kann.

Warschau. Es wurde jüngst gemeldet, sämmtliche Adelsmarschälle Polens hätte ihre Entlassung gegeben und alle in russischen Diensten stehenden Polen werden ihrem Beispiele folgen. Das Wahre an der Sache ist, daß einige Adelsmarschälle ihr Amt niedergelegt und daß die Polen in russischen Diensten durch ein in Warschau angeheftetes, aber alsbald wieder abgerissenes Straßenplakat aufgefordert wurden, den russischen Dienst zu verlassen.

Von der bosnischen Grenze, 4. März. Wie die „Agramer Ztg." vernimmt, sind die Montenegriner durch die im Aufstande gegen die Türken begriffenen Christen der Herzegowina verstärkt, in die Nähe von Tuslica im Gebiete der obern Drina eingefallen. Mustapha Pascha zog ihnen von Sarajewo mit 3 Bataillonen Nizams entgegen und soll sich mit neun Tabors, die aus Rumelien über Mitrovika und Novipazar im Anmarsche sind, vereinigen. Man glaubt, daß jene Schaaren durch fremde Emissäre geleitet und organisirt werden.

Aus Singapore, 7. Februar, wird gemeldet: Cowloon ist den Engländern übergeben worden. Der chinesische Vertrag wird in befriedigender Weise ausgeführt.

New-York, 27. Febr. Großes Aufsehen macht die Desertion des Generals Twiggs, Befehlshabers der Bundestruppen in Texas. Er hat seine 2500 Mann starke Division auseinander laufen lassen und seine auf 1,300,000 Dollars geschätzte Militärkasse den Revolutionären übergeben. Allem Anscheine nach war dieser verrätherische Schritt schon längst vorbereitet.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 19. März ist der kath. Schulverweser Nikolaus Jacob zu Heinzenhausen zum Lehrer an der dortigen Schule ernannt.

Durch Regierungsbeschluß ist dem bisherigen Adjunkten zu Kreimbach Gg. Adam Scheidt die nachgesuchte Entlassung von dieser Funktion ertheilt und das Gemeinderathsmitglied Johann Jung III. zum Adjunkten dieser Gemeinde ernannt worden.

Verschiedenes.

Es wird auf Cursiren falscher Münzen aufmerksam gemacht; es sind dies: 1) falsche Fünffrankenstücke mit der Umschrift: „Louis Philippe I. Roi de Francais" und mit der Jahreszahl 1834 — aus einer Mischung von Zinn und Zink oder Wismuth bestehend, und durch leichteres Gewicht und den Klang kennbar; dann 2) falsche sächsische Thaler aus Messing und versilbert, leicht erkennbar an dem mangelhaften Gewichte, der überall durchscheinenden gelben Farbe und an dem Mangel der Randschrift: „Gott segne Sachsen".

Lindau, 13 März. Die drei geretteten Personen des verunglückten Dampfbootes „Ludwig", welche 5 Stunden lang bei größter Dunkelheit auf den Wellen des See's umhertrieben und deren kleines Schifflein mehrmals umschlug, sind: Capitän Gerber, Steuermann Riesch und Matrose Lanz von hier. Ertrunken sind: Der Kassier Koch, Maschinist Mayer, Heizer Buscher, Matrose Biebler, sämmtlich von hier, die Schiffsköchin Lerchenmüller von Mindelheim und die Passagiere: Stückhändler Rick und sein 12jähriger Sohn, Michel von Schäffau, Gerichts Weiler, die Dienstmagd Stetter von Memmingen, zwei Dienstknechte mit zwei Pferden und drei Metzgerbursche aus der Schweiz mit zwei Ochsen. Eines der Pferde, so wie ein Hund, der ein Holzstück erwischte, retteten sich durch Schwimmen. Wer die Schuld des Zusammenstoßes der beiden Schiffe trägt, ob dieser Zusammenstoß nicht vermieden werden konnte, wird die eingeleitete Untersuchung darlegen. Man erzählt sich, der Capitän des Schweizerschiffes „Zürich" sei im ersten Momente des Unglücks nicht auf seinem Posten, sondern in der Cajüte gewesen, außerdem müßte er durch das aufgesteckte Licht des seinen Kurs durchschneidenden Schiffes „Ludwig" aufmerksam geworden sein. An der Unglücksstelle hatte der „Ludwig" bereits die größte Gefahr des Sturmes überstanden, denn er war schon an der Ausmündung des Rheines angelangt.

Lindau, 17. März. Das gesunkene Dampfboot Ludwig ist, nach gestern und heute angestellten Versuchen, unweit Rorschach auf dem Seegrund aufgefunden. Die Lagerung des Bootes ist an der Abschwenkungs-Stelle der Boote bei Alten-Rhein, in geringer Entfernung von Rorschach bei unbedeutender Tiefe von nur 60—70 Fuß. Der Kamin des Bootes wurde nach 35 Fuß Tiefe erreicht. Die Nähe des Landes und die mögliche Rettung, wenn das Boot nur noch wenige Minuten maschinenthätig geblieben wäre, lassen den Unfall doppelt bedauern. Wie verlautet, sind weitere Anordnungen zur Hebung des Bootes getroffen. (S. M.)

In Nürnberg wird der schönste Hopfen um 140 fl. der Centner gekauft und noch wohlfeiler. Die Bayern sind über den Zufall sehr verwundert, daß derselbe Hopfen vor Kurzem, als der Preis dieser Frucht für die amtliche Festsetzung des [illegible] 540 Gulden und mehr kostete.

In Magdeburg sind bei dem Brande einer Tuchfabrik durch den Einsturz eines Giebels 13 Menschen verunglückt, welche bei einer Spritze beschäftigt waren. Neun waren sogleich todt, vier wurden schwer verwundet. Die Verunglückten sind Arbeiter, welche zahlreiche Familien hinterlassen.

Die Kunstweberei blüht noch. Ein schlesischer Fabrikant Fränkel hat für den Schwiegersohn des Sultans ein Damast-Tafeltuch anfertigen lassen, das zu einem seltenen Kunstwerke geworden ist. Die Zeichnung stellt Schlachtgemälde aus dem letzten orientalischen Kriege dar und kostete 3000 Frks. Bei Herstellung des Tafeltuches (40' lang, 10' breit) brauchte Fränkel 44,000 Karten. Die außerordentlich fein gewebten Gemälde scheinen auf den Grund hingehaucht zu sein; die Soldaten, Pferde, Festungen ꝛc. sind überraschend schön. Aus keiner deutschen Fabrik ist bis jetzt ein solches Kunstwerk hervorgegangen.

Im Besserungshause zu Schweidnitz befindet sich ein Zigeuner in Haft, der den Kinderraub gewerbsmäßig betrieben hat.

In der letzten Versammlung der Geographischen Gesellschaft zu Wien brachte Baron Czoernig die Nachricht zur Kenntniß, daß es dem Sohne des amerikanischen Konsuls in Gabun (Abyssinien) gelungen sein soll, die Quellen des Nil zu entdecken, und zwar an einem ungeheuren bewaldeten Gebirge in der Nähe des Aequators, aus welchem die vier Hauptflüsse Afrikas: der Nil, der Niger, Zambesi und Zaire ihren Ursprung nehmen. Chaillou, so ist der Name des Entdeckers, begegnete auf dem Wege dahin nicht weniger als neun Affengattungen und brachte Skelette, Schädel, 60 Gattungen neuer Vögel und 25 Gattungen von Säugethieren mit. Diese Entdeckung wäre für die geographische Kunde Afrikas höchst wichtig. Doch muß ihre Bestätigung abgewartet werden.

Niemand in Moskau ist vor Dieben sicher. Es kommen unglaubliche Dinge vor. Ein Russe erfand aber eine Vorrichtung, die, sowie eine Thür oder ein Fenster berührt wurde, ein Glockenspiel in Bewegung setzte. Sicher vor Dieben schlief er jede Nacht ruhig. Wenige Tage später aber war seine Vorrichtung gestohlen.

Handelsbericht.

C Kusel, 16. März. (Aus Versehen verspätet.) Der Handel auf dem am Dienstag den 12. d. Mts. dahier stattgehabten sog. Oster- oder Halbfasten-Vieh- und Krämermarkte war trotz der herrschenden ungünstigen Witterung kein unbedeutender. — Wäre jedoch das Wetter freundlicher gewesen, so würde viel mehr Vieh beigebracht worden und somit auch der Handel lebhafter gewesen sein; denn gerade dieser Markt ist in der Regel einer der besseren, indem auf solchem namentlich viele Fuhrochsen gekauft zu werden pflegen. — Es wurden nach dem Marktregister verkauft: 98 Ochsen, 12 Kühe und 4 Rinder, um die declarirte Kaufsumme von 15,446 fl. — Nach gemästetem Vieh war die Nachfrage weniger stark; dennoch hielten sich die Preise desselben fest. — Besonders lebhaft war der Handel bezüglich der Schweine. Die Preise dieser Viehgattung gingen in die Höhe. Gesucht waren vorzugsweise starke Ferkel und sogenannte Läufer. — Mehrere Handelsleute aus der Schweiz machten bedeutende Aufkäufe. Der nächste hiesige Markt findet statt am 23. April l. J.

C Waldmohr, 21. März. Der heutige Markt war nicht so stark frequentirt, als die Jahreszeit voraussehen ließ; die regnerische Witterung hielt Käufer und Verkäufer vom Besuche desselben ab. — Demungeachtet weist das Markt-Register nachstehendes Resultat nach. Es wurden nämlich verkauft: 110 Ochsen, 15 Kühe und 5 Kälber um die declarirte Kaufsumme von 13,251 fl. — Der nächste Markt ist am Mittwoch den 3. April l. J.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 22. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 13 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 54 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 20. März. Der Centner Weizen 7 fl. 2 kr. Korn 5 fl. 26 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 25 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 26 kr.

Speyer, 19. März. Der Centner Weizen 7 fl. — kr. Korn 4 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 44 kr. Spelz 4 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 10 kr.

Neustadt. 19 März. Der Centner Weizen 7 fl. 5 kr. Korn 5 fl. 6 kr. Spelz 5 fl. 27 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 30 kr.

Worms, 15. März. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 35 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 17 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 15 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 5 kr.

Mainz, 16. März. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 13 fl. 42 kr. Korn 9 fl. 29 kr. Gerste 6 fl. 56 kr. Hafer 5 fl. 27 kr.

Holz-Versteigerung
zu Rehweiler.

Mittwoch den 27. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, werden durch das Bürgermeisteramt Quirnbach im Schulhause zu Rehweiler aus dem Gemeindewalde von Rehweiler, Schläge Steinhaufen und Baumbusch, auf Credit versteigert:

29 eichene Nutzstämme,
3 kieferne Baustämme,
1½ Klafter eichen Scheitholz,
75 eichene Astwellen und
19 kieferne Astwellen.

Quirnbach, den 20. März 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Holz-Versteigerung.

Bis nächsten Mittwoch als den 27. März l. J., des Mittags 12 Uhr, werden in loco St. Julian aus dem Gemeindewald, Schlag Bauwald:

42 eichene Bau- und Nutzholz-Stämme,

öffentlich versteigert.

Ulmet, den 21. März 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Latterner.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 27. d. Mts., Vormittags um 10 Uhr, werden zu Herchweiler aus dem Gemeindewalde daselbst nachbezeichnete Holzsortimente versteigert, als:

36 Klafter buchenes Scheit- und Prügelholz,
15 Klafter gemischtes Prügelholz,
300 gemischte Wellen mit starken Prügeln.

Herschweiler, den 20. März 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Morgenstern.

Eine Schmiede aus Holz errichtet, sammt dem dazu gehörigen Schmiedewerkzeuge ist billig zu verkaufen bei

Jacob Boeßhar
zu Selchenbach.

Holz-Versteigerung.

Montag den 25. März, Morgens 10 Uhr, zu Krottelbach bei Wirth Theobald Zimmer, lassen die Erben von Jakob Rabinger in Albessen aus dem Walddistrikt Bauwald bei Krottelbach, folgende Holzsortimente versteigern:

1) 15 Klafter buchenes geschnittenes 5schuhiges Scheitholz;
2) 30 Klafter buchen Prügelholz, starke Prügel, ebenfalls 5 Schuh lang;
3) 1500 Schlagwellen, aus jungen Buchenbestand mit starken Prügeln.

Kusel, den 16. März 1861.
Aus Auftrag:
J. Voegele, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Bis Dienstag den 2. April nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt Johannes Gilcher, Ackerer in Oberalben, in der Behausung des Wirths Peter Keller von da, aus seinem Walddistrikte Bruchböst, Oberalber Bannes:

2000 buchene Wellen,

öffentlich freiwillig auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 19. März 1861.
Aus Auftrag:
J. Voegele, k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 26. d. Mts., Morgens 10 Uhr, läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalb, Distrikt „Finsterdell", bei Phl. Hertel zu Rathsweiler:

40 Klafter buchen Scheitholz und
7000 starke buchene Wellen,

auf Zahlungstermin öffentlich versteigern. Das Holz ist ganz gut abzuführen.

Kusel, den 10. März 1861.
L. Benzino.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er sein Geschäft angefangen und bereits eine hübsche Auswahl **Goldwaaren** zur Hand hat. Bestellungen und Reparaturen werden aufs Beste besorgt.

Kusel, den 18. März 1861.

Christian Ehrenspeck.

Kais. Königl. österr. 100 fl.-Loose.

Ziehung am 2. April d. J.

Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 5000, 4000, 3000 rc.

Niederster Treffer fl. 130

sind in Original-Loosen coursmäßig, sowie über diese Ziehung gültig á Thlr. 3 — per Stück — 11 Stück Thlr. 30 — zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft in Mainz.

☞ Pläne und Ziehungslisten gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

Schulzeugnisse, Schulversäumnißlisten und **Schulgelderhebungslisten** sind zu haben in der

Schneider'schen Buchdruckerei
zu Kusel.

Frankfurter Geld-Course
vom 20. März 1861.

Pistolen	fl.	9	36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Rand-Ducaten	fl.	5	30½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	42
20 Francs-Stücke	fl.	9	20

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 25. **Der Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 27. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Abonnements-Einladung.

☞ Vor dem Beginn des herannahenden neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „**Pfälzer**" seit neuerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem kgl. Landcommissariatsbezirk Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt durch die Post bezogen 1 fl. 8 kr., für hiesige Stadt und Solche, die das Blatt in der Expedition abholen, 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel im März 1861.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 25. März. Die Nachstellung zum Ersatz derjenigen Conscribirten der Altersklasse 1839, welche bei der jüngsten Aushebung in ihrer Abwesenheit einer Heeresabtheilung zugetheilt wurden, jedoch bisher ihrer Pflicht nicht genügt haben, ist von der kgl. Kreisregierung auf den 10. und 11. April nächsthin festgesetzt, und zwar auf den 10. April für die Landcommissariate Bergzabern, Kirchheim, Frankenthal, Homburg, Kusel und Kaiserslautern, auf den 11. April für Landau, Speyer, Zweibrücken, Pirmasens, Germersheim und Neustadt. Es wird damit jedesmal Morgens um 9 Uhr begonnen. Die obere Visitationscommission, welcher sämmtliche Conscribirte sich vorzustellen haben, wird an beiden Tagen Morgens um ½7 Uhr versammelt sein. Die Conscriptionsbehörden haben die dem letzteingereihten Conscribirten in der Reihenfolge der Loosnummer zuletzt folgenden dienst- und aufenthaltsfähigen Jünglinge der erwähnten Altersklasse, soweit dieß zum Ersatz des fehlenden Contingents nöthig erscheint, mit einem Zuschlage von je 3 Mann (zur Deckung des Abganges beim Landcommissariat Bergzabern, welches voraussichtlich sein Contingent nicht ganz stellen kann), sowie die vom obersten Rekrutirungsrathe zur Nachstellung ausdrücklich verwiesenen Conscribirten rechtzeitig hievon in Kenntniß zu setzen (Pf. Z.)

Aus der Pfalz, 25. März. Nächsten Montag werden die pfälzischen Bierbrauer in Kaiserslautern eine Versammlung abhalten, um sich über die Frage des Malzaufschlags zu besprechen. (Pf. Z.)

München, 18. März. Ueber die von 55 israelitischen Gemeinden an die Kammer gerichteten Eingaben um Gleichstellung mit den christlichen Staatsbürgern hat der betreffende Ausschuß Beschluß gefaßt und einstimmig den von dem Abgeordneten Paur eingebrachten Antrag begutachtet, es seien die in den Provinzen diesseit des Rheins bezüglich der Juden bestehenden Beschränkungen aufzuheben. Nach der Sachlage, nach der in den Kreisen der Kammermitglieder hierüber bereits laut gewordenen Meinung und nach den von dem Minister des Innern im Ausschuß abgegebenen Erklärungen unterliegt es keinem Zweifel, daß endlich, nach oft wiederholten Anläufen dazu, die hiemit gemeinten mittelalterlichen, nur in Bayern noch bestehenden Ausnahmsgesetze gegen die Israeliten fallen werden. (Nach den neuesten Berichten aus München wurde der obige Antrag in der Sitzung der Abgeordneten vom 20. mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.)

München, 18. März. Der Gesetzentwurf über die Zusammenlegung der Grundstücke soll auf die Pfalz, wo sich die Arrondirung auch kaum machen ließe, keine Anwendung finden.

München, 20. März. Ein Rescript des k. Staatsministeriums vom 14. ds. an sämmtliche Regierungen des Königreichs ordnet an, daß den mit der Behandlung der Sträflinge in Arbeitshäusern sich befassenden Aerzten der Auftrag ertheilt werden soll, Versuche zur Heilung des Wechselfiebers mit Cinchonin anzustellen, welches aus der Chinarinde gewonnene Alkaloid ungleich wohlfeiler ist, als das gewöhnlich angewendete Chinin, von welchem das Pfund auf 80 bis 120 fl. kommt.

München, 23. März. Die zweite Lesung des Einführungsgesetzes wurde heute bereits zu Ende gebracht, zur definitiven Redaction jedoch noch eine letzte Ausschußsitzung auf morgen Nachmittag 4 Uhr anberaumt. Hingegen fallen in der kommenden Woche vor Ostern die Sitzungen der Kammer und der Ausschüsse ganz aus und beginnen erst wieder am 4. April. Wahrscheinlich kommt dann zuerst die Revision des Strafgesetzes an die Reihe, welcher die letzte Lesung des Polizeistrafgesetzes folgen soll. Die erste öffentliche Sitzung dürfte wohl erst am 8. April stattfinden. Ueber das Einfüh-

rungsgesetz wird Herr von Heinz Bericht an den Reichsrath erstatten, und wie erzählt wird, will sich derselbe so beeilen, daß schon bald nach Ostern die Berathungen des Plenums des Reichsrathes beginnen können.

Stuttgart, 22. März. Die Kammer verwilligte gestern eine Summe von nahezu einer halben Million Gulden für außerordentliche Arsenal-Bedürfnisse: in erster Linie gezogene Kanonen, 40 an der Zahl, wovon 20 bronzene Rohre in Ludwigsburg hergestellt, 20 gußstählerne aus Preußen bezogen werden sollen.

Stuttgart, 23. März. Die Regierung hat der Kammer das Gewerbegesetz auf der Grundlage vollster Gewerbefreiheit vorgelegt. Rümelin, der Chef des Cultusministeriums, hat abgedankt. Die Kammern sind vertagt.

Berlin, 20. März. Zu einem eventuellen Marsche nach dem Herzogthume Holstein ist, wie die „Militärischen Blätter" melden, das 3. Armeecorps unter Befehl des Prinzen Friedrich Karl designirt worden.

Berlin, 20. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Abg. v. Niegolewski mit 15 Genossen folgenden Antrag ein: Die königl. Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß endlich wenigstens die nach dem positiven Völkerrecht garantirte territoriale Einheit des ehemals polnischen Gesammtstaates vom Jahre 1772, so wie die den Polen innerhalb dieser Gränzen zugestandenen nationalen und politischen Rechte zur vollen Geltung und Ausführung gelangen und daß dieselben nicht fernerhin willkürlich von den verpflichteten Mächten, denen auf Grund des Wiener Traktats Theile Polens unter den stipulirten Bedingungen zugetheilt wurden, verkümmert werden. Der sehr umfassend motivirte Antrag wird einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern übergeben.

Coblenz, 18. März. In dem benachbarten Bade Ems ist die Nachricht angelangt, daß die Kaiserin von Oesterreich gleich nach ihrer Rückkehr von der Insel Madeira ihren Aufenthalt dort nehmen werde, um eine längere Cur des bekanntlich für Brustkranke sehr heilsamen Emser Brunnens zu gebrauchen. Zu gleicher Zeit werde auch die Königin von Neapel in gedachtem Bade eintreffen, für welche hohe Frauen denn auch bereits der größte Theil des Hotels Wales gemiethet sein soll. (Karlsr. Z.)

In Straßburg und Kehl wird am 6. April die Eröffnung der festen Brücke über den Rhein, die von den gezogenen Kanonen der Straßburger Citadelle beherrscht wird, feierlich eingeweiht werden. Das kleine Fort auf deutscher Seite ist noch nicht vollendet und noch weniger armirt. (Pf. Z.)

Wien, 18. März. Die Anarchie schreitet in Ungarn mit Riesenschritten vorwärts. Die General-Congregation des Borsoder und des Szabolcser Comitats haben erklärt, daß sie Jeden, der sich so weit vergessen sollte, in den österreichischen Reichsrath zu treten oder auch nur an der Wahl für denselben Theil zu nehmen, als Vaterlandsverräther brandmarken und ihm den Schutz der ungarischen Gesetze entziehen werde. Unter solchem Terrorismus können auch die in Ungarn wohnenden Deutschen es nicht wagen, für den Reichsrath zu wählen, obgleich sie, wie einige hier Anwesende selbst mitgetheilt haben, gern das Ihrige thun möchten, um wenigstens dieses eine gesetzliche Band zwischen Ungarn und dem deutschen Hauptlande herstellen zu helfen.

Im Prager Theater wurde am 27. Febr. zum erstenmale die neue Sicherheitsgardine herabgelassen. Sie wiegt 70 Centner, reicht bis unter das Dach und trennt den Zuschauerraum vollständig von der Bühne ab, falls auf letzterer Feuer ausbricht. Das Publikum kann das Haus ruhig verlassen, jedes Drängen wäre dann unnöthig.

In Ungarn liefert man sich bei den Landtagswahlen jetzt förmliche Schlachten. Als die beiden Candidaten des Tóther Comitates mit ihren Wählern behufs der Wahl in Gran eingezogen waren, entspann sich zwischen beiden Parteien ein Wahlkampf, der nicht etwa mit Stimmen, sondern mit Fäusten, Knütteln und endlich mit Waffen aller Art ausgefochten wurde. Die eine Partei wurde aus dem Wahlorte förmlich herausgeschlagen und räumte das Feld mit Hinterlassung von 2 Todten und 15 Verwundeten. Die siegreiche Partei stimmte dann allein, und ihr Candidat wurde als Landtagsabgeordneter proclamirt.

Venedig, 15. März. Vorgestern wurde hier die Kirche San Nicolo ausgeraubt, und alle goldenen und silbernen Geräthe davongetragen. Die Noth tritt auch hier von Tag zu Tag in schreckenerregender Progression auf.

Venedig, 24. März. Anstifter der am 18. stattgefundenen Demonstrationen, 5 von Udine, 2 von Portenone, 2 von Verona und 1 von Treviso, sind nach Olmütz und 2 nach Iglau und Hradisch internirt worden.

Turin. Man liest im „Patriota di Parma": General Garibaldi hat, wie man sagt, den Beginn des Feldzuges auf den Monat April festgesetzt. Diese Aussagen finden sich durch Anwerbungen bestätigt, welche die ungarischen Generale ganz offen betreiben und dabei kein Geheimniß aus ihrem Entschluß machen, Oesterreich in einigen Wochen anzugreifen.

Turin, 22. März. Cavour überreichte dem König folgenden Vorschlag für das neue Ministerium. Cavour Aeußeres, Marine und Präsident; Fanti Kriegsminister; Minghetti Inneres, Cassinis Justiz, Desanctis (?) Unterricht, Natoli Ackerbau, Bastogi Finanzen, Peruzzi öffentliche Arbeiten. (Rh. Z.)

Turin, 22. März. Cialdini erhielt die telegraphische Weisung, sogleich nach Turin zurückzukehren. — Alle disponiblen Schiffe wurden nach den süd-italienischen Gestaden gesendet, um Truppen zurückzuführen. — Kossuth ist angekommen, und hat sich zu den Ministern begeben. (Allg. Z.)

Turin, 23. März. Das neue Ministerium ist gebildet; Cavour bleibt Präsident desselben und Minister des Auswärtigen und der Marine; Fanti ist Kriegsminister. Ein Systemwechsel hat natürlich nicht stattgefunden.

Neapel, 17. März. Der Dampfer „Ercole", welcher vor zehn Tagen von Palermo nach Neapel abfuhr, ist spurlos verschwunden.

Paris, 22. März. Ein Berichterstatter der Allg. Z., welcher unterm 21. schrieb, daß der Krieg spätestens im Mai ausbrechen würde, meldet jetzt, der Kaiser solle die Vertagung des großen Krieges um ein Jahr wünschen. Das laufende Jahr solle mit kleinen Coups und mit einer allseitigen Aufregung Europas ausgefüllt werden. Es gibt Leute, welche für eine solche Galgenfrist sehr dankbar sein würden. Wir sagen: je eher, je besser. Denn einmal muß es doch zur Entscheidung durch die Waffen kommen. Anders geht es nicht mehr.

Paris, 22. März. Civitella del Tronto hat sich nach viertägigem Feuer dem General Mezzacapo ergeben.

Bombay, 27. Febr. Die Hungersnoth verbreitet sich immer mehr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, zu der in Rockenhausen erledigten Landrichterstelle den Bezirksgerichtsassessor J. Fitting in Frankenthal, und zu der in Wolfstein erledigten Landrichterstelle den Bezirksgerichtsassessor E. Haas in Zweibrücken zu befördern; ferner zu gestatten, daß der Ackersmann V. Dauenhauer von Herxheim den Familiennamen Mohr annehmen und führen dürfe.

Verschiedenes.

Würzburg, 21. März. Die unselige Duellwuth hat hier wieder zwei Opfer gefordert. Gestern wurde ein Student begraben, welcher im Duell am Kopfe verwundet worden war, die Wunde vernachlässigte und schließlich daran starb. (Es ist der stud. med. Wilhelm Schuster aus Windsheim, einziger Sohn seiner Eltern.) Ein anderer liegt gegenwärtig hier im Spital, dem kürzlich das eine Auge im Duell ausgeschlagen wurde, und es ist sehr wahrscheinlich, daß dessen Sehkraft für immer zerstört ist. (N. Corrsp.)

Wir wünschen den Schiller-Lotteristen Glück. Die vollständige Gewinn-Liste mit Katalog ist gedruckt, vollendet und vom 27. März an für 6 Sgr. zu haben. Am 10. April beginnt die Annahme der Loose auf dem Hauptbüreau in Dresden und wird bis zum 10. April 1862 erstreckt. Die Einsendung von Loosen ist zu frankiren und mit 3 gleichlautenden, deutlich geschriebenen Verzeichnissen zu begleiten, worin bei mehren Loosen die Nummern nach der Nummerfolge aufgeführt sein müssen.

Die jüdischen Osterfeste bekommen dem Bäcker Heimann in Würzburg recht gut. Er hat in den letzten Wochen 130 Centner feinsten Mehles zu Matzen verbacken. Da der Centner 8—900 Stück gibt, so beträgt die Summe weit über 100,000 Stück.

An der Meßbude eines Herrn Leo in Mainz erschien eine sehr anständig gekleidete Dame, um Papier, Briefcouverts rc. einzukaufen. Zur Bezahlung nahm sie aus ihrer Börse ein größeres Geldstück und reichte es dem Verkäufer, zugleich ihre Börse auf ein Stahlfederschächtelchen legend, das sich auf dem Ausstelltische befand. Während der Verkäufer aus seiner Kasse die kleineren Münzen hervorsuchte, um der Dame auf ihr Geldstück herauszugeben, nahm diese ihre Börse sammt dem Schächtelchen und ließ beide in ihrer Tasche verschwinden. Der Kaufmann hatte indessen den Vorgang bemerkt und redete die Dame mit großer Ruhe an: „Hier ist Ihr übriges Geld, jetzt bekomme ich für die Stahlfedern noch 2 fl." Das Gesicht der Dame färbte sich natürlich sofort zinnoberroth, und ohne weitere Bemerkung zahlte sie die 2 fl., worauf sie Hr. Leo unter großer Heiterkeit der Umstehenden mit den Worten entließ: Sie würden die Stahlfedern für 12 kr. haben kaufen können; da Sie dieselben aber gestohlen haben, so kosten dieselben 2 fl.

Telegraphische Depeschen.

(Dr. Münchhausen's telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Frankfurt a. M., 23. März. Heute Morgen lief hier ein bis dahin ganz vernünftiger Mann plötzlich im bloßen Hemde durch die Straßen bis zur Druckerei des Herrn Krebs und abonnirte daselbst auf die Bundestags-Protokolle! — Die Aerzte geben wenig Hoffnung zu seiner Wiederherstellung.

Wien, 23. März. Auf die Nachricht von Caprera, daß Garibaldi den Schnupfen und in einer Stunde eilf Mal genießt hat, sind die Creditactien auf 55 gestiegen.

Wien, 24. März. Die Creditactien sind auf 53 heruntergegangen. An der Börse circulirte die authentische Nachricht, daß Garibaldi nur neun Mal in einer Stunde genießt habe.

Warschau, 23. März. Die Polen wollen wieder anfangen nicht aufhören zu wollen. (Pf. N. N.)

Handelesbricht.

Mainz, 22. März. Weizen war im Laufe dieser Woche wesentlich fester und gefragter, Preise gingen einige Kreuzer höher bei ziemlich belangreichen Umsätzen. Wir hatten heute großen Landmarkt. Preise gingen nicht höher. Im Großhandel guter Frankenweizen 13 fl. 30—40 kr, bayerischer 14 fl., pr. Mai 14 fl. 15 kr., ungarischer pr. eff. 13 fl. 45 kr., pr. Mai 13 fl. 45 kr. bis 14 fl. — Roggen etwas gefragter bei unveränderten Preisen, Pfälzer 10 fl. 30 kr., per eff. niederrheinischer 10 fl. 15—20 kr., Franken 10 fl. 20—30 kr. per 100 Kilo. — Gerste wird noch immer rheinabwärts verladen, es kommen auch aus Franken gute Zufuhren noch bei. Die heutigen Preise sind: Franken erste Kosten 8 fl. 50 kr. bis 9 fl., Pfälzer 9 fl. 20 kr. — Hafer wenig Geschäft, prima Waare 5 fl. 15 kr. — Rüböl geschäftslos, per eff. 21 fl. 45 kr. bis 22 fl. ohne Faß, 22 fl. 15—30 kr. faßfrei, per Oct. 22 fl. 30—45 kr. mit Faß. — Kohlsamen trotzdem nicht wesentlich billiger, ungarischer 16—16 fl. 45 kr., Pfälzer 17 fl. 20 kr., Franken 16—16 fl. 45 kr., je nach Qualität. — Repskuchen wenig Geschäft 72—75 fl. — Kleesamen, deutscher, 26—28 fl., wenig Handel. — Wicken 9 fl. 30—20 kr. — Erbsen 10 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

500	Säcke	Weizen	13 fl.	49 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
244	„	Korn	9 „	32 „	„ „ „ „ „	180 „
18	„	Gerste	7 „	15 „	„ „ „ „ „	160 „
39	„	Hafer	5 „	42 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 11 fl. 40 kr. Roggenmehl 9 fl. 50 kr.

Worms, 22. März. Unser inländisches Getreidegeschäft verlief diese Woche gleich der vorhergehenden ganz still und ruhig; die besseren auswärtigen Berichte influirten hier nichts, nur blieben Preise stationär. Gering sind die Umsätze in Weizen wie Korn für den Consumo, Gerste allein beliebt, wird in größeren Quantitäten fortwährend zu seitherigen Preisen rheinabwärts verschifft. — Rüböl hat in der bisherigen Flaue nichts geändert, ebenso ist Repssamen weichend. — In Kleesamen sind feinere Sorten angenehm, aber sehr rar. — Branntwein niedriger angeboten, ohne Animo. Wir notiren heute: Weizen 14 fl., neues Korn 10 fl. 20 kr. Gerste 9 fl. 20 kr. (Brauer-waare) per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 11 fl. bis 11 fl. 20 kr. Bohnen 13 fl. bis 13 fl. 15 kr. Linsen 11 fl. bis 18 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17—17 fl. 15 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl., Nr. 1 13 fl., Nr. 2 11 fl., Nr. 3 10 fl., Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. per 70 Kilo. Gries 15 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr., per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 22 fl. per 50 Kilo, per Ohm 64 fl. 15 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo, (transit.) Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 30 kr. per Mltr. nominell. Reps- 65—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 35 fl. per Ohm; für's Ausland 29 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 26—30 fl 30 kr., Luzerner 21—24 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 45 kr. bis 4 fl. je nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 26. März. Der Centner: Weizen 7 fl. 1 kr. Korn 5 fl. 10 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 49 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Erbsen 4 fl. 22 kr. Wicken 3 fl. 48 kr. Linsen 5 fl. 10 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 23. März. Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 9 kr. Spelz 5 fl. 35 kr. Gerste 4 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 27 kr.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Mittwoch den 3. April c, Vormittags 10 Uhr, werden zu Baumholder bei Herrn Gastwirth Heinz aus dem Schutzbezirke Erzweiler folgende Hölzer dem meistbietenden Verkaufe ausgesetzt:

Forstorte Grasborn und Buchwald:

9 Stück Buchen-Nutzstämme,
31 „ Nadelholzstangen von 3—5" m. Dm.,
1 Klafter Buchen-Nutzholz,
15¾ „ Eichen-Scheitholz,
41¼ „ Buchen-Scheitholz,
37½ „ „ Stockholz,
11¾ „ „ Knüppelholz,
101½ „ „ Reiser;

Forstorte Laschiedswald und Rothenberg:

9¼ Klafter Stockholz,
¾ „ Knüppelholz,
149½ „ Reiser.

Baumholder, den 24. März 1861.

Der Königl. Oberförster
Saalborn.

Einladung zum Abonnement.

Auf die seit Anfang dieses Jahres erscheinenden

Pfälzer neuste Nachrichten

erlauben wir uns bei Beginn eines neuen Quartals zum Abonnement freundlichst einzuladen. Unser Journal erscheint wöchentlich dreimal und kostet (vierteljährlich) nebst dem jeden Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatte „**Sonntagsblätter**" bei allen Postanstalten in ganz Bayern **nur 48 kr.;** wir haben den Preis deßhalb so äußerst billig gestellt um das Blatt **Jedermann** zugänglich zu machen. Die Tendenz unseres Journals ist von der politischen Zeitschriften und Lokalblätter dadurch verschieden, daß wir unsere Hauptaufgabe darin suchen unsere Leser außer den Tagesereignissen mit den neuesten Fortschritten, Verbesserungen und Erfindungen der Gewerbe, des Handels, sowie der Haus- und Landwirthschaft vertraut zu machen und wir denken damit Jedem nach Wissen und Fortschritt Strebenden stets so viel Interessantes zu bieten, daß er unser Journal nicht gerne missen wird, ja es wird unser Blatt nebst dem Unterhaltungsblatte (welches letztere beim Schluß des Jahres allein einen Band von 416 Seiten bildet) für seine Abonnenten keinen momentanen sondern bleibenden Werth behalten und ist somit auch den Inseraten (die mit nur 3 kr. pr. dreispaltige Zeile berechnet werden) ein nachhaltiger Erfolg gesichert.

Außer den Tagesneuigkeiten und den neuesten Erfindungen und Verbesserungen im Fabrikwesen, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft, bringt unser Blatt in jeder Nummer die neuesten Staatspapier-, Geld- und Wechsel Course der Frankf. Börse und diese zwar ausführlich und schneller als alle übrigen pfälzischen Blätter, die Fruchtpreise der befahrensten für unsere Gegend einflußreichsten Märkte, die Schrannen-Berichte von München, Augsburg, Nürnberg u. s. w., Nachrichten und Handels-Berichte der bedeutendsten auswärtigen Handels-Plätze, die Civilstandsregister d. St. Speyer, Mannheimer Theater Anzeigen, und Fahrtenpläne der Eisenbahnen &c., und eine Vacanzen-Liste für Stellesuchende und offene Stellen.

Die Sonntagsblätter

die als Gratisbeigabe zu jeder Sonntagsnummer ausgegeben werden, bringen anziehende Novellen, Erzählungen, Gedichte, Räthsel, Charaden, Anekdoten, Gedenksprüche für Album u. dgl. und als Beigabe den in zwanglosen Nummern erscheinenden „**Allgemeinen Anzeiger**" für Literatur, Kunst und Musik.

Nicht Jedem ist es möglich sich theuere Werke and Journale zu halten, um mit der Zeit und der Wissenschaft in seinem Fache vorzuschreiten, aber unser Journal das des Wissenswerthen und Unterhaltenden so viel bringt und wovon die Nummer im Abonnement noch nicht auf **einen Kreuzer** zu stehen kommt, vermag ein jeder, auch der Unbemittelte zu halten.

Speyer im März 1861. **Die Expedition der Pfälzer neusten Nachrichten.**

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Repertorium für Steuerboten.
„ „ Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für „
Kohlenscheine,
Tagebuch für Aerzte,
Anschnitts-Register für Bergwerkschreiber,
Armenrechnungen,
Mahnungen,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstbeleg.
Steuer-Journale und alle auf Einnehmereien vorkommenden Druckformularien
Repertorium für Forststrafprotokolle,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 23. März 1861.

Pistolen	fl.	9	36½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	31
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	fl.	9	42
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	20
Francs-Thaler . . .	„	—	—
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45⅜
Preuß. Thaler	„	—	
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51	40
Engl. Sovereigns . . .	„	11	49
4½% Pf. Max-E.-A. .		99¼	G.
5% Ldw.-Begb. Pr.-Obl.		105⅜	P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		129	G

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt

Nro. 26. Freitag, 29. März 1861.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Abonnements-Einladung.

Vor dem Beginn des herannahenden neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit neuerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem kgl. Landcommissariatsbezirk Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt durch die Post bezogen 1 fl. 8 kr., für hiesige Stadt und Solche, die das Blatt in der Expedition abholen, 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel im März 1861.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Speyer, 27. März. Die Versammlung der pfälzischen Bierbrauer in Kaiserslautern findet nicht am 1., sondern Mittwoch 3. April statt. (Pf. Z.)

München, 25. März. Die Besserung in dem Befinden des Hrn. Professors v. Lasaulx schreitet langsam vorwärts. Hr. geh. Rath v. Gietl erkundigte sich persönlich im allerhöchsten Auftrag einigemal bei dem Hrn. Patienten nach dessen Befinden, nahm jedoch an der ärztlichen Behandlung keinen Theil. (Lasaulx Arzt ist der Leibarzt des Prinzen Luitpold, Hofrath Zink.)

Frankfurt, 26. März. Die beiden Ausweisungen, die in den letzten Tagen so viel Aufsehen erregt haben, sind in Folge eines heute gefaßten Senatsbeschlusses zurückgezogen worden. (F. J.)

Die eigenthümlichen Pläne, welche der Bundestag mit der Reserve-Division vor hat, wollen den betreffenden Regierungen (den sächsischen rc.) vorerst nicht gefallen. Sie haben durch ihren Gesandten erklären lassen, sie wollten um ihre Zustimmung befragt sein.

Vom Rheine, 26. März. Eine mit dem französischen Hof sehr vertraute Person sagt uns, daß man allgemein die baldige Ernennung des Herrn Jules Favre zum Minister und damit eine offene Entfaltung der revolutionären Fahne erwarte. (Mainz. J.)

Berlin, 23. März. Um die Kriegstüchtigkeit des Heeres zu steigern, werden, wie versichert wird, die sämmtlichen Mannschaften im ersten Dienstjahre bei allen Waffen für jeden künftig eintretenden Marschbereitschaftsfall in die dann errichteten Ersatzabtheilungen übernommen werden, und wird (wofern die Reservisten zur Ausfüllung der dadurch in der Reihe der Feldtruppen entstandenen Lücken allein nicht ausreichen) in den Bestand der Landwehrmannschaften zurückgegriffen werden. Auch soll für einen solchen Fall je ein Landwehrlieutenant des 1. Aufgebots als 5. etatsmäßiger Offizier den Kompagnien der Linienbataillone zugetheilt werden. Diese Neuerung für die Infanterie und Reiterei scheint dem französischen und belgischen System nachgebildet, wo die Rekruten stets zuerst in Depotbataillone kommen, die zwei ersten Bataillone aber immer Kriegsbataillone bilden, d. h. aus ausexerzirten, feldtüchtigen Mannschaften bestehen. (Bad. Ldsztg.)

Der Papst und Italien. Unter diesem Titel hat der Geh. Kirchenrath Hase in Jena eine Broschüre ausgehen lassen, die in politischer wie in kirchlicher Beziehung höchst interessant ist.

Bückeburg ist ein Asyl für alle, welche mit Wechselarrest bedroht sind. Aus Hamburg, Hannover und Preußen haben seither Wechselschuldner dort eine Zufluchtsstätte gefunden, weil das deutsche Wechselrecht daselbst keine Gültigkeit hat.

Bremen, 21. März. Nach den Beschlüssen der Bürgerschaft in ihrer gestrigen Sitzung ist die sofortige Einführung der vollen Gewerbefreiheit in Bremen definitiv festgestellt.

Wien, 27. März. Der „Fortschritt" enthält ein Telegramm aus Pesth vom gestrigen Tage, welches sagt: Der Kaiser wird zur Eröffnung des Landtags in Pesth ohne vorhergegangene Einladung reisen. Man schließt daraus, alle durch die Hofkanzlei gestellten Anträge seien vom Kaiser angenommen worden.

Am 16. wurde, wie man der „Presse" aus Raab schreibt, dort ein Trauergottesdienst für die gefallenen Honveds gehalten; hierauf demonstrirte man vor dem offen gebliebenen Gewölbe eines Juden am Szecheny-Platze; diesen passirte während der Zeit zufällig eine vom Exerciren zurückkehrende Schwadron Cürassiere. Die Demonstranten glaubten, das Militär käme, um Ordnung zu machen; das letztere glaubte, die Demonstration etwa auf sich beziehen zu müssen,

und zog, aber unter Geschrei des Volkshaufens, ruhig vorbei, um jeden Konflikt zu vermeiden. Abends um 8 Uhr hörte man plötzlich das furchtbare Gejohle von einigen Tausend vom Friedhofe rückkehrenden Menschen, die unter Szozatgesang, Kossuth-Eljenrufen, Fenster-Einschlagen der nichtbeleuchteten Häuser und Judenwohnungen und Freudenschüssen (mitten in der Stadt!), ihre Fackeln schwingend, die Donaugasse entlang in die Stadt zogen. Wehe denen, die von der plötzlichen Beleuchtung nichts geahnt und daher nicht schnell genug Lichter an die Fensterstöcke gaben, oder die eben abwesend waren. Von ihren Fensterscheiben blieb kein Quadratzoll ganz.

Itzehoe, 25. März. Die eben hier tagende holsteinische Ständeversammlung wird ohne Zweifel ebensowenig eine Verständigung mit der dänischen Regierung erzielen, als dieß früher der Fall war. Letztere weigert sich entschieden, die gesetzliche Verbindung Holsteins mit Schleswig wieder zuzulassen oder die Gesammtstaatsverfassung aufzugeben und auch die neuesten angeblichen Zugeständnisse, von denen die Engländer so entzückt sind, lassen diese beiden Hauptforderungen der holsteinischen Stände unberücksichtigt. In einem dänischen Gesammtstaat wird aber Holstein immer unterdrückt sein; daher die entschiedene Weigerung der Ständeversammlung, darauf einzugehen. In einer der letzten Sitzungen deutete der Regierungscommissär an, es würde alles gut gehen, wenn Holstein seine Verbindung mit Frankfurt aufgeben wolle. Baron v. Blome erklärte aber, er werde nie in ein Ausscheiden Holsteins aus dem deutschen Bunde willigen, worauf sich die Versammlung zum Zeichen des Einverständnisses erhob. Die Bundesversammlung hat bekanntlich unter anderm von der dänischen Regierung auch die Vorlage des Budgets an die holsteinischen Stände gefordert. Dieser Forderung ist jedoch Dänemark nicht nachgekommen. Gestern hat nun der Verfassungsausschuß beschlossen, nachträglich eine ausdrückliche Erklärung zu beantragen, warum die Regierung das Budget nicht vorgelegt, sich auch nicht zur Vorlage bereit erklärt habe. Hierauf erklärte in der heutigen Sitzung der Regierungscommissär, er wolle in Kopenhagen anfragen und bitte, die Verhandlungen darüber zu vertagen. Wie gesagt, wir glauben an kein Verständniß. Was aber dann? Wieder einige Bundesanträge, Bundesbeschlüsse, Bundesdrohungen, und dabei wird es bleiben, bis endlich der Mann an der Seine, freilich auf seine Art, aus aller Verlegenheit helfen wird.

Itzehoe, 25. März. Der Ausschußantrag auf Ablehnung des Regierungsvorschlags, Betreffs der Grundzüge einer neuen Gesammtstaatsverfassung, wurde von der holsteinischen Ständeversammlung einstimmig angenommen. Auf eine Interpellation wegen des Budgets äußerte der Regierungscommissär noch, eine Erörterung des Budgets, so weit es Holstein betreffe, werde den Ständen sicher verstattet werden. (Schw. M.)

Das Turiner Journal „Italia" theilt folgende Depesche des Generals Mezzacapo an den Kriegsminister mit: Ascoli, 21. März. Unsere Truppen sind gestern Morgen um 11 Uhr in Civitella eingezogen. Die Garnison hat sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Sie wurde gefangen nach Ascoli geführt. Alle Uebelthäter wurden verhaftet. Der durch unsere Artillerie angerichtete Schaden ist ungeheuer; das Fort ist in Trümmerhaufen.

Die „Patrie" sagt, durch die gewaltigen militärischen Rüstungen, welche in Italien betrieben würden, werde dargethan, daß die Regierung für die Eventualität in Bereitschaft sein wolle; in Mailand würden die Rüstungen mit einem unglaublichen Eifer gefördert, man arbeite dort Tag und Nacht in den Werkstätten an der Anfertigung von Bekleidungsstücken für die Truppen; für den Fall daß der Krieg ausbräche, hoffe man, außer dem regulären Heere, ein Korps von 40—45,000 Freiwilligen unter den Befehlen Garibaldi's zu haben.

König Franz wird sehr bald schon Rom verlassen und er hat einen sehr guten, wenn auch überraschenden Grund. Er verläßt Rom kurz vor dem Papste selber. So erzählt man in Wien, wo man wettet, daß Victor Emanuel in 4 Wochen seinen Einzug in Rom hält.

Paris, 25. März. Einem Schreiben des Moniteur aus London entnehmen wir Folgendes: Das Parlament ist bis nach den Osterfeiertagen vertagt — Die Königin hat Lord Palmerston zum Lord Quardian (Wächter) der fünf Häfen ernannt. Es ist dies eine schon sehr alte Funktion, welche darin besteht, die gegen Einfälle errichteten 5 Vertheidigungslinien zu überwachen. Eigentlich sind es die 5 Arsenale, von denen aus England die Gewohnheit hat, den Continent anzugreifen. Die Einkünfte dieses Amtes sind nicht groß, dagegen ist das Schloß Walmer damit verbunden, welches einer der reizendsten Seeaufenthalte ist. Der Premier hat von hier aus beständig die Küsten Frankreichs in Sicht. (Früher hatte Wellington dieses Amt.) (Pf. Z.)

Wie der „Messager du Midi" verkündet, ist General Montauban mit den zuletzt an ihn abgegangenen Instruktionen aufgefordert worden, den Oberbefehl der cochinchinesischen Expedition in Person zu übernehmen und die Operationen derart zu beschleunigen, daß die Hauptstadt erobert und der Feldzug beendet ist, ehe die heiße Jahreszeit eintritt. — Die französischen Truppen haben einen neuen Vortheil in Cochinchina davongetragen. Sie haben sich der Stadt Metto auf der Straße nach der Hauptstadt Hue bemächtigt. Es ist eine für die ferneren Operationen gegen die Hauptstadt von Anam wichtige Position.

Marseille, 26. März. In Neapel fanden Unruhen (muratistische?) statt, die jedoch sogleich unterdrückt wurden. Die hiesigen Blätter melden ferner: Unruhen in Palermo, blutiger Kampf in Marguerita, feindselige Demonstrationen in Messina, wo das Volk die Niederreißung der Citadelle verlangte und inzwischen fortwährend Garibaldi hochleben ließ. (Pf. Z.)

Konstantinopel, 16. März. Aus Scutari in Albanien wird unterm 26. v. M. gemeldet, daß die Montenegriner 20,000 Mann unter den Waffen haben, und fremde Emissäre Bosnien und die Herzegowina in allen Richtungen durchziehen, um Christen und Muselmänner gegen einander aufzuhetzen. Die türkischen Generale sagen, daß sie die Montenegriner nicht angreifen wollen, aus Besorgniß, dadurch die fremden Consuln zu beleidigen, namentlich den französischen, Hrn. Hecquard, dessen Einfluß in jenen Gegenden überwiegend ist, und der thun kann, was er will. Ein Gerücht wollte wissen, der Muschir Ismail Pascha, welcher einige Zeit in Mostar war, habe Befehl erhalten, den Oberbefehl über die Armee zu übernehmen und nach Cettinje zu marschiren, ohne sich um die Einsprache der Consuln zu kümmern. (Tr. Z.)

Dienstesnachricht.

Durch Consistorialverfügung wurde Candidat Mugler dem Pfarrer Anz zu Kallstadt als Vicar beigegeben, die Verwesung der Pfarrei Imsbach, Decanats Winnweiler, wurde dem Candidaten Kennel, bisher in Landstuhl, und das ständige Vicariat daselbst dem Candidaten Fleischmann, bisher in Alsenz, übertragen.

Verschiedenes.

Kaiserslautern, 27. März. Gestern wurde ein Turnverein dahier gegründet. Derselbe besteht aus 65 Mitgliedern. — Am verflossenen Freitage unmittelbar nach Schluß des Wintersemesters fand in einem hiesigen abgeschlossenen Bierlokale zwischen hiesigen Gewerbschülern eine Paukerei statt, in Folge deren ein Gewerbschüler der zweiten Klasse im Gesichte nicht unbedeutend verwundet sein soll. Sicherem Vernehmen nach ist gegen die Theilnehmer von Seite des Rectorats und der Polizeibehörde dahier Untersuchung eingeleitet. (Pf. Z.)

In dem nächsten Monat soll in Würzburg der erste Weinmarkt abgehalten werden.

Darmstadt, 21. März. In voriger Woche sollte zu Großzimmern bei einem dortigen Orts Einwohner eine Pfändung vorgenommen werden. Derselbe widersetzte sich jedoch diesem Akt und schlug den Gerichtsdiener mit einigen Beilhieben zu Boden. Der Unglückliche ist schwer verwundet, und soll es gestern noch zweifelhaft gewesen sein, ob er mit dem Leben davon kommen werde. Der Thäter ist sofort ergriffen und in Haft gebracht worden.

Usingen, 21. März. An der Lahn-Eisenbahn arbeiten eine große Anzahl Italiener. Vor einigen Tagen entfernten sich vier derselben mit der angeblichen Bausumme von 4000 fl. Sie wurden indessen zu Heidelberg eingeholt und sind heute dahier im Amtsgefängnisse angelangt. Ein bedeutender Theil der Summe, von der die Arbeiter hätten bezahlt werden sollen, wurde nicht mehr vorgefunden.

Neustadt a. d. Saale. Ein junger Arzt Dr. Mohr aus Saal war vor einigen Tagen hier in der alten Post abgestiegen und blieb unter Freunden und Bekannten bis in die Nacht hinein. Da will er heimreiten. Die Freunde reden ihm zu, zu bleiben; er läßt sich ein Zimmer geben, das gefällt ihm nicht, er läßt satteln und reitet fort. Nach einer halben Stunde traben Pferd und Hund an den Gasthof zurück, man sucht nach dem Reiter und findet ihn kaum eine Viertelstunde von der Stadt todt in einem Wassergraben.

Solingen, 21. März. Gestern hat ein von einer calorischen Maschine getriebener Wagen seinen Einzug in unsere Stadt gehalten. Es ist begreiflich, daß das unvorbereitete Erscheinen eines so seltsamen Fuhrwerkes jeden, der dasselbe auf der Elberfelder Straße gesehen, höchlichst verwundern mußte.

Im ersten Gasthofe der Stadt saßen zwei Herren und schmausten aufs Beste und waren kreuzfidel. Da trat eine junge Dame ein, auffallend hübsch, aber auch auffallend blaß und einfach gekleidet, und nahm mit zwei Kindern an einem andern Tische Platz. Was befehlen Sie zu speisen? fragte der Kellner. — Das, was von dem Essen jener Herren übrig bleibt, antwortete die Frau mit lauter Stimme. — Bestürzt fuhr der eine der Schmarotzer herum: die bleiche Frau war — seine Frau und die hungernden Kinder seine Kinder.

Ein junger, reicher Berliner entsagte der Politik der freien Hand und reichte diese Hand einer frommen Jungfrau aus bekanntem Hause zum Schutz und Trutz auf Lebenszeit. Die glückliche Braut zählte 24 Lenze und blühte und glühte mit dem Bräutigam der Stunde der Trauung entgegen. Sie war nah; da kam dem Bräutigam der Trauschein in die Hand. Er traute seinem Auge nicht: 36 Jahre? — „Das ist zu arg So ächt wie ihre Jahre mögen ihre Perlzähne, ihre nächtigen Locken, ihre rothen Wangen sein? Ich will die Enthüllung nicht abwarten!" — Verbittert zog sich der junge Mann zur Politik der freien Hand zurück.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 28. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 20 kr. Spelz 4 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 35 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 3 fl. 45 kr. Kartoffeln 1 fl. 54 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 27. März. Der Centner Weizen 6 fl. 30 kr. Korn 5 fl. 20 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 26 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 2 kr. Mischfrucht 5 fl. 19 kr. Erbsen 5 fl. 30 kr. Wicken 4 fl. 12 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 27 kr.

Speyer, 26. März. Der Centner Weizen 7 fl. 5 kr. Korn 4 fl. 59 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Hafer 4 fl. 21 kr.

Neustadt, 26. März. Der Centner Weizen 7 fl. 12 kr. Korn 5 fl. 14 kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 27 kr.

Worms, 22. März. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 22 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 12 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 20 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 5 kr.

Der Kaiserslauterer Fruchtpreis wurde uns das letzte Mal falsch berichtet und kosten 3 Kilogr. Kornbrod nicht 24 kr. sondern 22 kr. Die Redaktion.

Lotto.

In Nürnberg sind am 26. März folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

46. 13. 44. 73. 9.

Die nächste Ziehung findet am 4. April in München statt; Schluß am 2. April.

Lohrinden-Versteigerung.

Dienstag den 9. April l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird in loco Herschweiler-Pettersheim das diesjährige Lohrinden-Ergebniß aus den Waldungen unten bezeichneter Gemeinden versteigert, als:

Gemeinde Albessen, circa 50 Ctr.,
" Herchweiler, " 25 "
" Herschweiler-Pettersheim, ca. 165 "
" Konken, circa 120 "
" Langenbach, ca. 70 "
" Niederohmbach, 20 "

Herschweiler, den 28. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Morgenstern.

Holz-Versteigerung.

Bis Dienstag den 2. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Altenglan läßt Adam Kalbrenner, Privatmann, in seiner Behausung daselbst, aus seinem Walddistrikte „Bruderwald":

32 Klafter buchenes Scheitholz,
16 buchene Abschnitte und
5¾ hundert buchene Wellen,

auf Zahlungstermin versteigern.

Bemerkt wird, daß das Holz sehr bequem und zu jeder beliebigen Zeit abgefahren werden kann.

Kusel, den 27. März 1861.

Aus Auftrag:
J. Voegele, k. Gerichtsbote.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Kirche-Rechnungen,
Gemeinde-Rechnungen,
Gemeinde-Büdgets,
Zahlungs-Anweisungen für Bürgermeisterämter,
Besoldungsquittungen,
Impfscheine,
Reperiorium für Steuerboten.
[illegible] für Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für "
Armenrechnungen,
Mahnungen,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstbolen,
Steuer-Journale und alle auf Einnehmereien vorkommenden Druckformularien
Reperiorium für Forststrafprotokolle,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course vom 27. März 1861.

Pistolen	fl.	9	36½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Mand-Ducaten . . .	fl.	5	31
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	42
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	19½
Preuß. Cassen-Schein .	"	1	45⅜
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51	40
Engl. Sovereigns . .	"	11	49
4½% Pf. Max-E.-A.		99⅜ G.	
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105⅛ P.	
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		129 G	

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Mittwoch den 3. April c, Vormittags 10 Uhr, werden zu Baumholder bei Herrn Gastwirth Heinz aus dem Schutzbezirke Erzweiler folgende Hölzer dem meistbietenden Verkaufe ausgesetzt:

Forstorte Grasborn und Buchwald:

9 Stück Buchen-Nutzstämme,
31 " Nadelholzstangen von 3–5" m. Dm.,
1 Klafter Buchen-Nutzholz,
15¾ " Eichen-Scheitholz,
41½ " Buchen-Scheitholz,
37½ " " Stockholz,
11¾ " " Knüppelholz,
101½ " " Reiser;

Forstorte Laschiedswald und Rothenberg:

9¼ Klafter Stockholz,
¾ " Knüppelholz,
149½ " Reiser.

Baumholder, den 24. März 1861.

Der Königl. Oberförster
Saalborn.

Neustadter Bleiche.

Diplom der pfälzischen Industrie-Ausstellung 1860.

Von heute an können wieder Tücher, für die obige Bleiche bei mir abgegeben werden.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für glatte Leinen und Gebild von ¾ und 4/4 breit 3 kr. die Elle.
" " " " " 5/4 " 6/4 " 3½ " " "
Damast-Gebild " " " " " " " 4 " " "

Kusel, im März 1861.

Carl Linn.

Neuestes der kosmetischen Chemie für die Toilette.

Dr. L. Béringuier's

Kräuter-Wurzelöl.

Zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt; es reihet sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.

☞ Alleinverkauf in Originalflaschen zu 27 Kr. bei

Chr. Ludw. Blitt in Kusel.

Kais. Königl. österr. 100 fl.-Loose.

Ziehung am 2. April d. J.

Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 5000, 4000, 3000 ɪc.

Niederster Treffer fl. 130

sind in Original-Loosen coursmäßig, sowie über diese Ziehung gültig à Thlr. 3 — per Stück — 11 Stück Thlr. 30 — zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft in Mainz.

☞ Pläne und Ziehungslisten gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 27. — Mittwoch, **Pfälzer.** 1861. — 3. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Abonnements-Einladung.

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „**Pfälzer**" seit neuerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem kgl. Landcommissariatsbezirk Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 fl. und erscheint der Pfälzer Mittwochs und Freitags, Sonntags erscheint hiezu als Beilage die „**Neue Didaskalia**".

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel im April 1861.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München. Die General-Commandanten der Armee haben in diesem Jahre mit den sonst erst im Herbste stattfindenden Truppenmusterungen schon im nächsten Monate zu beginnen und haben daher bereits die Bataillons-Exercitien ihren Anfang genommen. Man glaubt, daß in diesem Jahre gar keine Herbst-Inspektionen in den Garnisonen, dagegen aber größere Truppen-Concentrirungen stattfinden werden. Den näheren Bestimmungen hierüber glaubt man entgegen sehen zu dürfen, sobald vom Landtage die hierauf bezüglichen Postulate bewilligt sein werden.

Wie verlautet, soll der Hr. Kriegsminister v. Lüder um Enthebung von seinem Posten nachgesucht haben. Das Gerücht bezeichnet in der Person des Generals v. Lil seinem Nachfolger. (N. St.-H.)

München, 26. März. Die Fassung des Entwurfs des Einführungsgesetzes, wie sie aus den Beschlüssen des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten hervorging, liegt jetzt gedruckt vor. Der Entwurf zählt darnach 156 Artikeln, während der Regierungs-Entwurf nur aus 38 Artikeln bestand. Der Gesetzgebungsausschuß der 1. Kammer hat das Referat über diesen Entwurf dem Reichsrathe v. Heintz übertragen.

München, 28. März. Hr. Abg. Rebenack hat im Finanzausschusse über die Rechnungsnachweise der Staatseinnahmen in den Jahren 1855/59 Bericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen. Im Jahre 1855/56 war der Gesammtbetrag aller Staatseinnahmen 55,934,570 fl. und verblieb nach Abzug der Ausgaben ein reiner Aktivrest von 11,071,884 fl. Im Jahre 1856/57 betrugen sämmtliche Staatseinnahmen 58,742,505 fl. und die Ausgaben 44,175,892 fl. Im Jahre 1857/58 stiegen die Einnahmen 63,399,794 fl. und verblieb nach Abzug der Ausgaben ein reiner Aktivrest von 18,569,804 fl. Im Jahre 1858/59 stellten sich die Einnahmen auf 73,033,059 fl. und verblieb ein reiner Aktivrest von 14,325,666 fl. Nachdem Herr Rebenack in seinem Vortrage die Spezialergebnisse umfassend erörterte, wurde auf seinen Antrag die Genehmigung der Rechnungen vom Ausschusse begutachtet.

In einem Kammer-Referate des Abg. Rebenack über die Staatseinnahmen in den Jahren 1855/59 spendet derselbe dem k. Hofbräuhaus dahier das ausdrückliche Lob einer bewährten Musteranstalt, das dabei auch finanziell den Standpunkt einer rentirenden Staatsregieanstalt behauptet, indem es von 1853/54 bis 1858/59 an Netto-Erträgnissen 157,512 fl., durchschnittlich pro Jahr also 26,252 fl. abgeworfen hat. Grell verschieden hievon sind die Ereignisse bei dem Bräuhause in Würzburg, das einen jährlichen Passiv-Rest von 5851 fl. zeigt.

München, 26. März. Heute am Gründonnerstag hat Se. Maj., dem alten Gebrauch gemäß, wieder an zwölf alten Männern die Ceremonie der Fußwaschung vorgenommen. Diese Greise zählen zusammen 1072 Jahre; der älteste ist 99 Jahre, der jüngste ist 67 Jahre alt.

München, 29. März. Am künftigen weißen Sonntag, den 7. April, wird in der k. Allerheiligen-Hofkapelle Se. k. Hoheit der Kronprinz, Morgens 8 Uhr, unter entsprechenden Feierlichkeiten das h. Sakrament der Firmung empfangen.

Dem „Ansb. Mgbl." schreibt man aus München: Sicherem Vernehmen nach ist vom Justizministerium im Einvernehmen mit dem Staatsrathe der Beschluß gefaßt worden, noch dem gegenwärtigen Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wornach gleichzeitig mit der Gerichtsorganisation — also längstens bis Mai 1862 — das Notariat und zwar in der Weise eingeführt werden soll, daß dasselbe von den Gerichten getrennt und in die Hände von hiezu adspirirenden,

unabhängigen Rechtskundigen gelegt wird. Als Wirkungskreis käme den künftigen Notaren — die, mit öffentlichem Glauben ausgestattet, doch nicht eigentliche Staatsdiener wären — hauptsächlich die Aufnahme und Mitwirkung bei Rechtsgeschäften, insbesondere bei Verträgen und Testamenten zu. Die den Notaren gebührenden Deserviten und Auslagen sollen mit den Gerichtstaxen von den k. Taxämtern eingehoben und von diesen an die Notare abgeliefert werden, und will hiebei die k. Staatsregierung den Notaren ein Einkommen von 800 fl. garantiren.

München, 29. März. Der Landtag ist bis zum 4. Juni verlängert.

— Nürnberg, 27. März. Se. Maj. König Wilhelm von Preußen und dessen Gemahlin Königin Auguste haben dem Germanischen Museum neue Beweise ihrer Huld und Theilnahme gegeben, indem der König jährlich 500 Thaler aus der Cabinetskasse, die Königin, welche im vorigen Jahr bereits ein gothisches Fenster nebst 50 fl. für die Karthause stiftete, 100 fl. bewilligte. (N. Corr.)

Aus Frankfurt schreibt man: Die mit Ermittelung der Leistungsfähigkeit der deutschen Eisenbahnen für militärische Zwecke beauftragte Commission von deutschen Generalstabsoffizieren, welche am 10 von hier abgereist ist, wird ihre Rundreise am 7. April beendet haben. Die Commission begibt sich über Kassel, Köln und Bremen nach Berlin; von da über Eisenach, Bamberg nach München, um mit der Besichtigung der österreichischen Eisenbahnen zu schließen. Die Bahnen anderer Staaten, wie z. B. Württembergs, sind für eine zweite Bereisung vorbehalten.

Karlsruhe, 25. März. Durch großh. Erlaß jüngsten Datums ist wegen andauernden Unwohlseins des Ministers der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten, Stabel, das Ministerium des Innern (Lamey) mit der sofortigen Bildung einer Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Gerichtsverfassung für das Großherzogthum betraut worden. — Nachdem das Konkordat verworfen und der evangelische Ober-Kirchenrath in seinem bisherigen Personalbestand gestürzt, geht nun die liberale Partei darauf aus, die Schule von der Kirche zu trennen, beziehungsweise die Lehrer von der Geistlichkeit unabhängig zu machen.

Berlin, 27. März. Der „N. Pr. Z.“ wird aus Paris geschrieben, daß in spätestens vier bis fünf Tagen das Kriegsministerium alle vorbereitenden Arbeiten behufs Mobilisirung der Pariser Armee zu jeder Stunde beendigt haben wird. Alle Einrichtungen werden so getroffen, daß über eine Armee von 150,000 Mann in jedem Augenblick verfügt werden könne.

Der kgl. bayerische Hauptmann der Artillerie, Frhr. v. Stengel, ist von München hier angekommen, um die für die k. bayerische Artillerie hier gefertigten gezogenen Kanonen zu übernehmen, resp. deren Transport nach Bayern zu leiten.

Hannover, 27. März. Ueber die fortgesetzten Pferdetransporte nach Sardinien erfährt man, daß von Turin aus neuerdings wieder namhafte Bestellungen auf Dragonerpferde hier eingelaufen sind, und daß während der letzten 4 bis 5 Monaten hiesige Pferdehändler aus Hannover und den Nachbarländern über zweitausend Pferde in das Königreich Italien hinein spedirt haben.

Lübeck. In der Versammlung der Bürgerschaft vom 18. wurde der Senatsantrag auf Bewilligung von 30,000 Mk. zur Anschaffung von Zündnadelgewehren für das hiesige Contingent ohne Diskussion angenommen.

Kiel, 24. März. Die Thätigkeit des Kriegsministeriums zur etwa nöthig werdenden Kriegsbereitschaft hat sich jetzt auch hier gezeigt. In der vorgestrigen Nacht ist nämlich das hiesige Militärdepot entleert und sein Inhalt auf zwei kleinen Yachten zur See weggebracht worden.

Aus dem Herzogthum Schleswig, 24. März. Die dänischen Rüstungen gehen fort: in der Mitte des nächsten Monats sollen, wie bestimmt versichert wird, acht Jahrgänge beurlaubter Infanteristen unter die Fahnen gerufen werden. In verschiedenen Garnisonsorten, z. B. auch in Kopenhagen, werden bereits die Schlachtgesänge einstudirt, womit die Nachkommen Thor's und Wodan's die deutschen Bataillone erschüttern wollen.

Innsbruck, 23. März. An der piemontesisch-veltlinischen Gränze herrscht, militärischen Anordnungen zufolge, bereits große Rührigkeit; die Bergpässe und die Alpenwege, die nach Tyrol führen, wurden unter Leitung von piemontesischen Genieoffizieren befestigt.

Ueber die in Ungarn stattfindenden Wahlexcesse gehen fortwährend die betrübendsten Nachrichten ein. Nicht nur, daß blutige Prügeleien bei den Wahlen ganz an der Tagesordnung waren, in mehreren Comitaten ist es sogar zu förmlichen Gefechten mit Schuß- und Hiebwaffen gekommen, die zahlreiche Verwundungen und Tödtungen zur Folge hatten.

Aus Galizien schreibt man über die Landtagswahlen: In einem kleinen Städtchen des Zolkiewer Kreises trat der Bezirksvorsteher mit den Worten vor die Bauern: „Der Kaiser hat uns allergnädigst eine Verfassung verliehen, und es ist sein Wunsch, daß ihr zu Wahlmännern nur Männer erwählt, die sein Vertrauen besitzen, also zuvörderst mich und den Bezirksadjunkten.“

Turin, 27. März. Zu Canno haben die päpstlichen Gendarmen 3 Bürger getödtet. — Man unterzeichnet eine Adresse an Napoleon, in welcher er um Protektion der Stadt ersucht wird.

Eine Depesche aus Genua vom 26. meldet der „Patrie“, daß das Linienschiff Re Galantuomo und vier Dampffregatten mit Truppen von Messina angekommen sind. Diese werden unverzüglich nach Bologna weiter gehen und werden dem 4. Armeekorps zugetheilt, über welches General Cialdini den Oberbefehl übernimmt. — Dieses Corps ist bestimmt, die untere Polinie, den österreichischen Truppen gegenüber, zu decken, deren Hauptquartier in Rovigo ist.

Neapel, 17. März. Aus einem Briefe von Trapani entnehmen wir, daß Dr. Maurici, welcher auf der Proscriptionsliste stand, sich der Behörde stellte, um nur das Leben zu retten. Bei derselben Stadt landete vor zwei Wochen eine Barke, die von Rom (d. h. von Civitavecchia) kam und 6 ehemalige Soldaten an Bord hatte. Kaum erfuhr dies das „Volk“, als es die Barke angriff, zwei Männer ermordete und dann in das Meer warf, die vier übrigen konnten entrinnen, wurden aber eingeholt und ohne Erbarmen erdolcht. (Allg. Z.)

Paris, 27. März. Börse flau auf das Gerücht eines Zusammenstoßes der Oesterreicher mit Piemontesen.

Aus Paris meldet man verschiedenen Blättern, daß 80 französische Regimenter mobil gemacht werden. Auch erzählt man dort nach der Kölnischen Zeitung, daß die Marschälle, welche an der Spitze großer Commandos stehen, sich

für den Feldzug geeignete Pferde anschaffen. Mögen diese Angaben wahr sein, oder nicht: Deutschland sollte jedenfalls seine Rüstungen aufs äußerste beschleunigen und sich in die Verfassung setzen, jeden Augenblick wohlgerüstet ins Feld rücken zu können. — Ein englisches Blatt will wissen, zwischen Frankreich und Sardinien sei ein gegen Deutschland gerichtetes Schutz- und Trutzbündniß im Abschlusse begriffen.

Die „Patrie" widerspricht dem Gerücht von der Einnahme der Hafenstadt Antivari durch die Montenegriner.

Straßburg, 28. März. Gestern und heute fand die zweite Prüfung der Verbindungsbahn nach Kehl statt. Dieselbe wurde als betriebsfähig erklärt. Der Personendienst wird Mitte künftigen Monats beginnen. Die direkte Fahrt von London nach Wien wird mit dem Beginn des Sommerdienstes nur noch 50 Stunden in Anspruch nehmen.

Warschau, 29. März. Wie gerüchtweise verlautet, soll die Censur aufgehoben werden. Wielopolski verordnete die Ausarbeitung eines Preßgesetzes nach französischem Muster. Von morgen an werden die Ausgaben der Zeitungen ohne Censuranstriche erwartet.

Aus **New-York** wird geschrieben: Lincolns Cabinetssecretär Nicolai, ist ein geborener Pfälzer. — Carl Schurz, der Befreier Kinkels, wird voraussichtlich den Gesandtschaftsposten in Turin erhalten.

Neustadt, 31. März. Durch Beschluß des Presbyteriums von gestern, mit 7 gegen 3 Stimmen, wurde der ausschließliche Gebrauch des alten Gesangbuches in der Kirche und bei den kirchlichen Handlungen festgesetzt. Die Veranlassung dazu gab ein Ministerialrescript vom 14. März, welches gestern dem Presbyterium mitgetheilt wurde und die Grundlage für die bezügliche Berathung bildete.

Obermoschel am Glan [illegible] Am heutigen Tage wurde hier der erste Viehmarkt abgehalten. Der Handel war auf demselben ziemlich lebhaft und läßt sich aus dessen Frequenz demselben ein gutes Prognostikon stellen. Nach Ausweis des Marktregisters befanden sich auf dem Markte 11 Pferde, 47 Ochsen, 1 Fassel, 85 Kühe und Rinder, 43 Schweine und 180 Hämmel. Verkauft wurden 1 Pferd, 15 Ochsen, 5 Kühe und Rinder, und viele Schweine und Hämmel zu dem Preise von 2610 fl. Auch kamen mehrere Tausche mit Ochsen vor. Der nächste Markt ist am 13. Mai nächsthin. (Pf. Z.)

Mainz, 29. März. Des Charfreitags wegen wurde der Fruchtmarkt verflossenen Mittwoch abgehalten. Das Getreidegeschäft nahm während der Woche den entgegengesetzten Charakter von dem der vorigen an, indem die Festigkeit an eine allmählige Flaue überging. Der Umsatz blieb schwach, da bei der guten Witterung die Speculation wieder mehr zurücktritt. Zu notiren ist: Weizen 13 fl. 20—40 kr. Korn 10—10 fl. 10 kr. Gerste 8 fl. 5 kr. bis 9 fl. 15 kr. Hafer 5 fl. 15 kr. Rüböl bleibt lustlos, 21 fl. 15 kr. Mohnöl 33 fl. Leinöl 20 fl. Kohlsamen 16 fl. 15 kr. bis 17 fl. Kleesamen weniger verlangt, im Preise ohne Aenderung.

Kaiserslautern, 2. April. Der Centner: Weizen 7 fl. 4 kr. Korn 5 fl. 10 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 55 kr. Gerste 4 fl. 22 kr. Hafer 3 fl. 51 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken 3 fl. 33 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 28. März. Der Centner: Weizen 7 fl. 2 kr. Korn 5 fl. 19 kr. Gerste, zweireihige, 5 fl. 26 kr., vierreihige, 4 fl. — kr. Spelz 4 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Eichen-Lohrinden-Versteigerung.

Samstag den 6. April 1861, Nachmittags um 2 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramte Schönenberg:

das dießjährige Ergebniß an Eichen-Lohrinde, taxirt zu 120 Centner, aus dem Gemeindewald von Kübelberg, Schlag Paterswald, öffentlich versteigert.

Schönenberg, den 27. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Klinck.

Lohrinden-Versteigerung.

Dienstag den 9. April l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird in loco Herschweiler-Pettersheim das diesjährige Lohrinden-Ergebniß aus den Waldungen unten bezeichneter Gemeinden versteigert, als:

Gemeinde	Albessen,	circa 50 Ctr.,	
„	Herchweiler,	„ 25	„
„	Herschweiler-Pettersheim,	ca. 165	„
„	Konken,	circa 120	„
„	Langenbach,	ca. 70	„
„	Niederohmbach,	20	„

Herschweiler, den 23. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Morgenstern.

Lohrinden-Versteigerung zu Quirnbach.

Samstag, den 13. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr, schreitet das unterzeichnete Bürgermeisteramt im Gemeindehause dahier zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der diesjährigen Lohrinden-Ergebnisse aus den nachbezeichneten Gemeindewaldungen, als:

a)	Gemeinde	Quirnbach,	Schlag	Altenwald,	circa 12 Centner;	
					auf. Ergebnisse	
b)	„	Wahnwegen,	„	Mühlhohl,	„ 55	„
c)	„	Hüffler,	„	Hodenbach,	„ 45	„
d)	„	Rehweiler,	„	Buchwald,	„ 70	„

Quirnbach, den 23. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 6. April 1861, Nachmittags 1 Uhr, zu Quirnbach in der Wirthsbehausung des Peter Drumm, läßt Adam Kappel von Patersbach aus dem Walde Mühlbach bei Quirnbach versteigern:

25 Klafter buchen Scheitholz; sodann das Astholz hievon, in Haufen aufgesetzt.

Das Holz ist sehr gut abzufahren.

Kusel, den 2. April 1861.

Aus Auftrag:
J. Voegele, k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Bis Montag den 8. April nächsthin, des Morgens 10 Uhr, läßt Herr Johannes Hauther, Oekonom auf dem Neuhofe, Gemeinde Herschweiler-Pettersheim wohnhaft, in seiner Behausung daselbst, folgende Holzsortimente auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

1) 44 Klafter buchenes Scheitholz, und
2) 2300 buchene Wellen.

Kusel, den 28. März 1861.

Aus Auftrag:
J. Voegele, k. Gerichtsbote.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Mittwoch den 10. April c., Vormittags 10 Uhr, werden zu Rötherhof bei Herrn Jacob Weichel die folgenden Hölzer dem meistbietenden Verkaufe ausgesetzt:

Im Forstbelauf Jeckenbach, Forstort Burgwald:
7 Eichen-, 2 Kiefernstämme und 150 Klafter Reiser.

Im Forstort Distelgraben, Wohler und Hammelskopf:
1 Eichen-, 1 Buchen- und 69 Nadelholzstämme, 258 Fichtenstangen, 22½ Schock Fichtengerten und 2 Kiefernstangen, ½ Klafter Buchen-Nutzholz, 1 Klafter Buchen-Scheitholz, 13¼ Klafter Knüppelholz und 131 Klafter Reiser.

Baumholder, den 29. März 1861.

Der Königl. Oberförster
Saalborn.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. April d. J., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer Simon Grill von Offenbach, in dem sogenannten Baumholder Eichenwäldchen, ganz in der Nähe von Baumholder, folgende Hölzer gegen Zahlungsausstand öffentlich versteigern:

1) 60 Eichen-Bau- und Nutzholzstämme bester Qualität von 50 bis 120 Kubikfuß, wovon sich viele zu Wellbäumen eignen;
2) 40 Klafter Eichen- und Buchen-Scheit- und Knüppelholz, und
3) 40 Klafter Eichen-Stockholz.

Bei guter Witterung findet die Versteigerung an Ort und Stelle, sonst bei Herrn Gastwirth Georg Heinz zu Baumholder statt.

Das Holz läßt sich gut abfahren.

Baumholder, den 28. März 1861.

Der Königl. Gerichtsschreiber,
Altstätten.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist eine neue Tapeten-Musterkarte in den schönsten Dessängh und Farben, per Stück zu 12, 13, 14, 15, 16, 18, 20, 22 bis 24 Kreuzer aufgelegt. Ferner sind bei demselben Frucht- und Mehlsäcke, sowie Pferdedecken zu haben.

Jacob Weis,
Tüncher und Tapezierer
zu Kusel.

Der Vorbereitungskurs an hiesiger Lateinschule beginnt am 15. April.

Das Nähere bei
dem kgl. Subrektorat.

Zum Abonnement auf die
Berichte für Ackerbau 2c.
von Dr. P. W. Schneider
zu nur 15 kr. vierteljährlich
wird hiermit eingeladen.

Inserate erhalten durch die Berichte in gegen 3000 Exemplaren eine ausgedehnte Verbreitung. Die Zeile wird mit 3 kr. berechnet.

Kirchheimbolanden. **Die Expedition.**

Zur Aufnahme von Inseraten wird hiermit das **Wochenblatt für Kirchheimbolanden und Grünstadt** empfohlen, welche durch dasselbe in genannten Bezirken die geeignetste Verbreitung finden, in denen es das bei weitem gelesenste ist.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei
von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Kirche-Rechnungen,
Gemeinde-Rechnungen,
Gemeinde-Büdgets,
Zahlungs-Anweisungen für Bürgermeisterämter,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
Steuer-Journale und alle auf Einnehmereien vorkommenden Druckformularien
Repertorium für Forststrafprotokolle,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Drei frischmelkige Ziegen sind zu verkaufen. Näheres bei der Expedition ds. Blts.

Eine Kinderwiege ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Frankfurter Geld-Course
vom 27. März 1861.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Rand-Ducaten	fl.	5 31
Holl. 10fl.-Stücke . .	fl.	9 42
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 19½
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45¾
Preuß. Thaler	„	— —
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51 40
Engl. Sovereigns . . .	„	11 49
4½% Pf. Max-E.-A. .		99⅝ G.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105⅛ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		120 G

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 28. Freitag. 1861. 5. April.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Abonnements-Einladung.

☞ Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit neuerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem kgl. Landcommissariatsbezirk Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 fl. und erscheint der Pfälzer Mittwochs und Freitags, Sonntags erscheint hiezu als Beilage die **„Neue Didaskalia"**.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel im April 1861.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Speyer, 2. April. Es ist uns wieder ein gedruckter Auszug aus dem „offenen Briefe an die Republikaner aller Länder" von J. B. Weber, diesmal mit dem Poststempel „Speyer" zugekommen, worin es heißt: „Alle Diejenigen, welche einem Napoleon in die Hände arbeiten, sind Verräther an ihrer Nation und der Freiheit. . . . Vergleichen wir den Stand der heutigen europäischen politischen Verhältnisse mit jenem vor 1848, so dürfen wir, ohne ein gewagtes Prognosticon stellen zu wollen, annehmen, daß eine neue französische Republik den Sturz der deutschen Fürsten herbeiführen muß." (Pf. Ztg.)

Aus Zweibrücken erhält die „Isar-Ztg.", deren Redakteur ein Pfälzer ist, einen Bericht, nach welchem ziemliche Aufregung im pfälzischen Westrich auf die Nachricht hin herrscht, daß in den Gränzorten des Kantons Hornbach französische Ingenieure sich mit Aufnahme des Terrains, der Wirthshäuser und Thürme beschäftigen. Man hält die Sache im Zusammenhang mit den wirklich gewaltigen Rüstungen Frankreichs in allen Kreisen für ein Zeichen naher Kriegsgefahr. Von Weißenburg an quer über die Vogesen in den kleinen Festungen, dann bei Bitsch und Saargemünd auf den Straßen nach Zweibrücken, rücken neue Truppen ein.

München, 28. März. Außer den Mitgliedern des Comite's, das für Unterstützung der heimkehrenden päpstlichen Soldaten hier thätig gewesen war, haben auch die Redakteure der ultramontanen Blätter „Volksbote" und „N. M. Ztg." durch die hiesige Nunciatur römische Ordensdekorationen erhalten. — Professor v. Lassaulx ist wieder außer Gefahr und wird wohl bald den Sitzungen der Kammer wieder beiwohnen können. (Schw. M.)

München, 30. März. Unsere Feldartillerie wird demnächst schon mit gezogenen Kanonen für sechs Batterien versehen sein, und auch die Festungen, namentlich jene der Pfalz, sind zum Theil schon mit solchen versehen.

München, 31. März. Eine heute aus Paris hier (bei wem?) eingetroffene telegraphische Depesche meldet, daß in Toulon die schleunigsten Vorkehrungen getroffen werden, um 40,000 Franzosen nach Italien einzuschiffen. So sehr diese Nachricht noch der Bestätigung bedarf, hat sie dennoch hier nicht geringe Sensation erregt; man bringt sie mit dem wohl nie aufgegebenen Plan, in Neapel einen Murat'schen Thron zu errichten, in Verbindung. (N. Cor.)

Lindau, 30. März. Die Hebung des verunglückten Dampfboots Ludwig scheint schon in den Verhandlungen auf Schwierigkeiten zu stoßen. (Schw. M.)

Vom Maine, 2. April. Durch Bundesbeschluß ist für die gezogenen Geschütze in den Bundesfestungen vorläufig eine Million Gulden bestimmt und zwar sind davon jetzt 300,000 fl. an den Mainzer, 240,000 fl. an den Ulmer, 200,000 fl. an den Rastatter, 150,000 fl. an den Luxemburger und 110,000 fl. an den Landauer Dotationsfonds überwiesen. Zur Anschaffung der Geschütze sind, laut Bericht der Militär-Commission, die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. (Mainz. J.)

Frankfurt, 2. April. Die Polizei glaubt (angeblich auf Grund von Schriftvergleichungen), den anonymen Schandbriefschreiber entdeckt zu haben und zwar in der Person eines hiesigen, bis jetzt sehr angesehenen unverheiratheten Handelsmannes. Die Verdachtsgründe müssen sehr gravirend sein, da seine Verhaftung bereits heute Morgen erfolgt ist.

Vom badischen Unterrhein, 1. April. Die evangelische Gemeinde in Kandern (Bezirksamt Lörrach) hat der dortigen katholischen Gemeinde in ihre noch im Bau begriffene Kirche eine Glocke, welche ihren schönen Namen Concordia schon jetzt bekundet, zum Geschenke gemacht.

Kassel, 4. April. Das Gesetzblatt veröffentlicht eine landesherrliche Verkündigung vom 6. März. Dieselbe tadelt die vorige zweite Kammer, und ermahnt das Land, Männer zu wählen, welche auf dem dermaligen Verfassungsboden stehen. Wünsche, welche nicht gegen die unverläßlichen Rechte der Krone und des Bundes verstoßen, sollen erfüllt werden. — Ein gleichzeitiges Ministerialausschreiben vom 3. April ordnet alsbaldige Wahlversammlung an. (Pf. Z.)

Berlin, 30. März. Einem hier circulirenden Gerüchte zufolge, hätte der König auf Antrag des Ministeriums soeben eine Cabinetsordre erlassen, durch welche 24 neue Mitglieder in das Herrenhaus berufen worden. Unter denselben sollen 3 Juden sein, 2 jüdische Rittergutsbesitzer aus Schlesien und der bekannte Buchhändler Dr. Veit.

In Aachen ist Ende vorigen Monats der Karlsschrein der die Gebeine Karl's des Großen umschließt und seit den letzten Hohenstaufen nicht geöffnet worden war, wieder geöffnet worden. Unter Beihülfe der Aerzte sind die Gebeine geordnet und auf einer Decke von schwerer rother Seide so befestigt worden, daß sie nun vor Frictionen und einer zu schnellen Verwesung bewahrt sind. Unter entsprechenden Feierlichkeiten wurden die Gebeine in Prozession im Dome umhergetragen und dann wieder im Schreine verschlossen.

Wien, 29. März. Der Marschall Fürst Windischgrätz wird, wie es heißt, sich binnen Kurzem nach Mainz begeben, um als Gouverneur dieser Festung einige Zeit dort zu verweilen und sich über den Stand der Armirung, Verproviantirung u. s. w. derselben persönlich Ueberzeugung zu verschaffen. (Köln. Z.)

Wien, 2. April. Die ministerielle Krisis ist zu Ende; das gegenwärtige Cabinet bleibt provisorisch in Wirksamkeit. (Ind. b.)

Wien, 2. April. „Ost und West" berichten aus Agram, daß am Sonntag Abend Aufläufe vor dem Polizeigebäude stattgefunden haben; man warf die Fenster ein und riß dort, so wie an anderen Aerarialgebäuden die Adler ab. Es haben dabei Verwundungen stattgefunden.

Wien, 3. April. Die heutige „Wiener Ztg." veröffentlicht die Ernennungen von 11 Landesmarschällen und Landeshauptmännern, sowie von deren Stellvertretern. Unter Letzteren befinden sich fast lauter bürgerliche Namen.

Pesth, 2. April. Der „Lloyd" enthält ein Telegramm aus Wien, nach welchem die in Folge der Curialbeschlüsse entstandene Ministerkrise fortdauere und sich auch auf die Reorganisirung Siebenbürgens erstrecke. Wahrscheinlich werde man den Ausweg treffen, die Curialbeschlüsse dem Landtag vorzulegen. — Die Eröffnung der Curialversammlung findet morgen, die Eröffnung des Landtages wahrscheinlich nächste Woche statt.

Agram, 1. April. Die Agramer Zeitung berichtet vom Kriegsschauplatze in der Herzegowina: Am 22. und 23. März haben Gefechte bei Blesovac nächst Bilno stattgefunden. Mahmud Pascha wies die Insurgentenangriffe zurück, Derwisch Pascha leistete ihm Hilfe. In Nictir ist die türkische Garnison noch immer eingeschlossen. Die Truppen sind 5000 Mann stark, leiden aber an schlechter Verpflegung. Baschibozuks lassen eine Meuterei befürchten. Muschir Ismail Pascha ist nach Bilesce abgegangen.

Agram, 3 April. Gestern Abend haben einige Soldaten gereizt durch Herabreißen der kaiserlichen Adler, das (kroatische) Landeswappen bei der Wohnung eines Notars abgerissen. Es kam jedoch zu keinem Conflicte und ist die Untersuchung hierüber angeordnet worden.

Kopenhagen, 2. April. Dem Vernehmen nach verlangen der britische und russische Gesandte aufrichtige Erfüllung der dänischen Versprechungen bezüglich der Budgetfrage; eventualiter machen sie Dänemark für einen Bruch mit Deutschland verantwortlich. (Fr. Pstz.)

Turin, 1. April. Die amtliche „Gazetta" spricht von einem in der Romagna und Modena entdeckten Complotte, an welchem entlassene Freiwillige der Südarmee (Garibaldiner) theilnahmen. Das Complott wollte die Oesterreicher zum Kampfe treiben. Die Regierung habe Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Die „Opinione" vom 30. März schreibt: Privatdepeschen aus Paris zeigen an, daß die französische Regierung über die militärischen Vorkehrungen Oesterreichs in Venetien und über die Truppenzusammenziehungen an der Grenze Erklärungen verlangt habe. Die österreichische Regierung hätte darauf geantwortet, es sei nicht ihre Absicht anzugreifen, aber sie wolle sich in den Stand setzen, einen Angriff der Freiwilligen zurückzuweisen, indem sie gleichzeitig erklärt, einen derartigen Angriff, in welcher Stärke er auch unternommen werde, als casus belli anzusehen. Diese Erklärungen veranlassen uns zu dem Glauben, daß das Zurückziehen der österreichischen Truppen aus den Podistrikten nur eine Falle war. Indem Oesterreich diese Landstriche von Truppen entblößte, hoffte es irgend eine Bewegung hervorzurufen, die ihm einen Vorwand zur Verletzung des Nichtinterventionsprinzips geboten hätte.

Genua, 2. April. Garibaldi hat Caprera am 31. März Abends verlassen und ist in Genua angekommen. Man glaubt, daß er sich nach Turin begeben wird.

Paris. Einen neuen Beweis, wie sorgsam Frankreich seine Soldaten behandelt, liefert folgende Nachricht: Der Kriegsminister fordert durch Tagesbefehl die Truppenkommandanten auf, ihm die Soldaten zu bezeichnen, denen der Besuch eines Mineralbades im Laufe des Sommers notwendig sei.

Paris, 1. April. Aus italienischen Blättern erfährt man, daß zwischen Frankreich und Sardinien lebhafte Unterhandlungen über die römische Frage stattfinden. Am 29. März ging in Savoyen und Nizza die Frist zu Ende, bis zu welcher es den Bewohnern gestattet war, sich für die italienische oder französische Nationalität zu entscheiden. Es wurden viele Erklärungen für die sardinische Nationalität gemacht. — Das „Journal du Havre" erwähnt des Gerüchtes, daß die französische Ost-Armee auf 200,000 Mann gebracht werden soll. Vielleicht glaubt man, Preußen einschüchtern zu können, damit es, bei einem neuen Kampfe gegen Oesterreich, abermals neutral bleibe. Sicher ist, und die „Presse" bestätigt es, daß der Marineminister eine Rundreise in allen Kriegshäfen macht, um die Seerüstungen mit der größten Thätigkeit zu betreiben.

Marseille, 2. April. Nach Briefen aus Neapel vom 30. März soll die Behörde, in Folge eines Auflaufs angeblicher Garibaldianer, die rothen Hemden, welche die Garibaldianer fortfahren zu tragen, verboten haben. Eine Demonstration war für den 31. März angezeigt. Soldaten und Nationalgarden hatten die Camorristi ungeachtet ihres Widerstandes entwaffnet. Der Typhus herrschte in den Hospitälern, woselbst die meisten der französischen barmherzigen Schwestern krank wurden. (Pf. K.)

Von der polnischen Grenze, 1. April. Gestern fand in Kalisch ein Krawall statt. An 3000 Menschen brachten dem Kreishauptmann eine Katzenmusik und warfen ihm die Fenster ein. Der Kreishauptmann flüchtete unter Beschimpfung in das Cadettenhaus. Der stellvertretende Adjutant wurde ebenfalls beschimpft und später erhielten der Präsident des Tribunals und der Schulinspector Katzenmusiken. Das Militär hat die Ruhe wieder hergestellt. (Pf.K.)

Warschau, 2. April. Ein zweiter Aufruf des Statthalters sagt unter Andern: Ein wichtiger Moment zwingt mich, nochmals Worte der Vernunft zu sprechen. Verheißene Institutionen verbürgen die theuersten Interessen eueres Landes, die Religion und Nationalität, sie werden zur aufrichtigen Ausführung kommen. Hütet euch vor Unruhen, die die Regierung nicht gutheißen, sondern unterdrücken würde. (Pf.K.)

Madrid, 31. März. Nachrichten vom Riff zufolge haben sich drei Kabylenstämme gegen die marokkanische Regierung empört und verweigern die Entrichtung der Steuer.

London, 1. April. Nach der Reuter'schen Agentur hat Garibaldi einen neuen Befehl an seine Offiziere in der Schweiz erlassen, sich bereit zu halten, seinem Rufe binnen der nächsten zwei Wochen Folge zu leisten.

Wien, 3. April. Eine offiziöse Wiener Correspondenz bringt aus „Süddeutschland" folgende Nachricht: „Dem Vernehmen nach sind zwischen den betheiligten Staaten Unterhandlungen im Gange, um gleichzeitig mit den großen Manövern zweier preußischer Armee-Corps am Niederrhein oder vielleicht noch früher die Zusammenziehung von Abtheilungen des 7. und 8. Bundes-Armee-Corps zu längeren Lager-Uebungen am Oberrhein zu veranlassen, und es ist sogar die Rede davon, diese Uebungen während der Dauer der gegenwärtigen politischen Constellationen nach einem bestimmten Wechsel in Permanenz zu gestatten." Bestätigt sich diese Angabe, so müssen die Besorgnisse über die Absichten Frankreichs bereits einen sehr hohen Grad erreicht haben. Das wäre nichts Anderes, als die Aufstellung eines Beobachtungs-Corps, worauf natürlich Frankreich mit einer ähnlichen Maßregel antworten würde.

Verschiedenes.

Es wird auf kursirende falsche österreichische Kronenthaler aufmerksam gemacht. Dieselben bestehen aus Zinn und ist auf der einen Seite von der Umschrift nur zu lesen: Franciscus Boh. Rex, auf der andern Seite ist der gewöhnliche Titel der österreichischen Kaiser, als: Arch. Aust. Dux Burg. Loth. Brab. Com. Fland. Eine Jahreszahl ist nicht zu lesen.

Speyer, 2. April. Die Blumen-Ausstellung in Biebrich hatte gestern sehr zahlreiche Besucher aus der Nähe und Ferne angezogen. Sie bietet auch in der That einen Genuß, wie er in ähnlicher Weise nicht leicht wieder gefunden werden dürfte. Die Blumenpracht, in der großartigsten Weise hier entfaltet, ist entzückend schön und der Eindruck, den das Arrangement des Ganzen auf den Besucher macht, kann nicht besser als mit dem Ausdrucke feenhaft bezeichnet werden. Das eigentliche Ausstellungslocal, in welches man erst durch die weltberühmten herzoglichen Gärten gelangt, bildet einen Saal von 120 Fuß Länge, 80 Fuß Breite und 48 Fuß Höhe, in Form einer Basilika ähnlich, mit einem erhöhten Mittel- und zwei Seitenschiffen. Die Architectur des Ganzen, sowie die Malerei und Durchführung zeugt von einer eben so reichen Phantasie, als von dem feinsten Geschmack. Tausende von Blumen aller Gattungen, besonders Rosen, Azaleen, Rhododendren, Cinerarien und Zwiebelgewächse, alle in dem üppigsten Frühlingsflore, blenden hier das Auge durch ihre Farbenpracht. Eine einzige der zur Ausstellung gelangten Gruppen enthält 1300 hochstämmige, blühende Rosen. Für Rosen erhielt den ersten Preis Hr. Vogler aus Mainz, den zweiten Hr. Becker aus Weisenau. Für Azaleen erhielt den ersten Preis Hr. Klein aus Wiesbaden, den zweiten Gebrüder Mardtner aus Mainz. Für Rhododendren den ersten Preis Hr. Boland aus Mainz, den zweiten Gebrüder Mardtner; dieselben erhielten auch für Camelien den ersten Preis rc. (Sp. Anz.)

München, 30. März. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, lebhafter, per 112 Zollpfund. Neue Hollerdauer Waare 210 bis 220 fl., dto. Neues Spalter Stadtgut 260—270 fl., dto. Spalter Umgegend 200—240 fl., dto. Fränkische Landwaare 142—215 fl.

Frankfurt, 3. April. In der am 2. und 3. April fortgesetzten Ziehung 6. Klasse der 139. Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 14,584 50,000 fl.; Nr. 4938 2000 fl.; Nr. 3425, 22,739 und 24,442 jede 1000 fl. — Nr. 211, 6775, 8355, 20,162, 21,973 und 27,319 jede 1000 fl.

Dresden, 27. März. Von Seiten der Schiller-Lotterie wird vom heutigen Tage an nicht bloß, wie man erwartet, eine auszugsweise, sondern eine durchaus vollständige Gewinnliste ausgegeben, aus der man mit Sicherheit ersehen kann, welcher Gewinn auf jede der in dieser kolossalen Sachen-Lotterie mitspielenden 660,000 Loosnummern gefallen ist. Diese Liste mit Katalog umfaßt 27 Druckbogen und kostet nur 6 Ngr. Was die vielen großen Gewinne betrifft, die jeder Loos-Inhaber die Chance gehabt hat, zu gewinnen, so möge erwähnt sein, daß die vier Hauptgewinne auf die Numern 97,417 (Villa bei Eisenach), 355,972 (Brief Schiller's unter Glas), 508,432 (emaillirter Goldring mit Schillers Haaren) und 37,192 (das schöne Jahn'sche Haus in Freiburg an der Unstrut) gefallen sind. Außerdem haben die sieben Numern: 55,100, 42,406, 79,564, 200,806, 562,299, 598,192, 658,252 Wiener Concert-Flügel, Nr. 25,972 das Oelgemälde von Theob. v. Oer (Schiller liest die „Würde der Frauen" am Weimarischen Hofe vor), Nr. 66,034 die große Spieluhr, Nr. 554,566 die große silberne Urne, Nr. 36,466 das runde Billard mit Zubehör, Nr. 446,194, so wie Nr. 540,277 Göthe's vollständige Werke u. s. w. gewonnen.

Idstein, 27. März. Man erzählt, ein etwa 30jähriger chursächsischer Schuhmachergeselle, evangelischer Confession, sei hier zu dem Glauben seiner Braut übergetreten, einer Jüdin, und feierte diesmal sein erstes Osterfest nach israelitischem Gebrauche. (Rh.-L.-Z.)

Eine Frau als Beamte. Seit einigen Tagen fungirt im Bahnhofe der Staatseisenbahn in Prag eine Frau bei der Ausgabe der Fahrbillets. Die Direktion der Bahn hat einen ihrer Beamten aufgefordert, seine Frau zu diesem Amte vorzubereiten, und sie darauf in jener Eigenschaft angestellt.

Kusel, 5. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 16 kr. Spelz 4 fl. 22 kr. Gerste 4 fl. 28 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen 5 fl. 24 kr. Wicken 4 fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 50 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 2. April. Der Centner Weizen 7 fl. 8 kr. Korn 5 fl. 3 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Spelz 5 fl. 3 kr. Hafer 4 fl. 20 kr.

Neustadt, 2. April. Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Hafer 4 fl. 47 kr.

Worms, 27. März. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 38 kr. Korn 180 Pfd. 10 fl. — kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 12 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 35 kr.

Mainz, 28. März. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 13 fl. 52 kr. Korn 9 fl. 39 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 56 kr.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel
vom Monat März 1861.

Geboren:

Am 7. März. Elisabetha, Tochter von Carl Clemens, Tuchweber. — Am 22. Jacob, Sohn der ledigen Elisabetha Reiß. — Am 25. Carl, Sohn von Carl Lehnert, Nagelschmied von Diedelkopf. — Am 27. Catharina, Tochter von Friedrich Decker, Taglöhner.

Gestorben:

Am 3. März. Dorothea Barbara Rippel, 11 Monate 2 Tage alt, Tochter von Gottfried Rippel IV., Tuchweber. — Carl Philipp Müller, 1 Monat 2 Tage alt, Sohn von Philipp Müller, Schneider von Welchweiler. — Am 4. Carl Koch, 3 Jahre 10 Monate alt, Sohn von Peter Koch, Schuhmacher von Birkenfeld. — Am 7. Elisabetha Brell, 3 Jahre, 7 Monate, 3 Tage alt, Tochter von Jacob Brell, Fuhrknecht. — Am 14. Jacob Fürst, 62 Jahre alt, Schuhmacher. — Am 15. Juliana Elisabetha Amalia Reiß, 12 Monate 9 Tage alt, Tochter von Friedrich Reiß, Müller. — Am 17. Margaretha Morgenstern, 42 Jahre 16 Tage alt, Ehefrau von Nikolaus Morgenstern, Ackersmann. — Elisabetha Bell, 49 Jahre, 11 Monate, 23 Tage alt, Ehefrau von Jacob Schardt, Maurer.

Verehelicht haben sich:

Am 2. März. Wilhelm Schütz, Schlosser, mit Elisabetha Danner von Langenbach. — Am 6. Theobald Bauer, Postbote, mit Catharina Magdalena Weiß. — Am 23. Wilh. Jung, Fabrikarbeiter, mit Cath. Kappel von Altenglan.

Lohrinden-Versteigerung
zu Quirnbach.

Samstag, den 13. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr, schreitet das unterzeichnete Bürgermeisteramt im Gemeindehause dahier zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der diesjährigen Lohrinden-Ergebnisse aus den nachbezeichneten Gemeindewaldungen, als:

a)	Gemeinde Quirnbach,	Schlag Altenwald,	circa	12	Centner;
		zuf. Ergebnisse	„	13	„
b)	„ Wahnwegen,	„ Mühlhohl,	„	55	„
c)	„ Hüffler,	„ Hodenbach,	„	45	„
d)	„ Rehweiler,	„ Buchwald,	„	70	„

Quirnbach, den 23. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Mittwoch den 10. April c., Vormittags 10 Uhr, werden zu Rötherhof bei Herrn Jacob Weichel die folgenden Hölzer dem meistbietenden Verkaufe ausgesetzt:

Im Forstbelauf Jeckenbach, Forstort Burgwald:
7 Eichen-, 2 Kiefernstämme und 150 Klafter Reiser.

Im Forstort Distelgraben, Wohler und Hammelskopf:
1 Eichen-, 1 Buchen- und 69 Nadelholzstämme, 258 Fichtenstangen, 22¹/₄ Schock Fichtengerten und 2 Kiefernstangen, ¹/₄ Klafter Buchen-Nutzholz, 1 Klafter Buchen-Scheitholz, 13¹/₄ Klafter Knüppelholz und 131 Klafter Reiser.

Baumholder, den 29. März 1861.

Der Königl. Oberförster
Saalborn.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. April d. J., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer Simon Grill von Offenbach, in dem sogenannten Baumholder Eichenwäldchen, ganz in der Nähe von Baumholder, folgende Hölzer gegen Zahlungsausstand öffentlich versteigern:

1) 60 Eichen-Bau- und Nutzholzstämme bester Qualität von 50 bis 120 Kubikfuß, wovon sich viele zu Wellbäumen eignen;
2) 40 Klafter Eichen- und Buchen-Scheit- und Knüppelholz, und
3) 40 Klafter Eichen-Stockholz.

Bei guter Witterung findet die Versteigerung an Ort und Stelle, sonst bei Herrn Gastwirth Georg Heinz zu Baumholder statt.

Das Holz läßt sich gut abfahren.

Baumholder, den 28. März 1861.

Der Königl. Gerichtsschreiber,
Altstätten.

Holz-Versteigerung.

Bis Montag den 8. April nächsthin, des Morgens 10 Uhr, läßt Herr Johannes Haunther, Oekonom auf dem Neuhofe, Gemeinde Herschweiler-Pettersheim wohnhaft, in seiner Behausung daselbst, folgende Holzsortimente auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

1) 44 Klafter buchenes Scheitholz, und
2) 2300 buchene Wellen.

Kusel, den 28. März 1861.

Aus Auftrag:
J. Voegele, k. Gerichtsbote.

Versteigerung.

Bis Montag den 15. April nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Rehweiler in der Wirthsbehausung des Nikolaus von Ehr, läßt Peter von Ehr von da:

1) 100 Centner Wiesenheu;
2) 30 „ Kleeheu, und
3) 50 „ Ohmet,

alles erster Qualität,
auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 5. April 1861.

Aus Auftrag:
J. Voegele, k. Gerichtsbote.

Bei **Carl Metzger** sind 2¹/₂ Morgen leeres Land und 6 Morgen Wiese im Ganzen oder auch einzeln aus freier Hand zu verlehnen. Bemerkt wird noch, daß in einem Stück Land 10 Obstbäume stehen.

Der Vorbereitungskurs an hiesiger Lateinschule beginnt am 15. April.

Das Nähere bei

dem kgl. Subrektorat.

Eine Kinderwiege ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Frankfurter Geld-Course
vom 3. April 1861.

Pistolen	fl.	9	36¹/₂
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56¹/₂
Rand-Ducaten	fl.	5	31
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	42
20 Francs-Stücke	fl.	9	19
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45³/₈

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 29. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 10. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia**, und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer werden fortwährend bei allen kgl. Postexpeditionen angenommen!

Welthändel.

Aus der Pfalz, 8. April, wird dem Frkf. Journ. geschrieben, daß im Mai wieder eine große Protestantenversammlung in Kaiserslautern stattfinden soll.

Aus der Pfalz, 8. April. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Malzaufschlag in vielen Beziehungen mit unserer Gewerbefreiheit in Conflict käme und daher sehr viele Unzukömmlichkeiten im Gefolge hätte. Unsere Staatsregierung will deßhalb einen Gesetzentwurf an die Kammer bringen, wonach nicht das Malz, sondern das gebraute Bierquantum besteuert werden soll, ähnlich wie es bereits in den Städten mit Octroi geschieht. (Pf. Z.)

München, 4. April. Nachdem Prinz Luitpold vorgestern das 6. Jägerbataillon und gestern das Infanterie-Leibregiment auf dem Marsfelde inspizirte, haben heute dessen Musterungen bei dem 1. Infanterie-Regiment König begonnen. Prinz Luitpold wird sich nach Beendigung der Inspektionen der hiesigen Truppen, und zwar in den nächsten Tagen, zur Inspektion nach Freising, Landshut, Straubing, Passau und Regensburg begeben. — Für die gezogenen Geschütze, deren Einführung in der Armee genehmigt und demnächst offiziell bekannt gemacht wird, ist nunmehr auch die Munition für den Friedens- und Kriegsbedarf herzustellen. Es ist die Anfertigung von 60,000 Sechspfünder Patronen projektirt, davon der größere Theil magazinirt wird. — Büchsenmacher Heinlein ist mit einem neukonstruirten Infanteriegewehre von Bamberg hier eingetroffen; dasselbe soll seinem Erfinder schon erkannte, bereits patentirte Construction einer Feuerwaffe noch weit übertreffen.

Vom Maine, 5. April. Die Bundesmilitär-Commission befürwortet, wie wir hören, in ihrem Gutachten über die Küstenvertheidigungsfrage zunächst den Bau von 50 Kanonenbooten, von welchen 40 eine Flotille für die Nordsee, 10 eine Abtheilung für die Ostsee zu bilden hätten. Wohlverstanden nur für das nichtpreußische Küstengebiet, denn Preußen nimmt für seine Küstenvertheidigung die Beihilfe des Bundes gar nicht in Anspruch. Preußen hat, soweit man hier weiß, die Absicht von sich aus eine preußische und eine pommersche Küstenflottille zu stellen. (Mz. J.)

Berlin, 3. April. Wie das „Pr. Volksbl." hört, ist in diesen Tagen beim Appell die Ordre publizirt worden, daß vom 15. April ab die Kriegsbereitschaft der Regimenter eintreten soll. — Ein Berliner Brief der „Nordischen Blätter" will wissen, daß Oesterreich in Berlin auf eine Annäherung hinarbeite, und daß schon die Grundlagen eines geheimen Vertrags besprochen worden seien. — In der verflossenen Nacht hat in der Schornsteinstraße eine große Schlägerei zwischen Civil- und Militärpersonen stattgefunden.

Berlin, 6. April. Die Neue Preuß. Ztg. sagt am Schlusse zweier Leitartikel, worin sie die Nothwendigkeit darlegt, daß auch Preußen für die Erhaltung des Venetianischen bei Oesterreich einstehe, über den Nationalverein Folgendes: „Wir wollen auf diesen thörichten Schwindel hier nicht weiter eingehen. Im ersten Augenblicke der Gefahr wird derselbe wie ein Schatten verschwinden und alle patriotischen Männer Deutschlands und Preußens werden, wie es bei dem mächtigen Aufschwunge im Jahre 1813 und vielleicht auch noch im Frühjahr 1859 der Fall war, zusammenstehen wie ein Mann für Deutschlands Ehre und Deutschlands Unabhängigkeit, für König und Vaterland. Dann wird auch Deutschland zur Einigung gelangen und Preußen und Oesterreich werden von selbst diejenige Stellung finden, die ihnen unter den deutschen Staaten gebührt." Dasselbe Blatt hatte auch gemeldet, daß bezüglich des Venetianischen zwischen Oesterreich und Preußen Verhandlungen schweben, welche einen günstigen Ausgang versprechen. Der Bonaparte'sche Moniteur am Rhein, genannt Kölnische Zeitung, wird über diese Nachricht schier toll, und hätte vielleicht sein Bischen Verstand vollends verloren, wenn ihm nicht ein Taglöhner des Berliner Preßbureaus durch folgende Nachricht zu Hilfe gekommen wäre: „Berlin, 5. April. Die in österreichischen und mittelstaatlichen Blättern verbreiteten Gerüchte über Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich in Bezug auf die allgemeine Lage sind, sicherem Vernehmen nach, durchweg erfunden. Von einem öffentlichen oder geheimen Vertrage ist keine Rede. Die Angelegenheiten der Kriegsverfassung hat noch keine positiven Resultate erzielt."

Wien. Auf dem Wege nach Serbien wurden ziemlich starke Pulver- und Salpetersendungen, deren Entdeckung ein Zufall veranlaßte, in Beschlag genommen.

Aus Wien, 2. April, schreibt man der „Zeit": „In hiesigen diplomatischen Kreisen taucht die Nachricht auf, daß

Bayern in Paris angefragt habe, ob Frankreich, falls die Krisen im Innern Oesterreichs einen ernsteren Verlauf nehmen sollten, eine Besatzung Salzburgs und Tyrols durch bayerische Truppen zulassen werde."

Aus Tyrol, 1. April. Wenn nur ein Theil der umlaufenden Gerüchte sich erwahrt, so sind wir dem Krieg sehr nahe. Die ausgesetzten Punkte an unserer Südwestgränze haben in aller Eile verstärkte Besatzung erhalten, die Truppen im Lande stehen marschbereit, und die Offiziere mußten alle entbehrlichen Effekten nach gesicherten Plätzen im Innern zurücksenden. Nachrichten aus Verona bestätigen, daß auch am Mincio und am Po alle Vorkehrungen getroffen sind, um die Feindseligkeiten mit jedem Tag eröffnen zu können. Man fürchtet einen Ueberfall der wälschtyrolischen Grenze, und glaubt, daß die Antwort darauf das Ueberschreiten des Mincio sein würde. Die Verproviantirung der Franzensveste bei Brixen und die Errichtung von Waffendepots für die Landesvertheidigung deuten ebenfalls auf den bedrohlichen Charakter der Lage. Gleichzeitig verlautet indessen, es habe von der Verwendung der Landesschützen-Compagnien abzukommen; letztere haben allerdings erst ihre Formation zu erwarten, der Befehl dazu ist aber noch nirgends zurückgenommen worden. Sollte der Waffentanz wirklich beginnen, so ist es mindestens tröstlich, zu wissen, daß der Geist unserer italienischen Armee vortrefflich und das Vertrauen in die Führung wieder vollkommen hergestellt ist.

Agram, 6. April. Die herabgeworfenen kaiserlichen Adler wurden heute feierlich wieder aufgerichtet. Die Garnison war hierzu in Parade vor dem Banus ausgerückt.

Metkovich (österreichische Telegraphen-Station nördlich von Ragusa), 4. April. Nach Staffetten-Bericht von Mostar von heute hatten am 2. d. die Aufständischen von Zubzi einen Angriff auf Poglizza (an der Straße von Slano nach Ragusa) vier Stunde von Trebique, gemacht, und waren nach vierstündigem Kampfe zurückgeschlagen worden. Wenige Todte und Verwundete. Muschir Ismail Pascha, Präsident der Commission, war krank in Mostar angekommen.

Dänemark rüstet zu Wasser und zu Land, da es befürchtet, daß die Bundes-Exekution in Holstein, welche kaum mehr ausbleiben dürfte, zu einem Krieg mit Deutschland führen werde.

Der Allgemeinen Zeitung wird aus Turin geschrieben, daß zwischen Ludwig Napoleon und Victor Emanuel ein geheimer Vertrag abgeschlossen worden sei, worin die Insel Sardinien an Frankreich abgetreten wird. Der Prinz Napoleon werde nächstens die Ratifikation überbringen. Wirklich meldet auch das Journal du Havre, der Prinz werde nächstens nach Syrien reisen und auf der Fahrt dahin in Genua mit Victor Emanuel zusammentreffen.

Piemontesische Blätter haben jüngst die Lüge verbreitet, der Papst habe zu Ostern 500 Galeerensträflinge, sämmtlich schwere Verbrecher aus den annexirten Theilen des Kirchenstaates, freigelassen. Das amtliche Giornale di Roma erklärt nun, daß bloß 42 Gefangene, die nicht wegen entehrender Verbrechen verhaftet waren und ihre Strafzeit beinahe verbüßt hatten, in Freiheit gesetzt wurden. Davon kamen bloß 29 auf die abgefallenen Provinzen.

In Pisa hat sich dieser Tage ein großer Skandal zugetragen. Eine tumultuarische Bande nahm einem Landmann am Thore der Stadt sein Kindlein ab, das zur Taufe bei dem Waldenesischen Geistlichen bestimmt war, trug es in den Dom, wo es nach katholischem Ritus die Taufe empfing. Die Sache wird zur gerichtlichen Verhandlung kommen.

Wie man aus Frankreich erfährt, bestätigt es sich daß von 80 Regimentern die dritten Bataillone auf den Kriegsfuß gesetzt werden.

Odessa, 23. März. In Neu-Rußland wurden zahlreiche französische Agenten verhaftet und nach Petersburg geschickt. — Aus Tscherkessien wird gemeldet, daß die Russen keine Fortschritte machen.

Konstantinopel, 1. April. Wegen Concentrirung russischer Armee-Corps bei Gumri wurde Befehl gegeben, zwischen Kars und Erzerum 30—40 Regimenter bereit zu halten.

Verschiedenes.

Von der Karlbach, 8. April. In der Gemeinde Laumersheim starb heute der 80jährige protest. Lehrer W. Koch, welcher von seinem 16. bis zu seinem 78. Jahre dem Lehramte oblag.

Stuttgart, 2. April. Ein schauderhaftes Verbrechen wurde durch einen Arbeiter in der Fröhlich'schen Cigarren-Fabrik hier, der aus Frankenthal in Rheinbayern gebürtig ist, an einem fünf Jahre alten Mädchen des Apothekers Mögling heute verübt. Der zum Thier gesunkene Mensch wußte das Mädchen in einen Weinberg zu entführen, wo er es vollständig entkleidete und nothzüchtigte. Das Kind wurde durch die Bestie furchtbar gehauen. Auf das Geschrei des Kindes eilte ein in der Nähe arbeitender Weingärtner zu Hülfe, der den Unmenschen festnahm und dem Criminalamte einlieferte. Das schwer mißhandelte Kind ist diesen Abend gestorben.

In Grenoble wurde dieser Tage ein französischer Offizier vom 95. Infanterie-Regiment, wegen eines im Lager von Sathonay begangenen Diebstahls im Betrage von 32,000 Fr., zur Degradation und zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

Ein französischer Messerschmied in Saines, Namens Dauzat, soll eine Büchse erfunden haben, die man, ohne den Feind aus dem Visir zu verlieren, mit einer Hand laden und zehnmal in der Minute abfeuern kann.

Nach Amerika wollen auswandern: Georg Lamber, Ackerer von Oberbexbach; Philippine Schneider, Näherin, von Münchweiler; Georg Harf, Ackerer von Dennweiler, Elisabetha geborne Ewig, Wtb. von Philipp Adam Weber von Lohnweiler, Heinrich Heckmann, Wirth und Oekonom von Odenbach, letztere drei mit ihren Familien, Juliana Heinemann von Niederkirchen, sich in Deidesheim aufhaltend, mit ihren Kindern zu ihrem bereits in Amerika befindlichen Ehemanne Bernhard Deimel; endlich Carl Hummel, Mechaniker von Oggersheim.

Handelsbericht.

C **Quirnbach**, 3. April. Auf dem heutigen Markte zeigte sich ein sehr reger Handel, namentlich bezüglich des Fahrviehes, welches im Preise gegen den letzten Markt um 10 pCt. durchschnittlich gestiegen ist, während die Preise des Schlacht- und Milchviehes sich gleichblieben. — Zwei Umstände: der Juden Ostern, welche gestern endigten, und das heute früh eingefallene Regenwetter, verursachten, daß der Markt minder stark besucht war, als ohne deren Eintreffen zu erwarten gewesen. Doch waren mehrere fremde, namentlich französische Handelsleute hier, und der Markt mag mit etwa 900 Stück Rindvieh bestellt gewesen sein, von welchem ausweislich des Marktprotokolls verkauft worden sind: 216 Ochsen, 11 Stiere, 51 Kühe, 25 Rinder und 9 Kälber — um den Gesammtkaufpreis von 40,347 fl., worunter der Werthbetrag der vorgekommenen Tauschhändel, da derselbe nicht declarirt wird, nicht begriffen ist. — **Der nächste Markt findet Mittwoch den 17. April c. statt.**

München, 6. April. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, preishaltend, per 112 Zollpfund. Neue Holledauer Waare 220—230 fl.; dto. Neues Spalter Stadtgut 240—260 fl., dto. Spalter Umgezend 240—260 fl., dto. Fränkische Landwaare 180—200 fl.

Mainz, 6. April. Weizen ziemlich gute Zufuhren vom Lande, im Großhandel etwas stiller, trotzdem die hier ankommenden Partien prompt rheinabwärts verladen werden; per eff. ungarischer 13 fl. 45 kr., bayerischer 13 fl. 45 kr. en detail, 13 fl. 30—35 kr. in Partien erste Kosten, per Mai bayerischer 13 fl. 40 kr. Roggen, wenig Geschäft, in kleinen Partien per eff. 10—10 fl. 15 kr., in Partien 9 fl. 50 kr. Gerste, wenig Geschäft mehr, pfälzer 9 fl., fränkische 8 fl. 40 kr. erste Kosten. Hafer auch stiller, schöner fränkischer 5 fl., 1859er ungarischer 6 fl. 10 kr. per 60 Kilo. Rüböl scheint den flauesten Moment erreicht zu haben, denn es kömmt jetzt ziemlich Frage auf und man besinnt sich zu jetzigen Preisen in Centremine zu gehen, da Kohlsamen schon recht billig sein muß, um zum jetzigen Oelpreis mit Vortheil arbeiten zu können, per eff. Rüböl 20 fl. 45 kr. bis 21 fl. ohne Faß, vielleicht 21 fl. 15—30 kr. mit Faß, per Juli bis Octbr. 21 fl., faßfrei bez. und geboten per Oct. 25 fl. 30 kr., faßfrei geboten 22 fl., mehrfach offerirt und gehandelt. Repskuchen stiller 72 fl. Kohlsamen eff. 16—17 fl. erste Kosten je nach Qualität per 175 Pfd.

Worms, 5. April. Unter dem Einfluß der für die Vegetation sehr günstigen Witterung ist das Getreidegeschäft hier sehr flau, und ganz unbedeutend ist der Verkehr. Weizen wie Korn sind ziemlich nominell; auch Gerste mehr angeboten als gesucht; sämmtliche Gattungen mehr oder weniger zum Rückgang geneigt. Rüböl und Repssamen bei dem guten Stande der Pflanze im Preise niedriger, bei geringem Umsatz. Kleesamen in allen Sorten billiger offerirt, neue Aufträge bleiben aus, und scheint der Bedarf so ziemlich darin befriedigt zu sein. Wir notiren heute: Weizen 13 fl. 45 kr., neues Korn 10 fl. Gerste 9—10 fl. (Brauerwaare) per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 12 fl. Linsen 11 fl. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl., Nr. 1 13 fl., Nr. 2 11 fl., Nr. 3 10 fl. Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo, Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. per 70 Kilo. Gries 15 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr., per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 21 fl. 30 kr. per 50 Kilo, per Ohm 64—64 fl. 15 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo, (transit.) Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. per Mltr. nominell. Reps 65—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 33 fl. per Ohm; für's Ausland 27 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 24—27 fl. Luzerner 20—22 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 45 kr. bis 4 fl. je nach Qualität per 100 Kilo.

Frankfurt, 4. April. Unsere Ledermesse hat dem Datum nach schon gestern vor acht Tagen begonnen. Durch die dazwischen gefallenen israelitischen und christlichen Feiertage, so wie durch die Zurückhaltung der Käufer hat in der Wirklichkeit das Geschäft erst gestern seinen Anfang genommen. In Sohlleder sind die eingetroffenen Zufuhren so außerordentlich beträchtlich, wie wir sie seit Menschengedenken zur Ostermesse hier nicht erlebt haben. Der Preisabschlag in dieser Gattung gegen die letzte Herbstmesse beträgt je nach Qualität 8—12 Thaler per Centner. In Oberleder sind die Zufuhren auch sehr bedeutend, die gute Waare aber sehr gefragt und der Preisrückgang geringer. Nach den Geschäften, die bis heute abgeschlossen wurden, stellten sich Wildsohlleder auf 58—64 Thlr., Zahmsohlleder 50—60 Thlr., Waschleder 58—62 Thlr., schwarzes Zeugleder 56—62 Thlr., Rindleder sehr gesucht und ohne Preisveränderung 70—75 Thlr., braunes Kalbleder wurde zu 90—105 Thlr. und schwarzes Kalbleder zu 80—90 Thlr. und noch etwas höher, je nach Qualität der Waare verkauft. Die Preise verstehen sich per Centner und der Thaler zu 1 fl. 30 kr. gerechnet.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 9. April. Der Centner: Weizen 6 fl. 51 kr. Korn 5 fl. 8 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 49 kr. Gerste 4 fl. 18 kr. Hafer 3 fl. 58 kr. Erbsen 4 fl. 8 kr. Wicken 3 fl. 41 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 6. April. Der Centner Weizen 7 fl. 9 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 41 kr. Hafer 4 fl. 35 kr.

Lohrinden-Versteigerung.

Donnerstag den 18. April l. J., um 2 Uhr Nachmittags, wird auf der Amtsstube des unterfertigten Bürgermeisteramts das Lohrinden-Ergebniß aus nachgenannten Gemeinde-Waldungen öffentlich versteigert, als:

1) aus dem Gemeindewalde von Kusel, Schlag Oberzeilbach, circa . . . 15 Centner;
2) " " " " Blaubach, Schlag Buchwald, circa . . . 8 "
3) " " " " Diedelkopf, Schlag Geißberg, circa . . . 15 "
4) " " " " Ehweiler, Schlag Brühlheck, circa . . . 100 "
5) " " " " Schellweiler, Schlag Konkerwald, circa . . . 20 "
6) " " " " Theißbergstegen, Schlag Remigiusberg, circa . . 20 "
7) " " " " Haschbach, Schlag Feist, c. 70 "
8) " " " " Etschberg, Schlag Morsheck und Langeich, circa . 50 "
9) Kirchschaffnei Obermoschel, Schlag Winterhell, Kuseler Bannes, circa . . . . 70 "

Kusel, den 4. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Holz-Versteigerung:

1) Zu Körborn, Mittwoch den 17. April l. J., Nachmittags 1 Uhr, aus dem Schlage Laberg:
16 Eichen-Nutzholzstämme,
50 Eichen-Astwellen.

2) Zu Blaubach, Mittwoch den 17. April l. J., Nachmittags 4 Uhr, aus dem Schlage Unterstwald:
12 Eichen-Nutzholzstämme,
1 Eichen-Abschnitt,
2 Klafter Eichen Scheitholz,
75 Eichen-Astwellen.

Kusel, den 4. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Der Vorbereitungskurs an hiesiger Lateinschule beginnt am 15. April.
Das Nähere bei
dem kgl. Subrektorat.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Lohrinden-Versteigerung zu Quirnbach.

Samstag, den 13. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr, schreitet das unterzeichnete Bürgermeisteramt im Gemeindehause dahier zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der diesjährigen Lohrinden-Ergebnisse aus den nachbezeichneten Gemeindewaldungen, als:

a) Gemeinde Quirnbach, Schlag Altenwald, circa 12 Centner;
   zus. Ergebnisse 13 "
b) " Wahnwegen, " Mühlbohl, " 55 "
c) " Hüffler, " Hodenbach, " 45 "
d) " Rehweiler, " Buchwald, " 70 "

Quirnbach, den 23. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Lohrinden-Versteigerung zu Ulmet, Landcommissariat Kusel.

Bis Mittwoch, als den 24. April d. J., Mittags 12 Uhr, wird das diesjährige Lohrinden-Ergebniß auf dem Gemeindehause dahier, aus nachgenannten Gemeindeschlägen, öffentlich und meistbietend versteigert:

I. Bürgermeisterei Ulmet:

1) Gemeinde Ulmet, Schlag Wäldchen, geschätzt zu . . 150 Centner;
2) " St. Julian, Schlag Pfaffenthal und Bauwald, geschätzt zu . . . . . 70 "
3) " Rathsweiler, Schlag Rothkranz, geschätzt zu . . . . 20 "
4) " Oberalben, Schlag Wäldersteinchen, geschätzt zu . . . . 10 "
5) " Erdesbach, Schlag Kohlkauth, geschätzt zu 35 "

II. Bürgermeisterei Altenglan:

6) " Patersbach, Schlag Fockenrech, geschätzt zu . . . . 60 "

Ulmet, den 6. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Latterner.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 17 dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, wird auf meiner Amtsstube dahier, die Lohrinde in den nachbezeichneten Gemeinde-Waldungen, öffentlich versteigert:

1) im Distrikt Mäfzerwäldchen, Gemeindewald von Schwarzerden, 20 Centner;
2) im Distrikt Frühwald, Gemeindewald von Pfeffelbach, 20 Centner;
3) im Distrikt Langenacker, Gemeindewald von Freisen, 100 Centner;
4) im Distrikt Hinterwald, Gemeindewald von Hahnweiler, 30 Centner, und
5) im Distrikt Langenfeldsheck, Gemeindewald von Berglangenbach, 50 Centner.

Berschweiler, den 6. April 1861.

Der Bürgermeister,
Sohns.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchartzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Versteigerung.

Bis Montag den 15. April nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Rehweiler in der Wirthsbehausung des Nikolaus von Ehr, läßt Peter von Ehr von da,

1) 100 Centner Wiesenheu;
2) 30 " Kleeheu, und
3) 50 " Ohmet,

alles erster Qualität, auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 5. April 1861.

Aus Auftrag:
J. Boegele, k. Gerichtsbote.

Dr. Béringuier's
Kaiserl. Königl. privilegirter
KRONENGEIST
(Quintessenz d'Eau de Cologne.)

Dr. Béringuier's Kronengeist ist der feinste, flüchtige Aetherstoff mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und festbegehaltsten Ingredienzien der Pflanzenwelt so verbunden, daß er von den bestbekannten Personen beider Geschlechter und den achtbarsten Kennern sicherlich allen ähnlichen Wassern vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht. Von Dr. Béringuier's Kronengeist, welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 1 fl. 15 kr. und in Originalkistchen zu 4 fl. 30 kr. verkauft wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage: für Kusel ist dieselbe allein bei

Chr. Ludw. Pfitt.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, dem unter Vormundschaft stehenden Andreas Graß etwas zu borgen oder abzukaufen, indem ohne den Willen des Beistandes keine Zahlung erfolgt und kein Kauf gültig ist.

Kusel, den 5. April 1861.

Carl Ortmann,
Beistand.

Bei Carl Metzger sind 2½ Morgen leeres Land und 6 Morgen Wiese im Ganzen oder auch einzeln aus freier Hand zu verlehnen. Bemerkt wird noch, daß in einem Stück Land 10 Obstbäume stehen.

Eine Kinderwiege ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 30. Freitag. 1861. 12. April.

Pfälzer,

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.



Bestellungen auf den Pfälzer werden fortwährend bei allen kgl. Postexpeditionen angenommen.

Welthändel.

Speyer, 9 April. Am 6. d. M. ist in Wien der Landtag feierlich eröffnet worden, und zu derselben Stunde haben in allen Kronländern, Ungarn mit eingeschlossen, die landständischen Berathungen ihren Anfang genommen. Oesterreich ist somit in die Reihe der constitutionellen Staaten eingetreten. (Sp. Z.)

Aus München, 6. April, wird in der Allg. Ztg. darüber geklagt, daß in Landau und Germersheim, welche größtentheils (?) schon mit gezogenen Kanonen versehen seien, keine Schießplätze zur Uebung der Mannschaft in jenen Geschützen gefunden werden können, weil die Grundbesitzer zu hohe Entschädigungen verlangen.

München, 6. April. Diesen Morgen fand in der Allerheiligenhofkapelle der Firmungsakt des Kronprinzen durch den Erzbischof statt.

München, 6. April. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf, „die Aufhebung des Eingangszolles auf Zinn betreffend“, ohne Debatte beigestimmt, und ist sonach hierüber Gesammtbeschluß erzielt.

München, 7. April. Morgen treten hier Commissäre der sämmtlichen sechs betheiligten Mainuferstaaten zu Conferenzen zusammen, in welchen über die Ermäßigung der auf unserer Mainschifffahrt noch so schwer lastenden Schifffahrtsabgabe verhandelt werden wird. — Heute ist der Gouverneur von Mainz, Fürst Alfred Windisch-Grätz, k. k. Feldmarschall, mit seinem ganzen Generalstab hier durchgereist, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Frankfurt, 5. April. Die Frage der Realrechte bei den Gewerben ist im gesetzgebenden Körper heute berathen und nach lebhafter Debatte erledigt worden. Das Resultat war die Annahme des Antrags von Dr Friedleben, wonach, ohne ausdrücklich erklärte Aufhebung, die Realrechte mit dem Erlaß des Gewerbefreiheitsgesetzes aufhören, jedoch binnen Jahresfrist über eine billige Entschädigung Beschluß gefaßt und der Staat daher ersucht wird, hierüber baldigst Vorschläge zu machen.

Vom Main, 7. April. Sicherem Vernehmen nach hat Hannover am Bunde den Vorschlag gemacht, daß das zehnte Bundesarmeecorps, über sein bisheriges bundesmäßiges Truppenkontingent hinaus, die Stellung der Küstenvertheidigungsbrigade für das nordwestliche Deutschland übernehme.

Berlin, 9. April. Die Militär-Commission hat eine Ersparniß von über 700,000 Thlr. durch Herabsetzung der Dienstzeit von 3 auf 2½ Jahre beschlossen.

Pesth, 8. April. Das Szechényi-Requiem ist in den Kirchen aller Confessionen beendigt. Ueberall wehen Trauerflaggen. Dichte Volksmassen in den Straßen, aber überall die größte Ordnung. Gestern Nachts wurde dem Bischof Haas v. Szathmar eine dreitausendstimme Katzenmusik gebracht. Derselbe hat heute Pesth verlassen.

Agram, 8. April. Niksic wird von den Insurgenten noch belagert. In dieser Festung herrscht Hungersnoth, der Fall derselben steht bevor. Durch Vermittlung der fremden Consuln soll ein Waffenstillstand zwischen den türkischen Truppen und den Insurgenten abgeschlossen sein. In Bosnien wird ein Conflict zwischen Türken und Rajahs befürchtet. Auswanderungen der letzten stehen bevor.

Semlin, 8. April. Der vormalige serbische Minister Garaschanin geht morgen nach Konstantinopel, um wegen der Entfernung der Muselmanen aus Serbien mit der türkischen Regierung zu verhandeln.

Aus der Schweiz. Die Hebung des gesunkenen Dampfbootes Ludwig wird nun durch den Submarineingenieur Bauer von München mit Beginn der nächsten Woche ihre Ausführung finden.

Turin, 6. April. Das Journal „l'Italie“ schreibt: „Wir glauben versichern zu können, daß Garibaldi die Rente von 150,000 Frs. und den Titel: „erster Bürger Italiens“, welchen der Deputirte Musolino in einem der Kammer vorgelegten Gesetzentwurfe verlangt hat, nicht annehmen will. Man glaubt selbst, daß auf den Wunsch des Generals der Gesetzentwurf zurückgezogen werden wird.

Der „Lombardo“ von Mailand veröffentlicht folgende telegraphische Depesche aus Turin vom 4. d.: „Die Armee Garibaldi's wird in vier Divisionen reorganisirt werden.“

In den Abruzzen hat der im Namen Franz II. geführte insurrectionelle Krieg, welcher seit zwei Wochen beendet war, mit noch größerer Heftigkeit als früher wieder begonnen, und zwar ungeachtet der von der italienischen Militärbehörde gehandhabten Strenge.

Paris, 8. April. Der Kaiser hat den franz. Truppen in Syrien eine Anzahl Ackerbau-Werkzeuge, sowie verschiedene Sämereien geschickt, „damit ihr Aufenthalt den syrischen Provinzen einen materiellen Nutzen bringe und Frankreich auf diese Art unverwischliche Spuren seiner großmüthigen (!) Intervention hinterlasse." Der franz. Kaiser scheint eben Syrien schon völlig als französische Provinz oder Colonie zu betrachten. Ohne Zweifel ahnt auch England etwas dergleichen; denn die englische Admiralität hat, wie man der „Patrie" aus London schreibt, abermals drei Linienschiffen, dem Dougal von 101, Hero 91 und Abukir von 90 Kanonen, Befehl ertheilt, sofort zur Verstärkung der Mittelmeerflotte unter Segel zu gehen.

Der Pariser Correspondent des „Herald" schreibt: „Mieroslawski organisirt in Paris eine Polenlegion, ein Unternehmen, wozu er, wie ich kaum zu sagen brauche, die Ermächtigung der Regierung nöthig hat. Er rühmt sich, sagt man, mit 500 Mann das Großherzogthum Posen aufwiegeln zu können. Die Legion soll 2000 Mann stark werden."

Von der polnischen Grenze, 8. April. In Warschau hat am Sonntag Abend eine große Volksmanifestation vor dem Palais des Statthalters stattgefunden. Militär wurde requirirt. Der Statthalter ermahnte persönlich zur Ruhe und zum Auseinandergehen. Das Volk erwiderte dies thun zu wollen, falls das Militär abziehe. Nachdem dies geschehen, entfernte sich alles ruhig.

Das „Petersburger Journal" meldet aus Warschau, 8. April: Eine zahlreiche Volksmenge hat sich vor dem Schloß zusammengerottet und wurde mit Gewalt auseinander getrieben. Bei Erneuerung des Kampfes wurden zehn getödtet und eben so viele verwundet und 45 arretirt. Fünf Soldaten sind geblieben.

Warschau, 9. April. Gestern fanden abermals Volkszusammenrottungen statt. Das Militär schritt scharf ein und es gaben viele Verwundete und Todte. Heute ist die Stadt militärisch besetzt.

Vor nicht langer Zeit versammelte Benedek die Offiziere der österreichischen Armee in Italien und sagte ihnen: „Meine Herren, wir müssen alle entschlossen sein, für das Vaterland mit Freuden den Heldentod zu sterben. Der trete lieber aus, dem's schwer ankommt. Nicht eine Muskel meiner Hand wird zucken, wenn ich einen General zu Boden strecke, der im Angesicht des Feindes nicht seine Pflicht thut.

Wenn die Augsburgerin z. B. so genau weiß, daß die Franzosen in Gesellschaft der Italiener an den deutschen Rhein marschiren werden, warum dringt sie denn nicht darauf, daß die italienischen Soldaten im österreichischen Dienste aus den deutschen Bundesfestungen entfernt werden? Vor einiger Zeit hieß es, es seien Italiener in Massen aus der Festung Rastatt entwichen; später wurde widersprochen; jetzt aber meldet man aus Frankreich, daß viele italienische Deserteure in Chambrey in österreichischen Uniformen angekommen seien und Pässe in ihre Heimath verlangten. Sie kämen aus Rastatt. Heißt denn das nicht den Bock zum Gärtner setzen?

In der Umgebung Napoleons spricht man vom Kriege wie von einer ausgemachten Sache. Darf man diesen Herren glauben, so würde es zuerst „am Rhein losgehen", wo der alte Marschall Pelissier unter Oberbefehl des Kaisers selbst den Feldzug leiten soll. Daß die Franzosen kommen, sehen und siegen werden, versteht sich nach ihrer Meinung von selbst. Ein hoher Offizier aus der nächsten Umgebung Napoleons äußerte jüngst: „Wir werden diesen feigen Preußen, die nicht einmal Stand halten werden, eine tüchtige Prügelsuppe einkochen!" Die Geschäfte gehen so schlecht in Frankreich, daß von Vielen der Krieg als ein Geschäft angesehen wird, mit dem gute Geschäfte gemacht werden können. Manche spekuliren sogar, daß sie dabei ihren Kaiser los werden.

In dem nächsten Krieg werden die Feldherren in die Wolken gucken müssen, ob da nicht der Feind droht. Der Luftschiffer Godard stieg vor der Schlacht von Solferino mit seinem Ballon in die Höhe und kundschaftete die Stellungen der Oesterreicher aus.

Die Kaiserin Eugenie wird noch in diesem Monat ihre Reise nach Jerusalem antreten. Sie wird sich erst nach Rom begeben, um den Segen des Papstes oder ihn selbst mitzunehmen.

Am ersten Ostertage hat sich das Dienstpersonal der französischen Gesandtschaft in Hannover in eine Prügelei eingelassen und ist braun und blau geschlagen nach Hause gekommen.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 4. April die kath. Pfarrei Weidenthal, Landcommissariats Neustadt, dem Priester Bernhard Ihle, Pfarrer in Brücken, Ldcmssts. Homburg, zu übertragen.

Durch Regierungsbeschluß vom 9. April ist der Lehrer Johann Pfleger in Mehlingen zum Lehrer an der protestantisch-deutschen unteren Schule zu Odernheim vom 22. l. Mts. an in provisorischer Eigenschaft ernannt worden.

Verschiedenes.

Der Cigarrenarbeiter aus Frankenthal, welcher, wie neulich gemeldet, in Stuttgart ein schändliches Verbrechen gegen die Sittlichkeit verübte, heißt dem Fr. Journ. zufolge Bernhard Springer.

Oldenburg, 29. März. Auf dem „Eichenhof", der Anstalt für verwahrloste Kinder und zugleich Waisenhaus, erfolgte heute die Verhaftung des Hausvaters. Unter der Maske der Scheinheiligkeit hat derselbe sich nicht allein Brutalitäten und Mißhandlungen der empörendsten Art gegen die ihm anvertrauten Kinder erlaubt, sondern auch die von aller Welt verlassenen, unschuldigen Mädchen in der Anstalt verführt. Das Eine ist bereits Mutter geworden. Wie es aber möglich war, ein Unwesen bestehen zu lassen, von dem schon seit einigen Jahren gesprochen wurde, wie es möglich, daß dieser Mann den Verwaltungsrath 8—10 Jahre lang hat täuschen können, begreift Niemand.

Zu der neulichen Aeußerung des Herrenhäuslers v. Waldow-Steinhöfel, daß der Adel Preußens älter in Preußen sei, als das Geschlecht der Hohenzollern, gibt es ein schönes Seitenstück in der preußischen Geschichte. Friedrich der Große hatte auf einer Parade einem Hrn. v. Sobbe einmal den Text über die Pflichten des Adels gelesen, und gleichfalls die Antwort erhalten, daß der Adel derer von Sobbe älter in Preußen sei als das Geschlecht der Hohenzollern. Ohne Besinnen fragte der König den Opponenten: „Versteht Er Spanisch?" „Halten zu Gnaden, nein, Ihro Majestät", antwortete dieser. „Schade, fuhr der König fort, sonst könnte Er den Ritter Don Quixote in der Ursprache lesen!"

Trotz dänischer Willkürherrschaft ist in **Holstein** der Wohlstand der Landbewohner unerschöpflich und ihre Ehrlichkeit, die echt deutsche Biederkeit ihrer Sitten des höchsten Ruhmes werth. Ja, die Zuverlässigkeit übersteigt beinahe das Maaß des Glaublichen. In einem Wäldchen bei Kiel, an einer Quelle, an der ein Weg vorbeiführt, befindet sich seit 10 Jahren, sage seit zehn Jahren dasselbe Trinkglas. Es ist nicht angekettet, wie dergleichen öffentliche Trinkgefäße zu sein pflegen. Frei steht es da, am Wege, an der freien Quelle. Dies Glas sollte, wenn es einmal sein irdisches Dasein beschließt, in seinen Scherben im germanischen Museum aufbewahrt werden, als Gegensatz zu den eisernen, angeketteten Bechern an städtischen Brunnen, die einen steten Vorwurf gegen das Menschengeschlecht und sein Kettenbedürfniß aussprechen.

In **Wien** ist nicht nur guter Rath, sondern alles was man ißt und trinkt, theuer. 1 Pfund Rindfleisch kostet 28 kr. ö. W., 1 Pfd. Kalbfleisch 26 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 32 kr., 1 Pfd. Schweineschmalz 48 kr., 1 Maas Bier 32 kr., 1 Centner Auszugsmehl 15 fl., 1 Ctr. Mundmehl 11 fl. u. s. w.

Französische Blätter melden: „Die österreichischen Häfen sollen durch mit Schießbaumwolle gefüllte Bomben, die ganz wasserdicht sind, unzugänglich gemacht worden sein; diese ins Meer versenkten, durch einen elektrischen Draht verbundenen Bomben können, durch einen elektrischen Funken zur Explosion gebracht, ungeheure Verheerungen in einer Flotte anrichten; in Triest angestellte Versuche, wobei Schiffe spurlos verschwanden, und wo man den Stoß auf dem Meere mehrere Kilometer weit verspürte, lassen darüber keinen Zweifel; ein Engländer hat der österr. Regierung diese Erfindung verkauft."

An dem Monument, welches im Invalidenhotel in Paris die Ueberreste des Kaisers Napoleon I. aufgenommen hat, wurde 15 Jahre gearbeitet und es hat an 7 Millionen Franken gekostet.

London, 2. April. Ein großes deutsches Auswandererschiff ist vergangene Woche bei den Orkneyinseln gestrandet. Ein Bericht von dort meldet einstweilen bloß Folgendes: „Das Schiff „Johannes", Capitän D. v. Pritzen, mit 137 deutschen Auswanderern und verschiedenen Frachtgütern auf der Fahrt von Bremen nach Baltimore begriffen, ist bei Airaby auf Sanday zwischen Newark und Tresneß gestrandet. Das geschah am 26. um 9 Uhr Abends, und das Fahrzeug wird wahrscheinlich ein komplettes Wrack werden. Emigranten und Bemannung haben wohlbehalten das Ufer erreicht, und es ist Hoffnung vorhanden, auch die Ladung zu retten."

Nach Amerika wollen auswandern: Jacob und Carl König, Tagner von Zell; Johann Bescher, Tagner von Morschheim, die Wittwe von Ludwig Christian Kircher zu Kirchheim, Stephan Steiner, Tagner von Herxheim, mit Familie, Jacob Bernd von Börrstadt und Daniel Becker von Niedermiesau, beide Ackerer.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 12. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 22 kr. Spelz 4 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 28 kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken 4 fl. 30 kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 10 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 10. April. Der Centner Weizen 6 fl. 40 kr. Korn 5 fl. 16 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 58 kr. Mischfrucht 5 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 16 kr. Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck 8 Loth. Kuhfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 28 kr.

Speyer, 9. April. Der Centner Weizen 6 fl. 59 kr. Korn 5 fl. 2 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Spelz 5 fl. 12 kr. Hafer 4 fl. 22 kr.

Neustadt, 9. April. Der Centner Weizen 7 fl. 7 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Hafer 4 fl. 36 kr.

Worms, 5. April. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 21 kr. Korn 180 Pfd 9 fl. 11 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 5 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 10 kr.

Mainz, 5. April. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 13 fl. 57 kr. Korn 9 fl. 31 kr. Gerste 7 fl. 19 kr. Hafer 5 fl. 46 kr.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. April nächsthin, jedesmal des Morgens um 9 Uhr, zu Obermohr in dem noch später zu bezeichnenden Versteigerungslokale werden aus den zum Obermohrer Hofe gehörigen Waldungen, District Jungfrauenwald, nachbezeichnete Hölzer auf Credit bis Martini 1861 öffentlich versteigert, als:

525 eichene Bau- und Nutzholzstämme von 8 bis 22 Zoll Durchmesser,
160 buchene Nutzholz Abschnitte,
50 Hainbuchen Stämme zu Nutzholz geeignet,
95 Klafter buchene Prügel,
25 „ buchenes Scheitholz, darunter vieles zu Nutzholz geeignet,
18 Birken-Stämme ziemlich stark,
10,700 buchene Wellen mit groben Prügeln,
1 Pappel-Stamm von 42 Fuß Länge und 22 Zoll Durchmesser,
6 Kiefern- und 6 Erlenstämme.

Außerdem kommen buchene, lärchene, hainbuchene und birkene Wagnerstangen, Hainbuchenstangen zu Dämme, eichene Pflugstürzen, Baungerten ec. in geeigneten Loosen zur Versteigerung.

Sämmtliche Hölzer sind an die Fuhrwege gerückt und bequem abzufahren.

Am ersten Tage kommen die Bau- und Nutzholzstämme und die Stangenhölzer, am zweiten Tage die übrigen Hölzer zur Versteigerung.

Landstuhl, den 11. April 1861.

Kiefer, Notär.

Lohrinden-Versteigerung.

Bis Montag, den 15. ds. Mts., um 1 Uhr des Nachmittags, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt auf dessen Amtslocal in Bosenbach:

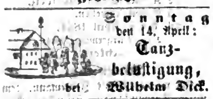
das Lohrinden-Ergebniß aus dem Gemeindewald von Niederstaufenbach, District Lochwald, geschätzt zu 100 Centner 1. Qualität,

versteigert.

Bosenbach, den 9. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Feberus.



Sonntag den 14. April:

Tanz-belustigung, bei Wilhelm Dick.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Lohrinden-Versteigerung zu Ulmet, Landcommissariat Kusel.

Bis Mittwoch, als den 24. April d. J., Mittags 12 Uhr, wird das diesjährige Lohrinden-Ergebniß auf dem Gemeindehause dahier, aus nachgenannten Gemeindeschlägen öffentlich und meistbietend versteigert:

I. Bürgermeisterei Ulmet:

1) Gemeinde Ulmet, Schlag Wäldchen, geschätzt zu . . . 150 Centner;
2) „ St. Julian, Schlag Pfaffenthal und Baumwald, geschätzt zu . . . 70 „
3) „ Rathsweiler, Schlag Rothkranz, geschätzt zu . . . 20 „
4) „ Oberalben, Schlag Wäldersteinchen, geschätzt zu . . . 10 „
5) „ Erdesbach, Schlag Kohlkauth, geschätzt zu . . . 35 „

II. Bürgermeisterei Altenglan:

6) „ Patersbach, Schlag Fockenrech, geschätzt zu . . . 60 „

Ulmet, den 6. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Latterner.

Lohrinden-Versteigerung zu Quirnbach.

Samstag, den 13. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr, schreitet das unterzeichnete Bürgermeisteramt im Gemeindehause dahier zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der diesjährigen Lohrinden-Ergebnisse aus den nachbezeichneten Gemeindewaldungen, als:

a) Gemeinde Quirnbach, Schlag Altenwald, circa 12 Centner; zus. Ergebnisse 13 „
b) „ Wahnwegen, „ Mühlbohl, „ 55 „
c) „ Hüffler, „ Hodenbach, „ 45 „
d) „ Rehweiler, „ Buchwald, „ 70 „

Quirnbach, den 23. März 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Hinkelmann.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 17. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, wird auf meiner Amtsstube dahier, die Lohrinde in den nachbezeichneten Gemeinde-Waldungen, öffentlich versteigert:

1) im District Mainzerwäldchen, Gemeindewald von Schwarzerden, 20 Centner;
2) im District Frühwald, Gemeindewald von Pfeffelbach, 20 Centner;
3) im District Langenacker, Gemeindewald von Freisen, 100 Centner;
4) im District Hinterwald, Gemeindewald von Hahnweiler, 30 Centner, und
5) im District Langenfeldsheck, Gemeindewald von Berglangenbach, 50 Centner.

Berschweiler, den 6. April 1861.

Der Bürgermeister,

Sohns

Rheinische **Brust-Caramellen** n. d. Composition d. K. Professors **Dr. Albers zu Bonn**

Diese rühmlichst bekannten **ächten Rheinischen** Brust-Caramellen haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben und werden in versiegelten **rosarothen** Düten à 18 Kr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet, nach wie vor ausschließlich **ächt** verkauft bei

Chr. Ludw. Blitt in Kusel.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 31.

Mittwoch,

Pfälzer.

1861.

17. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer werden fortwährend bei allen kgl. Posterpeditionen angenommen.

Welthändel.

Speyer, 14. April. Das Feldmanöver, welches am letzten Freitag von Hrn. General v. Krazeisen in Anwesenheit des Hrn. Generallieutenants v. Hartmann bei Weingarten abgehalten wurde, ist nicht ohne einige Unglücksfälle abgelaufen. Ein Infanterist vom 1. Regiment erhielt von einem Hintermann einen Schuß mit dem Ladstock, der ihm durch den Leib ging, was seinen Tod zur Folge hatte. Außerdem kam noch eine weniger bedeutende Verwundung eines Infanteristen am Hinterkopf durch einen Flintenpfropfen vor. Ein Artillerist von Germersheim erhielt eine starke Quetschung und wurde bereits todt gesagt, soll aber mit dem Leben davon kommen. Mehrere Reiter sind gestürzt, haben jedoch keinen besonderen Schaden genommen. Im Ganzen zeigten die Truppen, welche schon um 6 Uhr aus ihren Garnisonen ausmarschirt waren und erst um 3 Uhr Nachmittags menagirten, große Ausdauer, obwohl die Infanterie meistens aus Rekruten bestand.

Speyer, 15. April. In **Warschau** herrscht jetzt „Ruhe“, d. h. die Stadt ist militärisch besetzt und befindet sich, wenn auch nicht in erklärtem, so doch in thatsächlichem Belagerungszustande. Die Zahl der Opfer des Zusammenstoßes am 8. d. wird jetzt ziemlich übereinstimmend auf 500 Todte und Verwundete angegeben. Ueber die Katastrophe selbst schreibt man der „Schles. Ztg.“ unterm 9. aus Warschau: „Der gestrige Zusammenstoß von Militär und Volk war entsetzlich. Die Soldaten schossen in die dichten Massen hinein, und schlugen mit fürchterlicher Erbitterung alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Durch Raketen wurden aus der Citadelle Militär und Kanonen herbeisignalisirt, die Hauptstraßen wurden abgesperrt, und da man anfänglich glaubte, die Stadt werde bombardirt werden, so herrschte ein panischer Schrecken, und in verworrener Flucht suchte jeder in Sicherheit zu gelangen. Gegen 10 Uhr herrschte Todtenstille in der Stadt. Das Militär bivouakirte die ganze Nacht auf den freien Plätzen, und schaffte die Leichen fort. Die Aufregung ist heute ungeheuer. Es herrscht ein starres Entsetzen. Offiziere und Soldaten halten die Vorübergehenden an, und zwingen sie die Trauerzeichen abzunehmen, oder reißen sie ihnen selbst ab. Es ist keine Nationaltracht mehr zu sehen.“ — Die russischen Militärbehörden sollen schon am Morgen des verhängnißvollen Tages beschlossen haben, Feuer auf die Masse zu geben, wenn diese nicht ruhig auseinandergingen. Oberst Bleuther, Stabschef des in Warschau commandirenden Generals Chrulew, soll damit nicht einverstanden gewesen sein, und hat sich, um an dem blutigen Akte nicht mitwirken zu müssen, erschossen. Uebrigens wird in allen unparteiischen Berichten eingestanden, daß die Massen nicht allein den wiederholten Ermahnungen zum Auseinandergehen nicht Folge leisteten, und die aufgestellten Truppen lange verhöhnten, sondern auch, als diese endlich vorrückten, Gewalt gegen sie brauchten. Nur dadurch erklärt sich auch die ungeheuere Wuth der Soldaten, die in manchen Fällen selbst Verwundete mit den Gewehrkolben vollends niedergeschlagen haben sollen. In der Nacht auf den 10. nahmen die Behörden in der Stadt zahlreiche Verhaftungen vor, unter andern auch jene des Redakteurs eines polnischen Tageblattes. Nach 10 Uhr Abends darf Niemand bei schwerer Strafe ohne Laterne auf der Straße erscheinen und um 8 Uhr müssen sämmtliche Wirths- und Kaffeehäuser geräumt sein. Das anfangs von den Soldaten eigenmächtig erlassene und aufrechterhaltene Verbot, die Nationaltracht oder Trauerzeichen zu tragen, ist später durch den Kriegsgouverneur bestätigt worden. Der Municipalrath ist zwar nicht, wie es hieß, aufgelöst, aber doch in seinem Wirkungskreise beschränkt worden. Zur Beschäftigung der arbeitenden Klasse hat der Fürststatthalter verschiedene öffentliche Arbeiten befohlen. So herrscht denn nach der Aufregung der vorhergehenden Tage gegenwärtig Todtenstille in der polnischen Hauptstadt; allein die Behörden scheinen der „Warschauer Ruhe“, der „blutig geretteten Ordnung“, wie sie Graf Wjelopolski in einer Ansprache an die Gerichtsbeamten nannte, nicht recht zu trauen. Der Fürststatthalter hat aus Petersburg drei Generale als Beistände erhalten und aus dem Innern des Reichs trafen fortwährend frische Truppen ein. General Chrulew ist mit Truppen nach Lublin gegangen, woselbst die Aufregung einen bedenklichen Charakter haben soll. Es ist daher leicht möglich, daß sich die blutigen Vorgänge des 8. hie und da wiederholen, da die aufgeregten Gemüther der Polen schwerlich durch **einen** Schlag niedergedonnert sind. (Pf. Ztg.)

München, 13 April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stellten die Abg. Brater, Crämer und Längenfelder den Antrag, der König wolle dem Landtag mit thunlichster Beschleunigung einen Gewerbeentwurf vorlegen lassen, welcher die in der Rheinpfalz geltende Gewerbefreiheit ausdehnte, wobei auf die Verluste Realberechtigter in billiger Weise Bedacht genommen werde.

Nürnberg, 10. April. Die Herren Goldschlägermeister Schaptag und Buchdruckereibesitzer Stich dahier sind, Ersterer wegen Vertheilung von „Ablaßzetteln“ bei der Kappenfahrt am Fastnachtsdienstag, Letzterer wegen des Druckes dieser Zettel, vom Appellationsgericht vor das nächste Schwurgericht verwiesen. Die Anklage stützt sich auf Art. 20 des Preßgesetzes (Angriffe auf die Religion, die Lehren, Einrichtungen auf die Gebräuche der im Staate bestehenden Religionsgesellschaften. (N. C.)

Augsburg, 11. April. Heute früh ist die erste Ab-

theilung österreichischer Truppen, welche aus Böhmen nach Italien gesendet werden, dahier eingetroffen. Es werden zahlreiche Truppentransporte hier erwartet.

Vom Main, 11. April. Während bei der Einweihung der Kehl-Straßburger Brücke Worte des Friedens und der Freundschaft ausgetauscht wurden, scheint man in den höheren Regionen Deutschlands dem Wetter immer weniger zu trauen und machen sich die Eingeweihte Symptome des Mißtrauens geltend, welche eine baldige Krisis voraussetzen. Inmitten der friedlichen Versicherungen rüstet man ungemein und schon in der allernächsten Zeit, mit dem 1. Mai, sind die Vorbereitungen zu Ende und können täglich Armeen ins Feld gestellt werden. Vielleicht geschieht bis dahin von einer offene Manifestation, vielleicht sehen wir, ehe wir es vermuthen, Truppenanhäufungen am Rhein. Aeußerlich tritt im Benehmen Frankreichs nichts hervor; nur läßt es sich nicht mehr leugnen, daß das Lager bei Chalons eher einem Kriegs- als einem Friedenslager gleich sehen wird. Auch steht die Berufung des Grafen Pourtales aus Paris nach Berlin nicht mit einer Ministerkrisis in Verbindung, sondern erfolgte, um persönlich wichtige Aufschlüsse zu geben und neue Instruktionen zu empfangen. Wo zunächst die Gefahr herkommt, ist nicht leicht zu ersehen; aber es liegen Momente dafür genug vor: Die Verwickelungen mit Dänemark, die polnische und ungarische Bewegung und die orientalische Frage, und es ist nun gewiß, daß man das ganze Netz der aus Paris gesponnenen Fäden in der Hand hat und einen tiefen Einblick in die Lage gewann. Unter diesen Umständen dürfte es unsere Leser wohl nicht überraschen, wenn wir über nicht lange Zeit ihnen die Mittheilung zu machen haben, daß am rechten Main- und Rheinufer, zwischen Coblenz und Hanau, die militärische Aufstellung eines Armee-Corps stattfindet, wozu die betreffenden Vorarbeiten vollendet und eben wieder revidirt worden sind. (M. A.)

Wiesbaden, 12. April. Ein hier sich aufhaltender alter Herr, v. R., ist von einem Baron M., preußischem Offizier, gelegentlich des Spiels im Cursaal beleidigt worden und hat den Beleidiger auf Pistolen gefordert. Das Duell hat in Bingen stattgefunden und zwar, da Herr v. R. nicht gehen kann, beiderseits im Sitzen. Beide Theile sind getroffen, Herr v. R. in den Oberschenkel, Baron M. in die Brust.

Bonn, 10. April. Die Gesammtsumme der für Arndt's Denkmal bis jetzt eingegangenen Beiträge beläuft sich auf 42,178 Thaler.

Hannover, 10. April. Die Soldaten, welche demnächst die gewöhnliche Dienstzeit zurückgelegt haben, sollen nach einer Ministerialverfügung noch nicht entlassen werden, — eine Bestimmung, wie sie bei wirklichem oder drohendem Kriege zulässig ist.

Aus Wien, 8. April, berichtet die Allgem. Ztg., daß der Bischof Haas von Szathmar, dem die Pesther Buben bekanntlich eine Katzenmusik brachten, ein geborener Ungar ist und für das magyarische Schulwesen in Ungarn sich große Verdienste erworben hat. Namentlich sei die Institution der „Pusztaschulen" vorzugsweise sein Werk und zu ihrer Errichtung sei er unermüdet von Puszta zu Puszta, von Weiler zu Weiler gereist. Der Kaiser hat ihn dafür mit Orden belohnt, die Magyaren danken ihm aber mit Katzenmusiken.

Wien, 13. April. Fürst Leon Sapieha ist zum Landesmarschall von Galizien ernannt.

Wien. Im Widerspruche mit früheren Nachrichten anderer Blätter meldet man jetzt der „Allg. Z." von hier, daß die Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich über Verbesserung der Bundeskriegsverfassung 2c geschlossen worden sind, ohne zu irgend einem Ergebniß geführt zu haben. Der ganze Ton des betreffenden Artikels läßt erkennen, daß er aus amtlichen Wiener Kreisen geflossen ist und es läßt sich deßhalb an der traurigen Wahrheit dieser Nachricht nicht zweifeln. Die Schuld des Mißlingens wird auf Preußen geschoben, und den preußischen Bevollmächtigten insbesondere eine arge Hinterhaltigkeit vorgeworfen, indem dieselben nach 3monatlichem Hinausziehen der Sache zuletzt mit Forderungen herausgerückt seien, von welchen Oesterreich gleich Anfangs gesagt habe, daß es darauf nicht werde eingehen können. Es ist natürlich der preußische Bericht abzuwarten, bevor sich sagen läßt, ob das Alles so richtig ist. Nach einem weitern Wiener Bericht der „Allg. Z." bestanden die preußischen Forderungen im Wesentlichen auf der Abwechslung des Vorsitzes am Bunde zwischen Oesterreich und Preußen, Aufgebung des Rechts Oesterreichs, einen Theil zur Bundesgarnison in Mainz zu stellen, und einigen andern Einzelfragen, durch die Preußen fast ausschließende militärische Diktatur in ganz Deutschland erreicht hätte.

Dänemark hat 400 Mann per Bataillon einberufen und rüstet mit aller Macht.

Das Briefgeheimniß in Dänemark ist nicht mehr sicher, indem an alle hervorragenden und bekannteren deutschen Persönlichkeiten in beiden Herzogthümern geschriebene Briefe meist vor der Abgabe geöffnet und gelesen werden.

Turin, 13. April. Die „Gazzetta" verkündigt ein Dekret über die Bildung von drei Divisionen Freiwilliger, in welchen die Garibaldischen Offiziere verwendet werden sollen.

König Franz II. hat seinen Pallast in Rom an den Kaiser Napoleon mit der Bedingung verkauft, daß er ihn in den ersten 5 Jahren jeden Augenblick gegen Rückerstattung des Kaufpreises wieder erhalte.

Am 13. Mai wird Papst Pius IX. 70 Jahre alt.

Paris, 9. April. Reisende, welche durch Savoyen gekommen sind, versichern, daß diese Provinz mit Truppen angefüllt sei, welche vollständig für den Krieg ausgerüstet, den Befehl empfangen haben, sich stets marschbereit zu halten.

Paris, 12. April. Die „Patrie" sagt, um weitere Landungen von Garibaldianern an den Küsten von Montenegro und Dalmatien zu verhindern, hätten Oestreich und die Türkei eine strenge Bewachung durch Kreuzer angeordnet.

Das Verhältniß zwischen Frankreich und England wird immer gespannter.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 13. April ist der israel. Lehrer Moses Weil in Lambsheim zum Lehrer an der israel. Elementarschule zu Steinbach in definitiver Eigenschaft vom 29. l. Mts. an ernannt worden.

Verschiedenes.

Es kursiren falsche bayerische Sechser mit der Jahreszahl 1808 aus der Mischung von Zinn und Kupfer.

Neustadt, 14. April. Seit verflossenem Mittwoch war der älteste Sohn des Müllers L. Corell von hier spurlos verschwunden. Heute früh fand man nun dessen Leichnam im Bache unter dem Gasthofe zum Schiffe, an einem der steinernen Pfeiler hängend. Nach näherer Besichtigung fand es sich, daß der junge Mensch seinem Leben durch einen Schuß mitten durch die Brust ein Ende gemacht hatte. Vermuthlich erschoß er sich in der Mühle seines Vaters und wurde durch das starke Wasser bis an den Ort getrieben, wo er aufgefunden wurde. Ueber die Ursache des Selbstmordes kursiren verschiedene Absichten.

Am Ausgange von Durlach kam es am Sonntag Abend zwischen Karlsruher Polytechnikern und jungen Kaufleuten zum Streit, wobei der Schüler der Ingenieurschule, Julius Braunstein von Offenburg, mit einem Stockdolch getödtet wurde.

Das Mädchen des Apothekers Mörling in Stuttgart, welches durch einen Cigarrenarbeiter von Frankenthal so schwer mißhandelt wurde, ist nicht gestorben, sondern befindet sich auf dem Wege der Besserung, so daß man seine baldige völlige Wiederherstellung hoffen darf.

Mainz, 15. April. Heute früh halb sechs Uhr sollte hier der Mörder Supp hingerichtet werden. Tausende von Menschen standen schon lange vor Tagesanbruch um den Hügel, auf welchem das Schaffot errichtet war und harrten des Delinquenten. Es wurde Mittag, die Hinrichtung war noch nicht vor sich gegangen, und die unabsehbare Menschenmenge war noch immer auf dem Platze. (Nach dem „Mainz. Journ." wäre inzwischen Begnadigung auf lebenslängliches Zuchthaus eingetroffen.)

Handelsbericht.

München, 13. April. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, gesucht, per 112 Zollpfund: Neue Holledauer Waare 220 bis 230 fl., dto. Spalter Stadtgut 240—260 fl., dto. Spalter Umgegend 240—260 fl., dto. Fränkische Landwaare 180—200 fl.

Mainz, 12. April. Weizen vom Lande stark zugeführt, Preise niedriger, im Großhandel flaue Tendenz bei beschränkten Umsätzen, per eff. 13—13 fl. 30 kr., per Mai 13 fl. 30 kr. Roggen etwas begehrter und 10—10 fl. 10 kr. bezahlt. Gerste, unbedeutendes Geschäft, Franken 8 fl. 30—45 kr., pfälzer 9 fl. Hafer 5—5 fl. 15 kr. per 60 Kilo. Rüböl, im Laufe dieser Woche lebhafteres Geschäft zu höheren Preisen per eff. 21 fl. 15 kr. ohne Faß, per Oct. 22 fl. 30 kr. faßfrei, per Juli bis Dec. 22 fl. 30 kr. faßfrei, 21 fl. 45 kr. per 50 Kilo ohne Faß angeboten, 21 fl. 40 kr. bezahlt. Kohlsamen neuer auf Lieferung noch kein Geschäft, per eff. Franken 16 fl. 20—30 kr., Pfälzer 17 fl. Mohnöl 33 fl. ohne Faß. Leinöl 19—19 fl. 30 kr. faßfrei. Repskuchen etwas gefragter 70—75 fl. Kleesamen, nur noch in Kleinigkeiten Geschäft, die Saison bald vorüber, daher nur noch gleich greifbare Waare, deutscher 24—28 fl. Luzerner 20 fl. verkäuflich.

Worms, 12. April. Im Getreidegeschäft herrscht noch immer große Stille, da der Umsatz zur Spekulation wie zum Consumo kaum nennenswerth ist; Brauer Gerste allein ist willig zu placiren, da die Versendungen rheinabwärts darin anhalten, alle andern Artikel aber sind ziemlich nominell, und werden niedriger bezahlt. — Im Hülsenfrüchten nur geringe Nachfrage. Rüböl sehr geschäftslos und billiger, Gleiches auch in Repssamen. Kleesamen wird wenig mehr begehrt, da der Bedarf für dieses Frühjahr gedeckt ist. Wir notiren heute: Weizen 13 fl. 30—40 kr., neues Korn 10 fl. Gerste 9 fl. 10—15 kr. (Brauerwaare) per 100 Kilo, erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 12 fl. Linsen 11 fl. bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl., Nr. 1 13 fl., Nr. 2 11 fl., Nr. 3 9 fl. Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo, Mehl in Barth., ordin. und feine Sorten 11 fl. per 70 Kilo. Gries 15 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr., per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 21—21 fl. 20 kr. per 50 Kilo, per Ohm 61 fl. 30 kr. bis 62 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 20 fl. 30 kr. per 50 Kilo, Mohnöl 33 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Repsiamen 17 fl. per Mltr. nominell. Reps- 60—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 33 fl. per Ohm; für's Ausland 27 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 24—25 fl. Luzerner 20—22 fl. per 50 Kilo. Eß Kartoffeln 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. je nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 16. April. Der Centner: Weizen 6 fl. 56 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Spelzkern 6 fl. 55 kr. Spelz 4 fl. 55 kr. Gerste 4 fl. 3 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Erbsen 4 fl. 2 kr. Wicken 3 fl. 48 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 13. April. Der Centner Weizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 43 kr. Hafer 4 fl. 38 kr.

Immobiliar-Versteigerung.

Montag den 29. April 1861, des Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslokale bei Wilhelm Dick, lassen Jacob Schardt, Maurermeister, in Kusel wohnhaft und dessen Kinder, nachbeschriebene Immobilien, durch den dazu gerichtlich beauftragten königl. Notär Lorch zu Kusel, der Abtheilung wegen auf Eigenthum öffentlich versteigern, als:

In der Stadt und auf dem Banne von Kusel gelegen:

1) Pl.-Nro. 175, 12 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall und Hof, und
2) Pl. Nro. 176, 17 Dezimalen Garten,
Alles zusammen ein Ganzes bildend, gelegen zu Kusel am Hinterthor, neben Wilhelm Jakob und Franz Frank von Obermoschel;
3) Pl.-Nro. 1496, 1 Tagwerk, 40 Dezimalen Acker, hinter dem Gericht, neben Friedrich Hoffmann und Jacob Rint II.;
4) Pl.-Nro. 1964, 42 Dezm. Wiese, ober dem Thälchen, neben Jacob Deibel und Jacob Gilchers Erben;
5) Pl.-Nro. 1491, 1 Tagwerk, 58 Dezm. Acker, hinter dem Gericht, neben Friedrich Bell I. und Carl Blattau;
6) Pl. Nro. 173, 10 Dez. Garten, am Hinterthor, neben Philipp Bayer und Erben Schardt selbst;
7) Pl.-Nro. 2108, 43 Dez. Wiese, ober der Walchmühle, neben Carl Wolf und Friedrich Bell II;

Im Banne von Kusel-Schellweiler gelegen:

8) Pl.-Nro. 1430⅓, 2⁴⁄₁₀ Dezm. Acker, auf Katzenborn, Bann Kusel, und Pl.-Nro. 430, 66 Dezimalen Acker, auf Kaiserswies, Bann Schellweiler, beide Pl.-Nro. zusammen ein Ganzes bildend, neben Jacob Reis und Jacob Gilchers Erben;
9) Pl.-Nro. 1430¼, 3³⁄₁₀ Dezm. Acker, auf Katzenborn, Bann Kusel und Pl.-Nro. 428, 60 Dezimalen Acker, auf Kaiserswies, Bann Schellweiler, diese beide Pl.-Nro. ebenfalls ein Ganzes bildend, neben Jacob Gilchers Erben und Theobald Becker;

Im Banne von Schellweiler gelegen:

10) Pl.-Nro. 423, 49 Dezm. Acker, auf Kaiserswies, neben Theobald Rübel und Jacob Schneider;
11) Pl.-Nro. 419, 54 Dezm. Acker und Wiese, auf Kaiserswies, neben Wilhelm Reis und Friedrich Weingarth;
12) Pl.-Nro. 478 und 477, 95 Dez. Acker, am Klopp, hintersten Gewann, neben Friedrich Schneider und Theobald Rübel;
13) Pl.-Nro. 618, 41 Dezm. Acker, auf Klopp, neben Friedrich Hoffmann und Theobald Becker;
14) Pl.-Nro. 653, 73 Dezm. Acker, in der Langgewann, neben Theobald Becker und Friedrich Schneider;
15) Pl.-Nro. 904, 76 Dezm. Acker, die Dreispitz zwischen den Straßen, neben Theobald Becker und Christian Braun;
16) Pl. Nro. 499, 1 Tagwerk, 25 Dezimalen Acker, im hintersten Flur, einseits neben Nicolaus Rübel und Philipp Buch, anderseits neben Theobald Becker;
17) Pl.-Nro. 421, 48 Dezm. Acker, auf Kaiserswies, neben Friedrich Weingarth und Nicolaus Rübel;

Im Banne von Diedelkopf gelegen:

18) Pl.-Nro. 116, 76 Dezm. Acker, auf der Pickelhäule, neben Jacob Kuhn, Metzger, und Jacob Neu.

Kusel, den 12. April 1861.

Lorch, königl. Notär.

Lohrinden-Versteigerung.

Donnerstag den 18. April l. J., um 2 Uhr Nachmittags, wird auf der Amtsstube des unterfertigten Bürgermeisteramts das Lohrinden-Ergebniß aus nachgenannten Gemeinde-Waldungen öffentlich versteigert, als:

1) aus dem Gemeindewalde von Kusel, Schlag Obergeilbach, circa . . . . . . 15 Centner;
2) " " " " Blebesbach, Schlag Buchwald, circa . . . . 8 "
3) " " " " Diedelkopf, Schlag Geißberg, circa . . . . . 15 "
4) " " " " Ehweiler, Schlag Brühlbeck, circa . . . . 100 "
5) " " " " Schellweiler, Schlag Konkerwald, circa . . . . 20 "
6) " " " " Theißbergstegen, Schlag Remigiusberg, circa. . 20 "
7) " " " " Haschbach, Schlag Feist, c. 70 "
8) " " " " Etschberg, Schlag Morsbeck und Langeich, circa . 50 "
9) Kirchschaffnei Obermoschel, Schlag Winterhell, Kuseler Bannes, circa . . . . 70 "

Kusel, den 4. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Bad Gleisweiler,
bei Landau in der Pfalz.

Kaltwasserkur. Warme Bäder, Dampf- und Kiefernadelbäder. Electricität. — Molkenkur vom 20. April an.

Die Krankheiten, welche hier vorzugsweise geheilt werden, sind: Schwäche und zu große Reizbarkeit der ganzen Körperconstitution, insbesondere der äußern Haut und der Schleimhaut der Lungen, Rheumatismen, chronischer Catarrh; Verdauungsschwäche, Stockungen in den Organen des Unterleibes, Wechselfieber, Hämorrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, Blut- und Schleimflüsse, Bleichsucht; Scropheln, Flechten; einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, das ischiadische Hüftweh, Veitstanz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung. — Prospecte und nähere Auskunft ertheilt

Der Arzt der Heilanstalt,
Dr. Schneider.

Anzeige.

Da mein so sehr beliebter **Sparkaffee**, wovon man zu einem Loth Kaffee einen kleinen Theelöffel voll nimmt, um die Hälfte Kaffee zu ersparen und mit einem Paquet soweit reicht, wie mit zwei Paquet ord. Cichorien, so häufig nachgemacht und von Handlungshäusern in Verkauf gebracht wird, welche sich nicht mit einem bescheidenen Nutzen begnügen wollen, so finde ich mich veranlaßt, die verehrlichen Consumenten darauf aufmerksam zu machen, und sie zu bitten, bei dem Einkauf auf meinen Namen zu sehen.

Joh. V. Jungbluth,
Fabrikant in Worms a/Rhein.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, dem unter Vormundschaft stehenden Andreas Graß etwas zu borgen oder abzukaufen, indem ohne den Willen des Beistandes keine Zahlung erfolgt und kein Kauf gültig ist.

Kusel, den 5. April 1861.

Carl Ottmann,
Beistand.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß der früher bei mir in der Lehre gewesene und zur Zeit in Baumholder ohne Gewerbe sich aufhaltende **Franz Christoph Reuter**, ferner nicht mehr berechtigt ist, auf meinen Namen das Geschäft eines Feuerbauers in Rheinbayern zu betreiben.

Burglichtenberg, den 14. April 1861.

P. Schmidt,
Feuerbauer.

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag den 20. d. Mts., um 1 Uhr des Nachmittags, werden auf dem Amtslokale des unterfertigten Bürgermeisteramts in Eßweiler das Lohrinden-Ergebniß aus den Gemeinde-Waldungen von Eßweiler versteigert, und zwar:

Gemeindewald von Eßweiler, Distrikt Wackenwald, geschätzt zu . . . . . 30 Centner

Gemeindewald von Oberweiler im Thal, Distrikt Lambern, geschätzt zu 20 "

Eßweiler, den 12. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Arendt.

☞ Bei Unterzeichnetem sind **Dahlien- oder Georginen-Knollen**, je nach Schönheit der Blumen, das Stück zu 6, 9 bis 12 kr. zu haben.

Die Abgabe beginnt vom 25. April an.

Marggraff.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirchen-Rechnungen.
Gemeinde-Rechnungen.
Gemeinde-Budgets.
Zahlungs-Anweisungen für Bürgermeisterämter.
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten.
Steuer-Journale und alle auf Einnehmereien vorkommenden Druckformularien
Repertorium für Forststrafprotokolle.
Besoldungsquittungen,
Impfscheine.
Repertorium für Steuerboten.
" " Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für "
Armenrechnungen.
Pfändungen,
Zahlbefehle,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Pfändungen,
Kirchen-Budgets,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Auskunft in der Exp. d. Bl.

Frankfurter Geld-Course
vom 13. April 1861.

Pistolen	fl.	9	36
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9	56
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	31
Holl. 10fl.-Stücke . .	fl.	9	42
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	18
Preuß. Cassen-Schein . .	"	1	45½
Preuß. Thaler		—	—
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51	40
Engl. Sovereigns . . .	"	11	46
4½% Pf. Max-E.-A. . .		99¼	P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105¼	P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		127¼	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 32. **Pfälzer.** 1861.

Freitag, 19. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Man spricht von der Kirmeß

bis sie kommt, und so spricht man jetzt vom Krieg am Rhein, bis er da ist, was auch, wie's scheint, nicht lange auf sich warten lassen wird! Aber welche Verschiedenheit in Bezug auf die Führung dieses Krieges in Frankreich und bei uns! Dort augenblickliche Kriegsbereitschaft, ein einziger Kriegsherr, einheitliche Heereseinrichtung, bestimmtes, festes Ziel, genügende Mittel, es zu erreichen. Und bei uns? Alles ungewiß, auseinander gehend, zerfahren! Dort ein Heer, durch erfochtene Siege nach neuen verlangend und nach seiner Meinung eines neuen Triumphes am Rhein schon gewiß! Und bei uns? der fatale Gedanke, den man selbst von Offizieren aussprechen hört: wir werden zuerst geklopft! Allerdings kann diese Redensart, wie wir hoffen, zugleich auch die mannhafte Erklärung in sich fassen: aber das soll uns nicht muthlos machen, die zweite, die dritte Schlacht gewinnen dann wir! Ist es denn aber durchaus eine N o t h w e n d i g k e i t, daß die erste Schlacht, was immer niederdrückend und entmuthigend ist, auf Seiten der Deutschen verloren gehen müsse? Will man den Truppen von vorne herein durch solche bedenkliche Redensarten den Muth und das Selbstvertrauen und die ausharrende Tapferkeit rauben? Das müssen sie wissen, daß es kein Spiel, sondern eine harte Arbeit sein wird, den ersten stürmischen Angriff der in Todesverachtung heranbrausenden, ruhmsüchtigen Franzosen auszuhalten und abzuwehren; aber wissen müssen sie auch, daß kalte Ruhe und tapfere Ausdauer der Felsen ist, an welchem sich auch der heftigste Sturm brechen kann! Schwächt darum nicht das Selbstbewußtsein des deutschen Kriegers, sondern stärkt es, indem ihr ihm Liebe zu seinem Vaterlande und dessen Sache einflößt. Gebt ihm Heereseinrichtungen, wie sie zum Besten der Soldaten und zu ihrer Erleichterung und Ermuthigung gerade die Franzosen haben; gebt ihnen insbesondere Führer, denen sie vertrauen können, und ihr werdet sehen, daß unsere Leute, sind sie jetzt auch noch nicht so kriegsgeübt, doch sicherlich ihre Schuldigkeit thun werden. Erinnert euch und sie daran, daß auch des Krieges nicht gewohnte Landwehr mit dabei war, als man den heftigen Ausflug des französischen Adlers hemmte und ihn mehr als einmal vor sich her scheuchte! Prahlt jetzt, wie man erzählt, ein französischer General in verläumderischer Weise, daß man den feigen Preußen, die nicht Stand halten würden, eine tüchtige Prügelsuppe einkochen wolle, so haben wir vor der Schlacht von Jena aus dem Munde preußischer Offiziere ähnliche wegwerfende Redensarten gegen die Franzosen gehört, die sich dann empfindlich genug gerächt haben. Kein Deutscher wird heut zu Tage die Tapferkeit der Nation unterschätzen, der wir vielleicht bald feindlich gegenüberstehen müssen; niemand wird sie mit dem Vorwurf der Feigheit beschimpfen! Aber überschätzen wollen wir sie auch nicht, denn oft genug schon sind Händelsüchtige bei all' ihrer Fechterkunst genöthigt worden, die Suppe selbst auszuessen, die sie andern einkochen wollten.

W e l t h ä n d e l.

M ü n c h e n, 13. April. Gestern Nachmittag kamen die in Berlin bestellten 83 gezogenen Kanonen hier an und wurden in das Arsenal am Kugelfange gebracht.

M ü n c h e n, 16. April. Bei Beurtheilung des Antrags der Abgeordneten Brater, Crämer und Langenfelder auf Einführung der Gewerbefreiheit ist die Erwägung, daß von allen civilisirten Ländern der alten und neuen Welt demnächst nur noch vier: das Königreich Hannover, das Großherzogthum und das Kurfürstenthum Hessen und Bayern dem Prinzip der Gewerbefreiheit verschlossen sein werden, gewiß nicht zu unterschätzen.

F r a n k f u r t, 14. April. Bekanntlich hat die Nürnberger Handelsrechts-Commission auf Verlangen der Bundes-Versammlung dieser unterm 14. v. M. ein wiederholtes Gutachten darüber eingereicht, vor, bei der Verschiedenheit der Erklärungen der einzelnen Regierungen, bezüglich der Ausführung des Art. 2 der allgemeinen deutschen Wechselordnung und der übrigen Controversen in Betreff der letzteren eine Uebereinstimmung demnach zu erzielen sein möchte. Den von der Commission gemachten Vorschlägen entheben wir die folgenden: zu Art. 2 folgender Zusatz: „Dem Wechselgläubiger ist gestattet, neben der Exekution gegen die Person seines Schuldners gleichzeitig die Exekution in dessen Vermögen zu suchen;" sodann die Fassung des 3. Absatzes des Art. 2: „Den Landesgesetzen bleibt vorbehalten, die Vollstreckung des Wechselarrestes auch noch auszuschließen: a) gegen die Mitglieder der Ständeversammlungen während der Dauer der letzteren, b) gegen Offiziere und Soldaten, Auditeure und Militärärzte und sonstige Militärbeamte im aktiven Dienste, c) gegen Civilstaatsdiener im aktiven Dienste, d) gegen ordinirte Geistliche, e) gegen die Schiffer, Schiffsmannschafft eines segelfertigen Schiffes, f) bei Concurs- oder Güterabtretung des Schuldners wegen der früher entstandenen Forderungen, g) nach einjährigem Schuldarrest wegen der früheren Forderungen desjenigen Gläubigers, welcher den Arrest beantragt hat;" beantragt ist eventuell der Zusatz: „Das in einem Wechsel enthaltene Zinsversprechen gilt als nicht geschrieben." Der Bundestagsausschuß für die Wechselordnung hatte über diese Vorschläge der Handelsgesetzgebungs-

Commission Anträge wegen der weiteren Behandlung dieses Gegenstandes zu bringen, und that dies, da die ganze Angelegenheit Sache der freiwilligen Vereinbarung (Art. 64 der Wiener Schlußakte) ist, dahin, daß er beantragte, das Ergebniß der Commissionsberathungen empfehlend zur Kenntniß der Regierungen zu bringen und dieselben zu ersuchen, sich über die Annahme und Durchführung dieser eine allgemeine Uebereinstimmung bezielenden Vorschläge äußern zu wollen. Dieser Antrag ist in der gestrigen Bundestagssitzung einstimmig zum Beschluß erhoben worden.

Koblenz, 12. April. Unser Generalstab ist gegenwärtig beschäftigt, das Terrain für das Herbstmanöver des 7. und 8. Armeecorps zu ermitteln. In Berlin geht das unverbürgte Gerücht, diese Corps würden auf längere Zeit ein Lager beziehen. Daß der König die gedachte Manöver leiten wird, ist bereits bestimmt worden; sie werden großartig werden, da die Regimenter in ungewöhnlicher Stärke dabei erscheinen; auch von den in unserer Provinz stehenden 77 Bataillonen wird Alles, was nicht zur Besetzung der Festungen nothwendig ist, als das 8. Corps dabei erscheinen.

Köln, 15. April. In der zwischen Deutz und Mülheim liegenden Maschinenbaufabrik und Eisengießerei von der Zypen und Charlier sind für Preußen 1 Million Spitzkugeln für gezogene Kanonen in Auftrag gegeben.

Berlin, 14. April. Alle aus Frankreich hier eingehenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die vorigen großartigen Kriegsrüstungen neuerdings mit einem gesteigerten Eifer betrieben werden. Zugleich kommen von der Seine sehr angelegentliche Friedensbetheuerungen, welche mit diesen kriegerischen Veranstaltungen in dem seltsamsten Widerspruch stehen. Am eigenthümlichsten machen sich dabei die innigen Freundschaftsversicherungen für Preußen und Deutschland, während es eine auch hier vollkommen bekannte Thatsache ist, daß gerade jetzt an der Seine namentlich gegen Berlin eine tiefe Verstimmung herrschte.

Berlin, 16. April. In Folge eines Traueramtes zum Andenken an die Opfer von Warschau sind in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, Unruhen ausgebrochen. Es hatte ein blutiger Conflict zwischen den Einwohnern und den russischen Truppen statt. Man zählt viele Todte und Verwundete.

Wien, 14. April. Nach der „Presse" hätte der Kaiser sich zu der böhmischen Deputation folgendermaßen geäußert: „Ich will mich als König von Böhmen krönen lassen, um das Band zwischen Mir und dem böhmischen Volke enger zu knüpfen!

Wien, 15. April. Hier eingegangene Briefe aus Turin sprechen von Vorbereitungen zu einer See-Expedition Garibaldi's.

Turin, 13. April. Die „Opinione" enthält Depeschen aus Rom, nach welchen der Papst von seinem letzten Unwohlsein hergestellt ist. Der Diritto veröffentlicht einen Brief, den General Garibaldi am 14. an H. Hertzen in London gerichtet hat. Garibaldi sagt darin, daß die Emancipation der russischen Leibeigenen mit Dankbarkeit von ganz Europa begrüßt worden ist, und den Czaren den berühmtesten Wohlthätern der Menschheit an die Seite gestellt hat. Heute, schreibt Garibaldi, ist diese Wohlthat durch das Blut einer unschuldigen Bevölkerung befleckt, und es ist die Pflicht derjenigen, welche diesem Befreiungswerk zujubelten, ihren Fluch über die Verübung des abscheulichsten aller Verbrecher auszusprechen.

Der „Il Diritto" verkündet, daß man bei der Verhaftung des Msgr. Trotta folgenden, an den General Bosco gerichteten Brief bei demselben gefunden hat: „Lieber General! Ich statte Ihnen hiermit Bericht ab über meine, im Dienste unserer heil. Sache entfaltete Thätigkeit. Es ist mir gelungen, 10,000 Arbeiter zu bewaffnen, lauter tapfere und zuverläßige Leute, und zwar für die geringe Summe von 5000 Ducaten, welches der Erlös alles dessen ist, was mein Eigenthum war und was ich verkaufte. Der Aufstand soll am 3. April stattfinden. Ich handle, wie Sie sehen, nach meinem Gewissen. Ich empfehle Ihnen die größte Verschwiegenheit und vor Allem, daß unser Herr nichts davon erfährt." — Man liest in den „Nationalites": Das Hauptgerücht des Tages, welches wir den italienischen Abendblättern entnehmen, ist, wenn auch noch nichts weiter als halb offiziell, die Anerkennung des Königreichs Italien durch Preußen, und zwar ungeachtet der von Oesterreich gemachten Opposition. Wir werden in Betreff der italienischen Unabhängigkeit glücklich sein, wenn sich die Nachricht bestätigt, denn wir nehmen an, daß dieser Entschluß Preußens einen großen Einfluß in den Berathungen Europa's ausüben wird. (Pf. K.)

Piemontesische Blätter wissen auch viel von feindlichen Kundgebungen gegen die Oesterreicher im Venetianischen zu erzählen. Die „Sentinella" von Brescia will wissen, ein ganzes ungarisches Cavalerie-Regiment, das in Montebello liegt, habe desertiren wollen, doch sei das Complot verrathen worden. Die Nachricht ist jedenfalls mit Zweifeln aufzunehmen. Glaubwürdiger ist, daß die Oesterreicher im Venetianischen, namentlich in Peschiera, ungeheure Kriegsvorräthe aufhäufen. Sie haben dazu alle Ursache.

Die „Neue Preuß. Ztg." schreibt: Einem uns gütigst zur Einsicht mitgetheilten Privatschreiben aus Rom entnehmen wir die folgende interessante Notiz: „Der Papst hegt die Absicht, für den mehr als wahrscheinlichen Fall, daß er Rom verlassen muß, eine langsame fortschreitende Rundreise durch Oesterreich, Deutschland, Belgien, Irland, Spanien anzutreten. Man erwartet wohl nicht mit Unrecht, es werde eine Triumphreise sein.

Paris, 16. April. Wie der „Moniteur" mittheilt, ist die offizielle Ratifikation der Blockade Albaniens bis zur österreichischen Grenze hier eingetroffen. Die türkischen Schiffe blockiren seit dem 13. April.

Straßburg wird der Centralsitz eines Polizei-Systems werden, das die Ueberwachung der Grenze gegen Deutschland zur besonderen Aufgabe haben soll.

Warschau sieht aus wie ein großes Feldlager, aber an Wallensteins lustiges Lager darf Niemand denken. Auf den Straßen und den Plätzen bivouakiren die Russen: Infanterie, Cavallerie und Artillerie und die Kosacken schwärmen hin und her. Ueber der Stadt thront die große, feste Burg und droht mit ihren Feuerschlünden, sie ist vollgestopft voll Soldaten und — Gefangenen. Der Russen in der Stadt und Burg sind wenigstens 40,000 Mann. Die Polen sind todtenstill, wenn's auch innen kocht wie in einem Vulkane.

Polnische Grenze, 15. April. Den Waffenhandlungen wurde Befehl gegeben, alle Waffen in die Citadelle abzuliefern. Graf Zamoyski will das ihm angebotene Vicepräsidium des Staatsraths nur dann annehmen, wenn das Militär in die Casernen zurückgezogen und im ganzen Lande Bürgerwehr errichtet wird. Es ist zweifellos, daß die Regierung diese Bedingungen ablehnt.

London, 15. April. Die „Agentur Reuter" theilt folgende Nachrichten aus Washington vom 4. April mit: Hr. Lincoln befindet sich ernstlich unwohl. Die Commissäre des Südens haben sich am 31. März nach Europa eingeschifft. Die Wahlen in Connecticut sind zu Gunsten der Republikaner ausgefallen. Die Armee der Süd-Conföderation ist vermehrt worden.

(Tunnelbohrmaschine.) Diese ursprünglich in England erfundene, neuerdings von drei italienischen Ingenieuren verbesserte Bohrmaschine arbeitet seit Kurzem auf der italienischen Seite des Tunnels, mit welcher man den Mont-Cenis durchbrechen will. Die bis jetzt erzielten Ergebnisse sollen die Erwartungen übertreffen. Die Maschine bohrt die Tunnelöffnung in 15 Minuten 80 Centimeter (über 1¼ Elle) aus, ohne daß sich die Bohrer sonderlich abnutzen. Das Riesenwerk der Durchgrabung des Bergkolosses soll in 5 Jahren vollendet werden.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Reinheim, Ldcssts. Zweibrücken, von dem Bischofe zu Speyer dem seitherigen Pfarrer zu Otterbach, Ldcssts. Kaiserslautern, Priester Jakob Graf, die kath. Pfarrei Gerbach, Ldcssts. Kirchheimbolanden, von demselben Bischofe dem seitherigen Verweser derselben, Priester Georg Jos. Sell, verliehen werde.

Verschiedenes.

Mainz, 16. April. Gestern Abend hat ein junges Menschenpaar im Rhein seine Verbindung und ewige Vereinigung gesucht und gefunden. Gegen 4 Uhr betraten sie mit verschlungenen Armen und in munterer Unterhaltung die Brücke. Als sie etwa über zwei Drittel der Brücke angekommen waren, stürzten sie sich in gegenseitiger Umarmung über das Geländer in den Strom und versanken alsbald. Rettung war nicht möglich, da die zu diesem Zweck vorhandenen Nachen zu weit von der Unglücksstelle entfernt sind. Ueber die Personalverhältnisse der Verunglückten ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt.

Blankenburg, 4. April. Es cursirt hier seit einiger Zeit ein Schauder erregendes Gerücht über ein Ereigniß in einer unserer Nachbarstädte. Ein Kind reicher Eltern stirbt; man legt es ins Grab, nachdem man ihm seine Lieblingspuppe in den Sarg mitgegeben hat. Der Zufall will jedoch, daß die Mutter des todten Kindes durch eine Straße geht und daselbst ein anderes Kind bemerkt, welches die Pupp ihres todten Kindes im Arme hält. Sie bleibt sogleich stehen, fragt das Kind nach dem Namen seiner Eltern und erfährt, daß sein Vater Todtengräber ist und ihm die Puppe unlängst geschenkt hat. Die Frau bebt, eilt nach Hause, erzählt den Vorfall ihrem Manne und dieser macht sofort Anzeige bei der Polizei und bringt auf Ausgrabung der Leiche seines Kindes. Das Grab wird geöffnet und man findet einen leeren Sarg. Weitere Nachforschungen ergeben, daß der Todtengräber viele Leichen ausgegraben und (es klingt unglaublich!) mit ihnen seine — Schweine gefüttert hat, die ihm das Object eines ausgebreiteten Handels gewesen sind.

In einem schlesischen Dorfe vermißte vor einiger Zeit eine Hauswirthin ein Huhn und gab solches nach langem Suchen verloren. Nach eilf Tagen wurde indeß das vermißte Thier zwischen Brettern von welchen es zufällig eingezwängt worden, allerdings dem Tode nahe, aber neben zwei Eiern aufgefunden. Es hat somit volle eilf Tage ohne Futter und Wasser gelebt. Die ihm zugewandte Pflege brachte es allmählig wieder zu sich.

Wien, 10. April. Gestern Abend ist in Simmering nächst Wien die Schmied'sche Maschinen- und Wagenfabrik, eines der größten Etablissements in diesem Fache, abgebrannt. Obschon Wasser reichlich vorhanden war, konnte dem Umsichgreifen der Flammen erst gegen Mitternacht gesteuert werden. Der Verlust soll, wie man spricht, beiläufig 400,000 fl. betragen, von welchen ein großer Theil jedoch assekurirt ist. Nebst vielen bereits gänzlich fertigen Eisenbahnwaggons wurden auch sämmtliche mit Mühe durch eine Reihe von Jahren gesammelte Modelle, welche allein einen Werth von 150,000 fl. repräsentiren und nicht assekurirt sind, ein Raub der Flammen.

In **Genf** kommt ein dreifacher Mord vor die Assisen. Die Eheleute Bary haben vor einem Jahre den Bildhauer Richer von Besançon, so wie dessen Geliebte und deren Kind ermordet, und in die Rhône geworfen.

In **Rawa** (Polen) sind durch ein am ersten Feiertage entstandenes Brandunglück 1700 Menschen obdachlos geworden; namentlich ist das Judenviertel fast ganz abgebrannt.

London, 15. April. In Dublin brach Sonnabends Nacht ein Feuer aus, in welchem von den Bewohnern eines einzigen Hauses 11 verbrannt sind. — In London, in Soho-Square, sind beim Brand eines Wohnhauses 3 Kinder erstickt.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 19. April. Der Centner Weizen 6 fl. 30 kr. Korn 5 fl. 18 kr. Spelz 4 fl. 24 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen 5 fl. 36 kr. Wicken 4 fl. 40 kr. Kartoffeln 1 fl. 45 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 10 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 16. April. Der Centner Weizen 7 fl. 8 kr. Korn 5 fl. 4 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Spelz 5 fl. 14 kr. Hafer 4 fl. 29 kr.

Neustadt, 16. April. Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 33 kr.

Worms, 12. April. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 26 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 7 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 3 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 15 kr.

Mainz, 12. April. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 13 fl. 38 kr. Korn 9 fl. 25 kr. Gerste 7 fl. 1 kr. Hafer 5 fl. 42 kr.

Lotto.

In Regensburg sind am 16. April folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

62. 10. 48. 88. 73.

Die nächste Ziehung findet am 25. April in Nürnberg statt; Schluß am 23. April.

Lohrinden-Versteigerung.

Am Samstag den 30. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Bürgermeisterei-Amte:

1) aus Gemeindewalddistrikt Kallebörn und Maiberg, Gemeinde Erzweiler . . . . c. 7 Klafter oder c. 56 Centner;

2) aus Distrikt Kuchenheck, Gemeinde Reichenbach, in der Nähe der Haltestelle von Grumbach . . . c. 4 Klafter oder c. 32 Centner,

Eichenlohrinde an die Meistbietenden öffentlich versteigert, und hierauf noch:

13 im Distrikte Kallenborn, Gemeinde Erzweiler, lagernde Eichen-Bau- und Nutzholzstämme, sowie

2 desgl. aus Distrikt Etzelt, Gemeinde Mambächel.

Steigliebhaber wollen sowohl Lohe als die Stämme zuvor im Walde in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 17. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Heil.

Berlinische
Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.
Reserven 314,401 Gulden.

Concessionirt durch Seine Majestät dem König von Bayern für die Mobiliar-Versicherung.

Die Anstalt übernimmt Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: **Mobilien, Waaren, Maschinen, Erndtebestände, Vieh, Utensilien** &c. zu festen, im Voraus bestimmten billigen Prämien. — Nachzahlungen können niemals stattfinden, die Anstalt haftet vielmehr mit ihrem ganzen bedeutenden Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten.

Nähere Auskunft ertheilt jederzeit gern

Kusel, den 20. Januar 1861.

J. B. Lammert,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt für den Kanton Kusel und den halben Kanton Wolfstein diesseits der Lauter.

Neuestes der kosmetischen Chemie für die Toilette.

Dr. L. Béringuier's

Kräuter-Wurzelöl.

Zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzen und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt; es reihet sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.

☞ Alleinverkauf in Originalflaschen zu 27 Kr. bei

Chr. Ludw. Blitt in Kusel.

Anzeige.

Da mein so sehr beliebter **Sparkaffee**, wovon man zu einem Loth Kaffee einen kleinen Theelöffel voll nimmt, um die Hälfte Kaffee zu ersparen und mit einem Paquet soweit reicht, wie mit zwei Paquet ord. Cichorien, so häufig nachgemacht und von Handlungshäusern in Verkauf gebracht wird, welche sich nicht mit einem bescheidenen Nutzen begnügen wollen; so finde ich mich veranlaßt, die verehrlichen Consumenten darauf aufmerksam zu machen, und sie zu bitten, bei dem Einkauf auf meinen Namen zu sehen.

Joh. V. Jungbluth,
Fabrikant in Worms a/Rhein.

☞ Wichtig für Bruchleidende. ☜

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchärzte **Krüsy-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

☞ Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er sein Geschäft nunmehr bei Herrn August Reiß eröffnet und empfiehlt sein ausgesuchtes Lager von Gold- und Silberwaaren. — Reparaturen bestens besorgt.

Christian Ehrenspeck,
Gold- und Silberarbeiter.

Bad Gleisweiler,

bei Landau in der Pfalz.

Kaltwasserkur. Warme Bäder, Dampf- und Kiefernadelbäder. Electricität. — Molkenkur vom 20. April an.

Die Krankheiten, welche hier vorzugsweise geheilt werden, sind: Schwäche und zu große Reizbarkeit der ganzen Körperconstitution, insbesondere der äußern Haut und der Schleimhaut der Lungen, Rheumatismen, chronischer Catarrh; Verdauungsschwäche, Stockungen in den Organen des Unterleibes, Wechselfieber, Hämorrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, Blut- und Schleimflüsse, Bleichsucht; Scropheln, Flechten; einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, das ischiadische Hüftweh, Veitstanz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung. — Prospecte und nähere Auskunft ertheilt

Der Arzt der Heilanstalt,
Dr. Schneider.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß der früher bei mir in der Lehre gewesene und zur Zeit in Baumholder ohne Gewerbe sich aufhaltende **Franz Christoph Reuter**, ferner nicht mehr berechtigt ist, auf meinen Namen das Geschäft eines Feuerbauers in Rheinbayern zu betreiben.

Burglichtenberg, den 14. April 1861.

P. Schmidt,
Feuerbauer.

Frankfurter Geld-Course
vom 17. April 1861.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	35
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56 1/2
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	31
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	41 1/2
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	18 1/2
Francs-Thaler . . .	"	—	—
Preuß. Cassen-Schein .	"	1	45 1/2
Preuß. Thaler . . .	"	—	—
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51	40
Engl. Sovereigns . . .	"	11	46
4 1/2 % Bl. Max-G.-A. .		99 1/2 P.	
5 % Ldw.-Bergb. Pr.-Obl.		105 1/8 P.	
4 % Ldw.-B. Eisenb.-Actien		128 3/8 P.	

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 33. Mittwoch.

Pfälzer.

1861. 24. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Kaiserslautern, 21. April. Die auf heute angekündigte engere vorberathende Protestantenversammlung war sehr zahlreich aus allen Theilen der Pfalz besucht. Beschlossen wurde von der Versammlung: 1) die Erklärung, daß man auch noch heute auf dem Standpunkte der großen Kaiserslauterer Beschwerde vom 22. April v. J. stehe; 2) ein Vertrauensvotum gegenüber der k. Declaration vom 26. Jan. l. J.; 3) das Ausschreiben einer großen Protestantenversammlung auf den zweiten Pfingsttag (20. Mai) nach Kaiserslautern; 4) die Wahl eines Comite's, das die Versammlung einzuberufen und die erforderlichen Vorlagen an dieselbe auszuarbeiten hat. Zu Mitgliedern dieses Comite's wurden folgende 15 Bürger erwählt: Christmann aus Dürkheim; Dacqué aus Neustadt; Fink aus Kusel; Geißert aus Duttweiler; Anwalt Golsen aus Zweibrücken; Dr. Jacob aus Kaiserslautern; Notär Köster aus Dürkheim; Anwalt Louis aus Landau; Notär Pasquay aus Bergzabern; Rittersbach aus Kirchheim; Ribyner, quiesc. Friedensrichter aus Frankenthal; Fabrikant Schwinn aus Zweibrücken; Stockinger aus Speyer; Wolf aus Wachenheim. Herr Dr. Jacob hatte in dieser Versammlung als Vorsitzender, Herr Dr. Geißert aus Duttweiler als Secretär und die Herren Christmann aus Dürkheim und Exter aus Neustadt als Scrutatoren fungirt. (Pf. K.)

Zweibrücken, 18. April. Durch Ordonnanz des Präsidenten des k. Appellationgerichts dahier ist die Eröffnung der Assisen der Pfalz für das 2. Quartal 1861 auf Montag den 3. Juni nächsthin festgesetzt und der kgl. Appellationsgerichtsrath Carl Hoffmann zum Präsidenten derselben bestimmt worden.

München, 16. April. Freiherr v. Lerchenfeld hat seinen Bericht über den Dr. Barth'schen Antrag auf Abkürzung der bayerischen Finanzperioden vollendet und im 11. Ausschuß Vortrag erstattet, welcher den Antrag zum Beschluß erhob. Auch will der Ausschuß das gegenwärtig zur Berathung vorliegende Budget nur auf 3 Jahre festgestellt wissen. Da die 6jährige Dauer der Finanzperioden von vielen Mißständen begleitet ist, wird die Kammer dem Antrage des Ausschusses wohl auch zustimmen.

München, 17. April. Nach der Genehmigung des von dem Abgeordneten Reinpold, Bräuer zu Mindelheim, eingereichten Austrittsgesuchs wird der Pfarrer Thomas Völk zu Türkheim als Ersatzmann in die Kammer einberufen werden.

München, 18. April. In der heutigen Abgeordneten-Sitzung beantwortete der Justizminister die Interpellation des Abgeordneten Barth wegen Vorlage des allgemeinen deutschen Handelsgesetzes dahin, daß dasselbe sammt dem dazu gehörigen Einführungsgesetz noch dem gegenwärtigen Landtage werde vorgelegt werden.

Frankfurt, 19. April. Die Direktion unserer Staats- und Privatbahnen haben dieser Tage über Maßnahmen berathen, wie in möglichst kurzer Zeit größere Truppenmassen befördert werden könnten. Die in der Beziehung gefaßten Beschlüsse gehen dahin, daß wenige Stunden nach Ertheilung des Marschbefehls auch schon die Truppen durch Extrazüge, welche zwischen den regelmäßigen Personen- und Güterzügen gehen, befördert werden. Ein vollständiger Fahrplan ist vorerst nur für Truppensendungen nach dem Norden aufgestellt worden.

Karlsruhe, 18. April. Den bereits nach Kehl abgegangenen vier Zwölfpfünder-Geschützen wird in den nächsten Tagen die gleiche Anzahl nachfolgen.

Braunschweig, 17. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung wurde der Commissionsbericht, betreffend die Gründung einer deutschen Centralgewalt u. s. w. berathen. Der Antrag der Commission lautet: „Die Landesversammlung, auch ihrerseits von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur das engste Aneinanderschließen der deutschen Stämme die drohenden Gefahren der Zukunft zu bestehen, und daß nur ein in sich geeinigtes Deutschland diejenige Machtstellung zu ertragen vermag, welche, Achtung gebietend nach außen, theils die Entfaltung der Kräfte der Nation auf dem Gebiete des Verkehrs zu schirmen, theils die Entwicklung der Gemeinschaft im Rechte zu fördern und das Endziel deutscher Nation — eine kräftige Centralgewalt mit deutscher Volksvertretung — anzubahnen geeignet ist, daß insbesondere die Uebertragung der Führung des Bundesheeres für Kriegsfälle auf die Krone Preußen — nicht minder für Friedenszeiten eine einheitliche Oberleitung in Betreff der Bewaffnung und Ausrüstung des Bundesheeres als ein dringendes Bedürfniß erscheint, damit der gegenwärtige, die tiefsten Besorgnisse einflößende Zustand ungenügender Wehrkraft beseitigt wird, vertraut, daß die herzogliche Landesregierung in gleicher Erkenntniß der Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes und der obwaltenden Gefahren auch fernerhin diese Zwecke nach Kräften zu fördern bemüht sein wird, und spricht in diesem Vertrauen die Bitte aus: herzogliche Landesregierung wolle, soviel sie vermag, darauf hinwirken, daß diesen berechtigten Wünschen und Bestrebungen der deutschen Nation Befriedigung verschafft wird." — Nach kurzer Debatte wurde bei namentlicher Abstimmung der Antrag gegen nur 3 Stimmen angenommen.

Breslau, 18. April. Briefen aus Warschau vom 15. April zufolge werden die Maßregeln der Regierung immer strenger. Die Unterhandlungen sind bisher ohne Resultat geblieben. Die Truppen bivouakiren auf den freien Plätzen. Fremden wird nur nach sorgfältiger Prüfung ihrer

Legitimation das Ueberschreiten der polnischen Gränze gestattet.

Aus Pesth schreibt man: Fürst Paul Esterhazy ist mit einer belgischen Gesellschaft wegen Abtretung seiner Besitzungen in Ungarn auf 40 Jahre in Verhandlung getreten. Dieselbe soll sich verpflichten, ihm 24 Millionen Capital, außerdem aber 400,000 fl. jährlich Renten zu zahlen. Die Gesellschaft will die Güter selbst verwalten.

Italien. „Die Reaction in den neapolitanischen Provinzen ist unterdrückt und die Ruhe überall hergestellt", so haben die Turiner Blätter uns schon Dutzendmal gemeldet. Heute berichten sie uns zur Abwechslung, daß die Reaction in einzelnen Orten gesiegt hat. In Apulien und Basilicata haben 2000 ehemalige Soldaten (vielleicht auch mehr) die bourbonische Fahne erhoben; sie sind Herren des Landes und „brandschatzen Venosa", wo sie eine provisorische Regierung im Namen Franz II. einsetzten; so meldet eine Depesche aus Neapel vom 16. ds. Der Prinz von Carignan schickte von Neapel eine Colonne dahin und nach den neuesten Berichten ist Venosa wieder in der Gewalt der Piemontesen. Messi halten dagegen die Bourbonischen noch besetzt. Auch in Calabrien sind, einer Depesche aus Neapel vom 18. zufolge, „Reactionsversuche" ausgebrochen und es sollen Truppen dahin abgesandt werden. Wo die Piemontesen einen Aufstand niederschlagen, halten sie über die Einwohner schreckliche Blutgerichte und massenhafte Hinrichtungen und Einkerkerungen werden vorgenommen. Die hierüber umgehenden Gerüchte erklären die Regierungsblätter für übertrieben; in Neapel seien nur 4 Personen erschossen worden, in der Provinz Chieti jedoch 60, „in Folge furchtbarer Reactionsscenen." In Foggia wurden nach einem Aufstand über 100 Personen eingekerkert.

Wer Garibaldi unbedingt aufs Wort glaubt, hats gut und braucht dies Jahr keinen Krieg zu fürchten. Garibaldi soll nämlich erklärt haben, daß junge Italien müsse sich heuer stärken und übers Jahr erst Krieg mit Oesterreich führen. Wenn Italien jetzt Krieg führen wolle, so brauche es Frankreichs Hülfe; Frankreich müsse man aber aus dem Spiele lassen; denn das sei der gefährlichste Freund Italiens.

Turin, 18. April. Im Königreich Neapel hat bereits die Sequestrirung der Klöster durch kgl. Commissäre begonnen. Man hofft hier aus dem Verkauf bedeutende Summen zu ziehen. Es ist aber wahrscheinlich, daß das meiste wie anderwärts bei ähnlichen Anläßen verschleudert und entfremdet werden wird. Die Maßregel erregt besonders auf dem Lande große Unzufriedenheit.

Turin, 21. April. Garibaldi wird aus Gesundheitsrücksichten auf einige Tage nach Frecchi bei Cremona gehen. — Ratazzi ist krank.

Paris, 14. April. Das „Pays" will aus Frankfurt erfahren haben, daß der sardinische Geschäftsträger am deutschen Bundestage seine Pässe erhalten habe (?). Das Blatt meint, wenn diese Thatsache sich bestätigte, so beweise sie, daß der Bundestag nicht sehr geneigt wäre, Victor Emanuel als König von Italien anzuerkennen.

Paris, 18. April. General de Noue, welcher von seinem Commando in Rom abberufen wurde, hat vor seiner Abreise von Rom eine Unterredung mit dem Papst gehabt und aus derselben die Ueberzeugung geschöpft, daß Pius IX. durchaus nicht weichen wird.

Warschau, 16. April. Die Leitung der Untersuchung gegen die Warschauer Verhafteten ist nach der „Bresl. Z." dem Präses des Criminalgerichts, Wieczorkowski, einem Mann von drakonischer Strenge, übertragen worden. — Einige der bei der Demonstration vom 8. d. gefangen genommenen Personen behaupten einstimmig und fest, daß ihnen die Führer der unruhigen Partei die bestimmte Versicherung gegeben: der Statthalter habe den gemessensten Befehl aus St. Petersburg erhalten, in keinem Fall und unter keinerlei Umständen schießen zu lassen. Allein nicht bloß diese Personen, sondern die ganze Partei ist nun im höchsten Grade auf ihre Führer und Anhetzer, von denen sich kein einziger in der Stunde der Gefahr habe blicken lassen, erbittert.

London, 18. April. Nach Berichten aus Washington vom 6. d. M. waren dort Kriegsgerüchte im Umlaufe. Man glaubte, daß das Fort Pickens bereits von den Truppen des Südens angegriffen worden sei und wollte wissen, daß Major Anderson die Aufforderung erhalten habe, das Sumter in 48 Stunden zu räumen, widrigenfalls dasselbe werde bombardirt werden. Eine Fregatte nebst andern Schiffen sind vollständig ausgerüstet nach dem Süden abgegangen. Der „New-York Herald" sagt, das Land stehe am Vorabend des Bürgerkriegs. — Eine Depesche aus Charleston vom 5. meint, es stünden schreckliche Zeiten bevor. Man glaubte, der Krieg werde schon in den nächsten vierundzwanzig Stunden losbrechen. — Die Fregatte der Vereinigten Staaten „Powhattan" ist vollständig zum Angriff bereit. Die Regierung hat zwei Dampfer gemiethet, welche mit versiegelten Ordres versehen, sofort in See stechen sollen.

In Irland stürzte ein Omnibus nach Zertrümmerung des Geländers in einen Canal mit 7 Fuß Wasser. Alle sieben Reisenden im Innern des Wagens ertranken. Der Conducteur und der Kutscher retteten sich.

Konstantinopel, 10. April. Die Führer der Flotte haben erklärt, sie könnten für die Matrosen nicht mehr stehen, wenn sie nicht in kürzester Zeit bezahlt würden. Es sind 300 Mill. Piaster unverzinsliches Papiergeld ausgegeben worden, mit dem Versprechen, dasselbe nach einem Jahr zurückzuziehen. Einzelne Truppentheile haben bereits den rückständigen Sold erhalten.

1000 hier eingetroffene Redifs gehen zur Verstärkung der Armee nach Rumelien. Nach einer vom 4. datirten Depesche hätten die Türken dort über die Insurgenten einen Sieg davongetragen. Indeß sind die Insurgenten immer noch Herren der Halbinsel an der montenegrinischen Gränze und erhalten zahlreiche Unterstützung an Geld und Waffen aus Serbien. Die Regierung hat Befehl gegeben, die verdächtigen Fremden aus der Herzegowina auszuweisen.

Die der Moldau annexirten Bulgaren von Bessarabien verlangen dem russischen Reich wieder einverleibt zu werden. Sie schicken eine Deputation nach Paris, an deren Spitze ein Pole steht.

Konstantinopel, 16. April. (Depesche des ottomanischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten an den türkischen Gesandten in Wien.) In Perovitza hat zwischen den Truppen, welche von Platovitz entsendet worden sind, um eine Rekognoszirung vorzunehmen, und den durch die Montenegriner unterstützten Anführern ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei ungefähr 14 der Insurgenten getödtet wurden; von unserer Seite haben wir 1 Todten und 4 Verwundete. Während dieses Kampfes wurden einige Irreguläre, welche sich erlaubt hatten, dem Kloster von Cossirovo in der Barali Nahia Vieh und Gegenstände im Werthe von mehr als 14,000 Piaster wegzunehmen, auf die Reklamation des Priesters Theodor in Haft gebracht, und die entwendeten Gegenstände werden zurückerstattet. Eine Räuberbande hat drei muselmännische Hirten des Dorfes Dealechte bei Bilekia getödtet und deren Köpfe mitgenommen. Als eine andere Bande Insurgenten und Montenegriner, etwa 3000 an der Zahl, sich auf die Heerden und die Hirten von Niksich eine halbe Stunde von den Wohnungen geworfen hatten, so eilten die Truppen und die Bewohner dieser Ortschaft zu ihrer Hülfe herbei und nach fünfstündigem Kampfe wurden die Angreifer zurückgeworfen, indem sie 200 Stück Vieh mit sich fortführten. Die Muselmänner hatten 6 Todte und 12 Verwundete, der Verlust der Räuber ist nicht bekannt. Die Details, so wie eine Kappe mit der montenegrinischen Devise, welche einer der Getödteten trug, wurden durch den Courier nach Konstantinopel gesendet.

New-York, 29. März. Carl Schurz, der Befreier Kinkels, ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Spanien ernannt worden. Schurz, der Sohn unbemittelter Eltern, wurde in Bonn geboren, und steht jetzt im Alter von etwa 34 Jahren.

Verschiedenes.

Sickingerhöhe, 16. April. Vor einigen Tagen ereignete sich in Mittelbrunn folgender Fall, welchen man zur Beachtung hier mittheilt. Eine arme Frau bemerkte an einem ihr gehörigen Huhne, daß es krank sei. Um dem ihr durch den Tod erwachsenden Schaden vorzubeugen, schlachtete sie dasselbe ab und fand im Innern mehrere Köpfchen von Zündhölzern. Die Wirkung des Phosphors wahrscheinlich nicht kennend, bereitete sie ein Viertel des Huhnes zum Essen zu. Unmittelbar nach dem Genusse der Fleischbrühe spürte die Frau die Wirkung des Giftes; sie schleppte sich vor die Thüre ihres Häuschens, wo sie zusammensank. Nachbarsleute eilten ihr zu Hilfe und gossen ihr warme Milch ein, während nach ärztlicher Hilfe gesandt wurde. Die Frau ist gerettet. Gegen den vermuthlichen Thäter ist Untersuchung eingeleitet.

Vom Rhein, 22 April. Die Nacht vom Samstag auf Sonntag hat an Obstbäumen, Reben und am jungen Klee ziemlichen Schaden verursacht. Die Blüthe der Kirschen, Aprikosen, Mirabellen und Reine-Claude ist vielfach erfroren; die Fruchtknoten sind schwarz und fallen ab. Auch die Rebenschossen haben, namentlich in den Niederungen, gelitten. Tief gelegene Wassergräben waren mit einer Eiskruste überzogen. Das rauhe Wetter mit vorherrschendem Nord- und Nordostwind hält bei niederem Barometerstand an. (Pf. Ztg.)

In **Mainz** ist unter den preußischen Besatzungstruppen eine ansteckende Augenkrankheit (die sog. egyptische Augenentzündung) ausgebrochen.

Die Versendung der Gewinne der **Schillerlotterie** hat begonnen. Im Hinblick auf den geringen Werth der sog. Verlagsartikel muß aber das betheiligte Publikum vor Einsendung der Loose im Einzelnen gewarnt werden, da in Fällen einzelner Zusendung die Kosten — Porto und 5 Sgr. für Verpackung — den Werth fast übersteigen. So z. B. die Gedichte von Max Jähns (ungebunden) und die Kupferstiche würde man gegen Bezahlung des Papiers für wenige Groschen in jeder Buchhandlung kaufen können. Jedem Gewinner solcher Gegenstände erübrigt nur sich mit dem Bewußtsein zu trösten, daß er zu einem edlen Zwecke sein Scherflein beigesteuert hat.

Handelesbricht.

München, 20. April. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, gesuchter; per 112 Zollpfund: Neue Holledauer Waare 220 bis 230 fl., dto. Spalter Stadtgut 240—260 fl., dto. Spalter Umgegend 240—260 fl., dto. Fränkische Landwaare 180 bis 200 fl.

Mainz, 19. April. Weizen in der Fruchthalle im Preise unverändert, im Großhandel festere Stimmung und etwas höhere Preise, pr. eff. je nach Qualität von 13 fl. 10—30 kr., pr. Mai gute Waare 13 fl. 30 kr. — Roggen auch etwas gefragter, pr. eff 10—10 fl. 15 kr., pr. Mai 10 fl. 15 kr. — Gerste eher etwas gefragter, pfälzer 8 fl. 45 kr. bis 9 fl. Franken 8 fl. 30 kr., wenig da. — Hafer etwas begehrter, 5 fl. 10—20 kr., je nach Qualität. Die Felder stehen bei uns ziemlich schön, etwas Regen wäre aber sehr erwünscht. — Rüböl gefragter, wenig Verkäufer auf Termine, weil die Kohlpflanze aus Mangel an Regen sich nicht recht entwickeln kann, pr. eff. 21 fl. 45 kr. ohne Faß angeboten, pr. Mai, Juni, Juli 22 fl. ohne Faß, 22 fl 45 kr. faßfrei. pr. August bis October 23—23 fl. 15 kr. faßfrei, Octoberöl 23 fl. faßfrei. — Kohlsamen auch etwas begehrter, pfälzer 17—17 fl. 15 kr., Franken 16—16 fl. 15 kr., erste Kosten. — Leinöl 19 fl. faßfrei — Mohnöl 33 fl. pr. 50 Kilo. ohne Faß. — Repskuchen 75 fl., Dampfform.

Worms, 19. April. Das Getreidegeschäft ist eben höchst unerfreulich, da die bisherige Lethargie anhält. Es zeigt sich deshalb nur wenig Lust zu Unternehmungen, wodurch sämmtliche Artikel ziemlich nominell sind. Auch auf dem heutigen Markt war es lustlos und Preise haben sich niedriger gestellt. In Hülsenfrüchten ist nichts zu thun. Rüböl war auch diese Woche lustlos bei sehr mäßigem Handel. Die Repspflanze blüht, und bei den günstigen Aussichten dürften wir zu bedeutend ermäßigteren Preisen in die neue Ernte eintreten. In effectiver Waare geht nichts um. Kartoffeln werden jetzt mit 2 fl. 42 kr. in Parthien bezahlt und rheinabwärts verschifft. Wir notiren heute: Weizen 13 fl. 30—40 kr., neues Korn 10 fl. Gerste 9 fl. 10 kr. (Brauerwaare) per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 18 fl. 30 kr. Bohnen 12—12 fl. 20 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl. 15 kr., Nr. 1 13 fl. 30 kr., Nr. 2 11 fl., Nr. 3 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Gries 15 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 21 fl. per 50 Kilo, per Ohm 81 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 20 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. per Mltr. nominell. Reps= 60—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 33 fl. per Ohm; für's Ausland 27 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 24—25 fl. Luzerner 20—22 fl per 50 Kilo. Eß=Kartoffeln 2 fl. 45 kr. je nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht=Mittelpreise.

Kaiserslautern, 23. April. Der Centner: Weizen 6 fl. 58 kr. Korn 5 fl. 14 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 52 kr. Gerste 4 fl. 2 kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 3 fl. 39 kr. Linsen 5 fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 20 April. Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 41 kr. Hafer 4 fl. 32 kr.

Charlotta Klemdienst, Wittwe von Christoph Baum von Odenbach; Heinrich Jacob Wallauer, Küfer von Odenbach; Jacob Fritz, Ackerer von Lauterecken; Johann Fried. Herberth von Weindersheim, alle mit ihren Familien; Philipp Jung von Weilerbach wollen nach Amerika; dann Adam Keller, Tagner von Rolsberg, mit Familie nach Brasilien auswandern.

Bekanntmachung.

Dienstag den 7. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, wird die Lieferung des Deckmaterials zur Unterhaltung der Glan-Straße von **Schönenberg** bis **Neuwirthshaus** für die Etatsjahre von 18$^{61}/_{62}$, 18$^{62}/_{63}$ und 18$^{63}/_{64}$ in der Kanzlei der unterfertigten Behörde, woselbst auch das Bedingnißheft zur Einsicht aufliegt, in 5 Loosen an den Mindestnehmenden versteigert.

Kusel, den 22. April 1861.

Das kgl. Landcommissariat,

Dilg.

Holz=Versteigerung

zu Langenbach, **Samstag den 27. April d. J., Morgens um 8 Uhr:**

20 Eichen=Baustämme 3. und 4. Klasse und Wagnerstangen,
2 Eichen=Nutzholzstämme,
161 kieferne Sparren und Baumstützen,
1450 kieferne Bohnenstangen,
3¼ Klafter Eichen=Scheitholz,
4 eichene Pflugsrehen.

Herschweiler, den 20. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Morgenstern.

Eichen=Lohrinden=Versteigerung

zu Altenglan.

Das diesjährige Ergebniß an Eichen-Lohrinden aus den Waldungen der nachbezeichneten Gemeinden, wird bis **Samstag den 27. April nächsthin, Vormittags um 10 Uhr**, auf der Kanzleistube des unterzeichneten Bürgermeisteramts meistbietend versteigert werden, und zwar:

a) Gemeinde **Mühlbach**, circa 80 bis 90 Centner;
b) Gemeinde **Bedesbach**, circa 50 Centner,

sehr guter Qualität.

Altenglan, den 20. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Caßel.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von drei Stück tragbaren Feuerspritzen, jede mit einem Stiefel, der Wasserbehälter 50 Liter haltend, und sechs Stück dergleichen mit zwei Stiefeln und einem 400 Liter haltenden Wasserbehälter, für die Gefängnisse der Pfalz, wird im Wege der Soumission begeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre deßfallsigen Offerten, von heute an bis den 18. Mai nächsthin, in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Feuerspritzen betreffend“ abgeben.

Kaiserslautern, den 20. April 1861.

Die k. Inspektion des Centralgefängnisses,

Meuth.

Minder-Versteigerung

zu Neunkirchen, im Landcommissariat Kusel.

Versteigerung von Reparatur-Arbeiten am Schulhause zu Föckelberg.

Das unterfertigte Bürgermeisteramt wird Montag den 29. April l. J., Nachmittags um 1 Uhr, in seinem Amtslokale zur Minder-Versteigerung von nachbezeichneten Reparaturen an obenbesagtem Gebäude schreiten, wozu Liebhaber eingeladen werden mit dem Bemerken, daß der Kosten-Anschlag zur Einsicht auf der Amtsstube offen liegt.

Die zu versteigernden Arbeiten bestehen:

1)	in Erbauung einer Treppe, der nöthigen Maurer- und Schreiner-Arbeiten, inclusive der erforderlichen Materialien, veranschlagt zu	115 fl. 6 kr.,
2)	in Reparaturen am Hausdache und dem darauf befindlichen Glockenthurme, bestehend in Maurer-, Schreiner- und Schieferdecker-Arbeiten, veranschlagt mit den nöthigen Materialien zu	81 „ 5 „
3)	in Reparaturen an den Abtritten und Schweinställen. Der Anschlag der Maurer- und Schreiner-Arbeiten, inclusive der nöthigen Materialien beträgt . .	79 „ 13 „
	Total .	275 „ 24 „

Neunkirchen, den 20. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,

J. Weis.

Lohrinden-Versteigerung.

Am Dienstag den 30. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Bürgermeisterei-Amte:

1) aus Gemeindewalddistrikt Kalleborn und Maiberg, Gemeinde Erzweiler . . . . c. 7 Klafter oder c. 56 Centner;

2) aus Distrikt Kuchenheck, Gemeinde Reichenbach, in der Nähe der Haltestelle von Gronweiler . . . c. 4 Klafter oder c. 32 Centner,

Eichenlohrinde an die Meistbietenden öffentlich versteigert, und hierauf noch:

13 im Distrikte Kallenborn, Gemeinde Erzweiler, lagernde Eichen-Bau- und Nutzholzstämme, sowie

2 desgl. aus Distrikt Etzelt, Gemeinde Mambächel.

Steigliebhaber wollen sowohl Lohe als die Stämme zuvor im Walde in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 17. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Heil.

Rheinische Brust-Caramellen n. d. Composition d. R. Professors **Dr. Albers zu Bonn.**

Diese rühmlichst bekannten **ächten** Rheinischen Brust-Caramellen haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben und werden in versiegelten **rosarothen** Düten à 18 Kr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel“** befindet, nach wie vor **ausschließlich ächt** verkauft bei

Chr. Ludw. Blitt in Kusel.

Bei Unterzeichnetem sind Dahlien- oder Georginen-Knollen, je nach Schönheit der Blumen, das Stück zu 6, 9 bis 12 Kr. zu haben.

Die Abgabe beginnt vom 25. April an.

Marggraff.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er sein Geschäft nunmehr bei Herrn August Reitz eröffnet und empfiehlt sein ausgesuchtes Lager von Gold- und Silberwaaren. — Reparaturen bestens besorgt.

Christian Ehrenspeck,

Gold- und Silberarbeiter.



Ein gut erhaltener **Wiener Flügel,** steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Die Redaction sagt wo?

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß der früher bei mir in der Lehre gewesene und zur Zeit in Baumholder ohne Gewerbe sich aufhaltende **Franz Christoph Reuter,** ferner nicht mehr berechtigt ist, auf meinen Namen das Geschäft eines Feuerbauers in Rheinbayern zu betreiben.

Burglichtenberg, den 14. April 1861.

P. Schmidt,

Feuerbauer.

Anzeige und Erwiderung.

Es thut mir sehr leid, daß mein Nähr-Vater P. Schmidt, Feuerbauer zu Lichtenberg, mich in № 31, 32 und 33 ds. Blts., auf eine betrubende Weise von meiner Geschäftsausführung zurückweisen will, und doch will Jedermann von seinem Handwerke leben.

Da ich längst verheirathet bin, so ist es doch sehr naturlich, daß ich auch einmal fur mich eine selbstständige Stellung einnehmen will und muß; daher erkläre ich, daß ich nach wie vor in Rheinbayern mein Geschäft fortführen werde. Wenn daher das Publikum geneigt ist, mir Arbeit anzuvertrauen, so wolle man sich ferner an Herrn **Philipp Mann,** Maurermeister zu Kusel, wenden.

Baumholder, den 21. April 1861.

Fr. Christoph Reuter.

Frankfurter Geld-Cours

vom 17. April 1861.

Pistolen	fl.	9 35
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9 56½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 31
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 41½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 18½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45⅓
Preuß. Thaler . . .	„	—
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51 40

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 34. Freitag,

Pfälzer.

1861. 26. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wie überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 19. April. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die 36. allgemeine Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte im Monat September laufenden Jahres in Speyer abgehalten werde.

München, 19. April. Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten befindet sich: eine Vorstellung der Gemeinde Edenkoben, die Errichtung einer Telegraphenstation dort betr., angeeignet vom Abg. Mahla; ein Antrag des Abg. Mahla u. Cons., die Ausdehnung des Gesetzes vom 24. Dez. 1819, über die Ergänzung der revidirten Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche bezüglich der Schullehrer in der Pfalz, endlich Vorstellung und Bitte der Schullehrer in der Pfalz mit 1027 Unterschriften, zeitgemäße Erhöhung ihres Normalgehaltes betr., angeeignet vom Abg. Medicus.

Wiesbaden, 21. April. Der Budget-Ausschuß beantragte, die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Aufhebung der Spielbanken, sowie der Zahlen- und Klassenlotterien innerhalb des deutschen Bundesgebietes bewirkt werde.

Köln, 22. April. Heute Nachmittag ist der Rentner und Commerzienrath Johann Heinrich Richartz hierselbst gestorben, derselbe, der der Stadt das neue Museum für circa 200,000 Thlr. erbauen ließ. Der Tod hat ihn kurze Zeit vor der Vollendung des Gebäudes erreicht, denn am 30. Juni sollte die Feier stattfinden, bei welcher er der Stadt das Gebäude übergeben wollte. Wie es heißt, hat der hochherzige Mann, nachdem er der Stadt bereits ½ Million Thaler zuwendete, derselben noch mit 200,000 Thlr. gedacht. Richartz ist den wenigen Männern der Gegenwart beizuzählen, denen es gelang, sich von dem unbemittelten Stande bis zum Millionär emporzuschwingen.

Berlin, 19. April. Wie der „N. H. Z.“ von hier geschrieben wird, soll dem König in diesen Tagen ein sehr wichtiger Generalbericht vorgelegt worden sein, der, auf landräthliche Berichte basirt, die drohende nahe Gefahr eines Hungertyphus in verschiedenen schlesischen Distrikten nachweist. Die Preise der Lebensmittel für die ärmeren Klassen sind dort so hoch gestiegen, und die Vorräthe so gering, daß die schleunigsten Hülfsmaßregeln der Regierung dringend nothwendig sind. Das Elend soll sehr groß sein.

Kassel. Durch Ministerialbeschluß vom 18. April wird allen Ortsvorständen des Landes aufgegeben, keinerlei Vorbehalte, Erwartungen oder Erklärungen bei den bevorstehenden Ständewahlen zuzulassen, da nur in unumwundener, unbedingter und unbeschränkter Zugrundlegung der Verfassung von 1860 zur Wahlhandlung geschritten werden könne.

Wien, 24. April. Das Journal „Ost-West“ erfährt: Der Belagerungszustand von Fiume ist auf allerhöchste Anordnung aufgehoben.

Bern, 19. April. Nach den statistischen Mittheilungen, welche uns zugekommen, umfassen die Schützengesellschaften der Schweiz im Ganzen 20,038 Mitglieder, wobei jedoch Schaffhausen und Wallis noch nicht gezählt sind. Es ist dies eine respectable Zahl guter Schützen.

Italien. In der Sitzung vom 20., worin der Kampf der offenen und der intriguanten Revolution durch Annahme der vermittelnden Tagesordnung Ricasoli's vorläufig beigelegt wurde, erklärte Bixio, daß die Garibaldinischen Generale, auf die befriedigenden Aeußerungen des Kriegsministers hin, ihre Entlassungsgesuche zurückzögen. Auf eine Interpellation Garibaldi's bezüglich der Nationalbewaffnung, gab Cavour folgenden interessanten Aufschluß: Was die reguläre Armee betrifft, so werden in Mittelitalien zwei Aushebungen veranstaltet; eine Aushebung ist in den neapolitanischen Provinzen angeordnet; mit der Aushebung in Sicilien ist man beschäftigt. Das Material ist beinahe vollständig. Man zählt 100 Batterien. Dank dem Wohlwollen einer befreundeten Macht (Frankreich), hat man sich mit einer großen Anzahl Gewehre versehen. In Betreff der Freiwilligen wird das Ministerium die Cadres beibehalten um von denselben bei gelegener Zeit Gebrauch zu machen. Im Fall einer Kriegsgefahr werden die Freiwilligen-Corps reorganisirt werden, und man wird General Garibaldi ersuchen, den Oberbefehl über dieselben zu übernehmen. — Garibaldi erklärte sich von diesen Aufschlüssen unbefriedigt und bestand auf sofortiger Reorganisation der Südarmee.

Turin, 22. April. Die italienischen Blätter bringen neueste Nachrichten über die kriegerischen Vorbereitungen der Oesterreicher. Dem „Movimento“ schreibt man von der venetianischen Grenze: Die Rüstungen Oesterreichs werden in ausgedehntem Maßstabe fortgesetzt. Es steht außer allem Zweifel, daß Oesterreich gegenwärtig 250,000 Mann zwischen Tyrol und Venetien stehen hat. Nach der Richtung von Ferrara werden täglich Vorräthe und Kriegsmunitionen abgeschickt. Erst kürzlich wurden von Mantua aus 12,000 gefüllte Bomben in vier Fahrzeugen auf dem Po nach Santa Maria gebracht, wo man ein verschanztes Lager errichtet. In Peschiera, Mantua, Verona und Legnano sind die alten Kanonen durch gezogene ersetzt worden. — Die „Sentinella Bresciana“ hat aus Verona erfahren, daß in aller Eile ungeheure Vorräthe von Schiffsnägel bestellt worden sind. Geschlossene Waggons gehen in großer Menge durch Tyrol. Die Truppen von Modena, die in Bassano waren, sind nach Udine verlegt worden.

Der „Lombardo“ will wissen, daß, in Folge von aus London eingetroffenen Weisungen, Sir J. Hudson die ita-

lienische Regierung aufgefordert habe, die Organisation der Freiwilligencorps zu beschleunigen und überhaupt alle Vorkehrungen zu einer wirksamen Vertheidigung zu treffen; England habe die Ueberzeugung, daß Oesterreich seinen Angriff nicht lange hinausschieben werde.

Die „Indep. belg." läßt sich wiederholt aus Paris melden, daß eine Cardinals-Congregation eine päpstliche Entschließung sanctionirt habe, welche dahin gehe, daß der Cardinal-Priester Nicolaus Wiseman, Erzbischof von Westminster und Primas von ganz England, Repräsentant päpstlicher Würde und Souveränetät sein solle, für den Fall des Todes, der Absetzung, der freiwilligen oder der gezwungenen Abdankung des gegenwärtigen Papstes Pius IX.

Genua, 18. April. Gestern brachten einige Dampfer von Neapel über 1000 Mann der Besatzung Messina's, welche dem sardinischen Heere eingereiht werden.

Rom. Das geheimnißvolle Erscheinen der piemontesischen Packwagen vor Rom in Folge des Irrthums des Führers ist nun vollständig aufgeklärt. Dieselben sind mit Waffen und Schießbedarf beladen gewesen, die unterwegs im Kirchenstaate in die Hände von Verschworenen abgeliefert wurden. Die päpstliche Polizei wollte auf diese vertheilten Waffen fahnden, wurde aber daran durch die Franzosen gehindert.

Der „Hamb. B.-H." wird aus Warschau, 16. April, geschrieben: Die durch Wachtdienst ermüdeten Truppen sind zurückgezogen und füllen die Kasernen, während neue Zuzüge die Zelte compagnieweise auf dem Krasinski'schen, sächsischen, Muranoff-Platz u. s. w. bewohnen. Der Belagerungszustand ist ein vollständiger, die Drangsale, welche er verhängt, entsetzlich. Die Truppen erlauben sich Einbrüche, Beraubungen und allerlei Gewaltthätigkeiten. Die Bürgerlichen sind gleichsam vogelfrei.

Von der polnischen Grenze, 23. April. In Folge patriotischer Gesänge in Kirchen von Warschau wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. In der Fabrikstadt Lodz hat ein blutiger Concurrentenstreit stattgefunden.

Es sind Berichte aus Washington vom 10. d. eingetroffen. Es war noch keine Mittheilung über die Absichten der Regierung gemacht worden. Zwei Transportschiffe, der „Baltic" und der „Illinois", und der Kutter „Harriet Lane" wurden von der Regierung gemiethet. Nachdem sie 500 Mann Truppen und Kriegsmaterial an Bord genommen, gingen sie am 8. mit versiegelten Instruktionen in See. Es war das Gerücht verbreitet, sie seien nach dem Fort Sumter bestimmt. Ein Abgesandter der Bundesregierung langte am 8. zu Charleston an; der Einlaß in die Stadt wurde ihm verweigert; der Abgesandte kehrte hierauf nach Washington zurück. In Charleston trifft man große militärische Vorbereitungen zur Vertheidigung der Hafeneinfahrt. Der Präsident Davis hat von dem Gouverneur von Alabama ein Contingent von 3000 Mann verlangt.

Carl Schurz, der zum Gesandten in Spanien ernannt worden ist, war einer der thätigsten Redner bei der letzten Präsidentenwahl, und verdiente die Auszeichnung, die er jetzt erhält, durch die Dienste, die er Herrn Lincoln geleistet.

Hildburghausen. Ein so eben aus der Walachei zurückgekehrter Colonist und Landsmann, Simon Langguth aus Weitersroda, berichtet uns über die im vorigen Jahre mit ihm nach der Walachei ausgewanderten Landsleute. Die Mittheilungen lauten sehr traurig. Die Colonie in Sarnleschti ist nicht zu Stande gekommen, die Colonisten fanden sich in ihren Erwartungen gänzlich getäuscht, sie zerstreuten sich bald, weil für nichts gesorgt war und Noth und Krankheit einriß, und leben im Elend. Sie wünschten nichts sehnlicher, als in ihre Heimath zurückkehren zu können. Dazu bedarfs aber vor allem, daß die von ihnen vor ihrer Abreise in Rudolstadt deponirten Gelder flüssig gemacht werden. Mit Langguth verließen 75 Köpfe im August v. J. die Heimath, zwanzig und einige sind davon gestorben, Langguth selbst hat seine Frau, seine Schwiegermutter und zwei Kinder durch den Tod verloren. Er rühmt außerordentlich die kräftige und menschenfreundliche Unterstützung des Herrn Pfarrer Neumeister in Bucharest, des preußischen Consuls daselbst und der deutschen Pensionsanstalt zu den fünf heiligen Schwestern, die ihm und den Verstorbenen unendlich viel Gutes erwiesen und ihm die Rückreise durch Geld und Empfehlungen möglich gemacht haben. Dem Vernehmen nach beabsichtigen über 100 Familien in Württemberg jetzt ebenfalls in die Walachei auszuwandern; mögen sie sich durch das Schicksal ihrer Thüringer Landsleute warnen lassen, und mögen die dortigen öffentlichen Blätter in Abmahnung ihre Schuldigkeit thun. (Dfz.)

Der wohlbekannte preußische Abgeordnete Harkort hat einen Antrag auf Verbot der Auswanderung nach Brasilien gestellt und die seitherigen Verlockungen und Uebelstände gebrandmarkt. Durch das Halbpartsystem, welches darin besteht, daß man durch Agenten in Deutschland Colonisten anlockt und Scheinverträge abschließt, sei ein „nichtswürdiger Handel mit weißen Sclaven betrüglicher Weise eingeführt"; die Halbpartrechnungen würden meist betrügerisch geführt; „1860 betrug die Ernte der Colonisten von Independencia 135 Ctr. und der Besitzer verrechnete nur 21!" Dem preußischen Ministerresidenten v. Meusebach gebühre das große Verdienst, diese Schändlichkeiten zur Oeffentlichkeit gebracht zu haben; auch die Presse habe ihre Schuldigkeit gethan. Die Pflichten der Menschlichkeit und die Ehre Deutschlands geboten, daß ein Bundesbeschluß diesem Unwesen ein Ende mache.

Oesterreich soll Preußen die Führung der Bundesarmee angeboten haben, wenn Preußen Oesterreich Venetien garantire. Preußen hat den Handel abgelehnt. So erzählt die Kölnerin.

Kassel. Sechshundert Bürger geleiteten Sylvester Jordan zu seiner letzten Ruhestätte, es war der Kern der freien Bürgerschaft. Die Läden der Straßen waren geschlossen, die Grabrede hielt ein furchtloser katholischer Geistlicher, Liedertafeln sangen Trauergesänge. Den Regimentsmusiken war verboten, am Zuge Theil zu nehmen und zu spielen.

Im Parlamente in Turin sind Garibaldi und Cavour so hart aneinander gerathen, daß der Präsident sein Haupt bedeckte und die Sitzung abbrach. Auch die Schutzgötter Italiens hätten über den Hader der beiden Männer ihr Haupt verhüllt; als aber die Sitzung wieder begann, reichte Garibaldi dem Minister die Hand zur Versöhnung und der schwer beleidigte Minister schlug sie nicht aus. Garibaldi sah ein, daß Cavour unter allen lebendigen und todten Diplomaten der kühnste und muthigste und Italien unentbehrlich sei.

Im russischen Polen hat das böse Nachspiel angefangen. Von den Gefangenen werden die einen in die polnischen Festungen, die andern in die russische Armee im Kaukasus, die dritten sogar nach Sibirien geschickt. Das Volk ist gänzlich entwaffnet und darf seine Trauer nicht zeigen. Die Stadt Warschau muß täglich 2000 Silberrubel zur Erhaltung der russischen Besatzung zahlen.

Verschiedenes.

In München hat sich vorgestern Nacht bei scharfem Nordostwind leichter Schneefall eingestellt. — In Hof hat es ebenfalls geschneit und die Kälte war so stark, daß die Fenster dicht gefroren sind. — Im sächsischen Erzgebirg hat es am 18 d. von Mittag an ununterbrochen geschneit und die höheren Berge waren noch am folgenden Tage ganz mit Schnee bedeckt. — Auch in Oberösterreich hat es in den letzten Tagen im Gebirge so stark geschneit, daß man sich mitten in den Winter versetzt glaubte. In der Nähe von Enns wurde sogar ein Mann auf der Straße erfroren gefunden.

Mannheim, 22. April. Das Geschäftshaus C. C. Tr. (Cigarrenfabrikation) hat seine Zahlungen eingestellt.

Das Grevenbroicher Kreisblatt schreibt: „Von Gustorf aus wird nach der Aussage glaubhafter Männer ein höchst seltsamer Vorgang berichtet. Es war nämlich am Ostersonntage, den 31. März d. J., als Mittags nach dem Hochamte drei Männer aus Gustorf eine kleine Strecke gegen Reisdorf feldeinwärts gingen, um die

Lieblichkeit der heitern Frühlingssonne im Freien zu genießen. Die Sonne stand hoch im wolkenlosen Süden, wenige leichte Federwolken säumten den Horizont — da bot sich dem überraschten Auge ein seltsamer Anblick dar. Auf dem sanft abgedachten Höhenzuge, der von Gustorf aus gesehen gegen Nordwesten hin den Gesichtskreis begrenzt, erschienen Heeresmassen, die sich in der Richtung von Hahnerhof und Hoppenrichen den Bergerbusch hin fortbewegten und stellenweise wie im Kampfe entwickelten. Man unterschied Fußvolk und Reiterei, unterschied den Dampf der Geschütze und des Kleingewehrfeuers und sah große Schaaren hin- und hergedrängt in heftigem, wechselvollem Kampfe. Der ganze Höhenzug wimmelte von größern und kleinern Heeresabtheilungen. Es war als ob mindestens ein Armeecorps im Feuer manövrirt habe. Jene drei Männer gewahrten einzeln aus verschiedenen Standpunkten dasselbe, ehe der eine dem andern seine Wahrnehmungen mitgetheilt hatte, und zwei andere Männer aus der Nachbarschaft haben gleichzeitig dasselbe gesehen. Etwa anderthalb Stunden hindurch wurde die Erscheinung beobachtet, worauf dieselbe nach Westen hinziehend, verschwand. Die Glaubhaftigkeit jener Männer aber bürgt dafür, daß sie nicht absichtlich Unwahres berichten. Mögen viele, die den Bericht aus dem Munde der Augenzeugen vernahmen, das ihnen Unerklärliche als eine Vorgeschichte aufnehmen, mögen andre es als Täuschung ungläubig abweisen, so dürfte doch die Möglichkeit einer Abspiegelung, wie sie in andern Gegenden häufig vorkommt und vor einigen Jahren auch bei Lippstadt beobachtet wurde, hier zur Erklärung dienen.«

In Berlin kam ein Russe an, der sich von großen in London betriebenen Handelsgeschäften zur Ruhe setzen wollte. Aus der Ruhe wurde aber nichts; denn als er nach seinem Koffer fragte, war der Koffer nicht da. Der Mann war außer sich; 10 Millionen Thaler sind drin! rief er. Er wich und wankte nicht, bis nach 2tägigen Irrfahrten der Koffer eintraf. Man sah es ihm nicht an, daß er solche Schätze berge; das Trinkgeld war aber fürstlich.

Im Königreich Preußen betrug im Jahre 1858 die Zahl der Evangelischen 10,846,374. Für diese Seelenzahl waren vorhanden 5,362 Mutter- und 2962 Tochterkirchen und außerdem noch 982 Grabkapellen und andere dergleichen kleine kirchliche Gebäude. An seelsorgerlichen Kräften waren vorhanden: 6277 ordinirte Pfarrgehülfen. Seit 1819 hat sich die Zahl der Kirchen um 330 und die der Geistlichen um 281 vermehrt.

In Versailles ist vor Kurzem die Frau eines Eisenbahnbeamten von vollkommen ausgebildeten Zwillingstöchtern entbunden worden, welche eine bisher noch nie beobachtete Verwachsung zeigen. Dieselben sind gleichzeitig geboren und am oberen Theile ihres Körpers vollständig verwachsen. Das Stirnbein der einen setzt sich nämlich in das Vorderhauptsbein der anderen fort, als wäre es darin eingepflanzt. Beide Gesichter stehen demzufolge nicht in gleicher Richtung, sondern convergiren in einem Winkel von 90 Grad. Sieht man das eine Gesicht gerade von vorn, so das andere im Profil. Höchst bemerkenswerth ist dabei, daß Geschrei, Verlangen und körperliche Functionen beider Zwillinge nicht gleichzeitig stattfinden, was zu dem Schlusse berechtigt, daß die in eine gemeinsame Knochenhülle eingeschlossenen Gehirne dennoch vollständig getrennt sein müssen. Beide Kinder sind gesund und trinken prächtig an der Mutterbrust.

Bern, 20. April. Diesen Morgen 6 Uhr brach an der Matte Feuer aus. Die Brauerei Hopfenkranz und 5 andere Häuser standen in Flammen. Gegen Mittag konnte das Feuer gelöscht werden. Sehr viele, meistens arme Familien sind obdachlos.

Ein Katzen-Steeple-chasse. In Lüttich kamen einige Katzenbesitzer auf die originelle Idee, ein Wettrennen von Katzen und zwar dadurch zu veranstalten, daß sie die Hauskatzen eines bestimmten Viertels in der Nacht einige Stunden weit von der Stadt wegtrugen und dann laufen ließen. Die zuerst zu Hause wieder anlangende Katze erhielt einen beträchtlichen Preis und die zwei folgenden wurden gleichsam noch durch Preise ausgezeichnet. Da nur zwei oder drei der ausgesetzten Katzen in der Nacht nicht nach Hause kamen, sondern wie es scheint, galanten oder andern Abenteuern nachgingen, schreibt das Blatt »La Meuse«, so ist dadurch der schlagende Beweis gegeben, daß im Ganzen diesem Hausthier in Lüttich ein vorwiegend moralischer und häuslicher Lebenswandel nachzurühmen sein dürfte.

Handelsbericht.

C Quirnbach, 17. April. Der heutige Markt war, wie die herrschende rauhe und trockene Witterung voraussehen ließ, nicht so stark mit Vieh bestellt, wie dies sonst auf den Frühjahrsmärkten der Fall zu sein pflegte; dennoch war der Handel unter fettem und frischmelkendem Vieh recht lebhaft und besondere Nachfrage und entsprechender Absatz unter gut gefleischten Ochsen. In der Regel werden um diese Jahreszeit solche Ochsen, welche bei unseren Bauern als fett gelten, von Viehmästern aus dem Birkenfeldischen angekauft, während des Sommers noch zur Arbeit verwendet und im Nachsommer und Herbste als vollkommen ausgemästet meistens nach Frankreich und in die Rheinlande abgesetzt. So wurde heute das Paar Ochsen je nach dem Gewichte und dem Grade der Mästung zu 310, 300, 290 und 286 Thlr. von solchen Viehmästern erstanden. Inhaltlich des Marktregisters sind im Ganzen verkauft worden: 121 Ochsen, 16 Stiere, 60 Kühe, 23 Rinder und 18 Kälber, um den declarirten Gesammtkaufpreis von 27,971 fl., ungerechnet den reellen Werth der Tauschhändel, welcher unter dieser Summe nicht begriffen ist, weil er nicht declarirt wird. Der Schweinemarkt war gut bestellt, der Handel unter Ferkeln und sog. Läufern besonders lebhaft, fette Waare rar. Der nächste Markt findet am 1. Mai statt. Der diesjährige sog. Maimarkt — Vieh- und Krämer-Jahrmarkt — wird des jüdischen Pfingstfestes wegen verlegt und statt am dritten Mittwoch — Montag den 13. Mai — abgehalten, was übrigens noch besonders bekannt gemacht werden wird.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 26. April. Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Spelz 4 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 2 kr. Erbsen 5 fl. 24 kr. Wicken 3 fl. 50 kr. Kartoffeln 1 fl. 52 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 10 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 23. April. Der Centner Weizen 7 fl. 18 kr. Korn 5 fl. 5 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Spelz 5 fl. 4 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

Neustadt, 23. April. Der Centner Weizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 39 kr. Hafer 4 fl. 32 kr.

Bekanntmachung.

Dienstag den 7. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, wird die Lieferung des Deckmaterials zur Unterhaltung der Glan-Straße von Schönenberg bis Neuwirthshaus für die Etatsjahre von $18^{61}/_{62}$, $18^{62}/_{63}$ und $18^{63}/_{64}$ in der Kanzlei der unterfertigten Behörde, woselbst auch das Bedingnißheft zur Einsicht aufliegt, in 5 Loosen an den Mindestnehmenden versteigert.

Kusel, den 22. April 1861.

Das kgl. Landcommissariat,

Dilg.

Holz-Versteigerung

zu Langenbach, Samstag den 27. April d. J., Morgens um 8 Uhr:

- 20 Eichen-Baustämme 3. und 4. Klasse und Wagnerstangen,
- 2 Eichen-Nutzholzstämme,
- 161 kieferne Sparren und Baumstützen,
- 1450 kieferne Bohnenstangen,
- 3¼ Klafter Eichen-Scheitholz,
- 4 eichene Pflugsrehen.

Herschweiler, den 20. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Morgenstern.

Eichen-Lohrinden-Versteigerung

zu Altenglan.

Das diesjährige Ergebniß an Eichen-Lohrinden aus den Waldungen der nachbezeichneten Gemeinden, wird bis Samstag den 27. April nächsthin, Vormittags um 10 Uhr, auf der Kanzleistube des unterzeichneten Bürgermeisteramts meistbietend versteigert werden, und zwar:

a) Gemeinde Mühlbach, circa 80 bis 90 Centner;

b) Gemeinde Bedesbach, circa 50 Centner,

sehr guter Qualität.

Altenglan, den 20. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Caßel.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von drei Stück tragbaren Feuerspritzen, jede mit einem Stiefel, der Wasserbehälter 50 Liter haltend, und sechs Stück dergleichen mit zwei Stiefeln und einem 100 Liter haltenden Wasserbehälter, für die Gefängnisse der Pfalz, wird im Wege der Soumission begeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre deßfallsigen Offerten, von heute an bis den 18. Mai nächsthin, in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Feuerspritzen betreffend" abgeben.

Kaiserslautern, den 20. April 1861.

Die k. Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Lohrinden-Versteigerung.

Am Dienstag den 30. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Bürgermeisterei-Amte:

1) aus Gemeindewalddistrikt Kalleborn und Maiberg, Gemeinde Erzweiler . . . . . c. 7 Klafter oder c. 56 Centner;
2) aus Distrikt Kuchenheck, Gemeinde Reichenbach, in der Nähe der Haltestelle von Cronweiler . . . c. 4 Klafter oder c. 32 Centner,

Eichenlohrinde an die Meistbietenden öffentlich versteigert, und hierauf noch:

13 im Distrikte Kallenborn, Gemeinde Erzweiler, lagernde Eichen-Bau- und Nutzholzstämme, sowie
2 desgl. aus Distrikt Etzelt, Gemeinde Rambächel.

Steigliebhaber wollen sowohl Lohe als die Stämme zuvor im Walde in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 17. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Heil.

Anzeige.

Da mein so sehr beliebter **Sparkaffee**, wovon man zu einem Loth Kaffee einen kleinen Theelöffel voll nimmt, um die Hälfte Kaffee zu ersparen und mit einem Paquet soweit reicht, wie mit zwei Paquet ord. Cichorien, so häufig nachgemacht und von Handlungshäusern in Verkauf gebracht wird, welche sich nicht mit einem bescheidenen Nutzen begnügen wollen, so finde ich mich veranlaßt, die verehrlichen Consumenten darauf aufmerksam zu machen, und sie zu bitten, bei dem Einkauf auf meinen Namen zu sehen.

Joh. V. Jungbluth,
Fabrikant in Worms a/Rhein.

Nur 3 Gulden

kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein halbes Originalloos zu der am 29. und 30. Mai stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** rc. rc.

(Ganze Loose kosten 6 fl. und viertel 1 fl. 30 kr.) Die Gewinne werden baar in Vereinsilber Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Teutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis übersendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim
in Frankfurt a/M.

Rheinische
Brust-Caramellen
n. d. Composition d. K. Professors
Dr. Albers zu Bonn.

Diese rühmlichst bekannten **ächten** Rheinischen Brust-Caramellen haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben und werden in versiegelten **rosarothen** Düten à 18 Kr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet, nach wie vor ausschließlich **ächt** verkauft bei

Chr. Ludw. Blitt in Kusel.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er sein Geschäft nunmehr bei Herrn August Reiß eröffnet und empfiehlt sein ausgesuchtes Lager von **Gold- und Silberwaaren.** — Reparaturen bestens besorgt.

Christian Ehrenspeck,
Gold- und Silberarbeiter.

Frau Scherer ertheilt vom 1. Mai an, Unterricht im **Nähen, Häkeln, Filet,** in **Weiß-, Woll-, Seiden-, Chenillen-** und **Perlen-Stickereien, Blumenmachen** und dergleichen feineren Arbeiten.



Ein gut erhaltener **Wiener Flügel,** steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Die Redaction sagt wo?

Anzeige und Erwiderung.

Es thut mir sehr leid, daß mein Nähr-Vater **P. Schmidt,** Feuerbauer zu Lichtenberg, mich in **No. 31, 32 und 33 ds. Blts.,** auf eine betrübende Weise von meiner Geschäftsausführung zurückweisen will, und doch will Jedermann von seinem Handwerke leben.

Da ich längst verheirathet bin, so ist es doch sehr natürlich, daß ich auch einmal für mich eine selbstständige Stellung einnehmen will und muß; daher erkläre ich, daß ich nach wie vor in Rheinbayern mein Geschäft fortführen werde. Wenn daher das Publikum geneigt ist, mir Arbeit anzuvertrauen, so wolle man sich ferner an Herrn **Philipp Mann,** Maurermeister zu Kusel, wenden.

Baumholder, den 21. April 1861.

Fr. Christoph Reuter.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei
von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirche-Rechnungen,
Gemeinde-Rechnungen,
Gemeinde-Büdgets,
Zahlungs-Anweisungen für Bürgermeisterämter.
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
und noch viele andere, hier nicht genanten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 20. April 1861.

Pistolen	fl.	9	35
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9	56
Rand-Ducaten	fl.	5	31
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	fl.	9	41
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	18
Preuß. Cassen-Schein . .	„	1	45½
Preuß. Thaler	„	—	—
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51	40

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 35. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 1. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

W e l t h ä n d e l.

S p e y e r, 27. April. Die allerhöchste Entschließung auf die Anträge der letzten Generalsynode lautet: „M a x i m i l i a n II. ꝛc. ꝛc. Wir haben Uns über die Verhandlungen der vom 4. bis 10. März l. J. in Speyer abgehaltenen Generalsynode ausführlichen Vortrag erstatten lassen und ertheilen hierauf im Hinblick auf die Bestimmungen des §. 19 lit. h. im Anhange II. zum Religionsedikte Unsere Allerhöchste Entschließung, wie folgt:

I. D i e G e s a n g b u c h s f r a g e betreffend. Wir haben in Unserer Entschließung vom 16. Jan. d. J. sub Ziffer 11 1 und 2 als besondere Berathungsgegenstände bezeichnet. 1. Die Frage über etwaige Bestimmung einer Frist für den vollständigen Gebrauch des neuen Gesangbuchs, 2. die Frage über den Gebrauch des neuen Gesangbuchs in den deutschen Schulen, namentlich auch jener Gemeinden, wo dieses Buch noch nicht kirchlich eingeführt wurde. Dabei haben Wir euch aufgetragen, der Generalsynode bei ihrer Versammlung von dem Stande der Gesangbuchsfrage und von dem Inhalte Unserer unterm 26. Jan. d. J. erlassenen Entschließung Mittheilung zu machen.

Ad 1. In Bezug auf die erstere Frage hat die Generalsynode sich dafür ausgesprochen, daß dermalen von Feststellung eines Termines für die Einführung des neuen Gesangbuchs abgesehen und den Kirchengenossen zu freier Würdigung des Gegenstandes ein weiterer Raum gewährt werden solle. Wir ertheilen diesem Antrage mit Rücksicht auf eure gutachtliche Aeußerung Unsere Allerhöchste Bewilligung und zwar um so mehr, als dieser Antrag der gegenwärtigen Sachlage und der Natur des Gegenstandes nur entspricht und auf diesem Wege eine freie Würdigung und Verständigung in den einzelnen Kirchengemeinden über die fragliche Angelegenheit ermöglicht erscheint. Was dagegen die weiteren hiemit zunächst in Verbindung stehenden Anträge der Generalsynode anbelangt, so erwidern Wir, — unter wiederholter Hinweisung auf Dasjenige, was hinsichtlich der Gesangbuchsfrage und ihres dermaligen Standes im Allgemeinen sub Ziffer I Unserer Entschließung vom 26. Jan. d. J. bemerkt worden ist, — daß Wir es im Hinblicke auf die in dieser Beziehung auch dermalen noch bestehende Lage der Sache für angemessen erachten, hinsichtlich des Vollzuges es bei den in Unserer Entschließung angedeuteten Grundsätzen vorerst bewenden zu lassen. Demzufolge kann überall, wo der kirchliche Gebrauch des neuen Gesangbuchs auf Grund wohlerwogener, und im Einklange mit der unter den Kirchengenossen vorherrschenden Ueberzeugung gefaßter Presbyterialbeschlüsse in den einzelnen Kirchengemeinden b i s h e r im Wesentlichen unbeanstandet geblieben ist, der Fortgebrauch einem Zweifel nicht unterliegen, und es kann in solchen Fällen der Widerspruch bloß Einzelner für den allgemeinen kirchlichen Gebrauch und für die Beschlüsse der Presbyterien und kirchlichen Behörden in dieser Beziehung als maßgebend oder entscheidend nicht betrachtet werden. Wo aber n o t o r i s c h der kirchliche Gebrauch des neuen Gesangbuchs bei der Mehrheit der Kirchengenossen fortdauernd Widerspruch und Anstoß gefunden hat, können sich die Presbyterien und Kirchenbehörden der Verpflichtung nicht entziehen, nach wiederholter Prüfung der thatsächlichen Verhältnisse durch e i n s t w e i l i g e S u s p e n s i o n dieses Gebrauches diejenige Ordnung und Ruhe wiederherzustellen, welche im Interesse nicht nur eines gedeihlichen kirchlichen Lebens, sondern des öffentlichen Friedens überhaupt nothwendig gelegen ist. Die Anwendung dieser Grundsätze kann bei richtiger Würdigung der Verhältnisse zu gegründeten Einwänden und Beschwerden keinen Anlaß bieten. Wir erklären dabei wiederholt, wie es Unser entschiedener Wille ist, daß Unsere protestantischen Kirchenbehörden innerhalb ihres eigentlichen Wirkungskreises nach den verfassungsmäßigen Bestimmungen nicht gehemmt und denselben die gebührende Achtung nicht versagt werde, ebenso erwarten Wir auch zuversichtlich, daß von Seite der kirchlichen Organe gegen einzelne Kirchengenossen, in Beachtung der Bestimmungen des §. 42 des Religionsedicts, aus Anlaß der Gesangbuchsfrage die Anwendung kirchlicher Censuren mit äußerem Zwange in vorkommenden Fällen ferne gehalten werde.

Ad 2. Was den Gebrauch des neuen Gesangbuchs in den öffentlichen Schulen und Lehranstalten anbelangt, so können Wir den Anträgen der Generalsynode in der begutachteten Ausdehnung, im Hinblick auf die dermalige Sachlage und die hiemit gegebene Unausführbarkeit derselben, Unsere Genehmigung nicht ertheilen. Da nämlich nach den nun vorliegenden allgemeinen Wahrnehmungen ein Zweifel darüber nicht obwalten kann, daß die in der Gesangbuchsfrage entstandenen bedauerlichen Wirren und Zerwürfnisse, namentlich aber die eingerissene Zuchtlosigkeit in den öffentlichen Unterrichtsanstalten ihre Veranlassung vorzugsweise in der unterm 25. Mai 1859 — ohne Rücksichtnahme auf den Kirchengebrauch und die betreffende Presbyterialbeschlüsse — verfügten allgemeinen und ausnahmslosen Einführung des neuen Gesangbuchs in allen Schulen und Lehranstalten des Regierungsbezirks gefunden haben, so haben Wir mit Rücksicht auf die hierüber erstatteten Berichte und Gutachten Unser Regierungspräsidium der Pfalz ermächtigt, eine Modification der Regierungsentschließung vom 25. Mai 1859

in der Art eintreten lassen, daß die Bewilligung zu dem Gebrauche des neuen Gesangbuchs in den Schulen jener Gemeinden, bei welchen der Gebrauch des neuen Buches in der Kirche dermalen noch nicht stattfindet, vorerst wieder suspendirt, jedoch Unserer Kreisregierung, Kammer des Innern, unbenommen sein soll, im Einvernehmen mit Unserm protestantischen Consistorium den Gebrauch des neuen Gesangbuchs überhaupt auch in jenen Schulen zu gestatten oder zu belassen, wo, abgesehen vom Kirchengebrauche, der Gebrauch des Gesangbuchs in den Schulen im Allgemeinen unbeanstandet ist, und bloß von Seite einzelner Eltern schulpflichtiger Kinder Widerspruch erfährt. Unsere Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, ist angewiesen, in den hiernach nothwendig werdenden Fällen einer Modification, die Schulbehörden hinsichtlich der bei Ertheilung des Religionsunterrichts in den Schulen einstweilen erforderlichen anderweiten Anordnungen nach Maßgabe eurer deßfallsigen Anträge und Einleitungen geeignet zu verständigen. Unter solcher Voraussetzung und Begrenzung haben aber auch Unsere Behörden dafür zu sorgen und dahin mitzuwirken, daß in den Schulen derjenigen Kirchengemeinden, welche das neue Gesangbuch ferner im Gebrauche behalten oder einführen, die Ordnung und Disciplin, soferne und soweit sie noch gestört sein sollte, mit Entschiedenheit aufrecht erhalten werde. Anlangend die Benützung des neuen Gesangbuches in den höheren Bildungsanstalten, so haben Wir Unsere Kreisregierung auffordern lassen, hierüber nach Einvernahme des Lehrerrathes der einzelnen Anstalten eingehenden Bericht zu erstatten und bleibt die weitere Verfügung in dieser Beziehung vorbehalten. In Betreff der Behandlung des Confirmanden-Unterrichts habt ihr mittlerweile nach dem Wunsche der Generalsynode solche Anordnungen getroffen, welche eine Wiederholung nachtheiliger Störungen dieses wichtigen Unterrichtes ferner nicht besorgen zu lassen. Ihr werdet demgemäß den Vollzug eurer Anordnung in eigener Zuständigkeit entsprechend zu überwachen wissen. Indem Wir bemerken, daß Wir die weitere definitive Feststellung der auf das kirchliche Gesangbuch bezüglichen Fragen einem späteren Zeitpunkte und der erneuerten Berathung durch die Generalsynode nach euren deßfallsigen gutachtlichen Anträgen ausdrücklich vorbehalten wissen wollen, erwarten Wir mit Zuversicht, daß es dem pflichtmäßigen Zusammenwirken der weltlichen und kirchlichen Behörden mit Unterstützung und Beihilfe der einzelnen Kirchengenossen gelingen werde, die auf diesem Gebiete entstandenen beklagenswerthen Zerwürfnisse und Ausschreitungen für die Zukunft zu beseitigen und Ordnung und Vertrauen in den Kirchengemeinden wieder herzustellen."

Abschnitt II. handelt von dem Rechnungswesen der Pfarrwittwenkasse, das vom 1. October 1861 an mit dem Etatsjahre anfangen soll, und sanctionirt überhaupt die in jenem Betreff gefaßten Synodalbeschlüsse.

„III. Den Entwurf einer Wahlordnung für die Presbyterien, Diöcesan- und Generalsynoden betreffend. Nachdem die Generalsynode in ihrer Majorität dem von euch mit Unserer Genehmigung vorgelegten Entwurfe einer modificirten Wahlordnung für die Presbyterien, Diöcesan- und Generalsynoden die Zustimmung nicht ertheilt hat, so muß es vorerst bei den bisherigen in dieser Beziehung geltenden Normen sein Bewenden haben. Inzwischen können Wir nach Einsichtnahme der vorgelegten Verhandlungen nicht umhin, auch darauf aufmerksam zu machen, daß die Generalsynode bei der Würdigung dieser Vorlage mehrfach von irrigen Voraussetzungen ausgegangen zu sein scheint und überhaupt jene Unbefangenheit des Urtheils hat vermissen lassen, welche die Bedeutung des Gegenstandes im Hinblicke auf die gegenwärtige Lage der kirchlichen Verhältnisse des Consistorialbezirks Speyer und im Interesse einer dauernden Befestigung des Friedens und der kirchlichen Ordnung in Anspruch zu nehmen berechtigt war. Wir behalten Uns daher ausdrücklich vor, die angeregte Frage einer Modification der Wahlordnung nach Maßgabe der Verhältnisse wiederholt in Anregung zu bringen, und nach Umstände und mit Rücksicht auf eure gutachtlichen Aeußerungen einer künftigen Generalsynode neuerlich zur Berathung und sorgfältigen Prüfung vorlegen zu lassen.

„IV. Besondere Anträge und Wünsche. Wir werden die Bitte der Generalsynode, „„daß zu geeigneter Zeit und sobald es möglich erscheint, auf eine Aufbesserung der protestantischen Anfangspfarreien Bedacht genommen werden möge,““ der geeigneten näheren Würdigung unterstellen lassen.

Indem Wir vorstehende Entschließung auf die Verhandlungen der Generalsynode ertheilen, erwidern Wir die von der Generalsynode Uns dargelegten Gesinnungen unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit an Uns und Unser königliches Haus gerne mit dem Ausdrucke Unserer Landesfürstlichen Gnade und der Versicherung Unserer steten Fürsorge für das Wohl der unirten protestantischen Kirche der Pfalz. München, 19. April 1861. gez. Max. gez. v. Zwehl. Auf Königlichen Allerhöchsten Befehl der Generalsecretär, Ministerialrath gez. v. Bezold. An das k. protest. Consistorium Speyer."

Aus der Pfalz, 27. April. Das Kreisamtsblatt enthält folgende Verfügung des k. Regierungs-Präsidiums der Pfalz, die Gesangbuchsfrage der Protestanten betreffend, datirt Speyer, 25. April 1861: „Im Hinblick auf eine heute eingelangte Allerhöchste Entschließung d. d. 19. l. Monats, betreffend die Generalsynode zu Speyer vom Jahre 1861, wird der Gebrauch des neuen Gesangbuches in den Schulen jener Gemeinden, bei welchen der Gebrauch des neuen Buches in der Kirche dermalen noch nicht stattfindet, bis auf weitere Regierungs-Anordnung suspendirt. Zum Vollzuge dieser Suspensation haben die k. Landcommissariate gemeinsam mit den Districts-Schulinspectionen das weiter Geeignete zu verfügen." (Pf. Z.)

München. Mit dem Podewil'schen Gewehre sind jetzt die ersten beiden Armeedivisionen nahezu vollständig ausgerüstet.

Wien, 24. April. Die Eröffnung des Reichsrathes findet nächsten Montag um 10 Uhr im Rittersaale der Hofburg statt. Die Thronrede wird vom Kaiser in Uniform verlesen werden. Das Publikum wird bei diesem feierlichen Akte nicht zugelassen, weil der Raum es nicht gestattet. Sodann um 12 Uhr werden beide Häuser, natürlich jedes für sich, die erste Sitzung halten. — Der Kaiser begibt sich am 18. Mai nach Triest, um die Kaiserin abzuholen, die bis dahin von Madeira zurückkommt.

Pesth, 25. April. Am Dienstag Abend brachten einige Hundert Schneidergesellen dem Schneidermeister Toth eine Katzenmusik, und zertrümmerten hierauf die Fenster in drei Stockwerken seines Hauses, in dessen Innern sie ebenfalls vandalische Verheerungen anrichteten. Nach dieser Heldenthat entfernten sich die Tumultanten, ohne von Jemanden gestört zu werden. Diese schreckliche Rache hatte Meister Toth dadurch hervorgerufen, daß er in der Schneiderzunft folgende Vorschläge machte: 1. daß die blauen Montage aufzuhören haben; 2. daß die Schneidergesellen keine Sporen tragen sollen, da man sonst den Unterschied zwischen einem Magnaten und einem Schneidergesellen nicht herausfinden könne (dieser Unterschied scheint nach Obigem wirklich nicht groß zu sein); 3. daß von nun an die Gesellen nach der Woche und nicht nach dem Stück zu arbeiten hätten.

Kopenhagen, 25. April. Im Interesse der Schifffahrt und der Finanzen werden mit dem 1. Mai 600 und später eine größere Anzahl von Matrosen beurlaubt; dieselben müssen sich jedoch, falls sie einberufen werden, binnen acht Tagen stellen können. Es soll noch ein Linienschiff und eine Fregatte ausgerüstet werden.

Paris, 26. April. Die „Patrie" theilt mit, daß die Türken die Montenegriner am 9. d. geschlagen und ihre verschanzte Position genommen haben.

London, 26. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord J. Russell auf eine Interpella-

tion Griffith's, die englische Regierung hätte wiederholt von der österreichischen die Versicherung erhalten, daß dieselbe nicht daran denke, Italien anzugreifen. Die modenesischen Truppen in Pesaro seien kaum eine Drohung, sondern nur eine Protestation Oesterreichs gegen die neue Gestaltung Italiens.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 27. April ist der Lehrer Gg. Adam Wagner zu Sembach zum Lehrer an der protest. deutschen Schule zu Hirschhorn vom 1. Mai l. J. an; ferner das Gemeinderathsmitglied Jakob Köller zum Adjunkten der Gemeinde Hengstbach, und das Gemeinderathsmitglied Philipp Bölger zum Adjunkten der Gemeinde Obersülzen ernannt worden.

Der k. Postverwaltung Kaiserslautern wurde ein dritter Assistent bewilligt. In Folge dessen wurde der Assistent Valentin Kohler von Landau nach Kaiserslautern versetzt und dessen Stelle dem geprüften Rechtspraktikanten Sebastian Fiedler übertragen.

Verschiedenes.

Die Vollendung des Lutherdenkmals in Worms ist den beiden talentvollen Schülern des verstorbenen Meisters Rietschel, Kietz und Dondorf übertragen; dieselben müssen sich jedoch genau an das Modell Rietschels halten. Wenn nöthig, soll ein dritter Schüler des letzteren, Johannes Schilling, den Beiden noch zur Hand gehen.

Am 20. April wurde zu Aufsees, kgl. Ldg. Hollfeld, eine Bauersfrau von drei lebenden Mädchen glücklich entbunden.

St. Blasien, 20. April. Heute brach in dem großh. Hammerwerk ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß das Hammerschmiedsgebäude und die Gießerei niederbrannten. Ein Kohlenschoppen mit etwa 5000 fl Kohlen konnte theilweise gerettet werden. Man schätzt den Schaden auf 15,000 fl.

Die Behörden in Hamburg und die preußische Regierung in Köln machen auf die Gefahr der sehr verbreiteten Gummi-Mundstücke für Säuglinge warnend aufmerksam. Sie sollen aus Kautschuk und Schwefel bestehen, sind aber, da dieses Gemenge eine schwarze Farbe hat, zur Erlangung einer dem Auge gefälligen Färbung mit fast 30 Procent weißem Zink-Oxyd (sog. Zinkweiß) und kleinen Mengen Blei versetzt. Dies ist das Ergebniß der amtlichen chemischen Untersuchung. Die Köpfchen hatten ein Gewicht von 2 bis 3 Quentchen und enthielten fast ein Quentchen Zink-Oxyd. Und selbst ohne diesen gefährlichen Zusatz wären solche Mundstücke gesundheitswidrig, da Schwefel und Feuchtigkeit (beim täglichen Saugen) ein übelriechendes Gas erzeugen. Wie ein solches auf Athmung und Verdauung des Säuglings wirkt, ist zwar nicht durch Experimente festzustellen, aber sein Nachtheil zweifellos. In Hamburg, wo mehrere gesunde kräftige Kinder in denselben Familien trotz aller Hülfe starben, ist man zuerst darauf aufmerksam geworden. Zinkweiß soll zwar öfter als gutes Heilmittel verordnet, aber nicht unschädlich sein, namentlich für Säuglinge und in solchen Quantitäten.

Aus Marienburg wird gemeldet: „Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich im hiesigen Seminar. Es hatten in dieser Woche zur Schullehrerprüfung sich 9 Extraneï gemeldet (d. h. solche Candidaten, die in keinem Seminar ihre Ausbildung gehabt), und fielen sämmtlich ihrer ungenügenden Kenntnisse wegen durch. Im vorigen Herbst fielen bei einer ähnlichen Prüfung von 100 Bewerbern 77 durch, wobei wir noch bemerken, daß durch die Schulregulative das Quantum des erforderlichen Wissens solcher Candidaten um Vieles ermäßigt worden." — Aus Cöslin berichten Stettiner Blätter: „In vergangener Woche wurde hierselbst die Prüfung derjenigen jungen Männer abgehalten, die, ohne in einem Schullehrerseminar vorgebildet zu sein, dennoch Schullehrer auf dem Lande zu werden wünschen. Es hatten sich 33 junge Männer zu dieser Prüfung gemeldet, von denen jedoch nur 7 das Examen bestanden". Es scheint hiernach eine allgemeine Anordnung ergangen zu sein, daß bei diesen Prüfungen eine größere Strenge als bisher angewendet werden soll.

Wien, 17. April. Die Gesammtsumme jener Gewinnste aus Staatslotterien und verloosbaren Staatsobligationen, welche von den Gewinnern bis jetzt nicht erhoben wurden, beläuft sich nach einer durch das Finanzministerium verfaßten Zusammenstellung auf etwas über eine Million Gulden.

Telegraphische Depeschen.

(Dr. Münchhausen's telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Germania, 28. April. Die deutsche Jugend erklärt sich in allen Fragen der Neuzeit entschieden für das Bier.

Darmstadt, 27. April. Ein Nürnberger Blatt nimmt als Milderungsgrund für die Badener Rede des Ministers Dalwigk an, daß die deutsche Fahne, welche demselben den Hut vom Kopf schlug, zugleich eine Gehirnerschütterung verursacht habe.

Paris, 27. April. Große Feier in den Tuilerien. Das Kind von Frankreich hat die ersten Proben im Annexions-Verfahren mit großem Erfolg abgelegt.

Genua, 27. April. Garibaldi wird von der Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Genua zum Ehrenpassagier ernannt. (Pf. R. R.)

Handelsbericht.

Mainz, 26. April. Weizen, großer Landmarkt, bei etwas niedrigeren Preisen, Großhandel eher fester, weil anhaltende rauhe Witterung und doch wieder mehr Frage für auswärts. Franken 13 fl. 20 kr., bayerischer 13 fl. 30—40 kr., ungarischer 13 fl. 30 kr., alles per 100 Kilo erste Kosten. Roggen sehr fest, wenig Abgeber auf Termine per eff. 10 bis 10 fl. 20 kr., per Mai 10 fl. 20—30 kr. gute Waare per 100 Kilo. Gerste stille, pfälzer 9 fl., Franken fehlt, nominell 8 fl. 20—30 kr. per 100 Kilo. Hafer besser, 5 fl. 15—20 kr. per 60 Kilo. Spelzkern 13 fl. 20—30 kr. per 100 Kilo. je nach Qualität. Rüböl, ziemlich viel Handel zu besseren Preisen wie vergangene Woche, eff. 22 fl. ohne Faß, per Mai bis Juli 22 fl. 20 kr. ohne Faß, 23 fl. faßfrei, per August 23 fl. 15 kr., per Oct. 23 fl. 15 bis 30 kr. faßfrei. Kohlsamen gesuchter, wenig Vorrath mehr, eff. Pfälzer 17—17 fl. 15 kr. Franken 16 fl. 15—30 kr. Repskuchen begehrter 70—75 fl. Mohnöl, pfälzer 33 fl. Leinöl 19—19 fl. 15 kr. Kleesamen, Saison als beendigt zu betrachten, deutscher war zuletzt noch sehr begehrt.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

Säcke		Preis				Pfd.
477 Säcke	Weizen	13 fl. 36 kr.	per Sack	von	Netto	200 Pfd.
326 „	Korn	9 „ 18 „	„	„	„	180 „
59 „	Gerste	6 „ 52 „	„	„	„	160 „
59 „	Hafer	5 „ 50 „	„	„	„	120 „

Weißmehl 12 fl. — kr. Roggenmehl 10 fl. — kr.

Worms, 26. April. Im Getreidegeschäft ist eine etwas bessere Meinung bemerkbar, und zwar durch die trockene rauhe Witterung, bei welcher die Vegetation nicht voranschreitet. Im Allgemeinen aber hat der Verkehr nicht an Ausdehnung gewonnen und beschränkt sich dieser auf den inländischen Consumo. Sämmtliche Getreidegattungen hatten sich auf dem heutigen Markte gegen vor 8 Tagen behauptet und stellten sich theilweise um eine Kleinigkeit besser. Hülsenfrüchte ohne Begehr. Rüböl fester und merklich besser bezahlt; für die Repspflanze hat die Witterung nicht geschadet, die Aussichten sind gut; effective Waare unverändert. Wir notieren heute: Weizen 14 fl., neues Korn 10 fl. 20 kr., Gerste 9 fl. 15 kr. per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Bohnen 12—12 fl. 20 kr. Linsen 11 bis 16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl. 15 kr., Nr. 1 13 fl. 30 kr., Nr. 2 11 fl. 30 kr., Nr. 3 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Gries 15 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 15 kr. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 22 fl. per 50 Kilo, per Ohm 64 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 20 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Repssamen 16 fl. 30 kr. per Mltr. nominell. Reps: 60—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 33 fl. per Ohm; für's Ausland 27 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 24—25 fl. Luzerner 20 bis 21 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 2 fl. 45 kr. je nach Qual. per 100 Kilo.

Kaiserslautern, 30. April. Der Centner: Weizen 6 fl. 56 kr. Korn 5 fl. 18 kr. Spelzkern 6 fl. 48 kr. Spelz 4 fl. 52 kr. Gerste 4 fl. 9 kr. Hafer 3 fl. 58 kr. Erbsen 4 fl. 31 kr. Wicken 3 fl. 47 kr. Linsen 5 fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Die Ackersleute: Jacob Schröer II., Peter Jacob Theobald, Johann Hessinger, diese mit Familie, und der ledige Adam Schlotthauer, sämmtliche von Spesbach; ferner Jacob Keller, Carl Raab und Johann Jacob Jung, letztere von Miesenbach, wollen mit ihren Familien nach Brasilien; die ledige Henriette Jacob von Homburg will nach Nordamerika und Michael Schnell, Kaufmann von Kandel, nach Constanz in Baden auswandern.

Bekanntmachung.

Dienstag den 7. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, wird die Lieferung des Deckmaterials zur Unterhaltung der Glan-Straße von Schönenberg bis Neuwirthshaus für die Etatsjahre von 18⁶¹/₆₂, 18⁶²/₆₃ und 18⁶³/₆₄ in der Kanzlei der unterfertigten Behörde, woselbst auch das Bedingnißheft zur Einsicht aufliegt, in 5 Loosen an den Mindestnehmenden versteigert.

Kusel, den 22. April 1861.

Das kgl. Landcommissariat,
Dilg.

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag den 10. Mai 1861, Nachmittags 1 Uhr, zu **Kusel** in der Wohnung des Maurermeisters **Jacob Schardt**, lassen derselbe und dessen Kinder folgende Mobiliargegenstände, der Abtheilung wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1 Pferd, 1 Kuh, 1 Rind, 1 neuen Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Windmühle, Erndte- und Stockleitern, mehrere Sieber, Schippen und Hauen, 4 hölzerne Pumpenstöcke, 1 gußeisernen Pumpenstock, 12 Rahmenschenkel, 1 Kunstheerd mit Backofen, 2 Oefen, 1 Kleiderschrank von Erlenholz, 2 Komoden von Nußbaumholz, ein Küchenschrank, mehrere Tische, Stühle, Bettladen und sonstiges Holz- und Schreinerwerk, 2 Bauchbütten, 2 öhmige Fäßer mit Branntwein, 4 vollständige Betten, Weißzeug, Getüch, Küchengeschirr und sonstige Gegenstände durch alle Rubriken.

Kusel, den 30. April 1861.

Lorch, königl. Notär.

Frau Scherer ertheilt vom 1. Mai an, Unterricht im **Nähen, Häkeln, Filet, in Weiß-, Woll-, Seiden-, Chenillen- und Perlen-Stickereien, Blumenmachen** und dergleichen **feineren Arbeiten.**

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er sein Geschäft nunmehr bei Herrn August Reiß eröffnet und empfiehlt sein ausgesuchtes Lager von **Gold- und Silberwaaren.** — Reparaturen bestens besorgt.

Christian Ehrenspeck,
Gold- und Silberarbeiter.

Alle Sorten
Strohhüte
empfiehlt bestens

J. Körper.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **drei Stück** tragbaren Feuerspritzen, jede mit einem Stiefel, der Wasserbehälter 50 Liter haltend, und **sechs** Stück dergleichen mit zwei Stiefeln und einem 100 Liter haltenden Wasserbehälter, für die Gefängnisse der Pfalz, wird im Wege der Commission begeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre deßfallsigen Offerten, **von heute an bis den 18. Mai nächsthin,** in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, verschlossen mit der Aufschrift **„Lieferung von Feuerspritzen betreffend"** abgeben.

Kaiserslautern, den 20. April 1861.

Die k. Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Lohrinden-Versteigerung zu Rehweiler.

Da der Akt über die am 13. dieses Monats dahier abgehaltene Lohrinden-Versteigerung bezüglich der Lohrinden der Gemeinde Rehweiler, Schlag Buchwald, circa 70 Centner, die höhere Genehmigung nicht erhielt, so werden dieselben am nächsten

Samstag den 4. Mai c.,
Vormittags 9 Uhr,

zu **Rehweiler** im Schulhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt.

Quirnbach, den 30. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Quirnbach.
Markt-Verlegung.

Der auf den dritten Mittwoch, d. i. den 15. Mai l. Js., treffende diesjährige

Mai-Markt

(Vieh- und Krämermarkt) ist wegen des auf den nämlichen Tag fallenden strengen jüdischen Feiertags verlegt worden auf

Montag den 13. Mai l. Js.,

wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Quirnbach, den 27. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Nur 3 Gulden

kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein halbes Originalloos zu der am **29. und 30. Mai** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** ꝛc. ꝛc.

(Ganze Loose kosten 6 fl. und viertel 1 fl. 30 kr.) Die Gewinne werden baar in Vereinssilber Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis übersendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim
in Frankfurt a/M.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchartzte **Krüsy-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 36. — Freitag,

Pfälzer.

1861. — 3. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige [illegible]ile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen [illegible] Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate Mai und Juni werden bei allen kgl. Postexpeditionen fortwährend angenommen.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 29. April. Die kgl. Regierung macht wiederholt und nachdrücklichst die studirende Jugend auf §. 84 der revidirten Schulordnung von 1854 aufmerksam, wornach „der Besuch auswärtiger Gymnasial-Anstalten nur mit Ermächtigung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten und unter der Bedingung gestattet wird, daß die Absolutorialprüfung an einer Studienanstalt des Königreichs erstanden werde." Die Mißachtung dieser Vorschrift zieht nicht nur die Nichtanerkennung und Nichtanrechnung der im Auslande ohne höchste Erlaubniß zugebrachte Studienzeit und dort erlangter Absolutorien, sondern damit zugleich die Verpflichtung nach sich, die erforderlichen Studien und die davon abhängige Absolutorial-Prüfung an einer inländischen Anstalt nachzuholen. (Pf. Z.)

München, 28. April. Nach dem Beschlusse der Kammer sollen auch Edenkoben und St. Ingbert Telegraphenstationen erhalten. Für erstere Stadt wurde der Antrag von Hrn. Umbscheiden, für St. Ingbert von Hrn. Abg. Lang gestellt.

München, 29. April. In der heutigen Abgeordnetenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über einen Anlehenscredit von acht Millionen Gulden für die bereits stattgehabten weiteren Rüstungen vor. — Der Handelsminister überreichte einen Gesetzentwurf über einen Anlehenscredit von zwanzig Millionen Gulden für Eisenbahnbauten: von Ansbach bis Würzburg, von München bis Ingolstadt und von Nördlingen bis an die würtembergische Gränze.

Am Donnerstag traf ein Courier des Königs Franz II. aus Rom bei der neapolitanischen Gesandschaft hier ein mit dem Auftrag an den Gesandten Grafen Griffeo, um die Hand der Herzogin Mathilde (Schwester der Kaiserin von Oesterreich und Königin von Neapel) für den Grafen Trani bei dem Könige offiziell zu werben. Dieß hat in feierlicher Audienz zu geschehen.

Bayern macht ein Anlehen von 8 Million Gulden zu Rüstungen.

Würzburg. Se. Maj. der König haben dem Schriftsteller, Hrn. St. Gätschenberger behufs Fortsetzung seiner englischen Literaturgeschichte fünfhundert Gulden aus der k. Cabinetskasse anweisen lassen. (W. A.)

Frankfurt, 27. April. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung erklärte Dänemark: das Patent von 1859 sei den Ständen zur Zustimmung, wenn auch nicht zur Aufhebung vorgelegt worden. Die „Bedenken" der Stände wegen Competenzüberschreitung werden zurückgewiesen. Der Beschluß über Fragen der Bundeskriegsverfassung geht auf Erhaltung der Reservedivision und Erhöhung der Ersatztruppen auf $^1/_3$ Procent.

Mannheim, 1. Mai. Dem früheren Oberlieutenant August v. Cloßmann von hier, wegen Theilnahme an der Revolution im Jahre 1849 zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und seither in Genf sich aufhaltend, ist auf sein Ansuchen die Strafe in Gnaden erlassen worden.

Berlin, 29. April. Die preußische Antwort auf den Würzburger Kriegsverfassungsentwurf, den Bayern im Namen der deutschen Mittelstaaten hier mittheilte, ist erfolgt. Dieselbe ist, wie man der Köln. Ztg. schreibt, in keinem schroffen Tone gehalten, beharrt aber auf dem preußischen Standpunkte. — Das Abgeordnetenhaus nahm heute nach zweitägiger lebhafter Debatte den Antrag: „gegen die kgl. Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß sie in Ausführung des Art. 61 der Verfassungsurkunde ein Gesetz, betreffend die Verantwortlichkeit der Minister, den beiden Häusern des Landtags in der nächsten Session vorlegen werde", mit großer Majorität, zu der auch die Minister gehörten, an. Der Finanzminister legte sodann die Uebereinkunft bezüglich der Steuervergütung für ausgeführten Rübenzucker, und der Justizminister das Einführungsgesetz zu dem allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuche vor, mit dem Wunsche, daß die Kammer diese für das ganze deutsche Vaterland so hochwichtige Angelegenheit noch in der gegenwärtigen Session erledigen möge.

Berliner offiziöse Correspondenten melden, daß man, wenn die dänische Regierung nicht noch in der eilften Stunde nachgebe, der Bundesexecution in Holstein noch im Laufe dieses Sommers entgegensehe und daß von einer Verschiebung oder Vertagung bis zum Herbste nicht die Rede sei. Bezüglich der Betheiligung an dieser Execution scheint sich die preußische Regierung eines andern besonnen zu haben; denn die nämlichen Correspondenten versichern, daß die preußischen Truppen dabei verhältnißmäßig vertreten sein werden.

Wien, 29. April. Das heutige Abendblatt der offiziösen „Wiener Zeitung" erklärt in Bezug auf die Verhandlungen über die Bundeskriegsverfassung zwischen den beiden deutschen Großmächten: „Politische Forderungen seien an Preußen nicht gestellt worden, namentlich nicht wegen einer Garantie des Besitzes von Venedig, welcher ohnehin durch die bestehenden Verträge gesichert sei; sie bedauert, daß einzelne Parteiorgane versuchen, selbst zwischen deutschen Re-

gierungen Mißtrauen auszustreuen. Die Regierungen seien von der Nothwendigkeit fortdauernder Verständigung und wahrer Innigkeit durchdrungen und ihre guten Beziehungen keinen Augenblick gefährdet gewesen."

Wien, 1. Mai. Der Kaiser hat um 11 Uhr Vormittags den Reichsrath mit einer Thronrede unter dem Geläute der Glocken und Donner der Geschütze feierlich eröffnet. Der wesentliche Inhalt der Thronrede ist:

„Ich halte fest an der Ueberzeugung, daß freie Institutionen und Gleichberechtigung aller Nationen heilsam für die Gesammtmonarchie sein werden. Die staatsrechtliche Gestaltung ist auf die Grundlage der mit der Einheit und Machtstellung des Reiches verträglichen Selbstständigkeit der Länder gestellt. Die Anwendung erprobter constitutioneller Formen ist sanctionirt. Die Landtage werden eine wachsende Kräftigung durch die regelmäßigen Versammlungen erhalten, die Landtage werden Gesetze schaffen, welche den Bedürfnissen und Wünschen der Völker entsprechen. Ihre Vertagung ist dadurch bedingt, daß der Reichsrath an seine Aufgabe zu gehen hat, die ungeachtet den politischen, nationalen und kirchlichen Verschiedenheiten bei gegenseitiger Billigkeit, versöhnlicher Stimmung und Duldsamkeit nicht ungelöst bleiben wird. Wo jede Nationalität geschützt ist, wird keine der Entwickelung entbehren, und werden alle zusammen eine imposante Macht entfalten, welche im Innern befriedigt, weil sie auf Freiheit beruht und nach Außen keinerlei Besorgniß einflößen darf, weil sie ihrer Natur nach nicht zur Aggression verwendet werden kann. Es darf im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Sache und auf die Einsicht der Völker erwartet werden, daß auch die Frage der Vertretung Ungarns, Croatiens, Slavoniens und Siebenbürgens im Reichsrathe bald eine günstige sein werde. Wir können hoffen, uns der Segnungen des Friedens ungestört zu erfreuen. Europa hat das Gefühl, desselben zu bedürfen, die Allgemeinheit dieses Gefühls legt den Mächten die Pflicht auf, dieses kostbare Gut keiner Gefahr auszusetzen. Oesterreich erkennt die Solidarität dieser Pflicht an und ist überzeugt, daß sie auch von anderen Mächten anerkannt wird. Um so erfolgreicher werden die Arbeiten zur Begründung einer neuen Epoche der Wohlfahrt sein. Die nächstliegenden sind: die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte durch Einführung der Landes-, Kreis- und Gemeinde-Autonomie, sowie durch Verminderung des Heeres-Aufwandes, die Regelung des Verhältnisses zwischen dem Staate und der Nationalbank, Modificationen in der Besteuerung, sowie andere wichtige Gesetze. Unsere Aufgabe ist: Oesterreich über seinen schwierigsten Wendepunkt hinüber zu leiten, sie muß gelöst werden, welche Opfer sie auch kosten möge. Die Vertreter des Reichs werden mir mit der, von je in den schwierigsten Lagen am glänzendsten erprobten, Treue und Opferfähigkeit aller Stämme beistehen. Sie haben in ihren Landtagsadressen ausgesprochen, daß die Bedingungen des Verbandes aller Länder des Kaiserreichs aufrecht erhalten werden müssen. Es ist meine feierlich übernommene Regentenpflicht, die mit den Grundgesetzen vom 26. Februar gegebene Gesammtverfassung als Fundament des einigen und untheilbaren Kaiserreiches mit aller Macht zu schützen und jeden Angriff auf dieselbe nachdrücklich zurückzuweisen." Die vereinigten Häuser des Reichsrathes bringen dem Kaiser ein dreimaliges begeistertes Lebehoch. Die Rede wurde oftmalig durch begeisterte Zurufe unterbrochen. Hofkanzler Vay war zugegen gewesen.

Turin, 28. April. Aus Neapel vom gestrigen haben wir die telegraphische Nachricht, daß den Tag zuvor dort ein Aufstand ausgebrochen, aber unterdrückt worden sei. Viele neue Verhaftungen seien vorgenommen worden. Aus den Provinzen meldet man, daß Aufständische gegen Neapel rücken, im Glauben die Insurrection sei gelungen. Auch sind 500 Insurgenten aus dem Kirchenstaat in die Provinz Aquilla (Abruzzen) eingedrungen. Endlich sind vier Schiffe mit bourbonischen Soldaten am 25. d. von Civitavecchia nach Neapel abgegangen. In Neapel herrscht jetzt Ruhe.

Godard, der berühmte französische Luftschiffer, soll dem Grafen Cavour ein Mittel angeboten haben, um sich durch eine Luftflottille des österreichischen Festungs-Vierecks zu bemächtigen. Der italienische Premier-Minister ist aber zu praktisch, um darauf einzugehen. Graf Cavour baut keine Luftschlösser.

Auch in Sicilien will die Regierung bourbonische Verschwörungen entdeckt haben und sowohl in Palermo als an andern Orten haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

Paris, 28. April. Nach einem offiziellen Bericht hat eine nach dem Costeschen System 1857 in der Bay von St. Brinc gegründete durchaus künstliche Austernbank, die den Namen St. Marc erhalten, in fünftägiger Fischung 4,500,000 Austern zum Werth von 70,000 Frcs. ergeben.

Paris, 29. April. Man will wissen, 7200 Spanier mit 16 Kanonen seien auf der Insel Santo Domingo ausgeschifft worden. Bei ihrer Ankunft hätten die englischen und französischen Consuln ihre Fahnen eingezogen.

An den Festungswerken von Lille arbeiten gegenwärtig fortwährend etwa 1000 Menschen.

Paris, 30. April. Die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers sind bis zum 4. Juni verlängert worden. In der gestrigen Sitzung wurde ein Gesetzesentwurf eingebracht, der 100,000 Mann von der Klasse von 1861 einberuft.

Der belgisch-französische Handelsvertrag ist gestern zu Paris unterzeichnet worden.

Aus Paris wird der „Kreuzztg." gemeldet, daß die Vorbereitungen zu einer militärischen Expedition sich kaum noch verkennen lasse, auch wenn von den allgemeinen Rüstungen abgesehen werde, die schon seit längerer Zeit, insbesondere aber seit dem Januar d. J. befohlen und ausgeführt worden sind. Der Zweck der Expedition sei allerdings noch in das tiefste Geheimniß gehüllt; indessen glaube man aus den Vorbereitungen schließen zu dürfen, daß dieselbe weder Italien noch Deutschland gelte; vielmehr meine man, und zwar wegen der gleichzeitigen, mit besonderm Eifer betriebenen maritimen Rüstungen, annehmen zu dürfen, daß der Orient das Ziel der Expedition sei. Ist die Annahme gerechtfertigt, dann möchte es wohl selbstverständlich sein, daß eine Verständigung Napoleons mit Rußland stattgefunden hat.

Von der polnischen Grenze, 29. April. Ein Regierungserlaß droht rücksichtsloses Einschreiten gegen die das Volk in den Kirchen aufreizenden Geistlichen an. Einer Anzahl angesehener Personen ist verboten worden, Gesellschaft bei sich zu empfangen. Der Entwurf zur Organisirung des Staatsrathes ist den polnischen Vertrauensmännern zur Begutachtung mitgetheilt; jene haben es aber abgelehnt, ihr Urtheil abzugeben.

Lissabon, 30. April. Aus Rio de Janeiro vom 9. d. M. wird gemeldet: Ein schreckliches Erdbeben hat Mendoza in der argentinischen Republik theilweise zerstört. 2000 Häuser sind eingestürzt, die Zahl der Opfer beträgt 7000; die Verluste werden auf 350 Millionen Franken geschätzt.

London, 27. April. Am 24. d. M. wird wieder eine gepanzerte Fregatte vom Stapel gelassen. Sie wird den Namen „Defence" führen und ist als Zwillingsschwester der vor Kurzem fertig gewordenen „Resistance" zu betrachten.

London, 28. April. Man hat aus Washington Nachrichten vom 15. erhalten. In einer Proklamation beruft Hr. Lincoln 75,000 Mann Milizen ein, um die Forts und das der Union entrissene Eigenthum wieder in Besitz zu nehmen. Der Congreß ist auf den 4. Juli einberufen. Das Fort Montgomery trifft Anstalten zum Widerstand. Man glaubt, daß der Süden den Krieg erklären wird, und erwartet ein Vordringen seiner Armee durch Virginien gegen den Norden. Die Convention Virginiens hat die Amendements zu der Constitution angenommen und sich vertagt, ohne über den von einem Mitglied beantragten Anschluß an den Süden einen Beschluß zu fassen.

London, 29. April. Die Reuter'sche Agentur veröffentlicht folgende Depesche: Washington, 18. April. Die Staaten haben die kriegerische Proklamation Lincolns mit Enthusiasmus aufgenommen. Präsident Davis hat in einer Proklamation das Ausgeben von Kaperbriefen gestattet. Er hat 150,000 Freiwillige aufgeboten. Man glaubt auf der anderen Seite, daß Lincoln einen zweiten Aufruf an die Freiwilligen erlassen werde. — Santo Domingo wurde am 18. März den spanischen Behörden übergeben.

Zante, 24. April. Gestern fand ein Conflict zwischen der englischen Besatzung und der Bevölkerung statt, wobei 12 Soldaten und 8 Zantionen verwundet wurden.

Nun werden wir Deutsche gar noch als warnendes Exempel aufgestellt! Der Statthalter von Californien ist es, der dadurch, daß er unsere Zerrissenheit seinen Landsleuten vorhält, dieselben zur Einigkeit und zur Aufrechthaltung der Union mahnt. „Blickt hin auf Deutschland, sagt

er, dort wohnt ein viel zahlreicheres Volk, als die Engländer sind, deren Einfluß doch die ganze Erde umspannt, ein Volk, dem es weder an Thatkraft, noch an Geschicklichkeit und wissenschaftlicher Bildung fehlt, und doch ist es an Macht weit zurückgeblieben hinter anderen Nationen. Seine Bürger ziehen aus nach fremden Ländern, mehren die fremden Nationalitäten und gehen für immer der eigenen Nation verloren. Obgleich zwei deutsche Staaten zu den Großmächten gehören, sind sie doch nicht im Stande ihre Bürger in fremden Ländern gehörig zu schützen. Warum? weil Deutschland nicht einig ist." Es ist schlimm, daß der Mann Recht hat.

In Nordamerika ist der Bürgerkrieg ausgebrochen und die feindlichen Brüder haben sich bereits gemessen. Der kleinen Festung Sumter galt der erste blutige Tanz. Die Aufständischen forderten die Besatzung der Vereinigten Staaten auf, die Festung zu überliefern, die Besatzung weigerte sich und wehrte sich 40 Stunden lang gegen das heftige Feuer der Feinde. Dann war ihr die Munition ausgegangen, sie wurde kriegsgefangen und mit ihrem Commandanten Anderson nach der Morris Insel gebracht. — Die Commissäre der abtrünnigen Staaten haben die Bundesstadt Washington verlassen und die Regierung hält vorsorglich ihre Reisekoffer bereit. Die Aufregung ist ungeheuer im Norden, die Geschäfte stocken. — Unsere deutschen Landsleute, die wir in diesen Tagen in Schaaren hier durchziehen sahen, um über's Meer zu fahren, — in welch böser Zeit kommen sie in's fremde Land! (Dz.)

2600 gute Cavalleriepferde sind seit kurzer Zeit nur aus dem Lande Hannover nach Italien verkauft worden. Es sind aber viele Durchgänger dabei.

Der Kaiser von Oesterreich läßt sich am 21. August in Prag als König von Böhmen krönen. Zur Krönungsfeier wird im Theater Richard Wagners neuste Oper „Die Nibelungen" aufgeführt. Der Componist ist eingeladen, die Oper zu dirigiren.

Herein! rief Schuselka in Wien. Herein trat eine Gesandtschaft seiner Wähler. — Ein Zeichen unserer Liebe und Hochachtung! sagte der Sprecher und überreichte ein Album, prächtig gebunden und mit goldenen Lettern stand drauf: für einsame Stunden. Wie finnig! sagte Schuselka und dankte und lächelnd empfahl sich die Gesandtschaft. Schuselka hatte Schulden und trübe Gedanken, Frau Schuselka aber fing an zu blättern. Ein sonderbares Album! Die 30 Blätter drin waren lauter Kunstwerke aus der kaiserlichen Staatsdruckerei, jedes unter Brüdern genau 100 Gulden werth, kurz — lauter 100-Gulden-Noten. Auf der Schiller-Lotterie ist nicht eins so.

Der Koch des preußischen Gesandten in Persien zerbrach sich den Kopf, weßhalb er auf einmal aus seiner theuren Heimath Berlin so viele verblümte und unverblümte Heirathsanträge bekam. Endlich löste sich das Räthsel. Der ächte Caschemir-Shawl war Schuld, den er kurz vorher geschenkt erhalten hatte und zwar vom Schah eigenhändig als Anerkennung einer Torte, die er dem Fürsten gebacken hatte und die dieser als ein Wunder der Kunst pries. Mit den Gesandtschaftsberichten war die Geschichte von der Torte und dem Shawl nach Berlin und in die plauderhaften Zeitungen gekommen.

König Otto von Griechenland hat den neuen König von Italien, der seither nur König von Sardinien war, ungescheut anerkannt. Das Interesse Griechenlands gebot es und das ging dem König über sein verwandtschaftliches Gefühl, wie es in der Ordnung ist. Bekanntlich ist König Otto als bayerischer Königssohn mit der vertriebenen neapolitanischen Königsfamilie nahe verwandt.

Kaiserin Eugenie saß beim Frühstück und ließ sich vom Prinzen Napoleon unterhalten. Apropos, lieber Vetter, Sie sind so heiter, so liebenswürdig, ich bin erstaunt, Sie haben doch eine Ohrfeige bekommen, noch dazu öffentlich. — Bah, gnädigste Kaiserin, Sie meinen den Aumale, den Pasquillanten! Er machte eine verächtliche Bewegung. — Nein, nein, Prinz, ich schwöre Ihnen, wenn mein Sohn zwanzig Jahre wäre, so würde er jetzt in London sein oder bis an das Ende der Welt jagen, um seinen Gegner zu treffen. — Der Prinz stand auf: Madame, Sie vergessen, daß der Pasquillant auch den Kaiser angegriffen hat; haben Sie ihm auch gerathen, nach England zu reisen? — Ganz recht, Prinz, auch der Kaiser ist angegriffen, aber sein Muth ist mit keinem Hauch bezweifelt; Sie aber hat Aumale eine Memme genannt! — Der Prinz nahm Abschied, — um nach England zu reisen? fragte die Kaiserin.

Man erzählt sich, Prinz Napoleon und Herzog von Aumale würden sich in Belgien auf Pistolen schlagen. Die französische Armee werde im andern Falle auf den Austritt des Prinzen bestehen.

Laut Depeschen aus Washington, dem Sitz der Regierung der Union, herrscht eine furchtbare Aufregung; alle Geschäfte sind zur Hälfte eingestellt. Man sieht einem Angriff auf die Stadt entgegen, die Miliz steht daher unter den Waffen. Der Präsident Lincoln soll ruhig und gefaßt sein.

Dienstesnachricht.

Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 24. April 1861 ist der kgl. Forstwart Gregor Räscher zu Hohenlist, Forstamts Dahn, auf sein Ansuchen auf die erledigte Forstwartei Tiefenbach mit dem Wohnsitze zu Wolfstein, Forstamts Lauterecken, versetzt und an dessen Stelle der Forstgehilfe Carl Hummel zu Pirmasens zum prov. Forstwart nach Hohenlist vom 1. Mai d. J. anfangend, dann der Forstgehilfe Heinrich Lottner zu Bienwaldsmühle im Forstamt Langenberg auf die im Forstamt Elmstein erledigte Forstwartei Hofstetten zum prov. Forstwart, gleichfalls vom 1. Mai anfangend; ferner durch Regierungsbeschluß vom 1. Mai 1861 der bisherige Forstpraktikant Carl Rueff zu Lauterecken zum Forstgehilfen auf die erledigte Gehilfenstelle ernannt worden.

Verschiedenes.

Speyer, 30. April. Das Gasthaus „zum Ochsen" dahier ist durch Kauf in die Hände des Herrn M. Göll übergegangen. Die Kaufsumme beträgt 15100 fl. (Sp. A.)

München, 28. April. Wir befinden uns hier wieder in vollem Winter, die ganze Nacht hindurch und den Vormittag schneite es so stark, daß der Boden mehrere Zoll tief mit Schnee bedeckt ist.

In der Nacht von Freitag auf Samstag fand auf einer Kohlengrube bei Hüngen ein höchst trauriges Unglück statt, da durch eine Explosion schlagender Wetter 11 Bergleute, zum Theil verheirathet ihr Leben verloren haben.

Der berühmte Maler Peter von Cornelius, der bereits 73 Jahre alt ist, hat sich dieser Tage in Rom mit einem 21jährigen Mädchen ganz niederen Standes verheirathet.

Jeddo, die Hauptstadt von Japan, zählt 280,000 Häuser und jedes Haus, klein oder groß, ist mit einem Hausgarten versehen, der sorgsam gepflegt wird und darin Blumen, Zwergbäumchen und Farrenkräuter wachsen.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 3. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 36 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Spelz 4 fl. 34 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 52 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 10 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 30. April. Der Centner Weizen 7 fl. 5 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Spelz 5 fl. 21 kr. Hafer 4 fl. 25 kr.

Neustadt, 30. April. Der Centner Weizen 7 fl. 17 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Spelz 5 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 37 kr. Hafer 4 fl. 35 kr.

Birkenfeld, 24. April. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 18 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. 41 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 35 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 28 kr. 1 Dutzend Eier 10 kr.

Anzeige und Erwiderung.

Es thut mir sehr leid, daß mein Nähr-Vater V. Schmidt, Feuerbauer zu Lichtenberg, mich in No. 31, 32 und 33 ds. Blts., auf eine betrübende Weise von meiner Geschäftsausführung zurückweisen will, und doch will Jedermann von seinem Handwerke leben.

Da ich längst verheirathet bin, so ist es doch sehr natürlich, daß ich auch einmal für mich eine selbstständige Stellung einnehmen will und muß; daher erkläre ich, daß ich nach wie vor in Rheinbayern mein Geschäft fortführen werde. Wenn daher das Publikum geneigt ist, mir Arbeit anzuvertrauen, so wolle man sich ferner an Herrn Philipp Mann, Maurermeister zu Kusel, wenden.

Baumholder, den 21. April 1861.
Fr. Christoph Reuter.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 37. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 8. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

☞ Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate Mai und Juni werden bei allen kgl. Postexpeditionen fortwährend angenommen.

Welthändel.

München, 1. Mai. Nach der Südd. Ztg. hat der III. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten in Betreff des Bühl'schen Antrags über eine theilweise Reform der pfälzischen Gemeindeordnung beschlossen, den Antrag dahin abzuändern, daß die Wahl der Bürgermeister und Adjunkten durch die Gemeinden wegfalle, dagegen aber das Pluviosegesetz abgeschafft werde. Damit haben wir uns schon früher einverstanden erklärt.

Nach einem ausführlicheren Bericht der Allgem. Ztg. hat der III. Ausschuß der Abgeordnetenkammer betreffs der Aenderung der pfälzischen Gemeindeordnung folgenden Antrag einstimmig angenommen: „Es sei an Se. Maj. die Bitte zu richten, im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen: „Art. 20 des Gesetzes vom 28. Pluviose VIII. tritt bezüglich der Gemeinderäthe der Pfalz außer Wirksamkeit.“ „Die Entlassung eines Gemeinderaths vor Ablauf der gesetzlichen Funktionszeit findet nur statt auf Grund vorgängiger Vernehmung des Betheiligten und collegialer Berathung der königl. Kreisregierung K. d. I. 1. wegen Verlust der Eigenschaften der Wählbarkeit; 2. wegen grober Nachlässigkeit im Dienst, oder wegen notorischen mit der Würde des Amts unvereinbaren übeln Benehmens. Gegen diese Entscheidung steht dem Betheiligten innerhalb vierzehn Tagen, vom Tage der Eröffnung an gerechnet, die bei der kgl. Kreisregierung einzureichende Beschwerde an den königl. Staatsrath zu.“ Bei der Berathung dieses Antrags erklärte der kgl. Staatsminister des Innern, daß, im Fall derselbe die Zustimmung des Landtags erhalten sollte, ihm auch die Sanction der Krone nicht fehlen werde, und daß dabei es im Sinn und der Auffassung der kgl. Staatsregierung liege, daß Bürgermeister und Adjunkten, wenn sie hienach als solche auch von ihren Stellen entsetzbar blieben, durch solch eine Entsetzung ihre Eigenschaft als Mitglieder des Gemeinderaths nicht verlieren, sondern als solche in Funktion bleiben würden, sowie daß die neu zu bestellenden Bürgermeister oder Adjunkten nur aus der Reihe der übrigen vorhandenen Gemeinderaths-Mitglieder von der kgl. Regierung ernannt werden könnten.

München, 3. Mai. Nachdem die dänischen Sättel in der leichten Reiterei eingeführt sind, wird nun auch eine Abänderung des Geschirr- und Bespannungszeuges bei der Artillerie und dem Fuhrwesen mit Berücksichtigung des österreichischen und belgischen Systems beabsichtigt.

Wie dem „Nürn. Corr.“ aus München berichtet wird, dürfte der Finanzgesetzentwurf der achten Finanzperiode beantragte Fortbestand des Lotto in der Kammer keine Mehrheit erlangen, so daß dasselbe mit Ende September d. J. zu bestehen aufhören wird.

Nürnberg, 2. Mai. Zu unserem „deutschen Sängerfeste“ sind bis heute 124 Sängervereine angemeldet, wovon 98 ein Verzeichniß von 2200 Sängern eingesandt haben, welche das Fest besuchen wollen. Die Festfahne ist bereits auch in Arbeit gegeben, die reiche Stickerei derselben kostet 220 fl., die Kosten der prachtvollen Fahne betragen im Ganzen 400 fl. Der Finanzausschuß hat für 48,000 fl. Aktien abgesetzt, 25 Procent derselben sind bereits erhoben, aber auch schon gegen 10,000 fl. verausgabt. Mit der Aufstellung der Festhalle wird in den nächsten Tagen begonnen, nach dem Vertrage hat dieselbe bis zum 10. Juli von dem Baumeister aufgerichtet am Platze zu stehen. Die Einrichtung der Gasbeleuchtung für die Festhalle ist auf 3000 fl. angeschlagen. Im Augenblick entwickelt der Einquartierungs- und der Dekorations-Ausschuß eine erhöhte Thätigkeit. Alles gibt sich Mühe, dazu beizutragen, das Fest so brillant als möglich durchzuführen, und sicher wird dasselbe, wenn keine störenden Ereignisse dazwischen treten, das schönste und großartigste, das noch in Deutschland gefeiert worden ist.

Lindau. Das gesunkene Dampfboot „Ludwig“ will sich nicht heben, die Vorrichtungen der letzten Tage, das Anfügen und die Luftfüllung der Tonnen schlugen größtentheils fehl; die Tonnen schienen nicht gehörige Befestigung am Schiffe zu finden, sie schnellen in luftgefülltem Zustande nach der Oberfläche empor. Die Ausführung wird sehr problematisch; mehrere bisher im Taucherdienste befindliche Individuen haben sich von fernerer Betheiligung zurückgezogen.

Frankfurt, 3. Mai. Die Frankfurter Postzeitung hat den vollen Wortlaut der österreichischen Thronrede per Telegramm bezogen; es ist dieß die größte Depesche, welche seit dem Bestand des hiesigen bayerischen Telegraphenbureaus bei demselben eingetroffen ist. Die Kosten für dieselbe belaufen sich auf 261 fl.

Italien. Die Zustände im Königreich Neapel müssen entsetzlich sein! Die Henkerwirthschaft der Piemontesen übersteigt alle Begriffe und selbst die der Cavourilla befreundeten Blätter fangen an, über das infernalische Wüthen ihrer Freunde stutzig zu werden. Ein franz. Blatt rechnet Herrn Cavour vor, daß während der letzten fünfundvierzig Jahre der so arg verschrieenen Herrschaft der Bourbonen noch nicht so viel Personen hingerichtet wurden, wie in den letzten vier Monaten unter dem re galantuomo, und ein anderes unter

geradezu um Schonung für die neuen Unterthanen aus Klugheitsrücksicht. Es muß ärger als arg sein. Einem völlig zuverlässigen Briefe entnehmen wir die Nachricht, daß über 400 Städte und Communen in hellem Aufruhr sind; hier weht das Banner des legitimen Königs, dort das der Mazzini-Republik, dort das Joachim Murats, nur gegen die piemontesischen Schinderknechte sind alle einig. Begreiflich, denn nach einer telegraphischen Depesche wurden bei der angeblichen Unterdrückung der Bewegung in der Provinz Capitanata allein 70 Personen von den Piemontesen ermordet. Eine Depesche aus Turin vom 1. Mai lautet: Nach den neuesten Nachrichten aus Neapel werden daselbst neue Reactionsversuche befürchtet und es herrscht wenig Vertrauen in die gegenwärtige scheinbare Ordnung. Auch der in Neapel erscheinende „Omnibus“ widerspricht der amtlichen Nachricht, daß die Erhebungen in Melfi, Venosa, Ripacandida etc. unterdrückt seien; sie dauern noch fort.

Rom, 23. April. Wie man dem „Lombardo“ meldet, habe General Goyon am 20. in einem Gespräche mit einer angesehenen Persönlichkeit sich folgendermaßen geäußert: „Unsere Stellung in Rom ist nicht mehr haltbar. Wir müssen abziehen und die Stadt muß durch Truppen einer italienischen Regierung besetzt werden, um Unglück zu vermeiden.“

Paris, 2. Mai. Das Kriegsministerium hat auf Befehl des Kaisers zu Rom, Civitavecchia und an einigen anderen Punkten des Kirchenstaats den nöthigen Kriegsbedarf für eine Armee von 150,000 Mann aufgehäuft.

Paris, 5. Mai. Die Zinsen der Schatzbons sind um ½ % herabgesetzt worden. Das Urtheil in dem Prozesse über die Broschüre des Herzogs v. Aumale lautet auf 1 Jahr Gefängniß für den Buchhändler, 6 Monate für den Drucker und 5000 Fr. Geldbuße für jeden.

Man glaubt in Warschau, daß der Großfürst Michael baldigst daselbst eintreffen und an Stelle des jetzigen Statthalters etwa als Vicekönig die Regierung Polens in die Hand nehmen werde.

Washington, 20. April. Ein Regiment von Massachusetts wurde auf dem Marsche nach Washington von der Menge angegriffen; 11 Mann wurden getödtet, viele verwundet. Das Martialgesetz wurde verkündet. Der Gouverneur Hicks läßt die Bundestruppen nicht nach Baltimore ziehen.

Die Bundesregierung wird alle aufgebrachten Kaper, wie Seeräuber verurtheilen. Sendungen von Waffen nach dem Süden sind verboten.

Der Bundespräsident Lincoln hat eine Proklamation erlassen, worin er die Blokade aller Häfen der Secessionsstaaten verkündet.

Graf Cavour, der Staatsmann und Diplomat, und Garibaldi sind zwei grundverschiedene Naturen, einer in seiner Art so bedeutend, wie der andere und für Italien unersetzlich. Kein Wunder, daß sie aneinander geriethen, aber zur Rettung des Vaterlandes haben sie einander versöhnt die Hand gereicht. Der Vermittler war König Victor Emanuel persönlich und die Versöhnung ist vollständig. Der König und Cavour weihten Garibaldi in alle diplomatische Geheimnisse ein, welche ihre Politik bestimmen. Als Garibaldi all' die Ränke an den verschiedenen Höfen, all' die Rücksichten, die zu nehmen, all' die Umstände, die zu berücksichtigen sind, mitgetheilt wurden, rief er aus: Wenn Sie fortfahren, machen Sie mich selbst zum Diplomaten! — Er verbeugte sich tief vor dem König, reichte Cavour die Hand und sagte: Ich habe mich geirrt, Sie sind ein guter Italiener!

Garibaldi ist zur Hochzeit seiner Tochter mit dem Oberst Canzio nach Genua gereist. Canzio hat unter ihm gedient.

Das Defizit des jungen italienischen Königreiches ist höchst anständig: 314 Millionen; die Anleihe die gemacht wird, noch anständiger, nämlich 500 Millionen.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. April den Revierförster Philipp Kraus von Leimen seiner Bitte willfahrend auf das im Forstamte Waldfischbach erledigte Revier Waldfischbach zu versetzen und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster für Leimen in demselben Forstamte den derzeitigen Forstwart Adam Geyer zu Kaltenbach, Forstamt Dahn, vom 1. künft. Monats beginnend, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich durch allerhöchste Entschließung vom 30. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den geprüften Rechtscandidaten Adolph Keller von Zweibrücken zum zweiten Ergänzungsrichter an dem Landgerichte Zweibrücken zu ernennen.

Durch Regierungsbeschluß vom 3. Mai ist der Lehrer Lazarus Grünewald in Mußbach zum Lehrer an der israel. Elementarschule in Edenkoben, dann der Schulgehilfe Wilhelm Wasem zu Siegelbach zum Lehrer an der prot.-deutschen Schule in Waldfischbach, beide in prov. Eigenschaft vom 13. l. Mts. an, ernannt worden.

Durch Regierungsbeschluß vom 4. Mai ist der Schulgehilfe Christoph Brück in Laumersheim zum Lehrer an der dortigen prot.-deutschen Schule vom 6. l. Mts. an in prov. Eigenschaft, der Schuldienstexspektant Daniel Klein von Sembach an die in Rockenhausen erledigte prot. Schulgehilfenstelle vom 13. l. Mts. an berufen worden.

Verschiedenes.

Kirchheimbolanden, 3. Mai. Heute wurde eine in Orbis in Dienst gestandene Dirne aus Oberwiesen hier durch transportirt, welche beschuldigt ist, ihr neugeborenes Kind umgebracht zu haben, indem sie demselben einen Lumpen in den Mund stopfte und es hierauf in das Pfuhlloch warf.

Im Kollbachthale (Niederbayern) beim Bauern Hochwimmer nächst Arnstorf, haben zwei bettelnde Bursche die Bäuerin zu Boden geworfen und gebunden, dann hat der Eine aus der oberen Stube 1300 fl. geraubt, mit welchen Beide verschwanden.

Das Gymnasium in Würzburg hat am 29. April sein 300jähriges Jubiläum gefeiert.

Am 1. Mai, Vormittags 11 Uhr, fand in Eschenbach die Enthüllung des Denkmals für den deutschen Meister-Sänger des Mittelalters — Wolfram von Eschenbach — in feierlicher Weise statt.

Aus Hersbruck schreibt man dem „Fr. Kur.“: Wenn an jeder Stange, die heuer gesteckt wird, nur ein Viertelpfund Hopfen wächst, so kostet er keine 25 fl., denn die Ausdehnung des Hopfenbaues ist allenthalben im Zunehmen begriffen und die heuer blos nach Hersbruck und Lauf spedirten Stangen entziffern bereits über 1 Million und werden dieselben bis zu 30 fl. per 100 Stück gekauft. Es ist jedoch dieser Mittheilung beizufügen, daß die Bierkonsumtion, namentlich in Norddeutschland in noch größerem Maße zunimmt als die Ausdehnung und Erweiterung des Hopfenbaues, da fast in allen größeren Städten, wie Mainz, Köln, Düsseldorf etc. eine große Brauerei nach der andern entsteht.

Trier. Vor einiger Zeit wurde in der neuen Kohlenanlager Rußhütte bei Rendengrube ein 14 Fuß langer, 6 Fuß breiter und 5 Fuß hoher Kohlenblock gefördert, der circa 300 Centner wiegt und seiner seltenen Größe wegen zur Industrie-Ausstellung nach Metz gesandt wird.

Die deutschen Apotheker halten ihre diesjährige Versammlung im Herbste in Coburg.

In Stuttgart haben sich die Zöglinge der polytechnischen Schule und des oberen Gymnasiums zu dem Zwecke vereinigt, sich als militärisch disciplinirter Körper in der Waffenkunst und Taktik zu üben, damit sie im Falle eines Krieges sofort als Linien- oder Genieoffiziere verwendet werden können. Die Mitglieder dieses Vereins haben bereits ihre Exercitien begonnen und schon beläuft sich ihre Zahl auf 70. Auch die Handelsbeflissenen haben einen Verein zu gleichem Zwecke gebildet, der sich ersterem anschließen wird.

An der Sonne beobachten die Astronomen gegenwärtig mehrere große Flecken und man will die Prophezeihung, die sich auf schon früher gemachte Beobachtungen derselben Art stützen, daran knüpfen daß wir ein fruchtbares, mehr trockenes als nasses Jahr zu erwarten haben.

Ein zur Messe in Leipzig anwesender Verkäufer aus Hanau hätte leicht das Opfer eines großen Betruges werden können. Ein Jude aus Polen kaufte von demselben Goldwaaren im Betrage von circa 15,000 Thalern und präsentirt zur Zahlung dieses Betrages ein Accept von 21,000 Thalern auf ein bedeutendes Banquierhaus in Berlin (N. W. u. Comp.) mit dem Verlangen, ihm den Saldo baar herauszuzahlen. Der große Betrag in einem Apoint veranlaßt indeß den Hanauer Verkäufer, vor Regulirung des Geschäfts erst telegraphisch bei dem Berliner Hause wegen der Richtigkeit des Accepts anzufragen, worauf er die Antwort erhält, daß der Wechsel, resp. das Accept gefälscht sei.

Ein Schulmeister, der es zu was gebracht hat, ist Herr Stewart in New-York. Arm wie eine Kirchenmaus langte er vor 20 Jahren in Amerika an. Jetzt — meldet ein New-Yorker Blatt — commandirt er seine zwanzig Millionen Dollars, ist nächst Herrn Astor der reichste Mann der Stadt.

Handelsbericht.

Mainz, 3. Mai. Weizen in fester Haltung, per eff. für Umgegend und Oberrhein ziemlich gefragt, per eff. 13 fl. 40 kr. bis 14 fl., je nach Qual., per Mai erste Kosten 13 fl. 40—45 kr. Für Roggen zeigt sich ziemlich großer Bedarf und werden etwas bessere Preise angelegt, man bezahlt per eff. 10 fl. 15—20 kr. Gerste kommt wenig mehr bei, vereinzelte kleine Aufträge bleiben noch auszuführen. Franken 8 fl. 40—45 kr., Pfälzer 9 fl. Hafer besser begehrt, je nach Qualität Franken 5 fl. 15—20 kr., ungarischer 6 fl. Spelzkern wenig Zufuhren, je nach Qualität erste Kosten 13 fl. 20—40 kr. — **Rüböl Anfangs dieser Woche sehr animirt** und wesentlich höher, im Laufe dieser Woche etwas ruhiger mit ziemlich viel Handel, schließt heute ziemlich fest, Kohlsamen von 17—17 fl. 45 kr. bezahlt, erlaubt unseren Müllern, Rüböl höhere Preise anzunehmen, pr. eff. 22 fl. 30 kr. ohne Faß, 23—23 fl. 15 kr. faßfrei bezahlt, pr. Oct. 23 fl. 45 kr. bis 24 fl. bezahlt, bleibt zu 24 fl. angeboten, per Juni bis August 23 fl. ohne, 23 fl. 30 kr. faßfrei. Mohnöl 33 fl. Mohnsamen 20 fl. 15 kr. per 160 Pfd. Repskuchen begehrter 75—80 fl. Leinöl 19 fl. 30 kr. bis 20 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

472 Säcke Weizen 14 fl. 3 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
174 " Korn 9 " 36 " " " " " 180 "
20 " Gerste 7 " — " " " " " 160 "
82 " Hafer 5 " 52 " " " " " 120 "
Weißmehl 12 fl. — kr. Roggenmehl 10 fl. — kr.

Worms, 3. Mai. Bei dem unfreundlichen Wetter machen die Saaten fast keine Fortschritte, dennoch ist kein größerer Impuls bemerkbar und war in verflossener Woche das Getreidegeschäft unbedeutend. Ein warmer Regen kann der Vegetation rasch nachhelfen. — Im Allgemeinen hört man in hiesiger Gegend nur über Reps klagen, welcher namentlich auf mageren Feldern gelitten hat. — Weizen und Korn blieben auf letztem Stand bei schwachem Consumo behauptet, zum Versandt nach Außen ist kein Begehr darin; Gerste allein ist zum Export beliebt und wird unausgesetzt stark rheinabwärts verladen. — Hülsenfrüchte noch immer vernachlässigt. Rüböl fest gehalten ohne merkliche Variation im Werthe. — Reps in eff. Waare höher und heute gern mit 17 fl. bezahlt. — Mohn- und Leinöl flau. — Alle sonstigen Artikel wie seither. Wir notiren heute: Weizen 14 bis 14 fl. 15 kr., neues Korn 10 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 15—20 kr. per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Bohnen 12—12 fl. 20 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 15 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo Nr. 0 16 fl. 15 kr., Nr. 1 13 fl. 30 kr., Nr. 2 11 fl. 30 kr., Nr. 3 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo., Mehl in Partih., ordin. und feine Sorten 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Gries 15 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 22—22 fl. 15 kr. per 50 Kilo, per Ohm 64 fl. 30 kr. bis 65 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. per Mltr. Reps 60—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 32 fl. per Ohm; für's Ausland 26 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 24—26 fl. Luzerner 20 bis 21 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 2 fl. 45 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 7. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. 2 kr. Korn 5 fl. 18 kr. Spelzkern 6 fl. 50 kr. Spelz 4 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Hafer 4 fl. 1 kr. Erbsen 4 fl. 50 kr. Wicken 3 fl. 30 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von drei Stück tragbaren Feuerspritzen, jede mit einem Stiefel, der Wasserbehälter 50 Liter haltend, und sechs Stück dergleichen mit zwei Stiefeln und einem 100 Liter haltenden Wasserbehälter, für die Gefängnisse der Pfalz, wird im Wege der Commission begeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre deßfallsigen Offerten, von **heute an bis den 18. Mai nächsthin**, in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Feuerspritzen betreffend" abgeben.

Kaiserslautern, den 20. April 1861.

Die k. Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Bau- und Nutzholz-Versteigerung.

Im Districte, nahe an der Bezirksstraße von hier nach St. Wendel gelegenen und mit dieser durch einen bequemen Abfuhrweg verbundenen, der hiesigen Gemeinde zugehörigen Walddistricte **Faulenberg**, werden am **Montag den 13. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr beginnend**, folgende Bau- und Nutzhölzer von vorzüglicher Qualität meistbietend versteigert, und zwar:

350 Lerchenbaustämme von 35—50 Fuß lang, 7—15 Zoll Durchm.,
700 Kiefernbaustämme von 30—40 Fuß lang, 7—12 Zoll Durchm.,
1500 Lerchen- und Kiefern-Nutzholzstangen von 3—7 Zoll Durchm., sowie
c. 80 Klafter Lerchen- und Kiefern-Scheit und Knüppel, und
c. 100 " dergl. Reiser,

wozu Steiglustige mit dem Bemerken einladet, daß die Versteigerung bei günstiger Witterung im Walde selbst, bei ungünstiger Witterung im hiesigen Stadthause abgehalten wird.

Baumholder, den 2. Mai 1861.

Der Bürgermeister,
Heil.

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der auf den dritten Mittwoch, d. i. den 15. Mai l. J., treffende diesjährige **Mai-Markt** (Vieh- und Krämermarkt) ist wegen des auf den nämlichen Tag fallenden strengen jüdischen Feiertags verlegt worden auf

Montag den 13. Mai l. Js.,

wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Quirnbach, den 27. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

An den unten verzeichneten Tagen von Vormittags 10 Uhr ab, werden die nachstehenden Hölzer dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt:

am Montag den 13. Mai c.,

zu Hohenröderhof bei Herrn Gastwirth Jacob Weichel, aus dem Forste **Jeckenbach:**

Schlag **Harzwald:**

3 Eichen-Nutzstämme,	3¾ Klafter Knüppelholz,
1 Buchen-Nutzstamm,	5 „ Stockholz, und
27 Kiefern-Nutzstämme,	43 „ Reiser;
½ Klafter Nadelholzscheit,	

Schlag **Käsweilerhöh:**

20 Stück Weißtannen-Bau- und Nutzstämme,
30 „ Weißtannen-Nutzstangen von 3—5" D.,
1½ Schock Weißtannen-Nutzgerten von ½—3" m. D.,
1 Klafter Laubholz-Knüppel, und
6 „ Reiser;

Schlag **Burgwald und Gaidoldöll:**

7 Stück Eichen-Nutzstämme,
2 Kiefern-Nutzstämme, und
147 Klafter Reiser.

Am Mittwoch den 15. Mai c.,

zu Baumholder bei dem Gastwirthe Herrn Heinz, aus dem Forste **Erzweiler:**

Schlag **Rothenberg:**

44 Stück Fichten-Nutzstangen von 3—5" m. D.,
5 „ Aspen-Nutzstangen von 3—4" „
28 „ Kiefern-Nutzstangen von 3—5" „
23 Schock Fichten-Nutzgerten von 1—3" „
141 Klafter Reiser;

Schlag **Rothenberg** (an der Auersbach):

4 Eichen-Bau- und Nutzstämme,	¼ Klafter Eichen-Scheit,
3 Buchen-Bau- und Nutzstämme,	½ „ Knüppel, und
7 Kiefern-Bau- und Nutzstämme,	33 „ Reiser;
4 Kiefern-Nutzstangen v. 4—5" m. D.,	

Schlag **Laschiedswald:**

8¼ Klafter Buchen-Stockholz,
½ „ Buchen-Knüppel, und
64 „ Buchen-Reiser.

Ferner am Freitag den 17. Mai c.

bei dem Wirthe Herrn Simon zu Erzweiler, aus den **Erzweiler** und **Grünbacher Waldungen:**

im Schlage **Parschbach:**

5 Klafter Buchen-Stockholz,	36 Klafter Buchen-Reiser, und
7 „ Buchen-Knüppel,	2¾ „ Buchen-Stockholz;

Schlag **Grasborn:**

1 Klafter Buchen-Nutzholz,	24½ Klafter Eichen- und Buchen-Stockholz, und
22¾ „ Buchen-Scheitholz,	23 Klafter Laubholz-Reiser;
½ „ Eichen-Knüppel,	

Schlag **Buchwald:**

12 Klafter Buchen-Scheitholz,	6½ Klafter Buchen-Stockholz, und
3 „ Buchen-Knüppel,	18 „ Buchen-Reiser;

aus den Distrikten **Grasborn, Buchwald** und **Mühlenfeld:**

24 Stück Fichten-Stangen v. 3—5" D.,	7½ Klafter Buchen- und Nadelholz-Stockholz, und
4¼ Klafter Buchen-Scheitholz,	68½ Klafter Buchen-Reiser.
22½ „ Buchen-Knüppel,	

Baumholder, den 2. Mai 1861.

Der Königl. Oberförster
Saalborn.

Bekanntmachung.

Das Heu- und Ohmet-Gras vom lauf. Jahr in beiden circa 6 Morgen enthaltenden Wiesen, auf Hochwies, (die eh. Locherschen Wiesen), wird bis Freitag den 10. d. Mts., in der Behausung des Hrn. Maurermeisters Schardt dahier, gleich nach der Mobiliar-Versteigerung desselben, auf Zahlungstermin versteigert werden.

Aus Auftrag:
J. Fritz.

Anzeige.

Schwarze und weiße
Glaçehandschuhe,
bester Qualität, sind zu haben bei
Hipolit Jouanni.

Bad Gleisweiler,

bei Landau in der Pfalz.

Kaltwasserkur. Warme Bäder, Dampf- und Kiefernadelbäder. — Electricität. — Molkenkur vom 20. April an.

Die Krankheiten, welche hier vorzugsweise geheilt werden, sind: Schwäche und zu große Reizbarkeit der ganzen Körperconstitution, insbesondere der äußern Haut und der Schleimhaut der Lungen, Rheumatismen, chronischer Catarrh; Verdauungsschwäche, Stockungen in den Organen des Unterleibes, Wechselfieber, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Fluor- und Schleimflüsse, Bleichsucht, Scropheln, Flechten; nervöse einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, das ischiadische Hüftweh, Veitstanz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung. — Prospecte und nähere Auskunft ertheilt

Der Arzt der Heilanstalt:
Dr. Schneider.

Supplemente

zu den Civilstandsregistern jeder Akten-Gattung,
sind zu haben in der
Schneider'schen Buchdruckerei zu Kusel.

Frankfurter Geld-Course
vom 4. Mai 1861.

Pistolen	fl.	9	36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Rand-Ducaten	fl.	5	29
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	42
20 Francs-Stücke	fl.	9	19
Preuß. Cassen-Schein	fl.	1	45¼

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 38. **Pfälzer.** 1861.

Freitag, 10. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalie** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate Mai und Juni werden bei allen kgl. Postexpeditionen fortwährend angenommen.

Welthändel.

Speyer, 7. Mai. Nach einer neuen Verordnung werden die Absolutorialprüfungen künftighin am Ende des Schuljahres vorgenommen und die Arbeiten der Abiturienten in der Regel nicht mehr nach München geschickt, sondern von dem Professoren-Collegium endgültig beurtheilt werden. (Pf. Z.)

München, 4. Mai. Wie in der Mehrzahl der mittleren und kleineren Staaten Norddeutschlands preußische Offiziere die betreffenden Bundescontingente commandiren, so hat sich in vielen derselben allmählich auch hinsichtlich der Civilverwaltung ein ähnliches Verhältniß gebildet, indem frühere preußische Beamte als leitende Minister an der Spitze stehen. So in Anhalt-Dessau, in Anhalt-Bernburg, in Sachsen-Altenburg, in Lippe-Detmold, in Schwarzburg-Rudolstadt, in Schwarzburg-Sondershausen, in Lippe-Schaumburg und in Reuß, jüngere Linie. Nicht ohne Ursache erinnert die „Elberfelder Ztg.", deren Beziehungen zu dem berliner Preßbureau bekannt sind, gerade jetzt an dieses Verhältniß. Sie will zeigen, welche materielle Fortschritte „die moralische Eroberung" Deutschlands von Seite Preußens schon gemacht habe und wie gut der Nationalverein theilweise die Wege geebnet findet.

München, 5. Mai. Se. Maj. König Max wird mit J. Maj. der Königin und den k. Prinzen im Monat August wieder die Villa zu Berchtesgaden beziehen. Anfangs des kommenden Monats begibt Se. Maj. König Ludwig sich nach Wien zum Besuch der Erzherzoginnen Hildegarde und Adelgunde, seiner Töchter.

Der von den deutschen Fürstinnen der Königin Marie von Neapel gewidmete goldene Lorbeerkranz wird auf Anordnung der Frau Herzogin Max nächsten Sonntag und Montag im hiesigen Kunstvereinslocal zur allgemeinen Ansicht ausgestellt werden.

Vom Main, 3. Mai. Der Militärausschuß der Bundesversammlung hat in Bezug auf das Gesuch des Gemeinderaths von Rastatt, welches die Erbauung bombensicherer Räumlichkeiten aus Bundesmitteln zur Unterbringung kranker und verwundeter Civilpersonen im Fall einer Belagerung in Anspruch nimmt, den Antrag auf Abweisung dieses Gesuchs gestellt, „indem die Erbauung eines solchen Hospitals außerhalb der Bundesverhältnisse liege und die Bundesversammlung weder Rechts- noch Billigkeitsgründe für Berücksichtigung desselben aufzufinden vermöge.

Mainz, 5. Mai. Kaiser Napoleon hat sowohl unserer Stadtbibliothek als dem hiesigen römisch-germanischen Museum Geschenke gesandt. Es scheint, daß der auf jede Weise der „guten" Stadt Mainz seine Huld bezeigen möchte.

Leipzig, 2. Mai. Mehreren Blättern wird von hier gleicherweise mitgetheilt, daß binnen Kurzem der Erlaß einer allgemeinen Amnestie für Sachsen bevorstehe.

Berlin, 4. Mai. Nach dem preußischen Antrage in Frankfurt vom 2. Mai sollen, wenn beide Großmächte oder eine mit der Gesammtarmee in Verbindung mit den übrigen Streitkräften des deutschen Bundes in den Krieg treten, die Artikel 12 bis 16 der Kriegsverfassung über Oberleitung und Eintheilung der vereinigten Streitkräfte außer Kraft treten. Es ist klar, daß der vorausgesetzte Fall fast immer eintreten wird. Was die einzuholende Zustimmung des Bundes betrifft, so wird dieselbe erforderlich: erstens, nachdem die Verständigung zwischen den beiden Großmächten eingetreten, zweitens nicht etwa für ihre Armeen, sondern so weit es sich um die Einreihung des 9. und 10. Armeecorps in die Nordamee und des 7. und 8. in die Südarmee handelt. Der Antrag hat augenscheinlich diesen Sinn. Daß etwaige Divergenzen beim Bunde bald ausgeglichen werden, wenn beide Großmächte einig sind, ist selbstverständlich.

Berlin, 6. Mai. Weniger fest zeigt sich leider Frhr. v. Schleinitz, der italienischen Raubpolitik gegenüber. Neuerdings hat er den preußischen Gesandten in Turin ermächtigt, den heimathlichen Pässen von Angehörigen der Sardinien annexirten Länder das Visa zur Reise nach Preußen auch dann zu ertheilen, wenn die Pässe im Namen der Regierung des „Königreichs Italien" ausgefertigt sind. Es ist dieß, wie die Kreuzztg. mit Recht bemerkt, wenigstens ein Stück Anerkennung.

Hamburg, 6. Mai. Einem unverbürgten Gerücht an der Börse zufolge ist **Washington** von den Truppen der Südstaaten **genommen** (?).

Wien, 4. Mai Aus Pesth liegen uns eine Reihe von Briefen vom 3. vor, aus denen durchgehends die Befürchtung, wir möchten fast sagen, die Gewißheit hervor leuchtet, daß eine Verständigung zur Unmöglichkeit geworden. In Folge des Eindruckes, den die Thronrede und zugleich darauf die Interpellation Mühlfelds jenseits der Leitha gemacht, steht die vermittelnde Partei Deak Eötvös vollkommen rathlos da. (N. Fr. Z.)

Wien, 5. Mai. Das Interesse ist augenblicklich ganz und gar auf Pesth gerichtet, wo am nächsten Mittwoch die erste große politische Debatte erwartet wird und Deak sein Programm zur Vorlage bringen soll. Tags zuvor wird eine geheime Sitzung stattfinden. Auch gestern hat eine geheime Sitzung stattgefunden, die nicht weniger als vierthalb Stunden dauerte. Diese geheimnißvollen Vorberathungen lassen

auf große, gemeinsam verabredete Manifestationen bei der Adreßdebatte schließen.

Wien, 7. Mai. Die heutige Oesterreichische Zeitung enthält ein Schreiben des Finanzministers v. Plener an die Wittwe Bruck's, in welchem der Hr. Finanzminister die Integrität des Charakters und die Reinheit der Amtsführung des Hrn. v. Bruck bezeugt.

Pesth, 4. Mai. Die Energie, mit welcher die deutschen Minister in Ungarn endlich in der Steuerfrage aufzutreten beginnen, scheint ihres Eindruckes nicht zu verfehlen und wird möglicher Weise auch auf die übermorgen anfangenden Landtagsdebatten einen heilsamen Einfluß ausüben, da die Deputirten sich haben überzeugen müssen, daß selbst der Hofkanzler nicht geneigt ist, eine offene Steuerverweigerung zu unterstützen. Vorgestern nämlich erklärte sich in einer Conferenz der Deputirten die ungeheure Majorität dahin, man wolle die Einkassirung der Steuerrückstände nicht zugestehen. Sowie Baron Vay dies in Erfahrung gebracht, telegraphirte er an Apponyi, er möge die Landtagsmitglieder bewegen, von ihrem Beschlusse abzulassen, widrigenfalls die Auflösung des Landtags auf dem Fuße folgen und Baron Vay selber die Auflösungsordre unterzeichnen werde. Auf diese Beschwörung Vay's hin, wurde eine nochmalige Conferenz abgehalten, und in derselben obiger Beschluß förmlich zurück genommen.

Pesth, 5. Mai. Militärische Executionsmannschaften sind nach mehreren Orten verschiedener Comitate abgeschickt worden, um daselbst die Entrichtung der Steuern zu erwirken. Die Congregationen der Comitate haben gegen diese Maßnahmen der Regierung protestirt.

Turin, 3. Mai. Man schreibt der „Sentinella Bresciana" von Mantua: Auf dem Gabbia-Thurme wird ein Telegraph mit elektrischem Licht errichtet. Derselbe ist dazu bestimmt, im Fall einer Belagerung die Verbindung mit Verona zu unterhalten.

Man schreibt der „Sentinella Bresciana" aus Padua vom 27. April: Heute Morgen sind der Erzherzog von Modena und der Ex-Großherzog von Toscana in Padua angekommen. Sie haben über sämmtliche Truppen Revue gehalten und denselben in einer begeisterten Rede den Uebergang über den Po für den 8. Mai (?) verkündet.

Einem Privatbrief aus Paris in der Times vom 22. April entnehmen wir Folgendes: „Die Lage ist ernst genug. Wir concentriren Truppen gegen Lyon und Savoyen; sodann haben wir unter dem Vorwand, unser Heer in Rom mit Schießbedarf zu versehen, eine ungeheure Menge Kriegsmaterial von Ancona an uns gezogen. So viel für Oestreich. Was Preußen betrifft, so haben wir 122 fliegende Batterien für den Rhein bereit. Unsere Grenzwaffenplätze strotzen von Soldaten, und auch von hier aus ist Alles gerüstet. Bei der Eröffnung der Kehler Brücke wurden die Franzosen in Deutschland sehr übel aufgenommen. In Baden wurde die Gesundheit des Kaisers Napoleon erst nach zweistündigem Hin- und Herreden getrunken. Doch kümmert uns dieß wenig, denn nach einem sechswöchigen Feldzuge läge Preußen zu unsern Füßen" (?) (Schw. M.)

Paris, 4. Mai. Man spricht von einer Reise des Kaisers nach Toulon für den Monat Juni. Es soll bei dieser Gelegenheit zu einem merkwürdigen Experimente kommen. Das Panzerschiff La Gloire soll nämlich gegen die Flanke eines alten Linienschiffes anrennen, das man zu diesem Zwecke aufopfert, um sich von der Leistungsfähigkeit des eisernen Schiffsschnabels in diesem Fache zu überzeugen.

Paris, 6. Mai. Man liest in der „Presse": Die größte Aufregung herrscht in diesem Augenblick in Ungarn und man erwartet ernste Ereignisse. Die Comitate protestiren in Masse gegen die Zwangsmaßregeln in Betreff der Steuererhebung.

Ein Vertrauensmann der Familie Orleans, welcher dem einen Advokaten, Herrn Hebert, wichtige, auf den Prozeß bezügliche Papiere überbringen sollte, wurde bei seiner Ankunft im Bahnhofe festgenommen. — Das Lager von Chalons ist jetzt beinahe von allen Truppen, die sich dorthin begeben sollen, besetzt. Marschall Mac Mahon wird dasselbe am 20. d. Mts. officiell eröffnen.

Warschau, 29. April. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Ostf.-Ztg.", daß die drei Corps der ersten activen Armee auf Kriegsfuß gestellt und die Artillerie zum Ankauf der erforderlichen Pferde die Gelder angewiesen erhalten hat.

Der „Ostsee-Ztg." wird aus Warschau vom 30. April geschrieben: Zufolge einer Mittheilung aus Petersburg von einer Person die gut unterrichtet zu sein pflegt, hat der Minister des Auswärtigen, Fürst Gortschakoff, seine Demission gegeben. Es soll damit der Abschluß einer Coalition mit Oesterreich im Zusammenhange stehen; und wenn man die bisher unbesiegbare Abneigung des Fürsten gegen Oesterreich in Betracht zieht, so hat diese Nachricht viel Wahrscheinliches. Bestätigt sich dieselbe, so wäre damit die Bahn gebrochen zu einer völligen Umgestaltung der russischen auswärtigen Politik, und dem französischen Kaiser würde die Bekämpfung der drei früheren Alliirten bevorstehen.

Von der polnischen Grenze, 6. Mai. In Warschau sind die militärischen Vorsichtsmaßregeln wegen des russischen Osterfestes verschärft und vor der Kathedralkirche Kanonen aufgepflanzt worden. In den gerichtlichen Criminaluntersuchungen dauern die Verhandlungen fort.

London, 5. Mai. Der Vicekanzler hat den richterlichen Spruch gefällt, daß die Inhibirung der Kossuth-Noten aufrecht zu erhalten und der Noten-Vorrath binnen Monatsfrist zu verbrennen ist, so wie, daß der Kläger die Platten zu erhalten hat. Der Kläger hat auf den Ersatz der Proceßkosten verzichtet. Der Vertheidiger Kossuth's hat in dessen Namen Appellation eingelegt.

London, 6. Mai. Gutem Vernehmen nach hat Preußen einen Vermittlungsvorschlag von England, Frankreich und Rußland in der holsteinischen Angelegenheit abgelehnt und hält an der Auffassung fest, daß diese Frage eine innere Angelegenheit Deutschlands sei.

Cattaro, 4. Mai. Die europäischen Consularvertreter melden aus Nikšić vom 28. April: Ihre Uebereinkunft mit den Insurgenten vom 25. April sei durch letztere unterm 27. April verrätherisch gebrochen worden. Die Vorhut, welche Lebensmittel von Kristaz nach Nikšić transportirte, bestehend aus 60 einheimischen irregulären Türken, wurde im Defilee bei Donga überfallen und niedergemetzelt. Dem von den Consularvertretern aus Nikšić an den türkischen Commandanten Mahmud Bey in Kristaz wegen dieses Lebensmitteltransportes entsendeten Boten raubten die Häuptlinge der Insurgenten die Briefe und sandten dafür eine schnöde Antwort zurück. Die Consularvertreter: Eingria, Moreau, Zohral und Besobrasow blieben in dem bedrohten Nikšić und sandten eine Hilfebotschaft an die bei dem Fürsten von Montenegro in Cettinje befindlichen Consuln.

Kaufmannsbriefe aus New-York bestätigen, daß die Kampflust des Nordens in seiner ganzen Stärke erwacht ist, und daß man sich auf einen blutigen Bürgerkrieg gefaßt machen muß. Alle Geschäfte waren in Stockung gerathen. Durch den Abfall Virginiens erhält der Süden einen Zuwachs von anderthalb Millionen Einwohner, darunter eine halbe Million Sklaven. Die relativen Bevölkerungsverhältnisse sind: die abgefallenen Staaten, mit Einschluß von Virginien, zählen 6,600,000, und die andern Sklavenstaaten 5,800,000, somit zusammen 12,400,000 Einwohner; dagegen rechnet man auf die freien Staaten 19,200,000 Einwohner. Da 44 Procent der südlichen Bevölkerung aus Sklaven bestehen, sind die nördlichen Staaten numerisch stark im Vortheil, wogegen die geographischen Verhältnisse des Südens dem Vorrücken eines feindlichen Heeres ganz außerordentliche Hindernisse entgegenstellen. Dem Norden hofft das Meiste von seinem Uebergewicht zur See und von der Wirkung der Blockade.

Dienstesnachricht.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 30. April wurde genehmigt, daß dem mit der Rechnungs- und Buchführung betrauten Gehilfen der Kreis-Irrenanstalts-Verwaltung zu Klingenmünster, ohne Aenderung seiner dienstlichen Stellung, die Benennung: „Rechnungsführer" beigelegt werde.

Durch Regierungsbeschluß vom 6. Mai ist der Schuldienstexspectant Carl Peter Druck aus Trippstadt zum Gehilfen an der kath. Schule zu Martinshöh vom 16. Mai an ernannt worden.

Michael Keller, Taglner von Relsberg; Jacob Gerlach, Ackersmann von Hagenbach; Johann Schenkel, Ackersmann von Hinzweiler; Jacob Litzenberger, Ackersmann von Elzweiler, diese drei mit ihren Familien; die ledige Catharina Sutter von Kottweiler-Schwanden; Carl Friedrich Flocken von Albersweiler; die Ackersleute Philipp Roos und Peter Fuhrmann, beide mit Familien, und die ledige Elisabetha Scherer, sämmtlich von Miesenbach, wollen nach Brasilien; dann Friedrich Biehl, Schneider von Homburg, nach Nordamerika; endlich Jacob Schille, lediger Schmied von Niederbexbach, nach Baden auswandern.

Verschiedenes.

Nach der „Schles. Ztg. ist Kiew von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden; 615 Gebäude stehen unter Wasser.

Wie man in Paris wissen will, ist der berüchtigte Jud in San Francisco in Californien ertappt und sogleich gelyncht worden. Der Exerution soll noch das Geständniß einer Reihe von in Frankreich, Italien, der Schweiz und Deutschland begangener Verbrechen vorausgegangen sein.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 10. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 40 kr. Korn 5 fl. 39 kr. Spelz 4 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Hafer 4 fl. 10 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 48 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 8 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 7. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. 8 kr. Korn 5 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Spelz 5 fl. 18 kr. Hafer 4 fl. 35 kr.

Neustadt, 4. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. 13 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 5 fl. 44 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 34 kr.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat April 1861.

Geboren:

Am 2. April. August, Sohn von Carl Grimm, Metzger. — Am 5. Carolina, Tochter von Carl Sommer, Dienstknecht von Altenglan. — Am 11. Jacob, Sohn von Ludwig Bauer, Schreiner. — August, Sohn von August Jung, Schuster. — Am 12. Elisabetha Dorothea, Tochter von Peter Rietz, Ackerer von Diedelkopf. — Am 16. Carolina, Tochter von Joh. Rübel, Maurer. — Am 17. Friedrich, Sohn von Friedrich Benedum, Nagelschmied. — Am 21. Catharina Carolina Philippina, Tochter der ledigen Cath. Ameis. — Am 29. Adolph, Sohn von Joh. Brecht, Seiler. — Am 30. Ludwig Friedrich, Sohn von Jacob Mayer, Bäcker.

Gestorben:

Am 1. April. Heinrich Ludwig Kaul, Schuhmacher, 70 Jahre 5 Monate 7 Tage alt. — Am 9. Albert Fuchs, 4 M. 17 T. alt, Sohn von Gottfried Fuchs, Rentamtsgehülfe. — Am 11. Peter Mathias, 28 J. alt, Drechsler von Bosenbach. — Am 15. Juliana Fries, 21 J. 9 M. 10 T. alt, Ehefrau von Philipp Kreischer, Schneider von Jettenbach — August Jung, 4 T. alt, Sohn von August Jung, Schuster. — Am 22. Catharina Ruth, 81 J. 2 M. alt, Wittwe von wailand Carl Ludwig, im Leben Schreiner. — Am 23. Dorothea Mayer, 56 J. 7 M. 27 T. alt, Ehefrau von Adam Ripperger, pensionirter Schullehrer, von Bierbach. — Am 24. August Benedum, 1 J. 15 T. alt, Sohn der ledigen Catharina Benedum. — Am 26. Joh. Janser, 9 M. 16 T. alt, Sohn von Joh. Janser, Taglöhner von Börrstadt. — Carl Müll, 31 J. 21 T. alt, Strumpfwebergesell von Reiße. — Am 28. Ludwig Ernst Alois Benedum, 1 J. 10 M. 6 T. alt, Sohn der ledigen Elisabetha Benedum.

Verehelicht haben sich:

Am 2. April. Jacob Stoffel, Schuhmacher, mit Carolina Felz. — Am 18. Joseph Georg Kleinschmidt, Buchdrucker, mit Catharina Carolina Rech. — Am 22. Philipp Müller, Schneider von Welchweiler, mit Juliana Carolina Fritz. — Am 24. Jacob Zöllner, Schreiner, mit Auguste Reu.

Lotto.

In München sind am 7. Mai folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

37. 12. 8. 47. 7.

Die nächste Ziehung findet am 16. Mai in Regensburg statt; Schluß am 14. Mai.

Holz-Versteigerung
aus dem Gemeindewalde von Landstuhl.

Dienstag den 14. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, im Stadthause:

15,000 kieferne Bohnenstangen,
150 „ Baumpfähle,
½ Klafter kiefernes Prügelholz.

Landstuhl, den 6. Mai 1861.
Das Bürgermeisteramt,
N. Müller.

Supplemente
zu den Civilstandsregistern jeder Akten-Gattung,

sind zu haben in der **Schneider'schen Buchdruckerei** zu Kusel.

Bau- und Nutzholz-Versteigerung.

Aus dem ganz nahe an der Bezirksstraße von hier nach St. Wendel gelegenen und mit dieser durch einen bequemen Abfuhrweg verbundenen, der hiesigen Gemeinde zugehörigen Walddistricte Faulenberg, werden am Montag den 13. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr beginnend, folgende Bau- und Nutzhölzer von vorzüglicher Qualität meistbietend versteigert, und zwar:

350 Lerchenbaustämme von 35—50 Fuß lang, 7—15 Zoll Durchm.,
700 Kiefernbaustämme von 30—40 Fuß lang, 7—12 Zoll Durchm.,
1500 Lerchen- und Kiefern-Nutzholzstangen von 3—7 Zoll Durchm., sowie
c. 80 Klafter Lerchen- und Kiefern-Scheit und Knüppel, und
c. 100 „ dergl. Reiser,

wozu Steiglustige mit dem Bemerken einladet, daß die Versteigerung bei günstiger Witterung im Walde selbst, bei ungünstiger Witterung im hiesigen Stadthause abgehalten wird.

Baumholder, den 2. Mai 1861.
Der Bürgermeister,
Heil.

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der auf den dritten Mittwoch, d. i. den 15. Mai l. Js., treffende diesjährige

Mai-Markt

(Vieh- und Krämermarkt) ist wegen des auf den nämlichen Tag fallenden strengen jüdischen Feiertags verlegt worden auf

Montag den 13. Mai l. Js.,

wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Quirnbach, den 27. April 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Münchener und Aachener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1860:

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1860 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	2,976,463. 38
Prämien-Reserven	„	4,526,566. 30
	Fl.	12,753,030. 8
Versicherungen in Kraft während d. J. 1860	„	1,544,220,960. —

Mit dieser Bekanntmachung wird die Anzeige verbunden, daß die allgemeinen Versicherungsbedingungen eine neue Abfassung erhalten haben, und bei den Agenten der Gesellschaft zur Mittheilung bereit liegen.

Kusel und Wolfstein, den 1. Mai 1861.

Die Agenten der Gesellschaft:

M. Wack in Kusel. **Louis König** in Wolfstein (auch für Lauterecken).

Anzeige.

Da mein so sehr beliebter **Sparkaffee**, wovon man zu einem Loth Kaffee einen kleinen Theelöffel voll nimmt, um die Hälfte Kaffee zu ersparen und mit einem Paquet soweit reicht, wie mit zwei Paquet ord. Cichorien, so häufig nachgemacht und von Handlungshäusern in Verkauf gebracht wird, welche sich nicht mit einem bescheidenen Nutzen begnügen wollen, so finde ich mich veranlaßt, die verehrlichen Consumenten darauf aufmerksam zu machen, und sie zu bitten, bei dem Einkauf auf meinen Namen zu sehen.

Joh. V. Jungbluth,
Fabrikant in Worms a/Rhein.

Nur 3 Gulden

kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein halbes Originalloos zu der am **29. und 30. Mai** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** 2c. 2c.

(Ganze Loose kosten 6 fl. und viertel 1 fl. 30 kr.) Die Gewinne werden baar in Vereinssilber Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis übersendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim
in Frankfurt a/M.

Rheinische Brust-Caramellen
n. d. Composition d. K. Professors **Dr. Albers zu Bonn**

Diese rühmlichst bekannten ächten Rheinischen Brust-Caramellen haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben und werden in versiegelten rosarothen Düten à 18 Kr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**" befindet, nach wie vor ausschließlich **ächt** verkauft bei

Chr. Ludw. Blitt in Kusel.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchartzte **Krüsy-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

---

100 Centner Heu

werden Morgen Samstag den 11. dieses, Nachmittags 3 Uhr, auf der Mühle bei P. **Binger**, versteigert.



Anzeige.

Schwarze und weiße

Glacehandschuhe,

bester Qualität, sind zu haben bei

Hipolit Joanni.

Alle Sorten

Strohhüte

empfiehlt bestens

J. Körper.

Bei Musiklehrer **Rohrer** in Kusel sind für **Streich-** und **Blas-Musik Tanz-** und **Harmonie-Stücke** zu haben.

Frankfurter Geld-Course
vom 7. Mai 1861.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Rand-Ducaten	fl.	5 29
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42
20 Francs-Stücke	fl.	9 19
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45¼
4½% Pf. Max-E.-A.		99¼ P.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105 P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		138⅛ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 39. — Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 15. Mai

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Garibaldi, Cavour und Cialdini.

Der zwischen diesen Männern, den Schöpfern der neuen Ordnung der Dinge in Italien, ausgebrochene Zwist, war manchen Leuten eine recht willkommene Sache; die Hoffnung indeß, daß derselbe zum dauernden Zwiespalt werden und das kaum begründete Königreich wieder zu Grunde richten werde, ist nicht in Erfüllung gegangen, der Hader ist, vielmehr beigelegt und eine aufrichtige Versöhnung der wider einander erzürnt gewesenen Männer hat stattgefunden. Der Zwist war aber so gekommen:

Garibaldi möchte am liebsten an der Spitze einer Armee von Freiwilligen Rom und Venedig erobern, wie er's mit Sicilien und Neapel gethan. Die nachträgliche Eroberung von Gaeta, wie die staatliche Organisirung der annektirten Länder war seiner Ansicht nach weder so schwierig, noch so verdienstlich als jene Eroberung. Der Gedanke, daß die Freiwilligen-Armee, mit welcher er diese Eroberung ausgeführt, nach vollbrachtem Werke auf die Seite geschoben und der regulären Armee Cialdinis nachgesetzt werden sollte, empörte ihn. In Cavour, dem er's nicht vergeben konnte, daß er ihn durch die Abtretung Nizza's an Frankreich um seine Vaterstadt gebracht, sah er den Staatsmann, der mit seinem klugen Rücksichtnehmen das große Werk der Einigung Italiens aufhalte, und in Cialdini den General, der die Wiederherstellung der Armee von Freiwilligen hindere; so brach er denn mit Heftigkeit seines Wesens gegen Beide los, und Beide blieben ihm nichts schuldig, sondern warfen ihm vor, er wolle, gestützt auf seine Verdienste, seine Ansicht nur allein geltend machen und aller Klugheit zum Trotz die Zukunft Italiens auf's Neue dem blutigen Würfelspiele des Krieges preisgeben.

Was aber hat nun diese heißblütigen Naturen vermocht, daß sie einander alles verziehen, ihren Hader begraben, sich die Hände gereicht, sich umarmt und geküßt haben, zusammen zu stehen in Eintracht und einander zu vertrauen? Das war die Liebe, die aufrichtige, die heiße Liebe zum Vaterlande! Das göttliche Feuer dieser Liebe hat allen persönlichen Hader zwischen ihnen verzehrt, und ganz Italien jubelt über die Aussöhnung seiner ersten Männer.

Nun, wenn wir Deutschen unseren persönlichen Hader der Liebe zum Vaterlande opfern lernen, dann wird vielleicht auch unserm Volke eine große Zukunft aufgehen!

Welthändel.

München, 7. Mai. Die Piemontesische Regierung läßt durch Pferdehändler aus dem Elsaß und der Schweiz bedeutende Aufkäufe in Polen und Ungarn machen. Die aufgekauften Pferde sind durch Bayern und die Schweiz nach Italien zu bringen, da die directe Ausfuhr dahin in Oesterreich verboten ist. (N. P. Z.)

München, 10. Mai. Gestern Abend $5\frac{1}{2}$ Uhr ist Prof. v. Lasaulx seinem ebenso hartnäckigen wie schmerzlichen Herzleiden erlegen. Was die Wissenschaft, der Staat und seine Freunde durch den Tod verlieren, haben wir nicht nöthig, erst weitläufig auseinanderzusetzen. Lasaulx war ein Mann im ausgedehntesten Sinne des Wortes, ein fleckenloser Charakter, dem auch seine Gegner ihre vollste Achtung zollten. Möge ihm die Erde leicht sein! (N. M. Z.)

Lindau, 7. Mai. Im Laufe dieses Nachmittags wurde der Kamin des versunkenen Dampfbootes Ludwig im Gewicht von ca. 18 Ctr. ans Land gefördert.

Kehl, 9. Mai. Die Rüstungen Frankreichs machen bei uns Aufsehen. In Straßburg kommen ungeheure Massen Patronen an; die Kriegsvorräthe der Festung waren wohl nie größer als eben jetzt und täglich langen bezügliche Ordres an die Befehlshaber ein, welche sich sogar bis auf die Lebensmittel erstrecken. Der tägliche Durchzug von officiellen und geheimen Courieren und Agenten über hier nach Deutschland und namentlich nach Berlin ist großartig. Aber auch die übrigen Grenzfestungen gegen Deutschland erhalten Zufuhr aller Arten von Kriegsmaterial in Menge, und diese Gegenden werden von Genieoffizieren sehr emsig aufgenommen. Die Rüstungen werden zwar sehr geheim ausgeführt, fallen aber doch allerwärts auf und die Besetzung der Ostgrenze Frankreichs mit Militär wird nach und nach bewerkstelligt.

Wie die „Trier'sche Zeitung" wissen will, hat das Haus Rothschild in Paris Preußen 20 Millionen Thaler für die dem Staate zugehörende Kohlen-Bergwerke an der Saar geboten. (Ist offenbar ungegründet.)

Hamburg, 9. Mai. Der kürzlich erwähnte Antrag von Blume und Genossen, eine einheitliche Centralgewalt und ein deutsches Parlament betreffend, ist mit überwiegender Mehrheit von der Bürgerschaft gestern angenommen wor-

den. Eingebracht wurde in dieser Sitzung ein genügend unterstützter Antrag von A. Godeffroy und Genossen, den Senat zu ersuchen, sich mit anderen deutschen Regierungen über Herstellung einer Flottille von Dampf-Kanonenbooten zum Schutze der Nordseeküsten Deutschlands zu verständigen und den Bau dreier solcher Boote als vorläufiges Contingent Hamburgs zur Flotte sofort in Angriff zu nehmen.

Wien, 7. Mai. Die Regierung hat Verhandlungen zum Abschluß eines Vertrages mit dem deutschen Zollverein eingeleitet, wodurch der gegenseitige Schutz der Fabrikmarken und Muster gewährleistet wird. Preußen hat im Namen des Zollvereins die Bereitwilligkeit ausgedrückt, einen solchen Vertrag abzuschließen, und vorgeschlagen, entweder ihn als Anhang zum deutschen Handelsgesetzbuch zu behandeln oder den Abschluß bei Gelegenheit der bevorstehenden Zoll-Conferenzen zur Sprache zu bringen.

Wien, 10. Mai. Die heutige Oesterreichische Zeitung meldet: Sämmtliche zu Reichsraths-Abgeordneten ernannten Venetianer haben abgelehnt, weil in der geringen Zahl der Gemeinden, welche die Wahl vollzogen, der Landeswille nicht zu erkennen sei.

Aus Holstein, 8. Mai. Die Einstellung der Rüstungen von Seiten Dänemarks ist nur einer augenscheinlichen Rücksicht auf die Finanzen zuzuschreiben. In der That wird nach wie vor Alles für eine gute Kriegsbereitschaft gethan; nicht allein die Ausrüstung der Flotte nimmt ihren stätigen Fortgang, sondern es sind auch neuerdings wieder die Reserve-Offiziere für die Infanterie zur Ausbildung einberufen worden.

Schweiz. Am 8. flog die Pulvermühle bei Thun mit 30 Centner Pulver in die Luft. Drei Personen kamen dabei ums Leben. Die Wohnung des Pulvermüllers ist zerstört, das Waisenhaus bei Thun stark beschädigt. In Thun selbst wurden eine Menge Fenster zersplittert.

Turin. Der Kaiser Napoleon hat dem Könige Victor Emanuel wiederum 100,000 Stück Gewehre und 20 gezogene Kanonen verkauft, welche in diesem Augenblicke zu Marseille auf den Tancred und den Roger gebracht werden, die früher zu der neapolitanischen Marine gehörten, jetzt aber die italienische Flagge führen. Diese Lieferung ist der Rest des Ankaufes, den Victor Emanuel in Frankreich gemacht hat; 75,000 Stück Gewehre wurden unlängst schon nach Genua abgeliefert.

Das „officielle Journal von Neapel" vom 7. meldet, daß eine Insurgentenbande, welche aus den römischen Staaten kam, bei Monticelli theils zerstreut, theils erschossen wurde. — Ein Schreiben fügt hinzu, daß in der Stadt Rondi ein Zusammenstoß zwischen Reactionären und Piemontesen stattgefunden hat; die ersteren haben sich in die Berge geflüchtet. — Drei Brigaden sind von Neapel und Gaeta aus nach den Provinzen Tondi und Aquila abgesandt worden. Die Armee soll auf 50,000 Mann gebracht werden, um mit der Insurrection zu Ende zu kommen. (Sie sollte ja, nach den officiellen Turiner Berichten zu Ende sein.) — Französische und päpstliche Truppen haben neapolitanische Flüchtlinge unter Chiavone, welche sich nach den Abruzzen begeben wollten, zurückgewiesen.

Eine weitere Depesche aus Neapel, 8. Mai, meldet: 200 Bourbonen haben sich gestern in den Ortschaften in der Nähe von Capua mit Nationalgarden geschlagen; sie sind jedoch jetzt in Caserta Vecchia und Morrone von Nationalgarden und Bersaglieri eingeschlossen. Einige bourbonische Gefangenen sind nach Neapel gebracht worden. Die Stadt ist ruhig. — Doch melden andere Blätter, daß in Neapel fortwährend Verhaftungen vorgenommen werden. —

Wie man der „Armonia" von Rom schreibt, hätte der Papst dem Herzog von Grammont, welcher bei Sr. Heiligkeit, im Namen des Turiner Cabinets, auf die Entfernung des Ex-Königs von Neapel aus Rom bestand, auf folgende bestimmte Weise geantwortet: „Der König von Neapel wird Rom nicht eher verlassen, als bis ich es selbst verlasse".

Paris, 7. Mai. Ein Buchdrucker in Poitiers wurde zu einer Geldbuße von 500 Fr. verurtheilt weil er den Hirtenbrief des dortigen Bischofs gegen die Laguerronniere'sche Broschüre gedruckt und die Pflichtexemplare nicht rechtzeitig bei der Staatsbehörde deponirt hatte.

Die Pariser Abendblätter vom 10. melden, daß vorgestern Morgen um 8 Uhr ein badischer General die Befestigungswerke an der Rheinbrücke inspicirt und über die kleine Garnison von Kehl Heerschau gehalten habe. Dieser Vorfall, obgleich an und für sich sehr unbedeutend, soll in Straßburg eine gewisse Aufregung hervorgebracht haben (!!).

London, 8. Mai. Die Times findet, daß die Jonier zur Unabhängigkeit nicht reif wären und England unverantwortlich handeln würde, wenn es sie frei gäbe, da sie bald in andere Hände, als die Griechenlands fallen dürften. Die Herrschaft der Engländer sei uneigennützig und großmüthig, und die alten Anschuldigungen wären schlecht begründet. Es sei wahr, Sir Henry Ward habe 20 Jonier hängen und 400 prügeln lassen; man vergesse aber, anzuführen, daß die sauberen Inselbewohner sich das Vergnügen gemacht hätten, alle in ein Haus geflüchteten Frauen und Kinder lebendig zu verbrennen. Die Strafe wäre nur zu verdient gewesen. Uebrigens ist die Times der Meinung, daß Großbritannien von den jonischen Inseln durchaus keinen Nutzen ziehe, sondern sie nur eine kostspielige Last wären.

Petersburg, 9. Mai. Im Gouvernement Kasan hat ein religiöser Aufstand stattgefunden. 70 Bauern wurden erschossen. General Bibikoff wurde nach Kasan abgesandt. — In Paneha ebenfalls Ruhestörungen.

Philadelphia, 23. April. Die deutschen Truppen in Philadelphia, welche in wenigen Tagen in den Kampf ziehen werden, bestehen aus folgenden Mannschaften: 1 Regiment pennsylvanische Schützen, commandirt vom Oberst Johann Ballier, einem Württemberger; 1 Regiment Washington-Guard (ein Artillerieregiment), commandirt vom Oberst Max Einstein aus Jebenhausen, Württemberg; 1 Bataillon Turnerschützen, commandirt vom Major Mahler aus Baden; 1 Schwadron schwarze Husaren, commandirt vom Rittmeister Philipp Becker aus Saarbrücken in Preußen. — Abends 6 Uhr. Von New-York wird soeben berichtet, daß die 30,000 Mann, welche der Staat New-York zu liefern hat, zum Abmarsch bereit stehen. 30,000 Mann werden als Reservearmee in wenigen Tagen zum Dienst bereit sein. — Von Norfolk wird berichtet, daß die Rebellen in Virginien den Schiffsbauhof total zerstört haben. Das große Schiff „Pennsylvanien", woran in Philadelphia 7 Jahre gebaut wurde und das über 500,000 Dollars kostete, wurde den Flammen preisgegeben.

Zwischen Landstuhl und Kusel soll eine zweite Postomnibusverbindung errichtet werden, welche Morgens von Landstuhl nach Kusel und Abends von Kusel nach Landstuhl gehen wird.

Berlin, 8. Mai. Soeben trifft die Nachricht ein, daß Marke in Ystadt in Schweden verhaftet wurde und nach Berlin zurückgebracht wird.

Aus Wien wird vom 3. Mai berichtet, daß man von Nußdorf nach Kahlenberg Schlitten gefahren sei.

Graf Teleki in Pesth hat mit einem Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Als Hochverräther flüchtig, war er vor Monaten von England nach Dresden gekommen, wurde erkannt und nach Wien ausgeliefert. Der Kaiser begnadigte ihn, schenkte ihm die Freiheit und bedang nur eins, daß er sich eine Zeitlang von der Politik fern halte. Der Graf ging nach Ungarn, ließ sich in den Landtag wählen und wurde das Haupt der extremsten Partei. Am Vorabend der Entscheidung, ob Ungarn sich der Reichseinheit Oesterreichs unterwerfen will, erschoß er sich.

Deutsche Stimmen aus Paris warnen Deutschland, sich in Sicherheit zu wiegen. Der Feind schleiche heran gleichsam wie der Dieb in der Nacht. Damit es kein Aufsehen mache, marschirten französische Truppen des Nachts aus weiter zurückgelegenen Garnisonen an die deutsche Grenze, in den Militärwerkstätten herrsche, seit einigen Wochen eine fabelhafte Thätigkeit, alles wie kurz vor dem Kriege von 1859.

Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen. Davon folgendes Geschichtchen aus den Pariser Hofkreisen. Eine deutsche Kammerfrau der Großherzogin Stephanie, welche den kaiserlichen Prinzen zuletzt als ganz kleines Kind gesehen hatte, kam dieser Tage von Mannheim nach Paris und wünschte den Knaben wiederzusehen. Sie wurde zu ihm geführt. „Deine Deutschen, sagte der Prinz zu ihr, behaupten, ich sei blind, Lulu aber sieht sehr gut; die Deutschen sagen, Lulu sei taub, aber er hört sehr gut; sie sagen, ich sei stumm, aber du hörst, daß ich sehr gut sprechen kann. Lulu kann schon reiten und hält Revüen.“ Hierauf streckte Se. kaiserliche Hoheit gegen die Deutsche die Zunge aus und lief davon.

Dem Orden der Bettelmönche kann Cardinal Antonelli in Rom, des Papstes rechte Hand, unmöglich angehören; denn er hat viele Schätze gesammelt, die Motten und Rost fressen. Dem Gastfreunde des Papstes, dem König Franz hat er sein silbernes und goldenes Tischgeräthe für 195,000 Thaler abgekauft und baar bezahlt.

Aus Süditalien werden täglich neue Gräuel berichtet. In Venosa wurde ein junges Mädchen, das allein in einem Hause war, von Banditen angefallen; es verbarrikadirte die Zugänge und schoß mehre Banditen nieder, zuletzt überwältigt sprang es vom Dach aus auf die Straße; die Banditen hieben die Leiche mit Aexten in Stücke.

In Neapel ist es zu sonderbaren Auftritten gekommen. An 700 brodlose Köche vereinigten sich, um die Restaurateure zu verhindern, Speisen auszuschicken. Wer mit einem Korb oder Topf in den Straßen erschien, wurde geprügelt oder erhielt Messerstiche; die Gerichte wurden weggenommen. Seitdem lassen die piemontesischen und ungarischen Offiziere die für sie bestimmten Gerichte durch Soldaten mit gezogenen Degen begleiten.

In Rom fehlen 17 Millionen in der Eisenbahnkasse; in dem Kloster Ambrosia hat die hochwürdige Aebtissin Zwillinge bekommen. (Pf. Z.)

Lichterloh schlägt die Flamme des Bürgerkriegs in Amerika auf. Ein harter Schlag für den Norden ist der Abfall Virginiens; dieser Staat verlegt den raschen Zugang nach Washington. Dieser Sitz der Unions-Regierung ist äußerst bedroht, nach unverbürgten Gerüchten bereits in Feindes Hand. Der Präsident hatte die nahen Hügel, die Stadt und sogar die einzelnen öffentlichen Gebäude in aller Eile befestigen lassen. Ohne blutigen Kampf wird die Stadt schwerlich aufgegeben. — Maryland ist auch zum Theil aufständisch, in Baltimore hat der Pöbel die durchmarschirenden Truppen angefallen. Der Norden rüstet gewaltig, in den Städten bilden sich Corps von Freiwilligen, die Deutschen zeichnen sich aus. Bis sie aber schlagfertig sind, kann viel verloren sein.

Dienstesnachricht.

Der k. Landcommissär Herr v. Predl wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und an seiner Stelle der k. Regierungsassessor Ottmann zum k. Landcommissär in Kaiserslautern ernannt.

Verschiedenes.

Regensburg, 5. Mai. In Folge von Miethsteigerung eines Hausbesitzers wurde der Tochter desselben durch die Frau der ausziehenden Partei das Auge mit einem großen Steine ausgeworfen.

Ein prachtvolles Evangeliar aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts und einst im Besitz Heinrichs des Löwen ist aus der Schatzkammer des Prager Metropolitan-Kapitels in das Eigenthum des Königs von Hannover übergegangen. Der Kaufpreis wird auf 10,000 Thlr. und ein Facsimile der in der Wolfenbütteler Bibliothek befindlichen Handschrift der St.-Wenzels-Legende angegeben. Unmittelbar nach der Erwerbung soll ein Engländer dem Beauftragten des Königs 4000 L. wieder geboten haben.

Der Rodensteiner. Nun wissen wir endlich, woran wir sind! Es gibt Krieg, und zwar bald, denn der Rodensteiner, der gefürchtete wilde Jäger, ist ausgezogen und hat Alles niedergeworfen, was sich ihm in den Weg stellte. Wer es nicht glauben will kann es in dem „Anzeige-Blatt für den Kreis Lindenfels“ gedruckt lesen. Dort heißt es: „Telegr. Depesche. Eberbach bei Reichelsheim, 17. April, Morgens halb elf Uhr. Soeben ist „der Rodenstein mit furchtbarem Getöse ausgezogen!“ Die Waldbäume liegen vom wilden Heer zerstampft am Boden. Pferde und Ochsen auf dem Felde wurden scheu. Die Leute hier glauben nunmehr fest an den Ausbruch des Kriegs!“

Die drei ältesten Zeitungen sind die „Leipziger Zeitung“, das „Frankfurter Journal“ und die „Frankfurter Postzeitung.“ Die Leipziger Zeitung erschien zum ersten Male anno 1660 am 1. Jan. von Timotheus Ritzsch. Das Frankfurter Journal gründete der Buchhändler Egenolf Emmel anno 1615, und der Reichs-Post-Verwalter van der Birghden gab in nummerirten Blättern 1616 das Blatt „Post-Avisen“ heraus, das später zur Oberpostamtszeitung wurde. Alle dreie erfreuen sich ihres Daseins heute noch. Der Titel der „Leipziger“ ist bemerkenswerth. Er heißt: „Erster JahrGang der Täglich neu einlauffenden Kriegs- und Welthändel oder Zusammengetragene, unpartheyische Novellen Wie sich die Im Jahre 1660 in und ausser der Christenheit begeben und von Tag zu Tagen in Leipzig schrifftlich eingekommen In guter Ordnung und einem vernehmlichen Stilo nebst einem Register unter Churf. Durchl. zu Sachsen gnädigster Freyheit also colligirt von Timotheo Ritzschen, Lips. Not. P. C. (das heißt: kaiserlichem, öffentlichem Notar zu Leipzig.)

Eine interessante Episode läßt sich aus dem Schwarzburg-Rudolstädtischen Landtag mittheilen, indem ein Mitglied desselben den ganzen Landtag für unzuständig erklärte, weil, nach der Verfassung nur steuerzahlende Unterthanen des Landes Sitz und Stimme haben könnten. Die Sache hat nämlich darin ihre komische Seite, daß kein einziges Mitglied des Landtags Steuern zahlt, weil seit zwei Jahren im Staate Schwarzburg-Rudolstadt weder die Klassensteuer, noch die klassificirte Steuer erhoben wird. Die Finanzen dieses glücklichen Ländchens erweisen sich so glänzend, daß von der Erhebung der Steuern einfach Umgang genommen wird. Der Rudolstädtische Ministerpräsident erklärte in der Unzuständigkeitsfrage, daß die Steuern nicht aufgehoben seien, sondern nur nicht erhoben würden weshalb die Landtagsmitglieder mit gutem Gewissen auf ihren Plätzen sitzen bleiben könnten, was auch geschah.

Handelsbericht.

Mainz, 16. Mai. Weizen heute in Folge des so sehr schönen Regenwetters etwas ruhiger, man wollte zu gedrückten Preisen Einkäufe machen, Verkäufer konnten sich aber nicht dazu entschließen, pr. eff. gute Waare erste Kosten 13 fl. 50 kr. bis 14 fl. 10 kr. je nach Qual., pr. Mai 14 fl. — Roggen auch heute etwas ruhigere Stimmung, man hat große Hoffnung, daß die Felder, seither so benachtheiligt, jetzt sich wieder durch warmes Wetter aufhelfen, eff. von 10 fl. 30—45 kr., pr. Mai 10 fl. 40 kr. — Hafer

je nach Qualität 5 fl. 15—20 kr. — Kohlsamen wenig offerirt, feine Waare, im Laufe dieser Woche bis 18 fl. 15 kr. bezahlt, heute nur etwas niedriger zu placiren; auch diesen Feldern ist der Regen äußerst günstig. — In Rüböl war diese Woche zu steigenden Preisen großes Geschäft, heute in Folge des Regens etwas ruhiger und per Oct. etwas käuflicher und niedriger, bleibt per eff. und Sommermonate gefragt, und war heute nichts billiger angeboten. Vorräthe sind zu knapp und [illegible] 23 fl. ohne Faß, per Juni und Juli 23 fl. 15 kr. ohne Faß, 23 fl. 45 kr. fassirt, per Oct. 24 fl. bez. und angeboten, 23 fl. 45 kr. geboten.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

347	Säcke	Weizen	14 fl. 8 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
226	„	Korn	9 „ 27 „	„ „ „	180 „
36	„	Gerste	7 „ 8 „	„ „ „	160 „
67	„	Hafer	5 „ 55 „	„ „ „	120 „

Weißmehl 12 fl. — kr. Roggenmehl 10 fl. — kr.

Worms, 10. Mai. Die günstigere Witterung in den letzten acht Tagen gab den Feldern ein schöneres Ansehen und die ausstehenden Saaten schreiten in ihrer Entwickelung recht erfreulich voran. Das Getreidegeschäft verlief diese Woche gleich der vorhergehenden recht still und geschäftslos, und sämmtliche Artikel blieben bei geringem inländischem Consumo auf seitherigem Werthe stehen. — Die verschiedenen Mehlsorten sind besser zu placiren. — Hülsenfrüchte vernachlässigt. — Rüböl etwas höher, die übrigen Fettwaaren dagegen flau. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 15 kr., neues Korn 10 fl. 30—40 kr., Gerste 9 fl. 20 kr. per 100 Kilo, erste Kosten. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Bohnen 12—12 fl. 20 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 15 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl. 30 kr., Nr. 1 14 fl., Nr. 2 12 fl., Nr. 3 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 9 fl. 15 kr. per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. 45 kr. per 70 Kilo. Gries 15 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 22 fl. 30—50 kr. per 50 Kilo, per Ohm 66 fl. 45 kr. bis 67 fl. 45 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. per Mltr. Reps 60—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 32 fl. per Ohm; für's Ausland 26 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 24—26 fl. Luzerner 20—22 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 14. Mai. Der Centner: Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 17 kr. Spelzkern 6 fl. 50 kr. Spelz 4 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 9 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken 3 fl. 40 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

An den unten verzeichneten Tage von Vormittags 10 Uhr ab, werden die nachstehenden Hölzer dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt:

Ferner am Freitag den 17. Mai c.

bei dem Wirthe Herrn Simon zu Erzweiler, aus den **Erzweiler** und **Grünbacher Waldungen:**

im Schlage **Parschbach:**

5 Klafter Buchen-Stockholz,
7 „ Buchen-Knüppel,
36 Klafter Buchen-Reiser, und
2½ „ Buchen-Stockholz;

Schlag **Grasborn:**

1 Klafter Buchen-Nutzholz,
22¾ „ Buchen-Scheitholz,
½ „ Eichen-Knüppel,
24½ Klafter Eichen- und Buchen-Stockholz, und
23 Klafter Laubholz Reiser;

Schlag **Buchwald:**

12 Klafter Buchen-Scheitholz,
3 „ Buchen-Knüppel,
6½ Klafter Buchen-Stockholz, und
18 „ Buchen-Reiser;

aus den Distrikten **Grasborn, Buchwald und Mühlenfeld:**

24 Stück Fichten-Stangen v. 4—5" D.,
4½ Klafter Buchen-Scheitholz,
22½ „ Buchen-Knüppel,
7½ Klafter Buchen- und Nadelholz-Stockholz, und
68½ Klafter Buchen Reiser.

Baumholder, den 2. Mai 1861.

Der Königl. Oberförster
Saalborn.

Frankfurter Geld-Course vom 7. Mai 1861.

Pistolen	fl.	9	36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Rand-Ducaten	fl.	5	29
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	42
20 Francs-Stücke	fl.	9	19
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45½
Engl. Sovereigns	„	11	46
Hochhalt. Silber	fl.	51	40
4½% Pf. Max-E.-A.		99¼	P.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105	P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		133½	G.

Druck und Verlag von Witwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Witwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 40.

Freitag,

Pfälzer.

1861.

17. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Welthändel.

Aus der Pfalz, 13. Mai. Im Kreisamtsblatt wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß durch höchstes Ministerialrescript vom 20 April l. J. die Verwaltung der pfälzischen Eisenbahnen auf ihr Ansuchen die Projektirungs-Concession für Herstellung einer Eisenbahnverbindung 1. von Speyer nach Germersheim, 2. von Homburg nach St. Ingbert, und 3. von Ludwigshafen nach Mannheim vermittels einer feststehenden Brücke, auf die Dauer eines Jahres erhalten habe. (Pf. Z.)

München, 13. Mai. In Bezug auf den revidirten Lehrplan der Studienanstalten bemerken wir weiter, daß das Ministerium sich die Vermehrung der Stundenzahl in den ersten zwei Lateinklassen noch vorbehält. Auf Mathematik soll größere Sorgfalt als seither verwendet werden.

München. Ein von Seite des Justizministeriums im Einvernehmen des Ministeriums des Kriegs erlassenes Rescript gibt den Gerichten bekannt, daß die Soldaten mit „Er", die Unteroffiziere mit „Sie" anzureden seien.

Frankfurt, 10. Mai. Unter dem zu unserer Garnison gehörenden 3. Bataillon des 6. bayerischen Infanterie-Regiments ist seit ganz Kurzem die sogenannte ägyptische Augenkrankheit in bedenklicher Weise ausgebrochen, indem jetzt schon über 60 Mann daran leiden und täglich vier bis sechs neue Kranke in das Hospital kommen. Von der nahe bevorstehenden Verlegung dieses Bataillons wird daher vorläufig Abstand genommen werden müssen. (K. Z.)

Karlsruhe, 14. Mai. Die Karlsr. Ztg. schreibt: Aus sonst gut unterrichteter Quelle vernehmen wir, daß nunmehr die verschiedenen Unterhandlungen zwischen der großh. Regierung und dem Hrn. Erzbischof nahezu erledigt seien; man sieht in Bälde der Auflösung des katholischen Oberkirchenraths und der Errichtung des katholischen Oberstiftungsrathes entgegen.

Wien, 10. Mai. Der Selbstmord des Grafen Ladislaus Teleki ist ein Ereigniß, welches alle Welt beschäftigt. Die Vermuthungen und Conjecturen über die Ursachen dieser That sind zahllos. Jedermann fragt nach den Aeußerungen, die der Unglückliche etwa in den letzten Tagen vor seinem Tod gethan, um in seinen Worten irgend einen Anhaltspunkt zu finden. Allgemein erwartet man, daß die Pesther Blätter heute Aufschlüsse über das große Räthsel bringen würden. Aber die Journale und Briefe aus der ungarischen Hauptstadt geben nur dürftige Andeutungen darüber. In der am 8. d. M. Abends stattgefundenen Privat-Conferenz des ungarischen Unterhauses bestätigte der Präsident nur, daß nach Erwägung aller Umstände sich als gewiß herausstellt, Teleki's Tod sei das Resultat eines Selbstmordes. Die Angehörigen des Grafen wollten die Leiche desselben bereits am 9. ds. nach dem Familiengute Szirak abführen lassen. Allein im Hinblicke auf die unter dem Volke circulirenden Gerüchte von einer stattgehabten Ermordung des Grafen, welcher durch die rasche Fortführung der Leiche noch eine Bestätigung hätte erhalten können, sendete das Haus der Abgeordneten eine Deputation an die Teleki'sche Familie mit dem Ersuchen, dieselbe möge die entseelte Hülle noch einen Tag länger in Pesth lassen. Dieses Verlangen fand Berücksichtigung und wird die Leiche Teleki's heute (10.) im Pesther Museum zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt; die Leiche wird hierauf eingesegnet und in Begleitung einer aus zehn Mitgliedern bestehenden Commission des Unterhauses nach Szirak abgeführt werden.

Arad, 10. Mai. Zur Feier des Leichenbegängnisses Teleki's wurden in sämmtlichen Kirchen die Glocken geläutet, und waren die Kaufläden, Gast- und Kaffeehäuser von 4 bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen.

Raab, 13. Mai. Vergangene Nacht um 10 Uhr geschah ein Volksaufstand. Der Pöbel versuchte die gewaltsame Befreiung vier gestern im Stockhaus eingebrachter desertirter Husaren. Die Garnison vereitelte das Vorhaben; vom theilweise bewaffneten Civile gab es 3 Todte und 15 Verwundete. Vom Militär wurde die Stockhauswache erstochen und mehrere verwundet.

Verona, 11. Mai. Nachdem die Aussichten auf den nahen Ausbruch eines Krieges ganz in den Hintergrund getreten sind, wird sich unser Oberbefehlshaber auf 6 oder 7 Wochen in ein Bad begeben. Gestern hielt Hr. v. Benedek noch eine große Heerschau über den ganzen hier befindlichen Train von 1000 Wagen mit mehr als 3000 Pferden. Von einer Vermehrung der Armee ist vor der Hand nicht mehr die Rede, es wird im Gegentheil jedem Urlaubsgesuch ohne Anstand willfahrt. Was hier besonders auffällt, ist, daß auch Graf Canossa den Eintritt in den Reichsrath ablehnte, obschon sich diese Familie von jeher durch ihre Anhänglichkeit und Ergebenheit für das Kaiserhaus auszeichnete.

Turin, 9. Mai. Es bestätigt sich, daß die hiesige preußische Gesandtschaft ermächtigt sei, die italienischen Unter-

thanen als Angehörige des italienischen Reichs in den auszustellenden Pässen zu bezeichnen.

Der „Opinion nationale" wird versichert, daß ein erster wichtiger Schritt in der Lösung der römischen Frage geschehen und das Prinzip einer gemischten Garnison in Rom angenommen worden ist. Ein Theil der französischen Truppen würde zurückgezogen und durch eine noch unbestimmte Anzahl piemontesischer Brigaden ersetzt werden.

Paris, 14. Mai. Die französische Regierung hat der Schweiz das Anerbieten gemacht, die Vorschriften bezüglich der Reisepässe für Schweizer aufzuheben, wenn auch andererseits die Franzosen in der Schweiz von einigen lästigen Aufenthaltsbedingungen befreit würden. Wie die „Patrie" vernimmt, stößt jedoch dieser Vorschlag bei den Bundesbehörden auf Schwierigkeiten, vermuthlich weil derselbe allerlei Bedenken wegen der französischen Emissäre und Agenten hat.

Madrid, 10. Mai. Soliman, Bruder des Kaisers von Marocco, hat sich an der Spitze einiger Stämme der Zahlung der noch an Spanien schuldigen Kriegsentschädigung widersetzt. Der Kaiser ist fest entschlossen, zu zahlen.

Warschau, 7. Mai. Die Russen sind jetzt an Allem schuld. Der „Ostsee-Ztg." wird aus Warschau, 6. Mai, geschrieben, daß die Damen alles Ernstes glauben, wenigstens behaupten, das kalte Wetter rühre nur von den vielen Russen her, welche in und um Warschau stehen. Ein junger polnischer Edelmann kauft bei einem jüdischen Kaufmann einen Gegenstand, handelt sehr stark, streichelt ihn unter vielen hübschen Worten, um ihn zum Erlaß vom Preise zu bewegen und nennt ihn „Bruder". „Ach," sagt der jüdische Kaufmann, „wie kann ich jetzt Ihr Bruder sein, da Sie uns Juden doch noch voriges Jahr beschuldigten, Christum gekreuzigt zu haben!" Der Edelmann: „Ja, mein Lieber, voriges Jahr, da wußten wir noch nicht, daß nicht Ihr Juden Christum gekreuzigt, denn wir haben erst seit Kurzem entdeckt, daß es unsere Feinde, die Russen gewesen."

Die Bauernunruhen in Kasan sind durch einen Menschen, der sich für einen Abkömmling Peters III., und demnach für den rechtmäßigen Thronerben ausgegeben hat, veranlaßt worden. Die neuesten Nachrichten melden nun, daß dieser unglückliche Mensch — ob er ein absichtlicher Betrüger oder ein Irrsinniger war, bleibe dahingestellt — ergriffen, verurtheilt und erschossen worden ist. Nichtsdestoweniger sei die Ordnung noch nicht völlig wiederhergestellt.

London, 14. Mai. Aus New York vom 4. d. wird berichtet: Die Blockade der südlichen Häfen steht unmittelbar bevor. 50 Kriegsschiffe und ein Dampftransportschiff nebst 20,000 Mann Truppen sind zur Abfahrt bereit. Bis jetzt hat noch kein Angriff auf das Fort Pickens stattgefunden.

New York, 27. April. Das wichtigste Ereigniß ist, daß die Verbindungen mit Washington wieder offen und fortan über Annapolis gesichert sind. — Die Hauptstadt muß zur Stunde ungefähr Verstärkungen im Betrage von 6 bis 8000 Mann erhalten haben, und General Scott erklärt sie gegen jeden Handstreich jetzt hinlänglich geschützt. Uebrigens sind die Angriffspläne des Südens weniger hervortretend, als man anfänglich glaubte. In Harpersferry, Norfolk und Richmond stehen im Ganzen etwa 17,500 Mann, aber man glaubt, daß sie nur zu defensiven Zwecken aufgestellt sind. In diesem Falle würde ein neuer Stillstand eintreten, da der Norden noch nicht hinlänglich zur Offensive gerüstet ist. Wie es heißt, will der Gouverneur v. Kentucky inzwischen eine Vermittelung versuchen. Andere Staaten werden ihn dabei unterstützen. Das westliche Virginien nimmt eine feste, conservative Haltung an und in Maryland tritt eine unionistische Reaction deutlich hervor. Tennessee ist vom Sonderbund abgefallen. Davis hat eine Proklamation erlassen, worin er sagt, er werde dem Angriff aufs Aeußerste widerstehen.

Von den drei Freiwilligenregimentern, welche die Deutschen in New-York innerhalb dreier Tage gebildet haben, besteht eines hauptsächlich aus Freischärlern von 1848 und 1849 und wird von dem aus dem pfälzischen Aufstand bekannten Oberst Blenker commandirt. Das zweite Regiment besteht aus lauter Turnern und soll von Franz Sigel, dem „General" der Reichsverfassungsarmee in Baden (1849) befehligt werden. Die Bildung eines deutschen Blousen-Regiments war ebenfalls beabsichtigt. Auch die übrigen Nationen in Amerika, Iren, Schotten, Engländer, Franzosen, sind in Freiwilligenregimenter zusammengetreten. — Ebenso rasch und zahlreich haben die Deutschen in Philadelphia zu den Waffen gegriffen. — In Baltimore sind die meisten Häuser verbarrikadirt und mit Schießscharten versehen, um die Bundestruppen, welche den Durchmarsch zu erzwingen suchen sollten, zu beschießen. Die Freunde der Union werden mit ihren Familien aus der Stadt verwiesen. Die deutsche Druckerei des „Weckers" wurde von wüthenden Pöbelhaufen zertrümmert, an welchen Schandthaten auch viele Deutsche theilnahmen.

Rundschau.

München hat in den ersten vier Monaten ds. Js. 70,000 Kälber verzehrt. — Zu dem Sängerfeste in Nürnberg haben sich auch drei Sänger aus Siebenbürgen brieflich angemeldet. — In Stade feierten Turner ihr Turnfest; sie mußten aber zuvor 30 Thlr. Caution erlegen, daß sie keinen politischen Trinkspruch bringen wollten. — In Osnabrück ist das ganze Bürgerkollegium (Bürgermeister ist Stüve) der Adresse der Natoinalvereins-Versammlung in Hannover an den König und den Beschlüssen der Versammlung beigetreten. — In Hinterpommern hat man sich am 3. Mai das Vergnügen gemacht, Schlitten zu fahren! — Die ungarische Legion in Nola hat bei einer Parade gegen ihren Führer, den General Vetter, rebellirt und hätten denselben seine Offiziere weggejagt, nachdem er in handgreiflichster Weise als „Verräther und Spion" behandelt worden sei. — In Modena und seiner Umgebung ist in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai der Schnee zehn Centimenter hoch gefallen; stärkere Schneefälle pflegen in jener Gegend auch im Winter nicht vorzukommen; dabei wehte ein heftiger Sturm und viele Baumzweige wurden gebrochen. — Die Gemahlin des ältesten Sohnes des Marquis von Barthelemy zu Paris, welche erst seit einem Jahre verheirathet war, ist dieser Tage vom Blitze erschlagen worden. — Carl Schurz, der designirte Gesandte nach Spanien, ist nach Washington gegangen, um das Commando eines deutschen Regiments aus Minnesota zu übernehmen. — Nach einem Briefe aus Brownsville war der mexikanische Räuberhauptmann Cortinas mit 600 Mann bei Roma über den Rio Grande gekommen und hatte diese Stadt in Asche gelegt.

Gotha, 14. Mai. In der letzten Versammlung des Gewerbevereins war eine höchst sinnreiche construirte Maschine zur Befestigung der Sohlen an Schuhwerk, welche in einer hiesigen Schuhfabrik jetzt fast ausschließlich die Arbeiten liefert, ausgestellt und in Thätigkeit gesetzt. Bekanntlich war Hans Sachs ein Schuh-Macher und Poet dazu; ich überzeugte mich, daß es heut zu Tage noch leichter ist, als Poet auch schnell Schuster zu werden. Nach der von dem Vorsitzenden, Professor Hassen-

stein, gemachten Mittheilung ist der Erfinder jener Maschine der Militär-Schuhmacher Sellier in Grenoble. Die Befestigung der Sohlen an den Schuhen und Stiefeln geschieht durch Schrauben, welche während der Arbeit die Maschine selbst fabricirt, und es sind zur Befestigung einer Sohle, mit Einschluß des Absatzes, etwa 65 bis 75 Schrauben erforderlich. Die Arbeit geht rasch von Statten, ein Arbeiter leistet mit der Maschine in 10 bis 12 Minuten dasselbe, was er auf dem gewöhnlichen Wege in 5 Stunden leisten würde. Fünf Arbeiter können, wenn sie sich in die Hand Arbeiten, mit Anwendung der Maschine, täglich 20 Paar Stiefeln fertig bringen. Was die Haltbarkeit der geschraubten Stiefeln und Schuhe betrifft, so läßt sie nichts zu wünschen übrig, sie wird durch keine andere Befestigungsweise erreicht. Die Sohlen können fast bis zur Papierdicke abgelaufen werden, ohne loszugehen, bei jeder andern Art die Sohlen zu befestigen geschieht dies viel früher. Wie außerordentlich fest die Sohlen durch die Messingschrauben mit den übrigen Schuhtheilen verbunden sind, haben angestellte Versuche nachgewiesen. Auf die gewöhnliche Weise angenähte Sohlen rissen bei einer Belastung von 2548 Pfund ab, die angeschraubten Sohlen aber erst bei einer Last von 5472 Pfund. An Eleganz übertrifft die Arbeit der Maschine alles in diesem Genre bisher Gesehene. In der Fabrik, wo diese Maschine in Anwendung gebracht wird (Firma: Friedrich Langenickel) werden auch die übrigen Arbeiten, welche zur Schuhfabrikation erforderlich sind, durch Maschinen betrieben; so geschieht das Zuschneiden und das Klopfen des Leders durch die Maschine viel vortheilhafter, als es durch Menschenhände geschehen kann. Durch die Nähmaschine wird die feine Sticharbeit vollendet.

Dienstesnachricht.

Durch höchstes Finanz-Ministerial-Rescript vom 4. d. Mts. wurde der Bezirks-Geometer Johann Reber von Neustadt aus administrativen Gründen auf den Unmessungsbezirk Kusel versetzt und der Messungsbezirk Neustadt dem Bezirks-Geometer Adolph Engelbach von Kusel auf sein deßfallsiges Ansuchen verliehen.

Nach Amerika wollen auswandern: Daniel Sornberger II, Schreiner von Gries, mit Familie, Johann Mohrbacher, Ackerer von Sand, mit seiner Frau, und Adam Fuhrmann, Schneider von Kleinbundenbach, mit Frau, Mutter und seinen drei Schwestern; Heinrich Christmann II., Bergarbeiter von Nerzweiler, will mit seiner Familie nach Brasilien auswandern.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 17. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 50 kr. Korn 5 fl. 36 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 19 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 48 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 8 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Birkenfeld, 8. Mai. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 41 kr. Gerste 5 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. 47 kr. Spelz 5 fl. 15 kr. Kartoffeln 1 fl. 48 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 28 kr. 1 Dutzend Eier 10 kr.

Worms, 10. Mai. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 18 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 36 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 30 kr. Hafer 120 Pfd. 6 fl. — kr.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens,
Landstuhl nach Kusel um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 5 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Verpachtung.

Mittwoch den 22. Mai nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Jacob Klink zu Altenglan, läßt Herr Pfarrer Müller von da folgende Wiesen bis Martini nächsthin öffentlich verpachten, als:

a. auf dem Banne von Altenglan:

1) 62 Dez. im Flur obig den Wiermorgen;
2) 36 Dez. am Woog;
3) 93 Dez. vor der Rötz;
4) 42 Dez. am Borrspieß, vor Detten und am Heiligenspiegel;
5) 83 Dez. im Frühwingert, die neue Wiese;
6) 50 Dez. allda, die alte Wiese;
7) 19 Dez. am Reiterweg;
8) 1 Tagw. 48 Dez. am Heidengraben;
9) 68 Dez. in der obersten Ventesbach;
10) 31 Dez. auf der Kohlkaut;
11) 69 Dez. in der Weiberwiese;
12) 71 Dez. am Glan, der unterste Theil;
13) 82 Dez. allda, der mittlere Theil;
14) 1 Tagw. 26 Dez. allda, die obere Wiese;

b. auf dem Banne von Mühlbach:

15) 35 Dez. gegen Breitenau;

c. auf dem Banne von Bedesbach:

16) 46 Dez. Olbertswiese.

Zugleich läßt derselbe in Eigenthum:

3 Eichenstämme, im Pfarrland am Betzrech,

auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 15. Mai 1861.

Pasquay, kgl. Notär.

Versteigerung.

Montag den 27. Mai nächsthin, des Morgens um 11 Uhr, zu Niederkirchen, lassen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Jacob Zimmer

nebst sonstigen Mobilien circa 84 Liter Kirschenbranntwein,

in Eigenthum versteigern.

Pfingst-Montag bei günstiger Witterung:

Daubermann'sche

Harmonie-Musik

im **Grub**'schen Garten.

Frankfurter Geld-Course
vom 7. Mai 1861.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Rand-Ducaten	fl.	5 29
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42
20 Francs-Stücke	fl.	9 19
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45¼
Engl. Sovereigns	„	11 46
4½% Pf. Max-E.-A.		99¼ P
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105 P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		133½ G.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

(S. Lederle in Ludwigshafen a. R., Haupt-Agent.)

Grundkapital drei Millionen Thaler,
wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 262,530 Thlr. 8 Sgr. 8 Pfg.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Die Prämien sind vielfach erheblich ermäßigt worden, wie bei den Unterzeichneten näher zu erfahren ist.

Die vorkommenden Hagelschäden werden durch Sachverständige in der einfachsten Art regulirt.

Die Entschädigungsgelder werden wie bisher prompt und vollständig, und längstens binnen vier Wochen nach Feststellung der Beträge baar ausbezahlt.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Bartz, Ph., Kaufmann in Rockenhausen.
Becht, H., Kaufmann in Katzweiler.
Emich, Ferd., Postexpedient in Waldmohr.
Faller, K. J., Kaufmann in Obermoschel.
Hoffmann, Fr., Oeconom in Kusel.
Hebel, Jb., Kaufmann in Rothselberg.
Reichardt, J., Kaufmann in Landstuhl.

Der

Liederkranz

dahier

wird bei günstiger Witterung am nächsten Pfingst-Dienstag eine

Sängerfahrt

in die Steinalb und von da nach Ulmet unternehmen, woselbst

Gesang-Production

stattfindet.

Freunde des Gesanges und geselligen Vergnügens werden zur Theilnahme hiebei mit dem Bemerken eingeladen, daß der Abgang auf Morgens ½6 Uhr — vom Liederkranzlocale bei Herrn Phil. Koch aus — festgesetzt ist und die Ankunft in Ulmet Nachmittags gegen 2 Uhr erfolgen wird.

Kusel, den 16. Mai 1861.

Der Ausschuß.

Anzeige.

Da mein so sehr beliebter **Sparkaffee**, wovon man zu einem Loth Kaffee einen kleinen Theelöffel voll nimmt, um die Hälfte Kaffee zu ersparen und mit einem Paquet soweit reicht, wie mit zwei Paquet ord. Cichorien, so häufig nachgemacht und von Handlungshäusern in Verkauf gebracht wird, welche sich nicht mit einem bescheidenen Nutzen begnügen wollen, so finde ich mich veranlaßt, die verehrlichen Consumenten darauf aufmerksam zu machen, und sie zu bitten, bei dem Einkauf auf meinen Namen zu sehen.

Joh. V. Jungbluth,
Fabrikant in Worms a/Rhein.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchazte **Krüsy-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 41. **Pfälzer.** 1861.
Mittwoch, 22. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Ludwigshafen, 19. Mai. In Folge telegraphischer Weisung wird die vom Kurier gebrachte Anzeige der Schrift: Kirchengesetz rc. für irrthümlich erklärt. Der Abschnitt: „Generalsynode" wurde zurückgezogen. (Pf. z.)

München, 16. Mai. Die Mainzoll-Conferenz hat ihre Berathungen gestern beendet. Die Mainzölle, bis 6¼ kr. per Centner, sind auf 1¼ kr ermäßigt und außerdem tritt eine bedeutende Herabsetzung der Recognitionsgebühren ein.

München, 17. Mai. Vor zwei Tagen hatten bei den sämmtlichen Batterien der Artillerie je 18—20 Mann aus Urlaub einzurücken und ist nun sofort mit den größeren Uebungen dieser Waffengattung zu beginnen; dieselben sind zwei Monate lang fortzusetzen. Generalmajor v. Brodesser, welcher vorgestern die in Schleißheim stationirte Batterie inspicirte, hielt gestern Localmusterung bei dem dritten (reitenden) Artillerieregiment und geht heute zur Inspection nach Fürstenried, wo gleichfalls eine Batterie der hiesigen Garnison detachirt ist. Generalmajor v. Brodesser wird nach Vollendung der Frühjahrs-Inspectionen sofort mit den Herbstmusterungen, die jedoch diesesmal in die Sommerszeit fallen, beginnen müssen, da die einberufene Mannschaft von Mitte Juli an wieder beurlaubt werden muß. Zu welchem Zwecke dieses rasche Aufeinanderfolgen der Uebungen und Inspektionen angeordnet wurde, ist nicht bekannt.

München, 17. Mai. Der gestrige Tag wird Epoche machen in der Geschichte unserer weltberühmten königl. Erzgießerei: zum erstenmal seit ihrem Bestehen ist darin der Fall vorgekommen, daß drei Statuen auf einmal aus der feurigen Fluth erstanden sind. Es wurden nämlich gegossen: das Standbild Schellings, welches König Max dem großen deutschen Philosophen, seinem ehemaligen Lehrer, zu Ehren in der neuen Maximiliansstraße aufstellen läßt; dann die erste Statue zum König-Ludwig-Denkmal — die Kunst — und endlich das Standbild des böhmischen Bischofs Pardubitz, welches für Prag bestimmt ist. Auch München wird sein Schillerdenkmal haben. Der edle Mäcenas deutscher Kunst König Ludwig läßt jetzt auch eine Schillerstatue für München in Erz ausführen.

Sicherem Vernehmen nach soll der Landrath auf den 3. Juni einberufen werden.

München, 18. Mai. Wie man vernimmt, befindet sich der Regierungspräsident der Pfalz, Hr. v. Hohe, gegenwärtig hier in München. Münchener Blätter berichten: derselbe habe sich auf der Tribüne der Zuhörer befunden, als sich in den jüngsten Tagen mehrere Kammermitglieder über das Pluviosegesetz und über die ganze Verwaltung der Pfalz erklärten, ohne daß ein Mitglied der Kammer oder ein Minister widersprochen hätte.

Vom Rhein, 16. Mai. Gegenüber den Behauptungen einiger Blätter von Truppenbewegungen in Frankreich nach dem Osten, können wir auf Grund zuverlässiger Nachrichten versichern, daß hieran kein wahres Wort ist und auch die Festungen nicht verstärkt werden. Nur für das Lager bei Chalons werden, wie alljährlich, Vorbereitungen getroffen, die aber nicht einmal auf größere Truppenzusammenziehungen deuten. (Rh. Z.)

Oldenburg, 13. Mai. Die freisinnige Richtung unserer Regierung wird durch das neue Militärstrafgesetzbuch wiederum in der erfreulichsten Weise dokumentirt. Dasselbe beschränkt seine Bestimmungen nur auf eigentlich militärische Delikte, alle übrigen nur auf das bürgerliche Strafgesetz stellend, und läßt körperliche Züchtigung in keinem Falle zu, den bei Versetzung in die zweite Klasse nicht ausgenommen.

Berlin, 14. Mai. Das Commando des Garde-Corps (Prinz von Würtemberg) hat durch Corpsbefehl den Soldaten das Halten und Lesen des „Publicist" und der „Volkszeitung" untersagt.

Triest, 18. Mai. Heute früh um 7 Uhr verließ der Kaiser, begleitet von dem Erzherzog Ferdinand Max, auf der Dampf-Yacht „Fantasia" Triest, um der Kaiserin entgegenzufahren. Fünf von der Gesellschaft des österreichischen Lloyd beigestellte Dampfschiffe, auf welchen sich geladene Gäste befinden, begleiten die kaiserliche Dampf-Yacht. — Nachschrift. Um 10 Uhr Vormittags passirten der Kaiser und die Kaiserin auf dem englischen Dampfer „Victoria und Albert" den Hafen von Triest unter dem Abfeuern von 450 Kanonenschüssen aus den verschiedenen Forts, und landeten in Miramar, wo dieselben den heutigen Tag zubringen werden. Erzherzog Albrecht ist heute früh in Triest eingetroffen.

Pesth, 17. Mai. Ein Telegramm des „Sürgöny" aus Wien meldet: Der vor einigen Wochen inhaftirte Honved-General Asboth sei durch eine gestrige königl. Entscheidung bedingungslos freigelassen worden.

Kopenhagen, 18. Mai. Bei Ueberreichung der Adresse sagte der Conseilspräsident in seiner Rede unter Anderem Folgendes: Die Regierung sei von der Dringlichkeit der endlichen Lösung überzeugt. Diese Lösung sei aber nur möglich, wenn Holstein eine selbstständige Stellung erhalte. Die befreundeten Mächte hätten den Ausgleichungsschritten Dänemarks ihre Anerkennung gezollt, und das letzte Auftreten der Mächte habe gezeigt, daß sie die Gefahr einer Verzögerung unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen vollständig einsehen. Sie hätten daher das Recht, zu hoffen, daß die Mächte sich den Ansichten Dänemarks anschließen würden.

Bern, 16. Mai. 127 Brandbeschädigte von Glarus sind bei der schweizerischen Mobilienversicherungs-Anstalt für ein Gesammtcapital von 1,333,643 Fr. versichert. An die Spitze aller bisherigen Hülfsleistungen sind wohl die 1000 Fr. der Fabrikarbeiter an der Lorze in Baar zu setzen. Die guten Leute arbeiten während 12 Tagen täglich eine Stunde über die Zeit und geben den Verdienst dieser Stunde ihren Brüdern in Glarus. Auf der Brandstätte ist Alles mit Wegräumen und Ordnungschaffen beschäftigt. Hr. Baumeister Locher arbeitet mit circa 100 Mann am Niederreißen der Mauern; das Zusammenschießen hätte nach abgehaltenem Rathe von Sachverständigen zu wenig Aussicht auf Erfolge gehabt. Möglicher Weise wird das Sprengen versucht werden. Leider sind 2 Hülfeleistende durch einstürzende Mauern gestern erschlagen worden.

Der Schaden in Glarus beläuft sich auf 14 bis 16 Millionen Franken. Durch Versicherungen werden nur $4\frac{1}{2}$ Millionen gedeckt, wovon 3 Mill. einzig vom Lande Glarus zu leisten sind. 2000 Menschen beziehen täglich ihre Lebensmittel vom Hülfscomite.

Turin, 16. Mai. Es sind eben vier Deputirte aus Nordamerika angekommen, um dahier eine Freischaar für die amerikanische Union zu werben. Mehrere Garibaldianer sind bereits in diese Legion eingetreten, andere sind erbötig nach New-York zu folgen. Türr ist nach Caprera abgegangen.

Paris, 18. Mai. Die Verhältnisse zwischen Frankreich und England werden mit jedem Tage gespannter. Frankreich wird seine Truppen aus Syrien zurückziehen, aber, wie es heißt, auf seinen Schiffen an der dortigen Küste lassen und auch zwei Schiffsdivisionen mit weiteren 10,000 Mann dorthin senden. Auf die geringsten Mißhandlungen von Christen durch Türken oder Drusen würden die Franzosen neuerdings das Land besetzen, und dann wäre der Conflict mit England da. Dies ist der Sinn der Billault'schen Rede im Senat, welche auch die entschiedensten Gegner der Räumung Syriens vollständig beschwichtigt hat.

Von der polnischen Grenze, 17. Mai. Der Erzbischof von Warschau ward in das Schloß berufen und an ihn das Verlangen gestellt, das Singen von National-Liedern durch Geistliche in den Kirchen zu verbieten. Der Erzbischof verweigerte dieses Ansinnen entschieden, indem er sagte, er wolle dem Volke nicht das entziehen, was allein ihm in seiner Betrübniß Tröstung gewähre.

Petersburg, 8. Mai. Es bestätigt sich, daß Bauernunruhen in den Gouvernements Wittepsk, Pensa, Perm und Kasan ausgebrochen sind. Es sind von hier drei Generale entsandt, um Ruhe zu stiften, weil das Einschreiten der Militärmacht noch nicht gründlich genug die Sache beigelegt.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. Mai zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Erzheim, Landcommissariat Landau, von dem Bischof in Speyer dem seitherigen Decan und Pfarrer in Wolfstein, Landcom. Kusel, Priester Heinrich Berger verliehen werde.

Der Bezirksgerichtsassessor Gallant wurde zum Landrichter in Obermoschel und der functionierende Substitut Heintz zum Bezirksgerichtsassessor in Kaiserslautern ernannt.

Verschiedenes.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die weimarischen Ein- und Fünf-Thaler Cassen-Anweisungen vom Jahre 1848 nur noch bis zum 31. Mai d. Js bei der großherzoglichen Haupt-Staatscasse gegen neue umgetauscht und vom 1. Juni d. J. ab völlig werthlos werden.

Der Galvanograph Leo Schöniger in München hat vor einiger Zeit ein Verfahren zum Verstahlen der zum Druck bestimmten Kupferplatten entdeckt, wodurch deren Dauerhaftigkeit in außerordentlicher Weise erhöht wird. Dasselbe wurde nun neuerdings auch auf gestochene Stahlplatten angewendet und erprobte sich auf das Beste.

Der Regimentsarzt Dr. Bezel in Augsburg, welcher wegen Annahme von Geldgeschenken behufs Befreiung von Conscribirten von der Militärpflicht vor einiger Zeit in Anklagestand versetzt wurde, ist vom hiesigen Militärgerichte in zweiter Instanz zu 2 Jahren und 9 Monaten Festungsstrafe verurtheilt worden. Dieses Urtheil ist jetzt dem Generalauditoriat der Armee zur Bestätigung vorzulegen.

Ueber dem Städtchen Stößen, zwischen Naumburg und Zeitz, hat sich am Abend des 13. Mai ein Wolkenbruch mit Graupenregen, den Wirkungen entladen. Ueber 20 Gebäude sind völlig zerstört und mehreren andern droht der Einsturz. Pferde, Rinder, Schafe und vieles andere Vieh liegen als Cadaver zwischen Trümmern zerstreut umher, oder sind von den wilden Wogen hinweggerafft worden. Vor Allem aber sind leider 9 Menschenleben zu beklagen!

Aus Lemberg, 14. Mai, berichtet die Brünner Zeitung von einem sehr eigenthümlichen Mißtrauensvotum, welches ein galizischer Landtagsabgeordneter von seinen Wählern erhalten hat. Als nemlich der ruthenische Bauer Zarowsko aus Busk vom Landtag zurückkam, ohne die Theilung der, größtentheils dem Adel gehörenden Wälder und Wiesen durchgesetzt zu haben, wurde er von einer Versammlung seiner Wähler zu 48 Stockstreichen verurtheilt, und der Spruch sogleich vollzogen. Gewiß eine ganz absonderliche constitutionelle Gewohnheit!

Ein Engländer machte sich einmal das grausame Vergnügen, einem Storchenpaar, das jedes Jahr auf seinem Hause nistete, die Eier wegzunehmen und dafür die Eier einer Nachteule hinzulegen. Als die junge Brut ausgekrochen war, hörte man ein entsetzliches Geklapper und Gelärm in dem Storchennest. Das Männchen flog in fürchterlicher Aufregung beständig um das Nest herum, das Weibchen suchte den Gemahl fortzuscheuchen und nahm die Jungen schützend unter ihre Flügel. Es war offenbar, daß der Storch nicht mit den Jungen einverstanden war. Es war etwas Schielendes in der ganzen Sache; man sah, daß das Männchen seine Jungen nicht anerkennen wollte. Nach einem heftigen Streit flog das Männchen hinweg, kehrte aber bald in Begleitung zweier anderer Störche zurück, welche selbstverständlich Vögel von Bedeutung und Würde waren. Sie setzten sich auf's Dach und horchten aufmerksam auf das Für und Wider, welches die klappernden Ehegatten vorbrachten. Die Frau Störchin mußte sich vom Neste erheben und ihre Kleinen zeigen; aber vergeblich schien sie ihre eheliche Treue zu betheuern. Das weibliche Geschlecht hat selten auf Gerechtigkeit zu hoffen, wenn Männer die Richter sind. Die Richterstörche beriethen sich eine Zeitlang und dann mit einem Male, ohne das Urtheil laut auszusprechen, fielen sie über die arme Störchin her und hackten sie mit ihren scharfen Schnäbeln zu Tode. An die jungen Eulen den Schnabel zu legen, hielten sie unter ihrer Würde, sie warfen sie aus dem Neste heraus, so daß der Fall ihr Tod ward. Der Wittwer-Storch verließ gebrochenen Herzens seinen Aufenthalt; auch er hat nie mehr auf diesem Hause sein Nest gebaut.

In den Vereinigten Staaten ist kürzlich ein origineller Prozeß verhandelt worden. Ein Pastor im Westen hatte seit 10 Jahren die Manuscripte seiner Predigten bei der Feuerassecuranz Aetna versichert. Bei einem Brande, der in seinem Hause ausbrach, gingen die Manuscripte zu Grunde. Die Assecuranz verweigerte die Entschädigung, da sie behauptete, daß derlei Objecte keinen Dollar werth seien. Der Pastor klagte; seine Pfarrkinder sagten aus, die Predigten seien sehr gern angehört worden, sie wären also werthvoll. Die Jury verurtheilte die Assecuranzgesellschaft zu einer Summe von 2000 Dollars für die verbrannten Manuscripte.

Ein kürzlich in Amerika (Boston) verstorbenes Frl. Townsend hat in ihrem Testament die Summe von 60,000 Dollars zur Errichtung einer Heimathstätte für alte Jungfern bestimmt, in welcher diese Schutz vor dem „Hohngelächter der Welt“ finden

sollen. Aufgenommen werden alle alten Mädchen, sie mögen aus Neigung oder durch den Zwang der Verhältnisse ledig geblieben sein, wenn sie in Amerika geboren und niemals polizeilich beanstandet wurden.

Ein Schurkenstreich, der von einem englischen Hause verübt wurde und an Niederträchtigkeit wohl seines Gleichen sucht, ist in diesem Augenblick Gegenstand eines Prozesses in London. Das Haus Gloß und Elliot welches das Telegraphentau von Majorka nach Algerien lieferte, hat vor Gericht den Beweis geführt, daß ein rivalisirendes Haus, Rewal und Comp., einen Arbeiter der Werkstätte von Gloß und Elliot bestochen, um in dem Geflechte des Taues Stahlspitzen anzubringen, damit die Isolirung unterbrochen und die electrische Strömung gehemmt wurde. Das Haus Rewal und Comp. ist zu 250,000 Frcs. Entschädigung an Gloß und Elliot verurtheilt worden.

Handelsbericht.

C **Quirnbach**, 13. Mai. Der heutige Markt war von etwa 500 Stück Rindvieh bestellt, von welchen ausweislich des Marktprotokolles verkauft wurden: 60 Ochsen, 5 Stiere, 66 Kühe, 13 Rinder und 18 Kälber, zusammen 162 Stück, um den Gesammtkaufpreis von 13,730 fl. 30 kr.; der Handel war etwas flau, die Preise blieben im Ganzen sich gleich gegenüber dem letzten Markt. — Der nächste Markt ist am Mittwoch, den 5. Juni.

Mainz, 17. Mai. Weizen im Laufe dieser Woche recht still und ohne Handel, genoß heute wieder etwas mehr Frage zu folgenden Preisen, meistens für Lokalbedarf, weil unsere Bauern sehr wenig beibrachten, Franken 13 fl. 30 bis 40 kr., altbayrischer 13 fl. 40 kr. bis 14 fl. — Roggen fest und ziemlich viel Handel, per eff. 10 fl. 30 kr., per Juni 10 fl. 40—45 kr. — Gerste wenig Geschäft mehr, 9—9 fl. 15 kr. — Hafer angenehmer, 5 fl. 15—25 kr., je nach Qualität zu bedingen. — Rüböl im Laufe dieser Woche ziemlich viel Handel zu etwas niedrigeren Preisen, heute wieder gefragter auf Termine, Abgeber aber sehr zurückhaltend, weil Berichte über den Kohl trotz gehabtem Regen nicht viel günstiger ausfallen, pr. eff. 22 fl. 45 kr. bis 23 fl. ohne Faß, per Juni und Juli 23 fl. ohne Faß, per August, Sept. und October 24 fl. bezahlt, per Oct. 24 fl. — Kohlsamen rar und deshalb wenig Geschäft, je nach Qualität 17 fl. 15—45 kr. geboten, pfälzer sogar 18 fl. — Repskuchen viel Frage von 70—78 fl. je nach Qualität. — Mohnöl 33 fl. — Leinöl 20 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

276 Säcke	Weizen	14 fl.	29 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
168 „	Korn	9 „	56 „	„ „ „ „ „	180 „
40 „	Gerste	7 „	10 „	„ „ „ „ „	160 „
38 „	Hafer	6 „	8 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 12 fl. — kr. Roggenmehl 10 fl. — kr.

Worms, 17. Mai. Während dieser Woche hatten wir ein sehr stilles Getreidegeschäft, und behielten Preise ihre stationäre Haltung bei. — Auswärtige Börsen schwanken nach den Witterungseinflüssen in den Notirungen und dürfte dies auch noch ferner sein. — Auf dem heutigen Markte waren sämmtliche Artikel etwas zurückgegangen bei schwach effectivem Verkehr. — Die verschiedenen Mehlsorten und Hülsenfrüchte bleiben ohne wesentliche Variation. Rüböl stiller. In Reps dürfte eine gute Ernte zu erwarten sein, denn die Pflanze sieht recht kräftig aus und ist von der Witterung fast nicht benachtheiligt worden. Kartoffeln werden zum Versandt rheinabwärts mit 3 fl. 10 kr. bezahlt. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 20 kr., neues Korn 10 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 15 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Bohnen 12 fl. 20 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 20 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl. 30 kr., Nr. 1 13 fl. 30 kr., Nr. 2 11 fl. 30 kr., Nr. 3 9 fl. 30 kr., Roggenmehl 9 fl. 15 kr., per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Gries 15 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23 fl. per 50 Kilo, per Ohm 67 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 20 kr. per Malter. Reps 60—75 fl. Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 31—32 fl. per Ohm; für's Ausland 25—26 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 24—26 fl. Luzerner 20—21 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 12 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 21. Mai. Der Centner: Weizen 7 fl. 17 kr. Korn 5 fl. 29 kr. Spelzkern 6 fl. 52 kr. Spelz 5 fl. 2 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Hafer 4 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Homburg, 15. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 51 kr. Korn 5 fl. 32 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 11 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 17 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 16 kr. Kornbrod 24 kr.

Zweibrücken, 16. Mai. Der Centner: Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 39 kr. Gerste, zweireihige, 5 fl. — kr. vierreihige, 4 fl. 9 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Hafer 4 fl. 31 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

X. Die Direction der Verkehrs-Anstalten in München hat beschlossen, daß von Kusel nach Landstuhl, noch ein zweiter Postcours eingeführt werden soll; außerdem wird zu einem jeden Wagen ein Conducteur angestellt.

Die Fahrteinrichtung ist festgesetzt:

Abfahrt von Kusel nach Landstuhl Morgens ½3 Uhr, zum Anschluß des ersten Bahnzuges nach Ludwigshafen;
Abfahrt von Kusel nach Landstuhl Morg. ½10 Uhr, zum Anschluß an den Nachmittagszug nach Ludwigshafen;
Rückfahrt von Landstuhl nach Kusel, nach dem ersten Bahnzuge von Ludwigshafen und die Zweite nach der Ankunft des Nachmittagszugs von Ludwigshafen.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 1 Uhr 22 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 2 Uhr 48 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 7 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach **Landstuhl**: Schnellzug 6 Uhr 57 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 45 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 3 Uhr 15 Min. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 22 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 22 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. M.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 25 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morg., 1 Uhr 13 Min. und 3 Uhr 10 Min. Nachm., 5 Uhr 45 Min. und 9 Uhr 10 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 45 M. Abds., 5 Uhr 25 Min. M.

Lotto.

In Regensburg sind am 16. Mai folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

11. 33. 9. 77. 62.

Die nächste Ziehung findet am 28. Mai in Nürnberg statt; Schluß am 26. Mai.

Immobilien-Versteigerung.

Freitag den 31. Mai 1861, Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, lassen die Kinder und Erben der zu Kusel verlebten Eheleute Peter Renner, im Leben Kappenmacher, und Henriette Grimm, folgende zu deren Nachlaß gehörigen Immobilien auf Eigenthum versteigern, als:

a. in der Stadt und auf dem Banne von Kusel gelegen:

1) Pl.-Nro. 1350 a, 4 Dezimalen Flächenraum mit dem darauf stehenden Wohnhause, Stall und Hofraum; Pl.-Nro. 1350 b, 4 1/10 Dezimalen Garten, Alles dieses beisammen zu Kusel in der obersten Vorstadt gelegen und begrenzt von Daniel Grimm und Wittwe Felß;

2) Pl.-Nro. 1726, 56 Dezimalen Wiese im Botzenwingert, neben Wittwe Peter Frieß und Friedrich Dick;

b. auf dem Banne von Schellweiler gelegen:

3) Pl.-Nro. 435, 1 Tagw., 54 Dez. Acker auf der Kaiserswies.

Kusel, den 21. Mai 1861.

Lorch, königl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 27. Mai 1861 und folgende Tage, zu Bosenbach im Sterbehause, lassen die Wittwe und Erben des in Bosenbach verlebten Kaufmannes Johannes Theobald, der Erbvertheilung wegen öffentlich versteigern:

die sämmtlich vorhandene Mobiliarschaft, worunter 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Kalbin, 2 Stiere, 3 Läufer, Fuhrgeschirre, 1 Char-a-banc, Hausgeräthschaften jeder Art, namentlich 2 Kleiderschränke, 1 Chiffoniere, 2 Commode, 8 Betten, Weißzeug, über 500 Ellen Leinwand, 26 Fässer verschiedener Größe, ferner die vorhandene Ladeneinrichtung mit dem zu einem gut eingerichteten Spezereigeschäfte gehörigen Waarenlager.

Die Versteigerung nimmt des Morgens 9 Uhr ihren Anfang und wird am ersten Tage mit dem Vieh, Fuhrgeschirr und den Fässern begonnen.

In der Gemeinde Bosenbach war bisher nur ein Ladengeschäft, welches seither mit vielem Erfolg betrieben worden ist, und ist hier einem Kaufmanne, welcher ein Geschäft betreiben will, die beste Gelegenheit geboten.

Wolfstein, den 9. Mai 1861.

Gelbert, k. Notär.

Holz-Versteigerung

zu Hüffler:

Samstag den 25. Mai nächsthin, um 3 Uhr des Nachmittags, im Schulhause:

1 Eichenstamm 4. Klasse, von 30 Fuß Länge, 25 Zoll mittl. Durchmesser = 147 Kubikfuß,

lagernd im Gemeindewald-Distrikt Hodenbach.

Quirnbach, den 16. Mai 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Hinkelmann.

Montag den 27. Mai nächsthin, des Morgens um 11 Uhr, zu Niederkirchen, lassen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Jacob Zimmer

nebst sonstigen Mobilien circa 84 Liter Kirschen-Branntwein, erste Qualität,

in Eigenthum versteigern.

Verkauf.

Eine Scheuer mit Stall, aus Eichenholz erbaut, und noch in gutem Zustande, 32' breit und 22' lang, ist zu verkaufen bei

Peter Stolz,
in Kottweiler.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirchen-Rechnungen.
Gemeinde-Rechnungen.
Gemeinde-Büdgets.
Zahlungs-Anweisungen für Bürgermeisterämter.
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten.
Zahlbefehle.
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten.
Pfändungen.
Besoldungsquittungen.
Impfscheine.
Repertorium für Steuerboten.
" " Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für "
und noch viele andere, hier nicht genannte Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 11. Mai 1861.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Rand-Ducaten	fl.	5 29
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42
20 Francs-Stücke	fl.	9 19
Preuß. Cassen-Schein	"	1 45½
Engl. Sovereigns	"	11 46
4½% Pf. Max-E.-A.		99¾ G
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105 P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134 G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 42. Freitag,

Pfälzer.

1861. 24. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Welthändel.

Dürkheim, 22. Mai. Der Soldat Grauer von Seebach, der im letzten Winter in der Nähe von Dürkheim einen Burschen von Wachenheim mit einem Prügel so schwer am Kopf verletzte, daß der Verwundete schon Tags darauf starb, hat vom Kriegsgericht zu Speyer zwei Monate Gefängniß erhalten. Grauer war zu der That gereizt worden, indem er mit Steinwürfen ohne alle Veranlassung empfangen wurde, und auf sein Regiment mußte schimpfen hören. Es lagen für ihn ausgezeichnete Atteste vor, während der Erschlagene sehr übel beleumundet war.

München. Die Vermählung des Grafen v. Trani mit der Herzogin Mathilde in Bayern ist auf den 5. Juni festgesetzt. Den darauf folgenden Tag werden JJ. kk. HH. unsere Hauptstadt verlassen, um über Marseille und Civitavecchia nach Rom zu reisen. König Franz und seine Gemahlin werden in Civitavecchia das hohe Brautpaar erwarten, um dann gemeinschaftlich mit demselben nach Rom und Albano zurückzukehren. — Die von den Mitgliedern der Mainzollconferenz vorbehaltlich der Ratification unterzeichnete Uebereinkunft soll bis zum 1. August ins Leben treten.

Prof. Fallmerayer hat ein Vermögen von 25,000 fl. hinterlassen. Dasselbe fällt an einige seiner Verwandten, die zum Zwecke der Erhebung aus Tyrol nach München gekommen waren. Den ihm vom Sultan verliehenen großen Nischan-Orden in Brillanten, im Werthe von 12,000 fl., hat der Fragmentist dem Tyroler Landesmuseum vermacht.

München, 19. Mai. Im Militär sieht man mit Sehnsucht der Vorlage des specificirten Militärbudgets entgegen, da eine Gage- und Löhnungserhöhung bestimmt erwartet wird. Das Gage- und Löhnungsregulativ ist nun bald 40 Jahre alt; dermals waren alle Lebensmittel um die Hälfte niedriger im Preise. Wohl wurden in den letzten Jahren die Ober- und Unterlieutenants mit Zulagen bedacht, allein es ist mit denselben weder eine Stabilität des Bezugs noch eine Influenz auf Erhöhung der Pension verbunden. Fast gleichzeitig hat man aber die Monturrategebühren der Unteroffiziere und Soldaten in der Infanterie um einen Heller per Tag gemindert. Dies geschah zu einer Zeit, als Befehl zur steten Uebung der Mannschaft von Früh bis Abends gegeben war und die Monturstücke mehr abgenützt wurden, als es je der Fall gewesen ist.

München, 21. Mai. Dem Vernehmen nach beträgt die neue Creditforderung des Kriegsministers nicht weniger als zwölf Millionen Gulden.

München, 22. Mai. Die Würzburger Conferenz hat nicht die Aufgabe, den Obercommandanten für die Armeecorps der Mittelstaaten zu ernennen, sondern lediglich den Transport und die Verpflegungsreglements festzustellen. Die Obercommandantenwahl ist späterer Zeit vorbehalten.

Frankfurt, 21 Mai. Der Ausschuß des Nationalvereins hält gegenwärtig hier seine Sitzungen. Berathungsgegenstände desselben bilden: Schaffung einer Flottille von Dampfkanonenbooten zum Schutz der Nordseeküsten: Unbrauchbarkeit der Bundeskriegsverfassung, mit Hinweis auf politische Hintergedanken der Würzburger Reformvorschläge; Wahrung der deutschen Interessen in Posen; Organisation von Wehrvereinen

Berlin, 16. Mai. Die Beschwerde über Greiffs Verhaftung konnte in der gestrigen Sitzung des Kammergerichts weiterer Erhebungen wegen noch nicht erledigt werden. Die Polizeifrage hat nunmehr in hohen Kreisen große Bedenken hervorgerufen, wozu das Tagebuch eines Lehrers der jugendlichen Verbrecher, die auf dem Molkenmarkt inhaftirt waren und sind, jedenfalls das Seinige beigetragen hat. Es ist abschriftlich dem Könige, dem Minister des Innern, dem Abgeordnetenhause und den Stadtverordneten zugeschickt und enthält zugleich als Bekräftigung der Wahrheit die Unterschriften der jugendlichen Verbrecherinnen, über die es sich während ihrer Detention verbreitet. Es umfaßt 60 beschriebene Bogen.

Berlin, 20. Mai. Die „Berliner Börsen-Zeitung“ schreibt: „Bei der Rückkehr des Polizei-Präsidenten von der Parade am 18. Mai nach dem Amtsgebäude, Molkenmarkt Nr. 1, folgte demselben eine bedeutende Menschenmenge, die den zu Pferde sitzenden Präsidenten und die ihn begleitenden Schutzmänner umschwärmte und bei dem Eintritt des ersteren in das Amtsgebäude Geschrei erhob. Berittene Schutzleute zerstreuten hierauf die Menschenmasse.“ Auch die „Vossische Zeitung“ berichtet von dieser Kundgebung gegen den Polizeipräsidenten.

Berlin, 21. Mai. Die Arbeiten in den Paradesälen des hiesigen k. Schlosses sollen bis zum 10. Juni beendet sein, und werden deßhalb ungemein beschleunigt. Die Veranstaltungen zur Verherrlichung des Actes der Thronbestei-

gung König Wilhelm I. werden sich auf ein großes, in der ersten Hälfte des Juni zu veranstaltendes Hoffest beschränken.

Es ist gelungen, die Raubmörder zu entdecken und zu ergreifen, welche in der Nähe von Soldin kürzlich eine ganze aus 6 Personen bestehende Familie ermordet haben, um sie ihrer wenigen Habseligkeiten zu berauben.

Posen, 16. Mai. Der Erzbischof hat eine Volkszählung im Großherzogthum durch die katholische Geistlichkeit angeordnet. In den jüngsten parlamentarischen Debatten über polnische Angelegenheiten ist von Seiten der Regierung wie der deutschen Abgeordneten öfters Bezug genommen worden auf das Ergebniß der letzten (1858) Volkszählung im Großherzogthum, welches 619,000 Deutsche und 762,000 polnische Einwohner ergab. Die Polen bestreiten die Richtigkeit dieser Zählung und behaupten, daß eine unparteiische Zählung eine bei Weitem höhere Kopfzahl der polnischen Bevölkerung ergeben würde.

Hannover, 18. Mai. Die „Ztg. für Nordd." bringt folgende auffallende Nachricht: „Ueber den Zustand der Königin von England sind beruhigende Gerüchte hier in der Stadt verbreitet. Bekanntlich hat der Tod ihrer Mutter, der Herzogin von Kent, über deren bedenklichen Zustand die Aerzte bis zum letzten Augenblicke sie nicht aufgeklärt hatten, einen ungewöhnlich tiefen Eindruck auf sie gemacht, einen Eindruck, von welchem sie, dem erwähnten Gerüchte nach, so wenig sich erholt haben soll, daß vielleicht in kurzer Zeit ihr Gemüthszustand zu Verhandlungen im Parlamente Anlaß geben würde."

Wien, 21. Mai. Die Kaiserin ist mit dem Kaiser heute 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen.

Triest, 20. Mai. Der Kaiser hat sämmtliche vom hiesigen Militärgericht polizeilich Verurtheilte begnadigt. Der Kaiser und die Kaiserin werden diesen Abend 10 Uhr nach Wien abreisen.

Bern, 16. Mai. Die Sammlungen für das unglückliche Glarus nehmen einen nie erlebten erhebenden Umfang. Nach kaum 8 Tagen sind schon 200,000 Fr. in Geld gesammelt, ohne der zahllosen Beiträge an Kleidern, fahrender Habe aller Art und Lebensmitteln zu gedenken. In Basel gaben einzelne Häuser bis zu 1000 Fr. und sogar bis 4000 Fr., in Winterthur 12 Häuser 1000 Fr. — Der Gemeinderath von Glarus beschloß Wiederaufbau des Fleckens nach einem Plane des Architekten Wolff von Zürich und Simon von St. Gallen. Dabei soll auf die Wünsche der bisherigen Grundeigenthümer möglichst Rücksicht genommen werden, jedoch ohne die Interessen der Gesammtheit zu gefährden.

Turin, 20. Mai. In der Deputirtenkammer beantwortet der Minister des Innern eine Interpellation bezüglich Neapels. Es existirten zwar administrative Schwierigkeiten, aber keine politische Gefahren. Die Unterdrückung des Räuberwesens kostete Piemont seit 6. April 30 Todte und Verwundete.

Garibaldi hat folgenden Brief an Mieroslawski gerichtet: „Genua, 1. Mai. Mein lieber Freund! Der hohe Kampf der unterdrückten Nationalitäten rückt heran, aber Niemand kann genau die Stunde desselben bestimmen. Man muß immer bereit sein. Sagen Sie ihren Landsleuten, was ich den Italienern sage: „Wir müssen die nöthigen Fonds für eine Million Gewehre haben." Die tapfere Polen, welche während den Metzeleien von Warschau gezeigt haben, daß sie ihr Leben für das Vaterland zu opfern wissen, werden gleichfalls einen Theil ihrer Einkünfte zu opfern wissen, um dieses Vaterland zu constituiren. Sie, General, und Ihre Freunde, Sie sind bereit, Ihr Leben für Italien hinzugeben. Wohlan, ich und die meinigen, wir werden dasselbe für Polen thun. Garibaldi."

Paris, 19. Mai. Durch ein im Moniteur erschienenes Umschreiben des Ministers Persigny an die Präfecten, werden diese eingeladen: mit Sorgfalt alle Veröffentlichungs-Versuche zu überwachen, welche im Namen verbannter oder ausgewiesener Personen gemacht werden. Das Schreiben schließt: „Welcher Natur diese Veröffentlichungen auch sein, und unter welcher Form sie auch erscheinen mögen: Bücher, Journale, Broschüren, schreiten Sie auf der Stelle zu einer administrativen Beschlagnahme, berichten Sie mir unverzüglich darüber und erwarten Sie sodann meine Instructionen."

Eine neue Veranlassung zu einer gereizten Stimmung der Cabinette von Paris und London ist die Größe der englischen Flotte an der syrischen Küste. Die französische Flotte wird nämlich aus 8 Schiffen und 3 Seedivisionen bestehen. Die Truppenzahl wird sich auf 3000 belaufen. An Mannschaften zum Ausschiffen wird es für den Nothfall auch nicht fehlen. Der Oberbefehl wird dem Vice-Admiral Le Barbier de Tinan ertheilt, der auf dem See-Dampfer Le Bretagne sich einschifft. Als Gegenadmirale nennt man Paris und Chopparts auf den Dampfern Algesiras und Donauwörth. Die englische Flotte aber wird 15 Schiffe zählen. Auf diese Nachricht hin hat Thouvenel an Lord Cowley eine Anfrage gestellt und eine sehr bezeichnende Antwort erhalten. Seit undenklichen Zeiten, sagte Cowley, ist unser Gebrauch gewesen, überall doppelt so starke Seekräfte zu haben, als die andern Nationen; in diesem Falle also hat die Maßregel durchaus keinen feindlichen noch mißtrauischen Charakter. Damit hat Thouvenel sich begnügen müssen. — Der Telegraph, indem er uns meldet, der General Türr habe den Hauptmann der ungarischen Legion verhaften lassen, weil er dem Interesse Italiens entgegenhandle, indem er die Befehle Kossuths mißachtet, spricht vielleicht zum ersten Male von der ungarischen Legion. Die italienische Regierung giebt sich stets den Schein, als sehe sie diese Legion ungern; ich glaube aber versichern zu können, daß die Beziehungen zwischen Italien und Ungarn lange nicht so kalt sind, als es scheinen könnte. Kossuth ist in diesem Augenblicke in Turin; Klapka, der nach Caprera gereist war, kommt in aller Eile daher zurück, um mit dem Leiter der ungarischen Bewegung von 1848 zusammenzutreffen. Wir irren uns vielleicht nicht, wenn wir behaupten, die Zusammenkunft der ungarischen Emigranten in Turin werde nicht ohne Einfluß bleiben auf die Entschließung des Pesther Landtages.

Polnische Grenze, 20. Mai. Amtlicher Mittheilung zufolge sind die Reformgesetzentwürfe für das Königreich Polen vollendet; Platanoff und Karnicki sind nach St. Petersburg gereist, um denselben die kaiserliche Sanction zu verschaffen. Die Truppen sind theilweise von den öffentlichen Plätzen zurückgezogen worden.

Konstantinopel, 11. Mai. Eine Feuersbrunst zerstörte 350 Häuser. Halim Pascha, Bruder des Vicekönigs von Aegypten, ist hier angekommen. Lord Hobart und Herr Foster, mit einer Mission der englischen Regierung, die türkischen Finanzen betreffend, betraut, werden hier erwartet.

Dienstesnachricht.

Der Pfarrverweser Schneider in Trippstadt wurde zum Pfarrer daselbst und der Pfarrer Lorenz Kilian Bolkee in Mühlheim zum Pfarrer in Rodenbausen ernannt.

Verschiedenes.

Wie der Pfälz. Kurier aus Neustadt berichtet, wird die Sache des Pfarrers Rosenbauer von Haßloch am 28. d. M. in Frankenthal zur Verhandlung kommen und zwar bei verschlossenen Thüren. Die Anschuldigungen sind sehr gravier Natur; indessen soll man Niemanden verurtheilen vor dem Richterspruch. — Wie man erzählt erhielt Pfarrer Rosenbauer vor der gerichtlichen Belangung einen Brief von einem angesehenen Manne aus Neustadt, worin gesagt ist, es sei eine schwere Anklage gegen ihn im Werk, von der man jedoch abstehen wolle, wenn er das neue Gesangbuch in seiner Gemeinde abschaffe. Der Brief wird ohne Zweifel vor Gericht produzirt werden. (Pf. Z.)

Landau, 21. Mai. Ein höchst beklagenswerther Vorfall setzt heute die Bevölkerung der Stadt und Umgegend von Landau in Aufregung. Ein Wirth in der nahen Gemeinde Nußdorf hatte gestern Nachmittag in seinem Garten Harmonie-Musik, wobei sich nebst vielen Bürgersleuten auch eine große Menge Artilleristen der Garnison Landau einfanden. Aus bis jetzt noch nicht ganz ermittelten Ursachen entstand Abends plötzlich zwischen den Artilleristen und Burschen von Nußdorf ein so heftiger Streit, daß ein Artillerist in Folge der erlittenen Mißhandlungen auf dem Wege nach Landau starb, ein anderer sehr schwer und mehrere andere leichter verwundet wurden. Auch mußte ein Bürger, sehr schwer verletzt, aus dem Garten nach Hause gebracht werden.

Zur Zeit des großen Hamburger Brandes im Jahre 1842 schickte die jetzt größtentheils niedergebrannte Stadt Glarus, obschon sie nicht ganz 5000 Einwohner zählt, an die heimgesuchte deutsche Stadt als Spende 30,000 alte Schweizerfranken.

In Oesterreich ist nunmehr das Reisen der Handwerksgesellen sosehr erleichtert, daß sie nur einmal an der Grenze das Wanderbuch zur Vidirung vorzulegen haben, und dann im ganzen Gebiete des Reiches keiner Vidirung mehr bedürfen.

In Besançon haben die Zollbeamten einen trefflichen Fang gemacht. Ein Wagen mit ausgebohrten Hölzern beladen, enthielt in diesen versteckt 180 Kaschmirshawls im Werthe von zusammen 100,000 Francs. Der defraudirte Zoll belief sich auf 20 000 Francs.

Eigenthümliche Verwandtschaftsgrade. In der Hamburger israelitischen Gemeinde ist dieser Tage der wohl höchst seltene Fall vorgekommen, daß Vater und Sohn zwei Schwestern geheirathet haben. Dadurch werden Vater und Sohn Schwäger, die jüngere Schwester die Tochter der älteren, Letztere die Stiefmutter ihres Schwagers. Wenn beiden Ehen Kinder entsprießen, so wird die Verwirrung in den verwandtschaftlichen Beziehungen den höchsten Gipfel erreichen.

Wie ein unglücklicher Mann viele Weiber glücklich macht. Unter dieser Aufschrift erzählt der »Bodan« folgendes drollige Stücklein: Letzten Samstag hat ein oberthurgauischer Geschäftsmann in St. Gallen einen Sack Kaffee auf sein Bernerwägelchen geladen. „Hui! hot!" und in feurigen Sprüngen rennt die gutgehaberte Lisi davon, über Kronbühl und drunter nach Freidorf und Roggweil. Inzwischen werden die Kaffeebohnen sackflüchtig und von dem Wägelchen »hottern« dieselben in lustigen Sprüngen und Tänzen auf die Straße. »Mutter! Mutter!« ruft's Liseli in die Stube, »bitte, bitte, chömed au cho luege, es hät Kafi uf der Stroß!« Und — flüch oder i nimm di — es stürzen Mutter und Tochter hinaus, das Wunder zu sehen. Und wie ein hundertfaches Echo widerhallt es von Berg und Thal: »'s hät Kafi uf der Landstroß!« und in wenigen Minuten war die Straße belebt von Evastöchtern. Da ging es an ein Auflesen und Sammeln, wie früher in der Wüste, als Gott der Herr das Manna vom Himmel regnen ließ. Das war eine Freude! So etwas muß man gesehen, mit eigenen Augen gesehen haben, beschreiben läßt es sich nicht. Den Freudentag sollte man mit Illustrationen in der Chronik verzeichnen.

Ein junger Mann in Wien träumte jüngst, er sei als Scheintodter lebendig begraben worden. Vergebens war sein Stöhnen und Pochen im Grabe, Niemand schien den Lärmen zu vernehmen. In dieser Folterqual erwachte der junge Mann, wollte sich erheben und siehe da, ein tüchtiger Schlag an der Stirn überzeugte ihn, daß sein Traum Wahrheit zu werden drohe. Man kann sich das Entsetzen des Aermsten kaum vorstellen. Er hätte bei einem Aderlaß keinen Tropfen Blut gegeben. Endlich ermannte er sich, erhob die Hände und suchte sich durch Umhertasten zu orientiren. Seine Todesangst steigerte sich. Man schien ihn wirklich lebendig begraben zu haben, denn richtig stießen seine zitternden Hände auf hölzerne, harte Bretter. Weniges fehlte, so wäre der junge Mann vor Schrecken wahnsinnig geworden. So verging eine qualvolle Stunde. Endlich fiel es von der einen Seite wie ein schwacher Lichtschimmer — der Tag graute eben — in den dunklen Behälter. Es war ein Strahl der Hoffnung! Vorsichtig schob sich der wache Träumer nach der erwähnten Seite und siehe, er fand Raum, ja, er schob sich endlich — unter seinem Bette hervor. — Wie er dahin gekommen, sei es durch einen Fall aus dem Bette im Schlafe, oder durch zu große Müdigkeit vor dem Niederlegen, ist zweifelhaft.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 21. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 48 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 52 kr. Hafer 4 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 52 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 10 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 22. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 16 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 25 kr.

Neustadt, 21. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. 29 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 55 kr. Gerste 4 fl. 41 kr. Hafer 4 fl. 48 kr.

Speyer, 21. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. 23 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 35 kr.

Birkenfeld, 15. Mai. Der Centner: Weizen 6 fl. 34 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Gerste 5 fl. 26 kr. Hafer 4 fl. 53 kr. Spelz 4 fl. 24 kr. Kartoffeln 1 fl. 45 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 27 kr. 1 Dutzend Eier 12 kr.

Worms, 17. Mai. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 42 kr. Korn 180 Pfd 9 fl. 56 kr. Spelz 180 Pfd. 5 fl. 20 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 25 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 35 kr.

München, 18. Mai. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund: Neue Hollerdauer Waare 220—230 fl., dto. Spalter Stadtgut 230—240 fl., dto. Spalter Umgegend 225—240 fl., dto. Fränkische Landwaare 170—200 fl.

Jacob Uhl, Kaufmann von Mörzheim, will nach dem Großherzogthum Baden, und Georg Jacob Lingenfelder, Dreher in Ilbesheim, nach dem Königreich Württemberg auswandern.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 1 Uhr 22 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 2 Uhr 48 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 7 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach Landstuhl: Schnellzug 6 Uhr 57 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 45 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 3 Uhr 15 Min. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 11 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 22 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 22 Min. Abends, 1 Uhr 43 Min. M.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 U. 25 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 35 Min. Morg., 1 Uhr 13 Min. und 3 Uhr 10 Min. Nachm., 6 Uhr 45 Min. und 9 Uhr 10 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 45 M. Abds., 5 Uhr 25 Min. M.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens,
Landstuhl nach Kusel um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Bekanntmachung.

Montag den 27. d. Mts., des Nachmittags um 4 Uhr, in dem Saale des Bierbrauers Philipp Koch dahier, wird das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Versteigerung bringen:

Aus dem Stadtwalde von Kusel, Schlag Obergeilbach:

12 Eichen-Wagnerstangen,
44 Gerüststangen, und
146 Eichen-Schälwellen.

Ferner kommen zur Verpachtung:

A. **dem Kantonsgefängnißbaufond angehörend:**

circa 38 Decimalen Wiese auf der Acht, neben Jacob Emrich Wtb.;

B. **der Stadt Kusel angehörend:**

13 Decimalen Wiese auf dem Höfchen, neben Philipp Beyer,

1 Tagwerk, 95 Decimalen Acker am Erdesbacherpfadt, neben Daniel Conrad,

Ferner Wiese am Röhrbrunnen, neben dem Stadtgraben;

C. **der protest. Kirchenschaffnei Kusel angehörend:**

1 Tagwerk, 6 Decimalen Wiese in der Haischbach, neben Carl Wolf,

1 Tagwerk, 22 Decimalen Wiese an der Ruheiche, beim Ritschwehr, neben Jacob Emrich Wittwe,

0,40 Decimalen Wiese in der untern Rehwiese, neben Christ. Böhmers Erben.

Kusel, den 21. Mai 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Holz-Versteigerung zu Hüffler:

Samstag den 25. Mai nächsthin, um 3 Uhr des Nachmittags, im Schulhause:

1 Eichenstamm 4. Klasse, von 30 Fuß Länge, 25 Zoll mittl. Durchmesser = 147 Kubikfuß,

lagernd im Gemeindewald-Distrikt Hodenbach.

Quirnbach, den 16. Mai 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Verkauf.

Eine Scheuer mit Stall, aus Eichenholz erbaut, und noch in gutem Zustande, 32' breit und 22' lang, ist zu verkaufen bei

Peter Stolz,
in Rottweiler.

Vergangenen Dienstag ging auf dem Wege von Ulmet nach Kusel ein **schwarz-seidener Regenschirm** mit schwarzem Ueberzuge verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung bei der Exped. ds. Blts. abgeben.

Die im Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Grundkapital:

Fünf Millionen zweihundertfünfzigtausend Gulden

— in 6000 Actien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu **billigen, festen Prämien** Bodenerzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w. und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets **prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

Der Haupt-Agent,
Carl Huss,
in Kusel Herr **Ch. L. Blitt,**
„ Landstuhl Herr **Joh. Ganing.**

Neuestes der kosmetischen Chemie für die Toilette.

Dr. L. Béringuier's

Kräuter-Wurzelöl.

Zusammengesetzt aus den festgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt; es reihet sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.

☞ Alleinverkauf in Originalflaschen zu 27 Kr. bei

Chr. Ludw. Blitt in Kusel.

Anzeige.

Da mein so sehr beliebter **Sparkaffee**, wovon man zu einem Loth Kaffee einen kleinen Theelöffel voll nimmt, um die Hälfte Kaffee zu ersparen und mit einem Paquet soweit reicht, wie mit zwei Paquet ord. Cichorien, so häufig nachgemacht und von Handlungshäusern in Verkauf gebracht wird, welche sich nicht mit einem bescheidenen Nutzen begnügen wollen, so finde ich mich veranlaßt, die verehelichen Consumenten darauf aufmerksam zu machen, und sie zu bitten, bei dem Einkauf auf meinen Namen zu sehen.

Joh. V. Jungbluth,
Fabrikant in Worms a/Rhein.

Liederkranz.

Am nächsten Samstage, des Abends präcis 8 Uhr:

Gesangprobe.

Der Dirigent.

☞ Vergangenen Dienstag wurde auf dem Wege von Altenglan nach Erdesbach ein grüner baumwollener **Regenschirm** verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung bei der Exped. ds. Blts. abgeben.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Kirchen-Rechnungen,
Gemeinde-Rechnungen,
Gemeinde-Büdgets,
Zahlungs-Anweisungen für Bürgermeisterämter,
Repertorium für Steuerboten.
„ „ Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für „
Repertorium für Forststrafprotokolle,
Mahnungen.
Kirchen-Büdgets,
Armenrechnungen,
Tagebuch für Aerzte,
Anschnitts-Register für Bergwerksbetreiber,
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course vom 22. Mai 1861.

Pistolen	fl.	9	36
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9	57
Rand-Ducaten	fl.	5	30
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	fl.	9	42¹/₂
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	19
Preuß. Cassen-Schein . .	„	1	45¹/₂
Preuß. Thaler	„	—	
Engl. Sovereigns . . .	„	11	45
Hochhalt. Silber	fl.	51	40
4¹/₂% Pf. Max-C.-A. .		99⁵/₈	P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105	G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134¹/₄	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 43. — Mittwoch,

Pfälzer.

1861. — 29. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Die Macht, der Napoleon III. weichen muß.

Um den Mann, der auf dem Throne Frankreichs sitzt, ist es in der That etwas Eigenthümliches. Erst gilt er der Welt als Abenteurer; dann führt ihn die französische Revolution an der Spitze der Republik; durch den Staatsstreich vom 2. Dezember 1850 setzt er sich die Krone auf, appellirt an die Nation und 8 Millionen Franzosen wählen ihn zu ihrem Kaiser. Er hat die Gewalt und versteht sie zu brauchen. Europa erkennt ihn an; dasselbe Europa, welches 35 Jahre zuvor die Familie Napoleons für alle Zeiten von den Thronen Europa's für ausgeschlossen erklärt hat, preist ihn, den Bezwinger der Revolution, als den Retter der Gesellschaft. Er proklamirt: das Kaiserreich ist der Friede! als aber Rußland Miene macht, seine Herrschaft bis ans mittelländische Meer auszudehnen, da demüthigt er es, und setzt den Plänen desselben ein Ziel; — und als Oesterreich in Italien, in Deutschland und an der untern Donau zugleich Herr sein will, da demüthigt er es auch und setzt den Plänen desselben mit dem Frieden von Villafranka ebenfalls ein Ziel.

Jetzt schilt man ihn den Störenfried Europa's, der nur, um seine Franzosen zu beschäftigen und um sich zu halten, Krieg führen müsse, der daher alle bestehenden Verhältnisse unsicher mache und Schuld daran sei, daß ganz Europa in Waffen stehen müsse. Dabei hat aber unläugbar ganz Europa großen Respekt vor dem Mann; die Worte, welche er spricht, fliegen durch die Welt und alle Welt studirt, was sie sagen und nicht sagen; seine Pläne kennt Niemand, aber man fürchtet sie und bei allen Vorgängen stellt sich schließlich heraus, daß er die Dinge geleitet und so geleitet hat, wie er's wollte. Seine Klugheit, Selbstbeherrschung, Zähigkeit und Energie machen ihn zum Herrn der Welt; es ist Thatsache, daß der Macht Napoleons III. keine andere gleichkommt.

Gleichwohl wird diese Macht zum Falle kommen. Nicht, daß wir auf einen Zufall rechneten, der unerwartet die ganze Lage der Dinge ändern könnte, oder eine Coalition der europäischen Mächte wider Frankreich und seinen Herrscher für möglich hielten, oder glaubten, der Ruin der Finanzen oder die Orleans könnten seinen Sturz herbeiführen; — nein! die Macht, vor welcher Napoleon sich beugen und der er weichen wird und muß, ist eine andere:

es ist die Macht der Wahrheit!

Er hat diese Macht nicht auf seiner Seite. Er arbeitet für selbstische Zwecke. Die Handhabung der Weltherrschaft und die Sicherheit derselben für seine Familie, das ist sein Ziel; alles, was er redet und thut, ist nur Mittel zu diesem Zweck. Seine Absichten möglichst verbergen, aber die Umstände und die Menschen mit ihren heiligsten Angelegenheiten zu seinem Vortheil benutzen; machen, daß alle Welt, Freund und Feind, ihm dienen, seine Absichten fördern muß, das ist seine Kunst.

So lange nun die Andern ähnliche Zwecke mit ähnlichen Mitteln verfolgen, so lange wird Er mit seiner Klugheit und Macht oben auf sein; — tritt ihm aber einmal die Macht der Wahrheit entgegen, in einem mächtigen Regenten, der aufrichtig die Fahne der Freiheit und des Rechtes aufpflanzt und in der Liebe eines freien Volkes sein Glück sucht, — dann wird der Glanz der Napoleon'schen Macht erbleichen und schwinden, wie vor dem Lichte der wirklichen Sonne der hellste Glanz einer Theatersonne erbleicht. Gegenüber einer graden, ehrlichen, festen Politik, die zum Rückhalte die begeisterte Liebe und Opferbereitschaft eines freien Volkes hat, vermag die der Selbstsucht dienende Macht auf die Dauer nicht Stand zu halten!

Welthändel.

Speyer, 20. Mai. Die „Pfälzer Ztg" schreibt: Einige Münchener Blätter enthalten die Nachricht: der Hr. Regierungspräsident v. Hohe habe den Verhandlungen über Aenderung der Pfälzischen Gemeindegesetzgebung in der Abgeordnetenkammer beigewohnt. Dieß ist unrichtig, Herr v. Hohe hat in neuerer Zeit die Pfalz nicht verlassen. — Die Aufregung gegen die neuen Gesetzentwürfe macht bei uns immer größere Fortschritte. In der Hälfte der sechs Wahlkreise haben bereits Versammlungen stattgefunden, und wenn auch nur in einem einzigen die Mehrheit der Wähler erschienen ist, so darf man doch keineswegs glauben, daß alle Weggebliebenen für die neuen Entwürfe sind.

München, 24. Mai. Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in seiner Sitzung vom 14. Mai bei Berathung der Nachweisungen über die Ausgaben auf den Militäretat seinen diese Nachweisungen theils anerkennenden, theils (so viel das Etatsjahr 1858/59 betrifft) die Anerkennung aufschiebenden Beschlüssen auf den Antrag des Frhrn.

v. Lerchenfeld einstimmig den Wunsch beigefügt: „es möge die Bestimmung des §. 9 des Heerergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 streng vollzogen, sohin in Friedenszeiten mehr nicht als der sechste Theil des formationsmäßigen Standes des Heeres, wie solcher dem Budget zu Grunde liegt, ausgehoben werden."

Das Lehrerpersonal für jedes der 4 neu zu errichtenden Realgymnasien, von denen eines seinen Sitz in Kaiserslautern erhalten soll, ist in dem Budgetnachtrag wie folgt festgesetzt: zwei Religionslehrer à 200 fl., zwei Professoren für Mathematik à 800, ferner je ein Professor für Realien, für lateinische Sprache, für die Naturwissenschaften, für Zeichnen, für französische Sprache, letztere fünf mit je 800 fl., dann ein Professor für englische Sprache 300 fl. und Remuneration des Rectors 400 fl. Der Gesammtbedarf für jedes der 4 Realgymnasien ist auf 10,700, also für die 4 zusammen auf 42,800 fl. festgesetzt, jener für die Fabrikingenieurschule in Augsburg auf 19,000 fl., und für die polytechnische Schule in München auf 28,300 fl. Demnach beträgt der Gesammtbedarf für die neuen technischen Anstalten 90,100 fl., wovon im Budget bereits 38,785 fl. vorgesehen sind und der Mehrbedarf mit 51,315 fl. am Reichsreservefonds abgeschrieben werden soll, um das Gleichgewicht des Budgets aufrecht zu erhalten. Ueber den neuen Plan selbst spricht sich der Nürnb. Corresp. sehr ungünstig aus, da nach demselben „die bisherige klägliche Zersplitterung des technischen Unterrichts nicht nur fortbestehen, sondern noch erweitert werden soll, und jede Hoffnung auf eine großartige, sämmtliche technische Wissenschaften umfassende technische Hochschule, wie solche in Karlsruhe, Zürich und Hannover bestehen und sich einer zunehmenden Frequenz erfreuen, für Bayern wenigstens auf ein Jahrzehnt verschwunden ist." Doch soll der vorgelegte Reorganisationsplan in der Kammer noch manche Anfechtung zu bestehen haben.

Die von Berlin aus verbreitete Nachricht, daß bei der Würzburger Conferenz der (80jährige!) König von Württemberg zum Oberbefehlshaber der 4 Armeecorps der Mittel- und Kleinstaaten ernannt werden solle, ist natürlich eine Erfindung. — Der den Kammern vorzulegende außerordentliche Credit für die Armee soll sich nur auf die zwei Jahre 1861/63 erstrecken, allein in der That 12 Mill. Gulden betragen; doch wird daran voraussichtlich noch gemindert werden, da schon der ordentliche Etat der Armee auf 12 Mill. jährlich veranschlagt ist. — Der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer ist jenem der Kammer der Reichsräthe gegenüber bei seinem Beschluß bezüglich der Bildung der Schwurgerichte in der Pfalz stehen geblieben.

München, 25. Mai. Die hiesige Stadtcommandantschaft hat den Vollzug des jüngst erlassenen kriegsministeriellen Rescripts über humane Behandlung der Untergebenen in ernstlicher Weise statuirt und einen Sergeanten, der einen Soldaten auf der Wache in's Gesicht schlug, zu 14 Tagen Gefängniß und Degradirung zum Gemeinen auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Ansbach, 24. Mai. Goldschläger Schaptag und Buchdrucker Stich aus Nürnberg sind durch die Geschworenen von der Anklage wegen Preßvergehen freigesprochen worden. Die Anklage stützte sich auf den Druck und die Vertheilung von „Ablaßzetteln" bei dem vielbesprochenen Nürnberger Carnevalszug, weil dadurch eine Lehre und Einrichtung der kath. Kirche, nämlich die des Ablasses, mit Spott angegriffen, somit der Art. 20 des Preßstrafgesetzes verletzt sei.

Hanau, 24. Mai. Die harmlosen Zusammenkünfte, welche hiesige Turner mit ihren Turnfreunden aus Offenbach, Frankfurt und Umgegend jeden ersten Sonntag im Monat auf der Mainkur zu halten pflegten, um sich gegenseitig anzuregen und wegen allgemeinerer Hebung des Turnwesens und der Wehrbarmachung zu besprechen, sind vom kurfürstlichen Landrathsamt Hanau kürzlich verboten worden.

Bonn, 25. Mai. Gestern hat sich der Quästor der Universität, Hofrath Spitz, ein allgemein geachteter Mann, durch Oeffnen der Adern im Bade entleibt. Die Ursache dieses Selbstmordes kennt man bis jetzt nicht.

Wien, 23. Mai. F.Z.M. Ritter v. Benedek hat, wie die „Aut. Corresp." meldet, den erbetenen Urlaub noch nicht erhalten und wird vorläufig bis zur Klärung der ungarischen Angelegenheiten auf seinem Posten in Italien verbleiben.

Wien, 25. Mai. Die „Oesterr. Z." meldet: Wegen der fanatischen Umtriebe gegen den Protestantismus im Vorarlberg wurde eine criminalgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

In Gran, wo so eben die exekutorische Steuereintreibung begonnen, haben die Magyaren dem k. k. Steuer-Inspektor die Fenster eingeworfen, und kein Glaser will sie wieder einsetzen.

Paris, 25. Mai. Baron Brenier und der Generalpostdirektor Sturm sind zu Senatoren ernannt worden. — In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Gesetzentwurf über die Einberufung von 100,000 Mann für die Altersklasse 1861 mit 228 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Redner dieser kleinen Opposition erklärten ein Contingent von 80,000 Mann für genügend, da eine so große Armee das Land zu sehr bedrücke. Der Kammer soll nächsten Montag ein neuer Preßgesetzentwurf vorgelegt werden, der heute im Staatsrath angenommen wurde. — Die Bohrversuche in Passy sind heute geglückt, indem man nach einer sechsjährigen Arbeit für den dortigen artesischen Brunnen die wasserhaltige Schicht erreicht hat. Der die Arbeiten leitende Ingenieur ist ein Deutscher Namens Kind. — Dem „Pays" zufolge hätte Oesterreich die Absicht, Padua zu einer Festung ersten Ranges zu machen und auch Triest zu befestigen, vorerst aber an beiden Punkten Verschanzungen anzulegen. — Das Zuchtpolizeigericht von Civray hat einen Geistlichen wegen Beleidigung des Kaisers und Erregung von Haß der Bürger gegen einander zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren verurtheilt.

Wie stellt sich Oesterreich jetzt zu Deutschland? Darauf ist es wirklich schwer, eine bestimmte Antwort zu geben. Scheinbar bekümmert es sich nicht viel um dasselbe, und wo es dies doch thut, verhält es sich lediglich abwehrend gegen alle eingreifenden Veränderungen. So jetzt wieder in der Frage des Oberbefehls, wo es den preußischen Anträgen nicht zugestimmt hat. In der Thronrede, womit der Kaiser seinen Reichstag eröffnet hat, ist von Deutschland und dem Verhältnisse Oesterreichs zu demselben gar nicht die Rede. Es sieht fast aus, als ob man in Wien glaube, man brauche das übrige Deutschland nicht. Und doch wie gut könnte jetzt grade Oesterreich ein geeinigtes und dann eng mit ihm verbündetes Deutschland brauchen! Die Schwierigkeiten für den österreichischen Staat beginnen erst jetzt, wo die gegebene Verfassung ins Leben treten soll und sie werden nicht eher sich mindern, als bis das Verhältniß zu Ungarn geordnet ist. Die Ungarn aber werden viel nachgiebiger

auftreten, sobald sie sich sagen müssen, daß Oesterreich nicht allein da steht.

Königreich Italien klingt stattlicher als Königreich Sardinien. Es heißt, der Vertrag sei schon fertig, durch welchen Victor Emanuel den alten Namen seines Landes mit der Insel Sardinien an Frankreich abtreten muß.

In Aachen sind als Geschenk des Papstes die Gebeine des heil. Aurelius, welche seit mehren Jahrhunderten in den Katakomben Roms lagen, mit Ausnahme der bereits an andere Kirchen geschenkten Theile, als Eilgut eingetroffen. Unter großen kirchlichen Feierlichkeiten wurden sie in die betr. Kirche geführt.

Spanien rafft sich auf. In seinem Innern erstarken Handel, Landwirthschaft und Gewerbe, der Verkehr belebt sich durch den Bau von Straßen, Eisenbahnen und Häfen, die Kriegsflotte ist neu erstanden und das Heer hat in seinem Feldzug gegen Marocco auch an Achtung gewonnen. Von seinen auswärtigen Besitzungen werfen die Philippinen und in Amerika Cuba und Portoricco einen bedeutenden Reinertrag ab und die Besitznahme von St. Domingo, das schon einmal der spanischen Krone gehörte, ist von der größten Wichtigkeit.

In Franken geschieht es jetzt, daß sich Auswanderer nach Amerika und Rückwanderer aus Amerika auf den Wegen und Eisenbahnen begegnen. Jene hoffen drüben ihr Glück zu finden, diese suchen die vor manchem Jahr verlassene Heimath wieder auf, weil sie trüben im Kriegstrubel, der viele blühende Geschäfte brach legt, ihr Stücklein Brod verloren haben.

Mit amerikanischen Papiergeldern muß man jetzt doppelt vorsichtig sein. In Frankfurt a. M. lief ein Herr mit zwei 10 Dollarsscheinen der Regierung in Washington von Bankier zu Bankier, aber alle erklärten, die Papiere seien augenblicklich gänzlich werthlos.

Die Aerzte haben dem Sultan eine Erholungsreise verordnet; er muß aber daheim bleiben, da kein Kreuzer im Staatsschatz ist.

Verschiedenes.

München, 22. Mai. Die drei Lateinschüler, welche von hier heimlich zur Ermordung Victor Emanuels ꝛc. ausgezogen sein sollen, haben aus Verona an ihre Angehörigen geschrieben. Es war ihnen von dort aus unmöglich geworden, nach Turin zu kommen. Sie befinden sich bereits auf dem Wege nach Innsbruck, woselbst sie mit Pässen versehen und wieder hierher transportirt werden. Der Anführer dieser drei Verschworenen war schon im vergangenen Jahre allein auf dasselbe Unternehmen ausgezogen, jedoch nur bis Benedictbeuern gekommen. Von den 100 fl., womit sie versehen waren, hatten sie in Verona noch 87 fl. bei sich.

Neapel, 16. Mai. Im Hauptkrater des Vesuvs fängt es jetzt wieder an, sich zu regen, seit die Lava-Ausflüsse weiter unten am Berg aufgehört haben zu fließen. Es grollt und donnert beständig im Innern des Berges, und fast in jeder Minute wird ein Steinhagel hinaus geworfen, der es sehr gefährlich macht, sich dem Krater zu nähern. In der vorigen Woche wurde auch ein Neugieriger, der sich zu weit gewagt, von den herab fallenden Steinen erschlagen. Es ist hiernach wahrscheinlich, daß bald ein größerer Ausflug nachfolgen werde, der auch schon seit langer Zeit von dem Observatorium angekündigt wurde.

Handelsbericht.

München, 25. Mai. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund: Neue Holledauer Waare 220—230 fl., dto. Spalter Stadtgut 230—240 fl., dto. Spalter Umgegend 225—240 fl., dto. Fränkische Landwaare 170—200 fl.

Mainz, 24. Mai. Die Tendenz des Getreidegeschäftes, besonders von Weizen, war im Laufe dieser Woche fest, und hielt sich diese bis heute, trotzdem im Laufe dieser Woche ein für die Saaten recht günstiges Wetter war, erst heute konnte ein warmer anhaltender Regen die feste in eine etwas flauere Stimmung umgestalten, ohne aber die Preise bemerkenswerth zu verändern. In der Halle wurde sogar noch zu höheren Preisen wie vergangene Woche gehandelt. Man notirt im Großhandel. Weizen, prima pfälzer 14 fl. 10—20 kr., geringere aber doch noch schöne Waare 14—14 fl. 15 kr., je nach Qualität. Roggen bleibt noch immer begehrt und schöne Waare je nach Qualität mit 10 fl. 40 kr. bis 11 fl. bezahlt. Gerste, wenig Geschäft. Rüböl, heute eine etwas mattere Tendenz, solche konnte jedoch auch keinen großen Einfluß auf die Preise üben. Notirungen sind per eff. Juni-Juli 23—23 fl. 30 kr. ohne Faß, 23 fl. 30 kr. bis 24 fl. faßfrei, per Oct. 23 fl. 45 kr. faßfrei. Hafer fest 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. per 120 Pfd. je nach Qual. Mohnöl 33—33 fl. 30 kr. faßlos bezahlt. Zwetschen, schöne Waare 8—8 fl. 15 kr. per Centner faßfrei.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

358 Säcke Weizen 14 fl. 43 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
217 „ Korn 9 „ 58 „ „ „ „ „ 180 „
22 „ Gerste 7 „ 5 „ „ „ „ „ 160 „
48 „ Hafer 6 „ 5 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 12 fl. 45 kr. Roggenmehl 10 fl. 30 kr.

Worms, 24. Mai. Der Stand der Feldfrüchte hiesiger Gegend ist recht gut und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Beeinflußt durch auswärtige Berichte nahm das Getreidegeschäft Anfangs dieser Woche eine etwas festere Haltung an, wodurch die Forderungen fester und Preise sich etwas höher stellten. Unser inländischer Verkehr war indessen sehr unbedeutend und nur geringen Consumo beschränkt. — Auch die verschiedenen Mehlsorten wurden in gleichem Verhältniß höher bezahlt. — Rüböl gegen Ende der Woche stiller. — Kartoffeln durch lebhafteren Versandt rheinabwärts 20 kr. besser im Werthe. — In allen sonstigen Artikeln keine Veränderung. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 45 kr., neues Korn 10 fl. 50 kr., Gerste 9 fl. 30 kr. per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Bohnen 12—12 fl. 20 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 15 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl., Nr. 1 14 fl., Nr. 2 12 fl., Nr. 3 12 fl., Roggenmehl 9 fl. 20 kr., per 70 Kilo., Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23—23 fl. 15 kr. per 50 Kilo, per Ohm 67—67 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 19 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 30 kr. per Malter. Reps 60 bis 75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 31—32 fl. per Ohm; für's Ausland 25—26 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 24—26 fl. Luzerner 20—21 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 40 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 28. Mai. Der Centner: Weizen 7 fl. 19 kr. Korn 5 fl. 42 kr. Spelzkern 7 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 16 kr. Gerste 4 fl. 39 kr. Hafer 4 fl. 55 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 25. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. 36 kr. Korn 5 fl. 33 kr. Spelz 6 fl. — kr. Gerste 4 fl. 49 kr. Hafer 4 fl. 46 kr.

Birkenfeld, 22. Mai. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 36 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 50 kr. Spelz 5 fl. 3 kr. Kartoffeln 1 fl. 57 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 28 kr. 1 Dutzend Eier 12 kr.

Der diesjährige

Konker

Sommer-Markt

wird **Sonntag den 23. Juni l. Js.** abgehalten.

Herschweiler, den 28. Mai 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Morgenstern.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist eine neue **Tapeten-Musterkarte** in den schönsten Dessängs und Farben, per Stück zu 12, 13, 14, 15, 16, 18, 20, 22 bis 54 Kreuzer aufgelegt. Ferner sind bei demselben **Frucht-** und **Mehlsäcke**, sowie **Pferdedecken** zu haben.

Jacob Weis,
Tüncher und Tapezierer
zu Kusel.

Kommenden Sonntag, den 2. Juni:

Tanz-Musik

auf der **Ziegelhütte**, wobei für gute Speisen und Wein, per Schoppen zu 12, 14 und 18 kr., bestens gesorgt ist. Hierzu ladet freundlichst ein

Martin Schmelzlé.

Vergangenen Dienstag ging auf dem Wege von Ulmet nach Kusel ein **schwarz-seidener Regenschirm** mit schwarzem Ueberzuge verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung bei der Exped. ds. Blts. abgeben.

Rheinische

Brust-Caramellen

n. d. Composition d. K. Professors

Dr. Albers zu Bonn.

Diese rühmlichst bekannten **ächten** Rheinischen Brust-Caramellen haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben und werden in versiegelten **rosarothen** Düten à 18 Kr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel“** befindet, nach wie vor ausschließlich **ächt** verkauft bei

Chr. Ludw. Blitt in Kusel.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte **Krüsy-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Die im Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Grundkapital:

Fünf Millionen zweihundertfünfzigtausend Gulden

— in 6000 Actien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu **billigen, festen** Prämien Bodenerzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine **erhebliche** Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets **prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

Der Haupt-Agent,

Carl Huss,

in **Kusel Herr Ch. L. Blitt,**

„ **Landstuhl Herr Joh. Ganing.**

Dr. Béringuier's

Kaiserl. Königl. privilegirter

KRONENGEIST

Quintessenz d'Eau de Cologne.

Ja **Dr. Béringuier's Kronengeist** ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche **Prospecte** werden **gratis** verabreicht.

Von **Dr. Béringuier's Kronengeist**, welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 45 Kr. und in Originalkisten zu 4 Fl. 30 Kr. debitirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage: für Kusel ist dieser Alleinverkauf bei

Chr. Ludw. Blitt.

Zur Beachtung.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er zu jeder Zeit bereit ist, mit seiner Droschke Leute nach Auswärts zu fahren und ladet hiermit zu zahlreichem Zuspruch freundlichst ein

Abraham Müller,
Lohnkutscher zu Kusel.

Verkauf.

Eine Scheuer mit Stall, aus Eichenholz erbaut, und noch in gutem Zustande, 32' breit und 22' lang, ist zu verkaufen bei

Peter Stolz,
in Rottweiler.

Vergangenen Dienstag wurde auf dem Wege von Altenglan nach Erdesbach ein grüner baumwollener **Regenschirm** verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung bei der Exped. ds. Blts. abgeben.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in zwei Stunden
Dr. Bloch in Wien,
Jägerzeil 528. Näheres brieflich.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei
von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirche-Rechnungen.
Gemeinde-Rechnungen.
Gemeinde-Büdgets.
Zahlungs-Anweisungen für Bürgermeisterämter.
Repertorium für Steuerboten.
„ „ Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für „
Repertorium für Forststrafprotokolle.
Wahnungen.
Kirchen-Büdgets.
Armenrechnungen.
Tagebuch für Aerzte.
Auschnitts-Register für Bergwerksteiber.
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen.
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 25. Mai 1861.

Pistolen	fl.	9	36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Rand-Ducaten	fl.	5	30
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	43
20 Francs-Stücke	fl.	9	19
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45⅛
Preuß. Thaler	„	—	—
Engl. Sovereigns	„	11	45
Hochhalt. Silber	fl.	51	40

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 44. **Pfälzer.** 1861.

Freitag, 31. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Zum Schützengildenthum.

Ein erfreuliches Zeichen der Zeit, ein magisches Zucken des Frührothstrahls einer bessern Zukunft des deutschen Vaterlandes ist der energische Gedanke und Trieb der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes trotz aller Stammesverschiedenheit. Er thut sich kund in den Gesangfesten, den Turntagen, den Lehrerversammlungen, den wissenschaftlichen Wandervereinen und in den gemeinsamen Schützenfesten. Die Schützengilden sind auf deutschem Boden entsprossen und haben in früherer Zeit die Mann- und Wehrhaftigkeit des deutschen Bürgerthums dargestellt und muthige, kräftige und patriotische Thaten aufzuweisen. In der neuen Zeit hatten sie allmälig diese Bedeutung verloren und waren mitunter sogar zur Carrikatur geworden.

Jetzt regt sich ein neuer Geist, der viel verspricht, wenn er nicht zu ängstlich bevormundet und gehemmt wird, der vielmehr für den Schutz des Vaterlandes so wichtig werden kann wie die Schützenvereine von Freiwilligen in England.

Sehr viele deutsche Schützengesellschaften sanken in ihren Festlichkeiten zum ausschließlichen Vergnügen und städtischen Kirchweihspaß herunter und daran trug das Zwecklose, Inhaltsleere und Gedankenlose, das gänzliche Abirren von ihrer selbstbewußten Herkunft die Schuld. Vor 1848 fröhnte man mehr dem Vergnüglichen, nach 48 waren es Nachklänge einer soldatesken Spielerei. Man hielt ein Volksfest, wenn man unter Volksfest Trinken, Bratwurstseligkeit, Tanz, Würfelbuden, Glückshafen, Seiltänzerquälung und Harfengeklimper verstehen will; und schoß nach Scheibe und Vogel mit schwerfälligen Büchsen, wo Diopter, fester Auflegepunkt nicht fehlen durfte, in oft sehr spaßhafter, militärischer Zwangsjacke. Eine bequeme, kleidsame Joppe, ein handlicher Stutzen und zweckmäßiger Hut sei die Ausrüstung; soldatische Uniformirung, die oft an die Stadtsoldaten mahnte, weites Ziel mit Auflegen der Schußwaffe ohne weiteren Zweck, als die Scheibe zu durchlöchern und den Vogel abzuhausen, hat in der That nichts Vernünftiges. Die Schützengilden müssen von Gedanken getragen werden, die sich praktisch im Leben verwerthen lassen; außerdem haben alle Zusammenkünfte, brausende Champagnertoaste, prunkende Aufzüge, forcirte Standreden keinen Werth und keinen Zweck. Gut Ziel! sei das Losungswort.

Welthändel.

Zweibrücken, 28. Mai. Die Assisen des II. Quartals 1861 werden am 3. Juni nächsthin unter dem Vorsitz des k. Appellraths Hoffmann eröffnet werden. Gegenstand der Verhandlungen sind elf Fälle, welche zur Aburtheilung gelangen wie folgt: am 3. Juni Luise Fortune von Pirmasens wegen criminellen Diebstahls, und Franz Leonhard von Enkenbach wegen crimineller Verwundung; am 4. Juni Jacob Sornberger von Bierbach wegen Meineids; am 5. desselben Monats Jacob Feldeisen von Lautzenkirchen wegen crimineller Verwundung; am 6. Daniel Weiß von Ingenheim wegen Meineids; am 7. Christine Siebecker von Oberwiesen wegen Kindsmord; am 8. Heinrich Winsweiler von Odernheim wegen Meineids; am 10. Catharina Stöckel, Wittwe Nebel von Hainfeld wegen Kindsmord; am 11. Christian Schumacher von Oberndorf wegen criminellen Diebstahls, am 12. Heinrich Neumann von Kirrberg wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit; und schließlich am 13. Johannes Peter von Wachenheim und Peter Ottinger II. von Zeuskam, beide wegen Theilnahme an einem criminellen Diebstahle.

München, 24. Mai. Heute kam der Vortrag des Abg. Langguth über die Militärrechnungen pro 1855/59 zur Vertheilung. Wir entnehmen demselben folgendes: Im Jahre 1858/59 betrug der Effectiv-Stand der activen Armee 3239 Offiziere, Beamte und Gagirte und 107,095 Unteroffiziere, Gemeine und Spielleute (nach der budgetmäßigen Formation sollten es 2625 Offiziere und 70,044 Soldaten ꝛc. sein). Der Pferdebestand der activen Armee betrug 11,137 Stück, um 3014 Stück mehr als der budgetmäßige Stand, die Ausgabe betrug 13,043,063 fl. pro ordinario und außerordentlichen Unterhalt, und 6,202,716 fl. auf außerordentliche Ausrüstung, im Ganzen 1,642,962 fl. mehr als vorgesehen. Die Gendarmerie betrug 1858/59 2651 Mann mit 210 Pferden mit einer Ausgabe von 843,066 fl. (Pf. K.)

München, 28. Mai. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten befindet sich Berathung und Beschlußfassung über die Militärrechnungen pro 1855/59 und über den Antrag Dr. Barths, „einige Abänderungen im Civilrechte betreffend.“ In dem besonderen Ausschusse für den Antrag des Abgeordneten Brater, „die Vorlage einer Gewerbeordnung betreffend,“ wurden v. Steinsdorf als Vorstand, Dr. Pözl als Referent

und Römmich als Secretär gewählt. Dr. Pözl erklärte bereits vor der Wahl, daß er sich ganz entschieden gegen das jetzt herrschende Concessionssystem aussprechen werde. Von den 15 Mitgliedern des Ausschusses scheinen 8 für Gewerbefreiheit und 5 dagegen zu sein, 2 Mitglieder desselben haben sich bis jetzt in keiner Weise ausgesprochen.

Mainz, 25. Mai. Gestern wurde mit Ueberbrückung des dritten Bogens der stehenden Eisenbahnbrücke am rechten Rheinufer begonnen. Die Riesenarbeit soll bis Dezember d. J. vollendet werden.

Mainz, 25. Mai. Aus angeblich „sicherer Quelle" wird der „Bad. Landesztg." von hier mitgetheilt, daß die zwei in der Pfalz wieder eingefangenen Ausreißer des hier liegenden italienischen Regiments erschossen worden sind.

Karlsruhe, 25. Mai. Die Generalsynode der evang.-protest. Kirche wird unter der Leitung des Präsidenten des Oberkirchenrathes, des Herrn Staatsrathes Nüßlin, am 5. Juni nächsthin eröffnet werden.

Berlin, 24. Mai. Der K. Ztg. zufolge sollen bereits gegen 80 preußische Offiziere um die Erlaubniß nachgesucht haben, an dem Kriege in Nordamerika Theil zu nehmen.

Stettin, 15. Mai. Laut heute eingegangenen Telegrammen ist der Schraubendampfer Alexander II., Capitän Bleckert, am 9. Mai bei Sommeroe vom Eise zerdrückt worden und gesunken. Sowohl die Mannschaft, als die 119 Passagiere sind sämmtlich gerettet und durch einen von Kronstadt nach Sommeroe gesendeten Dampfer sind die Passagiere nebst vier Heizern bereits in St. Petersburg eingetroffen. Capitän und Mannschaft sind nach Friedrichshamm gegangen. Auf die Ladung sind hier etwa 67,000 Thlr versichert, bei welchem Betrag die vier hiesigen Assecuranzgesellschaften mit 22,500 Thlrn. betheiligt sind. Das übrige fällt auf die hier vertretenen fremden Gesellschaften, und außerdem auf die Providentia in Frankfurt a/M. 15,000 Thlr., und nach Hamburg 20,000 Thlr. Das Schiff ist in Hamburg und England gedeckt. (Ostseeztg.)

In Harburg kamen mit dem letzten Dampfer aus New-York 364 Deutsche aus Amerika zurück, denen noch viele andere folgen sollen. Als Grund ihrer Rückkehr geben sie, nach der „Ztg. f. N." übereinstimmend die Stockung allen Handels und Verkehrs und die Befürchtung zum Kriegsdienst genöthigt zu werden, an.

Aus Venedig, 24. Mai, wird der „Triester Ztg." geschrieben: „Seit einigen Tagen weilen hier Offiziere des preußischen, bayerischen und württembergischen Generalstabes, welche das lombardo-venetianische Königreich bereisen und die militärischen Positionen studiren. Vom Kriegsministerium wurde denselben ein kais. königl. Hauptmann des General-Quartiermeisterstabes zur Begleitung auf allen ihren Reisen beigegeben."

Turin, 28. Mai. Aus Neapel vom 27. wird gemeldet: Bei Gelegenheit des Jahrmarktes erschienen heute früh Räuber (so nennen die italienischen Revolutionsblätter die bourbonischen Parteigänger) in der Vorstadt Sora und die Truppen trieben die Räuber drei Stunden lang von der Stadt zurück. Das Feuer dauerte um Mittag fort. (Pf. Z.)

Mailand, 24. Mai. Die heutige „Perseveranza" schreibt: „Die hiesige Polizei setzt ihre Arretirungen fort, um der aus der Haft Entsprungenen wieder habhaft zu werden; bei vielen Arretirten wurden Revolver und andere werthvolle Waffen gefunden. Die Zahl der in den letzten Tagen bis zum 22. Verhafteten beträgt 110 Personen. Der Gouverneur im Vereine mit dem Generalprokurator ordnete an, die Vernehmung der Verhafteten sei Tag und Nacht ununterbrochen fortzusetzen."

Von den nahe an der Grenze liegenden piemontesischen Regimentern sind über 60 ehemalige neapolitanische Soldaten nach Verona und Mantua desertirt.

Auf Sicilien hat in Catania ein republikanischer Aufstand stattgefunden. Ein Telegramm des Gouverneurs von Catania meldet: Die Ruhe ist wieder hergestellt, der Gerichtshof in Permanenz, in vorgerückter Nachtstunde wurden 49 Verhaftete in die Gefängnisse gebracht; drei der Gefährlichsten suchten zu entfliehen; es kam zu einem Kampfe mit der Escorte, in welchem sieben Gefangene getödtet wurden. Zur Aufrechthaltung der persönlichen Sicherheit in Sicilien wird in Ermangelung anderer militärischer Kräfte Cavalerie zum Sicherheitsdienste verwendet.

In Italien ist Geldnoth überall. Garibaldi richtet Mahnbriefe an die Polen, für die Million Gewehre beizusteuern, er fordert die Engländer auf, wieder Garibaldicomités zum Geldsammeln zu bilden; Graf Cavour fragt bei allen Banquiers wegen der benöthigten Kleinigkeit von weiteren 500 Millionen an, aber Niemand scheint Lust zu haben, die Taschen zu öffnen. Kein Wunder auch, wenn man die Finanzen Neuitaliens sich etwas näher ansieht. In Piemont war nach der Donau-Ztg die Staatsschuld von 1815 bis 1847 auf 135 Mill. gestiegen; von 1848 bis 1859 wuchs sie um 910 Mill., im Beginn dieses Jahres betrug sie 1,159,970,595. Modena hatte vor 1859 eine Schuld von 11 Mill., Farini vermehrte sie in wenigen Tagen um 5 Mill. Die päpstliche Schuld betrug vor 1860 bloß 16½ Mill., Pepoli belastete die annexirten Gebietstheile in kurzer Zeit mit 13 Millionen. Die Staatsschuld von Toskana betrug bis 1889 152 Mill., Ricasoli fügte in kurzer Zeit 57 Mill. hinzu. Neapel und Sicilien hatten Anfangs 1860 eine Schuld von 550 Millionen. Die Gesammtstaatsschuld des neuen Königreichs Italien beträgt heute 2,806,383,583 Lire, wovon nur 722 Mill. auf die früheren Regierungen im Laufe von Jahrhunderten kommen, 2088 Millionen aber von den neuen Beglückern Italiens contrahirt sind.

Paris, 27. Mai. Im Lager von Chalons werden 40,000 Mann mit 62 Geschützen vereinigt.

In letzter Zeit war mehrfach die Rede von einem Vergiftungsversuch gegen Louis Napoleon. An der Sache ist so viel wahr, daß der Kaiser, als er jüngst von Leibschmerzen geplagt war, eine Vergiftung fürchtete und dadurch eine Untersuchung in den Tuilerien selbst veranlaßte, die indeß resultatlos blieb. Mit dem Aufhören des Unwohlseins schwanden auch diese Besorgnisse. Seine Erfahrungen als Mitglied des „jungen Italiens" mögen Louis Napoleon solche Gefahren als nicht unmöglich erscheinen lassen.

Paris, 28. Mai. Nach der Gazette de France beabsichtigen die Damen von Rennes der Königin Marie von Neapel eine reiche Scharpe anzubieten, auf welche das Wappen der Stadt Gaeta gestickt ist. — Aus Madrid wird gemeldet, daß man den Sturz des Kaisers von Marocco für wahrscheinlich halte, indem ihm der Thron durch Soliman Abbas, der die Armee und die Engländer auf seiner Seite habe, streitig gemacht werde.

Lyon, 22. Mai. Die hiesigen Zustände, wie die im mittäglichen Frankreich überhaupt, sind sehr trüb. Die Geschäfte stocken, die großen Häuser haben mit Italien allen Verkehr abgebrochen, denn seit zwei Jahren fehlt es an regel-

mäßiger Berichtigung der Tratten. An Amerika verlieren die Exporteurs fabelhafte Summen. Dabei wachsen die Steuern. Die ehemals so blühenden Gemeindevermögen sind fast alle verschwunden, und man darf nur den „Moniteur" zur Hand nehmen, um sich zu überzeugen, wie die Schulden der Departemente und Gemeinden von Jahr zu Jahr wachsen.

Türkei. Omer Pascha ist am 23. Mai in Belgrad angekommen und Abends nach Mostar weiter gereist. Er hat an die Christen Bosniens und der Herzegowina eine Proklamation gerichtet, worin er ihnen vollständige Amnestie und Nachlaß aller rückständigen Steuern gewährt. Außerdem verspricht er ihnen unter anderm freie Wahl ihrer Gemeindebehörden, vollständige Freiheit des Cultus mit dem Recht, Kirchen zu bauen und sich der Glocken zu bedienen, Sendung der Landessprache kundiger Bischöfe, Erleichterung im Erwerb von Grundeigenthum u. s. w. Falls dieselben jedoch im Aufstande beharren, er sie als Rebellen zu behandeln.

Aus Ragusa, 23. Mai, wird telegraphirt: „Furchtbare Blutthaten werden in der Herzegowina verübt. Das Dorf Biteljica, eine Stunde von Gacko, wurde von den Türken zerstört, Kinder wurden verbrannt. Scharmützel und wechselseitige Ermordungen wiederholten sich täglich. Die Türken treffen Angriffsvorbereitungen; in der Duga hat eine starke Recognoscirung stattgefunden. Die Insurgenten erbeuteten 90 Pferdeladungen, überfielen eine Abtheilung Militär und tödteten 21 Mann. Der Ort Popovo wurde von 80 Türken überfallen und geplündert."

London, 25. Mai. Soeben eingetroffene Berichte aus New-York vom 16. d. M. melden: Der Präsident Lincoln hat den fremden Mächten angezeigt, er werde die Verbindung mit denjenigen Staaten abbrechen, welche die Commissäre der Rebellenstaaten anerkennen.

Philadelphia, 7. Mai. Nach Berichten, die heute von Washington kamen, soll der Krieg in einigen Tagen durch Demonstrationen auf Alexandria und Norfolk kräftig eröffnet werden. Die Besetzung von Baltimore soll ohne Verzug geschehen, indem Truppen gleichzeitig von Washington, Perryville, Annapolis und Harrisburg darauf losmarschiren. Der Truppenzug aus dem Norden dauert fort, und eine Armee von 50,000 Mann steht an den Grenzen von Maryland und Virginien. Virginien wird wahrscheinlich den ersten Schlachtengruß darbieten.

Bombay, 27. April. Die Decrete wegen Verschmelzung der ostindischen Armee mit der englischen wurden publizirt; vierzehn einheimische Regimenter werden aufgelöst. Der französische Flottencommandant in den chinesischen Gewässern erklärte die ganze Küste von Cochinchina mit Ausnahme des Saigonflusses in Blokadestand. In Nanking wurde mit den Rebellen ein Vertrag wegen freier Flußschifffahrt geschlossen. Der englische und französische Gesandte sind in Peking angekommen. Die preußische Gesandtschaft sollte nächstens auf der Arcona von Schanghai nach dem Norden gehen.

Dienstesnachricht.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Imsbach, Dec. Winnweiler, dem Pfarramtscandidaten Georg Kennel von Kaiserslautern zu verleihen.

Durch Regierungsbeschluß vom 28. Mai ist der Schulverweser Jacob Hennemann in Bledesbach zum Lehrer an der protest.-deutschen Schule in Fischbach vom 10. Juni l. Js. in prov. Eigenschaft ernannt worden.

Verschiedenes.

Durch k. b. Finanz-Ministerial-Entschließung vom 16. d. M. wird das Verbot der Annahme von österreichischen Sechskreuzerstücken mit der Jahreszahl 1849 an öffentlichen Kassen wiederholt eingeschärft.

Neulich fand im Dome zu Berlin unter großem Zulaufe des Publikums die Trauung eines Negers mit einer jungen hübschen Berlinerin, Tochter einer anständigen Familie, statt, wobei als Zeuge auch ein Neger anwesend war.

Die drei Mörder der Müllerfamilie in Chursdorf sind ergriffen; sie haben sich durch einen 100-Thaler-Schein verrathen, den sie in dem Städtchen Berlinchen wiederholt zu wechseln versuchten. Zwei Tage vorher hatten sie sich die Localität in der Mühle unter Vorwänden genau besehen.

Hr. Dieterici, Direktor des statistischen Bureaus in Berlin berechnet die gegenwärtige Bevölkerung der Erde auf 1288 Millionen, und veranschlagt die kaukasische Race auf 300 Mill., die mongolische auf 552 Mill., die äthiopische (Neger) auf 196 Mill., die amerikanische (Indianer) auf 1 Mill., die malayische auf 200 Mill. Nach den Hauptreligionen vertheilt er die Gesammtbevölkerung der Erde in 335 Mill. Christen, 5 Mill. Juden, 600 Mill. Bekenner der asiatischen Religionen, 160 Mill. Mohammedaner, und 200 Mill. Heiden.

In einer Holzsägemühle zu Dortmund ist kürzlich ein Ehepaar auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Ein Mann, der auf dem Holzplatze arbeitete, erhielt von seiner Frau das Essen gebracht und ging mit ihr — gegen strengstes Verbot — in den Maschinenraum, wo die Welle läuft. Hier wurde das Paar in der Umarmung von dem Transmissionsriemen ergriffen, über die Welle gezogen und so zu Tode gequetscht.

In Waltershausen bei Gotha sind in der Nacht zum 25. Mai 11 Häuser rc. abgebrannt.

In Wien findet das Pferdefleisch als restaurationsmäßiges Nahrungsmittel immer mehr Boden. Schon jetzt sollen jährlich gegen 5000 Pferde zum Fleischverkauf geschlachtet werden.

Die ersten Kirschen wurden am 17. Mai in Wien zu Markt gebracht, à Pfund nur — 2 Gulden.

Ein Wiener Kleiderhändler kündet seine Waaren in einem öffentlichen Blatte also an: „Schreien hilft nichts, Thatsachen beweisen! Alles verkauft billig — Viele wollen noch billiger verkaufen — aber ich verkaufe am billigsten, ich habe keine Spiegelscheiben, ich habe keine Mahagonyeinrichtung, ich zahle keine enorme Miethe, ich halte keine Equipage, ich brauche kein Dutzend Commis und Buchhalter. Alles das kommt meinen Käufern zu gut!"

Paris, 24. Mai. Unter den Geschenken, welche die Königin von Siam dem Kaiser Napoleon sendet, befindet sich auch eine sehr kostbare goldene Krone. Die Elephanten, welche gleichfalls zu den Geschenken gehören, sind leider krank geworden und war man genöthigt, denjenigen mit doppeltem Rüssel bei dem Consul einer französischen Station zurückzulassen.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 31. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 50 kr. Spelz 4 fl. 49 kr. Gerste 4 fl. 53 kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 54 kr. Butter 21 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 29. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 46 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 45 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 2 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 28 kr. Kornbrod 25 kr.

Zweibrücken, 23. Mai. Der Centner: Weizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 45 kr. Gerste, zweireihige, — fl. — kr. vierreihige, — fl. — kr. Spelz 4 fl. 39 kr. Hafer 4 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr. Kornbrod 6 Pfd. — kr.

Speyer, 28. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. 27 kr. Korn 5 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Spelz 5 fl. 39 kr. Hafer 4 fl. 45 kr.

Neustadt, 25. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. 36 kr. Korn 5 fl. 33 kr. Spelz 6 fl. — kr. Gerste 4 fl. 49 kr. Hafer 4 fl. 46 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 1 Uhr 22 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 2 Uhr 48 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 7 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach **Landstuhl**: Schnellzug 6 Uhr 57 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 45 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 3 Uhr 15 Min. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 22 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 22 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. M.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 25 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morg., 1 Uhr 13 Min. und 3 Uhr 10 Min. Nachm., 5 Uhr 45 Min. und 9 Uhr 10 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 45 M. Abds., 5 Uhr 25 Min. M.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach **Landstuhl** um 2 Uhr Morgens,
Landstuhl nach **Kusel** um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach **Lauterecken** um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach **Kusel** um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach **Baumholder** um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach **Kusel** um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Donnerstag den 6. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werden bei dem Gastwirthe Herrn Georg Heinz zu Baumholder, die bei den nachstehend bezeichneten Schlägen aufgeführten Hölzer dem meistbietenden Verkaufe ausgesetzt:

Forst **Erzweiler**, Schlag **Lerchengarten** und **Hilmortswies**:

65 Nadelholz-Stämme,	2³/₄ Klafter Knüppel,
158 dto. Stangen v. 3—5",	130 „ Buchen-Reiser,
12¹/₈ Schock dto. Gerten v. ¹/₂—3",	4 „ Nadelholz-Reiser;

Schlag **Wattweilerberg** (am Hasensprung):

1 Hainbuchen-Nutzstamm,	¹/₂ Klafter Stockholz,
3¹/₂ Klafter Hainbuchen-Scheitholz,	40 „ Reiser;
1³/₄ „ dto. Knüppel,	

Aus den Distrieten **Grasborn, Farschbach, Buchwald** und **Kirnerwies**:

1 Eichen-Stamm 25' l., 21—22" D.,	6 Klafter Knüppel,
1 Beechen- dto. 48' l., 11" D.,	35³/₄ „ Stockholz,
17¹/₄ Klafter Buchen-Scheit,	128 „ Reiser;
¹/₂ „ Eichen- dto.,	

Aus den Distrieten **Rothenberg** und **Laschiedswald**:

1 Eichen-Nutzstamm,	¹/₄ Klafter Eichen-Scheit,
7 Kiefern- dto.,	¹/₂ „ Knüppel,
4 Kiefern-Stangen von 4—5",	202 „ Reiser.

Sowie am Dienstage den 4. Juni c, Vormittags 10 Uhr, bei der Frau Wtb. Schmelzer zu Sien, die Lohausbeute in den

Distrieten **Brömert**, Forst **Sien**, arbitrirt zu 80 Ctr.,
„ **Fuckenich**, „ „ „ „ 40 „
„ **Stiefvater**, „ **Jeckenbach**, „ „ 54 „
„ **Eulerwald**, „ **Erzweiler**, „ „ 40 „

Baumholder, den 28. Mai 1861.
Der Königl. Oberförster
Saalborn.

Der diesjährige
Konker
Sommer-Markt
wird **Sonntag den 23. Juni l. Js.** abgehalten.
Herschweiler, den 28. Mai 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Morgenstern.

Kommenden Sonntag, den 2. Juni:
Tanzmusik
auf der **Ziegelhütte**, wobei für gute Speisen und Wein, per Schoppen zu 12, 14 und 18 kr., bestens gesorgt ist.
Hierzu ladet freundlichst ein
Martin Schmelzlé.

Verzeichniß
der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
Zahlbefehle,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Pfändungen,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 29. Mai 1861.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 30
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 43
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 19¹/₂
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45
Preuß. Thaler . . .	„	— —
Engl. Sovereigns . .	„	11 45
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51 40
4¹/₂% Pf. Max-E.-A. .		99¹/₄ G.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		104³/₄ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134¹/₄ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 45. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 5. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Aus Nordamerika.

Die Leser werden es uns Dank wissen, wenn wir ihnen einen Brief aus Nordamerika mittheilen, der, aus der Feder eines wissenschaftlich und sittlich hoch stehenden, seit mehr als 40 Jahren dort eingebürgerten Deutschen, den gegenwärtigen Kampf zwischen dem Norden und Süden nicht blos von dem materiellen, sondern auch moralischen Standpunkte betrachtet. Er lautet mit Weglassung alles Persönlichen so: „Cambridge (bei Boston) den 3. Mai 1861. — Die Entwickelung der Vereinigten Staaten ist in ein neues Stadium getreten, mit der besten Aussicht einer glücklichen Lösung des großen Problems. Der politische Kampf seit fünfzig Jahren dreht sich um einen einzigen Punkt, nämlich ob das Sklaveninteresse das Land und seine Politik beherrschen soll, oder nicht. Die Sklavenstaaten führten den Kampf mit manchen Vortheilen. Sie waren durch ein großes Interesse vereinigt, das alle anderen Streitfragen auf die Seite schob und die südlichen Staaten in einer beinahe unangreifbaren Stellung den nördlichen Staaten, die durch vielerlei Interessen getheilt waren, entgegenstellte. Außerdem hatten sie die besseren und geschickteren Politiker. Aber nach und nach durchdrang die Ueberzeugung, daß die Sklaverei unsittlich und politisch und materiell schädlich sei, alle Schichten des nördlichen Volkes, und die Ungleichheit der Bevölkerung und des Wohlstandes der beiden Theile wurden mit jedem Jahr größer und einleuchtender. Die Führer des Südens sahen ein, daß sie den ungleichen Kampf nicht länger fortsetzen konnten, und sahen kein anderes Mittel, als Trennung. Süd-Carolina gab das Beispiel, und bald folgten fünf andere Staaten. Sie nahmen die Festungen, Arsenale und anderes Eigenthum der V. St. in Besitz und machten Anstalt, die wenigen Festungen, die übrig blieben, mit Gewalt zu nehmen. Die allgemeine Regierung verfuhr mit der größten Nachsicht, und erst als der Krieg wirklich angefangen war durch die Beschießung und Einnahme des Fort Sumter in Süd-Carolina, rief die Regierung ein Aufgebot von 75,000 Mann zu den Waffen. Die Südländer hatten gehofft, daß die Parteiungen im Norden die energischen Maßregeln der Regierung vereiteln würden; allein in dieser Hinsicht haben sie sich vollkommen getäuscht. Der ganze Norden ist wie ein Mann; alle Parteiabtheilungen sind verschwunden; z. B. in diesem Staate (Massachusetts) ist der letzte Candidat der südlichen Partei [illegible] der Massachusetstruppen gemacht worden. Um ein Beispiel des Eifers des Volkes zu geben: am Montag den 15. April kam die Proklamation des Präsidenten in Boston an, und vier Tage später traf schon das erste Massachusets-Regiment in Washington (ungefähr 500 engl. Meilen von hier) ein. Im Laufe einer Woche waren 15,000 Truppen in Washington, und somit die Hauptstadt gesichert. Die Gefahr einer Ueberrumpelung war die größte. Da die nun vorüber, so ist die Entscheidung des Kampfes nur eine Frage der Zeit. Die südlichen Staaten haben eine weiße Bevölkerung von 7 Millionen, die nördlichen 19 Millionen. Der Unterschied in allen andern Hülfsmitteln ist noch größer. Dazu kommt, daß die südlichen Staaten die Hälfte ihrer Streitkräfte auf die Bewachung ihrer Sklaven verwenden müssen. Der Ausgang des Kampfes ist also keinem Zweifel unterworfen. Der überwiegende Einfluß des Sklaveninteresses ist für ewig zerstört, und die amerikanische Sklaverei, des bisher genossenen Schutzes der allgemeinen Regierung beraubt, ist sich selbst überlassen, und wie ist es möglich, daß ein Institut, das allen Grundsätzen des Christenthums, der Humanität, Civilisation und der Staatswirthschaft Hohn spricht, lange existiren kann? Wie große Opfer dieser Kampf fordern mag, und wie viele Verluste ertragen werden müssen, von jetzt an kann dieses Land sich frei entwickeln, frei von dieser materia peccans, diesem beständigen und überwiegenden Einflusse der Sklavenmacht. Die Führer des Südens haben sich ungeheuer geirrt; statt ihr Wickelkind zu schützen und zu stärken, haben sie es der Vernichtung bloßgestellt. Die Abschaffung der Sklaverei, die natürlich eine Sache der einzelnen Staaten ist und bleibt, wird jetzt rasch vor sich gehen, und ich halte es durchaus nicht für unwahrscheinlich, daß in fünfundzwanzig Jahren die Hälfte der jetzigen Sklavenstaaten sich von diesem Uebel frei machen, namentlich Delaware, Virginien, Kentucky, Missouri und ein Theil von Texas. Wie lange dieser Kampf dauern wird, ist nicht so leicht vorher zu sagen. Die südlichen Führer sind Leute von Talent und Entschlossenheit, die Südländer sind brav und gute Soldaten; aber ihre Geldmittel sind beschränkt, alle ihre Häfen sind blokirt, und schon jetzt leiden einige Staaten Mangel an Lebensmitteln. Dazu kommt, daß sie unter sich eine starke Unionspartei haben, die die reichsten Sklaveneigenthümer in sich schließt, Leute, die einsichtsvoll genug sind, zu verstehen, daß ihr Eigenthum nur in der Union auf die Dauer sicher ist.“ —

Welthändel.

München, 31. Mai. Die vorgestern Abend hier eingetroffene Deputation der Kaiserslauterer Protestanten-Versammlung besteht aus den HH. Dr. Jakob von Kaiserslautern, Exter und Dacqué von Neustadt, Ryhiner von Frankenthal und Steckinger von Speyer. Bis jetzt hatte dieselbe beim König, welcher auf Schloß Berg ist, noch keine Audienz. — Hr. Ministerialrath Dr. Rust hat, dem Vernehmen nach selbst seine Quiescirung nachgesucht. Ueber die Personaländerungen im protest. Consistorium der Pfalz ist noch nichts entschieden. Gerüchtweise spricht man von den HH. Regierungsrath Wand, Bezirksgerichtspräsidenten Böcking oder Appellrath Kieffer in Zweibrücken für die, übrigens noch gar nicht erledigte Stelle des Consistorialdirectors, dann von der Ernennung des Hrn. Decan Wolschet zum geistlichen und eventuell von der des Hrn. Landcommissärs Römmich zum weltlichen Consistorialrath. — Der neue Schulplan für die technischen Lehranstalten leidet an einem Kapitalgebrechen, an den unzureichenden Gehalten der Lehrer. Bei einem Maximalgehalt von 1400 fl. werden es tüchtige technische Kräfte vorziehen, in Privatdienste zu treten, wo sie besser bezahlt sind. Keine guten Schulen ohne tüchtige Lehrer; diese erhält man aber nur, wenn man sie gut bezahlt. Der Gehalt eines Professors an den höheren Lehranstalten sollte nicht unter 1500—2000 fl. sein. Neben den enormen Summen, welche das Militär erfordert, erscheinen die Staatsausgaben für Schule und Unterricht fast armselig klein. Und doch liegt auch in letzteren ein Hauptelement der Macht eines Landes. — Der Skandal mit Pfarrer Rosenbauer wird auch hier vielfach besprochen. Natürlich wird derselbe gehörig zu Parteizwecken ausgebeutet werden, obwohl es in jeder Heerde räudige Schaafe und in jedem Stande unwürdige Glieder gibt. In jenem Falle bleibt es unerklärlich, daß der Mann sein schmähliches Wesen so lange treiben und so Viele über seinen wahren Charakter täuschen konnte. — Im Hoftheater wird heute Abend ein neues Stück von Oscar v. Redwitz: „Der Doge von Venedig" gegeben. — Für die Schießübungen mit den gezogenen Geschützen ist noch immer kein Platz gefunden; die Entfernung zwischen dem Geschütze und dem Kugelfang muß zum mindesten 5000 Schritte betragen, da die Geschosse selbst noch über dieses Ziel hinausfliegen. (Pf. Z.)

Frankfurt, 1. Juni. In der gestrigen Bundestagssitzung wurde von Seite des k. bayerischen Gesandten die Würzburger Militär-Convention vom 5. August v. J. vorgelegt und auf den Vorschlag des Präsidiums dem Militär-Ausschuß zugewiesen. Baden hat sich dieser Convention nicht angeschlossen, stellte vielmehr einen auf die Oberfeldherrnfrage bezüglichen neuen Antrag, der im Wesentlichen dahin geht, die Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung über den Oberbefehl unverändert zu lassen, für den Fall, daß ein Theil oder nur die 10 Bundescorps aufgeboten werden. Falls aber beide Großmächte mit ihren gesammten Streitkräften in einen Bundeskrieg eintreten, solle die Anordnung bezüglich des Oberbefehls der Uebereinkunft beider Mächte überlassen bleiben. Falls endlich nur eine Großmacht ihr Gesammtheer aufstellt, solle der Oberbefehl an diese ohne Weiteres übergehen und dieselbe von der Beobachtung der Art. 12—16 der Bundeskriegsverfassung bei Revision derselben entbunden werden. Auch dieser Antrag wurde dem Militär-Ausschuß zugewiesen. — Bei der Abstimmung über das Handelsgesetzbuch erklärte sich die Mehrheit für die Anträge der Ausschußmajorität, d. i. für unveränderte Einführung des Handelsgesetzbuches; Hannover, Mecklenburg und die freien Städte stimmten für die Majoritätsanträge; ohne Instruction waren noch Kurhessen, Holstein, Braunschweig und Nassau.

Aus Rastatt desertirten am 27. Mai zwei österreichische Soldaten. Die nachgesendete Patrouille, mit einem Offizier an der Spitze, erblickte die Ueberläufer, als diese gerade über den Rhein setzten, und ließ sich dadurch verleiten, die Verfolgung über den Fluß auf franz. Gebiet auszudehnen. Die franz. Behörden von Selz nahmen deßhalb die Patrouille gefangen und ließen dieselbe erst nach den im Laufe des Tags stattgehabten Verhandlungen zurückkehren. Das österr. Gouvernement in Mainz, als oberste Militärbehörde der österr. Truppen in den Bundesfestungen, hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

Amerika. Nach einem Bericht des Moniteur sind im Norden der Vereinigten Staaten 250,000 Mann marschbereit, von denen jedoch bei der Schwierigkeit ihrer Concentration, gegenwärtig dem Feind nur 40 000 Mann, darunter die 30,000 in Washington befindlichen, entgegengestellt werden können. Der Süden hat etwa 50,000 Mann unter den Waffen, die, in drei Armeecorps getheilt, sich auf drei verschiedenen Seiten gegen Washington bewegen, so daß man noch immer nicht ohne Besorgniß um das Schicksal der Hauptstadt ist. Die Bundesregierung hat, um den Süden auszuhungern, die Getreidezufuhren aus dem Westen abgeschnitten, der Süden seinerseits die Ausfuhr der Baumwolle nach den Nordstaaten untersagt, um deren Manufacturen zu Grund zu richten; ferner hat der letztere die Berichtigung der Schulden an Einwohner der Nordstaaten untersagt, und für jeden Mann, der an Bord eines nördlichen Schiffes getödtet wird, 20 Dollars, für jeden gefangenen aber 25 Dollars ausgesetzt. Im Norden hat der Gouverneur von Massachusetts den Offizieren Weisungen gegeben, Sklavenaufstände hervorzurufen. Bei der großen gegenseitigen Erbitterung und der Rohheit des amerikanischen Volkscharakters wird der Kampf allem Anschein nach ein schrecklicher werden.

Die Tage, von denen es heißt: sie gefallen uns nicht! sind in Preußen da. Die Abgeordneten sollen die Gelder bewilligen für das Heer, das gründlich umgebildet und vermehrt worden ist. Die neue Einrichtung ist nicht mehr eine vorläufige, sondern eine bleibende und erfordert 40 Millionen Thaler jährlich. Diese Summe erscheint Vielen für 18 Mill. preußischer Köpfe oder Taschen nahezu unerschwinglich, und sie winden und drehen sich, um drüber weg zu kommen; die Regierung aber bleibt dabei, die Summe muß aufgebracht werden, die Noth der Zeit erfordert es. Die Opposition erfordert eine schwache Hoffnung, daß die Dienstzeit der Infanterie auf 2 Jahre gemindert und dadurch etwas erspart wird; der Kriegsminister will aber auch davon nichts hören. Die Verhandlungen dauern fort und wir werden noch mehr davon zu berichten haben.

Chemnitz kann die halbe Welt auf die Strümpfe bringen. Wer sich selbst überzeugen und einen Begriff von der seltenen Gewerbthätigkeit gewinnen will, reise nur im Juni dahin. Da nimmt eine Ausstellung von Strumpfwaaren ihren Anfang, wie es keine zweite in der Welt gibt. Kaum ein anderer Zweig der Industrie bietet so viele Unterabtheilungen wie dieser. Sachsen hat in dieser Waare die Engländer aus dem Felde geschlagen und Chemnitz ist der Hauptmarkt in der ganzen Welt.

In Fulda ist ein junger katholischer Geistlicher, der Morgens eine Weihe erhalten hatte, Vormittags während des feierlichen Gottesdienstes wahnsinnig geworden.

Dienstesnachricht.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Mai die erledigte Stelle eines Rechnungsführers am Central-Gefängnisse Kaiserslautern dem funktionirenden Rechnungsführer an diesem Gefängniß, Hermann Moschel, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Verschiedenes.

Speyer, 31. Mai. Ueber die Verheerungen des vorgestrigen Hagelschlages in unserer Nachbarschaft erfahren wir noch folgendes Nähere: In Harthausen sind die Kornfelder größten Theils zu Grunde gerichtet und müssen abgemäht werden; in Folge dessen ging es heute mit Kornfuhren aus und ein, wie in der Ernte. Die Felder können noch mit Kartoffeln bestellt werden. Doch sind viele arme Leute hart betroffen. Ebenso bedeutend haben die Gemeinden Dudenhofen und Heiligenstein gelitten. Am schwersten wurde jedoch Berghausen betroffen. Hier ist nicht nur das Korn, sondern alle Produkte, Spelz, Gerste, Klee u. s. w. vernichtet. Bäume wurden aus den Wurzeln gerissen, und durch das plötzlich andringende Wasser drohten selbst Häuser dem Einsturz und ihre Bewohner riefen um Hilfe. Die Weinberge sind auf einige Jahre ruinirt. (Pf. Z.)

Auch bei **Kirchheimbolanden** that das Unwetter großen Schaden. In Stetten wurden einige Häuser und Stallungen zertrümmert, wobei auch Menschenleben verloren gegangen sein sollen.

Nach dem Pfälz. Kurier wäre die Nummer der Evang. Blätter, worin Pfarrer Thelemann einige Stellen seiner erwähnten Eingaben an das Consistorium mittheilt, vom kgl. Landcommissariat Landau nachträglich beschlagnahmt worden.

Eßlingen, 29 Mai. Den 28. und 29. wurde verhandelt die Anklagesache gegen den ledigen Cigarrenmacher Bernhard Springer von Frankenthal wegen gewaltsamer Verführung zur Unzucht. Die Aufregung und Entrüstung, welche die Mißhandlung mehrerer kleiner Mädchen, am Palmsonntag auf dem Hoppelaukirchhofe, und 10 Tage nachher, am Osterdienstag den 2. April, die Unthat an dem nicht ganz 5 Jahre alten Mädchen eines dortigen Apothekers verübt, in Stuttgart verursachten, wird noch nicht vergessen sein Den ihn schuldig sprechenden Wahrspruch und die darauf erkannte Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und 30 Stockstreichen vernahm er mit anscheinender Gleichgiltigkeit.

Reichenberg, 28. Mai. Gestern Nachmittag sind in Trautenau 130 Häuser abgebrannt, darunter die Kirche, Dechantei, das Bezirks-Amtsgebäude, das Gefangenenhaus, das Rathhaus, Hauptzollamt; Menschenleben blieben verschont.

Handelsbericht.

Mainz, 31. Mai. Im Laufe dieser Woche hatte sich die Stimmung für Weizen allmählig fester gestaltet, bis heute solche wieder in Folge auswärtiger flauerer Berichte etwas matter wurde, ohne jedoch die Preise bemerkenswerth verändern zu können. Die Notirungen von Weizen sind 14—14 fl. 20 kr. per 100 Kilo. je nach Qualität. — Roggen in Folge oben genannter Umstände ebenfalls etwas ruhiger und 10 fl. 30—40 kr. notirt. — Hafer 5 fl. 30 bis 40 kr. per 120 Pfd. — Spelzkern ziemlich noch gefragt 14 fl. 10—20 kr. per 100 Kilo. — Rüböl unverändert, gefordert per eff. 23—23 fl. 15 kr. per 50 Kilo. ohne Faß, geboten 22 fl. 45—50 kr. ohne Faß, ohne Handel, per Juni, Juli, August 23—23 fl. 15 kr. ohne Faß offerirt, per Oct. 23 fl. 45 kr. nominell. — Mohnöl 33 fl. 30—45 kr. faßlos. — Kohlsamen ohne Veränderung, prima Pfälzer 17 fl. 45 kr. bis 18 fl. pr. 175 Pfd.

Worms, 31. Mai. Wir haben fortwährend die fruchtbarste Witterung und alle ausstehenden Feldfrüchte sind so hübsch als je. — Das Korn blüht und steht üppig aus, nicht minder ist dies bei den übrigen Saaten; Reps hat vielen Ansatz und ist stark verzweigt, — nur das Grünfutter ist noch zurück und für die erste Schur mangelhaft. Wir dürften daher eine recht gesegnete Ernte erwarten, wenn keine störende Witterung eintritt. Niedrigere auswärtige Berichte übten auf Getreide auch hier ihren drückenden Einfluß, und hatten wir diese Woche hindurch vorherrschende Ruhe. Bei schwachem Consumo und fehlendem Export dürften sich Preise schwerlich behaupten können. Auf heutigem Markt waren Korn und Gerste billiger als vor acht Tagen und blieb sogar Manches unverkauft. In Mühlenfabrikaten und in Hülsenfrüchten ist keine wesentliche Veränderung bemerkbar. Rüböl schwach behauptet, bei wenigem Umsatz. In Kartoffeln hielt der Versandt rheinabwärts an, Preise unverändert. Alle übrigen Artikel wie seither. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 45 kr. bis 15 fl., neues Korn 10 fl. 45 kr., Gerste 9 fl. 30 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 10 fl. 30 kr. Bohnen 12 fl. 30 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl., Nr. 1 14 fl. 30 kr., Nr. 2 12 fl., Nr. 3 12 fl., Roggenmehl 9 fl. 20 kr., per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 6 fl. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23 fl. per 50 Kilo, per Ohm 67 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 20 fl. per 50 Kilo. Mohnöl 34 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 30 kr. per Malter. Reps- 60 bis 75 fl.; Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 32 fl. per Ohm; für's Ausland 26 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 24—26 fl. Luzerner 20—21 fl per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 40 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 4. Juni. Der Centner: Weizen 7 fl. 4 kr. Korn 5 fl. 29 kr. Spelzkern 6 fl. 50 kr. Spelz 4 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 17 kr. Hafer 4 fl. 36 kr. Erbsen 4 fl. 15 kr. Wicken 4 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Birkenfeld, 29. Mai. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 58 kr. Hafer 4 fl. 47 kr. Spelz 4 fl. 33 kr. Kartoffeln 2 fl. 3 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 26 kr. 1 Dutzend Eier 12 kr.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel
vom Monat Mai 1861.

Geboren:

Am 8. Mai. Catharina, Tochter von Abrah. Reinert, Nagelschmied. — Am 11. Friedrich, S. von Adam Frank, Postillion von Sembach. — Am 16. Elisabetha Sophia Eleonore, T. von Heinrich August Risch, protest. Pfarrer. — Am 24. Jacob, S. von Heinr. Koch, Ziegler auf der Ziegelhütte. — Am 26. Daniel, S. von Christoph Rech, Kalkbrenner von Rechenhäuschen.

Gestorben:

Am 7. Mai. Charlotta Dreisigacker, 2 M. 30 T. alt, T. von Jacob Dreisigacker, Schuhmacher. — Carl Engelhardt, 7 M. 8 T. alt, S. von Franz Engelhardt, Fabrikarbeiter von Diedelkopf. — Am 14. Carl Jacob König, 1 J. 3 M. 17 T. alt, S. von Joh. König, Schneider. — Am 17. Magdalena Mayer, ohne Gewerbe, 73 J. 8 M. 1 T. alt, Wittwe von weiland Adam Porcher, im Leben Tuchmacher. — Am 19. Marg. Nicolai, ohne Gewerbe, 75 J. alt, Wittwe von weiland Friedr. Meyer, im Leben Metzger.

Verehelicht haben sich:

Am 6. Mai. Friedr. Phil. Raubenheimer, Metzger und Handelsmann von Meisenheim, mit Wilhelmina Schlosser, ohne Gewerbe. — Am 16. Christian Carl Julius Hierthes, Bierbrauer, mit Carolina Rech, ohne Gewerbe, von Osterbrücken

Holz-Versteigerung

zu Kusel
am Dienstag, den 11. Juni,
Morgens 9 Uhr.
Schlag: Winterhell.

17,000 Buchen-Wellen mit Prügel.
600 Eichen-Schälwellen.
1½ Klafter Eichen-Prügelholz.
100 Eichen-Gerüststangen.
14,000 Bohnenstangen.

Kusel, den 3. Juni 1861.
Der k. Revierförster,
Augsberger.

Verkauf.

Eine Scheuer mit Stall, aus Eichenholz erbaut, und noch in gutem Zustande, 32′ breit und 22′ lang, ist zu verkaufen bei

Peter Stolz,
in Rottweiler.

Dr. Béringuier's

Kaiserl. Königl. privilegirter

KRONENGEIST

Quintessenz d'Eau de Cologne.

Dr. Béringuier's Kronengeist ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der ausgelesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den gebildetsten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht.

Von Dr. Béringuier's Kronengeist, welcher ausschließlich in Originalfläschchen zu 45 Kr. und in Originalkistchen zu 4 fl. 30 Kr. debitirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage; für Kusel ist Herr Alleinverkauf bei

Chr. Ludw. Blitt.

Frankfurter Geld-Course
vom 29. Mai 1861.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Rand-Ducaten	fl.	5 30
Holl. 10fl.-Stücke	fl.	9 43
20 Francs-Stücke	fl.	9 19½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Preuß. Thaler	„	—
Engl. Sovereigns	„	11 45
Hochhalt. Silber	fl.	51 40
4½% Pf. Max-E.-A.		99½ G.
5% Low.-Verb. Pr.-Obl.		103¾ P.
4% Low.-B. Eisenb.-Actien		134¼ P.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Donnerstag den 6. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werden bei dem Gastwirthe Herrn Georg Heinz zu Baumholder, die bei den nachstehend bezeichneten Schlägen aufgeführten Hölzer dem meistbietenden Verkaufe ausgesetzt:

Forst Erzweiler, Schlag Lerchengarten und Hilmortswies:

65 Nadelholz-Stämme,	2¾ Klafter Knüppel,
158 dto. Stangen v. 3—5″,	130 „ Buchen-Reiser,
12⅛ Schock dto. Gerten v. ½—3″,	4 „ Nadelholz-Reiser;

Schlag Wattweilerberg (am Hasensprung):

1 Hainbuchen-Nutzstamm,	½ Klafter Stockholz,
3½ Klafter Hainbuchen-Scheitholz,	40 „ Reiser;
1¾ „ dto. Knüppel,	

Aus den Districten **Grasborn, Farschbach, Buchwald** und **Kirnerwies:**

1 Eichen-Stamm 25′ l., 21—22″ D.,	6 Klafter Knüppel,
1 Lerchen dto. 48′ l., 11″ D.,	35¾ „ Stockholz,
17¼ Klafter Buchen-Scheit,	128 „ Reiser;
½ „ Eichen- dto.,	

Aus den Districten **Rothenberg** und **Laschiedswald:**

1 Eichen-Nutzstamm,	⅛ Klafter Eichen-Scheit,
7 Kiefern- dto.,	½ „ Knüppel,
4 Kiefern-Stangen von 4—5″,	202 „ Reiser.

Sowie am Dienstage den 4. Juni c, Vormittags 10 Uhr, bei der Frau Wtb Schmelzer zu Sien, die Lohausbeute in den

Districten **Brömert**, Forst **Sien**, arbitrirt zu 80 Ctr.,
„ **Fuckenich**, „ „ „ „ 40 „
„ **Stiefvater**, „ **Jeckenbach**, „ „ 54 „
„ **Eulerwald**, „ **Erzweiler**, „ „ 40 „

Baumholder, den 28. Mai 1861.
Der Königl. Oberförster
Saalborn.

Die im Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Grundkapital:
Fünf Millionen zweihundertfünfzigtausend Gulden
— in 6000 Actien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu **billigen, festen Prämien** Bodenerzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w. und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets **prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

Der Haupt-Agent,
Carl Huss,
in Kusel Herr **Ch. L. Blitt,**
„ Landstuhl Herr **Joh. Gauing.**

Das Bauhholz-Lager

von

M. Burgard in Steinwenden,

empfiehlt einen großen Vorrath von kiefern Bauholz, auch kieferne und tannene Latten und Borden sind zu äußerst billigen Preisen bei demselben stets zu haben.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 46. **Pfälzer.** 1861.

Freitag, 7. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 3. Juni. Heute Vormittag um 10 Uhr wurde die Landrathsversammlung der Pfalz für 1861/62 durch den k. Regierungspräsidenten Hrn. v. Hohe mit folgender Ansprache eröffnet: „Meine Herren Landräthe der Pfalz! Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr haben allerhöchst zu verordnen geruht, daß Sie sich heute hier zu versammeln haben. Sie sind herzlich willkommen. Die Kreisfonds-Rechnungen, die Etats und Propositionen liegen Ihnen zu Ihrer Einsicht und Prüfung vor. Die Verhältnisse des Regierungsbezirkes sind Ihnen ja bekannt. Ihre Wünsche und Anträge werden gewärtigt. Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern, Maximilian II., erkläre ich die Landrathsversammlung der Pfalz für eröffnet." Nachdem hierauf der für den verlebten Herrn Knöckel von Neustadt einberufene Herr Bergtold von Duttweiler den vorgeschriebenen Eid abgelegt hatte, zog sich der Hr. Regierungs-Präsident aus der Versammlung zurück und dieselbe schritt sodann, unter Vorsitz des an Jahren ältesten Mitgliedes, Hrn. v. Krämer, zur Wahl des Präsidenten und Sekretärs für diese Sitzungsperiode, bei welcher, mit allen gegen je eine Stimme, Hr. v. Krämer als Präsident und Hr. Böcking als Sekretär gewählt wurden. Hierauf folgte dann noch die Wahl der 5 Ausschüsse, mit welcher Handlung die erste Sitzung geschlossen und die nächste auf Mittwoch den 5. d., Vormittags 9 Uhr, anberaumt wurde.

Speyer, 5. Juni. (Landraths-Verhandlungen.) Nachdem in der heutigen zweiten Sitzung vorerst das Protokoll der vorigen verlesen und genehmigt war, ertheilte der Landrath dem durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Mitgliede Hrn. D. Ritter sen. von Sembach den nachgesuchten Urlaub bis zu seiner Wiederherstellung, dabei die Hoffnung aussprechend, denselben bald wieder hergestellt in seiner Mitte zu sehen. Hierauf erstattete Herr Wendel als Mitglied des ständigen Landraths-Ausschusses und Namens desselben ausführlichen schriftlichen Vortrag über eine durch diesen Ausschuß im September v. J. vollzogene Einsichtnahme von den Zuständen des Landgestütes in Zweibrücken, unter gleichzeitiger Vorlage des daselbst über die stattgehabten Besprechungen und Verhandlungen aufgenommenen Protokolles, worauf der Landrath die Aufnahme beider Actenstücke in das Protokoll der heutigen Sitzung und die Ueberweisung derselben an den zweiten Ausschuß anordnete. (Wir werden bei den Verhandlungen des Landrathes über das Landgestüt hierauf ausführlicher zurückkommen). Sodann erstattete Herr Wand im Namen des ersten Ausschusses Bericht über die Kreisfonds-Hauptrechnung pro 1859/60, welche folgende Resultate ergiebt: Die Gesammt-Einnahme beträgt 484.025 fl. 32 kr., darunter Zuschüsse aus der Staatskasse 16,700 fl., Beiträge der Gemeinden 12,038 fl. 12 kr., aus sonstigen Einnahmsquellen 19,626 fl. 35 kr. 1 Pf., und Kreis-Umlagen 407,246 fl. 46 kr. Die Gesammt-Ausgabe beträgt 443,279 fl. 48 kr. 2 Pf., von welcher die bedeutendsten Positionen bilden: Erziehung und Bildung mit 116,517 fl. 28¾ kr., Industrie und Cultur mit 45,814 fl. 41½ kr., auf Gesundheit mit 32,655 fl. 22½ kr., auf Wohlthätigkeit mit 86,200 fl., auf Straßen- und Wasserbau 57,154 fl. 52 kr., dann der Ersatz an die Staatskasse mit 100,000 fl. — Der Einnahms-Ueberschuß beträgt 40,745 fl. 43½ kr. Der Landrath erkannte die Richtigkeit der Rechnung an und ertheilte derselben in allen Theilen die Genehmigung. Schließlich stellte der Landrath noch, auf Antrag des Referenten des ersten Ausschusses, an den k. Commissär die Anfrage, warum die Militärgebäude der Festung Germersheim nicht zu den Kreisumlagen beigezogen worden seien; worüber von dem k. Commissär die nöthigen Aufklärungen für die nächste Sitzung zugesagt wurden. Hiermit wurde die Sitzung geschlossen und die nächste auf den 6. Juni Vormittags 10 Uhr festgesetzt.

Zweibrücken, 3. Juni. Die zu den Assisen des II. Quartals 1861 einberufenen Geschwornen sind folgende: 1. Milster Friedrich, k. Notär von Billigheim; 2. Keyser Jacob, Müller von Albersweiler; 3. Ruß Ph. Jacob, Bürgermeister von Ingenheim; 4. Seltsam Michael, Bierbrauer von Grünstadt; 5. Janson Christian, Müller von Dirmstein; 6. Jahn Georg, Bierbrauer von Germersheim; 7. Voltz Jacob, Bürgermeister von Kandel; 8. Pflüger Michael, Oekonom von Sand; 9. Rohrbacher Ludwig, Oekonom von Käshofen; 10. Schleppi Jacob, Oekonom von Niederberbach; 11. Golsong Lorenz III., Oekonom von Schneckenhausen; 12. Herbig Jacob, Holzhändler von Kaiserslautern; 13. Kraft Ludwig, Bäcker und Wirth, von Kaiserslautern; 14. Becker Heinrich, Gerber von Kirchheim; 15. Benzino Ludwig jr, Rentner von Kusel; 16. Pauli Carl August Theodor, kgl. Anwalt von Landau; 17. Cullmann Joh. Gottfried, Großhändler von Neustadt; 18. Christmann Rudolph, Gutsbesitzer von Dürkheim; 19. Lederle Wilhelm, Gutsbe-

ſitzer von Hambach; 20. Breit Ludwig, Metzger von Pirmaſens; 21. Frey Chriſtoph II., Bürgermeiſter von Rheingönheim; 22. Müller Joh. Jacob, Rentner und Adjunkt von Speyer; 23. Hoſeus Carl, k. Notär von Speyer; 24. Knaps Peter, Bürgermeiſter von Bliesfaſtel. — Der Geſchworene Hr. Keyſer Jacob, Müller von Albersweiler, ließ ſich wegen Krankheit entſchuldigen; er wurde auf Grund eines vorgelegten ärztlichen Zeugniſſes durch das k. Aſſiſengericht von den Funktionen eines Geſchworenen für dieſes Quartal entbunden und ſofort an ſeine Stelle der Ergänzungsgeſchworene Hr. Jacoby Carl, Buchbinder von Zweibrücken, durch das Loos gezogen.

In der heutigen Sitzung wurde die 19jährige Schuhhändlerin Louiſe Fortune aus Pirmaſens, angeklagt eines Diebſtahls mit Einbruch zum Nachtheil der Brüder Guhmann in Siebeldingen, für ſchuldig erklärt, doch ohne den erſchwerenden Umſtand des Einbruchs und zu einer correctionellen Gefängnißſtrafe von einem Jahr verurtheilt.

Die zweite vor dem Aſſiſengericht heute verhandelte Sache war die Anklage gegen den 29jährigen Fuhrknecht Franz Leonhard von Enkenbach, der beſchuldigt war, am 18. Dez. v. Js. in Dürkheim den Dienſtknecht Peter Fuchs von Petzbach (beide gingen demſelben Mädchen zu Gefallen) durch einen Stich in die Bruſt gefährlich verwundet zu haben. Der Angeklagte, der angab, im Zuſtande der Nothwehr geweſen zu ſein, wurde von den Geſchworenen für nicht ſchuldig erklärt und in Freiheit geſetzt.

In der Sitzung vom 4. Juni wurde Jacob Schornberger, 29 Jahre alt, Ackersmann von Bierbach des Meineids angeklagt und durch den k. Anwalt Glaſſer vertheidigt, ebenfalls freigeſprochen.

Aus der Pfalz, 4. Juni. Die Deputation der großen Proteſtantenverſammlung iſt von München zurückgekehrt. Nachdem ſie am 31. Mai eine längere Unterredung mit dem Herrn Miniſter des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten gepflogen, hatte ſie am 1. Juni die Ehre, von Sr. Majeſtät dem Könige empfangen zu werden. In beiden Audienzen nahm ſie die Gelegenheit, ſich über die fortdauernden Wirren in der proteſtantiſchen Kirche der Pfalz, über deren Urſachen und die Mittel auszuſprechen, welche zum definitiven und dauernden Frieden zu führen geeignet ſeien. Die Aufnahme der Deputation war eine überaus wohlwollende, und ſie kehrte mit der vollkommenen Ueberzeugung zurück, daß die Löſung der Wirren nicht lange mehr würde auf ſich warten laſſen, daß man denjenigen Maßregeln entgegenſehen könne, welche den Grundſätzen der proteſtantiſchen Kirche entſprechende Gemeindevertretung in den berathenden und geſetzgebenden Körperſchaften derſelben ins Leben zu führen beabſichtige, und daß die Proteſtanten der Pfalz nach langjährigem Kampfe endlich ſich einer ruhigen, friedlichen und gedeihlichen Entwickelung ihres kirchlichen Lebens würden erfreuen können. (Pf. 2c.)

Aus der Pfalz, 4. Juni. Die Anſtellungsprüfung für die kath. und prot. Schuldienſtexpectanten, welche im Jahre 1857 die Austrittsprüfung aus den Seminarien mit Erfolg beſtanden haben, beginnt am 22. Juli ds. Js. am Sitze der beiden Schullehrerſeminarien zu Speyer und Kaiſerslautern. Die Zulaſſungsgeſuche, mit den vorſchriftsmäßigen Zeugniſſen belegt, müſſen längſtens bis zum 30. Juni d. J. bei der k. Kreisregierung, Kammer des Innern, eingelaufen ſein. — Die Prüfungen für die Aufnahme der kath. und prot. Schullehrlinge in die beiden Seminarien beginnt am 1. Oct. in Speyer und Kaiſerslautern.

München, 31. Mai. Durch k. Entſchließung wird die Dauer des Landtags um weitere zwei Monate, bis zum 4. Auguſt verlängert. Im Staatsminiſterium der Juſtiz werden in den nächſten Tagen die Schlußberathungen über das den Kammern mit dem deutſchen Handelsgeſetzbuche vorzulegende Einführungsgeſetz ſtattfinden; es wurde zu denſelben der k. Appellationsgerichtsdirector Dr. v. Seuffert, Vertreter Bayerns bei den Nürnberger Conferenzen, hieher berufen. (N. C.)

München, 1. Juni. Die für den Spätſommer dieſes Jahres beabſichtigt geweſenen größeren Lagerübungen werden, dem Nürnb. Corr. zufolge, aus Erſparungsrückſichten unterbleiben, und noch vor Mitte Juni umfaſſende Beurlaubungen eintreten.

München, 3. Juni. Der „Nürnb. Correſp." verſichert, aus ſehr zuverläſſiger Quelle zu wiſſen, daß Preußen den Schutz des Oberrheins ablehne. Der „Zeit" wird aus Berlin verſichert: zwei ſüddeutſche Regierungen haben den Beleg in der Taſche, daß Preußen bereit iſt, am Schutz des Oberrheins Theil zu nehmen. Vom einen Standpunkt aus wird Berlin, vom andern Würzburg mit Vorwürfen überhäuft. Die Organe der ſüddeutſchen Regierungen aber ſchweigen und die „Preußiſche Zeitung" ebenfalls. In der That ein anmuthiger und höchſt zeitgemäßer Zuſtand!

Frankfurt, 2. Juni. Die ſogenannte ägyptiſche Augenkrankheit macht unter dem zu unſerer Bundesgarniſon gehörenden 3. Bataillon vom bayeriſchen 6. Infanterie-Regiment immer größere Fortſchritte, indem jetzt ſchon etwa 100 Mann ſich im Hoſpital befinden. (W. Z.)

Frankfurt, 3. Juni. Die neueſten Nachrichten über das Befinden der Königin Victoria von England lauten, wie man uns aus Berlin ſchreibt, überaus ungünſtig. (Fr. Pſtz.)

Berlin, 1. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Staatsvertrag mit Frankreich wegen Herſtellung eines Kanals zwiſchen dem Rhein, dem Marne-Kanal und der Saar (zur Beförderung der Saarkohlen nach dem Elſaß 2c.) genehmigt.

Berlin, 2. Juni. Bei unſerer Artillerie finden jetzt Verſuche mit einem neu erfundenen, gelb ausſehenden Schießpulver ſtatt, das wohlfeiler als das allgemein übliche iſt und den Vorzug hat, keinen Rückſtand zurückzulaſſen. Bei gleicher Stärke erfordert es ein geringeres Quantum.

Wien, 31. Mai. Die Kaiſerin iſt ſeit ihrer Rückkehr von Madeira fortwährend etwas leidend.

Haag, 30. Mai. Die letzten Nachrichten aus Oſtindien brachten eine genaue Ueberſicht der durch die dortigen Ueberſchwemmungen verurſachten Verluſte. Es ſind dabei nicht weniger als 1558 Menſchen ums Leben gekommen, 364 Dörfer und 17,700 Wohnungen wurden verwüſtet, während 10 Dörfer ſpurlos verſchwunden ſind; der Schaden, welcher den Reis- und Indigofeldern, ſowie den Kaffee-Anpflanzungen zugefügt wurde, iſt gleichfalls ſehr bedeutend.

Turin, 31. Mai. Die offizielle Zeitung beſtätigt die Nachricht, daß der König den Conſuln Bayerns, Württembergs und der beiden Mecklenburg das Exequatur entzogen hat. Nach der „Italia" iſt der Grund dieſer Maßregel: weil dieſe Regierungen kein Actenſtück annehmen, das die Aufſchrift: „Königreich Italien" trägt.

Turin, 31. Mai. Die Zeitung „Italia" berichtet,

daß die Commission der Abgeordneten, welche mit Prüfung des Garibaldischen Bewaffnungsprojektes beauftragt ist, einstimmig die Organisation von 220 Bataillonen Nationalgarden aus den zwischen dem 35. und 40. Altersjahre stehenden Bürgern vorschlägt.

Turin, 3. Juni. Cavour hatte eine aufgeregte Nacht. Ein sechster Aderlaß war nothwendig. Heute Abend ging es besser. Der Krankheits-Charakter ist ein leichter Fiebertyphus ohne beunruhigende Symptome.

Der „Regno d'Italia" zeigt an, daß General Garibaldi der Ruhe, die er auf der Insel Caprera genieße, überdrüssig zu werden anfänge, und geneigt sei, wieder nach Amerika zurückzukehren, wenn von jetzt in zwei Monaten die Sachlage sich nicht geändert habe. Nach der Zeitung von Nizza hätte der General an einen seiner dortigen Freunde geschrieben, daß er sich demnächst nach Turin begeben wolle, um an den Sitzungen des Parlaments Theil zu nehmen. — Kossuth hat sich dieser Tage nach Leinate nach der Villa des Herzogs von Litta und von da nach Biella begeben, wo ein Depot garibaldischer Freiwilliger sich befindet.

In Genua wurde am 30. Mai zum Nachtheil der Nationalbank 219,000 Fr. in Banknoten gestohlen. Die Diebe hat man noch nicht entdecken können.

Paris, 3. Juni. Aus Neu-Caledonien ist die gräßliche Nachricht eingetroffen daß der französische Schiffscapitän Ernst Darnaud, bei einem seiner Streifzüge, den Menschenfressern in die Hände gefallen und von denselben verzehrt worden ist.

In Bordeaux hat das Gericht das ganze Waarenlager einer „Weinfabrik" weggenommen, weil die als Wein verkaufte Flüssigkeit auch nicht die geringste Spur eines von Trauben herrührenden Stoffes enthielt, sondern einzig aus allerlei chemischen Substanzen bestand.

Madrid, 4. Juni. Die Königin ist von einer Prinzessin entbunden worden.

London, 29. Mai. Es liegt heute der Ausweis über die Schiffbrüche des vorigen Jahres vor. Eine sehr traurige Liste fürwahr, doch nicht so traurig wie in den beiden vorhergehenden Jahren. Es waren binnen Jahresfrist 1379 Schiffe an den britischen Küsten verunglückt, davon 541 total und 838 theilweise. 536 Menschenleben gingen dabei verloren.

London, 4. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sagte Lord John Russell: England werde den mit Kaperbriefen versehenen Schiffen, noch den Kriegsschiffen der Union oder der abgefallenen Südstaaten, welche gekaperte Schiffe führen, das Einlaufen weder in einen Hafen Englands noch seiner Colonien gestatten. Frankreich werde dieselbe Haltung beobachten. — Das Haus autorisirt die Regierung, ein Anlehen von 4 Millionen für indische Eisenbahnen anzunehmen.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 25. Mai. Vier Regimenter der Union waren in Virginien eingerückt und hatten Alexandria, sowie die Höhen von Arlington besetzt. 300 Mann des Südheeres waren gefangen genommen worden. Auf Seiten der Truppen des Nordens war Oberst Elsworth gefallen. Die englische Barke Hiawatha war als amerikanische Prise in New-York angekommen, weil sie die Blokade der Chesapeake-Bai gebrochen hatte. 9500 Mann, den Sklavenstaaten angehörig, und 35 Kanonen standen bei Harpers Ferry. Man sah einer Schlacht in der Nähe dieses Ortes entgegen.

New-York, 20. Mai. Wie St. Louisblätter schreiben, ist Friedrich Hecker mit seinem ältesten Sohne beim Sigel'schen Regiment im Arsenal als Freiwilliger eingetreten. Sein Erscheinen unter so vielen alten Freunden und Waffengefährten wird von Offizieren und Mannschaft mit Jubel begrüßt.

„Wenn 500,000 Mann Preußen im Felde stehen, so wird der Feind gesucht werden müssen, den sie zu fürchten hätten!" So sprach der preußische Kriegsminister vor dem preußischen Abgeordnetenhause. Das ist ein Wort voll stolzen Selbstgefühls, das Vielen im preußischen Heere gefallen, vielen Andern aber etwas übermüthig erscheinen wird. Allen Respekt vor dem preußischen Heere — aber wie lange würde Preußen allein den Kampf mit Frankreich aushalten können? Die ganze Anschauung, aus der die Aeußerung des Kriegsministers hervorgegangen ist, ist eine bedenkliche: es tritt in ihr die Selbstgenügsamkeit des sogen. besondern Preußenthums zu Tage, welches einer Unterstützung durch das übrige Deutschland nicht zu bedürfen glaubt und deshalb auch nicht die nöthigen Schritte thut, um berechtigte und unberechtigte Abneigungen zu überwinden. Deutschland braucht uns, wir brauchen Deutschland nicht — das ist bei der heutigen Weltlage der gefährlichste Irrthum, den preußische Minister haben können. „Wenn in Verbindung mit einer halben Million Preußen noch die Heere des übrigen Deutschlands im Felde stehen, dann werden sie so leicht keinen Feind zu fürchten haben:" — so hätte der preußische Kriegsminister sprechen müssen, um allseitige Zustimmung zu finden.

Dienstesnachricht.

Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 22. Mai wurde der bisherige Forstgehilfe Friedrich Weis zu Hagenbach vom 1. Juni an zum prov. Forstwart in Storrwog ernannt, der Forstwart Fried. Osthoff vom Forsthause „Wolfsgrub", in gleicher Eigenschaft auf die erledigte Forstwartei Kaltenbach, der k. Forstwart Philipp Frank von Storrwog in gleicher Eigenschaft auf die Forstwartei Wolfsgrub, beide vom 1. Juni an und auf ihr Ansuchen, versetzt; ferner zufolge Entschließung desselben Ministeriums vom 23. Mai wurde gestattet, daß der zum Forstwart nach Hohelist berufene Forstgehilfe Carl Hummel, seinem Ansuchen entsprechend von dem Antritte dieses Postens entbunden und in seiner bisherigen Eigenschaft als Forstgehilfe in Pirmasens belassen werde, an dessen Stelle wurde der bisherige Forstgehilfe Wilhelm Sauer zu Ramstein vom 1. Juni l. J. an zum Forstwart in Hohelist in prov. Eigenschaft ernannt.

Durch Regierungsbeschluß vom 3. Juni ist der Forstgehilfe Carl Rueff in Pirmasens vom 16. Juni l. J. an sofort in gleicher Eigenschaft zum Revier Ramstein versetzt worden.

Durch Regierungsbeschluß vom 31. Mai ist der Schulgehilfe Johann Fuß zu Lambsheim zum Gehilfen an der kath. Schule zu Bobenheim a. Rh vom 16. Juni d. J. an, dann der Verweser an der kath. Schule zu Steinbach Jacob Lederer zum Lehrer an dieser Schule vom 1. Juni an berufen worden.

Verschiedenes.

Aus der Pfalz, 5. Juni Im Central-Taubstummen-Institut zu München kommen für das Schuljahr 18 61/62 acht ganze Freiplätze allgemeiner Stiftung in Erledigung. Gesuche um diese Freiplätze sind nebst Zeugnissen ohne Verzug bei den betr. Landcommissariaten einzureichen

Frankfurt, 29. Mai. Ein bekanntes hiesiges Bankierhaus hat von der Regierung der Vereinigten Staaten eine Ordre zur Lieferung von 275,000 Stück Gewehren erhalten. Die Commissäre der südamerikanischen Staaten, die Herren Yancey, Roß und Dudley Mann, welche sich gegenwärtig in Paris wegen ähnlicher Ankäufe aufhalten, sollen gleichfalls beabsichtigen, die hiesige Gegend zu besuchen, um Waffen-Ankäufe zu machen.

In **New-Orleans** hat Oberst Le Mat einen neuen Revolver erfunden. Derselbe hat acht gewöhnliche Läufe, unter welchen sich ein neunter Lauf von sehr starkem Kaliber befindet. Letzterer ist dazu eingerichtet, um den Feind mit einem Kugelregen zu empfangen, indem man mehrere Kugeln auf einmal in diesen Lauf laden und losschießen kann. Hr. Le Mat hat diesem neunten Lauf den Namen „**Gnadenschuß**“ gegeben.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 7. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 36 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 26 kr. Hafer 4 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 50 kr. Butter 20 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 5. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. — kr. Korn 5 fl. 33 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 37 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 38 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 24 kr.

Speyer, 4. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. 27 kr. Korn 5 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 44 kr. Spelz 5 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 52 kr.

Neustadt, 4. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. 31 kr. Korn 5 fl. 35 kr. Spelz 5 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Hafer 4 fl. 52 kr.

Worms, 31. Mai. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 40 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 34 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 15 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 52 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach Landstuhl: Schnellzug 6 Uhr 57 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 45 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 3 Uhr 15 Min. und 7 Uhr 45 Min. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 35 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 35 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. Mittags.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 U. 25 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morg., 1 Uhr 13 Min. und 3 Uhr 10 Min. Nachm., 5 Uhr 45 Min. und 10 Uhr 5 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 45 M. Abds., 12 Uhr 5 Min. M.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens,
Landstuhl nach Kusel um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Frankfurter Geld-Course

vom 5. Juni 1861.

Pistolen	fl.	9 35½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56½
Hand-Ducaten . . .	fl.	5 31½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 42½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 20
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45
Preuß. Thaler	„	—
Engl. Sovereigns . . .	„	11 45
Hochhalt. Silber . . .	fl.	51 40
4½% Pf. Max-E.-A. .		99⅝ P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		104¾ G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		136¾ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 47. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 12. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 8. Juni. (Landrathsverhandlungen.) Wie schon mitgetheilt, brachten in der heutigen 5. Sitzung des Landraths dessen Sekretär Hr. Böcking zwei Anträge ein. Der erste ging dahin: Eine allgemeine Klage in der Pfalz sei die schlechte Beschaffenheit des Stempelpapiers, das höchst ungleiches Format habe, fließe und so rauh sei, daß man oft kaum darauf schreiben könne; es sei nicht anzunehmen, daß Sparsamkeit von Seiten der Regierung hieran die Schuld trage. Da nun aber die Lieferung eines bessern Stempelpapiers ein dringendes Bedürfniß sei, so möge der Landrath die Bitte an die Regierung richten, die Herstellung eines solchen, das den gerechten Forderungen entspreche, anordnen zu wollen. Der Antrag wurde dem 5. Ausschuß zur Prüfung überwiesen. (Wie wir hören, hat der Fabrikant von k. Regierung bereits betreff. Weisungen erhalten.) (Pf. Z.)

Zweibrücken, 6. Juni. Gestern stand vor den Schranken des Schwurgerichts der ledige Seiler Jacob Feldeisen von Lautzenkirchen unter der Anklage, am 4. Febr. l. J. bei einem Streite den Soldaten Adam Frey von dort durch einen Stich in den Rücken gefährlich verwundet zu haben. Von den Geschworenen für schuldig erklärt, jedoch unter dem mildernden Umstand, von Frey durch Gewaltthätigkeiten zu der That gereizt worden zu sein, wurde der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt.

Zweibrücken, 6. Juni. Auf der Anklagebank saß heute der Handelsmann Daniel Weiß von Ingenheim, des Meineids angeklagt, dadurch begangen, daß er beschworen habe, sein Bruder Jacob Weiß sei bei einem von beiden abgemachten Güterhandel nicht Theilnehmer, sondern bloß Makler gewesen, habe also auch keinen Antheil am Gewinne bei jenem Geschäfte zu beanspruchen. Die Geschworenen erkannten indeß den Angeklagten für nicht schuldig, worauf derselbe in Freiheit gesetzt wurde.

Zweibrücken, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die 26jährige Christine Siebecker von Oberwiesen, zuletzt Dienstmagd in Orbis, angeklagt, ihr neugeborenes Kind dadurch, daß sie ihm einen Leinwandpfropfen in den Hals preßte, getödtet und dann in ein Pfuhlloch geworfen zu haben, für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt, jedoch von den Geschworenen einstimmig der allerhöchsten Gnade empfohlen.

München, 5. Juni. Heute Abend hat die Trauung des Grafen v. Trani mit der Prinzessin Mathilde in Bayern stattgefunden.

München. Viel zu Reden gibt der Bankerott des Grafen v. Waldbott-Bassenheim, Reichsgrafen und Standesherrn; dessen Schuldenmasse 5 Millionen Gulden beträgt. Als dieser Herr vor 18 Jahren mündig wurde, befanden sich 800,000 Thaler baar in der Kasse seiner Domänenverwaltung und es lag eine ganze Jahres-Einnahme baar da; nach 5 Jahren hatte er bereits Schulden gemacht. Er lebt jetzt flüchtig in Luzern, das mit Lippe-Bückeburg die einzigen Staaten in Europa bilden, wo man den Wechselschuld-Arrest noch nicht kennt.

München, 8. Juni. Die geistliche Rathstelle beim Consistorium der Pfalz wird demnächst wieder besetzt werden, und zwar, wie ein ziemlich verbürgtes Gerücht wissen will, durch Hrn. Dekan Moschel von Kusel, gegenwärtig Vertreter der protestantischen Geistlichkeit der Pfalz im Kreislandrath.

Frankfurt, 6. Juni. Wie so vielfach anderwärts ist es auch hier öfter vorgekommen, daß Frauenzimmern die Kleider mit Scheidewasser oder Vitriol verdorben wurden, ohne daß man den Thäter entdecken konnte. Hier hat man nun endlich zwei solcher Subjekte in einem Spenglergesellen und Uhrmacher erwischt und wurden dieselben gestern wegen eines erwiesenen Falles zu vier Monaten Correctionshausstrafe verurtheilt. — Man sollte es kaum glauben, aber trotzdem ist es so, von den bei dem vorjährigen Eisenbahnunglück bei Oberrad Betroffenen, sind die Hauptbeschädigten noch nicht befriedigt. Die Familie, welche die Mutter verlor und eine Tochter Monate lang krank liegen hatte, muß wegen der Entschädigung Prozeß führen! Und doch ist die Bahn Staatsbahn. — Wie wir hören, hat der Senat das Projekt, zwei Pferdemärkte hier zu gründen, und besonders den Pferdehandel von Mannheim hierherzuziehen, nicht blos in ernstlicher Erwägung gezogen, sondern handelt es sich vornämlich nur noch um die Wahl eines passenden Platzes und nöthiger anderer Lokalitäten. Man wird auf alle Fälle das Unternehmen bis kommendes Frühjahr verwirklicht sehen. — In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni wurde der amerikanische Consulatssecretär Gläser von drei preußischen Offizieren willkürlich angehalten und durch Degenstiche am Kopfe verwundet. (M. A.)

Vom Main, 6. Juni. Ich bedauere, Ihnen mittheilen zu müssen, daß in der schleswig-holsteinischen Frage

eine Wendung sich vorbereitet, welche auf nichts weniger hinausläuft, als die Sache Schleswigs fallen zu lassen, dessen gänzliche Incorporirung in den Gesammtstaat Dänemark zuzugestehen und sich mit der Sonderstellung Holstein-Lauenburgs zu begnügen. Leider ist in diesem Sinne von auswärtigen Mächten bei deutschen tonangebenden Regierungen so gewirkt worden, daß wir an ein besseres Resultat nicht mehr glauben und höchstens die Comödie noch einige Monate lang fortgeführt werden wird. Die Sache ist tief beklagenswerth, läßt aber wenig Hoffnung auf Aenderung übrig.

Berlin, 4. Juni. Der Stadtgerichtsrath **Twesten** ist, sicherem Vernehmen nach, für die Dauer der gegen ihn wegen des Duells schwebenden Untersuchung auf Anordnung des Justizministers vom Amt suspendirt worden, dem er außerdem in Folge seiner Verwundung doch für längere Zeit sich nicht hätte widmen können.

Wien, 4. Juni. Die heutige Wiener Ztg. meldet im amtlichen Theil: Se. k. k. apost. Maj hat mit der an den Staatsminister gelangten allerhöchsten Entschließung vom 29. Mai d. J. zur Aufbesserung der materiellen Lage der Kuratgeistlichen der griechisch-nichtunirten Kirche in Siebenbürgen, so wie zur Erhaltung des griechisch-nichtunirten Diözesan-Seminars in Hermannstadt einen Beitrag von jährlichen 25,000 Gulden österr. Währ. aus dem Staatsärar zu bewilligen geruht. Von dieser Gesammtsumme sollen 1000 fl. zum Besten des Diözesanseminars, 24,000 fl. aber zur Unterstützung solcher einer Aushülfe bedürftigen Priester verwendet werden, welche bei einer höhern Bildung sich durch Pflichttreue und Strebsamkeit auszeichnen.

Turin, 8. Juni. Das Leichenbegängniß Cavour's wird heute Abend um 6 Uhr stattfinden. Nach dem früher ausgesprochenen Wunsch des Verstorbenen wird seine Leiche auf seiner Villa Santena beigesetzt werden. Cavour hat, bevor die Aerzte sein nahes Ende voraussahen, selbst das Verlangen nach einem Beichtvater ausgesprochen, und empfing dann auch allen Beistand der Religion. Seine Familie und seine Freunde befanden sich in diesem Augenblick um ihn. Ricasoli, bekanntlich zum Nachfolger Cavours ausersehen, ist vom König mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt worden. Aber auch dieser ist kurz nach seiner Audienz beim König erkrankt; doch soll sich sein Zustand in Folge eines Aderlasses bedeutend gebessert haben.

Turin, 8. Juni. Cavour wurde gestern Abend mit fast königlichem Pompe bestattet. — Die „Nationalites" melden: Garibaldi sei auf Caprera sehr schwer erkrankt.

Vom 1. Juni an wird der italienischen Armee keine Kriegszulage mehr ausgezahlt; die Finanzen bedürfen der möglichsten Erleichterung.

Rom, 3. Juni. Die Piemontesen errichten, wie der Gazetta di Venetia geschrieben wird, bei Corese, zwanzig Miglien von Rom, „an jener Stelle des von ihnen besetzten Gebietes, welche der ewigen Stadt am nächsten liegt," ein großes Lager. Französische und piemontesische Offiziere „statten einander dies- und jenseits der Grenze bei Terracina häufige Besuche ab."

Paris, 7. Juni. Wohin Frankreich bei seiner jetzigen Wirthschaft kommt, erhellt daraus, daß die schwebende Schuld am 1. Januar 1857 schon die Höhe von 965 Millionen erreicht hatte, der Ausfall des Jahres 1860 wiederum auf mindestens 100 Millionen geschätzt wird und das Budget für 1861 einen neuen, noch gar nicht zu berechnenden Ausfall in Aussicht stellt. Das Ausgabebudget für 1862 übersteigt das für 1861 wieder um 90 Millionen. Darunter das Kriegsbudget jenes des Vorjahres um 27½ Millionen. Die directen Steuern für 1862 sind auf 489 Mill., d. i. 13½ Fr. auf den Kopf, und die indirecten auf 758 Mill., d. i. 21 Fr. auf den Kopf, veranschlagt, so daß zusammen in Frankreich auf den Kopf 34½ Fr. Steuern treffen.

An der Nachricht Garibaldi wolle nach Amerika ist kein wahres Wort.

Von der polnischen Gränze, 4. Juni. Die Zustände in dem benachbarten Königreich Polen sind höchst beklagenswerth, und es ist durchaus nöthig, daß Ordnung und Gesetzlichkeit um jeden Preis hergestellt werden, denn aller Verkehr stockt, industrielle Unternehmungen haben aufgehört, Handel und Wandel sind auf das Kleingeschäft des täglichen Bedürfnisses reduzirt, die Metallmünze ist fast ganz verschwunden und der Credit auf Null herabgesunken; Bauern und Adel leben im Krieg, worunter der Ackerbau, die einzige Nahrungsquelle Polens, ungemein leidet, und die ohnmächtige Agitation sucht noch immer durch sogenannte kleine Demonstrationen, die bedeutungslos sind und zu nichts führen können, ihren Muth zu kühlen.

London, 8. Juni. Das Reuter'sche Büreau bringt folgende Nachrichten aus New-York vom 27. Mai: Die Sonderbündler befestigen ihre Stellung bei Manassas und erwarten Verstärkungen aus Richmond. Die Truppenzahl der Unionstreuen in Virginien wird um 5000 Mann verstärkt werden. General Butler hat die Stadt Hampton genommen. Zu Harpers Ferry stehen 10,000 Mann des südlichen Bundes. Die Unionstruppen werden eine Bewegung machen, um sie von Richmond abzuschneiden. Die Blokade von Charleston wird erneuert werden. 23 Schiffe sind als Prisen nach Fort Monroe gebracht worden. Auf die Bundes-Anleihe sind neun Millionen Dollars zu 85 pCt. gezeichnet worden.

Der Oberst Elsworth, Commandant der New-Yorker Zuaven, dessen Tod wir gemeldet, ist nicht in einem Gefecht gefallen, sondern in Alexandria, als er eben im Gasthof die Stiege herabging, von einem Gastwirth Namens Jackson, der die Trennungsfahne schwang, ermordet worden. Der Mörder wurde sogleich erschossen und ein Zuave durchbohrte noch den Leichnam mit dem Bajonnett. Bürgerkrieg!

Berichte aus **New-York** vom 30. Mai melden: Die Bundestruppen marschiren gegen Harpers-Ferry. Die Separatisten sind bei Richmond concentrirt. Die Mexicaner bereiten eine Invasion für Texas vor. New-Orleans ist blockirt.

Verschiedenes.

Kusel, 10. Juni. Gestern Abend erhängte sich **der 11jährige Sohn eines hiesigen Bürgers in seinem Schlafzimmer.**

Kusel, 11. Juni. Letzten Sonntag, den 9. dieses Monats, Abends zwischen 6—7 Uhr, entlud sich auf den Gemarkungen von Hüffler, Konken, Langenbach, dann Diedelkopf, Schellweiler, Haschbach rc. **ein heftiges Hagelwetter,** welches namentlich auf dem Banne von Hüffler einen bedeutenden Schaden an den Feldfrüchten und Häusern angerichtet.

Kaiserslautern, 8. Juni. Die Flucht zweier sehr guten Familien angehörigen Kaufmannslehrlinge dahier im Alter von 15 und 16 Jahren, bildet gegenwärtig dahier das Tagesgespräch. In Briefen, welche den Poststempel Mannheim tragen, übrigens hier geschrieben wurden, und an ihre Familienangehörigen gerichtet sind, sprachen dieselben die Absicht aus, sich in die englische Fremdenlegion anwerben

zu lassen, zu welchem Schritte sie ihrer eigenen Angabe nach durch länger nicht mehr zu ertragende schlechte Behandlung Seitens ihrer Dienstherrschaft veranlaßt wurden. Die Reisemittel entnahmen sie der Kasse ihrer Dienstherrschaft, welche dadurch entschädigt werden sollte, daß sie ihre Eltern zur Deckung der nambaft gemachten Summen anwiesen. Die Briefe der Flüchtigen, welche in Kufstein (Tyrol) wegen Mangel an Legitimation aufgegriffen wurden, sollen zu Gerichtshanden genommen worden sein und Stellen enthalten, welche deren Dienstherrschaft auch in geschäftlicher Beziehung compromittiren. — Dem Vernehmen nach soll die Versammlung der süddeutschen Forstwirthe dahier nach den bis jetzt erfolgten Ankündigungen eine nicht sehr zahlreiche werden.

(Pf. Z.)

Würzburg, 1. Juni. Gestern Abend erschoß sich in der Nähe Höchbergs ein Vizekorporal des k. 4. Inf.-Reg. Das Motiv des Selbstmordes ist z. Z. noch unbekannt.

Der Gouverneur der Bundesfestung Ulm, Graf Wilhelm von Württemberg, ist dieser Tage von einem kranken Hunde gebissen worden, der zwei Stunden darauf verendete. Der Hr. Graf ließ sogleich die Wunde ausbrennen.

An einem Gerichtshofe in Köln ereignete sich jüngst folgender Vorfall, welcher an ernster Stätte die Ernstesten zum Lachen reizte. Ein Bauer, welcher aus der Zeugenstube vor die Schranken gerufen wurde, sein Zeugniß abzulegen, steckte seine glimmende Pfeife unter den Kittel, trat in den Gerichtssaal vor den Präsidenten und begann mit Elsterschwätzigkeit sein Geplapper über die schwebende Sache. Gute Worte des Präsidenten, daß er nicht plaudern dürfe, erst schwören, dann nur auf Fragen antworten müsse, halfen gar nichts, bis diesem strengen Herrn endlich die Geduld riß und er den Bauer so anfuhr, daß diesem der Muth sank, er sogleich verstummte, und dann die Eidesformel folgsam nachsprach. Während derselben bemerkte der Präsident aber, daß des Bauers Kleider, durch die Pfeife angezündet, brannten. „Bauer, du brennst!" schrie er ihm zu. „Bauer, du brennst!" wiederholte der Bauer ruhig in seiner Eidesformel. „Bauer, du brennst wahrhaftig!" rief der Präsident ängstlich. — „Bauer, du brennst wahrhaftig!" schwor der Landmann ungestört weiter, bis sich auf den Wink des Präsidenten einige Gerichtsvollzieher auf den Schwörenden stürzten und ihn löschten.

Bei Gütersloh ist durch Nachlässigkeit des Weichenstellers und des Inspektors des Bahnhofes ein großes Unglück geschehen. Der Cöln-Berliner Courierzug fuhr, weil die Weichen falsch gestellt waren, in vollem Lauf auf eine Locomotive. Der Locomotivführer liegt zum Tode verwundet darnieder, viele andere Beamte sind schwer, die meisten Passagiere leicht verletzt. Inspektor und Weichensteller sind verhaftet.

In dem Städtchen Schalkau feierte ein sehr würdiges Paar, Paul Hohlweg, früher Vorsitzender des Gemeinderaths, seine goldene Hochzeit. Unter dem Geläute der Glocken, geleitet von den Kindern und Verwandten, Bürgern und weltlichen und geistlichen Behörden zog das rüstige Jubelpaar zur Kirche zur zweiten Weihe und empfing von der hohen Behörde eine Prachtbibel. Unter den Fest-Geschenken ist ein schönes Gedicht aus Eisfeld zu erwähnen. Ein Musikständchen Abends beschloß die Feier.

A. Kretzschmar sagt: In einem kürzlich über China erschienenen Werke fand ich das Land geschildert als ein solches wo die Rosen nicht riechen und die Weiber keine Unterröcke tragen; wo die Arbeiter keinen Sonntag und die Beamten kein Ehrgefühl haben; wo man auf den Landstraßen keine Fuhrwerke und an den Schiffen keinen Kiel sieht; wo alte Männer Drachen steigen lassen; wo die Magnetnadel nach Süden zeigt und die Geberde des Verlegenseins darin besteht, daß man sich die Fußsohlen kratzt; wo der Ehrenplatz zur linken Hand und der Sitz des Verstandes im Magen ist; wo das Abnehmen des Huts für eine Beleidigung gilt und wo man in weißen Kleidern trauert. Man darf sich nicht wundern, wenn man dort auch eine Literatur findet, die kein Alphabet, und eine Sprache, die keine Gramatik hat.

Handelsbericht.

Mainz, 7. Juni. Seit einigen Tagen haben wir ein für die Ernte nur günstiges Wetter (Regen), wodurch sich auf heutigem Markte wieder eine flauere Stimmung für Getreide kund gab. Auch von auswärts kamen flauere Berichte, so daß dadurch unser Consumo, auf dem eben das ganze Geschäft beruht, zurückhaltender wurde. Trotz allem dem blieben die Notirungen so ziemlich dieselben. Man notirt Weizen 14—14 fl. 15 kr., je nach Qualität, per 100 Kilo. Roggen 10 fl. 15—40 kr., je nach Qualität, per 100 Kilo. Hafer 5 fl. 15—40 kr., je nach Qualität, per 120 Pfund. Spelzkern 14 fl. 10—15 kr. per 100 Kilo. Die Stimmung für Rüböl war heute etwas besser, doch kamen wenig Geschäfte zum Abschluß, weil Verkäufer auf zu hohen Forderungen hielten. Notirungen sind per effectiv Juni, Juli, August 23 fl. 15—37 kr. geboten, 23 fl. 45 kr. gefordert und Kleinigkeiten so bezahlt, per Octbr. 23 fl. 30—45 kr. nominell, Alles per 50 Kilo mit Faß. Kohlsamen, je nach Qualität, 18—18 fl. 10 kr. per 175 Pfd. Zwetschen 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. mit Faß per 50 Kilo. Kleesamen, deutscher und Luzerner, ohne Handel. Incarnat begehrter, 15—16 fl. per 50 Kilo.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

243 Säcke	Weizen	14 fl.	49 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
207 „	Korn	9 „	50 „	„ „ „ „	180 „
6 „	Gerste	7 „	19 „	„ „ „ „	160 „
43 „	Hafer	6 „	5 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 12 fl. 45 kr. Roggenmehl 10 fl. 30 kr.

Worms, 7. Juni. Im Productengeschäft war es diese Woche über sehr still, da unter dem Einfluß flauer auswärtiger Berichte die Unternehmungen schleppten. Hier haben wir anhaltend die fruchtbarste Witterung und alle Feldfrüchte prangen im schönsten Flor. Weizen und Korn sind bei schwachem Consumo gegen vor acht Tagen fast unverändert im Werthe, desgleichen auch Gerste. — Rüböl blieb ohne bemerkenswerthe Aenderung. — Alle übrigen Artikel wie seither. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 45 kr., neues Korn 10 fl. 40 kr., Gerste 9 fl. 20 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 10 fl. 30 kr. Bohnen 12 fl. 30 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo Nr. 0 16 fl., Nr. 1 14 fl. 30 kr., Nr. 2 12 fl., Nr. 3 12 fl., Roggenmehl 9 fl. 20 kr., per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 6 fl. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 23 fl. per 50 Kilo, per Ohm 67 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 20 fl. per 50 Kilo. Mohnöl 34 fl. per 50 Kilo. Repsamen 17 fl. 30 kr. per Malter. Reps 60—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 32 fl. per Ohm; für's Ausland 28 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Kleesamen, deutscher 24—26 fl. Luzerner 20—21 fl. per 50 Kilo. Eß-Kartoffeln 3 fl. 40 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 11. Juni. Der Centner: Weizen 6 fl. 51 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Spelzkern 6 fl. 42 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 31 kr. Erbsen 4 fl. 17 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 6. Juni. Der Centner: Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 55 kr. Gerste, zweireihige, 4 fl. 50 kr. vierreihige, 3 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 52 kr. Wicken 4 fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 28 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 40 kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

Mobiliar- und Crescenz-Versteigerung.

Donnerstag den 20. Juni 1861, des Vormittags 9 Uhr, zu Kusel in der Wohnung des Eisenhändlers **Abraham Weingarth**, werden nachstehende zu dessen Fallitmasse gehörigen Mobiliargegenstände und Crescenz, auf Anstehen des provisorischen Syndiken **Philipp Longuet**, Geschäftsmann in **Kusel** wohnhaft, auf Eigenthum öffentlich versteigert, als:

Mobiliargegenstände:

1 Kleiderschrank, 1 Uhr mit Kasten, Tische, Stühle und sonstiges Holz- und Schreinerwerk, Spiegel, Bilder, Bettung, Weißzeug, Getüch, Küchengeschirr, 3 Centner Heu, und sonstige Gegenstände durch alle Rubriken.

Crescenzien:

1) das Heugras auf 98 Dezimalen Wiese, im Brühl, Bann Kusel, neben Philipp Emrich und Friedrich Ehrenspeck;
2) der Kohl auf 64 Dezimal. Acker, hinter dem Sonnenkranz, Bann Kusel, neben Friedrich Bleiching und Valentin Mayer.

Kusel, den 11. Juni 1861.

Lorch, königl. Notär.

Immobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 20. Juni 1861, Nachmittags um 4 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick**, lassen die Eheleute **Jacob Weiß**, Tüncher, und **Dorothea Mottweiler** von **Kusel**, folgende Immobilien öffentlich auf Eigenthum versteigern, als:

1) ihre zu Kusel auf dem Lehn gelegene Scheuer mit Stall nebst der Hälfte des dabei gelegenen Gartens, und
2) 4 Morgen Ackerland in der Erbsendell, Kuseler Bannes, neben Jacob Bilchers Erben und Peter Kißgen gelegen, mit Korn, Spelz und Kartoffeln bestellt, in 3 Parzellen.

Auch wird obenbeschriebene Scheuer mit Stall bis zum Tage der Versteigerung käuflich auf Termine abgegeben.

Kusel, den 11. Juni 1861.

Lorch, königl. Notär.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 18. Juni 1861, Morgens 9 Uhr, zu **Rammelsbach** läßt **Philipp Korb senior**, in seiner Wohnung:

4 Pferde, 1 Kuh, 2 Stiere, 1 trächtiges Mutterschwein, 2 Wagen, 2 Pflüge, Ketten und sonstiges Ackergeräthe,

auf Zahlungstermin versteigern.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 15. Juni 1861, um 3 Uhr des Nachmittags, werden zu **Osterbrücken** aus dem Gemeindewalde daselbst, folgende Hölzer versteigert:

28 schäleichene Gerüststangen,
34 „ Baumstützen,
$2^{1}/_{4}$ Klafter eichenes Scheitholz knorrig,
$5^{1}/_{2}$ Klafter eichenes Prügelholz,
$16^{1}/_{2}$ „ birkenes Prügelholz,
1450 gemischte Prügelwellen,
600 schäleichene Prügelwellen,
200 gemischte Reiserwellen.

Niederkirchen, den 8. Juni 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Wern.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 15. Juni 1861, um 10 Uhr des Morgens, werden zu **Hoof** aus dem Gemeindewalde daselbst, folgende Hölzer versteigert:

85 schäleichen Gerüststangen,
425 „ Baumstützen,
1300 gemischte Bohnenstangen,
$1^{1}/_{2}$ Klafter eichene Schälprügel,
17 „ gemischtes Prügelholz,
2300 gemischte Prügelwellen,
850 eichene Schälwellen.

Niederkirchen, den 8 Juni 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Wern.

Ein noch ganz neuer **Tuchrock** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blts.

J. W. Bernhardt,

akademisch-concessionirter Bandagist aus Trier, Besitzer eines Patentes und mehreren Preismedaillen.

Da ich schon früher in diesem Blatte den Zweck meiner Reise öfter angegeben habe, so unterlasse ich nicht in jetziger Saison nochmals darauf aufmerksam zu machen.

Ich unternehme die Heilung der Unterleibsbrüche und hauptsächlich nur vermittelst der Bandage, nebst einer die von mir ganz genau vorgeschriebenen Selbstbehandlung, jedoch nur, wenn der Schaden nicht zu sehr veraltert, oder der Bruchleidende sich nicht in einem allzu vorgerückten Alter befindet. Bei Denjenigen, wo die Heilung unmöglich ist, werde ich, durch die zweckmäßige Vorrichtung der Bandage dem Leidenden das Uebel erträglich machen.

Zu diesem Zwecke führe ich nachstehende Bandagen, welche unter meiner Leitung höchst zweckmäßig und leicht angefertigt werden, bei mir. Die Anlegung einer jeden Bandage übernehme ich selbst, um mich von der Zweckmäßigkeit derselben überzeugen zu können, unter Zusicherung höchster Verschwiegenheit.

Leisten- und Schenkelbruchbänder, Nabelbruchbänder, die sehr zweckmäßigen elastischen **Leibbinden** für Damen, die von mir verbesserten neueren Arten **Bessaire's Mutterringe,** elastische **Gummistrümpfe** für Krampfadern u. s. w.

Ich bin zu sprechen:

Mittwoch den 19. Juni, zu **Kusel** bei Herrn **Lammert.**
Donnerstag den 20. Juni, zu **St. Julian** bei Herrn **Gerlach.**

Die im Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Grundkapital:
Fünf Millionen zweihundertfünfzigtausend Gulden

— in 6000 Actien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu billigen, festen Prämien Bodenerzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w. und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets **prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

Der Haupt-Agent,
Carl Huss,
in Kusel Herr Ch. L. Blitt,
„ Landstuhl Herr Joh. Ganing.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 48. **Der Pfälzer.** 1861.

Freitag, 14. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 8. Juni. Die diesjährige Wanderversammlung bayerischer Landwirthe zu Straubing wurde von den Bezirkscomite's Frankenthal, Germersheim und Speyer durch den Oekonomen Walz beschickt, und in derselben beschlossen, die sechste Versammlung im Juni 1862 in der Pfalz abzuhalten; die Frage über den Ort offen zu lassen, aber jedenfalls zwischen Neustadt und Edenkoben zu wählen.

Speyer, 11. Juni. Zu Geschworenen für den Staatsgerichtshof wählte der Landrath die HH.: Rentner Joh. Wack in Kusel, Kaufmann Peter Wilhelm König in Wolfstein, Stiftenfabrikant Adolph Schwinn in Iggelheim, Notär Georg Kissel in Speyer und Bierbrauer Johann Gelbert in Kaiserslautern.

Zweibrücken, 8. Juni. Vor den Schranken des Schwurgerichts stand heute der 46 Jahre alte Wirth, Krämer und Ackerer Heinrich Windweiler von Oderubeim, des Meineids angeklagt, dadurch begangen, daß er eidlich leugnete, sein Bruder, der quiescirte Lehrer Friedrich Jacob Windweiler von Oderubeim, habe in den Jahren 1838—40 für ihn drei Ackerziele bezahlt und diese Summe bis jetzt noch zu fordern. Auf das Schuldig der Geschworenen wurde der Angeklagte zum Verlust der bürgerlichen Rechte verurtheilt.

Zweibrücken, 10. Juni. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die 35 Jahre alte Krämerin und Wirthin Catharina Stöckel von Hainfeld, Wittwe des daselbst verlebten Joh. Phil. Nebel, des Kindsmords angeklagt, der fahrlässigen Tödtung ihres neugeborenen Kindes für schuldig erklärt und zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

München, 8. Juni. Durch die im Ausschusse der Kammer der Reichsräthe gestern stattgehabte erneuerte Berathung wurde über das Einführungsgesetz und über mehrere der wichtigeren zwischen den Ausschüssen beider Kammern bisher bestandenen Differenzpunkte Uebereinstimmung erzielt. Es ist dies insbesondere der Fall hinsichtlich der Artikel, durch welche die Bestimmungen des diesseitigen Strafprozesses über die Bildung der Geschwornengerichte auf die Pfalz ausgedehnt werden sollen, da der Ausschuß der Reichsräthe, welcher diese vom Ausschuß der Kammer der Abgeordneten ausgegangenen Artikel bei der ersten Berathung ablehnte, dieselben jetzt angenommen hat, und zwar mit 4 Stimmen (v. Heintz, v. Nirthammer, v. Harleß, Fürst v. Hohenlohe), gegen drei Stimmen (Graf K. Seinsheim, v. Bayer und K. M. v. Arezin). Im Ganzen sollen jetzt nur noch 4 erhebliche Differenzpunkte vorhanden sein.

München, 8. Juni. Wie ich soeben in Erfahrung bringe, haben sich die beiden Gesetzgebungsausschüsse heute Vormittags in einer kaum dreistündigen, im Saale der Kammer der Abgeordneten abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung über das Strafgesetzbuch vollständig geeinigt, so daß also bezüglich dieses Gesetzbuches ein Gesammtbeschluß der beiden Ausschüsse erzielt ist. Auch bezüglich des Polizeistrafgesetzbuches und des Einführungsgesetzes sieht man einen ähnlichen Ausgang der gemeinschaftlichen Berathungen voraus, und wenn einige Mitglieder des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten in mehreren Differenzpunkten die Anschauung der Reichsräthe acceptiren wollen, so ist bezüglich der beiden letztgenannten Gesetzentwürfe eine Verständigung um so sicherer zu erhoffen, als der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe in seiner gestrigen Berathung des Einführungsgesetzes nur noch bei drei Artikeln (89; 132 und 143) auf seinem früheren Beschluß beharrte, in allen anderen Punkten aber, also auch bei der Frage über die Bildung der Schwurgerichte in der Pfalz, den Beschlüssen des Ausschusses der Abgeordnetenkammer zustimmte. (Allg. Z.)

München, 10. Juni. In der heutigen vereinten Sitzung der Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern wurden die Differenzpunkte bezüglich des Polizeistrafgesetzbuches berathen und soweit die Verhandlungen sich erstrecken, bis auf eine unwesentliche Meinungsverschiedenheit ausgeglichen. In der morgigen Sitzung wird ohne Zweifel das Polizeistrafgesetzbuch vollends erledigt werden. Die von Hrn. Obermedizinalrath v. Pfeufer in der Zeitschrift des ärztlichen Vereins so scharf bekämpfte Bestimmung über die medizinische Pfuscherei wurde gestrichen.

München, 10. Juni. Auf morgen ist eine Sitzung des Staatsrathes anberaumt, in welcher der den Kammern vorzulegende Entwurf eines Schulgesetzes berathen werden soll.

Die Isar-Ztg. meldet: Dieser Tage wurde hier ein, wie es sogleich auffiel, den bessern Ständen angehöriger Fremder, gefangen durchgebracht, — wie wir heute erfahren, jedoch nicht von Baden nach Oesterreich, sondern von Oesterreich nach Baden. Wenn wir recht berichtet sind, wär derselbe — ein schöner, stattlicher Mann — als Emissär der Revolutionspropaganda in Oesterreich ertappt, und es soll kein anderer sein, als der von 1848 und 1849 her wohlbekann

Social-Demokrat Gustav Struve. (?) (Nach der Augsb. Postztg. ist der Gefangene ein ehemaliger englischer Oberst, der in Constanz große Betrügereien verübt hat.)

Würzburg. Eine ziemliche Anzahl hiesiger Gewerbsmänner sträubt sich mit aller Macht gegen die Einführung der Gewerbefreiheit. Es circulirt dahier eine Adresse an die Kammer der Abgeordneten, worin gegen die Einführung der Gewerbefreiheit energisch protestirt und behauptet wird, durch die Gewerbefreiheit würden alle socialen Verhältnisse des Bürgerstandes, namentlich die den mittleren Klassen, untergraben. Auch wurden Anträge an den hiesigen Gewerberath gestellt, sich dem Münchener in seinem Proteste gegen die Einführung der Gewerbefreiheit anzuschließen. — Von Aschaffenburg ist dagegen eine Adresse für Gewerbefreiheit nach München gesandt worden.

Lindau, 8. Juni. Unter dem Zudrang einer großen Menschenmenge gelang im Verlaufe des gestrigen Nachmittags die Hebung des Dampfbootes „Ludwig“ von dem bisherigen Lagerungsort unweit Roschach; das mittelst der Lufttonnen emporgehobene Schiff wurde unter Beizug eines Dampfbootes auf eine seichtere Stelle, etwa 20 Fuß Seetiefe, in einer Entfernung von zehn Minuten Fahrzeit, vom schweizerischen Ufer entfernt, verbracht, um ferneren Vorkehrungen unterstellt zu werden. Heute Morgens traf jedoch der Unfall ein, daß das Dampfboot wiederum von dem nun innegehabten Standort abrutschte, und in eine Tiefe von nahezu 70 Fuß auf den Seegrund fiel. Die bisherigen Vorrichtungen sind nun größtentheils vereitelt, und steht in Frage, ob anderweitige Versuche in Angriff genommen werden.

Lindau, 10. Juni. Zur Hebung des aufs Neue versunkenen Dampfboots Ludwig ist dem Unternehmer ein weiterer Termin von acht Tagen gewährt. Morgen ist es ein Vierteljahr, seit das Boot im Wasser ruht: die bereits aufgewendeten Kosten für Flottmachung betragen nahezu 5000 fl. Die Möglichkeit der Ausführung steht jetzt sehr in Frage.

Frankfurt, 7. Juni. Die neuesten Nachrichten aus Nordamerika zeugen von dem steigenden Einfluß der Deutschen daselbst. Nicht allein, daß dieselben bei der Wahl Lincolns den Ausschlag gegeben haben, hat auch die deutsche Presse, welche durch den Zuschuß tüchtiger geistiger Kräfte seit 12 Jahren einen ganz ungeheuren Aufschwung genommen, einen bedeutenden Einfluß auf die gegenwärtige Entwickelung. Aber auch in militärischer Hinsicht spielen die Deutschen jetzt eine der ersten Rollen. Die vier St. Louiser Regimenter, von welchen drei reindeutsche unter Siegel, Börnstein und Schüttner, haben den Kampf mit den südlichen Sonderbündlern eröffnet, indem sie deren Lager bei St. Louis, wo sie das Zeughaus stürmen wollten, aufhoben und 1000 Mann zu Gefangenen machten. Wenn die Entwickelung so fort geht, hat Deutschland die besten Verbündeten an Nordamerika, weil seine Söhne dort immer mehr Einfluß gewinnen werden, wo ja Deutsche zum ersten Mal thätig eingreifen und sogar zu diplomatischen Posten ausersehen werden.

Frankfurt, 7. Juni. Wegen eines auf den Secretär des hiesigen amerikanischen Generals Consulats von einigen preußischen Offizieren verübten Angriffs mit der blanken Waffe, wodurch demselben mehrere erhebliche Wunden beigebracht wurden, hat sich das General-Consulat veranlaßt gesehen, bei der preußischen Regierung Beschwerde zu führen und auf Bestrafung der betreffenden Offiziere anzutragen.

Karlsruhe, 8. Juni. Der General der Cavallerie v. Gayling, Gouverneur der Bundesfestung Rastatt, wurde auf sein Ansuchen, unter Anerkennung 61jähriger treuer und ausgezeichneter Dienste, in den Ruhestand versetzt, und der Generallieutenant v. Seutter, Vicegouverneur der Bundesfestung Rastatt, zum Gouverneur dieser Festung ernannt.

Berlin, 8. Juni. Wie wir vernehmen (berichtet die „Preuß. Ztg.“), entbehrt das Gerücht, daß der Stadtgerichtsrath Twesten von seinem Amte suspendirt sei, jeder Begründung.

Wien, 8. Juni. Im Cabinet des Kaisers wurde heute der Beschluß gefaßt, die Armee um 68,000 Mann zu reduciren. Die wichtigste Reduction soll bei dem so überaus kostspieligen Fuhrwesentrain eingeführt werden, und man berechnet die tägliche Ersparniß auf etwa 27,000 fl., was im Verlaufe eines Jahres die erhebliche Summe von 10,000,000 fl. ergeben wird. Sobald sich die Verhältnisse im Innern selbst mehr consolidirt haben, soll eine noch erheblichere Verminderung des stehenden Heeres erfolgen.

Pesth, 7. Juni. Da die Steuerexecutionen fortdauern, wird auch an Pesth die Reihe kommen. Es wird ein großes Lager auf dem Rakos errichtet, und bereits sind Artillerieparks eingerückt. Cavours Tod erweckt hier wieder Hoffnungen auf kriegerische Bewegungen am Po; 'di man hofft: die energische Partei werde das Regiment in die Hände bekommen. Man ist also zum Nachgeben seit gestern wenig geneigt.

Die Stadtbehörde von Klausenburg hat in Folge der häufigen Brandlegung das Standrecht verkündet.

Turin, 11. Juni. Die „Gazetta“ von gestern versichert, das Ministerium sei gebildet; Ricasoli Präsident und Aeußeres, Minghetti Inneres, Bastogi Finanzen, Sciatoja Handel, Dellarovere Krieg, Menabrea Marine, Miglietti Justiz, Desanctis Unterricht.

In Florenz wurde, wie man der Allg. Z. meldet, am 6. die Prozession bei der Frohnleichnamsoctave durch den revolutionären Pöbel auf die gemeinste Weise gestört. Die Theilnehmer, theilweise vom hohen Adel, wurden zersprengt und vielfach mißhandelt, der Erzbischof, der von einer Sicherheitswache begleitet werden mußte, unter Pfeifen und Heulen bis in seinen Palast verfolgt, und die Geistlichen im Dom, wohin sie sich geflüchtet, belagert, bis andern Morgens 3 Uhr die Nationalgarde erschien und sie erlöste.

Die Perseveranza berichtet aus Parma vom 4. d. M.: Einige Offiziere des Lancier-Regiments Montebello wurden von einem Volkshaufen insultirt; es kam zwischen einigen Lanciers, die ihren Offizieren zu Hilfe eilten, und dem Volke zu einer Schlägerei, wobei einige Verwundungen vorkamen; das Regiment soll noch in der Nacht die Stadt verlassen.

Man schreibt der „Gaz. de France“ aus Rom: „Von geheimnißvoller Hand wird von Zeit zu Zeit in den Damen-Boudoirs neapolitanischer und sicilianischer Familien während deren Abwesenheit ein elegantes Billet, in Form einer Visitenkarte hingelegt, auf welchem die Worte stehen: „Lucian Murat, durch den Willen des Volkes König beider Sicilien.“

Aus Brüssel schreibt man der „Köln. Z.“, daß die Kaiserin Eugenie in dem am 5. Juni stattgefundenen Ministerrathe zu Gunsten des Papstes das Wort ergriffen und auf die, am 6. nach Fontainebleau gelangte Nachricht vom Tode des Grafen Cavour ausgerufen habe: „Endlich, endlich ist Louis von diesem Manne befreit und wieder Herr seiner Politik!“ In Paris erzählt man sich auch, Lord Cowley soll in Folge des Todes von Cavour eine andere Sprache führ-

ren, und gesagt haben, „nun sei die italienische Einheit unausführbar, und man müßte der Ungewißheit rasch ein Ende machen."

Von der polnischen Grenze, 12. Juni. Sicherem Vernehmen nach soll Warschau binnen Kurzem in Folge Vorstellung General Suchozanett's in Belagerungszustand erklärt werden.

Athen, 1. Juni. Es geht das Gerücht, daß eine Verschwörung entdeckt worden sei, welche einen Ueberfall des Palastes bezweckte, um den König zu zwingen, die Minister zu entlassen, und die Nationalversammlung einzuberufen. Es wurden gegen 100 Verhaftungen vorgenommen, darunter jene von zwei Majors, eines Redakteurs und eines russischen Ex-Offiziers, Namens Bulgaris. Drei Redakteure entflohen. Mehrere verdächtige Offiziere wurden versetzt. Oberst Lazzaretto, Commandant von Athen, wurde zum Militär-Gouverneur, General Hahn zum Oberbefehlshaber aller in den Ostprovinzen und an der türkischen Grenze stationirten Truppen ernannt. Die Polizei wurde unter den Befehl des Militär-Gouverneurs gestellt.

London, 10. Juni. Die „Times" meldet, daß drei Regimenter Infanterie mit Artillerie und Munition zur Verstärkung der englischen Garnisonen in Britisch-Amerika abgegangen sind, um dieselben gegen die Angriffe irregulärer Corps sicher zu stellen. (Die Erbitterung der Nordamerikaner gegen England wegen Anerkennung der Kriegsrechte des Südbundes ist nämlich so groß, daß sie mit einem Einfall in das englische Gebiet und einer Annexirung desselben drohen). — Auf Malta läßt die englische Regierung ungeheure Befestigungsarbeiten ausführen. — Die Generalpostbehörde der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die Postverbindung mit den conföderirten Südstaaten aufgehoben. Es sind dieß Texas, Louisiana, Arcansas, Mississippi, Florida, Alabama, Georgien, Nord- und Südcarolina, und Virginien; Tenessee ist vorläufig noch nicht inbegriffen. Es dürfte demnach schwer sein, Briefe nach diesen Staaten zu befördern, worauf namentlich die Angehörigen von Auswanderern aufmerksam zu machen sind.

Speyer, 13. Juni. Herr Decan Moschel in Kusel wurde zum geistlichen Rathe des Consistoriums und zum Hauptprediger in Speyer ernannt. (Pf. Z.)

Die israelit. Cultusgemeinde in Kaiserslautern hat den Gehalt ihres Lehrers von 380 auf 530 fl. erhöht.

Bingen, 7. Juni. Ein junger, auf der Wanderschaft begriffener Müllerbursche, den wahrscheinlich der Hunger sehr gequält haben mußte, forderte sich in einem Hause dahier ein Stückchen Brod, welches man ihm auch bereitwillig gab. Noch unter der Hausthür fing er an, davon zu essen, war aber kaum einige Schritte auf der Straße weiter gegangen, als ein hiesiger Polizeidiener sich seiner bemächtigte und ihn in das Gefängniß führte. Nach einer halben Stunde schon hatte der etwa im 22. Jahre stehende junge Mann durch den Strang seinem Leben ein Ende gemacht.

Die Bedeutung der in den letzten Monaten nahmhaft gesteigerten Ausfuhr von Schlachtvieh aus Deutschland nach Frankreich und Belgien läßt sich danach bemessen, daß wöchentlich drei Extraviehtransporte mit der Köln-Mindener Bahn nach Düsseldorf gelangen. Von da werden die Hammel und Ochsen über den Rhein nach Neuß getrieben, um von hier aus mit der Aachen-Düsseldorfer Bahn weiter nach Brüssel, vornehmlich aber nach den Paris versehenden Märkten von Poissy und Sceaux geschafft zu werden. Eine Gesellschaft vermittelt dieses ausgedehnte Exportgeschäft, kauft das Vieh in Westphalen, Hannover, Braunschweig, Sachsen, Brandenburg rc. die Bahn entlang auf und verführt dasselbe nach den genannten Märkten sowie zuweilen auch nach London. In Neuß wurden am 23. April nicht weniger als 28 Waggons Hammel und Ochsen nach Frankreich verladen, welche etwa 1450 Thiere enthielten.

Ungarn, 30. Mai. Diese Woche hat die Steuer-Eintreibung mittelst Militär-Execution begonnen. Besserweise erhalten die Steuerrestanten 4—5 Mann Einquartierung, die Stadt Commune als Grundbesitzer erhält 25, die Sparkasse 45 Mann. Sobald auf diese Art der Zwang constatirt ist, beeilt sich der Steuerrückständler, die bereitgehaltene Summe in die Steuerkasse abzuführen, bewirthet sodann die Soldaten mit einem guten Mittagessen und Wein. Die Krieger ziehen Abends wieder ab, um am andern Tage das Nämliche in einer andern Gasse zu wiederholen.

Der Ort Egerkingen in der Schweiz besitzt einen erstaunlich großen Mann in der Person des Hrn. Weber Jos. v. Rohr. Derselbe mißt 7 Schuh alten solothurner Maßes und ist zugleich Ammann, Friedensrichter, Sigrist, Amtsgerichtssuppleant, Postablagehalter und Briefträger.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich sogar das zarte Geschlecht unter dem Sternenbanner gesammelt, um Kriegsdienste gegen die Abtrünnigen zu nehmen. Man hat bereits in Ohio zwei Mädchen-Compagnien und in Indiana ein Amazonen-Corps gebildet.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 11. Juni ist das Gemeinderathsmitglied Friedrich Becker zum Adjunkten der Gemeinde Altenkirchen, Landcommissariats Homburg, ernannt worden.

Handelsbericht.

C Quirnbach, 5. Juni. Der heutige Markt war in Folge des erquickenden Regens vom 30. Mai, und in Folge des raschen Futterwachsthumes und der anhaltenden günstigen Witterung viel belebter als vor 3 Wochen. Der Handel war viel lebhafter, was man am Deutlichsten an den fröhlichsten Gesichtern vieler Verkäufer wahrnahm oder bemerken konnte. Frisch melkende Kühe waren sehr gesucht und sind im Preise gestiegen. Nach gefleischtem Vieh und Fuhrochsen war die Nachfrage nicht so wie auf früheren Märkten, dennoch hielten sich die Preise fest. Nach Ausweis des Marktprotokolles wurden verkauft: 117 Ochsen, 8 Stiere, 83 Kühe, 28 Kälber, 41 Rinder, zusammen 277 Stück im declarirten Gesammtkaufpreis von 29,849 fl. 48 kr., mehrere Tauschhändel nicht mit inbegriffen. Der Handel unter den Schweinen war etwas flau, was gewöhnlich in dieser Jahreszeit der Fall ist. Die Preise hielten sich ziemlich fest. — Der nächste Markt findet am 19. Juni statt.

München, 8. Juni. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund: Neue Holledauer Waare 220—230 fl., dto. Spalter Stadtgut 230—240 fl., dto. Spalter Umgegend 225—240 fl., dto. Fränkische Landwaare 170—200 fl.

(Eingesandt.) Endlich kommt es dazu, daß, wie es schon lange der allgemeine Wunsch war, der Thurm an der hiesigen protest. Kirche ausgebaut und mit einer passenden Spitze versehen wird, die kühn zum Himmel emporstrebt. Aber nach der glücklichen Vollendung dieser Arbeit bleibt doch noch ein Mangel, dessen Beseitigung höchst wünschenswerth wäre: es fehlt dem Geläute an der rechten Fülle und Harmonie; die vorhandenen zwei Glocken passen nicht zu einander; es gehört nothwendig noch eine dritte Glocke dazu, welche, der Größe und dem Tone nach zwischen den Beiden vorhandenen stehend, den großen Zwischenraum ausfüllen und einen harmonischen Dreiklang herstellen würde. Wäre nicht jetzt gerade der Zeitpunkt, wo sich diesem Mangel am leichtesten abhelfen ließe? Jetzt ist die nothwendige innere Einrichtung leicht zu treffen; jetzt sind die kostspieligen äußeren Einrichtungen schon vorhanden, und wenn die prot. Gemeinde ein vollständiges und harmonisches Geläute wünscht, sollten jetzt rasche Schritte geschehen, um diesen Wunsch zur Ausführung zu bringen. —

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 11. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 28 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 48 kr. Butter 20 kr. Eier 12 Stück 10 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 12. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 46 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 42 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 25 kr.

Speyer, 11. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 22 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Spelz 5 fl. 34 kr. Hafer 4 fl. 50 kr.

Neustadt, 11. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. 32 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 5 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 54 kr.

Worms, 7. Juni. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 39 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 44 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 20 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 47 kr.

Mainz, 7. Juni. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 49 kr. Korn 9 fl. 50 kr. Gerste 7 fl. 19 kr. Hafer 6 fl. 5 kr.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirchen-Rechnungen.
Gemeinde-Rechnungen.
Gemeinde-Büdgets.
Zahlungs-Anweisungen für Bürgermeisterämter.
Repertorium für Steuerboten.
" " Gerichtsvollzieher.
Vorladungen für
Repertorium für Forststrafprotokolle.
Mahnungen.
Kirchen-Büdgets.
Armenrechnungen.
Zahlbefehle.
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course

vom 12. Juni 1861.

Sorte		Kurs
Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56½
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42½
20 Francs-Stücke	fl.	9 20
Preuß. Cassen-Schein	"	1 45
Preuß. Thaler	"	
Engl. Sovereigns	"	11 45
Hochhalt. Silber	fl.	51 40
4½% Bj. Max-E.-A.		99½ G.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		104½ G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		137½ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 49. Mittwoch.

Pfälzer.

1861. 19. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 15. Juni. (Landraths-Verhandlungen.) In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Landrathes fand lediglich die Verlesung und Genehmigung des Protokolles der neunten Sitzung statt, was nach Eröffnung der auf heute Vormittag 9 Uhr festgesetzten Schlußsitzung auch bezüglich der zehnten und elften geschah. Der Landrath eignete sich hierauf den Antrag seines Sekretärs Hrn. Böcking — die Einführung neuer Gesetzbücher in der Pfalz, beziehungsweise den Erlaß von Gesetzen für die Pfalz betreffend — in unveränderter Fassung an. Dieser Vortrag, klar und bündig, aber für den Raum einer Zeitung zu umfangreich und vom Anfang bis zum Schluß so ineinandergreifend, daß auszügliche Mittheilung hieraus unmöglich ist, sucht, ohne einen bestimmt formulirten Antrag zu stellen, unter Anführung vieler Bestimmungen aus dem neuen Strafgesetzbuche, nachzuweisen, daß dasselbe mit den Sitten und Anschauungen der Bevölkerung der Pfalz zu sehr im Widerspruche stehe, um daselbst einheimisch zu werden und als Mittel zu dienen, die Anhänglichkeit an das Mutterland zu vermehren. Wir müssen uns darauf beschränken, den Schluß des Antrages und Schlußprotokolles mitzutheilen, welcher also lautet: „Der Landrath hat es für seine Pflicht gehalten, frei von allen Rücksichten, wie es freimüthigen Vertretern des Kreises gebührt, vor Seiner Majestät unserem allergnädigsten Könige, sowie vor dem ganzen bayerischen Lande seine Ansicht über diese, das Wohl der Pfalz im höchsten Grade berührenden Fragen auszusprechen! Möge der Erfolg für die Pfalz und für Bayern ein günstiger sein." Unter Versicherung unwandelbarer Treue und mit den aufrichtigsten Wünschen für das Wohl Sr. k. Majestät und des ganzen königlichen Hauses schließt der Landrath seine diesjährige Sitzung. Möge den Pfälzern auch in diesem Jahre wieder das Glück zu Theil werden, den geliebten königlichen Pfalzgrafen in ihrer Mitte zu begrüßen; möge auch in diesem Jahre der Aufenthalt in der Pfalz dazu beitragen, dessen Gesundheit zum Wohle seines Volkes zu kräftigen und das Band zwischen dem Mutterlande und der Pfalz, der Wiege des gemeinschaftlichen Königshauses, immer fester zu ziehen! Mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den König Maximilian II. schloß hierauf der Landrath seine diesjährigen Verhandlungen. Auf die der k. Regierung erstattete Anzeige von diesem Schlusse erschien hierauf um 11 Uhr der k. Regierungspräsident Hr. v. Hohe und schloß die diesjährige Landrathsversammlung mit folgenden Worten: „Meine Herren Landräthe der Pfalz! Sie haben Ihre Aufgabe gelöst, Ihre Berathungen beendigt, und es ist nun meine Pflicht, den Schluß Ihrer Versammlung auszusprechen. Sie haben sich nicht beirren lassen durch Tagesstimmen, die unsere Verhältnisse nicht kennen, oder, von Parteisucht geblendet, sich verleiten lassen, Mißtrauen zu säen und die Resultate zu bemäkeln, die durch das freundliche Einverständniß der Kreis-Vertretung und Kreis-Verwaltung erreicht werden sind. Genehmigen Sie daher meinen aufrichtigen Dank. Ihre Verhandlungen werden so rasch als möglich der allerhöchsten Entscheidung unterstellt werden. Unter Gottes Schutz und durch des Königs Gnade hoffe ich die Ehre zu haben, Sie im nächsten Jahre hier in diesem Saale wieder zu bewillkommnen. Bis dahin mein herzlich Lebewohl! Wir wollen sein und bleiben deutsch und bayerisch für immer! Im Namen Seiner Majestät des Königs Maximilian II. erkläre ich die Versammlung der Landräthe der Pfalz für geschlossen. Es lebe der König! Es lebe die Pfalz! (Pf. K.)

Zweibrücken, 11. Juni. Die heutige Anklage wegen criminellen Diebstahls war gegen den 41 Jahre alten Steinhauer Christian Schuhmacher von Oberndorf gerichtet. Derselbe wurde für schuldig erklärt, in der Nacht auf den Ostermontag l. J. in der Kirche daselbst den Opferkasten erbrochen und dessen Inhalt von etwa 10 fl. entwendet zu haben, worauf ihn das Assisengericht zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilte.

Zweibrücken, 12. Juni. In heutiger Sitzung gelangte die Anklage gegen Heinrich Neumann, 21 Jahre alt, ledigen Taglöhner von Kirrberg zur Aburtheilung; dieselbe lautete auf gewaltsamen Angriff auf die Schamhaftigkeit eines 18jährigen Mädchens. Die Vertheidigung führte der kgl. Anwalt Vollmar. Das Resultat der Verhandlung war die Verurtheilung des Angeklagten zur Strafe der criminellen Einsperrung auf die Dauer von fünf Jahren.

Zweibrücken, 13. Juni. (Assisenverhandlungen.) Der letzte Gegenstand der Verhandlungen in dieser Session war die Anklage gegen die Taglöhner Johannes Peter von Wachenheim und Peter Oettinger von Zeiskam wegen Theilnahme an einem Diebstahle. Am 1. Februar l. J. stahlen nämlich der Angeklagte Johannes Peter und der Soldat Heinrich Niederhöfer von Rodenbach, welche als Landstreicher umherzogen, aus einem bei Rondernheim stehenden Tabak-

schoppen mittels Einbruch zum Nachtheil des dortigen Polizeidieners Mellein eine Partie Wäsche, welche sie in die Diebsherberge des Mitangeklagten Ottinger in Zeiskam brachten und dort theilten. Letzterer erhielt vollständige Mittheilung von dem Diebstahl und bekam ebenfalls einen Theil der Beute. Erst im April l. J. gelang es dem Bestohlenen, den Dieben auf die Spur zu kommen, und diese legten auch bald ein vollständiges Geständniß ab. Niederhöfer hat sich vor dem Militärgericht zu verantworten; Peter und Ottinger aber wurden vor die Geschworenen verwiesen. Beide sind sehr schlecht beleumundet und wiederholt wegen Diebstahl, Landstreicherei u. dergl. verurtheilt. Letzterer ist außerdem als Diebshehler und sein Haus in Zeiskam als Herberge aller Landstreicher aus der ganzen Pfalz bekannt, was er auch eingestand. Indeß wurde er von der Anklage wegen gewohnheitsmäßiger Beherbergung von Uebelthätern freigesprochen und nur, ebenso wie Johannes Peter, der Betheiligung an dem erwähnten Diebstahl schuldig erklärt, worauf jeder derselben zu 5jähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurde.

Aus der Pfalz, 12. Juni. Wie überall in ganz Deutschland, beschäftigt man sich auch hier mit den amerikanischen Wirren, und zwar schon aus dem Grunde, weil die Millionen unserer überseeischen Landsleute auch mit in diese Wirren hineingezogen werden und bei dem bevorstehenden Kampfesausbruch, da die Deutschen über alle Theile der Union verbreitet sind, sich gegenseitig bekämpfen werden. Dürfen wir Berichten von Pfälzern, welche in Amerika wohnen, Glauben schenken, so ist deren jetzige Lage eine trostlose, einmal, weil Handel und Verkehr stocken, alles Vertrauen darniederliegt, und dann auch, weil sich ihnen die wenig freudige Aussicht bietet, gegen ihre eigenen Stammesgenossen Partei nehmen zu müssen. Denn mit der Trennung des Nordens vom Süden sind auch die in beiden Himmelsstrichen lebenden Deutschen in zwei feindliche Lager geschieden. Daß man jedoch, wie die Verhältnisse einmal liegen, die Deutschen des Südens nicht verdammen kann, weil vielleicht demnächst die Umstände sie zwingen, gegen ihre nordischen Brüder, denen unsere Sympathien einmal der heiligen Sache wegen ausschließlich gelten, zu kämpfen, sollte sich schon deßhalb von selbst verstehen, weil sie unfreiwillig in diesen brudermörderischen Streit hineingezogen werden, und weil auch sie für ihren heimischen Herd, für Weib und Kind streiten müssen.

München, 13. Juni. Einer neueren Bestimmung zufolge, welche gestern bei allen Infanterie-Regimentern expedirt wurde, hat nunmehr die größere Beurlaubung schon am 1. Juli stattzufinden, und ist von diesem Tage an der Präsenzstand auf 32 Mann bei jeder Compagnie zu bringen. Die in Landsberg und Benediktbeuern detachirten Bataillone haben mit Anfang nächsten Monats hier einzurücken, und sind gleichfalls bis auf 32 Mann per Compagnie zu beurlauben. Ob das in Bruck stationirte Bataillon dort zu verbleiben hat, ist noch nicht bestimmt, jedenfalls nimmt es auch den verminderten Präsenzstand an. Die Gerüchte über Reduktion in der Artillerie und Cavallerie erhalten sich nicht nur, sondern werden immer wahrscheinlicher. Es wird sogar von einer Verminderung des Formationsstandes gesprochen. Die Arbeiten zur Herstellung des Armeebefehls sind wenigstens vorläufig gänzlich in den Hintergrund getreten.

München, 13. Juni. Kriegsminister von Lüder hatte gestern um Enthebung von seinem Posten nachgesucht, weil er zufolge Krankheit und öfteren Gichtleidens nicht mehr im Stande sei, die Schwierigkeiten ertragen zu können, die mit der Führung der Kriegsverwaltung verbunden seien; das Gesuch wurde heute genehmigt. Der Commandant des Geniecorps, Generalmajor v. Spies, als früherer Kriegsministerial-Referent die „rechte Hand" Lüder's genannt, ist Kriegsminister. Für die Armee allerdings auch der rechte Mann. Wenn bayerische Blätter sagen, Kriegsminister v. Lüder hätte um seinen Rücktritt nicht nachgesucht, so ist dies mindestens eine irrthümliche, wenn nicht gar eine aus Gehässigkeit ausgestreute Mittheilung. Man wird vielleicht erst später einsehen, was der abgetretene Kriegsminister hinsichtlich der Ausrüstung der Armee geleistet hat.

München, 15. Juni. In der gestern Vormittag stattgefundenen Sitzung des 2. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten sollte der Gesetzentwurf bezüglich eines weitern außerordentlichen Credits für die Armee zur Berathung kommen — es wurde jedoch in Folge des eingetretenen Wechsels in der Oberleitung des k. Kriegsministeriums beschlossen, die Berathung auf einige Tage zu vertagen und das Referat des Frhrn. v. Pfetten sofort durch den Druck zu veröffentlichen. Am Montag wird eine Sitzung der Kammer der Abgeordneten und am Mittwoch eine Sitzung der Kammer der Reichsräthe stattfinden. — Der k. Kriegsminister Generalmajor v. Spies hat heute die Aufwartung der Offiziere und Beamten seines Ministeriums entgegengenommen; die Aufwartung des Offiziercorps der hiesigen Garnison erfolgt morgen. — Dem abgetretenen Kriegsminister Generallieutenant v. Lüder hat Se. Maj. der König den Titel und Rang eines Feldzeugmeisters verliehen.

München, 15. Juni. Mit der Einführung der neuen Gesetze in der Pfalz sollen keine Ergänzungsrichter mehr ernannt, sondern bei den größten und beschäftigsten Landgerichten, im Ganzen 8—12, Assessoren angestellt werden. Es ist auch nicht mehr als billig, daß der Staat die Beamten, welche ihm Dienste leisten, bezahlt. Ferner soll jeder Kanton einen Polizeicommissär erhalten, welcher die Funktionen eines Hilfspolizeibeamten zu versehen hat. Die Gesetzentwürfe, welche über pfälzische Bahnlinien nächstens an die Kammer gelangen werden, sind: Die Zweigbahn von Speyer nach Germersheim, dann die von Homburg nach St. Ingbert und endlich eine Zinsengewährschaft für die Alsenzbahn betreffend. (Die Bitte des provisorischen Comite's der letztern geht dahin, die Kammer wolle die nachgesuchte Zinsengarantie von 4½ % für das erforderliche Baucapital von 7¾ Mill. Gulden auf 25 Jahre gewähren). Bei der Kammer sind eine Menge Vorstellungen gegen die Gewerbefreiheit eingelaufen, deßgleichen viele Gesuche um neue Eisenbahnverbindungen. — In einem meiner letzten Berichte war nach irrthümlichen Mittheilungen angegeben, daß die vereinigten Ausschüsse beider Kammern sich im Einführungsgesetzentwurf für Beibehaltung der Wuchergesetze entschieden hätten. Sie haben im Gegentheil beschlossen, daß mit Einführung des neuen Strafgesetzbuches die gesetzlichen Bestimmungen über Bestrafung des Zinswuchers außer Kraft treten, dagegen die civilrechtlichen Bestimmungen hinsichtlich der Zinsen aufrecht erhalten bleiben sollen. (Pf. Z.)

Wie aus Leipzig gemeldet wird, soll die allgemeine Amnestie für politische Vergehen, deren Erlaß schon im verflossenen Monat erwartet wurde, nunmehr ausgefertigt sein und nur noch der k. Vollziehung bedürfen.

Wie aus Italien berichtet wird, beabsichtigt Kossuth seinen Wohnsitz dauernd von London nach der Lombardei zu verlegen, nachdem die britische Justiz seiner Notenfabrikation Schwierigkeiten entgegengestellt hat. Italienische Blätter sagen, der Exdiktator lasse am Comersee in einer für ihn gemietheten Villa die Notendruckerei einrichten. Piemont wird ihn allerdings nicht hindern.

Mailand, 10. Juni. Dieser Tage wurde an den Straßenecken Mailands ein Aufruf an die Insurektion Ungarns, Garibaldi gewidmet und vom „Comitato d'Azione dell' Ungheria" unterzeichnet, angeschlagen gefunden. Darin heißt es: „Magyaren! Es ist Zeit, sich zu erheben; die Proteste sind bloß leere Worte. Oesterreich mit seiner Larve von Constitution will uns einschläfern. Keinen Austausch mit Oesterreich u. s. w. Zu den Waffen! zu den Waffen!"

Die Aussöhnung des Grafen Cavour mit der Kirche geschah auf die dringende Bitte seines Bruders, des Marchese di Cavour.

Paris, 12. Juni. Die „Patrie" theilt mit, der spanische Admiral Pinzon habe die Instruktion, falls der Kaiser von Marokko nicht einwillige, Tetuan gegen Mogador auszutauschen, so solle er diese letztere Stadt durch die spanische Flotte beschießen und mit Gewalt nehmen lassen; zu diesem Zwecke würde er daselbst das Truppen-Corps ausschiffen, welches gegenwärtig an der aragonischen Küste lagere. — Das „Pays" widerlegt die Nachricht, daß Oesterreich beabsichtige, sein Heer zu reduziren.

London, 11 Juni. Im Unterhause theilte Lord Somerset mit, daß die Admiralität Vorsorge dafür treffe, die englische Marine im Verhältniß zur Marine der anderen Mächte zu vermehren.

Nach Berichten aus Eupatoria sind daselbst 15 türkische Schiffe angekommen, welche die auswandernden Tataren nach der Türkei bringen sollen.

New-York, 1. Juni. Bis jetzt hat noch kein Angriff auf Alexandria stattgefunden. General Scott wird 35,000 Mann vom Innern aus in den Staat Virginien schicken, während 20,000 Mann von der Westseite von Pennsylvanien aus, so wie 20,000 Mann von Ohio aus in Virginien einrücken und 15,000 Mann, unterstützt von den Streitkräften der Marine, den James River hinanfgehen. Fortwährend treffen Truppen und Munition in Fort Monroe ein, dessen Besatzung bereits auf 13,000 Mann angewachsen ist. Zahlreiche Truppen-Corps sind gegen Norfolk auf dem Anmarsche. — Bereits 450 flüchtige Sklaven sind im Butler'schen Lager eingetroffen.

Verschiedenes.

An der Universität München sind in diesem Sommersemester 1280 Studirende, 1038 Bayern und 242 Nichtbayern, immatrikulirt, (151 Theologen, 494 Juristen, 41 Kameralisten, 5 Forstkandidaten, 168 Mediziner, 1 Chirurg, 51 Parmaceuten, 369 Philosophen).

Frankenberg in Kurhessen, 12. Juni. Am Nachmittage des 9. ds. entlud sich über die hiesige Stadt und deren Gemarkung ein so furchtbares Hagelwetter, wie dahier seit Menschengedenken noch nicht gewesen. Mindestens zwei Drittel der ganzen Gemarkung sind total zerstört.

Theuer Spargel. Auf der Seilerstätte in Wien wurde im Mai d. Js. von einem Gemüseverkäufer für einen Bund Solospargel 12 fl. österr. W. gefordert. Neben dieser Merkwürdigkeit kam die noch größere vor, daß diese Spargel auch wirklich Abnehmer gefunden hat.

Handelsbericht.

München, 15. Juni. (Hopfenmarktbericht) Hopfen per 112 Zollpfund: Neue Holledauer Waare 220—230 fl., dto. Spalter Stadtgut 230—240 fl., dto. Spalter Umgegend 225—240 fl., dto. Fränkische Landwaare 170—200 fl.

Mainz, 14. Juni. Im Laufe dieser Woche hatten wir wieder sehr fruchtbares Wetter, das heute im Allgemeinen etwas mattere Stimmung verursachte; auf die Preise konnte dies jedoch nicht viel influiren, weil die effectiven Vorräthe zu gering sind und Inhaber sich heute noch nicht auf eine bedeutendere Preisermäßigung einlassen wollten. Man notirt Weizen 13 fl. 45 kr. bis 14 fl. 15 kr., je nach Qualität. Roggen heute zu niedrigeren Preisen ziemlich begehrt; jedoch sind auch hierin die Vorräthe, besonders von schöner Waare, zu unbedeutend, als daß die Notirungen vorderhand viel niedriger gehen könnten. Notirungen sind 10 fl. 15—30 kr., je nach Qualität. Hafer unverändert, 5 fl. 20—40 kr., je nach Qualität. In Rüböl war in Folge des schönen Wetters die Stimmung eine etwas weichendere, und hielt man heute auf billigere Preise, die jedoch auch nicht zu nennenswerthen Abschlüssen führen konnten. Man fordert per eff., Juli, August und Sept. 23 fl. ohne Faß, 25 fl. 30 kr. faßfrei. Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. Repskuchen 75—80 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

272 Säcke	Weizen	14 fl. 38 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
353 „	Korn	9 „ 20 „	„ „ „ „ „	180 „
39 „	Gerste	7 „ 5 „	„ „ „ „ „	160 „
73 „	Hafer	5 „ 45 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 12 fl. 45 kr. Roggenmehl 10 fl. 30 kr.

Worms, 14. Juni. Die Witterung ist fortwährend sehr günstig und die anstehenden Feldfrüchten haben einen vortrefflichen Stand. Von Auswärts wird dies gleichfalls berichtet; und in Folge dessen sind auf fast allen größeren Plätzen Produkte rückgängig. Auch hier ist das Produktengeschäft sehr still und auf dem heutigen Markt gingen sämmtliche Artikel im Werthe zurück. — Weizen wurde gegen zuletzt ca. 30 kr., Korn 15 kr., Gerste 20 kr. per Sack niedriger bezahlt, bei geringer Kauflust für den Consumo. Die verschiedenen Mehlsorten sind gleichfalls etwas niedriger. — Hülsenfrüchte geschäftlos. — Rüböl variirt wenig bei schwach effectivem Verkehr. — In allem Sonstigen keine Aenderung. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 30 kr., neues Korn 10 fl. 30 kr., Gerste 9—9 fl. 10 kr. per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 10 fl. 30 kr. Bohnen 12 fl. 30 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 45 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl., Nr. 1 14 fl., Nr. 2 12 fl., Nr. 3 10 fl., Roggenmehl 9 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 6 fl. 30 kr. per 60 Kilo, je nach Qualität. Rüböl 25 fl. per 50 Kilo, per Ohm 67 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 20 fl. per 50 Kilo. Mohnöl 34 fl. per 50 Kilo. Repsamen 17 fl. 30 kr. per Malter. Reps 65 bis 75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 33—34 fl. per Ohm; für's Ausland 27—28 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles). Eß-Kartoffeln 3 fl. 45 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 18. Juni. Der Centner: Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 23 kr. Spelzkern 6 fl. 13 kr. Spelz 4 fl. 48 kr. Gerste 4 fl. 3 kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Erbsen 4 fl. 38 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 15. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. 33 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 5 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 27 kr. Hafer 4 fl. 59 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 8 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 41 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Homburg: Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 35 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 35 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. Mittags.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 U. 25 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morg., 1 Uhr 13 Min. und 3 Uhr 10 Min. Nachm., 5 Uhr 45 Min. und 10 Uhr 5 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 45 M. Abds., 12 Uhr 5 Min. M.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens.
Landstuhl nach Kusel um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags.
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens.
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 22. d. Mts. des Morgens um 7 Uhr werden zu **Ehweiler** aus dem Gemeindewalde von da, Distrikt **Brühlheck**, versteigert:

434 Eichen-Gerüststangen,
3/4 Klafter Eichen-Prügelholz, und
527 eichene Schälwellen.

Kusel, den 18. Juni 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Anzeige und Aufforderung.

Vergangene Woche wurde am Glanbache zwischen Altenglan und der Steitmühle, ein blauer tuchener Mannswamms verloren, in welchem ein Schein (eine sogen. Handschrift) von 40 fl. sich befand. Der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben bei der Redaktion ds. Blts. abzugeben. Sollte jedoch Jemand den Schein in Händen haben, um allenfalls Gebrauch davon zu machen, oder Jemand glauben, einen rechtlichen Anspruch daran zu haben, so wird derselbe aufgefordert, bis zum 1. Juli ds. Js. bei Herrn **Möser**, kgl. Einnehmer zu Altenglan, sich zu melden.

Militär-Einsteher.

Ein Ergänzung auf 2 Jahre zur leichten auch zur schweren Cavallerie, so wie Mehrere zur Infanterie auf jede Dienstzeit, sind um annehmbaren Preis zu haben. Das Nähere bei der Redaction ds. Blts.

Ein noch ganz neuer Tuchrock ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blts.

Frankfurter Geld-Course vom 12. Juni 1861.

Pistolen	fl.	9 36 1/2
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56 1/2
Rand-Ducaten	fl.	5 32 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42 1/2
20 Francs-Stücke	fl.	9 20
Preuß. Cassen-Scheine		1 45
Engl. Sovereigns		11 45
Hochhalt. Silber	fl.	51 40
4 1/2 % Pf. Max-E.-A.		[illegible] G.
[illegible]		101 G.
[illegible] Ludw.-B. Eisenb.-Actien		137 G.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Freitag den 21. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem **Hohenröderhofe** bei dem Wirthe Herrn **Jacob Weichel**, nachfolgende Hölzer dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt:

Im Forste **Jeckenbach**, Schlag **Stiefvater:**

6 Kiefern-Stämme,	1/2 Klafter Stockholz,
8 Nadelholzstangen v. 4—5",	88 „ Reiser.
1/2 Klafter Weichholz-Knüppel.	

Schlag **Burgwald:**

1 Eichen- und 1 Weichholz-Stamm,	17 Klafter Reiser.
17 3/4 Klafter Knüppel,	

Schlag **Leegen:**

7 Kiefern Nutz-Stangen v. 4—5",	25 Klafter Reiser.
6 1/4 Klafter Knüppel,	

Aus der Totalität, Distrikt **Burgwald, Herrenroth** und **Leegen** ꝛc.:

5 Buchen- und 10 Kiefern-Stämme,	1/2 Klafter Eichen Scheit,
70 Aspen- u. Nadelholzstangen v. 3—6",	16 „ Knüppel,
1 Schock Gerten v. 1/2—2",	43 „ Reiser.

Aus den Schlägen **Harzwald** und **Hindelhöll:**

1 Eichen-Stamm unter Nro. 1,	Nro. 4—12, 15—18, 21—23,
2 1/2 Klafter Stockholz unter Nr. 1 u. 2,	43—52, 57—62.
104 Klafter harte Laubholz-Reiser unter	

Baumholder, den 11. Juni 1861.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn.

Die im Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Grundkapital:

Fünf Millionen zweihundertfünfzigtausend Gulden

— in 6000 Actien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu billigen, festen Prämien Bodenerzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w. und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets **prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar und voll** ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

Der Haupt-Agent,
Carl Huss,

in **Kusel** Herr **Ch. L. Blitt,**
„ **Landstuhl** Herr **Joh. Ganing.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 50. **Pfälzer.** 1861.

Freitag, 21. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Viktualia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 17. Juni. Die Gesuche um Zulassung der dießjährigen medicinischen Staatsprüfung sind längstens bis zum 20. Juli l. J. bei dem k. Staatsministerium des Innern einzureichen. Gesuche, welche erst nach dem genannten Tage einkommen oder nicht mit den vorschriftsmäßigen Belegen versehen sind, können eine Berücksichtigung für die im laufenden Jahre stattfindende Prüfung nicht finden. — Von dem Gewinnantheile der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft pro 1860 sind 2200 fl. für die Pfalz bewilligt worden. Zur Anschaffung von Löschgeräthschaften haben nämlich erhalten: Münchweiler, Landc. Homburg, 300 fl., Frankenstein, Landc. Kaiserslautern, 400 fl., Alsheim, Landc. Speyer, 300 fl., Lautersheim, Landc. Kirchheim, 300 fl.; ferner zur Herstellung von Brunnen: Bießingen, Landc. Zweibrücken, 250 fl., Grethen, Landc. Neustadt, 350 fl. und Schönborn, Landc. Kirchheim, 300 fl. — Die Pensionsanstalt für das Lehrerpersonal an den deutschen Schulen der Pfalz besaß am Schlusse des Jahres 1859/60 ein verzinslich angelegtes Vermögen von 99,200 fl., was eine Vermögenszunahme im Laufe des Jahres von 12,225 fl. ergibt. Unter den Einnahmen sind die wichtigsten Posten: Anstellungstaxen der Schullehrer 1950 fl., Jahresbeiträge von 1405 Vereinsmitgliedern 8925 fl., Intercalarien von 182 erledigt gewesenen Schulstellen 5749 fl., Zuschüsse aus Kreisfonds 686 fl., Capitalzinsen 4405 fl. Die von der Anstalt ausbezahlten Pensionen an 57 quiescirte Lehrer beliefen sich im genannten Jahre auf 8251 fl., die Verwaltungskosten betrugen 685 fl. und die Erhebungskosten 260 fl. — Am 7. Juli l. J. wird in sämmtlichen prot. Kirchen der Pfalz eine Collecte für die Erbauung einer prot. Kirche zu Freysing erhoben. — Um der neuerdings vielfach vorkommenden Defraudation der Einregistrirungsgebühren zu steuern, sind die Rentämter angewiesen worden, überall, wo in Kaufverträgen ein Theil des Kaufpreises verheimlicht oder bei Schenkungen 2c. der jährliche Rohertrag der Liegenschaften allzu niedrig angegeben zu sein scheint, die Abschätzung derselben durch die Bürgermeisterämter und drei Steuervertheiler zu veranlassen. Wenn mehr als ein Achtel verschwiegen ist, soll die einfache und die doppelte Registrirungsgebühr erhoben werden, selbst dann, wenn die Betheiligten, um das kostspielige Abschätzungsverfahren zu beseitigen, sich zur nachträglichen Gebührenzahlung verstehen. (Pf. Z.)

Kaiserslautern, 17. Juni. Die Versammlung von Lehrern der technischen Anstalten der Pfalz wurde zwar gestern dahier abgehalten, doch ist dem Vernehmen nach ein definitiv bindender Beschluß in Beziehung auf eine bessere Stellung der Lehrer bei der bevorstehenden Reorganisation der technischen Lehranstalten des Königreichs nicht gefaßt worden. Einstimmig soll man übrigens der Ansicht gewesen sein, daß die künftigen Gewerbschulen in der unmittelbarsten Aufsicht und Pflege des Staates verbleiben müssen, wenn sie auf die Bildung des Bürgerstandes nachhaltig wirken sollen, und daß unter allen Verhältnissen die gänzliche Ueberlassung dieser Schulen an die Gemeinden zu unterbleiben habe, wie es der Referent des Petitionsausschusses der Kammer der Abgeordneten einzuführen vorschlug. In diesem Sinne werden vielleicht von einigen Gewerbschulen der Pfalz Vorstellungen gegen die Ruland'sche Ansicht an die Kammer der Abgeordneten gerichtet werden. — Am gestrigen Tage entluden sich mehrere schwere Gewitter unter anhaltenden Regengüssen über unsere Stadt. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr schlug der Blitz in ein hiesiges Wohnhaus ein, ohne dessen Bewohner glücklicher Weise zu beschädigen.

Zweibrücken, 13 Juni. In seiner heutigen Sitzung hat das k. Appellationsgericht der Pfalz die Berufung des Pfarrers Biebinger von Sembach, Verfasser der Broschüre „Expektorationen über den Sonntag“, verworfen, somit das Urtheil der ersten Instanz (das Maximum der gesetzlichen Strafe: 8 Tage Gefängniß, 25 fl. Geldstrafe und die Kosten) aufrecht erhalten und den Appellanten in die Kosten der Appellation verurtheilt.

München, 15. Juni. Wir Pfälzer haben in der Regel über Niederbayern und seine Bewohner die unrichtigsten Ansichten und Vorurtheile. Um sie zu berichtigen gibt es kein besseres Mittel als die persönliche Anschauung von Land und Leuten. Die letzteren sind ein schöner, urkräftiger und freundlicher Volksschlag, das wahre Gegentheil von dem Bilde, das man sich etwa nach den Schwurgerichtsverhandlungen machen könnte. Das Land ist zum Theile reizend schön und durchweg reich und wohl angebaut. In ganz Bayern, die Pfalz inbegriffen, gibt es keine schönere Gegend als die bei Passau und im bayerischen Wald. Die Schönheiten dieser Landschaften waren bisher viel zu wenig gekannt, werden aber jetzt, nachdem sie in die Eisenbahnverbindung gezogen sind, gewiß ein beliebtes Ziel für Touristen

und für Solche werden, die auf dem Lande Sommerfrische halten wollen.

München, 15. Juni. Das Militär-Verordnungsblatt enthält die folgenden, den Wechsel im Kriegsministerium betreffenden allerh. Verordnungen, die vom 13. resp. 15. ds. Mts. datirt sind: „Se. Maj. der König haben unterm 12. d. Mts. Allerhöchstihren bisherigen Kriegsminister Generallieutenant Ludwig v. Lüder, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, unter dem Ausdrucke Allerhöchstihrer vollen Anerkennung der von ihm in Treue und Anhänglichkeit geleisteten langjährigen Dienste der ihm übertragen gewesenen Stellung eines Kriegsministers zu entheben," und den bisherigen Geniecorps-Commandanten, Generalmajor Moriz v. Spies zu Allerhöchstihrem Kriegsminister zu ernennen allergnädigst geruht." — Dann: „Se. Maj. der König haben Sich durch Allerhöchsten Erlaß vom Gestrigen allergnädigst bewogen gefunden, den Generallieutenant Ludwig v. Lüder unter dem Ausdrucke Allerhöchstihrer vollen Zufriedenheit mit seinen in Treue und Anhänglichkeit langjährig und eifrig geleisteten Diensten, sowie unter Verleihung des Charakters als Feldzeugmeister in den bleibenden Ruhestand treten zu lassen." Darnach berechtigen sich die bisherigen irrigen Angaben, als bleibe Hr. v. Lüder in Activität.

München, 15. Juni. Das außerordentliche Militärbudget wird in der Weise, wie es Hr. v. Lüder den Kammern vorlegen wollte, nicht vorgelegt werden.

München, 16. Juni. Nachdem auch bei der Cavallerie eine Reduction der Pferde durch Verkauf (per Escadron 20) vorgenommen wird, so darf vom 16. d. an ebensoviel Mannschaft in unbestimmten Urlaub gehen.

München, 17. Juni. Morgen Abend findet auf dem Knorrkeller ein großes Gartenfest mit Musik und Feuerwerk zur Feier der Schlacht bei Waterloo statt. (Auch in Köln und andern Städten wird das Andenken an jene Schlacht gefeiert.)

Das kgl. Staatsministerium des Handels hat an die Mitglieder beider Kammern zu der neuen Schulordnung für die technischen Lehranstalten in Bayern umfassende Erläuterungen vertheilen lassen, woraus sich ergibt, daß die neu zu errichtenden Realgymnasien für 4 Fachschulen (Central-Thierarzneischule, landwirthschaftliche Centralschule, Forstschule und Fabrik-Ingenieurschule) und für die polytechnische Schule vorbereiten, während letztere selbst die Vorbildungsanstalt für Ingenieure, Architekten und die Candidaten des technischen Lehramts für mathematische und naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer ist. — Ferner haben Se. Maj. der König genehmigt, daß zur Erleichterung des Uebertritts der Schüler aus der Gewerbschule in das Realgymnasium das Lateinische in den Lehrplan für die Realgymnasien nicht aufgenommen werde. Mehrere Paragraphen der Schulordnung müssen daher entsprechend abgeändert werden.

Frankfurt, 17. Juni. Aus den letzten Bundestagssitzungen ist noch Folgendes nachzutragen: Für die Bundesfestung Landau wurde, anstoßend an den Exerzirplatz auf dem Horst, ein Grundstück complex von 27 bayer. Tagwerken und 14 Dezimalen zur Anlegung eines Schießplatzes für Infanterie und Artillerie auf 9 Jahre in Pacht genommen und hierzu ein jährlicher Zuschuß von 600 fl. bewilligt. Die Kosten für Erbauung eines Kugelfanges und sonstiger Herstellungsarbeiten sind auf die Summe von 3372 fl. veranschlagt, und es hat das Festungsgouvernement deren eventuelle Bewilligung bereits bei der kgl. bayerischen Regierung nachgesucht. (Wb. J.)

Karlsruhe, 18. Juni. Nachrichten aus Berlin zufolge werden der König und die Königin von Preußen in Mitte nächsten Monats in Baden eintreffen.

Berlin, 15. Juni. Die Berl. Börsen-Ztg. bringt folgende Nachricht, deren verdächtigende Tendenz augenscheinlich ist: „Wir hören aus vollständig zuverlässiger Quelle, daß die ganz aus bayerischen Truppen gebildete Garnison der Bundesfestung Landau, deren Friedensstärke auf 2800 Mann festgesetzt ist, ohne irgend eine Veranlassung von Seiten des Bundes gegenwärtig auf nahe an 4000 Mann gebracht ist. (??) Wir geben die Thatsache, ohne eine Folgerung daran zu knüpfen."

Berlin, 17. Juni. Dem preußischen Vorschlage wegen des Küstenvertheidigungscorps haben von den Uferstaaten Mecklenburg und die freien Städte schon in Frankfurt zugestimmt. Oldenburg hat es hier gethan. Von den Staaten, die Contingente zu der Reserve-Infanteriedivision liefern, haben Weimar, die beiden Lippe, Schwarzburg-Sondershausen, Anhalt-Bernburg ebenfalls zugestimmt. Hannover, das nach dem preußischen Antrage für die Küstenbrigade seinerseits Truppen stellen soll, hat, wie versichert wird, gegen den Antrag Einwendungen erhoben.

Wien, 17. Juni. Dem ungarischen Hofkanzler, Frhrn. v. Vay sind auf der Eisenbahn auf der Fahrt von Pesth nach Wien seine sämmtlichen Effecten, darunter ein Koffer mit seinen Uniformen, sowie seine Schriften in ungarischer Sprache gestohlen worden; man vermuthet, daß dies noch vor der Abfahrt in Pesth geschehen sei.

Pesth, 19. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses betonte der Primas von Ungarn als dringendste Nothwendigkeit die Aussöhnung des Landes mit dem Monarchen und die Revidirung der Gesetze vom Jahre 1848. Viele Mitglieder sprachen für die Adresse und bedauerten, daß Deaks Adreßentwurf modifizirt worden sei. Noch 60 Redner sind eingeschrieben.

Turin, 17. Juni. Die Regierung hat eine Warnung vor österreichischen Sendlingen (?) veröffentlicht, die angeblich die Absicht haben, Pulvermagazine in Brand zu stecken. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. — In der Abgeordneten-Kammer brachte heute die Regierung einen Gesetzesentwurf ein zur Aushebung von 24,000 Mann in der Emilia, Umbrien, Marken und Sicilien.

Unter dem niedern Klerus der Lombardei hat sich eine weitverbreitete Verschwörung gebildet: sie bezweckt nichts geringeres, als die Abschaffung der dreieckigen Hüte, welche von dem Despotismus der Bischöfe aufgedrungen sind. Zum Tag der großen Action ist der 24. d. erwählt, der Jahrestag der Schlacht bei Solferino.

Neapel, 8. Juni. Die bourbonische Bandenführer Chiavone macht in der Terra di Lavoro die besten Geschäfte. Von weit her, selbst aus der Umgegend von Neapel, strömen Hunderte bewaffneter Bauern ihm zu, die Haus und Hof im Stiche lassen, um, wie sie sagen, dem Aufruf des Königs Folge zu leisten. Er hat mehrere äußerst glückliche Gefechte mit den Truppen bestanden, hat sogar bei Sora die berühmten Bersaglieri in die Flucht geschlagen, und bei einer andern Gelegenheit nicht weniger als 300 Piemontesen gefangen genommen. Diese 300 Mann kamen vor fünf Tagen entwaffnet und schlecht zugerichtet in Aversa an. Ein Transport von Verwundeten, der in dieser Woche von Mola

hier anlangte, zeigte ebenfalls, daß in Tera di Lavoro die Sachen für die Regierung nicht besonders günstig gehen. Gegenwärtig hat sich Chiavone in die Nähe der Stadt Fondi gezogen, wahrscheinlich weil er von dort am bequemsten auf dem Seewege die Verbindung mit Rom unterhalten kann, welche ihm durch die Franzosen sehr erschwert wird.

Neapel, 15. Juni. Privatcorrespondenzen melden, daß die Städte San Marco und Rignano, welche sich empört hatten, mit Sturm genommen worden sind. Etwa 20 Einwohner, welche beschuldigt (auch überführt?) waren, 4 Piemontesen lebendig verbrannt zu haben, wurden erschossen, hierauf wurden die beiden Städte eingeäschert und die Bewohner nach den benachbarten Ortschaften deportirt. (Das ist piemontesische Freiheit! San Marco zählte 18,000, Rignano 5—6000 Einwohner.)

Der Graf und die Gräfin Trani sind in Rom eingetroffen. Der König und die Königin von Neapel waren ihnen bis Civita-Vecchia entgegengereist.

Paris, 16. Juni. Marschall Magnan hat einen Tagesbefehl wegen der vielen im ersten Armeecorps vorkommenden Selbstmorde erlassen. — Der Trauergottesdienst, welcher morgen in der Madeleine-Kirche für den Grafen v. Cavour stattfindet, wird mit großer Pracht gefeiert werden. Der Kaiser wird sich bei dieser Feierlichkeit durch Marschall Vaillant officiell vertreten lassen. Außerdem werden derselben mehrere Minister, worunter Persigny und Thouvenel, sowie viele Personen von Auszeichnung beiwohnen. — In gut unterrichteten Kreisen hält man die Anerkennung des Königreichs Italien für eine vollendete Thatsache und spricht davon, daß sie demnächst vom Moniteur mitgetheilt werde; auch glaubt man, daß Bedingungen in Betreff des Papstes vorbehalten sind. — Die Abreise des Kaisers nach Vichy wird auf den 1. Juli vorbereitet.

Paris, 17. Juni. Am Samstag sind die siamesischen Gesandten dahier eingetroffen und wurden durch eine Militär-Ehrenwache nach ihrem Hotel geleitet. Die reichen und glänzenden Costüme dieser Asiaten erregten in hohem Grade die Neugier des zahlreichen Publikums. Am Donnerstag sollen sie in Fontainebleau dem Kaiser vorgestellt werden, dem sie eine Krone ihres früheren Königs von massivem Golde überbringen.

Die „Presse“ meldet, daß der „Prince-Jerome“, welche den Prinz und die Prinzessin Napoleon nach Algier bringen sollte, am Cap dessen gestrandet ist. Die Passagiere wurden durch abgesandte Schiffe wohlbehalten nach Algier gebracht.

Paris, 18. Juni. In dem Finanzministerium arbeitet man an dem Plan für eine neue Anleihe, welche sich auf die bescheidene Summe von 500 Millionen Franken beläuft, und mit welcher zugleich für das nächste Jahr die Umwandlung der 4½ proc. Schuld in eine 3 proc. verbunden werden soll.

Die Getreidepreise sind in Frankreich fortwährend im Fallen, und die Berichte über den Stand des Getreides lauten mit Tag besser.

Von der polnischen Grenze, 18. Juni. Nach Berichten aus Warschau soll daselbst gestern ein Kurier mit den vom Kaiser unterzeichneten Reformen eingetroffen sein. Es sollen dieselben für die Polen befriedigend ausgefallen sein, und wird ihre Veröffentlichung bald erwartet.

New-York, 2. Juni. Der alte General Caß, Buchanans Minister, wird auch an den Feldzug theilnehmen und mustert in Detroit jeden Morgen seine Truppen; zur Ausrüstung hat er 25,000 Doll. beigetragen und zur Erhaltung ihrer Familien 10,000 Dollars unterzeichnet. Selbst Quäker lassen von ihren Grundsätzen ab und treten als Freiwillige ein; sogar die Thaten der Jungfrau von Orleans spucken in den Köpfen; in mehreren Corps wurden verkleidete Frauenzimmer entdeckt und nach Hause gesandt.

Verschiedenes.

Herrenberg, 17. Juni. Heute Vormittag 11½ Uhr, zur Zeit eines heftigen Gewitters, war die 18jährige Tochter eines Entringer Bürgers eben im Begriff, mit einer Tracht grünen Futters, worin sie die Sichel gesteckt haben soll, nach Haus zurückzukehren, als sie, noch auf dem Felde, unweit des Ortes Entringen plötzlich ein Blitzstrahl tödtete. Der Blitz traf dieselbe zunächst auf den Kopf und lief über den Rücken und rechten Fuß hinab, die Schuhe und auch die übrige Bekleidung zerreißend. Eine zehn Schritte hinter dem Mädchen gleichfalls heimkehrende Magd war Zeugin des bedauerlichen Unglücksfalls.

Heute Nachmittag schreibt man aus Neisse (Schlesien) unter'm 16. Juni, wurde durch die hiesige Polizeihülfe ein Trupp Zigeuner, siebenzehn Personen stark, eingebracht, die zu einer noch größeren Bande gehören und von einem Zimmerpolirer aus Ottmachau verfolgt wurden, weil ihm heute Vormittag sein Söhnchen im Alter von 2 Jahren 3 Monaten durch diese Leute geraubt worden sein soll. Die eingebrachte Arrieregarde wurde im nahen Neuland ergriffen, das verschwundene Kind aber nicht vorgefunden.

London, 11. Juni. Blondin der Seiltänzer hat gestern zum dritten Male seine Kunststücke im Krystall-Palaste gemacht und nicht weniger denn 18,333 Neugierige angelockt.

In New-York lebt ein betagtes Ehepaar Namens Fink aus Dürkheim in der Pfalz, von welchem 19 Kinder zu Dayton in Ohio ansässig sind. Von diesen 19 haben 16 Söhne zur Vertheidigung der Regierung die Muskete ergriffen und stehen in einer Compagnie der jetzt im Feldlager befindlichen Regimenter. Sie haben Erlaubniß erhalten, ihre Eltern von Philadelphia aus zu besuchen, wo ihrer nach der Zurückkunft ein Festmahl wartet, das eine Anzahl Deutsche zu Ehren der vaterlandsliebenden Familie zu veranstalten beabsichtigt.

Michael Rübel, Ackerer von Hüffler, mit Familie, und Louise Klein von Bergzabern wollen nach Amerika; Jakob Gräßer, Schuster von Kottweiler-Schwanden, und Adam Hoffstätter, Ackerer von Gries, mit ihren Familien nach Brasilien auswandern.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 21. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 27 kr. Spelz 4 fl. 27 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 35 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 36 kr. Butter 22 kr. Eier 12 Stück 10 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 19. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 50 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 25 kr.

Speyer, 18. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. 17 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 46 kr.

Neustadt, 18. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. 31 kr. Korn 5 fl. 23 kr. Spelz 5 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 21 kr. Hafer 4 fl. 41 kr.

Birkenfeld, 12. Juni. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 39 kr. Gerste 4 fl. 59 kr. Hafer 4 fl. 35 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 27 kr. 1 Dutzend Eier 12 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach Landstuhl: Schnellzug 6 Uhr 57 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 45 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 3 Uhr 15 Min. und 7 Uhr 45 Min. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 35 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 35 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. Mittags.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 U. 25 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morg., 1 Uhr 13 Min. und 3 Uhr 10 Min. Nachm., 5 Uhr 45 Min. und 10 Uhr 5 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 45 M. Abds., 12 Uhr 5 Min. M.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens,
Landstuhl nach Kusel um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Lotto.

In Regensburg sind am 18. Juni folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

87. 17. 8. 54. 9.

Die nächste Ziehung findet am 27. Juni in Nürnberg statt; Schluß am 25. Juni.

Jagd-Verpachtung.

Samstag den 6. Juli l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte dahier, die leibfällig gewordene Feld- und Waldjagd, in der Gemarkung von Krottelsbach auf einen neunjährigen Bestand in Pacht verpachtet.

Herschweiler, den 18. Juni 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Morgenstern.

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Konker

Sommer-Markt

wird **Sonntag den 23. Juni l. Js.** abgehalten.

Herschweiler, den 28. Mai 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Morgenstern.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer massiven Brücke über die **Steinalb** bei Neuenwirthshaus, in der Homburg-Meisenheimer Bezirksstraße, veranschlagt zu **2061 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf.**, soll **Freitag den 28. dieses Monats, des Nachmittags 3 Uhr, zu Ulmet** bei Herrn Gastwirth **Spener,** öffentlich versteigert werden.

Qualificirte Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die betreffenden Bedingungen, so wie Plan und Kostenanschlag, bei dem den Bau leitenden Bau-Assistenten **Fischer** zu **Offenbach** eingesehen werden können, daß dieselben jedoch auch bei der Versteigerung mitgetheilt werden.

St. Wendel, den 19. Juni 1861.

Der Königl. Kreisbaumeister,
Fischer.

Frankfurter Geld-Course
vom 19. Juni 1861.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 43
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 20
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45¼
Engl. Sovereigns . . .	„	11 46
4½% Pf. Max-E.-A. .		100¾ P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		104¾ G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		137¼ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 51. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 26. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Abonnements-Einladung.

☞ Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem kgl. Landcommissariatsbezirk Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 fl. und erscheint der Pfälzer Mittwochs und Freitags, Sonntags erscheint hiezu als Beilage die „Neue Didaskalia".

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juni 1861.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel

Kusel, 22. Juni. Gestern Morgen starb an einem Hirnschlage in Bad Gleisweiler der königliche Notär Carl Lorch von hier. Derselbe hat, wie man hört seine ganze Hinterlassenschaft den Armen vermacht.

Aus Landau, (Frankfurt?) 20. Juni, schreibt man der Fr. Pfz.: Es scheint, daß die Mittheilung einer Berl. Ztg. nach welcher die Besatzung der Bundesfestung Landau von 2800 auf 4000 Mann erhöht wurde, namentlich in Paris Aufsehen gemacht hat. Die Mittheilung ist eben so richtig, als daß die Besatzung normalmäßig im Frieden nur aus 2800 Mann besteht. Es möchte indeß zu bemerken sein, einerseits daß die Erhöhung der Besatzungsstärke nicht durch Heranziehung anderweitiger Truppentheile, sondern durch einen ungewöhnlich starken Rekrutenzugang bewirkt ist, und andererseits, daß der Bund so wenig damit zu thun gehabt hat, daß, als das Festungsgouvernement zur Unterbringung der Truppen mehrere, für die Kriegsbesatzung bestimmte Räume herrichten ließ und darüber Anzeige nach Frankfurt machte, die Bundesmilitärcommission sofort die Einstellung der Arbeiten verfügte.

München, 20. Juni. Nach approximativen Berechnungen stellt sich jetzt schon heraus, daß die Malzaufschlags-Erträgnisse pro 1860/61 in Folge der theuern Bierpreise in Oberbayern allein um beiläufig ¼ Mill. Gulden gegen die Einnahme des Vorjahres zurückbleiben werden.

München, 22. Juni. Von Seiten des Kriegsministeriums wurde das Ministerium des Innern davon in Kenntniß gesetzt, daß unter der Mannschaft des zu Frankfurt a. M. liegenden 3. Bataillons des 6. Inf.-Regiments die egyptische Augenkrankheit herrsche. Letztere Stelle hat daher unterm 14. d. Mts. umfassende Maßregeln zur Verhütung einer Verschleppung jener Krankheit durch verabschiedete Soldaten nach Bayern getroffen. Wer mit derselben noch in einer wahrnehmbaren Anlage behaftet ist, darf nicht verabschiedet werden, wenn er auch die Dienstzeit vollendet haben sollte. Selbst im Falle der vollkommenen Gesundheit sind bei Verabschiedungen die einschlägigen Heimathsbehörden dienstlich in Kenntniß zu setzen, daß die betreffenden Leute aus einer Garnison kommen, in welcher das fragliche Uebel seit längerer Zeit herrschte; nach Ankunft in der Heimath sind dieselben sofort wiederholt der gerichtsärztlichen Untersuchung zu unterstellen und im vorkommenden Erkrankungsfalle alle Vorkehrungen gegen die weitere Verbreitung der ansteckenden fraglichen Augenkrankheit zu treffen. Beurlaubungen sollen bis zum gänzlichen Erlöschen des Uebels nicht stattfinden u. s. w.

Nürnberg, 20. Juni. Die Vorarbeiten für's Sängerfest schreiten rüstig vorwärts. Wer bis 1. Juli nicht von Bekannten ꝛc. selbst bequartiert ist, wird vom Einquartirungs-Ausschusse untergebracht. Das Nürnberger Sängerfest ist in ganz Deutschland das stehende Unterhaltungsthema geworden. Aus Oesterreich werden circa 300 Sänger eintreffen und werden dieselben mit einem Extrazug mit den Münchnern hier erwartet. Unter den angemeldeten Vereinen ist der Wiener Männergesang-Verein mit 53 Mitgliedern, dem auch auf dem Passauer Sängerfeste (1851) von allen Anwesenden der Lorbeer bei den einzelnen Vorträgen zuerkannt wurde. Wer größere Sängerfeste schon mitgemacht, der weiß, daß der Vortrag — der Empfangstage — also hier der 20. Juli stets einer der schönsten Festtage ist, und daß der Jubel und die gegenseitige freudige Begrüßung jedem unermeßliche Rührung und Wonnegefühl bereitet. Bekanntlich werden die Sängergäste am Bahnhof empfangen, mit Musik an das Rathhaus geleitet, wo sie ihre Quartierbillette erhalten und ihre Fahnen abgeben, welche dann zugleich mit dem schwarz-roth-goldenen Fahnenbande, worauf steht: Deutsches Sängerfest in Nürnberg 1861, geschmückt werden. (Beim Festzuge Montag den 22. Juli werden ungefähr 250 Fahnen

sein.) Gegen 8 Uhr Abends findet dann vom Rathhaus aus unter Vorantritt von Musik mit sämmtlichen Fahnen der Einzug in die prachtvoll geschmückte Sängerhalle statt. Nach 9 Uhr werden die Nürnberger Sänger ihre Gäste durch Gesang und Rede begrüßen und nach 11 Uhr soll von allen 4000 zum Erstenmale gemeinschaftlich auf dem Podium gesungen werden und zwar: „Was ist des Deutschen Vaterland?" Vorher werden einige Einzeln-Vorträge stattfinden.

Bei dem Sängerfest werden 162 Städte durch 4390 vertreten sein.

Frankfurt, 20. Juni. Einige von den bayerischen Soldaten, welche sich an den im vergangenen Jahre gegen mehrere hiesige Bürger stattgehabten Excessen und Insulten in der Deutschhauscaserne betheiligt hatten, wurden, nachdem auf das Bekenntniß mehrerer schon früher bestraften Soldaten eine Untersuchung eingeleitet worden war, gestern in Aschaffenburg abgeurtheilt und erhielten 6–21 Monate Gefängniß. (Fr. J.)

Vom Main, 20. Juni. Nachdem die seit längerer Zeit darüber geführten Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind, wird die 2. Brigade der 2. Division des 10. Bundesarmeecorps (beide Mecklenburg, Oldenburg und die Hansestädte) mit dem preußischen Zündnadelgewehr bewaffnet werden.

Stuttgart, 20. Juni. Die Mitglieder der aus den Zöglingen des Gymnasiums und des Polytechnikums neu gebildeten Jugendwehr sind zum Theile bereits uniformirt. Die einfache kleidsame Uniform besteht in einem zweireihigen dunkelgrauen Rocke mit stehendem Kragen und dunkelgrünen Paspolis, die Mütze hat die Form der schweizerischen Militärmütze und ist vom gleichen Stoffe wie der Rock. Für die Beinkleider besteht keine Vorschrift.

Berlin, 20. Juni. In der halbamtlichen Presse wird dem Gerücht widersprochen, wonach Se. Maj. der König nicht in allen Punkten sich in Uebereinstimmung mit den Ministern befinden soll. Die Halbamtlichen haben Unrecht, zu widersprechen, was hier ein öffentliches Geheimniß ist — in der schleswig-holsteinischen Sache z. B. besteht allerdings eine Meinungsverschiedenheit. Selbst in sehr ernsten Kreisen ist man der Ansicht, das Ministerium werde sich nicht mehr lange halten können.

Wien, 20. Juni. Das Abendblatt der amtlichen Wiener Zeitung schreibt: „Die ungewöhnlich ungünstigen hierortigen Witterungsverhältnisse des heurigen Frühjahrs haben in dem Befinden der Kaiserin eine Verschlimmerung veranlaßt, deren Beseitigung nach der bestimmtesten Erklärung des Professors Skoda nur durch die rasche Rückkehr in ein warmes Klima erwartet werden kann. Die Kaiserin wird nach dessen Rathe schon am nächsten Sonnabend von Wien nach Corfu abreisen."

Pesth, 20. Juni. An die Statthalterei in Ofen und den Judex Cariá ist von Wien die Weisung ergangen, gegen die hiesige Stadtvertretung wegen deren überaus maßlosen Adresse an das Unterhaus mit aller Energie einzuschreiten, und in Folge dessen ist bereits verordnet worden, daß die Adresse zu cassiren, die Sitzungen der Stadtverordneten fortan zu sistiren und gegen die Urheber und Verfasser der Adresse ein gerichtliches Verfahren wegen Hochverraths einzuleiten sei. Diese Verfügungen wurden mittels Tagesbefehl zur Kenntniß der ganzen Armee gebracht.

Um den Ton zu bezeichnen, den auch die Magnatentafel anschlägt, erwähnen wir, daß Graf Zay gestern im Oberhaus sagte, „er wolle lieber als Ungar in die Hölle fahren, denn als Deutscher in den Himmel kommen", und sich dahin verbesserte, daß er doch nicht in die Hölle fahren möchte, weil er dort deutschen Ministern begegnen möchte. Das sind die Leute nach dem Geschmack des preußischen Frhrn. v. Vincke, den sie auch zu ihrem Ehrenmitbürger erkoren haben!

Pesth, 22. Juni. Das Unterhaus beschloß heute, die Adresse durch den Präsidenten des Unterhauses und durch ein Mitglied des Oberhauses dem Kaiser zu überreichen.

Mailand, 20. Juni. Die heutige „Perseveranza" berichtet aus Palermo über eine Landung von Bourbonisten bei Augusta im Bezirke Noto. Dieselben zogen sich gegen Siracusa, eine Abtheilung piemontesischer Truppen wurde ihnen entgegengeschickt, weiteres ist Nichts bekannt. Die Küste wird von piemontesischen Schiffen bewacht. Auf der adriatischen Küste in Gargano und Sannjo, Distrikt Carino, erschienen Banden Aufständischer. Die Nationalgarde, welche ihnen entgegenrückte, mußte sich geschlagen in die Stadt zurückziehen. Der Kampf mit den Truppen dauert noch an verschiedenen Orten fort.

König Franz protestirt von **Rom** aus gegen jeden Verkauf von Landesdomänen oder der Burbonenfamilie gehörigen Gütern, da er solche Verkäufe nie anerkennen werde. — Die Nachricht, daß die beiden Großherzoge von Toskana in Rom erwartet würde, entbehrt nach einer Correspondenz der „A. Z." allen Grundes.

Paris, 21. Juni. Die „Patrie" meldet mit großen Lettern: „Das Turiner Cabinet ist in Betreff der Anerkennung des italienischen Königreichs mit Frankreich vollkommen einig. Es nimmt die bezüglich der römischen Frage und des Erbguts des hl. Petrus gemachten Vorbehalte an. Graf Vimerati wird diesen Abend noch als Ueberbringer der offiziellen Antwort des sardinischen Cabinets erwartet." Das „Pays" hebt hervor, daß es sich dabei nicht um Bedingungen, sondern bloß um Vorbehalte handle. — Gestern Abend gerieth auf der Westbahn bei Asmieres ein sehr langer mit etwa 2000 Personen besetzter Zug in ein falsches Geleise und Locomotive, Tender und ein Packwagen stürzten in die dicht am Damm vorüberfließende Seine. Der Heizer blieb todt und viele der Passagiere wurden verwundet. Wäre nicht zum Glück die den Packwagen mit dem übrigen Zug verbindende Kette gerissen, so würden sämmtliche Wägen in die Seine gestürzt und das Unglück entsetzlich geworden sein. — In Griechenland soll die Aufregung noch immer wachsen. — Ein Madrider Blatt erklärt die Angabe, die Königin von England sei katholisch geworden, für gänzlich ungegründet.

Paris, 22. Juni. In Griechenland wächst, nach dem „Pays", die Aufregung und das Verlangen nach Annexion der jonischen Inseln mehr und mehr. — Man versichert, daß die italienische Regierung sich eines Individuums bemächtigt hat, welches sich erbot, Garibaldi auf Caprera zu ermorden.

Die französische Infanterie-Uniform soll noch einmal umgeändert werden. Wenn das so fortgeht erkennt man am Ende die Franzosen gar nicht mehr wieder!

Madrid, 19. Juni. Die „Madr. Z." bringt eine Verordnung, wonach es den spanischen Häfen verboten ist: Corsaren auszurüsten, Caperbriefe zuzulassen, Sachen, welche von Prisen herrühren, zu verkaufen, Kriegsmaterial zu trans

partiren und Leute für den Dienst auf Caperschiffen anzuwerben. Die strengste Neutralität soll beobachtet werden.

Von der polnischen Gränze, 20. Juni. Der Gouverneur hat heute die Statuten über die Kreis- und Stadtrathswahlen publizirt; das Ganze beruht auf breiter Grundlage. Wählbar ist Jeder ohne Unterschied der Confession und des Standes nach einem niedrigen Census, so bald er 25 Jahre alt ist. Der Präsidirende eines Kreises ist der Friedensrichter und der einer Stadt der Ortsvorsteher.

Von der polnischen Gränze, 21. Juni. Wie der „Czas" meldet, soll nach einem Vorschlage Wielopolski's unter dem Namen: Polen-Militär, eine aus 6000 Mann bestehende fliegende Colonne errichtet werden, um statt der russischen Truppen die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Warschau, 19. Juni. Gestern wurden die Statuten für den künftigen Staatsrath bekannt gemacht. Das Militär ist von den Straßen und öffentlichen Plätzen abgezogen. Der Staatsrath besteht aus Mitgliedern des Administrationsraths, ferner aus Berufenen vom Kaiser, dann aus Personen der höheren Geistlichkeit, den Spitzen der Gubernialregierungen und des landwirthschaftlichen Vereins. Die Attributionen des Staatsraths sind: Prüfung und Beachtung der neuen Gesetze, des Jahresbudgets, sämmtlicher Berichte der Verwaltung und der Beschwerden gegen Beamte. Die Sitzungen sind geheim und bedarf die Veröffentlichung der gefaßten Beschlüsse durch den Druck der Genehmigung des Kaisers.

London, 21. Juni. Die soeben hier eingetroffenen Nachrichten aus den Vereinigten Staaten d. d. New-York 8. d. M. melden: Der linke Flügel der separatistischen Truppen rückt gegen Cairo vor und bedroht somit Illinois und Indiana. Zugleich geht das Gerücht: Die Separatisten suchten die Alliance des großen Sclavenstaates des südlichen Amerika's nämlich des Kaiserreichs Brasilien. Die feindselige Stimmung des Nordens der Union gegen England ist fortwährend im Zunehmen.

New-York, 5. Juni. Die „New-Yorker H.-Ztg." bringt in einem Extrablatt eine Reihe Details über Truppenbewegungen der Unionskorps, die sämmtlich auf einen baldigen Einmarsch in Kentucky und einen Angriff auf Virginien schließen lassen, aus welchem letzteren Staate viele Bewohner die Flucht ergriffen haben. Das aus Ohio in Virginien eingedrungene Corps wird auf 12,000 Mann gebracht. Ein Theil desselben hat in der Nacht vom 2. zum 3. Juni bei Philippi ein 2000 Mann starkes Rebellencorps überfallen und vollständig gesprengt, 15 Rebellen wurden dabei getödtet. — In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni lieferte eine 57 Mann starke Cavallerie-Abtheilung den 400 oder 500 in dem Dorfe Fairfax Court House stehenden Rebellen ein kleines Scharmützel, das zwar keine besondere Wichtigkeit hatte, aber wenigstens einen Beweis für die verwegene Tollkühnheit der Bundestruppen lieferte. Ein Dragoner wurde dabei getödtet, 4 oder 5 verwundet, 2 vom Feinde gefangen. Von den Rebellen wurde ein Hauptmann getödtet, 5—6 verwundet und 5 zu Gefangenen gemacht, indem die Dragoner sie an den Haaren oder Armen auf die Pferde rissen und über den Sattelknopf legten. In der folgenden Nacht erfuhr man, daß die 2 gefangenen Dragoner am Sonntag früh gehängt werden sollten. Augenblicklich saß die Schwadron auf, jagte nach dem Dorfe, befreite die Gefangenen und brachte sie im Triumph zurück.

New-York, 8. Juni. Der „Canadian" ist bei einem Schiffbruch zu Grunde gegangen. 24 Reisende und 10 Schiffleute sind wahrscheinlich todt. Der Capitän und andere Reisende sind gerettet.

Die „Canadian News" erzählen: In Folge des amerikanischen Krieges flüchten viele Familien herüber nach Canada. Die französischen Canadier, die sich im Manufakturstaate von New-England niedergelassen hatten, kommen buchstäblich zu Tausenden herüber; eingeborne Amerikaner strömen nach Kingston, Toronto, Hamilton und London (im westlichen Canada), nehmen die leerstehenden Häuser in Besitz und richten mit ihrer gewohnten Energie neue Fabriken oder fertige Geschäfte ein. Um von diesen Gästen so viel als möglich festzuhalten, erlassen ihnen mehrere Stadtgemeinden jegliche Erwerbssteuer, und die Regierung ihrerseits bewilligt Land allen jenen, die ein Haus bauen oder binnen 5 Jahren mindestens 10 Acker urbar zu machen sich verpflichten wollen."

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 23. Juni ist der bisherige Adjunkt von Niederkirchen, Johannes Böhl, zum Bürgermeister, und an die Stelle des Johannes Böhl das Gemeinderathsmitglied Wilhelm Reinhardt IV. zum Adjunkten der Gemeinde Niederkirchen ernannt worden.

Als kgl. Postexpeditor in Weidenthal ist der Gemeinde-Einnehmer Müller daselbst aufgestellt worden.

Handelsbericht.

München, 22. Juni. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund: Neue Holledauer Waare 220—230 fl., dto. Spalter Stadtgut 230—240 fl., dto. Spalter Umgegend 225—240 fl., dto. Fränkische Landwaare 170—200 fl.

Mainz, 21. Juni. Weizen in flauer Tendenz, zu niedrigeren Preisen kamen einige Geschäfte zu Stande. Die Ernteberichte lauten von vielen Gegenden außerordentlich günstig. Franken 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. 20 kr. erste Kosten, je nach Qualität. Altbayerischer in Parthien 13 fl. 20—40 kr., en detail 14 fl. Roggen flau, aber wenig per effectiv angeboten, norddeutscher und Pfälzer 10—10 fl. 10 kr. erste Kosten. Hafer wenig Geschäft, 5 fl. 15—20 kr., je nach Qualität. Rüböl stille, aber nur mühevoll von Müller zu niedrigeren Preisen käuflich; per eff. 22 fl. 15—20 kr., per August-Sept. 22 fl. 30—45 kr. ohne Faß, per Oct. 23 fl. bis 23 fl. 15 kr. faßfrei. Mohnöl 32 fl. 30 kr. Leinöl 20 fl. faßfrei. Kohlsamen alter wenig mehr da, über die neue Ernte sind Berichte meistentheils günstig.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

271	Säcke Weizen	14 fl. 18 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
293	„ Korn	8 „ 50 „	„ „ „ „	180 „
47	„ Gerste	6 „ 45 „	„ „ „ „	160 „
23	„ Hafer	5 „ 57 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 12 fl. 45 kr. Roggenmehl 10 fl. 30 kr.

Worms, 21. Juni. Das Produktengeschäft liegt eben durch die sehr glänzenden Ernteaussichten ganz darnieder und ist kaum etwas von Bedeutung darüber zu berichten. In dieser Woche war große Stille anhaltend, da fast kein Verkehr bestand, — die heutigen Notirungen sind daher für sämmtliche Artikel nominell. Auf dem heutigen Markt waren Preise niedriger als vor 8 Tagen. In Mühlenfabrikaten und Hülsenfrüchten schwacher Umsatz. Rüböl in flauer Haltung, desgleichen Reps; neuer wird bei günstiger Stimmung bald an den Markt kommen, doch ist noch kein Preis dafür bekannt. Kartoffeln stehen allgemein recht befriedigend. Wir notiren heute: Weizen 14—14 fl. 20 kr., neues Korn 10 fl. 15 kr., Gerste 8 fl. 45 kr. bis 9 fl. per 100 Kilo. erste

Kosten. Erbsen 10 fl. 30 kr. Bohnen 12 fl. 30 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl., Nr. 1 13 fl., Nr. 2 12 fl., Nr. 3 10 fl., Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. 45 kr. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 6 fl. 30 kr. per 60 Kilo., je nach Qualität. Rüböl 22 fl. 30 kr. per 50 Kilo., per Ohm 65 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 20 fl. per 50 Kilo. Mohnöl 34 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 20 kr. per Malter. Reps= 65—75 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 32 fl. per Ohm; für's Ausland 26 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles).

Frucht=Mittelpreise.

Kaiserslautern, 25. Juni. Der Centner: Weizen 6 fl. 34 kr. Korn 5 fl. 19 kr. Spelzkern 6 fl. 18 kr. Spelz 4 fl. 41 kr. Gerste 4 fl. 6 kr. Hafer 4 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 22. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Spelz 5 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 14 kr. Hafer 4 fl. 40 kr.

Speyer, 18. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. 17 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 46 kr.

Birkenfeld, 19. Juni. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 34 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 53 kr. Spelz 5 fl. 1 kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 29 kr. 1 Dutzend Eier 12 kr.

Fahrniß=Versteigerung.

Freitag den 5. Juli nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, dahier im ersten protestantischen Pfarrhause, läßt Herr Consistorialrath **Moschel**

2 Schränke, 1 Commode, 1 Canapee mit 6 Stühlen, Tische, Stühle, Bettladen, 1 Backmuld mit Backgeschirr, 1 Windmühle, 1 Milchkiste, Fässer, Kuhketten, Flaschen und sonstige Hausgeräthschaften,

auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 21. Juni 1861.

Aus Auftrag:

Pasquay, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Freitag den 28. Juni d. J., des Nachmittags um 3 Uhr, läßt Herr **Carl Linn,** Rothgerber und Oekonom in **Kusel** wohnhaft, im Versteigerungslokale bei Herrn Bierbräuer **Wilhelm Dick,** nachbeschriebene in der Gailbach lagernde Hölzer öffentlich versteigern, als:

180 Gebund Lohholz,
200 Stück Lohstangen,
20 „ Stangen Nutzholz,
300 „ Laubwellen.

Kusel, den 22. Juni 1861.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Jagd=Verpachtung.

Samstag den 6. Juli l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte dahier, die leihfällig gewordene Feld- und Waldjagd, in der Gemarkung von Krottelbach, auf einen neunjährigen Bestand in Pacht vergeben.

Herschweiler, den 18. Juni 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Morgenstern.

Allen mir liebgewordenen Bürgern von Kusel, so wie allen meinen Bekannten im Messungsbezirk Kusel sage bei meinem heutigen Abgang nach Neustadt ein herzliches Lebewohl.

Knie!, den 22. Juni 1861.

A. Engelbach.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer massiven Brücke über die **Steinalb** bei Neuenwirthshaus, in der Homburg-Meisenheimer Bezirksstraße, veranschlagt zu **2061 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf.,** soll Freitag den 28. dieses Monats, des Nachmittags 3 Uhr, zu **Ulmet** bei Herrn Gastwirth **Spener,** öffentlich versteigert werden.

Qualificirte Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die betreffenden Bedingungen, so wie Plan und Kostenanschlag, bei dem den Bau leitenden Bau-Assistenten **Fischer** zu Offenbach eingesehen werden können, daß dieselben jedoch auch bei der Versteigerung mitgetheilt werden.

St. Wendel, den 19. Juni 1861.

Der Königl. Kreisbaumeister,
Fischer.

Mein

Weinlager

von selbstgezogenen Ungstein-Durkheimer **Weinen,** von der gewöhnlichen Sorte bis zu den besten Qualitäten, in Fässer und in Flaschen, bringe ich zu den bevorstehenden Kirchweihfesten in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern, den 16. Juni 1861.

K. Lippert.

Ein Geselle und ein Lehrjunge können dauernde Arbeit erhalten bei

Phil. Kannengießer,
Schneidermeister in Ulmet.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirchen-Büdgets.
Armenrechnungen.
Zahlbefehle.
Gemeinde-Büdgets,
Gemeinde-Rechnungen,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 19. Juni 1861.

Pistolen	fl.	9	37½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Rand=Ducaten . . .	fl.	5	32
Holl. 10 fl.=Stücke . .	fl.	9	43
20 Francs Stücke . . .	fl.	9	20
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45½

Die im Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Grundkapital:

Fünf Millionen zweihundertfünfzigtausend Gulden

— in 6000 Actien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu **billigen, festen Prämien** Bodenerzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w. und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets **prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar und voll** ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

Der Haupt-Agent,
Carl Huss,
in Kusel Herr **Ch. L. Blitt,**
„ Landstuhl Herr **Joh. Ganing.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 52. Freitag, **Pfälzer.** 1861. 28. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Abonnements-Einladung.

☞ Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem kgl. Landcommissariatsbezirk Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 fl und erscheint der Pfälzer Mittwochs und Freitags. Sonntags erscheint hiezu als Beilage die **„Neue Didaskalia"**.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juni 1861.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel

Aus der Pfalz, 25. Juni. Für das Schuljahr 1861/62 kommen in der Blindenbeschäftigungs-Anstalt in München zwei ganze Freiplätze und in der Blindenerziehungs-Anstalt ein $^3/_{10}$ Freiplatz, sämmtlich allgemeiner Stiftung, in Erledigung. Gesuche um dieselben sind nebst den erforderlichen Zeugnissen den betreffenden Landcommissariaten vorzulegen. (Pf. Z.)

Kaiserslautern, 25. Juni. Die erste Sitzung der seit Sonntag hier tagenden 16. Versammlung der süddeutschen Forstwirthe fand gestern von früh 8—11 Uhr im Saale der Gesellschaft Eintracht statt. Hr. Regierungspräsident v. Hohe aus Speyer und Hr. Ministerialrath v. Mantel aus München beehrten diese, von etwa 300 Mitgliedern besuchte Versammlung mit ihrer Gegenwart. Nach eingenommenem Mittagsmahle wurde eine Besichtigung der hiesigen Fabriken, des Museums, der kreislandwirthschaftl. und Gewerbschule mit ihren verschiedenen Einrichtungen ꝛc. ꝛc. vorgenommen. Um 4 Uhr begaben sich die Festgäste nebst zahlreichem Publikum und troß des vorher wiederholt heftigen Regens in die herrlichen Anlagen des Tannengartens, woselbst von Seiten des Festcomites Nichts versäumt worden war, den Festgästen die Aufnahme und den Aufenthalt so freundlich als möglich zu machen. Auch der Himmel zeigte sich von jetzt an günstiger und so hielt sich die fröhliche Gesellschaft unserer deutschen Forstwirthe bis gegen 9 Uhr in den prächtigen Anlagen auf. Heute früh um 7 Uhr wurde die erste Excursion durch die Forstämter Kaiserslautern, Waldfischbach und Elmstein angetreten, wo dann bei dem Collegen Weisenauer, dem all- und weithin bekannten Waidmanne von ächtem Schrot und Korn, auf dessen herrlich gelegenem Forsthause Johanniskreuz, restaurirt wird.

München, 21. Juni. Heute hat der pfälzische Cassationshof ein Urtheil gesprochen, das für die Eigenthümer von Privatwaldungen von großem Interesse ist, indem er die Frage, ob die Ausrottung und „Urbarmachung" von Privatwaldungen ohne Genehmigung der Regierung stattfinden dürfe, verneinte. Wittwe Limbacher von Imsweiler, welche dem zuwider gehandelt hatte, war von den pfälzischen Gerichten in zwei Instanzen freigesprochen worden, allein der Generalstaatsprokurator am Cassationshof hatte gegen diese Urtheile im Interesse des Gesetzes Cassationsrecurs ergriffen. — Durch ein zweites Urtheil wurde wieder eine Berufung der Regierung in einem Prozesse wegen Waldberechtigungen, der zwischen dem Aerar und der Stadt Dürkheim anhängig und für ersteres in der Appellinstanz verloren worden war, abgewiesen. (Pf. Z.)

München, 22. Juni. Durch Allerhöchste Verordnung werden die bestehenden sechs Feldbatterien langer glatter Zwölfpfünder aufgehoben und dafür sechs Feldbatterien gezogener Gußstahl-Sechspfünder gebildet, welche in der gleichen Zahl von je 2 Batterien den Artillerie-Regimentern Nro. 1, 2 und 4 zugewiesen werden. Diese Batterien, die Fußbatterien bleiben, erhalten je 8 gezogene Sechspfünder und 13 Munitions- und sonstige Fahrzeuge. Nach vollendeter erster Uebung der Mannschaft tritt der lange Feldzwölfpfünder und die lange schwere Siebenpfünder-Haubitze allgemein außer Gebrauch.

Nürnberg, 23. Juni. Zum deutschen Gesangsfest in Nürnberg hat sich sogar eine Deputation deutscher Sänger aus Konstantinopel angemeldet.

Lindau, 22. Juni. Das Dampfboot Ludwig zeigte sich heute Mittag so weit gehoben, daß man neuerdings versuchen wird, es durch ein in Bereitschaft gehaltenes Dampfboot Concordia nach einer seichten Uferstelle zu verbringen. Die bisherigen Kosten für Realisirung der Hebung betragen nahezu 11,000 fl.

Karlsruhe. Die Direktion der bad. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß in Folge der neuesten Ereignisse

in Nordamerika die Postverwaltungen von Preußen, Hamburg und Bremen die Beförderung von Briefen nach den aus der Union ausgeschiedenen Südstaaten bis auf Weiteres ablehnen; über Frankreich können dergleichen Briefe nach bis zu den nördlichen Auswechslungsbüreaux (New-York, Boston u. s. w.) gelangen, ohne daß jedoch auf eine Weiterbeförderung von dort vorerst gerechnet werden kann. (Die bayerischen Posten sind angewiesen, alle solche Briefe als unbestellbar zurückzuweisen.)

Heidelberg, 18. Juni. Der Mannheimer Anzeiger theilt ein hofgerichtliches Urtheil mit, das für die Presse insofern Bedeutung hat, als darin entschieden ist, der Redakteur ihrer Zeitung sei nicht schuldig, sich als Zeugen vernehmen zu lassen, wer der Verfasser eines Artikels seiner Zeitung ist. Ohne diesen Schutz wäre das Redaktionsgeheimniß eine Illusion. Das Mannheimer Amtsgericht hatte bereits den Redakteur des Mannheimer Anzeiger mit Zwangsmitteln bedroht, weil er sich weigerte, sich als Zeugen darüber vernehmen zu lassen, wer der Verfasser eines in seinem Blatt erschienenen Artikels sei.

Berlin. Der „Börs.-Ztg." zufolge hätte der König durch den Grafen Pourtales den Kaiser Napoleon zu den großen Manövern einladen lassen, welche in diesem Herbst am Rhein stattfinden sollen.

Dasselbe Blatt erwähnt an einer andern Stelle des Gerüchtes, daß König Wilhelm einen Ausflug nach Chalons machen, oder das wenigstens einer unserer höchstgestellten Offiziere einer Einladung Louis Napoleons dahin folgen werde. (Voriges Jahr war bekanntlich ein badischer Prinz in Chalons.)

Wien, 21. Juni. Wie wir hören, wird der Staatsminister Ritter v. Schmerling sich demnächst in zweiter Ehe mit der Tochter des berühmten Naturforschers, des verstorbenen Professors Endlicher, vermählen.

Die Korr. Stern schreibt: „Wir erhalten aus Wien folgende Nachricht: Ihre Maj. die Kaiserin ist in einem sehr bedenklichen Zustand. Die Aerzte haben die Existenz eines Lungengeschwürs entdeckt; die Füße schwellen an; die Kaiserin begibt sich nach Corfu mit dem Gefühl ihres herannahenden Endes. Die Aerzte befürchten eine Zersetzung des Blutes.

Aus Wien, 23. Juni, meldet man der Allg. Z. aus zuverlässigster Quelle, daß die Notiz, wonach der k. k. Botschafter in Rom, Frhr. v. Bach, sich an einer unter besondern Umständen vollzogenen Prozession betheiligt haben sollte, vollkommen falsch, und nichts als böswillige Erfindung ist.

Wien, 24. Juni. Unserer Regierung erwachsen von einer Seite her Verlegenheiten, von welcher sie dieselben wohl nicht in diesem Umfange erdulden zu müssen erwartete; der kroatisch-slavonische Landtag fängt an, eine ähnliche Rolle zu spielen wie der ungarische und mit gleicher Entschiedenheit wie dieser auf die Trennung der Angelegenheiten des dreieinigen Königreiches von denen des Gesammtstaates hinzuarbeiten, wie die beiden Häuser des Pesther Landtages auf die Ausscheidung Ungarns.

Die am 1. Juli fälligen Zinscoupons des österreichischen Nationalanlehens von 1854 werden nach einer öffentlichen Bekanntmachung in Conventions-Silbermünze ausgezahlt.

Wie man aus Vorarlberg meldet, predigte am verwichenen Sonntag in einer Stadt ein junger Geistlicher Namens Heinrich gegen alle jene, welche die Adresse um Erhaltung der Glaubenseinheit nicht unterschreiben wollen und bediente sich dabei der maßenlosesten Ausdrücke. Er drohte mit einigen Höllenstrafen. Sie seien ärger als die Protestanten. Die Folge war allgemeine Entrüstung unter der Zuhörerschaft und unter den Einwohnern. „Jetzt", erklärten viele Bürger, „werden wir erst nicht unterschreiben." Andere sagten: „Wenn man uns die Adresse bringt, reißen wir sie in Stücke".

Pesth, 21. Juni. Der Trauergottesdienst, der heute für Cavour abgehalten werden sollte, ist in Folge telegraphischer Weisung aus Wien durch die Stadtbehörden verboten worden.

Turin, 20. Juni. Während das neapolitanische Journal „Popolo d'Italia" die Hinterlassenschaft Cavours auf 40 Millionen schätzt, schlägt dagegen die „Opinione" dieselbe auf kaum 4 Mill. Fr. an.

Turin, 22. Juni. Die Mailänder „Perseveranza" theilt mit, man schreibe ihr aus Verona vom 20. ds., und zwar von gutunterrichteter Seite, daß man in der Voraussicht des baldigen Hinscheidens des Papstes insgeheim in dem bischöflichen Palaste dieser Stadt Appartements in Bereitschaft setze, wo behufs der Wahl des neuen Papstes sich ein Conclave versammeln solle, bestehend aus den Oesterreich ergebenen und sanfedistischen Cardinälen, welche alsbald nach dem Tode Pius des IX. aus Rom entweichen würden, um sich zu dieser Versammlung nach Verona zu begeben; diese Verschwörung wäre von Nardi geleitet.

Nachrichten, welche dem „Pays" aus Neapel zugehen, sprechen von der vollständigen Vernichtung einer großen „Räuberbande" im Thal von Kastellano durch die regulären Truppen.

Depeschen aus Neapel vom 23 Juni melden, daß die in den Provinzen hausenden Banden die Ernten einzuäschern drohen, wenn sie kein Geld erhalten. Eine Truppen-Concentration findet statt.

Rom. Am 17. Juni waren es 15 Jahre, daß Papst Pius IX. den Stuhl des heil. Petrus bestieg. Zur Feier des Tages wurden Artillerie-Salven vom Schloß San Angelo abgefeuert und in der Sixtinischen Kappelle ein großer Gottesdienst abgehalten.

Eine Dame aus Peru überbrachte dem Papste im Namen ihrer Familie zehn Wechsel, wodurch Sr. Heiligkeit die Gesammtsumme von einer Million Dollars zur Verfügung gestellt ist.

In Italien taucht eine Art Ronge auf. Ein Priester in Brescia, Antonio Salvoni, hat einen Aufruf zur Gründung einer freien kath. Kirche an die Geistlichen erlassen.

Die Anerkennung des Königreichs Italien soll von Seiten des Kaisers Napoleon an keine Bedingung geknüpft worden sein. Er habe nur den Wunsch geäußert, der König von Italien möge bezüglich Roms die Ereignisse nicht überstürzen.

Paris, 22. Juni. Es gingen im Laufe des Tags zwei offizielle Depeschen aus Konstantinopel ein, welche melden, daß der Sultan dem Tode nahe ist und seinen Bruder zu sich kommen ließ, dem er seinen Sohn und das Reich empfahl. Der Magenkrebs hat sich sehr verschlimmert. An eine Besserung ist nicht mehr zu denken. Aus seiner Unterredung mit seinem Bruder wird geschlossen, daß an der Pforte und unter den einflußreichsten Staatsmännern Einigkeit in Betreff der Thronfolge des Bruders herrscht. Die dringendste Gefahr wäre damit beschworen. Unsere politischen Kreise halten den bevorstehenden Tod für ein unberechen-

bares Ereigniß, ohne es jedoch so pessimistisch aufzufassen, als dies noch vor kurzem der Fall war. (A. Z.)

Paris, 25. Juni. Der „Moniteur" meldet: Der Sultan ist gestern morgen gestorben. Abdul Aziz, sein Bruder und legitimer Thronerbe, wurde sofort als Souverän des ottomanischen Reiches anerkannt. (Der verstorbene Sultan, Abdul-Medjid-Khan, war geboren den 23. April 1823 und ist seinem Vater, Mahmud Khan II., am 2 Juli 1839 in der Regierung gefolgt.)

Korfu, 25. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Abend glücklich hier angekommen. Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist befriedigend.

Die neuesten Berichte aus New-York vom 15 Juni melden: „Die Bundestruppen hatten das Fort Monroe verlassen, um die feindliche Stellung anzugreifen. Sie schossen im Dunkeln aufeinander. Die Angreifer fielen jedoch in einen Hinterhalt und mußten sich nach dem Fort Monroe zurückziehen. Die Separatisten haben Harpes Ferry geräumt und die ganze Pontomac-Linie verlassen. Missouri hat offen die Partei der Separatisten ergriffen.

In Canada befinden sich nun 45,000 aus den Vereinigten Staaten nach und nach entronnene Sklaven; sie leben meist in Dörfern zusammen. In den Städten ergreifen sie jeden Beruf; die meisten sind Handwerker. In Toronto, wo deren über tausend sind, gibt es sechs schwarze Kaufleute und einen schwarzen Arzt.

Der Süden hat bereits die Hülfe von einigen Tausend Wilden erhalten und die „rothen Krieger" sind gegenwärtig beschäftigt, in Gemeinschaft mit den Staaten-Freiwilligen die Bundestruppen in Texas zu verfolgen. Vor einigen Tagen passirte eine Deputation von Häuptlingen der Fünf Nationen, Creeks, Choctaws, Seminolen, Comanches, u. a. New-Orleans auf dem Wege nach Montgomery, wo sie über verschiedene Arrangements für ihr Eigenthum und ihre Rechte verständigen wollen, um dann sich an den Krieg gegen den Norden betheiligen zu können. Diese Stämme können an die 20,000 Krieger, Scalpmesser und alles Sonstige stellen. Ihre Häuptlinge sind sämmtlich Sklavenhalter.

Verschiedenes.

Im Monat April l. J. sind in München 215 eheliche und 221 uneheliche Kinder geboren worden. Von diesen letzteren waren 86 im hiesigen Gebärhause und 135 außerhalb desselben zur Welt gekommen.

München, 23. Juni. Bei der am 15. d. in Ansbach stattgehabten Verloosung der Ansbach-Gunzenhauser Loose soll der Haupttreffer mit 20,000 fl. der Tochter eines hiesigen Militärbeamten zugefallen sein.

Wie der N. Abdz. von Ingolstadt geschrieben wird, hat sich dort Hr. Oberlieut. W. Schletz, ein im 7. Inf.-Regiment sehr geachteter Offizier, auf seinem Zimmer mit einer Podewils-Büchse erschossen. Als Veranlassung zu diesem Selbstmorde bezeichnet man Hämorrhoidalleiden.

In dem Marktflecken Kirchheim, kgl. Landgerichts Dürkheim, brach am 20. ds. Feuer aus, das in kurzer Zeit gegen 70 Gebäude in Asche legte und über 300 Personen obdachlos machte. Auch vieles Vieh ist dabei zu Grund gegangen.

In Schweinfurt und der Umgegend hat sich auf Zäunen und Bäumen ein seltener Gast, die spanische Fliege, welche sich in der Regel nur in ganz heißen Sommermonaten zeigt, eingestellt.

Von Regensburg wird ein gräßlicher Gattenmord berichtet, welchen am 21. ds. Mts. die Frau des Garkoch Mundigl an ihrem Manne dadurch begangen hat, daß sie denselben, nachdem sie Nachts spät heimgekehrt war, durch einen Stutzen, den sie selbst lud, dergestalt im Gesicht und Auge verwundete, daß an seinem Aufkommen sehr gezweifelt wird. Nach der That (Nachts 1 Uhr) entfernte sich die zärtliche Gattin vom Hause und ließ ihren zum Tod getroffenen Mann bis zum anderen Tage 11 Uhr Vormittags mit seinen Schmerzen im Blute schwimmend allein. Ihre Bemühung, an einen Selbstmord glauben zu machen, blieb ohne Erfolg bei den Nachbarn, denen die Verhältnisse des Ehepaares natürlich bekannt sind, auch soll sie sich bereits dem Untersuchungsrichter gegenüber zur That bekannt haben. (Eine neuere Nachricht meldet, daß Mundigl Abends 9 Uhr gestorben ist.)

In Zell (Unterfranken) wurde am 19. ds. eine Frau welche Angesichts des brausenden Eilzuges noch die Bahn überschreiten wollte, von der Lokomotive erfaßt und in Stücke zerrissen.

In London wollte sich ein junger Herr trauen lassen. Schon am frühen Morgen machte er sorgfältig Toilette, die ganze Welt und das Leben lag rosenfarben vor seinen Blicken und darum hatte er sich auch eine rosenfarbene Weste machen lassen. Als die Stunde schlug, eilte er zur Braut und fuhr mit ihr zur Kirche. In die Vorhalle der Kirche eingetreten, eilt ein junges Weib wie wüthend auf ihn zu, schimpft und schmäht ihn, reißt ihm die rosenfarbene Weste vom Leibe, schlägt mit Fäusten nach seiner Nase, daß sie blutet und tritt mit Füßen nach ihm. Er setzt sich zur Wehr, schlägt der Gegnerin einige Zähne ein, der Zulauf und das Getümmel wird immer größer, der Geistliche verweigerte unter diesen Umständen die Trauung und statt zum Traualtare geht's zum Polizeigericht. Das händelsüchtige Weib war eine ehemalige Geliebte des Bräutigams, mit der er sechs Jahre Umgang gehabt und ihr die Ehe versprochen hatte.

Die Welt wird immer schlechter. In London klagte eine Freundin die andere an, daß sie ihr die Zähne (vom Waschtisch) gestohlen habe. Zum Glück konnte die Andere beweisen — zwar nicht, daß sie ihre eigenen, aber doch die Zähne ihrer Frau Großmutter trage.

Die Bäuerin Dorothea Selltschewa im russischen Krondorfe Keiowka (im Gouvernement Saratow) ist von vier Knaben entbunden worden, wovon der eine todtgeboren, der andere nur fünf Tage alt wurde; die zwei anderen sind noch am Leben.

Die jüngsten Nachrichten aus Valparaiso bestätigen die Schauerscenen des Erdbebens in Mendoza in vollster Ausdehnung. Von den unter dem Schutte begrabenen Tausenden würden sehr viele haben gerettet werden können, wenn es nicht an Händen gefehlt hätte, den Schutt hinweg zu räumen. Massen sind Hungers gestorben und verschiedene Personen lebend, aber von Würmern angefressen, aus den Trümmern herausgezogen worden. Von 12,000 Seelen sind reichlich 9000 ums Leben gekommen.

In Adelaide in Australien haben die Deutschen ein Concert zu Gunsten der Hinterbliebenen des Lieder-Componisten Carl Zöllner veranstaltet. Das Concert wurde zu einem schönen Feste und ertrug 400 Gulden.

In Norwegen bringt die ältliche Pepita, von welcher die Berliner glaubten, sie habe ausgetanzt, mit ihren Tanzbeinen Alt und Jung auf die Beine. Diese norwegische Schwärmerei ist ihr Altweibersommer; in Christiana ist sie für 10 Vorstellungen à 200 Thlr. gemiethet.

Schriftsetzer. Ein guter Setzer kann, wenn er nicht ablegen muß, täglich etwa 15,000 Lettern zusammensetzen, und da seine Hand bei jeder derselben etwa 2 Fuß zurücklegen muß, so läuft sie täglich 30,000 Fuß oder 1½ deutsche Meile; in einem Arbeitsjahre zu 300 Tagen also 375 deutsche Meilen.

Neustadt, 22. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Speiz 5 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 14 kr. Hafer 4 fl. 40 kr.

Kusel, 28. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 48 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 26. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 49 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 50 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 24 kr.

Speyer, 25. Juni. Der Centner Weizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 1 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Spelz 5 fl. 22 kr. Hafer 4 fl. 37 kr.

Ein Mitleser zum **Pfälzer** wird gesucht. Auskunft in der Exped. ds. Blt.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

An den unten bezeichneten Tagen von Vormittags 10 Uhr ab, werden an den benannten Orten und aus den bemerkten Schlägen nachfolgende Hölzer dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt, und zwar:

aus dem Forste Erzweiler am 3. Juli 1861,

bei dem Gastwirthe Herrn **Heinz** in **Baumholder**,

Distrikte Grasborn a. d. Hilmartswies und am Lerchengarten:

58 Stück Nadelholzstangen v. 3—6" unter Nro. 130, 143—145, 155, 173, 65, 67, 68, 70, 72, 75, 77, 79, 80, 195, 198, 200, 203, 205—207, 216, 219, 222, 223, 227, 225, 228, 226, 232—234, $8^1/_6$ Schock Nutzgerten v. $^1/_2$—3", $1^1/_2$ Klafter Knüppel, 47 Klafter Reiser unter Nro. 64—69, 72, 73, 80, 81, 83—87, 89, 92, 95 bis 97, 101, 103, 4 Klafter Stockholz;

Grasborn an der Ruhbank und aus der Totalität:

1 Eichen-Nutzstamm 25' l. 21" dick, 1 Klafter Knüppel unter Nro. 8, 65 u. 66, 21 Klafter Buchen- und Eichen-Stockholz, $83^1/_2$ Klafter harte Laubholz-Reiser unter Nro. 1 und 2, 10—47, 49—63, 76, 134, 135;

Eulerwald:

116 Stück Schälstangen von 3—6", $2^1/_2$ Klafter Knüppel unter Nro. 40—43, $78^1/_4$ Klafter Reiser.

Ferner **am 5. Juli**, bei dem Wirthe Herrn **Simon** zu **Erzweiler**, aus den Erzweiler Waldungen,

Distrikt Rothenberg:

7 Kiefern-Nutzstämme, 4 Kiefern-Nutzstangen von 4—5", 134 Klafter Reiser;

Laschiedswald:

2 Eichen-Stämme, 2 Buchen-Stämme, $9^1/_4$ Klafter Stockholz unter Nro. 4, 6—14, 16 u. 17, $^3/_4$ Klafter Knüppel, 68 Klafter Reiser;

Farschbach:

5 Klafter Buchen-Scheit, $2^3/_4$ Klafter Buchen-Stockholz, 28 Klafter Reiser;

Buchwald:

7 Klafter Buchen-Scheit unter Nro. 1, 6, 8, 10—13, $1^1/_2$ Klafter Buchen-Knüppel unter Nro. 1, 4 u. 5, 18 Klafter Reiser;

Rottweilerberg:

1 Hainbuchen-Nutzstamm, $^1/_2$ Klafter Hainbuchen-Stockholz, 28 Klafter Buchen-Reiser. — Sowie sämmtliche Reste aus dem Distrikte **Grasborn**.

Baumholder, den 24. Juni 1861.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

Empfehlung.

Glaçe-Handschuhe, bester Qualität, in allen Farben, so wie die beliebten **Kautschuck-Kämme**, in allen Sorten, direkt aus der Fabrik, sind zu den billigsten Preisen zu haben, bei

Eduard Reiss.

Posamentier.

Nicht zu übersehen!

Wie weit heutigen Tags der Geschäfts- oder sogen. Brodneid den männlichen Charakter herabwürdigt, beweist folgende Thatsache.

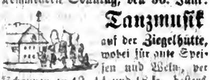
Schon zu wiederholten Malen brachte ich in Erfahrung, und habe mich auch persönlich davon überzeugt, daß Buchdruckereibesitzer **Maurer** von St. Wendel bei mehreren unserer Geschäftskunden herumreist, und sich bei denselben der ganz infamen Lüge bedient, er habe die Schneider'sche Buchdruckerei dahier käuflich an sich gebracht und würde dieselbe bis kommenden Herbst in Besitz nehmen, — um die für uns bestimmten Bestellungen zu erhalten. Eine solche Schwindelei und solch' schmutziges Benehmen ist man blos von ganz charakterlosen Individuen gewöhnt, nicht aber von Leuten, die zur gebildeten Klasse der Gesellschaft gehören und als Ehrenmänner gelten wollen.

Wenn übrigens ein Mann in der Führung seines Geschäftes resp. dem Renomme desselben, in so langen Jahren es so weit bringt, daß er sich zuletzt der Firma anderer Geschäfte bedienen muß, um Beschäftigung zu erlangen, so wäre demselben der gute Rath zu geben, sein Geschäft an jemand Andern abzugeben, welcher wenigstens versteht, redlicher Weise sich Arbeit zu verschaffen und nicht zum Nachtheil Anderer zu unverschämten Lügen seine Zuflucht zu nehmen.

Unsern Geschäftsfreunden diene hiermit zur Nachricht, daß weder mündlich noch schriftlich wegen Verkaufs der hiesigen Buchdruckerei mit Herrn Maurer in St Wendel unterhandelt wurde, und das Geschäft nach wie vor durch den Unterzeichneten fortgeführt wird.

Jos. Kleinschmidt,
Geschäftsführer der Schneider'schen Buchdruckerei zu Kusel.

Kommenden Sonntag, den 30. Juni:



Tanzmusik

auf der **Ziegelhütte**, wobei für gute Speisen und Wein, per Schoppen zu 12, 14 und 18 kr., bestens gesorgt ist.

Hierzu ladet freundlichst ein

Martin Schmelzle.

Ein Geselle und ein Lehrjunge können dauernde Arbeit erhalten bei

Phil. Kannengiefer,
Schneidermeister in Ulmet.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 53. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 3. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer werden noch fortwährend bei allen kgl. Posterpeditionen angenommen.

Welthändel.

Kaiserslautern, 27. Juni. Gestern Morgen fand die zweite Sitzung der deutschen Forstwirthe statt; von 11 bis 12½ Uhr gemeinschaftliches Dejeuner im Fruchthallsaale, worauf die Exkursion in die Reviere Kaiserslauterer Stadtwald und in das Aerarialrevier Stiftswald angetreten wurde. Nach einigem Aufenthalt ging es durch den Stadtwald hierher zurück. Heute wurde von Früh 7—10 Uhr die dritte Sitzung abgehalten, dann nach eingenommenem Frühstück um 11 Uhr abgefahren mit einem Extra-Eisenbahnzuge durch die Reviere Kaiserslautern und Hoheneden bis zum Harzofen. Die Gesellschaft wird das Torfgebrüch besichtigen, sich dann nach Landstuhl und Homburg begeben und heute Abend mit der Eisenbahn hierher zurückkehren. Morgen Früh 7 Uhr beginnt die letzte Sitzung der Versammlung. (K. B.)

München, 24. Juni. Herr v. d. Pfordten hat sein Ausschuß-Referat in der holsteinischen Angelegenheit im Entwurf beendet. Bestem Vernehmen nach erklärt der Ausschuß darin die letzte dänische Erklärung für ungenügend und die wirkliche Exekution für nothwendig und unvermeidlich.

München, 27. Juni. Wie wir aus vollkommen verläßlicher Quelle vernehmen, wird Se. Maj. König Otto von Griechenland im Laufe des kommenden Monats Juli eine Reise nach Deutschland machen, um die Kur im Bade Gastein zu gebrauchen (N. M. Z.)

München, 27. Juni. Gestern Abends traf ein Telegramm im Palais des Herzogs Max ein, das über den Gesundheitszustand der Kaiserin von Oesterreich sehr unerfreuliche Nachricht bringt.

Die k. bayer. Ostbahn wird nun auch in der Richtung nach Böhmen (bis Furth an die Landesgränze) in Kürze vollendet sein. Die Strecke der böhmischen Westbahn von Furth bis Pilsen soll noch im August d. J. dem Verkehr übergeben werden, und die ganze Strecke bis Prag hofft man bis im Herbst nächsten Jahres fertig zu bringen.

Berlin, 29. Juni. Nachdem die Bestätigung des Urtheils in der Duellangelegenheit des Generalmajors von Manteufel und des Stadtgerichtsraths Twesten, durch welches Ersterer zu einem dreimonatlichen Festungsarreste verurtheilt wurde, erfolgt ist, hat sich der Herr von Manteufel gestern zur Antretung des Arrestes nach Magdeburg begeben.

Wien, 25. Juni. Binnen Kurzem wird das von Oesterreich unterhaltene modenesische Truppenkorps aufgelöst und entlassen. Der Herzog von Modena begibt sich nach Verona, um von seinen Truppen Abschied zu nehmen.

Pesth, 26. Juni. Da zu wiederholten Malen Patrouillen verhöhnt und Nachts sogar Flintenschüsse auf dieselben abgefeuert worden, so fordert der Polizeichef in einer Proklamation die Einwohner auf, die Ordnung aufrechtzuerhalten und die Behörden zu unterstützen; die Patrouillen sollen nöthigenfalls von ihren Waffen Gebrauch machen.

Venedig, 23. Juni. Gestern wurden hier die ersten Versuche mit den preußischen Hinterladgeschützen angestellt, welche ausgezeichnet gelangen. Auf Distanzen von 800 bis 2000 Schritt traf der dritte Schuß das Centrum und selten schlug eine Kugel außer dem Schwarzen ein. Die ersten Versuche zeugten von der besonderen Verwendbarkeit dieser Kanonen auf Schiffen, in Kasematten und andern beschränkten Räumen. — Auf den Bischof Zinelli, den vielgenannten muthigen Vertheidiger der Interessen des Papstes, wurde dieser Tage ein Attentat gemacht, das für den Beschädigten insoferne glücklich ausfiel, als er mit einer kleinen Verwundung an einem Auge davon kam.

Verona, 24. Juni. Gestern und vorgestern sind hier 21 piemontesische Deserteure angekommen. Zehn gehörten dem 19., 11 theils dem 7. Regimente, theils den Frei-Corps an.

Am 24. Juni, dem Jahrestag der Schlacht von Solferino, sollte der König über die in Turin garnisonirenden Truppen eine große Revue abhalten. Da er indessen durch ein leichtes Unwohlsein daran verhindert wurde, so nahm der Commandirende des 5. Armeecorps, General v. Coffata, die Revue ab und erließ einen Tagesbefehl, „um daran zu erinnern, daß Italien und der König die Gewißheit haben, daß das Andenken an die vergangenen Siege die Armee antreiben wird, neue Lorbeeren zu erwerben, und daß, was für die Consolidirung der Einheit so vieler Völkerschaften noch zu geschehen habe, von ihr gethan werden müsse."

Man schreibt dem „Messager du Midi" von Turin unterm 22. Juni: Gestern wurden Kossuth und Klapka von dem Minister des Innern, Hrn. Minghetti, empfangen und hatten mit demselben eine länger als zwei Stunden dauernde

Unterredung. Es wurde über die Mittel gesprochen, welche geeignet seien, die ungarische Bewegung in dem Augenblick zum Ausbruch zu bringen, wo Italien bereit sein würde, dieselbe zu unterstützen und daraus Nutzen zu ziehen. Hr. Minghetti ist ein sehr erfahrener Mann in dieser Art Diplomatie, fügt das französische Blatt hinzu.

Turin, 28. Juni. Zwischen Garibaldinern und Offizieren der Linie ist es an verschiedenen Orten zu Streitigkeiten und Duellen gekommen. — Wie in Caserta, so wurden die politischen Gefangenen auch in Nola, Santa Maria und San Severino, also in nächster Nähe von Neapel, befreit. — In Marano nahmen bourbonische Banden der Nationalgarde die Waffe ab, behielten jedoch nur die Percussionsgewehre und schickten die übrigen zurück. Am 20. wurde in Neapel selbst eine Proklamation des bekannten Bandenführers Chiavone angeschlagen, aber von der Polizei natürlich alsbald heruntergerissen. Chiavone nennt sich darin Oberbefehlshaber des königlichen Heeres und Dictator in der Provinz Molise und in den Abruzzen, und fordert den Statthalter auf, so schnell als möglich mit den Piemontesen Neapel zu verlassen, wenn er nicht herausgeworfen werden wolle; der Nationalgarde, von der er überzeugt ist, daß sie nicht gegen ihn fechten werde, sichert er Amnestie und Fortbestehen zu. Chiavone, der früher Unteroffizier in der kgl. Garde und später Gartenaufseher war, hat sich durch seine Kühnheit beim neapolitanischen Volke bereits einen bekannten Namen erworben.

Die römische Frage ist dadurch, daß Napoleon den König von Italien anerkannt hat, nicht gelöst, sondern nur noch brennender geworden. Der Kaiser hat zwar erklärt, daß er im Voraus jede Solidarität für Unternehmungen, welche geeignet seien, den europäischen Frieden zu stören, von sich weisen werde und daß nach wie vor seine Truppen Rom besetzt halten sollten; allein wenn die Majorität der italienischen Nation beschließt, daß Rom die Hauptstadt des Landes werde und der König daselbst seine Residenz aufschlage, wird der Kaiser ein Auge zudrücken und mit dem andern die Insel Sardinien annexiren. Man hofft auch heimlich, daß der 71jährige Papst inzwischen beide Augen zudrücken werde.

Die tischklopfenden Geister haben den Parisern kund gethan, daß Napoleon III. am 8. Dezember d. J. an einem vergifteten Apfel sterben werde.

Paris, 26. Juni. Die Anrede Victor Emanuels an die römische Deputation hat in der Diplomatischen Welt ungemeines Aufsehen gemacht, und sollten gestern schon Fürst Metternich und Mon (der spanische Gesandte) bei Thouvenel im Namen ihrer Cabinette erklärt haben, daß sie förmliche Einsprache gegen die von Victor Emanuel ausgesprochenen Worte einlegten. Thouvenel erwiderte, Frankreich könne keine Verantwortlichkeit dafür übernehmen, sondern falle solche dem König allein anheim. — Die Nachrichten über das Befinden des Papstes sind besorgnißerregend. Die bisher offen gehaltene Wunde am Fuß hat sich geschlossen, und theilt sich der Krankheitsstoff nun dem Inneren mit, so daß das Aeußerste zu befürchten steht. — Marschall Baragnay d'Hilliers inspicirt gegenwärtig die Festungen an der Küste der Manche Departements; er verkehrt offiziell nur mit den Offizieren der Plätze zum gegenseitigen Austausch der nöthigen Aufschlüsse, sonst beobachtet der Marschall das strengste Incognito.

Paris, 28. Juni. Der Prozeß Mirès ist seit vorgestern in vollem Gang. Die Zeugen sind bis heute noch nicht alle verhört. Der Angeklagte vertheidigt sich mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit und Geschicklichkeit. Diejenigen aber, welche interessante Enthüllungen erwarteten, werden sich getäuscht sehen. Statt solche zu machen, hat Mirès vorgezogen, seine Lebensbeschreibung an die Richter zu vertheilen und herauszugeben, worin er zu Kreuz kriecht und der Regierung schmeichelt. — Vor dem Cassationshofe ist in den letzten Tagen der Patterson'sche Prozeß gegen den Prinzen Napoleon verhandelt worden; das Urtheil wird nächsten Montag gefällt. — Die „Patrie" erklärt die Nachricht von dem Rücktritte des preußischen Ministers von Schleinitz für ungegründet. — Aus allen Theilen Frankreichs kommen Hiobsposten über Verheerungen, welche Gewitter und Stürme in den letzten Tagen an Feldfrüchten, Wohnungen rc. angerichtet haben. (Die Orkane suchten den ganzen westlichen Continent heim.)

London. Ein englisches Geschwader von 7 Kriegsschiffen hat die dem König von Dahomey gehörige Stadt Porto Novo in der Bay von Benin zerstört, weil er die englische Niederlassung in Lagos verhinderte, Baumwolle und Palmöl aus dem Innern zu beziehen und Porto Novo das Hauptdepot für den Sklavenhandel gewesen. England will nun die Stämme im Innern gegen die jährlichen Ueberfälle der großen Armee des Königs von Dahomey schützen und ihn vom Meer abschneiden, so daß er keinen Gewinn aus dem Menschenfang mehr ziehen kann, und die friedlichen Neger, welche Baumwolle bauen und Palmöl sammeln in Ruhe läßt.

Der alte Lordkanzler Campbell in London ist 82 Jahre alt plötzlich gestorben. Am Tage vor seinem Tode wohnte er noch einem Ministerrathe frisch und munter bei, bewirthete Abends mehrere Gäste und gingauch gesund zu Bette. Am andern Morgen fand man ihn in seinem Lehnstuhle eine Leiche.

New-York, 19. Juni. Es hat eine Schlacht bei Bootville zwischen den Missouritruppen und den Bundestruppen stattgefunden. Erstere hatten 300 Todte. Der Gouverneur von Missouri ist flüchtig.

Eine Privatdepesche aus St. Louis meldet, daß Col. Franz Siegel und Frank Blair zu Brigadegeneralen ernannt worden sind.

In Arkansas hat man kürzlich 200 über New-Orleans nach St. Louis reisende deutsche Einwanderer aufgefangen und gezwungen Schanzarbeiten zu verrichten.

Briefe aus dem Territorium Arizona schildern den Ueberfall einer Niederlassung durch Indianer. In der Nähe der ausgeraubten Station fand man die Leiche zweier Weißen, mit den Füßen an Bäume, mit den Armen an Pfähle gebunden und den Spuren eines langsamen Feuers unter den Köpfen. Die Leiber waren von Pfeilen und Lanzen durchbohrt, und so entstellt, daß sie nicht zu erkennen waren.

Verschiedenes.

Landshut. Die außerordentliche Hitze dieser Tage (gestern hatten wir 28° R im Schatten und 41° in der Sonne) forderte 2 Opfer ein. Hausknecht und ein Taglöhner wurden, mit Feldarbeit beschäftigt, vom Schlage gerührt, so daß dieser augenblicklich, jener nach einer halben Stunde den Geist aufgab.

In der Nähe von Hamburg hat man Felder mit

Riesenkornähren. Man hat einzelne von den Halmen abgenommen, sie maßen 7½ Zoll und enthielten 52 Körner.

In der Ortschaft Peterlak in Ungarn, wo viel geflucht wird, wurde von der Behörde bestimmt, daß, wer Gott lästert, das erste Mal mit 2 Fl., das zweite Mal mit 4 Fl. und so progressiv fortbestraft werden soll.

(Sold der Vereinigten Staaten-Truppen.) Es wird unter den gegenwärtigen Umständen für viele unserer Leser nicht uninteressant sein, zu erfahren, wie das im Dienste der Verein. Staaten stehende Militär besoldet ist. Nachstehende ausführliche Uebersicht zeigt den monatlichen Sold der Offiziere und Soldaten mit Einschluß von Fourage, Rationen und Kleidung. Es erhalten nämlich: ein Generalmajor 469 Dollar und ein Brigadegeneral 323 Doll. 50 C.; die kommissionirten Offiziere der Infanterie und Artillerie: Oberst 218 D., Oberstleutnant 194 D., Major 175 D., Hauptmann 118 D. 50 C., 1. Leutnant 108 D. 50 C., 2. Leutnant 103 D. 50 C., Brevet 2. Leutnant 103 D. 50 C., Adjutant und Quartiermeister je 126 D. 50 C. Die Offiziere stellen sich selbst Uniform und Equipirung. Die einzige Waffe, welche sie zu haben brauchen, ist ein Degen. Sie können indessen, wenn es ihnen beliebt, Pistolen bei sich führen. Der Sold der nicht kommissionirten Offiziere und Gemeinen ist: Sergeant-Major, Quartiermeister-Sergeant, erster Musiker jeder 21 D., erster Sergeant 20 D., Sergeant 17 D., Ordonanz-Sergeant 22, Corporal 13 D., Feuerwerker in der Artillerie 15 D., Musiker 12 D., Gemeiner 11 D. — Außer dem regelmäßigen Solde erhalten Soldaten für Arbeiten bei Befestigungswerken, Vermessungen, Straßen ꝛc. als Arbeitslohn täglich 40 Cents Zulage. Einem Soldaten kommen die in der folgenden Liste aufgeführten Uniformirungs- und Kleidungsstücke oder Artikel von gleichem Werth zu. Wenn er am Ende des Jahres einen Ueberschuß zu fordern hat, so wird derselbe ihm im nächsten Jahre hinzugerechnet. Im 1. Jahre: 2 Mützen, vollständig; 1 Pompon; 1 Adler und Ring; 1 Decke; 2 Röcke; 3 Paar Beinkleider und 3 Flanellhemden; 3 dto. Unterbeinkleider; 4 Paar Halbstiefel (oder ein Paar Stiefel und zwei Paar Halbstiefel); 4 Paar Strümpfe; 1 lederne Kravatte; 1 großer Rock; 1 Stallrock (für Berittene); 1 Paar Ueberzieh-Beinkleider (für Ingenieure und Artillerie); 1 Wollendecke und 1 Tournister mit Lederzeug; 1 Brodbeutel und Feldflasche mit Riemen, für jeden angeworbenen Mann. Die Ration beträgt ¾ Pfund Schweinefleisch oder Schinken oder 1¼ Pfund frisches oder gesalzenes Rindfleisch; 18 Unzen Brod Mehl, oder 12 Unzen Zwieback, oder 1¼ Pfund Welschkornmehl; eben so auf 100 Rationen 8 Quart Erbsen oder Bohnen, oder statt dessen 10 Pfund Reis; 6 Pfund Kaffee; 12 Pfd. Zucker; 4 Quart Essig; 1½ Pfd. Talg- oder 1¼ Pfd. Adamantine- oder 1 Pfd. Wallrath-Lichter; 4 Pfund Seife und 2 Quart Salz.

(Vorzüglicher Kleister.) Den besten Kleister erhält man nach Berzelius, wenn Tischlerleim in starkem Weinessig eingeweicht und gekocht und diese Masse während des Kochens mit feinem Mehle verdickt wird. Um diesen Kleister besser aufbewahren zu können, kann man etwas Quecksilberchlorid zusetzen und ihn in einem weithalsigen Gefäße mit einem geschliffenen Stöpsel verwahren, wo er sich lange Zeit, ohne zu faulen, erhält. Er haftet sehr gut und muß vor dem Gebrauche an einer Lichtflamme etwas erwärmt werden, wenn es nöthig ist, ihn dünner zu machen.

Handelsbericht.

Mainz, 28. Juni. Weizen im Großhandel eher etwas festere Stimmung, an Müller ziemlich guter Absatz, aber nur zu gedrückten Preisen, per eff. von 12 fl. 40 bis 13 fl. 15 kr. erste Kosten, in kleinen Partien 13—13 fl. 40 kr., je nach Qualität. Roggen, wenig Geschäft, 10 fl. erste Kosten. Gerste, wie gewöhnlich um diese Zeit noch ganz geschäftslos. Hafer, ziemlich stark angeboten 5 fl. 10—20 kr. per 60 Kilo. Die Getreidefelder stehen bei uns sehr schön, selbst die paar Tage Regenwetter während dieser Woche waren nur vortheilhaft. Kohlsamen wird jetzt mit Schneiden begonnen. Man befürchtet Ertrag unter Erwartungen, im Allgemeinen aber doch gut zu nennen. Preis noch nicht taxirt und deshalb in Rüböl hier noch kein rechtes Leben. Müller wollen erst nach den etablirten Saatpreisen mit Verkäufen ernstlich beginnen. Die heutigen Notirungen sind per eff. 22 fl. 45 kr., per Juli bis Sept. 23 fl., ohne Faß angeboten, per Oct. 23 fl. 30 kr. faßfrei. Mohnöl 22 fl. 30 kr.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

271	Säcke	Weizen	14 fl.	18 kr.	per Sack von Netto	200	Pfd.
293	"	Korn	8 "	50 "	" " " " "	180	"
47	"	Gerste	6 "	45 "	" " " " "	160	"
23	"	Hafer	5 "	57 "	" " " " "	120	"

Weißmehl 12 fl. 45 kr. Roggenmehl 10 fl. 30 kr.

Worms, 28. Juni. Getreide ist auf allen Märkten sehr gedrückt, da unter dem Einfluß der fruchtbaren Witterung die Unternehmungen stocken. Das effective Geschäft, auf den Consumo allein beschränkt, ruht fast gänzlich, wodurch sämmtliche Produkten einen nominellen Werth haben. In Weizen und Korn fand während dieser Woche kein Umsatz statt. Rüböl unbelebt, momentan wird nichts geschlagen, weil Reps rar ist; mit der jetzt beginnenden Ernte hofft man auch wieder größeren Verkehr. In neuem Samen ist noch nichts gehandelt worden. Alle sonstigen Artikel wie seither. Wir notiren heute: Weizen 13 fl. 20 kr. bis 14 fl., neues Korn 9 fl. 45 kr., Gerste 8 fl. 30—45 kr. per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 10 fl. Bohnen 12 fl. 30 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 20 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl., Nr. 1 13 fl., Nr. 2 12 fl., Nr. 3 10 fl., Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 6 fl. 20 kr. per 60 Kilo., je nach Qual. Rüböl 22 fl. 30 kr. per 50 Kilo., per Ohm 65 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 20 fl. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Reps- 70—80 fl., Mohnkuchen 48 fl. per Mille je nach Gewicht. Branntwein 32 fl. per Ohm; für's Ausland 26 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles).

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 2. Juli. Der Centner: Weizen 6 fl. 18 kr. Korn 4 fl. 58 kr. Spelzkern 5 fl. 58 kr. Spelz 4 fl. 45 kr. Gerste 3 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Juni 1861.

Geboren:

Am 2. Juni. Philippina, T. von Carl Keller, Maurer. — Am 4. Wilhelmina Elisabetha, T. von Jacob Fauß, Frachtfuhrmann. — Am 14. Juliana Helena, T. von Jos. Anton Radheim, kgl. Gerichtsbote. — Am 17. Elisabetha, T. von Anton Lieb, Tabacksspinner. — Am 19. Philippina Magdalena, T. von Ludwig Fischer, Küfer. — Am 29. Charlotta Pauline, T. von Friedrich Ottmann II., Färber. — Henriette Carolina, T. von Christian Zöllner, Mechanikus.

Gestorben:

Am 9. Juni. Ludwig Schlosser, 12 J. 3 M. 26 T. alt, Sohn von Jac. Schlosser, Metzger. — Am 23. Anna Friederika Weingarth, 4 M. 29 T. alt, T. von Ludw. Weingarth, Blechschmied. — Am 27. Friedrich Jacob Kirchner, 27 Tage alt, Sohn von Phil. Kirchner, Nagelschmied von Glan-Münchweiler.

Verehelicht haben sich:

Am 5. Juni. Christian Carl Ehrenspeck, Goldschmied, mit Carolina Jacobina Weitzel.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Homburg: Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 35 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 35 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. Mittags.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 5. Juli nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, dahier im ersten protestantischen Pfarrhause, läßt Herr Consistorialrath **Moschel**

2 Schränke, 1 Commode, 1 Canapee mit 6 Stühlen, Tische, Stühle, Bettladen, 1 Backmuld mit Backgeschirr, 1 Windmühle, 1 Milchkiste, Fässer, Kuhketten, Flaschen und sonstige Hausgeräthschaften,

auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 21. Juni 1861.

Aus Auftrag:
Pasquay, kgl. Notär.

Verpachtung eines Hofgutes.

Freitag den 12. Juli nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu **Kusel** im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick**, wird das zum Nachlasse des in Frankenthal verlebten kgl. Rentbeamten **Christoph Braun** gehörige; auf dem Banne von Kusel und nur eine viertel Stunde von dieser Stadt liegende Hofgut, genannt der Metternachtshof, bestehend:

1) in Wohn- und Oekonomiegebäuden,
2) in 17 Dezimalen Garten,
3) in 36 Tagw., 12 Dezim. Ackerland,
4) in 7 Tagw., 88 Dezim. Wiese, und
5) in 1 Tagw. 46 Dezim. Wald,

auf 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Kusel, den 1. Juli 1861.

Aus Auftrag:
Scherer.

Bei **J. Körper**, Buchbinder in **Kusel** kann zu jeder Zeit auf allen Zeit- und Wochenschriften, z. B. Illustrirte Zeitung, Illustrirte **Welt, Glocke, fliegende Blätter** 2c. 2c. **subscribirt werden.**

Auch sind bei demselben alle beliebigen Bücher um den billigsten Preis zu haben oder durch denselben aufs billigste zu beziehen.

Gestampftes Knochenmehl als Felddünger, sowie **Knochenfuttermehl** empfiehlt zu billigen Preis, und für **Kochknochen** zahle ich 1 kr. per Pfund.

L. Reis.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

An dem unten bezeichneten Tage von Vormittags 10 Uhr ab, werden an dem benannten Orte und aus den bemerkten Schlägen nachfolgende Hölzer dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt, und zwar:

am 5. Juli, bei dem Wirthe Herrn **Simon** zu **Erzweiler,**
aus den Erzweiler Waldungen,

Distrikt Rothenberg:

7 Kiefern-Nutzstämme, 4 Kiefern-Nutzstangen von 4—5", 134 Klafter Reiser;

Laschiedswald:

2 Eichen-Stämme, 2 Buchen-Stämme, 9¼ Klafter Stockholz unter Nro. 4, 6—14, 16 u. 17, ¾ Klafter Knüppel, 68 Klafter Reiser;

Fartschbach:

5 Klafter Buchen-Scheit, 2¾ Klafter Buchen-Stockholz, 28 Klafter Reiser;

Buchwald:

7 Klafter Buchen-Scheit unter Nro. 1, 6, 8, 10—13, 1½ Klafter Buchen-Knüppel unter Nro. 1, 4 u. 5, 18 Klafter Reiser;

Rottweilerberg:

1 Hainbuchen-Nutzstamm, ½ Klafter Hainbuchen-Stockholz, 28 Klafter Buchen-Reiser. — Sowie sämmtliche Reste aus dem Distrikte **Grasborn.**

Baumholder, den 24. Juni 1861.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn.

Die im Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Grundkapital:

Fünf Millionen zweihundertfünfzigtausend Gulden

— in 6000 Actien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu **billigen, festen Prämien** Bodenerzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets **prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

Der Haupt-Agent,
Carl Huss,

in Kusel Herr **Ch. L. Blitt,**
„ Landstuhl Herr **Joh. Ganing.**

Frankfurter Geld-Course vom 29. Juni 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Rand-Ducaten	fl.	5 31
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 43
20 Francs-Stücke	fl.	9 20
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Engl. Sovereigns	„	11 47
4½% Pf. Max-E.-A.		102½ P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105 G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		136½ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt



Nro. 54. Freitag, 5. Juli. 1861.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 2. Juli. Die Assisen für das 3. Quartal 1861 werden am 26. August nächsthin unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsrathes Hermann Fitting eröffnet werden.

Aus der Pfalz, 2. Juli. Da in neuester Zeit sich die Fälle mehren, daß pfälzische Candidaten der Theologie ihre Studien im Auslande beginnen oder fortsetzen, ohne vorher rechtzeitig um die Erlaubniß hiezu nachgesucht zu haben, so werden in Folge höchsten Ministerial-Auftrages die Studirenden der Pfalz durch die kgl. Kreisregierung auf die betreffenden Bestimmungen aufmerksam gemacht, mit dem Bemerken, daß Denjenigen, welche ferner ohne vorher eingeholte Erlaubniß ihren Studien im Auslande obliegen, die daselbst zugebrachte Zeit in das vorgeschriebene Quadriennium nicht eingerechnet werden kann.

München, 29. Juni. Im Nachgange des Rescripts vom 21. d. M., „die Bildung von Feldbatterien gezogener Sechspfünder betr.“, wurde weiter verfügt, daß die Zwölfpfünder-Feldbatterien, welche aufzuheben sind, vom 1. Juli an den Stand ihrer Geschützbedienungsmannschaft von 70 auf 35 durch Beurlaubungen zu reduciren und sodann vorerst den Schulunterricht mit den gezogenen Kanonen zu beginnen haben; dieser ist auf 6 Wochen festgesetzt. Zu den Hauptübungen, welche am 15. August ihren Anfang nehmen, sei die beurlaubte Mannschaft wieder einzuberufen. Alle jene Batterien, welche mit gezogenen Geschützen nicht versehen werden und die mit den alljährigen Hauptübungen vom 14. Mai bereits begonnen haben, setzen dieselben noch bis 14. Juli fort, worauf sodann entsprechende Beurlaubung ihrer Mannschaft eintreten wird.

München, 30. Juni. Wie man heute vernimmt, wird die von Sr. Maj. dem König beabsichtigte Reise nach Ostende unterbleiben. (N. C.)

München, 30. Juni. In der N. Münchn. Z. wird die Angabe, daß Bayern der jüngst in Würzburg versammelten Militär-Conferenz einen neuen Entwurf einer Bundescorps-Verfassung vorgelegt habe, in offiziöser Weise für irrig erklärt; es sei der Conferenz weder von Bayern noch von einem andern Theilnehmer irgend eine Aenderung an dem im verflossenen Jahre aufgestellten Conventionsentwurfe beantragt, sondern an diesem festgehalten worden, und demgemäß sei der angebliche Text eines neuen Entwurfes apokryph. — Demselben Blatt zufolge leidet der k. Oberappell.-Ger.-Direktor v. Krafft seit längerer Zeit in Folge körperlicher Leiden an Trübung des Bewußtseins und ist in ziemlich gefährlicher Weise erkrankt. — Morgen begibt sich Prinzessin Alexandra nach Berchtesgaden, woselbst morgen Abend auch König Ludwig von Wien kommend eintreffen wird.

München, 1. Juli. Der neue Kriegsminister v. Spies legte in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer einen Gesetzentwurf, worin ein außerordentlicher Militärcredit von 13,500,000 fl. verlangt wird, und außerdem noch ein außerordentliches Militärbudget vor.

Vom Main, 28. Juni. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Es ist erst wenige Wochen her, daß die „Karlsr. Z.“ den Abschluß einer Militär-Convention Badens mit Preußen in geschraubter Weise in Abrede stellte. Trotzdem stehen heute die Thatsachen so, daß eine Militär-Convention Badens mit Preußen, der Coburg-Gotha'schen ziemlich analog, abgeschlossen ist, und wenn derselben noch einige formellen Bedingungen zur sofortigen Ratifikation fehlen, so bezieht sich dies blos auf Rücksichten für einzelne militärische Persönlichkeiten des badischen Armeecorps.

Elberfeld, 29. Juni. Vor einiger Zeit machten sogenannte Erweckungsscenen im hiesigen Waisenhause (nach Art der englischen und amerikanischen Revivals), die von dessen Vorsteher Klug hervorgerufen und geleitet wurden, allenthalben gerechtes Aufsehen. In Folge dessen hat nun die k. Regierung in Düsseldorf als „Disciplinargerichtshof“ genannten Klug wegen Verletzung seiner Amtspflichten und weil er sich des Vertrauens, welches sein Beruf erfordert, unwürdig gemacht habe, zur Entlassung aus seinem Amte verurtheilt.

Berlin. Die Erfindung eines Ersatzes für das Schießpulver, und zwar das lauter inländischen Ingredienzen, durch einen preuß. Artillerie-Hauptmann, beschäftigt jetzt die Militärs sehr lebhaft, und sollen die Versuche, sowohl mit Büchsen, als von der Artillerie angestellt, die Erwartungen, die der Erfinder hegte, durchaus bestätigen.

Wien, 1. Juli. Die heutige „Donauzeitung“ meldet: In Zara vernahm man am Freitag Abend lebhaftes Ka-

nonenfeuer; türkische Schiffe brachten gegen Spizza zahlreiche Flüchtlinge; Heerden kommen auf österreichisches Gebiet und werden internirt.

Triest, 25. Juni. Heute ist der Lloyddampfer „Italia" in außerordentlicher Fahrt aus Konstantinopel hier angekommen. Er brachte 140 preußische Bergleute, den Rest der etwa 800 Köpfe starken Schaar, zurück, die vor zwei Jahren sich hier nach der Krim einschiffte. Wie stattlich und sauber sahen damals die Leute aus, als sie mit ihrem Musikcorps und ihren Fahnen durch unsere Stadt zogen; wie elend, mit Fetzen und Ungeziefer bedeckt, kehren sie heim! Gegen 150 haben dort ihr Grab gefunden, und die Leidensgeschichte dieser Leute ist wirklich jammervoll!

Bern, 29. Juni. Die Anklagekammer hat die gegen Prof. Hildebrand erhobenen Anschuldigungen einstimmig als unbegründet abgewiesen, und die Untersuchung aufgehoben.

Dem „Lombardo" von Mailand wird aus Verona unterm 26. Juni geschrieben, daß verschiedenen Regimentern in Venetien der Befehl zugegangen sein, sich zum Abmarsch nach Ungarn bereit zu halten. Das Offiziercorps, welches einen Conflict mit den Ungarn als unvermeidlich voraussehe, soll diesen Befehl sehr schlecht aufgenommen haben.

Mailand, 29. Juni. Die Perseveranza berichtet aus Genua über Angriffe auf mehrere Pulvermagazine zwischen den Forts Bigatto, Sperone und Diamant. Dasselbe Blatt meldet ferner aus Neapel vom 27.: Heute Nacht wurden zwei bourbonische Comites entdeckt, die Mitglieder verhaftet; man fand Waffen, Munition, Geld und Uniformen. Cosenz durchstreift mit zwei Bataillonen Nationalgarden und zwei Compagnien Versaglieri's die Umgebungen Neapels. San Martino soll erklärt haben, daß er ohne Truppenverstärkung weder die innere Sicherheit herstellen, noch die angeordnete Rekrutirung und Steuereinhebung bewerkstelligen könne.

Paris, 29. Juni. Wie es heißt, hat die französische Regierung, um Italien einen thatsächlichen Beweis ihrer fortdauernden freundschaftlichen Gesinnung zu geben, dem Turiner Cabinet gegen Deponirung von Rentenscheinen, einen Vorschuß von 30 Millionen Franken zugesagt, welche bis zum Abschlusse des Anlehens zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse dienen sollen.

Madrid, 29. Juni. Die „Correspondencia" meldet: Spanien verzichtet auf seine Ansprüche gegenüber Marocco und wird dagegen Tetuan als sein Eigenthum erklären, zu einem uneinnehmbaren Platze umschaffen und das umliegende Gebiet colonisiren.

Konstantinopel, 1. Juli. Heute hat die erste Lesung des Hat, welchen der neue Sultan nach seiner Thronbesteigung erlassen hat, stattgefunden. Nach demselben bleiben die Minister im Amte, die publizirten Gesetze, welche die Gleichheit der Unterthanen ohne Unterschied zusichern, werden aufrecht erhalten und die Ordnung des Staatshaushaltes und der Finanzen anbefohlen. Der Sultan hat die Gesandten der fremden Mächte empfangen. — Mamick Pascha ist zum Minister des Krieges ernannt.

New-York, 18. Juni. Der Befehlshaber der Unionstruppen in Missouri hat eine Proklamation erlassen, in welcher er seinen Entschluß ausspricht, die Rebellen der Staatsbehörden zu unterdrücken. — Der „Newyork-Herald" schätzt die Zahl der auf dem Kriegsschauplatze befindlichen Unionstruppen auf 97,000 und die der Sonderbündler auf 140,000 Mann. Das Blatt dringt auf eine Verstärkung der Unionstruppen. — Prinz Alfred ist heute zu Montreal angekommen. — Es ist hier ein Sklavenschiff von Monrovia eingebracht worden, welches, als es genommen wurde, 1000 Neger an Bord hatte.

San Francisco, 1. Juni. Die Neu Almaden Quecksilberminen sind in voller Thätigkeit und liefern ungeheuere Erträge. Die Compagnie läßt jetzt einen neuen Schmelzofen bauen, welcher fünfmal so groß wie der frühere werden soll. Quecksilber ist ungefähr 45 C. per Pfund werth und sechs Mann schlämmern täglich zwischen 8- und 900 Doll. an Werth.

Verschiedenes.

Durch das Ableben des Einnehmers Groß ist die Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei 1. Klasse zu St. Ingbert erledigt und wird im Kreisamtsblatt zur Bewerbung ausgeschrieben. Dieselbe erträgt dem Vernehmen nach über 2000 fl.

Die Generaldirektion der bayer. Verkehrsanstalten hat die Bestimmungen über Annahme des Goldgeldes bei den Eisenbahnkassen verändert und so für das reisende Publikum wenigstens die Erleichterung geschaffen, daß dieses, um nicht allzu großen Verlusten ausgesetzt zu sein, die Umwächselung nicht erst anderwärts besorgen zu lassen hat. Dukaten sind nunmehr zu 5 fl. 27 kr., 20 Frankenstücke zu 9 fl. 16 kr. und preuß. Friedrichsdor zu 9 fl. 54 kr. rc. anzunehmen.

In Siegelbach bei Kaiserslautern hat sich ein Sterbekassevereín gebildet, der bereits 64 Mitglieder zählt. Beim Eintritt werden 48 kr. und außerdem monatlich 6 kr. bezahlt. Wer zweimal nicht bezahlt, verliert seine Rechte. Die Leichen werden von sämmtlichen Mitgliedern begleitet. Sämmtliche Beerdigungskosten werden vom Verein entrichtet. Auch in Erfenbach soll ein solcher Verein in's Leben getreten sein.

Als der König von Bayern das Hochgebirge bereiste, kam vor einem der sangreichsten Dörfer zwischen Isar und Inn die ganze Gemeinde ihrem Fürsten entgegen und sang ihm ihre schönsten eigenen Lieder. Und als sich darauf der König lange mit dem Ortsvorsteher unterhalten hatte und ihn zuletzt huldvoll mit den Worten entließ: „Ich bin recht zufrieden mit Euch!" erwiederte der Vorsteher in treuherziger Zuversicht dem Könige: „Und wir sind es auch mit Euch!"

Frankfurt, 2. Juli. Die lange vorausberechnete Wiederkehr des Kometen Kaiser Karls V. scheint urplötzlich eine Thatsache geworden zu sein. In der Nacht von gestern auf heute wurde die riesige und überwältigende Erscheinung mehrseitig wahrgenommen. Der Kopf des hohen Gastes steht nach Norden und geht auch seine ewige Reise mit fabelhafter Schnelligkeit nach dieser Himmelsgegend. Der Schweif des Sterns mag sich unserer unmaßgeblichen Schätzung noch auf 3 Grade belaufen. Die Lichtfülle des Schweifes ist jedoch nicht so intensiv, wie die des Kometen von 1858 in seiner letzten Phase. Der Kern wirft mit bloßem Auge gesehen keine Strahlen. Um 12 Uhr stand die Erscheinung von dem Sternbild des großen Bären nordöstlich. (Auch in Kusel wurde der Komet beobachtet.)

Zu Neustadt a/W. ertrankt am 12. Juni Abends gegen 7 Uhr in der Naab ein 11jähriger Knabe. Beachtenswerth ist dieser Unfall wegen eines Umstandes, der ihm vorausging. Vormittag desselben Tages nämlich zeichnete der brave und talentvolle Knabe einen Sarg, darauf ein Kreuz und neben dem Sarg einen Knaben, der ihn tiefsinnig betrachtete. Unter die Zeichnung schrieb der Knabe wie im Vorwissen seines nur zu baldigen Todes seinen Namen Felix W . . . .

Ein trauriger Fall, der sich kürzlich in Deggendorf ereignete, dürfte wohl geeignet sein, als Warnung für Badende zu dienen. Zwei junge Bursche sprangen nämlich ganz erhitzt in den Strom, wo sie alsbald vom Starrkrampf ergriffen wurden und — obgleich sonst gute Schwimmer — ertranken.

Leipzig, 29. Juni. So eben bringt das „Tagblatt“ eine kurze Notiz, welche hier nicht geringes Interesse erregen wird. Wie Chambers Journal erzählt, ist aus Nordafrika ein Gerücht nach England gedrungen, dem zufolge unser Landsmann Dr. Eduard Vogel, der todtgesagte Reisende, nicht nur nicht ermordet sei, sondern als eine Art Großwessier oder Rath im Dienste des Sultans von Wara lebe. Obgleich sehr gut durch den Monarchen behandelt, werde er doch so streng bewacht, daß jeder Fluchtversuch unmöglich sei. Hoffen wir, daß an dem Gerücht etwas Wahres ist; jedenfalls wird Herr v. Heuglin, der nach dem Vermißten forscht, bald bestimmte Nachrichten geben können.

Düsseldorf, 27. Juni. Als Curiosum verdient mitgetheilt zu werden, daß der Eigenthümer des Malkasten-Looses Nr. 12,765 auf welches der Hauptgewinn Nr. 1 (großes Oelgemälde von A. Achenbach, Werth 3000 Thlr.) gefallen ist, bisher sich nicht gemeldet, auch nicht hat ermittelt werden können. Es war dasselbe ein von einer größeren Partie auswärts unverkauft gebliebenes zurückgesandtes Loos, welches nachträglich unter der Hand verkauft und dabei versäumt worden ist, den Ankäufer zu notiren. Vielleicht gelingt es, den unbewußt Glücklichen zum Bewußtsein seines Glückes zu bringen, wenn recht viele Blätter dieser aus bester Quelle geflossenen Notiz Verbreitung geben.

In der Vorstadt St. Antonie zu Paris wurde am 29. Mai ein Kind, männlichen Geschlechts, geboren, dessen Körperbau ganz von den gewöhnlichen Formen abweicht. Erstens ist es 25 Centimeter lang und wiegt 3½ Kilogr.; zweitens fehlt ihm die Nase, während sich die Nasenlöcher innerhalb des Mundes über die obern Kinnlade befinden; ferner bemerkt man an jener Seite des Mundes kleine häutige Theile, ähnlich den Floßfedern der Fische; das linke Ohr fehlt: an dessen Stelle befindet sich eine 3 Centimeter breite und 5 Centimeter lange haarige Haut. Beide Augen liegen tief in ihren Höhlen und während das rechte Auge einen festen und kräftigen Blick und die Stärke eines Mannesauges hat, ist das linke sehr klein. Das Kind ist zur genauern Untersuchung den Aerzten übergeben worden.

(Deutsche in Algier.) Nach der vorjährigen Volkszählung leben in Algerien im Ganzen fast 7500 Deutsche. Rein deutsch sind folgende europäische Ansiedelungen in der Provinz Constantine: Nechmaya, GueiatBen Sla und Gued-Tonta. Nachweislich wohnen in 64 algerischen Orten Deutsche; aber es gibt kaum einen Ort, wo nicht einzelne Deutsche zu ermitteln wären; sogar in Biskra, am Saume der Sahara, sind deren zu finden.

(Die Farbe der Rose zu ändern.) Man werfe ein wenig Schwefel auf glühende Kohlen und halte über den entstehenden Dampf eine völlig aufgebrochene rothe Rose: dieselbe wird plötzlich weiß werden. Steckt man diese weiße Rose nachher in Wasser, so wird sie nach wenigen Stunden wieder roth erscheinen.

Handelsbericht.

München, 29. Juni. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund: Neue Hollедauer Waare 220—230 fl., dto. Spalter Stadtgut 230—240 fl., dto. Spalter Umgegend 225—240 fl., dto. Fränkische Landwaare 170—200 fl.

Kirchheim, 28. Juni. Unser Wollmarkt, der am 21. d. M. begonnen, dauerte bis 26. Beigeführt wurden 15,179 Ctr., das größte Quantum seit dem Bestehen des Marktes und 4379 Ctr. mehr als voriges Jahr. Obgleich die Käufer sich früh eingefunden hatten, war doch der Beginn des Marktes ein sehr ruhiger; die Produkten wollten sich zu einem Abschlag von 6—8 pCt. gegen 1860 nicht verstehen, wurden jedoch, nachdem Telegramme vom Berliner Markt einen Abschlag bis zu 10 Thlr. berichteten, nachgiebiger, und es wurde fein bastard 130 fl. 6 kr., einiges 140 fl., mittel 120 fl. 30 kr., rauh 108 fl. 12 kr. deutsche 86—100 fl. erlassen. Montag Vormittag schien sich besser anlassen zu wollen, doch nur wenige Partien wurden besser als die vorhergehenden Tage bezahlt, vielmehr gingen die Preise allmählich noch mehr zurück, so daß fein bastard bis zu 127 fl., mittelfein 115 fl. 18 kr., deutsche 78 fl. angegeben wurde. Für hochfeine Wolle wurden 150—192 fl. bezahlt. Unverkauft wurden abgeführt 600 Ctr., und auf Lager befinden sich noch 630 Centner.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 5. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 22 kr. Spelz 4 fl. 35 kr. Gerste 4 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Butter 22 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 2. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 4 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Spelz 5 fl. 26 kr. Hafer 4 fl. 47 kr.

Neustadt, 2. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 4 kr. Spelz 5 fl. 44 kr. Gerste 4 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. 52 kr.

Birkenfeld, 3. Juli. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 5 fl. 6 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 23 kr. 1 Dutzend Eier 14 kr.

Worms, 28. Juni. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 31 kr. Korn 180 Pfd 8 fl. 53 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 6 fl. 42 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 15 kr.

Mainz, 28. Juni. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 17 kr. Korn 8 fl. 55 kr. Gerste 6 fl. 30 kr. Hafer 5 fl. 54 kr.

Bekanntmachung.

Auf der Cetto'schen Steinkohlengrube Hausfachsen bei Dörrenbach sind die Kohlenpreise für die 1. Sorte zu 4 Sgr., für die 2. Sorte Kohlen zu 3 Sgr. 6 Pf. incl. Ladegeld festgestellt; auf der Prinzengrube bei Leitersweiler kostet der Ctr. gute Kohlen 4 Sgr. 1 Pf. incl. Ladegeld. Außerdem bemerke ich noch, daß ein guter Kohlenabfuhrweg für die Hausfachsengrube bei Dörrenbach hergestellt worden ist.

St. Wendel, den 3. Juli 1861.

Kliver, Obersteiger.

Frankfurter Geld-Course

vom 3. Juli 1861.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9 57½
Rand-Ducaten	fl.	5 31½
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	fl.	9 43
20 Francs-Stücke	fl.	9 20½
Francs-Thaler	"	— —
Preuß. Cassen-Schein . .	"	1 45⅛
Preuß. Thaler	"	—
Engl. Sovereigns . . .	"	11 37
4½% Pf. Max-E.-A. . .		102⅝ P.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105 G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		137¼ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 55. Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 10. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pirasvalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 5. Juli. In Nürnberg ist ein Schreiben des kgl. Cabinetssecretärs eingetroffen, wornach S. M. der König keine Veranlassung fanden, eine Deputation aus Nürnberg zur Einladung auf das Sängerfest anzunehmen. — In einer Studentenversammlung, die sehr schwach besucht war, wurde gestern der vom Comite verfaßte Entwurf einer Adresse an Prof. v. Sybel angenommen. Die Adresse liegt nun beim Hausmeister der Universität zur Unterzeichnung auf.

München, 6. Juli. Se. Maj. der König haben Sich auf den Rath Ihrer Aerzte entschlossen, zur Wiedererstarkung Ihrer Gesundheit die Seebäder zu Schevenningen (ganz in der Nähe des Haag, der Residenz des Königs der Niederlande) zu gebrauchen, und als Tag der Abreise dahin ist definitiv der nächste Donnerstag, 11. Juli, festgesetzt. Ueber die Herren des Gefolges, welches den Monarchen nach Schevenningen begleiten wird, ist zwar noch nichts endgiltig festgestellt, doch nennt man die Hrn. Generallieutenants und Generaladjutanten Delpi de Laroche und Frhrn. v. d. Tann, den k. Gesandten am französischen Hofe, Frhrn. v. Wendland, der heute oder morgen hier eintreffen wird, den Obersten und Flügeladjutanten Grafen von Pappenheim. Außerdem werden der erste k. Leibarzt, Hr. geh. Rath Dr. v. Gietl, und der Hof- und Cabinetsrath, Hr. v. Pfistermeister, Se. Majestät nach Schevenningen begleiten, wo die Badekur einige Wochen in Anspruch nehmen wird.

München. Schloß Wildenwart zwischen Prien und Hohenaschau soll vom Staate angekauft und in eine Strafanstalt umgewandelt werden; gleiche Veränderung soll dem ehemalig fürstbischöflichen Schlosse in Laufen bevorstehen.

Nürnberg. Die erste Lokomotive der österreichischen Westbahn soll, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, noch im Laufe dieser Woche an der bayerischen Grenze eintreffen.

Karlsruhe, 6. Juli. Das ganze Gesetz über die Kirchenverfassung wurde heute in der Generalsynode mit 19 Stimmen von der Generalsynode angenommen.

Der 80jährige König von Württemberg ist im Bade Ragaz nach längerem Unwohlsein vom Schlage betroffen worden, der jedoch keine unmittelbare Besorgniß zu erwecken scheint.

Berlin. Nach Mittheilungen aus einer westlichen Provinz der Monarchie werden daselbst durch nordamerikanische Agenten Flinten jeder Art und Construktion zu den höchsten Preisen angekauft. Gleichzeitig geht aus Hamburg die Nachricht ein, daß die dortigen Büchsenmacher von den nordamerikanischen Freistaaten ansehnliche Aufträge erhalten haben, zu deren Effectuirung die Heranziehung vieler auswärtigen Arbeitskräfte nöthig geworden ist.

Berlin. Die Corr. Stern behauptet, die Unterzeichnung des Handelsvertrags mit Frankreich sei in weite Ferne gerückt in Folge des Einspruchs von Bayern, welches geltend mache, daß Preußen kein Mandat habe, im Namen des Zollvereins Verträge abzuschließen, und die Zusammenberufung der Zollvereinsconferenz verlange, um über diese Mandatsertheilung an Preußen zu beschließen, und endlich die Forderung stelle, daß Oesterreich aller derjenigen Begünstigungen theilhaftig werde, welche Frankreich durch den Vertrag zugestanden werden sollen.

Berlin, 5. Juli. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht ein königliches Manifest, welches vom Staatsministerium kontrasignirt ist, nach welchem der König und die Königin ihre Krönung im October d. J. in Königsberg vollziehen werden, und zwar in Gegenwart der Mitglieder beider Landtagshäuser und der sonst zu entbietenden Zeugen aus allen Provinzen des Königreichs.

Wien, 1. Juli. Der heute Abend aus Corfu hier eingetroffene Professor Skoda brachte die tröstliche Nachricht, daß im Krankheitszustande J. Maj. der Kaiserin durchaus keine beunruhigenden Erscheinungen vorkommen.

Wien. Außer der Ernennung des F.-Z.-M. Grafen Coronini zum kommandirenden General in Ungarn meldet die „Wiener Ztg." noch die Ernennung der Generale Ruckstuhl und Jungbauer, zweier geschickter und energischer Militärs, zu Commandanten der beiden Hauptfestungen Ungarns, Komorn und Peterwardein.

Aus dem Herzogthum Schleswig. Die Fortifikationen von Eckernförde bis Schleswig und von da bis Friedrichstadt und Tönning sollen um jeden Preis vollendet werden und für alle Zukunft, einer chinesischen Mauer gleich, Dänemark vor deutschen Invasionen schützen. Ueber die Kosten sucht man die Herzogthümer, die in Wirklichkeit Alles

bezahlen müssen, wenn auch ein künftiges Budget das Gegentheil sagt, mit der Angabe zu trösten, daß sie nur 135,000 Rthlr. Pr. Cour. betragen.

Paris, 30. Juni. Gestern war hier das Gerücht von einem gegen Napoleon III. begangenen Attentate verbreitet. Es scheint dieß mit der um dieselbe Zeit erfolgten Verhaftung eines angeblich eines verbrecherischen Planes gegen den Kaiser verdächtigen Individuums in Marseille zusammenzuhängen.

Unter den ungarischen Flüchtlingen herrscht gegenwärtig eine lebhafte Bewegung, die ihren Grund in der offen ausgesprochenen Erwartung hat, daß es demnächst zwischen der österreichischen Regierung und der extremen Partei in Ungarn zu einem Conflicte und in Folge davon zu einem allgemeinem Aufstande kommen werde. Diese Ansicht ist hier sehr verbreitet, und man erzählt sich über die Zustände in Wien und Pesth die sonderbarsten Märchen; so, unter andern, der Kaiser habe seine Gemahlin nur deßhalb nach Corfu geschickt, um ihr den Anblick der blutigen Scenen, welche demnächst bevorständen, zu ersparen.

Turin, 1. Juli. In dem Ministerrath haben dieser Tage Verhandlungen über die Frage stattgefunden, ob die Armee auf den Kriegsfuß gestellt werden solle. Die Regierung wird nächsten Monat 24,000 Mann ausheben (sie braucht Leute, um den Aufstand in Süditalien zu bekämpfen); das hierauf bezügliche Gesetz ist der Kammer bereits vorgelegt. Diese Aushebung ist eine außerordentliche, da sie die Altersklasse 1841 trifft. Die Regierung hat bei der Gießerei zu Bochum in Preußen 6 Gußstahlkanonen bestellt und eine Lieferung von mehreren hundert Geschützen großen Kalibers in England in Akkord gegeben.

Turin, 4. Juli. Nach Berichten aus Neapel haben Räuber die Papierfabrik des Hrn. Lefevre eingeäschert.

Turin, 6. Juli. Die „Turiner Ztg.“ veröffentlicht eine Depesche aus Pesth, worin gesagt wird, daß die Patrouillen Befehl erhalten hätten, mit geladenen Gewehren die Stadt zu durchziehen und bei dem geringsten Widerstand oder Agitations-Versuch von denselben Gebrauch zu machen.

Aus Venedig, 2. Juli, meldet die „Augsb. A. Z.“: „Die internirten Venetier werden ihren Familien zurück gegeben und haben ihre Internirungsorte Brünn, Olmütz etc. bereits verlassen.“

Nizza, 1 Juli. Vorgestern fand an der französisch-piemontesischen Gränze zwischen dem österr. Schriftsteller Hrn. Wiesner und einem garibaldischen Offizier, Namens Rossi, ein Pistolenduell statt. Letzterer wurde durch die rechte Hüfte geschossen, Hr. Wiesner hingegen blieb unverletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes waren Auslassungen, welche sich der Garibaldiner bezüglich der Verhaftung des Hrn. Wiesner in Genua erlaubte, worauf letzterer mit einer Forderung auf Pistolen antwortete.

Paris, 4. Juli. Diesen Morgen ist der Kaiser nach Vichy abgereist. — Nach einem Briefe aus Beyrut (über Paris vom 4. d.) hat die Anwesenheit des französischen Geschwaders an der syrischen Küste der dortigen christlichen Bevölkerung das durch den Abzug der französischen Truppen so schwer erschütterte Vertrauen wieder befestigt. Die Flotten-Offiziere gehen häufig an das Land, erhalten jedoch nie die Erlaubniß, über Nacht von Bord entfernt zu bleiben.

Paris, 6. Juli. Die „Patrie“ meldet, daß Nosa von den spanischen Truppen genommen worden ist. Die Madrider Blätter kündigen eine strenge Bestrafung der Aufständischen an. — Nach der „Italia“ soll der neue Sultan das Königreich Italien anerkannt haben. — Die Verhandlungen im Prozeß Mirès wurden heute fortgesetzt, obwohl der erste Vertheidiger Mathieu noch immer krank ist. Mirès verlangt, daß die Arbeit der Experten einer Gegenverification unterworfen werde, die nur wenige Stunden in Anspruch nehme. Hierauf begann der zweite Vertheidiger Plocque für Mirès zu plädiren, wobei er hervorhob, daß seine Vertheidigung, weil unvorbereitet, nicht vollständig sein könne. Das Vermögen des Angeklagten im Jahre 1853 gab er auf 4 Millionen an. Heute besitze derselbe noch den Constitutionnel, das sei einmal etwas gewesen, allein heute nichts mehr oder doch beinahe nichts; Mirès schulde der Caisse generale 1,150,000 Fr., zu deren Deckung seine Immobilien nicht hinreichten. „Das ist — rief der Vertheidiger — die ganze Beute dieses Finanzmannes, der sich durch den Ruin so vieler Opfer bereichert hat!“

Aus Nancy erfährt man das Ableben eines deutschen Prinzen. Eine dortige Zeitung berichtet hierüber Folgendes: „Die protest. Kirche von Nancy vereinigte am 26. Juni einen zahlreichen Zug, welcher dem Sarge eines Mannes folgte, der ungeachtet seines deutschen Ursprungs unser Mitbürger geworden war. Er war in Nancy unter dem Namen Baron v. Falkner bekannt; sein wahrer Name aber war Franz August v. Hessen-Philippsthal. Jüngerer Sohn des Prinzen Ernst Constantin, Landgrafen v. Hessen Philippsthal, folgte er frühzeitig der militärischen Laufbahn und war 1837 Major in dem österreichischen Heere. Ohne Ehrgeiz, verzichtete er auf die glänzende Laufbahn, welche ihm seine hohe Geburt, seine wissenschaftliche Bildung und seine militärischen Talente verbürgten, vermählte sich 1841 mit einem Mädchen niederen Standes, und ließ sich unter dem Namen Baron v. Falkner in Frankreich nieder, wo er in der größten Einfachheit den schönen Künsten und Studien lebte.“

London, 4. Juli. Der verstorbene Lord-Kanzler Campbell hat ein Vermögen von 200,000 L. hinterlassen, das er sich durch seine Advokatenpraxis und amtliche Stellung erworben hat.

London, 5. Juli. Berichte aus New-York vom 28. Juni melden: Die Bundesmarine habe zwei englische Schiffe, mit Kriegscontrebande beladen, welche für den Süden bestimmt waren, genommen.

New-York, 22. Juni. In Washington ist Alles ruhig. Vom Norden treffen jeden Tag an 5000 Mann in Washington ein. Auf dem Potomac haben Schiffe des Nordens elf Prisen gemacht.

Verschiedenes.

C Kusel, 9. Juli. Im Gemeinde-Basaltsteinbruch von Oberstaufenbach, an der Heidenburg, verunglückte am 6. ds. Mts., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, der 49 Jahre alte Steinbrecher Jacob Fiscus von Neunkirchen, am Potsberge, bei Sprengung eines Felsen der Art, daß der Unglückliche, an Kopf und Armen zerschmettert, augenblicklich todt zur Stelle blieb.

Königsbach, 4. Juli. Gestern Vormittag ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Vier Arbeiter waren in einem Kalksteinbruche beschäftigt, als die überhängende Masse auf sie herabstürzte, zwei derselben augenblicklich tödtete, den dritten lebensgefährlich und den vierten leicht verletzte. Drei sind Familienväter, einer der Getödteten hinterläßt eine Familie von 9 Kindern. Wie nöthig wäre doch Vorsicht bei

derartigen Geschäften! — Unsere Trauben haben längst völlig verblüht und versprechen einen wenn auch kleinen, doch in Qualität guten Ertrag. Denn wir sind durch die tropische Hitze mit der nöthigen Feuchtigkeit bedeutend voraus. Unsere Früchte und Kartoffeln stehen sehr schön. Möge uns der Himmel auch nur den Frieden erhalten!

Durch das jüngste k. b. Postverordnungsblatt wird darauf aufmerksam gemacht, daß Packete nach Frankreich, welche baares Geld, Pretiosen, Juwelen, Werthpapiere (Banknoten, Wechsel, Kassenanweisungen, Aktien, Staatspapiere u. s. w.) und andere werthvolle Sachen enthalten, eine Umhüllung aus festem Leinen oder starkem, nicht durchsichtigen Wachstuch, ohne äußere Naht haben müssen.

Seit einiger Zeit macht sich auf den bayerischen Bahnen eine bedeutende Frequenz im Viehtransport bemerkbar.

Berlin, 5. Juli. Aus Potsdam wird der „Spen. Ztg." mitgetheilt, daß der ehemalige, durch den berüchtigten Depeschendiebstahl bekannt gewordene Lieutenant Techen am 3. d. in der Havel todt gefunden worden ist. Er war nahe an den achtziger Jahren.

Das Haus Eugen Scribe's in **Paris** ist an den spanischen Bankier Salamanca um 1,200,000 Frcs. verkauft worden; ebenso wurde der Palast des Herzogs von Alba in den champs elysées um 6 Millionen an Hrn. v. Rothschild verkauft.

Luftschifffahrt. Der Franzose Godard, der in der Schlacht bei Solferino aus seinem Ballon den Franzosen den Rückzug der Oesterreicher telegraphirt und auch schon Vorkehrungen getroffen hätte, im Falle einer Belagerung Bomben von 75 Kilo in die Festungen zu werfen, soll seine Kunst so weit vervollkommnet haben, daß er Bomben von 1000 Kilo (!), wenn solche zu fertigen wären, aus seinem Ballon schleudern könnte.

Chlorkalk wird als ein gutes Mittel gegen Fliegen, Mäuse und Ratten empfohlen, da die Thiere den Geruch des Chlores nicht ertragen können. Etwas Chlorkalk im Stalle aufgehängt, soll alle Schweißfliegen vertreiben.

Handelsbericht.

München, 6. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund: Neue Hollebauer Waare 220—230 fl., dto. Spalter Stadtgut 230—240 fl., dto. Spalter Umgegend 225—240 fl., dto. Fränkische Landwaare 170—200 fl.

Worms, 5. Juli. Das Getreidegeschäft zeichnet sich eben durch außerordentliche Stille aus, da jede Lust fehlt; dennoch sind Preise nur langsam rückgängig. Während in dieser Woche fast jeder Umsatz fehlte, wurden auf dem heutigen Markt für den Consumo die seitherigen Preise bezahlt; Weizen in guter Qualität sogar etwas höher, während Offerten in geringeren Qualitäten unberücksichtigt bleiben. Die verschiedenen Mühlenfabrikate sind ohne Werthveränderung; desgleichen Hülsenfrüchte. Rüböl durch auswärtige Berichte im Werthe etwas angezogen; der effective Verkehr ist aber sehr unbedeutend. Neuer Reps kam noch keiner vor. Wir notiren heute: Weizen 13 fl. 30 kr. bis 14 fl., neues Korn 10 fl., Gerste 8 fl. 30 kr. per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 10 fl. Bohnen 12 fl. 30 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 20 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl., Nr. 1 13 fl., Nr. 2 12 fl., Nr. 3 10 fl., Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Rüböl 22 fl. 45 kr. per 50 Kilo., per Ohm 66 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 20 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repskuchen 70—80 fl., per Mille je nach Gewicht. Branntwein 32 fl. per Ohm; für's Ausland 26 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles).

Mainz, 5. Juli. Weizen vom Lande sehr schwache Zufuhren; Müller selbst zu höheren Preisen kauflustiger. Im Großhandel auch festere Stimmung und größere Kauflust per eff. Franken je nach Qualität 13—13 fl. 30 kr., ungarischer 13 fl., altbayerischer 13 fl. 40 kr. bis 14 fl. Diese Preise sind in kleinen Partien erzielt worden. Regnerische Witterung war diese Woche vorherrschend, daher diese Zurückhaltung der Bauern und Kauflust der Müller. Spelzkern war à 13 fl. 30 kr. gesucht. Roggen war in schöner Waare, Frage mäßig, Preise dennoch etwas höher, pfälzer 10 fl. 30 kr. bezahlt. Gerste, kein Geschäft. Hafer geht in kleinen Partien ziemlich gut ab, 5 fl. 10—20 kr. per 60 Kilo. wird bezahlt. Kohlsamen wurde noch wenig geschnitten, Witterung dazu ungünstig und trockenes Wetter zum Einbringen sehr wünschenswerth. In quantitativer Hinsicht fällt die Ernte, so viel sich jetzt sagen läßt, ziemlich gut aus. Qualität hängt noch von der Witterung ab, Preise noch nicht bestimmt, deshalb Rüböl von unseren Müllern noch wenig angeboten; man will sich ohne Kohl nicht engagiren. Heutige Preise sind von effect. 23—23 fl. 15 kr. ohne Faß angeboten, per August bis Sept. 23 fl. ohne Faß, per Oct. 23 fl. 30—45 kr. mit Faß.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

— Säcke Weizen 15 fl. 11 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
— „ Korn 9 „ 34 „ „ „ „ „ 180 „
— „ Gerste 6 „ 49 „ „ „ „ „ 160 „
— „ Hafer 5 „ 37 „ „ „ „ „ 120 „

Weißmehl 12 fl. 45 kr. Roggenmehl 10 fl. 30 kr.

Frucht=Mittelpreise.

Kaiserslautern, 9. Juli. Der Centner: Weizen 6 fl. 37 kr. Korn 5 fl. 3 kr. Spelzkern 6 fl. 20 kr. Spelz 4 fl. 44 kr. Gerste 3 fl. 49 kr. Hafer 4 fl. 26 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr. Wicken 4 fl. 5 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 6 Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 3 kr. Spelz 5 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 7 kr. Hafer 4 fl. 45 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach **Landstuhl**: Schnellzug 8 Uhr 57 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 45 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 3 Uhr 15 Min. und 7 Uhr 45 Min. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 35 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 35 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. Mittags.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 25 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morg., 1 Uhr 13 Min. und 3 Uhr 10 Min. Nachm., 5 Uhr 45 Min. und 10 Uhr 5 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 45 M. Abds., 12 Uhr 5 Min. M.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach **Landstuhl** um 2 Uhr Morgens,
Landstuhl nach **Kusel** um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach **Lauterecken** um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach **Kusel** um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach **Baumholder** um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach **Kusel** um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, allen Freunden, Verwandten und Bekannten, welche sich so zahlreich bei dem Leichenbegängnisse unseres leider zu frühe geschiedenen lieben Sohnes und Bruders

Jacob Kuhn

betheiligt haben, besonders den jungen Leuten, welche ihm die letzte Ehre so liebevoll erwiesen, unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. Sollte Jemand bei der Einladung vergessen worden sein, so wolle man dieses unserm tiefen Schmerze zuschreiben.

Kusel, den 8. Juli 1861.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Jagd-Verpachtung zu Niederkirchen.

Samstag den 13. Juli 1861, um 1 Uhr des Nachmittags, werden dahier die Jagden auf den Gemarkungen von Niederkirchen und Hoof, auf die Dauer bis zum Aufgange der Jagd im Jahre 1864, öffentlich verpachtet.

Niederkirchen, den 6. Juli 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Wern.

Die auf den 12. laufenden Monats angekündigte Verpachtung des zum Nachlasse des zu Frankenthal verlebten königl. Rentbeamten **Christoph Braun** gehörigen, auf dem Banne von Kusel liegenden Metternachtshofes, findet an besagtem Tage **nicht** statt.

Kusel, den 7. Juli 1861.

Aus Auftrag:

Scherer.

Ein Hofgut, ¼ Stunde von Zweibrücken, mit schönen Gebäulichkeiten, 90 Morgen Ackerland und Wiesen enthaltend, ist sogleich mit einer schönen Ernte auf Terminen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar Guttenberger in Zweibrücken.

Frankfurter Geld-Course
vom 6. Juli 1861.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½
Rand-Ducaten	fl.	5 31½
20 Francs-Stücke	fl.	9 20½

Liederkranz in Kusel.

Sonntag, den 14. Juli 1861:

Vocal- und Instrumental-CONCERT

unter Mitwirkung der rühmlichst bekannten **Kaiserslauterer Musikgesellschaft,**
im Saale des Herrn **Martin Schmelzlé** auf der Ziegelhütte.
Anfang des Nachmittags 4 Uhr.
Nach dem Concert ist **BALL.**
Eintrittspreis für Concert und Ball à Person 36 kr.
" " " " " à Familie 1 fl.

Billete sind zu haben bei Herrn Apotheker **Canstatt** und an der Casse.

Anzeige.

Unter der Presse befindet sich und wird in einigen Tagen ausgegeben und versandt:

Bavaria.

Eintheilung, Bevölkerung und vollständiges Orts-Verzeichniß des Königreichs Bayern.

Preis geheftet 1 fl.

Das Orts-Verzeichniß enthält 10,000 bis 12,000 Ortschaften des Königreichs nebst Angabe, ob dieselben ein katholischer oder protestantischer Pfarrort, ob daselbst eine Curatie, Pfarrei-Exposition oder ständiges Pfarr-Vicariat befindlich; zu welchem kgl. Land- oder Bezirksgericht der Ort gehörig; in welchem Kreis, Diözese oder Consistorialbezirk derselbe liegt und endlich die Einwohnerzahl. Dem Orts-Verzeichniß geht eine vollständige Uebersicht der Civil-, Militär- und kirchlichen Eintheilung des Königreichs voraus mit Angabe aller Justiz- und Administrativstellen, z. B. der Bezirks- und Landgerichte, Rent-, Zoll- und Forstämter, Reviere, Post-Expeditionen 2c. 2c.

Allen Aemtern, Gemeinde-Verwaltungen, öffentlichen Bureaux, Comptoirs, überhaupt jedem öffentlichen Geschäfte dürfte diese meine Zusammenstellung willkommen und Jedermann, dem die genauere Kenntniß seines Vaterlandes von Interesse ist, erwünscht sein und sehe deshalb zahlreichen Bestellungen entgegen, von denen jene, denen die Beträge beigelegt sind, franco, die übrigen gegen Postnachnahme ausgeführt werden.

Buchhandlungen erhalten gewünschtenfalls Sendungen in Commission und den üblichen Rabatt.

Würzburg, am 1. Juli 1861.

Joh. Gg. Reder.

Bekanntmachung.

Auf der Cetto'schen Steinkohlengrube Haussachsen bei Dörrenbach sind die Kohlenpreise für die 1. Sorte zu 4 Sgr., für die 2. Sorte Kohlen zu 3 Sgr. 6 Pf. incl. Ladegeld festgestellt; auf der Prinzengrube bei Leitersweiler kostet der Ctr. gute Kohlen 4 Sgr. 1 Pf. incl. Ladegeld. Außerdem bemerke ich noch, daß ein guter Kohlenabfuhrweg für die Haussachsengrube bei Dörrenbach hergestellt worden ist.

St. Wendel, den 3. Juli 1861.

Kliver, Obersteiger.

Bei J. Körper, Buchbinder in Kusel kann zu jeder Zeit auf alle Zeit- und Wochenschriften, z. B. Illustrirte Zeitung, Illustrirte Welt, Glocke, fliegende Blätter 2c. 2c. subscribirt werden.

Auch sind bei demselben alle beliebigen Bücher um den billigsten Preis zu haben oder durch denselben aufs billigste zu beziehen.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Kirchen-Büdgets,
Armenrechnungen,
Zahlbefehle,
Gemeinde-Büdgets,
Gemeinde-Rechnungen,
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
Tagebuch für Aerzte,
Anschnitts-Register für Bergwerksteiber,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Einnahms-Ueberweisungen,
Einnahms-Register für Einnehmereien,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 56. Freitag,

Pfälzer.

1861. 12. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile, oder deren Raum, werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 9. Juli. Das achte Säcularfest der Einweihung des Kaiserdomes zu Speyer, die im Jahre 1061, also 31 Jahre nach der Grundsteinlegung, vollzogen worden ist, soll, wie bereits gemeldet, in diesem Jahre in würdigster Weise begangen werden. Diese Feier, welche sich an den 15. August, den Himmelfahrtstag der Hauptpatronin des Domes, anschließen wird, soll vier Tage dauern, und es werden außer dem Cardinal-Erzbischof von Köln und dem Erzbischof von Bamberg auch die Bischöfe von Trier, Straßburg, Würzburg u. a. erwartet. Diese hohen Kirchenhäupter werden abwechselnd die Vormittags-, einige Jesuitenpatres die Nachmittagspredigten übernehmen. An buntem Leben wird es in jenen Tagen der alten kaiserlichen Todtenstadt nicht fehlen. (Sp. A.)

Speyer, 11 Juli. So eben erhalten wir die Nachricht, daß Hr. Consistorialdirector Prinz von Sr. Maj. dem König unter Anerkennung seiner Treue und Anhänglichkeit mit vollem Gehalt und unter Vorbehalt der Wiederverwendung in gleichem Range auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt wurde. (Pf. Z.)

Aus der Pfalz, 10. Juli. Das Kreisamtsblatt veröffentlicht folgende Verfügung vom 3. d. Mts., die Gesangbuchsfrage der Protestanten betreffend: „Durch Präsidialerlaß vom 23 April l. J. wurde der Gebrauch des neuen Gesangbuchs in den Schulen jener Gemeinden, in welchen dasselbe kirchlich nicht eingeführt ist, suspendirt. Selbstverständlich hat in solchen Schulen an die Stelle des neuen bis auf Weiteres das alte Gesangbuch zu treten. Da Wahrnehmungen vorliegen, daß trotz der kirchlichen Suspension des neuen Gesangbuchs der Schulgebrauch des alten Gesangbuchs verhindert wird, so erhalten die k. Landcommissariate und Distriktsschulinspectionen den Auftrag, die Ortsschulcommissionen unverzüglich geeignet zu verständigen." — Dasselbe Amtsblatt enthält eine Bekanntmachung der k. Staatsbehörde von Landau, daß das Bezirksgericht daselbst in der Untersuchung gegen Pfarrer Thelemann von Winnweiler wegen Preßvergehen in seiner Rathskammer vom 26. v. Mts. auf Unterdrückung der Nr. 22 der „Evangelischen Blätter" vom 30. Mai 1861, soweit sie noch nicht in Privatbesitz übergegangen sind, erkannt hat. Jene Nummer enthielt bekanntlich einen Auszug aus dem Protest des Hrn. Pfr. Thelemann gegen die Allerhöchste Verfügung in der Gesangbuchsfrage. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir mittheilen, daß in der Dan. Kranzbühler'schen Offizin zu Speyer soeben mit dem Druck einer neuen Ausgabe des alten Gesangbuchs begonnen wurde. (Pf. Z.)

Aus der bayerischen Pfalz, 8. Juli. Ein Pfälzer Flüchtling aus früherer Zeit, Ludwig Bernays aus Frankenthal, ist zum nordamerikanischen Handelsconsul in Zürich ernannt. Er war zuletzt Mitredacteur einer deutschen Zeitung zu St. Louis. (N. Fr. Z.)

München, 6. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat heute für den Bau der Eisenbahnen: 1. von Nördlingen bis an die würtemberger Grenze, 2. von Ansbach bis nach Würzburg und 3. von Nürnberg bis nach Würzburg das Anlehen von 22,910,000 fl. bewilligt; ferner die Regierung ersucht, die Frage der Ausgabe von Papiergeld in Erwägung zu ziehen und gegebenen Falls der Kammer einen deßfallsigen Gesetzentwurf vorzulegen. Bezüglich der Pfälzischen Bahnen wurde des Außschuß Antrag: „Se. Maj. möge geruhen, die für Erweiterung der Pfälzer Bahnen nothwendigen Vorlagen an den gegenwärtigen Landtag allerhuldvollst gelangen zu lassen," mit großer Majorität angenommen. Endlich wurde noch folgender Antrag des Ausschusses angenommen: „Se. Maj. wolle geruhen, den Bau einer Eisenbahn von der Stadt Hof in der Richtung gegen Asch, beziehungsweise Eger auf Kosten von Privaten dadurch zu ermöglichen, daß den letzteren die Pachtung des Betriebs und die Amortisation des Baukapitals durch die Verwaltung der Staatseisenbahnen in Aussicht gestellt und seiner Zeit gewährt werde; und ebenso der Antrag des Abg. Rae auf Erbauung einer Donaubahn.

Das so eben ausgegebene Regierungsblatt Nro. 30 enthält eine Bekanntmachung über den Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Verwaltungsjahres 1859/60, welcher in seiner Totalsumme 14,552,739 fl. 52 kr. 1 hl. beträgt, und sich nach Regierungsbezirken folgender Maßen vertheilt: Oberbayern 4,956,185 fl. 52 kr. 7 hl., Niederbayern 378,627 fl. 2 kr. 6 hl., Pfalz 179,336 fl. 26 kr., Oberpfalz und Regensburg 494,593 fl. 53 kr. 2 hl., Oberfranken 1,741,500 fl. 30 kr. 6 hl., Mittelfranken 1,397,142 fl. 13 kr. 3 hl.,

Unterfranken und Aschaffenburg 4,258,584 fl. 24 kr., Schwaben und Neuburg 1,176,766 fl. 29 kr. 1 hl.

München, 8. Juli. In dem Einlauf der Kammer befindet sich auch eine Vorstellung der Forstwärter in der Pfalz: „Aufbesserung ihrer Geldbesoldung betreffend“, dann eine Beschwerde mehrerer Bürger aus Frankenthal u. s. w. wegen Erhebung von Weggeld in Ludwigshafen. — Nach dem Bericht des Abg. Wiedenhofer über den Gesetzentwurf: „Die Zusammenlegung der Grundstücke betreffend, kommen auf einen Besitz in Oberbayern 24, Niederbayern 22, Oberpfalz 18, Schwaben 16, Oberfranken und Unterfranken 12, Mittelfranken 11 und die Pfalz 4 Tagwerk der zur Landwirthschaft benützten Fläche. Der landwirthschaftliche Privatbesitz ist zerstückelt: in Oberbayern in 1,387,069 Parzellen; in Niederbayern in 1,465,627; in der Pfalz in 2,036,578; in der Oberpfalz in 984,467; in Oberfranken in 763,616; in Mittelfranken in 1,125,336; in Unterfranken in 3,664,802 und in Schwaben in 1,441,577 Parzellen. Weitaus am meisten parzellirt ist daher der Grundbesitz in Unterfranken. Das Gesetz über die Zusammenlegung der Grundstücke ist nur für diejenigen Kreise bestimmt.

In der Nähe von Eßlingen wird ein Infanterie-Lager errichtet, das diesen Herbst von der gesammten württembergischen Infanterie bezogen wird.

Stuttgart, 7. Juli. Die Nachricht eines hiesigen Localblattes von einem Schlaganfall, den der König in Ragaz erlitten haben soll, erweist sich völlig unbegründet.

Gotha, 8. Juli. Der Herzog Ernst eröffnete heute den ersten Schützentag von der Balustrade des Schießhauses mit einer Anrede, worin er sagte: „Der Gedanke einer Vereinigung deutscher Schützen rief schon vor Jahrhunderten die Schützengilden zu gemeinsamen Festen zusammen. Aber unaufhaltsam gingen die Wogen der Zeit über die früheren Versuche hinweg. Das Alte sank in Trümmer; ein neues Leben ist erstanden, und aus den alten Grundfesten erblüht in jugendlicher Frische ein neuer Gedanke. Das Volk, das edle deutsche Volk fühlt sich in seiner Kraft; nach Einigung drängen die Massen, und so schaaren sich auf den ersten Ruf die deutschen Schützen aus allen Gauen und die Treuen aus der engeren Heimath um ihre Fahnen und jubelnd begrüßen wir hier vor uns alle Fähnlein, von nah und fern gekommen. Die Kraft und Geschicklichkeit sollen heute nach Preisen ringen, um den Einzelnen, gehoben durch das Bewußtsein seines Werthes, dem Ganzen brauchbarer zuzuführen. Das Hauptziel unseres gemeinsamen Strebens sei die Wahrung der Ehre und der Schutz unseres großen deutschen Vaterlandes. In diesem Gedanken laßt uns alle die Bruderhand reichen!“

Von der Elbe, 7. Juli. Sicherem Vernehmen nach haben jetzt auch die in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg stehenden Truppenabtheilungen Befehl erhalten, ihre über die gewöhnliche Friedensstärke hinaus einberufenen Mannschaften zu beurlauben. Damit ist, mit alleiniger Ausnahme der Artillerie, die ganze dänische Armee wieder auf den Friedensfuß gesetzt.

Wien. Ein Correspondent der Allg. Ztg. gibt als Veranlassung des Wechsels im Commando der ungarischen Festungen die Entdeckung einer Verschwörung in Komorn an. Eine daselbst liegende Strafcompagnie habe nämlich den Plan gehabt, bei passender Gelegenheit in Verbindung mit den Einwohnern die schwache Garnison zu überfallen und sich der Festung mit dem großen Kriegsmaterial zu bemächtigen. Auf die Anzeige eines Soldaten sei die ganze Compagnie verhaftet und gefangen nach Königgrätz gebracht worden. Bei sämmtlichen Mannschaften (200) habe man Matrosenmesser, Revolver und Feilen (?) englischer Fabrikation gefunden. Diese Entdeckung habe eine verschärfte Wachsamkeit in den Festungen nothwendig gemacht.

In Tyrol herrscht noch fortwährend eine große Aufregung wegen Gefährdung der sogenannten Glaubenseinheit in Folge des Protestantenpatentes. Der Statthalter kommt den Weisungen des Ministeriums, alle ungesetzlichen Demonstrationen zu verhindern, nur langsam nach, und der Bischof ist denselben geradezu entgegengetreten.

Paris, 6. Juli. Der Prozeß Mirès wird nächsten Montag fortgesetzt; derselbe nimmt voraussichtlich noch mehrere Tage in Anspruch. — Der türkische Gouverneur von Smyrna hat, wie eine Depesche von dort meldet, auf Verlangen des englischen Generalconsuls ein mit Pulver beladenes, nach den jonischen Inseln bestimmtes Schiff im Hafen mit Beschlag belegen lassen. — Die Arbeitseinstellung der Arbeiter in Marseille scheint allgemein zu werden. Von den Bäckergesellen haben sich 800 bis 900 auf die nächstgelegenen Ortschaften begeben und gegen 100 wurden am Dienstag Abend verhaftet, wobei es zu Widersetzlichkeiten und Verwundungen kam. Aus allen umliegenden Garnisonen sind Militärbäcker nach Marseille geschickt worden, welche indeß nur eine Sorte Brod backen. Auch die Arbeiter auf den Werften und in den großen Hammerwerken sollen ihre Arbeit bereits eingestellt haben und die Arbeiter der übrigen Etablissements, namentlich die Schreiner (3000 an der Zahl) und Stellschneider, stehen im Begriffe, diesem Beispiele zu folgen. In Folge dessen durchziehen starke Patrouillen die Stadt und die Umgegend.

Paris, 7. Juli. Der Director der kaiserlichen Druckerei ist verschwunden; die Petites Affiches zeigen an, daß eine Beschlagnahme seiner Möbel stattgefunden hat. Den Grund kennt man bis jetzt nicht.

Brüssel, 5. Juli. Im Borinage (Hennegau) hat eine weitgreifende Werkeinstellung der Kohlenarbeiter in den letzten drei Tagen zu beklagenswerthen blutigen Conflicten mit der bewaffneten Macht geführt, wobei die Arbeiter mit Stöcken und Steinen, die Gendarmen und Truppen mit der blanken Waffe eingehauen. Die Zahl der Verhafteten und Verwundeten ist groß; 5 bis 6, darunter einige Frauen, blieben todt. Die Bewegung, die hauptsächlich gegen ein neu eingeführtes Reglement gerichtet, ist noch nicht zu Ende. Aus den umliegenden Garnisonen werden starke Truppenabtheilungen nach dem Schauplatz der Unruhen entsendet. — Schon längere Zeit besteht ein Conflict des Directors der Lütticher Kanonengießerei mit der Gerichtsbehörde, indem ersterer dem Friedensrichter, welcher in Folge einer Civilklage einen Augenschein in der genannten Militäranstalt vornehmen wollte, wiederholt und selbst mit Waffengewalt den Eintritt verwehrte. Die Militärbehörden haben die vom Gerichte nachgesuchte Beihilfe verweigert und gestern ist der Friedensrichter abermals an den Thoren der Gießerei zurückgewiesen worden. Die Aufregung wegen dieses Vorfalls in Belgien scheint groß zu sein.

Brüssel, 6. Juli. Die heutigen Nachrichten aus dem Borinage lauten befriedigend, indem sie das Ende der Unruhen als bevorstehend und schon melden können, daß ein Theil der Arbeiter zum Werke zurückgekehrt ist. Die Arbeitgeber haben in anzuerkennender Weise einige allerdings un-

gerechte oder doch mindestens sehr selbstische Punkte ihres neu aufgestellten Reglements zurückgenommen.

Warschau, 4. Juli. Gestern Abend gegen 9 Uhr versammelte sich vor der Carmeliterkirche eine ansehnliche Volksmenge behufs Absingung geistlicher patriotischer Lieder. Eine dahin beorderte Militärabtheilung vermochte nicht die Menge zu zerstreuen; viermal wurde vergeblich die Trommel gerührt, erst als darauf das Militär die Gewehre scharf geladen hatte, wich das Volk. Dem gemäßigten Verhalten des commandirenden Generals Kusmin ist es zu verdanken, daß es zu keinem Blutvergießen kam. — Der Stab der ersten activen Armee, der seit 1831 stets in Warschau seinen Sitz hatte, ist von hier nach Wilna verlegt worden, wodurch das ohnehin fühlbare Elend in der Hauptstadt sehr bedeutend vermehrt wird.

New-York, 21. Juni. In Missouri hat, nur 5 Tage nach Gouverneur Jackson's Kriegserklärung, der General Lyons mit seinen deutschen Truppen ihm bereits eine Schlacht geliefert, nach den vorliegenden telegraphischen Berichten die wichtigste, die in dem ganzen Kriege bis jetzt vorgekommen. Am Montag den 17. hat er die bei Boonville stehende Secessionisten-Armee (2000 Mann) angegriffen, sie, da sie sich in den Wald zurückzog, durch eine simulirte Flucht in's freie Feld hinausgelockt, und dort durch eine Kanonade, die 30 Mann tödtete und verwundete, gesprengt. Hunderte der Flüchtigen wurden gefangen, aber gegen ihr Ehrenwort, fortan dem Bunde treu sein zu wollen, entlassen. Jackson, der dem Gefechte von einem entlegenen Hügel aus zugesehen hatte und seiner Feigheit wegen von seinen eigenen Leuten schnöde insultirt ward, suchte sofort das Weite. Der „General" Price war schon vor dem Beginn des Gefechts geflohen.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 5. Juli l. Js. ist an die Stelle des vom Dienste entlassenen Carl Theod. Kirner, der Kanzleifunktionär bei der k. Regierung der Pfalz, Joseph Landgraf zum Sekretär an der Kreis-Armen- und Kranken-Anstalt in Frankenthal vom 1. August l. Js. an; dann der Schulverweser Joseph Frisch zu Theisbergstegen zum Lehrer an der kathl. Schule daselbst in prov. Eigenschaft vom 16 Juli l. Js. an ernannt, ferner sind die Funktionen eines Distriktsschulinspektors für drei Kantone Kusel sowie jene eines Distriktsprüfungskommissärs für den prot. Vorbereitungsbezirk Kusel, dem Pfarrer und Kapitels-Senior Heinrich August Reich in Kusel im Einverständnisse mit dem k. prot. Consistorium übertragen, endlich ist durch Regierungsbeschluß vom 6. Juli das Gemeinderathsmitglied Johannes Müller zum Bürgermeister der Gemeinde Godramstein ernannt worden.

Verschiedenes.

Von Stuttgart wird bekannt gegeben: Die österreichischen Viertelsgulden, die neuen minderwerthen 2 Franken-, 1 Franken- und ½ Frankstücke der Schweiz, dürfen bei den Kassenämtern des Staates nicht angenommen werden.

Baden, 6. Juli. Gestern Abend sprengte der russische Graf O. zweimal die Bank am Roulette und am Pharao. Der Gewinn am ersteren soll 80,000 Fr. betragen; jener bei letzterem ist unbekannt. Die Einsätze des Spielenden waren stets 6000 bis 7000 Fr.

Aus Trier schreibt der „R. Anzeiger," daß dort wie in anderen Städten Hutmacher, Schuhmacher und Schneider Abonnements auf Instandhaltung der Kleider eingerichtet haben, Schuhmacher gegen einen Abonnement von 15 Thlr. den ganzen Jahresbedarf an Schuhwerk liefern, das niemals geflickt sein darf.

In den nächsten Tagen wird in Wien die Bildung eines ersten österreichischen Gustav Adolfs-Vereins vollzogen werden. An der Spitze steht der k. k. Sectionsrath Bell.

Der Gewinner des Haupttreffers der Creditlose in Wien mit 250,000 fl. ist bis jetzt Nirgends, weder bei der Creditanstalt noch bei irgend einem Wechsler erschienen.

Seit mehreren Tagen verbreitete sich in Olmütz das Gerücht, ein Agent einer brasilianischen Handelsgesellschaft weile dort um Kinder vom 8. Jahre angefangen, für die Zwecke der Gesellschaft anzukaufen und es werde für einen Knaben bis zu 3000 fl. und für ein Mädchen bis 1000 fl. bezahlt. Das abenteuerliche Gerücht fand soviel Glauben, daß kürzlich aus mehreren nahe gelegenen Ortschaften Eltern mit ihren Kindern nach Olmütz kamen, welche sich angelegentlichst nach der Wohnung des brasilianischen Agenten erkundigten, um ihm ihre Kinder zum Verkaufe anzubieten. Natürlich konnte Niemand über dessen Aufenthalt Aufschluß geben und der Kinderverkauf mußte sonach unterbleiben.

Der Todestag Napoleons III. bereits bestimmt vorausgesagt von einer Stimme aus dem Jenseits. Unter dieser Aufschrift ist eine Broschüre (in München) erschienen, die das Lebensende des französischen Kaisers sehr bestimmt ankündigt. Die mitternächtliche Abendunterhaltung, die man sich mit schauerlich bebenden Orkanen geführt denken muß, lautet also: „Kannst du mir sagen wie lange Napoleon III. zum Unheil der Menschen noch leben wird?" „Ja". „So sag an, wie lang wird Napoleon III. noch leben?" „Ein Jahr." Wird er eines natürlichen Todes sterben?" „Nein". „Woran wird er sterben?" „An einem vergifteten Apfel." „In welchem Monat?" „Dezember." „Welchen Jahres?" „1861." „An welchem Tage?" „Sonntag." „Am wie vielten Dezember?" „Am 8." (R. F. Z.)

London, 6. Juli. Nahe bei Rugby, einer Station der großen englischen Nordwestbahn, ist gestern der Dampfkessel einer Locomotive gesprungen, und sind außer dem Maschinenführer und Heizer sechs Passagiere erheblich verletzt worden.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 12. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Spelz 4 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 34 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Butter 21 kr. Eier 12 Stück 13 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Homburg, 10. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 23 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 44 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Kornbrod 24 kr.

Speyer, 9. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 23 kr. Hafer 4 fl. 25 kr.

Neustadt, 9. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 5 kr. Spelz 5 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. 7 kr. Hafer 4 fl. 55 kr.

Worms, 5. Juli. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 19 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 3 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 6 fl. 50 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 25 kr.

Lotto.

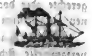
In München sind am 9. Juli folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

59. 9. 88. 42. 4.

Die nächste Ziehung findet am 18. Juli in Regensburg statt; Schluß am 16. Juli.



UNION-MARITIME.



Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge

zwischen

Hâvre & New-York.

Diese neue Linie, welche unter den jetzigen Verhältnissen eine Lücke in den Verbindungen **Frankreichs** mit den **Vereinigten Staaten** ausfüllt, indem sie **den einzigen direkten Dienst unter neutraler Flagge** zwischen **Havre und New-York** herstellt, wird durch den prachtvollen neuen Dampfer erster Klasse

Congrès

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

eröffnet.

Dieses hübsche Dampfboot, mit wasserdichten Abtheilungen, bietet den Reisenden jede mögliche Sicherheit und lassen seine comfortablen Einrichtungen Nichts zu wünschen übrig; ebenso erlaubt seine vorzügliche Construction mit den weiten renommirtesten Dampfern in Beziehung auf Schnelligkeit zu concurriren.

Die nächsten Fahrten finden statt:

ab **Hâvre,**	ab **New-York,**
24. August.	**19. September.**

Die folgenden Fahrten werden später angezeigt.

Passage-Preis ab Havre:

Erste Cajüte	**Frs. 550.**
Zwischendeck	„ **200.**

Jeder Passagier erster Klasse hat 20, jeder Zwischendeck-Passagier 15 Cubikfuß Reise-Gepäck frei. Kinder von 1 bis 8 Jahren die Hälfte. Gepäck-Ueberfracht wird nach dem Tarife berechnet. Waaren können nicht als Reise-Gepäck angesehen werden.

In den Passage-Preisen ist Wein beim Mittags-Tische einbegriffen. Extra-Weine und sonstige Getränke sind zu billigen Preisen an Bord zu haben. Muster Packete werden zum Fracht-Satze von Frs. 5. und darüber angenommen. Ein erfahrener Arzt befindet sich an Bord.

Nähere Auskunft über Passage und Fracht ertheilen die Herren **V. Marziou & Cie. Quai de l'Ile № 11** in **Hâvre** und **Place de la Bourse № 10** in **Paris,** oder deren bevollmächtigte und concessionirte Herren Agenten für Rheinbayern:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marr in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzlé jr. in Kusel.
F. v. Mörs in Ludwigshafen a/Rh.
H. Görlich in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. E. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.

Liederkranz in Kusel.

Sonntag, den 14. Juli 1861:

Vocal- und Instrumental-CONCERT

unter Mitwirkung der rühmlichst bekannten Kaiserslauterer Musikgesellschaft,

im Saale des Herrn **Martin Schmelzlé** auf der Ziegelhütte.

Anfang des Nachmittags 4 Uhr.

Nach dem Concert ist **B A L L.**

Eintrittspreis für Concert und Ball à Person 36 kr.
„ „ „ „ à Familie 1 fl.

☞ Billete sind zu haben bei Herrn Apotheker **Canstatt** und an der Casse.

Bemerkt wird, daß Niemand ohne Eintrittskarte zu dem freien Raume hinter dem Wirthslokale Zutritt hat.

Bei vorstehend angezeigtem Concert ist für gutes Bier, Wein und Speisen bestens gesorgt und ladet freundlichst ein

M. Schmelzlé.

☞ Ein Hofgut, ¼ Stunde von Zweibrücken, mit schönen Gebäulichkeiten, 90 Morgen Ackerland und Wiesen enthaltend, ist sogleich mit einer schönen Ernte auf Terminen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar Guttenberger in Zweibrücken.

Frankfurter Geld-Course
vom 10. Juli 1861.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56½
Hand-Ducaten . . .	fl.	5 31½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 21
Holl. 10 fl.-Stücke .	fl.	9 43

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 57. **Pfälzer.** 1861.
Mittwoch, 17. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer werden noch fortwährend bei allen kgl. Postexpeditionen angenommen.

Welthändel.

München, 12. Juli. Ueber den Amtsnachfolger des Hrn. Consistorialdirectors Prinz ist zur Zeit noch nichts bestimmt; man glaubt jedoch allgemein, daß Hr. Regierungs- und Consistorialrath Wand auf jene Stelle werde berufen werden. — Die Königin Marie wird mit den beiden königlichen Prinzen nächsten Montag sich nach Hohenschwangau begeben und dort bis nach der Rückkunft des Königs aus Scheveningen verweilen, worauf beide Majestäten noch einige Wochen in Berchtesgaden zubringen werden. — Der Minister des Innern, Hr. v. Neumayr, hat zu seiner Erholung eine Badereise unternommen, während welcher Hr. v. Zwehl das Ministerium des Innern zu verwesen hat. — Dem Finanzausschusse wurden bei der weiteren Berathung des Militärpostulats so befriedigende Erklärungen bezüglich der Einhaltung der bewilligten Credite gegeben, daß die gestellten Forderungen von Seite des Ausschusses und wohl auch der Kammer keiner ferneren Beanstandung unterliegen dürften. Die nächste Sitzung soll am Montag sein. — Die Döllinger'schen Vorlesungen über die weltliche Macht des Papstes sind unter der Hand zu einem dicken Buche angewachsen, welches demnächst erscheinen wird. — Auf längeres Regenwetter sind endlich wieder heitere Tage gefolgt. Ein Theil der zahlreich hier anwesenden Fremden fliegt jetzt dem Gebirge zu, das bisher nur spärlich besucht war. (Pf. Z.)

Frankfurt, 13. Juli. König Max von Bayern traf gestern Nachmittag per Extrazug hier ein und nahm sein Absteigequartier im „Russischen Hofe". Derselbe besuchte am Abende das Theater, wo auf hohen Wunsch eine Frankfurter Localposse (ein Abenteuer des Herrn Hampelmann) gegeben wurde. Heute Vormittag wird der König die Reise nach Bad Scheveningen weiter fortsetzen.

Karlsruhe, 13. Juli. Heute Vormittag wurde die evangelische Generalsynode geschlossen. Zu diesem Zwecke fand um 10 Uhr in der großh. Schloßkirche der öffentliche Gottesdienst statt. Hierauf begaben sich die Mitglieder in das großh. Residenzschloß, wo der Großherzog die Synode schloß.

Baden-Baden, 14. Juli. Heute Vormittag um 9 Uhr wurde auf den König von Preußen, der am 10. ds. zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte hier eingetroffen ist, ein freches Attentat unternommen. Es sind auf öffentlicher Promenade zwei Schüsse auf ihn abgefeuert worden, von denen der zweite eine Pulsader des Halses streifte. Der Gesandte Graf Flemming, der sich in Begleitung des Königs befand, ergriff den Thäter. Es ist ein Leipziger Student mit Namen Becker aus Odessa. Ueber die Motive der That kann ich Ihnen nichts melden. Die ganze Stadt ist in Aufregung. Se. kgl. Hoheit der Großherzog von Baden stattete sogleich dem verwundeten König einen Besuch ab, und die Bewohner der Stadt beabsichtigen, demselben heute Abend einen glänzenden Fackelzug zu bringen. Der Telegraph war mehrere Stunden lang mit Staatsdepeschen so sehr beschäftigt, daß Privat-Nachrichten erst heute Nachmittag aufgegeben werden konnten. (Sp. Anz.)

Baden-Baden, 14. Juli. Heute früh gegen 9 Uhr wurde in der Lichtenthaler Allee von dem Leipziger Studenten Oscar Becker aus Odessa auf den König von Preußen ein Doppel-Terzerol aus nächster Nähe abgefeuert. Gottes Schutz waltete über dem Leben des Königs. Eine Kugel ging durch den Kragen des Rockes und verursachte an der linken Seite des Halses eine Contusion ohne jeden gefährlichen Charakter. Der König kehrte zu Fuß nach seiner Wohnung zurück Der Gesandte Graf Flemming, welcher den König begleitet hatte, verhaftete den Studenten Becker, der den großherzoglichen Gerichten überliefert worden ist.

Baden, 15. Juli. Becker hat als Grund des Attentates angegeben, daß der König von Preußen, den er sehr achte, der politischen deutschen Bestimmung nicht gewachsen sei. Er trug einen Brief gleichen Sinnes bei sich. Mitschuldige habe er nicht. (Pf. K.)

Leipzig, 15. Juli. Der Student Becker ist 21 Jahre alt, studirte früher in Wien, und ist keiner Verbindung angehörig. Gestern Abend wurde seine hiesige Wohnung versiegelt. (Pf. K.)

Wien, 13. Juli. Erzherzog Carl Ludwig wurde auf sein Ansuchen des Statthalterpostens von Tyrol enthoben, Fürst Lobkowitz zum Nachfolger und Hofrath Coronini zum Statthalterei-Vicepräsidenten ernannt.

In Neapel sieht man mit Ungeduld der Ankunft des Generals Cialdini mit Verstärkungen entgegen, da die

Piemontesen sonst Gefahr laufen, aus der Stadt und dem Lande wieder hinausgejagt zu werden.

Der Graf von San Martino, von dessen Energie man die Unterdrückung der Aufstände in Süditalien erwartet hatte, hat so wenig ausgerichtet als seine Vorgänger und ist jetzt ebenfalls der Generalstatthalterschaft über das Königreich Neapel entbunden worden. Er sollte am 9. d. bereits die Hauptstadt verlassen. Die Lage der Piemontesen in jenen Provinzen ist schlimmer denn je; allenthalben dauern die Scharmützel fort und eine provisorische Regierung hat Comite's gebildet, um den Eingang der Steuern zu verhindern. Die Unterdrückung des Aufstandes ist jetzt von Piemont den durch ihren Blutdurst berüchtigten Generalen Pinelli und Cialdini übertragen; ersterer läßt bereits zahlreiche Hinrichtungen vornehmen und der letztere wird täglich erwartet, um sich an die Spitze des allgemeinen Verfolgungsplanes zu stellen.

Aus der Ostschweiz, 11. Juli. Die Verheerungen des Rheins und der Plessur, durch die mit den bedauerlichsten Folgen begleiteten Ueberschwemmungen veranlaßt, sind zur Stunde noch nicht beseitigt. Seit dem Jahr 1817 standen die Wasserfluthen des Rheins nicht mehr so hoch als in den letzten Tagen. In den Umgebungen Churs richtete die Plessur ungemeinen Schaden an: Mühlen wurden zertrümmert; Straßenanlagen demolirt; Grundstücke mit den Wohnungen überfluthet; an allen Orten tönten die Glocken, welche die Schreckensbotschaft zu verbreiten hatten. Der Schaden, welcher die Stadt Chur betroffen hat, wird auf nahezu 200,000 Fr. berechnet; seit Wochen sind alle Mühlbäche zerstört. — Die Communication auf der Splügenstraße war für die Reisenden und sonstigen Verkehr unterbrochen, und traten Störungen mit der italienischen Route ein. — Im Reinthal sind die größten Areale Grundbesitz mit dem Segen der Fruchtbarkeit zerstört; die Noth ist allenthalben groß. Menschen gingen zu Grunde, die, von den Fluthen fortgerissen, dem See zugeführt wurden. Die Wucht des Elements war derart, daß die größten Steinmassen wie schwimmende Holzstücke den Culturgründen in den verheerendsten Wirkungen zugeschwemmt wurden. Die Regengüsse sind mit wolkenbruchartigen Entladungen begleitet.

Paris, 11. Juli. Marschall Canrobert wird von dem Kaiser Napoleon mit der Mission betraut werden, der Krönung des Königs von Preußen beizuwohnen.

Kaiser Napoleon, heißt es, habe dem König Wilhelm ein eigenhändiges Schreiben zugehen lassen, um ihn zu den Manövern im Lager von Chalons einzuladen. Gleicherweise sei der Graf v. Pourtales beauftragt worden, dem Kaiser Napoleon eine Einladung des Königs Wilhelm I. zu den preußischen Herbstmanövern am Rhein zu überbringen.

Paris. Für die vom Staat emittirenden 300,000 Obligationen, auf welche die Subscription am 11. ds. beginnt, werden schon 15 Fr. Prämie bezahlt. Auf diesen günstigen Erfolg hin soll die Regierung den Entschluß zu einem colossalen Anlehen nach gleichem System gefaßt haben, um das sogenannte dritte Eisenbahnnetz, zur Verbindung der strategisch wichtigen Seehäfen, auf das schnellste auszuführen. Wie die Schulden des Staates, so wachsen auch jene der Civilliste ins Unglaubliche an. Die Vorschüsse der Staatskasse an den Kaiser sollen jetzt schon nicht weniger als 120 Mill. betragen. Auch die Kaiserin wird dieser Tage bei Pereire die Kleinigkeit von 3 Mill. aufnehmen und dafür ihre Güter in den elysäischen Feldern verhypotheken. — Das jüngst entdeckte Complott gegen Louis Napoleon soll sich bis nach Spanien ausgedehnt haben, und es scheint, daß man dabei, wiewohl mit Unrecht, auf die Mitwirkung des Herzogs von Montpensier rechnete.

Paris, 12. Juli. Der Minister des Innern hat die Präfekten angewiesen, sich mit ihren Collegen in der Nachbarschaft mehrmals des Jahres zu Conferenzen zu vereinigen, in welchen die Bedürfnisse der gegenseitigen Bevölkerung besprochen und die nöthigen Maßregeln beschlossen werden sollen. — Heute sind von Toulon die für die Kolonie in Cochinchina bestimmten Truppen abgegangen.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der Minister des Innern durch Cirkulardepesche den Gouverneurs anbefiehlt, mit aller Strenge für die Aufrechthaltung der Ruhe zu sorgen und die Gesetze in striktester Weise auszuführen.

Toulon, 13. Juli. Eine gestern hier eingetroffene Depesche bringt den Befehl: die erste Division der Escadre zur Abfahrt bereit zu halten; der Bestimmungsort ist noch unbekannt.

London, 13. Juli. In der letzten Unterhaussitzung erklärte Lord J. Russell: Dänemark werde Vorschläge an den deutschen Bund oder an Oesterreich und Preußen richten, um eine Bundesexecution in diesem Jahr zu vertagen, und Unterhandlungen zu ermöglichen. Der Minister hofft ein befriedigendes Ergebniß von solchen Unterhandlungen. Er glaubt: unter andern den Dänenthron eventuell beanspruchenden Parteien werde auch Rußland Ansprüche erheben, und ein bedeutender Theil des dänischen Reichs könnte Rußland zufallen. Darum sei eine Verständigung wünschenswerth, damit das Dänenreich **einem** Thronerben zufalle, und Dänemark unabhängig bleibe.

London, 13. Juli. Die heutige Morning-Post meldet den (aus Gesundheitsrücksichten erfolgten) Rücktritt des Kriegsministers, Lord Herbert.

Der **türkische Sultan** hat seinen Großvezier Riza Pascha plötzlich seines Dienstes entlassen. Obschon derselbe Verdienste um die Verbesserung des Militärwesens hat, so wußte er doch auch seine hohe Stellung zu seinem Vortheil zu mißbrauchen und sich große Reichthümer zu erwerben, während er die Soldaten darben ließ. Der Sultan fragte ihn, wie lange der Sold für das Militär rückständig sei. Zwei Monate, war die Antwort. Die Soldaten selbst aber sagten aus, daß sie 9 Monate keinen Sold erhalten hätten. Darauf befahl der Sultan, ihm das Brod vorzulegen, das die Soldaten erhielten. Man zeigte ihm sehr schönes. Als er sich das Brod in den Kasernen vorlegen ließ, war es so schlecht, daß man es kaum genießen konnte.

Der **Sultan** hat das Serail definitiv aufgelöst. Die Diamanten und sonstige Kleinodien, sowie die Möbel sollen verkauft und Schulden davon bezahlt werden.

Aus **New-York** vom 29. Juni wird mitgetheilt, das südliche Californien stehe auf dem Punkte, sich den Separatisten anzuschließen.

Verschiedenes.

Für die Stadt **Dürkheim** soll sofort ein Thierarzt angestellt werden, dem auch die Fleischbeschau gegen Bezug der nicht unbedeutenden Gebühren übertragen wird, und der von der Stadt, jedoch erst nach dem Ableben des Thierarztes Dörner, eine jährliche Entschädigung von 100 fl. für Behandlung des kranken Viehes armer Einwohner erhält.

Landau, 11. Juli. Vor einigen Tagen wurde der entsprungene Arrestant Böhme wieder gefänglich eingebracht, da es ihm nicht gelungen war, das Ausland zu erreichen.

Gotha, 10. Juli. Heute Nachmittag habe ich Gelegenheit gehabt, den Matador aller Matadore unter den hiesigen Festschützen, Herrn v. Leuw aus Düsseldorf, einige Stunden lang in unmittelbarster Nähe beim Schießen zu beobachten. Herr Leuw hat am 1. Festtage (den 8.) 39 Mal, gestern 25 Mal und heute bis Nachmittags 5 Uhr 29 Mal, also im Ganzen 93 Mal Platz (Treffer) geschossen und das auf 400 Fuß Entfernung, ohne Auflegen und ohne Diopter. Es ist vorgekommen, daß er 5- und 6 Mal Platz hintereinander geschossen hat. Herr Leuw ist ein Herr mittlerer Statur, von einnehmendstem Aeußern, noch im ersten Mannesalter und — Brillenträger; seine Büchse, nichts weniger als ein altväterisches, kanonenähnliches Stand-Ungethüm, vielmehr ein leichtes, elegantes, fast zierliches Werk, trägt in maximo auf 250 Schritt, ist mit gergoldetem Korne versehen, und kostet bei Schmidt in Düsseldorf 90 Thlr. Auf demselben Stande schoß mit ihm heute am häufigsten Herr Spamann aus Ravensberg (im südlichen Württemberg, 4 Stunden vom Bodensee), der sich auch bereits eine Reihe schöner Gewinne geholt hat. Beide Schützen zeichneten sich aus durch ihre äußerst ruhige Haltung. Lag einmal das Gewehr an dem Backen, da war nicht das leiseste Zittern oder Zucken des linken Armes zu bemerken, wie die Mauern standen diese Männer. Nach Herrn v. Leuw gilt als zweiter Hauptschütze des Festes Herr Dorner aus Nürnberg, der indeß mit Diopter schießt.

Im vergangenen März kam in Bouverie im Hennegau eine Frau mit fünf Kindern, zwei Knaben und drei Mädchen, nieder, welche noch alle leben und ganz wohlbehalten sind; die Mutter zieht mit ihrem Segen durch's Land.

In „Zingg's Hotel“ in Hamburg ist ein Regenschirmhalter aufgestellt, dem die Gäste den Regenschirm in sichere Verwahrung geben können, indem durch einen sehr sinnreichen und zugleich einfachen Mechanismus mittelst eines Druckes mit dem Finger der Schirm fest verschlossen ist. Der Schlüssel trägt dieselbe Nummer wie der Behälter des Schirms und wird von dem Eigenthümer desselben mitgenommen. Will dieser seinen Schirm wieder haben, so steckt er den Schlüssel auf, drückt an eine Feder, worauf sich sogleich der Behälter öffnet und der Schlüssel durch die mechanische Vorrichtung in dem Schlosse zurück gehalten wird, bis man zur weiteren Aufbewahrung eines Schirmes das Schloß in Bewegung setzt. Diese Regenschirmhalter sind eine amerikanische Erfindung, durchweg aus Gußeisen und von äußerst eleganter Form. Der Preis eines solchen Halters für 12 Schirme beträgt 50 bis 60 Mk. Crt.

Schuhmacherei. In Amerika ist ein Patent genommen worden auf einen neuen Schuhabsatz, über dem ein kleiner Schirm angebracht ist, der bei Regenwetter das Bespritzen der Kleider, namentlich für Damen, verhindert.

Blondin, der kühne amerikanische Seiltänzer, läßt seine Kunst in den größten Städten Englands sehen und macht gute Geschäfte. In der letzten Zeit fährt er mit einem 18 Monate alten Löwen über das hohe Thurmseil.

Beruhigungsmittel für Pferde.

Die pharamaceutische Zeitung gibt folgendes Beispiel an, wie böse Pferde, welche sich unbändig beim Beschlagen benehmen, durch den Einfluß von ätherischen Oelen leicht beschlagen werden können. Der Reitknecht eines Kavallerie-Offiziers sah kürzlich an einer Schmiede Pferde beschlagen; eines derselben war sehr wild, hatte sich noch nie beschlagen lassen, und auch der jetzige Versuch mißlang gänzlich. Da trat der Reitknecht näher und versprach gegen 1 Rthlr. Belohnung das Pferd, ohne allen äußern Zwang, sofort dahin zu bringen, sich ruhig beschlagen zu lassen. Dies bewilligt, trat er nun vor das Pferd, hielt seine beiden Hände, in denen er blos sein Schnupftuch hatte, an die Nase des Pferdes, und siehe da, letzteres stand wie ein Lamm, ließ sich ruhig beschlagen. Man hatte jedoch bemerkt, daß der Bändiger sich zuvor mit dem Inhalte eines Fläschchens Hände und Schnupftuch benetzt hatte; das Gläschen wurde aufgefunden und der Inhalt als äther. Petersilienöl erkannt.

Handelsbericht.

München, 13. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund: Neue Holledauer Waare 220—230 fl., dto. Spalter Stadtgut 230—240 fl., dto. Spalter Umgegend 225—240 fl., dto. Fränkische Landwaare 170—200 fl.

Mainz, 12. Juli. Weizen, vom Lande sehr stark zugeführt und bei schönstem Wetter natürlich Käufer sehr zurückhaltend selbst zu nachgebenden Preisen, per eff. Franken 13—13 fl. 15 kr., altbayerischer 13 fl. 30—45 kr., ungarischer 13 fl. Roggen, nur noch wenig Frage nach alter Waare, erste Kosten 10—10 fl 15 kr. je nach Qualität. Gerste, kein Geschäft. Hafer, nur für Consumo kleine Frage 5 fl. 15—20 kr. per 60 Kilo. Kohlsamen wurde Anfangs dieser Woche etwas feucht eingeerntet, die jetzige Witterung ist günstiger und wird die Qualität schön werden; auch in quantitativer Hinsicht wird die Ernte ziemlich befriedigend ausfallen, es ist noch nichts gehandelt, Forderungen von 16 bis 17 fl. je nach Qualität. In Rüböl ist nur per effectiv einige Frage, Vorräthe höchst unbedeutend und bei obigen Forderungen Müller nicht sehr verkaufslustig per eff. 23 fl. 15—20 kr. bez, per Aug.-Oct. 23 fl., ohne Faß geboten, per Oct. 24 fl. Brief, 23 fl. 30 kr. Geld. Repskuchen eff. 72—74 fl., Termine 65 fl

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

368 Säcke	Weizen	14 fl.	57 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
392 „	Korn	9 „	10 „	„ „ „ „ „	180 „
97 „	Gerste	7 „	2 „	„ „ „ „ „	160 „
54 „	Hafer	5 „	37 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 13 fl. — kr. Roggenmehl 10 fl. 20 kr.

Worms, 12. Juli. In Getreide war diese Woche wiederum ein recht unbedeutender Verkehr, obgleich die regnerische Witterung etwas größere Zurückhaltung bewirkte, Preise jedoch wenig variiren machte. Im Felde steht indessen Alles ausgezeichnet, namentlich für Kartoffeln war der Regen sehr gut. Weizen war für den Consumo Anfangs mit 20 kr. höher zu placiren, ist heute wieder bei trockener warmer Witterung in retrograder Bewegung, desgleichen Korn und Gerste. Hülsenfrüchte im Werthe ziemlich nominell. Die verschiedenen Mühlenfabrikate wurden etwas höher bezahlt. Rüböl effectiv noch unbelebt, da neue Waare noch nicht vorkömmt, Preise aber gut behauptet. Die Repsernte ist in vollem Gang, neue Waare in Kleinigkeiten gehandelt ohne besondere Lebhaftigkeit. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. bis 14 fl. 30 kr., neues Korn 10 fl., Gerste 8 fl. 30 kr. per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 10 fl. Bohnen 12 fl. 30 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 20 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl. 15 kr., Nr. 1 13 fl., Nr. 2 12 fl., Nr. 3 10 fl., Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. 15 kr. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Rüböl 23 fl. per 50 Kilo., per Ohm 67 fl. 15 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 20 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repskuchen 70—80 fl., per Mille je nach Gewicht. Branntwein 32 fl. per Ohm; für's Ausland 28 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles).

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 16. Juli. Der Centner: Weizen 6 fl. 49 kr. Korn 5 fl. 6 kr. Spelzkern 6 fl. 52 kr. Spelz 4 fl. 43 kr. Gerste 3 fl. 57 kr. Hafer 4 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 12 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Birkenfeld, 10. Juli. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 5 fl. 2 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 21 kr. 1 Dutzend Eier 12 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern:** Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl:** Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach **Forbach:** Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach **Landstuhl:** Schnellzug 6 Uhr 57 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 45 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 3 Uhr 15 Min. und 7 Uhr 45 Min. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken:** Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 35 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 35 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. Mittags.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach **Landstuhl** um 2 Uhr Morgens,
Landstuhl nach **Kusel** um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach **Lauterecken** um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach **Kusel** um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach **Baumholder** um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach **Kusel** um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.



Union-Maritime.



Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

Havre & New-York.

Diese neue Linie, welche unter den jetzigen Verhältnissen eine Lücke in den Verbindungen **Frankreichs** mit den **Vereinigten Staaten** ausfüllt, indem sie **den einzigen direkten Dienst unter neutraler Flagge** zwischen **Havre und New-York** herstellt, wird durch den prachtvollen neuen Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

eröffnet.

Dieses hübsche Dampfboot, mit wasserdichten Abtheilungen, bietet den Reisenden jede mögliche Sicherheit und lassen seine comfortablen Einrichtungen Nichts zu wünschen übrig; ebenso erlaubt seine vorzügliche Construction mit den meisten renommirtesten Dampfern in Beziehung auf Schnelligkeit zu concurriren.

Die nächsten Fahrten finden statt:

ab Hâvre,	**ab New-York,**
24. August.	**19. September.**

Die folgenden Fahrten werden später angezeigt.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte . . . . Frs. 550.
Zwischendeck . . . . . „ 200.

Jeder Passagier erster Klasse hat 20, jeder Zwischendeck-Passagier 15 Cubikfuß Reise-Gepäck frei. Kinder von 1 bis 8 Jahren die Hälfte. Gepäck-Ueberfracht wird nach dem Tarife berechnet. Waaren können nicht als Reise-Gepäck angesehen werden.

In den Passage-Preisen ist Wein beim Mittags-Tische einbegriffen. Extra-Weine und sonstige Getränke sind zu billigen Preisen an Bord zu haben. Muster-Packete werden zum Fracht-Satze von Frs. 5 und darüber angenommen. Ein erfahrener Arzt befindet sich an Bord.

Nähere Auskunft über Passage und Fracht ertheilen die Herren **V. Marziou & Comp., Quai de l'Ile № 11** in **Hâvre** und **Place de la Bourse № 10** in **Paris,** oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten für Rheinbayern:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jr. in Kusel.
F. v. Mörs in Ludwigshafen a/R.
H. Görlich in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. E. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.

Bekanntmachung.

Auf der **Cetto**'schen Steinkohlengrube **Haussachsen** bei Dörrenbach sind die **Kohlenpreise** für die 1. Sorte zu **4 Sgr.**, für die 2. Sorte Kohlen zu **3 Sgr. 6 Pf.** incl. Ladegeld festgestellt; auf der **Prinzengrube** bei Leitersweiler kostet der Ctr. gute Kohlen **4 Sgr. 1 Pf.** incl. Ladegeld. Außerdem bemerke ich noch, daß ein guter Kohlenabfuhrweg für die Haussachsengrube bei Dörrenbach hergestellt worden ist.

St. Wendel, den 3 Juli 1861.

Kliver, Obersteiger.

Ein **Schriftsetzer** findet eine dauernde Stelle und kann sogleich eintreten in der

Buchdruckerei von J. Kayser
in Kaiserslautern.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei
von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirchen-Büdgets,
Armenrechnungen,
Zahlbefehle.
Gemeinde-Büdgets,
Gemeinde-Rechnungen.
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen.
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten.
Tagebuch für Aerzte.
Anschnitts-Register für Bergwerksschreiber,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Einnahms-Ueberweisungen.
Einnahms-Register für Einnehmereien,
Wechselblättchen,
Akten-Umschläge,
Feldfrevelprotokolle,
Geschäfts-Tagebuch,
und noch viele andere, hier nicht genanten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course

vom 12. Juli 1861.

Pistolen	fl.	9	36½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	31½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	21
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	43
Francs-Thaler . . .	„	—	—
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45⅛
Preuß. Thaler	„	—	—
Engl. Sovereigns . . .	„	11	47
4½% Pf. Max-E.-A. .		101	G.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		102¾	G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		136⅞	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 58. Freitag,

Pfälzer.

1861. 19. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia; und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Kaiserslautern, 16. Juli. (Diözesansynode zu Kaiserslautern.) Die Debatte war eben so gründlich wie friedlich. Hauptgegenstand derselben war die Kirchenverfassungsfrage. In derselben entschied sich die Synode mit großer Majorität für den Antrag, daß eine Revision der Kirchenverfassung zulässig, aber nicht sofort und durch eine außerordentliche Generalsynode, sondern auf dem ordentlichen Wege der vierjährigen General-Synodal-Periode zu erledigen sei. — Ein Gegenantrag, von Herrn Anwalt Gravius aus Kaiserslautern eingebracht, und mit Ruhe und Intelligenz vertreten, wurde, insofern er die Revision der Verfassung sofort durch eine außerordentliche Generalsynode in Angriff genommen wissen wollte, abgelehnt. (Pf. Z.)

Neustadt, 16. Juli. Gestern wurde hier die Diözesansynode in der üblichen Weise abgehalten. Trotz der sehr divergirenden Ansichten über wichtige kirchliche Fragen nahmen die Debatten einen ruhigen, würdigen Gang und zeugten von einem versöhnlichen, amtsbrüderlichen Geiste. Der wichtigste Beschluß, der gefaßt wurde, war, daß an dem nun in seiner ganzen Ausdehnung genehmigten und geltenden Gesetze von 1853 zunächst nichts geändert werden möge. Der Beschluß wurde mit 18 gegen 13 Stimmen gefaßt. Dieses Stimmenverhältniß war constant bei allen Abstimmungen, welche die Zeitfragen berührten. Die Mehrzahl der Synodalen fürchtet schwere Gefahren für Glaube und kirchliches Leben, wenn die Kopfzahlentscheidungen auf kirchlichem Gebiete zur Geltung kommen würden. (Pf. Z.)

München, 13. Juli. In der letzten Staatsrathssitzung wurden unter anderm auch das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch sammt Einführungsgesetz und ein auf die Fortsetzung der Ostbahnen in der Richtung Amberg-Bayreuth-Eger bezüglicher Gesetzentwurf berathen. Diese Gesetzentwürfe haben die Zustimmung des Staatsraths erhalten, und dürften voraussichtlich in der nächsten Kammersitzung zur Vorlage gebracht werden. Außerdem stehen noch mehrere Gesetzentwürfe in Aussicht, wie z. B. die Einführung der Zellenhaft, die Ausdehnung des Malzaufschlags auf die Rheinpfalz, die Aufstellung von Assessoren in der Pfalz, endlich die Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer u. s. w. Aus allem dem erhellt, daß die dem Landtag noch vorliegende Arbeit eine bedeutende ist, die ungeachtet aller Beschleunigung noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

Für die Dauer der Abwesenheit Sr. Maj. des Königs ist dem Gesammtstaatsministerium zur Vornahme dringender Regierungshandlungen königl. Vollmacht ertheilt worden.

München, 13. Juli. In vergangener Woche wurde in öffentlicher Sitzung des Bezirksgerichts München l. d. J. der vormalige Infanterie-Lieutenant Joh. B. Rieder wegen Privaturkundenfälschung zu vier Jahren Festungsstrafe III. Grades verurtheilt.

Nürnberg, 12. Juli. Es ist auch aus London eine höchst erfreuliche Anmeldung zum Sängerfeste eingelaufen. Der deutsche „Liederkranz" daselbst wird nämlich ein Quartett, bestehend aus den HH. Müller, musikalischem Direktor, Jul. Wedekind, Vicepräsidenten des genannten Vereins, dann den HH. Dufour und Keyser als Deputation hieher absenden. Für die Produktionen sind bereits 54 Einzelvorträge angemeldet, so namentlich auch von Wels in Oberösterreich, wo sich ein Sängerbund der Oberösterreicher gebildet hat.

Die drei wegen des Faschings-Vintschgauerzuges angeklagten Nürnberger Bürger sind freigesprochen worden. Die Staatsbehörde hat Berufung eingelegt.

Mainz, 15. Juli. Bei seiner Durchreise decorirte der König von Bayern den Präsidenten des Verwaltungsrathes der hessischen Ludwigsbahn, Hrn. Commercienrath Lauteren mit dem Civilverdienstorden der bayerischen Krone und den Director der Ludwigsbahn, Hrn. Kempf, mit dem Orden des heil. Michael.

Baden-Baden. Wie man der Kreuzztg. mittheilt, lautete die Aufzeichnung, welche nach dem Attentat auf den König in der Brieftasche des Thäters gefunden ward, ziemlich wortgetreu: „Baden, den 13. Juli 1861. Das Motiv, weßhalb ich Se. Maj. den König von Preußen erschießen werde, ist, daß derselbe die Einigkeit Deutschlands nicht herbeiführen kann und die Umstände überwältigen, daß die Einigkeit stattfindet; dieserhalb muß er sterben, daß ein Anderer es vollbringt. Man wird mich um der That willen lächerlich machen, oder für überspannt halten — ich aber muß die That vollziehen, um das deutsche Vaterland glücklich zu machen. Oscar Becker, Stud. jur. aus Leipzig."

Die Karlsr. Ztg. macht über das Attentat und dessen Urheber noch folgende Mittheilungen: Der Vater Oscar Becker's ist Staatsrath und Professor in Odessa und ein Onkel von ihm ist Staatsrath und Professor an der Universität Kiew. Die Familie scheint aus Sachsen zu stammen; von der Mutter des Uebelthäters, der ersten Frau seines

jetzt in dritter Ehe lebenden Vaters, wird uns dieß als gewiß bezeichnet. Oscar Becker wurde auf der Kreuzschule in Dresden erzogen und bezog die Universität Leipzig im Jahr 1859, um dort Jurisprudenz zu studiren. Er ist 22 Jahre alt, von etwas über mittlerer Größe, blond, blaß, bartlos, hager. Er hat u. A. ein Trauerspiel von Lwoff aus dem Russischen übersetzt. Einer Studentenverbindung will er nicht angehört haben. In Dresden hatte er sich ein photographisches Bildniß des Königs Wilhelm gekauft. Kurz vor der That nach Baden gekommen und in der „Blume" abgestiegen, war er bestrebt, alsbald der Person des Königs ansichtig zu werden, und erkundigte sich bei verschiedenen Personen über die Lebensweise desselben, namentlich darüber, wann und wohin er auszugehen pflege, ob in Begleitung oder nicht u. s. w. Am Sonntag Morgen war er zuerst auf der Promenade und folgte dann dem Könige, als dieser sich in die Lichtenthaler Allee begab. Dort überholte er Se. Maj., welcher von dem Grafen Flemming begleitet wurde, grüßte respektvoll, ging dann auf die andere Seite der Straße und ließ den König vorausschreiten. Bald darauf kehrte er wieder auf die Straßenseite, die er so eben verlassen, zurück, eilte auf den König zu und schoß, vielleicht 4 Schritte von diesem entfernt, im Rücken desselben das Doppelterzerol auf ihn ab.

Baden, 15. Juli. Die Untersuchung des ebenso ruchlosen als wahnsinnigen Verbrechens wird von dem gewöhnlichen Richter, dem hiesigen Amtsrichter Schulz, mit größtem Eifer betrieben. Der König von Preußen hat heute mittelst verbindlichen Schreibens an den Bürgermeister der Stadt Baden den hiesigen Ortsarmen die Summe von 2000 fl zustellen lassen.

Karlsruhe, 17. Juli. Das Attentat auf Se. Maj. den König von Preußen bildet fortwährend das Tagesgespräch. Nachdem man nunmehr das Motiv der unheilvollen That kennt, beschäftigt man sich schon mit der Frage, wo und wie der Attentäter abgeurtheilt werden würde. Man begegnet dabei den sonderbarsten Ansichten. Die Einen meinen, er würde an Sachsen, Rußland oder Preußen ausgeliefert, die Anderen glauben, es würde bei uns ein besonderer Gerichtshof gebildet, und die Todesstrafe ausgesprochen u. s. w. Alles dieses ist unrichtig. Der am Amtsgericht Baden angestellte Criminalbeamte Dr. Schultze führt die Untersuchung und der aburtheilende Gerichtshof ist das Hofgericht des Mittelrheinkreises in Bruchsal. Da feststeht, daß das Verbrechen nicht im Complott verübt wurde, so dürfte die Untersuchung nicht gar lange Zeit in Anspruch nehmen und die Aburtheilung schon durch die im Dezember ds. Js. zusammentretenden Geschwornen erfolgen. Was die Strafe betrifft, so kann nur zeitliche Freiheitsstrafe ausgesprochen werden. Unser Strafgesetzbuch bestimmt zwar, daß derjenige, welcher sich eines Angriffes auf das Leben des Großherzogs schuldig macht, als Hochverräther mit dem Tode bestraft wird; von einer Bestrafung wegen Angriffes auf das Leben anderer Fürsten ist aber nur insofern die Rede, als derjenige, welcher sich gegen einen mit dem Großherzogthum befreundeten auswärtigen Staat einer Handlung schuldig macht, die, gegen das Großherzogthum verübt, als Hochverrath anzusehen wäre, mit einer Arbeits- oder Zuchthausstrafe bis zu 8 Jahren bestraft werden kann, insofern nicht dabei ein anderes Verbrechen verübt wurde, welches durch die inländischen Gesetze mit höherer Strafe bedroht ist. Letzteres ist nun aber der Fall, — denn es liegt ein beendigter Mordversuch vor, dessen Strafe nicht weniger als 10 und nicht mehr als 20 Jahre Zuchthaus betragen darf. Wird nun, wie anzunehmen ist, gegen den Attentäter Becker die höchste zeitliche Freiheitsstrafe ausgesprochen, so ergiebt sich nach der im Gesetze vorgesehenen Strafverwandlungs- und Berechnungsweise (wonach Einzelhaft bis zu 6 Jahren erkannt werden kann, die aber alsdann einer gewöhnlichen Zuchthausstrafe von 9 Jahren gleichkommt) eine Strafe von 6 Jahren Einzelhaft und 11 Jahren Zuchthaus, also eine Freiheitsstrafe von zusammen 17 Jahren. (Pf. K.)

In Kempten hat sich der Oberstlieutenant Bannach des 12. Infanterie-Regiments am 11. ds. erschossen.

Berlin, 17. Juli. Der Bankier Abraham Oppenheim hat aus Veranlassung der glücklichen Errettung des Königs aus Lebensgefahr dem Vorstande des Nationaldankes 5000 Rthlr. als eine Stiftung zu dem Behufe überwiesen, daß jedes Jahr am 14. Juli eine Speisung von Invaliden für den Betrag der Zinsen stattfinde.

Wien, 12. Juli. Die kühne und herausfordernde Rede Ricasolis im italienischen Parlament in der Anleihedebatte war hier in Wien Gegenstand einer Ministerconferenz, und man hatte anfangs die Absicht, in einem an die europäischen Mächte gerichteten Rundschreiben gegen die Sprache zu protestiren, welche der italienische Premier in Bezug auf Venedig führt. Neuestens soll man jedoch davon wieder abgekommen sein. Den in letzterer Zeit wieder aufgetauchten Congreßgerüchten schenkt man hier keine Beachtung, da man im Voraus überzeugt ist, den gegenwärtigen Verhältnissen alle Versuche, einen Congreß zu Stande zu bringen, erfolglos sein würden. Der Beschluß, den Stand der italienischen Armee herabzusetzen, ist bis jetzt noch nicht zur Ausführung gelangt, die darauf Bezug habenden Befehle sind wieder zurückgenommen worden. In militärischen Kreisen glaubt man noch immer, daß das Jahr nicht ruhig vorübergehen werde, und so, wie man Anfangs 1861 den Monat April als den verhängnißvollen bezeichnet hatte, so bezeichnet man jetzt den Monat September als den für die Ruhe Europa's gefährlichen Termin. Hoffentlich werden sich unsere Pessimisten auch diesmal täuschen. Indessen läßt es sich nicht verkennen, daß so manche Vorbereitungen, welche die Regierung trifft, den Beweis liefern, daß sie selbst die Erhaltung des Friedens nicht für unbedingt sicher hält. So sind vor Kurzem erst bei mehreren Industriellen 36,000 Stück eiserne Feldbetten und 80,000 Feldflaschen bestellt worden, welche Ende September abgeliefert werden müssen. Eben so ist es nicht unbemerkt geblieben, daß neuerdings wieder eine Anzahl Batterien ausgerüstet wird.

Wien, 13. Juli. Wie der „Publ." meldet, ist nunmehr gegen den Stadtgerichtsrath Twesten wegen des Duells mit dem General v. Manteuffel die Anklage erhoben; dieselbe soll noch vor Beginn der Ferien vor dem Stadtgerichte zur öffentlichen Verhandlung kommen.

Turin, 12. Juli. Vorgestern Nacht hatte zu Genua bei dem Fort Begato ein Kampf mit lebhaftem Feuer statt. Man weiß noch nicht, ob der Angriff von neapolitanischen Gefangenen oder von Schmugglern ausging. — Man spricht davon, daß Victor Emanuel dem Kaiser Louis Napoleon zu Vichy einen Besuch abstatten werde.

In Como liegt Graf Alexander Teleki, Vetter des jüngst verstorbenen Ladislaus Teleki und Gefährte des Generals Türr, an einem Beinbruch tödtlich krank darnieder.

Neapel, 16. Juli. In seinem Tagesbefehl spricht Cialdini die Hoffnung aus, er werde die Ruhe in den neu-

politanischen Provinzen wiederherstellen und sie von mordbrennerischen Banden reinigen.

— Bern, 12. Juli. Der Ständerath beschloß einstimmig: Der Bundesrath ist ermächtigt, Glarus ein Darlehen zu machen von 1 Million Fr., für die ersten 10 Jahre zinsfrei, für die Folgezeit 2 pCt. Die Rückzahlung hat nach dem 15. Jahre in einjährigen Raten von 200,000 Fr. zu beginnen und mit dem zwanzigsten zu enden.

Brüssel, 12. Juli. Von hier meldet man der K. Z., daß eine ministerielle Depesche morgen Bürgermeister und Schöffen benachrichtigen wird, die Regierung könne unter den obwaltenden Umständen sich nicht gemüßigt finden, dem Könige einen das neu projectirte Anlehen gutheißenden Erlaß zu unterbreiten. Der Bürgermeister und die Schöffen werden in Folge dessen dem Könige sofort ihre Entlassung einreichen. Der gesammte Gemeinderath wird diesem Beispiele folgen.

Aus New-York vom 2. ds. wird gemeldet, daß sämmtliche Polizeicommissäre von Baltimore verhaftet worden sind; diese Stadt ist militärisch besetzt. In New-York nimmt die Stockung des Handels zu. — Es herrscht große Ungewißheit und man hegt widersprechende Vermuthungen über die Gründe, weßhalb die Bundestruppen nicht vorgerückt sind.

New-York, 6. Juli. Heute wurde der Congreß eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten lautet kriegerisch, sie fordert 400,000 Mann und 400 Mill. Dollars, zu decken durch ein Anleihen von 240 Mill. und Steuern auf Kaffee, Zucker und Melasse.

Nürnberg, 14. Juli. Se. Maj. der König hat bewilligt, daß die zum deutschen Sängerfest nach Nürnberg reisenden Sänger um die halbe Fahrtaxe auf den kgl. Eisenbahnen befördert werden.

Im Königreich Würtemberg ist bekanntlich durch eine im Februar erlassene Verordnung die Concessionsentziehung für Preßgewerbe auf dem Verwaltungsweg aufgehoben. Jetzt hat die Kammer der Abgeordneten noch einen Schritt weiter gethan, sie hat mit 72 gegen 2 Stimmen beschlossen, daß die Concessionsertheilung dazu nur in dem einzigen Fall verweigert werden darf, wenn der Bewerber der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte durch richterliches Strafurtheil verlustig ist. Man hofft, daß sich auch die erste Kammer damit einverstanden erklären werde.

Preußen hat zum Theil recht launenhafte und wetterwendische Freunde. Da mag der Herr v. Schleinitz Manches nicht recht gemacht oder Graf Schwerin etwas zu hartnäckig bei seiner Meinung stehen geblieben sein — gleich verzweifeln sie an Preußen überhaupt, wenden sich von ihm ab, erklären mit Bedauern, daß man einem so regierten Staate doch unmöglich die Leitung Deutschlands anvertrauen könne, und reden in ihrem Zorn mehr zum Nachtheil Preußens, als selbst Gegner desselben. Es sind dies sehr kurzsichtige Politiker, die von der Hand in den Mund leben und nach den wechselnden Eindrücken, welche die Handlungen dieses oder jenes Ministers auf sie machen, bald in frischer Hoffnung aufathmen, bald muthloser Verzweiflung sich hingeben. Es ist durchaus nicht nöthig und zu verlangen, daß Jedermann die Ansicht habe, Preußen müsse an der Spitze Deutschlands stehen, wer dies aber einmal für nothwendig hält, der darf sich dann auch in seiner Ansicht nicht durch die etwaigen Fehler oder Versäumnisse einiger oder auch aller Minister irre machen lassen, der muß vor allem bedenken, daß das jeweilige Ministerium nicht Preußen ist und daß die Gründe, mit denen man die preußische Oberleitung vertheidigen kann, hauptsächlich in der Macht Preußens und in seiner Stellung als größter rein deutscher Staat, also in bleibenden Verhältnissen liegen. Oesterreichs Freunde halten viel treuer aus; es wird Niemand behaupten wollen, daß die Lage der Dinge in Oesterreich besser sei, als in Preußen, im Gegentheil muß dort noch gar Vieles anders werden, ehe die Zustände sich nur annähernd so gestalten können, wie sie sich hier bereits gestaltet haben; aber das hindert die Anhänger Oesterreichs nicht, an dem Kaiserstaat festzuhalten und von der Zukunft zu erwarten, was ihnen die Gegenwart noch nicht gewährt. Es ist wahr, Preußen hat noch gar sehr viel zu thun; es ist aber eben so wahr, daß es bereits gar viel gethan und sich namentlich große Opfer für die Vertheidigung Deutschlands auferlegt hat, Opfer, wie sie im Verhältniß bis jetzt kein anderer Staat bringt. Das soll man auch nicht vergessen. Und weiter soll man nicht vergessen, daß das Preußen, welches an der Spitze der deutschen Staaten als leitender Staat stände, nach außen gewiß entschiedener auftreten würde, als das jetzige Preußen, dessen etwa überwiegender Einfluß von so manchen Seiten mit Mißtrauen beobachtet und nur unwillig ertragen wird.

Man bezeichnet jetzt allgemein den Grafen Bernstorff, seitherigen Gesandten am englischen Hofe zum Nachfolger des Ministers von Schleinitz.

Es wird wiederholt versichert, der König von Preußen habe die Einladung, das französische Lager in Chalons zu besuchen angenommen.

Das Urtheil über den Banquier Mirès und seinen Mitschuldigen Solar in Paris ist gefällt. Jeder erhielt 5 Jahre Gefängniß und wurde noch außerdem zu einer Geldbuße von 3000 Frcs. verurtheilt. Mirès war außer sich über diese Strafe. Von den mitangeklagten Mitgliedern des Ueberwachungsrathes der allgemeinen Eisenbahnkasse wurde der Senator Graf Simeon civilrechtlich für den Schaden, den die Actionäre erlitten, für verantwortlich erklärt, die übrigen aber von der Anklage entbunden.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 16. Juli ist dem bisherigen Adjunkten Jacob Albert von Ulmet die nachgesuchte Entlassung von dieser Funktion ertheilt und das Gemeinderathsmitglied Ludwig Heinz zum Adjunkten daselbst ernannt worden.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 19. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 10 kr. Spelz 4 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 8 kr. Hafer 4 fl. 32 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. — kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 16. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 22 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Hafer 4 fl. 37 kr.

Birkenfeld, 17. Juli. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 29 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 4 fl. 50 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. 27 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 28 kr. 1 Dutzend Eier 14 kr.

Worms, 12. Juli. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 27 kr. Korn 180 Pfd. 8 fl. 59 kr. Spelz 160 Pfd. 5 fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 6 fl. 54 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 20 kr.

Neustadt, 13. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 31 kr. Korn 5 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 58 kr.

Homburg, 17. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 54 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 40 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Kornbrod 24 kr.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 31. d. Mts., Morgens 8 Uhr, zu Weilerbach in seiner Behausung läßt Peter Reger, Zimmermann allda, unter andern Holzsortimenten folgende auf Borg versteigern:

700 kieferne Borden, 15 eichene und buchene Dielen, 3 Zoll dick, eine große Anzahl kieferne runde Abschnitte, 40 Gerüststangen, 2¼ Klafter buchen Stockholz, 10 Haufen Zimmerspäne, an der Hutzelhütte bei Rodenbach sitzend.

Kaiserslautern, den 15. Juli 1861.

Jigen, kgl. Notär.

Schaafweide-Verpachtung.

Die Schaafweide auf der Gemarkung von **Saal**, Kantons **Kusel**, soll auf die Dauer von jetzt bis Martini nächsthin aus freier Hand verpachtet werden.

Es können 170 Stück Schaafe zur Weidung eingeschlagen werden.

Pachtlustige wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

Saal, den 18. Juli 1861.

Cullmann, Adjunkt.

Bekanntmachung.

Auf der Cetto'schen Steinkohlengrube **Haussachsen** bei Dörrenbach sind die **Kohlenpreise** für die 1. Sorte zu **4 Sgr.**, für die 2. Sorte Kohlen zu **3 Sgr. 6 Pf.** incl. Ladegeld festgestellt; auf der **Prinzengrube** bei Leitersweiler kostet der Ctr. gute Kohlen **4 Sgr. 1 Pf.** incl. Ladegeld. Außerdem bemerke ich noch, daß ein guter Kohlenabfuhrweg für die Haussachsengrube bei Dörrenbach hergestellt worden ist.

St. Wendel, den 3. Juli 1861.

Kliver, Obersteiger.

Eine noch ganz neue **Drehbank** mit Uebersetzung und Handsupport, sodann einen Schwungrad, alles aus Guß und Eisen bestehend, ist zu verkaufen bei

Jacob Mack, Schmied zu Frohnbach.

Frankfurter Geld-Course
vom 17. Juli 1861.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56½
Holl. Dukaten	fl.	5 31½
20 Francs-Stücke	fl.	9 21
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 48½
Francs-Thaler	„	— —
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Preuß. Thaler	„	— —
Engl. Sovereigns	„	11 47
4½% Bf. Max-E.-A.		101 G.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		102⅝ G.
4% Ldw. B. Eisenb.-Actien		136¾ P.

Union-Maritime.

Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

fährt ab:

in Havre 24. August. — in New-York 19. September.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte	**Frs. 550.**	— oder	**fl. 256. 40 kr.**
Zwischendeck	„ **200.**	— „	„ **93. 20** „

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marziou & Comp., Nº 11 Quai de l'Ile in Hâvre** oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jr. in Kusel.
F. v. Mörs in Ludwigshafen a/R.
H. Görlich in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. E. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.

Anzeige.

Unter der Presse befindet sich und wird in einigen Tagen ausgegeben und versandt:

Bavaria.

Eintheilung, Bevölkerung und vollständiges Orts-Verzeichniß des Königreichs Bayern.

Preis geheftet 1 fl.

Das Orts-Verzeichniß enthält 10,000 bis 12,000 Ortschaften des Königreichs nebst Angabe, ob dieselben ein katholischer oder protestantischer Pfarrort, ob daselbst eine Curatie, Pfarrei-Exposititur oder ständiges Pfarr-Vicariat befindlich; zu welchem kgl. Land- oder Bezirksgericht der Ort gehörig; in welchem Kreis; Diözese oder Consistorialbezirk derselbe liegt und endlich die Einwohnerzahl. Dem Orts-Verzeichniß geht eine vollständige Uebersicht der Civil-, Militär- und kirchlichen Eintheilung des Königreichs voraus mit Angabe aller Justiz- und Administrativstellen, z. B. der Bezirks- und Landgerichte, Rent-, Zoll- und Forstämter, Reviere, Post-Expeditionen &c. &c.

Allen Aemtern, Gemeinde-Verwaltungen, öffentlichen Bureaux, Comptoirs, überhaupt jedem öffentlichen Geschäfte dürfte diese meine Zusammenstellung willkommen und Jedermann, dem die genauere Kenntniß seines Vaterlandes von Interesse ist, erwünscht sein und sehe deshalb zahlreichen Bestellungen entgegen, von denen jene, denen die Beträge beigelegt sind, franco, die übrigen gegen Postnachnahme ausgeführt werden.

Buchhandlungen erhalten gewünschtenfalls Sendungen in Commission und den üblichen Rabatt.

Würzburg, am 1. Juli 1861.

Joh. Gg. Neder.

Druck und Verlag von Witwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Witwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 59. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 24. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Viktualia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

München, 16. Juli. Bei dem gegenwärtigen Landtag ist eine Unzahl von Petitionen um Verbesserung der Lage der Lehrer an den deutschen Elementarschulen eingekommen; zu Beginn der heutigen Kammersitzung legte nun der Cultusminister v. Zwehl einen Gesetzentwurf vor, welcher den Klagen der Petenten abhelfen soll. Dieser Entwurf stellt folgende Grundsätze auf: 1. Feststellung eines Minimalgehalts für jeden Lehrer; 2. Verpflichtung der Gemeinden, diesen Gehalt nöthigenfalls durch Umlagen aufzubringen; 3. Zurückweisung des seither den Lehrern gebührenden Antheils an uncultivirten Communalgründen und 4. Vorsorge für dienstunfähig gewordene Lehrer. Hierauf setzte das Haus eine gestern noch begonnene Berathung fort über verschiedene Anträge in Bezug auf die bayerischen Gewerbsschulen und stimmte nach langer Debatte dem Ausschusse bei, daß in jedem der acht Kreise ein neues Realgymnasium errichtet werden soll, um zugleich einen bis jetzt fehlenden Uebergang von der Gewerbsschule zum Polytechnikum zu haben. Diesem Antrag an die Krone wurden zugleich zwei Wünsche beigefügt: 1. es möge künftig der Eintritt in technische Staatsdienste nicht mehr von dem Besitz eines Absolutoriums der lateinischen Schule abhängig sein; 2. es möge als Gipfelpunkt des technischen Unterrichts eine „technische Hochschule" errichtet werden, mit Abtheilungen für besondere Fachwissenschaften, wie forst- und landwirthschaftliche Cenrse.

Die Kammer wird am nächsten Freitag über eine spezifisch bayerische Sache, die Freigebung des Biertarifs, in Berathung treten. Man kann sich anderwärts schwerlich einen Begriff davon machen, wie von dieser Frage alle Stände bei uns berührt werden.

München, 19. Juli. Der in der jüngsten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 16. l. Mts. durch den Unterrichtsminister v. Zwehl vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betr., ist in so ferne auch für die Pfalz von Bedeutung, als von diesem seinerzeitigen Gesetze die Artikel 4, 5, 6 und 7 auf die Pfalz gleichmäßige Anwendung finden sollen. Art. 4 des Entwurfes lautet: Denjenigen Gemeinden, welche den vollen Bedarf für die Bestreitung der Bedürfnisse der deutschen Schulen auch durch Umlagen nicht aufzubringen vermögen, werden nach Maßgabe des Art. 8 des Gesetzes vom 23. Mai 1846, die Ausscheidung der Kreislasten von den Staatslasten und die Bildung der Kreisfonds betreffend, Unterstützung aus der Kreisschuldotation und bei Unzureichenheit dieser mit Zustimmung der Landräthe aus Kreismitteln gewährt werden. Art. 5. Wenn an einer deutschen Schule nur eine Lehrerstelle besteht, so ist dieselbe mit einem Schullehrer zu besetzen. Von mehreren an einer Schule befindlichen selbstständigen Lehrerstellen ist mindestens die Hälfte mit Schullehrern zu besetzen, die übrigen können mit Schulverwesern besetzt werden. Nach Art. 6 wird der geringste Gehalt eines Schullehrers in Gemeinden von 2000 Seelen und darüber auf 400 fl., der geringste Gehalt eines Schullehrers in Gemeinden mit einer kleineren Einwohnerzahl auf 300 fl. jährlich festgesetzt. Außer diesen Gehaltsbezügen ist den Schullehrern eine für den Bedarf einer Familie ausreichende Wohnung nebst den erforderlichen Wirthschaftsräumen zu beschaffen. Statt einer freien Wohnung kann ausnahmsweise eine Entschädigung geleistet werden, welche mindestens den zehnten Theil des gesetzlichen geringsten Jahresgehaltes zu betragen hat. Der geringste Bezug eines Schulverwesers hat den jährlichen Betrag von 250 fl. zu erreichen, ohne Einschluß der demselben zu gewährenden freien Wohnung oder Entschädigung hiefür im geringsten jährlichen Betrage von 25 fl. Für einen Schulgehilfen sind wenigstens 200 fl. zu verabreichen, wovon 120 fl. die dem Schullehrer für die Verpflegung des Gehilfen gebührende Entschädigung bilden. Nach Art. 7 endlich soll den wegen unverschuldeter Dienstesuntüchtigkeit vom Dienst enthobenen Schullehrern ein Unterhaltsbeitrag gewährt werden, welcher nicht unter der Hälfte der im Art. 6 bestimmten geringsten Gehalte betragen darf. In den Motiven zu Art. 4 wird dargethan, daß die Leistungen sämmtlicher 8 Regierungsbezirke aus Kreisumlagen im letzten Jahre der VII. Finanzperiode für die deutschen Schulen die Summe von 158,606 fl. betrugen, wozu noch 31,117 fl. kommen, welche für Oberbayern von dem besonderen Schulfonde gewährt sind; der Aufwand aus Centralfonds für die deutschen Schulen in einem Jahre der VII. Finanzperiode beläuft sich aber auf 464,126 fl. und es erhalten daher jetzt schon die Landräthe den Fingerzeig, daß die Kreisumlagen unter allen Umständen erhöht werden müssen, was sich auch von dem Gemeinsinn derselben erwarten lasse. In den Motiven zu Art. 5 ist bemerkt, daß falls kein gesetzlicher Zwang besteht, Schulstellen mit wirklichen Schullehrern zu besetzen, häufig das Bestreben hervortrete, sich der Bestreitung des höheren Gehaltes durch

Aufstellung von unständigen Lehrern zu entziehen; in der Pfalz sind von 1496 Schulstellen 339 mit Verwesern (Schulgehilfen) besetzt; die Frage, ob nicht die Anzahl der Lehrer nach der Anzahl der Schüler zu reguliren, scheint zweckmäßiger der Schulbehörde zur Entscheidung nach Maßgabe des Bedürfnisses überlassen werden zu sollen; wo die Mittel gegeben sind, um jede selbstständige Schulstelle mit einem wirklichen Schullehrer zu besetzen, hat dies selbstverständlich zu geschehen; nur dann, wenn eine Gemeinde oder ein Schulverband die Mittel unmöglich aufbringen kann, dann kann höchstens die Hälfte der mehreren Lehrerstellen an einer Schule mit Schulverwesern, nicht aber mit Gehilfen besetzt werden; bei ungeraden Zahlen hat lieber die Mehrzahl des Lehrerpersonals aus wirklichen Schullehrern, die kleinere Zahl aus Verwesern zu bestehen, also bei 3 Lehrstellen zwei Schullehrer und ein Verweser; die Besetzung selbstständiger Lehrstellen mit Gehilfen ist gänzlich ausgeschlossen. Zu Art. 6 bemerken die Motive, daß die hier vorgeschriebenen Gehaltsminima der wirklichen Schullehrer für die Pfalz durch Art. 8 der Verordnung vom 20. August 1817 bereits festgesetzt sind; diese Bestimmung ist aber zu einem durchgreifenden Vollzuge nicht gelangt und sind viele Schulstellen mit Verwesern besetzt. Die Ausdehnung der Art. 5 und 6 auf die Pfalz wird daher eine wesentliche Verbesserung der Lage der dortigen Schullehrer herbeiführen, weil hiemit auch dort alle bisher unter 300 und 400 fl. stehenden Schullehrergehalte sich bis zu diesen Beträgen erheben und alle selbstständigen Schulstellen mit Schullehrern besetzt, d. h. mit diesen Gehalten ausgestattet werden müssen; eine weitere Verbesserung für die pfälzischen Schullehrer läge in der Nichteinrechnung der Wohnung, welche Art. 6 des Gesetzentwurfs vorschreibt, während die Verordnung von 1817 den Wohnungsanschlag in den Gehalt einschließt; endlich würden dadurch auch die Verweser- und Gehilfengehalte in der Pfalz geregelt und erhöht; das durchschnittliche Jahreseinkommen eines Lehrers in der Pfalz beläuft sich auf 309 fl. 3 kr.; nach der Zusammenstellung für die 8 Kreise das geringste, während sich dasselbe in Oberbayern auf 4 4 fl. 11¾ kr. berechnet, und der Pfalz zunächst steht Niederbayern mit 355 fl. 1½ kr. Unter den im Art. bezeichneten Wirthschaftsräumen sind Stall, Scheunen rc. zu verstehen. Unter dem Ausdrucke „Verpflegung“ des Gehilfen ist die Wohnung nicht inbegriffen, die der Schullehrer dem Gehilfen ohnedieß gewähren und die in einem mit dem Nothwendigsten versehenen Zimmer bestehen muß. Die Verpflichtung in Art. 7 gründet sich in der Pfalz auf das Gesetz vom 24. Vendome II.; Anspruch auf Unterhaltungsbeitrag haben jedoch nur wirklich unverschuldete dienstuntaugliche Schullehrer; zur Strafe entlassene Schullehrer, Schulverweser und Gehilfen sind nach den allgemeinen Bestimmungen über Unterstützung zu behandeln, welche ihnen die Heimathgemeinde zu gewähren hat. — Nach einer den Motiven beigefügten summarischen Uebersicht über die Erträgnisse sämmtlicher deutschen Schulstellen in Bayern nach dem Stande des Jahres 1860/61 bestehen in der Pfalz 1005 Schulen mit 1157 wirklichen Lehrern und 339 Gehilfen, für letztere ist eine Congrua von 300 fl. in Städten, oder 250 fl. in Landgemeinden mit mehr als 2000 Seelen und von 200 fl. in den übrigen Landgemeinden festgesetzt; die Congrua der wirklichen Lehrer beträgt nach diesen Abstufungen 400 fl., 350 fl. und 300 fl.; von den Schulstellen sind zur Zeit 37 und von den Verweserstellen 15 nicht besetzt. Die Zuschüsse aus Kreisfonds wurden bis auf den aus Centralfonds zugeschossenen Betrag von 2200 fl. bloß aus Kreisumlagen bestritten; für 1 Jahr der VIII. Finanzperiode ist aber ein weiterer Zuschuß aus Centralfonds zu 13,634 fl. im Budgetentwurf eingestellt; das reine Diensterträgniß nach der neu hergestellten Ertragsfassionen beträgt 389,390 fl. 1 kr. aus Kreisfonds wurden zugeschossen für ständige Bezüge der Schulstellen aus der Kreisschuldotation 36,775 fl. und zur Congrualaufbesserung 36,170 fl. 4 kr., so daß die Summe alles Einkommens 462,335 fl. 5 kr. beträgt. Das fassionsmäßig reine Diensteinkommen von 601—700 fl. haben 3; von 501—600 fl. 7; von 401—500 fl. 120; von 301—400 fl. 107; von 251—300 fl. 294; von 201—250 fl. 334; von 151—200 fl. 294; von 150 fl. und darunter 27 Schulstellen. — Im Ganzen befinden sich in Bayern 8205 mit wirklichen Lehrern, ständigen Verwesern und exponirten Gehilfen besetzte Schulstellen; von weiblichen Orden werden in der Pfalz 12 Schulen besorgt; in denselben wirken 5 Dominikanerinnen und 17 arme Schulschwestern; die Erträgnisse dieser Schulen aus Localmitteln belaufen sich auf 4940 fl., aus Kreisfonds auf 270 fl., in Summa also auf 5210 fl.; im Ganzen hat Bayern 175 von weiblichen Orden besetzte Schulstellen und 620 Lehrindividuen aus den verschiedensten Orden; die Stadt München hat 5 Schulen mit 27 Lehrerinnen, die zusammen einen Gehalt von 9700 fl. beziehen. (Pf. Z.)

München, 19. Juli. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat gestern Nachmittag den kgl. Oberappellrath Dr. v. Lauck mit 6 gegen 3 Stimmen zum Referenten über das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch gewählt.

München, 20. Juli. Nach der „Allg. Ztg.“ ist der König glücklich im Seebad Scheveningen eingetroffen.

Baden, 17. Juli. Der König hatte am Tage des Mordanfalls schon von allen Seiten und Höfen so viele Botschaften erhalten, daß man an diesem Tage deren 92 zählte. Kein Hof ist zurückgeblieben. Der größte Theil der deutschen Höfe sandte übrigens noch besondere angesehene Persönlichkeiten, um die Beglückwünschungen mündlich zu überbringen.

Baden, 19. Juli. Das neueste ärztliche Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs von Preußen lautet sehr befriedigend. Die Ausgabe täglicher ärztlicher Berichte beweist übrigens, daß die Affection doch eine stärkere war, als man ursprünglich zu glauben geneigt war.

Das Attentat auf den König von Preußen ist nicht das erste, das gegen ihn stattgefunden. Schon 1840 wurde auf den König, damals Prinz von Preußen, nahe bei Mainz, aus einem Weinberge geschossen, als er mit Extrapost nach der badischen Gränze eilte, um dort das Commando gegen die Insurgenten zu übernehmen. Der Schuß verletzte nur den Postillion und ist der Thäter nie entdeckt worden; ein vor die Mainzer Assisen verwiesenes Individuum, das des Verbrechens verdächtig war, wurde von den Geschworenen freigesprochen.

Rastatt, 17. Juli. Heute früh ist die ganze preußische Garnison von hier nach Baden abmarschirt, um ihrem Könige ihre Freude über dessen glückliche Errettung auszudrücken.

Wien. Es ist ein deutliches Zeichen von dem wiederbefestigten Vertrauen in den Bestand und die Hülfsquellen

Oesterreichs, daß in jüngster Zeit unserm Finanzminister von ausländischen Credit-Anstalten und Bankhäusern sehr günstige Anerbietungen zu Anleihen in großem Umfange gemacht worden sind, um die Regierung in den Stand zu setzen, die Baarzahlung wieder aufzunehmen. Es handelt sich dabei nicht um eine Vermehrung der öffentlichen Schuld, sondern um eine Auseinandersetzung mit der Nationalbank, beziehentlich um die Befriedigung der Forderungen dieser Anstalt.

Venedig, 15. Juli. König Otto von Griechenland ist gestern Nachmittag auf seinem Dampfer „König Otto" hier angekommen. Die Erzherzogin Hildegarde, die Erzherzoge Albrecht und Joseph, der Statthalter und der Festungs-Commandant fuhren ihm bis Malamocco entgegen. Das Wachtschiff gab die üblichen Salven. Heute setzt er die Reise nach Gastein fort. Auch der Herzog von Braunschweig verläßt heute Venedig. — Gestern hat der Feldzengmeister v. Benedek seine Urlaubsreise nach Karlsbad angetreten. Er bleibt zwei Monate weg.

Neapel, 14. Juli. 864 Aufständische streckten bei Avellino die Waffen. Als Adlatus Cialdini's wird Graf Gerolamo Cantelli aus Parma bezeichnet.

Marseille, 19 Juli. Der Papst hat erklärt, daß er nach Castel-Gondolfo gehen werde, aber nur um den Vorschriften seiner Aerzte Folge zu leisten.

In Spanien spuckt es allenthalben. In verschiedenen Städten des Landes fanden republikanische Kundgebungen statt und wurden revolutionäre Proklamationen verbreitet. In Madrid selbst herrschte deßhalb große Unruhe. Die Aufständischen von Loja scheinen gänzlich zersprengt zu sein. Ihr Anführer ist erdrosselt worden. Die spanischen Blätter führen diese Unruhen auf die Anwesenheit des rothen Infanten Don Juan in Gibraltar und auf eine englische Intrigue zurück. Vielleicht ist dieß nur ein Parteimanöver, um Spanien immer mehr in das Fahrwasser der französischen Politik zu ziehen, was schon ziemlich gelungen scheint. Man sagt sogar, das französische Geschwader, dessen geheimnißvolle Abfahrt von Toulon noch immer nicht aufgeklärt ist, begebe sich nach der Insel Haiti, um die dortige neue spanische Colonie gegen einen Angriff der englischen Flotte zu schützen.

Verschiedenes.

Grünstadt, 16. Juli Seit dem letzten Montag wird der hiesige Postexpeditor Collet vermißt. An genanntem Tage verließ derselbe sein Bureau mit dem Bemerken, daß er ein Bad zu nehmen gedenke, von wo er bis heute noch nicht zurückgekommen ist. Man vermuthete in hiesiger Stadt sogleich einen Selbstmord, um so mehr, als Collet in der letzten Zeit öfters in Anfällen von Trübsinn darauf hinzielende Aeußerungen fallen ließ. Vorgestern verbreitete sich das Gerücht, man habe am Rhein in unmittelbarer Nähe von Worms Rock, Hosen, Zeugstiefeln, eine Uhr und etwas Geld gefunden. Deßhalb gepflogene amtliche Erhebungen bestätigten das Gerücht und ergaben die Thatsache, daß die aufgefundenen Kleidungsstücke wirklich dem Vermißten angehört haben. Diese Umstände machen es daher mehr als wahrscheinlich, daß er in den Fluthen des Rheins sein Grab gesucht und gefunden habe. Die Motive zu dieser That sind bis jetzt noch unbekannt. Man vermuthet, daß seine Verhältnisse (private wie dienstliche) nicht wohl geordnet waren.

Der „N. M. Ztg." wird aus Mühldorf im jenseitigen Bayern, von einem furchtbaren Gewitter berichtet, welches von einem Orkan begleitet, am 23. Juni in der Gegend zwischen Trostberg und Kraiburg einen außerordentlichen Schaden angerichtet hat. Kein Dach in den betroffenen Gemeinden blieb unbeschädigt, die Obstbäume sind vernichtet, und der Schaden in den Waldungen ist noch gar nicht vollkommen bekannt. In dem sogenannten Hermansöd allein, einem Walde bei Kraiburg, wird der Schaden auf 200,000 fl. geschätzt. Die Feldfrüchte sind ziemlich zerstört. Der geringste Oekonom hat einen Schaden von 2000 fl., größere Grundbesitzer sind bis zu 9000 fl. beschädigt. Unter den eingestürzten Gebäuden befindet sich auch ein Kirchenthurm. Der Hagel fiel während des Unwetters in der Größe von Gänseeiern. Die Leute flüchteten sich allenthalben in die Keller, weil es den Anschein hatte, als würde kein Haus der Gewalt des Orkans wiederstehen.

Bei dem Auszug der Schützen und Turner in Gotha erregte besonderes Interesse eine Abtheilung von 28 Mann Turnerschützen aus Coburg, die erste Compagnie deutscher Volkswehr mit blauen Blousen, Leinenhosen, Regenmäntel und Miniegewehren, Tambour, Trompeter und einen stattlichen Anführer voran. Sie sind bereits trefflich einexerzirt, tirailliren ausgezeichnet und waren bald die erklärten Lieblinge des Publikums. Konnte man sie als deutsche Zuaven bezeichnen, so glaubte man in dem mit scharlachrothen Blousen bekleideten Zeigerkorps eine Abtheilung Garibaldini vor sich zu haben.

In Breslau sind falsche preußische Fünfthalerscheine im Umlauf. Das Papier derselben ist heller, die Schrift schlecht ausgeprägt und dunkel, die Zahlen krumm.

Einem Attache der sardinischen Gesandtschaft in Frankfurt ist ein fataler Unfall passirt. Auf dem dortigen Main-Weser-Bahnhof waren nämlich am vorletzten Sonntag verschiedene goldene Uhren von Langfingern annexirt worden. Einer der Beschädigten machte Anzeige und bezeichnete zwei Herren mit grauen Hüten, die neben ihm gestanden, als der Entwendung verdächtig. Der diensthuende Gendarm fand die Herren richtig und sah zu seinem Erstaunen, daß gerade einer derselben seinem Begleiter die entwendete Uhr aus der Rocktasche zog, da die Kette hervorhing. Das Erstaunen des Gendarmen wuchs noch mehr, als er in den Herren einen sardinischen und einen spanischen Gesandtschaftsattache erkannte. Wahrscheinlich hatte ein Taschendieb, der sich nicht sicher glaubte, die Uhr in die fremde Rocktasche praktizirt, und es war ein seltsames Spiel des Zufalls, daß sie gerade in jene eines Vertreters des Annexionskönigs gerathen mußte.

Der Tanzmeister Schmuckherr war vordem in Wien in allen vornehmen Cirkeln eine beliebte Person, ein schmucker Herr, wie sein Name sagt. Jetzt ist er 80 Jahre alt und spielt einen Leierkasten am Prater, um sich Gaben einzusammeln. Man sieht es häufig, daß dem Alten, wenn Bekannte kommen, mit denen er einst frohe Stunden verlebt hat, die Augen übergehen.

Im treuen Tyrol greift der Fanatismus immer weiter um sich. Die Kapuziner predigen von den Kanzeln herab, daß die Religion in Gefahr sei und man zum Schwerdt greifen müsse. Wo man ein Lutherbild ansichtig wird, da wird es den Flammen geopfert; den Kaiser selbst sucht man zu verdächtigen, daß er zum Bau einer Lutherkirche im Vorarlberg 22,000 fl. geschenkt habe und man dichtet den Sterbenden an, daß sie lieber sterben, als länger in einem Lande leben wollen, wo das Lutherthum begünstigt werde. Der Erzherzog Carl Ludwig hat seine Statthalterschaft von Tyrol niedergelegt und der Fürst Lobkowitz ist damit betraut worden.

Für die Abgebrannten in Glarus hat der Papst 2000, der Kaiser Napoleon 5000 Fr. beigesteuert.

In dem Lager zu Chalons hat jedes Regiment seinen großen Gemüsegarten, darin Kohl, Rüben, Zwiebeln, Bohnen und anderes Gemüse gebaut werden. Die Gärten hat der Kaiser durch die Soldaten unter Anleitung von besondern Gärtnern einrichten lassen. Für die Pflege müssen die Soldaten Sorge tragen.

(Ein Kleiderreformer.) Ein in Paris lebender ungarischer Arzt wird dieser Tage eine heftige Broschüre gegen die Kravatten und Halstücher herausgeben. In dieser Schrift wird der Verfasser nachweisen, daß die meisten apoplektischen Anfälle durch diese Halsbekleidung entstehen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß das enge Zuschnüren des Halses der Gesundheit höchst nachtheilig: es ist aber auch gewiß, daß wir arme Söhne Adams kaum ein einziges Kleidungsstück tragen, gegen welches man nicht im Interesse der Gesundheit eine Broschüre schreiben könnte. Wir setzen uns auf den Kopf einen seidenen Rauchfang, der uns weder gegen die glühenden Strahlen der Sonne, noch gegen den nassen Zorn der Wolken schützt. Wir stellen uns in eine geschwänzte Zwangsjacke, die Gottes Ebenbild in eine Schwalbe verwandelt und wir tragen eine Fußbekleidung, die uns so viel wie möglich am gehen hindert und die Hühneraugenoperateure reichlich in Nahrung setzt. Das Komischste aber ist, daß wir Alle das Unbequeme, Ungesunde und Lächerliche unserer Kleidung wohl einsehen, daß wir aber sogleich Denjenigen spotten, der den Muth hat, sich vernünftiger zu kleiden, als wir.

(Glasgefäße von Harz und ätherischem Oele zu reinigen.) Man schüttet in das betreffende Glas einen kleinen Theil Alkohol und spült denselben um die Wandungen des Glases, man bringt Knochenmehl hinzu, schüttelt mit Wasser heftig um und spült mit Wasser nach.

Handelsbericht.

München, 20. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund: Neue Holledauer Waare 200—230 fl., dto. Spalter Stadtgut 200—220 fl., dto. Spalter Umgegend 200—230 fl., dto. Fränkische Landwaare 170—200 fl.

Mainz, 19. Juli. Im Produktengeschäft war während der Woche wenig Umsatz, die Eigner noch immer hoch und Käufer sich nicht fügen wollen. Wir notiren: Weizen 12 fl. 50 kr. bis 13 fl. 40 kr., Korn 10 fl. 10 kr., Hafer 5 fl. 15 kr., Rüböl fest, aber wenig Geschäft, eff. 23 fl. 15 bis 20 kr. ohne Faß, per Oct, 24—24 fl. 15 kr. mit Faß, in Kohlsamen ist Weniges zu 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. mit 175 Pfd. Gewicht verkauft, Mohnöl 33 fl., Leinöl 20 fl. 15—30 kr.; für Hülsenfrüchte scheint der Begehr aufgehört zu haben.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

395 Säcke Weizen 15 fl. 3 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
205 „ Korn 9 „ 22 „ „ „ „ „ 180 „
56 „ Gerste 6 „ 57 „ „ „ „ „ 160 „
14 „ Hafer 5 „ 38 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 13 fl. — kr. Roggenmehl 10 fl. 20 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 23. Juli. Der Centner: Weizen 6 fl. 50 kr. Korn 5 fl. 14 kr. Spelzkern 6 fl. 60 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerste 3 fl. 49 kr. Hafer 4 fl. 39 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 20 Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 32 kr. Korn 5 fl. 24 kr. Spelz 6 fl. 4 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 5 fl. 8 kr.

Zweibrücken, 18. Juli. Der Centner: Weizen 7 fl. 7 kr. Korn 5 fl. 22 kr. Gerste, zweireihige, — fl. — kr. vierreihige, — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Hafer 4 fl. 54 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 23 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 40 kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Birkenfeld, 17. Juli. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 29 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 4 fl. 50 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. 27 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 23 kr. 1 Dutzend Eier 14 kr.

Lotto.

In Regensburg sind am 18. Juli folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

58. 86. 52. 28. 33.

Die nächste Ziehung findet am 30. Juli in Nürnberg statt; Schluß am 28. Juli.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 31. d. Mts., Morgens 8 Uhr, zu Weilerbach in seiner Behausung läßt **Peter Neger**, Zimmermann allda, unter andern Holzsortimenten folgende auf Borg versteigern:

700 kieferne Borden, 15 eichene und buchene Dielen, 3 Zoll dick, eine große Anzahl kieferne runde Abschnitte, 40 Gerüststangen, 2¼ Klafter buchen Stockholz, 10 Haufen Zimmerspäne, an der Hutzelhütte bei Rodenbach sitzend.

Kaiserslautern, den 15. Juli 1861.

Ilgen, kgl. Notär.

Jagd-Verpachtung.

Da die unterm 6. d. Mts. stattgehabte Verpachtung der Jagd auf der Gemarkung zu **Krottelbach** die höhere Genehmigung nicht erhielt, so wird dieselbe auf

Samstag, den 27. ds. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, vor dem Bürgermeisteramte dahier einer wiederholten Verpachtung auf einen neunjährigen Bestand ausgesetzt.

Herschweiler, den 20. Juli 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Morgenstern.

Schaafweide-Verpachtung.

Die Schaafweide auf der Gemarkung von **Saal**, Kantons **Kusel**, soll auf die Dauer von jetzt bis Martini nächsthin aus freier Hand verpachtet werden.

Es können 170 Stück Schaafe zur Weidung eingeschlagen werden.

Pachtlustige wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

Saal, den 18. Juli 1861.

Cullmann, Adjunkt.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Kirchen-Büdgets,
Armenrechnungen,
Zahlbefehle,
Gemeinde-Büdgets,
Gemeinde-Rechnungen,
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
Tagebuch für Aerzte,
Anschlitts-Register für Bergwerksteiber,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Einnahms-Ueberweisungen,
Einnahms-Register für Einnehmereien,
Wechselblättchen,
Akten-Umschläge,
Feldfrevelprotokolle,
Geschäfts-Tagebuch,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 17. Juli 1861.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½
Rand-Ducaten	fl.	5 31½
20 Francs-Stücke	fl.	9 21
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 43½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Preuß. Thaler	„	—
Engl. Sovereigns	„	11 47
4½% Pf. Max-C.-A.		101 G.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		102¾ G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		13¾ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 60. **Pfälzer.** 1861.

Freitag, 26. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Aus der Pfalz, 23. Juli. Erst auf der Rückreise ist es möglich, einen kurzen Bericht über das am 20., 21. und 22. d. M. im reizend gelegenen Oberstein abgehaltenen Turnfest zu geben. Nahezu 1000 Turner waren aus den zum mittelrheinischen Turnerbund gehörigen Distrikten: Rheinpreußen, Birkenfeld, Pfalz, Nassau, beiden Hessen, Frankfurt herbei gekommen. Von diesen traten 80 in die schöngeschmückte und von grünen Anhöhen umgebene Arena, um den heißen Wettkampf im Kunstturnen, Angesichts einer unübersehbaren Menschenmenge, zu bestehen. Von den 80 Wettturnern erhielten 45 Preise mit Eichkränzen und Gedenktafeln. Der erste Preis kam nach Gießen, der zweite nach Hanau. Es gereicht mir zum Vergnügen, berichten zu können, daß auch von den Pfälzer Turnern zwei mit deutschen Siegeskränzen heimkehrten. Dieselben gehören dem Turnvereine in Neustadt an. In der von Kallenberg aus Stuttgart mit vielem Geschick geleiteten Schlußversammlung wurden folgende, für das Turnwesen, seine Feste und für die ganze nationale Entwicklung unserer Jugend und unseres Volkes wichtige Anträge erledigt: 1) Definitive Gründung des mittelrheinischen Turnerbundes. 2) Hinwirken für die Gründung eines allgemeinen deutschen Turnerbundes, und Absendung einer Deputation auf den deutschen Turntag in Berlin (am 8., 9. und 10. August), um letztbenannten Punkt zu vertheidigen. 3) Die deutsche Turnschule, die Vereine und ihre Uebungsweise sollen so gebildet werden, daß sie die Wehrhaftmachung der Uebenden unfehlbar bewirken und sich dadurch im Dienste des Vaterlandes verwerthen. Zu diesem Zwecke soll 4) überall in den deutschen Turnvereinen das Wehrturnen, d. h. Turnen mit Anwendung auf das militärische Leben und den Krieg, sofort eingeführt werden. 5) Auf den Festen werden keine Werthpreise mehr, sondern, nach antiker Weise, nur noch einfache deutsche Eichenkränze gegeben. 6) Das nächste mittelrheinische Fest wird in Gießen stattfinden. Schließlich theilen wir noch mit, daß die Neustadter Turner am Feste eine Abtheilung von Uebungen aus der Militärgymnastik, unter der Leitung von F. Wilhelmi, zur praktischen Anschauung brachten. Auf dem Feste waren folgende Vereine aus der Pfalz vertreten: Speyer, Kaiserslautern, Neustadt, Mußbach, Edenkoben, Lambrecht und Maikammer. (Pf. K.)

München, 19. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten kam der Antrag des Abg. Edel, Vorlage eines Gesetzentwurfs betr., welcher die Produktionsvorschriften und Taxbestimmungen des Bieres aufhebt, zur Berathung. Die Kammer nahm diesen Antrag, zugleich aber auch den zweiten Absatz des Ausschußantrages an mit einer Modifikation des Abgeordneten Hirschberger, wonach es verboten ist, andere Surrogate, statt Hopfen, Gerste und Wasser bei der Braunbierfabrikation zu verwenden; der 2. Absatz des Ausschußantrages lautet: Die in den Landestheilen diesseits des Rheins geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Regulirung des Biersatzes und die Verhältnisse zwischen Bräuern und Wirthen und dem Publikum können in einzelnen, und bei günstigem Erfolge auch in mehreren Regierungsbezirken durch Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt werden.

München, 21. Juli. Se. Maj. der König hat drei Stipendien gegründet im Betrage von 400—500 fl. jährlich, welche für drei junge talentvolle (katholische) Theologen zur Ermöglichung des Besuches von Universitäten ausgesetzt werden. Stiftsprobst v. Döllinger ist mit dem Auftrag betraut, fähige Candidaten für diese Stipendien in Vorschlag zu bringen.

München, 22. Juli. Abg. Bermühler erstattete im 2. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten Vortrag über den Voranschlag der Ausgaben auf Straßen-, Brücken- und Wasserbauten für die 8. Finanzperiode 1861/67; auf seinen Vorschlag beantragt der Ausschuß bei den Voranschlägen für Straßenunterhaltung, für Straßen- und Brückenneubauten, endlich bei dem Reservefond für Neubauten abzumindern, die Position für einen allgemeinen Reservefond auf Bau-Unterhaltungskosten gänzlich zu streichen, dagegen die Positionen für Bauadministration und Wasserneubauten zu erhöhen, so daß die Gesammtsumme des Etats statt des Postulats der Regierung von 3 Mill. sich auf 2,910,000 fl. ermäßigen würde.

Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten befinden sich: Antrag des Abg. Dr. Edel, „die Aufhebung des Lotto betr.“, Interpellation des Abg. J. Kahl, „Untersuchung und Aburtheilung von Aufschlag-Defraudationen betr.“, Vorstellung der Gemeinde Königsbach mit 12 weiteren Gemeinden, „die Benutzung der Gemeinde- und Staatswaldungen betr.“, angeeignet von Abg. Umbscheiden, endlich Antrag des Abg. Mömmich, „die Abänderung einiger Bestimmungen der Brandversicherungsordnung für die Pfalz betr.“ In der morgen stattfindenden Sitzung der Kammer der Abgeordneten

wird der Gesetzentwurf, „die Zusammenlegung der Grundstücke betr.", zur Berathung und Beschlußfassung kommen.

Damit das allgemeine deutsche Sängerfest zu Nürnberg ein rechtes Verbrüderungsfest von Nord- und Süddeutschland werde, sind viele Nürnberger Einwohner auf die glückliche Idee gekommen: sich einen Süddeutschen und einen Norddeutschen in's Quartier zu erbitten. So recht — und nun vertragt Euch!

Lindau, 22. Juli. Gestern Vormittag wurden zwei Lehrlinge von München im Alter von 15 und 16 Jahren im Bahnhofe abgefaßt, als sie von da mit dem Dampfschiffe in die Schweiz übersetzen wollten, um nach Italien zu eilen in der Absicht, Victor Emanuel und Garibaldi zu tödten, zu welchem Behufe sie sich mit Revolvern bewaffnet hatten, welche bis oben geladen waren. Sie führen eine Baarschaft von circa 500 fl. bei sich, welche der eine, Sohn eines Eisenbahnbeamten, sich dadurch verschafft hatte, daß er seine Sparkassengelder, welche ihm ausgehändigt waren, um eine Obligation dafür zu kaufen, zu diesem Zwecke bestimmen wollte. Beide zeigten sich sehr couragirt, verschwiegen vor der Polizei ihre Absicht nicht und bemerkten dazu, daß sie auch die Leute seien, etwas auszuführen, was sie sich vorgenommen hätten. (Südd. Ztg.) (Die Redaction dieser Zeitung macht folgende Bemerkung: Wir warten die Bestätigung dieser Nachricht ab, die im jetzigen Moment wie eine tendenziöse Erfindung klingt, allein von so guter Hand kommt, daß nur die Möglichkeit einer unserem Correspondenten selbst widerfahrenen Täuschung übrig bleibt.)

Berlin, 22. Juli. Es hat sich hier zu dem Zwecke ein Comite gebildet, in der Lichtenthaler Allee in Baden an der Stelle, wo sichtlich die Hand Gottes über unserem geliebten König gewaltet, eine Kapelle zu erbauen.

Zu **Bielefeld** wird wiederum am 26., 27. u. 28. Juli das große norddeutsche Sängerfest abgehalten.

Gastein, 19. Juli. König Otto ist gestern Abends 9 Uhr unter dem Donner des Geschützes hier eingetroffen.

Verona, 18. Juli. Vor einigen Tagen wurde der Buchhändler Gabotti, welcher das so sehr angefeindete Giornale di Verona in Venedig verlegt, von einem Meuchelmörder angegriffen, und erhielt von rückwärts mehrere starke Schläge auf das Haupt. Der Angegriffene wandte sich um, und setzte sich in Vertheidigung. Der Mörder floh. — Der Patriarch von Venedig ist schwer erkrankt.

Turin, 24. Juli. Der Papst hat den Beichtvater Cavours zu sich berufen, indem er Genaues über die letzten Augenblicke desselben zu erfahren wünscht.

Die Depesche aus **Neapel**, daß 500 Räuber erschossen worden seien, war nicht richtig. Es sollte heißen: „500 Räuber bedrohen noch Avellino."

Rom, 24. Juli. In dem gestern stattgefundenen Consistorim hielt der Papst eine kurze Allocation, in welcher er seine Befriedigung mit dem Verhalten der italienischen Bischöfe und Geistlichen ausdrückte. Jedoch bedauerte er die Verirrungen einiger Geistlichen in Mailand, Modena und in dem Königreich Neapel. Der Papst kündigte an, er habe seine Dankbarkeit für die französische Occupation ausgedrückt; er glaube aber nicht, verschweigen zu dürfen, daß die Feinde der Ordnung von der Anerkennung des Königs von Italien Mißbrauch machen und noch machen werden. — Hr. v. Merode hat, in Folge seiner Differenzen mit dem General Goyon, seine Demission angeboten. Der Papst hat große Rücksichtsnahme für Frankreich anempfohlen.

Paris, 18. Juli. An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, Franz II. habe Rom verlassen, um nach „seinen Staaten zurückzukehren" und sich dort an die Spitze seiner „Briganti" zu stellen. So unwahrscheinlich dieses Gerücht ist, so genügt es doch, um die Geschäfte ganz und gar einzuschläfern.

Paris, 20. Juli. Ein Theil der Garde hat Befehl erhalten, sich zum Abmarsch nach Chalons in Bereitschaft zu setzen, für den Fall, daß Se. Maj. der König von Preußen das Lager mit seinem Besuche beehren würde. Und zwar die ganze Cavallerie, eine Brigade Grenadiere, eine Brigade Voltigeurs und zwei Batterien. Dadurch würde die Gesammtstärke des Corps von Chalons auf 50,000 Mann Infanterie, 10,000 Mann Cavallerie und 120 Geschütze gebracht werden.

Marseille, 22. Juli. Der Dampfer „La Chapelle" hat Ordre erhalten, bis Mittwoch mit drei anderen Schiffen sich segelfertig zu halten. — Es wird versichert, der Kaiser werde am 25. nach Fontainebleau zurückkehren.

Von der polnischen Grenze, 23. Juli. Gestern hat in Warschau der Trauergottesdienst für Czartoryski in allen Kirchen stattgefunden. Sämmtliche Geschäfte waren geschlossen. In der Kathedralkirche celebrirte der Erzbischof. Beim Einsteigen waren seine Pferde ausgespannt, und er wurde mit großer Begleitung vom Volk nach Hause gezogen.

London, 18. Juli. Lord J. Russell tritt nächstens ins Oberhaus mit dem Titel eines Grafen v. Ludlow. Er hat diesen Titel gewählt, weil das irische Landgut, das er unlängst von seinem verstorbenen Bruder, dem Herzog v. Bedford, geerbt hat, von dem letzten Grafen v. Ludlow an die ihm nicht verwandte Familie Russell vermacht worden.

London, 22. Juli. Ein Treffen hat bei Carthago stattgefunden, welches nachtheilig für die Truppen der Union ausfiel: 4000 Mann Separatisten haben nämlich 1200 Mann Föderalisten geschlagen.

Konstantinopel. Der Sultan bringt ganze Tage mit der Inspektion der Staatsanstalten und Arsenale zu, stets von seinem Neffen begleitet. Das diplomatische Corps hat bezüglich der Ernennung Namik Pascha's zum Kriegsminister Erklärungen gefordert, worauf Ali Pascha erwiderte, der Sultan habe diesen Mann gewählt, weil er ihn allein für fähig erkannte, die Reformen der Armee durchzuführen. Um die Handelsinteressen des Orients zu wahren, sind zwei Agenten nach Paris gereist.

Amerika. Der Kriegsminister gab in seinem ausführlichen Bericht die Zahl der disponibeln Truppen wie folgt an: Reguläre und Freiwillige (für drei Monate und für die Dauer des Kriegs) 235,000 Mann, 55 acceptirte, aber noch nicht in Dienst genommene Freiwilligenregimenter für die Dauer des Kriegs 50,000 Mann, neue reguläre Truppen 25,000 Mann, zusammen 310,000 Mann; hiervon ab die nur für 3 Monat engagirten Truppen (80,000 Mann) bleiben der Regierung zur Verfügung für die Kriegsdauer: 230,000 Mann. — Der Congreß zu Washington zählt trotz der Secession fast ebensoviele Mitglieder, als sonst bei dem gewöhnlich sehr nachläßigen Besuch. Der Senat zählt 11, das Repräsentantenhaus über 40 Mitglieder mehr als zur Beschlußfähigkeit erforderlich sind.

Kinkels Befreier, Carl Schurz hat seinen amerikanischen Gesandtschaftsposten am spanischen Hof angetreten und sein Beglaubigungsschreiben in die Hände der Königin niedergelegt.

Deutsches Sängerfest.

Nürnberg, 20. Juli. Gestern Mittag begann unsere Stadt Toilette zu machen zum würdigen Empfang der Sängergäste, die aus allen Gauen unseres großen Vaterlandes heute eintreffen. Von den Häusern in den Hauptstraßen bis in die entlegensten Gassen flattern riesige Fahnen in den deutschen und bayerischen Farben, frische Kränze und Gewinde aller Art mit weißrothen rc. Schleifen zieren die Fronten der Häuser bis an die obersten Stockwerke; Sinnsprüche, fröhliche „Willkommen," Lyren und deutsche Adler fallen überall in die Augen. Einen überraschend schönen Eindruck werden die sinnigen Dekorationen der Thore in ihrer Verbindung der Malerei mit der Plastik machen. Herr Direktor Kreling hatte hier Gelegenheit, sein vielseitiges Talent zu entfalten, und haben die Künstler und seine Zöglinge etwas geschaffen, dem man nur eine längere Dauer wünschen möchte. Wahrhaft prachtvoll nimmt sich die große Halle auf dem Bahnhofe und die beiden Einsteighallen nebenan aus; eine Menge riesiger Ampeln mit Blumen in buntester Pracht zu Arabesken in den weichsten Formen geschlungen, zieren dieselbe, und Gehänge und Kränze umwinden die Säulen und Tragbalken; dazwischen sieht man die Wappen aller an den Eisenbahnlinien liegenden bayerischen Städte. Bereits sind an etlichen unserer historisch-merkwürdigen Häuser die entsprechenden Gemälde angebracht, z. B. am Rietershaus (Krebsstock) die Darstellung des adeligen Gesellenstechens im Jahr 1446! am Pirkheimerhaus (Herrenmarkt) die Einführung des Kaisers Maximilian in die Werkstätte Albrecht Dürers durch den kaiserlichen Rath Pirkheimer u. s. w. Gestern Abend entwickelte sich auf dem Maxfelde ein fröhliches Treiben; in 34 Wirthsbuden ist Vorsorge getroffen, um mit unserem bayerischen Getränke jedem Begehr nach erfrischender Labung gerecht zu werden, dazwischen sieht man eine Menge Buden, in denen Eßwaaren aller Art, Cigarren rc. zu haben sind. Die Festhalle bietet in ihrem Innern einen wirklich imponirenden Anblick dar; als mit Einbruch der Nacht die riesigen Gaslüstres entflammten, um den die Nacht hindurch schaffenden Arbeitern bei ihren Verrichtungen zu leuchten, da erschien den außen Wandelnden die riesige Halle wie ein Feentempel, denn die transparenten Fenster des ganzen Gebäudes erglänzten wie die feinsten ächten Glasmalereien. — Gestern Nachmittag fand in dem großen Rathhaussaale wieder Probe mit Musikbegleitung von den hiesigen und Fürther Vereinen statt, Herr Hofkapellmeister Lachner aus München dirigirte seine Composition und sprach am Schlusse seine Zufriedenheit mit der Leistung aus, dazu bemerkend, es bleibe ihm nichts zu wünschen übrig, ein Lob, auf das unsere Sängervereine und ihre Dirigenten stolz sein dürfen, da es aus dem Munde eines Meisters kommt, der den Ruf genießt, daß er vorzugsweise im Stande sei, große Massen mit seinem Generalstabe zu beherrschen. Außer Herrn Lachner sind bereits eingetroffen Musikdirektor Reeb von Frankfurt, Julius Otto von Dresden, Becker aus Würzburg. Heute um 7 Uhr Morgens begab sich der Empfangs- und Sängerausschuß des Comite's auf den Bahnhof, um die erst ankommenden Sänger von Norden zu begrüßen und in die Stadt zu geleiten. Es wird ein lebhafter Tag werden heute, denn schon wimmeln die Straßen von Festgästen und jeder Bahnzug bringt neue von allen Richtungen her. Der Himmel hat sein Feierkleid angezogen, das Fest wird einen schönen Verlauf nehmen.

Nürnberg, 21. Juli. Das war gestern ein Auf- und Abwogen in den Straßen, wie wir es seit Dezennien nicht sahen, und wie hob sich die Stimmung, als Morgens die ersten Sänger mit der Fahne kamen! Brüderlicher Handschlag begrüßte die Schleswig-Holsteiner, die von den äußersten Marken des deutschen Vaterlandes herbeikamen; denn an einem deutschen Feste, wo alle Stämme vertreten sind, dürfen die nicht fehlen, welche eine Deutschland feindliche Politik listig uns allmählich zu entfremden bestrebt. Ein großer über 60 Wagen zählender Zug brachte Nachmittag die Sängerbrüder aus Süden; da waren die wackern Schwaben vertreten, die Südbayern, Tyroler, Oesterreicher, und das Hüteschwenken, Hurrarufen und Händedrücken wollte kein Ende nehmen. Vor dem Bahnhofe reihte sich sodann Verein an Verein an, die Spitze bildete ein treffliches Musikkorps; wie der erste Verein durch das so reich gezierte Königsthor in die Stadt einzog, da begann erst der Jubel recht, besonders freudig empfing die Volksmenge alle außerbayerischen Vereine, unter diesen zeichneten sich durch stattliche Vertreter, die Wiener, Oberösterreicher und Tyroler aus. Man sah es ihnen an, wie ihnen das Herz aufging, im Anblick aller der Freude, die ihnen entgegenwinkte; wo sie ein hübsches Gesicht an den Fenstern sahen, und es gab recht viele, da schickten sie Grüße hinauf, den Dank durch Schwenken der Tücher entgegennehmend. Später kamen die Sachsen, die Thüringer trugen die Farbe ihres schönen Waldes, die Nassauer und die Rhein-Pfälzer, allen wurde derselbe stürmische Empfang in der Stadt. Einen stattlichen Zug bildeten unsere Brüder aus der Ostpfalz, von dem Städtchen am Böhmer Walde und den Donaustädten, an sie hatten sich die Oberösterreicher angeschlossen, ein prächtiger Menschenschlag. Alle Fahnenträger der Oberösterreicher zeigten sich in der bekannten Aulatracht und es sind in der That recht schmucke Leute. Jeder Bahnzug brachte Sänger und alle wurden von ihren hiesigen Brüdern zum Rathhause geleitet, wo sie ihre Quartierbillete erhielten. Eine Masse Jungen machte sich ein Geschäft daraus, die Herren zurechtzuweisen. — Pünktlich wie Soldaten erschienen alle Sänger — und es dünkt uns, es seien deren mehr denn 4400 — um 7 Uhr Abends auf dem Rathhaussaale, wo sie ihre dort niedergelegten Fahnen wieder aufnahmen, und nun ging es strammen Schrittes auf das Maxfeld, das von Festbesuchern aus Nah und Fern schon wimmelte. Die Festhalle hatte sich in ihrem Parterre bald angefüllt, oben an den Gallerien links und rechts wurden die Fahnen der Vereine, deren 239 sich angemeldet, aufgesteckt, sie bilden einen prächtigen Kranz, über den Namen der deutschen Komponisten und den heimischen Wappen der Vereine, welche an den Säulen angebracht sind. Schnell füllte sich das Podium, das vom Direktionsplatz beherrscht wird, der große Raum der Halle läßt die Sänger, steht man an dem ihnen entgegengesetzten Eingange, wie eine Masse in einander verschwinden und doch ist die Akustik so gelungen, daß man in dem Begrüßungschor der Augsburger Tafel an Nürnberg, die einen trefflichen Baßsänger besitzt, das so zart gehaltene Piano des Quartetts in jedem Ton weit hinten vernahm. Der Festmarsch Lachners wurde jubelnd begrüßt der Sängergruß von W. Emmerling fand allen Beifall, aber mit wahrer Begeisterung wurde Arndt's Vaterlandslied gesungen. Ja wir haben ein Vaterland, uns bindet eine Sprache, ein Gefühl, ein Streben, und was das große Ziel der Einigung fördert, das findet erkräftigende Unterstützung, das zeigt unser deutsches Gesangfest, dessen Vorabend nicht schöner sich schließen konnte, als mit den Worten: „das ganze Deutschland soll es sein!"

(Nürnb. Cor.)

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 23. Juli ist dem bisherigen Adjunkten Phil. Reiber von Haschbach die nachgesuchte Entlassung von dieser Funktion ertheilt und an dessen Stelle das Gemeinderathsmitglied Daniel Knapp IV. zum Adjunkten daselbst ernannt worden.

Nach einer vor Kurzem gemachten statistischen Berechnung verzehrten die Bewohner Wiens jährlich im Durchschnitt 350,000 Eimer Wein, 1 Million Eimer Bier, 98,000 Stück Rindvieh, 140,000 Kälber, 100,000 Schafe, Hammel, Ziegen, Lämmer, Spanferkel und Frischlinge, 100,000 Schweine, 330,000 Gänse, Kapaune, Enten, Truthühner, 1,300,000 Paar Hühner und Tauben, 9000 Hirsche, Wildschweine, Rehe und Gemsen, 180,000 Hasen, 50,000 Fasanen, Schnepfen und Birkhühner, 70,000 Rebhühner und Wildtauben, 20,000 Centner Fische aller Art, 16,000 Ctr. Reis, 1,200,000 Ctr. Mehl, 280,000 Ctr. Brod, 300,000 Ctr. Obst, 55,000 Ctr. Fett und 60 Mill. Stück Eier.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 26. Juli. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 5 fl. 20 kr. Spelz 4 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 8 kr. Hafer 4 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 50 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kernbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 23. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Spelz 5 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. 43 kr.

Neustadt, 23. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 30 kr. Korn 5 fl. 19 kr. Spelz 6 fl. 59 kr. Gerste 4 fl. 22 kr. Hafer 5 fl. 4 kr.

Homburg, 17. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 54 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 40 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Kornbrod 24 kr.

Frankfurter Geld-Course
vom 24. Juli 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56½
Rand-Ducaten	fl.	5 31½
20 Francs-Stücke	fl.	9 21
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 44
Francs-Thaler		
Preuß. Cassen-Schein		1 45
Preuß. Thaler		
Engl. Sovereigns		11 47
4½% Pf. Max-E.-A.		101 G.
5% Ldw.-Verb. Pr.-Obl.		105½ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		135½ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 61. Mittwoch.

Pfälzer.

1861. 31. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate August und September werden noch bei allen kgl. Posterpeditionen angenommen.

Welthändel

Aus der Pfalz, 27. Juli. Das Kreisamtsblatt veröffentlicht folgende unlängst von dem Landtag angenommene Gesetze: 1. Die Aufhebung des Eingangszolles für rohes Zinn, 2. die Aufhebung der Strassolgen, und 3. die Rübenzuckersteuer, wie die Verzollung des Zuckers und Syrups betreffend. — Durch Regierungsverfügung wird die Eröffnung der Jagd auf den 12. August festgesetzt. — Mit allerhöchster Genehmigung erhält das in Edenkoben zu gründende Kranken- und Armenhaus, wozu Se. Maj. König Ludwig eine Summe von 3000 fl. geschenkt hat, den Namen „Ludwigsstift." (Z. B.)

München, 26. Juli. Zu der am 1. September beginnenden vierwochentlichen Herbstexercitien haben die Infanterie-Regimenter die Beurlaubten bis zur Stärke von 108 Mann auf die Compagnie einzuberufen.

München. Nach dem „B. Ldb." ist die Geschichte mit den in Lindau erwischten Garibaldi-Freunden wirklich wahr. Es sind zwei Lehrlinge aus dem hiesigen angesehenen Handlungshause R. Beide hatten sich, wie es scheint, auf unerlaubte Weise in Besitz einer ziemlich beträchtlichen Summe zu setzen gewußt. — Am 23. ds. Nachts 10 Uhr legte sich, dem N. Bote zufolge, der entlassene Lieutenant des 5. Jäger-Bataillons Hacker bei Neuhausen auf den Schienen der Ostbahn und ließ sich von dem eben passirenden Zug den Kopf abfahren.

Würzburg. Ein hiesiges Blatt bringt die Angabe der Geh. Rath Scanzoni habe dem academischen Senat die Niederlegung seiner Professur angezeigt. Dieser Schritt soll mit der Weigerung des Ministeriums, den hiesigen Hebammen die Befugniß zu ertheilen, Privatentbindungen in ihren Wohnungen vorzunehmen, in Verbindung stehen.

Ludwigsburg, 24. Juli. Unsere Stadt ist voll von der Kunde einer fürchterlichen Unthat. Ein Neckarweihinger Einwohner, Theurer, ein nicht unvermöglicher Mann, hat aus Gründen die bis jetzt unbekannt sind, gestern früh seine zwei Kinder, einen Knaben von neun Jahren und ein Mädchen von acht Jahren, mit einem Beile erschlagen. Der Knabe war sogleich, das Mädchen nach einer Stunde todt. Nach der grausamen That ging er zur Stube hinaus und erhängte sich.

Coburg, 26. Juli. Gegen den Landrath des Lebuser Kreises v. d. Marwitz, der in seiner amtlichen Bekanntmachung des Badener Attentates an den Spruch erinnert hatte: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten", ist eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden. (Krztg.)

Die für Glarus gesammelten Hilfsgelder belaufen sich auf etwa 2 Mill. Fr.; der directe Brandschaden beträgt etwa 10 Mill., wovon circa 4 Mill. versichert sind, so daß der Nettoschaden der Privaten sich noch auf etwa $5^1/_2$ Mill. beläuft.

Turin, 23. Juli. General Garibaldi schreibt vom 14. Juli aus Caprera an Dr. Gustav Rasch, den Verfasser von „Frei bis zur Adria": „Sie haben vollkommen Recht, wir werden uns noch gegen Oesterreich schlagen, um das Werk der Einheit Italiens zu vollenden, indem wir die arme Schwester an der Adria befreien. Die Sympathien des deutschen Volkes zu erlangen, ist mein sehnlichster Wunsch; denn wir anderen Italiener wissen die edelmüthigen Eigenschaften dieses Volkes wohl zu schätzen. Wir denken ja an keinen Eroberungskrieg gegen Deutschland, wir wollen nichts, wie die gänzliche Befreiung unseres Landes, und hegen gegen das deutsche Volk nur brüderliche Gesinnungen. Ihnen danke ich für die edelmüthigen Anstrengungen, welche Sie dort für mein Vaterland machen."

Ueber das Blutbad in Montemiletto und Montefalcione in Neapel berichtet des „Movimento" aus Genua, daß die Insurgentenbanden die Orte Sorbo, Salsa, Chiusano, Candido, S. Potito, Paralisi, Montemilletto und Montefalcione besetzt hatten. An allen Orten wurde mit Hülfe der Geistlichen bourbonische Behörden eingesetzt und die nationalen verjagt. Bei der ersten Kunde, daß die Banden Montemiletto einnehmen wollten, eilten etliche 80 Nationalgarden aus Avellino unter Führung des Oberlieutenants Farantini dahin und besetzten die am Eingang des Orts gelegenen großen Gebäuden der Fürsten Montemeletto und Fierimonto. Der Kampf begann in den Frühstunden des 8. Juli und dauerte 10 Stunden. Die Nationalgarden wären Sieger geblieben, wenn sie auch nur ein wenig von den Einwohnern von Montemilletto unterstützt worden wären. Allein diese blieben neutral, und da die Insurgenten stets an der Zahl

zunahmen, den Nationalgarden aber die Munition ausging, so mußten die letzteren sich entschließen, mit den Waffen in der Hand zu sterben. Allein die Rebellen waren ihnen zuvorgekommen; sie hatten die Ausgänge verschlossen und versammelt und Feuer angelegt, so daß die 80 den Flammentod erlitten. Man hatte den Eingeschlossenen Verstärkung zugesandt, allein ein falscher Bote kam ihnen mit der Kunde entgegengeritten, daß die Räuber Montemiletto verlassen hätten und nach Dentecane gezogen seien, so daß die Verstärkung dorthin ihren Weg nahm. Nachdem die Räuber in Montemiletto ihr blutiges Brandopfer vollbracht hatten, zogen sie nach Montefalcione zurück, wo ihr Centrum war. Aber die Rache nahte in der Person des Statthalters von Avellino de Luca mit der Nationalgarde von Avellino, einer Abth. des 62. Regiments, der 400 Mann starken ungarischen Legion mit 4 Kanonen. Die Räuber, 6000 Mann stark, hatten die ganze Stadt verbarrikadirt; allein die Kanonen der Ungarn fegten dieselben mit Leichtigkeit hinweg, und es begann nun ein Blutbad, entsetzlich zu beschreiben, entsetzlicher, es gesehen zu haben. Keinem der Elenden (6000??) wurde Pardon gegeben, keinem das Leben geschenkt.

Paris, 27. Juli. Der „Ami du Peuple“ ein legitimistisches Blatt in Angers, hat eine Verwarnung erhalten wegen „gehässiger Schmähung eines mit Frankreich verbündeten Souveräns und gröblicher Verletzung des öffentlichen Gewissens“ Das Blatt hatte nämlich ausgeführt, daß Oscar Becker in Baden nur im Kleinen versucht, was Victor Emanuel im Großen gethan habe. — Dem „Ami de la Religion“ zufolge hat der verstorbene Sultan 7 Söhne (im Alter von 1 bis 21 Jahren) und 8 Töchter, wovon 4 verheirathet, hinterlassen.

Ein Telegramm aus Madrid meldet: Die Pulvermühle von Villafeliche in Aragonien (Spanien) ist am 24. ds. in die Luft geflogen; 100 Mühlen sind verbrannt und 20 Arbeiter getödtet oder schwer verwundet.

Deutsches Sängerfest.

Nürnberg, 23. Juli. Der Morgen des zweiten Festtages brach unter etwas zweifelhaftem Wetter an, doch bald gewann die Sonne wieder die Uebermacht über die drohenden Regenwolken, und gleich nach dem Sängerruf erfüllte die Stadt das gleiche festliche Treiben wie gestern. Die Probe zur zweiten Hauptproduktion rief die Sänger nach dem Festplatze und mit ihnen viele der Gäste, die es vorzogen, die Vormittagsstunden dem geistigeren Genusse zu widmen und der Probe beizuwohnen. Für den Nachmittag war der große Festzug angeordnet. Gleich nach Mittag begaben sich die einzelnen Vereine nach dem Schrannenplatze, von dem der Zug ausgehen sollte, um sich daselbst zu ordnen. Wieder stiegen trübe Wolken am Himmel auf und schienen das schöne Fest stören zu wollen, der Zug setzte sich um 2 Uhr unter einem leichten Gewitterregen in Bewegung, aber bald verscheuchte zum Zweitenmale die Sonne das drohende Gewölk, und der Himmel klärte sich auf. Dem Festzuge, der ganz nach dem Programme geordnet war, das wir in seinen Hauptzügen bereits mitgetheilt, kam wohl keines gleich von allen, die Nürnberg bei früheren Festen gesehen, gewiß nicht in der Zahl der daran Theilnehmenden und ebensowenig in Beziehung auf den Charakter und die Originalität, die ihn auszeichnete. Das ganze deutsche Vaterland war hier vertreten, alle Stämme deutscher Zunge durchzogen vereint und jubelnd die Straßen der Stadt, in denen die Tausende der Bewohner und Gäste ein Spalier bildeten, das ununterbrochen bis auf den Festplatz und zur Festhalle reichte und von dem unausgesetzter freudiger, enthusiastischer Zuruf die Sänger all begrüßte. Aus den dichtbesetzten Fenstern der Häuser regnete es im ganzen Sinne des Wortes Blumen und Kränze auf die Dahinziehenden und flatterten die Tücher der Damen zum freudigen Gruße und erscholl nimmer endenwollender Hochruf zu Ehren jedes Vereins, jeder Stadt, die im Zuge vertreten war. Die so warm und herzlich, so laut und offen sich kundgebende Freude der Bewillkommenden steigerte natürlich den Jubel der lieben Sängergäste zu enthusiastischer Erwiderung für all' die Beweise inniger Zuneigung. Jeder Verein sang seinen Wahlspruch in den Straßen, Hochrufe und Liederkränze wechselten unausgesetzt ab, bis endlich der Zug auf dem Festplatze erschien, wo er vor dem Einzug in die Sängerhalle vor dem daselbst versammelten Festcomite vorüberzog und unter Schwenkung seiner Fahnen seinen Wahlspruch sang. Es war unbeschreiblich schön, von der Festhalle aus diesen unendlichen stattlichen Zug mit seinen vielen Hunderten von Fahnen unter dem Klange der Musik heranziehen zu sehen, wie er im Hintergrund zwischen den Bäumen hervortrat und in mannigfachen malerischen Windungen des Weges näher und näher kam, es war ein herzerhebender Augenblick: wenn jetzt ein Verein vom höchsten deutschen Norden, und gleich nach ihm ein anderer vom südlichen Gränzwall deutschen Landes mit Jubelruf und Liederschall die Beweise seiner Liebe und Zuneigung zum gemeinsamen großen Vaterland und zu der Stadt kund gab, die alle deutschen Stämme in ihren Vertretern zu diesem schönen Feste vereint hatte. Jene Scheidewand zwischen Nord und Süd, von deren Bestehen so viel geklagt, so viel geschrieben wird: an diesem unvergeßlichen Tage war sie in Nichts zusammengesunken vor der zur flammenden Begeisterung angewachsenen Festfreude der deutschen Sängerbrüder. In so herrlich gehobener Stimmung begann die zweite Hauptproduktion mit Becker's erhabenem Hymnus „Singt dem Herrn ein neues Lied.“ Jeder der Componisten wurde vor dem Auditorium beim Betreten des Dirigentenplatzes mit unendlichem Jubel begrüßt, und jeder fand die ehrendste Anerkennung seines Werkes. Die Sänger lösten die schwierige Aufgabe, nach einem so langen, erschöpfenden Festzuge die verschiedenen Theile des Programms würdig durchzuführen, auf das Glänzendste, unter dem Eindruck der Begeisterung, welche die Erhabenheit der Compositionen an sich und insbesondere die patriotische Tendenz die meisten in ihnen nicht erkalten ließ. So wurde „Unser Hort“ von Hölzl, componirt von Musikdirektor Grobe hier, wiederholt verlangt und Componist wie Dichter stürmisch gerufen. Gleichen Beifallsjubel erregten „Frühlingsgruß an das Vaterland“ von Hofkapellmeister W. Lachner und „der deutsche Landsturm“ von Kücken, für welchen Musikdirektor Grobe dirigirte. Durch eine warme patriotische Rede von Dr. Geister nicht minder gehoben, wuchs die Begeisterung des Auditoriums, besonders bei der herrlichen Composition von Capellmeister Rieb in Frankfurt a. M.: „Frisch auf, frisch auf zum Jagen!“ (gedichtet von Stoltze) zum wahren Beifallssturm an, so daß nach der Stelle „Hurrah! Wir Deutsche, wir ziehen zum Rhein“ der Vortrag minutenlang unterbrochen wurde. Gleiche Wirkung erzielten Körners „Schlachtgebet“, componirt von Musikdirektor Möhring, und „Ermanne dich Deutschland“ (von Wagner), componirt von Capellmeister Storch in Wien. Beide Componisten wurden mit großem Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. „Ein Danklied“ von Kalliwoda, in dessen Abwesenheit von Musikdirektor Grobe dirigirt, bildete den würdigen Schluß der Produktion.

Dem Sängerrufe gehorsam, der auch heute in früher Stunde, aber nicht, wie an den zwei ersten Festtagen als Mahnung zur ernsten Sangesprobe, sondern als Einladung zum heiteren Ausfluge nach Dutzendteich und Schmausenbuck ertönte, fanden sich wohl an 12,000 Personen am erstgenannten Orte zusammen. Die Sänger waren in bedeutender Minderzahl erschienen. Viele Einzelne waren bereits abgereist, Andere und auch ganze Vereine waren zur Abreise schon gerüstet, und wieder Andere benützten die Muße des ersten unbeschäftigten Vormittags zu Besichtigung der Stadt, namentlich auch des germanischen Museums. Die sich aber einzeln oder in Vereinen dem Ausfluge angeschlossen, weckten und genossen volle Lust. Die bisher durch die Raumver-

hältnisse der Festhalle immerhin etwas erschwerte Verschmelzung der Sängerbrüder aus den verschiedenen Theilen des Vaterlandes fand hier geeigneten und freudig betretenen Boden. Trauliche Rede wechselte zwischen den Gästen unter sich und den gastlichen Einwohnern Nürnbergs; dazwischen ertönten Einzelnlieder, Chorgesänge und manche muntere Ansprachen. Dasselbe Bild des Frohsinns zeigte der Schmausenbuck, wenn auch nur eine verhältnißmäßig kleine Schaar unter Musikschall dahin gezogen war. Der Abend rief — zum Letztenmale — in die Sängerhalle. Nur zögernd, als gälte es, den Lebensfaden des Festes so viel wie möglich fortzuspinnen, begann der sichtlich gelichtete Chor der Sänger den Vortrag von „Deutschland über Alles“, gedichtet von Hoffmann von Fallersleben, componirt von J. Haydn; nach diesem den Vortrag der Lieder: „Es klingt ein heller Klang“, gedichtet von M. v. Schenkendorf und: „Jägers Abschied vom Wald“, gedichtet von Eichendorf, componirt von Mendelssohn-Bartholdy. Hiemit war die Reihe der durchs Programm verheißenen Gesammtvorträge an ihr Ende gelangt und es richtete nun der Ausschußvorstand, Herr Dr. Gerster, Worte des Dankes an die Sänger, die aus allen, selbst den entferntesten Theilen Deutschlands hieher geeilt, um ein Gesangsfest zu begehen, welches aber in freudiger Entwickelung ein „Volks-Bundestag“ geworden sei. Nachdem der schließlichen Aufforderung des Herrn Redners zu zwei Toasten auf König Max von Bayern und auf Deutschland laut jubelnd entsprochen worden war, und hierauf die Innsbrucker Sänger, herzlich begrüßt, ein Lied und einige Volksweisen vorgetragen hatten, bestiegen ein Sänger aus Berlin und ein Sänger aus Innsbruck mit und nebeneinander die Estrade des Dirigenten, um auf diese Weise gleichzeitig den Dank der norddeutschen und der süddeutschen Sänger für die ihnen gewordene herzliche Aufnahme auszusprechen. Eine lebhaft zündende Ansprache erklang dann aus dem Munde eines Baseler Gastes. Vor wenigen Wochen erst habe ein deutscher Mann bei einem schweizerischen Nationalfeste ein Hoch ausgebracht auf die „Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz“ und habe damals der Schweiz zugerufen: „Schweiz, sei bedächtig, aber nicht mehr als mächtig!“ Dieser Spruch, nur etwas abgeändert, wolle er heute Deutschland mit den Worten zurufen: „Deutschland, du bist gar zu bedächtig, wolle nur, so bist du mächtig!“ Den Toast aber wolle er unverändert wiederholen, und sei es auf einem schweizerischen, sei es auf einem deutschen Nationalfeste, wie das heutige eines sei, immer werde er rufen: „Hoch lebe die Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz!“ Nach kurzen Liedervorträgen der Annaberger und Magdeburger Sänger, einem im Namen der Componisten der vorgeführten Musikstücke, vom Hrn. Capellmeister Tschirch allen Sängern, erstatteten Danke und einem Hochrufe auf die deutschen Dichter zeigte der zweite Bürgermeister der Stadt, Herr Seiler, den Sängern an, daß er von den Deutschen in Bern als Ehrengabe für den bestsingenden Verein übersandte silberne Pokal nach einstimmigem Ausspruche sämmtlicher Vorstände der anwesenden Sängergesellschaften dem Wiener Männergesangverein zuerkannt worden sei. Wäre ein zweiter zu vertheilen gewesen, würde ihn Innsbruck erhalten haben. Der Uebergabe des Ehrengeschenkes folgte ein treffliches Dankeswort des Vorstandes der so gefeierten Gesellschaft, welche unmittelbar darauf durch den Vortrag von Gumbert's „Ständchen“ ihrem ersten Tenor (Hofopernsänger aus Wien) Gelegenheit gab, seine Virtuosität in solchem Maße zu entwickeln, daß der jubelndste Beifall, selbst nach Wiederholung des Gesangstückes kein Ende nehmen wollte. Als dieß endlich doch geschehen, sagte Herr Bürgermeister Seiler im Namen des Comite's und Nürnbergs den Sängergästen Lebewohl. Das gemeinsam gefeierte Fest, fügte er hinzu, sei größer geworden, als man geahnt habe, sei zu einem „Ereigniß in Deutschland“ emporgewachsen. Im Herzen Deutschlands habe deutsches Herz zu deutschem Herzen gesprochen. Der große Eindruck des Festes habe aber seine Wurzel nicht in dem Gesange allein, durch welchen die Herzen zu einander gesprochen, sondern vielmehr in einem Gefühl, dessen wir bisher vielleicht noch gar nicht bewußt gewesen, dessen Stärke jetzt aber gewiß von Allen erkannt worden sei. Dieß Gefühl und die Erinnerung daran, wie es jetzt sich hier geltend gemacht und geoffenbart habe, möge ein Jeder getreulich in die Heimath tragen, und dann werde man getrosten Muthes rufen können: Das einige Deutschland lebe hoch! — Die warm gesprochenen Worte fanden heißen Empfang, und das Schwingen der Hüte und Tücher und die stürmischsten Hochrufe, währten noch lange fort, als schon der Chor der Sänger begonnen hatte, zur Bekräftigung der Worte des Redners und zum Schlusse des Festes zu singen:

„Was wir still gelobt im Wald,
„Wollen's draußen ehrlich halten;
„Ewig bleiben treu die Alten,
„Bis das letzte Lied verhallt.“

Das letzte dieses Festes war verhallt. Alte und neue Freunde drückten sich die Hand. Es leerte sich die Halle und in ihr erloschen eine um die andere der Flammen. Wird die Begeisterung, die in diesen Tagen in so glühender Lohe emporschlug, demselben Schicksal verfallen? Nacht deckte bald die Sängerhalle und verkündigte mit beredtem Schweigen das **Ende des deutschen Sängerfestes in Nürnberg.** (Nürnb. Corr.)

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 27. Juli ist der provisorisch angestellte Lehrer an der protestantischen Schule zu Oberhausen an der Nahe, Johann Keiper, zum Lehrer daselbst in definitiver Eigenschaft ernannt worden.

Handelsbericht.

Mainz, 26. Juli. Während der Woche war das Produktengeschäft nur sehr klein. Bei kleinen Zufuhren hielten sich Preise indessen ziemlich auf ihrem seitherigen Werth. Wir notiren: Weizen 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. 30 kr., Korn 10 fl. 8 kr., Gerste 8 fl. 40 kr., Hafer 5 fl. 20 kr. In Rüböl feste Haltung, eff. 23 fl. 15—30 kr. ohne Faß, per October 24 fl. 15 kr. mit Faß. Kohlsamen angenehmer, 17 fl., Gewichtsgarantie war 175 Pfund netto. Leinöl 20 fl. 30 kr., Mohnöl 33—34 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

106	Säcke	Weizen	14 fl.	30 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
134	„	Korn	9 „	49 „	„ „ „ „	180 „
48	„	Gerste	6 „	31 „	„ „ „ „	160 „
12	„	Hafer	5 „	59 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 13 fl. — kr. Roggenmehl 10 fl. 20 kr.

Worms, 26. Juli. In dieser Saison sind gewöhnlich die alten Vorräthe in Getreide sehr zusammen, und das Geschäft ruht daher fast ganz. Die Preise halten sich indessen auf ihrer seitherigen Höhe und wir gehen sogleich hoch in die neue Ernte über; bei den befriedigenden Ergebnissen halten wir dieses Stadium nicht gerechtfertigt, und dürfte auch vorerst kein besonders umfangreicherer Verkehr zu erwarten sein. Ueber die diesjährige Ernte läßt sich zwar noch kein bestimmtes Urtheil fällen, eine gute Mittelernte können wir aber doch annehmen. Auf dem heutigen Markt hatten wir die ersten Zufuhren von Weizen, Korn und Gerste in neuer Waare, sämmtlich von hübscher Qualität, welche zum laufenden Bedarf bei unveränderten Preisen Nehmer fanden. Reps ist bis jetzt nur in Kleinigkeiten gehandelt worden, und halten unsere Müller bei den hohen Forderungen der Producenten zurück. Rüböl, effectiv ziemlich rar, hat sich während dieser Woche im Werthe wesentlich gebessert. Der Stand der Kartoffeln ist nicht besser zu wünschen, und berechtigt auf einen reichen Ertrag; von Krankheit ist durchaus keine Spur. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 30 kr. bis 15 fl., neues Korn 10—10 fl. 30 kr. Gerste 9 fl. 30 bis 45 kr. per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 10 fl. Bohnen 12 fl. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 20 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl. Nr. 1 14 fl. Nr. 2 12 fl.

Nr. 3 10 fl. Roggenmehl 9 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Rüböl 23 fl. 30 kr. per 50 Kilo., per Ohm 69 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß, Leinöl 20 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repskuchen 70—80 fl., per Mille je nach Gewicht. Branntwein 31 fl. per Ohm; für's Ausland 25 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles).

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 30. Juli. Der Centner: Weizen 7 fl. 17 kr. Korn 5 fl. 24 kr. Spelzkern 6 fl. 50 kr. Spelz 5 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 4 kr. Hafer 4 fl. 46 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 28 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 10 kr.

Neustadt, 27 Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 55 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 5 fl. — kr.

Birkenfeld, 24. Juli. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 39 kr. Gerste 4 fl. 17 kr. Hafer 5 fl. 3 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 2 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 23 kr. 1 Dutzend Eier 16 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Schafweide-Verpachtung

auf der Gemarkung zu

Glan-Münchweiler.

Freitag den 9. August l. J., des Morgens um 10 Uhr, auf dem Amtslokale des Unterzeichneten, wird die Schafweide auf der Gemarkung zu **Glan-Münchweiler**, für die Zeit von Bartholomäustag l. J. bis zum 1. März 1862, verpachtet.

Glan-Münchweiler, den 23. Juli 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Leonhard.

Zur feierlichen Preisevertheilung am 5. August, des Nachmittags präzis 3 Uhr im Saale des Herrn Phil. Koch ladet ein

Das k. Subrektorat.

Vergangenen Mittwoch, den 24. ds. Mts. wurde auf dem Wege von Kusel nach Konken eine schwarz-seidene **Mantille** mit Franzen und Sammetband besetzt, verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgeben.

Verloren!

Es wurde ein goldener Ring, mit den Buchstaben **T. W.** gravirt, dahier verloren. Der redliche Finder möge solchen gegen eine Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgeben.

Eine hölzerne Pumpe, im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bls.

Frankfurter Geld-Course

vom 27. Juli 1861.

Pistolen	fl.	9	37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56½
Rand-Ducaten	fl.	5	31½
20 Francs-Stücke	fl.	9	21
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	44
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45

Das Publikum wird ergebenst darauf aufmerksam gemacht, daß der berühmte

Laurenzius-Markt

am Dienstag den 13 August ds. Js.

abgehalten werden wird.

Wolfersweiler, den 27. Juli 1861.

Der Schöffe daselbst.

Union-Maritime.

Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

fährt ab:

in Havre 24. August. — in New-York 19. September.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte	**Frs. 550. —**	**oder**	**fl. 256.**	**40 kr.**
Zwischendeck	**„ 200. —**	**„**	**„ 93.**	**20 „**

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marzion & Comp., No. 11 Quai de l'Ile in Hâvre** oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jr. in Kusel.
F. v. Mörs in Ludwigshafen a/R.
P. Görlich in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. E. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.



Nro. 62. — Freitag, — **Pfälzer.** — 1861. — 2. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die „Neue Didaskalia" und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate August und September werden noch bei allen kgl. Postexpeditionen angenommen.

Welthändel

Frankenthal, 1. August. In Folge der bekannten Vorfälle zu Iggelheim, woselbst aus Anlaß des Gesangbuchstreits dem Pfarrer in die Wohnung geschossen sowie die Ernte mehrerer Einwohner zerstört wurde, sind gestern, nachdem weitgehende Haussuchungen vorausgegangen sein sollen, elf Individuen dahier gefänglich eingebracht worden.

München, 25. Juli. In einem Nachtrag zum Budget, welcher demnächst zur Vertheilung kommen wird, verlangt die Staatsregierung noch eine weitere Bewilligung von beiläufig drei Millionen Gulden. Der trostvolle Abschluß des ersten Budget-Entwurfs, daß keine Steuererhöhung eintreten soll, wird daher nicht in Erfüllung gehen können. — Das Schicksal des Lotto ist noch ganz in der Schwebe, gewinnt aber an obiger Nachforderung eine gewichtige Stütze.

München, 29. Juli. Durch Allerhöchstes Reskript datirt Schreveningen, 25. Juli, wird die mit dem 4. Aug. zu Ende gehende Dauer des Landtags bis zum 4. Sept. l. J. verlängert. Damit sind die Gerüchte von einer Vertagung der Kammer widerlegt.

München, 29. Juli. Gestern Vormittags um 11 Uhr brach ein furchtbares Sturmwetter, von Westen kommend und von heftigstem Regenguß begleitet, über München aus, und fügte namentlich den Kleinhändlern auf der Dult, deren Stände zum Theil zusammengerissen oder abgedeckt und deren Waaren durchnäßt wurden, beträchtlichen Schaden zu. Auch an den Bäumen im englischen Garten, auf den Landstraßen, in Gärten u. s. w. richtete das orkanartige Unwetter bedeutende Verheerungen an; noch größere aber in den weiter östlich und südlich gelegenen Orten und Stationsgebäuden der Salzburger Eisenbahn, deren mehrere wie zu Holzkirchen, Aibling, Rosenheim und Aibling — dort auch die Gebäude der chemischen Fabrik — hart mitgenommen wurden, und zum Theil ihre Bedachungen verloren. Auch in Wolfrathshausen wurde ein Haus abgedeckt und eine Frau verletzt, während auf dem Starnberger See die Wellen enorm hoch gingen und viele Badehäuschen an den Ufern fortgerissen worden sein sollen. (Allg. Ztg.)

München, 30. Juli. In der auf morgen anberaumten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird eine von den Abgeordneten Molitor, Medicus und Betz eingereichte Interpellation „die Erweiterung der pfälzischen Eisenbahnen betr." verlesen und von dem Staatsminister des Handels wahrscheinlich sofort beantwortet werden. Zur Berathung gelangen in dieser Sitzung die Anträge wegen Aufhebung des absoluten Veto's der Gemeinden bei Ansäßigmachungsgesuchen betr. Mit Begleitschreiben des Abg. Umbscheiden ist an die Kammer der Abgeordneten eine Beschwerde des Rentners Jakob Wolf in Neustadt a/H., „Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betr." eingelaufen. (Pf. Ztg.)

München, 30. Juli. Gestern sind zahlreiche Entschließungen Sr. Maj. des Königs aus Schevenningen hier eingetroffen, und es heißt, daß sich unter denselben auch der Gesetzentwurf bezüglich der Eisenbahnen in der Pfalz befinde, mit dessen Vorlage an die Kammern sich die Reihe der Regierungsvorlagen für diesen Landtag wahrscheinlich schließen wird. (Nürnb. Corr.)

Kempten, 24. Juli. Nach einem vierzehntägigen schweren Krankenlager verschied heute früh der Nestor des deutschen Buchhandels und älteste Bürger Kemptens, der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Tobias Dannheimer, in einem Alter von nahezu 92 Jahren. Der Sohn eines unbemittelten Schuhmachers, der ihm kein anderes Gut als das Beispiel seiner Rechtschaffenheit hinterließ, arbeitete er durch eigene Kraft sich zu Wohlstand und Ansehen empor. Als er am 15. Januar 1794 seine Buchdruckerei um 7066 fl. erkaufte, befand er sich im Besitze einer Baarschaft von 50 Gulden. (K. Z.)

Bruchsal, 27. Juli. Die nächste im September dahier stattfindende Schwurgerichtssitzung wird die interessanteste werden, die je in unserem Großherzogthum gehalten worden ist; denn an der Tagesordnung werden stehen: die Anklagen gegen Oscar Becker wegen des Attentats auf Se. Maj. dem König von Preußen, gegen Freifrau von Baumbach in Karlsruhe wegen Versuchs der Vergiftung ihres Ehegatten mit dem Vorsatze, der Gesundheit desselben Schaden zuzufügen, gegen Xaverius Seyfert in Karlsruhe wegen Tödtung des Polytechnikers Braunstein von Offenburg, gegen Färber Diez in Baden-Baden wegen Giftmordes seiner Ehefrau. (Karlsr. Z.)

Coblenz, 29. Juli. Das Schloß Brühl bei Köln wird eiligst für hohe Gäste in Stand gesetzt. Das Gerücht sagt, der König werde dort den Besuch des Kaisers Napoleon empfangen.

Berlin, 30. Juli. In einem so eben erschienenen Schriftchen „Der Herzog von Gotha und sein Volk", rechtfertigt sich Se. Hoheit gegen den Vorwurf eines von Schmidt-Weißenfels verfaßten Aufsatzes im Leipziger Sonntagsblatt, in welchem behauptet war, Herzog Ernst sei auswärts beliebter, wie im eigenen Land, der Herzog treibe zu viel deutsche Politik und kümmere sich wenig um sein Völkchen. (Auch ein Zeichen der Zeit, daß ein Fürst mit seinen Unterthanen in einen Zeitungskrieg geräth.)

Berlin. Die Gerüchte von einer entschiedenen Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland werden hier für grundlos erklärt. Man will bemerken, daß in St. Petersburg die Vorzüge eines freundschaftlichen Zusammenhaltens mit den deutschen Mächten noch immer nicht so ernstlich gewürdigt werden, wie Rußlands besserkannte Interessen es empfehlen. Damit hält man sich auch für berechtigt, dem wieder umlaufenden Gerede von dem angeblich nahe bevorstehenden Rücktritt des Ministers Fürsten Gortschakoff für jetzt noch jede Glaubwürdigkeit abzusprechen. (Bl. Bl.)

Einem Schreiben aus **New-York** vom 16. Juli entnehmen wir Folgendes: Vom Fort Monroe wird gemeldet, daß eine Abtheilung des deutschen Regiments des Obersten Bendery, welches sich zu weit über die Vorposten hinaus vorgewagt hatte, plötzlich von Sonderbündlern umringt wurde. Von 45 Mann gelang es nur 31 sich durchzuhauen; 12 Soldaten und 2 Offiziere fehlen.

Verschiedenes.

Der Pfälzer Lehrersterbkasseverein zählte im Jahre 1860/61 bei 1200 Mitgliedern 26 Sterbfälle, von denen 17 auf Auszehrung 5 auf Schlag, 1 auf Leberkrankheit, 1 auf Herzleiden und 1 auf Ertränkung fallen. (Ein Sterbfall war zu bezeichnen vergessen worden.) Nach dem Alter rangiren sich diese Sterbfälle in folgender Weise: In den 20er Jahren 1, in den 30er 6, in den 40er 6, in den 50er 6, in den 60er 5 und Ausgang 70er 1. Von Einem Mitglied finden wir das Alter nicht angegeben. Von den Auszehrenden starben 5 in den 30er, 5 in den 40er, 4 in den 50er und 3 in den 60er Jahren. Die Schlaganfälle berühren die Jahre 50–80.

Der Sturm am 28. Juli hat auch Wien und dessen weitere Umgebung heimgesucht und während einer Stunde an Wohnungen, Bäumen, Früchten, Telegraphenlinien 2c. die furchtbarsten Verwüstungen angerichtet.

Der größte Goldklumpen, den man bis jetzt in Australien gefunden hat, wog 184 Pfund und 9 Unzen. Er wurde in London eingeschmolzen und lieferte für 55,810 Thlr. Gold.

Nicht nur die Saugröhrchen von Gummi, sondern auch die Gummi-Hütchen, welche zum Schutze der Brustwarzen säugender Frauen vielfach gebraucht werden, sind schädlich. Meister Liebig und andere Chemiker haben ungemein viel Zinkoxyd in ihnen entdeckt.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 2. August. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 8 kr. Hafer 4 fl. 36 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck, weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 14 kr., Rindfleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 29. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 27 kr. Korn 5 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 49 kr. Spelz 5 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 51 kr.

Zweibrücken, 1. August. Der Centner Weizen 7 fl. 18 kr. Korn 5 fl. 12 kr. Gerste, zweireihige, — fl. — kr. vierreihige, — fl. — kr. Spelz 4 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 56 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 23 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 40 kr. Stroh 1 fl. 12 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Neustadt, 30. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 37 kr. Korn 5 fl. 17 kr. Spelz 6 fl. 48 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Hafer 4 fl. 39 kr.

Birkenfeld, 31. Juli. Der Centner: Weizen 6 fl. 18 kr. Korn 5 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 21 kr. Hafer 5 fl. 4 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 23 kr. 1 Dutzend Eier 14 kr.

Worms, 26. Juli. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 49 kr. Korn 180 Pfd 9 fl. 22 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 25 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 10 kr.

Mainz, 26. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 40 kr. Korn 9 fl. 49 kr. Gerste 6 fl. 31 kr. Hafer 5 fl. 59 kr.

Lotto.

In Nürnberg sind am 30. Juli folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

42. 58. 75. 86. 57.

Die nächste Ziehung findet am 8. August in München statt; Schluß am 6. August.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.

Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;

Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags;

Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;

Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,

Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 12. August nächsthin, Morgens um 9 Uhr, und nöthigenfalls die beiden darauf folgenden Tage, zu Kusel, in der ehemaligen Wohnung des Erblassers, werden sämmtliche zum Nachlasse des verlebten Herrn Notär Lorch gehörigen Mobiliargegenstände freiwillig und öffentlich versteigert, namentlich:

1 ganz vorzüglicher Flügel von Biber, Musikalien in reicher Auswahl, 1 Chaise, 1 Schlitten, 1 Canapee, 1 Ofenschirm, 1 Sekretär, 1 Commode, 1 Kleiderschrank und mehrere andere Schränke, 1 Pendul, 1 goldene Cylinder-Uhr mit 2 goldenen Ketten, 1 runder Tisch, mehrere Schreibtische und Pulte, verschiedene Sessel und Stühle, 1 großer Spiegel in Goldrahmen, mehrere Bilder und Kupferstiche, Cigarrenspitzen, Stöcke und Pfeifen, darunter 3 Meerschaumköpfe, 1 vollständiges Bett, Leintücher, Ueberzügen und verschiedenes anderes Weißzeug jeder Art, die Kleidungsstücke des Verlebten, 60 Ellen Leinwand, 40 Ellen Fußteppich, 3 Lampen, mehrere Rollen Rauchtabak, 10 Kistchen Cigarren, 19 ganze und 15 halbe Flaschen Champagner, 21 Flaschen Punsch-Essenz, circa 200 Flaschen weißer Wein, 7 Flaschen Burgunder, verschiedene Sorten Mineralwasser, Bücher juristischen und belletristischen Inhalts, insbesondere Repertoire de la jurisprudence du notariat, von Rolland de Villargues, 9 Bände; Dictionaire du notariat in 6 Bänden; Sirey, les codes annotés; Malville, Commentar über das Gesetzbuch Napoleons; Schneider's eheliche Gütergemeinschaft; Troplong, les donations entre-vifs et de testaments; Clerc, manuel théorique et formulaire général et complet du notariat; Berriat-Saint-Prix, cours de procédure civile et de droit criminel; Schlink, Commentar über die französische Civil-Prozeß-Ordnung; Roos, Gesetzgebung über das Enregistrement; Dictionaire de droits d'enregistrement; Thibauts Pandekten; Corpus juris civilis; Mackeldey's römisches Recht; Siebenpfeiffer, Handbuch der Verfassung und Gerichts-Ordnung; Chelins, über die Amtsverrichtungen der Ortsvorstände; die fünf französischen Gesetzbücher in verschiedenen Ausgaben; Schiller's Werke, 12 Bände; Göthe's Faust; Hauff's Werke; Irvings ausgewählte Schriften, 4 Bände; Amaranth von Redwitz; Hebel's Schwänke; Tausend und eine Nacht; Taschen-Conversations-Lexikon, 17 Bände; 1 Bibel und 1 Gesangbuch; Taschenwörterbücher der franz. und deutschen, sowie der englischen und deutschen Sprache; Vollständiges Orts-Lexikon der Vereinigten Staaten von Nordamerika; Petri's Fremdwörterbuch; Amtsblätter vom Jahre 1854 bis 1861, sowie verschiedene andere Bücher u. Schriften.

Die werthvollsten Gegenstände, insbesondere Flügel, Chaise ꝛc. kommen am ersten Tage, Morgens um 9 Uhr, und Bücher und Musikalien an demselben Tage, Nachmittags um 2 Uhr, zur Versteigerung.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des Verlebten zu besprechen haben, aufgefordert, ihre Rechnungen bei dem unterzeichneten Notär einzureichen. Masse-Schuldner können zu jeder Zeit an Herrn Stadtschreiber Wolf in Kusel, als bestellten Gelderheber, Zahlung leisten.

Wolfstein, am 30. Juli 1861.

Hartmann, k. b. Notär.

Zur Beachtung

für die Steuer-Zahler in Kusel.

Wegen zu großem Andrange der Landleute an Freitagen werden die Steuer-Zahler in Kusel gebeten, ihre Zahlungen des Donnerstags-Vormittags zu leisten, und so wird der Zahler nicht in den Fall kommen, manches Mal Stunden lang abwarten zu müssen.

Der Einnehmer,
C. Binger.

Mühlen-Verkauf.

Wegen Verlegung meines Wohnsitzes verkaufe ich meine Mühlenbesitzung dahier, eine der ersten an der Rhein-Nahe Eisenbahn im Mittelpunkte derselben 10 Minuten von dem Bahnhof Birkenfeld gelegen, unter vortheilhaften Bedingungen.

Dieselbe besteht in:

1) Mahlmühle mit 2 Champagner-Gänge und Schälgang, neu eingerichtet und sehr geräumig;
2) Oehlmühle mit doppelten eisernen Pressen;
3) Wohngebäude, Speicher, Keller, Scheune, Stallungen, Gärten, Wiesen und Ackerländereien bei der Mühle; Jahr aus und ein hinreichendes Wasser.

Einsicht und mündliche Besprechungen ergeben das Weitere.

Bleiderdingen, den 25. Juli 1861.

Heinrich Nuets.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

An den unten bezeichneten Tagen werden folgende Hölzer dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt, und zwar

am 8. August, von Vormittags 10 Uhr ab,

bei dem Gastwirth Herrn Georg Heinz zu Baumholder, aus den Frauenberger und Baumholder Waldungen,

Distrikt Strüborn, Hingenberg und Maiwald:
33 Klafter Reiser, 5¼ Klafter Knüppel.

Distrikt Eulerwald:
18 Klafter Reiser.

sodann aus den Erzweiler und Grünbacher Waldungen,

Distrikte Rothenberg und Laschiedswald:

2 Eichen-Baustämme,	1¼ Klafter Buchen-Knüppelholz,
7 Kiefern-Baustämme,	9¼ „ Buchen-Stockholz,
4 Kiefern-Nutzstangen,	198 „ Reiser.

Distrikte Wattweilerberg und Farschbach:

1 Hainbuchen-Nutzstamm,	3½ Klafter Knüppel,
1¼ Klafter Eichen-Scheit,	3½ „ Stockholz,
8 „ Buchen-Scheit,	67 „ Reiser.

Distrikte Grasborn, Lerchesgarten und Buchwald:

1 Eichen-Nutzstamm,	4½ Klafter Scheitholz,
61 Stück Nadelholzstangen,	4½ „ Knüppel,
⅙ Schock Nadelholzgerten von 2—3",	32¼ „ Stockholz,
8½ Schock dto. „ ½—2",	123 „ Reiser.
1 Klafter Buchen-Nutzholz,	

Am 9. August, bei Frau Wittwe Schmelzer zu Sien, von Vormittags 10 Uhr ab, aus dem Forste Sien,

Schläge Breinert, Fucknich und Totalität, Distrikt Fukenberg und Mühlwald:

1 Lerchen-Nutzstamm,	17 Klafter Knüppel,
29 Eichen- u. Lerchen-Stangen v. 3—6",	54 „ Reiser.

An demselben Tage zu Röderhof bei Herrn Jacob Weichel, Nachmittags 2 Uhr, aus dem Forste Jeckenbach,

Distrikte Harzwald, Stiefvater und Gindeldell:

3¼ Klafter Stockholz,	130 Klafter Laubholz-Reiser.

Baumholder, den 31. Juli 1861.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn.

Schafweide-Verpachtung
auf der Gemarkung zu
Glan-Münchweiler.

Freitag den 9. August l. J., des Morgens um 10 Uhr, auf dem Amtslokale des Unterzeichneten, wird die Schafweide auf der Gemarkung zu Glan-Münchweiler, für die Zeit von Bartholomäustag l. J. bis zum 1. März 1862, verpachtet.

Glan-Münchweiler, den 23. Juli 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Leonhard.

Zur feierlichen Preisevertheilung am 5. August, des Nachmittags präzis 3 Uhr im Saale des Herrn Phil. Koch ladet ein

Das k. Subrektorat.

Nicht zu übersehen!

Allen Denen, welche dieses lesen, meinen Gruß zuvor!

Zu andern, noch vorhandenen Zöpfen aus der guten alten Zeit gehört auch der immer noch bestehende Gebrauch, daß viele Viehzüchter, besonders Fasselhalter hiesiger Gegend, ihre Fassel, wenn sie solche los werden wollen, meist an französische Handelsleute verkaufen müssen; weil bei uns unbegreiflicher Weise das Vorurtheil besteht, als sei das Fasselfleisch von geringerer Güte als Ochsen, Kuh- und Rindfleisch, während dieß, wenige Ausnahmen abgerechnet, nur selten der Fall ist und bessere Fleischsorten überhaupt weit theuerer für den Ankäufer wie für den Consumenten zu stehen kommen. Es gilt nur die Probe zu machen, ob die Franzosen wirklich so dumm sind und nicht wissen sollten, warum sie das Fasselfleisch, wenn auch nicht vorziehen doch den andern Fleischsorten gleich erachten. Wer weiß es denn nicht, daß gerade an den Fassel schon von seiner Kalbzeit an die größte Sorgfalt und beste Fütterung verwendet wird? Muß nicht dadurch das Fasselfleisch von ebenfalls guter Qualität sein? Ich beabsichtige hierüber nähern Beweis zu liefern, indem ich dem Publikum, besonders aber meinen Freunden und Kunden in der Stadt und auf dem Land, hiermit bekannt gebe, daß ich künftigen Monat August hindurch nichts als Fassel schlachten und das Fleisch davon per Pfund zu **9 kr.** verkaufen werde. Um recht zahlreichen freundlichen Zuspruch bittend, will ich dann gerne dem Urtheile Sachkundiger anheim stellen, ob ich Recht habe oder nicht. Sollte einer oder mehrere meiner hiesigen Collegen geneigt sein, sich an meinem Vorhaben zu betheiligen, so sind selbe hierzu andurch höflichst eingeladen.

Kusel den 31. Juli 1861.

Philipp [illegible].

Eine hölzerne Pumpe, im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blts.

Das Publikum wird ergebenst darauf aufmerksam gemacht, daß der berühmte

Laurenzius-Markt

am Dienstag den 13. August ds. Js.
abgehalten werden wird.

Wolfersweiler, den 27. Juli 1861.

Der Schöffe daselbst.

Union-Maritime.

Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge
zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft
fährt ab
in Havre 24. August. — in New-York 19. September.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte	Frs. 550	—	oder fl. 256	40 kr.
Zwischendeck	200	—	„ „ 93	20 „

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marzion & Comp.**, № 11 Quai de l'Ile in Havre oder deren bevollmächtigte und concessionirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marr in Kirchheimbolanden.
J. Schweitzer jr. in Kusel.
F. v. Mörs in Ludwigshafen a/R.
H. Görlich in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. E. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Einig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.

Verloren!

Es wurde ein goldener Ring, mit den Buchstaben **T. W.** gravirt, dahier verloren. Der redliche Finder möge solchen gegen eine Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgeben.

Vergangenen Mittwoch, den 24. ds. Mts. wurde auf dem Wege von Kusel nach Konken eine schwarz-seidene **Mantille** mit Franzen und Sammetband besetzt, verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgeben.

Nächsten Sonntag erscheint keine Didaskalia. Dieselbe wird einige Tage später ausgegeben.

Die Redaktion.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei
von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Kirchen-Budgets,
Armenrechnungen,
Zahlbefehle,
Gemeinde-Budgets,
Gemeinde-Rechnungen,
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 1. August 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Rand-Ducaten	fl.	5 31½
20 Francs-Stücke	fl.	9 20
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 44
Preuß. Kassen-Schein		1 45
Engl. Sovereigns		11 47

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 63. — Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 7. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate August und September werden noch bei allen kgl. Postexpeditionen angenommen.

Welthändel

München. Wie ein hiesiges Blatt erfährt, sind die drei Strafgesetzbücher dieser Tage mit den Bemerkungen des Professors Hofrath Dollmann versehen, nach Scheveningen abgegangen, von wo die k. Entschließung über die von den Gesetzgebungsausschüssen vereinbarten Aenderungen erwartet wird.

München, 2. Aug. Der dritte Ausschuß der Kammer der Abgeordneten ist gestern dem Antrage des Dr. Edel, wonach das Turnen unter die Unterrichtsgegenstände an den öffentlichen Schulen einzureihen und die hierzu benöthigten Summen in das Budget einzustellen seien, einstimmig beigetreten.

Nach dem Entwurf des Finanzgesetzes für die 8. Finanzperiode sind die Gesammtstaatsausgaben und Einnahmen für jedes Jahr auf 48,743,572 fl. veranschlagt (d. i. 7 Mill. mehr als in der 7. Finanzperiode.)

Frankfurt. Die Bundesversammlung hat beschlossen, der bayerischen Regierung für den Mehraufwand, welchen dieselbe bis zum 31. Dezember 1868 (dem Tage, wo die Festung aus bayerischer Verwaltung in die unmittelbare Administration des Bundes überging) über die normale Dotation hinaus für die Bundesfestung Landau gemacht, aus „Billigkeitsrücksichten“ die von ihr liquidirte Summe von (in runden Zahlen) 70,000 fl. zu vergüten. (Krztg.)

Achern, 3. Aug. Der hier verhaftete Franzose erweist sich nicht als der Mörder Jud.

Berlin, 31. Juli Ein Besuch des Königs im Lager zu Chalons wird in hiesigen unterrichteten Kreisen heute als positiv bezeichnet. Hinzugefügt wird, daß der Besuch zwischen dem 20—24. August von Ostende aus und in Begleitung des Staatsministers v. Auerswald erfolgen dürfte. (Sch. M.)

Die preußisch-coburgische Militärconvention tritt mit dem 1. Juli 1862 in Kraft.

Wien, 31. Juli. In Bezug auf die Mittheilungen über eine zwischen Oesterreich und Rußland bevorstehende Annäherung vernimmt man, daß allerdings Verhandlungen zu diesem Zwecke stattfinden. Dieselben werden jedoch nicht direct zwischen den beiden Cabinetten, sondern indirect durch die Vermittlung einer dritten Macht geführt. Ein Resultat haben diese Bemühungen indessen bis jetzt nicht gehabt. Das Haupthinderniß bildet nach wie vor die orientalische Frage, rücksichtlich deren die russische Regierung an ihrem ursprünglichen Programme festhält, das aber, wie man weiß, den diesseitigen Intentionen durchaus nicht entspricht.

Prag, 1. Aug. Unsere Stadt war gestern Abend der Schauplatz eines Judenkrawalls. Eine Prügelei im Ghetto, die in Folge der Verhöhnung eines Trödlers von Seiten eines Hausknechts entstand und bei welcher letzterer übel zugerichtet wurde, bot die Veranlassung zu einem Auflaufe gegen das Judenviertel. Man hatte nämlich sofort das Gerücht ausgesprengt, in dem Ghetto sei ein Christ von einem Juden erschlagen worden, das sich blitzschnell mit allen erdenklichen Vergrößerungen verbreitete. Damit war das Signal zum Aufbruch der aus der Arbeit heimkehrenden Proletarier nach der Judenstadt gegeben. Dichte Haufen strömten nach dem Judenviertel, durchzogen lärmend die Straßen, wobei das neue schmutzige Volkslied „Pinkel husi“ gesungen wurde, warfen die Scheiben ein und versuchten Läden und Vorthore zu zertrümmern, so daß die Zugänge zu der Judenstadt durch die Polizeimannschaft abgesperrt werden mußten. Auch auf dem Altstadter Ringe hatten sich dichte Volksmassen angesammelt, und da bei einbrechender Nacht die Polizei nicht Herr der Situation werden konnte, so sah man sich veranlaßt, Militär zu requiriren. Auf dem Altstadter Ringe wurden mehrere Compagnien Jäger postirt und starke Patrouillen versuchten die Räumung der Straßen, die jedoch erst gelang, nachdem der Haufen mit dem Bayonnet auseinander gesprengt und Miene gemacht worden war, von der Schießwaffe Gebrauch zu machen. Es kamen einige leichte Verwundungen vor, und wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Während der Nacht war das Militär, auch eine Abtheilung Husaren, in den Kasernen consignirt und starke Patrouillen durchstreiften die Stadt. Heute Morgen durchzogen wieder einige Haufen die Judenstadt, ließen es aber bei dem Versuche, einen erneuerten Skandal herbeizuführen, bewenden. Während der Mittagsstunde wiederholten sich die gestrigen Auftritte bei einem Zugange zum Judenviertel, wobei die Polizeiwache mit Steinen beworfen wurde und von dem Säbel Gebrauch machen mußte, doch wurde nach

nahme einiger Verhaftungen die Ruhe bald wieder hergestellt. Für den heutigen Abend sind, weil man eine Wiederholung der gestrigen Scenen befürchtet, ernste Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Heute Nachmittag wurde eine Kundmachung unsers Polizeidirektors Ullmann an die Straßenecken geheftet, in welcher bekannt gegeben wird, daß der gestern vermeintlich arg beschädigte Arbeiter sich vollkommen gesund in seiner Wohnung befinde und seinen Geschäften wieder nachgehen könne. (D. A. Z.)

Prag, 2. Aug. In der vergangenen Nacht gab es abermals einen Krawall in der von Juden bewohnten Josephstadt. Es wurden Steine nach den Häusern und der Synagoge geschleudert, Menschen wurden verletzt, Häuser beschädigt, und auch am Eigenthum hat man sich vergriffen. Fünfundvierzig Verhaftungen wurden von der Polizei vorgenommen. (Presse.)

Pesth, 27. Juli. Der sehr umfangreichen Petition, welche die Vertreter der Gränze auf dem croatischen Landtag Sr. Maj. übersendet haben, entnehmen wir folgende Stelle:

„Unser größter Kummer ist der übermäßige Militärdienst. Die Gränze mit ihren 1,082,000 Einwohnern stellt im Durchschnitt 60,000 Soldaten. Demnach ist jede achtzehnte Person dienstpflichtig; und in Kriegszeiten bleibt nach Abzug der Weiber, Kinder, Krüppel und Greise kaum je ein Mann beim Hause. Im übrigen Oesterreich wird kaum jeder hundertvierzigste Einwohner zum Militär gestellt, so daß die Gränze ein sechsfach größeres Heeres-Contingent liefert, als die andern österreichischen Länder. Daher ist es denn auch begreiflich, daß der magyarische und italienische Krieg 1848 bei uns 30,000 Wittwen und gegen 60,000 Waisen machte, und da im Krieg immer die Blüthe der Nation dem Tode verfällt, so wird unser Stamm decimirt und unsere Nationalmacht derartig gebrochen, daß sich dann andere Racen auf unsere Kosten verbreiten und kräftigen. Darin liegt der Grund, daß die Bevölkerung der Gränze abnimmt statt zuzunehmen. Im Jahr 1847 belief sich unsere Einwohnerzahl auf 1,100,000 Seelen; heute zählt die Gränze um nahe an 20,000 Einwohner weniger als damals. Das ist fürwahr eine furchtbare Blutsteuer, die wir nicht etwa seit gestern, sondern seit drei Jahrhunderten entrichten."

Genua, 29. Juli. Der Flecken Spinelli im Bezirke Cotrone wurde von den Truppen niedergebrannt, weil die Bewohner mit den Reactionären gemeinschaftliche Sache gemacht. Ein Offizier und mehrere Soldaten wurden im Kampfe getödtet. Die Legitimisten bestanden aus ungefähr 600 Mann, größtentheils ehemaligen Soldaten des königl. Heeres, die sich nach vierstündigem hartnäckigen Kampf in die Wälder zurückzogen.

Mailand, 31. Juli. Die „Unità Italiana" bringt unterm Heutigen folgende Nachricht aus Bologna: „Von Ferrara seien vor zwei Tagen vom 16. Regiment zwei Compagnien desertirt; es muß jedenfalls an dieser Sache etwas Wahres sein, weil das 9. Regiment in aller Eile in dieser Richtung abmarschirte. Die Klagen über die schlechte Verpflegung unserer Soldaten sind allgemein. Vorige Nacht sind 19 neapolitanische Soldaten von Bergamo desertirt. Die Motive dieser Desertionen sind stets die schlechte Beschaffenheit der den Soldaten verabreichten Lebensmittel."

Aus Rom erfährt die Krztg., daß der Papst schon seit mehreren Wochen auf das Schlimmste gefaßt ist und die nothwendigsten Vorbereitungen getroffen hat. Wird er zur Abreise gezwungen, so wird er sich in Civitavecchia nach Venedig einschiffen.

Madrid, 1. Aug. In Marocco herrscht Anarchie. Die Kabylen haben sechs reiche maurische Reisende ermordet; diese Verbrecher sind unbestraft geblieben.

New-York, 25. Juli. Die Bundestruppen griffen die Batterien der Separatisten vor Manassas an und nahmen drei Batterien nach einstündigem Kampfe. Als jedoch die Separatisten Verstärkung erhielten, nöthigten sie die Bundestruppen zur Flucht, verfolgten sie bis Fairfax und und nahmen deren ganze Artillerie. Der Verlust auf beiden Seiten ist enorm. Die Bundestruppen haben sich nach Alexandria zurückgezogen. Die Regierung macht nun außerordentliche Anstrengungen, um den Angriff erneuern zu können. 80,000 Freiwillige werden neuerdings angeworben.

Ein Wort Nelson's, ihres größten Seehelden, über die Insel Sardinien läßt die Engländer nicht schlafen. Das Wort lautet: „Welch ein herrlicher Hafen ist der von Cagliari! Unsere ganze Flotte hätte Platz drin und keine andere Flotte könnte vorbeisegeln. Malta kann mit der Insel Sardinien nicht verglichen werden, diese ist dreimal so gut wie Malta. Kommt sie jemals an Frankreich, so ist dieses der Alleinherrscher im Mittelmeer; deshalb darf diese Insel niemals französisch werden!" Jetzt wird sie's vielleicht dennoch.

Im Kaukasus soll ein Aufstand ausgebrochen sein.

Abdul-Aziz, der neue Sultan, sieht mit eigenen Augen, sieht gut, tief und weit! berichtete der französische Gesandte nach Paris. Seitdem ist Napoleon sehr kühl gegen den Sultan; denn er braucht Leute, die durch französische Brillen gucken.

Verschiedenes.

Bei dem am 21. Juli in Oberstein abgehaltenen Turnfest ist mancher Scherz, manch guter Witz und auch von den sogenannten ärgerlichen Zufälligkeiten verzeichnet worden. Daß ein Jünger Jahns aus Saarbrücken seinen Stiefel verlieren konnte, gehört wohl in letztere Kategorie; daß aber ein ganzer Verein seine Fahne vergessen hat, ist wohl auch auf keinem Feste vorgekommen. Den wackeren Sachsenhäuser Turnern ist dies passirt, so daß ihnen ihr Banner nachgeschickt werden mußte und sie für dieses Vergißmeinnicht noch obendrein 33 kr. Porto zu zahlen hatten.

In Tettenweis (Niederbayern) entstand am Sonntag den 21. während der kirchlichen Prozession des Scapulierfestes unter ledigen Bauernburschen eine solche Rauferei, daß der Gottesdienst unterbrochen wurde, und ein förmlicher Aufstand losbrach. Fünf Bursche wurden lebensgefährlich verwundet, und erst als der Rädelsführer, Gruber, Gimplsohn von Gimplarn, der, in jeder Hand ein Messer, sich durch die Raufenden Bahn brach und seinem besten Freunde hiebei das Fleisch vom ganzen Arme herunterschnitt, verhaftet worden war, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Augenzeugen versichern, daß ihnen eine Rauferei, die von solcher Rohheit und Unmenschlichkeit Zeugniß gibt, noch nie vorgekommen ist.

In Preußen werden die neu anzufertigenden Briefmarken nicht mehr das Kopfbild des Königs, sondern den preußischen Adler tragen.

Für Hundeliebhaber. Das Verzeichniß von 560 Hunden, welche bei der Versammlung der Königl. Ackerbau-Gesellschaft in der Stadt Leeds in England ausgestellt waren, liegt gedruckt vor. Die Hunde sind in 43 Klassen

getheilt. Bei jedem Hunde ist dessen Name, Alter und Preis, neben dem Namen des Ausstellers verzeichnet. Bei vielen Hunden ist auch die Abstammung angegeben. Der theuerste Hund war von einem Geistlichen W. H. Coulthurst ausgestellt. Der Hund gehört der 35. Klasse, derjenigen der Terriers an, heißt „Tiny“, ist 5 Jahre 6 Monate alt und sein Preis ist 5000 Pfd. Sterl. oder circa 33,000 Thlr. Pr. Crt. Herr Gustavus Nathan, ein Hamburger von Geburt, hat zwei vollkommen dressirte spanische Bull-Packer, jeden zum Preise von 1000 Pfd. Sterl. ausgestellt. Sie sind beide 1½ Jahre alt, der eine heißt „Don“, der andere „Amigo“. Zu 1000 Pfd. Sterl. übrigens finden wir viele Hunde.

Handelsbericht.

München, 3. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, wenig Geschäft wegen Aussicht auf gute Ernte. per 112 Zollpfund: 1860 Hollebauer Waare 180—190 fl., dto. Fränkische Landwaare 130—160 fl.

Mainz, 2. Aug. Im Laufe der Woche war die Stimmung für Getreide eine sehr feste, weil von Auswärts sehr starke Frage darnach war. Heute war diese Stimmung noch fester im Großhandel und ist unter 13 fl. 45 kr. bis 14 fl. erste Kosten per 100 Kilo. in schöner Waare nichts zu haben. Trotz diesen Umständen war das Consumogeschäft fast völlig leblos und würde selbst zu billigen Preisen wenig gehandelt, was allerdings nicht maßgebend ist, indem die Müller ihren Bedarf während der flaueren Periode meistens gedeckt hatten. Man notirt Weizen, frei Bahn hier 1860r Franken Sept. bis Dez. 13 fl. 30—40 kr., altbaverischer 13 fl. 40 kr. bis 14 fl., 1861r gute neue lieferbare Waare 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. Roggen (alter) etwas fester 10—10 fl. 10 kr. per 100 Kilo. Hafer 5 fl. 10—15 kr. per 120 Pfund. Kohlsamen 17 fl. 45 kr. bis 18 fl. 15 kr. per 175 Pfd. je nach Qualität. Rüböl in Folge dieser hohen Kohlpreise auch höher und auf 24⅞—25 fl. per 50 Kilo. faßfrei, per Sept. bis Dezember lieferbar gehalten, welche Preise übrigens bezahlt sind.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

220 Säcke Weizen 15 fl. 15 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
266 „ Korn 10 „ — „ „ „ „ „ 180 „
6 „ Spelz 5 „ 40 „ „ „ „ „ 120 „
29 „ Hafer 5 „ 38 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 13 fl. — kr. Roggenmehl 10 fl. 20 kr.

Worms, 2. August. Die höheren nordischen und französischen Notirungen verursachten auch hier während dieser Woche eine kleine Preisbesserung, der effective Verkehr erlangte aber keine größere Ausdehnung, und selbst unsere Müller kaufen zum laufenden Bedarf schwach; Weizen und Korn um einige Kreuzer per Sack höher bezahlt, und in diesjähriger Gerste hat noch kein Umsatz von Belang stattgefunden. — Große Posten von ungarischem Weizen, welche von französischen Spekulanten auf spätere Lieferungen in unserer nächsten Nachbarschaft gekauft wurden, brachten zwar großes Staunen hervor, übten aber sonst nicht den geringsten Einfluß auf hier, da derartige Spekulationen nicht als Basis für natürlichen Abzug dienen können. — In Rüböl sind die Vorräthe schwach und hat neuerdings im Werthe etwas angezogen, desgleichen auch Reps, worin anfangs der Woche lebhafte Kauflust eintrat; heute ist es aber wieder viel ruhiger damit. — Die Ernte ist bis jetzt gut eingebracht worden, und lobt man die gesunde Qualität des diesjährigen Wachsthums, wenn auch die Schüttung gegen voriges Jahr etwas zurücksteht. — In Kartoffeln sind auf einen reichen Ertrag die besten Aussichten vorhanden. Wir notiren heute: Weizen hies. 15—15 fl. 30 kr., fränkischer 14 fl., Korn 10 fl. 20—40 kr., Gerste 9 fl. 30—45 kr., Bohnen 12 fl., Erbsen 10 fl., Hirsen 16 fl. 30 kr., Hafer 5 fl. 30 Mehl in Parthien 13 fl. Nro. 0 17 fl., Roggenmehl 9 fl. 30 kr. Rüböl eff. 23 fl. 30—45 kr., Mohnöl 32—33 fl. Leinöl 20 fl. 30 kr. Repssamen Anfangs mit 17 fl. 30 kr. bezahlt, offerirt man heute 15 kr. niedriger. Repskuchen 60—70 fl. per Mille.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 6. Aug. Der Centner: Weizen 7 fl. 22 kr. Korn 5 fl. 5 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 1 kr. Gerste 4 fl. 8 kr. Hafer 4 fl. 34 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Homburg, 31. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 26 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 33 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 12 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Kornbrod — kr.

Neustadt, 3. Aug. Der Centner Weizen 7 fl. 37 kr. Korn 5 fl. 19 kr. Spelz 5 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 53 kr. Hafer 4 fl. 30 kr.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel
vom Monat Juli 1861.

Geboren:

Am 2. Juli. Catharina Carolina, Tochter von Jacob Waldecker, Nagelschmied. — Am 14. August, Sohn von Anton Vogel, Zimmermann. — Am 15. Margaretha, T. von Abraham Benedum, Schuhmacher. — Am 17. Carl, Sohn von Carl Hofmann, Bäcker. — Am 22. Amalie Emilie, T. von Friedrich Meyer, Holzhändler.

Gestorben:

Am 3. Juli. Elisabetha Lieb, 16 Tage alt, Tochter von Anton Lieb, Tabackspinner. — Am 4. Jacob Philipp Abraham Kuhn, Metzger, 27 Jahre 26 Tage alt, Sohn von Jacob Kuhn, Metzger. — Am 31. Julius Adolph Keller, 5 J. 4 M. 9 T. alt, Sohn von Carl Keller, Bäcker.

Verehelicht haben sich:

Am 3. Juli. Friedrich Stephan Julius Raquot, Kaufmann von Baumholder, mit Philippina Schlosser, ohne Gewerbe.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 23 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 35 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 35 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. Mittags.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 U. 25 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morg., 1 Uhr 13 Min. und 3 Uhr 10 Min. Nachm., 5 Uhr 45 Min. und 10 Uhr 5 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 45 M. Abds., 12 Uhr 5 Min. M.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 12. August nächsthin, Morgens um 9 Uhr, und nöthigenfalls die beiden darauf folgenden Tage, zu Kusel in der ehemaligen Wohnung des Erblassers, werden sämmtliche zum Nachlasse des verlebten Herrn Notär Lorch gehörigen Mobiliargegenstände freiwillig und öffentlich versteigert, namentlich:

1 ganz vorzüglicher Flügel von Biber, Musikalien in reicher Auswahl, 1 Chaise, 1 Schlitten, 1 Canapee, 1 Ofenschirm, 1 Sekretär, 1 Commode, 1 Kleiderschrank und mehrere andere Schränke, 1 Penduł, 1 goldene Cylinder-Uhr mit 2 goldenen Ketten, 1 runder Tisch, mehrere Schreibtische und Pulte, verschiedene Sessel und Stühle, 1 großer Spiegel in Goldrahmen, mehrere Bilder und Kupferstiche, Cigarrenspitzen, Etuis und Pfeifen, darunter 3 Meerschaumköpfe, 1 vollständiges Bett, Leintücher, Ueberzügen und verschiedenes anderes Weißzeug jeder Art, die Kleidungsstücke des Verlebten, 60 Ellen Leinwand, 40 Ellen Fußteppich, 3 Lampen, mehrere Rollen Rauchtabak, 10 Kistchen Cigarren, 19 ganze und 15 halbe Flaschen Champagner, 21 Flaschen Punsch-Essenz, circa 200 Flaschen weißer Wein, 7 Flaschen Burgunder, verschiedene Sorten Mineralwasser, Bücher juristischen und belletristischen Inhalts, insbesondere Repertoire de la jurisprudence du notariat, von Rolland de Villargues, 9 Bände; Dictionnaire du notariat in 6 Bänden; Sirey, les codes annotés; Mahnke, Commentar über das Gesetzbuch Napoleons; Schneider's eheliche Gütergemeinschaft; Troplong, les donations entre vifs et de testaments; Clerc, manuel théorique et formulaire général et complet du notariat; Berriat-Saint-Prix, cours de procédure civile et de droit criminel; Schlink, Commentar über die französische Civil-Prozeß-Ordnung; Roß, Gesetzgebung über das Enregistrement; Dictionnaire de droits d'enregistrement; Thibaut's Pandekten; Corpus juris civilis; Mackeldey's römisches Recht; Siebenpfeiffer, Handbuch der Verfassung und Gerichts-Ordnung; Cheliu's, über die Amtsverrichtungen der Ortsvorstände; die fünf französischen Gesetzbücher in verschiedenen Ausgaben; Schiller's Werke, 12 Bände; Göthe's Faust; Hauff's Werke; Irving's ausgewählte Schriften, 4 Bände; Amaranth von Redwitz; Hebel's Schwänke; Tausend und eine Nacht; Taschen-Conversations-Lexikon, 17 Bände; 1 Bibel und 1 Gesangbuch; Taschenwörterbücher der französ. und deutschen, sowie der englischen und deutschen Sprache; Vollständiges Orts-Lexikon der Vereinigten Staaten von Nordamerika; Petri's Fremdwörterbuch; Amtsblätter vom Jahre 1854 bis 1861, sowie verschiedene andere Bücher u. Schriften.

Die werthvollsten Gegenstände, insbesondere Flügel, Chaise rc. kommen am ersten Tage, Morgens um 9 Uhr, und Bücher und Musikalien an demselben Tage, Nachmittags um 2 Uhr, zur Versteigerung.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des Verlebten zu besprechen haben, aufgefordert, ihre Rechnungen bei dem unterzeichneten Notär einzureichen. Masse-Schuldner können zu jeder Zeit an Herrn Stadtschreiber Wolf in Kusel, als bestellten Gelderheber, Zahlung leisten.

Wolfstein, am 30. Juli 1861.

Hartmann, k. b. Notär.

Eine hölzerne Pumpe, im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bls.

Torf-Versteigerung.

Dienstag den 13. August 1861, Morgens 8 Uhr, auf dem Torfhause am Moorbache, Gemeinde Ramstein, läßt Herr Gottlieb Löw, Rentner in Landstuhl wohnhaft, öffentlich auf Credit versteigern:

1½ Million Torfkäse,

Qualität vorzüglich; Abfuhrwege sehr bequem.

Landstuhl, den 4. August 1861.

Naquet, k. Notär.

Zur Beachtung

für die Steuer-Zähler in Kusel.

Wegen zu großem Andrange der Landleute an Freitagen werden die Steuer-Zähler in Kusel gebeten, ihre Zahlungen des Donnerstags Vormittags zu leisten, und so wird der Zähler nicht in den Fall kommen, manches Mal Stunden lang abwarten zu müssen.

Der Einnehmer,

C. Binger.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

An den unten bezeichneten Tagen werden folgende Hölzer dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt, und zwar

am 8. August, von Vormittags 10 Uhr ab,

bei dem Gastwirth Herrn Georg Heinz zu Baumholder, aus den Frauenberger und Baumholder Waldungen,

Distrikt Struborn, Hingenberg und Maiwald:

38 Klafter Reiser, 5¼ Klafter Knüppel.

Distrikt Euserwald:

18 Klafter Reiser.

sodann aus den Erzweiler und Grünbacher Waldungen,

Distrikte Rothenberg und Laschiedswald:

2 Eichen-Baustämme, | 1½ Klafter Buchen-Knüppelholz,
7 Kiefern-Baustämme, | 9½ „ Buchen-Stockholz,
4 Kiefern-Nutzstangen, | 198 „ Reiser.

Distrikte Wattweilerberg und Farschbach:

1 Hainbuchen Nutzstamm, | 3½ Klafter Knüppel,
1½ Klafter Eichen-Scheit, | 3½ „ Stockholz,
8 „ Buchen-Scheit, | 67 „ Reiser.

Distrikte Grasborn, Lerchesgarten und Buchwald:

1 Eichen-Nutzstamm, | 4½ Klafter Scheitholz,
61 Stück Nadelholzstangen, | 4½ „ Knüppel,
½ Schock Nadelholzgerten von 2—3", | 32¾ „ Stockholz,
8½ Schock dto. „ ½—2", | 123 „ Reiser.
1 Klafter Buchen-Nutzholz,

Am 9. August, bei Frau Wittwe Schmelzer zu Sien, von Vormittags 10 Uhr ab, aus dem Forste Sien,

Schläge Boreinert, Fuchsloch und Totalität, Distrikt Fukenberg und Mühlwald:

1 Lerchen-Nutzstamm, | 17 Klafter Knüppel,
29 Eichen- u. Lerchen-Stangen v. 3—6", | 54 „ Reiser.

An demselben Tage zu Röderhof bei Herrn Jacob Weichel, Nachmittags 2 Uhr, aus dem Forste Jeckenbach,

Distrikte Harzwald, Stiefvater und Gindelbell:

3¾ Klafter Stockholz, | 130 Klafter Laubholz-Reiser.

Baumholder, den 31. Juli 1861.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Josef Kleinschmidt.

Nro. 64. **Pfälzer.** 1861.

Freitag, 9. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Zweibrücken, 6. Aug. Sicherem Vernehmen nach ist unterm Gestrigen vom kgl. Generalstaatsprokurator der Pfalz ein Nachtrag zu der Instruktion vom 11. Oktober 1858 über das Vormundschaftswesen erlassen worden, durch welchen diese in Einklang mit dem Urtheile des kgl Cassationshofes über die Verpflichtung der Notäre zur Geheimhaltung der Inventarien gebracht worden ist. (Pf. Z.)

Neustadt, 2. Aug. Unser Stadtrath hat in seiner heutigen Sitzung eine Eingabe an die Kammer der Abgeordneten beschlossen, zu dem Zwecke, eine Herabsetzung der städtischen Häusersteuer herbeizuführen, die in so unbegreiflichem Mißverhältnisse zum platten Lande steht. Da die Kammer voraussichtlich nur noch bis zum 4. September tagen wird, so würden alle Städte, die diesem Beispiel folgen wollten, gut daran thun, ihre Eingaben schnellstens abzusenden. (Pf. K.)

München. Dem Vernehmen nach hat das k. Kriegsministerium eine Aufbesserung der Löhnungen der Mannschaft vom Feldwebel abwärts in der Weise beantragt, daß derselbe statt 30 kr. nunmehr 36 kr., der Sergeant 24 kr., der Korporal 21 kr. und der Gemeine 11 kr. täglich erhalten wird, wogegen jedoch, um das Rechnungswesen zu vereinfachen, die an manchen Orten üblichen Ortszulagen hinwegfallen. Bezüglich der Aufbesserung der Subalternoffiziere hört man, daß die seit dem Jahre 1856 gewährten Zulagen nunmehr als ständig zur Gage geschlagen werden. (B. Ldb.)

München, 3. Aug. Die Staatsregierung hat bei der Kammer der Abgeordneten Nachträge zum Budget und Finanzgesetze für 1861/67 eingebracht, wonach sich die Ausgaben in einem Jahr der 8. Finanzperiode auf die Summe von 48,743,572 fl. erhöhen. Die Mehrausgaben sollen theils durch ein Anlehen (10 Mill. Gulden), theils durch weitere außerordentliche Steuerbeischläge von der Größe wie im Finanzgesetze vom 1. Juli 1856 beschafft werden. Von den einzelnen Etats nach der neuen Aufstellung heben wir hervor jenen des Justizministeriums, der sich von 1,893,000 fl. auf 3,312,858 fl. erhöht. Jener des Staatsministeriums des Innern erhöht sich um 690,653 fl. und beträgt 1,709,653 fl.; unter dem Mehrbedarf befinden sich 9808 fl. für Gehaltserhöhungen der Landcommissariate in der Pfalz. Der Etat für Erziehung und Bildung erhöht sich um 28,000 fl. für Aufbesserung der Gehalte des Personals an den Studienanstalten und Schullehrerseminarien, jener für Gesundheit um 31,275 fl. für die Gerichtsärzte. Für Bau und Einrichtung von Strafanstalten werden 1,210,000 fl. gefordert, nämlich 700,000 fl. für Bau eines Zellengefängnisses, 310,000 fl. für neue Strafanstalten, und 200,000 fl. für Errichtung von Erziehungsanstalten für die verwahrloste Jugend. Außerdem beantragt die Regierung für Bauausgaben und Kosten für die erste Einrichtung der Gerichtsorganisation statt der anfänglichen Summe von 1½ Mill. fl. nunmehr 2,570,880 fl., und zwar für Festungsgebäude und Gefängnisse diesseits des Rheins und deren Einrichtung 1,384,400 fl., für Herstellung der Landgerichtslocalitäten und Kantonsgefängnisse der Pfalz, welche künftig nicht mehr den Gemeinden obliegt, 370,000 fl., für Herstellung der Verwaltungsämter mit Einrichtung rc. 816,480 fl. — Nach den dieser Vorlage beigegebenen Erläuterungen soll die Zahl der Oberappellationsgerichtsräthe von 47 auf 40 beschränkt werden, auch das Personal an den diesseitigen Appellations-, Bezirks- und Landgerichten wird vermindert, so daß sich die Gesammtzahl der Richter incl. der Vorstände diesseits des Rheins auf 931 beläuft, d. i. 63 weniger als jetzt. In der Pfalz sollen, wie schon früher erwähnt, statt der Ergänzungsrichter 10 Landgerichtsassessoren aufgestellt werden. Hinsichtlich der Besoldungen der Beamten der Gerichte und Staatsanwaltschaften soll der Betrag von 800 fl. als Minimum gelten. Nachdem die Bezirksgerichtsassessoren 800, 900 und 1000 fl. haben, sollen die Räthe 1200, 1400 und 1600 fl. Gehalt beziehen und die künftigen Stadt- und Landrichter den Bezirksgerichtsräthen im Range gleichgestellt und hiernach ihre Besoldungen regulirt werden. Die Bezirksrichter in der Pfalz sollen selbstverständlich in der Besoldung den diesseitigen gleichstehen. Die Gehalte der Landrichter in der Pfalz werden durchgängig um 200 fl. erhöht. — Die künftigen Verwaltungsämter im diesseitigen Bayern sollen 142 Vorstände, 165 Nebenbeamten, 378 Schreiber, 142 Amtsdiener, und ebensoviele Gehilfen erhalten. Von den Vorständen der Landcommissariate der Pfalz sollen 3 je 2000 fl., 3 je 1800 und 6 je 1500 fl. Gehalt haben; außerdem jeder 700 fl. Reisekostenvergütung, 900 fl. für den Unterhalt von 3 Schreibern, 400 fl. für Bureaukosten und 150 fl. für Boten. Die Bezüge der 16 Nebenbeamten werden für 4 auf je 1200 fl., für 4 auf je 1000 fl. und für 8 auf je 800 fl. gestellt. (Zur Zeit beziehen die Landcommissäre einen Gehalt von 1400 fl. und die Actuare von 800 fl.) — Die Anfangsge-

halte der Studienlehrer und Seminarpräfecten sollen von 600 auf 700 fl., jene der Gymnasial- und Lycealprofessoren, sowie der Seminarinspectoren von 800 auf 900 fl. aufgebessert und die Sezennialzulagen für letztere Kategorie von 1400 auf 1500 fl. erhöht werden. Von den amtlichen Aerzten diesseits des Rheins sollen 110 je 600 fl., 127 je 800 fl. und 34 je 1200 fl. erhalten; in der Pfalz 12 Kantonsärzte je 800 fl. und 19 je 600 fl. — Für Herstellung der Gerichtslocalitäten und der Kantonsgefängnisse in der Pfalz sind 370,000 fl. nothwendig, und zwar für die Gerichtslocalitäten 119,420 fl., für die Kantonsgefängnisse 250,580 fl. Für Gefangenenanstalten in der Pfalz sind erforderlich: Einrichtung der Strafanstalt und des Bezirksgefängnisses Zweibrücken zur Gefangenenanstalt für Männer 8000 fl.; dergleichen von Frankenthal für Weiber 15,000 fl.; Unterbringung der Gefangenenanstalt für jugendliche Personen in dem Bezirksgefängnisse Kaiserslautern 8000 fl.; provisorische Errichtung der Polizeianstalt in dem Bezirksgefängnisse Landau 1000 fl. — Nach dem umgearbeiteten Finanzgesetz sollen während der VIII. Finanzperiode die bisherigen Steuerbeischläge ($33\frac{1}{3}$ pCt. der Grund-, 15 pCt. der Haus-, 5 pCt. der Gewerb- und Kapital-, dann 10 pCt. der Einkommensteuer) forterhoben und außerdem dieselben Beischläge außerordentlicher Weise zur Deckung des erhöhten Staatsbedarfs in Folge der Einführung der Gerichtsorganisation, dann für den außerordentlichen Militärbedarf in den Jahren 1861/63 erhoben werden.

München, 6. Aug. Der pens. k. bayer. Generalmajor Heinrich Graf v. Guiot du Ponteil ist bei einem Aufenthalte in Lenggries plötzlich gestorben.

Frankfurt, 7. Aug. Die Bundesexekution in Holstein ist durch Dänemarks Nachgiebigkeit vorerst beseitigt. Nach formeller Erledigung dieser Sache wird die Bundesversammlung in die langersehnten Ferien gehen.

Baden, 4. Aug. Von der Erbauung einer Kapelle an dem Orte des Attentats ist man abgegangen und will die in Aussicht gestellten Mittel zum Ausbau der beiden Thürme der neuen evangelischen Kirche verwenden.

Berlin, 5. Aug. Die Kreuzztg. meldet: Aus Paris wird uns geschrieben, daß „man in den offiziellen Kreisen dort immer stiller in Betreff des Besuchs Sr. Maj. des Königs von Preußen in Chalons wird. Es sehe ganz so aus, als habe sich irgend etwas ereignet, was die Ausführung des Projectes verhindert.“ — Auch hier in Berlin erzählt man, daß die Reise zweifelhaft geworden sei.

Die Stadt Berlin hat den Beschluß gefaßt, dem König zu seiner Krönung ein Kanonenboot, das seinen Namen tragen soll, zum Geschenk zu machen.

In Polen gährt es fortwährend. In der Kreisstadt Mlawa im plocker Gouvernement wurde während des Gottesdienstes die Nationalhymne gesungen. Da besetzte das Militär die Kirche und hielt die darin befindlichen Personen angeblich 24 Stunden lang gefangen. In Folge dessen wären, wie in Warschau das Gerücht ging, die Bauern der dortigen Gegend mit Sensen und Aexten bewaffnet nach Mlawa gedrungen, um die entweihte Kirche zu rächen, und hätten die Garnison daselbst verjagt (?).

Ein dunkles Gerücht erzählt von einem Mordversuch gegen Kaiser Alexander von Rußland, in dessen Folge eine förmliche Staatsumwälzung beabsichtigt gewesen wäre.

Kopenhagen, 7. Aug. Das gestrige „Fädrelandet“ theilt mit: Das Ministerium habe Deutschland gegenüber sich verpflichtet, die gesetzgebende Wirksamkeit der gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu sistiren und kein neues gemeinschaftliches Gesetz zu erlassen.

London, 6. Aug. Das Parlament wurde heute geschlossen. In der Thronrede sind die Beziehungen zu den fremden Mächten als befriedigend dargestellt, man hoffe die Erhaltung des europäischen Friedens. Die Ereignisse in Italien führten zu größerer Einigung Italiens. Die Königin wünscht, daß die Angelegenheiten zum Besten Italiens geordnet werden. Sie beklagt die amerikanischen Ereignisse, denen gegenüber England Neutralität bewahre, und hoffe, daß die Ruhe Syriens ungestört bleibe.

Konstantinopel, 7. Aug. Aali Pascha wurde zum Großvezier an die Stelle des in Disponibilität versetzten Mehemed Kibrisli Pascha ernannt; Fuad Pascha erhielt das Ministerium des Aeußern und Kiamil Pascha wurde zum Präsidenten des Staats- und Justizrathes ernannt.

Amerika. Die Londoner Depesche, welche die Niederlage der Bundestruppen bei Manassas in Virginien meldet, lautet vollständiger: „Die Bundesarmee, befehligt von General Dowell, hatte Batterien bei Manassas angegriffen und nach einem neunstündigen Kampfe und beiderseitigem großen Verluste drei derselben genommen. Als hierauf General Beauregard (von den Südtruppen) eine Verstärkung von 25,000 Mann erhielt, griffen die Conföderirten die Bundestruppen an und nöthigten sie, in größter Unordnung die Flucht zu ergreifen. Der panische Schrecken unter den Letztern war so groß, daß die ganze Bundesarmee sich nach Washington zurückzog, ohne daß General Dowell im Stande war, die Flüchtigen zu Contreville und Fairfax zu sammeln. Der Weg von Contreville nach Alexandria war mit Verwundeten bedeckt, welche aus Erschöpfung niedergefallen. Die Conföderirten verfolgten die Bundestruppen bis Fairfax. Die ganze Bundesartillerie, sowie die gezogenen Kanonen und eine Menge Waffen und Munition fielen den Siegern in die Hände. Viele Obersten und Offiziere der Bundesarmee sind getödtet, überhaupt ist der beiderseitige Verlust enorm. Allgemein ist das Gerücht verbreitet, daß sich auch General Johnston unter den Gefallenen befindet. Die conföderirte Armee bei Manassas zählt 90,000 Mann. Die ganze Bundesarmee hat sich nach Alexandria zurückgezogen und man hat die Vertheidigungswerke von Washington, die jedem Angriff widerstehen können, vermehrt. Mittels des Telegraphen wurden von allen Seiten Verstärkungen nach Washington befohlen und energische Vorbereitungen getroffen, um die Offensive wieder ergreifen zu können. Seit der Niederlage von Manassas hat die Bundesregierung bereits 80,000 Mann frische Truppen erhalten.

Verschiedenes.

Ein Münchener Blatt erwähnt des Ergebnisses der Prüfung in einem der bestrenommirten dortigen Pensionate, wobei sich herausgestellt, daß eines der Mädchen den Rhein nicht gekannt, und sich damit entschuldigt habe, daß die Geographie nicht deutsch, sondern französisch gelehrt werde.

In München hat ein Metzgermeister beim Spalten eines Kalbes seinem Gesellen den Arm mit dem Beile abgehauen.

Bad Homburg, 5. Aug. Der Bruder des Pascha von Aegypten, Fürst Mustapha Fadel, ein junger Mann

von 30 Jahren, mit zahlreichem Gefolge, ist zur Tour hier eingetroffen.

Frankfurt, 6. Aug. Ueber die in Hochstadt vorgestern Nachmittag vorgefallenen bedauerlichen Auftritte zwischen den dort versammelten Turnern, einem Theile der Einwohner und den beiden Gendarmen tragen wir nach sorgfältigen Erkundigungen folgende Thatsachen nach. Die beiden Gendarmen untersagten zunächst einem inländischen Turnvereine das Trommeln und fügte sich derselbe dem Verbote; ein nichtkurhessischer Turnverein kam diesem Gebote jedoch nicht nach und als die Gendarmen die Trommel hierauf mit Gewalt wegnehmen wollten, setzten sich die angegriffenen Turner zur Wehre und schlugen die beiden Gendarmen zu Boden; einer derselben ist erheblich verletzt und liegt im Hospitale zu Hanau; der andere hat durch Eintreiben des Helmes einige minder erhebliche Verletzungen erlitten. Der eigentliche Skandal entspann sich jedoch erst, als der Bürgermeister Sturm läuten und die Thore hatte schließen lassen, und es entstand zwischen den Einwohnern und den Turnern eine sehr hartnäckige Schlägerei, die Landbewohner mußten der Uebermacht weichen, zogen sich in die Häuser zurück und sollen von den Dächern auf die Turner mit Ziegeln und aus den Fenstern mit Steinen geworfen und mehrere verletzt haben. Alle Häuser, aus denen Angriffe erfolgten, wurden genommen und Thüre und Fenster ꝛc. zerschlagen. Wie wir hörten, sollen bei dem Straßenkampfe zwei Turner sehr schwere Verletzungen erhalten haben, so daß sie in Hochstadt zurückbleiben mußten. Beim Ausbruch des Straßenkampfes eilte der bereitfeste Gendarm nach Hanau, um militärische Hilfe zu requiriren; dieselbe kam zu spät. Die zwei dazu bestimmten Compagnien konnten erst gegen 9 Uhr ausrücken. Kurz vor Hanau begegnete das Militär den von Hochstadt zurückkehrenden Hanauer Turnern, welche in geschlossenen Reihen am Militär vorüberzogen und einer Aufforderung des Polizeidirektors: Auseinanderzugehen! willig Folge leisteten. Als das Militär in Hochstadt ankam, war daselbst alles ruhig, die Turner waren bis auf die Verwundeten abgezogen. Kurz nach Mitternacht rückte das Detachement wieder in Hanau ein. Gestern früh hat die Untersuchung begonnen. (Fr. P.)

Die diesjährige Frankfurter Herbstmesse beginnt Mittwoch den 28. August und endigt mit Dienstag den 17. September.

Die Stuttgarter Tuchmesse beginnt in diesem Jahre Dienstag den 20. August und währt drei Tage.

Metzlingen, 1. Aug. Eine fürchterliche Feuersbrunst wüthet in unserm Ort. Schon sind mehr als 30 Gebäude von den Flammen total eingeäschert mit all ihren Vorräthen. Gegen 20 Spritzen sind in Thätigkeit. Ein 4jähriger Knabe soll durch ein brennendes Streichholz diesen unbeschreiblichen Jammer hervorgerufen haben.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 9. August. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 8 kr. Hafer 4 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 6. August. Der Centner Weizen 7 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 22 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Spelz 5 fl. 16 kr. Hafer 4 fl. 33 kr.

Neustadt, 6. Aug. Der Centner Weizen 7 fl. 40 kr. Korn 5 fl. 22 kr. Spelz 5 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer 4 fl. 48 kr.

Birkenfeld, 31. Juli. Der Centner: Weizen 6 fl. 18 kr. Korn 5 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 21 kr. Hafer 5 fl. 4 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd 25 kr. Butter 23 kr. 1 Dutzend Eier 14 kr.

Worms, 2. Aug. Weizen 200 Pfd. 15 fl. 11 kr. Korn 180 Pfd 9 fl. 32 kr. Spelz 160 Pfd. 6 fl. 25 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 35 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 20 kr.

Mainz, 2. Aug. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 15 fl. 15 kr. Korn 10 fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 38 kr.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 12. August nächsthin, Morgens um 9 Uhr, und nöthigenfalls die beiden darauf folgenden Tage, zu Kusel in der ehemaligen Wohnung des Erblassers, werden sämmtliche zum Nachlasse des verlebten Herrn Notär **Lorch** gehörigen Mobiliargegenstände freiwillig und öffentlich versteigert, namentlich:

1 ganz vorzüglicher Flügel von Biber, Musikalien in reicher Auswahl, 1 Chaise, 1 Schlitten, 1 Canapee, 1 Ofenschirm, 1 Sekretär, 1 Commode, 1 Kleiderschrank und mehrere andere Schränke, 1 Pendul, 1 goldene Cylinder-Uhr mit 2 goldenen Ketten, 1 runder Tisch, mehrere Schreibtische und Pulte, verschiedene Sessel und Stühle, 1 großer Spiegel in Goldrahmen, mehrere Bilder und Kupferstiche, Cigarrenspitzen, Etuis und Pfeifen, darunter 3 Meerschaumköpfe, 1 vollständiges Bett, Leintücher, Ueberzügen und verschiedenes anderes Weißzeug jeder Art, die Kleidungsstücke des Verlebten, 60 Ellen Leinwand, 40 Ellen Fußteppich, 3 Lampen, mehrere Rollen Rauchtabak, 10 Kistchen Cigarren, 19 ganze und 15 halbe Flaschen Champagner, 21 Flaschen Punsch-Essenz, circa 200 Flaschen weißer Wein, 1 Flaschen Burgunder, verschiedene Sorten Mineralwasser, Bücher juristischen und belletristischen Inhalts, insbesondere Repertoire de la jurisprudence du notariat, von Rolland de Villargues, 9 Bände; Dictionaire du notariat in 6 Bänden; Sirey, les codes annotés; Malville, Commentar über das Gesetzbuch Napoleons; Schneider's eheliche Gütergemeinschaft; Troplong, les donations entre-vifs et de testaments; Clerc, manuel théorique et formulaire général et complet du notariat; Berriat-Saint-Prix, cours de procédure civile et de droit criminel; Schlink, Commentar über die französische Civil-Prozeß-Ordnung; Roos, Gesetzgebung über das Enregistrement; Dictionaire de droits d'enregistrement; Thibauts Pandekten; Corpus juris civilis; Mackeldey's römisches Recht; Siebenpfeiffer, Handbuch der Verfassung und Gerichts-Ordnung; Chelius, über die Amtsverrichtungen der Ortsvorstände; die fünf französischen Gesetzbücher in verschiedenen Ausgaben; Schiller's Werke, 12 Bände; Göthe's Faust; Hauff's Werke; Irvings ausgewählte Schriften, 4 Bände; Amaranth von Redwitz; Hebel's Schwänke; Tausend und eine Nacht; Taschen-Conversations-Lexikon, 17 Bände; 1 Bibel und 1 Gesangbuch; Taschenwörterbücher der franz. und deutschen, sowie der englischen und deutschen Sprache; Vollständiges Orts-Lexikon der Vereinigten Staaten von Nordamerika; Petri's Fremdwörterbuch; Amtsblätter vom Jahre 1854 bis 1861, sowie verschiedene andere Bücher u. Schriften.

Die werthvollsten Gegenstände, insbesondere Flügel, Chaise ꝛc. kommen am ersten Tage, Morgens um 9 Uhr, und Bücher und Musikalien an demselben Tage, Nachmittags um 2 Uhr, zur Versteigerung.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des Verlebten zu besprechen haben, aufgefordert, ihre Rechnungen bei dem unterzeichneten Notär einzureichen. Masse-Schuldner können zu jeder Zeit an Herrn Stadtschreiber **Wolf** in Kusel, als bestellten Gelderheber, Zahlung leisten.

Wolfstein, am 30. Juli 1861.

Hartmann, k. b. Notär.

Torf-Versteigerung.

Dienstag den 13. August 1861, Morgens 8 Uhr, auf dem Torfhause am Moorbache, Gemeinde Ramstein, läßt Herr Gottlieb Löw, Rentner in Landstuhl wohnhaft, öffentlich auf Credit versteigern:

1½ Million Torfkäse,

Qualität vorzüglich; Abfuhrwege sehr bequem.

Landstuhl, den 4. August 1861.

Raquet, k. Notär.

Mühlen-Verkauf.

Wegen Verlegung meines Wohnsitzes verkaufe ich meine Mühlenbesitzung dahier, eine der ersten an der Rhein-Nahe Eisenbahn im Mittelpunkte derselben 10 Minuten von dem Bahnhof Birkenfeld gelegen, unter vortheilhaften Bedingungen.

Dieselbe besteht in:

1) Mahlmühle mit 2 Champagner-Gänge und Schälgang, neu eingerichtet und sehr geräumig;
2) Oehlmühle mit doppelten eisernen Pressen;
3) Wohngebäude, Speicher, Keller, Scheune, Stallungen, Gärten, Wiesen und Ackerländereien bei der Mühle; Jahr aus und ein hinreichendes Wasser.

Einsicht und mündliche Besprechungen ergeben das Weitere.

Bleiderdingen, den 25. Juli 1861.

Heinrich Ruets.

Wein-Preise

von

Theobald Seltz, Weinhändler in Kaiserslautern.

Haardter	1860r	per Lit.	8 kr.
ditto		" "	9 kr.
Edenkobener	1859r	" "	12 kr.
Hambacher	"	" "	14 kr.
Haardter	"	" "	15 kr.
Gimmeldinger	"	" "	18 kr.
ditto	1858r	" "	20 kr.
Königsbacher	1859r gemischt	" "	24 kr.
Bockenheimer	1858r kräftig	" "	30 kr.
Ungsteiner	1859r süß	" "	36 kr.
Deidesheimer	" "	" "	36 kr.
Gräfenhauser	" Rothwein	" "	36 kr.

Brandweine.

Kartoffel	13 Grad	per Lit.	11 kr.
ditto	20 Grad	" "	12 kr.
Zwetschen		" "	24 kr.
ditto	feiner	" "	28 kr.
Drester	ordinärer	" "	16 kr.
ditto	feiner	" "	20 kr.

Sämmtliche Weine sind rein und gut gehalten. Bei Abnahme größerer Quantitäten theilweise billiger. Auf Verlangen werden Proben eingesendet.

Reelle und prompte Behandlung wird zugesichert.

Eine hölzerne Pumpe, im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Torf-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Ramstein.

Mittwoch den 21. August 1861, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl werden nachgenannte, dem k. Aerar angehörende, Torfquantitäten versteigert, als:

Spesbacherbruch XXX. 5,	Mackenbacher Vorstich,	Loos	№ 556—627	=	923 Taus.
" " "	Steinwender I.	"	№ 628—690	=	888 "
" " 6,	Katzenbacher	"	№ 771—852	=	1052 "
" " "	Spesbacherstück	"	№ 838—929	=	391 "

Kaiserslautern, den 8. August 1861.

Königliches Forstamt,

Dreßler.

Union-Maritime.

Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft fährt ab:

in Havre 24. August. — in New-York 19. September.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte	**Frs. 550. —**	**oder**	**fl. 256.**	**40 kr.**
Zwischendeck	**" 200. —**	**"**	**" 93.**	**20 "**

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marzion & Comp., № 11 Quai de l'Ile in Hâvre** oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marr in Kirchheimbolanden.
J. Schmeizle jr. in Kusel.
F. v. Mörs in Ludwigshafen a/R.
H. Görlich in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. E. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.

Zur Beachtung

für die Steuer-Zähler in Kusel.

Wegen zu großem Andrange der Landleute an Feiertagen werden die Steuer-Zähler in Kusel gebeten, ihre Zahlungen des Donnerstags-Vormittags zu leisten, und so wird der Zähler nicht in den Fall kommen, manches Mal Stunden lang abwarten zu müssen.

Der Einnehmer,

C. Binger.

Liederkranz.

Samstag den 10. August, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirchen-Büdgets.
Armenrechnungen.
Jadlbefehle,
und noch viele andere, hier nicht genannte Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 7. August 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9 56
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 31½
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 21½
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	fl.	9 44
Preuß. Cassen-Schein . .	"	1 44⅞
Engl. Sovereigns . . .	"	11 48
4½% Pf. Max-E.-A. . .	"	101⅝ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 65. — Mittwoch, **Pfälzer.** 1861. — 14. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Kaiserslautern, 8. Aug. Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand im großen Fruchthaussaale die Preisvertheilung an der hiesigen k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule statt — eine Festlichkeit, welche, obgleich sie länger als 2 Stunden dauerte, doch wegen ihres Eindruckes, den sie auf das Gemüth machte, zu schnell vorüberging. Mehrere hundert Personen waren versammelt und folgten mit der ungetheiltesten Aufmerksamkeit den vorgetragenen Deklamationen, Musikstücken und Gesängen. Das Programm für diese Festlichkeit zählte 17 Nummern und bot durch seine gute Anordnung eine angenehme Abwechslung. Wir fühlen uns nicht berufen, die Ausführung des Programms im Einzelnen zu beleuchten, nur das müssen wir constatiren, daß die Deklamationen in deutscher, französischer und englischer Sprache sehr gut vorgetragen und die Gesang- und Musikstücke unter der Leitung des Gesanglehrers der Anstalt, Hrn. Röhm, mit Gefühl und Präcision aufgeführt wurden, und daß darum alle Anwesenden die Räume der Fruchthalle mit größter Befriedigung verließen. Wir haben durch diese Feierlichkeit die Ueberzeugung gewonnen, daß an der hiesigen Gewerbschule, die sich durch ihre Leistungen schon längst einen ausgebreiteten Ruf erworben hat, die Schüler auch im Gesange, der, besonders an technischen Anstalten, für die Bildung des Gemüthes von großer Wichtigkeit ist, sehr gut unterrichtet und geübt werden. Die vorzüglichen Leistungen im Gesang verdienen aber um so größere Anerkennung, da, wie aus dem Programm hervorgeht, für diesen Gegenstand nur äußerst wenige Stunden bestimmt sind und derselbe für die drei oberen Curse facultativ ist. (B. f. St. u. L.)

München, 8. Aug. Der erste Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat zum Referenten über den Gesetzentwurf, die Anstellung von Assessoren in der Pfalz betr., den Abg. Boyé, und zum Referenten über den Gesetzentwurf, den Vollzug der Freiheitsstrafen durch Einzelnhaft betr., den Abg. Dr. Völk gewählt. — Der dritte Ausschuß derselben Kammer hat den vom Abg. Dr. Edel angeregten Antrag des Münchener Männer-Turnvereins in Berathung gezogen, und auf erstatteten Vortrag des Referenten Münch beschlossen, an Se. Maj. den König die Bitte zu richten: „Es möge die körperliche Ausbildung der Jugend durch Turnen in entsprechender Weise in das System des öffentlichen Unterrichts eingereiht, und das Bedürfniß dieses Unterrichtszweiges, soweit möglich, durch Gewährung budgetmäßiger Mittel berücksichtigt werden.“

München, 8. Aug. Die N. Münchn. Z. meldet in offiziöser Weise, daß die durch eine Interpellation des Abg. Umbscheiden neulich angeregte Frage betreffs der mehrerwähnten Instruktion des k. Generalstaatsprokurators der Pfalz von 1858 an die Landrichter, „vor kurzem ihre Erledigung durch eine Ministerialentschließung gefunden habe, welche anordnet, daß der Bestand des Mündelgutes nicht mehr in die Pflegschaftsregister aufzunehmen sei, wodurch denn selbstverständlich von einer Vorlage der Inventarien durch die Notare oder Ertheilung von Auszügen aus denselben weiter keine Rede sein könne.“

München, 8. Aug. Bezüglich der im Budget für die VIII. Finanzperiode beantragten Erhöhung der Beamtengehalte vernimmt man, daß der II. Ausschuß der Kammer der Abg. der Ansicht ist, daß diese Erhöhungen nicht allgemein, sondern nur für diejenigen Beamten, welche Jahresgehalte bis zu 2500 fl. beziehen, bewilligt werden sollen.

München, 9. Aug. Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten befinden sich Adressen der Lehrer aus den Städten Kaiserslautern und Zweibrücken, betreffend die Vorlage des Gesetzentwurfs für die deutschen Schulen resp. die Erhöhung des darin beantragten Minimalgehaltes. Die Adressen sind von den Herren Abg. Boye und Ottmann angeeignet und bereits dem Herrn Ausschuß-Referenten überwiesen. (B. f. St. u. L.)

Frankfurt, 9. Aug. Die egyptische Augenkrankheit, welche unter dem zu unserer Garnison gehörenden bayerischen Bataillon so stark grassirte, daß 116 Mann daran gelitten, und die Kurkosten sich in den einzelnen Monaten über 1000 fl. beliefen, ist jetzt im Aussterben begriffen; die gegenwärtige Krankenliste weist noch 8 Reconvalescenten auf.

Frankfurt, 9. Aug. In der gestrigen Bundestagssitzung wurden die von dem handelspolitischen Ausschuß in der Sitzung vom 18. v. Mts. gestellten Anträge wegen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenseitig zu gewährender Rechtshilfe fast einstimmig angenommen. Sonst kam nichts von allgemeinem Interesse zur Verhandlung.

Berlin, 10. Aug. Der Rücktritt des Ministers Frhrn. v. Schleinitz ist bekanntlich schon vor längerer Zeit erfolgt; er ist, so zu sagen, auf unbestimmte Zeit pensionirt worden.

Graf Bernstorff übernimmt demnächst die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, würde jedoch — so heißt es — nicht Mitglied des Staatsministeriums, und der Posten in London für ihn offen gehalten werden. (Krzztg.)

Im Staatsanzeiger dankt der König von Preußen für die „Beweise herzlicher Theilnahme und treuer Anhänglichkeit", die er in Folge des Mordversuchs „von allen Seiten, selbst weit über die Grenzen Preußens hinaus" empfangen habe. „Die Frevelthat, welche mein Leben bedrohte, ist mir zu reichem Gewinn geworden."

Paris, 7. August. Der Abgeordnete der Südstaaten der Union hat gestern eine Audienz bei Herrn Thouvenel gehabt. Die Ansicht, daß Frankreich in naher Zukunft gemeinschaftlich mit England die separatistischen Staaten als selbstständig anerkennen werde, befestigt sich seit der Nachricht des großen Sieges von Bullsrun immer mehr. Man vernimmt gleichzeitig, daß die Südarmee, trotz des erlangten Vortheils, sich auf die Defensive beschränken und Washington nicht angreifen werde, es sei denn, daß sie gezwungen würde, dieß als wirksame Diversion gegen eine von einem anderen Punkte aus ergriffene Offensive zu thun.

Paris, 10. Aug. Die angekündigte Revue zu Ehren des Königs von Schweden hat gestern bei günstiger Witterung auf dem Marsfeld stattgefunden. Die Gesammtstärke der anwesenden Truppen betrug 45,000 Mann. Von Chalons aus, wohin der König und sein Bruder sich heute begeben haben, werden dieselben direkt nach Cherbourg abreisen, wo sie sich am 15. zur Abfahrt einschiffen. — In seinem Bulletin sagt heute der Moniteur: „Die Lage der europäischen Türkei wird immer ernster und die Streitigkeiten scheinen sich durch die Waffen entscheiden zu sollen." Man sieht es eben hier gar nicht gern, daß die Türkei Ernst macht, die straßenräuberischen Montenegriner und die übrigen von französischen Agenten aufgehetzten Bevölkerungen zur Raison zu bringen. (Pf. Z.)

Der Allg. Z. schreibt man: Aus Frankreich nach einem mehrwöchigen Aufenthalt zurückgekehrt, bin ich im Stand, Ihnen ein Bild von den gegenwärtigen Zuständen dieses Landes zu entwerfen. Daß Klagen über enorme Abgaben überall geführt werden, daß man mit den gegenwärtigen Zuständen durchaus nicht zufrieden, daß man endlich einmal zur Ueberzeugung gekommen ist, daß der Ruhm nicht den Hunger stillt, das kann ich, nach dem was ich gehört und erfahren, vor aller Welt aussprechen. Allein wo habe ich alles gehört und erfahren? Nicht in Gast-, Kaffee- und Wirthshäusern, sondern immer in Familienkreisen, oder unter vier Augen. Niemand wagt es, sich öffentlich über politische Angelegenheiten auszusprechen; keiner darf es sich beikommen lassen, irgendwie gegen die Regierung aufzutreten, ja einer kann dem andern nicht mehr trauen. Ueberall Gendarmen, Polizeikommissäre, öffentliche und geheime Polizeiagenten, und diese gelangen oder vielmehr müssen dahin gelangen, daß sie die Gesinnung, die Tendenz eines jeden Einzelnen, gleichviel ob Geistlicher oder Weltlicher, genau studiren und kennen. Nur über den Papst, und namentlich über dessen weltliche Regierung, darf jeder nach Belieben schelten und schimpfen. Handel und Fabriken stocken, und namentlich ist dieß nach dem Süden hin der Fall. Allgemein ist die Klage über die furchtbaren Ausgaben für das stehende Heer.

Von der polnischen Grenze, 5. Aug. Was wir über die Zustände im Königreich Polen berichtet haben, erhält durch die neuesten Privatmittheilungen aus Warschau seine volle Bestätigung. Die jetzt wieder dominirende Agitationspartei verwirft alles, was von der russischen Regierung ausgeht, und wäre es auch das Heilsamste für das Land; sie will keinen fremden Herrn, sondern nichts mehr und nichts weniger als ein unabhängiges selbstständiges großes Polenreich. Suchosanets Bericht, daß Polen nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht zu verwalten sei, hat nach den heutigen Mittheilungen die Folge gehabt, daß jetzt ein Militärregiment eingeführt und alle Gewalt in der Person des Generals Lambert concentrirt werden soll. (A. Z.)

Polnische Grenze, 10. Aug. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat am Donnerstag Abend in Warschau ein Conflict zwischen dem Publikum und dem Militär wegen Störung einer Illumination stattgefunden, wobei ein Individuum getödtet und mehrere verhaftet wurden. Der Freitag verlief unruhig. Zusammenrottungen fanden ungeachtet der Aufforderung, anseinander zu gehen, auf der Meibstraße statt; nachdem jedoch Militär aufmarschirt war, zog das Volk ab. Die Aufregung dauert fort. Für Montag ist in Warschau von der Agitationspartei eine große Feierlichkeit angeordnet. Circulare verbreiten die Aufforderung, die hochwichtigen Erinnerungstage der einstmaligen Vereinigung Polens und Litthauens in den Kirchen mit Priestern öffentlich zu feiern. (Fr. Bl.)

Von der polnischen Grenze, 11. Aug. Seit gestern sind in Warschau in den öffentlichen Gärten und auf den Plätzen Militär und Kanonen aufgestellt. Es heißt, die Annahme von Wielopolski's Entlassungsgesuch sei eingetroffen. (Pf. K.)

Aus Petersburg kommen sehr ernste Nachrichten. Die Polizei ist einem Complot auf die Spur gekommen, mit welchem es auf den Tod des Kaisers und seiner Kinder abgesehen gewesen wäre. Die Mitglieder der Verschwörung bestanden aus sehr hochgestellten Personen beiderlei Geschlechts, aus Offizieren außer Diensten und Grundeigenthümern, welche mit der Befreiung der Leibeigenen unzufrieden sind, dann aus Leuten, welche verschiedenen Hofcoterien angehören. Sie versammelten sich unter allerlei Vorwänden bei einem Beamten der Staatskanzlei. Die Verschwörer hatten sich mit den energischsten Verbannten im Auslande in Verbindung gesetzt, die dadurch gewonnen worden wären, daß ihnen die unverzügliche Verkündigung einer liberalen Verfassung zugesagt wurde. Der Senator C., welcher durch seine bekannte Gesinnung vor jedem Verdacht sicher sein mußte, diente als Mittelsperson zwischen den Verschwörern, welche miteinander brieflich verkehrten. Und doch waren es die ungewöhnlichen Versammlungen bei dem Senator C., welche die Aufmerksamkeit der Behörde erregten; und die Geschwätzigkeit eines Dieners führte die Polizei auf die rechte Fährte. Die Sache wurde entdeckt und der Kaiser Alexander hat eine Untersuchung, welche aber streng geheim gehalten werden muß, angeordnet. Einige von den Verschwörern machten vergebliche Fluchtversuche. Der Senator C. soll dem Irrsinn verfallen sein. Der Polizeidirektor Patkul wurde vom Kaiser Alexander beauftragt, eine strenge Haussuchung bei dem Senator C. zu halten und die Schriften, welche sich da vorfinden würden, mit Beschlag zu belegen. Der Befehl wurde alsbald ausgeführt. Zwei hochgestellte Frauen, welche an der Verschwörung theilgenommen haben, werden auf immer aus Petersburg verwiesen. Ueber das Schicksal der andern Frauen ist noch nichts entschieden. Der Kaiser ist in Begleitung der Kaiserin nach Moskau abgereist.

Amerika. Die jüngst verlorene Schlacht hat den Bundestruppen gegen 2000 Mann gekostet. Die deutschen Regimenter und Offiziere waren es, die am längsten Stand hielten und den Rückzug der amerikanischen Truppen deckten. Sie werden sehr gerühmt, aber doch zurückgesetzt. Der neu ernannte Oberfeldherr ist Mac Clellan. Die amerikanischen Offiziere tragen die Schuld der Niederlage.

Nach einem in Mannheim eingetroffenen Privatbrief wäre der bekannte Struve bei Deckung des Rückzugs nach der Schlacht bei Manassas-Junction an der Spitze seiner Compagnie gefallen.

New-York, 30. Juli. Prinz Napoleon ist am 27. d. im strengsten Incognito hier angekommen. — Es wird ein Angriff der Separatisten auf Washington vermuthet. Die Bundestruppen räumten Hampton bei Monroe. — Ein bedeutendes Erdbeben hat auf der Antilleninsel Antigua stattgefunden. Es heißt, es seien 2000 Menschen ums Leben gekommen.

Verschiedenes.

Kirchheimbolanden, 8. Aug. Die k. Regierung der Pfalz hat dem Hilfscomite der Gemeinde Stetten 550 fl. zur Unterstützung von drei Einwohnern, welche durch die neuliche Wassersnoth am meisten gelitten haben, überwiesen. (R. W.)

In **Pirmasens** fand am 6. und 7. d. das Jahresfest des pfälzischen Gustav Adolf Vereins statt, bei welcher Gelegenheit sich die Stadt festlich geschmückt hatte. Als Festort für nächstes Jahr wurde Grünstadt bestimmt.

Landau, 8. Aug. Heute Nacht erschoß sich Regimentsactuar Käs vom 3. dahier garnisonirenden Infanterie-Regimente und wurde sein Leichnam an der Cavalleriekaserne aufgefunden. Motive zu seiner Selbstentleibung sind bis jetzt noch nicht bekannt. (Eilb.)

Lindau, 8. Aug. Auf dem Platze des hiesigen Pulvermagazins ereignete sich heute der bedauerliche Fall, daß in Folge von Entzündung eines beträchtlichen Theiles Pulver, mehrere mit der Verfertigung von Patronen beschäftigte Soldaten erheblich durch Brandwunden beschädigt wurden. Die Verwundungen sind aber dem Vernehmen nach nicht lebensgefährlich. (N. M. Z.)

Ein bei einer achtbaren Familie in **Mariahilf** im Dienst stehendes Kindsmädchen hat sich vor mehreren Tagen mit dem ihm anvertrauten Säugling auf das Burgglacis begeben und dort das Kind auf das Gras niedergelegt, um in einiger Entfernung davon mit einem Liebhaber zu plaudern. Als sie wieder zu dem Kinde zurückkehrte, fand sie dasselbe in regungslosem Zustande. Der bei ihrer Nachhausekunft herbeigerufene Arzt erklärte sogleich, daß der Säugling erstickt sei. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß dem Kinde eine Maus in den Mund und von da in die Kehle geschlüpft war. Das Thier wurde ebenfalls erstickt aus dem Schlunde des Kindes hervorgezogen.

Bei der am 5. d. M. stattgehabten Festfahrt auf der Ruhr-Sieg-Eisenbahn sind zwischen Grevenbrück und Altenhunden sechs mit Festgenossen aus Siegen vollständig besetzte Personenwagen in Folge eines Federbruchs auf einer acht Fuß hohen Dammstrecke entgleist. Zwei dieser Wagen wurden an den Fuß des Dammes hinabgeschleudert, ein dritter blieb auf der Dammbossirung liegen, die übrigen wurden auf den Bahnschwellen gewaltsam fortgeschleift, wobei eine aufgerissene Schiene einen Wagenboden durchbohrte. Glücklicher Weise sind alle auf dem Zuge befindlich gewesenen Personen vor Verletzungen bewahrt worden.

Bei der Rückkehr vom Berner Oberlande stürzte die Baronin von Herlincourt, Schwester des Präfekten von Marseille, des Senators de Maupas, in einen 500—600 Fuß tiefen Abgrund, indem der Maulesel, den sie auf einem jäh absteigenden Pfade ritt, fiel und sie wegschleuderte. Ihr Gemahl, der bei dem Unglücke zugegen war, wurde nur mit Mühe abgehalten, ihr nachzuspringen. Erst nach vieler Mühe gelang es, den völlig zerschmetterten Leichnam der Verunglückten aufzufinden.

Handelsbericht.

Mainz, 9. Aug. Weizen verkehrte im Laufe dieser Woche bei festen Preisen lebhaft, und wurde für gute neue Waare 14—14 fl. 30 kr. coulant gelöst. Alte Waare ist zu 13 fl. 45 kr. bis 14 fl. gehandelt. Heute sind an neuer Waare Verkäufer nicht mehr coulant und offeriren selbst zu höheren Preisen weniger. In der Halle wurde heute neuer pfälzer Weizen zu sehr hohen Preisen verkauft. Roggen fester, neue Waare 10 fl. 15 kr. erste Kosten. Gerste gesuchter, 10—10 fl. 20 kr. erste Kosten. Hafer unverändert, 5 fl. erste Kosten. Kohlsamen ruhiger, 17 fl. 45 kr. bis 18 fl. Da die Müller bisher fast nur zu theueren Preisen Saat kauften, so gehen dieselben von ihren Forderungen für Rüböl nicht ab und notiren effectiv Dez. 24 fl. 30 kr. ohne Faß. Umsätze sind deshalb sehr beschränkt. Oct. 25 fl. Faß frei.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

251	Säcke	Weizen	15 fl. 37 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
143	„	Korn	10 „ 11 „	„ „ „ „	180 „
—	„	Spelz	— „ — „	„ „ „ „	120 „
19	„	Hafer	6 „ 10 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 13 fl. 35 kr. Roggenmehl 10 fl. 45 kr.

Worms, 9. Aug. Im Getreidegeschäft ist der Verkehr ganz unerheblich, und obgleich wir per Herbst feste Stimmung beibehalten, so läßt sich doch für effective Waare etwas williger ankommen. Auch der heutige Markt, welcher meist mit neuer Waare befahren war, hatte einen ruhigen Verlauf; neuer Weizen und Korn sind von guter trockener Qualität und zum Vermahlen sogleich geeignet. In neuer Gerste wurden diese Woche erst die ersten Probesendungen gemacht, die rheinischen Käufer halten jedoch zurück und scheint uns im Allgemeinen der Versandt vorerst keine große Dimension annehmen zu wollen, und hauptsächlich auf Holland und den Niederrhein beschränkt zu bleiben, denn England, der hauptsächlichste Abzugskanal für unsere Brauergerste, lobt dieses Jahr sein eigenes Produkt sehr, auch ist eine weit größere Anzahl Felder dorten damit bestellt worden. In Fütterungsartikeln sind Repskuchen effectiv in guter Frage, auch per Herbst sind bereits Abschlüsse zu höheren Preisen gemacht worden. Rüböl fest und Repssamen ohne wesentliche Veränderung. Branntwein durch letzte Notirungen von Spiritus heute etwas stiller. Wir notiren heute: Weizen 15—15 fl. 30 kr. Korn 10 fl. 30 kr. Gerste 10 fl. 20 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 10 fl. Bohnen 12 fl. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälten Hirsen 16 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 17 fl. Nr. 1 15 fl. Nr. 2 13 fl. Nr. 3 11 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 13 fl. per 70 Kilo. Gries 17 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per Rüböl 24 fl. per 50 Kilo., per Ohm 70 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 20 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 15 kr. per Malter bezahlt, heute 15 kr. niedriger offerirt. Reps-, 60—80 fl. Mohn- 48 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Branntwein 33—34 fl. per Ohm; für's Ausland 27—28 fl. per 160 Liter (50% nach Tralles).

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt, 10. Aug. Der Centner Weizen 7 fl. 36 kr. Korn 5 fl. 19 kr. Spelz 5 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 49 kr. Hafer 4 fl. 40 kr.

Kaiserslautern, 13. Aug. Der Centner: Weizen 7 fl. 24 kr. Korn 4 fl. 58 kr. Spelzkern 7 fl. 15 kr. Spelz 4 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. — kr. Linsen 5 fl. 45 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Birkenfeld, 7. August. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 52 kr. Gerste 4 fl. 49 kr. Hafer 5 fl. 2 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 24 kr. 1 Dutzend Eier 16 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach Landstuhl: Schnellzug 6 Uhr 57 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 45 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 3 Uhr 15 Min. und 7 Uhr 45 Min. Abds.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Torf-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Ramstein.

Mittwoch den 21. August 1861, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl werden nachgenannte, dem k. Aerar angehörende, Torfquantitäten versteigert, als:

Spesbacherbruch XXX. 5,	Mackenbacher Vorstich,	Loos	№ 556—627 =	923	Tausf.
„ „ „	Steinwender I.	„	№ 628—690 =	888	„
„ „ 6,	Katzenbacher	„	№ 771—852 =	1052	„
„ „ „	Spesbacherstück	„	№ 858—929 =	391	„

Kaiserslautern, den 8. August 1861.

Königliches Forstamt,
Dreßler.

Liederkranz.

Donnerstag den 15. August, Abends 8 Uhr:

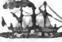
Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Verkauf.

Zwei vollständige **Webstühle** mit Schnellladen und mehreren Geschirren sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blt.



Union-Maritime.

Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

fährt ab:

in Havre 24. August. — in New-York 19. September.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte Frs. 550. — oder fl. 236. 40 kr.
Zwischendeck „ 200. — „ „ 93. 20 „

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marziou & Comp., № 11 Quai de l'Ile in Hâvre** oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jr. in Kusel.
F. v. Mörs in Ludwigshafen a/R.
H. Görlich in Pirmasens.
Michael Robach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. E. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
M. Baumgart in Langenkandel.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Kirchen-Budgets,
Armenrechnungen,
Zahlbefehle,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
Tagebuch für Aerzte,
Anschnitts-Register für Bergwerksteiber,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Einnahme-Ueberweisungen,
Einnahme-Register für Einnehmereien,
Wechselblättchen,
Akten-Umschlage,
Feldfrevelprotokolle,
Geschäfts-Tagebuch,
Gemeinde-Budgets,
Gemeinde-Rechnungen,
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course

vom 10. August 1861.

Pistolen	fl.	9	36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Rand-Ducaten	fl.	5	32
20 Francs-Stücke	fl.	9	21
Francs-Thaler	„	—	—
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	44
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44 3/8
Preuß. Thaler	„	—	
Engl. Sovereigns	„	11	48
4½% Pf. Max-E.-A.		101 5/8	G.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105 1/8	P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		136	G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 66. Freitag.

Pfälzer.

1861. 16. August

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

München, 11. Aug. Verschiedene von der Kammer der Abgeordneten gefaßte Beschlüsse, namentlich bezüglich der Anträge, die Gemeindeverfassung der Pfalz betr., dann bezüglich der dienstlichen Stellung der Lehrer der Gewerbsschulen ꝛc., werden übermorgen im Ausschusse der Kammer der Reichsräthe und Ende der Woche in der hohen Kammer selbst zur Berathung kommen.

München, 12. Aug. Der Referent des zweiten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten über das Militärbudget, Hr. Abg. Langguth, wird, wie es heißt, den Antrag stellen, den ordentlichen Militäretat mit 12 Mill. per Jahr um nahezu 1 Million Gulden zu ermäßigen. (S. Z.)

München, 13. Aug. Unser Landtag verspricht eine Art von langem Parlament zu werden, da sein Ende noch gar nicht abzusehen ist. Die Plenarberathung der Gesetzbücher ist auf neue Verzögerungen gestoßen, was bei der Abgeordnetenkammer keine geringe Verstimmung zur Folge hatte. Dieselbe scheint denn auch fest entschlossen, keine Hand ans Budget zu legen, bis die neuen Gesetze im Gesetzblatte verkündet sind. Bei dem enormen Fortschritt zum Besseren, welchen dieselben für das diesseitige Bayern enthalten, ist es erklärlich, daß der Kammer an ihrem endlichen Zustandekommen so viel gelegen ist. Sie hat daher von diesem Gesichtspunkte aus nicht Unrecht, wenn sie das Eisen zu schmieden sucht, bevor es wieder erkaltet. — Gegenüber der Pfalz tritt eine oft wahrgenommene Erscheinung zu Tage. Während man bestrebt ist, sie hinsichtlich der Verwaltung und Gesetzgebung so zu sagen par force den diesseitigen Provinzen gleich zu machen, will man es im Geldpunkte beim Alten lassen. So sollen z. B. nach dem Budgetnachtrage die diesseitigen Verwaltungsbeamten und Landrichter im Gehalte viel höher gestellt werden, als die entsprechenden pfälzischen Beamten. Das ist doch gewiß eine schreiende Unbilligkeit, welche hoffentlich die Kammer nicht gutheißen wird. Die Pfalz trägt mit den diesseitigen Kreisen mindestens dieselben Lasten, sie hat daher ein Recht, in jeder Beziehung gleiche Berücksichtigung anzusprechen. Es ist deßhalb auch unbillig, wenn man die Stellung und Unterhaltung der Landkommissariatsgebäude in der Pfalz den betreffenden Gemeinden aufgebürdet lassen will, während die gleichen Ausgaben diesseits aus der Staatskasse bestritten werden sollen. Solche Ungleichheiten, um nicht zu sagen Ungerechtigkeiten kann die Pfalz nicht stillschweigend hinnehmen, und es sind denn auch bereits von ihren Abgeordneten entsprechende Anträge an die Kammer gebracht worden. (Pf. Z.)

Brückenau, 11. Aug. In vergangener Nacht starb dahier im Alter von 59 Jahren an einem Unterleibsleiden der bekannte Staatsrechtslehrer Geheimrath und Professor Dr. Stahl aus Berlin, welcher seit 8. Aug. zur Kur hier verweilte. Er bekam gestern früh heftiges Erbrechen und der Badarzt Hr. Dr. Riegel, welcher das Gefährliche des Anfalls erkannte, äußerte sofort gegen den ebenfalls hier verweilenden vormaligen preußischen Minister v. Westphalen, daß das Aeußerste zu besorgen sei. Die Leiche wird wahrscheinlich nach Erlangen gebracht werden, wo Stahl bekanntlich in früheren Jahren als Universitätsprofessor wirkte. Er war geboren am 16. Januar 1802 zu München von jüdischen Eltern, trat, wie auch später seine Eltern und Geschwister 1819 zu Erlangen zu der evangelischen Kirche über. Zuerst Privatdocent in München, dann außerordentlicher Professor in Erlangen, wurde er 1832 ordentlicher Professor der Rechtsphilosophie, Politik und Pandekten in Würzburg. Später lehrte er dieselben Fächer wieder in Erlangen, bis er 1840 einem Rufe nach Berlin folgte. Hier gewann er einen weitgreifenden Einfluß. Seit der Märzbewegung von 1848 wirkte er nicht nur als Schriftsteller und auf dem Lehrstuhl, sondern auch auf der politischen Rednerbühne. Schon vorher mit vielen hochgestellten Persönlichkeiten in Verbindung, war er seit seinem ersten Auftreten in den preußischen Kammern (1849) unablässig nebst Gerlach als Führer der sogenannten Kreuzzeitungspartei thätig.

Frankfurt, 12. Aug. Gestern fand eine außerordentliche Bundestagssitzung statt, in welcher der dänisch-holsteinische Gesandte eine Erklärung seiner Regierung dahin abgab, daß das Finanzgesetz Dänemarks für Holstein außer Kraft gesetzt werde, und die Regierung in anderer Weise die Angelegenheiten Holsteins ordnen werde. Die Versammlung beschloß, diese Erklärung den hohen Regierungen mitzutheilen und deren weitere Entschließungen abzuwarten. Nachdem noch einige militärische Angelegenheiten besprochen worden, z. B. betreffs eines Hauses in Luxemburg, vertagte sich die Versammlung bis Mitte October. Die meisten Gesandten werden sich inzwischen an ihre Höfe oder aufs Land begeben.

Mainz, 12. Aug. Heute Mittag traf der König von Belgien, mit einem Extrazug der rheinischen Eisenbahn über Bingen kommend, auf hiesigem Bahnhof ein und setzte ohne

Aufenthalt die Weiterreise nach Wiesbaden fort. — Das Frkf. J. veröffentlicht den Wortlaut einer Klageschrift, welche ein Pfarrer Kamp in Freilaubersheim gegen den Hrn. Bischof in Mainz, wegen dessen angeblich geringschätzender Behandlung der Geistlichen, bei dem Erzbischofe von Freiburg eingereicht hat.

Wiesbaden, 19. Aug. Gestern ist Se. Maj. der König von Württemberg zum Gebrauch der Kur hier eingetroffen.

Hannover, 12. Aug. In vielen Städten wurde am 11. d. ein „Jahnsfest", d. h. das Jahresfest des 50jährigen Bestehens der Turnerei gefeiert.

Berlin bietet seit ein paar Tagen ein eigenthümliches und erfreuliches Bild, das über den Umschwung der Zeit viel zu denken gibt. Die Turner aus ganz Deutschland, Wien eingerechnet, sind dort eingezogen und feiern öffentlich Feste, und legen den Grundstein zu Turnvaters Jahn Denkmal in der Hasenhaide. Dort ward vor 50 Jahren der erste deutsche Turnplatz errichtet von dem Alten im Bart. Das etwas verschriene Berlin zeigt sich gastfreundlich, zuvorkommend und in heiterem Festschmuck. Auf dem langen Festzug durch die endlosen Straßen waren die Häuser schön geschmückt, preußische und deutsche Fahnen prangten überall, vorwiegend die schwarz-roth-goldene. In dem Zuge der Turner — 5000 Mann — glänzte die deutsche Tricolore, die lange Jahre verbannte und verfolgte, und wurde von den Volksmassen mit lautem Jubel begrüßt. An der Spitze des Zuges ritt der Polizeipräsident und machte freie Bahn, Bürgermeister und städtische Deputationen geleiteten die Turner als Ehrengäste der Stadt. Eines der vordersten Banner war das Sternenbanner der Union, von deutschen Turnern aus Amerika getragen und geleitet. Als erstes Lied der ersten Versammlung Aller wurde Arndts Lied vom deutschen Vaterland angestimmt.

In Luckenwalde in Preußen wurde ein neuer Bürgermeister in sein Amt eingeführt. Der einführende Landrath Herr v. Arnim erschien unter all den schwarzbefrackten Herren wie ein weißer Rabe, nämlich in Rock und Hose von ungebleichter Leinwand — oder ungewaschener, wie die Luckenwalder behaupten.

Im Hafen von Stralsund neckte eine englische Brigg das deutsche Nationalgefühl durch Aufziehen einer dänischen Flagge, die Hafenbeamten verzogen kein Gesicht darüber, aber einige Stralsunder Seeleute ließen die Sache nicht so hingehen. In einer Nacht verschwand der Danebrog vom Maste. Der Engländer fluchte den ganzen Tag ein Goddam nach dem andern, daß ihm die Deutschen seine Flagge gestohlen, aber die Deutschen waren grundehrlich zu Werke gegangen; denn am andern Morgen wehte die Flagge wieder auf seinem Schiffe, nur war mit unauslöschlichen Farben ein großer Esels-Kopf hineingemalt.

Wien, 13. Aug. Der „Wanderer" von heute Abend bringt ein Telegramm aus Pesth vom 13. d., nach welchem der Kaiser die Präsidenten beider Häuser des ungarischen Landtages, welche mit der Ueberreichung der Adresse beauftragt sind, am Mittwoch um 2 Uhr Mittags empfangen wird. (Fr. J.)

Wien, 15. Aug. Die „Presse" meldet: Gestern Nachmittag war Minister-Conferenz, deren Ergebniß der Beschluß der Auflösung des ungarischen Landtags war. Das Rescript, welches diesen Entschluß dem Landtag mittheilt, dürfte nächster Tage erscheinen. Hierauf soll ein Manifest an die Völker Oesterreichs folgen. (Pf. Z.)

Pesth, 10. Aug. Das entscheidende Wort von Seiten Ungarns ist gesprochen. Wider alles Erwarten hat der Landtag Deaks Antwort auf das k. k. Rescript ohne Debatte fast einstimmig angenommen, und dasselbe geschah auch im Oberhaus. Drei Stunden dauerte die Vorlesung dieser herben, schroffen, bitter verneinenden Antwort, welche gewissermaßen ein Auszug, aller seit einigen Jahrhunderten geschlossenen Staatsverträge Ungarns und der angrenzenden Kronländer ist. Hierauf gestützt, replicirt Deak Punkt für Punkt auf das Rescript. In Summa, diese Entgegnung ist eine Aufkündigung des Gehorsams, Constituirung eines Staats im Staate, auf welche die Wendung der Vorgänge in Croatien nicht ohne Einfluß geblieben ist. Im übrigen geht alles seinen ruhigen Gang, oder steht vielmehr still, obschon man die Gerichtshöfe zu organisiren beginnt, denn alle Verhältnisse befinden sich ja in einem Provisorium, selbst die Sistirung der Steuerexecution ist eine stark verclausulirte. Da die allgemein europäischen Verhältnisse zu einer Action ungünstig sind, dünkt das Martyrium des Duldens die angemessenste Rolle.

Genua, 10. Aug. Wir erhalten eben Mittheilungen aus Neapel, wonach am 5. ds. Abends und während der Nacht Truppen auf den Hauptplätzen der Stadt lagerten, und vor der k. Residenz, dem Castell und an anderen Punkten Artillerie aufgestellt war. Ueberdies wurde in aller Eile von Baja die Fregatte „Garibaldi" herbeigerufen, welche im Hafen der Handelsschiffe vor Anker ging. In den Höfen der Residenz waren die Kanonen mit Pferden bespannt, und bereit überall hin zu eilen, wo man ihrer bedürfe, alle Wachen waren verdoppelt. Eine telegraphische Nachricht vom 8. d. meldet, daß in der verflossenen Nacht mehrere Geistliche und bourbonische Offiziere verhaftet wurden, unter welch letzteren auch ein General sein soll. General Pinelli ist nach Maddaloni aufgebrochen, wo die „Briganti" eingefallen sind. Die Nationalgarde und Jäger säubern die umliegenden Orte von Neapel. Dampfer kreuzen im Meerbusen. (Allg. Z.)

Paris, 12. Aug. Der König von Schweden und sein Bruder schiffen sich heute in Cherbourg nach England ein. Dieselben werden zwei Tage in Osborne bei der königlichen Familie und zwei Tage in London verweilen. — „Patrie" und „Pays" stellen entschieden in Abrede, daß der Kaiser nach der Zusammenkunft mit dem König von Preußen in Straßburg gemeinschaftlich mit diesem eine Reise nach Deutschland machen werde. — General v. Montebello begibt sich nach Konstantinopel, um dem Sultan die Glückwünsche des Kaisers zu dessen Thronbesteigung zu überbringen. Die Ernennung des Hrn. Benedetti zum französischen Gesandten in Turin ist nun gewiß. An seiner Stelle wurde der bisherige französische Gesandte in München Marquis v. Banneville zum Direktor der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Derselbe ist bereits hier angekommen und hat heute sein neues Amt angetreten. Graf v. Reculot, bisher in Stuttgart, ersetzt den Hrn. v. Banneville in München. (Pf. Z.)

Der neue Sultan geizt ernstlich mit Zeit und Geld. Der berühmte Lithograph Kaiser in Wien hat ihn um Erlaubniß, nach Konstantinopel reisen und ihn nach der Natur zeichnen zu dürfen. Der Sultan ließ ihm zurückschreiben, es fehle ihm jetzt 1) die Zeit zu sitzen und 2) das Geld, um einen so tüchtigen Künstler angemessen zu bezahlen.

Amerika. Der Verlust in der Schlacht am Bull-Run ist nicht so bedeutend, als die Verluste im ersten Schrecken anzeigten. Man gibt nun an, daß bei der Schlacht

am 21. ungefähr 600 getödtet und eben so viele verwundet wurden. Die Zahl der Gefangenen ist größer. — 32 preußische Offiziere kamen kürzlich in New-York an, um Anstellungen in den Vereinigten Staaten-Armee zu suchen. Gleich nach ihrer Ankunft wurden ihnen die meisten ihrer Effekten gestohlen. — Von Washington meldet der Telegraph, daß Streifzüge der Separatisten letzte Nacht bis 3 Meilen in der Nähe von Washington kamen. Ein südliches Armeecorps operirt wieder gegen Harpers Ferry; auch gegen Fort Monroe sendet General Beauregard Truppen.

Die Preiseverteilung bei dem pfälzischen Landgestüte für das Jahr 1861 betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Preiseverteilung an die Eigenthümer der schönsten in der Pfalz gezogenen, sowie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr

Freitag den 6 September nächsthin,
Morgens 11 Uhr,

im Gestütshofe in Zweibrücken stattfinden.

Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird am vorhergehenden Tage

Donnerstag den 5 September

durch die hiezu ernannte Commission eben daselbst vorgenommen.

Die zur Vertheilung kommenden Preise sind folgende:

I. Zehn Preise für die 4½jährigen Stuten, welche das erste Mal trächtig gehen.

1. Preis zu 100 fl., 2. zu 90 fl., 3. zu 80 fl., 4. zu 75 fl., 5. zu 70 fl., 6. zu 65 fl., 7. zu 60 fl., 8. zu 50 fl., 9. zu 45 fl. und 10. Preis zu 40 fl. Zusammen 675 fl.

II. Acht Preise für Stuten, welche früher schon einen Preis erhielten und mit einem Fohlen vorgeführt werden.

1. Preis zu 60 fl., 2. zu 50 fl., 3. zu 40 fl., 4. zu 35 fl., 5. zu 30 fl., 6. zu 25 fl., 7. zu 20 fl. und 8. Preis zu 20 fl. Zusammen 280 fl.

III. Zehn Preise für Stutfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 45 fl., 3. zu 40 fl., 4. zu 30 fl., 5. zu 25 fl., 6. zu 20 fl., 7. zu 20 fl., 8. zu 20 fl., 9. zu 20 fl. und 10. Preis zu 15 fl. Zusammen 285 fl.

IV. Fünf Preise für Hengstfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 40 fl., 3. zu 30 fl., 4. zu 20 fl. und 5. Preis zu 15 fl. Zusammen 155 fl.

V. Für Wahlpreise im Betrage von 5 bis 10 fl., nach dem Ermessen der Commission, sowie für Medaillen werden bestimmt 105 fl. Summa aller Preise 1500 fl.

Medaillen, Ehrendiplome und Fahnen werden auch an solche pfälzische Pferdezüchter vertheilt werden, welche durch ihre vorgeführten Pferde beweisen haben, daß sie sich die Pferdezucht besonders angelegen sein lassen.

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a) die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbfehlern frei, gut gehalten sein, von Beschälern des Landgestütes trächtig gehen und das vierte Jahr bereits zurückgelegt haben;

b) nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen. Hiebei wird besonders bemerkt, daß Stut- und Hengstfohlen vor zurückgelegtem zweiten Lebensjahre nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden;

c) von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansäßigen Einwohnern der Pfalz angehören, was durch ein Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramtes bei der Experten-Commission nachzuweisen ist.

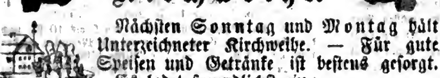
Speyer, den 24. Juli 1861.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
In Verhinderung des Königl. Regierungs-Präsidenten:
Wettinger.

Schwenk.

Kusel, 16. August. Der Centner Weizen 6 fl. 30 kr. Korn 5 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Einladung zur



Kirchweihe.

Nächsten Sonntag und Montag hält Unterzeichneter Kirchweihe. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Dick.

Ziegelhütter Kirchweihe.

Nächsten Samstag Abend mit einem Voressen beginnend, Sonntag, Montag und Dienstag, den 18., 19. und 20. August, wird der Unterzeichnete bei gut besetzter Tanzmusik die Ziegelhütter Kirchweihe abhalten, wobei für bestens zubereiteten Rinds-, Hammels-, Schweins- und Kalbsbraten, Gänse-, Kapaunen-, Hahnen- und Hasen-Braten; Schinken und Würste, alle Sorten Kuchen, sowie mehrere Sorten recht guten Weines, gesorgt ist. In der angenehmen Erwartung, auf einen zahlreichen Besuch hoffen zu dürfen, macht derselbe hierzu seine höflichste Einladung

Martin Schmelzlé.

Union-Maritime.



Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

fährt ab:

in Havre 10. October. — in New-York 19. September.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte	Frs. 550.	— oder fl.	256. 40 kr.
Zweite Cajüte	„ 375.	— „ „	175. — „
Zwischendeck	„ 200.	— „ „	93. 20 „

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marziou & Comp., No 11 Quai de l'Ile in Havre** oder deren bevollmächtigte und concessionirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jr. in Kusel.
Heinrich Louis in Ludwigshafen a/R.
H. Gerlich in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. C. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.
Friedrich Catoir in Lauterecken.
Wilhelm Straßer in Speyer.
Ferdinand Levy in Germersheim.

Wein-Preise

von

Theobald Seitz, Weinhändler in Kaiserslautern.

Haardter	1860r	per Lit.	8 kr.
ditto	.	„ „	9 kr.
Edenkobener	1859r	„ „	12 kr.
Hambacher	„	„ „	14 kr.
Haardter	„	„ „	15 kr.
Gimmeldinger	„	„ „	18 kr.
ditto	1858r	„ „	20 kr.
Königsbacher	1859r gemischt	„ „	24 kr.
Bockenheimer	1858r kräftig	„ „	30 kr.
Ungsteiner	1859r süß	„ „	36 kr.
Deidesheimer	„ „	„ „	36 kr.
Gräfenhauser	„ Rothwein	„ „	36 kr.

Brandweine.

Kartoffel	18 Grad	per Lit.	11 kr.
ditto	20 Grad	„ „	12 kr.
Zwetschen		„ „	24 kr.
ditto	feiner	„ „	28 kr.
Drester	ordinairer	„ „	16 kr.
ditto	feiner	„ „	20 kr.

Sämmtliche Weine sind rein und gut gehalten. Bei Abnahme größerer Quantitäten theilweise billiger. Auf Verlangen werden Proben eingesendet.

Reelle und prompte Behandlung wird zugesichert.

Gut Heil!

Zur Besprechung über die Begründung eines Turnvereins werden die Freunde der Turnerei hierdurch auf **Mittwoch, den 21. d. M.** in den **Fr. Dick**'schen Garten Abends 8 Uhr eingeladen.

Mehrere Turner.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirchen-Budgets.
Armenrechnungen.
Zahlbefehle.
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten.
Tagebuch für Aerzte.
Ansichtlichts-Register für Bergwerksschreiber.
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten.
Einnahms-Ueberweisungen.
Einnahms-Register für Einnehmereien.
Wechselblättchen.
Akten-Umschläge.
Feldfrevelprotokolle.
Geschäfts-Tagebuch.
Gemeinde-Budgets.
Gemeinde-Rechnungen.
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen.
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen

---

Frankfurter Geld-Course vom 14. August 1861.

Pistolen	fl.	9	36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Rand-Ducaten	fl.	5	32
20 Francs-Stücke	fl.	9	21
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	44
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44⁷/₈
4½% Pf. Max-B.-A.		101½	P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105½	P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		136½	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 67. **Pfälzer.** 1861.
Mittwoch, 21. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 19. Aug. Unser Domfest schloß gestern Abend um 6 Uhr mit einer feierlichen Prozession um den Dom und durch die Marktstraße. Vor dem großen Portale war ein Altar errichtet, an welchem zum Schlusse der päpstliche Nuncius den Tausenden versammelten Volkes mit dem Sanctissimum den Segen spendete. Sieben Erzbischöfe und Bischöfe haben das Fest durch ihre Gegenwart verherrlicht: der Kardinalerzbischof von Köln Hr. v. Geissel, welcher am Samstag hier eingetroffen war; der Erzbischof von Bamberg; die Bischöfe von Würzburg, Trier und Mainz, unser Hr. Bischof und der päpstliche Nuncius, Fürst Flavio Chigi, Erzbischof von Mira in part. Das Unwohlsein des Hrn. Bischofs von Straßburg hatte sich wiederholt, so daß derselbe nicht hieher kommen konnte. Auch nahmen viele fremde und einheimische Geistliche Theil an der Feier. Des Vormittags predigten: am ersten Tage der Hr. Bischof von Mainz, Frhr. v. Ketteler, am zweiten Generalvicar Lennig aus Mainz, am dritten Hr. Prof. Reithmayr aus München und gestern der Erzbischof von Bamberg, Hr. v. Deinlein. Die Nachmittagspredigten hielt der Jesuitenpater Rieve. Auch gestern, am letzten Festtage, war wieder eine außerordentliche Menschenmenge hier zusammengeströmt, deren Zahl von Manchen noch höher geschätzt wird, als die am letzten Donnerstag. Thatsache ist, daß die Eisenbahn gestern 2—3000 Personen mehr hierher befördert hat, als am ersten Festtage; dagegen war der Zufluß aus dem Badischen minder stark, als am 15. Immerhin kann man mit Sicherheit annehmen, daß an den vier Festtagen mindestens 50,000 Fremde hier waren. Und doch fiel nicht der mindeste Exceß, nicht die geringste Unordnung vor; auch sah man, trotz der großen Hitze, keine Betrunkenen — gewiß ein rühmliches Zeugniß für unser Volk. Alle Anerkennung verdient auch die städtische Behörde Speyers und die Theilnahme, welche die ganze Bevölkerung der Stadt an dem Säcularfeste genommen hat. (Pf. Ztg.)

München, 17. Aug. Se. Maj. der König werden nach hier eingetroffenem Telegramm heute Scheveningen verlassen und über Brüssel und den Rhein herauf in etwa 8 Tagen zurückkehren. (N. M. Z.)

Die N. Münchn. Z. meldet in offiziöser Weise: „Die Presse hat sich damit beschäftigt, daß drei, im Jahre 1849 bei dem Aufstande in der Pfalz [illegible] Militärpersonen nach ihrer vor einiger Zeit erfolgten Rückkehr nach Bayern in Untersuchung gezogen worden und in Landau verhaftet seien. Wir sind in den Stand gesetzt, aus sicherer Quelle mitzutheilen, daß einer dieser Soldaten, ein vormaliger Sergeant des 9. Infanterieregiments Wrede, welcher zu mehrjährigem Zuchthause verurtheilt worden war, in den jüngsten Tagen von Sr. Maj. dem Könige durch vollständigen Erlaß der Strafe begnadigt wurde, daß aber bezüglich der übrigen vorerst das Endresultat der eingeleiteten Untersuchung abzuwarten ist.“

In dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 10. bis 16. August befinden sich folgende Zusendungen aus der Pfalz: Vorstellung der Bürgermeisterämter Edenkoben, Edesheim und Nußdorf, die Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten betr.; Vorstellung des Forstgerichtsboten Dümler aus Speyer, die Vorenthaltung von Militär-Entlassungsscheinen betr.; Vorlage des Abg. Ottmann, Bitte der Schullehrer von Zweibrücken um Regelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer in den größeren Städten der Pfalz betr.

München, 17. Aug. Der Abg. Umbscheiden hat, wie schon mitgetheilt, einen Antrag auf Erhebung einer Beschwerde gegen den kgl. Generalstaatsprokurator am Appellationsgericht zu Zweibrücken, Ludwig v. Schmitt, wegen Verletzung der Staatsverfassung mittelst Eingriffe in die Unabhängigkeit der Gerichte, bei der Kammer der Abgeordneten eingebracht, und in demselben beantragt: „Hohe Kammer wolle aussprechen, daß der kgl. Generalstaatsprokurator am Appellationsgericht zu Zweibrücken, Ludwig v. Schmitt, seine amtliche Stellung zur Einwirkung auf die garantirte Unabhängigkeit der Polizeirechtspflege in der Pfalz mißbraucht, und hiedurch die Staatsverfassung verletzt hat, und die Kammer wolle demgemäß auf Grund des §. 5 Tit. X der Verfassungsurkunde bei Sr. Maj. dem König verfassungsgemäße Beschwerde erheben.“ In dem allegirten §. 5 Tit. X. der Verfassungsurkunde ist den Ständen das Recht eingeräumt, Beschwerde über die durch die königl. Staatsministerien oder andere Staatsbehörden geschehene Verletzung der Verfassung in einen gemeinsamen Antrag an den König zu bringen, welcher denselben auf der Stelle abhelfen, oder, wenn ein Zweifel dabei obwalten sollte, sie näher nach der Natur des Gegenstandes durch den Staatsrath oder die oberste Justizstelle untersuchen und darüber entscheiden lassen wird. (A. Z.)

Karlsruhe, 17. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird sich am künftigen Montag der Prinz Wilhelm, einer

von dem Kaiser der Franzosen an ihn ergangenen Einladung zufolge, auf einige Tage in das Lager von Chalons begeben, um daselbst den interessanten militärischen Uebungen, welche während des Aufenthalts des Kaisers Napoleon stattfinden sollen, anzuwohnen. Im Gefolge des Prinzen wird sich Generalmajor v. Freystedt, Oberst Delorme, Hauptmann v. Fabert und der Adjutant Frhr. v. Gemmingen befinden. (Karlsr. Ztg.) (Es kommt vermuthlich wieder die Schlacht von Jena zur Aufführung.)

Coburg, 14. Aug. Der Brief des Herzogs an den Literaten Schmidt-Weißenfels hat gerade hier keine besondere Sensation erregt. Befremdet haben die Auslassungen gegen die frühere Opposition, „die Leerheit und Unbedeutendheit“ ihrer Persönlichkeiten. Die allgemeine Stimme spricht jene Männer, welche muthvoll für ihre Ueberzeugung gestritten haben, von dem Vorwurf frei, als ob sie das Verhältniß zwischen dem Herzog und dem Lande zu trüben versucht hätten. Ob das Bestreben, die Domänen für das Land zu gewinnen, „gierig“ genannt und als Raubversuch am Herzogl. Hause bezeichnet werden kann, darüber mögen bescheidene Zweifel gestattet sein. Der deutsche Patriotismus ist hier nicht geringer und lauer als anderswo sonst und der Wunsch allgemein, daß Männer, die, wie Herr Schmidt-Weißenfels sagt, zu bedeutend sind, um in dieser Zeit der Noth nicht zu Bedeutendem bestimmt zu sein, sich im Augenblicke, wo es Thaten gilt, auch „berufen zeigen mögen, die Leitung in die Hand zu nehmen.“ Gewiß ist Niemandem hier die Furcht beigekommen, daß durch die patriotische Sorge für das große Ganze die „Nußschale“, wie Herzog Ernst frohen Sinnes sein Ländchen genannt hat, zu leiden brauche; hat doch auch Carl August, dessen großer Geist sich in seinen schmalen Grenzen lange Zeit beängstigt und beengt fühlte, in seinem Herzogthume ein segensreiches Andenken und den Ruhm eines treusorgenden Landesvaters hinterlassen. (Dz)

Hannover, 12. Aug. Im Seebad Norderney ist der Kronprinz von Hannover von den Wellen fortgerissen und nur mit Mühe gerettet worden. Abends wurde hier illuminirt.

In **Ungarn** nehmen die Räubereien und sogar die Ueberfälle der Bahnzüge so überhand, daß sämmtliche Bahnbeamten während der Züge und auf den Stationen mit Revolvern bewaffnet worden sind.

Turin, 17. Aug. Um den in der neuen italienischen Armee immer mehr einreißenden Desertionsversuchen zu steuern, hat das Turiner Kriegsministerium die Aufstellung eines Militärcordons gegen die österreichische und schweizerische Grenze angeordnet und den Cordonsposten-Commandanten das Recht eingeräumt, auf frischer That ertappte Deserteure auf der Stelle erschießen zu lassen. Ein neuer Beweis dafür, daß das italienische Einheitsgebäude nur mit Blut zusammengekittet werden kann. In Castiglione della Stiviera, wo sich ein solches Cordonscommando befindet, wurden im Laufe der ehevorigen Woche 9 Deserteure erschossen.

Neapel. Cialdini hat 2 aufständische Marschälle, 2 Divisionäre, 6 Brigadiers, 22 Stabsoffiziere und ein Dutzend Geistliche in einer der jüngsten Nächte verhaften und einstecken lassen.

Aus **Paris**, 14. Aug., schreibt man der Krzztg.: „Auf der ganzen Linie der liberalen Blätter heißt es, daß die Anerkennung des „Königs von Italien“ durch die preußische Regierung beschlossen und bevorstehend sei. Ich wiederhole aber, daß jener Act der preußischen Regierung dem Kaiser Napoleon und dem König Victor Emanuel an und für sich im höchsten Grade gleichgültig ist und nur deßhalb von ihnen gewünscht wird, weil er Preußen in Deutschland isoliren und mit Oesterreich gründlich überwerfen würde. Auch darf man wohl mit Gewißheit voraussetzen, daß jene Angabe eine Tendenzlüge ist; jedenfalls würde es schwierig sein, sich die Anerkennung einer Reihe von revolutionären Thatsachen der schlimmsten Art gewissermaßen am Vorabende der Krönung des legitimen Monarchen von Preußen zu erklären.

New-York, 8. Aug. Die Wahlen in Kentucky sind günstig für die Union ausgefallen. Der Congreß hat ein Gesetz angenommen, welches die an Bord der Kriegsschiffe der Conföderirten gefundenen Neger emancipirt. Man versichert, daß die Conföderirten einen Angriff auf St. Louis vorbereiten. Prinz Napoleon hat in Begleitung des Hrn. Seward Mount Vernon (Grabstätte Washingtons) besucht. Der Congreß hat sich vertagt. Ein von General Mac-Cullogh befehligtes Separatistencorps wurde durch die Bundestruppen bei Dugnsprings in Missouri geschlagen. Das Gerücht ist verbreitet, daß die Separatisten nur noch zwei Meilen vom Potomak entfernt sind; doch fürchtet man nicht, daß sie den Fluß überschreiten. Ein Angriff derselben auf das Bundeslager zu Thens in Missouri wurde zurückgeschlagen.

In Sonderburg gabs eine pikante Familienscene. Der **König von Dänemark** war da mit seiner Frau, der sehr berüchtigten Gräfin Danner, die früher eine Wirthschaftsmamsell und Nähterin und Inhaberin verschiedener Männer gewesen war. Die Sonderburger brachten ihm einen Fackelzug: Der König dankte und sagte: „Heute sinds 11 Jahre, daß ich mit meiner Frau verbunden wurde. Sie hat mich zu einem glücklichen Manne gemacht. Das sage ich von Herzen und mit Wahrheit.“ Beneiden wir den glücklichen Mann nicht und denken daran, daß er einer seefahrenden Nation angehört und da gilt der Grundsatz: die Flagge deckt das Gut!

Der alte englische Lord Feuerbrand, Minister **Palmerston**, läßt einmal wieder ein ganzes Füllhorn englischer Grobheiten über den König von Preußen und seine Regierung ausgießen. Es gibt verschiedene Gründe der Erklärung.

In der Union drüben regiert ein bischen der Präsident und ganz der Katzenjammer. Der alte Scott, der Feldherr wider Willen, hat den Kopf verloren und die andern Generale wären froh, wenn sie einen zu verlieren hätten. Man wird in der Noth zu dem Furchtbarsten greifen müssen, nämlich Deutsche zu Offizieren zu machen, die etwas vom Kriegshandwerk verstehen, und ihre Truppen nicht betrügen, sondern redlich und reichlich nähren. Die Bundeshauptstadt **Washington** ist **nicht** sicher vor dem Feind; dieser steht schon am Pontomac. Ein paar Monate werden ins Land gehen, ehe die neuen Regimenter gebildet und kriegsfähig sind. Wenn das Volk nicht neue Elastizität entwickelt siehts schlimm aus. Auch ans Steuerzahlen müssen sich die Amerikaner gewöhnen und zwar an hohe Steuern. Kaffee, Zucker, Gewürz, Grundeigenthum, Einkommen wird hoch besteuert, um die Kriegsanleihen zu decken. Wer z. B. ein Haus von 2000 Dollars Werth in New-York und ein Einkommen von 1200 Dollars hat (drüben sehr mäßig), muß von jetzt an jährlich 140 bis 150 Dollars Steuern zahlen. Und man weiß, Steuern, die

sich einmal eingenistet haben, sind wie Wanzen schwer loszuwerden. (Dfz.)

Verschiedenes.

In München feierten die Turner Abends grade Jahns Geburtstag, als in der Stadt ein mächtiges Feuer ausbrach. Die Turner waren die Ersten auf dem Platze und löschten durch die Gewandtheit und den Muth ihrer Feuerwehr den Brand.

In Frankfurt a. M. hat ein Ungenannter dem Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung ein Kapital von 10,500 fl. zum Geschenk gemacht.

Die Frankfurter am Main haben alle Veranlassung, sich immer zusammenzunehmen; denn sie sind niemals unter sich. Die Stadt hat 65,000 Einwohner, darunter 35,000 Einheimische und 30,000 Fremde, die ihren ständigen Wohnsitz allda haben. Das Militär und die Gesandtschaft sind dabei nicht gerechnet, obgleich sie zusammen über 5000 Köpfe ausmachen.

Usingen, 12. Aug. Auf dem heutigen Markte war eine große Anzahl österreichischer Sechskreuzerstücke im Gange, und es wurden ungefähr 30 fl. falscher, ganz neuer mit der Jahreszahl 1849 mit Beschlag belegt.

Wie schön in Coburg war auch in Berlin der Vorschlag gemacht worden, einen allgemeinen deutschen Turnerbund zu gründen. Da sich aber an einen solchen Bund viele Verdächtigungen angeknüpft haben würden, begnügte man sich mit einem Ausschuß von 15 Mitgliedern. Dagegen ward beschlossen, den 50ten Jahrestag der Schlacht bei Leipzig (1863) allgemein und glänzend zu feiern.

Das Hauptbüreau der Nationallotterie in Dresden fordert Alle auf, welche noch Loose in Händen haben, dieselben einsenden zu wollen; die Zusendung der Gewinne werden prompt erfolgen.

Der katholische Pfarrer zu Birgheim in Kurhessen hat Luther an einem der jüngsten Sonntage nicht nur unsanft zur Kanzel hinunter-, sondern ihm auch einen „Schweinehund" nachgeworfen. Die Regierung hat das Domkapitel in Fulda zur Untersuchung aufgefordert.

Bei einer in Hechingen abgehaltenen Jesuitenmission forderte am Schluß der Predigt ein Pater die Versammelten auf, durch Aufhebung der Schwurfinger das Festhalten am katholischen Glauben zu beschwören. Die Meisten thaten es, aber ein kleines Häuflein verließ die Kirche und meldete sich Tags darauf zum Uebertritt zur evangelischen Confession.

Die Maikäfer liefern mehr Oel als der Oelsamen. Dies Oel kommt noch dazu billiger als Rühöl und Thran. Dietrich in Constanz berichtet, daß er von 16 Maß Maikäfer 6 Maß Oel erhalten habe.

Wien, 13. Aug. Bei dem Sturm am 9. Aug. brannte, wie der „Wanderer" berichtet, der am Ufer des Neusiedler Sees gelegene Marktflecken Gols fast ganz nieder. Das Unglück ist um so fürchterlicher, als gegen fünfzig Personen vermißt werden, von denen gegen dreißig (meist Kinder) bereits verbrannt aufgefunden wurden; zudem hatte der geringste Theil assekurirt.

Die Preisevertheilung bei dem pfälzischen Landgestüte für das Jahr 1861 betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Preisevertheilung an die Eigenthümer der schönsten in der Pfalz gezogenen, sowie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr

Freitag den 6. September nächsthin,
Morgens 11 Uhr,
im Gestütshofe in Zweibrücken stattfinden.

Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird am vorhergehenden Tage

Donnerstag den 5. September

durch die hiezu ernannte Commission eben daselbst vorgenommen.

Die zur Vertheilung kommenden Preise sind folgende:

I. Zehn Preise für die 4½jährigen Stuten, welche das erste Mal trächtig gehen.

1. Preis zu 100 fl., 2. zu 90 fl., 3. zu 80 fl., 4. zu 75 fl., 5. zu 70 fl., 6. zu 65 fl., 7. zu 60 fl., 8. zu 50 fl., 9. zu 45 fl. und 10. Preis zu 40 fl. Zusammen 675 fl.

II. Acht Preise für Stuten, welche früher schon einen Preis erhielten und mit einem Fohlen vorgeführt werden.

1. Preis zu 60 fl., 2. zu 50 fl., 3. zu 40 fl., 4. zu 35 fl., 5. zu 30 fl., 6. zu 25 fl., 7. zu 20 fl. und 8. Preis zu 20 fl. Zusammen 280 fl.

III. Zehn Preise für Stutfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 45 fl., 3. zu 40 fl., 4. zu 30 fl., 5. zu 25 fl., 6. zu 20 fl., 7. zu 20 fl., 8. zu 20 fl., 9. zu 20 fl. und 10. Preis zu 15 fl. Zusammen 285 fl.

IV. Fünf Preise für Hengstfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 40 fl., 3. zu 30 fl., 4. zu 20 fl. und 5. Preis zu 15 fl. Zusammen 155 fl.

V. Für Mittelpreise im Betrage von 5 bis 10 fl., nach dem Ermessen der Commission, sowie für Medaillen werden bestimmt 105 fl. Summa aller Preise 1500 fl.

Medaillen, Ehrendiplome und Fahnen werden auch an solche pfälzische Pferdezüchter vertheilt werden, welche durch ihre vorgeführten Pferde bewiesen haben, daß sie sich die Pferdezucht besonders angelegen sein lassen.

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a) die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbfehlern frei, gut gehalten sein, von Beschälern des Landgestütes trächtig gehen und das vierte Jahr bereits zurückgelegt haben;

b) nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen. Hiebei wird besonders bemerkt, daß Stut- und Hengstfohlen vor zurückgelegtem zweiten Lebensjahre nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden;

c) von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansässigen Einwohnern der Pfalz angehören, was durch ein Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramtes bei der Experten-Commission nachzuweisen ist.

Speyer, den 24. Juli 1861.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
In Verhinderung des Königl. Regierungs-Präsidenten:
Bettinger.

Schwenk.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 20. Aug. Der Centner: Weizen 7 fl. 29 kr. Korn 5 fl. 8 kr. Spelzkern 7 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 20 kr. Gerste 4 fl. 59 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. — kr. Linsen 6 fl. 2 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 16. Aug. Der Centner: Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 54 kr. Gerste, zweireihige, — fl. — kr. vierreihige, 4 fl. 28 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 24 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 28 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Neustadt, 17. Aug. Der Centner Weizen 7 fl. 29 kr. Korn 5 fl. 21 kr. Spelz 5 fl. 39 kr. Gerste 5 fl. 1 kr. Hafer 4 fl. 31 kr.

Mainz, 16. Aug. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 15 fl. 19 kr. Korn 9 fl. 48 kr. Gerste 8 fl. 14 kr. Hafer 5 fl. 45 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 6 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach Landstuhl: Schnellzug 6 Uhr 57 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 45 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 3 Uhr 15 Min. und 7 Uhr 45 Min. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 35 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 35 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. Mittags.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.

Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;

Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;

Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens.

Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Verpachtung der Winter- und Sommerschafweide

zu **Ulmet** pro 18^{61}/$_{62}$.

Montag den 9. September l. J., des Morgens um 10 Uhr, auf dem Bürgermeisterei-Lokale dahier, wird die Winter- und Sommerschafweide auf dem Banne von Ulmet meistbietend verpachtet. Der Pächter bekommt das Recht, vom 16. October dieses Jahres bis zum 1. März künftigen Jahres diese Schafweide mit 300 Stück Hämmel, von da an bis 24. August nur mit 150, und von da ab bis 1. October als am Schlusse, wieder mit 300 Stück beweiden zu lassen.

Ulmet, den 19. August 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Latterner.

Schafweide-Verpachtung.

Die Schafweide auf der Gemarkung von **Bubach**, für die Zeit von Bartholomäi nächsthin bis 15. März 1862, soll demnächst aus freier Hand verpachtet werden. Lusttragende wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Bubach, den 17. August 1861.

Becker, Adjunkt.

Verkauf.

Zwei vollständige Webstühle mit Schnellladen und mehreren Geschirren sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blt.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Weißzeugnähen und Kleidermachen mit der Versicherung billigster und schnellster Bedienung. Auch können einigen Mädchen unter billigen Bedingungen das Nähen bei derselben erlernen.

Kusel, den 19. August 1861.

Elisabetha Vogel.

Frankfurter Geld-Course
vom 14. August 1861.

Pistolen	fl.	9	36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Rand-Ducaten	fl.	5	32
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	21
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	44
Preuß. Cassen-Schein	„	1.	44⅞

Quirnbach.

Bartholomäus-Jahrmarkt
(Vieh- und Krämermarkt):
Dienstag den 27. August 1861.

2ter Bartholomäus- oder Nachmarkt:
Montag den 9. September 1861.

Quirnbach, den 17. August 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Union-Maritime.



Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

fährt ab:

in Havre 10. October. — in New-York 19. September.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte	**Frs. 550. —**	**oder**	**fl. 256.**	**40**	**kr.**
Zweite Cajüte	„ **375. —**	„	„ **175.**	**—**	„
Zwischendeck	„ **200. —**	„	„ **93.**	**20**	„

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marziou & Comp., No. 11 Quai de l'Ile in Hâvre** oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jr. in Kusel.
Heinrich Louis in Ludwigshafen a/R.
H. Görlich in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. E. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.
Friedrich Catoir in Lautersheim.
Wilhelm Straßer in Speyer.
Ferdinand Levy in Germersheim.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 68. **Pfälzer.** 1861.

Freitag, 23. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage: die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 21. Aug. Hr. Regierungs-Finanz-Director Dr. Meyer, der jüngst an den Verhandlungen, durch welche die Differenzpunkte zwischen der pfälzischen und Saarbrücker Eisenbahn ausgeglichen wurden, als k. b. Regierungscommissär Theil nahm, hat vom König von Preußen den rothen Adlerorden III. Kl. erhalten. (Pf. Z.)

München, 18. Aug. Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten befindet sich ein Antrag des Abg. Nickel, die Besoldung von Untergerichtsschreibern betr.

München, 19. Aug. Am 31. d. M., an welchem Tage die Beurlaubung der hiesigen Infanterie zu den vierwöchentlichen Herbstexercitien einrücken, haben drei Bataillone das zwischen der Dachauer- und Nymphenburgerstraße zu errichtende Lager zu beziehen. Am 15. Sept. werden diese Bataillone durch drei andere abgelöst und haben dann diese bis zum Schluß der Uebungen und bis zu den hierauf wieder eintretenden Beurlaubungen im Lager zu verbleiben. Der im Gefolge S. M. des Königs sich befindende Generalcommandant von München, Generallieutenant Frhrn. v. d. Tann, wird zu den Uebungen Ende dieser Woche hier eintreffen und werden unter seinem Commando in der zweiten Hälfte des September mehrere größere Manöver stattfinden, bei welchen alle Waffengattungen mitzuwirken haben.

München, 19. Aug. Der Anfang mit der neuen Gesetzgebung wäre also auch für die Pfalz gemacht. Der Gesetzentwurf über Einführung des Instituts der Assessoren an den Landgerichten ist heute vorlegt und angenommen worden und zwar in dem Zusammenhange angenommen worden, in welchen er durch die Staatsregierung und in Uebereinstimmung hiermit durch den Herrn Referenten Bove mit der genannten neuen Gesetzgebung gebracht ist. Die Sache verdient übrigens eine besondere eingängliche Erörterung, welche ich mir zur Zeit vorbehalten muß. — Kommenden Mittwoch den 21. l. M. findet die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Sie ist vorzüglich der Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten Edel, „die Einführung des Turnens in das System des öffentlichen Unterrichtes betr.“, gewidmet. — Nicht ohne Interesse ist auch eine von Ihnen bereits erwähnte Interpellation des Abgeordneten Dr. Arnheim und Genossen, „die Zulassung auswärtiger Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalten betr.“ Die Interpellation will mit Recht eine Ausdehnung der Concurrenz, wird aber auf Umstände stoßen, welche ganz besonderer Natur sein sollen. — Der Abgeordnete Schobert wird über die Beschwerde des Rentners Wolf von St. Lambrecht resp. Neustadt noch im Laufe der Woche Bericht erstatten. Es ist demnach Aussicht vorhanden, diese etwas verspätet an den Landtag gebrachte Angelegenheit doch noch zu Ende zu bringen. — Zum Schluß noch die mir eben zugekommene Notiz, daß jetzt der Gedanke, Assessoren in der Pfalz anzustellen, erst am ersten October 1862 vollzogen werden soll. An diesem Tage soll dann die ganze Gerichtsorganisation ins Leben treten. Bei Berathung und Feststellung des Budget wird hierauf Rücksicht genommen werden. (Pf. K.)

Karlsruhe, 18. Aug. Der Großherzog ist am letzten Dienstag in Ostende eingetroffen, wo er bis zum 14. nächsten Monats verweilen wird. Gestern Vormittag ist der König von Preußen auf der Reise von Baden in das genannte Seebad hier durchgekommen. (Der König traf bereits Abends in Köln ein, wo Tags vorher aus England der Kronprinz und die Kronprinzessin angekommen waren.)

Karlsruhe, 19. Aug. Der große Bürgerausschuß hat in heutiger öffentlicher Sitzung dem Gemeinderathe dahier die Ermächtigung ertheilt, nunmehr, nachdem die Concession zum Baue einer Eisenbahn von hier an den Rhein erfolgt und die Vorarbeiten durch Hrn. Ingenieur und Eisenbahn-Inspector Albert Bürklin, welcher den Bau leiten wird, beendigt sind, sofort diesen Bau zu beginnen, obgleich die Sicherheit noch nicht gegeben ist, daß jenseits des Rheins auf bayerischer Seite der Anschluß an die hiesige Bahn erfolgen wird. Uebrigens ist so viel gewiß, daß die königlich bayerische Staatsregierung demnächst den bayerischen Kammern die auf diesen Anschluß abzielenden Gesetzesvorlagen machen werde. Die Bahn von hier an den Rhein wird vier Stationen erhalten, am Mühlburger Thore dahier, in Mühlburg, in Knielingen und am Rhein.

Jena, 15. Aug. Gestern brachte die Studentenschaft dem Geh. Justizrath und Professor Michelson aus Dankbarkeit und Anerkennung zum Scheidegruß einen glänzenden Fackelzug. Derselbe wurde von drei Musikchören und drei Vierspännern, worin die Deputationen fuhren, geleitet. Auf dem schönen Fürstengraben vor der Wohnung des Scheidenden präsentirte sich der große Kreis der Fackelträger, Fahnen, Chargirten und Deputirten sehr gut. In kurzer und weithin vernehmbarer Rede dankte der Gefeierte den „jungen Freunden“, bei denen er „nie den Kürzeren gezogen“ habe, und

erwähnte, daß er nicht bloß der Wissenschaft, sondern auch der Wahrheit und Ehrenhaftigkeit nach Kräften zu dienen stets bestrebt gewesen sei; er schloß mit einem Hoch auf die Universität. Die Theilnahme an dem Austritt des hochgeachteten Mannes aus seiner segensreichen Laufbahn ist eine allgemeine und es herrscht unläugbar in der Stadt Jena eine erregte Stimmung über den Zusammenhang der betr. Dinge.

Berlin, 19. Aug. Bezüglich der Regelung und Ausgabe von Papiergeld im Zollverein, nach gemeinschaftlichen Grundsätzen des Münzvertrages von 1857, erwartet man im nächsten Monat die Berathung eines von Preußen ausgearbeiteten Gesetzentwurfes durch Vertreter der Zollvereins-Regierungen dahier.

Wien, 17. Aug. Die Reise des Kaisers nach Ischl und Reichenhall wurde von den föderalistischen Blättern benutzt, um auszustreuen: die Fassung von Beschlüssen bezüglich der ungarischen Frage sei vertagt worden. Dies ist falsch. Die Auflösungsordre liegt bereit, und wenn sie nicht bereits veröffentlicht wurde, so unterblieb es nur, weil am 18. d. M. der Geburtstag des Kaisers und am 20. d. M. das national-religiöse Fest des heil. Stephan fällt. Der Glanz beider Tage sollte ungetrübt bleiben. Das mehrfach von den Blättern besprochene kaiserliche Manifest wird nicht erscheinen. Die Natur der Angelegenheit schließt eine derartige Form aus, die wohl nur bei ganz außerordentlichen Anlässen zulässig scheint.

Die Wiener Corresp. erfährt, daß in **Meidling** (bei Wien) die Cholera ausgebrochen ist und in der Stadt selbst sporadische Fälle vorkommen. Der Charakter der Krankheit ist bis jetzt nicht bösartig. (Um diese Jahreszeit kommen fast jährlich Fälle der europäischen Brechruhr vor.) Auch aus Paris wird der Kr.-Ztg. geschrieben: Seit einigen Tagen treibt sich die Cholera hier umher.

Italien. Die „Monarchie nationale“ sagt, daß Cialdini mehr als je entschlossen sei, sich der revolutionairen Partei zu bedienen. Er habe einen Allianz-Vertrag mit Nikolaus Fabrezzi, Antonio Tripoli Nicotera und mit den eifrigsten Mazzinisten abgeschlossen.

Paris, 19. Aug. Gestern kam Msgr. Nardi im Lager von Chalons an, um dem Kaiser einen eigenhändigen Brief des Papstes zu überbringen. Er wurde sofort vom Kaiser empfangen. Auch der sardinische Kriegsminister General Fanti, sowie der österreichische Gesandte Fürst Metternich weilen gegenwärtig im Lager. — Vorgestern Abend trafen der König von Schweden und sein Bruder aus England wieder in Calais ein, um über Lübeck nach Stockholm zurückzukehren. — Nach der „Presse“ wäre der Handelsvertrag zwischen England und dem Zollverein (?) unterzeichnet worden. — Heute kam der Mirès'sche Prozeß vor dem Appellhof zur Verhandlung. Mirès hatte abermals eine Vertagung beantragt, allein das Gericht ging nur insofern darauf ein, als es den Beginn der Plaidoyers auf nächsten Montag festsetzte. — Eine Depesche aus Petersburg meldet die Abreise des Kaisers Alexander nach der Krim, wohin seine Gemahlin bereits vorausgereist ist. (Pf. Z.)

Paris, 20. Aug. Nach dem „Pays“ wird der Sultan gegen Mitte October Paris und London besuchen; diese Nachricht bedarf indeß der Bestätigung. Dasselbe Blatt widerspricht heute seiner gestrigen Angabe, daß Msgr. Nardi im Lager von Chalons eingetroffen sei. (Pf. Z.)

Kalisch (Polen), 18. Aug. Gestern haben hier in Folge der Verhaftung eines Apothekers ernstliche Unruhen stattgefunden. Das Volk rottete sich zusammen und insultirte die Patrouillen. Eine große Zahl Damen, in Nationalfarben gekleidet, umdrängten den Obristen und forderten die Freilassung des Verhafteten. Dieselbe erfolgte. Trotzdem wurden die Zusammenrottungen immer bedrohlicher, bis die gesammte Garnison unter Waffen ernstlich zu feuern drohte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

London. Der „Herald“ beobachtet das Treiben des Prinzen Napoleon in New-York mit sehr besorgter Miene. Warum der Prinz an Bord seiner eigenen Yacht schlafe? warum er die Gastfreundschaft der Stadtbehörden verschmähe? warum er sich für nichts Anderes, als für die Organisation der Bundes-Armee interessire? Man könne nicht wissen, der Prinz reise vielleicht doch nicht bloß zum Vergnügen. Wie, wenn er an die Wiedergewinnung Louisiana's für Frankreich dächte!

London, 19. Aug. Das „Bureau Reuter“ veröffentlicht folgende Nachrichten aus New-York vom 8. Aug. Prinz Napoleon hat am 4. bei Hrn. Lincoln und am 5. bei Hrn. Seward zu Mittag gespeist. Der Prinz hat das Lager der Bundestruppen jenseits des Potomak, die Seewerft, sowie die anderen Sehenswürdigkeiten in der Umgegend von Washington besucht. Se. k. Hoh. hat einige Zeit dem Prüfen von Dokumenten gewidmet, welche sich in den Archiven von Washington befinden, worunter, wie man sagt, einige eigenhändige Briefe Napoleons I. sein sollen.

Ragusa, 19. Aug. Einem Berichte aus türkischer Quelle zufolge haben 10.0 Montenegriner Moulachin angegriffen, wurden aber mit einem Verlust von mehr als 100 Todten und vielen Blessirten zurückgeworfen, während die Türken nur 11 Todte und einige Blessirte hatten. Heute sind in Antivari 10 Dampfer mit 1600 Mann Truppen aus Konstantinopel gelandet.

New-York, 10 Aug. Nach einem Gerüchte concentriren die Separatisten eine Masse Truppen bei Fairfax, verschanzten sich daselbst und verbrannten Hampton bei Monroe. Nach dem Schlachtbericht M'Dowells wurden bei Bull's Run 460 Mann und 19 Offiziere getödtet, 1000 Mann verwundet und 1200 Mann fehlen.

Der **amerikanische Congreß** hat ein Gesetz angenommen, nach welchem alle **Neger** emancipirt werden, welche Militärdienste nehmen.

In gänzliche Ungnade ist der **Herzog von Gotha** bei seinen hohen Onkeln, Tanten und Vettern nicht gefallen. Er erhält soeben den Besuch des preußischen Kronprinzen, der geradenwegs aus England kommt. Die Kronprinzessin mit ihren Kindern bleibt einige Zeit in Reinhardsbrunn und läßt sich dann von ihrem Gemahl nach Coblenz abholen.

Am 20. August feiert die **Stadt Braunschweig** ihr 1000jähriges Jubiläum; sie feiert es mit Glockenklang und Brillant-Feuerwerk, aber doch mit bittersüßen Gedanken, wie sie einem so alten Jubilar nahe liegen. Weniger die Aussicht zu sterben als nächstens Hannoverisch zu werden, verkümmert der Stadt die Festfreude.

Verschiedenes.

Speyer, 20. Aug. Es dürfte unsere Leser interessiren, einen kleinen Maßstab zu erhalten, in welch colossaler Weise während der verflossenen Festtage für das leibliche Bedürfniß Sorge getragen werden mußte. Die hiesigen Schlachthausregister weisen nach, daß vom 14. bis 18. ds.

8 Ochsen, 7 Stiere, 19 Kühe, 13 Rinder, 110 Kälber, 19 Schafe, 31 Schweine und 1 Ziege getödtet wurden. (S. A.)

Frankfurt, 15. Aug. Soeben meldet ein Telegramm aus Holland, die Herbst-Auction der Maatschappy pro 18. Sept. mit 389,000 Ballen Java-Kaffee. Es ist dies ungefähr die Hälfte der vorjährigen Herbstauction und das kleinste Quantum, das seit Decennien eine holländische Herbst-Versteigerung bildete. Bei dem Mangel an guten Beisorten und der kleinen neuen Rico-Erndte stehen sehr hohe Kaffeepreise bevor. Alle Offerten nach Außen wurden gleichzeitig mit dem Telegramm von den holländischen Handelshäusern zurückgenommen.

Michael Arnold V. von Rammelsbach, dermalen in Ranzdiezweiler domicilirt, will mit Familie nach Nordamerika auswandern.

Die Preisevertheilung bei dem pfälzischen Landgestüte für das Jahr 1861 betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Preisevertheilung an die Eigenthümer der schönsten in der Pfalz gezogenen, sowie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr

Freitag den 6 September nächsthin,
Morgens 11 Uhr,

im Gestütshofe in Zweibrücken stattfinden.

Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird am vorhergehenden Tage

Donnerstag den 5 September

durch die hiezu ernannte Commission eben daselbst vorgenommen.

Die zur Vertheilung kommenden Preise sind folgende:

I. Zehn Preise für die 4½jährigen Stuten, welche das erste Mal trächtig gehen.

1. Preis zu 100 fl., 2. zu 90 fl., 3. zu 80 fl., 4. zu 75 fl., 5. zu 70 fl., 6. zu 65 fl., 7. zu 60 fl., 8. zu 50 fl., 9. zu 45 fl, und 10. Preis zu 40 fl. Zusammen 675 fl.

II. Acht Preise für Stuten, welche früher schon einen Preis erhielten und mit einem Fohlen vorgeführt werden.

1. Preis zu 60 fl., 2. zu 50 fl., 3. zu 40 fl., 4. zu 35 fl., 5. zu 30 fl., 6. zu 25 fl., 7. zu 20 fl. und 8. Preis zu 20 fl. Zusammen 280 fl.

III. Zehn Preise für Stutfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 45 fl., 3. zu 40 fl., 4. zu 30 fl., 5. zu 25 fl, 6. zu 20 fl., 7. zu 20 fl., 8. zu 20 fl., 9. zu 20 fl. und 10. Preis zu 15 fl. Zusammen 285 fl.

IV. Fünf Preise für Hengstfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 40 fl., 3. zu 30 fl., 4. zu 20 fl. und 5. Preis zu 15 fl. Zusammen 155 fl.

V. Für Weilpreise im Betrage von 5 bis 10 fl., nach dem Ermessen der Commission, sowie für Medaillen werden bestimmt 105 fl. Summa aller Preise 1500 fl.

Medaillen, Ehrendiplome und Fahnen werden auch an solche pfälzische Pferdezüchter vertheilt werden, welche durch ihre vorgeführten Pferde bewiesen haben, daß sie sich die Pferdezucht besonders angelegen sein lassen.

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a) die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbfehlern frei, gut gehalten sein, von Beschälern des Landgestütes trächtig gehen und das vierte Jahr bereits zurückgelegt haben;

b) nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen. Hiebei wird besonders bemerkt, daß Stut- und Hengstfohlen vor zurückgelegtem zweiten Lebensjahre nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden;

c) von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansäßigen Einwohnern der Pfalz angehören, was durch ein Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramtes bei der Experten-Commission nachzuweisen ist.

Speyer, den 24. Juli 1861.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
In Verhinderung des Königl. Regierungs-Präsidenten:
Bettinger.
Schwenk.

Kusel, 23. August. Der Centner Weizen 7 fl. 2 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Lotto.

In Regensburg sind am 20. August folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

26. 88. 8. 63. 29.

Die nächste Ziehung findet am 29. August in Nürnberg statt; Schluß am 27. August.

Frankfurter Geld-Course
vom 21. August 1861.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Rand-Ducaten	"	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 21
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 44
Preuß. Cassen-Schein	"	1 45
Engl. Sovereigns	"	11 48
4½% Pf. Max-E.-A.		101¾ P.
5% Lbw.-Bexb. Pr.-Obl.		105¾ P.
4% Lbw.-B. Eisenb.-Actien		136½ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 69. Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 28. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Aus der Pfalz, 22. Aug. Ein Hauptanschuldigungspunkt des Hrn. Abg. Umbscheiden gegen den k. Generalstaatsprokurator Hrn. v. Schmitt ist ein Circular des letzteren, welches nach dem Pf. Kur. also lautet: „Zweibrücken, den 5. März 1855. Der kgl. bayer. Generalstaatsprokurator der Pfalz an die Herren kgl. Staatsprokuratoren bei den Bezirksgerichten der Pfalz. Einige in jüngster Zeit bei kgl. Landgerichten vorgenommene Amtsvisitationen führten zu der Entdeckung einer Reihe von Mißverständnissen, behufs deren Beseitigung ich mich zu nachstehenden Belehrungen, Weisungen und Verwarnungen veranlaßt sehe: 6. Bei der Handhabung der Polizeigerichtsbarkeit machen sich immer fort noch Mißstände bemerklich, die theils in mangelhafter Gesetzeskenntniß, hauptsächlich aber in einer pflichtwidrigen Tendenz mit Mißachtung der Absicht und sogar der ausdrücklichen Vorschrift des Gesetzes, unzuständige Nachsicht und Milde zu üben, ihren Grund finden. Ich will absehen davon, daß ganz schwere Vergehungen (grobe Feldfrevel, rohe Raufexcesse ꝛc.) mit geringen Geldbußen belegt werden und nur folgende vorgekommene Verirrungen rügen, welche als offene Gesetzesverletzung und Willkürlichkeiten erscheinen müssen, nämlich: a) daß bei mehreren Uebertretungen keine Cumulation der Strafe stattfindet. Es ist das Prinzip der Cumulation bei Polizeiübertretungen durch die Jurisprudenz so allgemein anerkannt, daß gar kein Zweifel mehr darüber besteht. Um so auffallender ist es, daß es noch immer verletzt und für mehrere selbstständige Contraventionen nur eine Strafe ausgesprochen wird. Was als selbstständige Contravention zu betrachten sei, das kann in den einzelnen Fällen bei gesunder Erwägung nicht schwer zu entscheiden sein, denn wenn es sich um mehrere verschiedenartige Contraventionen handelt, wird es offenbar nicht darauf ankommen, ob ein gewisser größerer oder kleinerer Zeitraum in Mitte liegt, sondern nur darauf, ob mehrere besondere Strafbestimmungen verletzt sind. Wer z. B. bei einem ruhestörenden Lärm zugleich Thätlichkeit gegen Personen verübt und harte Körper oder Schmutz gegen Gebäude wirft, hat nothwendig eine dreifache Strafe verwirkt. b) Daß bei den Contraventionen, die nach dem Gesetze vom 3. Brum. IV. bestraft worden, eine Geldbuße von 18 kr. (einem Arbeitstage) als das Minimum angenommen wird. Ganz abgesehen von der Frage, ob nicht überhaupt die generellen Strafbestimmungen des älteren Gesetzes durch die Strafbestimmungen des Code pénal ersetzt sind, erscheint jene Ansicht schon deßhalb als unhaltbar, weil Art. 496 des Code pénal eine Geldstrafe von 23 kr. als das Minimum von Polizeistrafen überhaupt festsetzt und also hierin jedenfalls den älteren Bestimmungen derogirt ist. Fast alle Polizeigerichte und sämmtliche Bezirksgerichte der Pfalz haben über diesen Punkt nicht den geringsten Zweifel und es kann deßhalb nur als Bizarrerie erscheinen, wenn einzelne Landrichter noch immer an jener veralteten Ansicht zähe festhalten. c) Daß bei Ausspruch der Gefängnißstrafen auf Grund der Art. 473, 476 und 480 Code pénal nicht auch zugleich cumulativ Geldbußen verhängt werden. Die beiden ersten Artikel schreiben dieß bestimmt vor und der Art. 480 wollte sicher auch nichts Anderes festsetzen, denn es wäre eine solche Abweichung ganz ohne alles Motiv. d) Daß monatlich nur eine einzige Polizeigerichtssitzung abgehalten wird, was einer raschen und wirksamen Handhabung der Polizeigerichtsbarkeit direkt widerstreitet und die förmliche Weisung veranlaßt, in Zukunft mindestens alle 14 Tage eine Polizeigerichtssitzung abzuhalten.“

Wir werden Einwirkungen auf die Polizeigerichte niemals in Schutz nehmen; die Justiz muß in allen ihren Zweigen unabhängig sein; allein die Uebung der zuständigen Oberaufsicht, wie hier, und ungesetzliche Einwirkung sind verschiedene Dinge. Es gehört aber vollends ein Aufwand von großem Scharfsinn dazu, um in diesem Schreiben eine Verfassungsverletzung zu erkennen. Auch ist es wohl nur ein unschuldiges Versehen, wenn Hr. Umbscheiden in seiner Anklageschrift die Sache so darstellt, als seien in dem Circulär allen Landrichtern mangelhafte Gesetzeskenntniß, eine pflichtwidrige Tendenz, „offene Gesetzesverletzungen und Willkürlichkeiten“ zur Last gelegt. Der Eingang des Umlaufschreibens zeigt klar, daß Hr. Umbscheiden sich mit jener Verallgemeinerung eine sehr bedeutende poetische Licenz erlaubt hat.

Durch die „Weisung“, welche der Hr. Generalstaatsprokurator am Schlusse seines Circulars gibt, hat er sich einen Anspruch auf den Dank der Gerichtsbaren erworben. Da übrigens Hr. Umbscheiden sich heute zum Wächter der bayerischen Staatsverfassung aufwirft, so werden wohl einige retrospective Betrachtungen über sein eigenes Verhalten zu unserer Verfassung, namentlich in der Zeit, da er noch kgl. Staatsprokurator-Substitut war, nicht am unrechten Platze

sein. Wir müssen uns dieselben jedoch für ein andermal vorbehalten. (Pf. Z.)

Zweibrücken, 24. Aug. Dem Vernehmen nach ist heute die allerhöchste Entschließung hier eingetroffen, nach welcher Se. Maj. der König dem Kaufmann Carl Friedrich Jacob Müller aus Lauterecken, dem ehemaligen Forstamtsactuar Keller aus Neustadt und dem Emanuel Diedesheim aus Landau die Todesstrafen im Gnaden erlassen haben, zu welcher sie wegen Theilnahme am Hochverrathe in contumaciam verurtheilt waren. (Pf. Z.)

Zweibrücken, 25. Aug. Die morgen beginnenden Assisen des III. Quartals werden 5 Tage dauern und folgende Fälle zur Aburtheilung bringen: 1. am 26. August Jacob Biffert von Mutterstadt, der Verwundung angeklagt; 2. am 27. Aug. Franz Heberger von Otterberg, wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit; 3. 28. August Joseph Muckert von Otterstadt, wegen derselben Anschuldigung; 4. am 29. und 30. Aug. Joh. Bapt. Kammerknecht von St. Ingbert wegen Diebstählen und am 31. August Salomon Mauer von Maikammer, wegen Meineid. (Pf. Z.)

München, 24. Aug. Nächsten Mittwoch werden in der Kammer der Abgeordneten die Rückäußerungen der Kammer der Reichsräthe: a) bezüglich der Anträge: „die dienstliche Stellung der Lehrer an den Gewerbs-, Landwirthschafts- und Handelsschulen betr.; b) bezüglich des Antrages des Abgeordneten Buhl: „die Gemeindeverfassung in der Pfalz betr."; sodann der Antrag des Abgeordneten Brater und Genossen: „die Gewerbordnung betreffend", zur Berathung kommen. (Pf. Z.)

Frankfurt. Zum Behufe der Ausrüstung der 5 Bundesfestungen hat der Bundestag 5½ Mill. Gulden genehmigt, worunter 2½ Mill. zur Anfertigung von 520 gezogenen Geschützen. Auf Landau treffen davon 860,000 fl., worunter 260,000 fl. für gezogene Geschütze.

Frankfurt. Der Stand des deutschen Bundesheeres beträgt gegenwärtig 643,130 Mann. Bei einer solchen Truppenmacht, wozu noch eben so viele Mann nicht zum Bundescontingente gehörige Oesterreicher und Preußen kommen, könnte Deutschland, trotz der Bundeskriegsverfassung, ein kräftiges Wort reden, wenn Preußens Politik eine andere wäre.

Braunschweig, 20. August. Heute beginnt die tausendjährige Jubelfeier der Gründung hiesiger Stadt, zu der eine Menge Deputationen eingetroffen sind. Ein preußischer Gelehrter hat diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen können, ohne für Preußen Propaganda zu machen. Ein Dr. Otto Bihlmann hat nämlich eine Denkschrift erscheinen lassen, worin er sich abmüht zu beweisen, daß Braunschweig nach dem Ableben des Herzogs an Preußen fallen müsse, da das preußische Haus schon im 8., das hannover'sche aber erst im 17. Grade mit dem braunschweigischen verwandt sei. Die Vorrechte Hannovers sind indeß diplomatisch anerkannt.

Wien, 25. Aug. Das heutige Morgenblatt des Wanderer berichtet, die englische Flotte vor Neapel sei eine Demonstration gegen die unzweifelhafte Absicht der Franzosen, in Neapel zu interveniren, und Garibaldi's bevorstehende Reise geschehe hauptsächlich in Folge englischen Einflusses in Turin. Wenn Frankreich trotzdem in Neapel einschreitet, so wird England die Insel Sicilien besetzen.

In Arad (Ungarn) hat ein Zusammenstoß zwischen Militär und Civilisten stattgefunden, wobei es auf Seite der letzteren 5 Schwerverwundete gab. Näheres über den Anlaß fehlt.

Genua, 20. Aug. Man liest in dem Movimento: Ludwig Kossuth, welcher sich seit einigen Tagen in Turin befindet, verkündet laut, daß, wenn Ungarn seinen passiven Widerstand bis zum nächsten Frühjahr fortsetzt, seine Sache gewonnen und seine Unabhängigkeit gesichert sei. Kossuth bemüht sich deßhalb aus allen Kräften, die „günstige Stimmung" seiner Landsleute aufrecht zu erhalten.

Neapel, 24. Aug. Der Oberst Loren hat die Bande Chiavone's in den Bergen von Santa Elia, in Uebereinstimmung mit den Franzosen, angegriffen.

Sora, 23. Aug. Es geht das Gerücht, die Franzosen seien in Castanova (?) angekommen, um Chiavone zu verhindern, das römische Gebiet zu betreten.

Paris, 24. Aug. Der Kaiser wird heute Abend aus dem Lager von Chalons hier erwartet. Es sollen zwei neue Marine-Artillerie-Regimenter und ein fünftes Marine-Infanterie-Regiment errichtet werden, vielleicht in der Voraussicht eines unvermeidlichen Zusammenstoßes mit England. Die Landung englischer Seesoldaten bei Neapel wird hier mit sehr eifersüchtigen Blicken betrachtet.

London, 23. Aug. Man erinnert sich, daß ein Baron Vidil, Franzose von Geburt, eines Mordversuches auf seinen Sohn, um ihn zu beerben, angeklagt ist. Er wurde heute der ungesetzlichen Verwundung seines Sohnes schuldig erkannt und zu zwölf Monaten Gefängniß verurtheilt. Da der junge Vidil sich geweigert hatte, gegen seinen Vater Zeugniß zu geben, erhielt er einen Monat Gefängnißstrafe. — Im nordwestlichen Indien ist die Cholera ausgebrochen.

London, 25. Aug. Die neuesten Berichte aus New-York vom 14. d. M. melden: Die Bundestruppen sind bei Springfield unter General Lyon von den Separatisten geschlagen worden; General Lyon wurde dabei getödtet. Nach dem offiziellen Bericht haben die Bundestruppen 800 Todte und Verwundete. Die Bundestruppen haben sich nach Rolla zurückgezogen. Der Verlust der Separatisten soll bedeutend sein. Gerüchten zufolge sind die Generale Price und Maculloch getödtet worden. (Also haben die Bundestruppen eine zweite Schlacht verloren.) Die Banken von New-York, Boston und Philadelphia nehmen sofort 50 Millionen Bundesanleihe und die übrigen 120 Millionen vor Ablauf December d. J.

Konstantinopel. In der Nacht vom 6. August brach in Smyrna in dem türkischen Viertel ein furchtbares Feuer aus, welches neun Stunden währte und 770 Häuser, 3 Moscheen, 3 Schulen und 4 Kapellen verzehrte. Auch 20 Personen kamen in den Flammen um. Auch die Stadt Peristi, bei Gallopoli wurde zum großen Theil durch eine Feuersbrunst zerstört. — Die Sulinamündungen sind durch große Bauten für die Schifffahrt ganz gefahrlos gemacht worden.

Buchhändler Bötticher in Dresden fordert zu einer Preisschrift über folgende zwei Fragen auf: 1) Sind die Ansprüche des deutschen Volkes auf Restitution seiner Beiträge zum Bau der gegen seinen Willen verkauften deutschen Flotte berechtigt? und wenn sie berechtigt sind, 2) wie erlangt das deutsche Volk die Restitution dieser Beiträge, damit dieselben, zugleich mit den neu gesammelten, ihrer Bestimmung gemäß zum See- und Küstenschutz Deutschlands verwendet werden? — Preis 10 Friedrichsd'or.

Am 19. August waren es 1000 Jahre, daß **Braunschweig** zur Stadt erhoben wurde. Die Braunschweiger haben den Tag mit zahllosen Gästen hoch und herrlich gefeiert; denn sie halten etwas auf ihre Stadt und ihre reiche Geschichte, und mit Recht. Unten auf dem Marktplatz schaute der alte Welf, Heinrich der Löwe, in den Festzug, von oben aus seinem Schloß der Herzog, der letzte einheimische Welf. Die jüngste Blüthe aber der Jubelgreisin, 5000 Kinder, zogen munter im Festzug und verscheuchten mit ihren frischen Gesichtern und leuchtenden Augen die Nachtgedanken.

Zwückoir & Co. in Berlin, durch ihr sinniges Urtheil und Judendeutsch im Kladderadatsch weit und rühmlich bekannt, möchten ihrem großen Verdienst den „Herrn von" vom König zugelegt haben und zwar gelegentlich der Krönung. Es haben sich aber so ungeheuer Viele gleichen Stammes, Verdienstes und Wunsches gemeldet, daß immer je neun unter zehn verurtheilt werden müssen, bürgerliche Juden zu bleiben.

Die **Pariser** hatten eine große Freude, daß der 15. August, der Geburtstag ihres Kaisers in Rom öffentlich gefeiert wurde und daß der Papst selbst dem Volke seinen Segen austheilte. Post festum stellte sich heraus, daß die Feier **Mariä-Himmelfahrt** galt, doch hat sich die hohe Clerisei freundlich erboten, Napoleons-Himmelfahrt auch zu feiern.

Dienstesnachricht.

Durch allerhöchste Entschließung, d. d. Scheveningen, 16. l. Mts., haben Seine Majestät der König sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Ergänzungsrichter des Landgerichts Kaiserslautern, Heinrich Heffert, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Landgericht zu Landau zu berufen.

Durch Regierungsbeschluß vom 25. August ist der Lehrer Johann Gaffga zu Bindersbach zum Lehrer an der kathol. Schule zu Bruchweiler vom 16. künf. Mts. an, dann das Gemeinderathsmitglied Peter Leppla zum Bürgermeister der Gemeinde Matzenbach ernannt.

Verschiedenes.

Speyer, 26. Aug. Eine Deputation der protestantischen Geistlichkeit des Dekanatsbezirks Kusel, bestehend aus den HH. Pfarrer und Distriktsschul-Inspektor Risch aus Kusel und Pfarrer Müller aus Altenglan, hat heute ihrem früheren Dekan, Herrn Consistorialrath Moschel, zum Andenken an seine seitherigen Amtsbrüder und zum Zeichen ihrer Verehrung zwei schöne Oeldrücke, die Bildnisse von Luther und Melanchthon in prächtige Goldrahmen gefaßt, überreicht. (Pf. Z.)

Am 8. und 9. Sept. findet in **Neustadt** a. H. das „erste pfälzische Turnfest" statt, bei dem man auch ausländische Turner erwartet.

Dieser Tage hat im Wirthshause zu **Strezmir** (tab. Kreis) ein Fleischer sein Weib an den Wirth aus dem benachbarten Orte Liebnitz um den Preis von 800 fl. ö. W. verkauft. Der Käufer erlegte sofort 100 fl. als Darangabe. Auch noch am folgenden Tag wollte keiner der Contrahenten zurücktreten. Der saubere Handel ist bereits dem k. k. Bezirksamte angezeigt.

Eine **Sicilianerin**, eine unter dem Namen Teresa bekannte Kupplerin, wurde vor einigen Monaten wegen Verdachts, einen jungen Menschen ermordet zu haben, gefänglich eingezogen, ihr Haus durchsucht und umwühlt. Die Reste von Menschen, welche man dabei gefunden, sollen ihr das Leugnen unmöglich gemacht haben, so daß sie gestanden, sie habe nach und nach 14 Personen mit ihren Helfershelfern umgebracht. Die Menge der Reste soll aber auf eine größere Zahl schließen lassen. Die Mörderin ist nun verurtheilt worden, vor ihrem Hause öffentlich gehängt zu werden, was in den nächsten Tagen geschehen soll.

In der Umgegend von **Petersburg** ist die sibirische Pest in beunruhigender Weise ausgebrochen. Seit Mitte Juni sind in einigen Kreisen 540 Pferde und 260 Stück Rindvieh gefallen.

Handelsbericht.

Mainz, 22. August. Weizen neuer etwas stärker auf dem Markte zugeführt und etwas niedrigere Preise, im Großhandel ist man darauf hin auch etwas matter gestimmt, und da nur zu hohen Preisen Offerten vorliegen, so war wenig Geschäft. Effectiv alter guter Weizen 13 fl. 40–50 kr., neuer Prima eff. 15 fl., per Sept.-Oct. 14 fl. 45 kr., ungarischer per nächste Woche 14 fl. 20–30 kr., per Septbr.-October 14 fl., März-April 14 fl. offerirt und gehandelt. Roggen heute etwas mehr in neuer Waare angeboten, 10 fl. 45 kr. Gerste zu jetzigen theuren Preisen wenig Kauflust, neue verlangt 10 fl. 30 kr., 10 fl. 15–20 kr. Bei baldiger Lieferung noch erzielter. Hafer 5 fl. 15–20 kr. per 60 Kilo. Von Kohlsamen lagen nicht viel Offerten vor, gute Waare 17 fl. 30–45 kr. bezahlt; trotzdem bleibt es mit Rüböl noch ziemlich geschäftslos. Oelmüller wollen sich nicht entschließen, jetzt schon mit Verlust zu verkaufen, das Ausland bleibt noch ziemlich unthätig; die Frage wird aber nicht ausbleiben; per eff. 24 fl. 10–15 kr. ohne Faß angeboten, 24 fl. geboten, per Oct. 24 fl. 30 kr. faßfrei Geld, 24 fl. 45 kr. B.; auf Monate Aug. bis Dez. oder bis März 24 fl. 15 kr ohne Faß offerirt. Mohnöl 32 fl. 30 kr. Repskuchen noch ziemlich stark begehrt, 75–80 fl. Von deutschem Kleesamen bekommen wir, wenn gutes Wetter bleibt, eine große Ernte; à 26–28 fl. würde man hier wohl die ersten Partien feiner Waare einkaufen.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

522	Säcke	Weizen	14 fl.	50 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
83	„	Korn	10 „	1 „	„ „ „ „	180 „
29	„	Gerste	8 „	5 „	„ „ „ „	160 „
39	„	Hafer	5 „	26 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 13 fl. 50 kr. Roggenmehl 11 fl. — kr.

Worms, 23. Aug. Das effective Getreidegeschäft war während der Woche durch die flaueren englischen, französischen und nordischen Berichte auch hier sehr still, und die Spekulation hat unter diesen Umständen zu weiteren Unternehmungen keine Lust. Neue Waare wird auf allen pfälzischen Märkten jetzt stärker als seither zugeführt, aber nach keiner Seite hin zeigt sich ein Rendiment, und ohne Versandt dürften Preise sich schwerlich wohl behaupten können, namentlich läßt sich dies über unsere Brauergerste sagen, welche gegen die vorhergehenden Jahre entschieden schwächer für den Niederrhein gefragt wird, weil Producenten ihre Forderungen zu hoch stellen. Weizen und Korn wurden auf dem heutigen Markt zum laufenden Bedarf gegen vor 8 Tagen um etwas niedriger begeben. Die verschiedenen Mehlsorten erfreuen sich bei dem kleinen Mahlwasser eines guten Absatzes, weshalb viele Bezüge außerhalb gemacht werden, um den Bedarf zu befriedigen. — Alle Fütterungsartikel sind bei der anhaltenden Trockene angenehm, wodurch namentlich Repskuchen effectiv und per Herbst gesucht sind. Rüböl bei schwachen Angeboten behauptet, und Repsamen stationär. Ueber Spät-Kartoffeln können wir die früheren Mittheilungen heute wiederholt bestätigen, daß die Aussichten einen reichen Ertrag berechtigen lassen, denn in unserer ganzen Pfalz ist von Krankheit durchaus keine Spur vorhanden, und mit anders lautenden Berichten stimmen wir hierin nicht überein. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. Korn 10 fl. 30 kr. Gerste neue 10 fl. 10 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 10 fl. Bohnen 12 fl. Linsen 11–16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 30 kr. per 100

Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 17 fl. 30 kr. Nr. 1 15 fl. 30 kr. Nr. 2 13 fl. 30 kr. Nr. 3 11 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 13 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Gries 17 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 20 kr. per 50 Kilo; per Ohm 70 fl. 45 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 20 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 15 kr. per Malter bezahlt, heute 15 kr. niedriger offerirt. Reps-, 60—80 fl., Mohn- 48 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Branntwein 34 fl. per Ohm; für's Ausland 28 fl. per 100 Liter.

Kaiserslautern, 27. Aug. Der Centner: Weizen 7 fl. 29 kr. Korn 5 fl. 20 kr. Spelzkern 7 fl. 23 kr. Spelz 5 fl. 27 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. — kr. Linsen 6 fl. 15 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Birkenfeld, 21. August. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 5 kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 25 kr. 1 Dutzend Eier 18 kr.

Die erledigte Feld- und Waldhüterstelle der Gemeinde **Körborn** soll demnächst wieder besetzt werden.

Der Gehalt besteht:

a) in baarem Gelde		125 fl.
b) in Landenschlage zu		12 fl.
c) im Genuße an einem freien Gabholzlose u. Kornbezüge		28 fl.
Zusammen		165 fl.

Bewerber um diese Stelle haben sich innerhalb 14 Tage mit einem schriftlichen Gesuche bei unterfertigtem Amte zu melden.

Kusel, den 27. August 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Schafweide-Verpachtung.

Die Schafweide auf der Gemarkung von **Bubach**, für die Zeit von Bartholomäi nächsthin bis 15. März 1862, soll demnächst aus freier Hand verpachtet werden. Lusttragende wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Bubach, den 17. August 1861.

Becker, Adjunkt.

Aufforderung!

Alle Mitleser meiner Lesebibliothek werden dringend ersucht, die noch in Besitz habenden Bücher schleunigst an mich abgeben zu wollen.

Die Bibliothek wird erneuert und vermehrt, und ist deßhalb eine schnelle Einsammlung nöthig.

J. Wolf, Buchbinder.

Guten Kirschenbranntwein, per Krug 2½ Schoppen haltend, zu 1 fl. ohne Krug, mit Krug 1 fl. 6 kr., ist zu haben bei

Friedrich Dick, Bierbrauer.

Nicht zu übersehen!

Eine hölzerne Pumpe, im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blts.

Ein Eremitage-Ofen ist zu verkaufen. Näheres bei **J. Dick.**

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am 29. August 1861, Vormittags 10 Uhr, werden zu Grünbach bei dem Ackerer Peter Sartorius, aus den Grünbacher und Erzweiler Waldungen folgende Hölzer in kleinen Loosen dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt:

aus den Distrikten Rothenberg, Laschiedswald, Wattweilerberg und Farschbach:

2 Eichen-Nutzstämme,	7½	Klafter	Buchen-Scheitholz,
1 Hainbuchen-Nutzstamm,	4	„	Knüppelholz,
7 Kiefern-Nutzstämme,	11½	„	Stockholz,
4 Kiefern-Nutzstangen,	230	„	Reiser;
½ Klafter Eichen-Scheitholz,			

aus den Distrikten Grasborn und Buchwald:

1 Eichen-Nutzstamm,	5	Klafter	Knüppel,
39 Stück Nadelholzstangen von 3—5",	32	„	Stockholz,
4½ Schock Nadelholzgerten v. ½—3",	124	„	Reiser.
4½ Klafter Buchen-Scheitholz,			

Das in den verschiedenen Distrikten befindliche bereits schon versteigerte Holz ist auf den einzelnen Loosen selbst als versteigert bezeichnet.

Baumholder, den 20. August 1861.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

Wein-Preise

von

Theobald Seitz', Weinhändler in Kaiserslautern.

Haardter	1860r	per Lit.	8 kr.
ditto	. . . .	„ „	9 kr.
Edenkobener	1859r	„ „	12 kr.
Hambacher	„	„ „	14 kr.
Haardter	„	„ „	15 kr.
Gimmeldinger	„	„ „	18 kr.
ditto	1858r	„ „	20 kr.
Königsbacher	1859r gemischt	„ „	24 kr.
Bockenheimer	1858r kräftig	„ „	30 kr.
Ungsteiner	1859r süß	„ „	36 kr.
Deidesheimer	„ „	„ „	36 kr.
Gräfenhauser	„ Rothwein	„ „	36 kr.

Brandweine.

Kartoffel	18 Grad	per Lit.	11 kr.
ditto	20 Grad	„ „	12 kr.
Zwetschen		„ „	24 kr.
ditto	feiner	„ „	28 kr.
Drester	ordinairer	„ „	16 kr.
ditto	feiner	„ „	20 kr.

Sämmtliche Weine sind rein und gut gehalten. Bei Abnahme größerer Quantitäten theilweise billiger. Auf Verlangen werden Proben eingesendet.

Reelle und prompte Behandlung wird zugesichert.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei **von Kusel.**

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirchen-Büdgets.
Armenrechnungen.
Zahlbefehle.
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten.
Tagebuch für Aerzte.
Anschaffs-Register für Bergwerksteiber.
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten.
Einnahms-Ueberweisungen.
Einnahms-Register für Einnehmereien.
Gemeinde-Büdgets.
Gemeinde-Rechnungen.
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 21. August 1861.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 21
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	fl.	9 44
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45
Engl. Sovereigns . . .	„	11 48
4½% Pf. Max-E.-A. .		101⅝ P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105¼ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		136½ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 70. **Pfälzer.** 1861.

Freitag, 30. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 27. Aug. Ueber das Verhältniß der 8000 fl., welche die Distrikte der Pfalz für das Postboten-Institut zahlen, scheinen ganz irrthümliche Ansichten verbreitet zu sein. Wir geben daher nachstehend den wahren Sachverhalt.

In dem zwischen der k. Regierung und der k. General-Direction der Verkehrsanstalten in München getroffenen Uebereinkommen wegen Vereinigung des frühern Kantonsboten-Instituts mit der Postbotenanstalt ist bestimmt worden, daß die von den Distrikten bezahlten Gehälter der Kantonsboten zu circa 8000 fl. dem Postärar als Entschädigung für die Uebernahme jener Obliegenheiten überwiesen werden, die durch die Regierungsverordnung vom 31. Juli 1818 den Kantonsboten auferlegt waren. Diese Vergütung ist daher keineswegs als Beitrag zum Unterhalt der Postboten zu betrachten, sondern ist ausdrücklich als Aequivalent — als aversale Entschädigung für die portofreie Beförderung und Bestellung jener Correspondenzen und Sendungen anerkannt worden, denen nach den allerhöchsten Bestimmungen über die Portofreiheit eine solche nicht zukömmt. Den Gemeinden im jenseitigen Bayern ist nämlich in Communalangelegenheiten eine Portofreiheit nicht eingeräumt, und steht ihnen dieselbe nur mit den unmittelbaren k. Civilbehörden und unter sich lediglich in Polizei und Conscriptionssachen, demnach nur in wirklichen Regierungs- und Staatsdienstsachen zu. Bekanntlich ist aber die Stellung und der Wirkungskreis der Gemeinden beziehungsweise Bürgermeisterämter in der Pfalz von jenen der jenseitigen Gemeinden verschieden, sodann bestehen in der Pfalz öffentliche Beamte und Organe für den Dienst der Gemeinden und Distrikte, welche das jenseitige Bayern nicht kennt, die aber gleichwohl mit den vorgesetzten Behörden sowie unter sich in dienstlichen Verkehr zu treten haben. Es dürfte hienach einleuchten, daß nur der geringste Theil der von den Postboten zu besorgenden Dienstcorrespondenz eine wirklich portofreie Regierungs- oder Staatsdienstsache sei, und es mußte eben deßhalb auch für den weitaus größten und umfangreichsten Theil dieser Dienstcorrespondenz eine eigene Bezeichnung nämlich der „Bezirksdienstsachen" geschaffen werden. Für die portofreie Beförderung und Bestellung der ebenerwähnten Bezirksdienstsachen wird nun dem Postärar die aversale Vergütung geleistet, und wenn daher auch in dieser Hinsicht eine Gleichstellung der Pfalz mit den jenseitigen Provinzen gewünscht werden sollte, so dürfte von Seite der Postanstalt hiegegen wohl keine Erinnerung bestehen. Es bedürfte lediglich der Lösung des obenerwähnten Uebereinkommens, und es würden demnach die Distrikte ihre bisher geleisteten Beiträge behalten; dagegen die Postanstalt sich auf die portofreie Besorgung jener dienstlichen Correspondenz beschränken können, welcher durch die bestehenden allerhöchsten Verordnungen über die amtliche Portofreiheit eine solche für die Gemeinden und andere öffentliche Organe zugestanden ist. (Pf. Z.)

Kaiserslautern, 23. Aug. Dem Vernehmen nach ist der Stand unserer Alsenzbahn ein sehr günstiger. In jüngster Zeit hat das betreffende Comite in Berlin von den höchsten und einflußreichsten Stellen bezüglich des Anschlusses der Alsenzbahn an die Rhein-Nahe-Bahn die beruhigendsten Versicherungen erlangt. Es war dies auch nicht anders zu erwarten, nachdem es sich herausgestellt hat, daß es im speciellen Interesse der Rhein-Nahe-Bahn liegt, eine Eisenbahnverbindung ab Münster am Stein via Alsenzthal nach Kaiserslautern in der Richtung nach dem Süden zu erhalten, wodurch die große Handelsstraße von Holland nach Süddeutschland, der Schweiz, den österreichischen Staaten, dem Elsaß &c. bedeutend abgekürzt würde; und nachdem die Rhein-Nahe-Bahn die Befürchtung, als ob die Alsenzbahn den Interessen derselben entgegenstehe, als nichtig erkannt hat. Wenn wir gut unterrichtet sind, so werden unsere Kammern in der nächsten Zukunft die hochwichtige Frage der Entwicklung der pfälzischen Eisenbahnen in Behandlung nehmen, und hoffen wir zuversichtlich, daß das Wichtigste der pfälzischen Bahnprojecte, die Alsenzbahn, einer besonderen Berücksichtigung sich erfreuen wird. (Pf. Z.)

Zweibrücken, 26. Aug. (Assisenverhandlungen.) Die heutige Sitzung begann mit dem Aufrufe der Geschworenen, nämlich der Herren: Wertensohn, Peter, k. Rentbeamter in Bergzabern; Metzger, Joh., Bürgermeister in Rinnthal; Rhyhiner-Friedrich, Wilh., quiesc. k. Friedensrichter in Frankenthal; Cross, Ludwig, Dr. med. und praktischer Arzt in Lambsheim; Riel, Michael, Holzhändler in Frankenthal; Schweickert, Michael, Bierbrauer in Schaidt; Bevier, Carl, Ackerer in Winden; Oberdörfer, Joh., Kaufmann in Homburg; Benzino, Joseph III., Kaufmann in Landstuhl; Graf, Valentin, Gutsbesitzer in Alsenbrück; Schmidt, Jacob, Kaufmann in Odernheim; Cmarib, Engelhard, Oekonom in Einselthum; Wack, Joh., Rentner in Kusel; Braun, Christ., Kaufmann in Wolfstein; Tillmann, Phil., Müller in Cres-

heim; Born, Joh. Phil., Bierbrauer und Essigsieder in Siebeldingen; Exter, Carl Theodor, Rothgerber in Neustadt; Bancera, Ferdinand, Kaufmann in Neustadt; Wolf, Ludwig Heinr., Gutsbesitzer in Wachenheim; Eckhard, Heinrich, kgl. Notär in Waldfischbach; Bartel, Ludwig, Bierbrauer in Pirmasens; Heydenreich, Franz Ludwig August, Rentner in Speyer; Schneider, Franz Aug., Dr. med. und praktischer Arzt in Ludwigshafen; Fries, Joh., Dr. und praktischer Arzt in Ensheim.

In der Sitzung vom 26. August des kgl. Assisengerichts wurde Jacob Piffart von Mutterstadt der schweren Verwundung, verübt im Zustande des Rausches, schuldig erkannt und zu achtzehnmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

In der Sitzung vom 27. August des kgl. Assisengerichts wurde Franz Heberger, 41 Jahre alt, Fabrikarbeiter von Otterberg, des gewaltsamen Angriffes auf die Schamhaftigkeit schuldig erklärt und zur Strafe der criminellen Einsperrung auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt.

In der Sitzung vom 28. August des k. Assisengerichts wurde der sehr übel beleumundete, gerichtlich schon vielfach bestrafte Joseph Muckert, 50 Jahre alt, Dienstknecht von Otterstadt, schuldig erkannt, am 22. Mai l. Js. des Abends in der Nähe von Germersheim einen gewaltsamen Angriff auf die Schamhaftigkeit eines noch unter 15 Jahre alten Mädchens verübt zu haben; derselbe wurde demgemäß und unter Berücksichtigung seines schlechten Rufes, sowie der empörenden Rohheit der ihm nachgewiesenen Handlungen zur Strafe der Zwangsarbeit auf die Dauer von 9 Jahren verurtheilt.

München, 25. Aug. Wie man heute in Abgeordnetenkreisen vernimmt, hätten die Gesammtbeschlüsse der Gesetzgebungsausschüsse über die Strafgesetzbücher nicht durchgehends die Zustimmung Sr. Maj. des Königs erhalten; die beanstandeten Punkte sollen indessen solche sein, bezüglich deren eine Verständigung unschwer würde erzielt werden können. Immerhin wird hiedurch das Zustandekommen der neuen Gesetzgebung noch etwas länger verzögert.

In dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 17. bis 25. August befinden sich unter anderm folgende Anträge ꝛc.: Antrag des Abg. Dr. Edel, die authentische Interpretation des Art. 31 des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 betr., Vorstellung der Steuerboten in der Pfalz wegen Erhöhung ihrer Gebühren; das vom Abg. Rebenack angeeignete Gesuch des Stadtraths zu Neustadt um Regulirung der Häusersteuer; Schreiben des Regierungs-Accessisten Frhrn. v. Feilitzsch, die Gründung eines allgemeinen Leibrenten-Vereins für das weibliche Geschlecht betreffend.

Nürnberg, 26. Aug. Se. Maj. der König hat gestattet, daß im nächsten Jahre die Generalversammlung des Centralvereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Nürnberg gehalten werde. Für heuer findet diese Versammlung vom 27. bis 29. August in Hannover statt.

Bruchsal, 25. Aug. Die nächste, sehr interessante Schwurgerichtssitzung beginnt am 23. September. Oscar Becker ist nach dem Antrage des Staatsanwalts bereits vor dieselbe verwiesen und zwar wegen „beendigten Mordversuchs". Er wird daher nur zu einer mehrjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt werden können.

Wie man der Fr. Pfztg. aus Berlin schreibt, scheint die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser Napoleon nunmehr fest beschlossene Thatsache zu sein. Einer der ersten Tage des October und die Stadt Lille sollen für diesen Besuch ausersehen sein, der übrigens nur (?) ein Act der Courtoisie sein und an Preußens bisheriger Politik nichts ändern werde.

Aus Amsterdam, 21. Aug. Se. Maj. der König von Bayern hat, von Scheveningen kommend, unsere Stadt mit einem Besuche beehrt und einige unserer Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen. Ganz besonders schien den König der hiesige zoologische Garten zu interessiren, dessen Besichtigung drei volle Stunden in Anspruch nahm. Das Anerbieten der Direktion, um Se. Maj. zum Ehrendirektor zu ernennen, wurde huldvoll angenommen; überhaupt wurde das überaus freundliche Benehmen des kunstsinnigen Monarchen hier allgemein gerühmt. Eine Spazierfahrt auf dem Y. auf einem dem König zur Verfügung gestellten Dampfschiffe, war von dem herrlichsten Wetter begünstigt, und schien dem hohen Gast großen Genuß zu gewähren, ebenso der Besuch des festlich erleuchteten Parklocals. Vorgestern ist der König über Antwerpen nach Ostende abgereist, wo Se. Maj. mit dem König von Preußen eine Zusammenkunft verabredet hat. Von Ostende reist der König über Wiesbaden, wo dem König der Belgier noch ein Besuch zugedacht ist, nach Bayern zurück.

Turin, 22. Aug. Eine neue Schrift von Mazzini unter dem Titel: „Nieder mit den Masken", macht viel von sich reden. Dieselbe enthält unter anderm einen von der Hand des Grafen Cavour geschriebenen Vertrag zwischen Frankreich und Piemont, datirt vom 21. Juni 1858. In demselben ist ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Deutschland und England stipulirt und der Kriegsfall vom Jahr 1859 mit allen daraus hervorgehenden Eventualitäten vorgesehen. Als Entschädigung für Frankreich ist die Abtretung nicht nur von Savoyen und Nizza, sondern eventuell auch von Sardinien, Genua, Ligurien und selbst von Sicilien festgesetzt. Dieses Dokument wird hier allgemein für echt gehalten. Wie Mazzini in den Besitz desselben gelangte, bleibt freilich ein Geheimniß, das indessen nicht ganz unerklärlich ist, wenn man erwägt, daß die Anhänger des jungen Italien in allen Staatsämtern bis in die höchsten Regionen verzweigt sind. Mazzini droht mit weiteren Enthüllungen, wenn die Regierung sich weigert, das Programm der Actionspartei in Ausführung zu bringen.

Verona, 22. Aug. Am Abend des 18. bemerkten der Polizei-Accesist Martini und der Polizeisoldat Malabraba in Venedig bei der Beleuchtung des Marcusplatzes, daß aus dem großen Sockel eines Candelabers Rauch aufstieg. Der Polizeisoldat fand, daß der Rauch von einer brennenden Lunte ausgehe, und riß muthig die Lunte heraus und löschte sie aus. Man fand hierauf im Grundstein des Candelabers ein eisernes Kistchen mit zwei Pfund Knallpulver. In nächster Nähe dieses Candelabers stand Erzherzog Joseph nebst mehreren Offizieren. Bei den Befestigungsarbeiten von Pastrengo sind gegenwärtig 5000 Arbeiter beschäftigt. Das Geniecorps überwacht diese Arbeiten, zu deren Leitung stets mehrere Offiziere commandirt werden.

Rom, 17. Aug. Unsere Nachrichten aus dem Neapolitanischen sind haarsträubend. Der dem König Franz II. ganz ergebene Pfarrer in Frosinone (di Regno) ward aufgefordert in Castiglione eine Lobrede auf Victor Emanuel zu halten. Er weigerte sich, und ward von den Piemontesen erschossen, später sein Bruder und sieben andere Einwohner jenes Orts, die ihn zu rechtfertigen versuchten. In Neapel waren dieser Tage Teppiche und Möbel aller Art der kgl. Paläste bei den Trödlern zu kaufen.

Rom, 18. Aug. Der „Contemporaneo“ bringt aus den letzten neun Monaten diese Statistik: 1841 ohne Proceß Hingerichtete, 7127 nach voraufgegangener Procedur Erschossene, 6112 Gefangene, 54 erschossene Priester, 22 erschossene Mönche, 918 in Brand gesteckte Häuser, 5 niedergebrannte Flecken, 2903 Hausdurchsuchungen, 12 geplünderte Kirchen, 60 Knaben getödtet, 48 Weiber gemordet, 13,629 polizeilich Verhaftete, 1428 aufständische Gemeinden.

Civitavecchia, 19. August. Gestern haben sich General Gilcher und mehrere andere neapolitanische Offiziere auf einem kais. Packetboot nach Marseille eingeschifft. Es hat allen Anschein, als wollten sie, wie sich das Gerücht bereits verbreitet hat, eine Landung in Sicilien versuchen. Man sagt ganz offen hier, daß spätestens in zwei Monaten Franz II. wieder seinen Thron besteigen werde. (?) Einstweilen sind seine Anhänger sehr thätig, und Civitavecchia ist der Centralpunkt ihrer Operationen, wenigstens in Betreff der Correspondenzen geworden. Es kommt kein Dampfer von Malta, Neapel oder Marseille an, welcher nicht bourbonische oder päpstliche Agenten, Ueberbringer von Geldsummen oder Briefen für Rom an Bord hat.

In New-York werden die Zustände immer trauriger. Ein Geschäft nach dem anderen fallirt, eine Fabrik nach der andern stellt den Betrieb ein und entläßt die Arbeiter, deren Noth mit jedem Tage steigt, und man fragt sich vergebens, wie das enden soll. Schon stehen Massen-Demonstrationen der Arbeiter in Aussicht. In den eigentlichen Geschäftsgegenden der Stadt, dem Broadway, der Bowery, der Broadstreet u. s. w., findet man bereits ganze Reihen der Geschäftslokale geschlossen. Jeder Verkehr stockt, Niemand zahlt, denn wer noch Geld hat, hält damit für kommende Zeiten zurück. Zur Linderung der Noth der arbeitenden Klassen ist kein Geld da, wohl aber, wenn es sich darum handelt, einen Unsinn ins Werk zu setzen, der von sich reden macht. So hat man Hunderte von Knaben und Mädchen nach dem Vorbilde der verschiedenen Regimenter uniformirt und läßt dieselben bei der Ankunft der rückkehrenden Truppen mit Fahnen und Musikbanden in den Straßen paradiren. Unsere Landsleute sind natürlich wieder die Eifrigsten bei diesem Hambug. Wäre es nicht vernünftiger gewesen, das zu so indischen Zwecken verwandte Geld den nothleidenden Familien der Gefallenen und Verwundeten zuzuweisen?

In New-York, in der Stadt allein, nicht im Staat, sollen über 30,000 Personen außer Arbeit sein.

New-York, 14. Aug. Bei dem Gefechte zu Springfield waren die Bundestruppen 8000 Mann stark, während die Streitkräfte der Separatisten sich auf 23,000 Mann beliefen. Der Rückzug der Bundestruppen wurde in guter Ordnung bewerkstelligt. — General Wool wird das Commando im Fort Monroe übernehmen. — Hr Faulkner ist in Washington unter der Anschuldigung des Verraths verhaftet worden. — Der Prinz Napoleon ist in New-York wieder eingetroffen.

New-York, 17. Aug. Unter einen Theil der Truppen in Washington ist Insubordination ausgebrochen. Der Staatssecretair Seward klagt die britischen Unterthanen an, daß sie die Separatisten unterstützen. Letztere haben sich nach Fairfax Courthouse zurückgezogen.

Ein merkwürdiger und sehr bedenklicher Zustand herrscht in Polen. Die Polen thun, als ob es keine Russen mehr im Lande gebe und thun, was sie wollen. Behörden und Truppen sind durch schwankende Befehle aus Petersburg dem einmüthigen Widerstande der Polen gegenüber außer Stand, einzuschreiten. Rußland hat nur zwei Wege zur Aenderung: vollständige Nachgiebigkeit oder siegreiches Säbelregiment.

Den 15. August, Napoleons Geburtstag, haben die Polen in Warschau öffentlich gefeiert. Eine große Deputation zog zu dem französischen General-Consul, überbrachte ihre Gratulation und sprach ihre Hoffnung aus auf dem Befreier der unterdrückten Völker. Der General-Consul antwortete zwar ausweichend und vorsichtig, meinte aber doch, die Polen und Franzosen seien blutsverwandt, nämlich durch das auf vielen Schlachtfeldern gemeinsam vergossene Blut.

Verschiedenes.

Aus der Pfalz, 26 August. Diejenigen Schüler einer polytechnischen Schule, welche sich um ein Stipendium aus pfälzischen Kreisfonds pro $18^{61}/_{62}$ bewerben wollen, haben ihre Gesuche nebst den erforderlichen Zeugnissen bis zum 1. Oct. l. J. bei der k. Regierung, K. d. J., einzureichen. — Im Laufe der ersten Monate des Jahres 1862 wird eine Prüfung für den niederen Finanzdienst, und bald darauf eine solche für den Steuergehilfen-, dann Steuer- und Gemeinde-Einnehmerdienst abgehalten. (Pf. Z.)

Neustadt, 25. Aug. Der Ausschuß des protestantischen Vereins beschloß heute die Berufung einer Versammlung seiner Mitglieder auf den 15. September, Morgens 11 Uhr, nach Winzingen.

Vom Gebirge. Am vorigen Sonntag wurde durch Herrn Klein von der Sattelmühle auf seinem Pirschgange im Lambrechter Wald ein junger Adler von 1 Met. 70 Centimet. Flügelweite erlegt.

In Wien (und wohl auch anderwärts) war der 17. August nicht nur der heißeste Tag dieses Sommers, sondern auch der heißeste Tag der zweiten Hälfte des August seit 1775. Die Hitze stieg im Nordschatten über 28 Grad und sank während der Nacht nicht unter 17 Grad. Im Jahr 1775 wurden in Wien die ersten meteorologischen Beobachtungen angestellt.

In der Rosengasse in Pesth lief in das Zimmer eines Hausbesitzers daselbst vorgestern ein Hund, der zum Entsetzen aller Anwesenden zwischen den Zähnen den Kopf eines Kindes trug. Es wurde sogleich die behördliche Anzeige gemacht, doch bis zur Stunde ist es noch nicht gelungen, die übrigen Rumpftheile des unglücklichen Geschöpfes ausfindig zu machen, oder eine sonstige Spur zu entdecken. Nur an dem blutigen Kopf ist zu erkennen, daß das Kind noch nicht alt gewesen, und daß der Hund den Kopf noch im warmen Zustande aufgefunden hat.

Eine bevorstehende neue Sündfluth kündigt der Franzose Adhemar in einer der Pariser Akademie der Wissenschaften neulich eingereichten Arbeit der Welt an. Er stützt sich darauf, daß die Schiefe der Ekliptik eine regelmäßig wechselnde ist und daher die Lage der beiden Halbkugeln, der nördlichen und südlichen, zur Sonne sich periodisch ändert. Jetzt habe die nördliche jährlich 168 Stunden mehr Wärme, als die südliche und daher sei dort mehr Eis angehäuft, folglich der Schwerpunkt der Erde nach dem Süden gerückt. Die höchste Erwärmung hatte die Erde 1250 nach Christi Geburt, in einer Zeit, wo die Normannen ihre Fahrten nach Amerika machten. Fängt nun das Eis im Süden an zu schmelzen, so gibt es im Norden eine Sündfluth, welche glücklicherweise noch Tausende von Jahren entfernt ist, so daß die Küstenbewohner in ihren Bauten noch keine ängstliche Rücksicht darauf zu nehmen brauchen, anderntheils aber z. B. unserer Ostsee statt einer Abnahme einer Zunahme des Wassers bevorstände!

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 30. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 34 kr. Spelz 4 fl. 52 kr. Gerste 4 fl. 41 kr. Hafer 3 fl. 35 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weißgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 27. August. Der Centner Weizen 7 fl. 4 kr. Korn 5 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 44 kr. Spelz 4 fl. 57 kr. Hafer 4 fl. 27 kr.

Neustadt, 27. Aug. Der Centner Weizen 7 fl. 31 kr. Korn 5 fl. 14 kr. Spelz 5 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Hafer 4 fl. 23 kr.

Worms, 16. Aug. Weizen 200 Pfd. 15 fl. 1 kr. Korn 180 Pfd 9 fl. 21 kr. Spelz 160 Pfd. 6 fl. 25 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 58 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 14 kr.

Birkenfeld, 21. August. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 5 kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 25 kr. 1 Dutzend Eier 18 kr.

Die erledigte Feld- und Waldhüterstelle der Gemeinde **Körborn** soll demnächst wieder besetzt werden.

Der Gehalt besteht:

a) in baarem Gelde	125 fl.
b) in Landanschlage zu	12 fl.
c) im Genuße an einem freien Gabholzloose u. Kornbezüge	28 fl.
Zusammen	165 fl.

Bewerber um diese Stelle haben sich innerhalb 14 Tage mit einem schriftlichen Gesuche bei unterfertigtem Amte zu melden.

Kusel, den 27. August 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Salrip.

Güter-Versteigerung

Freitag den 6. September nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, dahier im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick**, läßt **Friedrich Bauer**, Postbote dahier, auf Eigenthum versteigern:

1) 17 Dezimalen Garten im Weihergraben, Kuseler Bannes;
2) 1 Tagwerk, 8 Dezimalen Acker auf Kaiserswies, Bann Schellweiler;
3) 91 Dezimalen Acker ober der Hut, Schellweiler Bannes.

Kusel, den 29. August 1861.

Aus Auftrag:
Pasquay, kgl. Notär.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß vom 1. September an nur Diejenigen, welche zuvor ihre Reisekarten gelöst haben, die Postomnibusfahrten benützen können.

Kusel, den 30. August 1861.

Königl. Posthalterei,
Lammert.

Aufforderung!

Alle Mitleser meiner Lesebibliothek werden dringend ersucht, die noch in Besitz habenden Bücher schleunigst an mich abgeben zu wollen.

Die Bibliothek wird erneuert und vermehrt, und ist deßhalb eine schnelle Einsammlung nöthig.

J. Wolf, Buchbinder.

Ein **Eremitage-Ofen** ist zu verkaufen. Näheres bei **J. Dick**.

Union-Maritime.



Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge
zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

fährt ab:

in Havre 10 October. — in New-York 19. September.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte	**Frs. 550.**	**— oder fl.**	**256. 40 kr.**
Zweite Cajüte	„ **375.**	**—** „ „	**175 —** „
Zwischendeck	„ **200.**	**—** „ „	**93. 20** „

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marzion & Comp., № 11 Quai de l'Ile in Hâvre** oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmeitzle jr. in Kusel.
Heinrich Louis in Ludwigshafen a/R.
H. Görlich in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. C. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Ewig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.
Friedrich Caloir in Lautersheim.
Wilhelm Straßer in Speyer.
Ferdinand Levy in Germersheim.

Liederkranz.

Samstag den 31. August, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Nicht zu übersehen!

Eine hölzerne Pumpe, im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blts.

Guten **Kirschenbranntwein**, per Krug 2½ Schoppen haltend, zu 1 fl. ohne Krug, mit Krug 1 fl. 6 kr., ist zu haben bei

Friedrich Dick, Bierbrauer.

Frankfurter Geld-Cours vom 28. August 1861.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Rand-Ducaten	fl.	5 33
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 44½
Preuß. Cassen-Schein		1 45
20 Francs-Stücke	fl.	9 20½
Engl. Sovereigns		11 48
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		133½ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 71. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 4. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Aus der Pfalz, 31. Aug. Die Aufnahmsprüfung für die protestantischen Pfarramtscandidaten in Speyer beginnt am 21. October l. Js. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind nebst den erforderlichen Belegen rechtzeitig einzureichen. (Pf. Z.)

Aus der Pfalz, 29. Aug. Die 13 sogenannten isolirten Lateinschulen der Pfalz hatten im Schuljahre 18⁶⁰/₆₁ über 900 Schüler; die Lateinschule zu Speyer hatte 123, die zu Zweibrücken 105. An allen 15 Lateinschulen zusammen genossen demnach gegen 1200 Knaben einen höheren Unterricht, als den die Volksschule gibt. Die größte Schülerzahl weist der Jahresbericht von Neustadt auf, nämlich 124; dann folgt Dürkheim mit 82, Landau mit 81, Edenkoben mit 80; die kleinste Zahl hatte Bergzabern, nämlich 20; daran schließen sich Kirchheim und Annweiler mit 33 resp. 43. — Die Confession der Schüler zeigt an den einzelnen Anstalten eine sehr große Verschiedenheit. Während z. B. in Speyer die Katholiken (an der Lateinschule und dem Gymnasium) die doppelte Zahl der Protestanten ausmachen, betragen sie in Zweibrücken nur ¼ der Protestanten. An den isolirten Schulen ist das Verhältniß der katholischen und der protestantischen Schüler etwa 1 zu 2. — Mit allen isolirten Lateinschulen ist ein Realcursus verbunden, so daß dieselben den ersten Cursus einer Gewerbschule ersetzen können, und in der That gehen nicht selten Schüler der 4. Klasse in den 2. Cursus der Gewerbschulen über. Sie haben demnach die doppelte Aufgabe zu lösen, für die Studien und für den gewerblich-technischen Unterricht vorzubereiten, welche Doppelaufgabe, verbunden mit den gesteigerten Anforderungen des Gymnasiums, die Pflicht immer näher legt, alle Anstalten, die sich bisher als ein Bedürfniß bewährt haben, zu vervollständigen, d. i. mit 4 Klaßlehrern zu versehen. Gegenwärtig haben nur die Anstalten zu Landau, Grünstadt, Neustadt und Kaiserslautern 4 solcher Lehrer. Grünstadt und Neustadt haben außerdem noch einen besondern Reallehrer. — An der Lateinschule zu Neustadt wird auch Englisch gelehrt, der Unterricht aber war im letzten Jahre, wie früher, nur von wenigen Schülern besucht (von 8), was wahrscheinlich darin seinen Grund hat, daß die Theilnahme an diesem Lehrgegenstande den Schülern freigestellt ist. Ueber diese geringe Betheiligung muß man sich billig wundern, da man die Kenntniß der modernen Sprachen so oft als ein Hauptbedürfniß der Gegenwart bezeichnen hört. — Vergleicht man die jetzige Frequenz der Lateinschulen mit der vor einigen Decennien, so bemerkt man einen sehr erfreulichen Aufschwung, was zu dem Schlusse zu berechtigen scheint, daß das Wesen der Lateinschulen und ihre Bedeutung auch für den gebildeten Stand der Bürger immer mehr erkannt wird. (Pf. Z.)

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen der Pfalz.) Sitzung vom 29. und 30. August. Johann Baptist Kennerknecht, 25 Jahre alt, Schneider, zu St. Ingbert wohnhaft, mehrerer crimineller Diebstähle in Ottweiler angeklagt, wurde für schuldig erklärt und zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Germersheim, 31. Aug. Die Fieberkranken unter der hiesigen Besatzung nehmen wieder so überhand, daß ein Bataillon in Kantonnirung nach den benachbarten Orten Lingenfeld und Bellheim, die Chevaulegersabtheilung aber nach Speyer verlegt wird. (Pf. Z.)

Vom Main, 30. Aug. Wie wir erfahren, hat die Bundesversammlung noch kurz vor ihrer Vertagung einen als dringlich bezeichneten Antrag der Militär-Commission, durch Herstellung von Stauschleußen ꝛc. eine Erhöhung der Sturmfreiheit der Bundesfestung Rastatt zu bewirken, einhellig angenommen und die dazu erforderlichen Mittel mit beinahe 339,000 fl. angewiesen. (Karlsr. Z.)

Vom Rhein, 28. Aug. Gemäß Nachrichten, welche so eben aus dem amerikanischen Heerlager über New-York eingelaufen, sind die beiden deutschen Offiziere Siegel und Blenker zum Generalmajorsrange befördert und mit der Führung bedeutender Heeresmassen betraut worden. Selbst eingefleischte Amerikaner fangen an, große Hoffnungen, besonders auf das Talent des ehemaligen badischen Lieutenants zu setzen.

Köln, 30. Aug. Als Ort der Generalversammlung des deutschen Eisenbahnvereins wurde für das nächste Jahr Amsterdam bestimmt, da auch die holländischen Bahnen dem Verein angehören. Es wurde Hannover vorgeschlagen, allein die Preußen waren hauptsächlich dagegen und suchten überhaupt den Süddeutschen einen gelinden Vorgeschmack der preußischen Hegemonie beizubringen.

Karlsruhe, 1. Sept. Der Besuch unserer Industrie-Ausstellung ist ein außerordentlich zahlreicher und noch wesentlich im Steigen begriffen. Am letzten Sonntage überstieg die Zahl der Besucher 6000. Vom fernsten Oberlande finden

sich Landbewohner in ihren charakteristischen Trachten ein, um sich der überraschenden Früchte einer Betriebsamkeit zu freuen, welche, in den Raum eines so kleinen Landes gedrängt, eine Seltenheit ist, auf welche jeder Landesangehörige stolz sein darf und soll. — Die Wahlmännerwahlen der Stadt Karlsruhe sind auf die Zeiten vom 3. bis 30. September anberaumt. Anlehnend an den Beschluß der letzten Generalversammlung, wird die Wahlfrage nächsten Dienstag durch die hiesigen Mitglieder des Nationalvereins zur Sprache gebracht werden. Deutsche Frage, deutsche Industrie auf der Londoner Ausstellung und deutsche Flotte sind die hervorragenden Gegenstände der Tagesordnung. Ihnen dürfte sich mit vollem Rechte bald anreihen der bedeutsame Punkt: „Badische Gerichtsorganisation". Wenn wir recht unterrichtet sind, soll nämlich in den Vorarbeiten eine ganz unerwartete Stockung eingetreten sein. (Pf. K.)

Bruchsal, 30. August. Oscar Becker hat gegen das Verweisungserkenntniß der hiesigen Anklagekammer, wonach er wegen beendigten Mordversuchs vor das Schwurgericht verwiesen wurde, das Rechtsmittel der Beschwerde eingelegt und solches damit zu begründen versucht, daß er behauptet, er hätte durchaus wegen hochverrätherischen Angriffs gegen den deutschen Bund vor das Schwurgericht verwiesen werden müssen! Bekanntlich steht auf dem letzterwähnten Verbrechen Todesstrafe, auf demjenigen Verbrechen aber, welches dem O. W. Becker zur Last gelegt wird, nur zeitliche Zuchthausstrafe.

Dresden, 31. Aug. Der Juristentag hat in der gestrigen Plenarversammlung den Abtheilungsbeschluß: Einführung der Geschwornengerichte in ganz Deutschland, befürwortend angenommen; dagegen den Abtheilungsbeschluß: die Geschwornengerichte für politische und Preßvergehen für besonders geeignet zu erklären, abgelehnt. Heute Vormittag wurden die Mitglieder des Juristentags vom König im Schloß empfangen.

Hannover, 29. Aug. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins votirte Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich einstimmig ihren begeisterten Dank für die den österreichischen Protestanten gewährten Rechte. Oesterreich wurde in den Gesammtverein mit Sitz und 1 Stimme aufgenommen.

Wien, 30. Aug. Die Ansprache des Präsidenten des Herrenhauses bei Ueberreichung der Adresse lautete: „Die Mitglieder des Herrenhauses nahen mit Ehrfurcht, um den herben Empfindungen, welche die Ausübung schwerer Regentenpflichten in sich trägt, die Darlegung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit entgegenzusetzen. Nachdem es unabweisliche Pflicht geworden, den übel berathenen Widerstand des ungarischen Landtags zu brechen, welcher gegen die Macht der Kronrechte und die verliehenen Staatsgrundgesetze gerichtet war, fühlt das Herrenhaus das Verlangen, desto lebhafter, patriotischen Gefühlen und Erwartungen Worte zu leihen, als ihm der schöne Beruf zu Theil geworden, der treue Wächter unantastbarer Güter zu sein, welche die Beschlüsse des Kaisers über jede Anfechtung erheben sollen. Deßhalb wurde uns die ehrenvolle Mission diese Adresse zu unterbreiten." Der Kaiser antwortete: „Die Gesinnungen des Edelmuths, der Thatkraft, der Verfassungstreue, welche in der Adresse des Herrenhauses ausgedrückt sind, dienen Mir zur wahren Befriedigung. Ich lege Werth darauf, daß das Herrenhaus die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit Meines mit Festigkeit durchzuführenden Werkes ausgesprochen hat. Es ist ein Ehrenhaus. In treuer Anhänglichkeit stellen die Miterben einer ruhmreichen Vergangenheit sich Mir heut als Mitgründer der Zukunft dar, aus deren Schooß Oesterreichs Macht und Wohlfahrt durch freie Kräftebewegung unter dem Schutze der Verfassung sich glücklich entfalten soll. Auch ich vertraue gleich dem Herrenhaus auf das Band eines in guten und bösen Tagen erprobten Brudersinnes, auf die Erkenntniß, daß der Wetteifer in gemeinsamem Streben die Entwicklung der gleichberechtigten Völker Oesterreichs besser fördert als deren Vereinzelung." — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Generaldebatte über den Adreßentwurf beendet. Schmerling wies die gegen das Ministerium erhobenen Beschuldigungen zurück. Er rechtfertigte die Auflösung des ungarischen Landtages vom Standpunkt des Rechts und der Staatsklugheit, und wies nach, daß das Februarpatent für Ungarn keine Aenderung der Octoberconcessionen geschaffen habe. Er werde am Gegebenen festhalten, und hoffe durch Ausharren Ungarns Hang zur Negation zu besiegen, wenn es sich von der Nützlichkeit der Institutionen überzeugt habe. (Großer Beifall.)

Pesth, 29. Aug. Die Rekruten sind auf den 9. Sept. einberufen. Diejenigen, welche die Soldaten verhindern würden, der Einberufung Folge zu leisten, werden mit strenger militärischer Jurisdiction bedroht.

Genua, 30. Aug. Letzter Tage schifften sich zwei Regimenter nach Süditalien ein, ein drittes ist angekommen. Die Brigade Modena wird in Ancona nach den Abruzzen eingeschifft.

Wie viel Wahres an den neulichen Turiner Siegesberichten war, das gesteht die „Italia" vom 28. Aug., indem sie meldet, daß so eben ziemlich beträchtliche Verstärkungen nach Neapel abgeschickt werden. Nach andern Berichten stehen diese Verstärkungen aus 24 Bataillonen, nämlich aus den drei Brigaden von Modena, Casal und Acqui. Die piemontesische Armee im Königreich Neapel wird sich demnach auf 80,000 Mann belaufen, ohne Einrechnung der mobilen Nationalgarde und der Carabiniers (Gendarmen). Und dennoch verzweifelt Cialdini an dem Erfolg. Wie die „Union" mittheilt, habe er in dem Schreiben, worin er um seine Ersetzung nachsuchte, die Vergeblichkeit seiner Anstrengungen dargethan und erklärt, daß es für Piemont nur zwei Mittel gebe, Neapel zu behaupten, nämlich die Uebersiedelung Victor Emanuels und eines Theiles seines Hofes dahin oder die Ernennung Garibaldi's zum Statthalter mit unumschränkten Vollmachten. Ein anderer Correspondent der „Union" berichtet, daß die Franzosen die ganze römisch-neapolitanische Grenze besetzt haben und den Piemontesen auch wirklich Vorschub leisten.

Neapel, 29. Aug. In Cotrone brach die „Reaction" aus. Nationalgarde marschirt dahin. Der Bischof von Teramo wurde wegen „reactionärer Umtriebe" verhaftet.

Paris, 31. Aug. Nach Briefen aus London ist Mazzini gefährlich krank. Er hat einen Schlagfluß gehabt.

Paris, 1. Sept. Der Moniteur berichtet heute, daß Marquis de Lavalette zum Gesandten in Rom, Marquis de Moustier zum Gesandten in Konstantinopel und der Herzog v. Gramont zum Gesandten in Wien ernannt worden ist.

Auf zwei Dinge kommt es im öffentlichen Leben an 1) eine Meinung und Ueberzeugung und 2) den Muth zu haben, sie zu rechter Zeit zu zeigen und zu äußern. Die Schleswiger geben ein gutes Beispiel. Wie werden sie seit mehr als einem Jahrzehnt von den Dänen systema-

tisch ausgesogen und gebrangsalt und verfolgt bis in Haus und Kirche hinein! Dennoch haben ihrer Hunderte und zwar Männer die weithin gesehen werden, wiederum durch die That erklärt: wir gehören zu Holstein, wir lassen nicht von Deutschland! Sie sind zu Land und zu Wasser nach Kiel gefahren und haben mit den Holsteinern ihre Verbrüderungsfeste erneuert. Sie werden für jedes Wort büßen müssen und haben dennoch unumwunden auf dem Feste erklärt: Die alte Schleswig'sche Braut läßt nimmermehr von ihrem alten Bräutigam Holstein!

Verschiedenes.

Im Dämmerlicht probirte jüngst ein feiner Herr in Frankfurt einen Hut auf und fragte den Hutmacher: Was meinen Sie, wie steht mir der Hut? Ich sehe aus, wie — — Da öffnet sich hinter ihm die Ladenthür und ein Fremder ruft herein: „wie ein rechter Schafskopf!" Ei, den soll ja das Donnerwetter! Entrüstet springt der Beleidigte mit dem neuen Hute hinter dem Fremden her und kommt nicht wieder. Entrüsteter noch ist der Hutmacher über den verabredeten Betrug.

Jedem Reisenden durch das Unterinnthal, namentlich wenn er die Alpengegenden durchwandert, fällt die Menge von Bettlern auf, welche Berg und Thal durchziehen und auf den abgelegensten Orten und Alpengegenden herumstreifen. Welch fürchterliche Menschen solche Lebensweise großgezogen hat, zeigt die bei dem Landgerichte Innsbruck am 22. und 23. August stattgehabte Verhandlung. Vor den Schranken des Gerichtes stand das Ungeheuer Wolfgang Fischbacher, aus Kössen gebürtig, 38 Jahre alt, angeklagt einer Reihe von Verbrechen so viehischer Natur, daß wir sie nur im Allgemeinen andeuten können. Fischbacher vulgo „G'waltwoferl" genannt, ist der Mörder der beiden Kinder Elisabeth Berger und Anna Foidl, deren Ermordung wir vor einiger Zeit berichteten. Das erste Mädchen wurde von ihm am 31. Mai 1860 auf dem Hechenberg, das letzte am 26. März d. J. am Röhrer Bichl in der Nähe des Bauernhofes Lindabrand unter schaudererregenden Umständen, die nicht näher zu bezeichnen sind, ermordet. Außer diesen beiden Morden wurde er noch dreier anderer Verbrechen, auf Schändung unmündiger Mädchen lautend, schuldig erkannt. Alle diese Verbrechen gestand der Angeklagte mit kaltblütiger Ruhe ein. Er wurde denn auch verurtheilt und zwar zum Tode mit dem Strang. Seine Gleichgültigkeit und Kälte verlor er auch im Momente der Urtheilsverkündung nicht. Ruhig, wie er sein Verbrechen gestand, hörte er auch den Spruch der Richter an. Man kann glauben, daß es ihm Ernst war, als er in seinem Untersuchungsarreste den Wunsch ausdrückte, vor seinem letzten Gange noch gut mit Speisen bedient und an einem schönen Tage gehenkt zu werden. Die Zumuthungen, als habe er in einem abergläubischen Wahne den Mord begangen, wies er entschieden und mit den Worten zurück, daß er „nichts glaube". Zu erwähnen ist noch, daß er nach seinem Geständnisse in früherer Zeit noch „wenigstens" an dreißig andere kleine Mädchen an einsamen Orten überfallen hat.

Laut dem Briefe eines Franzosen aus Mendoza vom 8. Juni ist die Stadt durch das Erdbeben völlig vernichtet, auch nicht ein einziges Gebäude stehen geblieben. Von zwanzigtausend Bewohnern sollen nur vierhundert die Katastrophe überlebt haben, aber auch meist verwundet. Von hundert und einigen Franzosen, die dort wohnten, sind drei Viertel umgekommen.

Das „Ausland" erzählt Näheres über das erbärmliche Ende einer merkwürdigen Frau, der berüchtigten Lola Montez. Müd, krank und frömmelnd kam sie v. J. in New York an; sie hatte immer mit vollen Händen gegeben und erfuhr den schreiendsten Undank. Frau Buchanan, der sie alles, was sie hatte, sogar die Pension von Seiten ihres ersten Mannes Head schenkungsweise vermacht hatte, stieß sie herzlos ins Elend. Sie miethete sie in einem erbärmlichen Loche ein und gab ihr eine irländische Trunkenboldin zur Aufsicht. Hier lag sie im Winter Monate lang am ganzen Körper gelähmt im ungeheizten Zimmer und wurde, wenn sie vom Lager sich schleppte, um eine Erfrischung zu erbitten, von dem elenden Weibe an den Haaren zurückgeschleppt. Der Geistliche, der ihr den letzten Trost brachte, fand sie auf einer schmutzigen Matratze ohne Bettstelle, eine alte Fußdecke an die Fenster genagelt statt der Vorhänge, die Möbel aus einem wackligen Tisch und zwei Stühlen bestehend. Sterbend sah sich Lola von Furien bedroht, sie stieß markerschütternde Hülferufe aus. — So endete die Gräfin Landsfeld; sie, welche den ausgesuchtesten Luxus gewohnt und der von allen Klassen der Gesellschaft gehuldigt war, fiel ein Opfer der Undankbarkeit, der Habgier und Brutalität.

Handelsbericht.

München, 31. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund: 1861r Holledauer Waare 100—120 fl., 1861r Spalter Stadtgut 120—170 fl., 1860r Fränkische Landwaare 60—70 fl.

Mainz, 30. Aug. Im Laufe dieser Woche war für Weizen größere Frage, sowohl per effectiv wie auf Termine, das kleine Wasser verhindert größere Zufuhren und vertheuert die Waare. Effect. Ungarweizen 14 fl. 20—30 kr., auf Termine 14 fl. 20 kr. Franken oder schöner Pfälzer 14 fl. 40 kr. per eff., 14 fl. 30—45 kr. auf Termine. — Von neuem Roggen kömmt nur sehr weniges vor, die Frage ist auch nicht sehr groß, per eff. 10 fl. 40—45 kr. Gerste stärker angeboten, per eff. und vierzehn Tagen erste Kosten 10 fl. 20—30 kr., per Oct. 10 fl. 15 kr. — Hafer unverändert, per eff. 5 fl. 15 kr., per Oct 5 fl. — Kohlsamen stille 17 fl. 30—45 kr. per 180 Pfd. — Rüböl wenig Geschäft, Stimmung matt, bleibt die Witterung so anhaltend trocken, so wird es auch mit diesem Artikel mehr Leben geben, per eff. und laufende Monate 24 fl. ohne Faß angeboten, per Oct. 24 fl. 30 kr. faßfrei offerirt, 24 fl. 15 kr. geboten. — In deutschem Kleesamen scheinen wir eine sehr große Ernte zu bekommen, die Qualität ist sehr schön und man würde zu 26 fl. Verkäufer auf Lieferung finden, 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. zeigt sich wenig Kauflust. — Repskuchen 75 fl. — Leinöl 21 fl. 15—30 kr. faßfrei im Inlande.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

353 Säcke	Weizen	15 fl. — kr.	per Sack von Netto	200	Pfd.
152 „	Korn	10 „ 24 „	„ „ „ „ „	180	„
86 „	Gerste	8 „ 8 „	„ „ „ „ „	160	„
55 „	Hafer	5 „ 34 „	„ „ „ „ „	120	„

Weißmehl 14 fl. 10 kr. Roggenmehl 11 fl. 30 kr.

Worms, 30. August. Mit Getreide während dieser Woche ganz unbelebt, da vom Inland weder dringender Begehr ist, noch auswärtige Kauforders einlaufen. Preise erfahren daher auf dem heutigen schwach befahrenen Markt keine Werthveränderung. Weizen und Korn wie seither. Neue Gerste stärker offerirt; das Versandtgeschäft nimmt aber einen außerordentlich langsamen Verlauf gegen die vorhergehenden Jahre, was wohl seinen Grund durch die hohen Forderungen der Producenten hat. Fütterungsartikel und alle Mehlsorten sind bei der anhaltenden Trockene effectiv wie für spätere Lieferungen angenehm. Rüböl heute stiller als vor acht Tagen, um letzte Notirung gern erhältlich. Reps unverändert. Frühkartoffeln zum Versandt rheinabwärts zu 3 fl. 30 kr. per 100 Kilo gesucht. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. Korn 10 fl. 30 kr. Gerste neue 10 fl. 10 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 10 fl. Bohnen 12 fl. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 16 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 17 fl. 15 kr. Nr. 1 15 fl. Nr. 2 13 fl. Nr. 3 11 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 13 fl. per 70 Kilo. Gries 17 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 20 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24—24 fl.

15 kr. per 50 Kilo., per Ohm 70—70 fl. 30 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 20 fl. 45 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 15 kr. per Malter bezahlt, heute 15 kr. niedriger offerirt. Reps-, 60—80 fl., Mohn- 48 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Branntwein 34 fl. per Ohm; für's Ausland 28 fl. per 160 Liter (50 % nach Tralles). Eßkartoffeln 3 fl. 30 kr. nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 3. Sept. Der Centner: Weizen 7 fl. 28 kr. Korn 5 fl. 23 kr. Spelzkern 7 fl. 20 kr. Spelz 5 fl. 22 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Hafer 3 fl. 58 kr. Erbsen 5 fl. 54 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 5 fl. 57 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 31. Aug. Der Centner Weizen 7 fl. 37 kr. Korn 5 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 29 kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer 4 fl. 28 kr.

Birkenfeld, 28. August. Der Centner: Weizen 6 fl. 11 kr. Korn 6 fl. 6 kr. Gerste 4 fl. 39 kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 23 kr. 1 Dutzend Eier 16 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 35 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 35 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. Mittags.

Torf-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Ramstein.

Mittwoch den 11. September 1861, zu Landstuhl des Morgens 9 Uhr:

			Quantum	
		Moseltorf I. Qualität,		
Spesbacherbruch,	Abth.	Auerhahnenfalz, Loos Nr. 1387—1407	129	Tausende.
		Stichtorf II. Qualität,		
„	„	Katzenbachernachstich, Loos-Nr. 1471—1508	566	„
Dörrschachen	„	Tiefenbacher-Stück, Loos-Nr. 1632—1736	1315	„
„	„	Landstuhler-Stück, Loos-Nr. 1781—1837	485	„

Kaiserslautern, den 28. August 1861.

Königliches Forstamt,

Dreßler.

Güter-Versteigerung.

Freitag den 6. September nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, dahier im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick,** läßt **Friedrich Bauer,** Postbote dahier, auf Eigenthum versteigern:

1) 17 Dezimalen Garten im Weibergraben, Kuseler Bannes;
2) 1 Tagwerk, 8 Dezimalen Acker auf Kaiserswies, Bann Schellweiler;
3) 91 Dezimalen Acker ober der Hut, Schellweiler Bannes.

Kusel, den 29. August 1861.

Aus Auftrag:

Pasquay, kgl. Notär.

Haus-Versteigerung.

Samstag den 7. September 1861, des Abends um 5 Uhr, in der Wirthschaft von **Jac. Schmelzlé,** läßt **Jac. Schmelzlé** jr., Kaufmann dahier, von seinem Wohnhause an der Hauptstraße dahier:

den Neubau nebst Antheil Hof, dem Rechte der Einfahrt durch den Hof des Versteigerers, mit 2 Zimmern im obern Stocke und einem diesen beiden Zimmern entsprechenden Antheile am Speicher,

öffentlich gegen Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Aus Auftrag:

Pasquay, k. Notär.

Aufforderung!

Alle Mitleser meiner Lesebibliothek werden dringend ersucht, die noch in Besitz habenden Bücher schleunigst an mich abgeben zu wollen.

Die Bibliothek wird erneuert und vermehrt, und ist deßhalb eine schnelle Einsammlung nöthig.

J. Wolf, Buchbinder.

Verpachtung der Winter- und Sommerschafweide

zu Ulmet pro 18[61]/62.

Montag den 9. September l. J., des Morgens um 10 Uhr, auf dem Bürgermeisterei-Lokale dahier, wird die Winter- und Sommerschafweide auf dem Banne von **Ulmet** meistbietend verpachtet. Der Pächter bekommt das Recht, vom 16. October dieses Jahres bis zum 1. März künftigen Jahres diese Schafweide mit 300 Stück Hämmel, von da an bis 24. August nur mit 150, und von da ab bis 1. October als am Schlusse, wieder mit 300 Stück beweiden zu lassen.

Ulmet, den 19. August 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Latterner.

Gut Heil.

Heute Mittwoch, den 4. September, Abends halb 8 Uhr, bei **Friedr. Dick,** Bierbrauer:

Versammlung

der bereits angemeldeten und nicht angemeldeten Turnfreunde.

Der Ausschuß.

Guten **Kirschenbranntwein,** per Krug 2½ Schoppen haltend, zu 1 fl. ohne Krug, mit Krug 1 fl. 6 kr., ist zu haben bei

Friedrich Dick,
Bierbrauer.

Nicht zu übersehen!

Eine hölzerne Pumpe, im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blts.

Ein **Eremitage-Ofen** ist zu verkaufen. Näheres bei **J. Dick.**

Frankfurter Geld-Course vom 31. August 1861.

Pistolen	fl.	9	37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Rand-Ducaten	fl.	5	33
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	44½
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45
20 Francs-Stücke	fl.	9	20½
Engl. Sovereigns	„	11	48
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		133¾	P.
4½% Pf. Max-E.-A.		102	P.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 72. **Pfälzer.** 1861.

Freitag. 6. Septbr.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 4. Sept. Von Hrn. Prodekan Scheller in Minfeld ist eben bei Kaiser in München folgende Schrift erschienen: „Zeugniß der Wahrheit in Sachen der evangelisch-protestantischen Kirche der bayr. Rheinpfalz. Wider die grundlosen Ausstreuungen der Druckschrift: „„Kirchengesetz und Kirchengewalt in der bayerischen Pfalz.““ Es versteht sich bei dem Verfasser von selbst, daß die neueste Druckschrift in unserm Kirchenstreit meisterhaft geschrieben ist. (Pf. Z.)

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen.) In der Sitzung vom 31. August wurde der des Meineids angeklagte Weinhändler Salomon Mayer von Maikammer für nicht schuldig erklärt und in Freiheit gesetzt.

Dürkheim, 3. Sept. Unter den vielen, täglich sich mehrenden Curgästen ist besonders die Aristokratie des Geistes vertreten, was seinen Grund in der nahen Versammlung der Naturforscher in Speyer haben mag. Professor L. C. Treviranus von Bonn befindet sich seit einiger Zeit hier. Dieser Tage sind auch Professor Virchow von Berlin und Dr. v. Herder, Custos des kaiserl. Herbars in St. Petersburg, ein Enkel unseres v. Herder, hier eingetroffen. Die am 7. Sept. stattfindende Generalversammlung der Pollichia werden diese Herren durch ihre Gegenwart verherrlichen und durch ihre Vorträge beleben. (Pf. Z.)

München, 31. Aug. Eine Statistik der für die Anträge auf Gewerbefreiheit Stimmenden ist nicht ohne Interesse: Oberbayern 8 (darunter 3 der von München gewählten 4 Abgeordneten), Niederbayern 1, Pfalz sämmtliche anwesende 16, Oberpfalz 5, Oberfranken 7, Mittelfranken 9, Unterfranken 9, Schwaben 7 = 62; nach Berufsarten: 18 Gutsbesitzer, 14 Staats-, 12 Communalbeamte, 7 Advokaten, 6 Fabrikanten und Großhändler, 1 Universitätsprofessor, 3 verschiedener Stellung und 2 Gewerbsmeister (Bierbräuer).

München, 1. Sept. Während die Kammern in ihren Arbeiten pausiren, arbeiten einzelne Ausschüsse ohne Unterbrechung fort. So wird morgen der Finanzausschuß wiederum Sitzung halten. Die Frage über Aufhebung des Lotto ist jedoch immer noch nicht im Ausschusse bis zur Beschlußfassung vorgeschritten. Der betreffende Berichterstatter, Herr Decan Bögel, soll seinen Antrag immer noch von der Feststellung der übrigen Budgetpositionen abhängig machen, und je nach dem Ergebnisse für oder gegen die Aufhebung votiren wollen. In den Kreisen der Abgeordneten erwartet man, daß es am Ende wieder auf eine Nothfrist von weiteren sechs Jahren hinauslaufen wird. — Herr Dr. Edel, der sich fortwährend im Soolbade zu Aibling befindet, ist jetzt auf dem Wege der Besserung und wird wohl in der kommenden Woche sich an den Arbeiten der Kammer wieder betheiligen können.

München, 2. Sept. Se. Maj. der König haben durch allerhöchstes Rescript d. d. Hohenschwangau vom 29. Aug. d. J. die Dauer des gegenwärtigen Landtags bis zum 4. Oct. d. J. zu verlängern geruht.

Nürnberg, 2. Sept. Gestern tagte hier eine Versammlung von Abgeordneten bayerischer Turnvereine, welche die Gründung eines bayerischen Turnbundes beschlossen und zum nächsten Vorort München bestimmten.

Mannheim, 3. Sept. Soeben vernehmen wir aus bester Quelle, daß die von Oscar Becker beim Oberhofgericht eingereichte Beschwerde gegen das Verweisungs-Erkenntniß der Bruchsaler Anklagekammer wegen irrthümlicher Qualification seines Reats verworfen und der bezügliche Acten-Fascikel bereits an die Bruchsaler Criminalbehörde zurückgeschickt worden ist. Der Mordversuch in Baden wird demnach jedenfalls vor dem nächsten Schwurgerichte in Bruchsal zur Verhandlung kommen. (Pf. K.)

Höchst, 2. Sept. Dem Vernehmen nach sollen nächsten Dienstag und Freitag unsere Truppen mit den in Frankfurt liegenden Bundestruppen der preußischen, österreichischen, bayerischen und Frankfurter Garnison gemeinschaftliche Manöver ausführen. (Fr. J.)

Aus dem Lager bei Höchst, 2. Sept. Schon in der frühen Morgenstunde des gestrigen Tages trafen, von allen Seiten kommend, Schaaren von Besuchern zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen im Lager ein, an dessen westlichem Rande unter schattigem Laubwerke Kanzeln und Altäre improvisirt waren. Gegen 10 Uhr begann der Gottesdienst beider Confessionen. Es war ein erhebender Anblick, die Truppen um die Kanzeln geschaart zu sehen, während Tausende aus dem Bürgerstande einen dichten Kranz um jene formirten, in der weiten Ebene aber, das Zeltdorf im Hintergrunde, lautlose Stille herrschte und nichts als die kräftigen Worte der Prediger und die tausendstimmigen Gesänge der Andächtigen zu vernehmen waren. Nach beendigtem Gottesdienste hielt der Herzog, in dessen Suite sich auch mehrere fremde Offiziere befanden, Parade über die Truppen,

worauf diese dann in das Innern des Lagers zurückkehrten. Die Taunusbahn konnte mit ihren regelmäßigen Zügen die große Menge von Schaulustigen nicht befördern, und es kam und ging daher von Mittags an fast jede halbe Stunde ein Extrazug. Es soll die Zahl der Fremden sich auf mehr 20,000 belaufen haben.

Stuttgart, 31. Aug. Ein hiesiges Blatt theilt die Verhaftung eines Ober-Guiden vom Generalstab mit, welcher die Plane der Bundesfestung Ulm zum Verkauf authographirt haben soll. Es circuliren hierüber folgende nähere Angaben. Ein junger Portepée-Cadett und zugleich Ober-Guide des Generalquartiermeisterstabs sei, so heißt es, um einen längern Urlaub zu dem Behuf eingekommen, den Krieg in Nordamerika mit zu machen. Noch ehe eine Entscheidung auf sein Gesuch getroffen worden, soll er sich unter sehr verdächtigen Umständen entfernt haben, aber ergriffen und bei ihm authographirte Plane der Bundesfestung Ulm gefunden worden sein, von denen man vermuthet, daß er sie habe verkaufen wollen. Er sitze nun wegen eines Verbrechens in Haft und Untersuchung, welches das Militärgericht als Landesverrath bezeichnet und mit dem Tode bedroht. Man ist um so mehr auf den Ausgang der Untersuchung gespannt, als der junge Verbrecher ein sehr talentvoller und sonst gebildeter Mann sein soll, auf den man große Hoffnungen setzte.

Berlin, 31. Aug. Die Pr. L. Z. bringt einen Aufruf, in welchem zu Beiträgen für ein Geldgeschenk von 100,000 Thlr. aufgefordert wird, welches Sr. Maj. dem Könige als Huldigungsgeschenk der Provinz Preußen zum Besten unserer Marine angeboten werden soll. Der Aufruf ist von dem Gutsbesitzer Th. Käswurm in Puspern unterzeichnet, der mit 9 anderen Mitgliedern seiner Familie sogleich 640 Thlr. zu dem Zwecke gezeichnet hat.

Wien, 3. Sept. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Adreßentwurf der Commission mit großer Majorität unverändert angenommen. Die Polen enthielten sich der Abstimmung.

Venedig, 2. Sept. Gestern wurde das Urtheil im Marine-Unterschleifprozesse publizirt. Ein Angeschuldigter wurde zu drei-, vier zu zweijähriger und einer zur einmonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt, sechs wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. — Nachrichten aus Ravenna zufolge wurden einige Soldaten, welche Rekrutirungsflüchtlinge escortirten, bei Villa nova sul Montone von Landleuten mit Flintenschüssen angefallen, ein Mann getödtet, zwei verwundet. Von Ravenna sind Truppen und Nationalgarden nach Villa nova abgegangen.

Italien. Der „Messager du Midi“ meldet abermals die Einäscherung einer neapolitanischen Stadt durch die Piemontesen. General Pinelli hat auf seinem Rückzug aus Apulien ein bleibendes Angedenken in der Provinz Capitanata zurücklassen wollen und die Stadt Viesti plündern und sodann einäschern lassen.

Bern, 31. Aug. Die französische Regierung reclamirt bei dem Bundesrath wegen des Genfer Grenzscandals und verlangt Satisfaction wegen Grenzverletzung und Entschädigung für die verhafteten und verwundeten Franzosen. (Das ist doch stark. Einige Franzosen hatten nämlich unlängst in einem schweizerischen Dorfe Scandal gesucht, indem sie die Schweizer höhnten, sie würden jetzt auch bald Franzosen werden. Als dieselben hierauf verhaftet wurden, sprang eine große Zahl französischer Bauern aus den benachbarten Orten auf das Schweizergebiet, um die Gefangenen gewaltsam zu befreien, zu welchem Ende sie die schweizer Gendarmen in einem Hause belagerten und angriffen. Letztere wären unterlegen, wenn ihnen nicht durch andere Gendarmen und Zollwächter Hilfe gebracht worden wäre. Doch mußten die Angegriffenen wiederholt von ihren Waffen Gebrauch machen, wobei mehrere der Franzosen verwundet wurden. Dafür verlangt nun gar die französische Regierung noch Genugthuung! Schon früher ist es übrigens klar geworden, daß sie auf irgend eine Weise Händel mit der schwachen Schweiz sucht.)

Paris, 2. Sept. Der „Patrie“ wird als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß Graf Arese zum Minister des Auswärtigen in Turin ernannt werde, Ratazzi in Folge einiger neuen Modifikationen das Portefeuille des Innern übernehme und Ricasoli Präsident des Raths ohne Portefeuille werde. Das Blatt macht hiezu folgende Bemerkung: „Wenn diese Wahrscheinlichkeiten, wie wir veranlaßt sind zu glauben, sich verwirklichen, so können sie nur mit einem lebhaften Gefühl der Befriedigung in Frankreich aufgenommen werden. Was uns am meisten in den Angelegenheiten Italiens, sowie in denjenigen der ganzen Welt beschäftigt, ist, wir gestehen unsere Schwäche, das französische Interesse. Es scheint uns und wir sind in dieser Beziehung sehr eigensinnig, daß der französische Einfluß vor jedem andern in Europa herrschen soll, und wir sind der Meinung Friedrich's des Großen, welcher sagte: „Wenn ich König von Frankreich wäre, würde in Europa kein Kanonenschuß ohne meine Erlaubniß abgefeuert werden.“ (Dahin ist es leider durch die Schwäche der Andern schon gekommen.) (Pf. Z.)

Paris, 3. Sept. Nach dem „Courrier du Havre“ sollten die bis jetzt bestehenden 20 Jägerbataillone auf 10 reduzirt werden, die 10 unterdrückten aber als Stamm für 7 weitere Infanterie-Regimenter (104—110) dienen. Dieß würde eine Vermehrung der Infanterie um 88 Compagnien ergeben. Das Kaiserreich hat dann die französische Armee um ein volles Fünftel erhöht.

Von der polnischen Grenze, 1. Sept. In Warschau haben die Truppen die Straßen und öffentlichen Plätze geräumt; doch werden an verschiedenen Stellen, namentlich auf dem Schloßplatz, Blockhäuser errichtet. Die russischen Offiziere polnischer Herkunft sollen den im Innern Rußlands stationirten Regimentern einverleibt werden. Abermals wurden 22 Verhaftete nach der Festung Modlin gebracht. In Ostrolenka veranlaßte die Verhaftung von vier Priestern einen Auflauf, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Warschau. Die zweitgrößte Stadt des Königreichs, die Fabrikstadt Lodz, die über dreißigtausend Einwohner, größtentheils Deutsche, zählt, ist in den letzten Tagen der Schauplatz beklagenswerther Vorkommnisse gewesen, indem ein Theil der polnischen Bevölkerung seiner Abneigung gegen die Deutschen durch oft wiederholte Brandstiftungen Luft machte.

Auf dem Zollamte in Konstantinopel wurde ein Kistchen entdeckt, das für etwa 20 Mill. Gulden in Kossuth-Noten enthielt. Dieselben kamen von Turin und sollten durch einen türkischen Oberst von angeblich ungarischer Abkunft nach Ungarn geschmuggelt werden.

New-York, 17. Aug. Präsident Lincoln hat eine Proklamation erlassen, worin er die Einwohner von Georgia, Süd Carolina, Virginia, North Carolina, Tennessee, Alabama, Louisiana, Texas, Arkansas, Mississippi und Florida

— mit Ausnahme der Einwohner eines Theils von Virginia, der westlich von den Alleghany-Bergen liegt oder anderer Staaten, die gegen die Union und Verfassung loyal bleiben oder von Zeit zu Zeit von der Bundesarmee besetzt sind — im Zustande der Insurrektion gegen die Vereinigten Staaten erklärt; allen Handelsverkehr mit ihnen bis zur Unterdrückung des Aufstandes als gesetzwidrig verbietet; alle Waaren oder fahrende Habe, wenn dieselben ohne besondere Erlaubniß des Präsidenten aus den genannten Staaten in einen anderen Theil der Union kommen, als verfallen bezeichnet und zu confisciren befiehlt. Dasselbe wird natürlich binnen 15 Tagen von Erlaß der Proklamation auch allen Schiffen und Fahrzeugen, die einem Bürger der aufständischen Staaten gehören, angedroht.

Verschiedenes.

Speyer, 4. Sept. Dem Vernehmen nach wurde Herr Regierungsrath Schwarz zum Vorstande der pfälzischen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Anstalt erwählt. (Pf. Z.)

Nach dem Bergz. W. soll in einem der ältesten Häuser zu Gleiszellen ein Fund an Silbermünzen im Werthe von 3000 fl. gemacht worden sein.

München, 30. Aug. München feiert gegenwärtig Festtage doppelten Jubels: Der Gewerbefreiheit ist man glücklich losgeworden, und heute verkündigt eine Regierungsentschließung, daß der Winterbiersatz von 8 auf 6 Kreuzer vom Ganter herabgesetzt wurde. Ohne Zweifel werden in Folge dessen die köstlichen Räume des Hofbräuhauses heute Abend illuminirt erscheinen, wie es seit langer Zeit auch viele tausend Köpfe in diesen Hallen waren, wo in dem Zeitraum von einigen Monaten ein Meer von Bier bis auf „nur" 1200 Eimer ausgetrunken wurde, mit denen wir hoffentlich in ein paar Tagen auch fertig sein werden.

München. Recht interessant ist die Rede, welche der Abg. Wodack in der Kammer gegen die Gewerbefreiheit gehalten hat. Wodack protestirte nämlich im Namen von 30,000 Altbayern, deren Vertreter er sei, gegen die verhaßte Gewerbefreiheit; dieselbe werde gewünscht 1. vom Norden Deutschlands, der mit schiefen, scheelen, neidischen Blicken auf der Bayern Bürgerglück, Thron und Vaterland sähe; 2. von den Fabriken, die für die Zukunft kalkulirten, daß die Gewerbefreiheit ein Proletariat schaffe, das sich ihnen zu billigem Preis, um nicht zu verhungern, mit Leib und Seele verkaufen müsse, endlich 3. von der sogenannten liberalen oder radical-national-social-communistischen Partei, die das Annexiren zur That machen wolle. Wenn der schrecklichste der Schrecken, die Gewerbefreiheit, einmal eingeführt sei, dann würden die tapfern Altbayern keine Schlacht von Gammelsdorf mehr schlagen. Man rüttle doch nicht fortwährend an den Grundpfeilern der altbayerischen Liebe und Treue zu König und Vaterland. Auch er wolle, daß der Zopf im Gewerbewesen abgeschnitten werde, aber nicht durch die Gewerbefreiheit, die als unvermeidlichen Appendix Freizügigkeit, freie Ansässigmachung, Zerstückelung des Besitzes habe, sondern durch eine Revision der Gewerbegesetzgebung. Sei die Gewerbefreiheit eingeführt, dann „lebe wohl, einst so glückliches Bayern." Die Kammer möge sich hüten, daß sie nicht einst der Fluch des Volkes treffe. — „Meine Herren, ich bitte Sie, geben Sie keine unbedingte Gewerbefreiheit. Es wird die Zeit kommen, wo Erde meinen Leib deckt, dann wird man sagen, daß ich Recht gehabt."

In Clausthal am Harz haben sich neuerdings tumultuarische Auftritte so ernsthafter Natur ereignet, daß aus den umliegenden Quartieren aufs schleunigste militärische Hilfe requirirt werden mußte. Man behauptet, daß die Theuerung der Lebensmittel und locale Löhnungsverhältnisse an dieser Bergwerkerbewegung, von der zu erwarten steht, daß sie keine weiteren Dimensionen annehmen werde, die Schuld trage.

Coblenz, 30. Aug. In vorletzter Nacht hatten wir ein Erdbeben, wie es in unserer Gegend seit Menschengedenken nicht erlebt worden ist. Es kündigte sich um 12 Uhr 39 Minuten durch ein donnerähnliches Getöse an, welchem drei gleich auf einander folgende Stöße in der Richtung von Norden nach Süden folgten, die stark genug waren, eine sehr merkliche Schwankung des Fußbodens und eine Bewegung der Zimmermöbel hervor zu bringen. Das Naturereigniß, welches bei heiterem Himmel stattfand, ist auch in der nähern und fernern Umgegend wahrgenommen worden.

Bern, 30. Aug. Heute haben die Berner Assisen ein Todesurtheil gefällt, das nun das achte in ganz kurzer Zeit ist, und leider wird sich zu diesem bald ein neuntes gesellen. Ist unsere Zeit einer Mordmanie verfallen? Fast sollte man es denken. Letzten Mittwoch Abend haben ein junger Mann und ein junges Mädchen im Züricher See den Tod gesucht. Beide liebten sich leidenschaftlich; ihre Liebe ward jedoch von den Eltern nicht gebilligt. Auch der Liebesmord scheint epidemisch. Vor Kurzem erschoß zu Baltensweil ein junger Mann zuerst seine Geliebte und dann sich selbst; ferner kam vor drei Wochen in Hottingen ein Mord aus Eifersucht vor und endlich erschoß sich vor etwa 14 Tagen auf dem Zürichberg ein Bäckergeselle, weil ihn sein Bruder verhinderte, seine Geliebte zu heirathen. Alles dies ereignete sich in dem Kanton Zürich.

Die bekannte Sucht der Franzosen nach einem Orden hat dieser Tage in Marseille einen bedauerlichen Vorfall veranlaßt. Ein Mann, der bereits eine Rettungsmedaille besaß und sich die Ehrenlegion erwerben wollte, bewog einen Knaben für einen Franken und das Versprechen von neun weiteren Franken, sich in das Wasser zu stürzen, damit derselbe von ihm gerettet werden könne. Der Knabe that das Verlangte, allein er sank sofort unter und alle Bemühungen des Rettungslustigen, ihn aufzufinden, waren vergebens. Letzterer wurde verhaftet.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 4. Sept. Der Centner Weizen 7 fl. — kr. Korn 5 fl. 46 kr. Spelz 4 fl. 48 kr. Gerste 4 fl. 53 kr. Hafer 3 fl. 33 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

— Speyer, 3. Septbr. Der Centner Weizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 15 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Spelz 4 fl. 56 kr. Hafer 4 fl. 28 kr.

Neustadt, 3. Sept. Der Centner Weizen 7 fl. 38 kr. Korn 5 fl. 21 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer 4 fl. 34 kr.

Worms, 30. Aug. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 46 kr. Korn 180 Pfd 9 fl. 37 kr. Spelz 160 Pfd. 6 fl. 10 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 50 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 10 kr.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat August 1861.

Geboren:

Am 5. Aug. Adolph Ludwig Jacob, Sohn von Peter Bodlenner, Schieferdecker. — Philippina Carolina, Tochter von Christian Welsch, Tüncher, und der ledigen Louise Donauer. — Am 17. Adam, Sohn von Jacob Reis, Bettfedernreiniger. — Am 27. Jacob Friedrich, Sohn von Jac. Neumüller, Sattler.

Gestorben:

Am 30. Aug. Maria Margaretha Jacobina Theobald, ohne Gewerbe, 69 J. 1 M. 13 T. alt.

Verehelicht haben sich:

Am 28. Aug. Carl Ludwig Hierthes, Kaufmann, mit Josephina Elisabetha Binger, ohne Gewerbe. — Am 31. Friedrich Becker, Schmied, mit Catharina Müller, ohne Gewerbe

Schafweide-Verpachtung.

Mittwoch den 18. dieses Monats, des Vormittags 10 Uhr, im Stadthause zu Landstuhl, wird die Schafweide in dasiger Gemarkung auf circa 1300 Tagwerken Acker und Wiesen zum Einschlagen von 300 Stück Schafen, für die Zeit vom 20. October l. J. bis 15. März 1862, öffentlich verpachtet.

Zugleich werden die Besitzer der Güter im Bann Landstuhl aufgefordert, falls sie Einwendungen gegen die Verpachtung zu machen gedenken, solche nach Vorschrift geltend zu machen, wobei jedoch bemerkt wird, daß der Pachterlös soweit zureichend zur Bestreitung der gewöhnlichen Ausgaben verwendet wird und daß jene, deren Grundstücke in Folge eines Einwandes von der Verpachtung ausgeschlossen bleiben, ihren Beitrag nach Maaßgabe des Steuerfußes in Geld zu leisten haben.

Landstuhl, den 4 September 1861.

Das Bürgermeisteramt.

N. Müller.

Torf-Versteigerung
in Staatswaldungen des Reviers Ramstein.

Mittwoch den 11. September 1861, zu Landstuhl des Morgens 9 Uhr:

Moseltorf I. Qualität.

Spesbacherbruch, Abth. Auerhahnenfalz, Loos-Nr. 1387—1407 129 Tausende.

Stichtorf II. Qualität.

" " Katzenbachernachstich, Loos-Nr. 1471—1508 566 "

Dörrschachen " Tiefenbacher-Stück, Loos-Nr. 1632—1736 1315 "

" Landstuhler-Stück, Loos-Nr. 1784—1837 . 485 "

Kaiserslautern, den 28. August 1861.

Königliches Forstamt.

Dreßler.

Union-Maritime.

Einzige directe Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge

zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

fährt ab

in Havre 12. October. — in New-York 19. September.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte	Frs. 550. —	oder	fl. 256. 40	kr.
Zweite Cajüte:	" 375. —	"	" 175. —	"
Oberes Zwischendeck	" 200. —	"	" 93. 20	"
Unteres Zwischendeck	" 150. —	"	" 70. —	"

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marzlou & Comp.**, No. 11 Quai de l'Ile in Havre oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jr. in Kusel.
Heinrich Louis in Ludwigshafen a/R.
Carl Hartenek in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. C. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.
Friedrich Catoir in Lautersheim.
Wilhelm Straßer in Speyer.
Ferdinand Levy in Germersheim.

Aechter

Peru Guano

prima Qualität, ist zu haben bei

Chr. Ludw. Blitt
in Kusel.

Guten Kirschenbranntwein, per Krug 2½ Schoppen haltend, zu 1 fl. ohne Krug, mit Krug 1 fl. 6 kr., ist zu haben bei

Friedrich Dick,
Bierbrauer.

Aufforderung!

Alle Mitleser meiner Lesebibliothek werden dringend ersucht, die noch in Besitz habenden Bücher schleunigst an mich abgeben zu wollen. Die Bibliothek wird erneuert und vermehrt, und ist deßhalb eine schnelle Einsammlung nöthig.

J. Wolf, Buchbinder.

Liederkranz.

Samstag den 7. September, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Gut Heil!

Die Turnübungen beginnen Samstag Abend um 6 Uhr, auf dem Turnplatze der latein. Schule.

Der Turnrath.

Ein Eremitage-Ofen ist zu verkaufen. Näheres bei F. Dick.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Burgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirchen-Budgets.
Armenrechnungen.
Zahlbefehle.
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstbeamte.
Tagebuch für Aerzte.
Anschnitts-Register für Bergwerksschreiber.
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten.
Einnahms-Ueberweisungen.
Einnahms-Register für Einnehmereien.
Gemeinde-Budgets.
Gemeinde-Rechnungen.
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen.
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 3. September 1861.

Pistolen	fl.	9	37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Rand-Ducaten	fl.	5	33
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	44½
Preuß. Cassen-Schein	"	1	45
20 Francs-Stücke	fl.	9	20½
Engl. Sovereigns	"	11	48
4% Ludw.-B. Eisenb.-Actien		133 P.	
4½% Pf. Max-E.-A.		101¾ P.	

Druck und Verlag von Wittwe Schleiber in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 73. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 11. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Die deutschen Farben.

Es ist über die Entstehung der Farbe schwarz, roth, gold schon viel gestritten worden. Wir können darüber folgenden, auf gründlichen Nachforschungen beruhenden Aufschluß geben. Die ursprüngliche deutsche Farbe ist schwarz und gold, von dem schwarzen deutschen Reichsadler auf goldenem Felde; daher findet sich die Farbe schwarz und gelb im ganzen alten deutschen Reichswesen, an den Schnüren der kaiserlichen Erlasse, an den Reichspostillons u. s. f. Diese deutsche Reichsfarbe hatte das österreichische Kaiserhaus auch für sich beibehalten, als 1806 das deutsche Reich aufgelöst war, und sie gilt seitdem für die Landesfarbe des Kaiserthums Oesterreich. Als in den Jahren der Erhebung Deutschlands gegen die Franzosen (1813 bis 1815) in vielen deutschen Kriegern der Gedanke lebendig geworden war, daß Deutschland aus der napoleonischen Zerstückelung wieder ein großes Reich werden müsse, wurde dieser Gedanke von den Studirenden lebendig aufgegriffen und festgehalten; man wollte die einzelnen Landsmannschaften als Zeichen der Zerstückelung Deutschlands auf den Universitäten beseitigen und alle Studirenden unter einer allgemeinen deutschen Burschenschaft vereinigen Anfangs hatte diese Burschenschaft gar keine Farbe, Nach und nach aber dachte man daran, gleich den Landsmannschaften, auch ein farbiges Band, die deutschen Farben zu tragen. Nun war aber schwarz und gold damals die österreichische Farbe geworden, und Oesterreich war wegen des Metternichschen Systems in Deutschland in hohem Grade unbeliebt, Die Burschenschaft wollte also die Farben des berühmtesten Deutschen, des Hohenstaufischen oder schwäbischen Kaiserhauses hervorziehen. Diese Farben erkannte sie in dem schwäbischen oder württembergischen Wappen, drei schwarzen Löwen mit blutrother Tatze auf goldenem Felde.

Zuerst trat die Heidelberger Burschenschaft mit den Farben schwarz und roth hervor; die Jenenser und andere nahmen das Gold als Verzierung hinzu. So entstand also die Farbe schwarz-roth-gold; sie findet ihren Ursprung in dem württembergischen Landeswappen. Nun hatten die Hohenstaufen allerdings drei Löwen in ihrem Wappen, sie waren aber golden auf rothem Felde. Wie sie im gegenwärtigen württembergischen Wappen schwarz mit blutrother Tatze geworden, das müssen wir württembergischen Heraldikern zur Erklärung überlassen. Man sagt, nach der Hinrichtung des letzten Hohenstaufen Konradin habe man zur Trauer den goldenen Löwen in einen schwarzen verwandelt und durch die eine vorgestreckte rothe Tatze das blutige Ende des letzten Hohenstaufischen Prinzen bezeichnen wollen; allein diese Erklärung soll sich nicht nachweisen lassen. Immerhin haben wir in unseren gegenwärtigen drei Farben die alten deutschen Reichsfarben schwarz und gold in Verbindung mit der Hohenstaufischen Farbe roth und gold, und somit sind die Farben, ohne daß es die Burschenschaft wußte, als Farben eines erneuerten einigen Deutschlands sehr gut gewählt und bieten auch einen sehr ernsten und würdigen Anblick. (Dfz.)

Welthändel.

Speyer. In der Kaiserhalle unseres Domes wird eben an der Herstellung der Ornamente gearbeitet, die aus Mangel an Mitteln bisher unterbleiben mußten, deren Ausführung aber nun durch die erneuerte Munifizenz des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich möglich gemacht wurde.

Dürkheim, 8. Sept. Die gestern im Saale des Stadthauses abgehaltene Generalversammlung der Pollichia war sehr zahlreich besucht. Nachdem der Vorstand des Vereins Herr Dr. Pauli von Landau die Versammlung begrüßt und der Direktor Dr. Schultz von Deidesheim den Rechenschaftsbericht erstattet, erhielt zuerst Herr Professor Dr. Virchow von Berlin das Wort. Derselbe sprach über die Nothwendigkeit, Analysen des Traubensaftes und klimatologische Untersuchungen in der Pfalz, speziell in Dürkheim zu veranstalten. Nach diesem geistreichen mit dem größten Beifalle aufgenommenen Vortrag wurde dem Redner das Diplom als Ehrenmitglied der Pollichia überreicht. Herr F. v. Herder, Custos des kaiserl. Herbars in St. Petersburg, Ehrenmitglied des Vereins, hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über die Veränderlichkeit der Arten im Pflanzenreiche und erläuterte denselben durch Abbildungen. Er sprach sich, gegen Darwins Theorie, für die Stabilität der Art aus. Ueber diesen Vortrag hat sich eine lebhafte Debatte entsponnen, an welcher namentlich die Herrn Professor Virchow, Dr. Schultz und Dr. Epp sich betheiligten. Den dritten Vortrag hielt ein junger Bergmann, Herr Massenez aus Grünstadt, über die Verbindungen des Eisens mit andern Grundstoffen und über die Eigenschaften und Unarten, welche dieselben dem Eisen ertheilen. Hierauf sprach Herr Dr. Schultz über eine neue 1859 von Radde im Altai in einer Höhe von 9000 Fuß gesammelte, ihm von Herrn v. Herder mitgetheilte unbe-

schriebene Pflanze, das neue in dieser Versammlung getaufte Tanacetum lanuginosum. Er erläuterte seinen Vortrag durch Vorzeigung benachbarter Arten aus dem Altai, Himelaja, Taurus, Algier, den canarischen Inseln und den Alpen Europas. Herr Professor Dr. Treviranus von Bonn und Herr v. Herder betheiligten sich beistimmend an diesem Vortrage. Ein heiteres Mahl in den vier Jahreszeiten machte den Schluß des Festes. (Pf. Z.)

München, 5. Sept. Nach der heute von dem Oberstinhaber Prinzen Carl abgehaltenen Inspektion, wobei dessen Regiment in musterhafter Adjustirung erschien, ließ Se. k. Hoheit jeder Eskadron 30 fl. zur Vertheilung an die Mannschaft zusenden. — Die Kriegskommissäre so wie Kriegsministerialreferenten Carl Popp und Stanislaus Hoy wurden zu Oberkriegskommissären zweiter Klasse befördert.

In **München** wurde am 6. Sept., als am Jahrestag der Eroberung Belgrads (6. Sept. 1688), das Monument des Kurfürsten Max Emanuel, auf dem Promenadeplatz feierlich enthüllt.

München, 7. Sept. Die Einführung der neuen Gesetzbücher ist auf den 1. Juli 1862 verschoben. Dr. Edel ist aus dem Bade von Aibling hierher zurückgekehrt und sein Referat über die Rückäußerung der Staatsregierung bezüglich des Polizeistrafgesetzbuchs wurde heute vertheilt. Es ist darin Zustimmung zu dem Antrage der Staatsregierung in Bezug auf Art. 4. Abs. 3. des genannten Strafgesetzbuchs beantragt. Am nächsten Dienstag ist Kammersitzung und es steht die Berathung des Strafgesetzbuches, des Polizeistrafgesetzbuches und des Einführungsgesetzes auf der Tagesordnung. (Pf. Z.)

Köln, 5. Sept. Während der Anwesenheit des Königs von Preußen bei den großen Manövern, wahrscheinlich am 15. d. M., wird ihm die Stadt Köln ein Fest geben. Im Gürzenich soll ein Concert stattfinden und die Stadt wird geziert und illuminirt. Im Gefolge des Königs befinden sich 75 Stabsoffiziere, 120 höhere fremde Offiziere, worunter 6 französische Generale, 14 fürstliche Personen, überhaupt ein Gefolge von 300 Personen.

Koburg, 3. Sept. Der „Nürnb. Corresp." enthält einen Bericht über die unter dem Vorsitze von Dr. Walz aus Heidelberg hier abgehaltene deutsche Apothekerversammlung, welche von 150 Theilnehmern besucht war. Hr. Apotheker Oberlinger von Frankenthal beantragte, in ganz Deutschland das Zollpfund gleich 500 Grammen, als größeres Einheitsgewicht in den Apotheken einzuführen, wodurch dann die alten relativen Verhältnisse zwischen Unzen, Drachmen, Skrupel, Gran sich vollkommen wiederfänden, nur daß die neue Gewichtsgröße um ein Fünftel kleiner geworden. Die Versammlung beschloß sodann auf Vorschlag von Leube aus Ulm: „1. daß hinsichtlich des Apothekergewichts von der Einführung sämmtlicher jetzt in Deutschland bestehender Systeme abgesehen und die Staatsregierungen ersucht werden, die Annahme eines allgemein giltigen einheitlichen Gewichtsystems zu erzielen; 2. daß dieses einheitliche System in dem metrischen Decimalsystem auf der Basis des französischen Gramms zu suchen sei; 3. daß die Eintheilung und Bezeichnung der außerdem nöthigen Gewichtseinheiten auf obiger Grundlage im Allgemeinen gleichgiltig und den besonderen Bedürfnissen und Gewohnheiten der einzelnen Staaten zu überlassen sei."

Kassel, 3. Sept. Die Mündener Turnschüler hatten vorgestern eine Turnfahrt hieher gemacht. Am Thore wurden sie von der Polizei empfangen und bedeutet, daß sie ihre Riegenfähnchen (ihre große Fahne hatten sie im Gränzdorf Landwehrhagen stehen gelassen) unter den Arm nehmen müßten und auch in geschlossenen Reihen nicht durch die Stadt marschiren dürften. Dem hiesigen Turnlehrer wurde eingeschärft, jeden Aufzug, jede Demonstration zu vermeiden. Ob man vielleicht fürchtete, diese Kinder von 8—15 Jahren würden die Ruhe der Stadt bedrohen, oder gar eine zweite Hochstädter Schlacht liefern.

Neapel, 1. Sept. Vorgestern ist die erste Sendung der von Cialdini verlangten, zusammen vier Regimenter betragenden, Truppenverstärkungen von Genua hier angetroffen. Die großen Operationen, welche nun schon seit Monaten verheißen wurden, können also bald beginnen.

Neapel, 5. Sept. Fünf englische Linienschiffe sind im hiesigen Hafen wieder eingetroffen.

Es werden von Seite Frankreichs fortwährend Waffensendungen nach Italien gemacht. Auch der Marschall Magnan unternimmt mit seinem Neffen, der Hauptmann beim Generalstab ist, eine Reise nach der Lombardei und dem Venetianischen, wie man glaubt, um die Zugänge zum Festungsviereck zu erforschen.

London, 7. Sept. Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus **New-York** vom 28. August. Eine bedeutende Expedition aus 4 Fregatten, 2 Kanonenbooten, anderen Schiffen und 4000 Mann mit 100 Kanonen bestehend, war unter Befehl des Generals Butler am 26. August von Fort Monroe abgegangen. Ihre Bestimmung war unbekannt. Es hieß, die Unionstruppen, unter Rosenkranz, seien von den Truppen des Südens unter Floyd cernirt und geschlagen worden. Dem Vernehmen nach waren die Sonderbündler im Nordosten von Missouri auf dem Rückzuge begriffen und wurden von den Unionstruppen verfolgt. Eine Deputation von Banquiers aus New-York und Boston hatten sich nach Washington begeben, um bei der Regierung auf nachdrückliche Fortsetzung des Krieges zu dringen. In Washington waren drei Damen als Spioninnen des Südens verhaftet worden. Die Unionsregierung hatte den Vertrieb dreier in New-York erscheinender Blätter untersagt. Der Mayor von Washington war verhaftet und ins Fort Lafayette abgeführt worden. Es wurden fortwährend zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Das Fort Fillmore hatte sich den Sonderbündlern ergeben. In New-York war ein Agent ernannt worden, um den die Vereinigten Staaten verlassenden Personen Pässe zu verabfolgen.

In der **Heidelberger** Versammlung kam folgender Zwischenfall vor: Als am zweiten Tage Schiffskapitän Bron den Zusammenhang der Flottenangelegenheit mit der schleswig-holsteinischen Frage nachgewiesen hatte, kam ein schwarzwälder Bauer auf ihn zu und übergab ihm 500 fl. für die Flotte: mehr habe er heute nicht mit; aber wenn er heimgekehrt, solle seine Frau und sein verheiratheter Sohn jedes auch noch 500 fl. geben, damit man im Norden sähe, daß auch im Schwarzwald es Leute gäbe, die für die Sache des großen Vaterlandes fühlen und handeln.

Der alte **Russell** in London wird vor seinem Ende witzig. Ob England es wirklich auf die Insel Sicilien abgesehen habe, ward er gefragt. Lächelnd antwortete er: Wir denken nicht **mehr** an Sicilien, als Kaiser Napoleon an **Sardinien**! —

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. August auf die zu Kusel in Erledigung gekommene Notärstelle den Notar Jacob Klee in Zell und auf die Notärstelle in Zell den Notar Robert Faber in Rheinzabern, beide ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, dann die hierdurch sich erledigende Notärstelle in Rheinzabern dem geprüften Rechtscandidaten Friedrich Bolza aus Annweiler zu verleihen.

Verschiedenes.

Speyer, 9. Sept. Bis jetzt haben sich ungefähr 309 Naturforscher zur nächsten Versammlung angemeldet, darunter etwa 30 mit ihren Frauen. Die Naturforscher erhalten für unsere Bahnen Freikarten auf die Dauer vom 15. bis 25. September. Außerdem wird ihnen und ihren Frauen ein Extravergnügungszug von Speyer nach Neustadt zur Verfügung gestellt. (Pf. Z.)

Aus der Pfalz, 9. Sept. Das erste pfälzische Turnfest, zu Neustadt, einem Kardinalpunkte der „sonnigen" Pfalz gestern und heute gefeiert, hat sein Ende erreicht. Es war ein schönes, erhebendes Jugendfest; 800—1000 Jünglinge voll Kraft und Frische, aus allen Theilen der Pfalz und den benachbarten deutschen Gauen, boten dem Freunde einer kräftigen, geistig und körperlich gesunden Jugend wie dem Patrioten ein Bild, das sein Herz erfreut, und erfüllen, da die Jugend des ganzen Vaterlandes vom Rheine bis zur Memel und vom adriatischen bis zum baltischen Meer und der Nordsee von gleich warmer Vaterlandsliebe durchglühet ist und sich zu Kampf und Wehren fühlt, mit der vertrauensvollen Hoffnung, daß jedes feindliche Gelüste nach dem, was unser ist, an deutscher Kraft zu Schanden werde. Der Geist, der das Ganze durchwehte und sich in den Reden aussprach, war entschieden deutsch; neben Blau und Weiß war die Stadt mit Schwarz, Roth und Gold geschmückt, wie nie zuvor; schwarzrothgolden war die Tribüne, waren Turnerfahnen, waren die Schärpen der Jungfrauen; kurz alles war deutsch: Stadt und Festplatz, Rede und Lied, Zeichen und Bild (Gedenktafel und Blücher's Uebergang über den Rhein), Geist und Herz. Nur das eine der vier F trat mir zu sehr in den Hintergrund, und ich hätte gewünscht, die gesammte Jugend wäre dem Rufe der Glocken gefolgt, die das Turnen unterbrochen, und hätte sich, wie die Altvordern der Turner, vor dem Allmächtigen gedemüthigt und mit seinem Geist gestärkt, damit alle auch die vierte Zeile der Gedenktafel „Fromm vor Gott, das macht uns frei" mit innerer Zustimmung sprechen könnten und alle, es war gerade das Namensfest der Königin Marie, sich in der Treue zu dem Königshause, in dessen Reiche das schöne Fest, begünstigt von den städtischen und den königlichen Behörden, gefeiert wurden, von Neuem befestigt fühlen möchten. Gott gebe, daß die Jugend stets gute, gewissenhafte Leiter finde, die die ganze Verantwortlichkeit fühlen, die sie übernehmen, indem sie sich an deren Spitze stellen. Dieselben sind dem Vaterlande, der Jugend und den Eltern der Jugend verantwortlich; Dank ihnen, wenn sie sich in den Zeiten der Prüfung als besonnene, treue, gewissenhafte Führer bewähren! (Pf. Z.)

Zweibrücken, 6. Sept. Zu der am Heutigen stattgefundenen Preisevertheilung wurden von 109 Concurrenten gestern 146 Pferde zur Musterung vorgeführt, nämlich: 17 ältere Stuten nebst 17 Fohlen, 22 4½jähr. Stuten, 68 Stut- und 22 Hengstfohlen. Davon erhielten 33 Geldpreise und 14 Diplom, Medaille und Fahne. Die vorgeführten Pferde befriedigten sehr und die Expertencommission sah sich bei den Stutfohlen in die unangenehme Lage versetzt, viele preiswürdige zurückzuschicken, weil die gegebenen Geldmittel nicht ausreichten. — Der Pferdezucht-Verein, welcher in der, zwei Stunden dauernden Generalversammlung mehrere, für die Pferdezucht sehr wichtige Beschlüsse faßte und dessen günstige Einwirkung auf dieselbe von Tag zu Tag mehr hervortritt, kaufte, dem Vernehmen nach, mehrere der besten jungen Stuten an, um solche wieder unter seine Mitglieder zu versteigern; auch soll eine solche Versteigerung gelegentheitlich des landwirthschaftlichen Bezirksfestes in Blieskastel veranlaßt werden. Der Verein zählt gegenwärtig 578 Mitglieder. (Zw. W.)

Weimar, 6. Sept. Ein Kind, welches vor Kurzem von einem tollen Hunde gebissen worden war, ist dieser Tage an der Tollwuth gestorben. Der Tod erfolgte 9 Tage nach der Verwundung. Die Bezirksdirektion hat sich durch diesen Vorfall veranlaßt gefunden, alle Bewohner des Amtsbezirks Blankenhain und Remda auf dem rechten Ufer der Ilm, sowie die von Berka, Buchfahrt und Umgegend anzuweisen, ihre Hunde bis Ende September nicht frei herumlaufen zu lassen.

Die Zahl der Turnvereine, welche im vorigen Jahre 224 betrug, ist jetzt in Deutschland auf 606 gestiegen. Um das Turnen ist es eine schöne und gute Sache, nur sollen die Vereine nicht wieder zum Tummelplatz politischer Agitation werden.

In Sorbais hat sich folgender merkwürdige Fall ereignet. Eine Bauersfrau trank eine Schaale kalte Milch und verschluckte dabei eine lebende Eidechse. Sie spürte zwar, daß sie Etwas mit hinunter geschluckt hatte, gab aber nicht weiter Acht darauf. Anderen Tags stellten sich jedoch sehr heftige Magenschmerzen ein, die täglich zunahmen, so daß sie, nach drei Wochen der entsetzlichsten Leiden, glaubte sterben zu müssen. Da gelang es ihr endlich, nach unerhörten Anstrengungen, eine große Menge unverdauter Stoffe durch Erbrechen von sich zu geben, worunter sich glücklicher Weise die Eidechse befand. Dieselbe lebte noch zwei Stunden. Die Bauersfrau ist jetzt wieder ganz hergestellt.

New-York, 10. Aug. In Cityhall hat sich dieser Tage eine herzzerreißende Scene zugetragen. Eine Frau erschien mit ihrem zweijährigen Kinde auf dem Arm in dem Bureau des Bürgermeisters und bat um Unterstützung. Ihr Mann befindet sich in dem Anderson'schen Zuaven-Regiment, und sie sucht sich mit ihren drei Kindern kümmerlich zu ernähren. Das Hülfs-Comite konnte ihr nichts geben, da ihr Mann augenblicklich nicht in activem Dienst ist. Während sie noch ihre traurige Geschichte erzählte, sah diese arme Frau plötzlich ihr Kind in ihren Armen sterben. Hunger und Krankheit hatten es getödtet.

Handelsbericht.

München, 7. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, weichend, per 112 Zollpfund: 1861r Holledauer Waare 80 bis 90 fl. 1861r Spalter Stadtgut 100—110 fl. 1861r Spalter Umgegend 90—100 fl. 1860r Fränkische Landwaare 70—80 fl.

Mainz, 6. Sept. Während der Woche war das Geschäft in ungarischem Weizen belebt, dagegen fehlen noch immer bedeutendere Offerten in guter inländischer Waare. Wir notiren: Weizen 14 fl. 20 kr. bis 15 fl. 10 kr. nach Qualität, Korn 10 fl. 45 kr., Gerste 10 fl. 15 kr., Hafer 5 fl. 20 kr., Erbsen 10 fl. 15—30 kr., Linsen 10 fl. 30 kr. bis 15 fl., Rüböl eff. 23 fl. 45 kr. ohne Faß, per Oct. 24 fl. 15 kr. mit Faß, Kohlsamen 17 fl. 20—30 kr., Mohnsamen 19—19 fl. 30 kr., Mohnöl 32—33 fl., Leinöl 21 fl. 15 kr.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

340 Säcke Weizen 15 fl. 24 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
107 „ Korn 10 „ 32 „ „ „ „ „ „ 180 „
56 „ Gerste 8 „ 7 „ „ „ „ „ „ 160 „
83 „ Hafer 5 „ 27 „ „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 14 fl. 20 kr. Roggenmehl 11 fl. 40 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 10. Sept. Der Centner: Weizen 7 fl. 39 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Spelzkern 7 fl. 30 kr.

Spelz 5 fl. 23 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 2 kr. Erbsen 5 fl. 28 kr. Wicken 4 fl. 20 kr. Linsen 6 fl. 2 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 7. Sept. Der Centner Weizen 7 fl. 44 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Spelz 5 fl. 40 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. 48 kr.

Birkenfeld, 4. Sept. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 10 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 45 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 28 kr. 1 Dutzend Eier 18 kr.

Worms, 6. Sept. Weizen 200 Pfd. 15 fl. 3 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 50 kr. Spelz 160 Pfd. 6 fl. 12 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 50 kr. Hafer 120 Pfd. — fl. — kr.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;

Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;

Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei
von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter.
Kirchen-Budgets,
Armenrechnungen,
Zahlbefehle,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
Tagebuch für Aerzte,
Anschnitts-Register für Bergwerksschreiber,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Gemeinde-Budgets,
Gemeinde-Rechnungen,
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 7. September 1861.

Pistolen	fl.	9	37
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	33
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	44½
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	20
Engl. Sovereigns . .	„	11	48
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		132½	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt

Nro. 74.

Freitag.

Pfälzer.

1861.

13. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pilgerhalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 10. Sept. Wer über gewisse Zeitungsartikel die Geduld nicht verliert, ist ein beneidigungswürdiger Zeitungsleser. So fühlt sich ein SS Correspondent aus der Pfalz im „Frankf. Journ." berufen, über das Schulwesen zu sprechen. Dieser SS. beginnt mit dem Satze: „Unsere Volksschulen sind heutigen Tages nicht mehr, was sie zu Zeiten unseres unvergeßlichen Königs Max gewesen" und stellt sich durch diesen Einen Satz ein solches Armuthszeugniß in Beziehung auf seine Kenntniß des Schulwesens und dessen Entwicklung in der Pfalz aus, daß für den Kundigen kein Wort der Widerlegung nöthig wäre. Allein solche Artikel sind der Sand, welcher dem großen Publikum, das nicht immer 30 Jahre zurücksehen kann, in die Augen gestreut wird, um gewisse Tendenzen zu erreichen. Ob Lüge, ob Wahrheit, darauf kommt es solchen Leuten freilich nicht an. Weiß denn das Männlein SS nicht, daß der alte Max, vor dem wir übrigens allen möglichen Respekt haben, schon 1825 gestorben ist, daß das unter der französischen Regierung vernachläßigte deutsche Schulwesen erst unter seiner Regierung anfing, regenerirt zu werden? Das Schullehrerseminar in Kaiserslautern wurde unter Max erst gegründet und während Seiner ganzen Regierung war die große Anzahl der Lehrer noch aus der alten Schule, deren Kenntnisse sich auf wenige nothwendige Unterrichtsgegenstände, oft mangelhaft genug behandelt, erstreckte. Ebenso wurde damals erst der Anfang gemacht mit der Erbauung der Schulhäuser. In welchen Spelunken noch lange Jahre nach dem Tode des alten Max die Lehrer wohnten und die Kinder unterrichtet wurden, ist bekannt genug. Uns ist eine einzige Pfarrei bekannt, in welcher noch im Jahre 1830 acht Winterschulen bestanden, auf 8 Dörfern, wo kein Schulhaus war, im Sommer keine Schule gehalten wurde, und die mit wenigen dürftigen Kenntnissen ausgerüsteten Winterlehrer bei den Bauern umgehend die Kost, die sogenannte „Winterweide" hatten. In ähnlicher Weise war es damals noch an allen Orten, wo noch keine im Seminar gebildete Lehrer waren, mit der Schule beschaffen. Es war eben erst der Anfang gemacht. Was sonst die Lehrgegenstände und ihre Behandlung betrifft, könnten wir dem guten SS. mit allerlei wenig erbaulichen Dingen aufwarten, allein es sei hiermit genug. Das Schulwesen hat übrigens ein eigenes Geschick: Jeder, weil er einmal in der Jugend das ABC in der Schule gelernt hat, glaubt in diesem wichtigen Gegenstande des Volkslebens ein competentes Urtheil fällen zu können, und wenn er selbst niemals einem Kinde das ABC beigebracht hat, es wohl auch nicht im Stande ist. (Pf. Z.)

Neustadt a. d. H. Die früheren Mitglieder der deutsch-katholischen Gemeinde in Nürnberg und Fürth haben sich mit einer Eingabe um Wiedererlangung ihres Gemeinderechtes an die Kammer der Landstände gewendet und im Namen der Petenten begaben sich dieser Tage zwei Mitglieder von Fürth und Nürnberg nach München, um mit den Herren Abgeordneten, besonders dem Referenten Herrn Advokat Haimer, persönliche Rücksprache zu nehmen. Sie erhielten die befriedigendsten Zusagen, und sehen nun der endlichen Erledigung dieser Angelegenheit zuversichtlich entgegen. Wie wir hören, werden dieser Tage ähnliche Eingaben auch von Neustadt und Frankenthal an die Kammer gehen. (Pf. K.)

Bad Gleisweiler, 9 Sept. In Folge einer gestern hier eingetroffenen definitiven Bestellung werden Ihre Majestät die Königin von Württemberg und Höchstderen älteste Tochter Frau Prinzessin Friedrich kgl. Hoheit, mit Gefolge einen längeren Landaufenthalt dahier nehmen.

München, 7. Sept. In München — schreibt ein Correspondent der „Köln. Z." unter Anderm über die Gewerbefrage — war es bis jetzt eine Thorheit, zu glauben, daß Consumenten und Producenten gegenseitig für einander da seien, oder daß die Eigenschaft, 20 bis 30 Jahre lang Geselle gewesen zu sein, allmählig den Anspruch auf ein Meisterrecht verleihen könnte; die Zunftgenossen führten ein oft ergötzlich, oft empörend tyrannisches Regiment, und das Publikum ließ sich die Schlechtigkeit der Waare wie die Grobheit der „Realberechtigten" mit seltsamer Gelassenheit gefallen. Das wird sich ändern, und schon ist eine recht unbehagliche Stimmung in unsere Zünftler gefahren. Die Regierung wird jetzt mit möglichst liberaler Auslegung des Gesetzes von 1825 vorgehen; sie wird Concessionen nach Herzenslust verleihen und gegen die Realrechte schwerlich mehr irgend eine Schonung üben. Es wird überall kommen, wie es in Franken schon vielfach gekommen ist, nach dem eigenen Geständnisse der „Realen": die Concessionen werden wuchern und die Realrechte ruinirt werden. Alles das zu Ehren des Princips und — zum Aerger der „modernen nordischen Herren", der entarteten Verkämpfer der Gewerbefreiheit.

München, 10. Sept. Auf der Tagesordnung der

heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten stand: Berathung über die Gesetzentwürfe eines Strafgesetzbuches, eines Polizeistrafgesetzbuchs und des Einführungsgesetzes hiezu, und diese hochwichtigen Fragen wurden nach kaum einstündiger Berathung in der Art erledigt, daß den drei Gesetzentwürfen mit einer an Einstimmigkeit gränzenden Majorität die Zustimmung der Kammer ertheilt wurde. Durch Vermeidung fast aller Debatten, durch rasche Erledigung der Sache hat die Abgeordnetenkammer lautes Zeugniß dafür gegeben, wie sehr es ihr und dem ganzen Land Ernst um das endliche Zustandekommen des großen Gesetzgebungswerkes sei. Schließlich ist noch hervorzuheben, daß die Erklärungen der kgl. Staatsminister des Innern und der Justiz mit lautem Beifall aufgenommen wurden; daß sich auf Antrag des Abg. Dekans Vogel zum Zeichen des Dankes für die weisen Rathgeber der Krone und für die verdienstvollen kgl. Commissäre, endlich für die beiden Gesetzgebungsausschüsse und deren Referenten (bei der Kammer der Abg. Dr. Weis und Dr. Edel) die ganze Kammer unter lautem Beifallsrufen erhob, und daß endlich — was ich eigentlich hätte an die Spitze stellen sollen — das ganze Haus mit sichtbarer und freudiger Begeisterung einstimmte in das dreifache Lebehoch, das der dirigirende Präsident Graf Hegnenberg-Dux Sr. Maj. dem König, „der in so königlicher Weise sein Wort gelöst,“ ausbrachte. (Allg. Z.)

Stuttgart, 9. Sept. Heute hat hier die Versammlung deutscher Volkswirthe ihren Anfang genommen. Die Zahl der Theilnehmer war bis heute Mittag 253. Hr. Director Steinbeis hieß die Versammlung im Auftrage des Königs und des Kronprinzen willkommen. In dem Verzeichniß der Theilnehmer finden wir aus der Pfalz die HH. Höch von Ludwigshafen und Christmann von Dürkheim.

Kassel, 8. Sept. „Für eine deutsche Flotte“, so lautet die Ueberschrift eines gestern erschienenen und von 21 hiesigen Bürgern unterzeichneten Aufrufes, in welchem dieselben die deutsche Flottenangelegenheit ihren Mitbürgern in Stadt und Land ans Herz legen und zu einer Beisteuer nach Kräften auffordern. Wohin das Gesammtergebniß der Sammlung aus Kurhessen abgeliefert werden soll, ist nicht bestimmt ausgedrückt; es heißt in dieser Beziehung nur, dasselbe werde seiner Bestimmung entgegengeführt werden. Doch ist wohl anzunehmen, daß man dabei Preußen im Sinne hat, indem unmittelbar vorher gesagt worden: es bürge das Königswort Seiner Majestät von Preußen dafür, daß kein zweiter Auctionator der durch abermalige Sammlung beschafften deutschen Flotte sich wieder nahen dürfe.

Berlin, 8. Sept. Ein hiesiger Berichterstatter der „Ztg. f. Norddtschld.“ glaubt, daß der Besuch des Königs auf französischem Boden nicht vereinzelt bleiben, sondern ihm ein Besuch des französischen Kaisers auf deutschem Boden folgen wird. Für diese zweite Zusammenkunft sei Schloß Brühl (zwischen Köln und Bonn) in Aussicht genommen.

Verona, 7. Sept. Dem heutigen „Giornale“ zufolge haben aus Anlaß der Einführung der neuen Münzen und der von den Brodverkäufern ausgestellten neuen Tarife vorgestern in Mailand, besonders im Viertel Porta Comasina, ernste Cravalle stattgefunden. Der Pöbel überfiel vier Bäckerladen, drängte die herbeigeeilte Patrouille mit Steinwürfen zurück und rief: „Es leben die Oesterreicher!“ Nachdem zwei Compagnien Infanterie, Nationalgarden und Carabinieri auf den Platz kamen, zerstreute sich die Menge.

Turin, 8. Sept. Aus Neapel vom 7. wird gemeldet: „Das Nationalfest war glänzend; eine Menge Bürger aller Klassen nahm Theil daran; am Abende hatte eine Illumination statt und die Freude war allgemein; es ertönten fortwährend Hochrufe zu Ehren des Königs Victor Emanuel und Garibaldi's.

Neapel, 7. Sept. Die englische Flotte ist nach der Rhede von Neapel zurückgekommen und hat zu Ehren des Garibaldifestes geflaggt.

Rom, 7. Sept. Der Papst hat eingewilligt, die päpstlichen Truppen dem Oberbefehl Goyons unterzustellen, um jeden Versuch einer Invasion der italienischen Truppen zurückzuweisen.

Rom, 7. Sept. Das „Giornale di Roma“ erklärt in seinem offiziellen Theil, daß die auf Rom bezüglichen Stellen der Note des Barons Ricasoli Verleumdungen seien. Der römische Hof halte es unter seiner Würde, die Falschheit der Beschuldigungen nachzuweisen. Die päpstliche Regierung wendet sich an die Vertreter aller fremden Mächte in Rom und an die Ehrenhaftigkeit der französischen Armee, um die Falschheit dieser Anschuldigungen der Note des Barons Ricasoli darzuthun.

Kalisch, 8. Sept. Gestern am Krönungstage des Kaisers war die Stadt nicht illuminiet. Denjenigen, welche illuminirten, wurden die Scheiben eingeschlagen. Das Militär wurde ausgepfiffen, worauf dasselbe, scharf einschreitend, die Verhafteten, unter welchen sich die angesehensten Bürger befanden, schlug und beraubte. Es wurden 40 Personen inhaftirt. Eine Deputation der Bürger geht nach Warschau.

London, 11. Sept. Nach den neuesten Nachrichten aus New-York vom 31. Aug. ist der Belagerungszustand in Missouri verkündigt und den Sklaven der Insurgenten die Freiheit versprochen worden. Die Expedition Buttler's ist nach dem Cap Hatteras bestimmt. Am Potomac wird eine Schlacht erwartet.

Philadelphia, 23. Aug. Unsere Angelegenheiten gestalten sich mit jedem Tage trüber, und schwarze Bilder treten uns drohend aus der Zukunft entgegen. Unsere unfähige Regierung, unsere lahmen Generale, das Heer der Spekulanten und Diebe, das Beamten- und Raubgesindel werden es bald dahin bringen, daß die schon so hart gedrückten Bürger ernsthaft gegen eine so miserable Verwaltung protestiren werden. In der That ist zu fürchten, daß die tausend und abertausend brotlose Arbeiter, die ruinirten Geschäftsleute, denen jetzt jeder Erwerb abgeschnitten ist, und die keine Hoffnung haben, daß es für sie wieder besser werden könne, nun da das Maaß des Elends beinahe voll ist, sich empören und gegen die jetzige Ordnung auflehnen werden. Die Anarchie steht vor der Thüre. Bisher haben die Amerikaner gegen die Gesetzschändungen und sonstiges Unwesen eine Geduld gezeigt, wie noch kein anderes Volk vorher. Bricht aber der Sturm los, so wird die Welt auch noch keine Raserei gesehen haben, wie sie die Amerikaner erfassen wird. Wer den National- und Religionshaß bedenkt, der schon so lange in diesem Lande glimmt, wird gewiß diese Befürchtungen nicht ungerechtfertigt finden.

Prinz-Admiral Adalbert hat sich mit der preußischen Flottille von Hamburg nach Bremen begeben, um von da nach der Jahde abzugehen. Die Dampfkanonenboote haben sich als vortreffliche, kriegstüchtige Fahrzeuge erwiesen.

Zum Zweck der Erbauung eines Kanonenboots für die **deutsche Flotte** hat sich in Berlin ein Verein unter der Bezeichnung „**die Zehner**“ gebildet, der an das bekannte Multiplikations-Exempel der Weizenkörner auf den Feldern eines Schachbrettes erinnert. Derselbe zählte in seiner ersten Sitzung zehn Mitglieder. Von diesen zehn hat jedes Mitglied die Verpflichtung, wiederum zehn Personen für den Verein zu gewinnen und muß jedes neu erworbene Mitglied dieselbe Anwerbungspflicht übernehmen und zu dem Bau eines Kanonenboots Geldbeiträge leisten. Solchergestalt geht die Erweiterung des Vereins fort, bis die Kosten der Erbauung und Armirung eines Kanonenboots erster Klasse, die man annähernd auf 50,000 Thlr. veranschlagt hat, zusammengebracht werden. Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche sich außer Stande befinden, ihrer Anwerbungspflicht zu genügen, müssen die Beiträge für die fehlende Zahl aus eignen Mitteln erlegen. Berlin ist vorläufig in zehn Bezirke eingetheilt.

Die Adler, die auf der Spitze des **Schreckhorns** in der Schweiz horsten, haben zum erstenmal Besuch gehabt. Ein Engländer mit 3 Führern erstieg jüngst die für unzugänglich gehaltene Spitze des Bergriesen.

Komm' Einer dem **Vatikan** in Rom hinter die Schliche! In dieser uralten Wohnung des Papstes gibts über 11,000 Säle, Zimmer, Kammern 2c.; das Wunderwerk der alten Welt, das berühmte Labyrinth war ein Hirtenhäuschen dagegen.

Dienstesnachricht.

Der Lehrer Maurer von Homburg, einem der acht Bevollmächtigten der Schullehrer-Wittwenkasse, wurde die Stelle Speisemeisters am k. protestantischen Schullehrerseminar in Kaiserslautern übertragen.

Verschiedenes.

In **Zweibrücken** wurde durch Localpolizeibeschluß verfügt, daß die Metzger nur gemästetes Vieh schlachten dürfen. Auch werden durch das dortige Wochenblatt die Namen der Metzger bekannt gemacht, welche nur Fleisch erster und welche nur Fleisch zweiter Qualität verkaufen.

Die „Neuesten Nachrichten“ haben einen Aufsatz über gefärbte Oblaten gebracht, worin nachgewiesen ist, daß die meisten Oblaten mit Bleipräparat angefertigt sind. Als die schädlichste Oblate wird die rothe genannt, bei deren Untersuchung fast jede einen Gran enthielt; aber auch die gelbe und grüne ist sehr schädlich, wenn sie namentlich vor dem Gebrauch längere Zeit in dem Mund gehalten werden. Es wird die weiße Oblate zum Gebrauch empfohlen.

Mülheim a. d. Ruhr, 3. Sept. Heute Morgen war unsere Nachbarstadt Dümpten der Schauplatz eines gräßlichen Ereignisses. Aus dem Hause eines auf Zeche Königsberg arbeitenden Bergmannes hörten Nachbarn den Schrei von Kinderstimmen; sie eilten hinzu und sahen zu ihrem Entsetzen die Frau noch unangekleidet vor dem Bett stehen, in welchem ihre zwei Kinder lagen, eins von zwei, das andere von vier Jahren, das letztere bereits todt, das erstere nach kurzer Zeit sterbend. Die Mutter hatte beide mit einem Messer getödtet. Auf die entsetzten Fragen gab sie nur die Antwort: „Ich muß ja doch Soldat werden.“ Wie man meint, ist ein sogenanntes Milchfieber die Ursache ihres Wahnsinnes.

In **Stettin** hat man ermittelt, daß die Bienen in einer dortigen Zuckersiederei jährlich an 300 Thlr. Zucker genascht haben. Man macht jetzt Jagd auf sie mit heißem Dampf und tödtet jährlich 11 Millionen davon. Gewiß wäre eine Abhilfe im Interesse der Volkswirthschaft hier wünschenswerth.

Im schweizerischen Schullehrer-Seminar **Wettingen** sind mehrere junge Schulmänner aus Rußland zum Besuch eines Lehrercursus. Bereits mit höherer wissenschaftlicher Bildung ausgerüstet, sind sie von der russischen Regierung dazu bestimmt, im ganzen Kaiserreich Bildungsanstalten für Volksschulen zu errichten und damit die Organisation der Volksschule zu beginnen. (Pf. Z.)

In den letzten Tagen wurde vom Schweizergebiete aus, auf Grund eingegangener Wetten, die Schnelligkeit der Taubenpost Untersuchungen unterzogen und sind zu diesem Zwecke 375 gezeichnete Lütticher Tauben nach Basel gebracht worden. Viele Dutzend Tauben zogen vor, zu Basel zu verbleiben, während einige Stücke Morgens um 6 Uhr den Ausflug begannen. Ein Viertel vor 11 Uhr Mittags langte die erste Taube in Lüttich an und bis 12 Uhr hatten mehrere Dutzend Tauben die Strecke zurückgelegt. Bis Abends war der größte Theil angelangt und hiemit die Wette gewonnen.

Ueber den Durchstich des **Mont Cenis** schreibt die N. Zür. Ztg.: „Die Maschinen der HH. Grattoni und Sommeiller bewähren sich in merkwürdig vortheilhafter Weise. Sie arbeiten mit 250 Pferdekraft gleichzeitig von beiden Seiten nach der Mitte zu. Sie wirken durch comprimirte Luft und setzen ungeheure Instrumente in Bewegung. Während im Beginn das Werk mit der Handarbeit von je zwölf Grubenarbeitern im Tag nur um 40 Centimeters avancirte, repräsentirt jede Maschine 2500 Arbeiter, und der tägliche Fortschritt ist jetzt zwei Metres, nämlich ein Metre auf jeder Seite. In einigen Monaten hofft man es auf 3 Metres zu bringen. Der Tunnel wird 12 Kilometer (ungefähr 3 Stunden) lang, legt 1330 Metres über dem Meere und 1060 Metres unter der Spitze des Mont Cenis. Seine Steigung ist 1/2 per Mille mit Abdachung vom Centrum, so daß er auf der einen Seite nach Savoyen, auf der andern nach Piemont abfällt. Ein inmitten der Straße liegender Kanal von 8 Decimetres Weite führt das durchsickernde Wasser ab. Alle zwei Wochen wird eine Recognition über Richtung und Nivellement unternommen. Jedesmal, wenn die von den Maschinen gemachten Löcher mit Pulver gefüllt sind und es zum Schießen kommt, ziehen sich die Arbeiter um 100 Schritte hinter Schutzwände von Blech zurück. Nach dem Schießen wird ein Luftzug hergestellt, durch welchen der Rauch herausgetrieben wird, und die Arbeit beginnt sofort wieder. Der Schutt wird auf Schienen weggeschafft. In 6 Jahren hofft man mit dem Durchstich fertig zu sein, und hat dann 733,000 cubische Metres von Erde und Stein, oder eine Milliarde Kilogramme Schutt herausgeschafft. Jetzt erfordert die Fahrt von Paris nach Turin 30 Stunden; ist der Tunnel hergestellt, so genügt es an 17 Stunden. Zur Durchfahrt durch den Tunnel genügen 20—30 Minuten.“

Das „Memorial de Lille“ erzählt Folgendes: Je mehr Vorsichtsmaßregeln an der Gränze getroffen werden, um den Schmuggelhandel zu verhindern, desto erfinderischer werden die Schmuggler, um die Wachsamkeit der Zollbeamten zu täuschen. Als Beispiel diene Folgendes: Kürzlich amüsirten sich einige Gamins damit, einen Drachen von riesenhaften Dimensionen an der Gränze steigen zu lassen; sie begaben sich, ohne daß man darauf Acht gab, auf belgisches Gebiet hinüber. — Bei ihrer Rückkehr war ihnen der Wind besonders günstig, und während der Drache sich hoch in den Lüften von einem Land ins andere wiegte, passirten die Gamins mit der Kordel in der Hand und den unschuldigsten Gesichtern von der Welt, die Gränze. Die ganze Sache sah auch wirklich sehr unschuldig aus; nur hatte man, was die Zollbeamten freilich nicht vermutheten, den Schweif des Drachen durch einen andern ersetzt, an dem Cigarren und als Endstück ein Packet Taback befestigt waren.

Ein großes Eisenbahnunglück hat sich schon wieder in England zugetragen. Am 3. stieß auf der Hamstead-Junction-Bahn, die vom Norden Londons nach Kew führt, ein Personenzug mit einem aus 20 Wagen bestehenden Güterzuge zusammen. Der Personenzug ward einen 40 Fuß tiefen Abhang hinunter geschleudert. Man weiß bis jetzt schon von 13 Todten.

Die Länge und Ausdehnung der Straßen und Boulevards von Paris beträgt jetzt im Ganzen 865 Kilometer 822 Meter, also circa 108¼ deutsche Meilen.

Im Staate Mississippi wurde kürzlich ein Kaufmann zu einer Geldstrafe von 100 Dollars verurtheilt, weil er an eine Negerin einen — Reifrock verkauft hat.

Trockne Milch. In den Vereinigten Staaten besteht in Blackford eine Fabrik, welche die Milch in feste Form bringt. Dort gießt man 112 Pfund Milch, welcher man 28 Pfund Zucker und einen Theelöffel voll kohlensaures Natron beigibt, in ein Geschirr, welches man in ein anderes mit Wasser gefülltes Geschirr setzt, darunter Feuer macht und so lange dieses Wasserbad in gehöriger Hitze erhält, bis die Milch im ersten Geschirre in festen Zustand verwandelt wird. Diese feste Milch wird dann versendet und beim Gebrauch als Milch in Wasser aufgelöst.

Aus Roth schreibt die Hopfenzeitung: Hopfen, überall und allenthalben Hopfen! Es sind nicht Hände genug aufzutreiben zum Blatten und die Arbeitslöhne sind bedeutend gestiegen. Die Ernte ist vorzüglicher, als man vermuthen konnte. Hopfen geringerer Qualität wurde um 82 fl. per Ctr. verkauft. In Nürnberg wurde Altdorfer Hopfen um 70 und Hollebauer um 90 fl. verkauft. In Schwetzingen ist er von einem Tag auf den andern von 100 auf 75 fl. herabgegangen.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 13. Sept. Der Centner Weizen 7 fl. 20 kr. Korn 5 fl. 52 kr. Spelz 5 fl. 5 kr. Gerste 5 fl. 5 kr. Hafer 3 fl. 37 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 6 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 10. Septbr. Der Centner Weizen 7 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 22 kr. Gerste 5 fl. 3 kr. Spelz 5 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 25 kr.

Neustadt, 7. Sept. Der Centner Weizen 7 fl. 44 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Spelz 5 fl. 40 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. 48 kr.

Birkenfeld, 4. Sept. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 10 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Spelz — fl. — kr Kartoffeln 1 fl. 45 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 28 kr. 1 Dutzend Eier 18 kr.

Lotto.

In München sind am 10. Septbr. folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

70. 48. 4. 14. 80.

Die nächste Ziehung findet am 19. Sept. in Regensburg statt; Schluß am 17. September.

Thierschaufest in Birkenfeld.

Am Dienstag den 17. l. Mts., findet das bekannte Thierschaufest verbunden mit einem Viehmarkte, wo das schönste Vieh des Fürstenthums zur Schau wie zum Verkaufe aufgestellt zu werden pflegt, hieselbst Statt, und ladet zum Besuche desselben freundlichst ein

Birkenfeld, den 8. September 1861.

Der Sectionsvorstand:
C. Meyer,
Landesthierarzt.

Frankfurter Geld-Course
vom 10. September 1861.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56½
Rand-Dukaten	fl.	5 33
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 44½
20 Francs-Stücke	fl.	9 20

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 75. Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 18. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Welthändel

München, 14. Sept. Als Se. Maj. der König diesen Abend kurz nach 7 Uhr mit der Königin und den beiden k. Prinzen im Bahnhofe dahier anlangte, wurde er beim Einsteigen in den Wagen und auf dem Wege nach der k. Residenz von den in großer Zahl zu seiner Begrüßung versammelten Bürgern und Einwohnern aus allen Ständen Münchens mit donnernden Lebehochs empfangen. Es war ein sittlicher Wetteifer unter der Masse, dem Monarchen den Ausdruck des allgemeinen Dankes für die königliche Zustimmung zu dem nun vollendeten Gesetzgebungswerke darzubringen. Auch Deputationen beider Kammern des Landtags hatten Namens derselben persönlich noch deren Dank aus gleichem Anlasse darzubringen beabsichtigt, sind jedoch in Anbetracht des nur sehr kurzen Aufenthaltes Ihrer Majestäten hier — Allerhöchstdieselben reisen schon morgen früh 8 Uhr weiter, zuerst nach Tegernsee zum Besuch Ihrer Tante der Königin Wittwe von Preußen und von dort noch am Abend nach Berchtesgaden — unter dem Ausdrucke des Dankes abgelehnt worden. Alsbald nach der Ankunft Ihrer Majestäten in der k. Residenz brachten die Gesangvereine Münchens vor den Fenstern der Gemächer des Königs unter Fackelschein eine Serenade in drei vortrefflich durchgeführten Gesängen, wobei Ihre Majestäten mit den beiden jungen Prinzen am offenen Fenster erschienen und für die Ihnen von den Sängern ausgebrachten und von der dichtgedrängten Volksmasse enthusiastisch wiederholtem Lebehoch durch Winken, Se. Maj. der König auch durch Schwenken der Feldmütze, huldvollst dankten. — Die Kammer der Reichsräthe hat heute das Gerichtsorganisationsgesetz angenommen, aber mit einer Modification zum Art. 18, durch welche der besondere Gerichtsstand der Standesherren in Sachen der nichtstreitigen Rechtspflege gewahrt werden soll. Es hatte nämlich eine Anzahl von Standesherren, darunter die Fürsten Taxis und Hohenlohe, die Grafen v. Schönborn, Ortenburg, Rechtern u. a. eine die Aufrechthaltung dieses Privilegiums für sie betreffende Verwahrung an die hohe Kammer gerichtet. Abgesehen davon aber, daß die Standesherren 1848 aus eigenem Antriebe auf dieses Privilegium zu verzichten erklärt haben, ist durch die betreffende, mit Mehrheit von nur einer Stimme zur Annahme gelangte Modification der Art. 18 in directen Widerspruch mit dem Art. 77 des Entwurfs gekommen, und an der Kammer der Abgeordneten ist es nun, diesen Widerspruch wieder zu beseitigen, wozu wohl auch die Mehrheit der Kammer der Reichsräthe selbst dann die Hand bieten wird. Das Notariatsgesetz wurde von der Reichsrathskammer mit unwesentlichen Modificationen angenommen. (Pf. Z.)

München. Der Herr Referent über das Lotto hat nun die Absicht, den Edel'schen Vermittelungsvorschlag zur Annahme zu empfehlen, wornach diese Anstalt allmälich durch successive Aufhebung der Lottocollecten eingehen soll.

In mehreren Abtheilungen der bayr. Armee ist die Einrichtung getroffen, daß Kaffee als Frühstück an die Mannschaft verabreicht wird. Die Einlage eines jeden Mannes besteht in 1½ kr. und ist für jeden Einzelnen ¾ Loth Kaffee berechnet.

Frankfurt, 13. Sept. Für Abhaltung des zweiten allgemeinen deutschen Schützenfestes sind hier bereits die einleitenden Maßregeln getroffen, und es steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß das Ganze in einer Weise abgehalten welche eines allgemeinen deutschen Festes in jeder Beziehung würdig sein wird.

Coburg, 13. Sept. Die Wochenschrift des Nationalvereins veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer den ersten Bericht über die beim Nationalverein bis zum 9. September eingegangenen Flottenbeiträge. Hiernach sind bis dahin, einschließlich der 10,000 fl. welche die Kasse des Vereins selbst übernommen, 23,752 fl. 48 kr. gezeichnet und davon 14,138 fl. 24 kr. baar eingezahlt, 10,000 fl. auch bereits an das preußische Marineministerium eingesandt worden.

Berlin, 11. Sept. Die Theilnahme Berlins für die Verstärkung der preußischen Kriegsflotte ist fortwährend im Wachsen begriffen. Die hiesige Loge zu den drei Weltkugeln hat 1000 Thlr. zu diesem Zwecke bewilligt. Bei den städtischen Behörden ist die entschiedenste Neigung vorhanden (obgleich ein Beschluß noch nicht vorliegt), die Krönungsfeier durch das Geschenk eines Kanonenboots erster Klasse (Preis 80,000 Thlr.) zu verherrlichen; auch im Schooße des Aeltestencollegiums der Kaufmannschaft ist von mehreren Mitgliedern der Gedanke angeregt, eine Sammlung in der Kaufmannschaft für ein Kanonenboot zu veranstalten.

Berlin, 11. Sept. Heute Mittag ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Zusammenkunft des Königs Wilhelm mit dem französischen Kaiser bestimmt, und zwar zu Compiègne, stattfinden wird. Die beiden Souveräne treffen

nach den bis heute festgesetzten Bestimmungen am 5. October zusammen.

Breslau, 11. Sept. Johannes Ronge ist wegen Beleidigung der katholischen Religion in einer Schrift mit dem Titel: „Die Ursachen meiner Verbannung" vom hiesigen Gericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Hamburg, 11. Sept. Wie der „H. B.-H." mitgetheilt wird, ist der große Rechner Zacharias Dase heute Morgen hier am Schlagflusse gestorben.

Bern. In Luzern soll ein großes eidgenössisches Arsenal sammt Werkstätten und Munitionsmagazinen, für die neuen gezogenen Kanonen errichtet werden. — Vor einigen Tagen wurden neun italienische Ausreißer gebunden nach Chur gebracht. Es sind junge Neapolitaner, die in Turin desertirten und nach dem Kanton Wallis kamen. Sie klagen über schlechte Kost und wenig Lohn unter Victor Emanuel und hoffen bessere Tage unter den Briganten Franz II.

Turin, 14. Sept. Der König ist um 6 Uhr Abends in Florenz angekommen. Ein enthusiastischer Empfang wurde ihm bereitet. Die Stadt ist geschmückt. Eine ungeheure Menge hat Se. Majestät mit Jubelrufen begrüßt.

Rom, 12. Sept. Die Regierung hat die freie Einfuhr von Weizen, Mais, Oel und allen Consummations-Artikeln in die päpstlichen Staaten erlaubt; dagegen deren Ausfuhr verboten.

Paris, 12. Sept. Der Kriegsminister hat beschlossen, daß das Lager von Chalons am 15. September aufgehoben werden soll. — Der Kaiser wird bis zum 24. dieses in Paris erwartet. — Man liest im „Temps": Es geht uns aus guter Quelle die Nachricht zu, daß Lord John Russell auf die Note des Hrn. Ricasoli geantwortet, dieselbe vollständig gebilligt und den italienischen Minister ermuthigt hat, auf dem bis jetzt in Betreff der römischen Frage eingehaltenen Weg zu beharren. — Die „Patrie" erfährt aus Ragusa, daß am 3. der türkische General Derwisch Pascha aus seinem Lager aufgebrochen und am 4. an der Spitze von 3000 Mann Infanterie über die montenegrinische Grenze gegangen sei. Am 6. war Omer Pascha von Bileki aus vorwärts marschirt. Er hatte eine Division Infanterie unter Osman Pascha und eine Brigade Artillerie unter Reschid Pascha bei sich.

Die französische Regierung hat von der englischen Erklärung über die Rede Rudio's in einem englischen Klub, worin er dem Tyrannenmord eine Lobrede hielt, verlangt. Rudio wurde bekanntlich im Orsini'schen Prozeß verurtheilt, nach Cayenne deportirt zu werden, von wo es ihm zu entfliehen gelungen ist. Die englische Regierung hat der französischen geantwortet, um dem Kaiser Genugthuung zu geben, werde sie Alles thun, was die Verfassung und die englischen Gesetze ihr erlaubten.

London. Die Nachricht ist, namentlich in Italien, verbreitet worden, daß Mazzini von einem Schlaganfall betroffen worden sei. Sein Gesundheitszustand ist vor einiger Zeit allerdings bedenklich gewesen, doch beruht die erwähnte Angabe auf einem Irrthum. Verläßlichen Mittheilungen aus Hastings zufolge ist Mazzini nahezu wieder hergestellt. Er befindet sich gegenwärtig in einem Badeorte der englischen Südküste, in Gesellschaft Carl Blinds, des Parlamentsmitglieds James Stansfeld und ihren Familien. Auch Ledru-Rollin weilt in ihrer Nähe. Wie verlautet, fanden dort mehrfache Besprechungen statt.

London, 14. Sept. Das „Bureau Reuter" theilt Nachrichten aus New-York vom 5. mit. Die See-Expedition unter General Butler hat am 28. Aug. das Fort am Cap Hatteras bombardirt. Den folgenden Tag hat die Garnison capitulirt und die Bundestruppen haben 25 Kanonen, die Waffendepots und 3 Schiffe erbeutet. General Butler ist nach Washington zurückgekehrt, wo ihm eine Serenade gebracht. — 50 den Sonderbündlern gehörige Schiffe wurden ergriffen. Präsident Davis ist sehr krank.

Aus New-York vom 31. Aug. wird gemeldet: Die Partei der Separatisten in Kentucky gewinnt immer mehr Boden. Man glaubt, die Conföderirten werden Washington angreifen. Ein Aufruf an das Volk zu Gunsten der Anleihe ist zu erwarten.

Aus Nord-Carolina kommen merkwürdige Gerüchte von Sklavenaufständen. In mehreren Grafschaften sollen die Neger in der Nacht ihre Herren überfallen und deren Familien ohne Unterschied des Alters oder Geschlechts niedergemacht haben. Es ist schwer, sich darüber zuverlässige Auskunft zu verschaffen, da die Jefferson Davis-Liga bemüht ist, alle Nachrichten zurückzuhalten, die von der Gefährlichkeit ihrer Lage zeugen könnten. Aber das Factum einer Sklaven-Meuterei in jenen Staaten, die dem Kriegsschauplatz nahe liegen, leidet kaum einen Zweifel.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 7. September der von dem Presbyterium der deutsch-reformirten Gemeinde zu Erlangen für den bisherigen Pfarrer und Senior zu Winnweiler in der Pfalz, Carl Otto August Thelemann allerunterthänigst ausgestellten Präsentation auf die dortige deutsch-reformirte Pfarrstelle die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 8. Septbr. haben Se. Maj. der König allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Steuer- und Gemeindeeinnehmer Jacob Fort zu Hochspeyer auf die erledigte Steuer- und Gemeindeeinnehmerei Zweibrücken, seiner Bitte entsprechend, versetzt werde.

Verschiedenes.

Stuttgart, 11. Sept. Die seit einiger Zeit hier bestehende Häuserfabrik des Herrn Schöttle, die sich eines blühenden Aufschwunges erfreute, ist gestern ein Raub der Flammen geworden. In dem mit dürrem Holz aller Art, mit Spähnen ꝛc. angefüllten Gebäude griff das Feuer so schnell und verheerend um sich, daß dasselbe nicht zu bewältigen war, und die Thätigkeit der Feuerwehr sich hauptsächlich auf den Schutz der Nebengebäude beschränken mußte. Leider wurde ein Feuerwehrmann das Opfer seiner Dienstpflicht, indem er von herabstürzendem Schutt erschlagen wurde. Das Feuer entstand um 8 Uhr; bis nach 10 Uhr war der ganze Himmel über das Stuttgarter Thal davon angeglüht. Wie der Brand entstanden ist noch nicht ausgemittelt. Der Besitzer der Fabrik befindet sich gegenwärtig in dem verunglückten Glarus, wo er die Herstellung einiger neuen Häuser übernommen hat. Während er auf der Brandstätte aufbaut, brennt ihm sein eigenes Haus darnieder! Ein anderer Bericht sagt: Seit dem Jahr 1802, wo das Hoftheater abbrannte, oder seit 1671, wo die Hälfte der Hirschstraße eingeäschert wurde, hat Stuttgart keinen so großen Brand gesehen, als den gestern ausgebrochenen, der bis diesen Morgen um 5 Uhr währte, und wobei der Schaden auf mindestens 200,000 fl. geschätzt wird. Außer einem Todten, dem verheiratheten, 32 Jahre alten Schlossermeister Walther, haben sich drei Feuerwehrmänner mehr oder minder beschädigt.

Gießen. Es ist fast unglaublich, aber es ist wahr

und verdient in der Chronik der Zeit dem späteren Gedächtniß überliefert zu werden, daß man in der hiesigen Gegend das Grummet hat abmähen müssen, 3 Wochen vor der rechten Zeit, um es — vor den Mäusen zu retten.

In **Sachsen** sollen im Jahr 1860 7000 Centner Fischguano verbraucht worden sein. Es hat sich herausgestellt, daß der Peru-Guano zwar schneller, der Fisch-Guano aber nachhaltiger wirkt. Besonders empfohlen wird er für Halm- und Oel-Früchte. Preußen hat den Eingangszoll darauf aufgehoben.

In **Hannover** fand während der Versammlung des Gustav-Adolfvereins auch eine Zusammenkunft der **Candidaten des Predigtamts** statt. Sie beschlossen, an die deutschen Kirchenregimente das Gesuch zu stellen, daß wenn ein Candidat die theologischen Prüfungen in einem deutschen Lande bestanden habe, er darauf hin, ohne sich nochmals prüfen zu lassen, auch in einem andern Lande Anstellung finden könne. Also geistliche Freizügigkeit.

Gutem Vernehmen nach werden im nächsten Jahre gleich den Schützen, Turnern ꝛc. die **Schwimmer** zu einem Verein zusammentreten und ein allgemeines deutsches Schwimmfest veranstalten. Die Reden werden vom Sprungbrett gehalten und muß der Redner unmittelbar nach Beendigung seines Vortrags kopfüber ins Wasser springen. Als Prämien werden z. B. dreifarbige Schwimmhosen, Ehren-Blasen ꝛc. vertheilt. Als Wahlspruch des Vereins gilt: Die Deutschen können zwar untertauchen, aber nicht untergehen!

Aus **Kassel** wird folgende Anekdote berichtet: Vor wenigen Tagen bezegnete der Kurfürst, in Begleitung eines seiner Adjutanten in den Gängen des Schlosses zu Wilhelmshöhe gehend, einem Manne, der in diesem Augenblicke etwas eilig unter seinem Rocke verbarg. Das Attentat Beckers ist noch in zu frischer Erinnerung, als daß der Kurfürst nicht die verdächtige Bewegung hätte bemerken sollen. Sogleich ertheilt er dem Adjutanten den Auftrag, die Persönlichkeit des Menschen und den Zweck seines Aufenthaltes im Schlosse zu erforschen. „Wie heißen Sie?" so redet dieser den Verdächtigen an. „Ich heiße G." „Was sind Sie?" „Wildprethändler." „Was wollen Sie hier im Schlosse?" „Ich warte auf Jemand." „Was haben Sie da unter dem Rocke versteckt? Zeigen Sie es her." Dies geschah und die vermeintliche Mordwaffe wies sich aus als eine gewöhnliche — Rehkeule, welche der Wildpretthändler G. für die kurfürstliche Küche zu liefern beauftragt war.

Man hat durch Beobachtungen festgestellt, daß ein Pferd 25 Tage ohne feste Nahrung leben kann, wenn es nichts als Wasser trinkt, es kann aber nur 5 Tage leben, wenn es feste Nahrung bekommt, aber nichts zu trinken hat. Um die Pferde in der Sommerhitze vor den lästigen Fliegen zu schützen, soll das sicherste Mittel sein, sie mit Schafgarbe einzureiben.

Aus den Untersuchungen von 623 menschlichen Schädeln hat sich ergeben, daß die teutonische oder angelsächsische Race das größte Hirn besitzt, die alte peruanische und australische dagegen das kleinste. Die wilden amerikanischen Stämme haben ein größeres Hirn als die halbcivilisirten Peruaner und Mexikaner. Die alten Aegypter hatten das kleinste Hirn von irgend einer kaukasischen Nation, ausgenommen die Hindu.

In dem „Indepentant" von Constantine liest man, daß in dieser Stadt am 1. Aug. eine Hündin im Alter von 34 Jahren gestorben ist. Sie wohnte 1838 der Belagerung von Constantine bei und machte während 16 Jahren die Expeditionen gegen die Kabylen mit. 1831 wurde ihr in einem Gefecht mit den Kabylen der eine Fuß durch einen Schuß zerschmettert.

Ein Veteran der großen Armee soll Napoleon III. während dessen Aufenthalts in Vichy, folgende Petition eingereicht haben: „Sire! Ich habe mir unter Eurem lieben Onkel zwei tödtliche Wunden zugezogen, die das Glück meines Lebens ausmachen: die eine bei Wagram, die andere am linken Schenkel. Wenn Ihr glaubt, daß diese zwei Wunden der Concession eines Tabaksverschleißes entweder hier in Severs oder anderswo, werth sein, so würde ich Euch im Voraus für Eure Liebenswürdigkeit danken. Ich muß bemerken, daß ich von Schulden bedeckt bin. Wollet genehmigen ꝛc A. P., ehemaliger Corporal. Die Antwort zu frankiren.

Einmachgurken. Herr Inspector Bouché räth an, zu sogenannten Einmachgurken sich nicht unreifer Gurken, wie man gewöhnlich als Salat ißt, sondern gerade der reifen, mit bereits gelb gewordener Schale zu bedienen. Dergleichen eingemachte Gurken seien weit schmackhafter.

Handelsbericht.

München, 14. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, stärkere Angebote, per 112 Zollpfund: 1861r Halledauer Waare 80—90 fl. 1861r Spalter Stadtgut 90—150 fl. 1861r Spalter Umgegend 90—100 fl. 1861r Fränkische Landwaare 70—80 fl.

Mainz, 13. Sept. Weizen, ungarischer ein wenig stärker angeboten, 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. 10 kr., je nach Qualität, fränkischer 15 fl. 30 kr. bezahlt, bei ziemlich großer Kauflust dafür. Spelzkern 15 fl. 15—30 kr. je nach Qualität bez., ziemlich viel Frage für inl. Bedarf. Gerste etwas besser zu placiren; es wird jetzt per eff. mehr Frankenwaare offerirt von 10 fl. 10—20 kr. erste Kosten; à 10 fl. 15—20 kr. erste Kosten auf Oct.-Novbr. angeboten. Roggen wenig offerirt und selbst zu jetzigen Preisen ziemlich viel Frage 11—11 fl. 20 kr. neue Waare. Hafer auch ein wenig gefragter von 5 fl. 15—30 kr per 60 Kilo. Rüböl etwas gefragter, die junge Saat ist bei dieser trockenen Witterung sehr gefährdet, per eff. 24 fl ohne Faß bezahlt, 24 fl. 15 kr. eff. und Termine erhältlich; per Oct. 24 fl. 30 kr. faßfrei bezahlt. Kleesamen deutscher in feiner Waare, ziemlich stark offerirt à 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. Wir machen darin eine sehr große Ernte; wegen der schönen Qualität würde sich zu niedrigeren Preisen doch größere Kauflust entwickeln; 24—24 fl. 15 kr. geputzt, vielleicht erhältlich.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

317 Säcke Weizen 15 fl. 46 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
175 „ Korn 10 „ 58 „ „ „ „ „ 180 „
70 „ Gerste 8 „ — „ „ „ „ „ 160 „
60 „ Hafer 5 „ 46 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 14 fl. 40 kr. Roggenmehl 12 fl. — kr.

Worms, 13. Sept. Im Getreidegeschäft unausgesetzt lebhafte Bewegung auf allen in- und ausländischen Märkten, da nach Frankreich alle fremden Zufuhren flotten Absatz haben, und für neuere Ordres höhere Preise bewilligt werden. — Aus diesem Grunde verfolgen wir auch hier eine gleiche Richtung, und im Großhandel sind wir gegen zuletzt in Weizen und Korn entschieden höher. Gerste allein zeigt wenig Veränderung nach, und zum Export gegen alle Erwartungen unbelebt. — Bei der anhaltenden Trockne klagt man über Futtermangel, daher alle Fütterungsartikel animirend bleiben, und Repskuchen auf alle Termine beliebt sind. — Hülsenfrüchte nominell. — In Rüböl zu schwach behauptetem Preise ruhiger Verkehr. — Kartoffeln sind in ihrem Werthe wieder etwas zurückgegangen, da der Versandt rheinabwärts nachließ. — Neue Kleesaat, welche in ausgezeichneter Qualität mehrseitig angeboten wird, läßt sich à 25—25 fl. 30 kr. fixiren Wir notiren heute: Weizen 15 fl. bis 15 fl. 30 kr. Korn 11 fl. 20 kr. Gerste neue 10 fl. 20 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 10 fl. Bohnen 12 fl. 30 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 17 fl. 30 kr. Nr. 1 16 fl. Nr. 2 14 fl. Nr. 3 12 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 13 fl. 45 kr. per 70 Kilo. Gries 17 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. per 50 Kilo., per Ohm 70 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 20 fl. 45 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repsamen 17

fl. 30 kr. per Malter bezahlt, heute 15 kr. niedriger offerirt. Reps-, 66—80 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Eßkartoffeln 3 fl. 45 kr. bis nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 17. Sept. Der Centner: Weizen 8 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 38 kr. Spelzkern 8 fl. — kr. Spelz 5 fl. 45 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 15 kr. Erbsen 5 fl. 28 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 6 fl. 28 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 15 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 11. Sept. Der Centner Weizen 8 fl. 7 kr. Korn 5 fl. 44 kr. Spelz 5 fl. 59 kr. Gerste 5 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 42 kr.

Birkenfeld, 11. Sept. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 17 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 32 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 2 7kr. 1 Dutzend Eier 16 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens, Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min. und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 13 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach Landstuhl: Schnellzug 6 Uhr 57 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 45 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 3 Uhr 15 Min. und 7 Uhr 45 Min. Abds.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 U. 25 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min Morg., 1 Uhr 13 Min. und 3 Uhr 10 Min. Nachm., 5 Uhr 45 Min. und 10 Uhr 5 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 45 M. Abds., 12 Uhr 5 Min. M.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 45 M. und 3 Uhr 40 M. Nachm., 6 Uhr 17 Min. und 10 Uhr 35 Min. Abds. Güterzüge 10 Uhr 35 Min. Abends, 1 Uhr 45 Min. Mittags.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Danksagung

für die tröstende Theilnahme an der Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Mutter und Großmutter

Frau Franz Benzino Wittwe,

so wie für die erhebenden Trauergesänge fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen.

Kusel, 16. Septbr. 1861.

Die trauernde Hinterbliebenen.

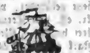
Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

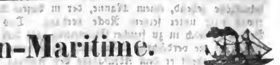
Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Kirchen-Büdgets.
Armenrechnungen.
Zahlbefehle.
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten.
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten.
Gemeinde-Büdgets.
Gemeinde-Rechnungen.
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen, und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 14. September 1861.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 44½
20 Francs-Stücke	fl.	9 20



Union-Maritime.



Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge
zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft
fährt ab:

in Havre 12. October. — in New-York 19. September.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte	Frs.	550. —	oder fl. 256. 40 kr.
Zweite Cajüte	„	375. —	„ „ 175. — „
Oberes Zwischendeck	„	200. —	„ „ 93. 20 „
Unteres Zwischendeck	„	150. —	„ „ 70. — „

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marziou & Comp., № 11 Quai de l'Ile in Havre** oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jr. in Kusel.
Heinrich Louis in Ludwigshafen a/R.
Carl Harteneck in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. E. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.
Friedrich Catoir in Lautersheim.
Wilhelm Straßer in Speyer.
Ferdinand Levy in Germersheim.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Josef Kleinschmidt

Nro. 76. Freitag,

Pfälzer.

1861. 20. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Welthändel

Vom Gebirge, 16. Sept. Die von der Generalversammlung des protest. Vereins in Bezug auf die Wahlordnung gefaßten Beschlüsse lauten: „Die Generalversammlung des protest. Vereins sieht sich im Einklange mit Beschlüssen der vorhergehenden Versammlungen des Vereins zu folgender Erklärung veranlaßt: 1) die gegenwärtige Wahlordnung der Presbyterien und Synoden ist nicht auf kirchenverfassungsmäßigem Wege entstanden, und also nicht rechtsgiltig. 2) Dieselbe widerspricht bei vollständigem Mangel der Vertretung der Gemeinden in den berathenden und gesetzgebenden Körperschaften der Kirche durchaus den Grundsätzen des Protestantismus. 2) Die Beschlüsse der Generalsynode und einiger Diöcesansynoden dieses Jahres geben klares Zeugniß von dieser Mangelhaftigkeit der Wahlordnung, da dieselben in vollem Gegensatze zu den seit Jahren mit aller Entschiedenheit kundgegebenen Willensäußerungen der Gemeinden stehen. 4) Die fortdauernden Wirren in der pfälzischen Kirche, deren Lösung bei der gegenwärtigen Stimmung der protestantischen Bevölkerung der Pfalz nicht länger aufgeschoben werden darf, sind die Folgen dieser Wahlordnung, und Wiederherstellung des Friedens und ein ihrem Zwecke entsprechendes Wirken der Kirche sind vor Beseitigung derselben nimmermehr möglich.

München, 16. Sept. Die Vorlage der Eisenbahngesetze für die Pfalz wird in der nächsten Kammersitzung, wahrscheinlich am Mittwoch erfolgen. (Pf. Z.)

München, 16. Sept. Weder von der Staatsregierung noch vom Ausschusse wird die Einführung des Malzaufschlags in der Pfalz beantragt werden. Doch soll der Abgeordnete Doppelhammer die Absicht haben, dennoch seinen bezüglichen Antrag in der öffentlichen Sitzung wieder vorzubringen. (Pf. K.)

München, 17. Sept. Auf die Eingabe der Studienlehrer aus dem ganzen Königreiche hat der Finanzausschuß beschlossen, die Verleihung pragmatischer Rechte nicht zu begutachten, jedoch eine Gehaltsaufbesserung in Antrag zu bringen, wornach in Sexennien die Bezüge von 600 fl. auf 800 fl., 1000 fl. und bis zu 1200 fl. steigen. — Ebenso wird eine verhältnißmäßige Aufbesserung der Gehalte der Baubeamten in Antrag gebracht. — Die Bezüge der Landcommissariatsactuare sollen noch über die von der Staatsregierung beantragte Erhöhung gebracht werden. Dagegen soll eine weitere Vermehrung der Nebenbeamten der Verwaltungsämter nicht eintreten. — In der nächsten Sitzung wird auch die Vorlage des provisorischen Steuer- und Lottogesetzes erfolgen. (Pf. K.)

München, 17. Sept. Die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über den Gesetzentwurf bezüglich der Gerichtsverfassung und des Notariats gelangte schon diesen Abend im I. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten zur Berathung. Der Ausschuß in seiner Mehrheit beschloß, daß der Modification der I. Kammer zu Art. 18 des Gerichtsverfassungsgesetzes nicht beizustimmen sei, dafür aber der Art. 77 folgenden Zusatz erhalten soll: „Den Standesherren bleibt die Befugniß, Verlassenschaftsverhandlungen, welche Mitglieder ihrer Familien betreffen, so lange **kein Rechtsstreit** darüber entsteht, durch ihre Domanial-Canzleien vornehmen und erledigen zu lassen. An den Bestimmungen des §. 10 der IV. Verfassungs-Beilage wird durch das gegenwärtige Gesetz nichts geändert.“ — Der von der Kammer der Reichsräthe zum Notariatsgesetz beschlossenen Modification beantragt der Ausschuß beizustimmen. (Pf. Z.)

München, 17. Sept. Die nächste Kammersitzung wird kaum vor dem 20. sein. Ob darin die pfälzischen Eisenbahngesetze vorgelegt werden, ist noch keineswegs gewiß. (Pf. Z.)

Kempten, 14. Sept. Nach der einstimmigen Erklärung der sämmtlichen hiesigen Aerzte, ist die Typhus-Epidemie ihrem Erlöschen nahe, indem sich keine neuen Zugänge von Typhuskranken mehr ergeben, und sich die ursprüngliche Zahl von 561 nunmehr auf 418 reducirt hat.

Mainz, 17. Sept. In unseren Mauern waren gestern die Vertreter von 6000 Turnern des mittelrheinischen Turnbundes zu einem Turntage versammelt, die rasch und in dem Geiste der Eintracht und Brüderlichkeit all die Fragen, welche seit Kurzem innerhalb der Turnerschaft heftig discutirt wurden, erledigten. Zu Vertrauensmännern und Vertretern des mittelrheinischen Turnbundes in dem deutschen Turnausschuß zu Berlin wurden Dr. v. Schweizer und Wilhelm ernannt. Einstimmig ward weiterhin Nürnberg als Ort für das nächstjährige deutsche Turnfest bezeichnet. Die von Wilhelm angeregte Frage, das Wehrturnen, führete, da der Antragsteller seinen Antrag zurückzog, vorerst noch zu keinem Beschlusse.

Köln, 16. Sept. Der Besuch des Königs und der Königin hat in unserer Stadt, wie vorher bestimmt, gestern

Abend stattgefunden. Die höchsten Herrschaften wohnten dem Concerte im Kaufhause Gürzenich bei und hielten dann ihre Umfahrt durch die glänzend beleuchtete Stadt, deren Straßen überall von einer dichtgedrängten jubelnden Menschenmenge erfüllt waren.

Berlin, 14. Sept. Die preußische Marine besitzt mit den im Neubau begriffenen Schiffen 40 Kriegsfahrzeuge, und zwar 2 Fregatten: Thetis und Gefion; 4 Corvetten: Arcona, Gazelle, Danzig und Amazone; 1 Brigg: Hela; 2 Transportschiffe: Mercur und Elbe; 3 Dampf-Aviso's: Loreley, Iltis und Grille; 1 Wacht- und Kasernenschiff: Barbarossa; 19 Dampfkanonenboote: Chamäleon, Comet, Cyclop, Delphin, Fuchs, Hay, Habicht, Hyäne, Jäger, Krokodill, Natter, Pfeil, Salamander, Schwalbe, Scorpion, Sperber, Tiger, Wespe und Wolf; ferner: im Neubau begriffen: 4 Corvetten: Vineta, Hertha, Medusa und Nymphe; 4 Kanonenboote: Basilisk, Blitz, Drache und Meteor. Endlich 40 Ruderjollen und mehrere Marine-Bordinge.

Stuttgart, 17. Sept. Das Gesetz über die staatsbürgerliche Gleichstellung der Sectirer und Juden ist mit 80 gegen 1 Stimme angenommen worden. — Ferner wurde ein Gesetz über die katholisch-kirchlichen Verhältnisse eingebracht.

In Dresden tagte dieser Tage auch der Centralverein der deutschen Zahnärzte; Zahnarzt Dr. Blume in Bern wurde zum Preisrichter für die vom Verein ausgeschriebene Preisschrift ernannt.

Schwerin, 14. Sept. Die gegenwärtig in den Nordseegewässern kreuzende preuß. Flotte weckte in den Hansestädten die Sehnsucht nach einer deutschen Flotte aufs lebhafteste. Der Empfang des preuß. Admirals, Prinzen Adalbert, und die zu dessen Ehren veranstalteten Festlichkeiten, bekundeten dieß in der mannigfachsten Weise. Die Hansestädte werden nach Beendigung der gegenwärtig schwebenden Unterhandlungen mit Preußen dahin kommen, eine Anzahl Dampfkanonenboote auf eigene Rechnung zu bauen, um dieselben einstweilen unter preuß. Führung zu stellen, bis die deutsche gefunden ist. In Hamburg ist sogar die Idee aufgetaucht und hat bereits Ausdruck gefunden, beim Bundestage um Enthebung von der Conscription zur Landarmee zu bitten, wofür sich die junge Mannschaft gerne zur Marine stellen würde.

Wien, 17. Sept. Seit gestern befindet sich der Großfürst Constantin von Rußland hier. Derselbe soll die Absicht haben, einen Ausflug nach Ungarn zu machen. Morgen reist Erzherzog Rainer nach Pesth ab.

Turin, 14. Sept. Nachrichten aus Rom zufolge hat das in Fascati unter dem Vorsitz des Herzogs von Trapani vereinigte Comite der römischen Regierung vorgeschlagen, die am meisten verhaßten Sbirren und Gendarmen zu entlassen und wohl bezahlte Emissäre in die Provinzen zu schicken, wo sie Propaganda für die päpstlichen Interessen machen sollen. — Man hat entdeckt, daß im Regiment der Eingebornen 400 Mann für die Banden angeworben sind; der Chef ist ein Glied der Palatin-Garde; die Werbelisten versprechen ihnen 4 Paoli Sold per Tag und die Plünderung derjenigen Gebiete, wo sie Widerstand finden würden. — Eine am 8. Sept. vorgenommene Demonstration zu Gunsten des Papstes hat keinen Erfolg gehabt; während der Nacht wurden dreifarbige Fahnen auf den öffentlichen Monumenten aufgepflanzt. Am nämlichen Tage fanden Demonstrationen in Tivoli, Velletri, Frascati, Albano und Grotaferata statt, bei welcher Gelegenheit viele Verhaftungen vorgenommen wurden.

Neapel, 17. Sept. Während der Nacht vom 13. auf den 14. sind in Calabrien, zwischen Brezzano und Brancaleone, 100 Räuber gelandet; man glaubt, daß es Spanier sind. Truppen und Nationalgarden haben sie umringt. In allen Provinzen dauern die Unterwerfungen fort. — General v. Montebello ist vom General Cialdini empfangen worden.

Paris, 14. Sept. Die amerikanische Regierung hat vielen französischen Offizieren unteren Ranges das Anerbieten gemacht, in ihre Dienste zu treten. Sie bietet denselben 6000 Fr. sofort, ein jährliches Gehalt von 20,000 Fr. für sechs Jahren und einen höheren Rang, als sie in der französischen Armee bekleiden. Das Kriegsministerium hat jedoch die zum Eintritt in den nordamerikanischen Kriegsdienst nothwendigen Vollmachten nicht ertheilt.

Paris, 16. Sept. Man schreibt dem „Siecle" aus Turin (12. Sept.): Die Stadt Ancona ist zur Festung ersten Rangs erklärt worden. Außerdem wird sie eine der drei großen Flottenstationen Italiens werden; die beiden andern sind Genua und Messina. Neapel und la Spezzia werden große Seewaffenplätze und Arsenale. Die Festungen Gaeta, Pescara und Civitella del Tronto werden geschleift und die zu den Befestigungen gehörenden Gebäude in Strafanstalten umgewandelt. Gaeta wird ein Bagno, das zur Aufnahme sämmtlicher zur Zwangsarbeit Verurtheilten bestimmt wird. Die übrigen Bagni's werden aufgehoben, die Festungswerke von Neapel und Messina in ihrem gegenwärtigen Zustande beibehalten, die von Capua dagegen ganz bedeutend vermehrt. Es soll dieser Platz, der nach den Plänen und unter der persönlichen Leitung von Vauban angelegt ist, zu einem der stärksten Plätze Europa's gemacht werden. Im Falle eines Kriegs würde er als Stützpunkt für alle Operationen zum Schutz der Mittelmeerlinie zwischen dem Tiberthale, den Appenninen und Calabrien dienen. — Eine Depesche aus dem indischen Meere zeigt an, daß der Transportdampfer „Calvados", mit Artilleriemateri l und Truppen an Bord, auf der Rückreise nach Frankreich am 5. Aug. Singapore verlassen hat, um sich nach Suez zu begeben. — Eine Depesche aus China meldet, daß die Ausführung des Vertrags regelmäßig von Statten geht.

Von der polnischen Grenze, 16. Sept. Der Militärgouverneur, General Nasimoff, hat die Städte Wilna, Grodno, Bielsk und Brzesc-Litewski, sowie fast das ganze Gouvernement Kowno in Kriegszustand erklärt.

Polnische Grenze, 17. Sept. Nach hier eingetroffenen Berichten sind die Zustände in Warschau noch fortwährend trübe und die Excesse dauern fort. Vorgestern wurde ein Handschuhmacherladen in der Neuwelt demolirt; gestern in einer deutschen Conditorei in der Methstraße die Spiegelscheiben eingeschlagen und die Geräthschaften zertrümmert, ohne daß anwesende Organe der Polizei eingeschritten sind.

Ragusa, 16. Sept. Es droht eine revolutionäre Bewegung auszubrechen. Die Türken Scutari's, vereint mit den christlichen Bergbewohnern, fordern die Absetzung des Gouverneurs Abdi-Pascha. — Omer Pascha ist gestern zur Armee nach Gatzko abgereist.

Canton, 27. Juli. Santolinsin hat die Rebellen von Schantung besiegt. Herr Alcock hat auf seiner Landreise keine Unannehmlichkeiten erfahren. Im Uebrigen ist in China und Japan Alles beim Alten.

Tientsin, 3. Juli. So eben trifft die Nachricht ein, daß die russische Fregatte Swethana mit Mann und Maus an der Küste von Japan zu Grunde gegangen ist. Das Schiff war eine Fregatte ersten Ranges, in jeder Hinsicht vortrefflich, und hatte 600 Mann Besatzung.

Es ist nun entschieden, daß **Napoleon** und der **König von Preußen** in Compiegne zusammentreffen werden. Wahrscheinlich wird diese Zusammenkunft von Gegnern Preußens wacker ausgebeutet und die preußische Politik deshalb einmal tüchtig verdächtigt werden. Aber die Einladung des französischen Kaisers ausschlagen, hieß denselben muthwillig verletzen. Und dazu sind die Verhältnisse jetzt nicht angethan. Preußen kann sich mit Napoleon natürlich nicht in gemeinschaftliche Pläne einlassen und wird etwaige Verlockungen desselben mit Entschiedenheit zurückweisen müssen; aber es wäre auf der andern Seite ganz unklug, von vorn herein den französischen Kaiser durch mißtrauische Kälte zu beleidigen, ehe er seine Pläne auch nur kund gethan hat. Uebrigens ist diese von Napoleon so sehr gesuchte Zusammenkunft kein schlechtes Zeugniß für die gestiegene Bedeutung Preußens.

Prinz Adalbert, der preußische Admiral, hat schon 1848 mit seinem Namen eine Denkschrift über die deutsche Flotte drucken lassen, worin er meinte, **ganz Deutschland** sei im Stande, eine Flotte von 20 Linienschiffen, 10 Fregatten, 30 Dampfern und 120 Kanonenböten und Schaluppen zu bemannen. Die jährliche Gesammtausgabe für die Marine schlägt er auf den dritten Theil des damaligen preußischen Militäretats an, also etwa 10—12 Millionen jährlich. Das Frankfurter Parlament schrieb am 10. October 1848 vorläufig eine Summe von 3 Millionen Thlrn. aus. Davon fielen 894.936 Thlr. auf Oesterreich, 903,249 Thlr. auf Preußen. **Oesterreich konnte nicht zahlen**, Preußen zahlte seine Matrikular-Rate.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 16. Sept. ist der Forstwart Georg Gareis zu Büchelberg, dermalen Verweser der erledigten Actuarstelle bei dem Forstamt Langenberg, zum wirklichen Actuar dortselbst vom 1. October an, ernannt worden; durch Beschluß vom 18. Sept. ist dem bisherigen Bürgermeister Jacob Briegel zu Zeselberg die nachgesuchte Entlassung von dieser Funktion ertheilt, dann der Sitz der Bürgermeisterei Zeselberg bis auf weiteres in die Gemeinde Weselberg verlegt und das Gemeinderathsmitglied Michael Erbp zum Bürgermeister daselbst ernannt worden.

Verschiedenes.

Speyer, 17. Sept. Unsere Stadt hat sich zu Ehren der 36. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte festlich geschmückt und namentlich einen reichen Flaggenschmuck in deutschen und Landesfarben angelegt. Das heute früh erschienene Tagblatt weist nach, daß bis um 6 Uhr gestern Abend bereits 180 Mitglieder und Theilnehmer eingezeichnet und einquartirt waren. Die gestrigen Abendzüge und die heutigen Frühzüge haben diese Zahl auf mehr als 300 gebracht. Die erste öffentliche Sitzung findet heute Vormittag um 10 Uhr statt. Heute Mittag um 2 Uhr findet das Festdiner im Wittelsbacher Hof statt, an welchem sich 220 Personen betheiligen werden. (Sp. A.)

Die kgl. bayer. Verkehrsanstalten und die großherzogl. bad. Eisenbahnstellen sind übereingekommen, vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufes, die badischen 2-, 10- und 35 fl.-Scheine einerseits, dann die bayer. Banknoten anderseits zu ihrem vollen Nennwerthe anzunehmen, insofern sie nicht zu stark beschmutzt oder zerrissen sind.

Ehre dem Ehre gebührt. Mit der an alle „ächt bayerisch gesinnten Zeitungs-Redaktionen“ gerichtete Bitte, das Folgende in ihre Blätter aufzunehmen, wird in der Landshuter Ztg. ein begeisterter Dank an den unvergleichlichen Redner in der bayer. Abgeordnetenkammer, den Kapellensänger und Kaffeewirth **Wodack** in Altötting, für sein sinniges Auftreten in der Gewerbefrage veröffentlicht, den auch wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Der Dank lautet: „Bravo! ertönt es in Altbayerns treuen Gauen. — Bravo Wodack! du bist ein ächter Bayer! Gehoben fühlt sich jedes Bayern Brust bei deinen kernigen Worten, und wie elektrischer Blitz durchzückten dieselben die für Thron und Vaterland schlagenden Pulse. — Die reine Flamme der Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland lodert hell empor zur blau und weißen Fahne, die du als treuer Vorkämpfer für Bayerns Wohl und Bürgerglück entfaltet. Tausende von Altbayern sammeln sich unter dein Panier, um das fernere Rütteln an den Grundpfeilern altbayerischer Treue zu verhindern, und mögen die modernen nordischen Herren und die liberale Partei es auch versuchen, durch gleißnerische Worte die Anhänglichkeit an Thron und Vaterland zu schwächen, ihre Versuche werden stets an des ächten Bayern stählerne Brust zerschellen. Wackerer Wodack! empfange den herzlichsten Dank von vielen tausend ächten Bayern, daß du so männiglich für Bayerns Wohl gesprochen: und wenn längst Bayerns Erde deinen Leib bedeckt, so wird der Lorbeer glänzend noch auf deinem Leichenhügel grünen, den du dir im Erntemonat 1861 errungen. — Wodack! — nimm diese wenigen Worten als Dankadresse von vielen tausend ächten Bayern hin und vereint bleibe stets unser Losungswort: „treu dem Thron und Vaterland!“ Z.......r im Namen aller ächten Bayern“

Bamberg, 15. Sept. Heute Morgens zwischen 4 und 5 Uhr ist die Dampfschneidemaschine in der Nähe des Bahnhofs abgebrannt.

In einer der jüngsten Nächte wurde ganz nahe der Stadt **Bremen** ein Malergehülfe schwer verwundet gefunden und ins Hospital gebracht. Er war räuberisch angefallen und überwältigt worden, obgleich er sich tapfer gewehrt und seinem Gegner manche Wunde, wie er sagte, beigebracht hatte. Der Zufall führte auf die Spur eines Schlossergesellen aus Zeitz, von dem man erfuhr, er habe nach Amerika auswandern wollen. Polizeibeamten erreichten das Auswandererschiff in Bremerhafen wenige Stunden vor der Abfahrt. Der Schlosser hatte sich versteckt, wurde gefunden und verhaftet, er trug auf der Brust eine tiefe Wunde, die Kleider waren voll Blut und in den Taschen zwei blutige Messer, deren eines dem Maler gehört.

Nach dem „Journal des Agrikulteurs“ gibt es ein ganz einfaches Mittel, die Ameisen aus den Gärten zu vertreiben. So wie man das Nest gefunden, hat man dasselbe nur etwas aufzustören und mit einer Handvoll Guano zu bestreuen. Die Eier verdorren, und die Ameisen selbst sterben.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 20. Sept. Der Centner Weizen 7 fl. 40 kr. Korn 5 fl. 56 kr. Spelz 5 fl. 16 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 17. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 30 kr. Gerste 5 fl. 14 kr. Spelz 5 fl. 27 kr. Hafer 4 fl. 23 kr.

Neustadt, 17. Sept. Der Centner Weizen 8 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 58 kr. Gerste 5 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 46 kr.

Birkenfeld, 18. Sept. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 18 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 25 kr. 1 Dutzend Eier 18 kr.

Worms, 13. Sept. Weizen 200 Pfd. 15 fl. 41 kr. Korn 180 Pfd 10 fl. 50 kr. Spelz 160 Pfd. 6 fl. 30 kr. Gerste 160 Pfd. 8 fl. 18 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 45 kr.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Freitag den 27. d Mts., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden zu Erzweiler bei dem Wirthe Carl Simon: die in den Erzweiler, Grünbacher und Baumholderer Waldungen befindlichen Resthölzer vom laufenden Wirthschafts-Jahre dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt.

Baumholder, den 15. September 1861.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn.



Union-Maritime.



Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

fährt ab:

in Havre 12. October. — in New-York 1. November.

„ „ 25. November.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte . . .	**Frs 550. —**	**oder fl.**	**236. 40**	**kr.**
Zweite Cajüte . . .	**„ 375. —**	**„ „**	**175 —**	**„**
Oberes Zwischendeck	**„ 200. —**	**„ „**	**93. 20**	**„**
Unteres Zwischendeck	**„ 150. —**	**„ „**	**70. —**	**„**

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marziou & Comp., № 11 Quai de l'Ile in Hâvre** oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jr. in Kusel.
Heinrich Louis in Ludwigshafen a/R.
Victor Harteneck, Notariats-Eleve in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
J. E. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.
Friedrich Catoir in Lautersheim.
Wilhelm Straßer in Speyer.
Ferdinand Levy in Germersheim.

Meinen
Tanzunterricht betreffend.

Es ist mir mehrseitig zur Last gelegt worden, das Honorar für meinen Tanz-Coursus sei zu hoch gestellt, auch sei eine so große Anzahl von Stunden nicht grade nothwendig, was mich veranlaßt, dem geehrten Publikum meine Ansicht über einen guten Tanzunterricht mitzutheilen.

Ein Tanzlehrer, wenn er seiner Aufgabe gewachsen ist, wird wohl nicht verkennen, daß der Tanzunterricht nichts anderes als eine Turnschule im feinern Maaßstabe ist, welche zum Zweck hat, die verschiedenen Mißstände in der äußeren Haltung zu beseitigen und dem Körper ein anständiges Aeußere zu geben.

Um dies aber zu erlangen muß der Lehrer das Tanzen blos als Stützmittel behandeln, dadurch aber teilt das Tanzen als Mittel ein, und die äußere Ausbildung, verbunden mit den Anstandsregeln nebst Compliments- und Präsentationslehere, als Zweck, was leider zu häufig von Eltern, ja selbst von vielen Tanzlehrern verwechselt wird.

Da nun aber fast jeder Schüler, welcher die Tanzstunde besucht, mehr oder minder, mit fehlerhafter Haltung, als: getauchten Rücken, hervorstehende Knie, einwärtsgekehrte Füße, zu große Schritte u. s. w. behaftet ist, so wird man sich wohl von selbst einen Begriff machen können, welche unendliche Mühe und Geduld erfordert wird, solche Fehler, wo sie vorhanden sind, zu beseitigen, wo nicht, davor zu warnen.

Dies zusammengenommen soll einen guten Tanzunterricht bezwecken, und wenn alles das erreicht werden soll, so kann der Gedanke wohl nicht fern liegen, daß eine dreimonatliche sorgfältige Aufsicht weder zu lang, noch das Honorar von 4 Thlr. unbillig zu nennen sei.

Sollte nun darauf hin das Publikum es mit mir wagen wollen, so werde ich mich, wie bisher noch immer, bemühen, ein solches Vertrauen zu rechtfertigen.

Mit dieser Versicherung empfiehlt sich ganz ergebenst

J. G. Stelzer,
Tanzlehrer.

Liederkranz.

Samstag den 21. September, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei
von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Kirchen-Büdgets,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 18. September 1861.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 44
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 21
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45
Engl. Sovereigns . . .	„	11 48

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 77. — Mittwoch,

Pfälzer.

1861. — 25. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 21. Sept. Die Mitglieder und Theilnehmer der Naturforscherversammlung machten heute im Verein mit einer Anzahl hiesiger Bewohner in einem Extrazug von 42 festlich bekränzten Wagen einen Ausflug nach Renstadt, das sich zum Empfange der werthen Gäste aufs schönste herausgeputzt hatte. Am Bahnhofe wurden die Gäste im Namen der freundlichen Haardt-Stadt begrüßt und, eine Musik voraus, auf das schön gelegene Schießhaus begleitet, dessen weite Räume die zahlreiche Gesellschaft kaum zu fassen vermochte. Auf allen Tischen lagen die herrlichsten Trauben den Ankommenden entgegen, welche der köstlichen Frucht auch die verdiente Ehre zu Theil werden ließen. Hr. Landkommissär Zeuttl brachte den Naturforschern zum Willkommen ein Hoch aus, das von Hrn. Medicinalrath Dr. Heine erwidert wurde. Hr. Geheimer Oberbergrath Nöggerrath aus Bonn mit seiner Riesenstimme und ein Arzt aus Schleswig-Holstein regten in einer öfter von Beifall unterbrochenen Ansprache eine Sammlung für die deutsche (eigentlich preußische) Flotte an, welche einen reichlichen Ertrag lieferte. Außerdem wurden noch mehrere Toaste ausgebracht. Das Arndt'sche Lied begrüßten die Anwesenden auch hier wieder mit donnerndem Zuruf. Nach eingetretener Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt und die Burg Winzingen (Haardter Schlößchen) mit bengalischem Feuer beleuchtet. Um halb 9 Uhr kehrte der Extrazug mit den werthen Gästen, die von dem Feste sehr befriedigt waren, hierher zurück. (Pf. Z.)

Speyer, 23. Sept. Viele unserer verehrten Gäste haben uns bereits wieder verlassen, um theils in die Heimath zurückzukehren, theils vorher noch unser schönes Haardtgebirge zu besuchen. Eine über 40 Mann starke Gesellschaft von Geologen hat gestern, unter der Führung des Geheimen Oberbergraths Nöggerath einen Ausflug an den brennenden Berg bei Duttweiler und in das preußische Saarkohlenbecken unternommen und wird heute Abend zurückkommen. Am Freitag Abend wurde im „Bahnhäuschen", wo sich zum Erlanger und Kitzinger Bier fast jeden Abend eine heitere Gesellschaft von Naturforschern zusammenfand, eine Sammlung für die Flotte gemacht und eine verhältnißmäßig hübsche Summe zusammengebracht. Morgen um 11 Uhr ist die dritte und letzte allgemeine Sitzung. (Pf. Z.)

Aus der Pfalz, 23. Sept. Die für das Jahr 1861 abzuhaltende Concursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtscandidaten beginnt am 2. Dez. nächsthin im Amtslokal der k. Regierung zu Speyer. Die in der Pfalz wohnenden prakticirenden Rechtscandidaten, welche zur Admission qualificirt sind, haben ihre Zulassungsgesuche nebst den erforderlichen Zeugnissen [illegible] Vermeidung des Ausschlusses bis zum 1. Nov. d. [illegible] der k. Regierung, K. d. J., einzureichen. — Durch Ordonnanz des k. Appellationsgerichtspräsidenten wird die Eröffnung der Assisen der Pfalz für das vierte Quartal auf den 25. Nov. nächsthin festgesetzt und der Appellationsgerichtsrath Johann Gottfried Dingler zum Präsidenten derselben ernannt. — An die Stelle des verstorbenen Kreiskassiers Bender ist der Lehrer Hehl in Speyer als Mitglied in die Verwaltungs-Commission der Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Anstalt der Pfalz getreten. (Pf. Z.)

München, 18. Sept. Heute Morgens verschied dahier der durch seine Liederkompositionen auch in weitern Kreisen bekannte Komponist Christian Seidl. Er mag ein Alter von höchstens dreißig und einigen Jahren erreicht haben. — Die in allen katholischen Kirchen des Königreichs veranstaltete Kollekte für die Erbauung einer Kirche und Herberge für die katholischen Deutschen in London hat eine Summe von 5037 fl. ergeben.

München, 19. Sept. Die theoretische Prüfung der Rechtscandidaten an der hiesigen Universität beginnt heuer am 14. October. Zu derselben haben sich 132 Candidaten, 16 weniger als im vorigen Jahre, gemeldet und wurden sämmtliche admittirt.

München, 21. Sept. Nachstehende von mehr als 2500 Gesellen und Gehilfen von München unterschriebene Adresse wird morgen den Abg. Brater, Crämer, Längenfelder und Dr. Pözl übergeben werden. Sie lautet:

„Hochverehrte Herren!

„Durch die Stellung ihrer Anträge in Betreff der Einführung der Gewerbefreiheit in Bayern und deren würdige Vertretung in der Kammer der Abgeordneten haben Sie sich einen gerechten Anspruch auf die Anerkennung und den Dank aller einsichtsvollen Freunde des Vaterlandes erworben, denen die Wohlfahrt der Gesammtheit höher steht, als das vermeintliche Interesse Einzelner. — Wir unterzeichneten Arbeiter aus der Stadt München fühlen uns gedrungen, Ihnen diesen Dank unsererseits laut und offen darzubringen, und zugleich die feste Ueberzeugung auszusprechen, daß die von Ihnen vertretene Sache auch in Bayern noch den Sieg er-

ringen wird. Indem wir Sie bitten, unseren Dank gütigst entgegennehmen, verbleiben wir mit ausgezeichneter Hochachtung."

München, 21. Septbr. Die so bestimmt erwartete Vorlage der pfälzischen Eisenbahngesetzentwürfe ist weder gestern noch heute erfolgt. Die Verzögerung hat ihren Grund in einem Umstande, der sich bezüglich der staatlichen Einlösungsfrist ergeben hat. Die Sache wird morgen den 22. in einer Sitzung des Staatsrathes bereinigt werden. Freilich muß die Vorlage sodann erst wieder nach Berchtesgaden zur Einholung der Unterschrift des Königs gesendet werden. Jedoch ist zu hoffen, daß die endliche Vorlage dennoch im Laufe dieses Monats erfolgt. Sie kann daher immer noch recht gut erledigt werden. — Der Ausschuß der zur Prüfung der gegen den pfälzischen Generalstaatsanwalt gerichteten Beschwerde hat sich bereits constituirt, Herrn Paur zum Vorstande, Herrn Arnheim zum Secretär und Herrn Dr. Barth zum Referenten ernannt. (Pf. K.)

Frankfurt, 22. Sept. Am 4. Oct. werden hier die süddeutschen Schutzzöllner zum „Schutze der deutschen Industrie und Arbeit" tagen und einen darauf gerichteten Verein gründen. Mit Recht schreibt man diesen Agitationen gegen die freihändlerische Richtung besonders den Zweck zu, gegen den deutsch-französischen Handelsvertrag und für die deutsch-österreichische Zolleinigung zu wirken. Einem in dieser Beziehung ergangenen Dementi Glauben schenken zu sollen, ist doch eine zu naive Zumuthung. Sollte sich die Agitation vorerst nur in Allgemeinheiten bewegen wollen, so kann doch über jenes eigentliche Ziel kein Zweifel sein. Unmittelbare Gefahr droht von dem Handelsvertrage mit Frankreich den Schutzzöllnern übrigens noch nicht, denn die Verhandlungen sind noch weit vom Abschlusse, die Zugeständnisse Frankreichs noch ungenügend. Die Angabe der „Daily News", Sachsen habe gegen den Handelsvertrag Widerstand (d. h. vorzugsweise) erhoben, ist falsch. Das „Dresdn. Journ." hat Recht, wenn auch vielleicht jene Angabe deshalb nicht gerade eine „Tendenzlüge" zu sein braucht. Sachsen nähert sich auf diesem Gebiete wenigstens am meisten der preußischen Auffassung. — Die Notiz mehrerer Blätter, die Bundesversammlung werde am 24. Oct. ihre Sitzungen wieder eröffnen, ist ganz falsch. Es liegt zu einer früheren Einberufung der Gesandten kein Anlaß vor und es bleibt bei dem festgesetzten 31. October. (Pf. K.)

Berlin, 21. Sept. Die gestrige constituirende Versammlung zur Gründung eines preußischen Volksvereins war sehr zahlreich besucht aus allen Gegenden der preußischen Monarchie.

Turin, 21. Sept. Die Journale melden, daß General Della Rocca Victor Emanuel in Königsberg bei der Krönung des Königs von Preußen vertreten wird.

Verona, 20. Sept. Dem „Giornale" zufolge berichtet General Pinelli nach Turin, den Wald Montichio mit 8000 Mann durchstreift zu haben, ohne eines Erfolges zu erwähnen. Briefe aus Neapel berichten, daß jener Wald für Fremde beinahe undurchdringlich, von 1200 Insurgenten besetzt, letztere militärisch organisirt, in zwei Bataillons getheilt, und den Namen „Franz II. und Maria Sophia" führen. Sie besitzen 4 gezogene Berggeschütze, Präcisionswaffen und eine Escadron Cavallerie. Man glaubt, der Zweck dieser Bande sei, nach Isernia zu marschiren und den Aufstand zu erneuern. Pinelli suchte sie anzugreifen, wurde aber zurückgeworfen und ließ 400 Mann an Todten und Verwundeten auf dem Platze zurück. Am Gargano befindet sich eine ganze Compagnie piemontesischer Deserteure, meist Lombarden, welche früher in österreichischen Diensten waren.

Paris, 21. Sept. „Pays" und „Patrie" zeigen an, daß zu gleicher Zeit mit dem König von Preußen auch der König von Dänemark in Compiègne eintreffen wird. — Die von einigen Blättern gebrachten Nachrichten über den ungünstigen Stand der französischen Angelegenheiten in Cochinchina sind nach der Erklärung der „Patrie" und des „Pays" sehr übertrieben. Es hat ein kühner und verschlagener Mandarin an der Spitze einer Bande „Seeräuber" oder wie das „Pays" sagt, von 4 bis 5000 „Räubern" einen Angriff gegen Mytho versucht. Sie wurden aber mit großem Verluste wieder zurückgeschlagen, oder sollten es, nach dem „Pays", noch werden. (Pf. Z.)

Madrid, 20. Sept. Die Stiergefechte haben gestern in Beisein einer großen Menge begonnen. Durch den Einsturz von Gerüsten wurden 70 Personen schwer verletzt.

Griechenland. Dem Constitutionnel geht über das gegen die Königin von Griechenland unternommene Attentat folgende Depesche zu: Am 19. d. M., um 9 Uhr Abends, schoß ein junger Mann Namens Dusios, Student, wie Becker, auf die Königin. Die Waffe des Mörders war ein Revolver. Unmittelbar festgenommen, erklärte er, daß er aus freiem Entschluß und Antrieb gehandelt, und daß er keine Mitschuldigen habe. Die Königin blieb, mitten im Ausbruche der allgemeinen Entrüstung ruhig und Herrin ihrer selbst. Man hatte angezeigt, daß sie am folgenden Tag das Arsenal von Koron besuchen würde, und sie reiste zur festgesetzten Stunde auch ab. In Athen wie in dem ganzen Königreich herrscht die vollkommenste Ruhe.

Weil Michel warm werden muß, sind Alle in rührender Eintracht darauf aus, ihm warm zu machen. In **Prag** wird's ihm sogar siedeheiß; denn die **Czechen** oder **Böhmacken** haben ihm einen öffentlichen Schimpf angethan. In öffentlicher Sitzung beschlossen die Väter der Stadt unter Vorsitz des Bürgermeisters, daß in allen Schulen Prags nur in böhmischer (czechischer) Sprache unterrichtet werden dürfe und die deutsche Sprache auszuschließen sei. Laut und männlich protestirten die paar Deutschen in der Versammlung gegen diesen unerhörten Beschluß und wurden immer wieder von dem fanatischen Pöbel der Gallerien zum Schweigen gebracht. Prag zählt 50,000 Deutsche, sie bilden die Mehrzahl der Intelligenz der Stadt, der Großhandel und die Industrie gehört ihnen, sie zahlen über die Hälfte der Gemeindesteuern, aus denen die Schulen unterhalten werden. Und dennoch. — Zum wenigsten werden die Deutschen die Gemeindesteuern verweigern. —

Seit es Krieg gibt, machen die **Amerikaner** Erfahrungen, über die sie hochmüthig glaubten, längst hinaus zu sein. Sie haben jetzt Censur der Bücher und Zeitungen durch die Regierung, Beschlagnahmen und Preßprozesse, Spionerie und Einquartierung. Wer jetzt nach Amerika reist, muß seinen guten Paß mitbringen. Die Censur aber, die sie haben, ist die schlimmste, die es gibt; denn der leidenschaftlichste Souverän übt sie aus, den es gibt: der Pöbel. Wir zählen bereits ein Dutzend amerikanische Druckereien, die vom Pöbel zerstört worden sind, weil ihm nicht gefiel, was da gedruckt ward; ein halbes Dutzend Zeitungsschreiber ward getheert und gefiedert, ein paar sogar geradezu massacrirt.

Von New-York lief jüngst ein Schooner mit werthvoller Ladung nach Montevideo aus und ward nach einigen Tagereisen von südländischen Seeräubern gekapert. Die Mannschaft wurde auf das Kaperschiff gebracht, 5 Räuber besetzten den Schooner und ließen zur Hülfe nur einen Neger, der Koch war, und zwei Matrosen, darunter einen Deutschen zurück. Der Neger hörte, daß er auf dem nächsten Sklavenmarkt verkauft werden sollte. Wir müssen uns befreien, sagte er zu dem Deutschen, koste es, was es wolle. Der war's zufrieden. Nach mancher Tagereise schlich der Neger Nachts zu dem Deutschen: jetzt ist's Zeit! der Kaper-Kapitän und die Matrosen liegen in tiefem Schlaf! — Mit einem Beil, der einzigen Waffe, deren er habhaft werden konnte, eilte er in die Cajüte, spaltete mit furchtbar sicherem Streich drei Räubern den Kopf und warf den Haifischen die Beute zu, die beiden andern Matrosen wurden unter der Bedingung begnadigt, daß sie das Schiff lenken helfen wollten. Obgleich Keiner von allen sich auf die Leitung eines Schiffes verstand, erreichten sie doch glücklich New-York, und der Neger ist der Held des Tages.

In St. Angely lebte ein Franzos wie der reiche Mann im Evangelium. Er macht ein großes Haus, hielt offene Tafel, Stall und Küche waren aufs Beste bestellt. Die guten Freunde wußten zwar nicht, wovon, gingen aber gern ein und aus. Plötzlich kam's an den Tag. Die Güter des Reichen lagen zwar nicht im Mond, aber im Keller. Der Mann machte im Keller, wo der Apparat stand, falsche Banknoten in die Millionen, und zwar so geschickt und gut, daß die Bank in Paris sie fast alle für ächt eingelöst hat. Jetzt ist die Herrlichkeit aus.

Verschiedenes.

Lindau. Nachdem auf die Hebung des Dampfbootes „Ludwig" 20,000 fl. verwendet wurden, nimmt es statt seiner ursprünglichen Lagerstelle von 56 Fuß Seetiefe eine solche von 72 Fuß Seetiefe ein.

Wien feiert im nächsten Jahre das 400jährige Gedächtnißfest der ersten Gründung einer Buchdruckerei in seinen Mauern. Ulrich Haan schlug hier 1462 seine Officine auf, verließ aber, trotz des Schutzes Kaisers Friedrich IV., schon 1470 Wien, um sich nach Rom zu begeben, wo er eine Druckerei errichtete, in welcher in demselben Jahre die Meditationen des Cardinals Torquemada erschienen.

Ein sonderbarer Fall ereignete sich dieser Tage bei einem Wiener Zahnarzte, wo die Operation des Zahnausnehmens mittelst Chloroform schmerzlos gemacht werden sollte. Als nämlich der Patient die Flüssigkeit eingeathmet hatte, fiel die Flasche, die sie enthielt, auf den Boden, das Chloroform wurde verschüttet und äußerte sogleich seine einschläfernde Wirkung auf alle Anwesenden, die einige Zeit im Zustande der Empfindungslosigkeit blieben.

Das Kloster Einsiedeln in der Schweiz feiert gegenwärtig das 1000jährige Jubiläum seiner Gründung.

Dieser Tage gab ein Kellner eines Cafe-Restaurant in Paris seine Stelle auf, um sich auf seine — Güter zurückzuziehen. Derselbe hat sich durch seine Oeconomie und glückliche Börsenspeculation eine Jahresrente von 80,000 Frs. gesichert.

Der Pfarrer von Lagorde in Frankreich ist dieser Tage von dem Zuchtpolizeigerichte von La Rochelle zu 24 Stunden Gefängniß, 100 fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt worden, weil er den Leichnam eines Bauern seiner Gemeinde, der sich, wie das Gerücht ging, entleibt haben sollte, weder in die Kirche noch in den Kirchhof einlassen wollte. Er hatte zu diesem Zweck die Kirchthür und das Kirchhofsthor fest verschlossen und sich außerdem noch beim Herannahen des Leichenzuges hinter letzteres gestellt und es, als man mit Gewalt öffnete, zuzuhalten versuchte. Ja er ging so weit, die officielle Binde, welche der an der Spitze des Zuges befindliche Bürgermeister als Zeichen seiner Würde umgürtete, einen „Fetzen" zu nennen. (Pf. K.)

Aus der Peterskirche zu Colchester in England sind (wie „Aus der Heimath" von Roßmäßler erzählt) die Pfarrkinder durch ein gar absonderliches Ereigniß vertrieben worden. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um das Auftreten einer zahllosen Menge fast mikroskopisch kleiner (etwa 1/2 Millimeter langer) Thierchen! Dies Ungeziefer neuer Art scheint aus den Mauern der Kirche hervorzukommen, bedeckt die Bänke, wie ein lebendiger Staub und wird mit den Heerschaaren der egyptischen Landplagen verglichen. Die ganze Kirche wimmelt von Ungeziefer! An so ungewohnter Stelle kann es sicherlich nur durch Urzeugung entstanden sein. Die Thierchen kamen aus den kürzlich wegen vorzunehmender Reparaturen geöffneten Gräbern hervor und haben sich — so meint man — entweder aus den Resten der dort bestatteten Leichen oder ganz einfach aus den mephitischen Dünsten gebildet, die aus jenen Grüften aufstiegen. Gewiß eine recht interessante Abstammung! Man will nun die Bänke und das ganze Holzwerk der Kirche beseitigen, und die Platten mit Asphalt bekleiden, oder wenigstens alle Fugen gut verschließen, das ganze Gebäude aber Räucherungen (jedenfalls mit Schwefel) unterwerfen, um sich der unbequemen Gäste zu entledigen. Der Gottesdienst wurde, wie begreiflich, ausgesetzt und die Pfarrkinder holten bis auf Weiteres ihre Sonntagsandacht in einem andern Dorfe. Lindley erkannte in dem Thiere eine der Käsenmilbe verwandte Milbe (Acarus). Sie ist weiß, mit langen Haaren, hat 4 Fußpaare, 3eckigen Kopf mit Längsfurche. Er nennt sie A. ecclesiasticus, auf deutsch also Kirchenmilbe.

Handelsbericht.

München, 21. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen billiger. 1861r Hollebauer Waare 60—70 fl. 1861r Spalter Stadtgut 70—80 fl. 1861r Spalter Umgegend 70—80 fl. 1861r Fränkische Landwaare 55—65 fl.

Mainz, 20. Sept. Weizen im Laufe dieser Woche ziemlich lebhaftes Geschäft, ohne daß Preise sich wesentlich veränderten; per eff. ungarischen 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. 20 kr., andere inländische Sorten von 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. Roggen in schöner neuer Waare sehr rar und bis 11 fl. 30—46 kr. in kleinen Pöstchen bezahlt, gewöhnliche Waare 11—11 fl. 15 kr. Gerste kömmt jetzt etwas stärker bei und erzielt Kleinigkeit bessere Preise, per eff. Franken 10 fl. 20 bis 30 kr. erste Kosten, per Oct-Nov. 10 fl. 20 kr. Hafer en detail ziemlich guter Verkauf zu 5 fl. 15 kr. Rüböl etwas begehrter, per Oct. wurde 24 fl. 30 kr. und 24 fl. 45 kr. faßfrei bezahlt, per eff. bleibt 24 fl. geboten, 24 fl. 15 kr. gefordert, per laufende Monate 24 fl. 15 kr. ohne Faß. In Kleesamen sind Zufahren etwas stärker, Preise müssen nach der hiesigen Meinung noch etwas drücken und dann wird es großes Geschäft wahrscheinlich geben; auf 24 fl. erste Kosten wäre hier Verschiedenes anzubringen. Frei Bahn hier à 25 fl. ziemlich stark offerirt.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

333 Säcke	Weizen	15 fl. 42 kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
216 „	Korn	11 „ 12 „	„ „ „ „ „	180 „
44 „	Gerste	7 „ 58 „	„ „ „ „ „	160 „
65 „	Hafer	5 „ 42 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 14 fl. 40 kr. Roggenmehl 12 fl. — kr.

Worms, 20. Sept. Getreide auf allen auswärtigen Hauptmärkten fest, so auch hier, und verfolgen wir eine anhaltend günstige Tendenz bei zunehmend besseren Preisen. Unsere inländischen Producenten halten sehr zurück, und auf dem Lande genommen wurde Weizen bis zu 16 fl., Korn 11 fl. 45 kr. bez. Auch Gerste war während dieser Woche zum Versandt rheinabwärts mehr gefragt und etwas höher.

Weizenmehl gleichfalls mehr gesucht als offerirt, ebenso auch das Stettiner Roggenmehl in den beliebten feineren Sorten. — Bei dem Mangel an Grünfutter sind Repskuchen effect. und per Frühjahr willig zu begeben. Rüböl eher etwas billiger bei schwachem Umsatz. In Frühkartoffeln ist der Begehr zum Versandt anhaltend; dieselben sind übrigens auch von besonderer Güte. In neuem Kleesamen noch kein Handel, Forderungen zwischen 25—26 fl. per Centner. Wir notiren heute: Weizen 16 fl. bis 16 fl. 20 kr. Korn 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. Gerste neue 10 fl. 40 kr per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 17 fl. 30 kr. Nr. 1 16 fl. Nr. 2 14 fl. Nr. 3 12 fl. Roggenvorschuß 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 14 fl. per 70 Kilo. Gries 17 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. per 50 Kilo., per Ohm 70 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 21 fl. per 50 Kilo. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 30 kr. per Malter bezahlt. Reps-, 66 bis 85 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Eßkartoffeln 3 fl. 45 kr. bis 4 fl. nach Qualität per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 24. Sept. Der Centner: Weizen 8 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 47 kr. Spelzkern 8 fl. 9 kr. Spelz 5 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 24 kr. Hafer 4 fl. 21 kr. Erbsen 5 fl. 34 kr. Wicken 4 fl. 15 kr. Linsen 6 fl. 14 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 25 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 15 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Homburg, 18. Septbr. Der Centner Weizen 8 fl. 32 kr. Korn 5 fl. 46 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 10 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 25 kr.

Neustadt, 21. Sept. Der Centner Weizen 8 fl. 22 kr. Korn 5 fl. 52 kr. Spelz 6 fl. 7 kr. Gerste 5 fl. 18 kr. Hafer 4 fl. 52 kr.

Viehmarkt mit Preise-Vertheilung in Kusel.

Da der auf den heutigen Tag festgesetzte Viehmarkt mit Preise-Vertheilung, der ungünstigen Witterung wegen, nicht abgehalten werden konnte, so wird dieser Preise-Viehmarkt auf

Dienstag den 8. October nächsthin

verlegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kusel, den 24. September 1861.

Das Bürgermeisteramt.

Schleip.

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der auf den zweiten Mittwoch im nächsten Monat, den 16. October, fallende hiesige Viehmarkt ist mit höherer Genehmigung wegen des auf diesen Tag zu Ulmet stattfindenden Hauptjahr (Gallus)-Marktes verlegt worden auf den darauffolgenden

Montag den 21. October c.,

wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Quirnbach, den 24. September 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Hinkelmann.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Freitag den 27. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden zu Erzweiler bei dem Wirthe Carl Simon die in den Erzweiler, Grünbacher und Baumholderer Waldungen befindlichen Resthölzer vom laufenden Wirthschafts-Jahre dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt.

Baumholder, den 15. September 1861.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

Quirnbach.

Erledigung der Feld- und Waldhüterstelle.

Mit dieser Stelle ist ein Baargehalt von 130 fl. nebst dem freien Genusse von 2 Parzellen Land verbunden, und werden Bewerber hiermit eingeladen, ihre deßfallsigen Gesuche bis zum

1. October nächsthin

bei dem unterzeichneten Amte persönlich einzureichen.

Quirnbach, den 14. Sept. 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Hinkelmann.

Große Auswahl in modernsten Caputzen

und sonstigen Winter Artikeln, zu den billigsten Preisen bei

J. Glas.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Correspondenz-Register für Pfarrämter,
Kirchen-Büdgets,
Armenrechnungen,
Zahlbefehle,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Gemeinde-Büdgets,
Gemeinde-Rechnungen.
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
Einnahms-Ueberweisungen,
Einnahms-Register für Einnehmereien,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 25. September 1861.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 44
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 20½
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45
Engl. Sovereigns . .	„	11 48

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 78. Freitag, 27. Septbr. 1861.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den kgl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel

Speyer, 23. Sept. Heute Nachmittag waren der Kronprinz von Preußen mit Gemahlin, sowie der Prinz von Wales (Kronprinz von England) hier, um unsern Kaiserdom zu besichtigen. Die hohen Herrschaften nahmen im „Wittelsbacher Hofe" ein Diner und verließen mit dem Zuge um 4 Uhr 10 Minuten wieder unsere Stadt, um nach Heidelberg weiter zu reisen. (Pf. Z.)

Speyer, 24. Sept. Mit dem kronprinzlichen Paar von Preußen und dem Prinzen von Wales reisten gestern Nachmittag auch der Prinz Christian von Holstein-Glücksburg und Gemahlin, welche sich seit vorgestern Abend in unsern Mauern befunden und ebenfalls im Wittelsbacher Hof ihr Absteigequartier genommen hatten, nach Heidelberg ab.

Speyer, 25. Sept. Von hiesigen Bewohnern, meist Turnern und Mitgliedern der beiden Gesangsvereinen, wurde gestern Abend dem Hrn. Prof. Virchow, aus Anerkennung dafür, daß er es gewesen, welcher im vorigen Jahre zu Königsberg unsere Stadt zum diesjährigen Versammlungsort deutscher Naturforscher vorgeschlagen, ein Fackelzug gebracht. Der Zug ging von der Landauer Vorstadt aus durch das Altpörtel die Hauptstraße entlang vor das Haus des Herrn Adjunkten Grohe, wo Herr Virchow abgestiegen ist. Die Liedertafel und der Liederkranz trugen hier einige patriotische Gesänge vor, worauf Hr. Virchow unter der Menge erschien und über ein einheitliches Teutschland sprach, das von unten aufgebaut werden und einen Kaiser zur Spitze haben müsse, aber nicht einen römisch-deutschen, sondern einen deutschen Kaiser. Hr. Geschäftsmann Süß brachte ein Hoch aus auf die Männer der Wissenschaft und ihre Familien, in welches von allen Anwesenden eingestimmt wurde. Der Vortrag des Arndt'schen Vaterlandsliedes bildete den Schluß dieser Ovation. (Pf. Z.)

Aus der Pfalz, 20. Sept. Nach dem veröffentlichten Berichte des Neustadt-Dürkheimer Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung hat dieser Zweigverein innerhalb 10 Jahren 8148 fl. 49 kr. eingenommen und zur Unterstützung armer evangelischer Gemeinden verwendet. Die Einnahme des Gesammtvereins ist um 45,500 fl. gestiegen; sie betrug im letzten Jahre 281,750 fl. Aber auch die Unterstützungsgesuche haben sich auf 674 vermehrt; ihnen wird jedoch allmählig immer mehr entsprochen werden können, da die Vermächtnisse reichlich zu fließen beginnen. Sie betrugen nicht weniger als 82,000 fl. Ein einziger Mann, Hermann aus Sachsen, hat 70,000 fl. vermacht. Was mir in dem Berichte besonders gefallen, ist die freudige Anerkennung dessen, was das neue Oesterreich für die protestantische Kirche gethan hat und fortfährt zu thun. Der Verfasser des Berichts sagt wörtlich: „Oesterreich ist das Schmerzensland für die protestantische Kirche gewesen bis zum Jahre 1861. Jetzt ist Oesterreich seinen protestantischen Unterthanen gerecht geworden; die Hauptsache ist gewährt und die Tyroler werden daran nichts mehr ändern!" — „Bereits hat ein Superintendent in Wien eine öffentliche Aufforderung erlassen zur Bildung von Gustav-Adolf-Vereinen in österreichischen Landen und zum Anschluß an den Centralvorstand in Leipzig. Ja, der Herr hat Großes an den Evangelischen in Oesterreich, und damit an uns gethan; deß sind wir fröhlich! Nun denn, seien wir auch fröhlich in der Mithilfe; denn die österreichischen Brüder verdienen's. Ihre Noth ist groß, und jetzt haben wir Gelegenheit, abzuhelfen ihrer Noth." An einer anderen Stelle, die uns gleichfalls wohl angesprochen hat, sagt der Verfasser: „Wenn ich von den Bedrängnissen protestantischer Gemeinden in katholischen Ländern gesprochen habe, so weiß ich recht gut, daß auch die prot. Kirche nicht überall und immer das sanfte Lamm war. In gar manchen protest. Ländern haben unsere katholischen Mitchristen, ich nenne nur die in Irland und Schweden, ähnlichen Druck erlebt. Wir wünschen für sie, wie für uns, Gleichberechtigung und verehren in Demuth die wunderbaren Wege und den unaufhaltsamen Gang, den unsre sonst so arg verschrieene Zeit zu jenem Ziel der Gleichberechtigung thut. Welch' ein ungeheuerer Fortschritt zwischen dem Toleranzedict Kaiser Josephs und dem neuesten Patent des jetzigen Kaisers von Oesterreich!" Und wir andern Deutschen sollten blind genug sein, das Oesterreich des Kaisers Franz Joseph, das wie kein anderes Land sich zu entwickeln und vorwärts zu schreiten bemüht ist, nicht mit allen Banden an

uns zu fesseln! — Ueber das Institnt der Reiseprediger, das in Oberbayern besteht, sagt der Bericht: „In Oberbayern befinden sich über 900 Protestanten zerstreut in 150 katholischen Ortschaften. Unter sie sendet die Kirchenbehörde Prediger aus, die, von Gemeinde zu Gemeinde, von Hof zu Hof reisend, Gottesdienst halten, das Abendmahl reichen und die Kinder unterrichten. — Gewiß eine sehr heilsame Einrichtung, die vorerst allein den Mangel an protestantischen Schulen und Kirchen bei jenen Protestanten zu ersetzen vermag.“ — Anders scheint man in Ungstein über diese Einrichtung zu denken; denn in dem Berichte des dortigen Localvereins wird zur Erklärung der Abnahme der Einnahmen auch folgendes angeführt: „Auch geht die irrige Meinung, daß von den Beiträgen (für den Gustav-Adolf-Verein) nicht allein die Missionsvereine, sondern auch Erlangen Unterstützung erhalten, und daß das Institut der Reiseprediger den Orthodoxen mehr Hilfe leiste, als gewünscht werde.“ Diese Stelle verräth eine Quelle und zugleich eine traurige Wirkung der kirchlichen Wirren, die unsere Pfalz so tief zu beklagen hat. (Pf. Z.)

München, 24. Sept. Morgen ist wieder Kammersitzung, worin unter anderm die Berathung des Budgets fortgesetzt wird. Im Einlauf der Kammer befindet sich eine Vorlage des Abg. Boyé: „Denkschrift der Lehrer an den deutschen Schulen zu Kaiserslautern im Betreffe des Schulgesetzes.“ (Pf. Z.)

München, 24. Sept. Die pfälzischen Eisenbahnvorlagen werden erst Ende dieser Woche und zwar gleichzeitig mit der Linie Würzburg-Heidelberg erfolgen. Der Militäretat beträgt nur 9,500,000 fl. gegen den höheren Regierungsantrag. Die Interpellation, den Malzaufschlag betr., wurde ausweichend beantwortet. (Pf. K.)

München, 23. Sept. Telegraphische Mittheilungen aus Athen vom 20. Sept. zufolge scheint der Student, der nach der Königin geschossen, schon seit längerer Zeit an Geistesstörung gelitten zu haben. Er heißt Sotios.

München, 24. Sept. Morgen, Mittwoch den 25. September, Vormittags 10 Uhr wird in der griechischen Kirche dahier ein Dankgottesdienst für die glückliche Errettung Ihrer Majestät der Königin von Griechenland aus der Todesgefahr abgehalten werde.

Vom badischen Unterrhein, 22. Sept. Der katholische Pfarrer von Neckarau bei Mannheim ist wegen der von ihm vollzogenen Ehe zwischen Georg v. Alexejeff und der Tochter des Grafen v. Lagueronniere von seiner kirchlichen Behörde zur Verantwortung gezogen worden, da die Kinder nicht in der römisch-, sondern griechisch-katholischen Religion erzogen werden sollen. In Frankreich war das Paar bereits nach russischem Ritus und nach französischem Gesetze bürgerlich getraut und in Mannheim von der dortigen katholischen Geistlichkeit mit ihrem Gesuche zurückgewiesen worden. (Fr. J.)

Baden-Baden, 20. Sept. Heute ist hier im Beisein des Großherzogs und der Großherzogin, sowie des Kronprinzen, das eherne Standbild, welches unsere Stadt dem Großherzog Leopold errichtet hat, feierlich enthüllt worden.

Bruchsal, 23. Sept. Das Urtheil gegen Oskar Becker lautet auf schuldig des vollendeten Mordversuchs auf Seine Majestät den König von Preußen, unter Ausschluß der mildernden Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu Zwanzig Jahren Zuchthaus, von denen die neun ersten Jahren in sechs Jahre Einzelhaft zu verwandeln sind, und nach Abbüßung der Strafe zur Landesverweisung. Der Angeklagte war bei Verkündigung des Urtheils vollkommen ruhig.

Bruchsal, 23. Sept. Oskar Becker ließ sich heute Vormittag freiwillig in's Verhör melden und erklärte, daß er auf die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Schwurgerichtsurtheil verzichte und um sofortige Verbringung in die Strafanstalt bitte, was nun heute oder morgen geschehen wird.

Berlin, 20. Sept. In den Urlaubspässen der jetzt entlassenen Reservisten ist auch die neue Bestimmung verzeichnet, daß sie im Falle einer Mobilmachung nicht erst eine Ordre abzuwarten haben, sondern, sobald sie von jener durch die öffentlichen Blätter- oder auf irgend eine andere Weise Kenntniß erhalten, sich sofort von selbst bei ihrem Regimente wieder melden sollen.

Magdeburg, 18. Sept. Die auf dem rechten Ufer der Elbe liegende Vorstadt Friedrichstadt war in der vergangenen Nacht der Schauplatz sehr aufregender Scenen. Die auf dem Durchmarsche befindlichen entlassenen Reservisten des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 hatten daselbst für die Nacht Quartier bekommen, zwei nach Mitternacht aus der Stadt zurückkehrende Offiziere derselben begehrten in einem Gasthause Einlaß, mußten aber, da Alles schlief, etwas länger warten. Als endlich der Hausknecht öffnete, durchbohrte ihn einer der Offiziere mit dem Degen, so daß er heute Morgen starb. Auch nach einem Fremden, der von dem Lärm erwacht ans Fenster getreten war, stachen die Offiziere mit dem Degen, ohne ihn jedoch zu treffen. Inzwischen war es lebendig in der Nachbarschaft geworden und es entstand eine bedenkliche Aufregung, vor welcher die bedrohten Offiziere nur mit Mühe geschützt wurden. Heute früh sind dieselben mit ihren Mannschaften abmarschirt. Die Untersuchung über diese wüsten Vorfälle ist bereits begonnen. (Der Thäter, Lieut. v. Sobbe, hat sich unterdessen beim Commandanten von Magdeburg gestellt und wurde in Arrest geschickt.)

Italien. Mazzini hat wieder ein Manifest an die Italiener gerichtet, worin er sagt: „Dank der elenden Politik dieser (der piemontesischen) Regierung, fließt Bruderblut in Italien; Dank ihrem schmachvollen Gebahren, ist ein Volk, welches so viele herrliche Eigenschaften besitzt, anstatt selbst zu herrschen, der Spielball, der verächtliche Knecht einer übermüthigen Race geworden, und dadurch in den Augen der Welt tief, so tief gesunken, daß man an seiner Fähigkeit, sich selbst zu regiren, an seiner Kraft das Einigungswerk zu vollenden, zweifelt. Italiener! Wollt ihr eine solche Schmach auf euch sitzen lassen! Wollt ihr es dulden, daß um eines beschränkten Königs, einer schwächlichen Regierung willen der italienische Name beschimpft werde? Nein, fürwahr, ihr werdet dieses nicht thun — ihr werdet euch lossagen von dem Namen eines Königs, der nicht die Kraft, noch den Willen hat, das Einigungswerk Italiens durch die freie Kraft, durch die Begeisterung seines Volkes zu vollziehen.

Man glaubt, daß der sardinische Gesandte in Madrid abberufen werden wird, wenn die offizielle Antwort Spaniens, worin letzteres die Auslieferung der neapolitanischen Consulatsarchive verweigert, in Turin eintrifft. — Aus Neapel wird gemeldet, daß sich der Bandenführer Cozetta ergeben habe.

Paris, 20. Sept. Die Sprache der Regierungsblätter wird mit jedem Tage giftiger gegen Oesterreich. Es ist, als ob die ganze Taktik darauf berechnet wäre, die schlechten Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich gerade jetzt

herauszustellen, wo der König von Preußen erwartet wird. Es liegt in der That auf der Hand, daß der Besuch des Königs in Paris oder Compiegne um so auffallender erscheinen muß, als die französische Regierung es systematisch darauf anlegt, das Wiener Cabinet zu verletzen.

Ein bayerischer Trommler in Frankfurt hat einen sächsischen Kaufmann in seiner Meßbude überfallen, braun und blau und halb todt geschlagen. Der bayerische Gesandte, Herr v. der Pfordten, hat durch den Trommler Gelegenheit erhalten, seine Unpartellichkeit im glänzendsten Lichte zu zeigen; denn der Beschädigte hat fluggs von seinem Gesandten Genugthuung resp. Bestrafung des schuldigen Bayern beantragt; der sächsische Gesandte ist aber auf Reisen und Herr v. der Pfordten sein Stellvertreter. (Dfz.)

Die Krönung des Königs macht Preußen flott. Die Stadt Berlin gibt als Festgeschenk ein Kanonenboot erster Klasse und hat dafür 80,000 Thlr. aus öffentlichen Mitteln verwilligt. Die Einwohner hoffen ihrerseits auch ein Boot zu Stande zu bringen. Breslau hat vor, es Berlin gleichzuthun, und die Schlesier greifen auch tief in den Geldbeutel. In der Provinz Sachsen ist von den Bürgermeistern ein Flottentag nach Halle ausgeschrieben. — Zur Krönung in Königsberg schickt Oesterreich einen Erzherzog, Rußland einen Großfürsten, England Lord Clarendon, Frankreich den Marschall Mac Mahon.

Berlin Nicht Hans v. Rochow, sondern ein Bruder desselben hat den Verstand verloren. — Es heißt, daß in Folge der großen Manöver am Rhein viele hohe Offiziere pensionirt oder z. D. gestellt worden seien.

Ein flotter Berliner, zugleich flott im Versemachen, hat seinen 10 Thaler-Beitrag zur deutschen Flotte mit dem Spruche begleitet:

„Ob Panzerschiff oder Kanonenboot, ist mich egal,
Wenns nur nicht verkeilt wird durch Hannibal.“ (Dfz.)

Ueber die prächtigen Zustände in Nordamerika häufen sich glaubwürdige Schilderungen. Am schrecklichsten haben die Staaten zu leiden, welche zwischem dem Norden und Süden den Uebergang bilden und sich zu der Union neigen, ohne Schutz zu haben. Die Südländer wüthen in ihnen fürchterlich. Täglich werden Hunderte aus ihrer Heimath vertrieben. In Ost-Tennessee werden viele Bürger auf bloßen Verdacht hin gefangen, mißhandelt, in die Rebellenlager geschleppt und verurtheilt. Haufen Cavallerie und Infanterie streifen durch das Land und mißhandeln Männer und Frauen teuflisch, verwüsten die Aecker und Kornfelder und stehlen alles, was sie an Lebensmitteln finden.

Davis, der energische Präsident der Sklavenstaaten in Amerika soll gestorben sein.

Verschiedenes.

München, 21. Sept. Durch die Sammlung für die Restauration des Ulmer Münsters in sämmtlichen protestantischen Kirchen Bayerns sind im Ganzen 2913 fl. 2 kr. gezeichnet worden und es wurde dieser Betrag an das Münster-Comite in Ulm vor einigen Tagen abgeliefert.

Es gibt immer neue Arten, seine Gedanken öffentlich mitzutheilen. Kürzlich hat bei Frankfurt ein in Amerika reich gewordener Jude nach längerem Besuche von seinem Heimathdorfe durch die Ortsschelle Abschied genommen und öffentlich Lebewohl und Dank seinen Landsleuten, Freunden und Verwandten „zurufen“ lassen.

Am Rhein ist aus Links Rechts geworden. Die Stadt Rheinau, von dem Rhein mehrmals zerstört und vor langer Zeit ganz verschlungen, lag am linken Rheinufer. Die jetzt aufgefundenen Ruinen liegen am rechten Ufer, weil der Rhein inzwischen seinen Lauf verändert hat.

Heirathslustige Mädchen gleichen den Lotteriespielern. In dem Glückshafen liegen 1000 Loose, darunter 912 Nieten und 88 Gewinne oder große Loose, wie dankbare Mädchen sagen. Es gehört also eine glückliche Hand zum Heirathen. Ohne Bild drückt ein Statistiker (Quetelet) nach seinen Berechnungen es so aus: Im Durchschnitt nehmen unter 1000 heirathsfähigen Männern nur 88 eine Frau.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 27. Sept. Der Centner Weizen 7 fl. 50 kr. Korn 5 fl. 55 kr. Spelz 5 fl. 20 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen 5 fl. 4 kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffel: 1 fl. 20 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 24. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. — kr. Gerste 5 fl. 16 kr. Spelz 5 fl. 17 kr. Hafer 4 fl. 40 kr.

Neustadt, 24. Sept. Der Centner Weizen 8 fl. 20 kr. Korn 5 fl. 59 kr. Spelz 6 fl. 4 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 38 kr.

Viehmarkt mit Preise-Vertheilung in Kusel.

Da der auf den heutigen Tag festgesetzte Viehmarkt mit Preise-Vertheilung, der ungünstigen Witterung wegen, nicht abgehalten werden konnte, so wird dieser Preise-Viehmarkt auf

Dienstag den 8. October nächsthin

verlegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kusel, den 24. September 1861.

Das Bürgermeisteramt.
Schleip

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der auf den zweiten Mittwoch im nächsten Monat, den 16. October, fallende hiesige Viehmarkt ist mit höherer Genehmigung wegen des auf diesen Tag zu Ulmet stattfindenden Hauptjahr (Gallus)-Marktes verlegt worden auf den darauffolgenden

Montag den 21. October c.

wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Quirnbach, den 24. September 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Union-Maritime.



Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

fährt ab:

in Havre 12. October. — in New-York 1. November.
„ „ 25. November.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte . . .	Frs.	550. —	oder fl.	256.	40 kr.
Zweite Cajüte . . .	„	375. —	„ „	175.	— „
Oberes Zwischendeck	„	200. —	„ „	93.	20 „
Unteres Zwischendeck	„	150. —	„ „	70.	— „

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marziou & Comp., No. 11 Quai de l'Ile in Hâvre** oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle Fr. in Kusel.
Heinrich Louis in Ludwigshafen a/R.
Victor Harteneck, Notariats-Clerc in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
J. E. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.
Friedrich Catoir in Lautersheim.
Wilhelm Straßer in Speyer.
Ferdinand Levy in Germersheim.

Quirnbach.

Erledigung der Feld- und Waldhüterstelle.

Mit dieser Stelle ist ein Baargehalt von 130 fl. nebst dem freien Genusse von 2 Parzellen Land verbunden, und werden Bewerber hiermit eingeladen, ihre deßfallsigen Gesuche bis zum

1. October nächsthin

bei dem unterzeichneten Amte persönlich einzureichen.

Quirnbach, den 14. Sept. 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Düngemittel

der
Frankfurter Actiengesellschaft
für landwirthschaftlich-chemische Fabrikate
in Frankfurt am Main.
Chemische Fabrik in Griesheim am Main.

Sauere phosphorsauere Kalke (Superphosphate) in 3 Sorten zur Maschinen und zur Handsaat.
Gedämpftes Knochenmehl in 3 Nummern zur Maschinen und zur Handsaat.
Concentrirter Dünger in 2 Sorten.
Weinbergedünger. Wiesendünger.
Guanophosphate in 2 Nummern.
Peruanischer **Guano** in Original-Säcken.

Preise billigst.

Preislisten, ausführliche Gebrauchsanweisungen und Muster gratis.

Verkauf.

Bei **Wittwe Joh. Meersfelder** auf Lewecks-Mühle, Gemeinde Gries, ist ein zwischen Börsborn und Gries liegendes und in 24 Tagwerken Aeckern und Wiesen bestehendes kleines Landgut, nebst dazu gehörigen Wohn- und Oekonomiegebäuden zu verkaufen.

Unterzeichnete empfehlen

Neue Häringe,

à 4 kr. per Stück.

Ludwig Reiß und **Jacob Dick.**

Im Hause der verstorbenen Wittwe **Benzino** ist ein möblirtes Zimmer im dritten Stock, sowie 2 Zimmer auf der Gallerie, zu vermiethen.

Frankfurter Geld-Course
vom 25. September 1861.

Pistolen	fl.	9	38
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	$55\frac{1}{2}$
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	$32\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	44
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	$20\frac{1}{2}$
Francs-Thaler . . .	„	—	—
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
Preuß. Thaler . . .	„	—	
Engl. Sovereigns . . .	„	11	48
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		$129\frac{7}{8}$ G.	
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105 P.	
$4\frac{1}{2}$% Pf. Max-E.-A. .		$102\frac{1}{8}$ P.	

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 79. Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 2. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Bestellungen auf den Pfälzer werden noch fortwährend bei allen kgl. Poſtämtern angenommen.

Der alte Jahn und die Turner.

Wenn „der Alte im Bart", so hieß seiner Zeit der Turnvater Jahn, aus seinem Grabe in Freiburg heraussteigen und sehen könnte, wie die von ihm geschaffene und gepflegte Turnerei im ganzen deutschen Vaterlande wieder zu Ehren gekommen und ein Werk geworden ist, das viele Tausende treiben, um sich selbst und die deutsche Jugend zu kräftigen und die Wehrkraft der deutschen Nation zu erhöhen, ja dem von den deutschen Regierungen die größte Aufmerksamkeit geschenkt und Vorschub geleistet wird, — und wenn er dort auf der Hasenhaide in Berlin das große und in den Städten Deutschlands die vielen kleinern Turnerfeste mit angeschaut hätte und Zeuge gewesen wäre der Gewandtheit und Kraft, welche aller Orten im Schauturnen zu Tage getreten sind, — gewiß, sein so ernster Blick wäre heiter und sein Herz fröhlich geworden, und er wäre wieder heim gegangen in seine stille Kammer mit der Gewißheit: „Mein großes, theures Vaterland ist wider seinen Erbfeind rechtschaffen auf der Hut und schreitet auf richtiger Bahn dem großen Ziele zu, der Einigung in Macht und Wehr."

Gar Manches an und Mancher aus der heutigen Turnerei machte aber sicherlich den Blick des alten Mannes finster und die Ader auf seiner Stirne schwellen und jagte ihm einen jener Kraftsprüche auf die Zunge, mit denen er sofort bei der Hand war, wenn sich in das deutsche Wesen „Bierbengelei" einmischen oder dasselbe in kindische Spielerei ausarten wollte. Viele Turner von heute sind Leute, die im Turngewand einhergehen und die Turnerfeste mitmachen, turnen aber können und mögen sie nicht; Andere putzen das Turnkleid mit allerlei buntem Firlefanz, mit farbigem Vorstoß, mit breitem über die Brust gelegten doppelfarbigen Bande, mit gestickten Leibbinden und dergleichen „Quark" auf; noch Andere wollen das Arbeitskleid des Turners wie eine Art Uniform angesehen wissen, gehen darin auf den Ball, in die Kirche an den Taufstein! Wie würde dies alles der Alte im Barte heimgeschickt haben. Turnjacke und Turnhose sind für den Turner dasselbe, was für den Maurer und Schmied das Schurzfell, für den Koch der weiße Anzug ist, nämlich sein Arbeitskleid, und nichts anderes. Damit geht man nicht zur Kirche oder an den Altar, sondern das gehört auf den Turnplatz. Im Turngewande aber zum Balle zu gehn, ist nicht blos lächerlich, sondern unanständig. Man schilt den französischen Frack ein unanständiges Kleidungsstück, — was in aller Welt ist dann die Turnjacke?

Möchten doch die Turnvereine sichs angelegen sein lassen, solche Allotria von dem ernsten und bedeutsamen Werke, dem sie gelten, fern zu halten!

Einer von den Leuten des Alten im Bart.

Welthändel.

München, 27. Sept. „Ihr kommt spät, doch Ihr kommt." Soeben erreicht mich die vollkommen sichere Mittheilung, daß der König die Vorlagen, welche auf die pfälzischen Eisenbahnlinien (Speyer-Germersheim, Homburg-St. Ingbert, Winden-Rhein, Kaiserslautern-Nahebahn, Neustadt-Dürkheim, Brücke Ludwigshafen), ferner auf die Linie Würzburg-Heidelberg Bezug haben, gestern unterzeichnet, und zugleich den Wunsch ausgesprochen hat, daß die Erledigung der Sache noch im Laufe des gegenwärtigen Landtags sein sehnlicher Wunsch sei. Die Vorlage in der Kammer der Abgeordneten wird, falls die Zufertigung von Berchtesgaden noch heute erwarteter Maßen eintrifft, schon morgen erfolgen. Sollte dies gegen Verhoffen unthunlich sein, in jedem Falle am kommenden Montag. Sie erhalten also hierüber keine weitere besondere Nachricht, welche nach dem früheren Stand rein überflüssig wäre. Nach der herrschenden Stimmung ist eine günstige Erledigung dieser so viele Interessen der Pfalz berührenden Angelegenheit nun mit aller Bestimmtheit zu erwarten. Getäuscht werden hoffentlich nur Jene werden, welche eine Scene der Uneinigkeit und kleinlicher Rivalität erwarteten. — Der Gesetzgebungsausschuß wird morgen, trotz der allgemeinen öffentlichen Sitzung, zwei Sitzungen abhalten. In der einen wird der Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Bayern bezüglich der Grenzregulirung erledigt werden. In der zweiten soll der Beschluß des Ausschusses über den Antrag des Abgeordneten Umbscheiden, die Stellung der Staatsanwälte und Richter in der Pfalz betr., erfolgen. Kann diese Angelegenheit in einer Sitzung erledigt werden, so wird zwischen den Budgetberathungen die Beschlußfassung in öffentlicher Sitzung schon in der nächsten Woche eingeschaltet werden. (Pf. K.)

München, 27. Sept. Der zweite Ausschuß beantragt, dem Gesetzentwurfe, „die provisorische Erhebung der Steuern pro 1861/62 betr.“, mit der einzigen Abänderung die Zustimmung zu geben, daß als Ende der Dauer dieses Gesetzes nicht die Verabschiedung des neuen Finanzgesetzes, sondern der 31. Dezember 1861 festgesetzt werde. Das kgl. Staatsministerium postulirte im zweiten Ausschusse auf Grund des Kammerbeschlusses 14,000 fl. Der Ausschuß bewilligte diese Summe einstimmig. Derselbe Ausschuß eignete sich folgenden Antrag des Abg. Schlör an: „Es sei an Se. Maj. den König die Bitte zu stellen: Allerhöchstdieselben möchten die Frage der Gehaltserhöhungen der Beamten einer eingehenden Erwägung in der Richtung unterstellen lassen, daß nach Feststellung von Minimalgehalten für die einzelnen Dienfteskategorien mit feststehenden Alterszulagen nach der Dauer der Dienstzeit, neue definitive Regelung der Gehalte erzielt werden können und möchten Allerhöchstdieselben je nach dem Ergebnisse an den nächsten Landtag die deshalb nothwendigen Vorlagen allergnädigst gelangen lassen.“

Frankfurt, 27. Sept. Gestern fand im hiesigen Stadtwald ein Pistolenduell zwischen einem österreichischen und einem bayerischen Offizier statt. Letzterer, Namens von der Tann, wurde lebensgefährlich in der Seite verwundet, und ist bereits gestorben.

Bruchsal, 28. Sept. Frau v. Baumbach wurde heute Mittag 12 Uhr von dem Schwurgerichtshofe des angeschuldigten Verbrechens des Vergiftungsversuchs freigesprochen.

Wien, 25. Sept. Der Gemeinderath hat beschlossen, die Waisenhaus-Leitung in die Obhut der Commune übergehen zu lassen und die Schulbrüder und die Schulschwestern zu beseitigen. Letztere wurden von dem Erzbischofe Rauscher eingeführt.

Triest, 28. Sept. Die Vermehrung unserer Flotte ist ein so unabwendbares Bedürfniß, daß die betreffenden Vorschläge gewiß in Wien auf keinen erheblichen Widerstand stoßen dürften. Piemont geht in dieser Hinsicht mit einer solchen Energie zu Werke, daß Oesterreich nicht zurückbleiben kann. Das Geschrei nach Venedig, Triest und Istrien nimmt wieder zu, und wir müssen uns in den Stand setzen, uns auch gegen Piemont zu Wasser selbst zu helfen. — Die Montenegriner haben gestern abermals einen Abgesandten nach Wien geschickt, und zwar den Senator Mottanovich: sie werden täglich enger eingeschlossen, leiden Mangel, und sind zur Einsicht gekommen, daß sie ein großes Versehen begingen, als sie sich undankbar und feindlich gegen Oesterreich bezeigten.

Krakau, 20. Sept. Krakau wird zur Festung ersten Ranges erhoben. Es wurden am 14. d. M. der Stadtbehörde kund gegeben, daß zwei neue Befestigungslinien gezogen werden. In der einen werden alle unter dem Macalberge befindlichen Häuser und Gebäude demolirt werden müssen, darunter eine aus dem zwölften Jahrhundert herstammende Kirche.

Ragusa, 27. Sept. Die Insurgenten von Banjani haben Gasko angegriffen. Omer Pascha zog sich mit zwei Bataillonen gegen Bilechia zurück. Die Insurgenten verbrannten drei Dörfer, tödteten 17 Türken und 2 Weiber und nahmen an 400 Stück Vieh mit. Die Garnison von Trebigne wurde nach Bilechia beordert. Die Insurgenten brachten fünf Kanonen nach Sutorina. Man erwartet einen baldigen Angriff von Seiten der Türken.

Turin, 27. Sept. Die „Nazione“ hat ein Schreiben aus Rom, vom 24. datirt, erhalten: Locatelli hat bis zum letzten Augenblick seine Unschuld betheuert. Er bestieg das Schaffot mit dem Rufe: „Es lebe Italien!“ — Die Regierung läßt in Civita-Vecchia für die politischen Verurtheilten ein Bagno erbauen. — Eine Barke wurde für den Transport von 55 Räubern gemiethet; der Capitän, welcher sich hierzu nicht verstehen wollte, wurde gezwungen, den ihm von der Regierung auferlegten Contract zu erfüllen. — Die Nacht haben 22 Räuber einen Angriff gegen eine Abtheilung Franzosen gemacht ein Corporal wurde verwundet.

London, 29. Sept. Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 19. Sept. Zu Lexington in Missouri (am Flusse Missouri) hatte eine Schlacht stattgefunden. Der sonderbündlerische General Price hatte den Obersten Muligän in seinen Verschanzungen angegriffen und war zurückgeschlagen worden. Die Verluste der Sonderbündler an Todten und Verwundeten werden auf 4000, die der Unionstruppen auf 800 angegeben.

Von Reue war bei dem eiteln Oskar Becker keine Rede. Aus dem Gefängniß schrieb er an seinen Vater: „Das Essen und Trinken schmeckt mir gut, und wenn ich einen schlechten Witz machen sollte, so würde ich sagen: ich schlafe den Schlaf des Gerechten.“ — Becker hat schon am Tage nach dem Spruch auf das ihm zustehende Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde verzichtet und ist in das Männerzuchthaus in Bruchsal abgeführt worden.

Drei Dinge oder Zugeständnisse verlangt Preußen von Oesterreich: 1) mit Oesterreich wechselnden Vorsitz im Bundestage, 2) mit Oesterreich getheilten Oberbefehl über das Bundesheer, 3) mit seinen Truppen allein die Bundesfestung Mainz zu besetzen. Graf Rechberg in Wien bisse sich aber eher den Daumen ab, als daß er so etwas zugäbe.

Die Ritter und die Zünfte haben so lange (eigentlich immer) in Fehde gelegen, — warum sollten sie's nicht einmal mit Frieden und Freundschaft probiren? — Der jüngste Tag in Berlin hat die Alliance fertig gebracht. Die Heißsporen der Ritter und der Zünfte aus dem Reiche kamen zusammen und gelobten sich, einander in den nächsten Landtag zu wählen — zum gemeinsamen Kreuzzug wider die Liberalen, die Juden und den Mammon. Nach jedem Ritter bestieg ein Handwerker und nach jedem Handwerker ein Ritter die Rednerbühne, ein Graf, ein Schneider und ein Schuster führten das große Wort und zum Schluß sangen sie andächtig: Nun danket alle Gott! Graf Stollberg, der Vorsitzende datirte von diesem Tag „eine neue Aera“ und wirklich hatte kein Ritter „Er“ zum Handwerksmann gesagt.

Dem König zu Ehren wird in Compiegne ein Lustspiel aufgeführt werden. Napoleon hat ein Stück gewählt, das den Titel trägt: Neue Besen kehren gut! — Man sieht, daß der Imperator auch kleine Scherze liebt.

Graf Persigny, der Minister und alte Gefährte Napoleons, hat seine junge Frau verloren; sie ist mit einem Offizier aus dem Haushalte des Kaisers durchgegangen.

Baron de Vidil in London, der Sohn, der kein Zeugniß wider seinen natürlichen Vater ablegen wollte, ist aus seiner Haft entlassen worden. Der Vater sitzt im Arbeitshaus und zupft Werg.

In der Nähe von Reggio Unteritalien haben 100 Spanier eine Landung versucht, verirrten sich und wur-

den umzingelt und gefangen. Der Gouverneur ließ bei Cialdini in Neapel anfragen, was er mit Ihnen machen sollte. Erschießt sie! war die Antwort. Die aufständische Stadt Cottocici ist in den Grund geschossen worden.

Davis, der Präsident der Sklavenstaaten, ist nicht todt, sondern krank.

Verschiedenes.

Freiburg, 23. Sept. Die hiesige Polizei verhaftete dieser Tage einen Bettler, der sich in einem das tiefste Mitleid erregenden Zustande befand und dessen ganzes Aeußere darauf berechnet war, die bitterste Noth, den größten Mangel auszudrücken. Als man denselben näher untersuchte, fanden sich mehrere tausend Thaler in Werthpapieren bei ihm vor. Eine Anfrage bei seiner Heimathsbehörde in Berlin über seine Persönlichkeit brachte die Nachricht, daß das Geld sein Eigenthum und der Verhaftete ein ganz vermöglicher Mann sei. Es ist derselbe auf einer Vergnügungsreise in die Schweiz begriffen und bettelte sich in dieser Weise durch, weil es ihm der Geiz nicht zuläßt, einen Pfennig von seinem Vermögen anzugreifen.

Bei der Ernst-August-Feier in Hannover hatte ein Klempner auf der Marktstraße sein Transparent mit folgenden Versen unter einem hannover'schen Wappen erläutert:

„Um dieses Banner wollen wir uns stellen
Und lachen aus die Nationalrebellen!"

Malitiös bemerkt die „Z. f. N.": Dieser Herr hätte noch hinzusetzen können:

„Und da wir auch das Welfenschloß bedachen,
So können wir um desto mehr noch lachen."

Eine seltene Selbstaufopferung für die Thierwelt bewies ein Pariser, der seine Vogelkäfige mit 2 Zeisigen und 1 Distelfinken, die aus der Wagenthür des fahrenden Eisenbahnzugs fielen, auf das Geleise nachsprang, ohne Schaden zu nehmen. Er wurde wegen Vergehen gegen die Eisenbahn-Polizei in 16 Franks Geldbuße verurtheilt, und war darüber sehr verwundert.

Von General Lyon, der in Missouri jüngst fiel, erzählen amerikanische Blätter, daß er, obwohl bekannt als tapferer Mann, doch ein entschiedener Gegner des Duells war, ja, sogar einmal den moralischen Muth hatte, eine Ohrfeige einzustecken, ohne seinen Angreifer zu fordern. Trotzdem wurde er sein Lebelang als braver Offizier geehrt und ist als tapferer Mann vor dem Feind gefallen. Zum Tod getroffen sagte er zu seinem Diener: Lehmann, ich gehe hinauf! — und war todt.

In Frankreich hat man jetzt einen wahren Kreuzzug gegen die gewöhnlichen Phosphorzündhölzchen unternommen. In den französischen Kasernen sind nur geruchlose Streichhölzer ohne Schwefel, welche sich nicht leicht entzünden, gestattet. Auch die Generalräthe haben sich wegen der Phosphorvergiftungen und erheblich zunehmenden Brandfälle berathen. Seit 1838, der Einführung der chemischen Zündhölzchen hat sich die Anzahl der Brandunfälle mehr als vervierfacht. Im Jahre 1837 zählte man in Frankreich 2262 durch Zufall verursachte Brände, 1847 dagegen 6577 Unfälle, 1857 sogar 9697 und dazwischen alljährliche Zunahme. Besonders erschien als Hauptveranlassung der nachlässige Gebrauch und das Wegwerfen der Streichhölzer zur Erndtezeit auf dem Lande, die nachlässige Aufbewahrung bei Kindern und das Bewußtsein größerer Sicherheit, seitdem Feuerlöschanstalten und Feuerversicherungen erheblich verbessert und allgemein eingeführt sind. Die französische Civilisation wünscht deshalb dringend, die Wege Rußlands zu wandeln, wo der Verkauf von Phosphorzündhölzern von der Sicherheitspolizei verboten ist. In den meisten deutschen Ländern ist gleichfalls eine Zunahme bemerkbar, die jedoch wegen der guten Löschanstalten weniger Schaden anrichten, als in früheren Jahren eine geringere Anzahl großer Brände.

Während des gefahrvollen Kampfes, den der Great-Eastern mit dem Sturm zu bestehen hatte, ereignete sich auch mancher komische Vorfall, der, wenn es nicht so hart an Nasen und Beine gegangen wäre, Lachen erregt hätte. Ueber der Damenkajüte waren höchst ungeschickterweise zwei Kühe untergebracht worden. Der armselige Verschlag ging bald in Stücke. Eine der beiden Kühe steckte ihren Kopf durch das Fenster der Damenkajüte, um sich vor dem bösen Wetter zu schützen, brach aber ein Bein und wurde dadurch am weitern Vordringen gehindert; worauf ein Matrose mit einem langen Messer die Treppe herauf gelaufen kam und laut rief: „Ich muß diese Kuh abschlachten, um ihr Leben zu retten."

Wollten die guten Engel, die einst mitten in der Nacht eine Hütte aus dem heiligen Land durch die Lüfte nach Loretto getragen haben, wo es heute noch steht, mein Häuschen aufpacken und in London niedersetzen. In London kostet der Morgen Grund und Boden durchschnittlich über 100,000 Pfd. Sterl. d. i. 700,000 Thaler. Beim Accise-Büreau aber wird er mit 88,000, beim India-House mit 124,000 und in der Nähe der Westministerbrücke mit 170,000 Pfund Sterling bezahlt.

Handelsbericht.

München, 28. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen stark angeboten. 1861r Hollebauer Waare 60—70 fl. 1861r Spalter Stadtgut 70—80 fl. 1861r Spalter Umgegend 70 bis 80 fl. 1861r Fränkische Landwaare 50—60 fl.

Worms, 27. Sept. Die maßgebenden Haupt-Handelsplätze waren für Getreide diese Woche viel ruhiger, was nicht ohne Rückwirkung auch auf alle übrigen kleineren Plätze ist. Das Geschäft war daher gegen Schluß der Woche auch hier stiller als anfangs, wodurch sich Preise auf dem heutigen Markt durchgehends etwas niedriger stellten. Weizen in guter Qualität von 15 fl. 30—40 kr. und Korn 11 fl. 45 kr., Gerste ist zwar zum Versandt beliebt, aber gleichfalls nur etwas niedriger zu begeben. — In allen Sorten Weizen- und Roggenmehl ist der Begehr stärker als die Offerten; auswärtige Notirungen für diesen Artikel viel höher, deshalb auch für Stettiner Roggenmehl Bezüge jetzt kein Rendiment mehr zulassen. Fütterungsartikel unverändert. Rüböl bei kleinem Geschäft etwas besser. Kartoffeln werden heute mit 4—4 fl. 10 kr. je nach Qualität gekauft und zum Versandt genommen. Für Kleesamen kein Animo, Preis von 21—24 fl. 30 kr. per Centner. Wir notiren heute: Weizen 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. Korn 11 fl. 45—50 kr. Gerste neue 10 fl. 40 kr per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 17—17 fl. 30 kr. Nr. 1 16 fl. Nr. 2 14 fl. Nr. 3 12 fl. Roggenvorschuß 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 13 fl. 30—45 kr. per 70 Kilo. Gries 17 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 15 kr. per 50 Kilo., per Ohm 70 fl. 45 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 22 fl. per 50 Kilo. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repsamen 17 fl. 30 kr. per Malter bezahlt. Reps-, 66 bis 85 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Eßkartoffeln 3 fl. 45 kr. bis 4 fl. nach Qualität per 100 Kilo.

Mainz, 27. Sept. Wir hatten heute einen sehr großen Getreidemarkt, Preise gingen niedriger, im Großhandel seit einigen Tagen sehr stille, selbst zu den jetzigen etwas niedrigeren Preisen fehlt die größere Kauflust. Umsätze sehr beschränkt. Ungarweizen per eff. und Oct. 14 fl. 45 kr. bis 15 fl. in Partien, Frankenweizen erste Kosten 15—15 fl. 15 kr., andere hiesige schöne Qualitäten 15 fl. 15—20 kr. Spelzkern in schöner Waare per eff. 15—15 fl. 10 kr. franco Bahn hier. Roggen noch immer sehr rar, schöne neue Waare 11 fl. 30—45 kr. Gerste, ziemlich viel Handel im Laufe dieser Woche zu weichenden Preisen, per eff. und Oct. heute erste Kosten, 10 fl. 10 kr., franco Schiff hier in Partien

à 10 fl. 36 kr. anzukommen. Hafer wenig Umsatz 5 fl. 15 bis 20 kr. Kohlsamen etwas gefragter, 17 fl. 45 kr. Das Regenwetter war den Feldern sehr vortheilhaft, die neue Saat wird sich doch wieder ganz gut stellen. In Folge auswärtiger Berichte und ziemlich großer Nachfrage hatten wir diese Woche lebhafteres Geschäft in Rüböl zu etwas höheren Preisen, eff. und laufende Monate ohne Faß 24 fl. 30 kr., per Oct. 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. Faßfrei bezahlt zu 25 fl. faßfrei bleibt heute October und Monate angeboten. Repskuchen in guter Frage je nach Facon von 72—77 fl. Deutscher Kleesamen in feiner Waare à 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. ziemlich stark offerirt zu etwas niedrigeren Preisen 24 fl. ohne Kauflust.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

405 Säcke Weizen 15 fl. 18 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
219 " Korn 11 " 9 " " " " " 180 "
22 " Gerste 8 " 5 " " " " " 160 "
69 " Hafer 5 " 36 " " " " " 120 "
Weißmehl 14 fl. 40 kr. Roggenmehl 12 fl. — kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 1. Octbr. Der Centner: Weizen 7 fl. 56 kr. Korn 5 fl. 41 kr. Spelzkern 7 fl. 24 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Gerste 5 fl. 17 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Erbsen 5 fl. 32 kr. Wicken 4 fl. 52 kr. Linsen 5 fl. 57 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 28. Sept. Der Centner Weizen 8 fl. 4 kr. Korn 5 fl. 53 kr. Spelz 5 fl. 56 kr. Gerste 5 fl. 22 kr. Hafer 4 fl. 50 kr.

Lotto.

In Nürnberg sind am 28. Septbr. folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

14. 18. 81. 58. 61.

Die nächste Ziehung findet am 10. October in München statt; Schluß am 8. October.

Verpachtung.

Neunkirchen am Potzberge, Landkommissariats Kusel.

(Schafweide-Verpachtung.)

Das unterfertigte Bürgermeisteramt Neunkirchen wird bis **Mittwoch den 9. October l. J.,** des Nachmittags um 1 Uhr, und zwar in loco Neunkirchen, auf seiner Amtsstube, die Winterschafweide auf den Gemarkungen von **Neunkirchen** und **Föckelberg** pro 18⁶¹/₆₂ an den Meistbietenden öffentlich verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neunkirchen, den 29. Sept. 1861.

Das Bürgermeisteramt,
J. Weis.

Zur Besprechung über die Gründung eines **Schützen-Vereins** werden alle Freunde hiezu auf **Freitag, den 4. October, Abends 8 Uhr** in das **Ph. Koch'sche** Wirthslokal eingeladen.

Mehrere Schützen.

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der auf den zweiten Mittwoch im nächsten Monat, den 16. October, fallende hiesige Viehmarkt ist mit höherer Genehmigung wegen des auf diesen Tag zu Ulmet stattfindenden Hauptjahr (Gallus)-Marktes verlegt worden auf den daraufffolgenden

Montag den 21. October c.,

wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Quirnbach, den 24. September 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Im Hause der verstorbenen Wittwe Benzino ist ein möblirtes Zimmer im dritten Stock, sowie 2 Zimmer auf der Gallerie, zu vermiethen.

Frankfurter Geld-Course
vom 25. September 1861.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 44
20-Francs-Stücke	fl.	9 20½
Engl. Sovereigns	"	11 48
Preuß. Cassen-Schein	"	1 45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 80. Freitag, 1861. 4. October.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer werden noch fortwährend bei allen kgl. Postämtern angenommen.

Welthändel.

Speyer, 1. Oct. Nach dem Kreisamtsblatte von gestern wird die theologische Anstellungsprüfung für das Jahr 1861 am 18. Nov. l. J. dahier ihren Anfang nehmen.

Aus der Pfalz, 30. Sept. Hr. Abg. Beer hat in seinem Landcommissariatsbezirk Daten gesammelt, um damit der „amtlichen Berichtigung" der Kreisregierung hinsichtlich seiner in der Kammer gehaltene Rede über die Forstverwaltung der Pfalz entgegenzutreten. Er hat dieses Material bereits dem Kammerpräsidium mitgetheilt und wird ohne Zweifel bei der Budgetberathung über die Erträgnisse der Staatsforsten davon Gebrauch machen. (Pf. Z.)

München, 28. Sept. Die Abgeordnetenkammer hat heute das Gesetz wegen Einführung der Einzelhaft erledigt. Dasselbe soll nur einen Versuch zur Gewinnung bestimmter Erfahrungen ermöglichen. Bei der Einführung der neuen Gesetzbücher und der neuen Gerichtsorganisation, wobei die Einrichtung und Erbauung neuer Strafanstalten und Gefängnisse zur Nothwendigkeit wird, glaubt man den rechten Zeitpunkt gegeben, zu der ohnedies höchst nöthigen Gefängnißreform zu schreiten. Durch das Gesetz, das mit 127 gegen 5 Stimmen angenommen ward, soll die Zellenhaft nur an Verurtheilten, die eine Freiheitsstrafe zwischen zwei Monaten und fünf Jahren zu erstehen haben, vollzogen werden.

München, 30. Sept. In dem Einlaufsverzeichniß der Kammer der Abgeordneten findet sich: 1. Vorstellung des Straßenwärters Vitus Wirschinger und Genossen von Zweibrücken: „Aufbesserung ihrer Lage betr."; 2. Vorstellung des kgl. Staatsministeriums der Justiz: „Antrag des Abg. Umbscheiden auf Erhebung einer Beschwerde wegen Verfassungsverletzung betr."; 3. Vorlage des Abg. Damm: „Eingaben der Stadträthe von Zweibrücken und Blieskastel in Betreff des Baues einer Eisenbahn nach St. Ingbert"; 4. Vorstellung der Distriktsräthe der Kantone Kirchheimbolanden und Göllheim: „das Eisenbahnwesen in der Pfalz betr.", angeeignet von den Abg. Beye und Hack; 5. Vorstellung des Comites der Donnersberger Bahn: „den Bau einer Eisenbahn von Kaiserslautern nach Kirchheimbolanden betr.", angeeignet von denselben Abgeordneten; 6. Bitte der sämmtlichen Bezirksgeometer des Königreichs: „die Reorganisation des Bezirksgeometer-Instituts betr.", angeeignet vom Abg. Schlör. (Pf. Z.)

München, 29. Sept. Morgen oder übermorgen wird eine weitere Verlängerung des Landtags erfolgen; in der Kammer der Abgeordneten glaubt man, daß alle noch vorliegenden Arbeiten bis zum 20. oder 24. October erledigt sein können.

München, 29. Sept. Mit Recht hat Ihr Blatt die Wahl des Abgeordneten Umbscheiden in den Ausschuß, welcher dessen eigene Beschwerde vorzuberathen hat, für ungeeignet gehalten. Es ist dies die Ansicht vieler ruhig urtheilender Männer. Im Interesse der Würde und des Ansehens der Kammer muß man wünschen, daß jene Wahl unterblieben wäre. Die Geschäftsordnung gestattet zwar, daß auch der Antragsteller in den Ausschuß gewählt werden kann, welcher über den von ihm eingebrachten Antrag zu berathen hat; allein die Verfassung unterscheidet streng zwischen Antrag und Beschwerde und bestimmt für beide getrennte Ausschüsse. Nun wird aber Niemand leugnen können, daß Hr. Umbscheiden im Sinne der Verfassung eine Beschwerde und keinen Antrag gestellt hat. Da nun der gewählte Ausschuß, gleichsam als engerer Senat, über das Begründetsein oder Nichtbegründetsein der Beschwerde, beziehungsweise über die Schuld oder Nichtschuld des angeklagten Beamten ein vorläufiges, in den meisten Fällen für das Plenum der Kammer maßgebendes Urtheil zu fällen hat, so streitet schon das natürliche Gefühl und die einfachste Regel der Billigkeit gegen die Wahl des Hrn. Umbscheiden in jenen Ausschuß. Denn in dem gegebenen Falle ist er allerdings zugleich Ankläger und Richter. Wir gehen noch weiter und sagen, das natürliche Gefühl hätte Hrn. Umbscheiden abhalten sollen, die Wahl anzunehmen. Wir möchten das Geschrei hören, wenn ein Mann von der Umbscheiden'schen Partei angeklagt und sein Ankläger zugleich in den bezüglichen Ausschuß gewählt worden wäre. Freilich will jene Partei andern gegenüber nichts von der Regel hören: „was dem einen recht, ist dem andern billig." Man kann es, wie gesagt, nur bedauern, daß die Kammer — es fehlte freilich bei der Ausschußwahl fast ein Drittheil ihrer Mitglieder — in der fraglichen Sache den Schein der Unparteilichkeit und Unvoreingenommenheit nicht besser gewahrt hat. Die große Körperschaft der Landesvertretung sollte vor allem auch in sogenannten po-

litischen Rechtsfragen den Grundsatz strengster und unparteiischster Gerechtigkeit walten lassen. Denn ganz besonders von ihren Entscheidungen gilt der Satz: »Justitia est fundamentum regnorum.« Ankläger und Richter in einer Person verträgt sich aber nie und nirgends mit strenger Gerechtigkeit. (Pf. Z.)

München, 29. Sept. Zum ersten Male seit ihrem 13jährigen Bestehen unterlag gestern Abend auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Morgenblatt der „Neuen Münchener Zeitung" der polizeilichen Beschlagnahme, was durch ein Inserat, die Braunschweiger Haupt-Staats-Verloosung betr., herbeigeführt wurde. Gleiches Loos hatten der „Bayer. Kurier", der „Volksbote", der „Münchener Bote" und die „Südd. Ztg."

München, 1. Oct. Die Kammer der Abgeordneten blieb heute in der Budgetberathung bei dem Etat des Ministeriums des Innern stehen, über welchen sich eine längere Debatte entsponnen hatte. Die Verhandlungen selbst folgen. — Der Finanzausschuß hat das Regierungspostulat für die beiden Kirchen in Ludwigshafen — 20,000 fl. für die katholische und 21,000 fl. für die protestantische — zur Genehmigung begutachtet, ebenso 6000 fl. für die katholische Kirche in Neustadt. (Pf. Z.)

München, 1. Oct. Der III. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß der Kammer der Abgeordneten bezüglich der Gewerbeordnung berathen und haben sich hiebei sämmtliche Mitglieder desselben für das Princip der Gewerbefreiheit ausgesprochen. Der Ausschuß hat denn auch einstimmig beschlossen, es sei der von der Kammer der Abgeordneten beschlossene Antrag unter folgender vorausgehender Motivirung zur Annahme zu empfehlen: „In der Voraussicht, daß die k. Staatsregierung schon am nächsten Landtage eine auf dem Grundsatze der Gewerbefreiheit beruhende Gewerbeordnung vorlegen werde, tritt die Kammer der Reichsräthe dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten bei." Die hohe Kammer wird diesen Antrag in ihrer morgigen Sitzung berathen. — Der besondere Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat diesen Abend beschlossen, daß die Beschwerde des Abg. Umbscheiden gegen den k. General-Staats-Prokurator der Pfalz an sich begründet sei, daß jedoch in Folge der bekannt gegebenen Entschließung (welcher Entschließung?) des kgl. Staatsministers der Justiz, von der Erhebung einer Beschwerde Umgang genommen werden soll. Der Ausschuß soll diesen Beschluß einstimmig gefaßt haben. (Beschwerde und doch keine Beschwerde — ein solches Ausschußvotum bedarf näherer Aufklärung, um es verstehen und würdigen zu können.) (Pf. Z.)

Karlsruhe, 30. Sept. Am Samstag Abend ging ein Eisenbahnwagen mit verschiedenen Kisten voll Staatsgeldern von hier ab in die obere Gegend. Der Wagen wurde dahier vorschriftsmäßig geschlossen und versiegelt. In Oos bemerkte der Conducteur, daß das Schloß geöffnet und die Siegel erbrochen waren. Eine Kiste, wie ich höre, mit beiläufig 5000 fl. war entwendet. Unter andern Maßregeln wurden auch Nachforschungen auf der Bahn von hier bis Oos gehalten und bei einem Uebergange in der Nähe von Rastatt fand ein Suchender 9 Fünffrankenthaler in einem Weidenbusche. Weiteres ist noch nicht bekannt. (Karls. Z.)

Rudolstadt, 24. Sept. Heute hat sich der 68jährige regierende Fürst Günther in der Schloßkapelle zu Schwarzburg mit einem 24jährigen Bürgersmädchen Namens Marie Schulze trauen lassen. Derselbe soll beabsichtigen, von der Regierung zurückzutreten. Nachfolger ist sein Bruder oder dessen Sohn.

Aus **Pesth**, 29. Sept., wird telegraphirt: „Morgen werden alle pesther Comitatsbeamten ihre Stellen niederlegen; 600,000 Einwohner werden ohne Verwaltung sein; zweihundert Soldaten sollen die Comitatsmitglieder am Zusammentritt verhindern. Ein Decret des Finanzministers befiehlt, mit Nachdruck die militärische Eintreibung der Steuern in den Gemeinden, wo dieselbe der Ernte wegen aufgegeben, wieder anzufangen; alle Nachsicht soll bei Seite gesetzt werden."

Triest, 1. Oct. Heute wurden auf einem englischen Dampfer siebenzig Kisten mit 6000 Gewehren confiscirt, die als altes Eisen deklarirt werden sollten.

Turin, 28. Sept. Eine von dem Buchhändler Lemonnier in Florenz herausgegebene Broschüre des Pater Passaglia über die weltliche Herrschaft des Papstes macht größte Sensation. Diese Broschüre spricht sich aufs Entschiedenste gegen die weltliche Herrschaft des Papstes aus. Die Journale bringen Commentare dazu; die liberalen Blätter äußern sich mit Befriedigung über diesen Beistand des größten italienischen Theologen.

Turin, 30. Sept. Die kleine bourbonische Bande, welche sich um Borges geschaart hatte, ist geschlagen worden. Die Bauern haben den größten Theil davon gefangen genommen. Borges und die wenigen Leute, welche ihm geblieben sind, befinden sich auf der Flucht. Man hofft, sie gleichfalls einzufangen. — Der Proceß Cristeri hat begonnen. — Marquis de Bella, der in Lissabon die Thronbesteigung Victor Emanuels, als König von Italien, angezeigt hatte, befindet sich auf der Rückreise nach Turin gegenwärtig in Madrid. — Prinzessin Mathilde hat sich von Belgerata nach Merabello im kgl. Parke von Monza begeben, wo sie ungefähr eine Woche bei Graf und Gräfin Vimercati zubringen wird. — Die officielle Zeitung von Turin bringt ein Decret, wonach seit dem 1. August die Zahl der Wächter der öffentlichen Sicherheit in den neapolitanischen Provinzen vermehrt worden ist. Das Corps besteht jetzt aus 1435 Mann, worunter 334 Offiziere und Unteroffiziere. — Am 10. Sept. wurde in Castellano ein Bandit füsillirt, bei dem man folgende, auf sehr feines Papier geschriebene Depesche fand: „Rom, 3. April 1861. Se. Majestät hat als Beweis seiner allerhöchsten Anerkennung zu beschließen geruht, daß Euch das Versprechen eines Platzes als Custode (Wächter) der Gefängnisse von Partenico (Provinz Palermo) für die Zeit der Reorganisation gegeben wird. Ich lasse es Euch mit Vergnügen wissen. Der General-Director Antonio Ulloa."

Paris, 30. Sept. Die französischen Blätter äußern sich über den Besuch des Königs von Preußen auf eine Weise, als ob das deutsche Piemont schon fertig wäre. Heute gibt die „Presse" ihre gnädige Erlaubniß zur „Befreiung" und Einigung Deutschlands durch Preußen und verlangt dafür, in ähnlicher Uneigennützigkeit wie gegenüber Sardinien, für Frankreich bloß die natürlichen Grenzen mit den alten Festungen und die Wiedereinsetzung Polens, Dänemarks und Schwedens, der natürlichen Verbündeten Frankreichs, in ihre Rechte. Es ist nur seltsam, daß solchen Anschauungen gegenüber die sonst überlaute nationalvereinlerische Presse so mäuschenstill ist. — Es muß wieder ein schlimmer Geist in Frankreich herrschen, da der Stadtrath von Lyon zu dem verhängnißvollen Mittel gegriffen hat, Werkstätten für unbeschäftigte Arbeiter zu gründen, wofür er 600,000 Fr. aus-

setzte. — Das auf den alten Katacomben erbaute Quartier „La Tombe Issoire“ droht einzustürzen; ein Haus, das plötzlich starke Risse bekam, mußte auf Veranlassung der Polizei sofort geräumt werden.

Paris, 30. Sept. Das „Pays,“ welches anzeigt, daß Msgr. Chigi bereits München verlassen habe, um sich an seinen neuen Posten hierher zu begeben, meldet, daß derselbe allgemein als geschickter und versöhnlicher Diplomat angesehen werde. — Der marokkanische Prinz Muley Abbas ist in Madrid angekommen. Er ist von seinem Secretär, vier Großen des Hofes und dreißig Dienern begleitet und im Hotel des Ministerpräsidenten abgestiegen. Dieser, sowie der Minister des Innern, Posada Herrera, sind zum Empfange des Prinzen am 26. v. M. nach Madrid zurückgekehrt. Muley Abbas führt zwei prachtvolle Pferde und mehrere mit reichen Geschenken beladene Maulesel mit sich, welche der Kaiser von Marokko der Königin von Spanien anbieten läßt.

Madrid, 30. Sept Die „Correspondencia“ behauptet aus glaubwürdiger Quelle aus Lissabon zu wissen, daß die Heirath des Königs Dom Petro mit der Prinzessin von Savoyen beschlossen sei.

New-York, 21. Sept. Ein Gerücht meldet, es würde ein minder wichtiges Commando Fremont angetragen, was ihn veranlaßt habe, seine Demission zu geben. Die Schlacht bei Lexington dauerte am 18. Septbr. noch fort. Die Conföderirten sind im Verlust. Die Fortsetzung der Schlacht wurde am nächsten Tage erwartet.

London, 2. Oct. Wie dem Reuterschen Bureau aus New-York vom 21. September gemeldet wird, ging dort das Gerücht, dem General Fremont werde ein weniger bedeuter Posten, als der, welchen er gegenwärtig inne hat, angeboten werden, und er werde in Folge der zwischen ihm und dem Präsidenten obwaltenden Mißhelligkeiten seine Entlassung einreichen. Es hieß ferner, 11,000 Sonderbündler hätten Mayfield in Kentucky (im Südwesten des Staates, nahe an der Grenze von Missouri) genommen und befestigten dasselbe. Bei Lexington in Missouri hatte am 18. Sept. abermals eine Schlacht stattgefunden. General Price, der mit 30,000 Männern des Südens 3500 Mann Unions-Truppen angriff, ward von der irischen Brigade mit dem Bayonnet zurückgeworfen. Man erwartet für den folgenden Tag einen neuen Angriff. Mittlerweile hatten die Unions-Truppen einen Zuzug von 4000 Mann erhalten, und weitere Verstärkungen waren im Anmarsche begriffen. 600 Sonderbündler waren mit bedeutendem Verluste geschlagen worden und 1500 waren bei Blue Mills gelandet.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 4. Sept. dem Brigadier zu Fuß, Georg Magin, der Gendarmerie-Compagnie der Pfalz in Anerkennung der bewiesenen Treue und der von ihm seit einer Reihe von Jahren im Gendarmeriedienste mit unermüdetem Eifer an den Tag gelegten und durch außerordentliche Ergebnisse für den öffentlichen Sicherheits- und Forschungsdienst ausgezeichneten Thätigkeit das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Verschiedenes.

In Kaiserslautern war am 29. Sept. ein pfälzischer Turntag, an welchem Abgeordnete der Vereine Deidesheim, Landau, Lambrecht, Ludwigshafen, Lauterecken, Maikammer, Neustadt, Otterberg, Speyer und Zweibrücken Theil nahmen. Kaiserslautern wurde als Vorort für das nächste Turnjahr bestimmt und am 7. Sept. 1862 soll daselbst das zweite allgemeine pfälzische Turnfest abgehalten werden. Mit großer Stimmenmehrheit wurde ferner beschlossen, in der Person des Hrn. Wilhelmi aus Neustadt einen pfälzischen Turnlehrer mit 1000 fl. Gehalt anzustellen. Auf die Einsprache des Abg. für Landau soll jedoch dieser Beschluß noch einmal einer Generalversammlung zur Berathung vorgelegt werden.

Oppau, 26. Sept. Vorgestern Mittag erschoß sich neben der hiesigen Kirchhofmauer ein Bursche von 24 Jahren. Er war seines Handwerks ein Maurer und der Sohn eines Schuhmachers. Der Unglückliche zeigte schon als Knabe Hang zum Selbstmorde. Aus Anlaß dieses Selbstmordes hat sich am 26. auch der Kamerad des Unglücklichen, ein 21jähriger Maurergeselle, am Rheine in der Nähe der hiesigen Ueberfahrt erschossen. Man fand den noch blutenden Leichnam der in der einen Hand die Todeswaffe, in der andern ein Brieschen hielt, worin es heißt: „Wilhelm Steiner heiß ich, zu meinem Kameraden reis' ich.“

Frankfurt, 28. Sept. Gestern Mittag um 12 Uhr verstarb der k. bayer. Major à la suite Frhr. v. d. Tann in Folge eines im Duell erhaltenen Pistolenschusses. Sein Gegner war ein bayer. Chevauleger-Rittmeister Frhr. v. F. Ueber die Veranlassung des Zweikampfs weiß man nichts Gewisses. Man sagt, ein Rencontre auf einem Privatball habe die blutige Entscheidung der Waffe hervorgerufen.

Als König Friedrich Wilhelm IV. noch Kronprinz war, wurde er von einer Damengesellschaft erwartet. Herr v. Kleewitz sucht den Kronprinz auf und meldet ihm das Verlangen der Damen. „Unterhalten Sie die Damen. Geben Sie ein Räthsel auf. — „Königliche Hoheit, sagen Sie mir eins. Will mir keines einfallen.“ — „Na, eine zweisylbige Charade: Mein Erstes frißt das Vieh, mein Zweites hab' ich nie, das Ganze ist eine Landplage.“ Herr v. Kleewitz richtete es pünktlich aus und erntete ein schallendes Gelächter. Am folgenden Morgen ließ der König den Kronprinz rufen und machte ihm Vorwürfe, daß er einen treuen Diener des königl. Hauses durch das Räthsel beschimpft und beleidigt habe. — „Woher denn?“ — „Nun, die Auflösung ist Kleewitz.“ — „Nein, die Auflösung ist Heuschreck.“ Dazu gehört das Gegenstück. Es wurden Spiele am Hofe aufgeführt. Was ist das? fragte eine Dame einen geistreichen Cavalier, indem sie ihm einen silbernen Löffel vor das Auge hielt. Der Cavalier sann vergeblich und blickte vergeblich nach dem Kronprinzen, der hinter ihm stand. „Löffelgans!“ flüsterte der ihm zu. Löffelgans! platzte der heraus. Die Dame hatte eher an „Silberblick“ gedacht.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel
vom Monat September 1861.

Geboren:

Am 2. Sept. Friedrich Carl, Sohn der ledigen Elisabetha Friedl, ohne Gewerbe. — Am 4. Leonora, T. von Adam Rübel, Schuhmacher. — Carolina, Tochter von Jacob Rübel, Rothgerbergesell. — Am 18. Elisabetha, Toch. von Peter Carl Fink, Tuchfabrikant. — Am 21. Carl, S. von Carl Schwinn, Bäcker.

Gestorben:

Am 1. Sept. Philippina Carolina Welsch, 24 Tage alt, Tochter von Christian Welsch, Tüncher, und der ledigen Louisa Donauer, ohne Gewerbe. — Am 10. Adam Neuheusel, 49 Jahre, 8 Monate alt, Taglöhner. — Elisabetha Schmelzle, 69 Jahre alt, ohne Gewerbe, Wittwe von Franz Jacob Benzino, im Leben Kauf- und Handelsmann. — Am 11. Nikolaus Weis, 2 Jahre 20 Tage alt, Sohn von Nik. Weis, Fabrikarbeiter von Diedelkopf. — Jacob Kehl, 82 Jahre alt, ohne Gewerbe, ledigen Standes. — Henrietta Catharina Herzog, 81 Jahre 16 Tage alt, ledig, ohne Gewerbe. — Am 12. Jacob Klink, 7 Monate 5 Tage alt; am 21. Philippina Juliana Klink, 3 Jahre 7 Monate 12 Tage alt, beide Kinder der ledigen Carolina Klink, ohn,

Gewerbe. — Am 22. Margaretha Mathilde Benedum, 4 Jahre 6 Monate 14 Tage alt, Tochter von Elisab. Benedum, ledig, ohne Gewerbe. — Am 23. Sibilla Schlosser, 77 Jahre 1 Tag alt, ohne Gewerbe, Wittwe von weiland Carl Fickeisen, im Leben Tuchmacher.

Verehelicht haben sich:

Am 18. Sept. Friedrich Mühlhan, Leineweber, mit Jacobina Susanna Fritz, ohne Gewerbe.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 4. Oct. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 54 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer 3 fl. 49 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 1. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 18 kr. Korn 6 fl. 6 kr. Gerste 5 fl. 6 kr. Spelz 5 fl. 12 kr. Hafer 4 fl. 49 kr.

Neustadt, 1. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 51 kr. Korn 5 fl. 48 kr. Spelz 5 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 21 kr. Hafer 4 fl. 39 kr.

Worms, 27. Sept. Weizen 200 Pfd. 15 fl. 31 kr. Korn 180 Pfd 10 fl. 43 kr. Spelz 160 Pfd. 6 fl. 11 kr. Gerste 160 Pfd. 8 fl. 13 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 25 kr.

Viehmarkt mit Preise-Vertheilung in Kusel.

Da der auf den heutigen Tag festgesetzte Viehmarkt mit Preise-Vertheilung, der ungünstigen Witterung wegen, nicht abgehalten werden konnte, so wird dieser Preise-Viehmarkt auf

Dienstag den 8. October nächsthin

verlegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kusel, den 24. September 1861.

Das Bürgermeisteramt.

Schleip.



Union-Maritime.



Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

Havre & New-York.

Der prachtvolle Dampfer erster Klasse

Congrès,

Capitaine Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

fährt ab:

in Havre 12. October. — in New-York 1. November.

" " 25. November.

Passage-Preise ab Havre:

Erste Cajüte . . .	**Frs. 550. —**	**oder fl.**	**256. 40**	**kr.**
Zweite Cajüte . . .	**" 375. —**	**" "**	**175. —**	**"**
Oberes Zwischendeck	**" 200. —**	**" "**	**93. 20**	**"**
Unteres Zwischendeck	**" 150. —**	**" "**	**70. —**	**"**

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **V. Marziou & Comp., № 11 Quai de l'Ile** in **Havre** oder deren bevollmächtigte und concessionnirte Herren Agenten:

Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Franz Kranz in Landstuhl.
Friedrich Hagen in Homburg.
Valentin Eckert in Zweibrücken.
Friedrich Trapp in Landau.
D. Marx in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jr. in Kusel.
Heinrich Louis in Ludwigshafen a/R.
Victor Harteneck, Notariats-Clerc in Pirmasens.
Michael Rodach in Neustadt a/H.
B. Brock in Frankenthal.
F. C. Haas in Dürkheim.
Lazarus Durlacher in Grünstadt.
Julius Stern in Obermoschel.
David Jung in Odernheim.
Ferdinand Emig in Waldmohr.
A. Baumgart in Langenkandel.
Friedrich Catoir in Lautersheim.
Wilhelm Straßer in Speyer.
Ferdinand Levy in Germersheim.

Düngemittel

der

Frankfurter Actiengesellschaft
für landwirthschaftlich-chemische Fabrikate
in Frankfurt am Main.
Chemische Fabrik in Griesheim am Main.

Sauere phosphorsauere Kalke (Superphosphate) in 3 Sorten zur Maschinen und zur Handsaat.

Gedämpftes Knochenmehl in 3 Nummern zur Maschinen und zur Handsaat.

Concentrirter Dünger in 2 Sorten.

Weinbergerdünger. **Wiesendünger.**

Guanophosphate in 2 Nummern.

Peruanischer Guano in Original-Säcken.

Preise billigst.

Preislisten, ausführliche Gebrauchsanweisungen und Muster gratis.

Liederkranz.

Morgen Abend präzis 8 Uhr:

Probe und General-Versammlung

im Vereinslocale bei Herrn Koch.

Der Vorstand.

Im Hause der verstorbenen Wittwe Benzino ist ein möblirtes Zimmer im dritten Stock, sowie 2 Zimmer auf der Gallerie, zu vermiethen.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei
von Kusel.

Kirchen-Büdgets,
Armenrechnungen,
Zahlbefehle,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
Gemeinde-Büdgets,
Gemeinde-Rechnungen,
und noch viele andere, hier nicht genannten Formularien und Drucksachen.

Frankfurter Geld-Course
vom 2. October 1861.

Pistolen	fl.	9	38
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	32½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	44
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	20
Engl. Sovereigns . .	"	11	48
Preuß. Cassen-Schein .	"	1	45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 81. Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 9. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dizaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

München, 3. Oct. Im zweiten Ausschuß der Kammer der Abgeordneten soll die Absicht bestehen, den Fortbestand des Lotto auf zwei Jahre, bis Ende 1862/63 zu bestimmen, in welchem Falle dann die Steuerbeischläge, welche die Regierung zur theilweisen Deckung des Bedarfs für das außerordentliche Militärbudget beantragt, nicht nothwendig sein werden.

München, 3. Oct. Wie alljährlich, hat auch heuer der landwirthschaftliche Verein gelegentlich des Octoberfestes Preise an ausgezeichnete Oekonomen vertheilt. So erhielten die goldene Vereinsmedaille die Herren Ohligmacher in der Pfalz, Gruber von Thiersheim in Oberfranken, Blank von Laufenburg in Mittelfranken, v. Mendel zu Jetzendorf in Oberbayern, Ant. Egger von Augsburg, Graf L. v. Frohberg zu Gersfeld in Unterfranken, Haller von Cham, und Schütz von Aiting in Niederbayern, und zwar unter 332 Bewerbern nach §. 1. Nach dem folgenden Paragraphen erhielten die goldene Medaille gleichfalls der k. Advokat Dr. Riebel in Füssen, Landrichter Kellein von Wunsiedel, und der Gemeindevorsteher Peter Soller im Landgericht Moosburg, wie denn überhaupt eine große Zahl verdienstvoller Beamten mit fast gleichen Leistungen aufgezählt wird, was den erfreulichen Beweis liefert, daß man dergleichen doch jedenfalls schätzt und demgemäß handelt. (Der landwirthschaftliche Verein zählt zur Zeit 22,645 Mitglieder.)

Coburg. Der Geschäftsträger des Nationalvereins hat unterm 1. Oct. eine weitere Sendung (die zweite) von 10,000 fl. für die Flotte an das preußische Marineministerium abgesendet und noch 4737 fl. in Kasse behalten.

Posen, 3. Oct. Erst heute erhalten wir die öffentliche Anzeige, daß die unlängst während der Nachtzeit so geheimnißvoll verschwundene Schildwache in dem nahe bei dem Posten befindlichen Fluß Cybina mit Gewehr und übrigen Armaturstücken aufgefunden worden ist. Es wird hinzugefügt, daß die eingeleitete Untersuchung noch schwebe und das Resultat derselben noch nicht bekannt sei. (F. Pstz.)

Schwerin, 3. Oct. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Nachricht: „Se. k. Hoh. der Großherzog hat gestern durch einen unglücklichen Zufall auf der Jagd einen Schuß durch den Oberschenkel erhalten. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Wunde ungefährlich ist und eine Knochenverletzung nicht stattgefunden hat, mithin ein günstiger Verlauf der Heilung in Aussicht steht." Nach einem Bericht der Neuen Preuß. Ztg. ereignete sich der Unfall im Buchholze, eine Meile von Schwerin. Bei der Jagd auf einen Hirschen sei die Schußlinie irgendwie verfehlt oder überschritten worden, so daß von mehreren fallenden Schüssen einen den in der Verfolgung begriffenen Großherzog so in den Oberschenkel traf, daß die in das Fleisch eingedrungene Kugel auf der andern Seite wieder herausging. Aerztliche Hilfe wurde rasch herbeigeholt.

Triest, 30. Sept. Gestern fanden unter dem Vorsitze des Erzherzogs Ferdinand Max im Marine- „Obercommando" Verhandlungen statt, welche, wie man vernimmt, unter anderm auch den Bau neuer Kriegsschiffen betrafen. Herr Tonello wird, heißt es, den Bau zweier Fregatten übernehmen, während dem Stabilimento tecnico triestino nebst anderen Arbeiten auch die Umgestaltung der Fregatte „Novara" in ein Schraubenschiff zugewiesen wird.

Pesth, 1. Oct. Baron Kemeny hat gestern 12 Mann Einquartierung bekommen, die in den Redactionslocalitäten des „Pesthi Naplo" bis morgen untergebracht werden, wo er die rückständige Steuer von circa 40 fl. entrichten wird. — Ich erfahre von der montenegrinischen Grenze, daß die Montenegriner auf äußersten Widerstand gefaßt sind und daß der französische Consul Hecquard eine Diversion der ungarischen Legion unter General Türr im Rücken der türkischen Armee in Aussicht gestellt habe. (N. Fr. Z.)

Turin, 3. Oct. Von Venedig wird der Abgang einer starken Truppensendung nach Fiume und der dalmatischen Küste gemeldet.

Turin, 6. Oct. Es wird versichert, man werde sich in Compiegne mit der Anerkennung des Königreichs Italien beschäftigen. Carutti, Generalsecretär des Ministeriums des Innern, ist mit einer außerordentlichen Mission nach Paris beauftragt worden.

Florenz, 27. Sept. Der Fall wegen der Hinrichtung Locatelli's in Rom (der unschuldig getödtet worden sei) geht heute durch alle hiesige Blätter, mit dem „Monitore Toscano" an der Spitze. Wie mit einem einzigen Schlag sagen die Blätter: dieß beweise die Unmöglichkeit eines weiteren Bestehens der Herrschaft des Papstes. Gleichzeitig ist von einem, wie man sagt, „sehr berühmten Meister in der Theologie" ein Werkchen gegen die päpstliche Herrschaft unter dem Titel erschienen: »Pro causa italia, ad episcopos catholicos, auctore presbytero catholico.« Es

werden darin alle päpstlichen Encykliken und bischöflichen Rundschreiben bezüglich der italienischen Sache und der weltlichen Herrschaft des Papstes geprüft, und mit Hilfe der Kirchenväter und der Kirchengeschichte wird geschlossen: „daß die hohe Sache der Religion gebieterisch verlange, daß der Papst von der weltlichen Herrschaft abdanke und Italien die Hauptstadt ausliefere.“

Bologna, 27. Sept. Unsere Stadt ist der Schauplatz der gröbsten Unordnung gewesen. Schon Montag früh Morgens bei Beginn des Marktes begann der Lärm bei den Teigverkäufern, indem die Weiber das Pfund um einen Bajocco billiger haben wollten. Bald verbreitete sich der Streit auch auf die übrigen Lebensmittel, in einer Weise, daß die Wache herbeieilen mußte, die aber bloß unthätig zusah. Nachdem die Vorräthe um den vom Volk gemachten Preis aufgekauft waren, wurden die Buden geschlossen, und der Tumult schien beendigt. Am folgenden Tag wurde aber die Sache noch schlimmer; es zog schon bei Eröffnung des Markts ein Volkshaufe mit dreifarbigen Fahnen vor den Regierungspalast. Soldaten und Nationalgarde wurden ausgepfiffen und beschimpft. Da befahl ein Hauptmann der Nationalgarde das Laden der Musketen, was aber den Lärm nur vermehrte. Endlich mußte ein Bataillon Jäger und Cavallerie den Platz säubern, bei welcher Gelegenheit ungefähr 44 Personen verhaftet und 36 noch denselben Abend nach Alessandria gebracht wurden. Vorgestern blieb Alles ruhig, die Verhaftungen werden jedoch fortgesetzt, und die Untersuchung ergibt, daß republikanische Bestrebungen sich die Theuerung der Lebensmittel zu Nutzen machen wollten. Auch blieben die Unruhen nicht auf Bologna beschränkt: in Ferrara, Lugo, Brisighella, Massalombarda ward der Tumult noch bedenklicher. In ersterer Stadt wurden zwei Polizeisoldaten ermordet, in Lugo dankte der Syndikus und der Magistrat ab, weil die Nationalgarde den Dienst verweigerte. In Massalombarda wurde der Syndikus und Delegat der öffentlichen Sicherheit verwundet, in Ferrara der Polizeikommissär Brevilieri ermordet, ein Gutsbesitzer Namens Fabris verwundet, ein Geistlicher geplündert, und mehrere Mordthaten und Mordversuche ungestraft verübt. Aehnliches geschah in Cesena, Forli, Rimini, Faenza und Ravenna. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Anstoß zu diesen Unruhen und ihre Leitung von geheimen Comite's ausging, die sich Comitati segreti delle Romagne nennen. Gestern wurden an den Straßenecken in Ferrara Zettel mit der Aufschrift gefunden: „Wenn die Regierung nichts thut, müssen wir handeln mit dem Dolch in der Hand; jetzt muß man diesen Dieben des Armen den Garaus machen.“

Neapel, 4. Oct. General Borjes ist nach heißem Kampfe gefangen genommen worden. Man fand bei ihm wichtige Briefe von den Generalen Bosco und Lamoriciere.

Paris. Der „Temps“ enthält heute eine Analyse der Broschüre des P. Passaglia. Der auffallendste Theil des Inhalts ist die Drohung mit einem Schisma, wenn der Papst sich fernerhin dem Willen Italiens widersetze. Der Pater untersucht die einzelnen Punkte, welche nach seiner Ansicht allein den Papst veranlassen können, auf der Erhaltung der weltlichen Unabhängigkeit zu bestehen, und sucht nachzuweisen, daß diese Gründe sämmtlich nicht stichhaltig sind. Weder die frühern Weigerungen, noch der Eid des Papstes, noch die Gefahr vor der Zukunft sind nach P. Passaglia gegründete Vorwände gegen die Verzichtung auf die weltliche Gewalt. Der weise Pater macht übrigens keinen Versuch, die römische Frage zu lösen, sondern begnügt sich mit jenen wohlfeilen Behauptungen.

Paris, 4. Oct. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz verlassen morgen Nachmittag zwei Uhr nach Beendigung des Ministerraths St. Cloud, um sich nach Compiegne zu begeben. Der König von Preußen wird daselbst Sonntag um 6 Uhr Nachmittags erwartet. Nach dem „Pays“ soll Montag eine große Parforcejagd im Walde stattfinden. In den andern Blättern ist von keiner Jagdparthie, sondern von einem großen Diner für Montag die Rede. Abends Schauspiel durch die Mitglieder des Théâtre français.

Paris, 4. Oct: An der Spitze der Halbinsel St. Jean wird ein Fort errichtet werden das etwa eine Million Frcs. kosten soll. — Die österreichische Regierung ergreift, nach dem „Pays“, alle Maßregeln, um, unbeschadet ihrer stricten Neutralität zwischen Montenegro und der Türkei, einen etwaigen Angriff der von General Türr befehligten ungarischen Legion zurückzuweisen. — General Mamula, Gouverneur von Dalmatien, hat hierauf bezügliche Weisungen erhalten. — Man schreibt der „Patrie“ aus London, daß die großen Hafen- und Befestigungsarbeiten, welche die englische Regierung auf der Insel Alderney anlegen läßt, gegenwärtig von einer Commission besichtigt werden. Die bereits dafür ausgegebenen Summen betragen über 40 Millionen Frcs., und es sollen für die eifrige Fortsetzung der Arbeiten neue Gelder von dem Parlamente verlangt werden. — Der kürzlich zwischen dem Königreich Italien und der Pforte abgeschlossene Handels- und Schifffahrts-Vertrag ist seit dem 1. October in Kraft getreten. — Morgen wird die ganze preußische Gesandtschaft Paris verlassen, um dem König bis Quelimnes entgegen zu reisen.

Compiegne, 6. Oct. Der König von Preußen ist heute Abend um 6 Uhr dahier angekommen. An der Eisenbahnstation vom Kaiser empfangen, fuhren die Majestäten ohne Escorte nach dem Palaste, wobei die Menge zahlreiche Hoch auf den König und den Kaiser ausbrachte. Im Hofe des Palastes war eine Abtheilung Zuaven aufgestellt. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz warteten unten an der Treppe der Wohnung der Kaiserin; der König küßte letzterer die Hand und liebkoste den kaiserlichen Prinzen. Hierauf verfügten sich die Majestäten, die Kaiserin am Arme des Königs, in ihre Gemächer. Heute Abend findet großes Diner und morgen eine Jagd statt.

Von der polnischen Grenze, 5. Oct. In der Nacht vom 4. Oct. ist in dem polnischen Städtchen Czeludz ein Aufruhr ausgebrochen. Der russische Adler wurde heruntergerissen und der polnische an dessen Stelle angeheftet. Der Bürgermeister wurde getödtet.

London, 4. Oct. Die „Times“ beschäftigen sich in einem Artikel mit den Gerüchten, welche behaupten, daß Preußen sich Frankreich nähern werde; es spricht dieses Blatt sich dahin aus, die Interessen Preußens und Englands seien identisch; das Interesse Preußens an einer Allianz mit England werde noch bedeutender werden, wenn Preußen, was alle Tage wahrscheinlicher werde, angegriffen werden würde, weil ihm, in diesem Falle, die britischen Flotten hilfreich wären. Die „Times“ sagt: „Wir vernehmen das Gerücht von einer französisch-preußischen Allianz mit der Gemüthsruhe der britischen Nation, aber Preußen hätte wohl auf der Hut zu sein. Preußen sollte seine Beziehungen mit England, Oesterreich, Rußland, Italien und Spanien inniger

machen, nicht aber die Allianz einer Nation suchen, von der man Gefahr erwartet. Eine solche Allianz würde nicht eine Sicherheit gegen einen Angriff von Seiten Frankreichs sein, sie würde Preußen die kleinen deutschen Staaten entfremden und das Unheil von 1806 wieder über dasselbe bringen."

London, 5. Oct. Die „Preß" theilt mit, die preußische Regierung habe an die Großmächte, sowie an die deutschen Mittel- und Kleinstaaten, eine Erklärung gesandt, daß der Besuch des Königs von Preußen bei dem Kaiser Napoleon in Compiegne nur eine Sache der Höflichkeit sei.

New-York, 24. Sept. Die Stadt Lexington in Missouri hat sich dem sonderbündlerischen Heere ergeben. (Danach scheint also, wie man Anfangs vermuthen konnte, der Ausgang der mehrtägigen Schlacht ein für die Bundestruppen, die auch angeblich in geringerer Zahl waren, ungünstiger gewesen zu sein.) — Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind zu Offizieren der Bundesarmee ernannt worden.

New-York, 25. Sept. Das Gerücht geht, 1000 Conföderirte seien bei Lexington gefallen. Die Conföderirten ziehen gegen St. Joseph. General Fremont wird baldigst mit großer Macht zu Felde ziehen. Der New-Herald meldet, daß eine Flottenexpedition gegen New-Orleans und Galveston vorbereitet werde.

Die Kurhessen möchten ein Kanonenboot zu Stande bringen, das ihren Namen trägt. Dazu gehört, daß auch die Landbewohner ihr Scherflein beitragen. Einen schönen Anfang dazu haben die Knechte und Mägde auf dem Gute Niederbeitsheim bei Homburg gemacht. Jeder Knecht und jede Magd hat 2 Silbergroschen beigesteuert.

Die „K. Z." erzählt im Jahre 1853 habe Pius IX. einen katholischen Edelmann aus Frankreich gefragt, was er vom Christenthum Napoleons III. denke. Der Franzose sagte darauf, der Kaiser trage neben einem Crucifix auch ein türkisches Amulet um den Hals. „Welch' ein abscheulicher Aberglaube!" rief der Papst aus, „dieser Mensch ist das Thier der Apokalypse." Der Talisman, von dem hier die Rede ist, soll derselbe sein, der im Grabe Karl's des Großen gefunden ist, und den die Stadt Aachen Napoleon I. zum Geschenk machte. Dieser gab ihn der Königin Hortense, und von ihr erbte ihn Napoleon III. Er trennt sich nie von diesem Kleinod, an dessen magische Kraft er glaubt. Die Napoleoniden sind alle abergläubisch.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 2. Oct. ist der Lehrer Philipp Keiper in Rathskirchen zum Lehrer in der protest. Schule in Seelen vom 16. d. M. in definitiver Eigenschaft ernannt worden.

Verschiedenes.

Von den Preisen in Königsberg während der Krönung mag als Beispiel angeführt werden, daß für die Miethe eines Wagens für die Dauer der Feste 300 Thlr., und für eine Wohnung von drei bis fünf Zimmern von einem Diplomaten 900 Thlr. gefordert wurden. Mehre Gesandten werden bei ihren Consuln Wohnung nehmen.

Gotha. Die Mörder des Burschen aus Grumbach sind entdeckt, gefangen und nach Langensalza abgeführt worden. Es sind zwei Dienstknechte, einer aus einem preußischen, der andere aus einem gothaischen Dorfe.

Man darf hoffen, daß ein paar rothe Nasen in dem nächsten Jahre wie gute Rubens'sche Gemälde tüchtig nachdunkeln; denn der schwere Burgunderwein wird, nach der heurigen Weinlese zu urtheilen, vortrefflich ausfallen.

London, 28. Sept. Ein 18jähriger Briefträger, dem die Postbehörde wegen seines nobeln Aeußern das wichtige Revier der City, Lombard-Street (das Millionärgäßchen) ꝛc. angewiesen hatte, hat das in ihn gesetzte Vertrauen auf das schändlichste mißbraucht und ist nun wegen Unterschlagung von 1485 Briefen in Untersuchung. Die wichtigsten Briefe, theilweise ohne den werthvollen Inhalt, kommen den Adressaten jetzt nach 6 bis 8 Wochen zu, ohne daß die Post für den hiedurch erlittenen Schaden Vergütung leistet. — Im Lager von Aldershott ertrank ein Soldat in einem Kanal, den er auf einer nachläßig befestigten Drehbrücke passiren wollte. Das Merkwürdige an diesem Unglücksfall ist der Umstand, daß dieses das fünfzigste Opfer war, das in ganz kurzer Zeit an der nämlichen Stelle wegen der nämlichen Nachläßigkeit des Brückenpersonals sein Leben verlor.

Die Länge aller Straßen in New-York beträgt zusammengenommen 417½ engl. Meilen; hiezu sind noch 11⅙ Meilen Hafendämme zu rechnen, welche in die Flüsse zu beiden Seiten der Stadt hineingehen.

New-York. Im Continental-Theater in Philadelphia ereignete sich am 14. Sept. ein trauriger Vorfall. Zwölf Balletmädchen, die eben in der Garderobe Toilette machten, geriethen in Brand; eine derselben hatte sich mit ihrem Flügelkleide einer Gasflamme genaht und stand augenblicklich in Brand; zwei andere Mädchen, ihre Schwestern, eilten ihr zu Hilfe und theilten ihr Schicksal. In Angst und Schrecken stürzten die drei Brennenden in ein anstoßendes Zimmer, das voll von Balletmädchen war. Die Folgen lassen sich denken. Mehrere der armen Geschöpfe sprangen zum Fenster auf die Straße hinaus. Alle trugen mehr oder weniger gefährliche Brandwunden davon, sechs waren nach wenigen Stunden gestorben.

Der Ausdruck Ingenieur ist von dem lateinischen Worte ingenium abgeleitet und bedeutet außer dem Talent für Mechanik und Empfindungsgeist noch Muth, Verstand, Fähigkeiten und Genie.

Handelsbericht.

München, 5. Oct. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen per 112 Zollpfund, 1861r Holledauer Waare 60—75 fl. 1861r Spalter Stadtgut 70—85 fl. 1861r Spalter Umgegend 70—85 fl. 1861r Fränkische Landwaare 50—60 fl.

Mainz, 4. Oct. Weizen im Laufe dieser Woche sehr stilles Geschäft, Preise weichend, heute ziemlich großer Markt; Müller hatten Gelegenheit, billiger einzukaufen. Im Großhandel ging wenig um. Ungarischer 14—14 fl. 20 kr., fränkischer 14 fl. 45 kr. bis 15 fl. erste Kosten. Spelzkern gehen gut ab, erste Kosten 14 fl. 30—45 kr. Roggen, in schöner neuer Waare wenig angeboten 11 fl. 20—30 kr. Gerste, diese Woche etwas ruhiger bei stärkeren Zufuhren, fränkische 10 fl. 10—20 kr. erste Kosten, 10 fl. 30 kr. franco Schiff hier. Hafer 5—5 fl. 10 kr. per 60 Kilo. Rüböl sehr fest bei beschränkten Umsätzen eff. 24 fl. 30—45 kr. per 50 Kilo offne Faß, per Oct. 25 fl. 15 kr. faßfrei angeboten, 25 fl. geboten. Repskuchen rar und sehr gefragt, je nach Facon und Fabrikant von 74—80 fl. Kohlsamen noch immer sehr fest gehalten, pfälzer 18 fl., fränkischer 17 fl. 45 kr. per 175 Pfund. Kleesamen, deutscher stilles Geschäft hier, 24—24 fl. 15 kr. hier geboten.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

267	Säcke	Weizen	15 fl.	16 kr. per Sack von Netto	200 Pfd.
211	„	Korn	11 „	1 „ „ „ „ „	180 „
8	„	Gerste	8 „	7 „ „ „ „ „	160 „
28	„	Hafer	5 „	41 „ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 13 fl. 50 kr. Roggenmehl 12 fl. — kr.

Worms, 4. Oct. Auswärtige flaue Berichte übten auch hier drückend auf die Haltung des Getreidegeschäftes,

wodurch für alle Artikel kein Animo, und Preise langsam nachgebend sind. Hiesiger Weizen ist heute gerne mit 15 fl. 30 kr. erhältlich, ungarischer zu 15 fl., bei schwachem Umsatz. Auch Gerste und Korn erlitten eine kleine Ermäßigung. In Mehl ist fortwährend guter Absatz, und die fremden Sorten, namentlich das Stettiner Roggenmehl, von den hiesigen Consumenten beliebt. Rüböl bleibt wie seither zu notiren; desgleichen Repssamen. Der Kartoffelversandt rheinabwärts hat schon eine ziemliche Ausdehnung angenommen, doch sind die täglichen Zufuhren nicht minder stark und dem Begehr vollkommen genügend. Kleesamen genießt noch wenig Beachtung, daher ziemlich nominell im Werth. Wir notiren heute: Weizen 15 fl. 30 kr. Korn 11 fl. 45 kr. Gerste neue 10 fl. 30 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. 30 kr Bohnen 14 fl. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 17—17 fl. 30 kr. Nr. 1 16 fl. Nr. 2 14 fl. Nr. 3 12 fl. Roggenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 13 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Gries 17 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 20 kr. per 50 Kilo., per Ohm 71 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 22 fl. per 50 Kilo. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 30 kr. per Malter bezahlt. Reps 66—85 fl., Mohn 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Eßkartoffeln 3 fl. 45 kr. bis 4 fl. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 8. Octbr. Der Centner: Weizen 7 fl. 23 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Spelzkern 7 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 18 kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Hafer 4 fl. 7 kr. Erbsen 5 fl. 5 kr. Wicken 4 fl. 37 kr. Linsen 5 fl. 29 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 5. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 54 kr. Korn 5 fl. 51 kr. Spelz 5 fl. 44 kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Hafer 4 fl. 43 kr.

Birkenfeld, 2. Oct. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 7 kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Spelz 6 fl. 43 kr. Kartoffeln 1 fl. 17 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 27 kr. 1 Dutzend Eier 16 kr.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Schuldienst-Erledigung.

Die erledigte Schulstelle von **Bledesbach** wird hiermit wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in folgenden Bezügen, als:

a. in baarem Gelde aus der Gemeindekasse und Kreisfonds mit 221 fl. 10 kr.
b. in dem Genusse der Lehrerwohnung mit freier Beheitzung des Lehrsaales, sodann 3, Tagw. 58 Dec. Ackerland und 2, 21 Decim. Wiesen nebst Garten, veranschlagt zusammen zu . 28 fl. 50 kr.

In Summa . . 250 fl. — kr.

Mit dieser Stelle ist der Gesang bei Leichen und das Geläute, wie bisher üblich, verbunden.

Zur Bewerbung wird ein Termin von vierzehn Tagen ausgeschrieben, in welcher Zeit die Gesuche, mit den Zeugnissen belegt, einzureichen sind.

Kusel, den 5. October 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Liederkranz.

Heute Abend präzis 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Verloren

wurde am letzten Sonntage eine **Brille** in rother Scheide. Der redliche Finder wird gebeten, selbe bei der Red. d. Bl. gegen eine Belohnung gefälligst abgeben zu wollen.

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der auf den zweiten Mittwoch im nächsten Monat, den 16. October, fallende hiesige Viehmarkt ist mit höherer Genehmigung wegen des auf diesen Tag zu Ulmet stattfindenden Hauptjahr (Gallus)-Marktes verlegt worden auf den darauffolgenden

Montag den 21. October c.

wovon das handeltreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Quirnbach, den 24. September 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Geschäftsverlegung.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgebung diene zur Nachricht, daß ich mein Geschäftslocal in mein Haus, vis a vis Herrn Buchbinder J. Wolf, verlegt habe, und bitte, mich auch ferner mit Ihrem Wohlwollen beehren zu wollen.

Ferner empfehle ich eine große Auswahl, feine wollene Caputzen, Hauben, Aermel, Kinderjäckchen, Shwals rc. rc., sowie Gummischuhe prima Qualität in allen Größen, zu den billigsten Preisen.

Eduard Reiss,
Posamentier.

Frankfurter Geld-Course
vom 4. October 1861.

Pistolen	fl.	9	38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Rand-Ducaten	fl.	5	32$\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	44
20 Francs-Stücke	fl.	9	20
Engl. Sovereigns	„	11	48
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134	G.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		104$\frac{1}{2}$	P.
4$\frac{1}{2}$% Pf. Max-E.-A.		103	G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt

Nro. 82. Freitag, **Pfälzer.** 1861. 11. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Vitasfalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 7. Oct. Heute trafen die Königin von Württemberg, die Prinzessin Friedrich und deren Sohn Prinz Wilhelm von Württemberg mit Gefolge aus Bad-Gleisweiler zur Besichtigung des Kaiserdomes dahier ein und kehrten Nachmittags wieder nach Gleisweiler zurück.

Aus der Pfalz, 8. Oct. Im kommenden Monat findet in Speyer eine Approbationsprüfung für Bader statt, und zwar am 4. November für die Bezirke Kaiserslautern und Landau und am 5. November für die Bezirke Frankenthal und Zweibrücken. Die Bedingungen der Zulassung bestehen in einem polizeilichen, vom betreffenden Landkommissariate ausgestellten Zulaßschein, in dem Zeugnisse einer Prüfungskommission über bestandene Lehrlingsprüfung und in der zurückgelegten dreijährigen Gesellenzeit. (Pf. Z.)

München, 6. Oct. Sicherem Vernehmen nach hat der Papst den Wunsch unsers Königs entsprochen, und der Abt Haneberg bleibt München erhalten. — Das Octoberfest hat heute, vom herrlichsten Wetter begünstigt, und in Anwesenheit einer Zuschauermasse die man wohl ohne Uebertreibung auf 100,000 Personen anschlagen kann, auf der im buntesten Festschmuck prangenden Theresienwiese begonnen. Niemand erinnert sich einen solchen Zudrang von Fremden aus allen Theilen des Landes und selbst aus den Nachbarländern Württemberg, Tyrol und Oberösterreich hier gesehen zu haben wie dießmal, obgleich ein Hauptglanzpunkt, die Anwesenheit Ihrer Majestäten, fehlte. Die Preise an die Landwirthe wurden durch den Hrn. Staatsminister Frhrn. v. Schrenk vertheilt. Für Pferderennen war die Rennbahn, welche im viermaligen Umritt genau eine deutsche Meile betragen hatte, dießmal etwas verkürzt worden. Es nahmen 20 Rennpferde an dem Rennen Theil, und die ganze Länge der Bahn wurde in etwas über sieben Minuten von dem ersten Preisträger zurückgelegt.

München, 6. Oct. Die Anhänger einer freien Bewegung auf dem Gebiete der Gewerbe und des Handels in unserer Stadt, deren Zahl trotz Alledem und Alledem keineswegs so ganz klein ist, beabsichtigen die Bildung eines nationalwirthschaftlichen Vereins. Die ersten Schritte hierzu sind bereits geschehen, und die Constituirung des Vereins wird in nächster Zeit erfolgen.

München, 8. Oct. Aus Berchtesgaden erfährt man, daß das Befinden Sr. Maj. des Königs sich gebessert hat. Die hier bei der Versammlung der historischen Commission anwesenden Professoren Ranke und Giesebrecht (mit dem letzteren wird bekanntlich über eine Berufung nach München unterhandelt) sind zu Sr. Majestät nach Berchtesgaden eingeladen.

Berlin, 4. Oct. Wie schon anderwärts angedeutet worden, ist ein Plan zur Herbeiführung einer Verständigung der Mittelstaaten mit Preußen von dem k. sächsischen Minister v. Beust neuerdings wieder lebhaft aufgenommen. Wie man vernimmt, geht dieser Plan im Wesentlichen darauf hin, Preußen zur Uebernahme einer Garantie für das Verbleiben Venetiens bei der österreichischen Monarchie zu verpflichten, wogegen die Mittelstaaten ihrerseits im Fall eines Bundeskriegs den Oberbefehl über das gesammte Bundesheer in die Hände Preußens legen würden. Es ist das also eigentlich nur derselbe Plan, der von Herrn v. Beust schon einmal verfolgt worden ist.

Berlin, 5. Oct. Der König von Preußen hat als Beitrag zu den Kosten der Instandsetzung des Doms zu Worms dem Wormser Dombauverein die Summe von Zweitausend Thalern bewilligt.

Berlin, 5. Oct. Gestern Nachmittag hat sich der Stadtgerichtsrath Twesten, da der im Duell verwundete Arm schlecht geheilt war, einer sehr schmerzhaften Operation unterzogen, bei welcher der eine Armknochen grade gebogen, der andere gebrochen wurde. Der Kranke litt während der verflossenen Nacht an heftigen Schmerzen, die auch heute noch andauerten.

Berlin, 7. Oct. Den hiesigen Turnvereinen, die sich zahlreich bei der Einholung des Königspaares betheiligen wollen, ist eröffnet worden, daß „wegen mangelnden Raumes" ihre Zulassung nicht erfolgen könne.

Wien, 4. Oct. Der „Wanderer" meldet als Curiosum, daß der croatische Landtag mit der ungarischen Hofkanzlei in deutscher Sprache verkehre, und die „Presse" fügt dem hinzu, daß auch die Polen und Czechen deutsch sprechen müßten, wenn sie sich unter einander verständlich machen wollten. Dagegen wurde in Triest in der Stadtrathssitzung vom 4. d. der Bericht der Commission für den Volksschul-Unterricht, durch häufigen Beifall der gefüllten Galerieen unterbrochen, gelesen und die Einführung der italienischen Unterrichtssprache beschlossen; die deutsche Sprache soll nur mittelst der italienischen an der Realschule gelehrt werden. (Die Köln. Ztg. scheint über dieses Gebahren in einer deutschen Bundesstadt entzückt.)

Ueber die in Triest auf dem englischen Dampfer „Marathon" entdeckten und angehaltenen Waffen meldet die dortige Zeitung: daß in 78 Kisten je 32 österreichische Militärgewehre (vermuthlich 1848 in Mailand entwendet) mit Bajonnetten von italienischer Form gefunden worden, der Capitän zwar die Meldung, aber zu spät, gemacht habe. Nach einem Telegramm der „Presse" hat sich herausgestellt, daß die Waffen in der That für Liverpool bestimmt seien. Die Konfiskation sei daher aufgehoben und nur eine kleine Ordnungsstrafe verhängt worden.

Pesth, 8. Oct. Die Auflösung des Comitats von Gran ist verfügt worden. Die Commissäre, welche die Verwaltung übernehmen sollen, sind bereits bezeichnet. Das Comitat von Zala hat erklärt, es werde jede ungesetzliche Ordonnanz der Regierung unbeachtet lassen, die Ernennung der kaiserlichen Commissäre nicht anerkennen, es werde nur der Gewalt weichen.

Turin, 9. Oct. Der Eintritt Ratazzi's ins Ministerium ist sehr wahrscheinlich; doch ist noch nichts ausgemacht. Es geht das Gerücht, Garibaldi habe Caprera verlassen, man wisse nicht, wohin er sich begeben habe.

Bis vor kurzem hatte die Zahl der von den Piemontesen im Königreich Neapel niedergebrannten Ortschaften 10 betragen: Pontelandolfo, Casaduni, Spinnelli, Auletta, San Marco, Viesti, Cotronei, Montefalcione, Rignano, Vico di Palma. In letzter Zeit, wie die Stampa meridionale berichtet, sind abermals drei Städtchen den Flammen preisgegeben und gänzlich zerstört worden: Barile, in der Provinz Basilicata, mit 4100 Bewohnern; Campochiaro, in der Provinz Molise, mit 2000 Bewohnern; Guardaregia in derselben Provinz mit 2300 Einwohnern. Die Bevölkerung, fügt das genannte Blatt hinzu, hat aus den dampfenden Ruinen nichts als das nackte Leben gerettet. Aus Aquila, Solmona in den Abbruzzen und Carbonara im Bezirke Nola meldet das nämliche Blatt vom 26. Sept. eine Reihenfolge von Füsilirungen von Privatpersonen. In dem letztgenannten Orte traf das Loos des Erschossenwerdens drei Brüder und eine Schwester. Der Anblick war so herzzerreißend, daß ein piemontesischer Soldat sich eines verkrüppelten Mädchens, Tochter eines der Hingerichteten, erbarmte, ihr sein Geld schenkte und sie der Obhut einiger Frauen übergab.

Aus Brescia, 1. Oct., meldet die „Triester Ztg.": Gestern ist die erste Abtheilung der aus dem Kerker von Mantua entlassenen, dem Herzogthum Modena angehörigen politischen Gefangenen hier eingetroffen. Sie bestand aus 39 Personen; 40 kommen morgen oder übermorgen nach.

Rom, 4. Oct. Die siamesischen Gesandten äußerten sich in der Audienz, welche sie bei dem Papste hatten, daß sie von ihrem König gesandt worden seien, um dem Oberhaupt einer von eifrigen Missionären im Königreich Siam gepredigten Religion den Beweis seiner Verehrung darzubringen und ihm (dem Papste) die Versicherung zu geben, daß die katholische Religion immer in Siam beschützt werden würde. Der Papst erwiderte, daß er dankbar sei für den Schutz, welcher den Katholiken im Königreich Siam, wo die Missionen erfolgreich seien, bewilligt werde. Die Gesandten haben dem Papste prächtige Geschenke überbracht.

Nizza. Garibaldi haßt die Franzosen und wir, seine Landsleute hassen sie desgleichen, obwohl man uns dem französischen Reiche einverleibt hat. Die französischen Offiziere sind uns die unangenehmsten Gäste, sie überbieten sich an Unverschämtheit. Vor ein paar Tagen verfolgten zwei dieser liebenswürdigen Herren am hellen Tage eine junge, anständige Dame. Anfänglich suchte dieselbe durch Verdoppelung ihrer Schritte ihren Verfolgern zu entgehen; da das nichts half und die Offiziere ihr schimpfliche Anträge machten, so wandte sie sich plötzlich um und spie einem der Helden in's Gesicht. Alle Vorübergehenden riefen klatschend Bravo, die Offiziere machten sich wüthend aus dem Staube. Die Bevölkerung steht mit den französischen Offizieren auf demselben Fuße wie weiland Mailand mit den österreichischen Offizieren. In ihr Kaffeehaus tritt nie ein Bürger; erscheinen viele Offiziere an einem öffentlichen Orte, so gehen die Bürger mit ihren Familien fort. Kurz, wir sind und bleiben Italiener.

Paris, 6. Oct. Der Siecle veröffentlicht ein Schreiben des Privatsekretärs des Prinzen Napoleon, wonach der Prinz die früher von ihm angenommene Candidatur für die Großmeisterwürde des großen Orients ablehnt. Diese Großmeisterwahl ist von dem Prinzen Murat auf den 14. Oct. ausgeschrieben. — Sämmtliche französische Husaren und Chasseursregimenter erhalten jetzt arabische Pferde aus Algerien. Die mit dem Regiment der Gardechasseurs angestellten Versuche haben sich vollkommen bewährt.

Der Moniteur der Insel Reunion meldet, daß die Königin Ranavolo auf Madagaskar am 18. August gestorben und ihr Sohn Rakoto zum Könige der Ovas ausgerufen worden ist, nachdem er sich seines Vetters, der auch um die Krone buhlte, und des ersten Ministers der alten Malvea'schen Partei durch Mord entledigt hatte. Derselben Zeitung zufolge hätte der neue König, bevor er die Krone übernommen, ausdrücklich vom Kaiser Napoleon den Schutz Frankreichs erbeten.

Paris, 7. Oct. Der Besuch des Königs von Preußen ist heute das Hauptthema aller Blätter. Der „Constitutionnel" bringt eine ausführliche Schilderung der Ankunft des Königs in Compiegne, wobei er hervorhebt, daß nicht allein der König und seine sämmtlichen Begleiter, sondern auch Louis Napoleon und seine Adjutanten, die am Bahnhofe zu Compiegne den König erwarteten, in Civilkleidung waren. Die Stadt Compiegne hatte zum würdigen Empfang des Königs einen beschränkten Credit bewilligt, und es waren bereits in der Nacht vom 3. auf den 4. zahlreiche Arbeiter beschäftigt, die Straßen zu schmücken und Triumphbögen zu errichten, als plötzlich der Befehl eintraf, die schon ziemlich vorgeschrittenen Arbeiten wieder zu beseitigen. Selbst einige preußischen Fahnen, die von Bürgern ausgehängt worden waren, mußten entfernt werden. Es soll dieß auf ausdrücklichen Wunsch des Königs geschehen sein. Die offiziösen Blätter registriren ferner gewissenhaft die Zuvorkommenheit und Höflichkeit des Königs gegen die Kaiserin, der er wiederholt den Arm gereicht habe. Beim Empfang des Königs war die Kaiserin von den Prinzen und Prinzessinnen der Familie Murat umgeben, den einzigen Verwandten des Kaisers, die gegenwärtig hier sind, da Prinz Napoleon mit seiner Gemahlin sich in Nordamerika und Prinzessin Mathilde auf einer Reise in Italien befindet. Heute Mittag findet eine große Jagd statt. Die dem königlichen Gaste angewiesenen Gemächer sollen prachtvoll möblirt und das ihm beigegebene Dienstpersonal sehr zahlreich sein. — Nach dem „Pays" wird der König von Holland am 12. d. hier eintreffen und bis zum 19. verweilen. Die „Patrie" versichert, daß in den französischen Kriegshäfen der Befehl zur Bildung eines Geschwaders ertheilt worden sei, das für Mexiko bestimmt wäre.

— Nach einer Depesche aus Beyrut soll das englische Geschwader am 8. und das französische am 10. d. die syrische Küste verlassen. (Pf. Z.)

Paris, 10. Oct. Nachrichten aus Petersburg melden den Tod des Kaisers von China. — Der König von Preußen vertheilte in Compiegne 3 schwarze und 17 rothe Adlerorden. Der „Moniteur" erwartet die glücklichsten Resultate von dem Besuche in Compiegne für die Beziehungen beider Regierungen. — Der „Constitutionnel meldet: Die Bank von Frankreich entlehnte 50 Mill in London. (Pf. K.)

Compiegne, 6. Oct. Augenblicklich findet die Jagd statt. Auf 2 Uhr Nachmittags ist eine Spazierfahrt nach Pierre Fonds angeordnet. Heute Abends ist eine Theatervorstellung. Das gegenseitige Verhalten der Monarchen ist sehr herzlich.

Compiegne, 8. Oct. Der König von Preußen ist heute Mittag um 12½ Uhr wieder abgereist. Der Kaiser hat denselben bis zur Eisenbahn begleitet. Die Trennung war sehr herzlich.

Aus Brüssel, 5. Oct, schreibt man der Köln. Ztg.: Wie man aus Paris meldet, wird der Kaiser der Franzosen, so glaubt man in den dortigen Hofkreisen, dem Könige von Preußen keinerlei Antrag machen und auch nicht, wie unserem Hofe hieher gemeldet worden war, von der eventuellen Abtretung Landau's sprechen. (Wie überaus gnädig?) Napoleon III. will bloß seine An- und Absichten im Allgemeinen an den Tag legen und daraus seine Friedensliebe und freundschaftlichen Gesinnungen für Deutschland errathen lassen. In dieser Beziehung würde der ganze Hof den ersten Theil der gestern erschienenen Broschüre: „Der Rhein und die Weichsel," nachreden. Wenn die Regierung sich die in der Broschüre ausgesprochenen Ansichten aneignet und als offiziell proclamirt, so wird die kaiserliche Regierung sich und ihrem Lande einen außerordentlichen Dienst geleistet haben. (Also nur Landau und Saarlouis! Das kölnische Blatt gibt dieß ohne alle Bemerkung.)

Madrid, 5. Oct. Die „Gazeta" zeigt an, daß sich in den Antillen 47,000 Mann, worunter 25,000 Liniensoldaten, befinden.

New-York, 27. Sept. General Lane hat die Conföderirten bei Papensville geschlagen. Die See-Expedition unter Shenan wird bald nach dem Süden absegeln.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. Sept. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Schönau, Dec. Pirmasens, dem dermaligen Pfarrer zu Niederkirchen, Decanats Kaiserslautern, Christian Böhmer zu verleihen.

Verschiedenes.

Vom Gebirg, 7. Oct. Die Weinlese beginnt im Kanton Edenkoben am 10. und im Kanton Landau am 13. und 14. October. Die Witterung ist herrlich und der dießjährige Wein wird daher ausgezeichnet. Leider aber sind wenig und in vielen Weinbergen gar keine Trauben da. Im Durchschnitt wird man höchstens auf das Zwanzigstel eines vollen Herbstes rechnen können.

München, 6. Oct. Durch die entschlossene Geistesgegenwart des ersten Hofsolotänzers an der kgl. Hofbühne, Hrn. Franz Fenzl, wurde gestern ein Menschenleben gerettet, und vielleicht weitumgreifendes Unglück verhindert. In der gestrigen Vorstellung des Divertissements „Ein Traum im Orient" kam während einer Chorgruppirung die feuergeneigte Bekleidung einer Figurantin den Gasflammen zu nahe und war im Augenblick mit Feuerflocken wie besäet. Fenzl verhinderte glücklicher Weise das bestürzte Mädchen hinter die Coulissen zu fliehen, warf sich auf die Gefährdete und erstickte so mit seinem eigenen Körper die Flammen. Donnernder Applaus forderte die Gerettete vor die Lampen, welche in einem Röckchen, das halb nur aus Zunder bestand, der Theilnahme des Publikums dankte.

Bayern. Zur Feier des 18. October, Schlußtag der Schlacht bei Leipzig, werden in München und Würzburg Festlichkeiten vorbereitet.

In Hausen (in Franken) ist ein Bauer von einer Fliege erstochen worden. Der Bauer achtete des leichten Fliegenstiches anfangs nicht, der Arm schwoll an und nach drei Tagen war der Bauer eine Leiche.

Dem Gastwirth im russischen Hof in Ulm sind 17,000 Gulden gestohlen worden.

Mainz, 7. Oct. Nach erhaltener Mittheilung ist nunmehr die Verbindung mit den aus der Nordamerikanischen Union ausgeschiedenen Staaten Alabama, Arkansas, Florida, Georgia, Louisiana, Mississippi, Nordcarolina, Südcarolina, Texas und Virginia derart unterbrochen, daß weder Briefe noch Fahrpostsendungen dahin befördert werden können.

Elberfeld, 2. Oct. Gestern traf der als Quellensucher bekannte Abbe Richard auf Ansuchen der Herren H. J. Rheinen und Heinr. Scherer hier ein, um den Engelnberg und eine Baustelle am Drügen-Pütt zu untersuchen. Herr Richard ist ein Mann lebhaften Temperaments, in der Mitte der dreißiger Jahre, angethan mit der Tracht der französischen Geistlichkeit seines Ordens. Derselbe begab sich, ausgerüstet mit einem einfachen Stock, in dessen Kopf sich eine Kapsel mit Quecksilber befindet, auf den Weg. In der Nähe des Exerzierplatzes, nachdem er den Platz und Umgebung untersucht, blieb er plötzlich stehen und verkündete hier eine mächtige Quelle. Nachdem er auf die gefundene Stelle seinen Stock aufgesetzt und das Quecksilber beobachtet, erklärte er, dieselbe liege bloß 16 Fuß tief und sei hinreichend, um den ganzen Platz, wenn er mit Häusern bebaut sei, mit Wasser zu versehen. Auf dem Wege nach Uellendahl zu fand er abermals eine 70—80 Fuß tiefe Quelle, kopfschüttelnd fügte er indeß hinzu, dieselbe sei abgeschnitten. Bald darauf gesellte sich Herr Best zu diesen Herren und gab die überraschende Auskunft, daß er selbst diese Quelle abgeleitet habe, und sie zu seiner Ziegelei verwende, die beste Bestätigung für die Behauptung des Herrn Richard. Weiterhin entdeckte auf dem Wege nach Uellendahl derselbe noch zwei Quellen. Auf den Wunsch des Herrn Scherer begab man sich nun nach dem Drügen Pütt, und dort deutete Herr Richard in der Tiefe von 94 Fuß vier mächtige Quellen an, deren Strahlen selbst bei der anhaltendsten Trockenheit nicht versiegen würden.

Eine gesalzene Salzburger Rechnung. Vor einigen Tagen traf eine englische Familie, bestehend aus 5 Personen, in Salzburg ein und nahm mehrere Zimmer in einem der dortigen größeren Gasthöfe. Als die Familie nach drei Tage abreiste, wurde ihr vom Zimmerkellner eine Rechnung im Betrage von — 1100 fl.! überreicht. Der Engländer, entrüstet über eine derartige Ausbeutung seiner generösen Nationalität, begab sich zum Bezirksgerichte, erklärte, daß er zwar nicht an der Höhe der Summe, wohl aber an der Unverschämtheit der Berechnung Anstoß nehme. Er forderte das Gericht auf, die Rechnung zu prüfen, und bemerkte, daß er den Betrag, um welchen das Gericht die Rechnung kürzen werde, einem Wohlthätigkeitsfonde in Salzburg widme. Hiermit deponirte er die 1100 fl. und reiste ab. Das Bezirksgericht fand sich in der That bewogen, die Rechnung auf 600 fl. zu ermäßigen und den Rest von 500 fl. dem Armenfonde zuzuweisen.

In Paris wurde ein Mädchen mit zwei Gesichtern am Kopfe geboren, alles übrige war in Ordnung. Beide Gesichter schienen dasselbe Gefühl auszudrücken und beide Mundöffnungen dasselbe Geschrei. Das Kind starb nach

einigen Stunden und wurde der medizinischen Fakultät übergeben.

Unter den Merkwürdigkeiten, welche aus China in Toulon angekommen sind, ist ein Chinese zu erwähnen, dem es gelungen ist, 4—5000 junge Fische wohlbehalten nach Frankreich zu bringen. Diese Fische gehören zu den beliebtesten und delicatesten Gattungen des himmlischen Reiches. Ihre lange Seereise machten sie in drei großen Wasserkrügen, in denen das Wasser nur auf jedem Anlegeplatz erneuert wurde; waren die Stationen sehr weit von einander entfernt, so zerbröckelte der Chinese einen hartgesottenen Eidotter in jeden Krug, und Dank dieser wenig substantiellen Nahrung landete er in Frankreich, ohne einen einzigen seiner zahlreichen Pensionäre verloren zu haben. — Chinese und Fische sind an den Handelsminister in Paris adressirt und wird diese neumodische Importation eine gewaltige Revolution in der seitherigen kostspieligen und complicirten Methode der Erhaltung und Vervielfältigung der Fische hervorbringen.

Ein Privat-Telegramm aus Alexandria meldet, daß der Nil plötzlich 243 Fuß gestiegen ist und großen Schaden angerichtet, unter Anderm 3 Lieues Eisenbahn- und Telegraphenstrecke zerstört und einen Palast des Paschas unter Wasser gesetzt hat.

Bombay, 12. Sept. Ein Erdbeben und Hagelsturm in Benares zerstörte mehrere hundert Häuser und begrub 200 bis 300 Menschen unter den Trümmern. In Kandahar sterben täglich 600 bis 700 Menschen an der Cholera.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 11. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 12 kr. Korn 5 fl. 53 kr. Spelz 5 fl. 5 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen 5 fl. 2 kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 8. Oct. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 55 kr. Gerste 5 fl. — kr. Spelz 4 fl. 54 kr. Hafer 4 fl. 35 kr.

Neustadt, 8. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 35 kr. Korn 5 fl. 49 kr. Spelz 5 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 11 kr. Hafer 4 fl. 42 kr.

Birkenfeld, 9. Oct. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 16 kr. Gerste 4 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 52 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Kartoffeln 1 fl. 17 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 27 kr. 1 Dutzend Eier 18 kr.

Worms, 4. Oct. Weizen 200 Pfd. 15 fl. 2 kr. Korn 180 Pfd 10 fl. 31 kr. Spelz 160 Pfd. 6 fl. 35 kr. Gerste 160 Pfd. 8 fl. 5 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 45 kr.

Schuldienst-Erledigung.

Die erledigte Schulstelle von Bledesbach wird hiermit wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in folgenden Bezügen, als:

a. in baarem Gelde aus der Gemeindekasse und Kreisfonds mit 221 fl. 10 kr.
b. in dem Genusse der Lehrerwohnung mit freier Beheitzung des Lehrsaales, sodann 3, Tagw. 58 Dec. Ackerland und 2, 21 Decim. Wiesen nebst Garten, veranschlagt zusammen zu 28 fl. 50 kr.

In Summa . . 250 fl. — kr.

Mit dieser Stelle ist der Gesang bei Leichen und das Geläute, wie bisher üblich, verbunden.

Zur Bewerbung wird ein Termin von vierzehn Tagen ausgeschrieben, in welcher Zeit die Gesuche, mit den Zeugnissen belegt, einzureichen sind.

Kusel, den 5. October 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Elzweiler, Kantons Wolfstein.
(Winterschaafweide-Verpachtung pro 1861/62.)

Künftigen 17. October, Vormittags 9 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte dahier, wird die Winterschaafweide auf dem Banne von Elzweiler für 100 Stück Hämmeln öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Horschbach, den 7. October 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Werner.

Frankfurter Geld-Course
vom 9. October 1861.

Pistolen	fl.	9	38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	33
Holl. 10 fl.-Stücke .	fl.	9	44
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	20
Francs-Thaler	„	—	—
Engl. Sovereigns .	„	11	48
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
Preuß. Thaler . . .	„	—	
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134½	P.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105	P.
4½% Pf. Max-E.-A. .		103⅛	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 83. **Pfälzer.** 1861.
Mittwoch, 16. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikasvalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bilder für den Nationalstolz.

Wir lagen, so erzählte uns ein schleswig-holsteinscher Offizier, vor einem Walde an der Küste in Biwacht. Plötzlich kam von den Vorposten die Meldung, ein Schiff sei in der nahen Bucht eingelaufen, ob Freund, ob Feind sei in der Dunkelheit nicht zu erkennen, die Mannschaft habe sich in einem Häuschen am Strand einquartirt. Ich erhielt den Befehl, auszukundschaften und ging mit meiner Mannschaft vor. Plötzlich riefs: Werda? — Die Unbekannten waren Freunde, Schleswig-Holsteiner, deren Kanonenboot in der Bucht und deren Mannschaft im Häuschen lag. Ich trat in die tiefe Stube des Häuschens, auf dem Boden lagen an vierzig Matrosen und Seesoldaten und schliefen den Schlaf des Gerechten. In der Ecke saß einsam an einem Tischchen der Capitän. Wir saßen bald einander gegenüber und zwischen uns stand der Punschnapf. Ich lernte einen Mann kennen, so ernst, so fest, wie sie selten sind; die geheimsten Gedanken, die kühnsten Hoffnungen, die bangsten Befürchtungen tauschten wir aus. Er erzählte mir zum Abschied aus seinem Leben und ich wills wieder erzählen.

Aus Braunschweig gebürtig war er mit seinen Eltern jung nach Rostock übergesiedelt und Seemann geworden. Jahrelang diente er auf Kauffarteischiffen, trat dann in die englische Marine, um auch den Kriegsdienst zu lernen, und brachte es — eine Seltenheit bei Ausländern — zum Offizier. Eine Wunde zwang ihn zu quittiren. Wiederum Capitän auf einem Kauffahrer geworden, führte ihn seine Fahrt nach Buenos-Ayres. Kaum im Hafen eingefahren, dictirte ihm der dortige Dictator eine Strafe von mehren hundert Gulden wegen Uebertretung eines Hafengesetzes. Ich weigerte mich zu zahlen, erzählte der alte Seemann; denn es gab kein Gesetz, das ich übertreten hätte und ich sollte nur geprellt werden. Ich benachrichtigte meinen, den Mecklenburg'schen Consul und war selber auf dem Wege zu ihm, als auch schon der Hafenkapitän auf mein Mecklenburgisches Schiff Beschlag legte und mich gefangen abführen ließ. Endlich kam der Consul, aber kein Trost. Ich müsse nachgeben, mich ins Unvermeidliche schicken, sagte er, und die unterdeß verdreifachte Strafe zahlen; denn Gewalt gehe vor Recht, er, der Consul habe trotz allen Laufens und Bittens nicht einmal die Stundung der Summe erlangt. Trotze ich länger, so gehe am Ende das ganze Schiff verloren. Daheim in Deutschland kümmere sich keine Katze um mich und mein Schiff.

Unentschlossen, die Ohnmacht meines deutschen Vaterlandes und seiner Vertreter verwünschend, saß ich noch drei Tage in Haft, — da schoß mir ein Gedanke durch den Kopf; mir fiel mein Patent als königl. großbritannischer Seeoffizier ein. Sofort schickte ich es mit der Anzeige der mir widerfahrenen Gewalt an den englischen Gesandten. Zwei Stunden später war ich ein freier Mann, noch eine Stunde später — und die Beschlagnahme meines Schiffes war aufgehoben, mir war Abbitte geleistet und eine klingende Entschädigung für Verzögerung meiner Handelsgeschäfte ausgezahlt. Wie ging das zu? — Der Gesandte Englands war sofort zu dem Dictator geeilt, hatte Freigebung und Genugthuung für den Capitän verlangt als einen Offizier in englischen Diensten. Als der Dictator schwieg, schlug der Engländer mit der Faust auf den Tisch und drohte mit blauen Bohnen. Da eilte der Dictator nachzugeben. Dank- und schamerfüllt nahm ich Abschied. Die Seefahrt mit deutschen Schiffen war mir verleidet, ich setzte mich zur Ruhe, der schleswig-holsteinische Krieg erst machte mich wieder mobil, ich übernahm das Commando des Kanonenboots da draußen.

So weit der Alte, er hatte andern Tags ein keckes Seemannsstückchen, einen Angriff auf ein dänisches Schiff vor. Ich hatte ihn zum ersten- und letztenmal gesehen. Andern Morgens tobte ein heftiger Sturm. Auf der hohen See überfielen die Wogen das nicht gedeckte unpraktische Fahrzeug, vor den Augen der Strandbewohner versank nach muthigem Kampf das kleine Kriegsschiff „Meerjungfer." Die tobende See warf mehre Leiche an den Strand, Schiff und Capitän sah Niemand wieder.

Welthändel.

München, 11. Oct. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde nach kurzer Debatte der Gesetzentwurf, „den Bau einer Eisenbahn von Schwandorf über Weiden nach Eger betr.", nach der Fassung der Kammer der Abgeordneten, und die von dieser Kammer angehängten Wünsche, sowie der Antrag des Abg. Reicherzer über die Stellvertretung im Militärdienst in folgender Fassung angenommen:

„Es sei an Se. Maj. die allerehrfurchtsvollste Bitte, zu

stellen, Allerhöchstdieselben wollen geruhen, die Stellvertretung im stehenden Heere durch eine Gesetzesvorlage in der Art regeln zu lassen, daß allen Beschwerden bei Anwendung des IV. Abschnittes des Heer-Ergänzungsgesetzes und besonders im Betreff des §. 55 vorgebeugt werde."

Auf Vortrag des vierten Ausschusses wurde schließlich eine Eingabe des Matthias Zebenter, ehemaligen Wirthes in Löwenau, „die Herausgabe einer Vertragsurkunde betr.", der Staatsregierung zur Würdigung übergeben. (Pf. K.)

Berlin, 12. Oct. Die heutige „Preußische (Stern-) Zeitung" sagt: Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß der in der kürzlich erschienenen französischen Broschüre veröffentlichte Brief des französischen Kaisers an den König von Preußen ungenau ist.

Wien, 11. Oct. Die österreichische Armee wird um 40,000 Mann reducirt.

Turin, 11. Oct. Die „Nazione" von Florenz veröffentlicht ein Schreiben aus Rom vom 9. Die Expeditionen von Angeworbenen für das Räuberunwesen erneuern sich. Das Gerücht geht, daß die Räuber auf mehreren Punkten der Südprovinzen einen Angriffsplan ausführen werden. Die bourbonischen Comite's in Marseille und Triest entwickeln eine große Thätigkeit.

Paris, 11. Oct. Wie die „Presse" meldet, hat in Folge des Todes des Kaisers von China Prinz Kong die Regierung angetreten.

Paris, 12. Oct. Zwei spanische Dampffregatten sind mit Pulver und Munitionen beladen von Cadiz nach Cuba abgefahren. Sie werden an der Expedition gegen Mexiko Theil nehmen. — Am 6. Oct. meldet das „Pays", ging in Athen das Gerücht von einer scharfen Note, welche die französische Regierung hätte überreichen lassen. Dieselbe bezöge sich auf zwei Punkte: auf die Bezahlung des in London negocirten Anlehens und auf eine gesetzliche Bestimmung über Mischehen, der zu Folge die mit Orthodoxen verheiratheten Katholiken unter schwerer Strafe ihre Kinder in der griechischen Kirche müssen taufen lassen. — Nach Privatnachrichten soll unter der Bevölkerung Athens eine große Unzufriedenheit herrschen.

Marseille, 12. Oct. Ein Schreiben aus Toulon, welches an die Marseiller Journale gerichtet ist, versichert, daß Lord Palmerston am nächsten Mittwoch in dieser Stadt eintreffen soll. — Ein Schreiben aus Neapel vom 9. behauptet, daß Borges einen Angriff gegen Catanzaro versucht habe, aber mit Verlust zurückgeschlagen worden sei; einige wollen wissen, daß es sich nur allein um ein Scheinmanöver gehandelt habe. Die von der „Democrazia" vom 4. gebrachte Nachricht, daß Borges erschossen worden sei, bestätigt sich also nicht. — Briefe aus Neapel vom 8. sagen, daß 4 Bataillone Bersaglieri in aller Eile nach Calabrien gesandt worden sind. — Die Truppenbewegung zwischen Toulon, Italien und Afrika dauert fort. Cavallerie-Abtheilungen, welche aus Afrika kommen, werden täglich in Port-Vendres ausgeschifft.

Athen, 2. Oct. Die Kammern wurden am 2. eröffnet. — Die Untersuchung gegen Dosios ist beendigt und wurden die Acten dem Gerichte übergeben. Die Bitte seines Vaters um eine Audienz wurde nicht gewährt.

Konstantinopel, 9. Oct. Gestern fand hier eine zweite Conferenz in Betreff der Vereinigung der Donaufürstenthümer statt. Es besteht eine große Meinungsverschiedenheit über die Vorbehalte, welche die Pforte zu machen hat. Das Einvernehmen ist schwierig.

Sämmtliche Zeitungsschreiber sehen heute aus wie der alte Janus mit seinen zwei Gesichtern; das eine schaut rückwärts nach Compiegne, das andere vorwärts nach Königsberg. Für Leute, die ihr einfaches Gesicht gewöhnt sind, eine unbequeme Situation. Das Schönste in Compiegne soll die wahrhaft andalusische Grazie der Kaiserin Eugenie gewesen sein, mit welcher sie sich vor dem König beim Empfang verneigt hat. Ihr Kleid war meergrün, oder wie Andere behaupten, rheingrün. Die beiden Souveräne haben nur einmal ohne Zeugen mit einander verhandelt, das andere mal, auf einer Spazierfahrt, war die Kaiserin die Dritte im Bunde; es ist also Hoffnung, daß wir etwas davon erfahren.

Bei allen politischen Hauptaktionen der jüngsten 1½ Jahre sehen wir den König von Preußen eine Hauptrolle spielen. In Baden-Baden empfängt er den Besuch Napoleons, umgeben von den deutschen Königen; dann reist er nach Teplitz, um mit dem Kaiser von Oesterreich zu verhandeln; mit diesem besucht er den Kaiser von Rußland in Warschau und empfängt wieder die Königin Victoria in Coblenz. Von einem Pole gleichsam zum andern fliegen die Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen der Völker. Man könnte fragen, ist ein Zusammenhang, ein Fortschritt in diesem fünfaktigen Schauspiel? und welcher?

Man sollte die preußischen Lieutenants, die ihren Kampfesmuth durchaus nicht zügeln können, nach Amerika schicken. In Weißenfels gerieth Lieutenant v. Westernhagen Nachts auf dem Bahnhofe mit Bahnbeamten in Wortwechsel und zog sofort den Degen. Schon wieder stechen, Herr Lieutenant? rief der Nachtwächter. Da steckte der Lieutenant den Degen ein.

Man schreibt der Volksztg. aus Rostock: „Hier ist kürzlich ein Schiff gebaut, welches den Namen „Ernst II., Herzog von Coburg-Gotha" führt und vom hiesigen Publikum zahlreich in Augenschein genommen wird. Die Gallion stellt die wohlgelungene Total-Figur des volksthümlichen Herzogs in Lebensgröße und Porträt-Aehnlichkeit dar. Am Spiegel befindet sich das sachsen coburg-gothaische Wappen, im Hintergrunde die offene See mit deutschen Kriegsschiffen. Unter den Grundbesitzern in Königsberg ist ein edler Wettstreit entstanden. Unter 20 derselben, die sich gemeldet haben, den Herzog von Coburg zur Krönungsfeier zu beherbergen, soll nur das Loos entscheiden."

Dunkle, aber telegraphische Gerüchte wollen von einem Aufstand in Petersburg wissen. Der Kaiser ist bekanntlich auf einer Reise begriffen.

Ueber die jüngste Schlacht bei Lexington in Missouri erfährt man wenig; die Truppen der Union sind geschlagen worden, weil sie zu schwach am Platze waren und der Succurs zu spät kam. Desto breiter verbreiten sich die New-Yorker Nachrichten über das, was jetzt gethan werden soll. Die Leitung des Krieges und der Politik ist keine klare und entschiedene; daher auch die Verläugnung des thätigen Generals Fremont als er die Emancipation der Sklaven verkündigte. Fremont stützt sich hauptsächlich auf die Deutschen, sein Stab besteht aus Deutschen, Ungarn und Polen, Sigel ist seine rechte Hand, Hecker hat unter ihm ein Commando, die deutschen Regimenter sind seine Leibgarde. Auf alle andern, sagt er, sei kein rechter Verlaß, sie seien heuch-

lerisch, selbstsüchtig und zu keinem Opfer bereit. Diese Bevorzugung der Deutschen zieht ihm viel Haß zu.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben sich gemäß allerhöchster Entschließung vom 8. Oct. allergnädigst bewogen gefunden, die einstweilige Verwesung der Stelle eines Inspectors bei dem Bezirksgefängnisse Frankenthal dem Landkommissariatsactuar Carl Raab zu Zweibrücken, vom 1. Nov. l. J. an, zu übertragen.

Verschiedenes.

Bayern ist eines der waldreichsten Länder Europa's. Unter 100 Tagwerken gehören 60 der Landwirthschaft, 32 dem produktiven Waldland und 8 den Oedungen, Haus- und Hofräumen an. Nahezu ein Drittheil des gesammten Bodens ist Waldland. Dennoch ist das Holz theuer; das Bau- und Nutzholz ist von 1831 bis 1853 um nahezu 64 Procent, das Brennholz um 58 Procent gestiegen. Diese Angaben hat das Ministerial-Forstbüreau veröffentlicht.

Die Cramer-Klett'sche-Fabrik in Nürnberg hat so eben den 10,000ten Eisenbahnwagen vollendet und abgeliefert, — ein Zeugniß ihrer großartigen Thätigkeit.

Württemberg. Die israelitische Gemeinde Freudenthal hat den Gehalt ihres Lehrers von 300 fl. auf 500 erhöht, weil sonst nicht anzunehmen sei, daß ein von Nahrungssorgen gequälter Mann freudig in die Schule zu gehen vermöge. Gehet hin und thut desgleichen!

Ein wohlhabender Bauer in einem Dorfe bei Heidelberg fuhr das Futter für sein Vieh ein; es war ihm wie vielen Andern zu wenig und machte ihm Sorge für den langen Winter. Als er den letzten Wagen eingefahren hatte, ließ er das Vieh am Wagen stehen, seufzte: das ist der letzte Wagen! — ging ins Haus und schnitt sich die Kehle ein. Er brachte es nicht fertig; lief in den nahen Wald und hing sich an einem Baum.

Die Innung der Vergolder in Berlin wird bei dem festlichen Einzugs des Königspaares eine originelle Idee zur Ausführung bringen: an ihrer Spitze werden sich zwanzig vergoldete Lehrlinge befinden. Angeregt ist diese Idee von dem Hofvergolder und Modelleur Mansfis. In einer Conferenz der Innungsgenossen stellte er einen seiner Lehrlinge in einem derartigen Anzuge der Versammlung vor und hatte die Genugthuung, daß man darüber in lauten Jubel ausbrach. Der Anzug dieses Probejungen war mit Ausschluß des weißen Halstuches und der Handschuhe vollständig vergoldet. Die Mütze ist rund und ohne Schirm. Die Kleidung besteht in dem gewöhnlichen Turneranzug. Um die Brust ist eine Silberschärpe mit den preußischen Farben geschlungen und in den Händen tragen die Knaben vergoldete Stäbe mit Emblemen, in Adlern, Kronen 2c. bestehend.

112 Jungfrauen mit 10 Ehrenmüttern empfangen das Königspaar beim Einzug in Berlin. Die Ehrenmütter werden Kleider von weißem Rips und Kopfputz von Blumen und Federn tragen. Die Jungfrauen tragen ein weißes ausgeschnittenes Tarlatan-Kleid, eine weiße seidene Schärpe mit Schleife, welche die weimar'schen und preuß. Farben führt, einen weißen oder rothen Rosenknospenkranz, weiße Atlasschuhe und weiße Glacehandschuhe ohne Besatz. Schmucksachen, Ohrringe ausgenommen, dürfen nicht getragen werden, jede Theilnehmerin erhält einen Blumenstrauß.

Originell ist ein Gesuch der Schuldgefangenen in Berlin. Sie bitten den König, ihnen am Tage seines Einzugs in Berlin Urlaub zu geben.

In Berlin hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche wöchentlich zweimal alle Knochen und andere thierischen Küchenabgänge aus den Häusern abholen läßt. Sie zahlt dafür nichts, gibt aber Marken aus und jede Marke spielt bei den jährlichen Ziehungen mit, bei denen Prämien à 10 Thlr. (im Gesammtbetrag von 5000 Thlr.) gewonnen werden.

Kein Humbug! Ein seit einigen Tagen in Wien erscheinendes Blatt bringt zur Kenntniß seiner Abonnenten, daß einem jeden derselben ein Laib Roggenbrod mit Kümmel und Salz, welcher in der Bäckerei 32 kr. kostet, für 30 kr. ausnahmsweise verabfolgt wird, was bei täglicher Abnahme auch nur eines Laibes fast die Abonnementskosten decken dürfte.

In England kommt beim Romanenschreiben mehr heraus als beim Strumpfstricken. Miß Evans hat für ihren einbändigen Roman Silas Morner 2600 Pfd. Sterl. oder über 15,000 Thlr. Honorar von ihrem Buchhändler erhalten; A. Smith für ein Bändchen Gedichte eben so viel. Beim Bücherkaufen sind die Engländer keine Krämer-Nation.

Handelsbericht.

München, 12. Oct. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund, 1861r Holledauer Waare 70—80 fl. 1861r Spalter Stadtgut 80—90 fl. 1861r Spalter Umgegend 75—85 fl. 1861r Fränkische Landwaare 60—70 fl.

Mainz, 11. Oct. Die Tendenz des hiesigen Getreidegeschäfts blieb sich seit meinem letzten Bericht fast immer gleich flau, nur gestern konnte man ein kleines Zeichen von Besserung erblicken, das aber bald, nachdem Käufer gesättigt waren, wieder verschwand. Weizen à 15 fl. 15—20 kr. offerirt und bezahlt, ganz prima Waare 15 fl. 30 kr. gefordert, ungarischer flau à 14—14 fl. 30 kr. erhältlich. Roggen bei fester Stimmung ohne Umsatz. Gerste still, 10 fl. 25—30 kr. erhältlich. Hafer 5 fl. 15—20 kr. ohne Geschäft. Rüböl unverändert fest, Notirungen sind per Oct. 24 fl. 30—45 kr. ohne Faß, 25—25 fl. 15 kr. mit Faß, per Oct.-Dez. gleiche Preise. Kleesamen stille 24 fl. bezahlt und dazu noch verkäuflich in prima 3blätt. Samen.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

282 Säcke Weizen 15 fl. 5 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
130 „ Korn 11 „ 7 „ „ „ „ „ 180 „
14 „ Gerste 7 „ 32 „ „ „ „ „ 160 „
54 „ Hafer 5 „ 38 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 13 fl. 50 kr. Roggenmehl 12 fl. — kr.

Worms, 11. Oct. Die Ton angebenden auswärtigen größeren Handelsplätze berichten für Getreide eingetretene Reaction, somit können auch alle kleineren Nebenplätze nicht leicht eine Ausnahme machen. In allen Getreidearten wird deshalb wenig umgesetzt, und ist Weizen heute circa 30 kr. per Sack je nach Qualität williger käuflich als die vorige Woche; ebenso Gerste, worin das Versandtgeschäft stockt, und die inländischen Händler lustlos sind. In den diversen Mehlsorten ist der billigere Preis die ganz natürliche Folge der Flaue des Rohproduktes, doch sind dieselbe leicht zu begeben. Für Rüböl etwas erhöhte Forderungen, was durch den zunehmenden Bedarf sowohl wie durch den ermäßigten Werth der Fütterung bedingt wird. Reps liegt in festen Händen und stellt sich eher höher als niedriger. In Kartoffeln zum Versandt recht belebt, die Zufuhren nehmen täglich mehr zu und die früheren Erwartungen scheinen sich zu bestätigen. Wir notiren heute: Weizen 15 fl. 20—30 kr. Korn 11 fl. 45 kr. Gerste neue 10 fl. 20 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. 30 kr. Bohnen 14 fl. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 17 fl. Nr. 1 16 fl. Nr. 2 13 fl. Nr. 3 11 fl. Roggenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 13 fl. per 70 Kilo. Gries 17 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo., per Ohm 72 fl. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 22 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 30 kr. per Malter bezahlt. Reps-66—85 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Eßkartoffeln 3 fl. 45 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 15. Oct. Der Centner: Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 31 kr. Spelzkern 7 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Gerste 5 fl. 22 kr. Hafer 4 fl. 5 kr. Erbsen 4 fl. 58 kr. Wicken 4 fl. 58 kr. Linsen 5 fl. 52 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 14 Min. Mittags, 6 Uhr 51 Min. Abends. Güterzüge 9 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 42 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 2 Uhr 50 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 44 Min und 11 U. 44 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 9 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 8 Min. Morgens, 12 Uhr 6 Min. Mittags, 8 Uhr 55 Min. Abds. Güterzüge 6 Uhr 18 Min. und 11 Uhr 13 Min. Morgens.

Forbach nach **Landstuhl**: Schnellzug 6 Uhr 57 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 45 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 3 Uhr 15 Min. und 7 Uhr 45 Min. Abds.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 25 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morg., 1 Uhr 13 Min. und 3 Uhr 10 Min. Nachm., 5 Uhr 45 Min. und 10 Uhr 5 Min. Abends. Güterzüge 5 Uhr 45 M. Abds., 12 Uhr 5 Min, M.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach **Landstuhl** um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.,
Landstuhl nach **Kusel** um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach **Lauterecken** um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach **Kusel** um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach **Baumholder** um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach **Kusel** um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur. Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.



Nro. 84. Freitag. **Pfälzer.** 1861. 18. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 14. Oct. Se. Maj. König Ludwig von Bayern haben allergnädigst geruht, zum Baue der katholischen Kirche in Ludwigshafen wiederum die Summe von 2000 fl. aus Allerhöchstihrer Cabinetskasse zu bewilligen.

Edenkoben, 15. Octbr. Der Munificenz Seiner Majestät des Königs Ludwig verdankt der Hospitalfond von Edenkoben einen abermaligen Beitrag aus der Cabinetskasse des wohlthätigen Fürsten von 2000 fl., womit heute die Verwaltungskommission zur lebhaftesten Freude der ganzen Bevölkerung überrascht wurde.

München, 12. Oct. Heute, als am Namensfeste Sr. Majestät des Königs Max wird in Abensberg das Denkmal des bayerischen Geschichtsforschers Thurmaier, genannt Aventinus, enthüllt.

München, 11. Oct. Der zweite Ausschuß hat beschlossen, daß die für außerordentliche Militärbedürfnisse verlangte Summe von 13,565,700 fl. auf 9,712,630 fl. abgemindert werden soll, vorbehaltlich eines noch weiteren Abstrichs, worüber der Ausschuß sich die Beschlußfassung vorbehalten hat. Es handelt sich hiebei um den verlangten erhöhten Rekrutenstand, und es würde, wenn derselbe abgelehnt werden sollte, an obiger Summe weiter noch nahezu eine halbe Million gekürzt werden können.

München, 13. Oct. Prinz Luitpold reiste heute Morgens zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Königsberg ab. Er ist begleitet von dem Major Frhrn. von Speidl, Hauptmann Grafen Verri della Bosia und Cuirassier-Oberlieutenant Frhrn. von Limpöck. — Die Erzherzogin Sophie von Oesterreich wird morgen hier eintreffen, bei der Prinzessin Luitpold diniren und sodann zu ihrer Schwester, der Herzogin Max in Bayern, nach Possenhofen sich begeben.

Da bis zum 18. d. M. das Budget unmöglich erledigt werden kann, so wird eine weitere Verlängerung des Landtages, wie man hört, bis 4. November erfolgen. Wie die S. Z. meldet, ist aus Berchtesgaden eine königliche Entschließung eingetroffen, welche das Justizministerium ermächtigt, den Entwurf der Civilprozeßordnung noch dem gegenwärtigen Landtage vorzulegen.

München, 14. Oct. Bei der heutigen Berathung über die Beschwerde gegen den Generalstaatsprokurator Hrn. v. Schmitt, wegen Verletzung der Staatsverfassung, sprach außer dem Berichterstatter, dem Abgeordneten Umbscheiden und dem Justizminister, Niemand. Der Ausschußantrag wurde fast einstimmig angenommen. — Der Antrag „die Verhältnisse der Staatsanwaltschaften zu den Gerichten in der Pfalz betr." wurde mit einer Modifikation Umbscheidens angenommen. (Pf. K.)

München, 15. Oct. Der Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 6. bis 14. October enthält unter anderm: Vorstellung der Bewohner Bergzaberns: „Herstellung einer Zweigbahn von dem Bahnhofe bei Winden bis an den Rhein bei Maximiliansau betr.", angeeignet vom Abg. Medicus; Bitte mehrerer Mitglieder der frei religiösen Gemeinden von Frankenthal und Neustadt a. d. H.: „Verletzung des Vereinsgesetzes vom 26. Februar 1856 betr."; Vorlage des Abg. Boye: „die Aufbesserung des Einkommens der Gerichtsboten in der Pfalz betr."

Der Landtag ist vorläufig um 8 Tage, d. h. bis zum 26. d. Mts., verlängert worden. Diese Frist wird jedoch zur Erledigung der Arbeiten noch keineswegs genügen.

Berchtesgaden, 13. Oct. Vorgestern Abend, am Vorabend des Namenstages Sr. Maj. des Königs Max, wurden auf den Höhen rund um unsere Stadt mehr denn 100 Freudenfeuer entzündet, am dichtesten gegen Süden, wohin die Fenster der königlichen Villa, des gegenwärtigen Aufenthaltsortes Sr. Majestät, schauen. Der Villa gerade gegenüber erglänzte ein kolossales M nebst einer Krone. Selbst auf dem Gipfel des über 8000 Fuß hohen Watzmannes loderte plötzlich ein mächtiges Feuer auf. Seit Menschengedenken ist auf demselben keins entzündet worden. Als der König zu freundlichem Danke sich am Fenster zeigte, scholl ihm ein vielhundertfaches Hoch entgegen.

Dresden, 14. Oct. Das heutige Dresdener Journal enthält eine Correspondenz aus Turin, in welcher versichert wird, Mieroslawski sei nach Genua berufen zur Organisirung einer slavischen Expedition nach Montenegro, um die türkisch-slavischen Provinzen zu insurgiren und dann gegen die österreichischen Donauländer und Galizien loszubrechen. Eine magyarische Mitwirkung hat sich Mieroslawski ausdrücklich verbeten. Die Regierungen Serbiens, Montenegros und der Donaufürstenthümer sollen angeblich mit Mieroslawski einverstanden sein.

Berlin, 12. Oct. Zwischen der österreichischen und preußischen Regierung ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher gegenseitig die Reisenden des einen Staates

auf Grund ihrer ordnungsmäßigen Pässe im anderen Staate zugelassen werden, ohne für dieselben ein gesandtschaftliches Visa zu erfordern.

Berlin, 13. Oct. Heute früh bald nach 7 Uhr haben Ihre k. Majestäten mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie dem Prinzen und der Prinzessin Carl, der Prinzessin Alexandrine und dem Prinzen Friedrich der Niederlande von Potsdam aus mittelst Extrazuges die Reise nach Königsberg angetreten. Hier schlossen sich der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar und die Prinzen Albrecht, Georg und Alexander dem k. Zuge an. Die Königin-Wittwe wird am 17. Oct. zu einem Besuche am k. sächsischen Hofe nach Dresden abreisen und erst gegen Ende dieses Monats nach Schloß Sanssouci zurückkehren. Der größte Theil des Gefolges Ihrer Majestäten ist bereits in der vergangenen Nacht auf einem Extrazug nach der Krönungsstadt abgegangen. Unter den fremden Diplomaten, welche bei der Krönungsfeier anwesend sein werden, befindet sich auch der hier beglaubigte Vertreter des Königs Franz II. von Neapel, Fürst v. Carini.

Königsberg, 13. Oct., Nachmittags. Die Stadt ist außerordentlich belebt. Die Straßen und Brücken auf dem Wege, welchen der König gehen wird, sind mit Festons, Kränzen preußischen und weimarischen Fahnen reich geschmückt. Innerhalb des Brandenburger Thors ist eine Ehrenpforte im Styl der römischen Triumphbogen erbaut. Das Wetter ist schön.

Königsberg, 14. Oct. Ihre Majestäten sind gegen 12 Uhr vor der Stadt eingetroffen und durch die kgl. Prinzen, die Generalität, den Oberpräsidenten und Deputationen der Stadtbehörden empfangen worden. Der Zug setzte sich in vorgeschriebener Ordnung in Bewegung. Der König war zu Pferde, umgeben von den Prinzen des k. Hauses, die Königin fuhr in einem achtspännigen Galawagen. Tausendstimmiges Hurrahrufen, Geschützesdonner und das Läuten aller Glocken verkündeten den Einzug der Majestäten durch das Brandenburger Thor, wo unter einer zu diesem Behufe errichteten Ehrenpforte die Begrüßung stattfand. Durch ein Spalier der Innungen und Gilden bewegte sich der Zug unter nicht endenwollendem Hurrahrufe der Volksmenge zum Schlosse. Alle Häuser waren reich geschmückt und bis zum Dache mit Zuschauern besetzt. Am Schlosse wurden die Majestäten von den Prinzessinnen des königl. Hauses, dem Offiziercorps, den Civilbehörden und der Geistlichkeit empfangen. Das schönste Wetter begünstigte die Einzugsfeierlichkeit. Der Zuzug von Fremden ist immens.

Aus Wien, 8 Oct., wird der Allg. Ztg. geschrieben: In der Absicht des Kaisers Napoleon liege eine Berichtigung des zweiten Pariser Friedens. Um dieser Angelegenheit wegen war auch das Arrangement getroffen, den König von Holland mit dem König von Preußen in Compiegne zusammenzubringen. Es solle nämlich die Abtretung von Saarlouis ernstlich aufs Tapet kommen und, um die Sache alsbald zu ordnen, der König von Holland bewogen werden, der preußischen Rheinprovinz für den Verlust im Südosten eine Arrondirung im Nordwesten durch holländisches Gebiet zuzugestehen. Holland hinwieder sollte hiefür eine Entschädigung auf belgische Kosten erhalten. Vorläufige Eröffnungen in diesem Sinne wurden am Haager Hofe schon vor einiger Zeit gemacht, aber einer sonst sehr einflußreichen und dem König sehr nahe stehenden Person gelang es nicht, denselben für diese Ideen günstig zu stimmen.

Dem „Osserv. Triestino“ wird aus Corfu vom 21. Sept. geschrieben: „Ihre Maj. die Kaiserin wird den Winter hier zubringen, und dem Vernehmen nach den Palast Santi Michele e Giorgio beziehen.“

Rom, 12. Oct. Die Congregation des Index hat über die Broschüre des Paters Passaglia das Verdammungsurtheil ausgesprochen und beschlossen, keine Vertheidigung desselben anhören zu wollen.

General Cialdini hat den Statthalterposten von Neapel niedergelegt, und zwar nach den Versicherungen der Turiner Blätter — gewiß der zuverlässigsten Quelle — nicht wie seine vier Vorgänger aus dem Grund, weil er nichts ausgerichtet, sondern im Gegentheil weil er sein Werk vollendet und die „Räuber“ mit Stumpf und Stiel ausgerottet hat. Nicht aus Spott, sondern ohne Zweifel in vollem Ernst hat ihm daher die Handelskammer von Neapel zum Abschied als Dank „für die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit“ einen Ehrendegen angeboten. Die Abdankung des Statthalters wird einer Depesche der „Patrie“ zufolge wahrscheinlich auch die einiger Civilbeamten nach sich ziehen, vermuthlich weil auch für sie in den wohlgeordneten Provinzen künftig nichts mehr zu thun ist. Wohl nur aus Versehen meldet dieselbe Depesche, daß die Lage Calabriens fortwährend bedrohlich sei; denn das Räuberwesen ist ja ihr zufolge gänzlich entkräftet, und wie die „Patrie“ von anderer Seite erfährt, hat die Nationalgarde die Bande des „Räubers“ Mittica vollständig vernichtet, während der berühmte Borges nach dem Unfalle seiner Gefährten als Flüchtling in den Bergen umher irrt. Gewiß hat die sardinische Regierung als Nachfolger Cialdini's nur deßhalb ihren berühmtesten Feldherrn, den Schöpfer der piemontesischen Armee, den Held des Krimfeldzugs, General Lamarmora, nach Neapel geschickt, damit er die Hinrichtung des letzten von Cialdini gefangenen „Räubers“ durch seine Gegenwart verherrliche. In der That, welche Achtung von dem Verstande ihrer Leser müssen die Organe der italienischen Revolutionspartei haben, indem sie diese glauben zu machen suchen, daß die sardinische Regierung den ersten ihrer Feldherren von dem Heerlager am Mincio nach den Bergen Neapels sende, nachdem der Aufstand daselbst gedämpft und die Ordnung so ziemlich wieder hergestellt sei, und daß der achtungswerthe General diese Sendung, bei der er höchstens ein nachträgliches Henkergericht über die Empörer halten könnte, auch angenommen habe? Dazu gehörte fürwahr ein starker Glaube. General Lamarmora ist der letzte Trumpf, den Piemont in diesem Kampfe auszuspielen hat, nachdem selbst die Wuth Cialdini's und die Grausamkeit Pinelli's die Bewegung in Süditalien nicht niederzudrücken vermochten. Die Folge wird lehren, ob der neue Statthalter — der fünfte innerhalb weniger Monate — in seinen Operationen glücklicher ist. — Der Kammerpräsident Ratazzi wird am 14. d. die vielbesprochene Reise nach Paris, die seinem Eintritt in das Cabinet vorausgehen sollte, antreten. (Pf. Z.)

Briefe aus Warschau theilen mit, der Adel habe den zum Leichenbegängniß des Erzbischofs nach Warschau gekommenen Landleuten im Hotel l'Europe einen glänzenden Abschiedsschmaus gegeben, wo Fürsten und Grafen mit Bauersleuten am Champagner auf das Wohl des Vaterlandes anstießen. Der Adel fuhr dann mit den Bauern in Omnibussen und Droschken nach dem Bahnhofe, wo in einem gegenüberliegenden Garten der Adel die scheidenden Bauern nochmals bewirthete. Mehr als 10,000 Zuschauer waren

anwesend. Die Bauern wurden durch einen Extra-Eisenbahnzug nach Hause befördert; vorher wurden noch feurige Nationallieder angestimmt, sowie auch eine Predigt von einem Dorfgeistlichen improvisirt. Die anwesenden Polizeibeamten und Gendarmen blieben stumme Zuschauer.

Warschau, 14 Oct. Heute ist der Kriegszustand für das ganze Königreich Polen proklamirt worden. Die öffentlichen Plätze in Warschau sind mit Militärzelten bedeckt. Nationaltrachten und Trauerabzeichen sind verboten.

Petersburg, 9. Oct. Die Zeitung der Akademie meldet unter der Ueberschrift: „Schließung der Universität von Petersburg" Folgendes: „Auf höhere Anordnung sind die Vorlesungen der Universität von Petersburg in Folge wiederholter Unordnungen suspendirt und ist der Zutritt zu den Hörsälen bis auf weitere Bestimmung geschlossen worden."

Petersburg, 11. Oct. Der Kaiser ist vorgestern von seinem Ausflug nach dem Kaukasus glücklich zu Livadia in der Krim wieder angekommen.

New-York, 3. Oct. Die Bundestruppen rücken fortwährend vor; beim Vordringen schossen sie aber aus Versehen aufeinander, (schon wieder!) wodurch viele getödtet und verwundet wurden. General Anderson hat nach Cincinnati um Verstärkung telegraphirt.

München, 17 Oct. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Gesetzentwurf bezüglich der pfälzischen Eisenbahnen mit allen gegen 3 Stimmen, und jener bezüglich der Würzburg-Heidelberger Bahn einstimmig angenommen. (Pf. Z.)

Selbst unter den Bauern des Tilsiter, Darkehner, Insterburger rc. Kreises finden Sammlungen für die deutsche Flotte statt. Diese Bauern wollen ein eigenes Schiff mit dem litthauischen Namen „Mukkit" d. h. auf deutsch: „Schlagt drein!" bauen lassen, welcher Ausruf im Freiheitskriege den Franzosen stets Schrecken eingeflößt hat.

Im Hafen von Neapel liegen 10 englische Kriegsschiffe. Für wen? gegen wen?

Prinz Napoleon hat eiligst Amerika verlassen, als er hörte, daß die Söhne des Herzogs von Orleans angekommen und in den Stab des Generals M'Clellan eingetreten wären.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 15. Oct. ist der Schulverweser Joh. Georg Meyer in Dimbach zum Lehrer an der dortigen prot. Schule in prov. Eigenschaft, der Schuldienstexspectant Abraham Mohr von Eizweiler zum ständischen Verweser der Lehrerstelle an der dortigen prot. Schule, beide vom 1. Nov. l. J. an, ernannt worden.

Verschiedenes.

Speyer, 15. Oct. Uebereinstimmenden Berichten zufolge fällt die Ernte der Spätkartoffeln in unserer Gegend über alles Erwarten gut aus, und zwar sowohl der Quantität als Qualität nach. Dieselben kosten heute auf dem Markte 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 30 kr. p. C. Aehnliche Berichte über die Ergiebigkeit der diesjährigen Kartoffelernte kommen auch aus dem Westrich, und namentlich aus Kaiserslautern und Landstuhl, an welchen Orten sie gegenwärtig zu dem Preise von 1 fl. 12 kr. per Centner verkauft werden.

Neustadt, 14. Oct. Der Preis des Mostes ist ein sehr hoher; unter 8 fl. sind heute die 40 Liter nicht zu kaufen; 240 fl. für das Fuder Most ist aber gewiß noch selten gelöst worden.

München, 11. Oct. Die „Isar-Ztg." berichtet: Aus Grünwald (am hohen Isarufer) bringt eine seltsame Kunde in unsere Stadt. Der Wachposten am dortigen Pulvermagazin sah in der gestrigen Nacht einen Mann auf sich zukommen. Auf dreimaligen Zuruf kam keine Antwort und der wachstehende Soldat schoß; in dem nämlichen Augenblicke aber auch der Unbekannte, dessen Kugel dem Soldaten durch den Helm ging. Auf den Schuß des Soldaten stürzte der Unbekannte schreiend nieder, zwei andere Männer, welche es anzugeben schienen, ihren verwundeten Kameraden mitzunehmen, sah der Soldat davon eilen. Der Unbekannte war durch den Arm geschossen. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird das noch völlig räthselhafte Ereigniß wohl aufklären. Welche Beweggründe die drei Männer gegen den bewaffneten Posten am Pulverthurme getrieben haben können, darüber kann man sich nicht einmal Vermuthungen hingeben.

Augsburg, 4. Oct. Der ledige Bauernsohn Gregor Pehlmaier von Balmertshofen wurde vom Schwurgerichtshofe wegen Brandstiftung ersten und höchsten Grades zum Tode verurtheilt.

Königsberg, 11. Oct. In den hiesigen großen Gasthäusern werden enorme Summen bezahlt, wie denn z. B. das „deutsche Haus" vom Marschall Mac Mahon für 13 oder 16 Zimmer 2000 Thlr. erhält; der griechische Gesandte für vier möblirte Zimmer 700 Thlr. zahlen muß, und so in ähnlichem Verhältniß überall. Den reellsten Gewinn, weil nicht die geringste Auslage dabei zu machen ist, ziehen wohl die Privatleute, welche Häuser in den Straßen haben, durch die der Krönungszug geht; jedes Fenster in denselben ist theuer vermiethet, und Preise von 10 bis 15 Thlr. für ein Fenster, an dem man einige Stunden zu sitzen das Recht hat, gehören nicht zu den Seltenheiten. Auch die Kutschen werden für den Tag mit 10, 15 und mehr Thalern bezahlt. Es wird allgemein behauptet, daß die Krönungsfeier gegen 70,000 Menschen nach Königsberg und nicht weniger als 2 Millionen Thlr. in unsere Taschen führen wird.

Ein großes Unglück hat sich in den einer Privat-Gesellschaft gehörenden Bergwerken von Lalle bei Bessèges im Gard-Departement (Frankreich) ereignet. Eine der Gruben, worin über hundert Arbeiter beschäftigt waren, wurde vom Wasser überfluthet und stürzte ein. Der Präfect und die höchsten Militär- und Civilbehörden begaben sich auf die Kunde hievon sofort mittels Extrazuges auf den Schauplatz des Unglücks, konnten aber nichts weiter ausrichten, als constatiren, daß 117 Arbeiter in der Grube abgeschnitten und wahrscheinlich erstickt oder ertrunken waren. Fürchterlich wäre es, wenn man annehmen müßte, daß einige der Unglücklichen noch am Leben wären und nun einem schauderhaften Tode entgegensähen. Denn an Hilfe und Rettung ist nicht zu denken; nach Angabe der Ingenieure bedarf man bloß zum Ausschöpfen des Wassers mindestens eine Zeit von drei Monaten. Die Regierung eröffnete sogleich einen Credit, um die zahlreichen Familien der Verunglückten zu unterstützen. Der Schaden, den die Eigenthümer der Werke erleiden, ist natürlich ebenfalls groß.

In London war am 7. Oct. ein so dichter Nebel, daß man auf der einen Seite der Straße kaum einen Schimmer der den ganzen Tag brennenden Straßenlaternen auf der andern Seite sehen konnte. An demselben Tage gab der berühmte Seiltänzer Blondin auf einem 100 Fuß hoch gespannten Seile eine außerordentlich stark besuchte Vorstellung im Sydenhamer Glaspalast. Da auch er in Nebel gehüllt war und das Publikum von seinen halsbrechenden Kunststücken gar nichts sah, wurde es ungeduldig, die Ungeduld machte sich in lärmenden Rufen Luft, die lärmenden Rufe führten zu animirten Disputationen und die Disputationen endeten in einer allgemeinen Prügelei, in deren Verlauf Hrn. Blondins Kochapparat, auf dem er sich eben einen Pfannenkuchen bereitet hatte, von einem plebejischen Ziegelstein zertrümmert wurde.

Der Schützen, Turner und Wehrmanns Bund.

Ein Lied zum 18. October.

Das ist der große Völkertag, —
Den preisen wir mit Herz und Mund!
Doch daß er auch was nützen mag,
So schließt Euch an zu starkem Bund! —
Und was so fröhlich und so frei
Der deutschen Fahne Schaft umrollt,
O jetzt vereint es uns, Ihr Drei:
Das alte, treue Schwarzrothgold!
Das Schwarze ist des Schützen Lust,
Der Turner trägt der Jugend Roth,
Der Treue Gold des Wehrmanns Brust
Und Jeder Muth für Noth und Tod! —
Und daß Ihr's glaubt, und daß Ihr's wißt:
Das ist der ächte deutsche Mann,
Der alles Drei zusammen ist,
Den dann kein Feind bezwingen kann!

So nimm, o Schütze, deinen Stutz,
Und leg ihn an zum Trutz und Schutz
Des Land's der deutschen Eiche!
Nun Schütze ziel! Nun Schütze triff!
Der Büchse Knall, der Kugel Pfiff —
Er gilt dem deutschen Reiche!

Nun Turner auf zu Schwung und Sprung!
Zu Sang und Klang und gutem Trunk,
Daß Arm und Sinn erstarken!
Und wenn die Kraft und Seele schwillt,
Dann schwing' die Fahn' und ruf: Es gilt
Des ein'gen Reiches Marken!

Nun Wehrmann auf und schwing' die Wehr!
Es gilt der Freiheit und der Ehr',
Wo wir den Feind auch finden!
Es droht der Feind nicht bloß da Drauß':
Es droht ein and'rer auch zu Haus,
Sich jenem zu verbinden! —

Und Allesammt im deutschen Reich:
Sie seien Brüder, gleich und gleich,
Soll einem Feind es gelten!
Thu' Jeder so! dann sind wir stark!
Dann trotzt der deutschen Eiche Mark
Dem Sturmwind aller Welten! **A. Sch.**

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 18. Oct. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 55 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Gerste 5 fl. 11 kr. Hafer 3 fl. 46 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 15. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 30 kr. Korn 5 fl. 44 kr. Gerste 5 fl. 5 kr. Spelz 5 fl. 27 kr. Hafer 4 fl. 48 kr.

Neustadt, 15. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 18 kr. Korn 5 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 38 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Hafer 4 fl. 45 kr.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach **Landstuhl** um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.,
Landstuhl nach **Kusel** um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 8 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach **Lauterecken** um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach **Kusel** um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach **Baumholder** um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach **Kusel** um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Frankfurter Geld-Course vom 16. October 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Rand-Ducaten	fl.	5 33
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 43
20 Francs-Stücke	fl.	9 19
Engl. Sovereigns	„	11 46
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Preuß. Thaler	„	— —
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134¾ P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		— P.
4½% Pf. Max-E.-A.		103 G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 85. Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 23. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bilder für den deutschen Nationalstolz.

Aus dem früheren spanischen Vicekönigreich haben sich in Mittelamerika in diesem Jahrhundert verschiedene Republiken entwickelt. Eine der mächtigsten ist Mexiko. Freiheit haben die Mexikaner, aber es geht ihnen damit, wie dem dummen Jungen, der den Hausschlüssel zu früh erhielt; die Freiheit brachte ihnen nur Schlimmes. Seit Jahren streiten sich verschiedene Parteien in dem unglücklichen Land um die Herrschaft; daß die augenblicklich herrschende Partei mit der andern, der unterlegenen, nicht glimpflich verfährt, ist natürlich; Gelderpressungen, Verbannungen und Todesstrafen bilden fast die einzige Beschäftigung der Regierenden. Die beiden mächtigsten Parteien sind die reactionär-ultramontane und die liberale; letztere begünstigt die zahlreichen im Lande lebenden Fremden, erstere haßt und verfolgt sie, wo sie nur kann. Es ist leicht zu denken, daß die in Mexiko lebenden Fremden eine große Freude hatten, als endlich nach dreijährigen Kämpfen die liberale Partei mit 20,000 Mann am 25. Dezbr. v. J. siegreich in die Hauptstadt einzog; die Straßen waren geschmückt, Alles jubelte, Alles hoffte bessere Zeiten. Am meisten aber die Deutschen; denn diese waren bei den Revolutionen am schlimmsten gefahren. Die Angehörigen anderer Nationen hatten durch die landesväterlichen Vertretungen ihrer Regierungen, resp. Schiffskanonen, stets Schadenersatz für ihre Verluste erhalten; aber unsere Landsleute? — Der verhannibalte Barbarossa oder die Eckernförde, die Herr Manteuffel aus Respekt vor dem Danekönig wieder in Gefion zurücktaufte, hätte hingereicht, ihnen zu helfen.

Alles jubelte, die Deutschen, etwa 600 in der Hauptstadt, hatten ihr Gesellschaftshaus mit Kränzen und ihren Landesfarben schwarz-roth-gold geschmückt und waren guter Dinge. — Allein die Freude war voreilig; die p— — Partei steht wieder auf, in den Provinzen sammelt sie Truppen unter dem Feldgeschrei: „Es lebe die h. Religion und Inquisition, nieder mit den Fremden!" Die andern Regierungen schicken Schiffe, bombardiren die Häfen und schützen und helfen ihren Staatsbürgern auf alle Weise; die Hauptverfolgung sammelt sich in Folge ihrer politischen Ohnmacht gegen die armen wehrlosen, für vogelfrei geltenden Deutschen. Zeitungen und Privatbriefe melden Greuelthaten, die an Deutschen verübt wurden, wie sie ein Tilly nicht besser exekutiren konnte. Nun was nützt denn da dem Binnenländer, was dem Küstenbewohner sein Consul, was der deutsche Bundestag? Soll etwa Hannover helfen, welches im Jahr 1848 für ein gegen dänische Kreuzer aufgestelltes unbewaffnetes Wachtschiff der deutschen Reichsregierung die Kosten liquidirte? Oder Dänemark als deutsches Bundesglied den Mexikanischen Bayer oder Mecklenburger schützen? Oder Hessen-Darmstadt das Mainzer Marktschiff hinüberschicken? — Ende dieses Frühlings hatten unsere armen Landsleute ihre Hoffnung auf den Schutz der Vereinigten Staaten gerichtet; sie hofften, daß diese für Geld und gute Worte ihnen Schutz und Hülfe gewähren würden. Leider hat sie auch diese letzte Hoffnung im Stiche gelassen! — Und nun? (Diz.)

Welthändel.

München, 19. Oct. Der Finanzausschuß der Abgeordneten-Kammer hat sich mit 5 gegen 4 Stimmen für die Deckung des Deficits durch ein Staatsanlehen ausgesprochen. Die Minorität wollte Steuererhöhung; für Beibehaltung des Lotto stimmte Niemand.

München, 19. Oct. Die Kammer der Reichsräthe ist heute dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Gesetzentwurfs über die Einzelhaft beigetreten, hat dagegen den Beschluß der Abgeordnetenkammer über den Umbscheiden'schen Antrag: „Die Verhältnisse der Staatsanwaltschaft zu den Gerichten der Pfalz betreffend" — einstimmig abgelehnt. — Die Kammer der Abgeordneten hat das Gesetz über die Aufbringung des Bedarfs für deutsche Schulen mit mannigfachen Modificationen heute mit 115 gegen 9 Stimmen (Graf, Hohenanner, Loidl, Bachmayr, v. Poschinger, Rabl, Schmaus, Schuster und Thomas Wölfl) angenommen, ebenso die dem Gesetze anzuhängenden Wünsche 1. von Hirschberger auf Mitwirkung der Gemeinden bei Anstellung der Schullehrer; 2. von Dr. Barth, es möchten zu den Schulkommissionen Schullehrer oder Schulverweser mit entscheidender Stimme beigezogen werden; und 3. von Föckerer auf Vorlage eines vollständigen Schulgesetzes an den nächsten Landtag.

Wir bemerken noch, daß es, nach einem Antrag des Abg. Medicus, in der Pfalz, in Gemeinden von 2500 bis 2000 Seelen bei der bisherigen Congrua von 400 fl. verbleiben soll. (Pf. Z.)

Berlin, 18. Oct. In dem Gnadenerlaß bei der Krönung sind die Strafen wegen Preß-, Vereins-, Duell- und anderer Vergehen einbegriffen.

Berlin, 20. Oct. Die Hartung'sche Königsberger Zeitung meldet aus Petersburg, daß auch die Universitäten in Moskau und Kasan geschlossen worden seien.

Königsberg, 18. Oct. Der entfaltete Glanz der Krönungszüge trotzt jeglicher Schilderung. Nach vollendeter Krönungsfeier in der Schloßkirche begab sich der Krönungszug Mittags 12 Uhr nach dem Thronsaal, wo der Cardinal v. Geissel im Namen der katholischen Geistlichkeit, Fürst v. Solms-Lych im Namen der reichsunmittelbaren Fürsten Ansprachen gehalten haben. Der König begab sich auf die große Freitreppe des Schloßhofes und nahm, umgeben vom ganzen Hofe, den Ministern und den geladenen Zeugen, die Ansprachen der Präsidenten beider Häuser des Landtags und des Grafen Dohna-Lauck, als Vertreter der ständischen Zeugen entgegen. Der König sprach darauf: „Von Gottes Gnaden tragen Preußens Könige seit 160 Jahren die Krone. Nachdem durch zeitgemäße Einrichtungen der Thron umgeben worden, besteige ich als erster König denselben. Aber eingedenk, daß die Krone nur von Gott kömmt, habe ich durch die Krönung an geheiligter Stätte bekundet, daß ich sie in Demuth aus seinen Händen empfangen habe. Die Gebete meines Volkes, ich weiß es, haben mich bei diesem feierlichen Acte umgeben, damit der Segen des Allmächtigen auf meiner Regierung ruhe. Die Liebe und Anhänglichkeit, welche mir seit meiner Thronbesteigung erwiesen wurde und mir eben in erhebender Weise bekundet worden, sind mir Bürge, daß ich unter allen Verhältnissen auf die Treue, Ergebung und Opferwilligkeit meines Volkes rechnen kann. Im Vertrauen darauf habe ich den althergebrachten Erbhuldigungs- und Unterthaneneid meinem treuen Volke erlassen können. Die wohlthuenden Beweise jeder Liebe und Anhänglichkeit, die mir jüngst bei einem verhängnißvollen Ereignisse zu Theil wurden, haben dieses Vertrauen bewährt. Gottes Vorsehung wolle die Segnungen des Friedens dem theuren Vaterlande lange erhalten. Vor äußeren Gefahren wird mein tapferes Heer dasselbe schützen. Vor inneren Gefahren wird Preußen bewahrt bleiben, denn der Thron seiner Könige steht fest in seiner Macht und seinen Rechten, wenn die Einheit zwischen König und Volk, die Preußen groß gemacht hat, bestehen bleibt. So werden wir auf dem Wege des beschwornen Rechts den Gefahren einer bewegten Zeit und allen drohenden Stürmen widerstehen können. Das walte Gott." Hierauf verlas der Minister des Innern die Stiftung eines Großkreuzes des rothen Adlerordens und die Erweiterung des Hohenzollern'schen Hausordens, dann das Amnestiedecret, die Standeserhöhungen und Ordensverleihungen. Schließlich kehrte der König nach dreimaligem Neigen des Scepters unter unendlichem Jubel von vielen Tausenden ins Schloß zurück.

Wien. Ein Berliner Berichterstatter der „Wiener Correspondenz" spricht von dem Project einer Uebereinkunft zwischen Preußen, Belgien und Holland zum Behufe von Gebietsaustauschen. Ferner soll Preußen Holstein und auch Schleswig erhalten; der Plan sei in Compiegne besprochen worden und der Kaiser der Franzosen habe sich nicht dagegen erklärt, vorbehaltlich einer Entschädigung Frankreichs. In Berlin gewännen französische Ideen in maßgebenden Kreisen immer mehr Boden. Graf Bernstorff soll nur kurze Zeit Minister des Aeußern bleiben und dann Hr. v. Bismark-Schönhausen, ein Anhänger des Bündnisses mit Frankreich, sein Nachfolger werden. — Ob in diesen Dingen irgend etwas Wahres ist, wird die Folge lehren.

Nach der „Sentinella Bresciana" hat sich in **Verona** das Gerücht verbreitet, daß 30,000 Mann aus Venetien nach Croatien geschickt werden.

Turin, 16. Oct. Nachrichten aus Rom vom 15. melden, daß Hauptmann Fedde und mehrere Gendarmen, sämmtlich als Civilpersonen verkleidet, eine lange und sorgfältige Untersuchung in dem Hause des Abbe Passaglia vorgenommen haben.

Der König hat heute Abend das Decret unterzeichnet, wodurch die Statthalterschaft von Neapel aufgehoben wird. General La Marmora hat definitiv den Oberbefehl über die Streitkräfte in den neapolitanischen Provinzen, an Stelle des Generals Cialdini, angenommen. Die Nachrichten aus Calabrien sind in jeder Hinsicht ausgezeichnet; die Ruhe ist auf allen Punkten des Königreichs hergestellt. Die Ungarn werden bis zum Frühjahr nichts versuchen. — Nach dem „Nazionale" sollte General Cialdini Neapel den 17. verlassen. Die „Italie" behauptet jedoch, daß dies erst nach Eintreffen des Generals Lamarmora geschehen würde. — Man liest in dem „Espero": Ein gewisser Ona Mochi, ehemaliger Bourbonist, welcher als Hauptmann in die italienische Armee aufgenommen worden war, erhielt kürzlich den Befehl, einen Wagenzug zu escortiren. Er benutzte diese Gelegenheit, um mit 40,000 Ducaten, die sich in einem der Wagen befanden, durchzugehen, und schrieb, nachdem er sich in Sicherheit fühlte, mit seltener Unverschämtheit an die Regierung, daß er die fragliche Summe zur Unterhaltung der Reaction verwenden werde.

Von **Rom** meldet man unterm 12., daß die Engländerin, in deren Haus Pater Passaglia wohnt, der Polizei den Eintritt wehrte, und daß die Nachsuchung erst nach herbeigekommener Verstärkung bei dem Pater vorgenommen werden konnte.

Brüssel, 17. Oct. Die inneren politischen Kämpfe sind seit einigen Wochen zurückgedrängt; die bevorstehende Eröffnung des Landtags wird sie schnell wieder anfachen. Zunächst wird sich die Regierung über die Gründe zu erklären haben, warum sie so lange mit der Anerkennung des Königs von Italien zurückhält. Den Katholiken kommt diese Zögerung wohl zu statten, aber sie erregt große Unzufriedenheit im entgegengesetzten Lager. Die Anerkennung schließe ja nicht in sich eine förmliche Rechtfertigung der zur Erlangung des anzuerkennenden Titels gebrauchten Mittel; man habe 1852 dem Kaiser Napoleon gegenüber keine so langen Bedenken gehegt, ohnedies vertrage es sich mit der Neutralität Belgiens nicht anders, als schlechtweg anzuerkennen, ohne Reserven oder Erörterungen. Zufällig ist gerade der Gesandtschaftsposten in Turin durch den Tod des Herrn Launoy vacant geworden; man hofft, daß das Creditiv des neuen Gesandten die Sache zum Abschluß bringen wird.

Madrid, 16. Oct. Die „Epoca" theilt aus glaubwürdiger Quelle mit, daß eine Convention zwischen den drei Mächten, um sich nach Mexico zu begeben und im Nothfall die Hauptstadt zu besetzen, nahe daran sei, unterzeichnet zu werden.

In **Rußland** regt sich ein bedenklicher Geist. Die St. Petersburger Universität mußte wegen wiederholter politischer Demonstrationen der Studenten geschlossen werden. Eben so werden in der Hauptstadt Schriften verbreitet,

welche zur Revolution auffordern. Eine wahrscheinlich in London gedruckte Schrift: „An die junge Generation“ betitelt, begehrt die Beseitigung der kaiserlichen Familie, der Minister und fordert die Köpfe von 100,000 Adeligen. Eine andere Flugschrift will: einen constituirenden Reichstag, Minister, Verantwortlichkeit, Abschaffung aller Privilegien, Preßfreiheit u. s. w.

In Polen lassen sich die Geistlichen auf eine sträfliche Weise in die Politik ein und der Primas von Ungarn treibt es vollends so bunt, daß er längst verdient hätte, von der österreichischen Regierung in eine Festung eingesperrt zu werden.

London, 20. Oct. Die neuesten Berichte aus New-York vom 9. d. melden: Es gehe das Gerücht, General Price habe sich nach Arkansas zurückgezogen und General Fremont verfolge ihn. General M'Culloch versucht dem General Fremont den Rückzug abzuschneiden und marschirt gegen Saint-Louis. Der Oberst Rankin ist wegen Anwerbungen für die Bundesarmee in Toronto verhaftet worden.

Einige Bürger in Königsberg wollten sich's nicht nehmen lassen, die deutsche Tricolore auszuhängen, da aber die Polizei das nicht gern zu sehen schien, so zogen sie ein, nahmen aber auch die Decoration vom Hause weg und bedauerten, ihren König nicht in ihrer Weise ehren zu dürfen.

In Königsberg ist auf Veranlassung des Ministers des Innern nachträglich das Verbot, deutsche Fahnen auszuhängen, wieder zurückgenommen worden.

Der alte Marschall Vorwärts bestand am 18. October in der Leipziger Schlacht bei Möckern siegreich einen furchtbaren Kampf. Sein ältester Enkel, Graf Gebhard Blücher wird ihm zu Ehren heute, am 18 October, in Königsberg in den Fürstenstand erhoben.

Der alte Fritz hielt nicht viel auf Weiberthränen und sagte einmal dem Prinzen Carl von Hessen: ich habe darin Erfahrung gemacht. Es war bei der Theilung von Polen. „Mein Gesandter hatte alte Ansprüche an Polen entdeckt, ich fand sie probat und machte meinen Plan. Die Kaiserin von Rußland ging sofort darauf ein, aber Maria Theresia (die österreichische Kaiserin) war viel zu gewissenhaft, um dasselbe zu thun. Nun schickte ich Edelsheim nach Wien, um ihren Beichtvater zu gewinnen; dieser überredete sie denn auch, daß sie die Pflicht habe, zum Heile ihrer Seele den ihr zugedachten Antheil von Polen anzunehmen. Da fing sie furchtbar an zu weinen. Unterdeß rückten die Heere der drei Mächte in Polen ein und bemächtigten sich ihrer Antheile; bald aber erfuhren wir zu unserer großen Ueberraschung, daß sie viel mehr an sich gerissen, als was ihr eigentlich zukam; denn sie heulte, griff aber dabei immer zu, und es kostete große Mühe, bis wir sie soweit hatten, daß sie sich mit ihrer Portion Kuchen begnügte. So ist sie.“

Garibaldi hat sich auf seiner Ziegeninsel wieder eingefunden und ist sehr verwundert, daß man ihn in der alten und neuen Welt gesucht hat.

Napoleons Marschall Magnan hat sich das österreichische Festungsviereck in Italien angesehen, und begutachtet, dessen Eroberung sei nur in einem langwierigen und blutigen Kriege möglich.

In der Schlacht von Solferino erwarb sich das 71. franz. Regiment die Decoration der Ehrenlegion und goldene Fransen an seine Fahne. Beide Auszeichnungen wurden in Rom, wo das Regiment in Garnison liegt, gestohlen. Capitän und Lieutenant, welche an dem betr. Abende den Dienst in der Hauptwache hatten, wurden zur Strafe ihrer Nachlässigkeit degradirt und fünf Jahre auf den Bagno in Toulon geschickt.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 19. Oct. ist der Schulgehilfe Jacob Fischer in Steinwenden zum ständigen Verweser der Lehrerstelle an der protest. Schule zu Godelhausen vom 1. Nov. an ernannt worden.

Verschiedenes.

Zunftzopf. In Leipzig ward ein Friseur bestraft, weil er eine Zahnbürste verkauft, und eine alte Frau, weil sie selbstgemachte Zündhölzer in nicht selbstverfertigten Schachteln verkaufte.

Schwerin, 12. Oct. Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt der Herren Lossin und Müller vor dem Wismar'schen Thor ist in die Luft geflogen. Lossin wird vermißt, drei schwer Verwundete sind hervorgezogen.

Die Crinoline hat wieder ein Opfer gefordert. Ein junges Mädchen welches in Begleitung ihres Vaters und Bräutigams die Dampfmaschine zur Entwässerung des Klostersees bei Cismar besichtigen wollte, wurde von derselben am Kleide erfaßt und war im Nu zu Tode gequetscht.

In einer der ersten Modewaarenhandlungen Hamburgs erschien unlängst ein einfach, aber nett gekleidetes Dienstmädchen und verlangte ein Umschlagetuch zu kaufen. Es werden ihm eine Anzahl derselben von einer Güte vorgezeigt, wie man glaubt, daß sie der Schönen bei ihrem Stande behagen würden. Aber keins ist ihr recht, bis endlich ein Shawl von 200 Thlrn. Gnade vor ihren Augen findet. Sie bezahlt das Tuch in klingender Münze. Sofort nimmt sie ein Polizeibeamter fest, den man herbeigerufen hatte; indessen wird bald ermittelt, daß die Dienstmädchen eines ganzen Hauses das Geld für jenen Shawl zusammengeschossen und das Uebereinkommen getroffen hatten, ihn als Gemeingut zu betrachten und alle Sonntage abwechselnd zu tragen.

Eine in einem Bezirksgerichte erschienene Bauersfrau war in Verlegenheit, wie sie den betreffenden Beamten, dem sie vorgeführt wurde, zu tituliren habe, hörte aber gleichzeitig, daß derselbe von einigen der anwesenden Herren mit „Herr College“ angeredet wurde. Als die Reihe an sie kam und der betreffende Beamte nach ihrem Begehr frug, leitete sie ihre Rede ebenfalls zur Ergötzung des ganzen Gerichts mit „Herr College“ ein.

Handelsbericht.

München, 19. Oct. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund, 1861r Hollebauer Waare 65—75 fl. 1861r Spalter Stadtgut 85—90 fl. 1861r Spalter Umgegend 75—80 fl. 1861r Fränkische Landwaare 55—65 fl.

Mainz, 18. Oct. Weizen auf dem Markte stärker zugeführt, im Großhandel etwas ruhigerer Ton, trotzdem einige Abschlüsse zu Stande kamen, ungarischer Weizen 14 bis 14 fl. 20 kr., Franken 14 fl. 45 kr. bis 15 fl., bayerischer 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. Spelzkern je nach Qualität 14 fl. 25—35 kr. Roggen noch immer sehr rar in schöner Waare 11 fl. 30 kr. wäre coulant erzielbar. Gerste flauer. Die theuren Wasserfrachten erschweren das Geschäft, fränkische 9 fl. 45—50 kr. Hafer genießt einiges Geschäft, schöne Frankenwaare 5 fl. per 60 Kilo. Linsen 10 fl. 15 kr. Erbsen 11—11 fl. 30 kr., alle diese Preise per 100 Kilo. erste Kosten. Rüböl lebhafteres Geschäft zu steigenden Preisen per eff. 25 fl. ohne Faß, per Oct 25 fl. 45 kr. faßfrei bez., per laufende Wintermonate 25 fl. 15—20 kr. per 50 Kilo

ohne Faß bezahlt und offerirt, per Mai 25 fl. 45 kr. faßfrei bezahlt und geboten, 26 fl. offerirt. Kohlsamen bleibt gesucht, 18 fl. 30 kr. per 175 Pfund bez. Repskuchen rar und gesucht von 78—84 fl. je nach Fabrikation. Deutscher Kleesamen in flauerer Tendenz erste Kosten vom Lande à 24 fl. offerirt, nur 23 fl. 30 kr. erhältlich. Luzerne in schöner Waare fände à 20—21 fl. Käufer.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

394 Säcke Weizen 14 fl. 50 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
195 „ Korn 10 „ 57 „ „ „ „ „ 180 „
13 „ Gerste 7 „ 15 „ „ „ „ „ 160 „
71 „ Hafer 5 „ 21 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 13 fl. 20 kr. Roggenmehl 12 fl. — kr.

Worms, 18. Oct. Alle Fruchtgattungen setzten während dieser Woche ihre retrograde Bewegung fort, und bei den wenig animirenden Berichten von Außen ist namentlich Weizen entschieden flauer und der Preis nominell; dasselbe ist in Brauer-Gerste der Fall, worin das Geschäft gegen alle Erwartungen still ist, denn Holland und England, wohin in den vergangenen Jahren hauptsächlich exportirt wurde, fehlen als Käufer, und nach dem Niederrhein läßt sich nur ein kleines Geschäft mühsam unterhalten. Weizen- und Roggenmehl erfreuen sich zwar eines guten Absatzes, sind aber nur zu ermäßigtem Werthe anzubringen. Kartoffeln werden im ausgedehntesten Maße zum Versandt rheinabwärts genommen, weil die Qualität derselben eine ganz vorzügliche ist und sehr befriedigt. Rüböl und Reps etwas angenehmer und höher bezahlt. Fütterungsartikel dagegen weichend. Neue Kleesaat noch nicht begehrt, weßhalb die Spekulation ruht. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. Korn 11 fl. 45 kr. Gerste neue 10 fl. 15—20 kr per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. 15—20 kr. Bohnen 14 fl. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 17 fl. Nr. 1 15 fl. 30 kr. Nr. 2 12 fl. 30 kr. Nr. 3 10 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. 30 kr per 70 Kilo. Gries 17 fl 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 45 kr. per 50 Kilo., per Ohm 72 fl. 20 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 22 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 17 fl. 45 kr. per Malter bezahlt. Reps- 60—80 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Eß-Kartoffeln 3 fl. 20—45 kr. nach Qualität per 100 Kilo.

Kaiserslautern, 22. Oct. Der Centner: Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Spelzkern 7 fl. 25 kr. Spelz 5 fl. 20 kr. Gerste 5 fl. 14 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Erbsen 5 fl. 30 kr. Wicken 5 fl. 9 kr. Linsen 5 fl. 35 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 19. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 37 kr. Spelz 5 fl. 35 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Hafer 4 fl. 37 kr.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 86. Pfälzer. 1861.
Freitag, 25. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 22. Oct. Gestern hat dahier die Aufnahmsprüfung für die protestantischen Pfarramts-Candidaten ihren Anfang genommen. 11 Candidaten sind zu dieser Prüfung zugelassen.

München, 20. Oct. Der fünfte Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat auf den Vorschlag seines Referenten Wagner beschlossen, die Eingabe des protestantischen Presbyteriums Contwig, Streitigkeiten mit den Katholiken über die Rechtsverhältnissen der dortigen Simultankirche betreffend zu den Acten zu legen.

München, 22. Oct. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Aufhebung des Lotto's mit 138 gegen 1 Stimme beschlossen. Demnach wird am 31. Dezember 1861 das Lotto aufhören. — Zur Deckung des Bedarfs des außerordentlichen Militärbudgets wurde die Aufnahme einer Anleihe von 9,400,000 Gulden beschlossen.

München. Der Beschluß des II. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Lotto lautet: „1. Es sei dem Antrage der k. Staatsregierung, die Lottoanstalt auch für die VIII. Finanzperiode fortbestehen zu lassen, nicht beizustimmen. 2. Es sei an Se. Maj. die allerehrfurchtsvollste Bitte zu stellen, Allerhöchstdieselben mögen geruhen, die durch die Lottoanstalt für die Zeit vom 1. October bis 31. Dezember 1861 anfallenden Einnahmen für Befriedigung der rechtlich begründeten Pensionsansprüche des Personales der Lottoanstalt, sodann zur Unterstützung des alimentationsbedürftigsten Lottopersonales und zur Aufbesserung der Wittwen- und Waisenkassa der Lottoanstalt nach Allerhöchstem Ermessen zu verwenden." Wie der Referent Abg. Vogel in seinem Bericht sagt, betragen die bis jetzt angewiesenen Pensionen und Alimentationen bei der Lottoanstalt 9618 fl.; die Quiescenzbezüge des activen Personals waren am 1. Oct. auf 15,000 fl. veranschlagt, doch ist nach einem Schreiben der General-Lotto-Administration etwa die Hälfte des activen Personals in andern Dienstzweigen wieder verwendbar. Obgleich die Lottocollecteure, weil nur auf Ruf und Widerruf angestellt, keinen rechtlichen Anspruch an den Staat zu machen haben, so bezeichnet die Administration und ein Ministerialschreiben von den 387 Collecteuren doch 244 als solche, welche nach Auflösung ihres Dienstverbandes nicht entlassen werden können, ohne wenigstens nothdürftig alimentirt zu werden. Als durchschnittlichen Alimentationsbetrag für einen Collecteur mit Familie wird die Summe von 300 fl. bezeichnet, so daß sich der Bedarf auf 73,200 fl. berechnen würde. Eine baldige Verwendung eines großen Theils der Collecteure in andern Zweigen des Staatsdienstes ist nach der Ansicht des Ministeriums nicht zu erwarten, da meistens deren Verwendung im Lottodienst ihre ultima spes gewesen sei. (Pf. Z.)

Darmstadt, 22. Oct. Zur silbernen Hochzeit des Prinzen Carl, der gestern mit seinem Sohne, dem Prinzen Heinrich, aus Königsberg hieher zurückgekehrt ist, sind die Königin von Bayern und deren Söhne, die Prinzen Ludwig und Otto, hier eingetroffen.

Köln, 20. Oct. Heute Vormittag gegen 11 Uhr traf Se. Maj. der König von Holland, mittels Extrazuges zunächst von Lüttich kommend, hieselbst ein und setzte die Fahrt nach dem Haag ohne Aufenthalt fort. Der hohe Reisende kam gestern von Compiegne, resp. von Paris nach Brüssel, dinirte bei Sr. Maj. dem Könige der Belgier und begab sich hierauf nach Lüttich, wo das Nachtquartier genommen wurde.

Danzig, 20. Oct. JJ. MM. der König und die Königin sind heute Abend um 6 Uhr hier angekommen und von den Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Es wurde illuminirt und herrschte großer Jubel. Abends war Diner im Artushofe.

Berlin, 22. Oct. Kanonensalven und das Läuten der Glocken verkündeten den Einzug des Königspaares. Sämmtliche Häuser sind reichlichst geschmückt. Der Weg vom Frankfurter Thore bis zum Schlosse ist eine wahre Feststraße, durch venetianische Masten bekränzt. Die Straßen sind dicht angefüllt und die Häuser bis zum Dache besetzt. Endloser Jubel. Der König und die Königin sind sichtlich erfreut und danken herzlichst nach allen Seiten.

Aus Wien schreibt man der Allg. Z., daß die neuesten Excesse in Pesth den Entschluß der Regierung zur Reife gebracht haben, gegen die Renitenz der Magyaren nun mit entschiedener Strenge einzuschreiten. Vor allem sollen die souveränen Comitatsparlamente sämmtlich aufgelöst und die Obergespane, welche den vorgeschriebenen Amtseid verweigern, abgesetzt werden. Es sollen dann überall hin königliche Commissäre entsendet werden. In zweiter Reihe sei die Auflösung der städtischen Magistrate beabsichtigt.

In Ungarn gährt und kocht es gewaltig und es herrscht dort ein wahres Chaos. Die Comitate regieren zum

Theil noch fort und wo sie ihr Amt niedergelegt haben, besteht gar keine Autorität mehr, da die von der österreichischen Regierung ernannten Beamten keine Organe finden, um ihre Anordnungen zu vollziehen. Wie die Eintreibung der Steuern, so wird wahrscheinlich auch die eben angeordnete Rekrutirung nur mit Zwang durchgeführt werden können. Die lange Nachsicht der Wiener Regierung rächt sich jetzt; die Dinge in Ungarn sind ihr, wie der russischen in Polen, über den Kopf gewachsen und es bleibt leider nichts übrig, als die Berufung an die Gewalt. — Der englische „Sun" veröffentlicht einen Brief Kossuth's an einen Engländer, worin jener schreibt: „Es ist notorisch, daß die italienische Frage statt vorwärts, rückwärts gegangen und daß Italien zu einem Kriege gegen Oesterreich heute schwächer ist, als vor sechs Monaten oder einem Jahr. Warum den Plan, zuerst Neapel, dann Rom, dann Venedig zu nehmen, nicht umkehren? Warum nicht mit Venedig beginnen? Heute ist die Mitwirkung Ungarns gewiß, wer weiß, ob dieß noch nach einem halben Jahre der Fall ist?"

Aus Paris 17. Oct., schreibt man der Allg. Ztg.: Die Kassen der sardinischen Regierung seien so erschöpft, daß am 15. Oct. die Gehalte und Subventionen an Journalisten und Journale nicht bezahlt werden konnten. Cavour hatte die Bestechung der Blätter und Correspondenten großartig und verschwenderisch organisirt.

Paris, 21. Oct. Der Moniteur sagt in seinem Bulletin: Briefe aus Königsberg berichten von dem ausgezeichneten Empfang, der dem französischen Abgesandten, Marschall Mac Mahon zu Theil geworden sei. Der König habe öffentlich seine Befriedigung über die Zusammenkunft in Compiegne ausgedrückt. — Ueber Messina kommt die Nachricht von schweren Schiffbrüchen im Orient.

London, 19. Oct. Die heutige „Morning-Post" theilt mit, daß der Abschluß einer Convention zwischen England, Spanien und Frankreich binnen einigen Tagen bevorstehe. Drei von diesen Mächten ausgerüstete Geschwader würden nach dem mexikanischen Meerbusen gehen. Spanien würde überdieß 5000 und Frankreich 1000 Soldaten zum Schutz der Ausländer hinsenden.

Warschau, 16. Oct. Erst heute früh wurden die in den Kirchen über Nacht Eingesperrten unter starker Escorte vom Militär nach der Citadelle transportirt. Die Frauen, die das Loos der Männer theilen wollten, wurden gezwungen die Kirche zu verlassen. Heute Mittag sind mehrere Arretirte freigelassen. Von diesen erfährt man, wie hart man mit den Verhafteten, deren Zahl sich auf ein paar Tausende beläuft, umgegangen war. Die Kirchen boten Nachts einen eigenthümlichen Anblick dar. Lichter wurden angezündet, Gebete verrichtet, Frauen beichteten, Viele wurden vor Hunger ohnmächtig, da sie beinahe 24 Stunden nichts zu essen bekamen; nur einige Brode und Wasser wurden von den wenigen Geistlichen, die unter Militärbegleitung in die Kirchen eintreten konnten, an die Hungrigen vertheilt. Vor Angst versuchten Einige sich durch das obere Balkenwerk auf das Dach und von dort in die benachbarten Häuser zu retten. Mit angezündeten Wachskerzen vom Katafalk des verstorbenen Erzbischofs folgten ihnen Soldaten nach. Einer von den Fliehenden soll vom Gesims heruntergestürzt sein. Endlich, gegen 5 Uhr früh, drang das Militär in die Kirchen ein, indem es die Nebenthore sprengte. Mit Bajonneten und Peitschen wurden Frauen und Kinder aus den Kirchen vertrieben, nachdem das Militär in ihren Taschen Revision gehalten. Die Männer wurden unter harten Behandlung nach der Citadelle gebracht, von wo sie theils freigelassen, theils nach der Festung Modlin und noch weiter transportirt werden sollen.

Krakau, 18. Oct. Aus Warschau wird gemeldet, daß etwa 2000 junge Leute, die seit dem 15. d. daselbst in die Citadelle gebracht worden, in die Armee eingereiht werden sollen,

Madrid, 21. Oct. Eine spanische Kriegsfregatte hat im Hafen von Monrobia ein Schiff von Liboria zerstört, das sich eines spanischen Handelsfahrzeugs bemächtigt hatte.

Wie wir aus der Illinois-Staatszeitung ersehen, wurde der Redacteur und Eigenthümer derselben, Georg Schneider aus Pirmasens, zum nordamerikanischen Consul in Helsingör, in Dänemark, ernannt. Es ist dies ohne Zweifel die Belohnung für die Unterstützung der Präsidentschaftscandidatur Lincoln's durch sein Blatt. — Aus der genannten Zeitung entnehmen wir ferner folgende Namen, welche als Ingenieur-Offiziere im Corps Fremonts die Befestigungsarbeiten von St. Louis leiten: Oberst Franz Hassendeubel, Ingenieur en Chef; Heinrich Kraut, Major; Franz Koppner, Major; J. Weidemeyer, Hauptmann; Heinr. Flad, Hauptmann; Heinrich C. Long, Oberlieutenant; Hans v. Werther, J. G. Friedlein, Leonhard Zwanziger, Wilh. Hölke, sämmtlich Oberlieutenants; Ch. Lambecker und Höppner, Unterlieutenants. Hassendeubel und Flad sind Pfälzer. Ueberhaupt spielen Deutsche in der Armee der Vereinigten Staaten, trotz der gewöhnlichen Abneigung der Nativisten gegen sie, eine große Rolle. Wenn freilich ein Blenker es zum Divisionsgeneral bringen konnte, läßt sich denken, welche Heerführer die Amerikaner haben müssen.

New-York, 12. Oct. Eine Expedition von 20 Schiffen ist nach dem Süden abgegangen, die Bestimmung derselben ist unbekannt. Die Conföderirten versuchten vergeblich, mit sechs Schiffen und 3.000 Mann die Forts von Hatteras wiederzunehmen. Drei angreifende Schiffe der Conföderirten mit 700 Mann wurden in den Grund geschossen.

New-York, 15. Oct. Nach einem Gerüchte griff die Flotte der Conföderirten die blockirende Bundesflotte vor New Orleans an, versenkte nach heftigem Kampfe ein Schiff und nöthigte den Rest, zu scheitern. Ein Schiff, worauf sich die Commissarien von England und Frankreich befanden, passirte am 12. Oct. die Blockade von Charleston.

Einem Briefe aus Cincinnati, 2. Oct., entnimmt die „Z. f. N." die schreckliche Nachricht, daß am 27. August 14 Auswandererfamilien; im Ganzen über 100 Personen, von den Indianern am Grove Lake in unmenschlicher Weise abgeschlachtet worden sind.

Athen, 12. Oct. Aus Kalamata meldet man, daß daselbst an den Mauern und Straßenecken Drohbriefe und Satyren auf die allerhöchsten Personen angeheftet gefunden wurden, deren Inhalt man nicht einmal annähernd wiederzugeben vermag.

Beim Einzug in Königsberg hat der Empfang der Turner den König besonders freundlich angesprochen. Große Dreimaster, festlich bewimpelt und beflaggt, lagen an der Brücke, und in Raaen, Stengen und in der Takelei saßen kühne Turner in Matrosenkleidung, schwankten die Hüte, riefen jubelnd dem König ihr „Gut Heil!" zu und sangen:

„Kennst Du das Volk, das kühn von That,
Der Tyrannei den Kopf zertrat?

Groß, unbezwungen steht es da,
Das ist Dein Volk, Borussia!"

Der König dankte wiederholt herzlich.

Die Preußen blicken mit Befriedigung nach Königsberg. Die Pracht, die ihr Königshaus dort entfaltet hat, erfüllt sie mit stolzer Freude und mit Genugthuung sehen sie, wie die fremden Höfe sich bestrebt haben, den Glanz, von dem die Krönungsstadt widerstrahlte, wetteifernd noch zu erhöhen. Preußen gilt trotz alledem unter der jetzigen Regierung wieder etwas im hohen Rathe Europas: dies ist das Gefühl, welches jetzt durch die preußischen Lande geht. Und dieses Gefühl ist etwas werth, namentlich wenn das preußische Volk dadurch angetrieben wird, rüstig voranzugehen und sich immer noch größere Geltung zu verdienen. Man ist allerdings von mancher Seite noch nicht einverstanden mit der Krönungsfeier, namentlich weil sie so viel Geld koste. Für die Summe, die sie in Anspruch nehme, könnte, meint man, etwas sehr Bedeutendes für die deutsche Flotte geleistet werden. Das ist richtig und wahr ist es auch, daß Preußen in der gegenwärtigen Zeit Geld und Sparsamkeit nöthig hat; es hat aber etwas Anderes eben so nöthig: das ist rechte patriotische Wärme und Begeisterung. Und diese ist unverkennbar durch die Krönungsfeier im ganzen Lande neu belebt und gesteigert worden. Außerdem schadet es aus guten Gründen in unserer Zeit gar nichts, wenn ein König, der durch die Verfassung seinem Volke ferne gerückt scheint, auch einmal unmittelbar im Glanz der Krone vor dasselbe hintritt und die tiefere Bedeutung des Königthums durch die Krönung symbolisch darstellt.

In den Verhandlungen zwischen Preußen und Bremen ist die deutsche Flotte kein gespenstiges Geisterschiff mehr, sondern hat eine bestimmte Gestalt angenommen. Preußen übernimmt die Herstellung derselben zum Schutz wider Dänemark und der deutschen Flagge in Ostasien. Allen Deutschen steht der Eintritt frei, und sie leistet den Hülfsgesuchen der Consuln aller deutschen Staaten ebenso Folge wie den preußischen. Die deutschen Regierungen zahlen einen Beitrag zur Flotte. Das Flottenbüdget Preußens wird zu $3\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. angenommen. Die Binnen- (innern) Staaten zahlen 2 Silbergr. a Kopf, in Summa 980,000 Thlr., die Küstenstaaten 3 Silbergr., in Summa 260,000 Thlr., die Hansestädte 12 Silbergr., in Summa 140,000 Thlr.

Was Oesterreich am nöthigsten braucht, ist Geld. Der Reichsrath kann keine Steuern bewilligen, weil er von vielen Völkerschaften weder anerkannt, noch beschickt ist. Da hat sich der Kaiser ins Mittel geschlagen und durch Patent die Forterhebung der Steuern für 1862 in allen Provinzen angeordnet.

Mit glücklichem Erfolg hat der russische Oberst Gowen in dem Hafen von Sebastopol von den versenkten Schiffen acht große Kriegsdampfer, eine Fregatte von 50 Kanonen, drei Corvetten und 12 Kanonenbriggs und Transportschiffe gehoben und auf die Oberfläche gebracht.

Circleville (Staat Ohio). Ich sehe aus den Zeitungen, daß immer noch Tausende von deutschen Einwanderern in den amerikanischen Häfen landen, trotzdem daß sie nothwendig von den unglücklichen Zuständen des Landes unterrichtet sein müssen. Es ist in diesen Zeiten schon für einen Mann, der in Amerika bekannt ist, schwer genug, Erwerbsquellen zu suchen und zu finden. Wie muß es den Neulingen gehen, die frisch von Deutschland hereinkommen und weder mit den Verhältnissen noch mit der Sprache des Landes bekannt sind? Wenn Tausende von „einheimischen" Deutschen, um gänzlicher Verarmung zu entgehen, sich in die Armee einreihen lassen, was haben dann solche neue Ankömmlinge zu hoffen und zu erwarten! Ueberdieß geschieht es nur zu häufig, daß solche Einwanderer blos Geld genug haben, um den nächsten besten Hafenplatz zu erreichen, und dann dort das ersehnte Eldorado zu finden hoffen. Allein diese Hafenplätze, überhaupt alle großen Städte, wie New-York, Boston, Philadelphia, Baltimore, Cincinnati u. s. w., sind es gerade, wo das Elend, die Arbeitslosigkeit und alle daraus entstehenden Uebel zuerst festen Fuß fassen und rasend schnell um sich greifen! Jedem Auswanderer ist daher zu rathen, solchen Städten sobald als möglich den Rücken zu kehren.

Dienstesnachricht.

Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 27. Sept. l. J. wurde an die erledigte Lehrerstelle der unteren Klasse an der lateinischen Schule zu Kaiserslautern der Studienlehrer an der lateinischen Schule zu Kirchheimbolanden, Gustav Krafft, vom 1. Oct. l. J. an, in widerruflicher Weise ernannt.

Verschiedenes.

Olsbrücken, 21. Oct. Gestern verunglückte in der Lauter das 5jährige Zwillingskind des Müllers Frank von der hiesigen Neumühle. Dasselbe hatte sich Sonntag Nachmittag vom Hause entfernt, war vermuthlich spielend in den Fluß gefallen und wurde heute früh unter dem Mühlrade aufgefunden.

Mainz, 18. Oct. Heute in aller frühe ist der große Saal im „Pariser Hof" zusammengestürzt. Wie man hört, sollen auf einem über dem Saal befindlichen Speicher 1200 Ctr. Weizen aufgeschüttet gewesen und die Katastrophe veranlaßt haben. Auch die angrenzenden Gebäude litten darunter. Die „Mainzer Ztg." entwirft ein sehr lebhaftes Bild von dem Unglück, welches sie mit Verwüstungen der Pulverexplosion im November 1857 vergleicht.

Auf dem Markte in Schweinfurt war eine Wagenburg von Kraut aufgefahren, und wurde tapfer erstürmt. Es waren 130 Wagen. Für je 100 Kopf Kraut wurden von 1 fl. 45 kr. — 3 fl. bezahlt.

Unter der heißen Octobersonne reichen sich Frühling und Herbst die Hand zum Bunde. Am 16. October wurden in einem Garten in der Schloßgasse zu Hildburghausen reife Erdbeeren und reife Trauben zu gleicher Zeit gepflückt.

Auf öffentlichem Markte in Barcelona in Spanien wurden jüngst von der h. Inquisition 300 Ketzer auf einem mächtigen Scheiterhaufen verbrannt. Zum Glück waren es keine Menschenleben, sondern Bücher. Das umstehende Volk lachte und schimpfte, als eigentlicher Leidtragender schritt der Buchhändler hinter dem Zuge her. Heimlich lachte er sich ins Fäustchen; denn die in majorem gloriam dei verbrannten Bücher werden ihm heimlich alle bezahlt. Er ist gewissermaßen der Hof-Buchhändler und Lieferant der h. Inquisition, und der Herr Erzbischof sammt Brüdern braucht keine andern Bücher als die er verbrennt.

Handelsbericht.

Kusel, 22. Oct. Auf dem heutigen Viehmarkte dahier war, obgleich ein Viehmarkt von Quirnbach auf den gestrigen Markt verlegt und deshalb der Marktbesuch geschwächt worden war, viel Handel. Verkauft wurden 44 Stiere, 35 Rinder, 19 Kühe, 4 Kälber, zusammen 102 Stück um die Verkaufssumme von 3792 fl. 15 kr. (Pf. K.)

Quirnbach, 21. Oct. Nach eingebrachter Ernte und bestellter Saat werden die sogenannten Herbstmärkte jedes Jahr mit allen Viehgattungen stark befahren. So auch der heutige; dennoch wurden im Vergleiche zur Größe des Marktes nur wenige Käufe abgeschlossen, denn die Handelsleute waren durch den auf heute abgehaltenen Wendelsmarkt in St. Wendel verhindert, den hiesigen Markt zu besuchen. Nach dem Marktregister wurden verkauft: 1 Fassel, 49 Ochsen, 35 Stiere, 34 Kühe, 3 Kälber und 41 Rinder um die declarirte Verkaufssumme von 10,527 fl. Käufer, welche junges Vieh, Rinder und Stiere suchen, finden Gelegenheit, auf den hiesigen Herbstmärkten ihre Kauflust zu befriedigen. Der nächste Markt wird am 6. Nov. abgehalten. (Pf. K.)

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 25. Oct. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 55 kr. Spelz 5 fl. 7 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Hafer 3 fl. 46 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Speyer, 22. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 23 kr. Korn 5 fl. 30 kr. Gerste 5 fl. 3 kr. Spelz 5 fl. 8 kr. Hafer 4 fl. 45 kr.

Neustadt, 22. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 22 kr. Korn 5 fl. 38 kr. Spelz 5 fl. 38 kr. Gerste 5 fl. 4 kr. Hafer 4 fl. 44 kr.

Worms, 18. Oct. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 35 kr. Korn 180 Pfd 10 fl. 27 kr. Spelz 160 Pfd. 6 fl. 20 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 50 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 28 kr.

L o t t o.

In Regensburg sind am 22. October folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

22. 25. 53. 15. 35.

Die nächste Ziehung findet am 31. Octbr., in Nürnberg statt; Schluß am 29 October.

Gestorben: In Speyer Frau Landrichter Nickel, geborene Ottmann.

Quirnbach

Verpachtung der Winterschafweide pro 1861/62.

Nächsten **Donnerstag den 31. ds. Monats, um 2 Uhr des Nachmittags**, schreitet das Bürgermeisteramt **Quirnbach** auf seinem Amtslocale zur öffentlichen Verpachtung der Winterschafweide auf dem Banne von **Quirnbach** pro 1861/62; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Quirnbach, den 24. October 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Winkelmann.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft als Spengler dahier wieder betreibt, indem er dies zur allgemeinen Kenntniß bringt, verspricht er gute und billige Bedienung; seine Werkstätte ist bei Hrn. Tüncher **Dietrich** und seine Wohnung bei Hrn. **Fr. Ludwig** auf'm Baugert.

Kusel, im October 1861.

G. Henkel.

Empfehlung.

Den verehrten Damen und Herren empfiehlt sich unterzeichnete im Bügeln sowohl in als außer dem Hause.

Frau Henkel.

Knie's Arena

in Kusel.

Heute Freitag, Abends ½8 Uhr:

Vorstellung

im **W. Dick**'schen Saale.

Zugleich wird bemerkt, daß nur noch drei Vorstellungen stattfinden.

Hiezu ladet freundlichst ein

Carl Knie Wittwe,

Directrice.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Montag den 28. d. Mts., Morgens 8 Uhr,

werden zu Baumholder auf der Amtsstube des Unterzeichneten, die in den diesjährigen Schlägen der Erzweiler, Grünbacher, Baumholder und Frauenberger Waldungen noch befindlichen Resthölzer dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt.

Baumholder, den 20. October 1861.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

Am 15. November 1861.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen gewinnen.

Gewinne des Anlehens fl. 25,000 fl. 20,000 fl. 18,000 fl. 16,000 fl. 15,000 fl. 14,000 fl. 12,000 fl. 10,000 fl. 8000 fl. 7000 fl. 6000 fl. 5000 fl. 3000 ꝛc. ꝛc.

Niedrigster Gewinn fl. 8

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct in das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten № von 1 bis 100 sind noch vorräthig.

Neuer Wein

ist zu haben bei

Ph. Sommer.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Auskunft in der Expedition ds. Blts.

Frankfurter Geld-Course vom 23. October 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 43
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 20
Engl. Sovereigns . . .	„	11 40

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 87. — Mittwoch, — 1861. — 30. October.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dioskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 26. Oct. Die Aufnahmsprüfung der prot. Pfarramts-Candidaten, bei welcher die HH. Consistorialrath Moschel, Decan Windisch und Professor Sturtz als Prüfungscommissäre fungirten, ging heute zu Ende. An der Prüfung haben folgende HH. Candidaten Theil genommen: Candidus, Hein, Hollensteiner, Mettel, Metzler, Mohr, Müller, Ruppelius, Schlarp, Spatz, Stichter. (Pf. Z.)

Speyer, 27. Oct. Einige Blätter wollen, nach der „Passauer Ztg.“, von der Versetzung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Hohe nach Bayreuth und des Herrn Generalstaatsprokurators v. Schmitt als Appellationsgerichts-direktor nach Eichstädt wissen. Hier ist darüber nicht das Mindeste bekannt und das ganze Gerücht scheint überhaupt völlig aus der Luft gegriffen zu sein. — Wenn mit der Anwesenheit des Hrn. v. Hohe in München „allerlei Conjunkturen in Verbindung gebracht werden“, so beruhen auch diese auf müßigem Gerede. Wie alljährlich, so ist auch heuer Hr. v. Hohe auf einige Wochen nach München gegangen, wo eben sein zweiter Sohn die Universität bezieht. (Pf. Z.)

Würzburg, Ende Octbr. Es dürfte für die Bauhandwerker der Pfalz sowie für das gesammte Publikum nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß neben der Baugewerkschule in München nun eine gleiche Anstalt in Würzburg besteht. Dieselbe wurde im vorigen Jahre ins Leben gerufen und mit der k. Gewerbschule daselbst verbunden. Schon die Frequenz des ersten Jahres war eine sehr erfreuliche, zum Zeichen, daß die Schule einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung trage. Zum Eintritt wird erfordert die Vollendung der Lehrzeit und die Vorlage eines Leumundszeugnisses. Die Unterrichtszeit geht vom 15. November bis 15. März. Den Unterricht ertheilen sieben Lehrer in nachfolgenden Fächern: Baukunde, Kostenvoranschläge, Baumaterialienlehre, Constructionslehre, Bauentwürfe, Freihand-, Linear- und Bau-Zeichnen, Steinschnitt, Bossiren und Modelliren, Physik, Geometrie, Arithmetik, Buchführung und Geschäftsstyl. Das Schulgeld beträgt 7 fl. und wird beim Eintritt vorausbezahlt. Die Anmeldung hat für dieses Jahr am 11. oder 12. November bei dem Rectorat der Gewerbschule zu geschehen. Es steht zu erwarten, daß auch von der Pfalz die neue zeitgemäße Anstalt Schüler erhalten wird, da die Nothwendigkeit einer genügenden Ausbildung gerade für den Bauhandwerker Niemand in Abrede stellen wird. (Pf. Z.)

Berlin, 23. Oct. Die Kosten der Krönung in Königsberg sollen sich nicht nur auf 1 Million, auch nicht nur auf 2 Millionen, sondern wie die „Ostpreuß. Ztg.“ mittheilt, auf 5½ Mill. Thlr. belaufen.

Berlin, 25. Oct. Der Fürst von Hohenzollern tritt aus dem preußischen Cabinet und Hr. v. Auerswald wird an seiner Statt Ministerpräsident.

Zu der Studentendeputation bei dem Fackelzug in Königsberg sagte der König u. a.: Meine Herren! Sie waren gestern Zeugen von der äußersten Grenze irdischen Glanzes und menschlicher Größe, an einem Ort, wo ich mit Meinen Eltern die tiefste Demüthigung erlitten habe. Seien Sie aber versichert, daß Wir, Ich und Mein verstorbener Bruder, Uns stets in Demuth bewußt waren, daß Wir abhängig sind von Gott und von ihm Unsere Macht haben. Daran halte Ich fest, die Macht kommt von Gott!

Aus Bromberg schreibt man der Pos. Ztg. in dem Bericht über die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs: Nach beendeter Grundsteinlegung und Weihe näherte sich die anwesende evangelische und katholische Geistlichkeit und auch der Rabbiner der Königstribüne. Bei dem Vortritte des katholischen Geistlichen, Ehrenkanonikus Gramse aus Fordon, sagte Se. Maj. der König ungefähr Folgendes: „Ich habe mit Mißfallen vernommen, daß viele ihrer Amtsbrüder (Polen) in Meiner Provinz von der Kanzel herab Zwietracht und Haß unter die beiden Nationen zu säen suchen. Ich gebe Ihnen zu bedenken, daß Sie ebenfalls Beamte Meines Staates sind, und daß es Ihre Pflicht ist, sich dem Gesetze in jeder Beziehung zu fügen. Vergessen Sie die freundliche Mahnung nicht, die Ich an Sie richte; denn von keinem Beamten in Meinem Staate werde ich dergleichen Handlungen dulden!“

Bern, 26. Oct. Es ist ein neuer Conflict wegen des Dappenthals in Aussicht. Nachdem die Waadtländer Polizei dort laut Recht und Herkommen gegen forstfrevelnde Individuen eingeschritten, schickten die französischen Behörden Infanterie und Gendarmerie an die Grenze.

Genf, 21. Oct. Gestern Abend gingen einige Franzosen spazieren und unterhielten sich unter einander, indem sie sagten, es sei die volle Wahrheit, wenn man behaupte, daß in Genf Personen für 5 Franken getödtet würden. In ihrer Nähe ging ein Genfer, Hr. Favre, der das Gespräch

vernahm, er wandte sich um und erklärte den Franzosen die Unwahrheit und den verleumderischen Charakter ihrer Aeußerungen. Eine Diskussion entspann sich, und einer der Franzosen, der einen Stockdegen trug, zog den Degen und versetzte Hrn. Favre einen Stich in die Brust, an welchem er noch heute Nacht sterben wird, wenn nicht eine unerwartete Besserung eintritt. (Nach einer späteren Nachricht ist er gestorben.) Wie man vernimmt, soll der Staatsrath vom Bundesrath eine permanente Besatzung verlangt haben, welche so lange hier zu bleiben hätte, als die annexistischen Wühlereien fortdauern. Auch heißt es, die Polizeimannschaft solle bedeutend vermehrt werden.

Paris, 25. Oct. Man versichert, nach der „Patrie,“ daß die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Oesterreich beschlossen ist. Sie würde den 3. Nov. in Breslau stattfinden, wohin sich der Kaiser von Oesterreich bei Gelegenheit der Einweihung der Statue Friedrich Wilhelms III. verfügen wird. — Die Rettungsarbeiten in den Kohlengruben von Lalle werden noch immer mit dem größten Eifer fortgesetzt. Man hat in der Nacht vom 24. auf den 25. wieder drei Arbeiter befreit, zwei um 11 Uhr, einen um 2 Uhr. Die ersteren waren 320, die letzteren 323 Stunden verschüttet gewesen, befanden sich aber nach dem telegraphischen Berichte noch in einem befriedigenden Zustande. Bis jetzt beläuft sich die Zahl der Vermißten noch immer auf 103. Die Compagnie hat mit Zuziehung des Präfecten beschlossen, jeder Wittwe ein Jahrgehalt von 300 Fr. (und für jedes Kind je 100 Fr. mehr) auszusetzen.

Von der polnischen Grenze, 25. Oct. In der vergangenen Nacht sind in Warschau mehrere Mitglieder des Comite's verhaftet worden, das mit den Anordnungen zum Begräbnisse des Bischofs Fyalkowski betraut worden war, darunter die Geistlichen Wyszynski und Stecki.

Von der polnischen Grenze, 27. Oct. Die Mitglieder der früheren Bürgerdelegation: Schlenker, Beyer, Hispanski, Probst, Wyszynsky sind verhaftet. Die Verhaftungen dauern fort. Wielopolski's Demissionsgesuch wurde zurückgewiesen.

Ragusa, 26. Oct. In der vergangenen Nacht hat ein blutiges Treffen zwischen Zubzaner Insurgenten und Türken bei Ljubovo stattgefunden, wobei die Türken bedeutende Verluste erlitten haben. Die Insurgenten rücken gegen Trebinje vor. Der Kampf währt noch fort.

Die letzten Nachrichten aus **Amerika** sind vom 12. und 15. Oct. Die separatistische Armee von Washington zieht sich fortwährend langsam zurück, und die Bundesarmee rückt ihnen nach. Letztere hat Louisville besetzt, und es sollen 6 Meilen weit von hier keine Separatisten mehr zu sehen sein. Ebenso werden in Westvirginien die letzteren weiter zurückgetrieben. Dagegen scheinen sie ihre Verschanzungen am Potomac nicht aufgeben zu wollen. Nach neueren Untersuchungen haben sie bei Acquia Creek 3 Batterien mit 20 Kanonen errichtet, von denen 8 bestimmt sind, den Bahnhof der großen Südbahn (nach Richmond) zu vertheidigen. — Am 7. fand ein Kampf um die Forts bei Kap Hatteras in Nordcarolina statt, welche bekanntlich vor einigen Wochen von den Unionisten erobert wurden und seitdem von ihnen besetzt gehalten wurden. Eine Expedition der Separatisten, 3000 Mann stark, die auf 6 Dampfern vom Festland über das Wasser gebracht wurde, griff das Lager der Bundestruppen an, wurde jedoch zurückgeschlagen. Sie nahmen bei ihrem Rückzug ihre Zelte und Vorräthe mit, ließen aber 50 Gefangene zurück. Größere Verluste aber erlitten sie noch, als jetzt 2 Bundesdampfer herankamen und das gelandete Corps bombardirten. Dadurch wurden sie genöthigt, sich mit schwerem Verlust wieder einzuschiffen, und 2 ihrer Dampfer wurden mit allem Inhalt in den Grund gebohrt. In einer, wie sich nachträglich zeigt, höchst übertriebenen Nachricht wird ihr Gesammtverlust auf 700 Mann angegeben. — Am 12. ging von New-York eine große aus 20 Schiffen bestehende Expedition nach den südlichen Staaten ab, und mittlerweile fand ein Seekampf bei New-Orleans statt, der für die Bundesflotte unglücklich ausfiel. Erst in der letzten Zeit war die Blokade von New-Orleans vollends wirksam gemacht worden, und die Unionisten begannen Verschanzungen aufzuwerfen, um die Eingänge zu sperren. Um die Blokade zu brechen, machte eine kleine Flottille der Sonderbündler, aus Kanonenbooten bestehend, einen Angriff auf das Blokadegeschwader. Nach einem lebhaften Kampf gelang es ihnen, ein Schiff des Bundesgeschwaders in den Grund zu bohren und die anderen auf den Strand zu jagen. Damit ist die Blokade also faktisch aufgehoben. — Die Regierung der südlichen Staaten schickt zwei neue Commissäre, die Herren Mason und Slidell, nach Frankreich und England, wahrscheinlich um die Anerkennung der südlichen Conföderation zu betreiben. Drei Dampfer, zu dessen Bord sich die beiden Commissäre befanden, gelang es, sich den Durchgang durch das Blokadegeschwader von Charleston zu erzwingen. — Vom Kriegsschauplatz in Missouri weiß man nichts Näheres, als daß General Price, bevor er gegen Jefferson City rückt, die Vereinigung mit General M'Culloch abwarten will.

In **New-York** sind bereits 5 Zeitungen confiscirt worden, theils durch Mangel an Subscribenten eingegangen; andere haben ihr Format verkleinert, um fortexistiren zu können, denn ihr Hauptnerv, die Geschäftsanzeigen, sind so gering, daß kaum die Viertelseinnahme gegen früher gemacht wird.

Ein **Königsberger** Berichterstatter schreibt: „Fragen Sie mich, welchen Eindruck der ganze prächtige **Krönungsakt** auf die versammelten Tausende gemacht, so erschien er den Meisten — wir hörten darüber sehr übereinstimmende Urtheile — als ein mit den reichsten und lebhaftesten Farben ausgestatteter Traum, der uns in vergangene Jahrhunderte zurückführt und für den das Jahrhundert der Eisenbahnen und Dampfindustrie, der Parlamente und der zur Macht gelangten öffentlichen Meinung kein Verständniß mehr besitzt. Die Ehrfurcht, die dem König Wilhelm allgemein entgegengetragen wird, gründet sich auf seine unvergeßlichen rettenden Thaten (im wahren Sinne des Worts) beim Antritt der Regentschaft und die durch ihn bewirkte glorreiche Beseitigung einer jammervollen Mißregierung. Aber jeder fühlt, daß wir nunmehr die ernste Aufgabe haben, mit dem Könige, dem gewissenhaften und ehrlichen Manne, den unfertigen Staat aufzubauen, wenn die Feste beendet und verrauscht sind.“

In Lüttich in Belgien haben sich die **Könige von Holland und Belgien** getroffen, zum erstenmal in ihrem Leben. Es war keine kleine Ueberwindung für den Holländer, seinen königlichen Nachbar zu besuchen, dessen Land bis 1830 zu Holland gehört hatte und durch die bekannte Revolution abgerissen wurde. Es wollte also etwas heißen, wenn König Wilhelm zu König Leopold zum Abschied sagte: Ich freue mich, Sie in Ihrem Lande gesehen zu haben! — Bei der Illumination hat man folgenden Witz auf

einem Transparente dargestellt. Zwei Käse, ein holländischer und ein Hersster (Belgien) stellten die Versöhnung zwischen den beiden Ländern dar. Das Gesicht Louis Napoleons steckt die bekannte Nase zwischen beide und darunter steht: Ca ne sent pas bon. (Das riecht schlecht.)

Verschiedenes.

Auf den Wunsch des Handelsstandes und der Gewerbtreibenden im Landkommissariat Kusel hat das k. Handelsministerium für den genannten Bezirk die Errichtung eines Fabrik- und Handelsrathes angeordnet und die Stadt Kusel zum Sitze desselben bestimmt.

München. Es ist ein täglich zu bemerkender Fall, daß Personen oft noch kaum ein Paar Minuten vor Abgang eines Bahnzuges ganz erhitzt, zuweilen in Schweiß gebadet, in den Wagen steigen und durch die plötzliche Abkühlung an ihrer Gesundheit mehr oder minder Schaden leiden. Ein sehr trauriges Beispiel dieser Art ereignete sich vor wenigen Tagen in unserer Nähe indem der Wirth von Nedenfelden, welcher sich auf dem Wege zur Station Raubling zu sehr erhitzt hatte, in Rosenheim in einem Eisenbahnwaggon vom Schlage gerührt, todt aufgefunden wurde. Sofortige Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Königsberg. Bei der Abfahrt des Königspaares rief ein Gendarm einem zuschauenden und Cigarren rauchenden Arbeiter zu: „Was wollen Sie hier? gehen Sie doch nach Hause!“ Der Mann antwortete: „Dann sind Sie ja auch übrig; Sie können ja nur hier sein, weil ich da bin!“ — Am Morgen des Krönungstages tritt ein alter Invalide an die Pforte des Schloßhofes. Da er keine Eintrittskarte besitzt, so ruft ihm die Wache ein lautes: Zurück! zu. Der alte Graubart richtet sich aber hoch auf und ruft: zurück? — Heute ist der 18. October; vor 48 Jahren hieß es an diesem Tage: Vorwärts!“ — Und vorwärts schreitet der Alte und betritt unangefochten den Schloßhof.

Kladderadatsch in Berlin war auch illuminirt und zeigte ein Transparent, das Titelbild Kladderadatsch's vorstellend, an beiden Seiten Müller und Schulze preußische und deutsche Fahnen haltend; darunter war zu lesen:

Wie Dir, setz' Deinem Werk die Krone auf,
Vorwärts auf Siebenmeilenstiefelsohlen.
Und Keinem sei's in Deinem Siegeslauf
Vergönnt, als Deinem Volk, Dich einzuholen!

Beim Berliner Kreisgericht kam kürzlich folgender interessanter Betrug zur Entscheidung. Ein Brautpaar wurde, als es sich beim Geistlichen zum Aufgebot meldete, angehalten, weil diesem der Taufschein der Braut gefälscht schien, und bei genauer Untersuchung zeigte es sich in der That auch darin, daß die Braut sich den Taufschein selber geschrieben und sich darin elf Jahre jünger gemacht hatte, als sie wirklich ist. Um die Fälschung glaublicher zu machen, hatte sie sich einen ächten Taufschein geben lassen, das Siegel davon abgelöst und dieses unter ihre veränderte Copie geklebt. Der Geistliche bringt die Sache zur Kenntniß des Gerichts und das arme Mädchen, das sich der Fälschung nur deshalb schuldig gemacht hatte, weil es fürchtete, der Geliebte werde es nicht heirathen, wenn er erfahre, daß es 11 Jahre älter sei, als es ihm gesagt, wird verurtheilt, ja schwer verurtheilt, weil es nicht blos seines besseren Fortkommens wegen ein Legitimationspapier verfälscht, sondern einen förmlichen Betrug begangen habe, indem es den Mann dadurch in den Glauben versetzt, er bekomme eine junge Frau, während er doch nur eine alte empfangen haben würde.

Kranichfeld, 22. Oct. Gestern wurde im Haubache durch den Forstgehülfen Brock ein Steinadler geschossen, dessen Flugweite 7' 9" mißt.

Die Wiener Hausbesitzer haben sich von jeher als ganz absonderliche Originale gezeigt. So berichtet jetzt wieder die „Presse“: „In der Adlergasse erhielt ein alter Mann, ein Pensionist, die Aufkündigung. „Warum kündigen Sie mir,“ fragte er den Hausherrn; „war mein Zins nicht stets in Ordnung, oder haben Sie sonst gegen mich etwas einzuwenden?“ „Alles in Ordnung,“ erwiderte der Hausherr, „bis auf Eins.“ „Nun?“ „Sie sind ein alter Herr, können bald sterben, und sehen Sie, ich mag keine Leiche im Haus.“ Und es blieb bei der Kündigung.“

Man hat Menschen auf der Schaubühne erschießen, erhängen rc., aber noch nicht ertrinken gesehen. Dieses tief gefühlte Bedürfniß befriedigt ein neues Schauspiel in Paris. Man sieht auf der Bühne einen reißenden Strom, ein wunderschönes Mädchen fällt malerisch hinein, alle Operngucker sind auf das Mädchen gerichtet, es taucht unter und zweimal wieder auf, ringt die Hände, versinkt zum drittenmal und ist ertrunken. Alles ist so natürlich, daß Niemand an die Kunst denkt und Jedermann vor schaurigem Vergnügen gruselt und befriedigt heimkehrt.

Eine amerikanische Zeitung theilt folgendes Gespräch mit, das ihr Redakteur kürzlich beim Dingen eines Dienstmädchens erlauschte: Eine Dame, welche ein „Mädchen für Alles“ brauchte, ward in das Sprechzimmer gerufen, um eine Dienstsuchende zu sehen. Biddy (auf dem Sopha sitzend): Ich höre, Sie suchen ein Dienstmädchen. — Dame: Ja. — Biddy: Haben Sie kaltes und warmes Wasser bequem durch das ganze Haus geführt? — Dame: Ja. — Biddy: Ist Gas in der Küche? — Dame: Ja. — Biddy: Befinden sich Teppiche im Zimmer des Dienstmädchens? — Dame: Ja. — Biddy: Haben Sie einen Bedienten, der das Feuer anmacht und die Schuhe wichst? — Dame: Das Dienstmädchen macht ihr Feuer selbst an und wichst die Schuhe. — Biddy: Dies ist recht fatal. Aber Ihr Haus gefällt mir sonst recht gut, die Küche sieht recht bequem aus, und ich denke, ich trete ein. Ich erwarte 9 Dollars Monatslohn, da ich nie für weniger arbeite. — Dame: Allein ich muß Ihnen eine Frage vorlegen: Können Sie Klavier spielen? — Biddy: O nein, das weniger, Madame. — Dame: Ja, dann kann ich Sie nicht brauchen.

Nach dem „Temps“ haben die nordamerikanischen Damen namentlich die von Boston und New-York, beschlossen, so lange der Krieg dauert, auf alle fremden Luxuswaaren zu verzichten — ein Beschluß, der namentlich Frankreich schwer trifft.

Um ein vorzügliches Sauerkraut zu erhalten, schüttet man an den Boden des Ständers einen Schoppen ächtes Olivenöl, welches durch das Kraut aufsteigt und für die Salzung empfänglich und außerordentlich weich und zart macht.

Handelsbericht.

München, 26. Oct. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund, 1861r Holledauer Waare 70—80 fl. 1861r Spalter Stadtgut 90—100 fl. 1861r Spalter Umgegend 85—90 fl. 1861r Fränkische Landwaare 50—60 fl.

Mainz, 25. Oct. Die im Laufe der Woche für Weizen herrschende bessere Stimmung ermattete seit gestern wieder, da unsere Absatzplätze ebenfalls in flauere Haltung gerathen sind. Gerste ebenfalls matt, Korn nur Localbedarf. Wir notiren: Weizen 14 fl. 45—50 kr. inländischer, 14 fl. 10—15 kr. ungarischer. Korn 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. Gerste 9 fl. 50 kr. Hafer 5 fl. Rüböl fortwährend fest, der Verkehr jedoch klein, da die hohen Preise Käufer zurückhaltend machen, eff. 25 fl. 30—45 kr. ohne Faß; per Oct. 25 fl. 45 kr., per Mai 26 fl. mit Faß. Mohnöl 32—33 fl. Leinöl 22 fl. 30 kr. Kohlsamen 18—18 fl. 15 kr. Mohnsamen 19—20 fl. Rother Kleesamen 26 fl. 15—30 kr. Luzerner 22—22 fl. 30 kr. Hülsenfrüchte unverändert.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

341 Säcke Weizen 14 fl. 52 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
182 „ Korn 10 „ 47 „ „ „ „ „ 180 „
20 „ Gerste 7 „ 48 „ „ „ „ „ 160 „
40 „ Hafer 5 „ 36 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 13 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. 30 kr.

Worms, 25. Oct. Im Getreidegeschäft kommt eben kaum etwas Bemerkenswerthes vor. — Aus Ungarn treffen immer neue bedeutende Getreidetransporte ein, welche aber zum größten Theil durch die gedrückte Haltung der französischen Märkte bei uns auf Lager gebracht werden. — Weizen blieb diese Woche zwar stationär, aber ohne Handel, Korn und Gerste nominell. Die verschiedenen Mehlsorten stellten sich ohne Unterschied diese Woche etwas niedriger, weil größere Posten, namentlich Stettiner Roggenvorschuß hier anlangten, und unsere Consumenten momentan hinreichend ihren Bedarf befriedigt haben. — In Kartoffeln sind die Verladungen stark und selten so lebhaft als gerade in der jetzigen Saison, was auf einen bedeutenden Auslaß außerhalb schließen läßt; dennoch sind solche durch die vielen Zufuhren hier am Niederrhein im Werthe zurückgegangen. — Rüböl fest und auch Reps etwas anziehend. — Neue Kleesaat stärker angeboten als gefragt, aber geschäftslos. — Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. Korn 11 fl. 45 kr. Gerste neue 10 fl. 20 kr. per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 11 fl. 15—20 kr. Bohnen 14 fl. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 17 fl. Nr. 1 15 fl. 30 kr. Nr. 2 12 fl. 30 kr. Nr. 3 10 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth. ordin. und feine Sorten 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Gries 17 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 50 kr. per 50 Kilo., per Ohm 72 fl. 20 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 22 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. per Malter bezahlt. Reps- 60—80 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Eß-Kartoffeln 3 fl. 20—30 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 29. Oct. Der Centner: Weizen 7 fl. 31 kr. Korn 5 fl. 36 kr. Spelzkern 7 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 22 kr. Gerste 5 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 3 kr. Erbsen 5 fl. 20 kr. Wicken 4 fl. 16 kr. Linsen 5 fl. 37 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 10 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Frankfurter Geld-Course,
vom 23. October 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 43
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 20
Engl. Sovereigns . .	„	11 46
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134⅛ G.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105¼ P.
4½% Pf. Max-E.-A. .		103⅞ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 88. Freitag,

Pfälzer.

1861. 1. November.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Welthändel.

Speyer, 31. Oct. Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Abg. Ottmann von gestern Vormittag lauten: Gefahr noch nicht beseitigt, doch Hoffnung auf regelmäßigen Verlauf der Krankheit. (Pf. Z.)

Ludwigshafen, 29 Oct. Für die Bahnstrecke zwischen hier und Mainz wird am 1. Nov. der Winterfahrplan beginnen; die Fahrten zwischen Ludwigshafen-Neunkirchen und Neustadt-Weißenburg bleiben bis auf weiteres.

München, 25. Oct. Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold hat sich gestern von Berlin nach Hamburg begeben und wird einige Tage daselbst verweilen. — Der oberste Gerichtshof hatte in seiner jüngsten Sitzung drei Todesurtheile zu prüfen, bei welchen sämmtlich ausgesprochen ward, daß weder in dem durchgeführten Strafverfahren, noch in dem ergangenen Strafurtheile ein Nichtigkeitsgrund gegeben sei. Es sind dieß die Todesurtheile, welche von dem Schwurgerichtshofe von Oberfranken gegen Simon Ott, Webermeister von Zell wegen Brandstiftung, und gegen Margaretha Schneider, Dienstmagd von Gefrees wegen qualifizirten Mordes, und von dem Schwurgerichtshofe von Schwaben und Neuburg gegen Catharina Beutele, Bauerstochter von Geschwend wegen Mords erlassen wurden.

München, 27. Oct. Heute Mittag fand im großen Speisesaal des Gasthauses zum „Bayerischen Hof" das gemeinschaftliche Abschiedsgastmahl der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten statt. Die Betheiligung daran war eine sehr zahlreiche. Am 28. Nov., als dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, wird das in der hiesigen königl. Erzgießerei gegossene Standbild unsers großen deutschen Philosophen Schelling in der Maximiliansstraße feierlich enthüllt werden.

München, 29. Oct. In der Kammer der Reichsräthe wurde dem Lottoaufhebungsbeschluß mit allen gegen 7 Stimmen beigestimmt. — In der Kammer der Abgeordneten wurden Gesammtbeschlüsse über den Bau einer Eisenbahn von Würzburg nach Heidelberg und das Schulgesetz erzielt.

In **Wiesbaden** wurde die „Rhein-Lahn-Zeitung" (gothaisch-demokratisch) unterdrückt und der „Zeit" der Postdebit für das Herzogthum Nassau entzogen.

Kassel, 26. Oct. Auch dem Buchdrucker Landsiedel, an welchen Scheel nach Schließung seines Geschäftes seine Druckerei verkauft hatte, um das Weitererscheinen der „Hessischen Morgenzeitung" zu sichern, war bekanntlich im December vorigen Jahres die Gewerbsgestattung entzogen worden, obwohl derselbe nie eines Preßvergehens oder Verbrechens sich schuldig gemacht hatte. Jetzt ist demselben auf sein Nachsuchen die Erlaubniß zum Fortbetriebe des Druckereigeschäftes auf ein Jahr wieder ertheilt worden. Hoffen wir, daß nach Ablauf desselben der Geschäftsbetrieb eines rechtschaffenen Mannes nicht mehr von dem Belieben eines Ministers abhängt.

Berlin, 25. Oct. Der König hat in Veranlassung des für Königsberg componirten „Krönungsmarsches" dem Generalmusikdirector Meyerbeer den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Berlin, 27. Oct. Aus Anlaß der Krönungsfeier gibt der Herzog von Magenta am 29. ds. ein Fest, das drei Tage dauern und in einem großen Diner zu 500 Couverts, einem Ballfeste und einem großen Concert bestehen wird. An Pracht und Luxus werden diese Feste alles bisher Dagewesene übertreffen. Das kaiserliche Silberzeug ist für dieselben eigens aus Paris hierhergeschickt worden: es füllte 20 schwerbepackte Kisten. Das Gesandtschaftshotel ist zu diesem Zweck im Innern ganz umgewandelt worden und hat einen ganz neuen Anbau erhalten. Mit der Decorirung sind 100 aus Paris hiergekommene Decorateurs und sonstige Arbeiter beschäftigt. Neben der Gasbeleuchtung werden noch 5000 Wachskerzen die Salons erhellen. Um die erforderlichen Blumen und insbesondere die Mengen von Camelien zu beschaffen, schickte man in die nicht allzuweit entfernten Städte wie Leipzig und Dresden. Da aber diese Auskunft wenig oder gar nichts half, so werden keine Kosten gescheut, um die noch fehlenden Blumen in den hiesigen Treibhäusern mit Gewalt zur Blüthe zu bringen. Dieser Nebenumstand diene als Maßstab für den Luxus, der bei dem Ganzen entwickelt ist.

Aus **Königsberg** meldet die „K. H. Z." nachträglich: Bei dem am Krönungstage stattgehabten königlichen Bankett in den Zimmern des Schlosses wurden an die dort dinirenden Gesandten ungefähr 50 Krönungs-Medaillen von Gold, eine jede derselben 45 Rthlr. an Werth, ausgetheilt; die etwa 800 Krönungsgäste des Gala-Diners im Moskowitter-Saale erhielten gleichzeitig silberne Krönungsmedaillen, eine jede etwa 2½ Rthlr. an Werth.

Königsberg, 24. Oct. Der Hof hat bei der letz-

ten Anwesenheit im Königsberger Schlosse die Wichtigkeit desselben, als einer bequemen Zwischenstation zwischen Berlin und Petersburg, anerkannt, und circa 30,000 Thlr. dazu bestimmt, 56 Zimmer unseres k. Schlosses fortan und zwar permanent in einen bewohnbaren Zustand zu setzen, mit einem neuen Ameublement zu versehen, damit die von Berlin, Petersburg oder anderen Höfen durchpassirenden hohen Reisenden im Schlosse zu jeder Zeit logiren können, ohne die Annehmlichkeit ihrer Residenzschlösser zu vermissen.

Gotha, 22. Oct. Wir haben bereits Gelegenheit gefunden, zu erfahren was die mit Preußen abgeschlossene Militär-Convention für Angenehmes bringen wird. Preußische Offiziere, welche an die Stelle der Coburger Landeskinder getreten sind, besuchten kürzlich in Gotha einen Ball, welchen die dortige erste Gesellschaft gab, und benahmen sich dabei so, daß die ganze Stadt in eine gewisse Aufregung gerieth und man für die Folgezeit Konflikte befürchtet.

Verona, 21. Oct. Vor einiger Zeit desertirte aus Furcht vor Strafe ein österreichischer Soldat, indem er die Minciobrücke überschritt und auf piemontesisches Gebiet ging. Der Wachtposten an der Brücke, der das Vorhaben des Mannes merkte, rief ihn an, und als dieß erfolglos blieb, schoß er dem Flüchtling nach; begreiflich flog die Kugel auf das piemontesische Gebiet. Hierüber hat Piemont sogleich Lärm geschlagen, und der General Lamarmora sich bei unserm Armeecommando darüber beschwert, daß die Grenze nicht respectirt worden sei, wodurch leicht ein Mann seiner Truppen hätte erschossen werden können. Wenige Tage darauf überschritten sechs piemontesische Soldaten die Grenze, und gingen auf österreichisches Gebiet. Sie wurden von dem Wachtposten angehalten, und zwei derselben entwaffnet, während es den übrigen gelang, sich zurückzuziehen. Diese holten nun mehrere ihrer Kameraden, und überschritten neuerdings in der Zahl von zwanzig die Grenze, um dem österreichischen Finanzwachtposten die zwei innegehaltenen Soldaten mit Gewalt abzunehmen. Dießmal hat Lamarmora die Sache ganz begreiflich gefunden. Ich erzähle Ihnen dieses Factum bloß, um Ihnen zu zeigen, welche Rechtsgrundsätze die dortigen Herren auch in den kleinsten Dingen leiten.

Mailand, 25. Oct. Bei einer Revue, welche der General Lamarmora vor seinem Weggange nach Neapel hier abhielt, hielt er eine Anrede, worin sich deutlich die Hoffnung aussprach, daß die Stunde nicht mehr fern sei, welche die Truppen zu neuem Kampfe rufen werde.

Genua, 26. Oct. Es scheint nun ausgemacht, daß Victor Emanuels zweite Tochter den König von Portugal, Dom Petro V., heirathe.

Messina, 28. Oct. Eines der Dampfboote der franco-serbischen Gesellschaft ist zerschellt an der Küste von Burgos aufgefunden worden. Die Zahl der bei dem Schiffbruch der beiden Fahrzeuge umgekommenen Opfer wird auf 245 Personen geschätzt.

Paris, 28. Oct. Nach dem „Moniteur de l'Armee" wird mit größtem Eifer an der Erweiterung der Festungswerke von Lille gearbeitet. Es wird deshalb gegenwärtig von dem Genie, theils auf Kosten der Stadt, theils auf Kosten des Kriegsministeriums eine neue Ringmauer aufgeführt, welche einen Umfang von 7300 Meter hat. Das städtische Gebiet innerhalb derselben wird um 500 Hect. (das Doppelte des gegenwärtigen Raumes), sowie durch die Gemeinden Wazemmes, Esquermes und Moulins Lille mit einer Bevölkerung von 30,000 Seelen vermehrt. Die alte Stadtmauer bleibt jedoch stehen, bis die neue vollständig geschlossen ist. Wegen der ungemeinen Vervollkommnung der Artillerie und der daraus hervorgehenden Leichtigkeit, auch aus der Ferne in das stärkste Mauerwerk Bresche zu schießen, werden die Bekleidungsmauern der neuen Werke den Blicken des Feindes gänzlich entzogen bleiben, indem der Kamm der Glacis sich in gleicher Höhe mit den Mauern befindet. Außerdem hat man nicht unterlassen, das künstliche Ueberschwemmungssystem, das in allen Belagerungen Lille's eine so große Rolle gespielt, bestens zu verwenden. — Der Marineminister, Herr von Chasseloup-Laubat, ist in Toulon angekommen; er wird neuen Versuchen mit der Panzerfregatte „Gloire" beiwohnen. — Nach einer Depesche, welche der „Presse" aus Rotterdam zugeht, wären Uneinigkeiten im Schooße des holländischen Cabinets aus Anlaß der Anerkennung des Königreichs Italien ausgebrochen und sei eine ministerielle Krisis bevorstehend.

London, 26. Oct. In politischen Kreisen herrscht fortwährend eine unbestimmte Angst vor dem kommenden Frühjahr, die durch die raschen Fortschritte des Ausstellungsgebäudes nicht im Geringsten beschwichtigt wird, wogegen Finanzleute aus der französischen Geldklemme die schönsten Hoffnungen für die Erhaltung des europäischen Friedens destilliren. Die Pariser Kaufmannsbriefe lauten in der That höchst unerquicklich, und von dem Arcanum der „Presse", die Bank von Frankreich möge ihre Diposition verzinsen, um alle disponiblen Kapitalien Frankreichs an sich zu ziehen, hält man hier blutwenig, weil man nirgends besser weiß, wie sehr das ganze Bankwesen Frankreichs in der Kindheit liegt (verglichen mit dem englischen), und wie schwer sich Kapitalien maßregeln lassen. — Aus Petersburg ist heute die interessante Privatnachricht eingetroffen, daß die Artillerie-Akademie eine Petition an den Kriegsminister gerichtet hat, in welcher die betr. Offiziere bitten, daß ihnen 5pCt. ihrer Gage zur Unterstützung der armen Studenten abgezogen werden mögen. Das ist bezeichnend für die Stimmung.

St. Petersburg, 22. Oct. Die Universitäts-Verwaltung macht bekannt, daß die Vorlesungen am 23. Oct. wieder beginnen werden; zugelassen werden nur die mit Matrikeln versehenen Studenten.

Warschau, 22. Oct. Gestern mußten die Handwerkerzünfte ihre Fahnen auf das Rathhaus abliefern. Man beeilte sich, vorher die polnischen und litthauischen Wappen an den Bändern, so wie die sonstigen unter den jetzigen Umständen gefahrbringenden Embleme, welche noch bei der Leichenfeier des Erzbischofs prangten, von den Fahnen zu entfernen.

New-York, 17. Oct. Die Zahl der im Unionsheere dienenden Deutschen wird auf 50,400 angegeben.

Aus China bringt die neueste Ueberlandspost die Bestätigung des Todes des Kaisers, der am 22. Aug. in Jehol erfolgt ist; dann die wichtige Nachricht, daß der preußische Gesandte nun doch die Vertragspräliminarien abgeschlossen hat.

Berlin, 29. Oct. St. Petersburger Briefe vom 25. Oct. melden von einem neuen Studentenconflict bei Wiedereröffnung der Universität. 700 hatten sich erneut immatriculiren lassen, und wollten 24 Nichtimmatriculirten den Eintritt verschaffen. Hiedurch entstand ein Tumult im Universitätsgebäude, so daß das Militär einschreiten mußte. Die Studenten leisteten thätlichen Widerstand. 200 Studenten wurden verhaftet; ein Student verwundet. Man glaubt

nicht, daß dieser Conflict eine erneute Sperrung der Universität zur Folge haben wird.

Der Minister Graf Schwerin hat in sehr ernster und entschiedener Weise den Beamten jede ungebührliche Einwirkung auf die demnächst stattfindenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause untersagt, damit die freie, unbeeinflußte Ueberzeugung des Landes ihren vollen Ausdruck finde. Das ist recht löblich, aber wenn nun das Land in seiner Mehrheit so wählt, daß man sieht, es billigt die bisherige zögernde, unentschiedene Politik der Minister nicht länger: was wird dann werden? Wird man dann auf den Rath der Vertreter des Landes hören? Es kommt für Preußen viel darauf an, welche thatsächliche Antwort auf diese Frage wird gegeben werden. Das Ministerium will keine Männer der äußersten Parteien gewählt haben, es will Vertreter des allmälichen, besonnenen Fortschrittes, aber das Land scheint Männer des entschiedenen und etwas rascheren Fortschreitens zu wollen; wird sich hieraus nicht vielleicht ein für Preußen sehr ernster Kampf entspinnen?

Die Königsberger sind mit der Krönungserndte nicht ganz zufrieden. Nur die Wirthe haben gute Geschäfte gemacht und die Händler mit Handschuhen und weißen Cravatten. Bei der Polizei hatten sich nur 2000 Fremde angemeldet; die Leute aus der Umgegend fuhren Morgens in die Stadt und Abends wieder heim. Am ärgerlichsten sind die Kaufleute M. und L. Bei dem Ersteren wohnte der Bischof von G.; als er Abschied nahm, ließ er für die 3 Dienstboten ein Trinkgeld von 17½ Sgr. zurück. — Kaufmann L. hatte den Grafen Solms, ein Mitglied des Herrenhauses zum Gast. Auf dessen Stube fand er, als der Gast abgereist war, ein Brief-Couvert also beschrieben: „An den Grafen S., wohnhaft bei dem Juden L."

Bei den großen preußischen Manövern am Rhein hatte, so wird erzählt, ein General einige Regimenter so aufgestellt, daß sie alsbald durch das Feuer der feindlichen Artillerie wären aufgerieben worden. Der französische General Forey machte den neben ihm stehenden frühern Kriegsminister darauf mit den Worten aufmerksam: „Diese Regimenter sind verloren." Bonin aber sagte alsbald: „Nein, nicht die Regimenter, sondern der General." Dieser mußte denn auch noch an demselben Tage Abschied nehmen.

In Kurhessen sind kürzlich mehre Brautpaare, aus Juden und Christen bestehend, von der gerichtlichen Civiltrauung zurückgewiesen worden. Das Ministerium hat es deshalb für dienlich gefunden, eine Obergerichtsentscheidung aus dem Jahre 1856 zu veröffentlichen, wonach ein Mitglied der christlichen Kirchen nicht mit einem Juden oder einer Jüdin zur Civilehe zuzulassen ist. Eine Verordnung von 1853 hat mit dem Gesetze von 1848 die Civilehe für die Mitglieder der bestehenden christlichen Kirchen abgeschafft, nicht aber für Christen, welche einer Seite oder überhaupt keiner der anerkannten christlichen Religionsparteien angehören.

Großes Aufsehen erregt deshalb in Kassel ein Urtheil des Stadtgerichts, welches einen Christen und eine Jüdin, die wegen Hindernisse ihrer Heimathsgesetze in Eisenach die Civilehe abgeschlossen und seitdem als Eheleute in Kassel gewohnt haben, wegen unehelichen Zusammenlebens (Concubinats) freigesprochen hat. Dieses Urtheil ist vom Ankläger angefochten. Es fragt sich, ob die Ungültigkeit dieser Civilehe nach kurhessischem Rechte ohne Weiteres zur Annahme führt, daß jenes in Eisenach durch Civiltrauung verbundene Ehepaar in sog. wilder Ehe lebe? Auch ein Stücklein deutscher Rechts-Einheit.

Verschiedenes.

Fürth, 23. Oct. Gestern Früh wurde der dreizehnjährige Sohn einer Schneiderswittwe in seinem Bette erdrosselt aufgefunden.

Straubing, 23. Oct. Heute am frühen Morgen erschoß sich in einer hiesigen Gastwirthschaft ein Student. Der Unglückliche soll, wie man sagt, aus Heidelberg sein.

Köln, 27. Oct. Die heute Morgen von Crefeld und Köln abgegangenen Züge sind aufeinandergestoßen. Reisende entwerfen ein wahrhaft schreckenerregendes Bild über die Katastrophe. Sie erzählen, daß zwei bis vier Personen bereits verschieden seien. Einem Eisenbahnbeamten sollen beide Beine abgefahren sein. Daß auch Verwundete vorhanden sind, ist um so wahrscheinlicher, als per Extrazug mehrere Aerzte von hier an die betreffende Stätte befördert wurden.

Kehl, 25. Oct. Vorgestern erstickten in Straßburg in einem Hause durch Kohlendampf eine Mutter mit einer erwachsenen Tochter und zwei kleineren Kindern. Wie man hört, hatte der Mann in der Frühe Feuer angemacht und wahrscheinlich die Klappe zu öffnen übersehen.

Glarus. Bereits sind 5½ Monate nach dem unglücklichen Brande verflossen, und noch findet man hie und da beim Wegräumen des Schuttes glimmende Gluth unter der Asche.

Nach amtlichen Angaben sind durch den Brand von Glarus 2227 Personen betroffen und 591 Firste (Häuser und Stallungen) in Asche gelegt worden. Die Gebäude hatten einen wirklichen Werth von 4,564,000 Fr., die Assecuranz zahlt aber nur 2,640,000 Fr. Der Mobiliarschaden betrug 4,003,000 Fr., woran die Assecuranzen 1,411,000 Fr. vergüten. Der Nettoschaden nach Abzug der Assecuranzen beträgt demnach 4,599,000 Fr. Wenn man von dieser Summe den von den Kapitalisten oder Reichen erlittenen Schaden von etwa 1¼ Million abzieht, so können die 2½ Millionen Liebesgaben auf den mit etwa 3¼ Million in Schaden versetzten Mittelstand verwendet werden, und so ist es auch beabsichtigt.

Das Gebirge von Torghattan auf der Insel Torget an der norwegischen Küste ist nahe bis zu seiner Mitte von einer Höhle durchbohrt, die 6000 Fuß lang und 600 Fuß hoch ist.

Paris, 26. Oct. Ueber die Katastrophe in der Kohlengrube von Lalle ist folgende neuere Depesche eingelaufen: „Nimes, 35. Oct. Die drei Arbeiter, welche man gerettet hat, befinden sich wohl. Sie haben furchtbar gelitten. Um ihren Hunger zu stillen, hatten sie ihre Schuhe und ihre wollenen Gürtel zernagt. Man hat seitdem zwanzig Leichen herausgeschafft."

Auf der Paris-Lyoner Eisenbahn wird für den Winter in der 1., 2. und 3. Wagenklasse die Heizung durch Dampf eingeführt, welcher von der Locomotive durch Röhren den Behältern in den Wagenabtheilungen zugeführt wird.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 31. Oct. Der Centner Weizen 6 fl. 50 kr. Korn 6 fl. 4 kr. Spelz 4 fl. 54 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Hafer 3 fl. 43 kr. Erbsen 5 fl. 10 kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Speyer, 29. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 32 kr. Korn 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 57 kr. Spelz 5 fl. 7 kr. Hafer 4 fl. 44 kr.

Neustadt, 29. Oct. Der Centner Weizen 7 fl. 47 kr. Korn 5 fl. 47 kr. Spelz 5 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 5 kr. Hafer 4 fl. 40 kr.

Worms, 25. Oct. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 44 kr. Korn 180 Pfd. 10 fl. 28 kr. Spelz 160 Pfd. 6 fl. 15 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 48 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 28 kr.

Birkenfeld, 23. Oct. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 3 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 23 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 28 kr. 1 Dutzend Eier 21 kr.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Haus-Versteigerung.

Freitag den 15. November 1861, Abends um 5 Uhr, dahier im Versteigerungslokale bei **Wilhelm Dick**, läßt Herr Bezirksgeometer **Engelbach** in Neustadt:

sein hier „auf der Acht“ stehendes Wohnhaus mit Hofraum, enthaltend 9⁵/₁₀ Dezim. Fläche, 6 Dezim. Wiese und 13⁵/₁₀ Dezim. Garten dabei,

auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Diese Realitäten eignen sich wegen ihrer vortheilhaften Lage an der frequentesten Straße zum Betriebe eines jeden Geschäftes und können auch aus freier Hand gekauft werden.

Kaufslustige wollen sich wegen der Bedingungen an Herrn Stadtschreiber Wolf dahier wenden.

Kusel, den 30. October 1861.

Aus Auftrag:
Pasquay, kgl. Notär.

Quirnbach.

Verpachtung der Winterschafweide pro 1861/62.

Nächsten **Donnerstag den 31. ds. Monats, um 2 Uhr des Nachmittags**, schreitet das Bürgermeisteramt **Quirnbach** auf seinem Amtslocale zur öffentlichen Verpachtung der Winterschafweide auf dem Banne von **Quirnbach** pro 1861/62; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Quirnbach, den 24. October 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschafweide auf dem Banne von Schellweiler wird am 9. November in der Behausung des Adjunkten daselbst öffentlich verpachtet und Liebhaber hiezu eingeladen. Diejenigen Gutsbesitzer, welche Einwand dagegen zu machen haben, haben denselben bis zum bestimmten Verpachtungstermine beim unterzeichneten Adjunkten vorzubringen.

Schellweiler, den 31. October 1861.

Gilcher, Adjunkt.

Empfehlung.

Den verehrten Damen und Herren empfiehlt sich unterzeichnete im Bügeln sowohl in als außer dem Hause.

Frau Henkel.

Am 15. November 1861.
Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen gewinnen.
Gewinne des Anlehens fl. 25,000 fl. 20,000 fl. 18,000 fl. 16,000 fl. 15,000 fl. 14,000 fl. 12,000 fl. 10,000 fl. 8000 fl. 7000 fl. 6000 fl. 5000 fl. 3000 &c. &c.

Niedrigster Gewinn fl. 8

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main.

zu senden.

Die beliebten № von 1 bis 100 sind noch vorräthig.

Knie's Arena

in Kusel.



Heute Freitag, unwiderruflich vorletzte

Vorstellung

um ½8 Uhr Abends im W. Dick'schen Saale.

Sonntag den 3. November:
Unwiderruflich zwei letzte

Abschieds-Vorstellungen.

Bei günstiger Witterung um **3 Uhr Nachmittags** auf dem Marktplatz, und um **½8 Uhr Abends im W. Dick'schen Saale.**

Hiezu ladet freundlichst ein

Carl Knie Wittwe,
Directrice.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft als Spengler dahier wieder betreibt, indem er dies zur allgemeinen Kenntniß bringt, verspricht er gute und billige Bedienung; seine Werkstätte ist bei Hrn. Tüncher **Dietrich** und seine Wohnung bei Hrn. **Fr. Ludwig** auf'm Bangert.

Kusel, im October 1861.

G. Henkel.

Liederkranz.

Morgen Abend, präzis 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Geld-Course
vom 30. October 1861.

Pistolen	fl.	9	37
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	55
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	32½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	43
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	20
Francs-Thaler . . .	„	—	—
Engl. Sovereigns . . .	„	11	46
Preuß. Cassen-Schein . .	„	1	45
Preuß. Thaler	„	—	
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134⅜	G.
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105¼	P.
4½% Pf. Max-E.-A. .		103⅞	P.

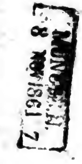
Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt

Nro. 89. **Pfälzer.** 1861.

Mittwoch, 6. November.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.



Der Herzog von Magenta.

Der Schlesischen Zeitung entnehmen wir folgenden Artikel von Schmidt-Weißenfels:

Im Jahre 1833 saßen zwei französische Offiziere im Café Plerron zu Algier, dem ersten, welches die französische Eroberung in der alten Stadt der Mauern errichtet hatte. Der eine war ein junger Capitän von etwa 25 Jahren, eine gedrungene Gestalt mit eckigem Antlitz voller harten Züge und einem Blick voll unsteten Feuers. Der zweite war ein Offizier der Fremdenlegion, die damals ihre erste Bildung gefunden hatte. Der Lieutenant mochte etwas älter sein als der Capitän, und sein hübsches militärisches Gesicht zeigte den unverkennbaren Typus deutscher Abstammung. Beide Offiziere führten ein Gespräch, bei welchem namentlich der Capitän eine um so größere Aufregung entwickelte, je ruhiger währenddessen der Lieutenant der Fremdenlegion das leere Glas wieder mit Wein füllte. Mehr und mehr verlor jedoch auch der letztere infolge der Rede seines Kameraden die gewöhnliche Ruhe und ein Zug von Ironie trat um seine Mundwinkel hervor, als der Capitän, mit dem Säbel auf die Steinplatten des Bodens klirrend, in gereiztem Tone ausrief: „Sie haben Fischblut, Herr Lieutenant, und wahrhaftig, wie könnte es auch anders sein? Sie sind ja ein Deutscher und Begeisterung für die Sache Frankreichs ist Ihnen fremd. Wir Franzosen brennen nach Krieg, nach Ruhm; wir sind die Söhne des Geschlechts von 1793! Und Sie? Sie begnügen sich mit Philosophiren und verstehen den Thatendrang eines Franzosen nicht. Vous êtes heureux, si vous travaillez pour le roi de Prusse!«

„Herr Capitän Mac Mahon!" rief der Legionär wie drohend, indem er aufsprang. „Sie wissen, daß Sie mit diesem albernen Sprichwort der Franzosen mich beleidigen. Es ist nicht das erste mal, daß Ihre Freundschaft darauf sündigt. Ich bin ein Preuße, Herr Capitän, und Sie würden mich verachten, wenn ich als solcher so Philosoph wäre, wie ich Ihnen als Offizier in Frankreichs Diensten erscheine." — „Aha, mon cher, jetzt sind Sie warm geworden?" antwortete Mac Mahon mit zufriedenem Lachen. „Bon, ich stehe zu Diensten. Ihr Säbel ist so gut wie der meine — schlagen wir uns für den König von Preußen!" — „In der That, ich muß Ihrer Streitsucht die Honneurs erweisen." — „So machen wir einen Gang, alter Freund, das zerstreut. Auch sehne ich mich nach einer Schmarre, ganz gleich, ob ich sie erhalte oder austheile."

Der vom Zaun gebrochene Handel wurde in der That noch in derselben Stunde an einem passenden Ort ausgefochten. Diesmal siegte nicht nur die Geschicklichkeit, sondern auch das Recht. Der deutsche Lieutenant brachte seinem französischen Freunde eine vortreffliche Quarte bei und steckte darauf seinen Säbel mit den Worten ein: „Da haben Sie Ihre Schmarre, Capitän!" — „Danke; sie ist für den König von Preußen" — eine Redensart, die in ihrem Doppelsinn besagte, daß die Schramme nichts zu bedeuten habe.

Der raufboldige Capitän Mac Mahon fand bald edlere Gelegenheit, seinen Thatendrang zu stillen. Bei der Eroberung von Constantine war er der tapferste Offizier und avancirte dafür zum Chef eines Jägerbataillons. Später wurde er Oberst desselben Regiments der Fremdenlegion, in dem sein deutscher Freund diente, der ihm für den König von Preußen die Quarte versetzt. Der Oberst und der Lieutenant belachten oft diese Thorheit, durch die weder der eine noch der andere in der Freundschaft, die sie jahrelang verbunden, erkaltet war. Diese Freundschaft hörte erst auf, als der brave Preuße, den die famose Demagogenhetze aus seinem Vaterlande getrieben, durch den Säbel eines Kabylen den Tod unter der Sonne Afrikas gefunden. — Mac Mahon aber erstieg mit Glück die Staffel der militärischen Ehren. Im Jahre 1848 war er Brigadegeneral und Gouverneur von Algerien; der neue Kaiser erhob ihn zum Divisionsgeneral und der Krimkrieg verschaffte ihm den Befehl über das Corps, welches am 8. Sept. den großen Sturm auf den Malakowthurm Sebastopols unternahm. Das Großkreuz der Ehrenlegion und die Senatorenwürde waren der verdiente Lohn des Generals. Seine Thätigkeit im italienischen Kriege ist noch in frischem Andenken; den Titel, den er führt, hat er sich hier erobert. Die Schlacht bei Magenta war nahe daran, eine furchtbare Niederlage des Kaisers Napoleon zu werden, der vergebens mit seinen Garden den Stürmen der verzweifelten Oesterreicher auf der Eisenbahnbrücke zu widerstehen versuchte. Schon halfen Zuaven und Turcos und alle gezogenen Kanonen nicht mehr — die Bajonnette der Oesterreicher trieben die Garde zurück. In diesem Moment höchster Gefahr kam Mac Mahon auf eigene Faust dem Kaiser zu Hülfe und sein Angriff auf die Flanke der Oesterreicher entschied die Schlacht. Mac Mahon hatte mehr als eine Schlacht gewonnen, er hatte den Kaiser vor

einer blamirenden Niederlage, vielleicht selbst vor einer Katastrophe gerettet: er wurde mit Recht ein Herzog von Magenta.

Jetzt ist der tapfere Soldat, der glückliche Feldherr ein Friedensbote des Kaisers der Franzosen. Mit ungeheuerm Pomp ist er an König Wilhelm's Hof gekommen, um dessen Krönung verherrlichen zu helfen. Derselbe Soldat, der einst mit dem boshaften französischen Sprichwort ausdrückte, daß travailler pour le roi de Prusse soviel wie nichts bedeute, ist jetzt in der glücklichen wie ehrenvollen Lage, durch Verwendung einer halben Million ein anständiges Dementi daranf zu geben. Vielleicht entsinnt sich der außerordentliche Krönungsgesandte Ludwig Napoleons bei dieser Gelegenheit, daß er nm den König von Preußen schon in Algier eine Schmarre davontrug. Jedenfalls aber hat der Lieutenant der Fremdenlegion durch einen eigenen Zufall noch nach 28 Jahren eine glänzende Satisfaction erhalten.

Welthändel

Speyer, 4. Nov. Tief betrübt theilen wir unsern Lesern noch in Kürze mit, daß in der letzten Nacht um 12 Uhr Hr. Landkommissär und Landtags-Abgeordneter Ottmann zu München gestorben ist. (Pf. Z.)

Speyer, 4. Nov. Für den verstorbenen Abg. Ottmann hat nun der Ersatzmann Bürgermeister Wendel von Lambsheim in die Kammer zu treten. Letztern würde im Landrath der Pfalz der Gutsbesitzer Friedrich König von Oggersheim zu ersetzen haben. (Pf. Z.)

München, 31. Oct. Auf Grund derjenigen Erfahrungen, die aus Bayern und Oesterreich gesendete Commission von Cavallerieoffizieren bei Besichtigung der dortigen Equitationsschulen gemacht, ist nun auch bei uns der Reitunterricht in ein verbessertes System gebracht worden, mit dessen Anwendung schon im nächsten Monate begonnen werden soll. Zu diesem Zwecke hat jeder Commandant der Cavallerie- und Artillerie-Regimenter einen als vortrefflichen Reiter anerkannten Offizier zu bestimmen, welcher an die übrigen Offiziere nnd gewandtesten Unteroffiziere Reitunterricht nach dem nenen Systeme zu ertheilen hat; letztere sind sodann wieder als Lehrmeister für die übrige Mannschaft zu bestimmen.

Lemberg, 2. Nov. Zu Ehren der in Warschau und Wilna Gefallenen wurde heute auf dem hiesigen Friedhofe ein Kreuz von Eichenholz errichtet und eingeweiht. Eine 10,000 Menschen zählende Prozession sang bei der Rückkehr das bekannte polnische Kirchenlied, worauf sich die Menge in Ruhe zerstreute. Das ausgerückte Militär sowohl wie die Polizei sind nicht eingeschritten.

Turin, 31. Oct. Die „Opinione“ schreibt: Wir lesen im „Osservatore Romano“: „Palermo ist in Revolution; die Republik wurde proklamirt. Die muthmaßliche Ursache ist die Rekrutirung.“ Diese Depesche ist am 23. d. M. an Cialdini in Neapel gelangt. Die „Opinione“ bürgt nicht für diese Nachricht, bemerkt jedoch, daß folgender Bericht der „Unita Italiana“ das Faktum zu bestätigen scheine, welcher lautet: „Briefe ans Sicilien sprechen von ernsten Unruhen auf der Insel, die ans Anlaß der Rekrutirung ausgebrochen sind.“

Eine bourbonische Corresponbenz aus Neapel, welche dem M. Volksboten zugeht, berichtet unterm 20. Oct. über das bereits erwähnte Treffen, in welchem der piemontesische General Rocci (nicht Rocca oder Roccia) blieb: Achthundert Mann Piemontesen und eben so viele Mobilgarden waren von Ricastro und Cotrone ausmarschirt, während die Brigade Acqui unter dem Befehl des Generals Alexande Rocci von Cosenza ausrückte, um gleichzeitig die Colonnen des Generals Borges anzugreifen. Ein langes und blutiges Gefecht fand statt in dem Gaglione und der Sila. Die Piemontesen wurden vollständig geschlagen und in die Flucht getrieben. Ihr General Rocci, durch einen Pistolenschuß tödtlich verwundet, ist seiner Wunde erlegen; seine Leiche wurde durch einen Dampfer nach Neapel gebracht und ist gestern von hier nach Genua abgegangen. In Folge dieses Sieges haben mehrere Städte die weiße Fahne aufgezogen, und jetzt flattern von den Telegraphenstangen unzählige Fähnlein mit der Inschrift: „Es lebe Franz II.!“ Die Streitkräfte, an deren Spitze Borges steht, wachsen unausgesetzt. Außerdem weiß die Correspondenz, deren Angaben erst durch den Erfolg bestätigt werden müssen, noch mancherlei von Siegen der Royalisten zu erzählen. Cialdini soll nach Hause geschrieben haben: „Mit Nächstem werde ich in Piemont sein; Neapel und Sicilien werden das Turin Italiens sein.“

Paris, 31. Oct. Nach Berichten aus Petersburg will die Regierung eine große Verschwörung entdeckt haben, die über ganz Polen verbreitet sei und auch Verzweigungen in Rußland habe.

Aus Moskau meldet die „A. Pr. Z.“ ohne Angabe des Datums: Heftige Studenten-Unruhen sind hier durch die Militärgewalt unterdrückt worden. Eine Petition mit 17,000 Unterschriften forderte die Befreiung der Gefangenen und die Verleihung einer Constitution. Die Universität zu Kasan ist geschlossen worden, weil sämmtliche Studenten dort das Haus des Rectors demolirt hatten. Studenten-Unruhen hatten auch in Charkow stattgefunden und es ist nachgewiesen, daß eine Verbindung unter sämmtlichen Universitäten bestand. Nur Kiew ist ruhig. — Aus Petersburg schreibt man: der Chef der politischen Polizei Graf Schuwalow, sei dem Kaiser nach Moskau entgegen gereist, um sein Amt niederzulegen. Ein Ministerial-Secretär sei verhaftet, weil er Unterschriften zu einer Petition zu Gunsten der Petersburger Studenten gesammelt habe, welche dem Kaiser bei seiner Rückkehr überreicht werden sollte. Man fürchtet massenhafte und stürmische Auftritte bei der Rückkehr des Kaisers.

Athen, 25. Oct. Die Anklagekammer hat ihren Spruch in der Affaire Dosios gefällt. Dosios allein wird vor den Assisenhof von Athen verwiesen. Die drei jungen Leute, welche in Folge des Attentates in präventive Haft gebracht worden waren, werden außer gerichtlicher Verfolgung gestellt, da ihre Mitschuld nicht erwiesen worden.

Cattaro, 31. Oct. Die Insurgenten erstürmten acht Schanzen Omer Pascha's in Piva am 24. Oct. Die türkische Avantgarde floh, die Arrieregarde wurde abgeschnitten und geschlagen. Die Türken haben über 300 Todte und 1000 Verwundete. Das ganze befestigte Lager und eine große Menge Gewehre ist von den Insurgenten genommen worden, die wenige Mann verloren.

London, 31. Octbr. Reuters Office meldet aus Buenos Ayres, General Urquiza sei geschlagen worden und habe seine Artillerie und seine Bagage verloren. 600 seiner Soldaten seien zu Gefangenen gemacht worden.

New-York, 18. Oct. Von Missouri kömmt die Meldung, daß Big River-Bridge von den Sonderbündlern verbrannt worden ist. General Price steht mit 20,000 Mann

im westlichen Missouri, 25 Meilen von Osceola. General Fremont traf Anstalten, eine Schiffbrücke über den Fluß Osage zu schlagen, um General Price eine Schlacht anzubieten. Die „Cincinnati Gaz." behauptet, die Regierung sei entschlossen, General Fremont abzusetzen und sein Commando dem General Hunter zu übertragen. Gleichzeitig meldet die „Philadelphia Preß", der Commandant des vor Charlestown aufgestellten Blokade-Geschwaders werde abberufen werden.

Nahezu 60,000 Deutsche dienen im amerikanischen Heere. Der bedeutendste General der Union ist Fremont; er ist talentvoll, energisch, sehr reich und steht mit der Regierung auf schlechtem Fuße. Das Volk und seine Armee, zum großen Theil Deutsche, hat zu ihm solches Vertrauen, daß ihn die eifersüchtige Regierung nicht abzusetzen wagt, obwohl sie es gern thäte. Man traut dem Manne zu, daß er der Retter der Union werden könne; vielleicht aber auch ihr Dictator. Kein Prophet mag sagen, was über's Jahr aus der großen Union geworden sein wird.

Endlich ist es dem Abgesandten Preußens, dem Grafen Eulenburg gelungen, den Handelsvertrag mit China wie früher mit Japan abzuschließen. Der Vertrag ist unterzeichnet. Der Graf wird aus Japan einen äußerst interessanten, vollständigen geographischen Atlas von Japan in 74 großen Karten mitbringen. Das Wasser darauf ist blau, Wald und Berg grün, Straßen roth, Städte gelb und weiß gemalt. Es gibt — nach Petermann, in Europa keinen so vollständigen Atlas. — Japan hat in Berlin angezeigt, daß es nächstens eine Gesandtschaft schicken werde.

Verschiedenes.

* Ulmet, 6. Nov. Dem Vernehmen nach soll demnächst dahier eine Postexpedition errichtet werden.

Zweibrücken, 2. Nov. Alle Gemüther sind in die größte Aufregung versetzt durch einen in unmittelbarer Nähe der Stadt in verflossener Nacht verübten, schauderhaften Raubmord. Heute Morgen wurde nämlich unter der Hecke, welche neben dem von der Stadt nach Bubenhausen führenden Wege hinläuft, die mit vielen Stichwunden bedeckte Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, der ohne Zweifel durch Mörderhand seinen Tod gefunden hat. Derselbe hieß Fröhner, war Commis bei Kaufmann Cullmann hier und soll, mit einer bedeutenden Baarschaft versehen, auf dem Rückwege von einer in der Umgegend gelegenen Ortschaft begriffen gewesen sein. Wie man vernimmt, war der Ermordete, mit Ausnahme einiges in der Brieftasche verwahrten Papiergeldes, völlig ausgeplündert.

Zweibrücken, 3. Nov. Schon in der verflossenen Nacht ist es der umsichtigen rastlosen Thätigkeit des hiesigen Brigadier Bögler gelungen, den muthmaßlichen Mörder des unglücklichen Fröhner zu verhaften und den Gerichtsbehörden zu überliefern. Fröhner, ein junger Mann von 19 Jahren, aus dem Württembergischen gebürtig, war von seinem Prinzipal beauftragt worden, in verschiedenen Orten in der Umgegend Gelder einzukassiren. Nun wurde in Erfahrung gebracht, daß derselbe zuletzt in Webenheim in Begleitung eines verdächtigen Individuums eingekehrt war, von wo er mit letzterem auf einem Wagen zur nächsten Eisenbahnstation Einöd fuhr, um den letzten Zug hierher zu benützen. Der Bahnzug war jedoch schon abgefahren und Fröhner war daher genöthigt, mit seiner gegen tausend Gulden enthaltenen Geldtasche den Weg zu Fuß zu machen. Auf diese Erhebungen gestützt und mit Notizen über die Orte seiner Einkehr versehen, verfolgte Brigadier Bögler die Spur des verdächtigen Begleiters des Ermordeten bis Wittersheim bei Blieskastel, woselbst Bögler einen Menschen verhaftete, der sich im Besitze des sämmtlichen, dem Ermordeten geraubten Geldes und der Uhr desselben befand. Außerdem entdeckte man bei einer Person ein blutiges Hemd, das der nunmehr Verhaftete daselbst ausgezogen hat. Letzterer soll Resch heißen und zu Gossersweiler bei Annweiler geboren sein; er ist Uhrmacher und hielt sich zuletzt in genanntem Wittersheim auf. Der Leichnam des ermordeten Fröhner, dessen entsetzliches Ende hier allgemeine Theilnahme erregt, ist mit nicht weniger als 28 Stichwunden bedeckt, wovon namentlich eine, welche am Halse eindrang und die Lunge schwer verletzte, den Tod hauptsächlich verursacht haben soll. Auch der Verhaftete trägt einige leichte Verletzungen an sich, welche die Spuren einer letzten Gegenwehr zu sein scheinen. Heute wurde derselbe an die Leiche geführt und verhört; er soll die That in Abrede gestellt haben. Man sieht weiteren Enthüllungen der Sache mit Spannung entgegen.

Kirchheimbolanden, 3. Nov. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr kam in dem Hause des Bäckers Schach dahier Feuer zum Ausbruch, das in dessen Scheuer entstanden ist und in kurzer Zeit sein Back- und Wohnhaus sowie mehrere angrenzende Wohnhäuser ergriffen hatte. Einer sehr angestrengten Hülfe gelang es nach etwa 1½ Stunden das Feuer auf seinen Ausgangspunkt zu begrenzen, als plötzlich das von der Brandstätte ziemlich weit entfernte Schloß in hellen Flammen stand. An Rettung dieses Gebäudes war nicht zu denken, zumal die Hülfe noch auf der ersten Brandstätte nöthig war, und so sank der schöne, 150 Fuß lange Bau, eine Zierde der Stadt Kirchheimbolanden, bis auf die Keller herab in Schutt und Asche. Der Brand des Schlosses dauerte die ganze Nacht hindurch und auch heute den Sonntag über ununterbrochen fort und gewährte einen schaurig schönen Anblick. Das im Jahr 1602 mit fürstlicher Pracht erbaute Schloß war zu Ende des vorigen Jahrhunderts längere Zeit die Residenz des nassauischen Hofes, wurde später französisches Nationalgut und kam bei Veräußerung dieser Güter in den Besitz eines gewissen v. Andrä aus Frankfurt, der das durch die Franzosen stark beschädigte Hauptgebäude und den linken Flügel niederreißen ließ, so daß nur noch der rechte Flügel, das jetzige Schloß, stehen blieb, welches der dermalige Besitzer Herr Landtagsabgeordnete Brunck von Winterborn zu einer geschmackvollen Wohnung herrichten ließ. Auf dem Speicher des Schlosses und in den Dachzimmern war eine bedeutende Masse von Tabak (über 150 Centner) aufgehängt, und sind wahrscheinlich Funken von der ersten Brandstätte durch einen heftigen Wind in die Dachöffnungen geführt worden, wo sie den trockenen Tabak entzündeten. Das Schloßgebäude war zu 25,000 fl. versichert. Fünf benachbarte Gemeinden sind auf die Kunde von dem Brandunglück mit ihren Spritzen herbeigeeilt und haben wirksame Hülfe geleistet.

Gera, 29. Oct. Heute ließ sich in der Nähe unseres Bahnhofes ein fremder junger Mann von dem Bahnzuge überfahren. Er wurde mit zerbrochenem Bein und Arm und am Kopfe schwer verletzt, todt gefunden, in seiner Tasche ein Brief, worin er gestand, daß er sich habe ums Leben bringen wollen; er sei da und da her und heiße so und so, und bitte, daß man seinen Namen nicht veröffentliche. Die Behörden haben seinen Wunsch erfüllt.

Handelsbericht.

Wolfstein, 28. Oct. Obgleich der heutige Markt nur ein Schwein- und Schafmarkt war, so war derselbe doch auch mit Rindvieh stark befahren. Verkauft wurden: 16 Paar Ochsen, 27 Paar Stiere, 9 Kühe und 20 Rinder, zusammen 72 Stück. Der Durchschnittspreis stellte sich: für 1 Paar Ochsen 250 fl., für 1 Paar Stiere 100 fl., für 1 Kuh 60 fl., für 1 Rind 10 fl. Schafe und Schweine waren in großen Massen vorhanden und wurden bei guten Preisen viele Käufe abgeschlossen. So stark wie heuer war dieser Markt noch nie befahren, und verspricht derselbe immer bedeutender zu werden, so daß er in einigen Jahren gegen die besten Märkte nicht zurückzustehen braucht. Schafe waren mindestens 6000 Stück und Schweine 2—3000 Stück vorhanden. (Pf. K.)

München, 2. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund, Umsatz 572 Centner. 1861r Hollebauer Waare 75—80 fl. 1861r Spalter Stadtgut 90—100 fl. 1861r Spalter Umgegend 80—90 fl. 1861r Fränkische Landwaare 55—60 fl.

Mainz, 31. Oct. Weizen war am letzten Markttage wie auch während der Woche in etwas weniger günstiger Stimmung, als in vergangener, der Umsatz jedoch belebt. Gerste flau mit wenig Kauflust. Wir notiren: Weizen Vereinsländischer 14 fl. 45—55 kr., Donau 14 fl. 30 kr. Korn 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. Gerste 9 fl. 45 kr. Hafer 5 fl. Kohlsamen 18 fl. 30—45 kr. Mohnsamen 19—20 fl. Rüböl wenig animirt, eff. 25 fl. 30 kr. ohne Faß, per Mai 25 fl. 45 kr. bis 26 fl. mit Faß. Leinöl 22 fl. 15 kr. Mohnöl 32 fl. 30 kr., andere Artikel ohne Aenderung.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

115 Säcke Weizen 14 fl. 59 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
21 " Korn 10 " 48 " " " " " 180 "
11 " Gerste 7 " 32 " " " " " 160 "
9 " Hafer 5 " 44 " " " " " 120 "
Weißmehl 13 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. 30 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 5. Nov. Der Centner: Weizen 7 fl. 29 kr. Korn 5 fl. 42 kr. Spelzkern 7 fl. 30 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Gerste 5 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 3 kr. Erbsen 5 fl. 18 kr. Wicken 4 fl. 27 kr. Linsen 5 fl. 38 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 2. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 48 kr. Korn 5 fl. 50 kr. Spelz 5 fl. 45 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Hafer 4 fl. 40 kr.

Birkenfeld, 30. Oct. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Hafer 3 fl. 58 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 28 kr. 1 Dutzend Eier 21 kr.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat October 1861.

Geboren:

Am 6. Oct. Friedrich Julius, Sohn von Fried. Hofmann, Bäcker und Gutsbesitzer von Altenglan. — Am 22. Ludwig Carl, Sohn von Philipp Groß, Schreiner. — Am 26. Friedrich, Sohn von Jacob Buchheit, Nagelschmied. — Am 30. Josephine Wilhelmine, Tochter von Jacob Bauer, Conditor.

Gestorben:

Am 7. Oct. Juliana Carolina Philippina Becker, 1 J. 3 M. 24 T. alt, Tochter von Jac. Becker jr., Schmied. — Am 26. Charlotta Weingarth, ohne Gewerbe, 56 J. 10 M. 6 T. alt, Ehefrau von Peter Schell, Leinneweber — Charlotta Christina Kuhn, 1 J. 5 M. 2 T. alt, Toch. von Jacob Kuhn, Küfer. — Am 29. Christian Koch, 1 J. 2 M. 14 T. alt, Sohn von Peter Koch, Schuhmacher von Birkenfeld. — Josephine, genannt Emma Coulon, ledig, Näherin, 49 J. 5 M. 11 T. alt.

Verehelicht haben sich:

Am 2. Oct. Friedrich Jacob Zeiher, Schuhmacher, mit Carolina Margaretha Dorothea Poecher. — Am 12. Jacob Müller, Tuchmacher von Lambrecht-Grevenhausen, mit Philippina Dorothea Ludwig. — Am 31. Fried. Decker, Wagner von Erdesbach, mit Elisabetha Hellriegel.

Frankfurter Geld-Course
vom 4. November 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 43
20 Francs-Stücke	fl.	9 20
Francs-Thaler	"	— —
Engl. Sovereigns	"	11 46
Preuß. Cassen-Schein	"	1 45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 90. Freitag, **Pfälzer.** 1861. 8. November.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

C Kusel, 8 Nov. Zu den am 26. dieses beginnenden Assisensitzungen für das 4. Quartal 1861 sind als Geschworne aus dem hiesigen Landkommissariate berufen: 1) Wilhelm Schwinn, Bäcker und Gutsbesitzer, und 2) Jacob Pitthan, Seifensieder, beide zu Kusel wohnhaft.

Speyer, 6. Nov. Am 18. November nächsthin findet die theologische Anstellungsprüfung statt unter dem Vorsitze des Hrn. Consistorialraths Börsch. Zu der Prüfungscommission sind außerdem berufen: die Herren Prodecan Ney von Mutterstadt, Decan Lyncker von Speyer und Decan Hollensteiner von Kaiserslautern. Die Candidaten des Aufnahmsjahrs 1859 können sich derselben unterziehen.

München. Durch eine besondere Bestimmung des Finanzgesetzes sind nun auch die Gebühren beseitigt, welche den Landrichtern der Pfalz für gewisse Amtshandlungen zu entrichten waren. Nachdem nämlich die Gehalte der Landrichter diesseits und jenseits des Rheins gleichgestellt worden sind, erörterte der II. Präsident Dr. Weis im 2. Ausschuß, daß damit auch jeder Grund beseitigt sei, in der Pfalz außer den Stempel- und Registrirungsgebühren jene besonderen Gebühren fortbestehen zu lassen. Er beantragte deßhalb, dem Finanzgesetze noch einen Paragraphen in folgender Fassung beizufügen: „Die den Landrichtern der Pfalz für die im ersten Kapitel des ersten Buches des ersten kaiserlichen Decretes vom 16. Februar 1807 bezeichneten Geschäfte zugewiesenen Gebühren sind von dem Tage an aufgehoben, an welchem die Landrichter in die dem Budget zu Grunde gelegten höheren Gehaltsbezüge eintreten. Die Bestimmung darüber, ob und welche Gebühren die Landrichter und Landgerichtsassessoren der Pfalz in dem Falle, daß solche Geschäfte außerhalb des Gerichtssitzes vorgenommen werden, von den Betheiligten zu beziehen haben, bleibt dem Verordnungswege überlassen.“ Nachdem der Ausschuß diesem Antrag einstimmig die Zustimmung ertheilt hatte, wurde derselbe auch von der Kammer angenommen.

Bei den Berathungen des 2. Ausschusses über den Reichsreservefond brachte der k. Staatsminister v. Neumayr die Feststellung eines Credits für die offizielle Presse in Erinnerung und bemerkte: es werde sich kaum wohl rechtfertigen lassen, der Regierung in einem constitutionellen Staate die Mittel nicht zu gewähren, welche sie zur Geltendmachung ihrer Ansicht bedürfe, besonders dann, wenn, wie dermalen in Bayern, der Presse die vollste bis zur äußersten Grenze des Gesetzes reichende Freiheit gewährt sei. Da in den Verhandlungen des Landtages von 1859 eine Bestreitung der hierauf erwachsenden Auslagen aus dem Reichsreservefond Beanstandung erfahren habe, so müßte ein spezielles Postulat im Betrage von 20,000 fl. gestellt werden, um nicht eine gleiche Kritik zu veranlassen. Referent Frhr. v. Lerchenfeld erwiderte hierauf, daß die Ausgaben, welche im Jahre 1859 eine Beanstandung veranlaßten, nicht im Sinne der vaterländischen Verfassungszustände, sondern zu deren Untergrabung gemacht worden wären, und er um so weniger ein Bedenken trage, den Reichsreservefond zu dem Zwecke um 20,000 fl. zu erhöhen, um dem jetzigen Herrn Minister des Innern die Bestreitung der auf die Presse erwachsenden Ausgaben zu ermöglichen, als mit ihm zuversichtlich der ganze Ausschuß der Ueberzeugung sei, daß die Verwendung dieser Summe von Seiten des jetzigen Herrn Ministers zu einer Erinnerung niemals Veranlassung geben könne. Der verlangte Credit wurde dann vom Ausschuß und später auch von der Kammer bewilligt.

München, 1. Nov. Einer hiesigen Centralstelle ist bereits die Weisung zugegangen: von den bei ihr vorgemerkten Bewerbern um Anstellung so lange keinen mehr zu berücksichtigen, bis die durch Aufhebung des Lotto subsistenzlos werdenden Individuen untergebracht worden seien, wenn von solchen überhaupt Gesuche an sie gelangen, und die Gesuchsteller die entsprechenden Fähigkeiten besitzen.

München, 5. Nov. Es wird von hiesigen Persönlichkeiten, welche dem Krönungsfest in Königsberg beigewohnt, bestätigt, daß es nicht Polen, sondern Deutsche gewesen, die das „Deutsche Haus“, wo der Herzog von Magenta abgestiegen, den Tag hindurch förmlich belagerten und dem Herzog bei jedesmaligem Erscheinen zujubelten; aber es wird mit aller Bestimmtheit hinzugefügt, daß diese Deutschen ausschließlich der Klasse der ausgeprägtesten Bummler angehörten.

Mannheim, 5. Nov. Die Conferenzen, welche hier zwischen der kgl. bayerischen Staatsregierung (vertreten durch Hrn. Ministerialrath v. Weber) und der großh. badischen (vertreten durch Hrn. Ministerialrath Muth) wegen der Erbauung der stehenden Brücke zwischen hier und Ludwigshafen geführt werden, sind dem Vernehmen nach dem Abschluß nahe. Was die Lage der zu erbauenden Brücke anbetrifft, so verlautet aus guter Quelle, daß für die Richtung vom

Schloßgarten aus entschieden wurde. Die Brücke wird, außer dem Eisenbahnverkehr, auch dem gewöhnlichen Verkehr dienen. (Rh. Z.)

Dresden, 30. Oct. Die heutige constitutionelle Zeitung enthält einen Aufruf an die deutschen Städte zur Betheiligung an den Flottensteuern. Derselbe verlangt: „In dem Haushaltungsplane, dem Budget jeder deutschen Stadt müsse fortan jedes Jahr ein der Größe, der Bedeutung und dem nationalen Sinne der Stadt entsprechendes Postulat für die deutsche Flotte stehen, als der von der Bürgerschaft zu dem nationalen Werke gewährte Beitrag." Diese Selbstbesteuerung soll in Bezirks- und Landesstädtetagen organisirt werden.

Coblenz, 2. Nov. Wie aus Berlin geschrieben wird, soll ein Theil der Krönungskosten, man nennt 1 Mill., aus dem Kronfideicommißfond, der Rest aber aus den Staatskassen bestritten werden.

Berlin, 4. Nov. Gegenwärtig befinden sich noch etwa 40 der am 23. und 24. Oct. verhafteten Tumultuanten in Untersuchungshaft, wie man glaubt, daß gegen den größten Theil derselben die Anklage wegen Tumults und Aufruhrs erhoben werden wird. Die Zahl der Schutzmänner, welche bei jenen Conflicten mit dem Straßenpöbel verletzt worden sind, soll fast 70 erreichen, unter diesen mehrere mit ziemlich erheblichen Verletzungen. Wie verlautet, hat der König aus seiner Schatulle der Schutzmannschaft mit Rücksicht auf ihre bei diesen Krawallen bewiesene Energie eine Gratification von 10,000 Thalern bewilligt.

Turin, 3. Nov. Man liest in der „Opinione": Die Journale verkünden, daß das Ministerium die Absicht habe, die diplomatischen Actenstücke bezüglich der römischen Frage zu veröffentlichen. Wir glauben, daß die Mittheilung dieser Documente gleich nach der Zusammenkunft des Parlaments geschehen wird. — Die „Turiner Zeitung" verkündet, daß in dem nächsten Sonntag stattfindenden Ministerrath das Decret wegen Zusammenberufung des Parlaments für den 25. d. Mts. dem König zur Unterzeichnung vorgelegt werden wird.

Paris, 3. Nov. Der Kaiser hat durch den Kriegsminister an den Commandanten des Fort Rousses den Befehl erlassen, in seinem Namen die fünf Ortschaften des Dappenthales in Besitz zu nehmen. Was immer daraus entstehen möge, der Kaiser wird nicht nachgeben. Auf Grundlage dieses Gewaltstreichs will Frankreich unterhandeln! Als Kaiser Nikolaus die Donaufürstenthümer im Verlauf der Unterhandlungen besetzte, handelte er nicht schlimmer. Der Bundesrath in Bern hat bereits protestirt. Der schweizerische Minister in Paris richtet an Hrn. Thouvenel eine mit Kraft und Selbstbewußtsein abgefaßte Note, worin er den Protest wiederholt, und nicht bloß die augenblickliche Räumung des schweizerischen Gebiets, sondern selbst für diesen Fall auch volle Genugthuung fordert. Ueberdies glaube ich zu wissen, daß er dem diplomatischen Corps einen Circularprotest an alle Mächte angemeldet hat. Es versteht sich von selbst, daß die Schweiz jede Unterhandlung abweist, so lange die Gewaltthat fortbesteht. An einen freiwilligen Abzug der Franzosen aus dem Dappenthal ist aber gar nicht zu denken. In politischen Kreisen zweifelt man nicht daran, daß die Schweiz entschlossen ist, für die Integrität ihres Gebiets mit den Waffen einzustehen. Wie die Sachen stehen, ist auch jede andere Entscheidung unmöglich. Jede andere Lösung kann nichts sein, als eine Abdankung zu Füßen des 2. Dezembers. Im Dappenthal erleben wir das Vorspiel zu der späteren Handlung am Rhein und in Belgien. (Allg. Z.)

Paris, 4. Nov. Die Affaire im Dappenthal wird vermuthlich bedeutende Dimensionen annehmen; natürlich haben nach der Darstellung unserer Presse die Schweizer angefangen, und beschränkt sich Frankreich darauf, Repressalien zu ergreifen. Man erinnert daran, daß Frankreich diesen District stets als sein Eigenthum in Anspruch genommen, und nach der heutigen „Patrie" will man mit der Schweiz Unterhandlungen anknüpfen, um ein Arrangement herbeizuführen, welches der Schweiz die vollständigste Garantie für ihre Neutralität biete. Diese kleine Annexion wäre so auf eine elegante und glückliche Art umschrieben. — Die mexikanische Convention ist unterzeichnet. England stellt ein Regiment von 800 Mann, Frankreich liefert 1500 Mann Infanterie und einige Geschütze, Spanien, welches sich als die meistbetheiligte Partei betrachtet, stellt 5000 Mann. — Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß der Gesundheitszustand des Papstes sich neuerdings wieder zum Schlechteren gewandt habe und ernstliche Besorgnisse erwecke.

London, 2. Nov. Das Court Journal schreibt: „Aus bester Quelle können wir mit Bestimmtheit versichern, daß im letzten Ministerrathe die Frage erörtert wurde, ob es angemessen sei, die Blokade der südlichen Häfen Nordamerika's zu brechen, und daß der Entscheid verneinend ausfiel."

Neuen Berichten aus Padua zufolge hat der Erfolg, welchen die Montenegriner bei dem Transportüberfall am 24. und 25. v. M. errungen, dieselben ermuthigt, am 28. Oct. das türkische Lager zu überfallen. Noviza Cerovich hatte von Lukovo aus eine starke Zahl seiner Truppen dahin abgesendet. Der Ueberfall gelang. Die Türken zogen sich in Unordnung gegen Gacko und Ciljets zurück; Bagage, Munition und vier Geschütze fielen ihren Feinden in die Hände. Der Verlust der Türken wird auf 500 Mann, der der Montenegriner auf 300 Todte und Verwundete geschätzt. In Cettinje war darüber großer Jubel und am 1. Nov. eine Siegesfeier.

Am 30. October hatte Mahmud Pascha durch eine militärische Diversion die im Castel Jekovo umzingelten Türken befreit und zog sich dann wieder nach Trebigne zurück. Jekovo wurde hierauf von den Insurgenten verbrannt. Bei diesem Streifzug verloren die Baschi-Bozuks aus Krama ihren Bimbascha und etwa 100 Todte und Verwundete. Ein späterer Angriff von 2000 Türken (sowohl regulärem Militär als Baschi-Bozuks) auf die Insurgenten bei Ljubovo wurde zurückgeschlagen und die Türken zogen sich mit Verlust fast bis Trebigne zurück.

Athen, 31. Oct. Der König ist angekommen und in enthusiastischer Weise empfangen worden. — Das Gesetz die Giltigkeit von Mischehen zwischen Christen und andern Riten ist veröffentlicht worden.

Calcutta, 1. Oct. Die Cholera ist im Erlöschen. In Kandahar sollen binnen 18 Tagen 8000 Menschen an der Cholera gestorben sein.

Die allarmirenden Nachrichten über das rücksichtslose Benehmen preußischer Offiziere auf einem Balle in Gotha sollen entweder an Mißverständniß oder an arger Uebertreibung leiden. Die betr. Herren sollen sich durchaus nicht unangenehm ausgezeichnet haben; ein Verstoß gegen die Tanzordnung sei allerdings vorgekommen, aber

lediglich durch die Tänzerin eines Offiziers, eine fremde Dame, und ohne allen Arg. Es soll eine öffentliche Erklärung des Vorstandes der Gesellschaft zu erwarten sein.

Nach der Ostd. Post sind die Erfahrungen, welche Oesterreich bei seinem Zollvertrag mit dem Zollverein gemacht, so eigenthümlicher und eindringlicher Art gewesen, daß bis jetzt keine Aussichten auf Erneuerung bestehen. Man werde sich nur zu bedeutenden Aenderungen im Sinne eines erhöhten Zollschutzes der österreichischen Waaren verstehen.

Niemand in Ungarn will zur Aushebung von Soldaten und zur Einhebung von Steuern mitwirken, weder Comitate, noch Magistrate. Die Obergespane sind abgesetzt, die Magistrate der Städte danken selber ab. Das Beispiel hat der Magistrat in Pesth gegeben, er hat am 30. Oct. einstimmig seine Stelle niedergelegt. Der Abdankung ging folgender Auftritt im Stadthause bei voller Sitzung vorher. Schlag 12 Uhr erschien Herr v. Koller, ein hagerer großer Mann. Er hatte einen vergoldeten Säbel am Bandelier und einen Orden am Halse hängen. Ernst sprach aus seinen Zügen. Mit fester Stimme gab er sich als Commissar des Königs zu erkennen und forderte den Bürgermeister Rottenbiller auf, das Sitzungsprotokoll vom 8. und 10. Juli herbeizuschaffen, worin die Generalversammlung jenen Protest gegen die gewaltsame Steuereintreibung an den Landtag erhob, wegen dessen die Untersuchung eingeleitet wurde. Als der Redner hinzufügte, daß im Falle der Weigerung Gewalt angewendet werden würde, wurde ein dickes Protokoll herbeigeschleppt und dem Commissar vorgelegt. Die Ansprache desselben wurde häufig durch vorsätzliches Räuspern, gezwungenes Niesen und Lachen unterbrochen, so daß der Redner 2 Mal um Ruhe ersuchte. Das Blättern im Protokoll, bis das Blatt vom 8. Juli gefunden war, dauerte etwa 8 Minuten; niemand war dem Stellvertreter des Königs bei'm Nachschlagen behülflich; still vor sich hin lächelnd saßen Bürgermeister und Stadtrichter nebst den Notaren am Platze; Herr v. Koller fand endlich das Blatt, streifte es am Rücken fast mit pedantischem Gleichmuth zusammen und schnitt es aus dem Protokolle. Der Rest jenes Protestes war auf die nächste halbe Seite geschrieben; diese wurde mit zahllosen Federstrichen bedeckt, bestreut und nun das Blatt vom 10. Juli gesucht. Die Haltung des Publikums bei dieser langwierigen Arbeit war die frivolste; einzelne Zurufe, Zischen und tausend andere Gemeinheiten veranlaßten den Commissar, das Publikum zu erinnern, daß, falls nicht Ruhe eintrete, er den Saal räumen lassen werde, welche Ansprache wieder mit allgemeinem Zischen beantwortet wurde. Trotz langwierigen Suchens konnte jedoch Herr v. Koller den 10. Juli nicht finden, weßhalb er einem Notar befahl, das betreffende Blatt aufzuschlagen. Der Notar mußte, wiewohl ungern, gehorchen, schob das Protokoll dem Commissar hin und mit dicken Strichen erlitt dieses Blatt das nämliche Schicksal, wie jenes des 8. Juli.

Der 80jährige Primas von Ungarn, Cardinal Scitowsky, hat vor seinem Kaiser in Wien gestanden und Rechenschaft über seinen bekannten Brief abgelegt. Veröffentlicht, sagte er, habe er den Brief nicht, aber auf seinem Inhalt müsse er bestehen bleiben. Als redlicher Mann müsse er so rathen und nicht anders. Es ist ihm nichts widerfahren.

Verschiedenes.

C Wahnwegen, 6. Nov. Heute Vormittags gegen 10 Uhr, brach in dem mit Stroh gedeckten Wohnhäuschen des Taglners Abraham Morgenstern dahier Feuer aus, welches in kurzer Zeit dieses Gebäude nebst Scheune und Stall sowie auch die zu beiden Seiten daranstoßenden Wohnungen des Schneiders Friedrich Ludwig und der Taglners Wittwe Carl Becker total zerstörte. Von den Mobilien konnte außer dem Vieh nichts gerettet werden. Der Gesammtschaden wird zu etwa 2000 fl. geschätzt. Die Gebäude sind in der pfälz. Landversicherungsanstalt im Ganzen zu 710 fl. assecurirt; die Mobilien sind nicht versichert. — Die Entstehungsursache des Brandes ist zur Zeit noch ein Räthsel.

Darmstadt, 2. Nov. Es stellt sich heraus, daß die Verhaftung des Hofbuchdruckers Jakobi nebst seiner Braut wirklich darin ihren Grund hat, daß in dem Magen seiner im August verstorbenen Frau bei der chemischen Untersuchung, Giftstoffe gefunden worden sind.

Darmstadt, 5. Nov. Von den 18 hiesigen Buchdruckereien hat nicht eine einzige den Verlag des (der Regierung dienstbaren) Hessischen Anzeigers, der in Folge der Verhaftung seines bisherigen Verlegers, des Hofbuchdruckers Jakobi (wegen Verdachts der Vergiftung seiner Ehefrau) verwaist ist, übernehmen wollen.

Schlosser, der alte Geschichtsschreiber in Heidelberg, hat im Jahr 1848 nicht zur Flotte beigesteuert. Er wies die Sammler mit dem Worte ab: Ich habe nicht sechszig Jahre meines Lebens Völker- und Staatengeschichte studirt, um mir schließlich einzubilden, daß man durch milde Gaben eine Flotte beschaffen könne.

Vor dem Flotten-Comite in Potsdam erschien eine ältliche, einfach gekleidete Dame, zählte 20 Stück 25-Thalerscheine auf und bat, ihr unter der Chiffre R. J. K. zu quittiren. Niemand kennt die Frau, die viele Männer beschämt hat.

Bei der Königs-Illumination in einer kleinen märkischen Stadt war zu lesen:

König Wilhelm und Auguste,
Haltet fest an die bewußte
Freie Constitution,
Duldet keine Reaktion!

An einem Häuschen in der Berliner Krautgasse:

Ein Zimmer,
Ein Fenster,
Zwei Kerzen,
Aber von Herzen.

Die †Zeitung hat ein Witz, den der Zufall gemacht hat, sehr gefreut. Beim Festzug in Berlin kamen nämlich die Gewerke der Schlotfeger, Lohgerber und Vergolder neben einander zu stehen und bildeten die Tricolore Schwarz-roth-gold.

Der Friseur der Kaiserin Eugenie, den sich die Königin Auguste von Preußen zur Krönungsfestzeit in Königsberg aus Paris kommen ließ, um die Haarfrisuren zu besorgen, hat außer Reise- und Zehrungskosten ein Honorar von 2000 Thlr. erhalten.

In einer Kreisstadt der Provinz Posen kams neulich über ein Schnupftuch zum Prozeß. Ein Lehrling wurde Geselle und von seinem Vormund standesgemäß ausgestattet. Der Lehrling behauptete, es gehöre auch ein Schnupftuch zur standesgemäßen Ausstattung, was der Vormund bestritt. Das Gericht hörte drei Bürger als Sachverständige und diese erklärten an Eidesstatt, sie hätten ihr ganzes Leben lang kein Schnupftuch geführt! — Der Vormund gewann den Prozeß und — schenkte seinem Mündel ein Schnupftuch.

Ein trefflicher Schütze. Ein junger Mann in Nordamerika, Namens Mike D., machte mit seinem Freunde Georg G. die Wette, daß er ihm auf 50 Schritt Distanz mit einer Kugel durch die Hosen in der Kniegegend schießen wolle, ohne das Bein zu verletzen. Die verhängnißvolle Wette wurde angenommen und der Schuß gelang vollkommen. Wir möchten unser Bein zu solchen Geschichten nicht herhalten.

In England hat man den Straßenstaub theils zu Anstrichfarben für Häuser, theils zu einem Oelmörtel für bauliche Zwecke empfohlen; es werden nämlich 100 Theile Staub mit 10 Theile Mennig, dann Bleiglätte und dem nöthigen Leinöle zu einer Masse von der Konsistenz des Glaserkittes gemischt, die an der Luft erhärtet.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 8. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 12 kr. Korn 6 fl. 9 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Hafer 3 fl. 46 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Speyer, 5. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 25 kr. Korn 5 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 53 kr. Spelz 5 fl. 16 kr. Hafer 4 fl. 44 kr.

Neustadt, 5. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 50 kr. Spelz 5 fl. 50 kr. Gerste 5 fl. 4 kr. Hafer 4 fl. 45 kr.

Worms, 30. Oct. Weizen 200 Pfd. — fl. — kr. Korn 180 Pfd 10 fl. 21 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 50 kr. Hafer 120 Pfd. — fl. — kr.

Haus-Versteigerung.

Freitag den 15. November 1861, Abends um 5 Uhr, dahier im Versteigerungslokale bei **Wilhelm Dick**, läßt Herr Bezirksgeometer **Engelbach** in Neustadt:

sein hier „auf der Acht" stehendes Wohnhaus mit Hofraum, enthaltend $9^{5}/_{10}$ Dezim. Fläche, 6 Dezim. Wiese und $13^{3}/_{10}$ Dezim. Garten dabei,

auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Diese Realitäten eignen sich wegen ihrer vortheilhaften Lage an der frequentesten Straße zum Betriebe eines jeden Geschäftes und können auch aus freier Hand gekauft werden.

Kaufslustige wollen sich wegen der Bedingungen an Herrn Stadtschreiber **Wolf** dahier wenden.

Kusel, den 30. October 1861.

Aus Auftrag:
Pasquay, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Freitag den 15. November nächsthin, des Vormittags um 11 Uhr, werden auf dem Marktplatze zu **Kusel**:

14 Kühe, 7 Rinder und 6 Ochsen,

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Kusel, den 4. November 1861.

Radheim,
kgl. Gerichtsbote.

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschafweide auf dem Banne von **Schellweiler** wird **am 9. November** in der Behausung des Adjunkten daselbst öffentlich verpachtet und Liebhaber hiezu eingeladen. Diejenigen Gutsbesitzer, welche Einwand dagegen zu machen haben, haben denselben bis zum bestimmten Verpachtungstermine beim unterzeichneten Adjunkten vorzubringen.

Schellweiler, den 31. October 1861.

Gilcher, Adjunkt.

Liederkranz.

Morgen Abend, präzis 8 Uhr:

Probe und General-Versammlung

im Vereinslocale, wozu einladet

Der Vorstand.

Wohnungsveränderung.

Vom 21. dieses Monats an, befindet sich die Amtsstube des Unterzeichneten im Hause des Herrn **Carl Böhmer**, (im ehemals **Schlötter**schen Hause).

Kusel, den 14. October 1861.

Pasquay, kgl. Notär.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch sein reichhaltiges Leinenlager in empfehlende Erinnerung, als:

Aecht Hausmacher-Leinen pr. Stück à 60 Ellen	fl. 15—34
dto. Bielefelder dto. „ „ „ „	„ 33—48
dto. Batist-Taschentücher „ Dutzend	„ 4—$5^1/_2$
$^{12}/_4$ Gebild-Tischtücher ohne Nath pr. Stück	„ $2^1/_2$—3
$^6/_4$ dto. Servieten pr. Dutzend	„ 8—10

Aecht Hausmacher-Schnittgebild für Tisch- und Handtücher pr. Elle 16—24 kr. $^8/_4$ Sackleinen à 20 kr., $^{10}/_4$ Strohsackleinen à 24 kr., $^1/_2$ und $^3/_4$ Leinen à 14—20 kr. Alle Sorten Leinen- und Baumwollen-Garn u. a. m.

L. Mierthes.

Am 15. November 1861.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen gewinnen.

Gewinne des Anlehens fl. 25,000 fl. 20,000 fl. 18,000 fl. 16,000 fl. 15,000 fl. 14,000 fl. 12,000 fl. 10,000 fl. 8000 fl. 7000 fl. 6000 fl. 5000 fl. 3000 2c. 2c.

Niedrigster Gewinn fl. 8

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main.

zu senden.

Die beliebten №. von 1 bis 100 sind noch vorräthig.

Tanzbelustigung

wird Sonntag den **10. ds. Mts.** bei **Wilh. Dick** abgehalten.

Frankfurter Geld-Course
vom 6. November 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Rand-Ducaten	fl.	5 $32^1/_2$
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 43
20 Francs-Stücke	fl.	9 $19^1/_2$
Francs-Thaler	„	— —
Engl. Sovereigns	„	11 46
Preuß. Cassen-Schein	„	1 $44^7/_8$
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		$135^1/_4$ P.
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		$105^1/_4$ P.
$4^1/_2$% Pf. Max-E.-A.		$102^3/_8$ G.

Druck und Verlag von Wittwe **Schneider** in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, **Joseph Kleinschmidt**.

Nro. 91. — Mittwoch,

Pfälzer.

1861. — 13. Novbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Voransbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Aus der Pfalz. Am 4. Nov. fand die feierliche Wiedereröffnung der Sitzungen des k. Appellationsgerichtes statt. Von den Resultaten der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres $18^{60}/_{61}$ wollen wir in Kürze dasjenige hervorheben, was in statistischer Hinsicht von allgemeinem Interesse ist. Bei den k. Bezirksgerichten waren im Ganzen 2246 Prozesse anhängig und sind 3001 Urtheile erlassen worden; gegen das Vorjahr waren 15 Prozesse mehr anhängig und sind 150 Urtheile mehr erlassen worden. — Bei den k. Landgerichten wurden 9369 Urtheile erlassen; gegen das Vorjahr hat sich die Zahl dieser Urtheile um 970 vermehrt. — Die k. Notäre haben im Jahr 1860 30,448 Rechtsgeschäfte beurkundet; gegen das Jahr 1859 hat sich die Zahl dieser Urkunden um 1516 vermehrt. Dagegen hat sich die Zahl der Gerichtsbotenakten von Jahr zu Jahr vermindert; während sich dieselbe $18^{52}/_{53}$ noch auf 118,433 belief, beträgt sie im letzten Jahre bloß 90,024. — Was die Strafrechtspflege betrifft, so hatte das Schwur- und Spezialgericht in 37 Verhandlungen über 36 Angeklagte zu erkennen; von diesen wurden 29 schuldig erkannt und 6 freigesprochen; eine Untersuchung war noch nicht erledigt. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Verhandlungen um 14 und jene der Angeklagten um 6 vermehrt. Von den 29 schuldig Befundenen sind 1 (Kindsmörderin Siebenecker) mit Todesstrafe, 11 mit zeitlicher Zwangsarbeit, 5 mit krimineller Einsperrung, 1 mit dem Verluste der staatsbürgerlichen Rechte und 8 mit zuchtpolizeilichem Gefängniß belegt worden; die Todesstrafe wurde durch die Gnade Sr. Maj. des Königs in 16jährige Zwangsarbeit umgewandelt. — Die Zuchtpolizeigerichte haben 2376 Endurtheile gegen 3321 Personen erlassen; gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Urtheile um 390 und die Zahl der abgeurtheilten Personen um 591 vermindert. Die diesjährige Zahl der zuchtpolizeilichen Aburtheilungen ist die niederste, welche die gerichtlichen Annalen der Pfalz aufweisen. Unter den abgeurtheilten Personen befinden sich 88 Forstfrevler im Vergehensgrade, nicht einmal die Hälfte der vorjährigen Zahl und nicht der eilfte Theil derer, die noch vor 7 Jahren abgeurtheilt werden mußten. Gütertrennungsklagen waren 42 anhängig, 10 weniger als im Vorjahre; zuerkannt wurden 28, verglichen 7, und 7 sind noch unerledigt. Ehescheidungsklagen waren 28 anhängig, wovon 12 zugelassen, 8 verglichen, 2 abgewiesen wurden und 6 noch unentschieden sind. Klagen auf Trennung von Tisch und Bett fanden nur 2 statt und wurden als begründet zugelassen. Fallimentsprozeduren waren 41 zu erledigen, die kleinste Zahl seit 8 Jahren; 13 davon sind erledigt. Am Schlusse des Gerichtsjahres waren bei den Bezirksgerichten noch 141 Straffachen, 41 weniger als im Vorjahre, zu erledigen. — Bei den kgl. Landgerichten, als Forstgerichte erkennend, wurden 69,749 Frevler abgeurtheilt; gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der abgeurtheilten Frevler um 5902 erhöht. Hievon sind 1075 freigesprochen, 234 zu Gefängniß und 68,440 mit Geldbuße belegt worden. — Wegen Zolldefraudation haben die Landgerichte 9 Personen abgeurtheilt, 11 weniger wie im Vorjahre. — Wegen einfacher Polizeiübertretungen wurden gegen 40,977 Personen erkannt, 5089 weniger als im Vorjahre. Hievon sind 3326 freigesprochen, 8234 mit Gefängniß und 29,417 mit Geldbußen belegt worden. — Der Civilstand weist 20,611 Geburten, 13,186 Sterbfälle, 3910 Verehelichungen und 16 Ehescheidungen nach. Im Vergleich zum Vorjahr haben im letzten Jahr 632 Geburten, 1445 Sterbfälle, 828 Verehelichungen weniger und 1 Ehescheidung mehr stattgefunden. Unter den 20,611 Geburten befinden sich 2379 außereheliche; davon wurden 122 durch Heirath ihrer Eltern legitimirt, 788 von den Vätern anerkannt und 1469 nicht anerkannt. Außerdem sind 491 in früheren Jahren geborene uneheliche Kinder legitimirt und 51 anerkannt worden. Das Verhältniß der außerehelichen zu den ehelichen war im letzten Jahre wie 1 zu $8^2/_3$, d. i. etwas günstiger als im Vorjahre. Unter den 13,186 Sterbfällen sind 1118 todtgeborene oder vor Aufnahme des Geburtsaktes gestorbene Kinder inbegriffen. Die Zahl der Geburten übersteigt jene der Sterbfälle um 7425; im Vorjahre überstieg sie dieselbe nur um 6612.

München, 8. Nov. Die bisher dem Kriegsministerium vorbehaltene Bestimmung jener besonderen Fälle, in welchen die Beurlaubten in den an der Gränze liegenden Garnisonsorten an bestimmten Tagen gesammelt und unter Aufsicht eines Militärkommando's auf der Eisenbahn durch das Ausland geführt werden können, soll von nun an durch das Truppenkorpskommando in der Pfalz im Benehmen mit den treffenden Dienstesstellen geschehen.

Erlangen, 6. Nov. Bei dem letzten in München abgehaltenen Staatsconcurs für Mediziner, an welchem sich Professoren der drei Landes-Universitäten betheiligten, erhiel-

ten von einigen und 50 Medizinern 12 die erste, nur 7 die dritte, alle übrigen die zweite Note.

In Frankfurt war in der Nacht vom 8. auf den 9. November (am Todestage Robert Blum's) auf einem Baume am Götheplatz eine schwarze Fahne ausgesteckt worden.

Mainz, 8. Nov. Der Redacteur und Verleger der „Mainzer Zeitung“ wurde wegen eines Artikels: „Deutsche Gedanken aus Mainz“ in erster Instanz freigesprochen, in zweiter zu einem Monat Gefängniß und 50 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Rendsburg, 5. Nov. In diesen Tagen ist der Rest der noch in unserem Arsenal befindlichen Belagerungsgeschütze zu Schiffe abgeführt worden.

Coblenz, 6. Nov. Nicht 10,000 Gewehre sind von der Regierung an Hamburger Kaufleute überlassen worden, sondern 30,000 Stück, und außerdem hat eine andere Gesellschaft 12,000 Stück, welche beide Partien größtentheils hiesigen Depots entnommen werden. Ihre Bestimmung ist unbekannt, doch dürften sie nach Amerika, und zwar wohl für die Truppen des Südbundes, erworben worden sein.

Berlin, 6. Nov. Der Herzog von Magenta und der Graf della Rocca haben den hiesigen kath. Krankenhäusern ansehnliche Geldgeschenke zugehen lassen. Das St. Hedwigs-Krankenhaus hat von dem General della Rocca 400 Thlr. erhalten. Gestern Nachmittag ging ein Extrazug nach Köln ab, welcher die Dienerschaft, die Pferde, die Equipage und Reise-Effekten des Herzogs von Magenta nach Paris zurückführen soll. Der Extrazug bestand aus 36 Wagen. — Der General der Infanterie, v. Natzmar, ist am 2. Nov. zu Matzdorf bei Spiller im 80. Lebensjahre gestorben.

Posen, 8. Nov. Vorgestern Abend in der zehnten Stunde fand bei uns abermals ein Krawall statt, bei dem die Polizei und das Militär von der scharfen Waffe Gebrauch machen mußten; indessen gelang es bald, die Ordnung herzustellen, wenn auch erst, nachdem einige mehr oder minder bedeutende Verwundungen vorgekommen waren.

Triest, 9. Nov. Ein heute hier von Cattaro angekommener Dampfer überbrachte Nachrichten bis zum 5. ds. Mts.; die Niederlagen Omer Pascha's, welche derselbe am 24., 26. und 27. v. M. erlitten hat, bestätigen sich. Der Aufstand in der Herzegowina ist im Zunehmen.

Ragusa, 9. Nov. In der verflossenen Nacht occupirten die Insurgenten ein türkisches Grenzzollhaus bei Zarina unweit von Ragusa. Die Arnauten haben sich nach Ragusa geflüchtet.

Das Pays gibt folgende Angaben aus guter Quelle über die letzten Vorfälle in der Herzegowina und in Montenegro: Ein von Omer Pascha zum Holzfällen ausgesandtes Bataillon wurde von 7—8000 Insurgenten überfallen. Es entspann sich ein fünfstündiger heißer Kampf, in dem die Türken 78, die Montenegriner 200 Mann verloren. Auf diesen Zusammenstoß hin sandte Omer Pascha eine Reserve von 700 Mann ab, die 7 Stunden lang kämpfte und 60 Todte und 80 Verwundete hatte. Die Montenegriner zogen sich mit einem Verluste von 300 Mann von dem Schlachtfelde zurück. Nach diesem Treffen sammelten sich die Montenegriner und marschirten 10,000 Mann stark über die Grenze nach dem Hauptquartier Omer Pascha's zu. In einem neuen Treffen, welches den 6. stattfand, wurden 1000 Insurgenten getödtet. Der Zustand in den ottomanischen Armee ist befriedigend.

Dem „Diritto“ von Turin wird aus Genua geschrieben, daß daselbst der Befehl eingetroffen sei, alle Kriegsschiffen für den nächsten Monat März bereit zu halten. Die Zahl derselben soll, wie man sagt bedeutend vermehrt werden, und die Arbeiter angehalten sein, selbst die Feiertage zu arbeiten.

Mailand, 2. Nov. Gestern Abends rotteten sich mehrere Soldaten vor dem Wachtposten des Militärkommandos zusammen und schrieen: „Entweder Krieg oder nach Hause.“ Der Kommandant des Postens beredete sie jedoch, sich ruhig zu entfernen.

Rom. Aus Veroli, Provinz Frosinone, wird ein Fall gemeldet, der als ein neues Probestück piemontesischen Uebermuths gelten kann. Letzten Freitag gingen mehrere Mädchen von 10 bis 12 Jahren aus der Stadt in den Kastanienwald „Castelluccio“, reife Maronen einzuernten. Das Gehölz liegt auf neapolitanischem Grund, ist aber an eine Familie in Veroli verpachtet. Eine Abtheilung herumstreifender piemontesischer Soldaten war ihrer kaum ansichtig, als Jagd gemacht wurde. Eine Salve Flintenschüsse fiel auf die Fliehenden, ein kleines Mädchen stürzte todt zu Boden.

Paris, 7. Nov. Die „Opinion nationale“ schreit wieder einmal nach einer „Gränzberechtigung“ im Osten und verlangt mit der größten Naivetät, daß Saarlouis, Saarbrücken, Zweibrücken und Landau an Frankreich abgetreten werden, weil deren Gebiet für das Letztere in militärischer, industrieller und kommerzieller Beziehung unentbehrlich, und weil Saarlouis, Saarbrücken und Landau „durch eine gehässige Verletzung der feierlichsten Verpflichtungen Frankreich entrissen“ worden seien! Daß Rechte und Geschichte in diesem Artikel übel wegkommen, braucht wohl nicht erst bemerkt zu werden. Und die berüchtigten Reunionskammern des vierzehnten Ludwig? Die Franzosen vor allen Dingen sollten einen Tag der Abrechnung nicht heraufbeschwören wollen.

Frankreich bietet der Schweiz 200,000 Fr. für das Dappenthal, erklärend, daß es auf keinen Fall sein Detachement Gendarmen zurückziehen werde.

Aus Rußland lauten die Nachrichten sehr beunruhigend. Die letzten Vorgänge in Petersburg waren weit bedenklicher, als man auf telegraphischem Wege erfuhr. Die Garde-Artillerie soll sich sogar geweigert haben, auf die Studenten zu schießen. Die russische Polizei hat, wie man erfährt, wichtige Entdeckungen über die Existenz einer slavisch-polnischen Agitation gemacht, die ihre Hauptsitze in Paris, London und Warschau haben soll.

St. Petersburg, 5. Nov. Die Moskauer-Polizei-Zeitung berichtet, daß am 24. v. M. ein Haufen von 500, zum Theil der Universität nicht angehörigen Menschen auf dem Twerskajaplatze vor der Wohnung des Generalgouverneurs erschien, die Studenten an der Spitze, welche bis an den Perron vordrangen, Geschrei erhoben, die Stöcke schwingend, mit denen sie bewaffnet waren. Der Aufforderung des diensthabenden Adjutanten, auseinander zu gehen, wurde nicht Folge geleistet, worauf die Verhaftung der Ruhestörer durch Gendarmen und Polizeisoldaten angeordnet ward. Die Zahl der Verhafteten betrug 340 Individuen; von der niedergesetzten Untersuchungskommission waren jedoch nur 39 Beschuldigte (worunter 22 Studenten) zurückbehalten, die übrigen entlassen. Auf dem Platze der Unordnungen fand man 3 Dolche und 53 Stöcke. Zwei Studenten und zwei Gendarmen wurden ziemlich schwer verwundet. Ein Mensch, der mit einem Dolche bewaffnet war, versuchte einen Gen-

darmen zu verwunden, der Stoß traf aber glücklicher Weise nur einen Metallknopf an dessen Riemenzeug.

Man schreibt aus Athen vom 1. Nov., daß am 30. Oct. die Behörden ein neues Complott gegen das Leben des Königs und der Königin entdeckt haben. Das hohe Paar sollte während der Fahrt vom Piräeus nach Athen in seinem Wagen ermordet werden, und die Unteroffiziere und Soldaten der k. Eskorte sollten selbst die That verüben. Auf die ersten Spuren dieses Complottes hin benachrichtigte man den König, der sich mit seiner Gemahlin noch in Corinth befand, auf telegraphischem Wege davon, damit er seinen Reiseplan ändere und am Tage und nicht während der Nacht im Piräeus eintreffe. Er kam auch am 30. Oct., Nachmittags halb 4 Uhr wohlbehalten an. Unter der Armee finden fortwährend zahlreiche Verhaftungen statt. Man ist auch einem namentlich unter der Armee verzweigten Complotte auf die Spur gekommen, um dem Attentäter Dosios zur Freiheit zu verhelfen.

New-York, 31. Oct. Die Bundestruppen sind, 500,000 Mann stark, von Kansas bis Hatteras aufgestellt, um die Insurgenten einzuschließen, und sie langsam, aber sicher, in das Innere der Sklavenstaaten zu drängen. — Die Wahlen fallen überall günstig für Lincoln aus.

Alles auf dem Balle des französischen Botschafters Mac Mahon war zauberisch schön und König und Königin waren auch vollständig bezaubert. Der König ließ sich bei Tafel Papier und Feder zu einer telegraphischen Depesche geben und dankte auf dem goldenen Teller dem Kaiser Napoleon für das ausgezeichnete Fest, die Königin gab der Frau Marschallin einen Abschiedskuß. Dennoch hat sich der König einen Schnupfen (Katarrh schreibt man ihn) dabei geholt, was die Leute an das Sprichwort erinnert: es ist nicht alles Gold was glänzt.

Auf Hofbällen wird nicht nur getanzt, sondern auch politisirt. Bei einem Hofballe in Brüssel drang Victor Emanuels Gesandter in den König, das Königreich Italien anzuerkennen. Der König antwortete lächelnd, Sie haben mich, als ich König von Belgien wurde, auch drei Jahre auf Anerkennung warten lassen. — Die Anerkennung ist seitdem erfolgt.

Das schwarze Buch hat auch seine Geschichte und wirbelt viel Staub auf. Zuerst war es in der Handschrift der Coburgischen Regierung zum Kauf angeboten, der Herzog und Präsident v. Franke blätterten es durch und schickten es zurück, weil man mit „elender Demagogenriecherei und vollendeter Nichtswürdigkeit“ nichts zu thun haben wollte. Dann fand es in dem Chef der Dresdener Polizei, Geh. R. Körner seinen Schützer, Polizeirath Müller war nur der Handlanger. Selbst in Wien mochte man nichts von dem Buche wissen. „Einen dummen Streich“ nannte es später ein hoher Dresdner Beamter in Weimar — es war aber mehr.

Redacteur Meyer in Nürnberg hat allerdings mit dem Verfasser des schwarzen Buchs und mit der Nürnberger Polizei in Verbindung gestanden, wie er selber erklärt; die Briefe von ihm an Rang, die in der Kammer verlesen wurden, sind ächt. Meyer that diese Dienste im Interesse seiner Partei und der Verfolgten und im Einverständniß mit diesen. Er veröffentlicht darüber die bestätigenden Zeugnisse mehrer bayerischen Abgeordneten z. B. des sehr bekannten Reinhart von Neustadt a. S. Dieser bezeugt: „Ich war vollkommen einverstanden und sagte zu Herrn Meyer: „Höre, Freund, lüge mir diese Leute tüchtig an; denn wer einen ehrlichen Mann zum Verrath verleiten will, verdient es nicht besser.“ —

Oesterreich darf ruhig schlafen. Garibaldi legt Austernbänke auf seiner Ziegeninsel an und studirt das Stillleben der Auster. So berichten italienische Blätter und wir wissen, Italiener lügen nie. Ungarn mag sich nun auf die andere Seite legen und auch schlafen unter Oesterreichs Adlerfittig.

Es scheint doch, als sei eine Reise des Kaisers von Oesterreich nach Breslau im Werke gewesen. Der König von Preußen hat die Reise dahin wegen eines Schnupfens aufgeschoben; er wird nun reisen, wann er sich erholt hat.

Verschiedenes.

Homburg, 11. Nov. Heute Morgen hatten wir hier Feuerlärm. Es brannte in der Vorstadt; drei aneinander gebaute einstöckige Häuschen, Handwerksleuten gehörend, wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer brach auf einem Speicher aus, wo Heu und Stroh lag. Ein gräßliches Unglück hat sich dabei zugetragen, indem ein Bübchen von 3½ Jahren, das sich gerade auf dem Speicher befand, mitverbrannte und erst beim Wegräumen des Schuttes entdeckt wurde. Die Ursache der Entstehung ist unbekannt. Die Vermuthung liegt aber nahe, daß das Kind selbst der Urheber gewesen und beim Umsichgreifen des Feuers sich im Heu versteckte.

München. Wie in der Schweiz der Telegraph theilweise von Frauen bedient wird, so hat nun auch die kgl. privilegirte bayerische Ostbahn angefangen, zwei Expeditions-Aemter den Frauen der Bahnmeister zu übergeben. Werden sich dieselben gut qualifiziren, so stehen noch mehrere Ostbahn-Expeditionen für das weibliche Geschlecht in Aussicht.

Coburg, 6. Nov. Gestern haben die Schwurgerichtsverhandlungen gegen den Schuhmacher Friedrich Otto und seine Frau ihren Abschluß gefunden. Sie boten das empörende Schauspiel, wie der des Mordes schuldige Stiefvater das Verbrechen auf seine Frau, die leibliche Mutter des Kindes abzuwälzen suchte, indem er sie beschuldigte, das Kind mit Phosphor vergiftet zu haben. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete mit 9 gegen 3 Stimmen dahin, daß der Angeklagte die Tödtung seines Stiefsohnes in Folge eines mit Vorbedacht, resp. Ueberlegung gefaßten Entschlusses dadurch ausgeführt habe, daß er ihn wiederholt mißhandelt, ihn der Kälte und Entbehrung von ausreichender Speise ausgesetzt, ihn in fortwährender Angst und Furcht erhalten habe. Der Gerichtshof fällte hierauf das Urtheil auf Tod durch Enthauptung. Die Otto'sche Ehefrau wurde freigesprochen. — Die Betheiligung des Publikums an den Verhandlungen war eine unermüdliche und die Räume konnten meist die Zuströmenden gar nicht fassen.

In Aachen zeigt die Geistlichkeit öffentlich an, daß am 3. Novbr. das Hubertusfest in der Jacobikirche seinen Anfang nehmen werde und machte besonders darauf aufmerksam, daß nach jedem Gottesdienst „zuverlässig gesegnete Hubertusbrödchen, Bilder, Medaillen, Ringe ächt nur beim Küster gegen Bezahlung“ zu haben seien. — Ist es wirklich Ketzerei, anzunehmen, daß die Brödchen eben so ächt beim Bäcker zu haben sind? oder ist das kirchliche Ausbieten Tetzelei? (Dfz.)

Es ist keine Seltenheit, so erzählt der „Bote vom Rhein,“ daß Schweizerinnen den Stutzer zu führen wissen. Barbara Göldi von Sennwald, 20 Jahre alt, Kellnerin bei der Schützenwirthschaft in Altstätten, schoß neulich bei Anlaß kleinen Festschießens auf 520 Fuß Distanz unter 12 Schüssen 8 ins Schwarze, wovon mehrere nahe dem Centrum waren. Die feste Haltung und die Ruhe beim Abschießen hätten manchen Schützen beschämt.

In der Gemeinde La Guerche versuchte eine fünfzehnjährige Frau sich dadurch ihres vierundzwanzigjährigen Mannes zu entledigen, daß sie ihm während der Nacht geschmolzenes Blei in die Ohren goß. Der Mann erwachte aber sogleich vor Schmerz und entging noch ziemlich glücklich der ihm bestimmten gräßlichen Todesart. Die Frau machte beim Verhör das jedenfalls sehr sonderbare Geständniß, daß sie gehofft habe, dieses Mittel werde keine Spur eines Verbrechens hinterlassen.

Handelsbericht.

Quirnbach, 6. Nov. Der heutige Markt war ein recht stark befahrener Herbstmarkt und glich eher einem Hauptjahrmarkt, als einem gewöhnlichen Viehmarkte, der jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat dahier abgehalten wird. Es ist gewiß nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß derselbe von etwa 1800 bis 2000 Stücken Rindvieh befahren war. Die einzelnen Käufe wurden bei mittelmäßigen Preisen schnell abgeschlossen. Verkauft wurden im Ganzen 468 Stücke, nämlich 178 Ochsen, 98 Stiere, 83 Kühe, 89 Rinder und 20 Kälber um die Kaufsumme von 37,088 fl. Gewiß ein schöner Umsatz, und sicherlich wäre derselbe noch stärker gewesen, wenn nicht der Regen manchen Käufer und Verkäufer vom Besuche des heutigen Marktes abgehalten hätte. Der nächste Markt wird Mittwoch den 20. November abgehalten. Es ist dies der sogenannte Martini-Markt, welcher auch jedes Jahr zu den stärksten gezählt werden konnte. (Pf. K.)

München, 9. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen höher, per 112 Zollpfund, 1861r Hollerdauer Waare 75—85 fl. 1861r Spalter Stadtgut 90—100 fl. 1861r Spalter Umgegend 80—90 fl. 1861r Fränkische Landwaare 55—65 fl.

Worms, 8. Nov. Im Getreidegeschäft herrscht fortwährend eine ganz gedrückte Haltung, da weder für unsern inländischen Bedarf, noch nach Außen Frage besteht. Die Folge hiervon ist, daß alle Gattungen wieder rückgängig und einen mehr oder weniger nominellen Werth haben. In Brauergerste namentlich ist während dieser geringen Saison ein sehr beschränktes Geschäft, da der Export ganz fehlt. Die Stettiner- und sonstigen Mehlsorten auch billiger angeboten, und geben neue Beziehungen momentan keine Rechnung. Das Kartoffelngeschäft dagegen ist ein sehr bedeutendes, da täglich immense Quantitäten beigebracht und verladen werden. Rüböl gegen Ende dieser Woche ruhiger als anfangs. Reps aber wie seither. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. Korn 11 fl. 30 kr. Gerste neue 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 11 fl. 15—20 kr. Bohnen 14 fl. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 17 fl. Nr. 1 15 fl. Nr. 2 12 fl. Nr. 3 10 fl. Roggenvorschuß 12 fl. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 17 fl. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 45 kr. per 50 Kilo., per Ohm 72 fl. 20 kr. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 22 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. 20 kr. per Malter bezahlt. Reps 60—80 fl., Mohn 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 12. Nov. Der Centner: Weizen 7 fl. 24 kr. Korn 5 fl. 41 kr. Spelzkern 7 fl. 17 kr. Spelz 5 fl. 25 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen 5 fl. 37 kr. Wicken 4 fl. 48 kr. Linsen 5 fl. 38 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 9. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 44 kr. Korn 5 fl. 51 kr. Spelz 5 fl. 52 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 30 kr.

Birkenfeld, 6. Nov. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 21 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 27 kr. 1 Dutzend Eier 21 kr.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 92. Freitag, 1861. 15. Novbr.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 12. Nov. Im Landtagsabschied hat auch der Gesetzentwurf über die pfälzischen Eisenbahnen die allerhöchste Sanction erhalten. (Pf. Z.)

München, 9. Nov. Heute Morgen ist hier ein Raubmörder guillotinirt worden; möchten die bayr. Blätter Recht haben, indem sie die Hoffnung aussprechen, es werde dieß die letzte öffentliche Hinrichtung gewesen sein, indem mit dem 1. Juli 1862 durch das neue Strafgesetzbuch die Todesstrafe, wenn auch nicht gänzlich beseitigt, doch wenigstens in geschlossenem Raum blos vor Urkundspersonen vollzogen werden wird.

München, 12. Nov. Der Landtag wurde heute Mittag um 1 Uhr durch Se. k. Hoheit den Prinzen Luitpold geschlossen. Im Landtagsabschiede werden alle Gesetze sanctionirt und die Mehrzahl der Anträge genehmigt, insbesondere der über die Verhältnisse der Israeliten, über die Freigebung der Biertaxe u. s. w. Am Schlusse wird der Kammer die Anerkennung des Königs mit folgenden Worten ausgesprochen: „Außerdem ist es Unserem landesväterlichen Herzen ein lebhaft gefühltes Bedürfniß, Unsere freudige Anerkennung der ächt bayerischen und zugleich deutschen Haltung laut auszusprechen, welche die Vertreter Unseres Volkes gegenüber von Bestrebungen bewährt haben, die seine wohlbegründete Selbstständigkeit gefährden würden. Es bekundet sich auch darin das zwischen Bayerns Könige und Seinem Volke glücklich bestehende innige Verständniß, auf welches Wir mit gerechtem Stolze blicken. In dieser vertrauensvollen Einigkeit wollen Wir den Stürmen, welche die Zukunft vielleicht in ihrem Schooße birgt, getrost entgegengehen."

In **Karlsruhe** wurde an die Stelle des Hrn. v. Roggenbach der Advokat Kusel, ein Israelitte und seiner politischen Gesinnung nach Mitglied des Nationalvereins, fast einstimmig zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Aus Kurhessen, 7. Nov. Nach einer in diesen Tagen erschienenen Brigade-Ordre soll der Turnunterricht nun auch bei den Regimentern in Fulda und Hanau eingestellt werden. In Kassel waren die „gymnastischen Uebungen" schon seit dem Ausbruch des Typhus unterblieben. Man sagt, daß allerhöchsten Orts die turnerischen Ausdrücke, wie Barren, Reck u. dgl., nicht „goûtirt" werden könnten. Das Wort „Turnen" war sogar amtlich verboten, und durfte bei Strafe in keiner militärischen Meldung vorkommen.

Berlin, 9. Nov. Der König hat, auf den Vorschlag des Magistrats eingehend, genehmigt, daß auf dem Gendarmenmarkt die Standbilder Schiller's, Göthe's und Lessing's in der Weise aufgestellt werden, daß Schiller den Platz in der Mitte erhält.

Agram, 12. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde das kais. Rescript verlesen. Dasselbe ist versöhnlich gehalten, indem es den Forderungen Croatiens blos die Nothwendigkeit, der Monarchie die Einheit in den Hauptfragen zu wahren, entgegensetzt. Genehmigt wurden: Die Umwandlung des Hofdikasteriums in eine Hofkanzlei. Aufstellung eines eigenen Gerichtshofes. Bestätigt wurde die Ernennung der Landeswürdenträger. Der Beschluß wegen der Militärgrenzaufhebung wurde abgelehnt, jedoch eine thunlichste Annäherung dieser Landestheile an das Provinzialgebiet in administrativer und legislativer Hinsicht zugesichert. Der Gesetzentwurf wegen der Landessprache wurde abgelehnt. Dalmatien wird zur Verhandlung wegen Vereinigung mit Croatien neuerdings aufgefordert werden, sobald das Verhältniß Croatiens zum Gesammtstaat festgestellt sein wird. Nachdem die Landtagssession bereits sieben Monate gedauert, wird dieselbe geschlossen und wird eine baldige Einberufung eines anderen Landtages in Aussicht gestellt. Die Verlesung des Rescripts wurde von der Versammlung stehend in würdiger Haltung mit vollständiger Ruhe angehört. Nach den Abschiedsworten des Banus ging die Versammlung auseinander.

Eine Correspondenz aus **Rom** im Monde gibt folgende Schilderung von dem furchtbaren Sturm, welcher am 30. Oct. die ewige Stadt heimsuchte; „Seit zwei Tagen bließ der Scirocco mit Macht, große schwarze Wolken häuften sich über der Stadt zusammen, und ließen von Zeit zu Zeit heftige Regengüsse niederfallen. Gegen Abend kam von Süd-Westen eine Wasserhose, in Form eines Kegels mit breiter leuchtender Basis. Sie nahm ihren Weg durch die Gärten und Weinberge, strich dicht an dem Janiculum und der Porta Santo Spirito vorbei, und stürzte sich auf den Vatican nieder. Die 80 Blitzableiter, welche sie an dem Vatican gefunden, empfingen die ersten Ladungen dieser fürchterlichen Artillerie; alsdann sah man die Spitze des Kegels in dem großen Hof von San-Damaso, auf welchen die Logen des Raffael münden, pirouettiren, und alsogleich

wurden die großen Glasthüren und die ungeheuren Fenster der Gallerien mit fortgerissen und zertrümmert. Alle Lichter gingen aus, und die zahlreichen Bewohner des Vaticans, betäubt und halb erstickt, glaubten an eine völlige Zerstörung. Das entsetzliche Getöse und die furchtbaren Donnerschläge, welche den Palast in seinen Grundvesten erschütterten, ließen im ersten Augenblick das Aufsteigen einer Miene unter den Zimmern des Palastes vermuthen. Pius IX. war während des Aufruhrs der Elemente im Gebet versunken. „Ich bin wie Hiob", sagte er zu den Eintretenden, „der böse Geist greift mich von allen Seiten an." In dem großen Constantins-Saal, wo sich die Fresken von Giulio Romano befinden, sind alle Fenster zertrümmert und nach außen geschleudert worden. Stücke von den Glaskugeln, welche sich in dem großen Ehrensaal auf den Gascandelabern befanden, flogen in einem benachbarten Hof wider eine Mauer und sitzen zum Theil in derselben fest. Große Genuesische Schiefersteine von der Dicke eines Centimeters, welche das Belvedere bedeckten, wirbelten wie Federn in der Luft herum. Zum Glück ist keines der großen Gemälde von Raffael beschädigt worden. Das Arsenal hat wenig gelitten. Der Tiber ist ausgetreten und hat das Land überschwemmt. Baumstämme, Trümmer und todte Thiere treiben auf seiner Oberfläche; man will selbst einen todten Schäfer, umgeben von seinen todten Schafen, vorbeischwimmen gesehen haben. Mehrere Brücken und Kunstwerke wurden fortgerissen.

Paris, 11. Nov. Das „Pays" meldet, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten in Mexico dem Präsidenten Lincoln vorgeschlagen hatte, der mexicanischen Regierung ein Darlehen von 3—4 Millionen Duros zu machen. Das Cabinet von Washington wäre, für den Fall diese Summe zur Befriedigung der gerechtfertigten englischen, spanischen und französischen Forderungen dienen könnte, nicht abgeneigt dazu. Doch würde es in der gegenwärtigen Lage der Union ohne Genehmigung des Congresses sich nicht dazu verstehen können. — In Toulon sind bereits 1200 Mann Marinetruppen zur Einschiffung eingetroffen. Gegenadmiral Jurien de la Graviere befindet sich bereits in Toulon. — Nach dem „Journal du Havre" sind in vergangener Woche ungeheuere Quantitäten Getreide und Mehl in Havre angekommen. Die von New-York eingelaufenen 28 Schiffe hatten allein 400,000 Säcke Korn, 60,000 Fässer Mehl, 2700 Säcke Mais und 500 Säcke Roggen an Bord. Außerdem werden noch bedeutende Sendungen von New-York und andern nordamerikanischen Häfen erwartet.

Nach der „Opinion nationale", welche die Glaubwürdigkeit ihres Correspondenten verbürgen will, sollen während der letzten unruhigen Auftritte in Petersburg von drei jungen Damen, welche Vorlesungen der Universität besuchten; eine Mademoiselle Corsini und eine Mademoiselle Blükmer in die Festung eingesperrt und eine Mademoiselle Bogdanow auf der geheimen Polizei durchgepeitscht worden sein.

Spanien. Die spanische Armee besteht gegenwärtig aus 271,000 Mann und 23,000 Pferden. In dieser Zahl sind alle disponiblen Truppen auf der Halbinsel wie in den Colonien einbegriffen. Die Artillerie ist 14,000 Mann stark.

Lissabon, 11. Nov. Der König ist am Fieber gefährlich erkrankt und hat bereits die Sterbesakramente empfangen. Auch der Zustand des Infanten August, jüngsten Bruders des Königs, hat sich verschlimmert.

Lissabon, 12. Nov. Der König von Portugal ist heute gestorben. (König Dom Petro V. war geb. 16. Sept. 1837, folgte seiner Mutter Maria da Gloria 1852 und vermählte sich 1858 mit Stefanie, der Tochter des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, welche 1859 starb. Thronfolger ist sein ältester Bruder Dom Louis Philippe, Herzog von Oporto, geb. 31. Oct. 1838.)

Es muß wahr sein, was vielfach behauptet wird, daß der Berliner Pöbel der Pöbel des Pöbels ist. Vor einigen Tagen packten sechs Strolche, als grade ein schwer beladener Rollwagen vorüberfuhr, einen Schutzmann, um ihn unter die Räder zu werfen. Zum Glück eilten augenblicklich andere Schutzmänner herbei und hinderten das Verbrechen. Sie hatten aber einen schweren Kampf. Einer der Kerle riß, schon auf dem Boden liegend, einem Schutzmann den Säbel aus der Scheide und hieb um sich. Mit aller Mühe konnte er gebändigt werden. Und das geschah am hellen Nachmittage auf dem lebhaften Alexanderplatz, — wie die Berl. Gerichts-Ztg. erzählt.

Der Telegraph macht auch Witze. Er machte Herrn Fould, einen Juden, zum französischen Kriegsminister statt Finanzminister. Der Mann war zum Tod erschrocken, und der Telegraph wird die Kriegskosten tragen müssen.

Die preußische Luft hängt voll Thaler. Nicht nur die 2000 Thaler, welche der französische Friseur von der Königin, sondern auch die 300 Thaler, welche die Königsberger Polizei vom Herzog von Magenta als Trinkgeld erhalten hat, sind rein „aus der Luft gegriffen." Man liest das amtlich und polizeilich.

Dienstesnachricht.

Seine Majestät der König haben gemäß Allerhöchster Entschließung vom 7. Nov. 1861 Sich allergnädigst bewogen gefunden, den k. Landkommissär von Kusel, Rath Adalbert Dilg, den nachgesuchten wohlverdienten Ruhestand unter allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienstleistungen für immer zu bewilligen. — Hr. Abgeordneter Rebenack, k. Kreiskassier, in Anspach, hat gleichfalls seine Quiescirung nachgesucht.

Durch Regierungsbeschluß vom 11. November ist an die in Eßweiler neu errichtete untere protestantische Schule der Schuldienstexspectant Philipp Klein aus Rothselberg vom 18. l. Mts. an in provisorischer Eigenschaft berufen worden.

Verschiedenes.

Das höchste Haus in München wird gegenwärtig an der Ottostraße, gegenüber der Dr. Steinbacher'schen Anstalt, von einem Wiener Baumeister aufgeführt und befindet sich ein Theil bereits unter Dach. Mit Einschluß der Parterre- und Entresole-Localitäten erhält dasselbe nicht weniger als sieben Stockwerke.

Ein wunderschönes Erinnerungsblatt an das Nürnberger Sängerfest ist aus dem Atelier von Herrn L. Ritter in Nürnberg hervorgegangen. In Stahlstich, wahrscheinlich nach photographischer Aufnahme, stellt es den inneren Raum der Sängerhalle in ihrem reichen Schmuck und belebt von den Sängern und Festgenossen dar. Es ist ein herrliches und in allen Einzelnheiten trefflich ausgeführtes Bild, dessen Anblick Keinen, welcher an dem Feste Theil genommen hat, ungerührt lassen, Denen aber, die demselben nicht angewohnt, eine genaue Vorstellung von dessen Glanz und Großartigkeit geben wird. Im Rahmen umgeben das-

selbe sieben kleinere Bilder: der Empfang am Bahnhof, der Einzug durch das Königsthor, der Festzug durch die Karolinenstraße, der Festzug am Marktplatz, der Festplatz, der Ausflug nach dem Dutzenteich und der Abschied in der Einsteighalle.

Hanau, 12. Nov. Ein höchst betrübender Unfall hat sich heute auf hiesiger Papiermühle ereignet, indem ein junges Mädchen, Rösine Schlegel, von der Glättmaschine an der Crinoline ergriffen und in erstere gezogen wurde. Trotz augenblicklicher Hülfe war die unglückliche nicht zu retten.

Aus Bonn wird berichtet: „Nach mehrjährigen Versuchen ist es einem unserer Mitbürger gelungen, auf neue Art Leder, sowohl Ober- als auch Sohlleder in eigenthümlicher Weise herzustellen. Es ist nicht die sogenannte Schnellgerberei, sondern die angegebenen Sorten werden in der Hälfte der Zeit, welche die bisher übliche Methode in Anspruch nimmt, ohne Eichenlohe fabricirt. Die Gerbungskosten sollen sich um etwa die Hälfte niedriger stellen, als bei dem bisherigen Verfahren. Die Proben, welche wir zu sehen Gelegenheit hatten, sehen schön aus und sollen nach den Aussagen verschiedener hiesiger Fachmänner sehr zu empfehlen sein. In Rücksicht der Verarbeitung hatten wir Gelegenheit, das günstigste Resultat zu vernehmen." (Köln. Z.)

Berlin. Eine der franz. Sprache kundige und etwas neugierige Berliner Dame machte neulich den Versuch, die inneren Einrichtungen des Hotels der französischen Gesandtschaft zu besichtigen. Sie traf auf einen sehr elegant gekleideten jungen Herrn im schwarzen Leibrock und weißer Cravatte, trug diesem ihr Anliegen vor und ward auf den nächsten Tag wiederbeschieden, wo es wohl möglich sein würde, ihrem Wunsche nachzukommen. Voller Freude und Dank frug daher die Dame, mit wem sie die Ehre habe zu sprechen, und erhielt von dem eleganten Pariser die Antwort: Je suis attaché aux chevaux, (d. h. er war Pferdeknecht). Der Besuch am folgenden Vormittag soll nicht stattgefunden haben.

Ernst August, der die sieben Göttinger Professoren aus seinem Lande vertrieben hatte, kam einmal von Hannover nach Berlin. Dem Astronomen Enke ließ er sagen, er wolle die Sternwarte besuchen. — Recht gut, antwortete Enke, ich werde ihm das Siebengestirn zeigen. —

Die Opernsängerin Frau Maximilien, die seit ihrer Rückkehr nach Hamburg an einem Brustübel kränkelte, ist daselbst vergangenen Dienstag in der Blüthe ihrer Jahre gestorben.

Die Reifrockfabrik von Thomson & Comp. in Annaberg beschäftigt 300 Mädchen und fertigt täglich 1000 bis 1200 Stück. Der Absatz steigt aber so, daß die Besitzer bald eine zweite Fabrik anlegen wollen. Außerdem arbeiten noch etliche zwanzig kleinere Fabriken für diesen Zweig, so daß täglich an 3000 Crinolinen gefertigt werden.

Ein amerikanisches Witzblatt erklärt die berüchtigte Niederlage bei Bull's Run jetzt folgender Maßen: „Die Schlacht war beinahe gewonnen, da traf die Kunde auf dem Schlachtfelde ein, daß zwei einträgliche Posten im Zollamt zu vergeben seien. Da machten sämmtliche Offiziere Rechtsum, und die ganze Armee lief hintendrein." Eine beißende Anspielung auf die amerikanische Stellenjägerei!

Das Bett des Baltischen Meeres erhebt sich und die Tiefe des Wassers nimmt ab in dem Verhältniß von ungefähr 3 Fuß während eines Jahrhunderts. In demselben Zeitraume soll Spitzbergen um 13 Fuß über den Meeresspiegel steigen.

Für Katzenmusikanten. In der polnischen Gubernialstadt Radom hat man eine neue Art Katzen-, resp. Hundemusik erfunden. Man beschmiert nämlich die Thürpfosten der zu Beehrenden mit Wolfsfett, welches die Eigenschaft hat, alle Hunde herbei zu ziehen, die dann in ein entsetzliches Geheul ausbrechen.

Blutumlauf. Nach den neuesten Berechnungen von Vierordt genügen 23 bis 31 Pulsschläge oder einzelne Zusammenziehungen des Herzens, um einen ganzen Blutumlauf zu vollenden; es geschieht dies in ungefähr 24 Sekunden. Jedes einzelne Bluttheilchen gelangt während dieser Zeit vom Herzen aus durch die ganze Blutbahn des Körpers und wieder zurück. Diese Umlaufszeit ist natürlich je nach dem Alter und der Größe um so kürzer. Auch die Zahl der Puls- oder Herzschläge ist nach Alter, Größe, Geschlecht, Temperament u. s. w. verschieden. Während das Herz des Ungeborenen 140—150 Mal in der Minute schlägt, schlägt das Herz des Neugeborenen 130—140 Mal, bei Kindern von 2—3 Jahren etwa 100 Mal. Bei Erwachsenen beträgt die Zahl der Schläge etwa 70—75, wobei jedoch der Puls der Frau etwa 10—14 Mal mehr in der Minute schlägt, als der des Mannes. Im Allgemeinen ist die Zahl der Pulsschläge um so geringer, je bedeutender die Körpergröße ist. Dasselbe ist auch bei den Thieren der Fall: so hat das Pferd 40, der Hund 100—120, ein junges Eichhörnchen 430 Pulsschläge in der Minute.

Glan-Eisenbahn.

Daß Staatsregierungen, der einsichtlichere Theil der Bevölkerung — hier besonders Landstände — und Eisenbahnverwaltungen der Haupt-Route ein großes Interesse haben und haben müssen, eine Vervielfältigung von influirenden Seitenbahnen zu schaffen, wird nunmehr, wie schon früher in Frankreich, England und besonders in Belgien, anscheinend auch bei uns zur Thatsache. Für Errichtung einer Bahn nach St. Ingbert und Germersheim scheint kein Zweifel mehr zu bestehen; für eine ꝛc. Bahn über Hochspeier oder Otterberg durchs Alsenzthal sollen sich Schwierigkeiten und Bedenken ergeben haben. So wie verlautet sind es hier theils Terrainschwierigkeiten, theils wird das Bau- und Betriebskapital voraussichtlich keine nur einigermaßen entsprechende Ertragsfähigkeit liefern.

Zur Zeit als wir einigen Schimmer von Hoffnung hatten, daß die Rhein-Nahebahn durch das Glanthal geführt werden möchte, hat sich opferwillig ein besserer Theil der Bewohner hiesiger Gegend dafür sehr anerkennenswerth und lebhaft verwendet; es wurde damals eine ausführlich gehaltene Denkschrift veröffentlicht, in welcher wahrheitsgetreu und verläßig nachgewiesen wurde, daß das volkreiche und verkehrslebhafte Glanthal — haben wir doch jetzt täglich 4 aus- und eingehende fast immer angefüllte Postomnibus — mit seinen Bedürfnissen an Steinkohlen, Torf, an Kaufmannsgüter ꝛc. ꝛc., mit seinem vielfältigen Absatz an Früchten, Kalk-, Sand- und Besaltsteinen, an großartigen Fabrikaten und an dem reichhaltigsten Viehhandel wie er in der ganzen Pfalz nicht mehr zu finden ist, hinlänglich Bürgschaft bietet für die Rentabilität einer Eisenbahn.

Zudem wird eine Bahn, etwa von Landstuhl durch das Moor- und Glanthal bis Meisenheim, mit einem Knotenpunkt Altenglan für Kusel, für den Bau wenig oder gar keine Terrain-Schwierigkeiten finden, damit nicht kostspielig werden, und die Ertragsfähigkeit müßte sicher eine andere und viel bessere werden als das Alsenz- oder gar Lauterthal je zu werden vermag.

Es bedarf wohl nicht des Beweises der schon so oft öffentlich erörterten Wohlthaten und immensen Vortheile, die eine ganze Volksschichte dadurch genießt, wenn sie verkehrsreich und verkehrsschnell bestellt oder anderen Gegenden wenigstens darin gleichgestellt ist, und aus diesem Grunde müssen sich aus staatswirthschaftlichen Rücksichten die Schienenwege in Zukunft auch vermehren, so daß auch anscheinend stiefmütterlich gehaltene Gegenden seiner Zeit damit schon versehen und bedacht werden. Hier darf man aber sagen: Zeit gewonnen, Alles gewonnen!

Darum sei es erlaubt: neuen Muth und unablässige Ausdauer jener braven Männer zuzurufen, die sich schon früher so lebhaft für das Wohl unserer Gegend in vorstehendem Sinne interessirt haben; in Gemeinschaft mit unseren verehrlichen nur einigermaßen opferwilligen Distriktsräthen muß das Werk früh oder spät gelingen! —

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 15. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 7 kr. Spelz 4 fl. 45 kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer 3 fl. 44 kr. Erbsen 5 fl. 24 kr. Wicken — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Speyer, 12. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 30 kr. Korn 5 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Spelz 5 fl. 11 kr. Hafer 4 fl. 36 kr.

Neustadt, 12. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 37 kr. Korn 5 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 44 kr. Gerste 4 fl. 58 kr. Hafer 4 fl. 37 kr.

Worms, 8. Nov. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 26 kr. Korn 180 Pfd. 10 fl. 8 kr. Spelz 160 Pfd. 5 fl. 47 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 35 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 28 kr.

Birkenfeld, 6. Nov. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 21 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 27 kr. 1 Dutzend Eier 21 kr.

Lotto.

In München sind am 12. November folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

83. 67. 40. 84. 11.

Die nächste Ziehung findet am 21. Novbr. in Regensburg statt; Schluß am 19. November.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 30 Minuten Morgens und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 5 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Versteigerung.

Montag den 25. November 1861 zu Kusel lassen Wilhelm Reiß, Kaminfeger daselbst, und dessen Kinder, der Abtheilung wegen, zu eigen versteigern:

I. **Vormittags 8 Uhr**, im Hause des **Wilhelm Reiß**:

2 trächtige Kühe, 1 fünfvierteljähriges Rind, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Schränke, 1 Commode, 2 Kisten, 8 Zinnplatten, 3 Zinnschüsseln und 12 Zinnteller, sowie sonstiges Haus- und Küchengeräthe, auch gesponnenes Garn und rohen Hanf.

II. **Nachmittags 4 Uhr**, im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick**, folgende Grundstücke:

a. Bann Kusel:

1) 6 Dezimalen Garten am Hinterthor, neben Daniel Conrad und Jacob Weingarth;
2) 9 Dezim. Baumstück am Remigiusberger Hofgut, neben Peter Schell und Wittwe Kißgen;
3) 62 Dezim. Acker allda, neben Peter Schell;
4) 78½ Dezim. Acker allda;
5) 70 Dezim. Wiese und Acker in der Rothfelbach, neben Ludwig Drumm und Peter Schell;
6) 20 Dezim. Acker im Weibergraben, neben Daniel Conrad und Ludwig Rindt;
7) 15 Dezim. Acker auf dem Gemeindeacker, neben Philipp Mann und Val. Dick;
8) 16 Dezim. Acker an der Fuchsheck, neben Johann Liese und Joseph Loch;
9) 12½ Dezim. Garten auf der Acht, neben Jacob Benedum und Gottfried Bell;
10) 4 Dezim. Bleichwiese und Garten auf der Acht, neben Friedrich Fuchs und Jacob Reiß;
11) 22½ Dezim. ungetheilter Wald im Herchenberg;

b. Bann Diedelkopf:

12) 35 Dezim. Acker mit Kohlenwerk und Weg am Pfaffenrech, 3/16 Antheil;

c. Bann Schellweiler:

13) 32 Dezim. Acker auf Foltersgraben, neben Peter Hinkelmann und Theobald Becker jr.;
14) 95 Dezim. Acker an Kaiserswies, neben Theis von Schellweiler und Jacob Schardt;
15) 30 Dezim. Acker auf Engelswies, neben Carl Keller und Friedrich Caffel.

Kusel, den 14. November 1861.

J. Klee, k. Notär.

Der unterzeichnete **Jacob Sutter**, früher Feld- und Waldhüter, jetzt ohne besonderes Gewerbe, wohnhaft zu Quirnbach, erklärt hiermit, daß er seines Wissens nirgendwo und in keinerlei Weise den **Peter Hinkelmann II.**, Sohn des Herrn Bürgermeisters **Peter Hinkelmann I.** daher, verleumdet oder einer Handlungsweise beschuldigt hat, welche denselben dem Tadel oder der Verachtung seiner Mitbürger aussetzen würde. Vielmehr sieht der Unterzeichnete sich veranlaßt, sowohl dem Herrn Bürgermeister **Hinkelmann**, als dessen genanntem Sohne, in Hinsicht auf Ehrenhaftigkeit, Redlichkeit, wie überhaupt in allen Beziehungen das beste Lob hiermit öffentlich auszusprechen.

Quirnbach, den 11. November 1861.

Jacob Sutter.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch sein reichhaltiges Leinenlager in empfehlende Erinnerung, als:

Aecht Hausmacher-Leinen pr. Stück à 60 Ellen	fl.	15—34
dto. Bielefelder dto. „ „ „ „ „	„	33—48
dto. Batist-Taschentücher „ Dutzend	„	4—5½
12/4 Gebild-Tischtücher ohne Nath pr. Stück	„	2½—3
6/4 dto. Servietten pr. Dutzend	„	8—10

Aecht Hausmacher-Schnittgebild für Tisch- und Handtücher pr. Elle 16—24 kr. 8/4 Sackleinen à 20 kr., 10/4 Strohsackleinen à 24 kr., ½ und ¾ Leinen à 14—20 kr. Alle Sorten Leinen- und Baumwollen-Garne u. a. m.

L. Mierthes.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends präzis 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Zwei Schreinergesellen

können dauernde Beschäftigung erhalten, und kann der Eintritt sogleich geschehen. Näheres auf frankirte Anfragen unter No. 26 bei der Exped. ds. Blts.

Frankfurter Geld-Course
vom 13. November 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54½
Rand-Ducaten	fl.	5 32
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42½
20 Francs-Stücke	fl.	9 19
Francs-Thaler	„	— —
Engl. Sovereigns	„	11 43
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Preuß. Thaler	„	— —
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		184⅞ G.
5% Ldw.-Verb. Pr.-Obl.		104¾ P
4½% Pf. Max-E.-A.		103¼ P

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 93. Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 20. Novbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Viktualia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Zur Flottenbewegung.

Von allen Seiten wird gegenwärtig in Deutschland gesammelt und gegeben, um eine deutsche Kriegsflotte unter der Führung Preußens zum Schutze der deutschen Küsten zu beschaffen. Wie wichtig diese Bewegung ist, zeigen die Auslassungen der auswärtigen, namentlich der englischen Zeitungen über sie, und die Begeisterung, welche manche Schichten der Bevölkerung in den deutschen Ländern und zwar nach einer recht niederschlagenden Erfahrung wieder ergriffen hat, verdient gewiß alle Anerkennung. Nur hüte man sich dabei vor zwei Irrthümern: 1) bilde man sich nicht ein, daß durch diese Beiträge eine Kriegsflotte beschafft werden könne und 2) denke man nicht, daß dieselben schon etwas Außerordentliches seien.

Die Kosten eines Kanonenbootes erster Klasse werden auf 80,000 Thlr. geschätzt! Zu einer Kriegsflotte aber, wie sie Deutschland zum Schutze seiner Küsten in der Ost- und Nordsee braucht, sind eine große Anzahl von Kanonenbooten und außerdem verschiedene, größere gepanzerte Kriegsschiffe erforderlich. Im Verhältniß zu diesem Bedarf erscheinen die bisherigen Beiträge noch sehr unbedeutend. Sie könnten aber auch größer sein; wenigstens stehen sie bis jetzt in keinem Vergleich zu dem, was im Jahre 1803 in Frankreich geschehen ist.

Damals brachte der Gedanke, daß die französische Kriegsflotte der englischen nicht gewachsen sei, verbunden mit dem Plane, nicht nur die Macht Frankreichs zur See zu behaupten, sondern auch eine Landung französischer Heere in England zu bewerkstelligen, eine mächtige Bewegung in der französischen Nation hervor. Im Departement l'Orient nahm dieselbe ihren Anfang. Dieses bot der Regierung eine Summe von 300,000 Franken zur Erbauung und Ausrüstung einer Fregatte von 30 Kanonen dar. Das ganze Land folgte nach. Große Städte, wie Paris, Lyon, Bordeaux, Marseille steuerten unabhängig von den Geschenken der Departements ganze Linienschiffe von 120, 100, 80, 74 Kanonen. So gab Bordeaux ein Linienschiff und das Departement Gironde, dessen Hauptstadt es ist, noch 1,600,000 Franks! — Lyon ein Linienschiff und das Departement der Rhone den achten Theil seiner sämmtlichen Abgaben! Im Allgemeinen steuerten die Departements je nach ihrer Größe und dem Wohlstand ihrer Bewohner von 200,000 Franks bis zu einer Million. Einige lieferten ihre Beiträge in Landesprodukten, die für die Marine geeignet waren. Das Departement Cote d'Or gab 100 schwere Geschütze; der Senat von Frankreich ein Linienschiff von 120 Kanonen; Handelshäuser, Finanzbeamte ꝛc. boten Transportschiffe im Werthe von 5000 bis 30,000 Franks dar! Die Gesammtsumme dieser freiwilligen Beiträge soll 40 Millionen Franks betragen haben, eine Summe, die dem veränderten Geldwerthe nach jetzt auf das Doppelte zu schätzen ist.

Und damals waren für die französische Nation nicht etwa lange Friedensjahre vorausgegangen, sondern die Stürme der Revolution, und vor der Revolution die heillose Finanzwirthschaft, welche das Land ausgesogen hatte und mit und nach der Revolution eine Reihe von Kriegen, welche die Kräfte der Nation [illegible] denuoch diese Opfer! Sie zeigen, wessen das Nationalbewußtsein eines großen, einigen und freien Volkes fähig ist und was Patriotismus vermag, wenn die Gemüther erst recht von ihm ergriffen sind! Gewiß wollen wir Deutsche sein und bleiben, aber für unsere Flottenbewegung könnte es nicht schaden, wenn wir uns die der Franzosen aus dem Jahre 1803 zum Muster nähmen.

Welthändel

München, 15. Nov. Nachdem König Ludwig erst vor Kurzem den katholischen Missionen in Nordamerika 5700 fl. hat zukommen lassen, hat er nun jetzt die arme Mission im Lapplande mit einer Unterstützung von 1000 fl. beglückt.

Turin, 15. Nov. Die Journale bringen das Gerücht, Cialdini habe seine Demission als Commandant des 4. Armeecorps angeboten und Hr. Ratazzi werde seine Functionen als Kammerpräsident niederlegen. — Die „Nazione" veröffentlicht eine Depesche aus Rom vom 13., wonach den Franzosen in Folge eines Zusammentreffens mit Räubern zwei officielle mit dem päpstlichen Wappen gestempelte Depeschen des Brigadiers der päpstlichen Gendarmerie, vom 3. Sept. datirt und an Chiavone, welcher General titulirt werde, adressirt, in die Hände gefallen seien. Der Secretär des Cardinals Andrea ist auf Befehl des Papstes ausgewiesen worden.

Genua, 12. Nov. Della Chiesa telegraphirt aus Salerno an Lamarmora: Von allen Seiten durch Massen von Aufständischen umgeben, ward ich gezwungen, mich auf

Salerno zurückzuziehen, wo ich mich mit den wenigen Truppen, die mir zu Gebote stehen, nicht behaupten kann, es sei denn, daß ich mich verbarrikadire. Die Aufständischen stehen unter dem Oberkommando des Generals Borges.

Neapel, 11. Nov. Chiavone hat, von den Franzosen verfolgt, das italienische Gebiet wieder betreten: er ist über den kleinen Fluß Liri gegangen und hat Isoletta nach kurzem Widerstande besetzt. Die Nationalgarden und Truppen sind sogleich gegen ihn aufgebrochen.

Paris, 16. Nov. Die in Havanna organisirte spanische Expedition nach Mexico besteht aus 5000 Mann Marineinfanterie, 100 Lanciers, 150 Ingenieuren mit 60,000 Säcken, Leitern ꝛc., 20 Kanonen, 25 militärischen Krankenwärtern, 25 Arbeitern.

London, 16. Nov. Aus New-York vom 5. d. Mts. wird berichtet: „Es geht das Gerücht, die See-Expedition der Unionisten sei 25 Meilen von Charleston angelangt. Eine Schlacht stehe zwischen den Conföderirten und dem General Fremont bevor.

New-York. Die jüngste unglückliche Affäre bei Edwards Ferry oder Balls Bluff am mittleren Potomac, etwa 25 Meilen nordwestlich von Washington, ist eine zweite und verschlimmerte Auflage jener Fahrt des Generals Schenk von Ohio, der bei Vienna auf ein paar Locomotiven mitten in den Feind drang und natürlich die Mehrzahl seiner Leute einbüßte. Diesmal war der General kein Advokat oder Politiker, sondern ein regulärer, in Westpoint gebildeter Offizier, Namens Stone. Stone stand am linken Potomacufer, Leesburg schräg gegenüber; der Fluß ist hier sehr reißend und hat noch steilere Ufer. Stone schickte am 21. Oct. eine Compagnie zum Recognosciren aus; diese findet den Weg nach Leesburg frei, da der Feind in den denselben begränzenden Wäldern lag. Stone beschließt deßhalb, Leesburg zu nehmen, und setzte im Laufe des Tages etwa 1700 Mann über, die von den Feinden vorgelockt und dann furchtbar zusammengehauen wurden. Die Bundestruppen kämpften mit dem Muthe der Verzweiflung, der tapfere Senator von Oregon und Oberst Baker, der, indem er den Befehl zum Vorrücken erhält, ausruft: „Das ist mein Todesurtheil!“ fällt an der Spitze seines Regiments, von acht Kugeln durchbohrt. Ueber den Fluß können die von der Uebermacht Ueberwältigten nicht zurück, weil sie nicht ein einziges Fahrzeug haben und weil Stone ihnen auch keines schicken kann. Das einzige Boot, das sich mit Flüchtigen füllte, schlägt um und begräbt 50 Mann in den Wellen des angeschwollenen und reißenden Flusses. Hunderte stürzten sich hinein; aber die Mehrzahl ertrinkt, und was in den Fluthen nicht umkommt, wird von den auf der Höhe postirten Feinden erschossen. Es war ein furchtbares Gemetzel; an drei Fünftel der ausgesandten Streitmacht kehrte nicht zurück. Stone stand unthätig an dem gegenüberliegenden Ufer, da er eben wegen Mangels an Fahrzeugen keine Hülfe schicken konnte. Wie kann man einem General, der nicht weiß, daß er mit einem breiten Strom im Rücken keine Schlacht anbieten soll, wie kann man dem zumuthen für Boote zu sorgen? Die Regierung gibt sich um ihre Schande zu verbergen, ans Vertuschen. Erst durfte der Telegraph zwei Tage lang nur Siegesnachrichten aus Leesburg bringen, damit, wie es später entschuldigend hieß, der damals gerade abgehende Dampfer, nicht den ersten Eindruck der Niederlage nach England bringe; und jetzt sucht man in Regierungskreisen, die Schuld vom lebenden Esel Stone auf den todten Löwen Baker zu wälzen. Das Unglück für die Washingtoner Herrn wollte aber, daß man Tags darauf den Angriffs-Befehl Stone's an Baker in dessen zerlöchertem und blutigen Hut noch fand. — Die Bewohner eines Bezirks von Nord-Carolina nämlich der Hyde County, haben sich in einer nahe beim Cap Hatteras abgehaltenen Covention vom Sonderbunde losgesagt und für die Union erklärt.

Die Entschiedenheit, mit welcher das preußische Ministerium kurz vor den Wahlen sich gegen die sogen. Fortschrittspartei ausspricht, kommt in der That etwas unerwartet. Man begreift nicht recht, warum es Männer wie Schulze-Delitsch, wie Waldeck und andere, die sich offen auf den Boden der Verfassung gestellt haben, in der Kammer nicht haben will. Das ist ja eben ein Vorzug des constitutionellen Lebens, daß Ansichten, die im Volke lebendig und mächtig sind, in gesetzlicher Weise sich geltend machen und, sind sie irrig und verderblich, offen bekämpft werden können. Die Fortschrittspartei hat u. a. auch eine Verbindung Preußens und des übrigen Deutschland auf ihre Fahne geschrieben: will hiervon das preuß. Ministerium auch nichts mehr wissen?

Bei seinem Einzuge in Breslau hat der König wiederholt, er werde die Rechte der Krone und des Volkes (mit erhobener Stimme) festhalten. — An dem Hause eines Handschuhmachers las man bei der Illumination:

Fünf Finger sind an einer Hand,
Fünf Könige im deutschen Land,
Der deutschen Einheit Widersacher
Sind sicher keine Handschuhmacher.
Fünf Finger einen wir zur Hand,
Wer aber eint das deutsche Land?
O König Wilhelm thu's uns gleich
Und einige das deutsche Reich!

Eine andere Inschrift lautete:

Heil uns'rem Königspaar!
Die Lampe brennt so duster,
Hier wohnt ein armer Schuster!

Für den preußischen Hof steuert jeder Kopf in Preußen 5½ Sgr., für den Mecklenburgischen jeder Mecklenburger 4 Thlr. Dagegen steuert jeder Preuße 71 Sgr. für das Militär, was den meisten Köpfen viel zu viel ist und den Taschen auch.

Krauseneck, der als Chef des preußischen Generalstabs starb, erzählte einmal von Scharnhorst, dem Gründer der Landwehr. Sie ritten beide in der Schlacht von Großgörschen (1813) neben einander, den Feind näher zu beschauen, da traf eine Kanonenkugel das Pferd Scharnhorsts, riß ihm das Hintertheil weg, und Roß und Reiter lagen am Boden. Scharnhorst blieb unversehrt, raffte sich gelassen aus dem Staube empor und sagte zu Krauseneck: „Da sehen Sie, wie gut meine Vorsicht ist, ich bin gleich vom Pferde los; denn von jeher gilt mir als Regel, vor dem Feinde stets bügellos zu reiten!“ Er bestieg ein anderes Pferd, und es war, als wäre nichts vorgefallen.

Die Marodeurs oder beutelustigen, plündernden Nachzügler der früheren Heere haben ihren Namen im 30jährigen Kriege erhalten und wurden auch Merode-Brüder genannt. Ein Herr v. Merode brachte ein neu geworbenes Regiment zum k. Heere, „die Kerle waren aber so schwacher, baufälliger Natur, wie ein Zeitgenosse sagt, daß sie das Marschiren und ander Ungemach, das ein Soldat im Felde ausstehen muß, nit erleiden konnten; derowegen ihre Brigade so schwach wurde, daß sie kaum die Fähnlein

mehr ausfüllen konnte, und wo man einen oder mehr Kranke auf dem Marsch, in Häusern und hinter den Zäunen und Hecken antraf und fragte: Was Regiments? — so war gemeiniglich die Antwort: „von Merode.“ Allmälig wurde der Name auf alle liederlichen Nachzügler des Heeres übertragen.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 16. November ist der Schulgehilfe Jacob Nicolaus in Olsbrücken zum ständigen Verweser der Lehrerstelle an der protestantischen Schule zu Obersulzbach vom 1. Dezember an berufen worden.

Verschiedenes.

Speyer, 18. Nov. In den Gemeinden Rheingönheim und Iggelheim wurden jüngst in einer Nacht vom Samstag auf den Sonntag die Schlüssellöcher der Kirchenthüren mit eingetriebenem Blei verstopft, damit die Pfarrer keinen Gottesdienst halten könnten. Daraufhin wurden von der Regierung nach Rheingönheim zwei und nach Iggelheim vier neue Polizeidiener geschickt, welche die Gemeinden auf ihre Kosten zu besolden haben. Außerdem wurden die Nachtwachen verstärkt, in Iggelheim, wo schon früher Excesse gegen den Pfarrer vorkamen, bis auf 20 Mann, von denen die eine Hälfte mit zwei Polizeidienern vor Mitternacht, die andere Hälfte nach Mitternacht Patrouillendienst im Orte zu machen hat. Da jene Bübereien von allen anständigen Leuten mißbilligt werden, so finden diese energischen Maßregeln allgemeine Billigung. (Pf. Z.)

Fürth, 12 Nov. Im Verlaufe der eingeleiteten Untersuchung in Betreff eines am Mittwoch den 23. Oct. erdrosselt in seinem Bette aufgefundenen Knaben wurde in den gestrigen Morgenstunden dessen Mutter, Schneiderswittwe Böhm, nebst ihrem Zuhälter, Schneidergesellen Kuchenbrod, zur Haft gebracht.

Offenbach, 13. Nov. Gestern Morgen wurde in dem Walde bei Häusenstamm die Leiche eines unbekannten jungen Mannes mit durchschnittener Kehle aufgefunden und nach Häusenstamm gebracht. Da man ein Instrument, mit welchem die That vollführt sein konnte, an Ort und Stelle nicht vorfand, der Leiche selbst mehrere Kleidungsstücke fehlten, so dürfte die Vermuthung gerechtfertigt sein, daß hier ein Raubmord vorliegt.

Varnhagen v. Ense ist unerschöpflich, von großen und kleinen Herren Zeit-Anekdoten zu erzählen, z. B. vom König Ludwig. Dieser begegnete kurz nach dem Tode der Königin Caroline dem hessischen Geschäftsträger Kocher in München. Schon von weitem rief er ihm, mit dem Finger scharf hindeutend, wiederholt zu: „Die Hosen, die Hosen!“ — Sie waren heller Farbe und also nicht der Trauer gemäß. Der alte Diplomat aber riß sofort seinen Rock auf, zeigte seine schwarze Weste und rief, mit der Hand aufs Herz deutend: „Ei was Hosen! Hier, Ew. Majestät, traur' ich, in der Brust, aber nicht in den Hosen!“ — Oder vom Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg. Er soll an der Spielbank zu Dobberan an 6 Mill. Thaler verspielt haben. Einst hatte er alles verloren, und ein Töpfermeister, der zugleich spielte, ebenfalls. Da sagte der Herzog (das war er damals noch): „Ja, lieber Meister, was fangen wir nun an?“ — O, das ist ganz einfach, versetzte dieser: „Ew. Durchlaucht schreiben eine Contribution aus, und ich drehe wieder Töpfe.“

Von der Erfindungsgabe Berliner Taschendiebe gibt folgender Vorfall einen neuen Beweis: „Während der Krönungsfeier in Berlin wurde im innern Schloßhofe ein Herr von einem unbekannten, sehr eleganten Herrn um eine Prise gebeten. Er zieht seine goldene kostbare Dose heraus und hält sie dem Fremden hin. Dieser schnupft, bedankt sich sehr, es sei die erste Erfrischung, die ihm heute nach stundenlangem Stehen geworden, und empfiehlt sich. Nach einer Weile verspürt nun der Mann mit der Dose in der Hosentasche, in welche er sie gesteckt, eine leise Bewegung, er faßt schnell dahin, kann aber keine fremde Hand in der Nähe entdecken. Das wiederholt sich nach einer Weile. Zur Vorsicht behält der Mann die Hand in der Tasche, und es erfolgt weiter nichts mehr. Als er aber nach Verlauf einiger Zeit wieder eine Prise nehmen will, ist er erstaunt, in seiner Dose eine Erbse und an dieser, aus der Hose heraushängend, einen langen, haarfeinen Faden zu finden. Jedenfalls hatte der Unbekannte, als er in die Dose griff, die Erbse gewandt in den Tabak eingedrückt und war mit dem Faden in der Hand abgegangen, an dem er dann aus einiger Entfernung versucht hatte, den Goldfisch, nach dem er geködert, zu angeln.“

Der Herzog von Magenta hat, wie die Kreuzztg. mittheilt, dem Pagen, der ihm bei der Krönungsfeier in Königsberg beigegeben war, seine „Cigarrentasche,“ die er bei der Erstürmung der Festungswerke Sebastopols und in der Schlacht bei Magenta in der Brusttasche seiner Uniform trug, als Andenken mit einem freundlichen Schreiben zugesendet.

Professor Virchow in Berlin tritt wiederholt einem alten Vorurtheil über die Nährkraft der Fleischbrühe entgegen. Die Ansicht, daß die Fleischbrühe die hauptsächlichen Nährstoffe enthalte, erweise sich als Irrthum, da ihr der Eiweißstoff des Fleisches fehle, welcher sich, wegen seines Gerinnens beim Kochen auf diesem Wege nicht ausziehen lasse. Durch ihren Leimgehalt erhalte die Fleischbrühe noch nicht den Werth einer nahrhaften Speise, sondern erst durch den Zusatz von Mehl und Eiern. Wolle man keinen von den Nährstoffen des Fleisches verlieren, so müsse man die Brühe mit dem ausgekochten Fleisch gleichzeitig genießen oder noch besser, das Fleisch schmoren oder braten.

Es wimmelt in der Welt von Dingen, die wir mit bloßem Auge und auch mit der schärfsten Brille nicht erkennen, z. B. im Wasser, im Moose und im Blute. Diese Dinge findet der Gelehrte mit Hülfe des Mikroskopes oder Vergrößerungsglases. Dieses Glas und die Kunst, es zu gebrauchen, wird immer mehr ausgebildet und leistet den größten Nutzen, namentlich auch der Gerechtigkeitspflege. In England wurde ein Mörder nur mit Hülfe des Vergrößerungsglases überführt. Er war der Ermordung eines Menschen verdächtig und trug ein Messer mit kleinen Blutflecken. Ich habe rohes Rindfleisch mit dem Messer geschnitten, daher die Flecken, sagte er. Die Gelehrten wiesen aber nach, daß die Flecken nicht vom Blute eines Thieres, sondern nur von dem Blute eines Menschen herrühren konnten. Sie wiesen das dadurch nach, daß mit Hülfe des Vergrößerungsglases Blutscheibchen in dem trockenen Blute zu erkennen seien und zwar solche, die wegen ihrer Größe und Gestalt nur in dem Blute von Menschen und bei keinem Thiere vorhanden sind. Der Beweis galt als geführt und der Mörder als überführt.

Handelsbericht.

München, 16. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen höher. Umsatz 812 Ctr. per 112 Zollpfund. 1861r Holledauer Waare 75—85 fl. 1861r Spalter Stadtgut 95—105 fl. 1861r Spalter Umgegend 90—100 fl. 1861r Fränkische Landwaare 60—70 fl.

Mainz, 15. Nov. Weizen in flauer Tendenz während der ganzen Woche, heute zu gegenwärtigen Preisen ohne etwas Kauflust, per eff. Franken 14 fl. 30—50 kr. je nach Qual., ungarischer 13 fl. 45 kr. bis 14 fl., per März Franken 14 fl. 30—45 kr. Roggen noch immer wenig offerirt, 11 fl. 30 bis 12 fl. Gerste stärker zugeführt und für Export ziemlich begehrt, 9 fl. 45—50 kr. bezahlt, erste Kosten, vielleicht einige Kreuzer billiger erhältlich. Spelzkern zu 14 fl. 15 kr. angeboten. Hafer effect. und auf nächsten Monat

5—5 fl. 5 kr. Rüböl stiller eff. zu 25 fl. ohne Faß angeboten, per Mai 25 fl. 30 kr. faßfrei, per Wintermonate 25 fl. ohne Faß. Leinöl 28 fl. 15—30 kr. Deutscher Kleesamen stille 23—24 fl. nach Qual. angeboten. Luzerne 20—21 fl. Repskuchen 78—82 fl., je Façon. Kohlsamen 18 fl. 30 bis 45 kr. per 175 Pfund.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

351 Säcke Weizen 14 fl. 31 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
242 „ Korn 10 „ 55 „ „ „ „ „ 180 „
88 „ Gerste 7 „ 14 „ „ „ „ „ 160 „
46 „ Hafer 5 „ 27 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 13 fl. kr. — Roggenmehl 11 fl. 30 kr.

Worms, 14. Nov. Getreide weist gegen die vorhergehende Woche wenig Variation nach; die Zufuhren auf den Landmärkten nehmen zwar etwas zu, dennoch werden alle Getreidearten stets placirt. Weizen und Korn sind im Handel wiederum etwas niedriger käuflich, ohne daß ein Umsatz von Belang stattfindet, Gerste allein findet etwas mehr Beachtung aber gleichfalls stationär. Die Roggen- und Weizenmehlsorten sind eben sämmtlich nur zu billigerem Werthe anzubringen. Kartoffeln haben zum Export noch immer einen guten Absatz, welcher auch fernerhin dauernd zu sein scheint, wenn die Landzufuhren in gleichem Maße anhalten werden. Kleesaat ohne Frage nonninell im Preise Rüböl ein wenig nachgebend. Reps dagegen wie seither. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 30 kr. Korn 11 fl. 30 kr. Gerste neue 9 fl. 45 kr. per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 14 fl. Linsen 11—18 fl. per 100 Kilo. Geschälter Hirsen 17 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl. 30 kr. Nr. 1 14 fl. 30 kr. Nr. 2 12 fl. Nr. 3 10 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 20 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 40 kr. per 50 Kilo. o. Faß. Leinöl 22 fl. 30 kr. per 50 Kilo. mit Faß. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. 30 kr. per Malter. Reps- 60—80 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Eßkartoffeln 3 fl. 30 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 19. Nov. Der Centner: Weizen 7 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Spelzkern 6 fl. 56 kr. Spelz 5 fl. 12 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Hafer 3 fl. 52 kr. Erbsen 5 fl. 23 kr. Wicken 5 fl. 1 kr. Linsen 5 fl. 34 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Birkenfeld, 13. Nov. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 26 kr. Gerste 5 fl. 5 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 17 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 27 kr. 1 Dutzend Eier 20 kr.

Versteigerung.

Montag den 25. November 1861 zu Kusel lassen Wilhelm Reiß, Kaminfeger daselbst, und dessen Kinder, der Abtheilung wegen, zu eigen versteigern:

I. **Vormittags 8 Uhr**, im Hause des Wilhelm Reiß:

2 trächtige Kühe, 1 fünfvierteljähriges Rind, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Schränke, 1 Commode, 2 Kisten, 8 Zinnplatten, 3 Zinnschüsseln und 12 Zinnteller, sowie sonstiges Haus- und Küchengeräthe, auch gesponnenes Garn und rohen Hanf.

II. **Nachmittags 4 Uhr**, im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick**, folgende Grundstücke:

a. Bann Kusel:

1) 6 Dezimalen Garten am Hinterthor, neben Daniel Conrad und Jacob Weingarth;
2) 9 Dezim. Baumstück am Remigiusberger Hofgut, neben Peter Schell und Wittwe Kißgen;
3) 62 Dezim. Acker allda, neben Peter Schell;
4) 78½ Dezim. Acker allda;
5) 70 Dezim. Wiese und Acker in der Rothselbach, neben Ludwig Drumm und Peter Schell;
6) 20 Dezim. Acker im Weibergraben, neben Daniel Conrad und Ludwig Kintz;
7) 15 Dezim. Acker auf dem Gemeindeacker, neben Philipp Mann und Val. Dick;
8) 16 Dezim. Acker an der Fuchsbeck, neben Johann Liese und Joseph Loch;
9) 12½ Dezim. Garten auf der Acht, neben Jacob Benedum und Gottfried Bell;
10) 4 Dezim. Bleichwiese und Garten auf der Acht, neben Friedrich Fuchs und Jacob Reiß;
11) 22½ Dezim. ungetheilter Wald im Herchenberg;

b. Bann Diedelkopf:

12) 35 Dezim. Acker mit Kohlenwerk und Weg am Pfaffenrech, 5/16 Antheil;

c. Bann Schellweiler:

13) 32 Dezim. Acker auf Foltersgraben, neben Peter Hinkelmann und Theobald Becker jr.;
14) 95 Dezim. Acker an Kaiserswies, neben Theis von Schellweiler und Jacob Schardt;
15) 30 Dezim. Acker auf Engelswies, neben Carl Keller und Friedrich Cassel.

Kusel, den 14. November 1861.

J. Klee, k. Notär.

Der unterzeichnete **Jacob Sutter**, früher Feld- und Waldhüter, jetzt ohne besonderes Gewerbe, wohnhaft zu Quirnbach, erklärt hiermit, daß er seines Wissens nirgendwo und in keinerlei Weise den **Peter Hinkelmann** II., Sohn des Herrn Bürgermeisters **Peter Hinkelmann** I. dahier, verleumdet oder einer Handlungsweise beschuldigt hat, welche denselben dem Tadel oder der Verachtung seiner Mitbürger aussetzen würde. Vielmehr sieht der Unterzeichnete sich veranlaßt, sowohl dem Herrn Bürgermeister **Hinkelmann**, als dessen genanntem Sohne, in Hinsicht auf Ehrenhaftigkeit, Redlichkeit, wie überhaupt in allen Beziehungen das beste Lob hiermit öffentlich auszusprechen.

Quirnbach, den 11. November 1861.

Jacob Sutter.

Frankfurter Geld-Course
vom 18. November 1861.

Pistolen	fl.	9	36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	54½
Rand-Ducaten	fl.	5	32
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	42½
20 Francs-Stücke	fl.	9	18½
Francs-Thaler	„	—	—
Engl. Sovereigns	„	11	43
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44¾
Preuß. Thaler	„	—	
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134 G.	
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		104¾ P.	
4½% Pf. Max-E.-A.		102¾ P.	

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 94. — Freitag,

Pfälzer.

1861. — 22. Novbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 18. Nov. Heute begann hier die Anstellungsprüfung der protestantischen Pfarramts-Candidaten. Dirigent der Prüfung ist Hr. Consistorialrath Börsch; Prüfungscommissäre sind die HH. Decan Hollensteiner von Kaiserslautern, Decan Lynker von hier und Prodecan Rey von Mutterstadt. Die Namen der zu prüfenden 13 Candidaten sind: Guido Blaul, Jacob Bossert, C. Theodor Dietzsch, Wilh. Heinr. Herzog, Friedr. Knipser, Rich. Hahn, Jacob Schäfer, Joh. Schneider, Phil. Siegmeyer, Joh. Stichter, C. Fried. Straub, C. Aug. Wagner, Fried. Wilh. Wilhelmi.

Speyer, 19. Nov. Der Cultusminister Hr. v. Zwehl ist auf einer Erholungsreise an den Niederrhein heute Nachmittag hier angekommen und im Wittelsbacher Hof abgestiegen. Er wird morgen noch hier bleiben. (Pf. Z.)

München. Wie es heißt, soll der Landtagsabgeordnete Dr. Weis zum Justizministerialrath ausersehen sein.

München, 17. Nov. Se. Maj. der König haben wegen Ablebens des Königs von Portugal eine dreiwöchentliche Hoftrauer, von heute bis incl. 7. Dezember, anzuordnen geruht.

München, 18. Nov. Graf Joseph Maxim. v. Taufkirchen-Guttenberg ist in Folge eines Schlaganfalls gestern Nachmittag plötzlich gestorben. Der Verlebte war k. Kämmerer (seit 1816), Oberstlieutenant a la suite, Capitular-Großcomthur des Ritterordens vom heil. Georg, Ehrenkreuz des Ludwigsordens, Ritter der französischen Ehrenlegion, Commandeur des großh. hessischen Ludwigsordens und Inhaber des russischen St. Anna-Ordens II. Klasse in Brillanten. Graf Taufkirchen war wenige Stunden vor seinem plötzlichen Ableben noch so wohl, daß er sich noch Vormittags ein Billet zur Theatervorstellung hatte holen lassen.

München, 18. Nov. In der heutigen Generalversammlung der Ostbahngesellschaft, zu welcher sich 107 Actionäre mit 1036 Stimmen anmeldeten, wurden als weitere Mitglieder des Verwaltungsrathes gewählt: Hr. Landtagsabg. Frhr. v. Pfetten und Hofbankier Robert v. Frölich; dann als Ersatzmänner Hr. Bierbrauer und Landtagsabg. Gabr. Sedlmeyer und Kaufmann Angelo Knorr.

München, 19. Nov. Der zum Verwaltungsrathe der bayerischen Ostbahnen gewählte Frhr. v. Pfetten hat die Wahl abgelehnt und es wird demzufolge der erste Ersatzmann, Herr Gabr. Sedlmeyr, in den Verwaltungsrath berufen werden.

Deidesheim, 13. Nov. Unserem vorgestern von München zurückgekehrten Abgeordneten Buhl wurde gestern dahier ein Festmahl veranstaltet, das über 100 Theilnehmer zählte. Auf Anregung Buhl's wurden bei diesem Anlaß für die deutsche Flotte 300 fl. gesteuert.

Darmstadt, 17. Nov. Die Untersuchung gegen den hiesigen Buchdrucker Jacoby wegen Vergiftung seiner Frau ist wegen ihrer großen Ausdehnung vom Stadtgericht an das nur für schwerere Verbrechen und sehr ausgedehnte Untersuchungen bestimmte Criminalgericht abgegeben worden. — Inzwischen hat ein neuer bedeutender Criminalfall das Interesse des hiesigen Publikums im höchsten Grade in Anspruch genommen. Gestern Nachmittag ist nämlich der hiesige Geschäftsmann Sigismund Sander (nicht zu verwechseln mit anderen sehr respectabeln Geschäftsleuten desselben Familiennamens) wegen verschiedener bedeutender Wechselfälschungen verhaftet worden.

Bruchsal, 18. Nov. Heute Morgen $8\frac{1}{2}$ Uhr wurde der wegen Raubs zur Todesstrafe verurtheilte Mich. Braun von Herzthal mittelst des Fallbeils hingerichtet. Die Hinrichtung wurde in dem Hofe des Gefängnisses vollzogen. Der Verurtheilte starb reumüthig und der Act verlief ohne Störung.

Kassel, 18. Nov. Die Vorwahlen nehmen ihren Anfang. Die erste Nachricht darüber finden wir in der „N. Hess. Morgenz." aus Welferode, wo unter Rechtsverwahrung ein treuer Anhänger der 1831er Verfassung gewählt wurde. Der Bürgermeister nahm die Rechtsverwahrung nicht zu Protokoll.

Coburg, 13. Nov. Von dem Geschäftsführer des deutschen Nationalvereins ist bereits eine weitere Sendung (nunmehr die fünfte) von 30,000 fl. für die deutsche Flotte an das kgl. Marineministerium in Berlin abgegangen, so daß sich nunmehr die Gesammtsumme der bis jetzt an das kgl. Marineministerium erfolgten Einsendungen auf 80,000 fl. beläuft.

Berlin, 15. Nov. Die „B.- und Hdls.-Ztg." schreibt: „Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß bis jetzt die Vorlage eines Minister-Verantwortlichkeitsgesetzes für die nächsten Kammern durchaus unwahrscheinlich ist. Ein Gesetzentwurf ist allerdings ausgearbeitet und im Staatsministerium berathen, die Zustimmung des Königs aber bisher noch nicht

erlangt worden.“ — Auch die „Grenzboten“ (keineswegs ein Organ der Demokratie) stellen sich in ihrem neuesten Berliner Brief auf die Seite der Fortschrittspartei gegenüber der ministeriellen Polemik. Für die Wahlen verlangen sie: Verständigung der zwei liberalen Fractionen in jedem Wahlbezirk, wo ihr Zwiespalt den Gegnern zum Sieg verhelfen könnte.

Berlin, 17. Nov. Heute Vormittag begannen beim hiesigen Stadt-Schwurgericht die Prozeßverhandlungen gegen den Polizeiobersten Patzke und Genossen.

Berlin, 18. Nov. Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wie im Marine-Ministerium herrscht zur Zeit in Angelegenheiten der Flotte eine große Thätigkeit, von der versichert wird, daß sie vorzugsweise der Herstellung der Nordseeflotille gilt. Der Bau von Schiffen auf heimischen wie auf englischen Werften ist angeordnet, und auch von dem eingeleiteten Ankauf von Schiffen wird gesprochen.

Wien, 15. Nov. Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß man in Dalmatien ein Armeecorps concentrirt, welches aus den dritten Bataillons der in Böhmen, Mähren, Steiermark und Oberöstreich dislocirten Regimentern gebildet wird. Seit Montag wurden zahlreiche Truppenabtheilungen durch Wien befördert, und wie es heißt, sind weitere Transporte auf der Südbahn noch für weitere acht oder zehn Tage angesagt. Es scheint somit, daß die Regierung es für nöthig hält, auf ernste Eventualitäten an der untern Donau vorbereitet zu sein. (Schw. M.)

Nach der Aussage des Finanzministers Hrn. v. Plener sind durch die Steuer-Eintreibung im Laufe des verflossenen Monats nicht weniger als 13,000,000 fl. aus Ungarn in die Staatskassen geflossen. Uebrigens hat die dießjährige so gesegnete Ernte starke Kapitalien aus dem Auslande den Magyaren zugeführt. Gering geschätzt, wird die bloße Ausfuhr an Wein und Getreide den Werth von 100,000,000 fl. übersteigen.

Turin, 14. Nov. Der ehemalige Garibaldische General Carbonelli ist nach Caprera gegangen, um Garibaldi eine Adresse zu überreichen, die ihn ersucht, sich nicht aus Italien zu entfernen. Die Nachrichten aus der Provinz Basilikata sind besser; die Banden sind wiederholt geschlagen worden. — Die Zeitung „Nazionalita“ enthält die Nachricht, Ratazzi habe bei Napoleon III. bewirkt, daß Franz II. Rom baldmöglichst verlassen muß.

Turin, 18. Nov. Die Reise General Cialdini's nach Paris ist verschoben. Es geht das Gerücht, er sei in einem Pistolenduell mit General Bixio an der Hand verwundet worden. — Die Angelegenheit der neapolitanischen Archive mit Spanien ist nun geregelt.

Man schreibt aus Rom vom 12. d.: „Die päpstliche Regierung hat, ungeachtet der schrecklichen Lage, in der sie sich befindet, bereits die nöthigen Fonds für die Ausgaben des Jahres 1862 gesichert. Dieselben belaufen sich auf 10 Millionen Thaler. — In den Marken und Umbrien herrscht in Folge der Confiscation der geistlichen Güter großes Elend in den Klöstern.

Der Herald läßt sich aus Paris schreiben, die französische Armee sei jetzt in viel tüchtigerem Stande, als am Vorabend des Feldzugs von 1859; die Zündhütchenfabrik in Montreuil sei in voller Thätigkeit und die Hälfte der Besatzung von Vincennes unausgesetzt mit der Anfertigung scharfer Patronen beschäftigt. Damit solle jedoch nicht gesagt sein, daß diese Vorkehrungen auf einen Krieg im nächsten Frühjahre deuten; täglich marschire ein Bataillon zum Scheibenschießen auf den Exercierplatz von Vincennes, und da dasselbe in ganz Frankreich geschehe, so werde eine große Menge von Zündhütchen und Patronen verschossen.

Paris, 15. Nov. Der Kaiser hat dem Kriegsminister die Weisung gegeben, allen Militärs Urlaub zu gewähren, welche um denselben nachsuchen würden; man sagt, daß Herr Fould diese Maßregel zur Erleichterung des Budgets veranlaßt habe. — In den großen Bekleidungsmagazinen der Marine zu Brest ist Feuer ausgebrochen. Außer den Vorräthen an Tuch, Leinen rc. im Werth von 20,000 Fr. sind auch sämmtliche Rechnungsbücher mitverbrannt.

Paris, 18. Nov. Der „Moniteur“ enthält ein Dekret, welches den Senat auf den 2. Dezember zusammenberuft.

Das französische Segel-Transportschiff „Infernal“ ist nach eingetroffenen Berichten am 1. Oct. auf der Rhede von Valparaiso vollständig verbrannt. Das Schiff war seit 2 Tagen angekommen, als im Laufe des Tages durch Selbstentzündung der an Bord befindlichen Kohlen Feuer unerwartet ausbrach. Das Feuer griff bei dieser reichlichen Nahrung so rasch um sich, daß in kurzer Zeit jede Aussicht auf Erhaltung des Schiffes verschwunden war. Da es zugleich einen großen Vorrath Pulver enthielt, so suchte man es in das Weite zu treiben, was aber auch nicht gelang. Noch drei Stunden währte das Feuer, dann flog das Fahrzeug in die Luft, wobei ein englisches Schiff, „Nereus“, stark beschädigt und dessen Mannschaft zum Theil schwer verwundet wurde. Der Verlust, den die französische Marine hierdurch erleidet, soll nur 200,000 Franken betragen. — Der „Courrier du Pas de Calais“ bringt die traurige Nachricht, daß 5 Fischerfahrzeuge von Berck auf den Bänken von Etaples, Bucq und Camiers in der Nacht vom 13. auf den 14. gescheitert sind. Sämmtliche Mannschaften, 32 Mann, wovon 21 verheirathet, kamen dabei um.

Paris, 18. Nov. Man schreibt der „Patrie“ aus Neapel vom 12. Nov.: Eine große Anzahl savoy'scher Wappen sind Freitag Nachts in verschiedenen Quartieren der Stadt mit Koth beworfen worden. Man sagte, das sei ein Werk der Reaction, und um sich für diese Beschimpfung zu rächen, wurde Samstag Morgens ein Autodafe von antiitalienischen Journalen „Laraldo Il Cattolico“. „La Stampa Meridionale“ vor den Verkaufslocalen dieser Blätter abgehalten. Nummern derselben wurden den Verkäufern aus den Händen gerissen und unter dem Beifall der Menge verbrannt. — Wie die „Opinion national“ meldet, ist man in Turin mit der Organisation des Hilfs-Armee Corps, das aus Freiwilligen und Garibaldianern besteht, eifrigst beschäftigt. Den Befehl über dieses Corps soll, wie man versichert, General Sirtori erhalten: doch wird er ihn nur provisorisch und so zu sagen interimisch bekleiden. — Nach telegraphischen Nachrichten aus Lissabon vom 15. hatte der junge König Louis I. an diesem Tage in Gegenwart des Staatsrathes in die Hände des Regenten den Eid auf die Verfassung abgelegt. Das Land erfreute sich der vollkommensten Ruhe. Die über den Gesundheitszustand von Lissabon verbreiteten Nachrichten sind ungenau. Nach dem Leichenbegängnisse des Königs Petro V. wird der Hof einige Zeit in Cintra verweilen. Das Leichenbegängniß des Königs von Portugal ist auf den 21. November festgesetzt. Die Berichte über den Gesundheitszustand des Prinzen August lauten besser. —

Hr. Miramon, Expräsident der mexicanischen Republik, befindet sich augenblicklich in Paris.

New-York, 3. Nov. In einem vorgestern stattgehabten Cabinetsrathe entschied man sich dafür, daß das Gesuch des Generals Scott, ihn seines Postens als Oberbefehlshaber des Unionsheeres zu entheben, in Folge seines vorgerückten hohen Alters nicht abgelehnt werden könne. Scott ist denn auch wirklich bereits zurückgetreten, Mac Clellan ist zu seinem Nachfolger ernannt worden und hat den Oberbefehl schon übernommen.

New-York, 5. Nov. Nach dem „St. Louis Republican" rief die Nachricht von General Fremont's Absetzung große Aufregung im Lager von Springfield hervor. Viele seiner Offiziere erklärten, sie würden, wenn Fremont nicht bliebe, entweder quittiren oder ihn zum unabhängigen Dictator des Südwestens ausrufen.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 20. Nov. ist der provisorische Lehrer Gustav Hargesheimer in Reiffelbach zum Lehrer an der dortigen prot. Schule in definitiver Eigenschaft ernannt, dann dem bisherigen Bürgermeister zu Bruchmühlbach Ludwig Munzinger unter Anerkennung seines bewiesenen Dienstleifers die nachgesuchte Entlassung von dieser Funktion ertheilt und das Gemeinderathsmitglied Martin Wild zum Bürgermeister in Bruchmühlbach ernannt worden.

Verschiedenes.

Mainz, 16. Nov. Sie haben vor nicht langer Zeit die Entweichung des Rentiers F...... von hier mitgetheilt. Derselbe hat sein ganzes Vermögen mitgenommen, sogar die Sparkasse seiner Kinder geleert und seiner Frau das baare Geld, das sie zufällig besaß, unter irgend einem Vorwande abgeschwindelt und war dann mit einer Lorette nach Amerika entwichen. Dort hatte ihn bald die Nemesis erreicht. Seine Begleiterin brachte ihn in Gesellschaft anderer Schurken, diese veranlaßten ihn zu einer gemeinschaftlichen Reise, und nun hat man ihn an einem Orte zwölf Stunden von New-York ermordet gefunden, mit vielen Wunden durchbohrt und seines Vermögens, das er stets bei sich trug, beraubt. Man erkannte die Identität der Person an dem Trauring, welcher sich noch am Finger der Leiche fand und in dessen innerm Rande der Name der Gattin nebst dem Tage der Verlobung eingegraben war. (N. F. Z.)

In Paris ist eine Bande aufgehoben worden, welche sich damit befaßte, Männer durch liederliche Frauenzimmer in abgelegene Straßen zu locken und sie dann auszuplündern. Als sie neulich gerade am Werk waren, kam ein Gendarm dazu, so daß sich der von 10—15 Mitgliedern jener Bande Angegriffene retten konnte. Der Gendarm aber wurde derart mißhandelt, daß er seither gestorben ist.

(Eingesandt.)

E Eisebahn.

Von Landstuhl bis nach Meisenheim, un eppes drüberaus!
Do wollen se jetzt e Eisebahn, e Zwergbahn gradheraus,
Mer quälet sich Jahr aus Jahr ein, die Schwolle zu verkloppe,
Das beste Wies- und Ackerland, des wollen se nu'n verroppe;
Die stolze Herrn dort draus am Rhein, die werre die Ohre spitze,
Die Glanzoç will gefahre sein, will nit mehr länger sitze,
Sind doch die größte Ochse im Land am Donnersberg zu Haus,
Wenns Vieh emol gefahr'e soll sein, gebührts dene doch voraus,
Was wollner nor, ihr Galjestrick? hat der Philipp ach gemeint,
Wollen ihr mit Damp gefahre sein: das Kind nor deutsch genennt!
Den Hip Hip häng ich dann voraus, ein dämpig Roß voll Saus und Braus und halt dabei Gespräche.
Die reiche Herrn, mei beste beste Freund, haben ach do drüber gelacht,
Un sahten gleich, e Eisebahn wird ohn' uns nit gemacht,
Hab' er nur ganze gute Muth, die Ruh thut Vieh und Menschen gut, und damit dolce Amen! —

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 22. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 55 kr. Spelz 4 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 49 kr. Hafer 3 fl. 44 kr. Erbsen 5 fl. 20 kr. Linsen 5 fl. 50 kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 25 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weich gebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Speyer, 19. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 50 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Hafer 4 fl. 19 kr.

Neustadt, 19. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 26 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Spelz 5 fl. 24 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 23 kr.

Mainz, 15. Nov. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 31 kr. Korn 10 fl. 55 kr. Gerste 7 fl. 14 kr. Hafer 5 fl. 27 kr.

Worms, 15. Nov. Weizen 200 Pfd. 14 fl. — kr. Korn 180 Pfd 9 fl. 58 kr. Spelz 160 Pfd. 5 fl. 45 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 30 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 36 kr.

Birkenfeld, 20. Nov. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 17 kr. Gerste 4 fl. 49 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 27 kr. Butter 28 kr. 1 Dutzend Eier 21 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 26 Min. Mittags, 6 Uhr 1 Min. Abends. Güterzüge 8 Uhr 35 Min. und 2 Uhr 58 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 42 Min und 11 U. 42 Min. Morg., 7 Uhr 40 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 5 Min. Morgens, 12 Uhr 4 Min. Mittags, 8 Uhr 5 Min. Abds.

Forbach nach **Landstuhl**: Courierzug — Uhr — Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 46 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 7 Uhr 46 Min. Abds.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 20 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min Morg., 1 Uhr 20 Min. und 3 Uhr 30 Min. Nachm., 4 Uhr 55 Min. und — Uhr — Min. Abends. Güterzüge 4 Uhr 55 M. Abds., 1 Uhr 20 Min. M.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 52 M. und 4 Uhr — M. Nachm., 5 Uhr 27 Min. und — Uhr — Min. Abds. Güterzüge 8 Uhr 47 Min. Abends, 1 Uhr 52 Min. Mittags.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach **Landstuhl** um 2 Uhr Morg. und 1 U. 30 M. Nachm.,
Landstuhl nach **Kusel** um 8 Uhr 15 Minuten Morgens und 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags;
Kusel nach **Lauterecken** um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach **Kusel** um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach **Baumholder** um 7 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach **Kusel** um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Versteigerung.

Montag den 25. November 1861 zu Kusel lassen Wilhelm Reiß, Kaminfeger daselbst, und dessen Kinder, der Abtheilung wegen, zu eigen versteigern:

I. Vormittags 8 Uhr, im Hause des Wilhelm Reiß:

2 trächtige Kühe, 1 fünfvierteljähriges Rind, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Schränke, 1 Commode, 2 Kisten, 8 Zinnplatten, 3 Zinnschüsseln und 12 Zinnteller, sowie sonstiges Haus- und Küchengeräthe, auch gesponnenes Garn und rohen Hanf.

II. Nachmittags 4 Uhr, im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, folgende Grundstücke:

a. Bann Kusel:

1) 6 Dezimalen Garten am Hinterthor, neben Daniel Conrad und Jacob Weingarth;
2) 9 Dezim. Baumstück am Remigiusberger Hofaut, neben Peter Schell und Wittwe Kißgen;
3) 62 Dezim. Acker allda, neben Peter Schell;
4) 78½ Dezim. Acker allda;
5) 70 Dezim. Wiese und Acker in der Rothselbach, neben Ludwig Drumm und Peter Schell;
6) 20 Dezim. Acker im Weibergraben, neben Daniel Conrad und Ludwig Rinck;
7) 15 Dezim. Acker auf dem Gemeindeacker, neben Philipp Mann und Wil. Dick;
8) 16 Dezim. Acker an der Fuchsbeck, neben Johann Liese und Joseph Loch;
9) 12½ Dezim. Garten auf der Acht, neben Jacob Benedum und Gottfried Bell;
10) 4 Dezim. Bleichwiese und Garten auf der Acht, neben Friedrich Fuchs und Jacob Reiß;
11) 22½ Dezim. ungetheilter Wald im Herchenberg;

b. Bann Diedelkopf:

12) 85 Dezim. Acker mit Kohlenwerk und Weg am Pfaffenrech, 3/10 Antheil;

c. Bann Schellweiler:

13) 32 Dezim. Acker auf Foltersgraben, neben Peter Hinkelmann und Theobald Becker jr.;
14) 95 Dezim. Acker an Kaiserswies, neben Theis von Schellweiler und Jacob Schardt;
15) 30 Dezim. Acker auf Engelswies, neben Carl Keller und Friedrich Cassel.

Kusel, den 14. November 1861.

J. Klee, k. Notär.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Probe und General-Versammlung

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch sein reichhaltiges Leinenlager in empfehlende Erinnerung, als:

Aecht Hausmacher-Leinen pr. Stück à 60 Ellen	fl. 15—34
dto. Bielefelder dto. " " "	" 33—48
dto. Batist-Taschentücher " Dutzend	" 4—5½
12/4 Gebild-Tischtücher ohne Nath pr. Stück	" 2½—3
6/4 dto. Servietten pr. Dutzend	" 8—10

Aecht Hausmacher-Schnittgebild für Tisch- und Handtücher pr. Elle 16—24 kr. 8/4 Sackleinen à 20 kr., 10/4 Strohsackleinen à 24 kr., ½ und ¾ Leinen à 14—20 kr. Alle Sorten Leinen- und Baumwollen-Garne u. a. m.

L. Mierthes.

Der Unterzeichnete wird den bevorstehenden Kuseler

Weihnachts-Markt,

Dienstag den 10. Dezember, mit seinem

Pelzwaaren-Lager

beziehen. Indem billige sowie reelle Bedienung zugesichert wird, bittet um recht zahlreichen Besuch

Jac. Schmelzlé,
Kürschner von Homburg

Im Verlage von **C. Thieme** in Kirchheimbolanden ist zu haben:

Das Schloß zu Kirchheimbolanden

vor, während und nach dem Brande am 2. Nov. 1861.

3 Ansichten auf 1 Blatt zu 18 kr.

Nur 1¾ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 12. und 13. Dezember stattfindenden Ziehung der großen

Braunschweiger Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 15,500 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1000.

(Ganze Loose kosten 7 fl. und halbe 3 fl. 30 kr.) Die Gewinne werden in baar durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

Anschnitts-Register für Bergwerkssteiger,
Correspondenz-Register für Bürgermeister,
Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Einnahms-Ueberweisungen,
Einnahms-Register für Einnehmereien,
Kirchen-Budgets,
Gemeinde-Rechnungen,
Armenrechnungen,
Zahlbefehle,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
Gemeinde-Budgets,
Feldfrevelprotokolle,
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
Akten-Umschläge,
Geschäfts-Tagebuch,
Wechselblättchen

Zwei Schreinergesellen

können dauernde Beschäftigung erhalten, und kann der Eintritt sogleich geschehen. Näheres auf frankirte Anfragen unter **№ 26** bei der Exped. ds. Blts.

Frankfurter Geld-Course
vom 20. November 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54½
Rand-Ducaten	fl.	5 32
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42½
20 Francs-Stücke	fl.	9 18½
Francs-Thaler	"	— —
Engl. Sovereigns	"	11 43
Preuß. Cassen-Schein	"	1 44¾
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		104¾ P.
4½% Pf. Max-E.-A.		102¾ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 95. Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 27. Novbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 23. Nov. Ein ziemlich beglaubigtes Gerücht bezeichnet Hrn. Staatsprokurator Dupre in Frankenthal als künftigen Direktor des Consistoriums der Pfalz. (Pf. Z.)

Zweibrücken, 23. Nov. Die Assisen- und Specialgerichtsverhandlungen für das vierte Quartal l. J. werden Montag den 25. d. unter dem Vorsitze des königl. Appellationsgerichtsrathes Dingler ihren Anfang nehmen. Folgende Fälle sind verwiesen und gelangen an den nachbezeichneten Tagen zur Aburtheilung: 1) Assisen. Am 25. Nov. Theobald Roth von Elmstein wegen criminellen Diebstahls, Phil. Seubert wegen desselben Verbrechens und Alois Heiß von Erlingshofen wegen gewaltsamen Angriffes auf die Schamhaftigkeit; am 26. Eva Hoffmann von Fischbach wegen criminellen Diebstahls und Georg Steinmetz von Speyer wegen gewalsamen Angriffes auf die Schamhaftigkeit; am 27. Joh. Wilh. Schmidt von St. Ingbert wegen freiwilliger Tödtung; am 29. und die folgenden Tage Friedrich Rösch von Wittersheim wegen Raubmordes. — 2) Specialgericht: am 4. Dezbr. Katharina Elisabetha Kempf von Dörrbach wegen criminellen Diebstahls.

München, 22. Nov. Bei der heutigen Lotto-Ziehung sind so große Summen gewonnen worden, daß man fürchtet, es möchte sich der Ueberschuß, aus dem die Unterstützung der mittellosen Lottocolecteure u. a. Bediensteten hauptsächlich bestritten werden soll, in ein Defizit verwandeln.

München, 23. Nov. Se. Maj. der König werden am Montag Abends 8 Uhr wieder hier eintreffen. — Der Redacteur des Volksboten, Hr. Zander, ist der Amtsehrenbeleidigung des kgl. Stadtcommissärs von Nürnberg, Hrn. Schrodt, angeklagt und deßhalb auf Grund des Art. 31 des Preßstrafgesetzes vor das hiesige Schwurgericht verwiesen; die Verhandlung wird am 9. Dezember ds. Js. stattfinden. Einige Tage später, am 13., kommt eine Anklage gegen Hrn. Weithmann, Redacteur eines hier erscheinenden s. g. Witzblattes, des „Schalksnarren", wegen Preßvergehens zur Verhandlung.

Paris, 23. Nov. Der Ami de la Religion hat gestern Abend eine Depesche aus Soröze erhalten, welche den Tod des Paters Lacordaire meldet. — Man liest unter den Vermischten Nachrichten des Moniteurs: Die Verhaftung des Jud, des Mörders des Präsidenten Poinsot, in Montelimart wird als gewiß angezeigt; er soll sofort nach Paris dirigirt worden sein.

Ragusa, 22. Nov. 2000 Montenegriner haben das Dorf Kitasein eingeäschert und die Heerden der Einwohner geraubt. Auf ihrem Rückmarsche fanden sie indeß die Straße gesperrt; sie wurden angegriffen, und es wurden ihnen die Heerden wieder abgenommen; 300 Montenegriner wurden kampfunfähig gemacht.

New-York, 9. Nov. Einem Gerüchte zufolge sind die Unionisten unter Nelson bei Pikeville mit den Conföderirten zusammengestoßen, wobei die letzteren 400 Todte und 1000 Gefangene verloren haben sollen.

London, 24. Nov. Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 14. d. M.: Berichte der Flottenoffiziere melden den Anfang der Beschießung von Port Royal. Das Gefecht am 7. d. M. dauerte vier Stunden. Die Verbündeten verließen das Fort und zogen sich eiligst zurück. Die Bundestruppen nahmen zwei Forts und haben 43 Kanonen, militärische Ausrüstungsgegenstände und wichtige militärische Papiere erbeutet. Am anderen Morgen schiffte die Bundesarmee 15000 Mann aus, und nahm Stellung bei Beaufort, welches mit den benachbarten Pflanzungen von den Weißen gänzlich zerstört wurde. Eine große Anzahl Neger kam im Lager der Bundestruppen an. Beaufort wird besetzt gehalten und zur Basis fernerer Operationen gemacht werden. Es sind acht Mann von den Bundestruppen und hundert von den Sonderbündlern getödtet worden. Vier Schiffe der Bundesmacht sind in Folge eines Seesturmes wahrscheinlich verloren gegangen. Einem Gerüchte zufolge soll sofort ein Zolleinnehmer ernannt und Beaufort dem Handel eröffnet werden.

Im Königreich Sachsen soll die Infanterie statt der grünen eine hellblaue Uniform erhalten.

Ein neuer Columbus hat ein Mittel entdeckt, wie die Lehrer ihre kirchlichen Küsterdienste mit Freuden und nicht mit Seufzen thun würden. Es besteht, wie er versichert, darin, daß die Gemeinden den Lehrern die Küsterdienste extra bezahlen. —

Die französischen Ideen sind etwas theuer. Den orientalischen Krieg von 1854—55 haben die Franzosen bekanntlich „für die Idee der Civilisation", wie Napoleon sagte, geführt. Er hat ihnen, wie jetzt Fould gesteht, über

1358 Millionen Francs gekostet. Seitdem haben sie sich vorgenommen, keinen Krieg mehr für Ideen zu führen, sondern für greifbare Dinge.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 18. November die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Winden, Dec. Germersheim, dem dermaligen Pfarrer zu Jettenbach, Dec. Lauterecken, August Vogt, zu verleihen; ferner unterm 19. Nov. zum Landkommissariats-Actuar in Zweibrücken den Accessisten der Regierung der Pfalz, K. d. J., Friedrich Schäfer in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Verschiedenes.

Auch nach Würzburg wird ein kleiner Theil der durch das Haus der Lords den Verwandten zuerkannten Erbschaft des zu London verstorbenen Generals Köhler kommen. Ein Alumnus des Klerikalseminars erhält als Enkel von der Verlassenschaft zu 40 bis 50 Millionen die Kleinigkeit von 2—3 Millionen Gulden. (?)

Am 15. Nov. entlud sich über Laibach ein sehr heftiges Gewitter und der Blitz schlug in eine Stallung ein, doch ohne zu zünden.

Zeitungswesen. Der gegenwärtige Besitzer der in New-York erscheinenden „Sun" baut jetzt eine mit Dampf betriebene Buchdruck-Schnellpresse, die in der Stunde 4000 auf beiden Seiten bedruckte Abzüge liefert. Das von einer Welle ablaufende endlose Papier wird geschnitten, die gedruckten Bogen werden von der Maschine in derselben Zeit getrocknet, gefalzt und zur vollständigen Versendung bereit hergestellt.

(Aus der Berner Zeitung.)

Unter den Volkskalendern, die einen langjährigen Bestand hinter sich haben, zeichnet sich in vortheilhafter Weise aus

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann, nun zum 62. Male herausgegeben auf das Jahr 1862.

Dieser Kalender hat wirklich bemerkenswerthe Vorzüge. Einmal redet er zum Volke in einem schlichten, gemüthlichen Ton und mit einer gewissen humoristischen, kernigen Frische. Er gibt einen reichen Schatz wohlerprobter Feld- und Gartenbauregeln. Die Anekdoten und Reimsprüche, die er als Lückenbüßer einschiebt, sind nicht frivol, wie dies leider bei manchen Volkskalendern der Fall ist; sie athmen einen gesunden Witz und tiefe Lebenserfahrung. Das Belehrende ist in diesem Jahrgang 1862 insbesondere durch die „Standrede" über den electro-magnetischen Telegraphen mit zahlreichen erläuternden Abbildungen vertreten. Im unterhaltenden Theil kommt eine allerliebste, neue Erzählung über den Dichter und Prälaten Hebel vor; im historischen Theil, der dem Kalender namentlich Werth gibt, weiß der „hinkende Bote" die jüngste Vergangenheit wie die Gegenwart seinem Zwecke dienstbar zu machen. Bald führt er uns in die Kasematten von Gaeta, bald unter die neapolitanischen Räuber, dann an das Sterbebett Cavour's, wo der König Victor Emanuel weinend von dem großen Staatsmanne Abschied nimmt, dann nach Rom, wo General Goyon und Cardinal Merode sich „moralische Ohrfeigen" geben, dann bringt er uns eine Reihe Porträts und läßt uns in die bewegenden Zeitfragen hineinblicken; Rußland, Polen, die Türkei und Amerika gehen nicht leer aus. Am Schlusse läßt er uns in der humoristischen Darstellung eines aktenmäßigen Kuhprozesses in die Ränke der Advokaten hineinsehen und zeigt, wie man es anfangen müsse, um nicht vor lauter Gerechtigkeit sein Recht zu verlieren. Die Holzschnitte, namentlich die Porträts, sind sehr gut in Zeichnung und im Schnitt und dieses Jahr hat der „Hinkende" auch weißeres Papier genommen, denn es ist seine Jubiläums-Ausgabe.

Der Extra-Beilage der in Freising erscheinenden Bayerischen Schul-Zeitung Nr. 44 entnehmen wir folgenden Entwurf der Statuten für den Bayerischen Lehrer-Verein.

§. 1. Der Bayerische Lehrerverein hat die Aufgabe, für die Förderung des Volksschulwesens und Kräftigung des Lehrerstandes thätig zu sein.

§. 2. Der Verein ist eine Verbindung von Special-Conferenzen, an deren Spitze das General-Directorium steht.

§. 3. Die Lehrer eines Schulbezirkes (Schullehrer, Verweser und Gehilfen) bilden die Special-Conferenz und erklären ihren Beitritt zum Vereine unter Beilage des Mitglieder-Verzeichnisses dem General-Directorium.

§. 4. Die Special-Conferenzen wählen aus ihrer Mitte das Special-Directorium, bestehend aus einem Vorstand, Schriftführer und Cassier auf die Dauer von zwei Jahren. Das Wirken eines jeden Einzelnen liegt in dessen Charge. Absolute Stimmenmehrheit ist erforderlich.

§. 5. Das General-Directorium wird auf zwei Jahre nach absoluter Stimmenmehrheit durch die General-Versammlung gewählt. Es besteht aus einem Vorstande, Schriftführer, Cassier, zwei Beisitzern und drei Ersatzmännern.

§. 6. Die Special-Conferenzen versammeln sich wenigstens viermal des Jahres, um über Schulsachen zu verhandeln, Erfahrungen auszutauschen, neue Lehrmittel und literarische Erscheinungen zu besprechen, und die von dem General-Directorium vorgelegten Gegenstände zu erledigen.

§. 7. Der Vorstand des General-Directoriums vertritt den Verein nach Aussen, nimmt die Anträge der Special-Conferenzen entgegen, vertheilt sie zur Prüfung an die Mitglieder des General-Directoriums und legt sie der General-Versammlung zur Berathung und Beschlußfassung vor. Dem General-Directorium ist jedoch gestattet, unwichtige Gegenstände zurückzustellen oder auch ganz zurückzuweisen. Im letzteren Falle hat es jedoch die betreffenden Special-Conferenzen zu verständigen.

Der Schriftführer hat die Protokolle abzufassen; die Acten des Vereins aufzubewahren, und das Mitglieder-Verzeichniß evident zu halten.

Dem Cassier liegt das Rechnungswesen ob. Er fertigt jährlich den Etat, der dem General-Directorium zur Einsicht zu übergeben ist, und stellt am Ende jeden Jahres die Rechnung, welche vom General-Directorium geprüft wird. Die Etats, Rechnungen und Mitgliederverzeichnisse sind auch der Generalversammlung vorzulegen.

Die Beisitzer haben Sitz und Stimme im General-Directorium und die Pflicht, dieses nach Anordnung des Vorstandes in Vereinsgeschäften zu unterstützen.

§. 8. Das General-Directorium correspondirt mit den Special-Conferenzen in dem Vereinsorgane, der Bayerischen Schulzeitung, dessen Redacteur Mitglied des Vereins sein muß. Es kann sich auch unmittelbar an dieselben wenden.

§. 9. Alle zwei Jahre findet eine Generalversammlung statt.

Allen Mitgliedern steht es frei, dieselbe zu besuchen. Die jedesmal anwesenden Mitglieder repräsentiren den Lehrerverein.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Berichterstattung über die Thätigkeit des Vereins.
2) Rechnungs-Abhör.
3) Wahl des General-Directoriums und Bestimmung des Ortes und der Zeit der nächsten Generalversammlung.
4) Berathung und Beschlußfassung über die gestellten Anträge.
5) Vorträge über Angelegenheiten des deutschen Schulwesens.

Den Vorsitz bei diesen Versammlungen führt das jedesmalige General-Directorium.

§. 10. An die Generalversammlung zu bringende Anträge müssen motivirt ein Monat vor Abhaltung derselben an das General-Directorium eingesendet werden.

Vorträge sind bei dem General-Directorium rechtzeitig anzumelden.

Letzteres hat die Verpflichtung, die bei der Generalversammlung zu verhandelnden Anträge, wie auch die Themata der Vorträge im Vereinsblatte bekannt zu geben.

§. 11. Personen aus gebildeten Ständen bleibt es unbenommen, die Generalversammlung zu besuchen, müssen aber für die Eintrittskarte 18 Kreuzer erlegen. Uebrigens können sie auch als Mitglieder eintreten, haben sich jedoch in diesem Falle der ihnen nächsten Special-Conferenzen anzuschließen.

§. 12. Das Vermögen des Vereins bilden die Beiträge der Mitglieder, welche durch die Cassiere der Special-Conferenzen praenumerando unter Abgabe des Mitglieder-Verzeichnisses an den General-Cassier einzusenden sind.

Jedes Mitglied zahlt jährlich einen Gulden.

§. 13. Alle Jahre werden drei Preise für die besten an das General-Directorium eingesandten pädagogischen Abhandlungen ausgesetzt.

Die Themata werden durch das General-Directorium gegeben; auch steht diesem die Bestimmung der Prämien und die Prüfung der Elaborate zu. Bei letzterer ist der jeweilige Redacteur des Vereinsblattes zu hören.

Die Veröffentlichung der gekrönten Abhandlungen geschieht im Vereinsblatte.

Ueber weitere Verwendung des Vermögens zu Vereinszwecken verfügt die Generalversammlung.

§. 14. Der Austritt aus dem Vereine steht den Special-Conferenzen jederzeit frei; jedoch haben sie denselben dem General-Directorium schriftlich anzuzeigen.

§. 15. Die Auflösung des Vereins erfolgt, wenn sich zwei Drittel der Generalversammlung hiefür erklären. Das vorhandene Vermögen fällt den Privatvereinen zur Unterstützung der Lehrer-Wittwen und Waisen und der dienstunfähigen Schullehrer sämmtlicher Kreise zu ganz gleichen Theilen zu.

So beschlossen in der Generalversammlung zu am

Transitorische Bestimmungen.

§. 1. Den 27. Dezember 1861 findet zu Regensburg eine Versammlung der bayerischen Lehrer behufs der Gründung eines Bayerischen Lehrer-Vereins statt.

§. 2. Sämmtliche Schulbezirke Bayerns können sich bei dieser Conferenz durch ein Mitglied des Schullehrerstandes vertreten lassen, und haben diesem einen Vollmachtsbrief auszustellen, welcher der Versammlung vorzulegen ist. Es können sich jedoch auch mehrere Bezirke vereinigen; der Mandatar hat nur eine Stimme.

§. 3. Die bei der Conferenz erscheinenden Bevollmächtigten wählen einen Vorsitzenden und Schriftführer, constituiren sich als Bayerischer Lehrer-Verein, beschließen definitiv über die von der Redaction der Bayerischen Schulzeitung entworfenen provisorischen Statuten, wählen das General-Directorium und bestimmen Zeit und Ort der 1. Generalversammlung des Bayerischen Lehrer Vereins.

Anmerkung.

Später wird in der Bayerischen Schulzeitung das Local und der Beginn der Conferenz bekannt gegeben und Vorsorge getroffen werden, daß sich die Herren Mandatare schon Abends vorher finden können. Der Redacteur: Heiß.

Handelsbericht.

Quirnbach, 20. Nov. Der heute dahier abgehaltene Rindviehmarkt war wieder sehr stark mit allen Gattungen Thieren befahren. Die Kauflust war jedoch etwas weniger rege, als am letzten, obwohl die Preise dieselben blieben. Es mochten etwa 1700—1800 Thiere zum Verkauf aufgestellt gewesen sein. Davon wurden verkauft 396 Stück im Ganzen, nämlich 170 Ochsen, 89 Stiere, 66 Kühe, 61 Rinder und 10 Kälber um die deklarirte Kaufsumme von 32,120 fl. Nicht eingerechnet sind 5 Tauschhändel, bei welchen der Preis der vertauschten Thiere nicht deklarirt wird. Der nächste hiesige Markt wird am 4. Dezember abgehalten. (Pf. Z.)

München, 23. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen lebhafter. Umsatz 929 Ctr. per 112 Zollpfd. 1861r Holledauer Waare 80—90 fl. 1861r Spalter Stadtgut 100—110 fl. 1861r Spalter Umgegend 90—100 fl. 1861r Fränkische Landwaare 65—75 fl.

Mainz, 22. Nov. Weizen im Laufe dieser Woche zu etwas höheren Preisen lebhaftes Geschäft, heute eher wieder etwas ruhigerer Ton, per eff. Franken 14 fl. 30—40 kr., per Januar bis März 14 fl. 40 kr. bis 15 fl. B., ungarischer eff. 14 fl. G., Termine 14 fl. 20—30 kr. Roggen per eff. noch immer sehr rar in guter Waare 11 fl. 30—40 kr. Spelzkern 14 fl. 15—40 kr. je nach Quantum. Gerste etwas mehr gefragt, Franken 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. eff. u. Termine allhier. Hafer eff. 5 fl. per März 5 fl. 10 kr. Kohlsamen noch immer nicht wohlfeil angeboten 18 fl. 30 bis 45 kr. per 175 Pfd. In Rüböl während dieser Woche sehr stilles Geschäft per eff. 25 fl. ohne Faß, per Wintermonate 25 fl., per Mai 25 fl. 15 kr. faßfrei. Leinöl 23 fl. 30 kr. Mohnöl 32 fl. 30 kr. Repskuchen still 80 fl. Kleesamen ziemlich geschäftslos, gute helle Waare, wenn auch nicht ganz prima, wäre hier à 23 fl. 30 kr. zu placiren, prima 24 fl. Luzerne 20—21 fl.

Worms, 22. Nov. In verflossener Woche hatten wir für alle Getreidegattungen wiederum eine entschieden flauere Tendenz und langsam weichende Notirungen, namentlich im Weizen, welcher jetzt ganz massenhaft in ausländischer Waare vorkömmt; diese fremden Fruchtsorten sind aber hier nicht beliebt, während unsere hierländische Waare viel besser an Consumenten abgeht. Brauergerste zwar mehr beachtet, aber gleichfalls etwas billiger; wie auch die verschiedenen Mehlsorten. Die Kartoffelversendungen haben sich in Folge des eingetretenen Frostes um ein bedeutendes reducirt, wie dies auch nicht anders zu erwarten war. Rüböl niedriger und effectiv anhaltend vernachlässigt, was aber mit dem hohen Repspreise durchaus nicht im Einklange steht, zudem sind alle Fütterungsartikel ebenfalls nachgebend; die Fabrikation wird daher nur schwach betrieben und wurde zum Theil eingestellt. In Kleesaat geht nichts um. Wir notiren heute: Weizen 14—14 fl. 30 kr. Korn 11 fl. Gerste neue 9 fl. 45 kr per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl. 30 kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl. 30 kr. Nr. 1 14 fl. Nr. 2 12 fl. Nr. 3 10 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 20 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. o. Faß. Leinöl 22 fl. 30 kr. per 50 Kilo. mit Faß. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. 30 kr. per Malter. Reps- 60—80 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 26. Nov. Der Centner: Weizen 7 fl. 2 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Spelzkern 7 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. 14 kr. Gerste 5 fl. 1 kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Erbsen 5 fl. 29 kr. Wicken 5 fl. 14 kr. Linsen 5 fl. 48 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 23. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 26 kr. Korn 5 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 29 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 34 kr.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morg. und 1 U. 30 M. Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 15 Minuten Morgens und 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 7 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Briefpost: Offen von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr, sodann des Nachm. von $2\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr Abends.
Fahrpost: Offen von Morgens 8 bis Mittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, sodann des Nachm. von $2\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr Abends.

Nächsten Dienstag, den 3. Dezember, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Landkommissär Rath Dilg wegen Wohnsitzveränderung vor seiner bisherigen Wohnung, öffentlich auf Zahlungstermin versteigern:

1 Chaise, 1 Char-à-banc; 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Tisch, 1 Nachttisch, 2 Fenstertritte, 1 Leiter; 1 Krautbütte, mehrere größere und kleinere Wasserkrüge, 1 Laterne; verschiedene Küchengeräthschaften, als: Kupferpfanne, Waffeleisen, 1 Uhilier u. s. w.

Chaise und Char-à-banc können auch vorher aus freier Hand gekauft werden.

Kusel, den 25. November 1861.

Schafweide = Verpachtung.

In Ausführung eines Gemeinderaths-Beschlusses wird die Schafweide der Gemeinde **Schwarzenbach** (Fürstenthum Birkenfeld) **am Montag den 16. Dezember d. J., Nachmittags 1 Uhr,** in der Wohnung des Unterzeichneten auf ein oder mehrere Jahre verpachtet.

Schwarzenbach, den 20. Nov. 1861.

Schneider, Schöffe.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit eine frisch angekommene Sendung feinste **Terneaux-Wolle**, per Loth zu 10 kr., sowie auch sein

Kurzwaaren-Lager,

welches durch neue Sendungen vielfältige Auswahl bietet, zu sehr billigen Preisen.

Kusel, den 25. November 1861.

Ch. Römmig.

Der

Lahrer Hinkende Bote in der Pfalz für 1862.

à 8 kr. vorräthig bei allen Kalender-Verkäufern.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

- Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
- Einnahms-Register für Einnehmereien,
- Kirchen-Büdgets,
- Gemeinde-Rechnungen,
- Armenrechnungen,
- Zahlbefehle,
- Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten,
- Gemeinde-Büdgets,
- Feldfrevelprotokolle,

Frankfurter Geld-Course vom 25. November 1861.

Pistolen	fl.	9	37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	54½
Rand-Ducaten	fl.	5	31½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	42
20 Francs-Stücke	fl.	9	18½
Francs-Thaler	„	—	—
Engl. Sovereigns	„	11	43
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44¾

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Montag den 2. Dezember l. J. von Vormittags 10 Uhr ab,

werden zu **Baumholder** bei dem Gastwirthe Herrn **Heinz** die bei den unten bezeichneten Schlägen bemerkten Hölzer öffentlich versteigert:

Forst Erzweiler.

a. Frisch aufgearbeitete Hölzer:

Schlag Lerchengarten (Grasborn),

34 Stück Eichen- und Lerchenstämme von 42—72' Länge und 8—14" m. Durchmesser,	½ Klafter Nadelholzscheit,
	4¼ „ Stockholz,
	½ „ Knüppel,
2 Stück Lerchenstangen von 4—5",	2 „ Reiser;

Schlag Lerchengarten (Grasborn),

19 Stück Lerchen- und Fichtenstämme,	¾ Klafter Nadelholzscheid,
68 „ ditto Stangen von 4—5",	5½ „ Nadelholzknüppel,
	27 „ harte Laubholzreiser;

Schlag Emerbüsch (Buchwald),

8 Lerchen-Nutzstämme,	¾ Klafter Knüppel,
1 „ Nutzstange,	9 „ Reiser;

Schlag Rothenberg,

216 Stück Fichtenstangen von 3—5",	12⅔ Schock Gerten von 1—3";
4 „ Kiefernstangen von 4—5",	20 Klafter Reiser.

b. Sämmtliche Resthölzer aus dem Wirthschafts-Jahre 1861.

Baumholder, den 22. November 1861.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch sein reichhaltiges Leinenlager in empfehlende Erinnerung, als:

Aecht Hausmacher-Leinen pr. Stück à 60 Ellen	fl. 15—34
dto. Bielefelder dto. „ „ „ „	„ 33—48
dto. Batist-Taschentucher „ Dutzend	„ 4—5½
12/4 Gebild-Tischtucher ohne Nath pr. Stück	„ 2½—3
6/4 dto. Servietten pr. Dutzend	„ 8—10

Aecht Hausmacher-Schnittgebild für Tisch- und Handtücher pr. Elle 16—24 kr. 8/4 Sackleinen à 20 kr., 10/4 Strohsackleinen à 24 kr., ½ und ¾ Leinen à 14—20 kr. Alle Sorten Leinen- und Baumwollen-Garne u. a. m.

L. Wierthes.



Der Unterzeichnete bringt seine

Weinhandlung,

welche stets auf das reichhaltigste assortirt ist, wie sein Lager in allen Arten

Branntweinen,

zur geneigten Empfehlung mit der Versicherung alle ihm zu Theil werdende geehrte Aufträge auf das beste und billigste zu effectuiren.

Kaiserslautern, den 21. November 1861.

Ph. Crusius, Weinhändler.

Nur 1¾ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 12. und 13. Dezember stattfindenden Ziehung der großen

Braunschweiger Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 15,500 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1000.

(Ganze Loose kosten 7 fl. und halbe 3 fl. 30 kr.) Die Gewinne werden in baar durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an.

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 96. Freitag,

Pfälzer.

1861. 29. Novbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Zweibrücken, 25. Nov. Die Sitzungen in Criminalsachen für das IV. Quartal l. J. wurden heute unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. Dingler begonnen und werden am 4. Dezbr. beendet sein. Die erste Sitzung begann mit dem Aufrufe der Geschworenen, nämlich der Herren: Hepp, Heinrich Otto, k. Notär in Annweiler; Sieben, Wilhelm, Apotheker in Billigheim; Schuler, August, k. Advokat-Anwalt in Frankenthal; Neudelhuber, Valentin, Gutsbesitzer in Lambsheim; Dreyfuß, Nathan, Handelsmann in Germersheim; Rothhaas, Georg, Posthalter in Kandel; Leinz, Valentin, Ackerer in Mittelbrunn; Henn, Heinrich IV., Müller und Oekonom in Katzweiler; Goebels, Christian, Müller in Frankenstein; Betterino, Peter Anton, Kaufmann in Rockenhausen; Ritterspach, Carl, Oekonom in Gauersheim; Schwinn, Wilhelm, Gutsbesitzer und Bäcker in Kusel; Pithan, Jacob, Seifensieder und Kaufmann daselbst; Jöler, Adam, Handelsmann in Diedesfeld; Brück, Johann Lothar, Bäcker in Landau; Fuchs, Peter, Gutsbesitzer in Mußbach; Wagner, Kasimir jun., Tuchfabrikant in Weidenthal; Wolf, Christian, Gutsbesitzer in Königsbach; Bender, Jacob, Kaufmann in Wallhalben; Schenk, Michael, Holzhändler in Hinterweidenthal; Herzet, Friedrich Dagobert, Oekonom in Mutterstadt; Hoffmann, Joseph, Bauunternehmer in Ludwigshafen; Guth, Georg Jacob, Oekonom in Contwig; Mischo, Jacob, Bürgermeister in Bliesdalheim. Der Geschworene Hr. Nathan Dreyfuß von Germersheim wurde wegen Krankheit dispensirt und an dessen Stelle der Ergänzungsgeschworene Hr. Grg. Daniel Dümmler, k. Lotteriecollekteur in Zweibrücken, gezogen.

Hierauf begann die Verhandlung gegen Theobald Roth, 19 Jahre alt, Schustergeselle von Elmstein, des criminellen Diebstahls angeklagt, vertheidigt durch den Hrn. Rechtscandidaten Sauter. Am 15. Oct. letzthin wurde zum Nachtheile des Bürgermeisters und Ackerers Theobald Roth in Elmstein in dessen Hause unter erschwerenden Umständen die Summe von 587 fl. 12 kr. entwendet. Der Verdacht des Diebstahls richtete sich alsbald gegen den Angeklagten, weil man auf dem erbrochenen Pulte ein Taschentuch fand, welches ihm gehörte, weil er ferner als Verwandter mit den Lokalitäten genau bekannt war und überdies gegenüber dem Hause des Bürgermeisters Roth als Schuhmachergeselle arbeitete, von wo er sehr leicht die Entfernung der Hausbewohner wahrnehmen konnte und weil er endlich beim Uebersteigen des Hofthores und beim späteren Heraussteigen gesehen worden war. Er wurde sofort verfolgt und in Landstuhl verhaftet. Man fand noch 578 fl. 14 kr. bei ihm. Er gestand den Diebstahl sofort mit allen Umständen ein und blieb diesem Geständnisse auch bei der heutigen Verhandlung treu. Derselbe wurde auf das Schuldig der Geschworenen zu 5jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Zweibrücken, 26. Nov. Den Gegenstand der zweiten Verhandlung von gestern bildete die Anklage wegen criminellen Diebstahls gegen Philipp Seubert, 17 Jahre alt, Dienstknecht von Einöd, vertheidigt durch den Rechtscandidaten Sauter. Der pensionirte Major v. Brück bewohnt einen zur Gemeinde Bubenhausen gehörigen, einzeln stehenden Hof, „Wolfsloch" genannt. In seinem Schlafzimmer steht eine Commode, in welche er eine verschließbare Geldchatulle aufzuheben pflegte, welche letztere zur Verwahrung des zur Auszahlung der Dienstboten und Taglöhner bestimmten Geldes diente. Der Eigenthümer trug den Schlüssel zur Chatulle, wie den zu der betreffenden Commodeschublade stets bei sich. Am 12. Oct. enthielt erstere einen Vorrath von 25 fl., als der Hofbesitzer am 19. Oct. seine Taglöhner bezahlen wollte, fand sich zwar die fragliche Commodeschublade verschlossen, allein die Chatulle stand offen und war ihres Inhaltes beraubt. Der heutige Angeklagte hatte zu jener Zeit bei dem Bestohlenen im Dienste gestanden; am 13. October war derselbe auf die Kirchweih nach Einöd, hatte dort, sowie in Zweibrücken verschiedene Ausgaben gemacht und sich zuletzt in Neunkirchen herumgetrieben. Schon früher war er wegen Diebstahls bestraft worden, und der heutigen That dringend verdächtig, wurde er am 29. October abhin verhaftet. Er gestand die Verübung des Diebstahls zu und gab an, er sei, in der Absicht, sich Geld zu stehlen, am 14. October von Einöd nach Wolfsloch gegangen; da er gefunden, daß die Bewohner des Hofes auf dem Felde beschäftigt seien, habe er sich in die Wohnung seines Dienstherrn eingeschlichen, die Commodeschublade mit dem in dem Rocke des letzteren aufgefundenen Schlüssel geöffnet, sodann die Chatulle mit einem Gartenhäckchen gewaltsam aufgesprengt und nach Entwendung des Geldes die Commode wieder verschlossen. Die Geschworenen erkannten daher den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig, worauf derselbe zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurde.

Dritte und letzte Sitzung von gestern. Aloys Heiß, 42 Jahre alt, Brauknecht von Erlingshofen, Landgerichts Donauwörth, des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit angeklagt, vertheidigt durch den kgl. Anwalt Bollmar, wurde für nicht schuldig erklärt und freigesprochen.

München, 24. Nov. Bezüglich der Gewerbefrage in Bayern ist nicht zu verkennen, daß in Zeit weniger Monate, wenn auch noch nicht ein Umschwung, doch eine bedeutende Schwenkung in der Ansicht selbst der Betheiligten stattgefunden hat.

Von der General-Lotto-Administration ist an die untergeordneten Aemter dieser Tage ein Erlaß ergangen, welcher letzteren auferlegt, bis zum 10. Dezember Bericht zu erstatten über Alter, Vorbildung und frühere Verwendung des bei ihnen verwendeten Personals. Eigentliche Beamte zählt die Lotto-Administration nur 34; von diesen haben nicht alle pragmatische Rechte. Die Hälfte dürfte unfähig sein für einen anderen Dienst und wird demnach pensionirt. Bezüglich der Lotto-Collecteure ist Bericht zu erstatten, ob dieselben eigenes Vermögen besitzen und ist zur Erforschung der Wahrheit bei den Gerichten amtliche Anfrage zu stellen. Ferner soll zusammengestellt werden das Erträgniß jeder Collecte für deren Inhaber in den letzten drei Jahren; auch ist anzugeben, welche Pension oder welche Emolumente der Lotto-Collecteur vor Antritt der Collecte genossen, welches Geschäft er betrieben, ob er ferner noch arbeitsfähig ist, ob er gegenwärtig noch ein Nebengeschäft betreibe, wie viele Kinder er habe; ob diese erwerbsfähig sein oder nicht. Nach diesen Erhebungen zu schließen, werden wohl nicht alle Lotto-Collecteure die in Aussicht gestellte Pension von jährlich 300 fl. erhalten. Die stabilen Gehülfen erhalten theilweise einen Sustentationsgehalt bis zu einer anderweitigen Verwendung, wahrscheinlich wie die Lotto-Collecteure. Wiewohl die Abwicklung des Geschäftes nach der letzten Ziehung in Nürnberg am 28. Dezember noch einige Woche in Anspruch nimmt, so dürfte doch, da hiezu nur etliche Beamte nothwendig sind, die Pensionirung mit dem 1. Januar eintreten.

Homburg v. d. Höhe, 23. Nov. Schon wieder ist ein Selbstmord zu berichten; es erschoß sich am Freitag Nachmittag ein Hr. Bodemer, aus Hanau gebürtig, amerikanischer Konsul.

In Prag ist am 17. d. Mts. der 71jährige Buchdrucker Medau, weil derselbe als Redacteur des „Leitmeritzer Wochenblattes“ einem andern inländischen Journal einen Artikel nachgedruckt, worin die Königin Wittwe von Neapel „finster, herrschsüchtig und geizig“ genannt war, zu vierwöchentlichem Kerker, verschärft durch einmaliges Fasten verurtheilt worden.

Neapel, 16. Nov. Nach einer Depesche des „Pungolo“ sind die Bandenführer Greco und Donatello in der Basilikata gefangen genommen worden.

Man schreibt aus Rom vom 19.: Die Desertionen sind in der letzten Zeit in der päpstlichen Armee ziemlich häufig geworden. Erst dieser Tage sind wieder 15 Carabiniers, meistens Schweizer und Deutsche, desertirt. In Folge hiervon ist es den Soldaten verboten worden, sich außerhalb der Stadt blicken zu lassen, und sind auf den Landstraßen, namentlich nach der Sabina hin, Gendarmerie-Pikets aufgestellt worden. Vergangenen Sonntag Abend wollten 6 päpstliche Dragoner auf 2 Wagen die Brücke Momentano auf der Straße von Correse, 3 Meilen von Rom, passiren, als sie zu ihrer größten Ueberraschung daselbst Gendarmen aufgestellt sahen. „Wir sind verrathen!“ rief einer der Dragoner, „gebt Feuer!“ Den Worten folgte die That. Die Gendarmen feuerten gleichfalls, und in dem ersten Wagen wurde ein Dragoner getödtet und 2 verwundet. Der zweite Wagen schlug sogleich eine andere Richtung ein und es gelang den darauf befindlichen Dragonern und einem Civilisten, der als Führer diente, zu entkommen. Der getödtete Dragoner, Namens Caldarelli, wurde von einer Brüderschaft nach Rom gebracht, auf seinen Sarg wurde von verschiedenen Personen Kränze in den italienischen Farben gelegt.

Paris, 25. Nov. Der „Temps“ schreibt: Während man im Monat Juni das Budget für 1862 votirte, das unsern Effectivbestand auf 400,000 Mann und 86,000 Pferde festsetzte, erfuhr man mit einem Male, daß man in der Wirklichkeit 67,000 Mann und 12,000 Pferde mehr auf den Beinen habe. Der Effectivbestand der Flotte war gleichfalls um 110 Schiffe und 12,000 Matrosen überschritten. Mit was wurde aber dieser Ueberschuß von Soldaten und Pferden, von Matrosen und Schiffen unterhalten, den das Budget von 1861 nicht vorgesehen hatte? — Mit den außerordentlichen Crediten, die den größten Theil des diesjährigen Deficits von mehr als 200 Millionen bilden. — Die Debats bemerken an der Spitze ihrer heutigen Nummer: Die Patrie veröffentlicht einen Artikel, welcher den Titel führt: „Ueber die Unmöglichkeit der Entwaffnung.“ Sie hätte ihn überschreiben sollen: „Ueber die Unmöglichkeit für Frankreich, mehr auszugeben, als sein Einkommen beträgt. — Eine Depesche aus Ragusa meldet der „Patrie“, daß nach der Schlacht bei Piva die Consuln einen Waffenstillstand zwischen den Türken und Montenegrinern vorgeschlagen hätten. Das Dampftransportschiff „Kars“ war am 22. mit Verstärkungen für Omer Pascha von Konstantinopel in Antivari angekommen.

Paris, 25. Nov. Jud ist noch nicht gefangen, obgleich der „Moniteur“ selbst es in seinen „Vermischten Nachrichten“ angezeigt. Der, welchen man an seiner Stelle in Montélimart festnahm, ist etwa 10 Jahre älter, und größer als Jud. Außerdem haben Personen, die Jud kennen, die Identität des Gefangenen mit jenem entschieden bestritten. Jedenfalls hat man es mit einem sehr verdächtigen Menschen zu thun, der wahrscheinlich schon längere Zeit in den Gefängnissen zugebracht und in der letzten Zeit sich als Anwerber für König Franz II. im südlichen Frankreich herumgetrieben hat. Er sieht übrigens Jud auffallend ähnlich, ist gleichfalls aus dem Elsaß gebürtig und sagt, er heiße Hirsch. In Mazas ist er gegenwärtig der Zellennachbar des Herrn Mirès.

New-York, 12. Nov. Der Dampfer „Bermuda“ mit 2000 Ballen Baumwolle für Liverpool an Bord hat die Blokadelinie von Savannah durchbrochen. Eine zweite Expedition soll, wie man sagt, unverzüglich unter Segel gehen. — Der französische Kriegsdampfer „Prony“ hat bei Hatteras vollständig Schiffbruch gelitten; die Mannschaft wurde gerettet.

Amerika. Ein Correspondent der „A. Pr. Ztg.“ schreibt derselben: Lassen Sie mich nun von den deutschen Soldaten erzählen, was ich gerade darüber weiß. Zuvörderst die Stellungen. Da ist das New-Yorker Turner-Regiment, commandirt von Oberst Weber, in der Festung Monroe, an der Chesapeak-Bai. Bei Washington stehen 7 Regimenter Deutsche unter Blenker. In West-Virginien stehen 2 Regimenter Infanterie aus Ohio und einige Schwadronen Dragoner aus Illinois. In Kentucky stehen 2 Regimenter unter Hecker und Willich. Unter Blenkers Corps steht auch Gustav Struve als Lieutenant. In Missouri stehen die größte Anzahl Deutsche. Das westliche Turner-Regiment unter Oberst Hassendeubel, mehrere Batterien Artillerie unter Backhof, mehrere Regimenter Infanterie, im Ganzen etwa 8000 Mann, alles unter Siegel. Die deutschen Regimenter werden in deutscher Sprache commandirt. Außerdem aber giebt es, besonders in den westlichen Regimentern noch viele Compagnien, die fast nur aus Deutschen bestehen. Die Ameri-

kaner haben von den deutschen Regimentern Vieles gelernt. So ist z. B. der Schnaps in der Armee verboten und das Bier erlaubt worden. Das ist schon an und für sich eine Revolution. Blenkers Armeecorps hat seine eigene Feldbäckerei. Während die amerikanischen Regimenter alle Tage ihr Weizenbrod erhalten (das Erdgeschoß des Capitols in Washington ist zur Bäckerei geworden) läßt Blenker für seine Truppen Roggenmehl liefern und diese haben dann mehr und saftigeres Brod. Die Deutschen haben in jedem Regiment einen Gesangverein und tragen dadurch allein schon viel zur Unterhaltung im Lager bei. Sodann haben sie auch meist eine ordentliche Musikbande. Sie verstehen ferner, ihre Lebensmittel sich schmackhaft zuzubereiten und bleiben deshalb weit mehr von Krankheiten verschont. Charakteristisch für den Radicalismus der deutschen Regimenter sind nicht nur in Deutschland wohlbekannte Namen ihrer Führer, sondern ganz besonders Feldprediger, die sie sich theilweise gewählt haben. Ein deutsches Missouri-Regiment hat sich den Schauspieler Alexander Pfeifer zum Feldprediger genommen, ein Regiment unter Blenker den Zeitungs-Redacteur Wittig, ein anderes den Redner einer freien Gemeinde aus Philadelphia, Namens Ginal, und das New-Yorker Turner-Regiment hat August Becker aus Gießen, der im Weidigschen Prozeß verwickelt war. Das ist nun freilich eine Eigenthümlichkeit, mit der sie bei den Amerikanern weniger Bewunderung erfahren, als durch ihre militärischen Tugenden. Es ist nun einmal ein wunderlicher Zug unserer Landsleute in Amerika, daß sie sich hier nicht frei genug von „alten Vorurtheilen“ zeigen zu können glauben.

B e r l i n, 26. Nov. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Polizeioberst Patzke, wegen Bewirkung eines unrichtigen Passes, zu vierwöchentlichem Gefängniß verurtheilt. Derselbe wurde sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Köhler wurde zu fünfjähriger, Schmidt zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Polizeilieutenant Greif wurde freigesprochen.

Wieder eine Freude in den Brunnen gefallen. Vorläufig entläßt Kaiser N a p o l e o n sein Heer noch nicht, weder ganz, noch halb. Man denkt in Paris an das Berliner Sprüchwort, das schon so viel verdorben hat, weil es den frischen Muth zum Handeln verdirbt, an das Sprichwort: „es ginge wohl, aber es geht nicht!“ Ja, sagt man in Paris, wenn die Andern, die Preußen, die Oesterreicher, die Italiener ꝛc. ihre Soldaten zuvor nach Haus schicken wollten, dann — und die Preußen, die Oesterreicher, die Italiener sagen: wenn der Napoleon und die Andern ihre Soldaten zuerst entwaffnen, dann —, aber so —! Kurz, Keiner will das Lamm unter den Pardeln spielen — bis, ja bis — ? —

Ick wähle Wilhelmen! erklärte entschieden ein Berliner U r w ä h l e r im Termine. Aufmerksam gemacht, daß der König nicht in dem betr. Wahlbezirke wohne, wie es gesetzlich nöthig sei, antwortete er entrüstet: Wenn ick nich Wilhelmen wählen kann, denn is der janze Krempel faul, denn wähle ick jar nich. Un damit Basta!

Mit K o s s u t h soll's zu Ende gehen. Er liegt in Italien an einem anhaltenden Zehrfieber nieder, und Aerzte und Feinde geben ihm nicht mehr lange Zeit zu leben.

Punsch versichert, V i c t o r E m a n u e l werde das Weihnachtsfest in Neapel feiern und habe seine neuen Unterthanen gebeten, ihm die Räuberhauptmänner an den Christbaum zu hängen, wenn sie ihm eine Freude machen wollten.

Verschiedenes.

S t u t t g a r t, 22. Nov. Durch die deutschen Blätter macht gegenwärtig die Nachricht die Runde, der berühmte Violinist Molique sei hier gestorben. Wir machen darauf aufmerksam, daß am 11. ds. hier allerdings ein Mitglied der k. Hofkapelle, Molique, starb, daß dagegen jener Bernhard Molique einst die Zierde der hiesigen musikalischen Kreise, seit 1848 in London lebt.

Am 13. d. Mts. wurde bei P r i e n ein schauerlicher Raubmord verübt; man fand nämlich in einem Bache daselbst die mit 27 Stichwunden bedeckte Leiche eines Handwerksburschen, der seines Geldes beraubt war. Der Unglückliche ist der Kaminfegergeselle Peter Spitzel aus Deggendorf, der ungefähr eine Baarschaft von 30 fl. bei sich hatte. Als sein wahrscheinlicher Mörder wird der mit ihm reisende Badereigehilfe Völkl angegeben.

Aus einer Liste der bedeutendsten Fabriken und ihrer Arbeitsstunden in L a n c a s h i r e geht hervor, daß von 842 Fabriken nur noch 295 volle Zeit arbeiten, während in 75 nur noch 5, in 305 4, in 118 3 Tage und in 49 gar nicht mehr gearbeitet wird. Von 172,257 in diesen Fabriken sonst vollbeschäftigten Arbeitern sind gegenwärtig nur noch 64,393 vollbeschäftigt, 15,572 arbeiten 5, 55,397 4 und 28,832 blos 3 Tage in der Woche, während 8063 ganz ohne Verdienst sind. Von den 400—500 Fabrikanten Lancashire's werden vielleicht nicht 100 im Stande sein, die nächsten 6 Monate auch nur Halbzeit arbeiten zu lassen.

Der bei N e w - Y o r k umgekommene und wahrscheinlich ermordete Fellner stammt aus der Pfalz, er hieß ursprünglich Salomon Abraham, war geboren in Edenkoben und nahm vor einigen Jahren den Namen Fellner an. Vor kurzem verließ derselbe Mainz, nachdem er sich noch bei vielen Leuten, bei denen er Credit fand, Geld, Waaren erborgt hatte. Die Summe, welche er bei sich gehabt haben muß, ist bedeutend höher, als die amerikanischen Berichte bis jetzt angeben.

W i c h t i g e H e i l v e r s u c h e werden jetzt im k. k. Thierspitale an rotzkranken Pferden gemacht. Die HH. Kurschmiede Matyas Imre, Perl und Kuhn aus Ungarn, die Erfinder des Arcanums gegen die Rotzkrankheit, haben vom k. k. Kriegsministerium eine Anzahl Pferden zur Behandlung zugewiesen bekommen, und die Thiere befinden sich thatsächlich seit Wochen in der Besserung. Bewährt sich die Heilmethode, so ist dem Nationalwohlstande ein außerordentlicher Dienst geleistet; denn der Cavallerie geht jährlich eine bedeutende Anzahl Pferde an der genannten Krankheit zu Grunde, die oft epidemisch um sich greift und nicht selten ganze Gestüte bedroht.

B e l g i e n zählte im Anfange dieses Jahres 139 Mannsklöster und 809 Frauenklöster.

(Aus dem Rudolstädter Beobachter.)

Ein e c h t e r Volkskalender, welcher bei uns noch wenig bekannt ist, obgleich er in mehr als 100,000 Exemplaren sich verbreitet hat, und welcher um seines kernigen und gesunden Inhalts willen wohl verdient, auch von unserm Volke fleißig gelesen zu werden, ist der bei J. H. Geiger in Lahr und A. H. Gottschick-Witter in Neustadt a. d. Haardt, und zwar in diesem Jahre nun zum 62sten Male erscheinende „Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann.“ Sein Inhalt ist außerordentlich reichhaltig. Er bringt ernste und heitere Geschichten in Menge, auch einen Ueberblick der neuesten Weltbegebenheiten, ist mit vielen Illustrationen und köstlichen Späßen gespickt und, was wir besonders loben müssen, er weiß den rechten Volkston, wie kaum ein anderer seiner Vettern, zu treffen. Wir sind überzeugt, daß der muntere „Hinkende Bote“ auch bei uns, wo er Einlaß findet, bald ein willkommener Hausfreund werden wird.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 29. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 58 kr. Spelz 4 fl. 49 kr. Gerste 4 fl. 49 kr. Hafer 3 fl. 46 kr. Erbsen 5 fl. 20 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 25 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Speyer, 26. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 28 kr. Korn 5 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 51 kr. Spelz 5 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 14 kr.

Neustadt, 26. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 29 kr. Korn 5 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 51 kr. Hafer 4 fl. 39 kr.

Mainz, 22. Nov. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 24 kr. Korn 10 fl. 50 kr. Gerste 7 fl. 21 kr. Hafer 5 fl. 8 kr.

Worms, 22. Nov. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 48 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 57 kr. Spelz 160 Pfd. 5 fl. 45 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 30 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 10 kr.

Nächsten Dienstag, den 3. Dezember, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Landkommissär Rath **Dilg** wegen Wohnsitzveränderung vor seiner bisherigen Wohnung, öffentlich auf Zahlungstermin versteigern:

1 Chaise, 1 Char-à-banc; 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Tisch, 1 Nachttisch, 2 Fenstertritte, 1 Leiter; 1 Krautbütte, mehrere größere und kleinere Wasserkübel, 1 Laterne; verschiedene Küchenrathschaften, als: Kupferpfanne, Waffeleisen, 1 Huilier u. s. w.

Chaise und Char-à-banc können auch vorher aus freier Hand gekauft werden.

Kusel, den 25. November 1861.

Samstag den 14. Dezember 1861, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Konken bei Wirth **Jacob Fauß**, lassen **Jacob Sander**, Müller, auf der zur Gemeinde Konken gehörigen Hasenmühle wohnend und dessen Kinder der Abtheilung halber in Eigenthum versteigern:

1) 19 Dezimalen ein Wohnhaus mit Mahlmühle, Schweinställen, Scheuer, und Hofraum, die sogenannte Hasenmühle, oben Theobald Klein Wittib;
2) 22 Dezim. Mühlbach;
3) 20 Dezim. Wasserbehälter;
4) 33 Dezim. Wiese allda;
5) 9 Dezim. Wiese hinter Altwick oder in der Mühlwies, alles ein Ganzes bildend auf Konkener Banne gelegen;
6) 43 Dezim. Wiese und 26 Dezim. Acker hinter Konk, Bann Ehweiler, neben Jacob Theis und Nikolaus Bertram.

Aus Auftrag:
Pasquay, k. Notär.

Colporteure und Kalenderhändler

werden darauf aufmerksam gemacht, daß der **Lahrer Hinkende Bote** leicht in Menge abzusetzen ist.

Frankfurter Geld-Course
vom 27. November 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54½
Rand-Ducaten	fl.	5 31½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42
20 Francs-Stücke	fl.	9 18½

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Montag den 2. Dezember c., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden zu **Baumholder** bei dem Gastwirthe Herrn **Heinz** die bei den unten bezeichneten Schlägen bemerkten Hölzer öffentlich versteigert:

Forst Erzweiler.

a. Frisch aufgearbeitete Hölzer:

Schlag Lerchengarten (Grasborn),

34 Stück Eichen- und Lerchenstämme von 42—72' Länge und 8—14" m. Durchmesser,	½ Klafter Nadelholzscheit,
	4¼ „ Stockholz,
	½ „ Knüppel,
2 Stück Lerchenstangen von 4—5",	2 „ Reiser;

Schlag Lerchengarten (Grasborn),

19 Stück Lerchen- und Fichtenstämme,	¾ Klafter Nadelholzscheid,
68 „ ditto Stangen	5½ „ Nadelholzknüppel,
von 4—5",	27 „ harte Laubholzreiser;

Schlag Emerbüsch (Buchwald),

8 Lerchen-Nutzstämme,	¾ Klafter Knüppel,
1 „ Nutzstange,	9 „ Reiser;

Schlag Rothenberg,

216 Stück Fichtenstangen von 3—5",	12²/₁₅ Schock Gerten von 1—3",
4 „ Kiefernstangen von 4—5",	20 Klafter Reiser.

b. Sämmtliche Resthölzer aus dem Wirthschafts-Jahre 1861.

Baumholder, den 22. November 1861.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn.

Im Verlage von **C. Thieme** in Kirchheimbolanden ist zu haben:

Das Schloß zu Kirchheimbolanden

vor, während und nach dem Brande am 2. Nov. 1861.

3 Ansichten auf 1 Blatt zu 18 kr.

Nur 1¾ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am **12. und 13. Dezember** stattfindenden Ziehung der großen

Braunschweiger Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 15,500 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. **Thlr. 100,000, 60,000, 40,000 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1000.**

(Ganze Loose kosten 7 fl. und halbe 3 fl. 30 kr.) Die Gewinne werden in baar durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.



Nro. 97.
Mittwoch,

Pfälzer.

1861.
4. Dezember.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 2. Dez. Heute beginnen hier die Concursprüfungen der für den Staatsdienst adspirirenden Rechtscandidaten. Prüfungscommissäre für die Justiz sind die HH. Appellräthe Cotta, Fitting und Serini. An der Prüfung nehmen 20 Candidaten Theil, was über die Durchschnittszahl der letzten Jahre ist, während in mehreren jenseitigen Kreisen der Zudrang zum Staatsdienst nicht unbedeutend abgenommen hat. In Mittelfranken z. B. machen dieses Jahr nur 12 Candidaten die Prüfung, während es deren in den fünf vorausgegangenen Jahren 32, 20, 17, 20 und 26 waren. (Pf. Z.)

München, 30. Nov. Das heute ausgegebene Militärverordnungsblatt enthält, außer verschiedenen Pensionirungen u. dgl., dann der Ernennungen des Oberstlieutenants der Artillerie Ferdinand Malaisé und des Directors der Gewehrfabrik Phil. Frhr. v. Podewils zu Obersten — auch das neue Löhnungsregulativ für die Mannschaften der Armee vom ersten Unteroffizier abwärts. Für die Feldwebel, Sergeanten, Wachtmeister, Oberjäger, Secondjäger, Oberfeuerwerker, Feuerwerker, Obermeister, Untermeister, Corporale und Führer, Hornisten und Trompeter, Sattler und Schmiede, Auditoriats-Actuare, Regiments- und Bataillons-Tamboure, Musikmeister, Stabshornisten und Stabstrompeter, Hautboisten, Profoßen und Büchsenmacher wird eine besondere Dienstalterszulage gegeben und zwar drei Kreuzer nach 6, fünf Kreuzer nach 12 und 7 Kreuzer nach 18 Dienstjahren in ein und derselben Charge. Die Soldaten erhalten eine Reengagirungs-Zulage von einem Kreuzer für die zweite und von zwei Kreuzern für die dritte Capitulation. Die Löhnung für die Gemeinen bei der Infanterie ist auf 11, bei der Reiterei auf 13, beim Fuß-Unterkanonier auf 12, beim reitenden auf 14 kr., beim Genieregiment auf 15 und 12 kr. festgesetzt. Auch die Gage der Unteroffiziere ist entsprechend erhöht. In die Menage werden 7 kr. gelegt.

Turin, 28. Nov. Im Senat ist heute ein Gesetzesentwurf eingebracht worden über die zeitweilige Unterbringung von Soldaten in den Klöstern. Das Gesetz sei dringlich, da man in der nächsten Zeit 93,000 Rekruten unterbringen müsse.

Turin, 28. Nov. In den letzten Tagen desertirten gegen 70 neapolitanische Soldaten von Savigliano aus gegen die französische Grenze. Ein großer Theil derselben wurde jedoch ergriffen.

Livorno, 26. Nov. Wir erhalten eben Nachrichten aus Neapel vom 23. und 24. ds. Diese Hauptstadt ist in großer Unruhe. Alle nur immer entbehrlichen Truppen mußten eilig nach der Basilicata abmarschiren. Borges stand am 21. d. vor Potenza und schloß die Stadt mit 6000 Mann ein. Allenthalben ließ er Proclamationen verbreiten, und das Landvolk auffordern, sich für die Sache der Legitimität zu erklären, was bei dem Hasse gegen die Piemontesen bereitwillige Aufnahme findet. Cipriani hat bei Acpasi, in der Nähe von Benevent, ein Corps Mobilgarden überrascht. 20 Mann getödtet und die übrigen entwaffnet. Ein Theil derselben hat sich mit den „Reactionären" vereinigt. De Crescenzo hat sich gegen die Basilicata gewendet, um sich mit Borges zu vereinigen. (Allg. Z.)

Paris, 30. Nov. Das englische Blatt „Advertiser," welches in Frankreich gar nicht mehr ausgegeben wird, behauptet, daß der Kaiser Napoleon, außer seiner Civilliste von 24 Millionen Franken jährlich, noch 125 Millionen Privatschulden hat.

Wie man von dem in Paris angekommenen General Scott vernimmt, wurde vor dessen Abreise von Washington dort Ministerrath gehalten, in Folge dessen dem Capitän des Kriegsschiffs „San Jacinto" befohlen wurde, das englische Schiff „Trent" zu verfolgen und die beiden Commissäre der Südstaaten gewaltsam von demselben wegzunehmen. Der Capitän hat also im Auftrage der Unionsregierung gehandelt, was die Sache sehr verschlimmert.

Skutari, 28. Nov. Die Montenegriner griffen gestern das Dorf Crstane an, brannten Muriki am See von Skutari nieder und begaben sich nach den Inseln Tregmitti. Von Antivari und Skutari wurde türkische Hülfe dahin abgeschickt.

London, 29. Nov. Mit Bezug auf die Gefangennahme der Commissäre der nordamerikanischen Südstaaten sagt die Morning Post: Unsere maritimen Streitkräfte in den amerikanischen Gewässern belaufen sich auf 1000 Kanonen; wir können die amerikanischen Schiffe aus den Meeren verschwinden lassen, die Nordhäfen blokiren und dem gegenwärtigen Krieg ein Ende machen.

New-York, 15. Nov. Die Charlestoner Journale vom 12. versichern, daß die Bundestruppen Beaufort nicht besetzt haben. Die Sonderbündler hatten Verstärkungen gesandt und trafen Anstalten, die Stadt zu vertheidigen. Die Insel Hilton soll von den Bundestruppen besetzt werden

sein, doch fehlen noch sichere Nachrichten hierüber. Die Bewohner Hiltons haben ihre Baumwolle verbrannt und sich nach Charleston geflüchtet. Der Courier von Charleston versichert, daß in der Nähe von Beaufort wenig Baumwollniederlagen bestehen. Die Journale aus dem Süden melden, daß in Charleston und Savannah die schwarze Fahne aufgepflanzt wurde, was sagen will, daß die Sonderbündler weder Pardon verlangen noch Pardon geben. In Richmond wurden 18 föderalistische Offiziere dazu bestimmt, gehängt zu werden im Fall die Bundesregierung die Corsaren hängen läßt. Die Bundesarmee hat Springfield geräumt und sich auf St. Louis zurückgezogen.

Je länger, je stärker werden die traurigen Folgen des amerikanischen Krieges in England, Frankreich und Deutschland empfunden. Viele Dinge, die Europa braucht, namentlich Baumwolle, werden aus Amerika nicht herausgelassen, und viele andere Dinge des täglichen Verbrauchs, die europäische Fabrken einführen, kommen nicht mehr hinein, weil sie drüben keinen Absatz oder die Fabrikanten keine prompte Bezahlung finden. Die Sache steht um so schlimmer, weil Niemand ein rechtes Ende des Krieges absieht. In den großen englischen Fabrikstädten feiern schon Hunderttausende von Händen, alle Ersatzmittel z. B. Beschaffung der Baumwolle aus Indien, reichen nicht mehr aus. Die Regierung sinnt auf allerlei Mittel, um den amerikanischen Markt wieder zu öffnen, sei es mit dem Haupt- oder auch mit einem Nach-Schlüssel. Die Union und England stehen deshalb auf gespanntem Fuße. Napoleon sucht um der französischen Industrie willen auch nach einer Handhabe, um einzugreifen. Deutschland freilich fehlt es an jeder Handhabe; denn es ist zersplittert. Die Noth kehrt aber auch in Deutschland ein. Am Rhein und in Westphalen haben große Spinnfabriken ihre zahlreichen Arbeiter ermahnt, jeden Heller sorgsam zu Rathe zu halten; denn die Wolle geht zu Ende und sie wüßten nicht, wie bald sie die Arbeit einstellen und die Arbeiter ablohnen müßten. Für diese Zeit gelte es, einen Nothpfennig zurückzulegen. Auch auf dem Thüringer Wald wird der böse Krieg drüben schwer empfunden.

Da haben wir's! Der amerikanische Sonderbund hatte zwei Commissäre, Mason und Slidell, nach England geschickt, um Verhandlungen rc. anzuknüpfen. Sie waren auf einem englischen Postdampfer unterwegs, wurden aber von einem Kriegsschiffe der Union angehalten und verhaftet.

Schiffsbauer Ihnen in Leer hat seine besonders schnell segelnde Jacht der preußischen Flotte geschenkt.

Zweibrücken, 21. Nov. (Assisenverhandlungen.) Die erste Sache, welche heute zur Aburtheilung gelangte, war die Angeklagte wegen criminellen Diebstahls gegen Eva Hoffmann, 22 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Fischbach, vertheidigt durch den Rechtscandidaten Leve. — Der Bäcker und Wirth Johann Denzler in Kaiserslautern machte im August oder Anfang September l. J. die Wahrnehmung, daß ihm aus seinem im Schlafzimmer stehenden Pulte 7—8 Kronenthaler, und am 23. October darauf 13—14 Zweiguldenstücke entwendet worden waren. Derselbe trägt während des Tages den Pultschlüssel bei sich; nur Morgens, wenn er zwischen 4 und 5 Uhr aufsteht, bleibt der Schlüssel manchmal auf dem Pult liegen, bis Denzler seine Geschäfte in der Backstube besorgt hat. Lange Zeit war er bezüglich der Thäterschaft im Zweifel, und sein Verdacht fiel auf seine Dienstmagd, die heutige Angeklagte, erst am 3. November, als diese, im Begriffe auszugehen, ein Körbchen schnell vom Tische wegnahm, wobei man Geld in ersterem rappeln hörte. Nun ersuchte er seinen Schwager, Fuhrmann Welsch, sich am 7. Nov. in aller Frühe in seinem Schlafzimmer versteckt zu halten. Um 6 Uhr etwa erschien denn auch die Angeklagte, vorsichtig schleichend und mit einem Lichte versehen; sie schloß mit dem auf dem Pulte liegenden Schlüssel jenen auf, und als Welsch Geld rappeln hörte, sprang er aus seinem Versteck hervor und hielt die Angeklagte fest. Sogleich rief er den Hausherrn herbei, der der erschrockenen Angeklagten die verschiedenen Diebstähle vorhielt. Sie läugnete indessen hartnäckig, riß sich los, und wurde erst nach einer Viertelstunde wieder aufgefunden, während welcher Zeit sie wahrscheinlich die dem Bestohlenen von Neuem fehlende Summe von 10 fl. versteckt hatte. Nach ihrer Verhaftung läugnete sie zuerst jeden Diebstahl; später gestand sie zu, zweimal vor dem letzten Vorfall Geld entwendet zu haben, aber nur ein Zweiguldenstück und 1 fl. 10 kr. Es wurden ihr jedoch bedeutende Ausgaben nachgewiesen, die sie unmöglich mit ihrem Lohn bestritten haben konnte; auch machte sie unwahre Angaben über die Zeit des Erwerbes mancher Gegenstände, die sich in ihrem Besitze vorfanden; namentlich wurde festgestellt, daß sie um die Zeit des ersten oben erwähnten Diebstahls ein Thibetkleid um 13—16 fl. gekauft und mit Kronenthalern bezahlt hatte, während sie behauptete, dieses Kleid schon über zwei Jahre zu besitzen. Außerdem fanden sich bei einer im Denzler'schen Hause veranstalteten Nachsuchung ein Paar Strümpfe, ein Stück Leinwand, ein Säckchen mit gedörrten Zwetschgen, 2 Pfund Butter und Brod auf dem Speicher versteckt; auch die Entwendung dieser Gegenstände gestand sie nach vielem Leugnen und mannichfachen Widersprüchen ein. Die Angeklagte war früher noch nicht gestraft worden, stand seit 2 Jahren bei Denzler in Dienst und genoß unbeschränktes Vertrauen. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf schuldig, jedoch nur in soweit, als die Angeklagte die Diebstähle eingeräumt hatte, worauf sie durch das k. Assisengericht, unter Anwendung der Gruner'schen Verordnung, zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Zweite Verhandlung vom 26 Nov. Georg Steinmetz, 32 Jahre alt, Taglöhner von Speyer, des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit angeklagt, durch den kgl. Anwalt Vollmar vertheidigt, wurde schuldig erkannt und zu siebenjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

In der Sitzung vom 27. Nov. wurde Johann Wilh. Schmidt, 21 Jahre alt, Schmelzarbeiter von St. Ingbert, von der Anklage der freiwilligen Mißhandlung seines Vaters, sowie der freiwilligen Tödtung des Schmelzarbeiters Jacob Wagner von St. Ingbert freigesprochen. Die Vertheidigung des Angeklagten führte der kgl. Anwalt Glaßer.

Sitzungen vom 29. und 30 Nov. Unter überaus zahlreicher Theilnahme begannen heute vor den Assisen die Verhandlungen über den Raubmord, welcher am Abend des 1. November jüngst, ganz in der Nähe von Zweibrücken und dicht bei der Gemeinde Bubenhausen begangen, alle Bewohner hiesiger Stadt und der Umgegend in Schrecken und Aufregung versetzt hatte. Auf der Anklagebank war, dieses schweren Verbrechens angeklagt, erschienen Friedrich Rösch, 23 Jahre alt, lediger Uhrmacher von Gossersweiler, bei Landau, zuletzt zu Wittersheim, im Kanton Blieskastel, sich aufhaltend, eine kleine, magere Figur mit schwarzem Haar und bleicher Gesichtsfarbe, von nicht angenehmem Aeußern, im Ganzen jedoch eine unscheinbare Persönlichkeit. Seine Antworten gab er ruhig und rasch, ohne davon abzugehen, wenn sie auch in schneidendem Widerspruche mit den Zeugenaussagen sich befanden. Die Vertheidigung war dem kgl. Advokaten Hrn. Fink übertragen. Die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen sind im Wesentlichen folgende:

Am 2. November letzthin, Morgens früh um 6½ Uhr, wurde in der zur Gemarkung von Zweibrücken gehörigen s. g. Amtswiese neben dem Wege und nur 180 Schritte von dem ersten Hause der ganz nahe gelegenen Gemeinde Bubenhausen und kaum 10 Minuten von der Stadt Zweibrücken entfernt, eine männliche Leiche aufgefunden. Dieselbe lag auf dem Gesichte und dem Leibe, auf ihr ein etwas beschädigter Rohrstock, die Kopfbedeckung fehlte. Auf der linken

Seite der Leiche lag ein nicht geöffnetes Messer, daneben ein kaufmännisches Notizbuch. Der Kopf der Leiche lag gegen die Straße, fast unmittelbar an der die Wiese von derselben trennenden Hecke und Böschung, der Körper abwärts gegen das Thal zu. Zwei Schritte davon entfernt ist eine Oeffnung in der Hecke, durch welche man von der vorbeiziehenden öffentlichen Straße in die Wiese herabgelangen kann. In der Hecke lag ein Musterpäckchen, nicht weit davon die Mütze des Verlebten. Jedermann dachte im ersten Augenblick an ein Unglück, Niemand an ein Verbrechen. Bald aber ward es zur erschreckenden Gewißheit, daß hier ein Mord verübt wurde, gräßlich und schrecklich, wie er wohl selten in den Gerichtssälen zur Verhandlung kommt. Am Kragen des Rockes der Leiche und am Rocke selbst zeigten sich mehrere Einschnitte, ebenso ein solcher im Beinkleide am rechten Oberschenkel und unter diesem sah man Blut. Nach Umwendung der Leiche fand man das Hemd auf der Brust ganz mit Blut getränkt und gegen 20 Schnitte in der Weste, ferner die Taschen an der Kleidung durchsucht und theilweise entleert. Die Leiche wurde alsbald für die des Heinrich Fröhner, Gehilfen im Geschäft des Kaufmannes Gottfried Cullmann in Zweibrücken, erkannt. Heinrich Fröhner, geboren am 27. Nov. 1843, Sohn des kürzlich verlebten k. würtembergischen Revierförsters Fröhner zu Hirsau, war im Dezember vorigen Jahres in das Geschäft des genannten Cullmann getreten. Durch in jeder Beziehung ausgezeichnetes Benehmen, Redlichkeit und Gewandheit erwarb er sich seines Dienstherrn vollstes Vertrauen. Zu seinen besondern Obliegenheiten gehörte, daß er alle sechs Wochen den Bliesgau zu bereisen hatte, um Geschäftsausstände einzuheben, wozu er regelmäßig vier Tage brauchte. Am 29. October trat er zum letzten Male diese Reise an, von welcher er nicht mehr zurückkehren sollte. Er erhob auf derselben von diesem Tage an bis zum 1. November 913 fl. 25 kr. Zur Reise hatte er mindestens 4 fl. mitgenommen und auf der Reise, wie ziemlich genau ermittelt ist, 5 fl. 59 kr. ausgegeben, so daß er am 1. Nov. l. J. einen Baarvorrath von 914 fl. 26 kr. bei sich führte. Sämmtliches Geld hatte er theils in einem ledernen Umhängtäschchen, theils in einem Portemonnaie und theils in einem sog. Ziehgeldbeutel mit zwei metallenen Ringen bei sich getragen. Außer seiner Kleidung, dem nöthigen Waschzeug, einem Notizbuche, einem Musterpäckchen, einem Messer und einem Rohrstocke war er noch mit einer goldenen Cylinderuhr mit silbernem Kettchen versehen, die er in der linken Westentasche zu verwahren pflegte. Sein Geldtäschchen, das erhobene Geld, seine goldene Uhr mit Kettchen, sein Portemonnaie und sein Ziehgeldbeutel waren nicht aufzufinden. (Fortsetzung folgt.)

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 29. Nov. ist der Adjunkt Peter Schneider von Eschenau auf Ansuchen dieser Stelle, jedoch unbeschadet seiner Eigenschaft als Gemeinderath enthoben und statt dessen das Gemeinderathsmitglied Jacob Emrich von Eschenau zum Adjunkten daselbst ernannt worden.

Verschiedenes.

Mainz. Dem Privatbriefe eines Mainzers aus Amerika entnehmen wir, daß mehr als hundert Mainzer allein aus New-York ausgezogen sind und im Unionsheere gegen den Süden kämpfen. An der Spitze des Corps, dem sich noch andere Deutschen anschlossen, stehen der hier wohl bekannte Germain Metternich als Oberstlieutenant, Pfeifer und Parcus als Capitäns, Turban und Metzger als Lieutenants, Hans als Quartiermeister.

(Aus dem Hannover'schen Courier.)

Aus der Ferne hat sich ein wackerer Geselle zu uns hergefunden: „Des Lahrer hinkenden Boten neuer Kalender für den Bürger und Landmann" (Lahr, J. H. Geiger; Neustadt a./H., A. H. Gottschick-Witter), der einen reichen, belehrenden und unterhaltenden Inhalt hat und sein Hauptaugenmerk darauf richtete, seinen Inhalt in eine durchaus populäre Form zu kleiden. Das Vorbild des hinkenden Boten ist Peter Hebel und er thut's ihm nicht übel nach. Zahlreiche in den Text eingestreuete Holzschnitte dienen zur Verschönerung und Erläuterung des Inhalts.

Handelsbericht.

München, 30. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen ziemlich unverändert. Umsatz 806 Ctr. per 112 Zollpfd. 1861r Holledauer Waare 80—90 fl. 1861r Spalter Stadtgut 100 bis 115 fl. 1861r Spalter Umgegend 90—100 fl. 1861r Fränkische Landwaare 65—75 fl.

Mainz, 29. Nov. Weizen auf dem Landmarkte ziemlich gute Zufuhren, Preise unverändert. Im Großhandel ruhigerer Ton, doch Preise nicht merklich niedriger. Effectiv erste Kosten 14 fl. 30—40 kr frei ab hier 15 fl., fränk.-ungar. 14 fl., per März 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. erste Kosten fränkischer, 14 fl. 20—30 kr. ungarischer. Roggen war in schöner Waare 11 fl. 30—40 kr. Spelzkern eff. 14 fl. 20 kr., per März 14 fl. 30 kr. Gerste stiller, aus der Pfalz kommt viel bei, die à 9 fl. 50 kr. fco. Schiff hier erhältlich, fränkische fco. Schiff à 10 fl. angeboten, erste Kosten 9 fl. 40—45 kr. gefordert. Hafer eff. 5 fl., per März 5 fl. 15 bis 20 kr. per 60 Kilo. Rüböl unverändert, per eff. 24⅞ bis 25 fl. ohne Faß, per März 25—25 fl. 15 kr. faßfrei, per Oct. 25 fl. 30 kr. faßfrei angeboten. Kohlsamen trotzdem nicht billig, 18 fl. 45 kr. bis 19 fl. per 175 Pfd. Mohnöl stiller helle Waare 32 fl. 30 kr. per 50 Kilo faßfrei. Leinöl 23 fl. 15—30 kr. faßfrei. Repskuchen stiller, 80 fl. Deutscher Kleesamen 23 fl. 30 kr., prima Luzerne 21 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

276	Säcke	Weizen	14 fl.	37 kr.	per Sack von Netto	200	Pfd
278	„	Korn	10 „	48	„ „ „ „ „	180	„
10	„	Gerste	7 „	21	„ „ „ „ „	160	„
55	„	Hafer	5 „	7	„ „ „ „ „	120	„

Weißmehl 13 fl. kr. — Roggenmehl 11 fl. 30 kr.

Worms, 29. Nov. Das Getreidegeschäft bleibt bei völligem Mangel auswärtiger Ordres für alle Artikel in ziemlich leblosem Zustande, und die verschiedenen Notirungen werden deshalb nur durch den Kleinverkehr festgestellt. — Das heute zu Markt gebrachte Getreide war, wie alljährlich um diese Zeit, ziemlich gut zugeführt und gingen Weizen und Korn ohne bemerkenswerthe Aenderung an den Consumo ab; Gerste bleibt zwar stationär, aber etwas mehr beachtet als die andern Gattungen. Alle Mehlsorten ohne Unterschied sind wie zuletzt zu notiren. — Der Kartoffelversandt wird noch immer, aber langsamer unterhalten. — Rüböl hat wiederum am Werthe während dieser Woche nachgegeben. — Reps unverändert. — Kleesaat flau. — Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 20 kr. Korn 11 fl. Gerste neue 9 fl. 40 kr per 100 Kilo. erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl. — kr. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl. 30 kr. Nr. 1 14 fl. Nr 2 12 fl. Nr. 3 10 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 20 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. o. Faß. Leinöl 22 fl. 30 kr. per 50 Kilo. mit Faß. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. 20 kr. per Malter. Reps- 60—80 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. per Mille, je nach Gewicht. Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. nach Qual. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 3. Dezbr. Der Centner: Weizen 7 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 32 kr. Spelzkern 7 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 19 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen 5 fl. 40 kr. Wicken 5 fl. 22 kr. Linsen 5 fl. 52 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Lotto.

In Nürnberg sind am 30. Novbr. folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

80. 42. 18. 60. 44.

Die nächste Ziehung findet am 10. Dezbr. in München statt; Schluß am 8. Dezember.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morg. und 1 U. 30 M. Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 15 Minuten Morgens und 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 7 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Briefpost: Offen von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr, sodann des Nachm. von $2\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr Abends.
Fahrpost: Offen von Morgens 8 bis Mittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, sodann des Nachm. von $2\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr Abends.

Quirnbach.

Erledigung des Feld- und Waldhüter-Dienstes.

Der Gehalt beträgt baar 200 fl. Bewerber haben sich binnen 4 Wochen schriftlich und persönlich beim Bürgermeisteramt zu melden.

Quirnbach, den 30. November 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Verzeichniß

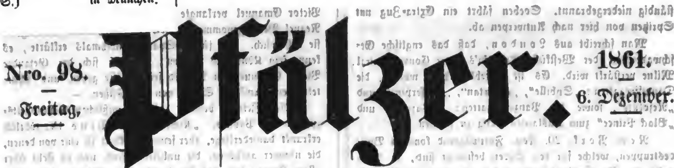
der vorräthigen Druckformularien
aus dem Verlag der Buchdruckerei
von Kusel.

Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
Einnahms-Register für Einnehmereien,
Kirchen-Budgets,
Gemeinde-Rechnungen,
Armenrechnungen,
Zahlbefehle,
Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten
Gemeinde-Budgets,
Feldfrevelprotokolle,
Einnahms-Ueberweisungen,
Correspondenz-Register für Bürgermeister.
Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
Akten-Umschläge,
Geschäfts-Tagebuch,
Wechselblättchen.

Frankfurter Geld-Course
vom 30. November 1861.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 $54\frac{1}{2}$
Rand-Ducaten	fl.	5 31
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 42
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 $18\frac{1}{2}$
Francs-Thaler . . .	"	— —
Engl. Sovereigns . .	"	11 43
Preuß. Cassen-Schein .	"	1 $44\frac{3}{4}$
5% Ldw.-Bexb. Br.-Obl.		$104\frac{3}{4}$ P.
$4\frac{1}{2}$% Pf. Max-E.-A. .		$102\frac{3}{4}$ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		$135\frac{1}{4}$ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.



Nro. 98. — Freitag, 1861. 6. Dezember.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 4. Dez. An dem eben dahier stattfindenden Staatsconcurs nehmen folgende HH. Rechtscandidaten Theil: 1. Max Alwens aus Speyer, 2. Georg Friedrich Becker aus Kirchheim, 3. Georg Jacob Becker aus Niederhochstadt, 4. Carl Böcking aus Zweibrücken, 5. Ferdinand Böcking aus Landau, 6. Otto Bruch aus Zweibrücken, 7. Ferdinand Gerhard aus Landau, 8. Otto Geul aus Waldheim, 9. Eduard Heintz aus Frankenthal, 10. Joseph Heller aus Ludwigshafen, 11. Otto König aus Wachenheim, 12. Heinrich Lexmann aus Mutterstadt, 13. Gottlieb Linder aus Mußbach, 14. August Mayer aus Germersheim, 15. Fried. Pfarr aus Wachenheim, 16. Theodor Pfender aus Speyer, 17. Johann Valentin Stichter aus Dürkheim, 18. Gustav Frhr. von Thon-Dittmar aus Regensburg, 19. Ludw. Vogel aus Kusel, 20. Wilhelm Wenz aus Friedelsheim. (Pf. Z.)

Aus Tegernsee schreibt man der N. Münch. Ztg. daß in der Nacht vom 30. Nov. auf den 1. Dez. wieder einmal Haberfeld getrieben worden ist. Die Theilnehmer, an 200 Bursche, hatten sich hiezu in der Nähe der Schießstätte auf der sogenannten „Hachl" versammelt, wo sie zuerst Böller und Büchsen abfeuerten. Hierauf zogen sie in den Ort herab und ihre Vorposten stießen auf einen patrouillirenden Gendarmen, der sie anrief, und als sie weder antworteten, noch Halt machten, Feuer gab, worauf sie ihrerseits Feuer gaben und den Gendarmen so schwer verwundeten, daß dieser im Laufe des vorgestrigen Tages wohl gestorben sein wird. Nun wurde nacheinander bei vier Personen Haberfeld getrieben und dann hatten die Burschen noch die Frechheit, Sr. k. Hoheit dem Prinzen Carl und dem Hrn. Landrichter je drei Lebehochs auszubringen. Wie wir hören, nahm der Haufe dann seine Richtung nach Gmund und trieb auch dort Haberfeld. — Auch in der Nähe von Mengkofen hat am Martinstage eine Art Haberfeldtreiben stattgefunden.

Castelnuovo, 2. Dezbr. Oesterreichische Truppen haben ihren Auftrag, die die österreichische Militärstraße und Bocche di Cattaro beherrschenden Batterien der Insurgenten in der Sutorina zu beseitigen, heute ohne Schuß vollzogen. Beide Batterien wurden demolirt, zwei Geschütze weggenommen.

Die Neue Münchener Ztg. hat Berichte aus Neapel vom 26. Nov., welche die Einnahme von Potenza, der Hauptstadt der Basilicata, durch den burbonischen General Borges melden. Das Gerücht von dieser Einnahme war allerdings in Neapel verbreitet; allein eine Correspondenz aus dieser Stadt vom 27. Nov. in der „Union" meldet davon nichts. Nach diesem Blatte hätte der Gouverneur jener Stadt gedroht, das Gefängniß, worin 1500 politische Gefangene verwahrt werden, bei einem Angriff von Borges in Brand zu stecken und es seien auch bereits Anstalten hiezu getroffen, die Straßen verbarrikadirt und die Schallöffnungen der Glockenthürme vermauert worden, damit nicht Sturm geläutet werden könne. Dessenungeachtet stellt der Correspondent der „Union" den Fall Potenzas in nahe Aussicht.

Livorno, 1. Dez. Die neuesten Berichte aus dem Süden bestätigen (?) die Nachricht von der Besetzung der Stadt Potenza durch Borges, nach einem heftigen Kampfe mit den Piemontesen unter Gibbone. Es ward sogleich daselbst eine provisorische Regierung eingesetzt. Nachdem die Royalisten eine starke Garnison zurückgelassen hatten, marschirten sie wieder nach Lago Pesole ab und zogen hier die Schaaren Crocco's und Langlais an sich. So verstärkt marschirte die royalistische Colonne nach Vanello, nachdem zuvor einige Compagnien nach Venosa, einer Stadt mit 12,000 Einwohnern in Apulien, entsendet worden waren. Die Erfolge der Royalisten haben überall die Contrerevolution hervorgerufen; von Apulien bis Calabrien weht die weiße Fahne, und die bourbonischen Reihen verstärken sich zusehends.

Livorno, 1. Dez. Borges ist mit Langlais und Crocco von Lago Pesole aufgebrochen und auf der Straße von Melfi in die Provinz Salerno eingerückt. Nachdem Bella besetzt worden war, rückte die Hauptcolonne in der Richtung von Basaggiano vor, während die Vorhut in Bicigliano einzog, wo sie von der Bevölkerung mit größtem Enthusiasmus empfangen wurde. Die Piemontesen hatten sich indeß in Campagna, dem Hauptort des Bezirks, und in San Gregorio verschanzt. General della Chiesa ward beauftragt, Salerno zu befestigen und die Royalisten mit seinen Truppen anzugreifen. Am 25. rückten die Mobilgarden nach Eboli vor, und Tags darauf kam es zu heftigem Kampf. In Salerno hörte man den Donner der Kanonen; der Ausgang ist noch nicht bekannt.

Brüssel, 2. Dez., $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends. In Antwerpen ist eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen. Das neue Entrepot und eine Zucker-Raffinerie sind bereits voll-

ständig niedergebrannt. Soeben fährt ein Extra-Zug mit Spritzen von hier nach Antwerpen ab.

Man schreibt aus London, daß das englische Geschwader an der Westküste Amerika's unter Contreadmiral Milne verstärkt wird. Es ist Befehl ertheilt worden, die Dampffregatten: „Sybille", „Spartan", „Proserpine", und „Resolute", sowie die Panzerfregatten: „Warrior" und „Black-Prince" zum Auslaufen fertig zu machen.

New-York, 20. Nov. Fortwährend kommen Bundestruppen, welche für den Süden bestimmt sind, in Anapolis an. Die Sonderbündler haben abermals die Bundestruppen bei Santa-Rosa angegriffen, wurden aber von der föderalistischen Flotte zurückgeschlagen. Die Pflanzer von Georgia haben in einer Versammlung beschlossen, nächstes Jahr keine Baumwolle mehr zu pflanzen, wenn die jetzige Ernte bis dahin nicht verkauft sei. — Die englische Barke „Derby", welche nach New-York gekommen war, um Proviant einzunehmen, ist wegen angeblicher Verletzung der Blockade weggenommen worden. — General Dix hat auf der Ostküste Virginiens 4000 Mann gelandet und in einer Kundmachung den getreuen Bewohnern den Genuß der verfassungsmäßigen Rechte versprochen. Das Gerücht geht, die Föderalisten seien von dem Volke gut empfangen worden. Die Sonderbündler haben bei Bigbethel eine große Truppenmacht zusammengezogen. Man macht sich auf einen Angriff auf Newportnews gefaßt. Beaufort ist von den Sonderbündlern geräumt, von den Bundestruppen aber noch nicht besetzt worden. Die föderalistische Flotte liegt noch vor Beaufort. — Die spanische Flotte ist noch nicht von der Havannah nach Mexico abgesegelt.

In die Entsetzung Fremont's ist auch Hecker verwickelt worden. Da von Anfang an einige Widersacher Intriguen gegen ihn spannen, so wirkte sich Hecker bei Fremont die Erlaubniß aus, die widerspenstigen Offiziere aus seinem Regiment zu entfernen. Dies geschah, und seitdem war der Friede im Regiment hergestellt. Dafür wird jetzt Hecker vor ein Kriegsgericht gestellt, und die Regierung schickt die entlassenen Offiziere wieder zum Regiment zurück.

New-York, 20. Nov. Eine Depesche des „New-York Herald" aus Washington versichert, Präsident Lincoln hätte erklärt: Er werde die gefangenen Sonderbundscommissäre Mason und Slidell nicht an England ausliefern, selbst wenn ein Krieg daraus erfolgen sollte. Die rechtskundigen Rathgeber der Regierung rechtfertigen die Handlung des Capitän Wilkes.

New-York, 21. Nov. Die Zeitungen suchen mit Hinweisung auf die Vergangenheit Englands zu beweisen, daß die Verhaftung der Hrn. Mason und Slidell keine Verletzung des Völkerrechts ist. Sie behaupten, der „Trent" sei sogar der Gefahr ausgesetzt gewesen, weggenommen zu werden, da er Depeschen der Aufständischen an Bord hatte, und sie stellen deßhalb das Verlangen, den Capitän Wilkes zur Belohnung seines energischen Benehmens zu befördern. Die Hrn. Mason und Slidell sind in die Festung Warren gebracht worden. Der Correspondent der „Washington-York Times" versichert, der englische Gesandte Lord Lyons habe die Ansicht ausgesprochen, die Hrn. Mason und Slidell müßten England ausgeliefert werden.

Beinahe hätten wir die spanisch-italienischen Händel übersehen. Als Franz II. aus Neapel floh, vertraute er die geheimen Archive dem Gesandten Spaniens an. Victor Emanuel verlangte die Auslieferung, als er von Neapel Besitz genommen hatte, und Spanien verweigerte sie beharrlich. Als jüngst Spanien nochmals erklärte, es kenne kein Königreich Italien, da ließ sich der Gesandte Victor Emanuels in Madrid seine Pässe geben und schüttelte den spanischen Staub von den Füßen. —

Die † Zeitung beharrt auf dem mißlichen Gesundheitszustand des Papstes. „Nicht als ob Pius IX. tödtlich erkrankt daniederliege, aber seine Krankheit ist eine von denen, die nimmer aufhören, die unheilbar sind, und es steht über allem Zweifel fest, daß die Aerzte das Ableben des alten und vielgeprüften Mannes in spätestens einigen Monaten voraussehen, und sogar ein früheres plötzliches Hinschwinden für möglich halten."

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 28. Nov. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Reichenbach, Decanats Homburg, dem dermaligen Pfarrer zu Rothselberg, Decanats Lauterecken, Carl Kremer, zu verleihen.

Verschiedenes.

Aus Bonn wird folgendes Wahlgeschichtchen erzählt: Ein Fremder läßt sich rasiren; der Barbier erzählt ihm von den Wahlen und meint auf die Frage, wer Bonn in dem Abgeordnetenhause vertreten werde: „Wahrscheinlich der bisherige Abgeordnete, Professor Braun." Auf die weitere Frage, für wen er denn stimmen würde, lautete die Antwort: „Für den Gegenkandidaten!" „Wie so für den Gegenkandidaten, wer ist denn das?" „O, sehen Sie, das ist mir einerlei; der Herr Professor Braun ist mein Kunde; wenn er nach Berlin geht, rasire ich ihn nicht, also bin ich jedenfalls für den Gegenkandidaten!"

In Hof Hansberg bei Remscheid hat ein Bruder dem andern im Wortwechsel mit einem Beile den Kopf gespalten. Der Mörder, 30 Jahre alt, stellte sich selbst.

(Der Vorfall auf dem „Trent.") Die gewaltsame Verhaftung der auf der Reise nach Europa befindlichen diplomatischen Agenten des südlichen Sonderbundes, Mason und Slidell, an Bord des englischen Dampfers „Trent" durch die Mannschaft des nordamerikanischen Kriegsschiffes „San Jacinto" macht allenthalben, namentlich in England, das größte Aufsehen. Ernste Verwickelungen werden in keinem Falle ausbleiben. Ueberlassen wir dieselben für jetzt der Zukunft und suchen wir vorerst noch das Thatsächliche des Falles möglichst genau kennen zu lernen. Ein Londoner Telegramm vom 28. d. stellt ihn also dar: „Das englische Packetboot „Trent" begegnete in dem Bahamacanal dem amerikanischen Kriegsdampfer „San Jacinto" und hißte sofort die britische Flagge auf. Der Amerikaner feuerte einen blinden Kanonenschuß auf das Packetboot ab und zog die Unionsflagge auf; gleich darauf feuerte er scharf und zwang den Engländer zum Halten. Der Capitän des „Trent" verlangte hierüber eine Erklärung; aber statt aller Antwort schickte der Commandant des „San Jacinto" 2 Offiziere mit 10 Mann, welche die Passagierliste des „Trent" zu sehen wünschten, was jedoch verweigert wurde. Hierauf erklärte der amerikanische Lieutenant, daß sein Capitän die authentische Nachricht empfangen habe, die HH. Mason, Slidell, Eustace und Forland befänden sich an Bord des „Trent" und verlange er deshalb deren Auslieferung. Commandant Williams und der Seeagent der englischen Mallepost verweigerten dies peremptorisch. Der Capitän erklärte, daß man nicht das Recht habe, sich Jemandes zu bemächtigen, der sich unter dem Schutz der englischen Flagge befinde, und die Commissäre der Südstaaten, welche bei dieser Discussion zugegen waren, sagten, daß sie sich an Bord eines englischen Schiffes befänden, sie auch den Schutz dieser Flagge bean-

sprchten. Der Lieutenant erklärte, daß er sich des Dampfers bemächtigen müsse, und gab dem „San Jacinto“ ein Zeichen, worauf dieser noch drei Barken mit 30 Marinesoldaten und 60 Matrosen sandte. Commandant Williams protestirte aufs neue energisch, indem er sagte: „Ich bin auf diesem Schiff der Vertreter der britischen Regierung, und in ihrem Namen denuncire ich diesen Act als illegal, als eine Verletzung des Völkerrechtes und selbst als eine seeräuberische Handlung, die Sie nicht gewagt haben würden, wenn wir die Vertheidigungsmittel besäßen.“ Die Amerikaner betraten den Dampfer mit dem Degen in der Faust, verhafteten die Commissäre der Südstaaten und zwangen sie, in die Barke zu steigen. Der „San Jacinto“ forderte hierauf Lebensmittel für die Gefangenen. Der Capitän des „Trent“ lieferte sie unter dem Vorbehalt, daß sie ausschließlich für dieselben verwendet würden. Nachdem dies geschehen war, verließ der amerikanische Lieutenant das englische Packetboot, welches seine Reise fortsetzte. Die Depeschen der Commissäre sind unversehrt auf dem „La Plata“ in England angekommen.“ Dem „Constitutionnel“ zufolge ist der „San Jacinto“ ein Schraubendampfer 2. Classe, der 1858 gebaut wurde und zur Marine der Vereinigten Staaten gehört. Er ist mit 13 Kanonen ausgerüstet, und war dieses Jahr vom Monat März an, einige Zeit an der afrikanischen Küste in Dienst. Der „Trent“ ist ein kleines Packetboot, welches den Dienst zwischen der Havannah und St. Thomas versieht und an letzterem Orte gewöhnlich seine Ladung und seine Passagiere den transatlantischen Steamern übergiebt.

(Aus der Weimarer Zeitung „Deutschland“.)

Wir drücken dem hinkenden Boten aus der Ferne herzlich die Hand, haben wir doch seit langer Zeit nichts gelesen, was so bieder und wahrhaft volksmäßig geschrieben wäre, und zugleich die elenden Zustände der Gegenwart so treffend, so scharf geißelte, als dieser einfache, anspruchslose Kalender. Das ist doch einmal ein wahrer Volkskalender im eigentlichsten Sinne des Wortes und nicht ein solcher, der solchen Namen nur auf dem Titel trägt. Auch seine Aufnahme hat bewiesen, wie er den rechten Ton getroffen. Freilich begann die katholische Geistlichkeit des ganzen badischen Landes kurz nach Erscheinen des Kalenders auf einen Wink von Freiburg von allen Kanzeln dagegen zu donnern, die Wirkung war aber natürlich die umgekehrte: ein reißend schneller Absatz des Kalenders.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat November 1861.

Geboren:

Am 8. Nov. Conrad Rudolph, Sohn von Conrad Rudolph Chrischilles, Blechschmied. — Am 17. Franz, Sohn von Ludwig Donauer, Nagelschmied von Weilerbach. — Am 23. Auguste Louise, Tochter von Carl Ludwig Emil Schmahl, Doctor der Medicin und praktischer Arzt. — Am 24. Philippine, Tochter von Joh. Friedrich Dick, Zimmermann. — Am 27. Georg Carl, Sohn von Friedrich Müller jr., Schuhmacher.

Gestorben:

Am 12. Nov. Maria Elisabetha Friederika Weber, ohne Gewerbe, 58 J. 7 M. 27 T. alt, Ehefrau von Carl Michel, Steuerbote. — Am 18. Jacob Reiß, 4 Jahre alt, Sohn von Philippina Reiß, ledig, ohne Gewerbe von Gumsweiler. — Am 21. Catharina Wilhelm, 43 J. 1 M. 22 T. alt, ledige Näherin.

Verehelicht haben sich:

Am 14. Nov. Johann Jacob Schardt, Maurer, mit Dorothea Juliana Fauß, ohne Gewerbe.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 6. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 58 kr. Spelz 5 fl. — kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen 5 fl. 30 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück — kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Speyer, 3. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 5 kr. Korn 5 fl. 29 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Spelz 5 fl. 2 kr. Hafer 4 fl. 2 kr.

Neustadt, 3. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 26 kr. Korn 5 fl. 44 kr. Spelz 5 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 53 kr. Hafer 4 fl. 29 kr.

Worms, 29. Nov. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 14 kr. Korn 180 Pfd 10 fl. 5 kr. Spelz 160 Pfd. 5 fl. 45 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 35 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 15 kr.

Samstag den 14. Dezember 1861, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Konken, bei Wirth Jacob Fauß, lassen Jacob Sander, Müller, auf der zur Gemeinde Konken gehörigen Hasenmühle wohnend und dessen Kinder der Abtheilung halber in Eigenthum versteigern:

1) 19 Dezimalen ein Wohnhaus mit Mahlmühle, Schweinställen, Scheuer, und Hofraum, die sogenannte Hasenmühle, oben Theobald Klein Wittib;
2) 22 Dezim. Mühlbach;
3) 20 Dezim. Wasserbehälter;
4) 33 Dezim. Wiese allda;
5) 9 Dezim. Wiese hinter Altwick oder in der Mühlwies, alles ein Ganzes bildend auf Konkener Banne gelegen;
6) 43 Dezim. Wiese und 26 Dezim. Acker hinter Konk, Bann Ehweiler, neben Jacob Theis und Nikolaus Bertram.

Aus Auftrag:
Pasquay, k. Notär.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Dienstag den 10. Dezember c., von Vormittags 10 Uhr ab, werden auf Röthcrhof bei dem Gastwirthe Herrn Weichel, die bei den unten bezeichneten Schlägen bemerkten Hölzer öffentlich meistbietend versteigert und zwar:

Aus dem Forste Jeckenbach.

Schlag Leegen:

1 Aspen-Stamm,	1½ Klafter Weichholz-Knüppel,
4 Kiefern-Stämme,	18⅓ „ Nadelholz „
5 Weichholzstangen von 4—5" Dm.,	39 „ Reiser;
36 Nadelholzstangen von 3—6" Dm.,	

Schlag Hammelskopf:

14 Stück Fichten-Stämme,	1 Klafter Knüppel,
175 „ „ Nutzstangen v. 3—6",	15 „ Reiser;
3 Schock „ Nutzgeeten v. ½—3",	

Schlag Totalität (Distrikt Leegen):

2 Eichen-Nutzstämme,	9½ Klafter Nadelholz-Knüppel,
8 Lerchen-Nutzstämme,	87 „ „ Reiser;
46 Lerchen-Nutzstangen von 3—6",	

Schlag Totalität (Distrikt Wobler):

88 Stück Lerchen-Nutzstämme,	½ Klafter Knüppel,
78 „ „ Nutzstangen v. 3—6",	56 „ Reiser.

Aus dem Forste Sien.

Schlag Tiefenroth:

7 Stück Lerchen-Nutzstämme,	4 Klafter Kiefernstangen,
16 „ Kiefern	11¾ „ Nadelholz-Knüppel,
46 „ Nadelholzstangen,	31 „ „ Reiser.
½ Klafter Kiefernscheit,	

Sodann werden am Donnerstag den 12. d. Mts, Vormittags 10 Uhr, bei dem Wirthe Herrn Bonneberger zu Niederalben:

die Resthölzer aus den diesjährigen Schlägen in den Erzweiler und Grünbacher Waldungen,

dem öffentlichen Verkaufe und zwar unter der Taxe nochmals ausgesetzt.

Baumholder, den 3. Dezember 1861.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

Kinder-Spielwaaren

in großer und schöner Auswahl mannigfacher Art, Buchbinder- und elegante Cartonnage-Arbeiten, Luxusgegenstände ꝛc. ꝛc., so wie neue Sendungen von Spiegeln in modernen ächten Goldrahmen in allen Größen empfiehlt bestens

J. Wolf, Buchbinder.

Der Unterzeichnete wird den bevorstehenden Kuseler

Weihnachts-Markt,

Dienstag den 10. Dezember, mit seinem

Pelzwaaren-Lager

beziehen. Indem billige sowie reelle Bedienung zugesichert wird, bittet um recht zahlreichen Besuch

Jac. Schmelzlé,

Kürschner von Homburg.

Quirnbach.

Erledigung des Feld- und Waldhüter-Dienstes.

Der Gehalt beträgt baar 200 fl. Bewerber haben sich binnen 4 Wochen schriftlich und persönlich beim Bürgermeisteramt zu melden.

Quirnbach, den 30. November 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Hinkelmann.

Bei dem Unterzeichneten sind vorräthig alle Sorten **Oel-Lampen,** sowie **Photogène-** und **Solaröl-Lampen** von bester Construction, die, weil direct bezogen, zu sehr billigen Preisen abgegeben werden können. Um geneigten Zuspruch bittet

L. Weingarth.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit eine frisch angekommene Sendung feinste Terneaux-Wolle, per Loth zu 10 kr., sowie auch sein

Kurzwaaren-Lager,

welches durch neue Sendungen vielfältige Auswahl bietet, zu sehr billigen Preisen.

Kusel, den 25. November 1861.

Ch. Römmig.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Verzeichniß

der vorräthigen Druckformularien aus dem Verlag der Buchdruckerei von Kusel.

- Zahlungsunfähigkeits-Protokolle für Steuerboten,
- Einnahms-Register für Einnehmereien,
- Kirchen-Büdgets,
- Gemeinde-Rechnungen,
- Armenrechnungen,
- Zahlbefehle,
- Vorladungen und Zahlbefehle für Forstboten
- Gemeinde-Büdgets,
- Feldfrevelprotokolle,
- Einnahms-Ueberweisungen,
- Correspondenz-Register für Bürgermeister,
- Forststrafprotokolle für Privatwaldungen,
- Akten-Umschläge,
- Geschäfts-Tagebuch,
- Wechselblättchen.

Frankfurter Geld-Course

vom 4. Dezember 1861.

Pistolen	fl.	9	36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	54½
Rand-Ducaten	fl.	5	31
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	42
20 Francs-Stücke	fl.	9	18½
Francs-Thaler	„	—	—
Engl. Sovereigns	„	11	43
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44¾
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		104½	P.
4½% Pf. Max-E.-A.		102½	P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134½	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 99. Mittwoch,

Pfälzer.

1861. 11. Dezbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Wohl den Staatsmännern, welche sich im Sommer und Herbst in den Bädern und auf Reisen tüchtig erholt und gestärkt haben: es läßt sich an, als ob's im Winter viel für sie werde zu thun geben. Man sieht jetzt bereits, daß man sich in Preußen auf entscheidende innere Kämpfe gefaßt macht, und es kann leicht kommen, daß Regierung und Kammern hart aneinander gerathen. Man braucht deswegen nicht für den Bestand der Verfassung zu fürchten, allein schon ein ernsterer und längerer Zwiespalt zwischen der Regierung und dem Lande ist bei der heutigen Weltlage bedenklich. In Hessen werden allem Anscheine nach die zu wählenden Abgeordneten sich zum dritten Male für inkompetent erklären. Kann das zweimal vergeblich angewendete Mittel der Auflösung nochmals mit Hoffnung auf besseren Erfolg versucht werden? Schwerlich! Und was dann? Die deutsche Frage drängt immer mehr einer Lösung zu oder regt wenigstens zu neuen Versuchen an. Wenn Herr v. Beust mit seinem Plane kein Glück haben sollte, so steht bereits Baden mit neuen Vorschlägen bereit, und die verschiedenen Kammern werden auch nicht stille schweigen. Die Schweiz, in Zwiespalt mit Frankreich, verlangt Genugthuung wegen Verletzung ihres Gebiets, und ganz unerwartet droht ein Bruch Englands mit Nordamerika, den zu verhüten auf beiden Seiten viel guter Wille und viel Besonnenheit nöthig sein wird. Und das ist noch lange nicht Alles, aber es ist einstweilen grade genug, um einen ereignißreichen, wo nicht verhängnißvollen Winter zu prophezeihen!

Von der polnischen Grenze, 7. Dez. Der stellvertretende Erzbischof von Warschau, Bialobrzeski, ist zu einer zehnjährigen Deportation nach Sibirien, und 7 israelitische und 8 christliche Studirende der medicinischen Warschauer Facultät sind als gemeine Soldaten zum Orenburgischen Corps verurtheilt. Es herrscht große Bestürzung.

Athen, 30. Nov. Dousios wurde von den Geschwornen für schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt.

Assisenverhandlungen der Pfalz.

Fortsetzung der Verhandlung gegen Friedrich Rösch von Wittersheim wegen Raubmords.

Derselbe wurde hierauf in der linken Hosentasche visitirt und ein Portemonnai gefunden, das mit Gold gefüllt war und angeblich 80 Frcs. enthalten sollte, in Wirklichkeit aber 285 Frcs. enthielt. Dieses Gold wollte Rösch für beim Uhrenhandel eingenommenes Silbergeld eingetauscht haben. Auf weiteres Befragen erklärte er, zu Hause nur mehr 6 bis 8 fl. zu besitzen, sonst kein weiteres Geld, auch Niemandem Geld in Verwahrung gegeben zu haben. Es wurde jedoch bald bekannt, daß Rösch bei seiner Hausfrau, der Wittwe Haag, und deren Tochter am Morgen des 2. November eine bedeutende Summe Geldes, ohngefähr 6—700 fl. gezeigt und dieses Geld seiner Braut, Anna Maria Fries, zur Aufbewahrung übergeben hatte. Brigadier Grieshaber begab sich deßhalb in Begleitung des Adjunkten und des Polizeidieners in die Behausung des genannten Fries, von wo er jedoch unverrichteter Dinge wieder zurückkehrte. Während dieser Zeit nahm Brigadier Bögler eine weitere Visitation des Rösch vor. Als er zur rechten Hosentasche kam, drehte sich derselbe gegen die Wand und suchte mit dem Ellenbogen die Tasche zuzuhalten, um auf diese Weise die Untersuchung zu verhindern. Da jedoch auf diese Untersuchung bestanden wurde, fing er an zu zittern, wurde bleich, verlor seine bisherige Standhaftigkeit und preßte die Worte hervor: „Machen Sie mich nicht un — —! Es wurde hierauf die Tasche untersucht und in derselben eine goldene Cylinderuhr an silbernem Kettchen, zwei Metallringe und einige Briefe aufgefunden. Diese Uhr wollte Rösch anfänglich von einem Manne aus der Umgegend zur Reparatur erhalten haben, ohne angeben zu können, von wem. Auf das Unwahrscheinliche dieser Angabe aufmerksam gemacht, gab er an, er habe sie von einem unbekannten Herrn aus Zweibrücken, und als ihm endlich gesagt wurde, diese Uhr habe dem Handlungs-Commis Fröhner gehört, sagte er, dieser habe sie ihm gegeben.

Auf dieses höchst verdächtige Benehmen hin wurde Rösch verhaftet. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde nur wenig Geld gefunden, dann ein Tuchwamms und ein Hemd, welche am linken Aermel große Blutspuren zeigten, in Beschlag genommen. Hier hörte Brigadier Bögler nochmals von der Wittwe Haag und ihrer Tochter, daß Rösch allerdings am frühen Morgen, nachdem er die ganze Nacht abwesend gewesen sei, viel Geld gezeigt, und daß er dieses Geld der Anna Maria Fries zur Aufbewahrung übergeben habe. Brigadier Bögler begab sich deshalb noch einmal in die Wohnung der Letzteren, wo dieselbe dann endlich, nachdem ihr mit Verhaftung gedroht war, den Versteck des Geldes, nämlich die Krippe des Stalles zeigte, woselbst eine große Summe Silbergeldes aufgefunden und in Beschlag genommen wurde. Rösch wurde noch in derselben Nacht hierher transportirt.

Die nunmehr mit unausgesetztem Eifer geführte und nach 10 Tagen beendete Untersuchung lieferte eine so erhebliche Menge der schwersten Verdachtsgründe und Beweise,

daß kein Zweifel über die Schuld des Angeklagten aufkommen konnte.

Der Angeklagte wohnte seit etwa anderthalb Jahren zu Wittersheim und betrieb daselbst einen Handel mit Schwarzwälderuhren, nahm auch Uhren zur Reparatur an, die er aber nicht selbst vornahm, sondern durch andere Uhrmacher besorgen ließ. Heinrich Fröhner war auf seinen früheren Reisen mit dem Angeklagten sehr bekannt und vertraut geworden, so daß sie gegenseitig per „Du“ sprachen. Rösch begleitete den verlebten Fröhner öfter unter dem Vorwande, daß auch er in den Ortschaften Geschäftsausstände zu erheben habe. 14 Tage vor der letzten Reise erkundigte sich der Angeklagte in der Kettenbaum'schen Wirthschaft zu Wittersheim, in welcher Fröhner zu logiren pflegte, ob letzterer bald wieder komme. Am 31. October Abends traf dieser daselbst ein, und bald darauf erschien auch der Angeklagte. Hier wurde auf den Vorschlag Fröhners verabredet, die Reise am folgenden Tage gemeinschaftlich bis Zweibrücken zu machen, und der Angeklagte gab als Grund dieser Ausdehnung seiner Begleitung an, er müsse Tuch, das er an diesem Tage, den 31. Oct., in Zweibrücken für Hochzeitskleider gekauft, aber des Dekatirens wegen zurückgelassen habe, in Zweibrücken abholen. Der Angeklagte war nämlich mit Anna Maria Fries, einer ehrbaren Schusterstochter zu Wittersheim, verlobt, und hatte am 31. Oct., da am 12. Nov. die Hochzeit sein sollte, wirklich in Zweibrücken gemeinschaftlich mit seiner Braut und deren Vater Tuch zu Hochzeitskleidern gekauft, aber auch sogleich dekatiren lassen und mit nach Hause genommen. Der oben erwähnte Vorwand für eine nochmalige Reise nach Zweibrücken war daher lügenhaft; bei öffentlicher Verhandlung stellte er auch in Abrede, seine Begleitung bis Zweibrücken zugesagt und namentlich jene Ursache hierfür angegeben zu haben. Am folgenden Morgen stellte sich Rösch wieder in der Kettenbaum'schen Wirthschaft ein, ehe noch Fröhner angekleidet war. Als Kettenbaum Letzterem beim Frühstück seine mit Geld gefüllte Ledertasche überreichte, hob Rösch dieselbe in die Höhe unter den Worten: „die ist schwer“, worauf Fröhner erwiderte, er habe meistens Silber darin. Da Fröhner noch in mehreren nahe gelegenen Ortschaften Erhebungen zu machen hatte, so wurde verabredet, sich in Biesingen, dem letzten Dorfe vor Blieskastel, oder in diesem selbst zu treffen. Der Angeklagte trug an diesem Tage ein braunes, rundes, niedriges Filzhütchen, einen dunkeln Tuchwammus, dunkle Tuchhosen und eine schwarze Tuchweste. Bei Wirth Berger in Ormesheim traf der Angeklagte um 1 Uhr mit Fröhner zusammen, wo beide einen Schoppen Wein tranken, den letzterer bezahlte. Um 2 Uhr trat Rösch allein in die Wirthschaft von Barth zu Biesingen, wohin eine Stunde später auch Fröhner kam; dieser legte sein mit Geld gefülltes Täschchen auf den Tisch neben den Angeklagten, worauf der Wirth zu Rösch bemerkte: „guck, das da ist etwas.“ Rösch zahlte die gemeinschaftliche Zeche mit 12 kr. und ließ zu dem Zweck einen Doppelthaler wechseln. Um vier Uhr gingen beide zusammen fort, nachdem Fröhner seine lederne Tasche über den Rock gehängt hatte. Gegen 5 Uhr kamen sie zu Wirth Schwarz in Webenheim. Bei diesem Letzteren erweckte Rösch durch sein auffallendes Benehmen Verdacht; Rösch nahm nicht, wie es Sitte ist, seinen Hut ab, und hatte denselben so tief ins Gesicht gezogen, daß die Augen nicht sichtbar waren; er setzte sich immer mit dem Rücken so viel als möglich gegen das Licht und die anwesenden Gäste, sprach nie ein Wort und hatte nach dem Essen den Kopf der Art in die Hände gestützt, daß diese „wie Scheuleder“ das Gesicht verdeckten. Wirth Schwarz, dem es vorkam, als führe der Begleiter Fröhners gegen diesen nichts Gutes im Schilde, besorgte deshalb ein Fuhrwerk, das Beide nach Einöd zum nächsten Zuge nach Zweibrücken bringen sollte. Fröhner verglich den Fahrplan mit der Zeit, zog hierbei, nach bestimmter Wahrnehmung mehrerer Zeugen, seine Uhr aus der Tasche und sagte: „Es ist gerade halb 6 Uhr.“ Als aufgebrochen werden sollte, trank Rösch das noch $^3/_4$ mit Wein gefüllte Schoppenglas leer und verlangte, daß noch ein Schoppen „Neuer“ gemeinschaftlich getrunken werde — die ersten Worte, die er in der Schwarz'schen Wirthschaft sprach. — Auf seinen Vorschlag wurde jedoch nicht eingegangen. Zum Wegfahren an den Wagen getreten, wollte dem Angeklagten an der Einrichtung der Sitze nichts behagen; er tadelte den Schmutz an denselben und suchte den Fröhner zum Gehen zu bewegen, was dieser jedoch ablehnte. So fuhren dann Beide nach Einöd und stiegen am Bahnhofe ab. — Der Angeklagte stellt auf und behauptet hartnäckig, nur bis Einöd Fröhner begleitet zu haben; hier habe er sich bei dem Portier erkundigt, ob keine Waarensendung von dem Uhrmacher Haas zu Grimmelsbach im Badischen an ihn eingetroffen sei, habe sodann Fröhner bis an den Bahnzug zum Einsteigen begleitet, sich bei ihm verabschiedet und sei sodann mit einem beladenen Wagen, den er auf der Straße getroffen, bis nach Blieskastel gefahren, worauf er die übrige Strecke Weges nach Hause zu Fuße zurückgelegt hatte. Diese Angaben sind unwahr; es wurde nämlich Folgendes ermittelt: Der Portier am Bahnhofe zu Einöd, der den Angeklagten kennt, stellt entschieden in Abrede, ihn an jenem Abende des 1. Nov. gesehen zu haben; der Uhrmacher Haas von Grimmelsbach giebt an, daß er dem Angeklagten keine Waaren zu senden versprochen habe; der Bahnwart, welcher an der Stelle, wo Schienengleise und Chaussee sich kreuzen, an jenem Abend den Dienst versah und gleichsam Wache stand, versichert, daß an jenem Abende nicht ein einziges Fuhrwerk in der Richtung nach Blieskastel die Bahn passirt habe. Da nun der Angeklagte läugnet, damals mit Fröhner auf der Eisenbahn von Einöd nach Zweibrücken gefahren zu sein, so müssen hier die entgegenstehenden Beweismomente hervorgehoben werden. Fröhner und Rösch gingen bei ihrer Ankunft am Bahnhofe zu Einöd in den Wartsaal; hier befanden sich mehrere Leute von Einöd, welche mit der Bahn Essen nach Zweibrücken schicken wollten; diese nahmen wahr, wie Fröhner sein Geldtäschchen ablegte und den Saal verließ, während Rösch sich stille in den dunkelsten Winkel niedersetzte. Der 58jährige Zeuge Peter Linn von Einöd, welcher den Begleiter Fröhners so genau beobachtete, daß er ihn bei der Verhandlung in dem Angeklagten fast mit Bestimmtheit wieder erkannte, hörte den Fröhner bei seiner Zurückkunft von der Casse in den Wartsaal zu Rösch sagen, er, Fröhner, habe für sie Beide Billete genommen. Als der Zug kam, ging dieser Zeuge hinaus an einen Wagen und sah, wie Fröhner und seine Begleiter einstiegen und zwar: „der Reisende (Fröhner) zuerst, der kleine mit dem Hütchen (Rösch) zuletzt“ — während fast keine Passagiere an dieser sehr wenig frequentirten Station wahrgenommen wurden. In der Voruntersuchung auf die Wichtigkeit dieser seiner Aussage aufmerksam gemacht, hatte Zeuge Linn erklärt, er bleibe dabei, und wenn es dem Angeklagten den Kopf koste. Hierzu kommen die wichtigen Wahrnehmungen der Zeugin Fräulein Lina Blum von Zweibrücken. Dieselbe fuhr am Abende des 1. November mit dem nämlichen Zuge, den Fröhner benützte, von Homburg nach Zweibrücken; am hiesigen Bahnhofe ausgestiegen, sah sie sich unter den Reisenden um, ob sich unter denselben kein Bekannter finde, dem sie sich bei dem Nachhausegehen anschließen könnte; sie bemerkte nun beim Scheine der Gaslampen unter den wenigen Passagieren zwei, die mit einander gingen; der eine, von großer Gestalt, trug ein ledernes Täschchen; der andere, von kleiner Figur, war mit dunklem Wammus, dunklen Hosen und einem runden zusammengedrücktem Filzhütchen bekleidet; auch die Gesichtszüge des letzteren zu beobachten, war ihr Gelegenheit gegeben. Da Fräulein Blum keine Bekannten wahrnahm, ging sie allein weiter und bog in den unweit der Eisenbahn rechts von der Straße ab- und durch die Wiesen gegen die sogenannte Schillerallee hinführenden Weg ein. Nachdem dieselbe etwa 50 Schritte diesen Weg gegangen, hörte sie Stimmen hinter sich und sah die oben beschriebenen Mannspersonen nachkommen. Beide gingen an ihr vorüber, der größere von ihnen grüßte sie und sie folgte ihnen in kurzer Entfernung nach. Dieser Weg stößt an seinem Ende auf einen von der Stadt her durch die Wiesen sowohl nach Bubenhausen, als nach Ernstweiler führenden Pfad; hier angelangt, blieben beide Männer stehen und die Zeugin Blum hörte den größeren in reinem Deutsch sagen: „Also wir müssen noch nach Bubenhausen!“ Die Antwort war ihr nicht

verständlich, aber die Männer bogen zu gleicher Zeit rechts in den nach Bubenhausen führenden Weg ein; sie waren kaum einige Schritte gegangen, als Zeugin Blum den größeren sagen hörte: „Nein, ich gehe nicht durch das dunkle Thal!" worauf dieselben umkehrten und zurückkamen; auf die letzten Worte erwiderte sodann der kleinere in vorderpfälzischem Dialekt: „Es gehe ja noch ein Weg nach Bubenhausen", und der größere antwortete: „Ja, über die Chausse, durch die Pappel-Allee", (um diesen Weg zu benützen, muß man von jener Stelle aus durch die Stadt gehen; die beiden Männer gingen hierauf durch die Schiller-Allee gegen die Stadt, während Fräulein Blum ihre an ersterer gelegene Wohnung betrat. Dies Alles geschah am Abende des 1. November.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

K. Kusel, 10. Dez. Nach der unterm 3. d. Mts. dahier vorgenommenen Volkszählung beträgt der Civilstand in hiesiger Stadt 623 Familien mit 2601 Seelen, sohin eine Zunahme von 44 Seelen gegen die Zählung vom Jahre 1858, wo derselbe 575 Familien mit 2557 Seelen betrug. Unter diesen 2601 Seelen befinden sich 2143 Protestanten, 427 Katholiken und 31 Juden.

Der von dem Dichter Müller v. d. Werra auf dem Sängerfest zu Nürnberg beantragte „Deutsche Sängerbund" wird nunmehr ins Leben treten. Bereits hat der schwäbische Sängerbund, der mit den Vorarbeiten dieser Angelegenheit betraut wurde, in der zu Leipzig erscheinenden „Sängerhalle" (Deutsche Gesangvereinszeitung) in offizieller Weise den ersten Schritt zu dem Werke durch eine Aufforderung, welche die Sängerbundmusse betrifft, gethan, worauf wir alle deutsche Gesangvereine aufmerksam machen.

Durch die Post sollen im vorigen Jahr nicht weniger als 157,663,207 Stück Zeitungen befördert worden sein. Im deutsch-österreichischen Postvereinsgebiet sind im vorigen Jahr 347,750,000 gewöhnliche Briefe versendet worden.

(Arsenikhaltige Damenkleiderstoffe betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß gegenwärtig häufig ein Modestoff, welcher mit arseniksauerem Kupfer, dem bekannten Schweinfurter Grün, gefärbt ist, s. g. Tarlatan zu Damen-Ballkleidern benützt wird. Da eine nähere Untersuchung ergeben hat, daß diese absolut gesundheitsnachtheilige Farbe nicht einmal als Tinctur dem fraglichen Kleiderstoffe einverleibt, sondern ihm nur mittelst Stärkekleister lose und oberflächlich angeklebt ist, und bei jedem Reiben oder Zerreißen des Zeuges staubförmig sich ablöst, was die Schädlichkeit des Verarbeitens oder Tragens desselben nur noch vermehrt, so sieht sich die unterfertigte Stelle veranlaßt, das Publikum vor dem Ankaufe oder dem Benützen dieses Stoffes hiemit zu warnen.

Speyer, den 8. Januar 1861.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Hohe.

Schmidt.

Handelsbericht.

Quirnbach, 4. Dez. Auf dem heutigen, sehr stark befahrenen Markte wurden verkauft: 137 Ochsen, 27 Stiere, 54 Kühe, 25 Rinder und 10 Kälber, im Ganzen 263 Thiere um die Verkaufssumme von 23,754 fl. Die Preise der einzelnen Viehgattungen blieben unverändert. Der Handel war nicht sehr lebhaft und die Käufe wurden meistens nur von den Landleuten unter sich abgeschlossen. Die weiten Handelsleute fehlten. Der nächstkommende Markt wird am 18. ds. Monats abgehalten. (Pf. Z.)

Mainz, 6. Dez. Weizen auf dem Markte keine Zufuhr, Preise etwas höher, doch im Großhandel Stimmung unverändert. Umsätze nicht sehr bedeutend, eff. Franken 14 fl. 45—50 kr. fco. Schiff, ungarischer 14—14 fl. 15 kr., per März 15 fl. Franken erste Kosten. Roggen noch immer wenig offerirt 11 fl. 30—45 kr. per eff. 12 fl. per März. Gerste, Franken wieder etwas besserer Absatz, eff. erste Kosten 9 fl. 40 kr. fco. Schiff ab hier 9 fl. 55 kr. bis 10 fl., per März erste Kosten 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. In Hafer per Frühjahr etwas mehr Geschäft zu 5—5 fl. 10 kr. per 60 Kilo erste Kosten. Spelzkern eff. erste Kosten 14—14 fl. 10 kr., per März frei ab hier 14 fl. 40 kr. Rüböl etwas besserer Absatz, eff. 25 fl. ohne Faß, per März bis Mai 25 fl. ohne Faß, per Mai allein 25 fl. 15 kr. faßfrei gehandelt, 25 fl. 30 kr. angeboten. Octoberöl 25 fl. 30 kr. Kohlsamen stiller 18 fl. 45 kr. bis 19 fl. Kleinigkeiten angeboten. Mohnöl 32 fl. 30 kr. faßfrei. Leinöl 23—23 fl. 15 kr. faßfrei. Repskuchen ruhiger 80 fl. Kleesamen deutscher etwas gefragter prima 23 fl. 45 kr. bis 24 fl., geringer 21 bis 22 fl.

Worms, 6. Dez. Wie auf allen auswärtigen Märkten, so haben wir auch hier über vorherrschende Stille im Getreidegeschäft zu klagen, und scheint auch vor Eintritt besserer Witterung keine wesentliche Veränderung hierin eintreten zu wollen. Guter Weizen nur en detail gekauft und auf dem Lande wenig variirend, Korn desgleichen, Gerste ist zwar der einzige Artikel, welcher etwas mehr zum localen Bedarf genommen wird, aber gleichfalls ziemlich stationär. Die diversen Weizen- und Roggenmehlsorten werden heute durchgängig niedriger offerirt. Hülsenfrüchte ohne Umsatz. In Kartoffeln wurde durch die kältere Witterung der Export rasch geschlossen. Rüböl geschäftslos. Reps hält sich dagegen immer fest. In den besseren Sorten Kleesaat etwas mehr Frage, wodurch der Verkehr etwas erhöht wurde. — Wir notiren heute: Weizen 14—14 fl. 30 kr. Korn 11 fl. Gerste neue 9 fl. 40—45 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl. Linsen 11—16 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16—16 fl. 30 kr. Nr. 1 14 fl. Nr. 2 12 fl. Nr. 3 10 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 20 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. o. Faß. Leinöl 22 fl. 45 kr. per 50 Kilo. mit Faß. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. 30 kr. per Malter. Reps 60—80 fl., Mohn 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. pr. Mille, je nach Gewicht. Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. nach Qual. per 100 Kilo. Kleesaat 23—24 fl.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 10. Dezbr. Der Centner: Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Spelzkern 7 fl. 11 kr. Spelz 5 fl. 21 kr. Gerste 5 fl. 1 kr. Hafer 3 fl. 58 kr. Erbsen 5 fl. 36 kr. Wicken 5 fl. 14 kr. Linsen 5 fl. 54 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 7. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 28 kr. Korn 5 fl. 39 kr. Spelz 5 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer 4 fl. 19 kr.

(Aus der Hildburghäuser Dorfzeitung.)

Ein vortrefflicher Volkskalender ist der **Lahrer Hinkende Bote**. Wir begreifen, daß der Hinkende seine meisten Collegen überholt hat und sein Jubiläum mit 126,000 Lesern oder Käufern feiert und gratuliren.

Gestorben: Gerichtsbote Jacob Vögele in Kusel.

Berichtigung.

In der letzten Didaskalia No. 48 in dem Gedichte: „Der alte Kirchthurm zu Steinwenden," soll es in der ersten Zeile des dritten Vers statt: „Und alle, welche nicht der Glaube", heißen: „Und alle, welche einst der Glaube".

Die Redaktion.

Schuldienst-Erledigung.

Gemeinde Bledesbach.

Die erledigte Schulstelle zu **Bledesbach** wird abermals ausgeschrieben, zur Bewerbung für gut qualificirte Lehrer, welche bereits die Anstellungsprüfung gemacht haben.

Der Gehalt dieser Schulstelle besteht mit Wohnungs-, Land-Anschlag und baarem Gelde zusammen in 250 fl.

Der Gemeinderath hat, um einen tüchtigen Lehrer zu bekommen, beschlossen, den Gehalt um 50 fl. jährlich zu erhöhen, vorbehaltlich höherer Genehmigung.

Zur Bewerbung wird hiermit ein Termin von 14 Tagen bestimmt, in welcher Zeit die Gesuche mit Zeugnissen belegt dahier einzureichen sind.

Kusel, den 9. Dezember 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Erledigung des Feld- und Waldhüter-Dienstes.

Der Gehalt beträgt baar 200 fl. Bewerber haben sich binnen 4 Wochen schriftlich und persönlich beim Bürgermeisteramt zu melden.

Quirnbach, den 30. November 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Hinkelmann.

Maurerarbeit

Samstag den 14. ds. Mts., um 1 Uhr des Nachmittags, auf dem Bureau des unterfertigten Bürgermeister-Amtes, wird die Herstellung des eingestürzten Theiles der Stützmauer der Distriktsstraße neben dem Glanbache zu Matzenbach, auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben werden.

Der Kostenanschlag liegt dahier zur Einsicht offen.

Matzenbach, den 9. Dezember 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Leppla.

Am Donnerstag den 2. Januar 1862, Morgens um 10 Uhr, lassen die Herren **Carl Bott,** emeritirter Pfarrer zu **Berschweiler** und **Friedrich Drumm,** Lehrer in **Eckersweiler,**

ein an der Anhaltestelle Heimbach gelegenes neu erbautes Wohnhaus mit vielen Räumlichkeiten und daran **grenzenden bedeutenden Ländereien, bestehend in Kohlen-Plätzen, Kegelbahn, großem Garten und Wildland, so wie auch das vorhandene Inventar, bestehend in Kohlen, Borden, Mobilargegenständen als: Tische, Stühle, Bänke, Bettlade, Bettzeug und dergleichen,**

durch den unterzeichneten Notar zu Heimbach im Locale des Wirthes **Kohl,** unter günstigen Bedingungen **öffentlich** versteigern.

Wegen näherer Auskunft wolle man sich an die genannten Eigenthümer wenden.

Baumholder, den 7. Dezember 1861.

J. Schäfer, Notar.

Kinder-Spielwaaren

in großer und schöner Auswahl mannigfacher Art, Buchbinder- und elegante Cartonnage-Arbeiten, Luxusgegenstände rc. rc., so wie neue Sendungen von Spiegeln in modernen ächten Goldrahmen in allen Größen empfiehlt bestens

J. Wolf, Buchbinder.



Cartonnage-, Portofeuille- und Buchbinder-Artikeln rc. empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken

J. Körper.

Der Unterzeichnete bringt seine

Weinhandlung,

welche stets auf das reichhaltigste assortirt ist, wie sein Lager in allen Arten **Branntweinen,** zur geneigten Empfehlung mit der Versicherung alle ihm zu Theil werdenden geehrten Aufträge auf das beste und billigste zu effectuiren.

Kaiserslautern, den 21. November 1861.

Ph. Crusius, Weinhändler.

Seidenes Beuteltuch,

weiß und gelb, sowohl schweizer als französisches Fabrikat in allen Breiten, bei

Val. Jacob, Sohn,

am Stiftsplatze in Kaiserslautern.

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist

aus Trier

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unternehmung der **Heilung der Unterleibs-Brüche** und die dazu nothwendigen **Bandagen, Leistenbruchbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Leibbinden** für überhängende Leiber, **Gumistrümpfe** für Krampfadern, **Mutterringe** u. s. w. bei mir führe.

Ich bin zu sprechen:

Donnerstag den 19. und **Freitag den 20. Dezember** in **Kusel** bei Herrn Gastwirth **Lammert,** 2 Treppen hoch.

Alte

Gesangbücher

in

neuer Auflage,

sind zu haben bei

Buchbinder Wolf.

Feinstes

Schwingmehl,

per Ctner. 12 fl., ist zu haben bei

L. Drumm

in Diedelkopf.

Frankfurter Geld-Course

vom 7. Dezember 1861.

Pistolen	fl.	9	36½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	54½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	31
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	42
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9	18½
Francs-Thaler . . .	„	—	—
Engl. Sovereigns . . .	„	11	43
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44¾
Preuß. Thaler	„	—	
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	51	40
Dollars in Gold . . .	„	2	24½
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		104⅛	G.
4½% Pf. Max-E.-A.		103	P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134⅞	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 100. Freitag.

Pfälzer.

1861. — 13. Dezbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

München, 9. Dez. Die erste Auszahlung nach dem neuen Löhnungsregulativ hat übermorgen (11. d. M.) stattzufinden. Der gemeine Soldat, dessen Bezüge bisher 11¾ kr. betrugen (7½ kr. Löhnung, 1½ kr. Garnisonszulage und 2¾ kr. Menagezulage), erhält nunmehr 12½ kr. (11 kr. Löhnung und 1½ kr. Menagezulage).

Bruchsal, 10. Dez. Das Todesurtheil über Färber Tietz aus Baden ist bestätigt. Der Vollzug wird Samstag, den 14. d. M., in der Frühe stattfinden.

London. Die Baumwoll-Noth beginnt sich in den Fabrikdistrikten bereits recht fühlbar zu machen. Nach dem Manchester Guardian ist in den 1233 Baumwoll-Etablissementen Englands, die in gewöhnlichen Zeiten 266,507 Arbeiter beschäftigen, die Arbeitszeit gegenwärtig um 34 Prozent vermindert und 26,194 Arbeiter sind ganz ohne Beschäftigung. Bis Weihnachten wird die Verminderung der Arbeitszeit wahrscheinlich 50 Prozent betragen und viele Fabriken wollen dann eine Woche, andere sogar einen Monat lang vollständig feiern. Das gibt einen schlimmen Winter für viele Arbeiter.

Nach der „Times“ sieht es mit der Kriegsflotte der nordamerikanischen Union höchst kläglich aus. Dieselbe zählt bloß 10 Segel-Linienschiffe und 10 Segelfregatten, sämmtlich alt und außerhalb der Häfen zum aktiven Kriegsdienst nicht verwendbar, dann 20 ebenfalls alte Schaluppen, 3 Briggs und 3 Transportschiffe; ferner 6 starke neuere Dampffregatten und 26 Dampfschaluppen; außerdem sind seit Juni d. J. etwa 100 Kauffahrer, so gut es eben ging, in Kriegsschiffe umgewandelt, d. h. mit 1 oder 2 leichten Kanonen bewaffnet worden. Dieser schwachen Flotte fehlt es zudem an Offizieren, da von den 450, die sie bei Beginn des Bürgerkrieges zählte, weit über die Hälfte sich den Südstaaten angeschlossen hat. Zur See kann demnach die Union den Kampf mit England durchaus nicht aufnehmen, auch würde sie etwaige Seehegemonie-Gelüste Louis Napoleons nur schwach unterstützen können.

New-York, 19. Nov. Es wird sehr viele Ihrer Leser interessiren, daß der vielfach genannte russische Staatsgefangene Michael Bakunin, der nach Einigen längst gestorben sein, nach Anderen in der Festung Schlüsselburg sitzen sollte, jüngst in San Francisco angekommen ist und auf dem Wege hieher sich befindet. Seine Flucht aus Sibirien ist fast so abenteuerlich, jedenfalls aber eben so erfolgreich, als die des bekannten Benjowski in den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Bakunin saß in Sibirien in Irkuks und floh von dort am 17. Juni zu Lande 700 englische Meilen an den Amur und diesen Fluß hinab bis nach Nikolajewsk. Von dort fuhr er mit der amerikanischen Barke Hickory nach Hakodadi in Japan, und nahm daselbst am 15. September Passage auf dem Schiffe Carrington, welches ihn nach 28tägiger Reise nach San Francisco brachte. Der Weltumsegler wider Willen wird die Landreise nach New-York machen, und zunächst zu dem ihm befreundeten Naturforscher Agassiz in Boston gehen. Da es dort keinen Beust giebt, der ihn mit Herzensfreudigkeit auslieferte, so wird Bakunin Zeit genug haben, Land und Leute in Amerika zu studiren. (Köln. Z.)

Assisenverhandlungen der Pfalz.

Fortsetzung der Verhandlung gegen Friedrich Rösch von Wittersheim wegen Raubmords.

Am 9. November wurde Fräulein Blum verhört und mit dem Angeklagten confrontirt; damals erkannte sie in letzterem nach allen von ihr beschriebenen Merkmalen jenen Mann in braunem Filzhütchen, von dem sie die obigen Wahrnehmungen gemacht; namentlich war auch die Sprache des Angeklagten der jenes Mannes ganz gleich. Dieselbe Anerkennung erfolgte von Seite der Zeugin Blum in öffentlicher Verhandlung, als der Angeklagte in der Kleidung, die er am 1. November getragen, aus den Schranken hervortrat und sein Filzhütchen aufsetzte. Noch fügte die Zeugin bei, daß ihr der Angeklagte heute im Gesichte etwas vollkommener erscheine, als bei der ersten Gegenüberstellung und so im Aussehen mehr mit dem am 1. November beobachteten Manne übereinstimme (Rösch war im Anfange seiner Haft unwohl und daher etwas schmäler als vorher und später.) Trotz des entschiedenen Widerspruches von Seite Röschs konnte hiernach kein Zweifel bestehen, daß er mit Fröhner von Einöd nach Zweibrücken gefahren sei und letzteren unter irgend einem Vorwande überredet habe, ihn nach Bubenhausen zu begleiten. Um 6 Uhr 40 Minuten langte jener Bahnzug hier an; von dem Bahnhof bis an die Stelle, wo anderen Morgens Fröhner ermordet gefunden wurde, ist eine kleine halbe Stunde. Weiter als die Zeugin Blum hat kein Zeuge den unglücklichen Fröhner und seinen Begleiter verfolgt. Allein übereinstimmend mit jener Zeit hörten mehrere Bewohner Zweibrückens, deren Zimmer gegen Bubenhausen liegen, an jenem verhängnißvollen Abende um etwa 7 Uhr 10 Minuten von Bubenhausen her einen gellen-

den Schrei, ähnlich dem Nothruf eines in Todesgefahr schwebenden Menschen. Denselben Laut hatte zu gleicher Zeit Zeuge Thevson in der Fruchtmarktstraße gehört und ihn für einen Feuerruf gehalten. Diesen Schrei hat ohne Zweifel Fröhner ausgestoßen, als der Mordstahl seine Brust durchbohrte. — Kurz nach 7 Uhr ging eine Frau aus Bubenhausen von Zweibrücken her ihrem Wohnorte zu; sie sah an jener Stelle, wo anderen Tages der Leichnam lag, eine Mannsperson durch die Hecke über die Straßenböschung, in die Wiesen hinabschlüpfen. Wohl war es der Mörder, der die Frucht seiner That in Sicherheit bringen wollte. — Fragen wir nach dem Aufenthalte des Angeklagten in der Zeit, welche unmittelbar nach der ihm zu Last gelegten Gräuelthat verfloß, so finden wir zuerst eine auf ihn deutende Spur Abends halb 9 Uhr bei Webenheim. Dem Zeugen Peter Jung von Blieskastel begegnete um diese Zeit diesseits Webenheim ein kleiner Mann, der eine dunkle Kleidung und ein rundes Filzhütchen trug; er kam die Straße von Einöd her und ging beim Begegnen im Schritt, während das heftige Schnaufen desselben verrieth, daß er vorher stark gelaufen war und nun absichtlich oder nicht seine Eile mäßigte. Endlich finden wir den Angeklagten selbst Nachts um 11 Uhr bei Wirth Lonsdorf in Ehlingen; hier begehrte er Einlaß, als bereits alle Bewohner des Hauses schliefen. Seine Kleider waren völlig durchnäßt und bis unter die Arme mit Koth beschmutzt; um den Hals hatte er hoch hinauf ein rothes Taschentuch gebunden. S i c h t b a r trug er keine Effecten oder Gelder bei sich; er verlangte Bier, dann Wein, und da beides nicht zu haben war, Wasser. Den ersten Schoppen leerte er in einem Zuge, den zweiten ebenfalls sogleich zur Hälfte und dann trank er noch zwei Schoppen Zuckerwasser — ein Beweis, daß ein ganz besonderer Brand in seinem Innern glühen mußte. Beim Bezahlen sah Lonsdorf ganz genau, daß Rösch nur ein Halbguldenstück, ein Zwanzigcentimes-Stück und einen neuen Sous in seinem Portemonnaie hatte. Wo war das Geld hingekommen, das der Angeklagte am nämlichen Nachmittag bei Wirth Barth in Biesingen bei Berichtigung einer Zeche von 12 Kreuzern auf einen Doppelthaler herausbekommen hatte, während er bis Einöd nur noch wenige Kreuzer verzehrte? Die Antwort ergiebt sich leicht; das Portemonnaie, aus welchem er zuletzt an Lonsdorf zahlte, war nicht das seinige, welch letzteres mit einem gelben Bügel versehen war, während das bei Wirth Lonsdorf hervorgeholte sich nach Beschreibung des Zeugen auseinanderlegte, wie ein Büchelchen, gleich dem am verflossenen Tage bei Fröhner wahrgenommenen — es war das des Ermordeten; dieser hatte auf seiner Reise auch ein Zwanzigcentimes-Stück eingenommen. Etwa 10 Minuten nach Rösch trat auch Adam Jentes aus Erfweiler ins Zimmer, der von einem Besuch bei seiner Braut zurückkehrte. Dieser widersprach den Erzählungen des Angeklagten über den großen Schmutz auf der Straße, da er, Jentes, soeben von Biesingen herkomme und nichts davon bemerkt habe. Der Angeklagte entgegnete, e r k ä m e v o n Z w e i b r ü c k e n, und zeigte eines seiner Beine, das von nassem F e l d b o d e n beschmutzt war. Beiden Zeugen fiel auf, daß dem Rösch, der schlichtes, langes schwarzes Haar hat, die Haare struppig um den Kopf hingen, und daß er wie verwirrt sprach. Während eines Zwiegespräches zwischen Jentes und Lonsdorf blätterte der Angeklagte in einem Notizbüchelchen, in welchem der Wirth eine Banknote von 25 Thalern wahrnahm, während Rösch bemerkte, es sei nur e i n Thaler. Fröhner hatte auch nur einen einzigen 25 Thalerschein eingenommen. Jentes wollte, der Angeklagte sollte mit ihm fortgehen; Rösch blieb aber zurück, legte sich nicht in das ihm angebotene Bett — er hätte den Wamms aufknöpfen und das Hemd auf der Brust sehen lassen müssen! — sondern legte den Kopf auf den Tisch und schlief ein; um 2 Uhr rüstete sich der Wirth zu einer Reise. Er weckte den Angeklagten und dieser entfernte sich. Von Ehlingen bis Wittersheim beträgt die Entfernung nur eine kleine halbe Stunde; der Angeklagte ging um 2 Uhr in Ehlingen ab und kam um halb 6 Uhr nach Hause. Wo er inzwischen gewesen, was er in dieser Zeit getrieben, ist zwar nicht ermittelt, aber erklärlich durch die Annahme, daß er die vor seiner Ankunft in Ehlingen beseitigte Frucht des Raubes wieder zu sich genommen und etwa die dem Ermordeten gehörige Geldtasche, dessen Ziehgeldbeutel und ein ihm selbst gehöriges Dolchmesser, in dessen Besitz er sich nachgewiesenermassen vorher befunden, versteckt habe. Diese Gegenstände konnte man nicht mehr auffinden, und jene Unterstellung ist um so mehr gerechtfertigt, als der Angeklagte jede genügende Erklärung über die Verwendung jener drei Stunden schuldig bleibt. Um 5 Uhr begegnete er dem alten Fries; hiervon jedoch später. Um halb 6 Uhr klopfte er an der Thüre seiner Hausfrau, der Wittwe Haag zu Wittersheim, welche ihm sofort öffnete. Dieselbe hatte kein Licht angezündet, und im Dunkeln ging der Angeklagte an ihr vorüber die Treppe hinauf in sein Zimmer; hier schritt er einigemal auf und ab, kam sodann herunter und verlangte Licht, kurz darauf auch den Schlüssel zum Kleiderschrank. Diesen brachte ihm Wittwe Haag hinauf, der Angeklagte nahm sein schwarzes Beinklein aus dem Schranke und begehrte ein frisches Hemd. Etwas später zeigte er ihr eine Banknote mit der Zahl 25, zog die Schublade am Kleiderschranke vor, rüttelte das Geld darin herum und sagte: „Guckt einmal, habe ich kein Geld!" — Um die Wichtigkeit dieser Aeußerung sowie der alsbald darauf folgenden Vorfälle sogleich würdigen zu können, ist es nöthig, die Verhältnisse Röschs in der letzten Zeit vor dem 1. November zu betrachten. Seit längerer Zeit hatte Rösch viele Schulden und befand sich in beständiger Geldverlegenheit. Anfangs Juli l. Js. schwindelte er der Ehefrau Depré 7 fl. unter dem Vorwande ab, er habe kein Geld bei sich und wolle Papiergeld einwechseln, um es in den Schwarzwald zu schicken. Seine Hausmiethe nebst Kost, die er vollständig bei seiner Hausfrau hatte, bezahlte er anfangs regelmäßig, später aber nicht mehr; am 1. November schuldete er dieselbe noch für 3½ Monate. Die Hausfrau vertröstete er bei ihren jedesmaligen Anforderungen mit der Versicherung, in 5—6 Wochen erhalte er 700—900 fl. Am 1. September abhin kam er zur Ehefrau von Mathias Alf in Blieskastel, spiegelte dieser vor, er habe 200 fl für erhaltene Uhren abzusenden und dazu fehle ihm gerade ein Zwanzigfrankenstück; er erhielt ein solches und schuldet es heute noch. Unter der Angabe, er habe Geld in den Schwarzwald zu schicken, weshalb er Gold gegen Silber umwechseln müsse, ließ er sich am 29. October von einem Sohne des Wirthes Scherer zu Wittersheim ein Zwanzigfrankenstück geben — das Silber blieb er schuldig. Mit gleichen Vorspiegelungen schwindelte er am 30. October dem Johann Ackermann von Bebelsheim 40 Franken in Gold ab; als er dieselben eingesteckt hatte, sagte er, in den nächsten Tagen werde er das Silbergeld hierfür bringen, zu Hause habe er 1300—1400 fl. in Silber liegen. Am nämlichen Tage suchte er bei Wirth Kinzinger in Bebelsheim mit denselben Manövern 50 fl. in Gold einzuwechseln. Er erhielt 70 Franken und versprach, andern Tages das Geld zu bringen, er habe zu Hause etwa 1000 fl. baares Geld und eine Kiste voll Uhren. Hier aber schlug der Kunstgriff fehl; bei Kinzinger erregten die Prahlereien des Angeklagten Verdacht und er begleitete ihn in seine Wohnung nach Wittersheim. Rösch machte alle möglichen Anstrengungen, sich den Kinzinger vom Halse zu schaffen, und da dieser nicht weichen wollte, so gab er endlich letzterem sein Gold zurück. Kinzinger verlangte aber auch von Rösch 2 fl. 30 kr., die dieser von seiner Frau geliehen. Da alles Ausweichen nichts nützte, so entfernte sich Rösch und er, der über 1000 fl. Silbergeld besitzen wollte, ließ bei Wirth Kettenbaum ein 20-Frankenstück — wahrscheinlich eines der bei Ackermann und Scherer auf jene eigenthümliche Art eingetauschten — wechseln und zahlte dem Kinzinger die 2 fl. 30 kr. Letzterer bemerkte jetzt dem Angeklagten, er sei ein schlechter Kerl, wenn er kein Silbergeld vorzeige, er gehe in der Welt herum und wolle die Leute anführen; er gebe ihm 5 Franken, wenn er nur 10 Gulden Silber vorzeige, allein er habe so viel Silber, wie ein Frosch Haare, und statt einer Kiste voll Uhren werde er eine Kiste voll Flöhe haben. Kinzinger hatte nämlich einige dieser neuen Uhren sehen wollen, allein der Angeklagte das Vorzeigen derselben unter leeren Ausflüchten verweigert. Kinzinger fügte auch ironisch bei, er wolle auch

für Röschs Heirath sorgen, er wolle ihn ausrufen und auch gleich copuliren; er dachte nämlich, wenn Fries, der Vater von Röschs Braut, solche Dinge höre, so werde es mit der Heirath aus sein. Alle diese Umstände sind von größter Wichtigkeit, indem dieselben zu dem Schlusse berechtigen, daß Rösch in der letzten Zeit vor dem 1. November sich nicht im Besitze von Geld befunden habe. Darauf deutet auch folgende Begebenheit hin: Am 31. October sollten in Zweibrücken die Hochzeitskleider gekauft werden; Rösch wollte nicht mitgehen, erklärte sich aber bereit, am 2. November mitzugehen (am 1. November sollte Fröhner kommen!); allein da ihm gedroht wurde, aus der Hochzeit werde nichts, wenn er sich weigere, so willigte der Angeklagte ein. Als ihn beim Weggehen die Braut fragte, ob er sein Geld bei sich habe, gab er ihr sein Portemonnaie in die Hand, in welchem sie einen Klumpen spürte, als ob es Thaler seien. In der Nähe von Biesingen blieb Rösch unter einem Vorwande etwas zurück. In Webenheim entfernte er sich einige Zeit, da er Uhren abzuliefern habe, und gab bei seiner Rückkunft vor, er habe bei Biesingen sein Geld verloren. Man schickte ihn zurück, um sein Geld zu suchen und bestellte ihn zu Gerber Lamarche in Blieskastel, wohin Fries und seine Tochter sich einstweilen begaben. Entweder schon vorher — während seiner zweistündigen Entfernung von Webenheim — oder jetzt kam er dreimal zu Wirth Alt in Blieskastel und bat unter dem Vorgeben, daß er sein Geld verloren, um 50 fl.; dieselbe Bitte richtete er an Zacharias Oppenheimer daselbst; beide wiesen ihn ab. Nach dem angeblich verlornen Gelde aber hat der Angeklagte nicht gesucht, und kam nach Ablauf einiger Zeit zu Lamarche. Fries glaubte der Versicherung seiner Tochter, daß Rösch wirklich Geld gehabt und lieh daher von Lamarche 70 fl. Die Hochzeitskleider wurden mit diesem Gelde gekauft und es blieben etwa 18 fl übrig. Zu Hause angekommen, trafen sie die Ehefrau Fries krank zu Bette liegend, aus Kummer über das im Dorfe verbreitete Gerücht, Rösch stecke tief in Schulden. Vater Fries erklärte dem Angeklagten sogleich, mit der Hochzeit werde es nichts und er solle ihm die geliehenen 70 fl. zurückerstatten.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus der Badischen Landeszeitung.)

Reichenbach, 9. Nov. In ihrer heutigen Nummer wird der Lahrer hinkende Bote als einer der besten Volkskalender bezeichnet. Das stimmt nicht zu einer Predigt, welche vorigen Sonntag der hiesige katholische Geistliche Dekan Jegel in Betreff des hinkenden Boten gehalten hat. Er behandelte von der Kanzel das sehr ungeistliche Sprichwort: „Je krümmer, desto schlimmer", und kam zu dem Endausspruch, daß der Lahrer Hinkende der Schlimmste sei, und daß jeder Katholik, welcher denselben kaufe, 25 verdiene.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 13. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. — kr. Spelz 4 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 58 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen 5 fl. 50 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Speyer, 10. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Spelz 5 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. 10 kr.

Neustadt, 10. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 22 kr. Korn 5 fl. 39 kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 51 kr. Hafer 4 fl. 15 kr.

Worms, 6. Dez. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 12 kr. Korn 180 Pfd 10 fl. 7 kr. Spelz 160 Pfd. 5 fl. 50 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 35 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 10 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 28 Min. Mittags, 6 Uhr 1 Min. Abends. Güterzüge 8 Uhr 35 Min. und 2 Uhr 58 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 42 Min. und 11 U. 42 Min. Morg., 7 Uhr 40 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 5 Min. Morgens, 12 Uhr 4 Min. Mittags, 8 Uhr 5 Min. Abds.

Forbach nach Landstuhl: Courierzug — Uhr — Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 46 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 7 Uhr 46 Min. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 52 M. und 4 Uhr — M. Nachm., 5 Uhr 27 Min. und — Uhr — Min. Abds. Güterzüge 8 Uhr 47 Min. Abends, 1 Uhr 52 Min. Mittags.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 U. 20 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min Morg., 1 Uhr 20 Min. und 3 Uhr 30 Min. Nachm., 4 Uhr 55 Min. und — Uhr — Min. Abends. Güterzüge 4 Uhr 55 M. Abds., 1 Uhr 20 Min. M.

Schuldienst-Erledigung.

Gemeinde Bledesbach.

Die erledigte Schulstelle zu Bledesbach wird abermals ausgeschrieben, zur Bewerbung für gut qualificirte Lehrer, welche bereits die Anstellungsprüfung gemacht haben.

Der Gehalt dieser Schulstelle besteht mit Wohnungs-, Land-Anschlag und baarem Gelde zusammen in 250 fl.

Der Gemeinderath hat, um einen tüchtigen Lehrer zu bekommen, beschlossen, den Gehalt um 50 fl. jährlich zu erhöhen, vorbehaltlich höherer Genehmigung.

Zur Bewerbung wird hiermit ein Termin von 14 Tagen bestimmt, in welcher Zeit die Gesuche mit Zeugnissen belegt dahier einzureichen sind.

Kusel, den 9. Dezember 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Güter-Versteigerung.

Freitag den 20. Dezember 1861, Nachmittags 4 Uhr, zu **Kusel** im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick**, läßt Herr **Ludwig Reiß**, Kaufmann daselbst, zu eigen versteigern:

a. Kuseler Bannes:

1) 1 Tagw. 18 Dezim. Acker auf Erd, II. Gewann, neben Wald und Philipp Emrich;
2) 3 Tagw. 36 Dezim. Acker vor Winterhöll, auf dem Remigiusberger Hofgut, neben Ph. Jacob Graß;
3) 52 Dezim. Acker auf dem Gemeindeacker, neben Carl Reiß und Christian Weitz I;
4) 64 Dezim. Wies mit Hanfstück unterm Bockrech, neben Jacob Bier und Carl Schwinn Wtb.;
5) 1 Tagw. 31 Dezim. Wies und Acker in der Schwindelbach, neben Carl Reiß und Heinrich Schlosser Wtb.;
6) 80 Dezim. Acker und Garten am Ketteberg, neben Jacob Schlosser und Friedrich Reiß;
7) 13 Dezim. Garten ober der Walkmühle;

b. Blaubacher Bannes:

8) 1 Tagw. 9 Dezim. Acker am Haidengraben, neben Carl Reiß und Ludwig Hoffmann;
9) 1 Tagw. 9 Dezim. Acker allda, neben Carl Reiß und Carl Schwinn Wtb.

Kusel, den 12. Dezember 1861.

J. **Klee**, k. Notär.

Am Donnerstag den 2. Januar 1862, Morgens um 10 Uhr, lassen die Herren **Carl Bott**, emeritirter Pfarrer zu **Berschweiler** und **Friedrich Drumm**, Lehrer in **Eckersweiler**,

ein an der Anhaltestelle Heimbach gelegenes neu erbautes Wohnhaus mit vielen Räumlichkeiten und daran grenzenden bedeutenden Ländereien, bestehend in Kohlen-Plätzen, Kegelbahn, großem Garten, und Wildland, so wie auch das vorhandene Inventar, bestehend in Kohlen, Borden, Mobilargegenständen als: Tische, Stühle, Bänke, Bettlade, Bettzeug und dergleichen,

durch den unterzeichneten Notar zu **Heimbach** im Locale des Wirthes **Kohl**, unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Wegen näherer Auskunft wolle man sich an die genannten Eigenthümer wenden.

Baumholder, den 7. Dezember 1861.

J. Schäfer, Notar.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Maurerarbeit.

Samstag den 14. ds. Mts., um 1 Uhr des Nachmittags, auf dem Bureau des unterfertigten Bürgermeister-Amtes, wird die Herstellung des eingestürzten Theiles der Stützmauer der Distriktsstraße neben dem Glanbache zu **Matzenbach**, auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben werden.

Der Kostenanschlag liegt dahier zur Einsicht offen.

Matzenbach, den 9. Dezember 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Leppla.

Mit dem **2. Januar 1862** wird der **Stein-Kohlen-Verkaufspreis auf der Grube Laubach um 2 Kreuzer pro Centner erhöht.**

Ladegelder werden sofort zu ½ Kreuzer pro Centner berechnet.

Der preußische Thaler wird zu 108 kr. angenommen.

Breitenbacher-Laubach-Grube, den 12. Dezember 1861.

Der Verwalter,

Mony.

Alte protestantische Gesangbücher

(neuer Druck)

sind gut gebunden zu haben bei

J. Koerper, Buchbinder.



Cartonnage-, Portofeuille- und Buchbinder-Artikeln ꝛc. empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken

J. Koerper.

Kinder-Spielwaaren

in großer und schöner Auswahl mannigfacher Art, **Buchbinder- und elegante Cartonnage-Arbeiten, Luxusgegenstände** ꝛc. ꝛc., so wie neue Sendungen von **Spiegeln in modernen ächten Goldrahmen** in allen Größen empfiehlt bestens

J. Wolf, Buchbinder.

Alte Gesangbücher

in

neuer Auflage,

sind zu haben bei

Buchbinder Wolf.

Bei dem Unterzeichneten sind vorräthig alle Sorten **Oel-Lampen**, sowie **Photogéne-** und **Solaröl-Lampen** von bester Construction, die, weil direct bezogen, zu sehr billigen Preisen abgegeben werden können. Um geneigten Zuspruch bittet

L. Weingarth.

Feinstes

Schwingmehl,

per Ctner. 12 fl., ist zu haben bei

L. Drumm
in Diedelkopf.

Verloren.

Am letzten Kuseler Weihnachtsmarkt Abends wurde an der Hierthes'schen Bierwirthschaft eine neue, kleine silberne **Spindeluhr** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Belohnung bei der Redaktion d. Blts. abzugeben.

Frankfurter Geld-Course
vom 11. Dezember 1861.

Pistolen	fl.	9 35½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54½
Rand-Ducaten	fl.	5 30½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 41½
20 Francs-Stücke	fl.	9 18½
Francs-Thaler	„	— —
Engl. Sovereigns	„	11 43
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Preuß. Thaler	„	—
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	51 40
Dollars in Gold	„	2 24½
5% Ldw.-Bergb. Pr.-Obl.		105¾ P.
4½% Pf. Max-E.-A.		103 P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		133¾ G.

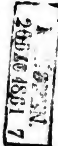
Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 101. Mittwoch, 1861. 18. Dezbr.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.



Welthändel

München, 13. Dez. Mit großer Mehrheit wurde auf der Generalsynode zu Ansbach beantragt, die Christenlehrpflichtigkeit mit dem Austritt aus der Sonntagsschule aufhören zu lassen, d. h. um zwei Jahre abzukürzen.

München, 14. Dez. Der Direktor der k. Rechnungskammer, Max Frhr. v. Barth, ist heute Morgen gestorben, allgemein bedauert von allen, die den verdienstvollen Mann kannten.

Bruchsal, 14. Dez. Heute Morgen 9 Uhr hat die Hinrichtung des Färbers Georg Dietz mit dem Fallbeile im Gefängnißhofe dahier stattgefunden.

Hannover, 15. Dez. In voriger Nacht verstarb dahier der berühmte Componist Dr. Heinrich Marschner im 66. Lebensjahre.

Wie früher die Königsflagge soll nun auch das Wrack des preuß. Kriegsschiffes **Amazone** an die holländische Küste angespült worden sein. Preußen hat mit Frauenzimmern kein Glück; es braucht Männer zu Wasser und zu Land.

Die Besatzung der zu Grunde gegangenen **Amazone** bestand aus 108 Personen: 1 Commandeur, 4 Offizieren, 1 Staatswachtmeister, 1 Arzt, 1 Verwalter, 1 Bootsmann, 4 Unteroffizieren, 19 Kadetten, 35 Matrosen, 31 Schiffsjungen und 15 anderen Leuten.

Berlin, 12. Dez. Das Wrak der „Amazone“ war schon am 28. Nov. in die holländische Küste getrieben worden, ohne daß die offizielle Presse für gut gefunden hätte, dessen zu erwähnen.

In **Borsig's** Maschinenbau-Anstalt in Berlin ist die 1300te Locomotive fertig geworden.

Braunschweig. Das ganze Land ist in Aufregung wegen einer Militärconvention, die mit Preußen abgeschlossen werden soll. In dem größten Theile des Volkes ist diese Aufregung eine freudige, weil es von derselben eine innigere Verbindung beider Regierungen, einen Fortschritt für die staatsbürgerliche und bürgerliche Bildung überhaupt erblickt.

Der Kaiser von Oesterreich hat die Niederreißung der Festungswälle und die Erweiterung der Stadt **Salzburg** genehmigt.

In **Bologna** sind 28 Spitzbuben, als Gendarmen verkleidet, in den Bahnhof spaziert und haben aus der Eisenbahn 80,000 Franken genommen. Neutralische Sicherheit des Eigenthums.

Nach Madrider Berichten wäre der berühmte frühere Karlistengeneral Tristany von König Franz von Neapel zum Generalcommandanten der Abruzzen ernannt und hat sich mit 300 Spaniern dorthin begeben, um die königl. Truppen jener Provinz zu organisiren.

Paris, 14. Dez. Man liest im „Pays“, daß die Zahl der Soldaten, welche für das letzte Dienstjahr in Urlaub entlassen werden, sich auf 60,000 beläuft. — Man versichert, daß Frankreich, auf eine Einladung des Londoner Cabinets, die Handlung des Capitain Wilkes vom San Jacinto als eine Verletzung des Rechtes der Neutralen erklärt habe. Dieselbe Meinung über die Sache hätten die andern Mächte ausgesprochen. Dies soll, wie die am 13. abgegangenen Depeschen Lords Lyons auftragen, von diesem zur Kenntniß des Präsidenten Lincoln gebracht werden. Der englische Gesandte Lord Lyons wird, nach der „Patrie“, den 15. Dezbr. die erste in London redigirte Note überreichen. Sollte die Antwort nicht befriedigend lauten, so hat er Vollmacht, eine zweite Note nach den in den Depeschen vom 18. enthaltenen Elementen abzufassen, die vom 26. bis zum 30. überreicht werden soll. Würde auch diese Mittheilung nicht genügend beantwortet, so würde Lord Lyons innerhalb zehn Tage nach Ueberreichung dieser zweiten Note, also zwischen dem 5. und 20. Januar, abreisen.

Der Gesammtschaden der in **Antwerpen** ausgebrochenen Feuersbrunst soll über 10 Millionen betragen; die Zahl der dabei umgekommenen Menschen beläuft sich auf 13.

Warschau, 11. Dez. Nach der „Kreuzztg.“ ist der erzbischöfliche Administrator Bialobrzeski „wegen Hochverraths und öffentlichen Aufruhrs“ **zum Tode** verurtheilt worden. Eine Entscheidung auf dieses Urtheil von St. Petersburg war noch nicht eingetroffen.

London, 10. Dez. Die Unions-Regierung in Washington soll nicht nur die Auslieferung der gefangenen Commissäre, sondern auch jede andere Genugthuung verweigert haben. — In **Paris** fand beim Eintreffen dieser Nachricht sofort unter Vorsitz Napoleons ein Ministerrath statt, in welchem beschlossen wurde, vorläufig jede Verminderung des Heeres aufzugeben. — Der alte **Scott**, der seitherige Oberfeldherr der Union ist von Paris nach Amerika abgereist, um für den Frieden zu wirken. —

London, 11. Dezbr. Das Gerücht, ein Theil der Garden werde nach Canada abgesandt werden, scheint richtig zu sein. Zwei Bataillone derselben haben vor der Hand Befehl erhalten, sich zur Einschiffung bereit zu halten. Außer diesen vorerst 4 Batterien Feldartillerie, 5 Batterien Festungsgeschütze, 6 Bataillone Infanterie, 3 Compagnien Sappeurs und Mineurs, 2 Bataillone vom Transportwesen und 40 Mann für das Verpflegungsamt. — Die Furcht vor einem Kriege zwischen Amerika und England treibt jetzt schon Ausgewanderte von dort nach der Heimath zurück. Mit dem Postdampfer „Niagara" sind mehrere solcher Leute angekommen, die schon einige Jahre in New York und Boston als kleine Ladenbesitzer angesiedelt gewesen waren. Sie sagen, seit dem Bekanntwerden der Trentaffaire hätten sie sich der Insulten des Pöbels kaum erwehren können, und viele Engländer würden mit den nächsten Postdampfern die Heimreise antreten. — Der hiesige Friedensverein hat durch seinen Präsidenten Joseph Pease nun auch ein Schreiben an Lord Palmerston gerichtet, um diesen an ein persönliches Auftreten zu mahnen und ihn zu bestimmen, die Streitfragen wegen des Trent vor ein Schiedsgericht zu bringen, bevor man zu den Waffen greife.

London, 12. Dezbr. Die „Times" schreibt, es sei wahrscheinlich, daß schon die Botschaft des Präsidenten die Entscheidung, ob Krieg oder Frieden, bringe. Sie blickt mit Beunruhigung auf die zahlreichen Kundgebungen der Aufgeregtheit des amerikanischen Volkes und befürchtet, daß noch Schlimmeres bevorstehe. — Die „Morning-Post" sagt, wenn der Krieg erklärt würde, werde England damit beginnen, die Unabhängigkeit der conföderirten Staaten anzuerkennen, mit welchen sie wahrscheinlich eine Allianz abschließen würde; nach dem Kriege würde England von den Vereinigten Staaten eine Entschädigung verlangen.

London, 15. Dezbr. Der Prinz-Gemahl ist in der verwichenen Nacht um 11 Uhr in Windsor gestorben.

Prinz Albert oder vielmehr Albrecht, Herzog zu Sachsen und Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, wurde den 26 Aug. 1819 geboren und war daher erst 42 Jahre alt; er vermählte sich mit der Königin Victoria am 10. Februar 1840. Auf seine Gemahlin, welche schon durch den Tod ihrer Mutter längere Zeit schwermüthig ergriffen war, muß dieser Verlust einen noch tiefern Eindruck machen.

Konstantinopel, 7. Dez. Die Tscherkessen organisiren ein Armee-Corps von 20,000 Mann.

New-York, 3. Dez. Das Marinedepartement der Regierung heißt vollständig die Ergreifung Masons und Slidells gut und erklärt: Der Capitän zeigte zu viel Mäßigung, indem er den „Trent" selbst nicht weggeführt hat. Letzteres soll jedoch keinen Präcedenzfall für ähnliche künftige Verletzungen der Neutralität durch fremde Handelsschiffe abgegeben. — Die Präsidentenbotschaft Lincolns sagt: Die Vollständigkeit der Integrität der Union hängt nicht von fremden Nationen ab, sondern vom Patriotismus des amerikanischen Volkes. Die Regierung hat den Beweis ihrer Klugheit gegen fremde Nationen gegeben, indem sie jede Ursache der Irritation vermied, doch fest die Rechte und die Ehre des Landes aufrecht hielt, aber da es auf der Hand liegt, daß fremde Gefahren nothwendiger Weise innere Schwierigkeiten begleiten, so hat der Congreß energische Maßregeln zur Vertheidigung der Küsten und Flüsse zu treffen. Er schlägt die Lösung zur friedlichen Abschaffung der Sklaverei vor, nämlich Transportation sämmtlicher Neger in ein ihnen zusagendes Klima. Der Föderalcongreß hat dem Commandanten Wilkes seinen Dank votirt. Die Botschaft erwähnt nicht der Trent-Affaire. Die Conföderalregierung hat Richmond nicht verlassen. (Pf. K.)

Die Bevölkerung mancher amerikanischer Städte zeigt eine sehr rasche Zunahme, so daß es nicht ohne Interesse sein dürfte, die Resultate der letzten zwei Volkszählungen für mehrere größere Städte der Union neben einander gestellt zu sehen. In der zehnjährigen Periode von 1850 bis 1860 stieg nämlich die Bevölkerung in New-York von 515,547 auf 813,668, in Philadelphia von 408,762 auf 560,531, in Baltimore von 169,045 auf 212,419, in Boston von 136,881 auf 177,481, in New-Orleans von 119,461 auf 168,472, in Cincinnati von 115,436 auf 161,044, in St. Louis von 77,860 auf 151,780, in Chicago von 28,269 auf 109,263 Seelen.

Dienstesnachricht.

Ernannt: Durch kgl. Consistorial-Entschließung Candidat Rappelius als Vicar nach Wiesbach zu Herrn Pfarrer Richter; Candidat Schiarb von Kusel als Vicar nach Rumbach zu Herrn Pfarrer Heinz; Candidat Stichter sen., bisher Pfarrverweser in Haßloch, als Verweser nach Bergzabern.

Verschiedenes.

Auch in Bernreuth, zwei Stunden von Auerbach (Bayern) ist die Hundswuth ausgebrochen. Zwei Personen wurden gebissen. In genanntem Dorfe, sowie in noch zwei Ortschaften wurden sämmtliche Hunde erschlagen.

In Nürnberg haben sie gut für die Lehrer gesorgt. Bei seiner Anstellung erhält Jeder 400 fl., von 3 zu 3 Jahren 50 fl. Zulage, so daß er, wenn er 24 Jahre im Amte steht, das Maximum von 800 fl. hat.

Wie lange wird's dauern, da werden auch bei uns die Dampfpflüge unsere Felder umackern. In Frankreich hat man bereits auf den Feldern bei Metz Versuche mit dem glücklichsten Erfolg gemacht. Der Dampfpflug zerspaltet jeden Boden, wenn er auch noch so hart ist. Freilich ist der Dampfpflug nur da eine Ersparniß, wo die Grundstücke zusammen liegen. Man hat auch Versuche gemacht, des Nachts bei electrischem Licht zu pflügen.

Zur Warnung! Vorigen Freitag begegnete einer sehr elegant gekleideten jungen Dame in Berlin der eigenthümliche Unfall, auf der Strecke zwischen dem Museum und der neuen Friedrichsbrücke zum Gelächter aller Vorübergehenden und zur großen Freude der lieben Schul- und Straßenjugend die Crinoline zu verlieren. Um sich des Gegenstandes des Spottes so schnell wie möglich zu entledigen, wickelte die Dame die Crinoline fest zusammen und warf sie auf der Brücke angelangt, in die Spree. Gleich darauf entführte eine Droschke das arme Mädchen den Augen der Neugierigen. So erzählt der Berliner „Publicist". —

Hr. Doctor Ozonam in Lyon will ein sicheres Mittel gegen den Croup, diese schreckliche Kinderkrankheit, entdeckt haben. Es besteht in je einem Zehntelsgramm reinem Brom und Bromkali, in hundert Gramm destillirtem Wasser aufgelöst, und in ein bis 5 Tropfen täglich je nach dem Alter, in einem schleimigen Trank löffelweise gegeben. Nach Umständen kann die Dosis verstärkt werden doch nicht über 30 Tropfen den Tag.

Der zum Geschlecht der Finken gehörige Canarienvogel ist seit etwa 300 Jahren von den Canarischen Inseln in Europa eingeführt. In früheren Zeiten konnten nur sehr reiche Leute sich diesen Luxus verschaffen, indem das Stück mit mehreren hundert Thalern bezahlt wurde. In ihrer Heimath sind sie fast ganz grün und haben nur auf dem Rücken und dem Bauche einen gelben Schimmer.

Auf dem Berge **Ararat**, wo die Arche Noah nach der Sündfluth hängen geblieben ist, baut der Astronom Struve eine Sternwarte. Der Kaiser Alexander hat ihm 125,000 Francs zu dem Bau angewiesen.

Handelsbericht.

München, 14. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, Umsatz 165 Centner per 112 Zollpfund. 1861r Hallertauer Waare 80—90 fl. 1861r Spalter Stadtgut 100—110 fl. 1861r Spalter Umgegend 90—100 fl. 1861r Fränkische Landwaare 60—70 fl.

Mainz, 13. Dezbr. Weizen im Laufe dieser Woche viel Handel zu weichenden Preisen, heute trotz kleinem Markte nur mäßiger Absatz, im Großhandel heute effectiv und Termine zu niedrigen Preisen umgesetzt, eff. Ungar 14 fl., fränkischer und altbayerischer erste Kosten 14 fl. 15—20 kr., März 14 fl. 40 kr. Spelzkern flau eff. erste Kosten 13 fl. 50 kr. bis 14 fl., per März 14—14 fl. 15 kr. Gerste wenig Frage, fränkische erste Kosten sind eff. 9 fl. 30—35 kr., per März 9 fl. 45—50 kr. Roggen schwach zugeführt 11 fl. 30—40 kr. stark geboten, Umsätze wegen Mangel an Waare höchst unbedeutend. Hafer etwas niedriger eff. 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. per 60 Kilo, per März erste Kosten 5 fl. Rüböl per eff. Geschäft stille, Vorräthe bei unseren Müllern jedoch nicht bedeutend, per eff. 24 fl. 45—52 kr. geboten und gehandelt, 25 fl. ohne Faß offerirt, per Mai 25 fl. 30 kr. faßfrei offerirt, 25 fl. 15 kr. geboten, per Oct. auf 25 fl. 20—30 kr. faßfrei angeboten. Kohlsamen nicht mehr viel offerirt, 18 fl. 45 kr. bis 19 fl. Kleesamen deutscher genießt etwas mehr Frage, Prima-Waare 24 fl. 30 kr., geringer je nach Qual. 20 fl. 30 kr. bis 22 fl. Repskuchen 80 fl. angeboten. Mohnöl 32 fl. 15—30 kr. faßfrei.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

270 Säcke Weizen 14 fl. 36 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
168 „ Korn 10 „ 38 „ „ „ „ „ 180 „
20 „ Gerste 7 „ 38 „ „ „ „ „ 160 „
20 „ Hafer 5 „ 30 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 13 fl. — kr. Roggenmehl 11 fl. 30 kr. (Pf. K.)

Worms, 13. Oct. Im Getreidehandel ist eben nichts von besonderer Wichtigkeit hervorzuheben, ebenso auch in auswärtigen Berichten. Preise wenig schwankend; Weizen und Korn zum inländischen Consumo verwendet, worauf der Umsatz allein beschränkt ist; auch Gerste scheint kein besonderes Rendiment rheinabwärts zu geben, da der Versandt sehr langsam geht. In allen Weizen- und Roggenmehlsorten sind Offerten wieder stärker als der Begehr, weil der Bedarf eben weniger verlangt. In Hülsenfrüchte kein Geschäft. Im Kartoffelversandt geschieht bei der veränderlichen Witterung jetzt nichts. Mit Rüböl ganz stille, aber ohne weiteren Rückgang. Reps hält sich fest und ist wie früher zu notiren. Deutsche Kleesaat etwas gesuchter, ohne wesentliche Werthveränderung. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 20 bis 40 kr. Korn 11 fl. 15 kr. Gerste neue 9 fl. 40 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16 fl. 20 kr. Nr. 1 14 fl. Nr. 2 12 fl. Nr. 3 10 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 20 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. o. Faß. Leinöl 22 fl. 45 kr. per 50 Kilo. mit Faß. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. 20 kr. per Malter. Reps- 60—70 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. pr. Mille, je nach Gewicht. Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. nach Qual. per 100 Kilo. Kleesaat prima 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. (Pf. K.)

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 17. Dezbr. Der Centner: Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 35 kr. Spelzkern 6 fl. 55 kr. Spelz 5 fl. 15 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Erbsen 5 fl. 45 kr. Wicken 5 fl. 15 kr. Linsen 5 fl. 45 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 12. Dez. Der Centner: Weizen 7 fl. 33 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Gerste, zweireihige, 5 fl. 37 kr. vierreihige, — fl. — kr. Spelz 5 fl. 28 kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

Neustadt, 14. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 26 kr. Spelz 5 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morg. und 1 U. 30 M. Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 15 Minuten Morgens und 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Lauterecken um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Baumholder um 7 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach Kusel um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Briefpost: Offen von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr, sodann des Nachm. von 2½ bis 8 Uhr Abends.
Fahrpost: Offen von Morgens 8 bis Mittags 11½ Uhr, sodann des Nachm. von 2½ bis 6 Uhr Abends.

Quirnbach.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 21. Dezember nächsthin, Vormittags 10 Uhr, auf dem Bürgermeisteramts-Lokale, kommt zur Versteigerung das Ergebniß des ordentlichen Schlages der Gemeinde Quirnbach, Distrikt Altenwald:

½ Klafter Buchen-Scheitholz I. Klasse, 5' lang;
8 Klafter Buchen-Scheitholz II. Klasse, 5' lang;
6 Klafter Buchen-Prügelholz;
6 „ „ Krappen;
450 Gebund Buchen-Reiserwellen;
3 Kiefern-Sparren.

Quirnbach, den 14. Dezember 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der auf den ersten Mittwoch (Neujahrstag) im Januar 1862 treffende Viehmarkt ist mit höherer Genehmigung verlegt worden auf
Donnerstag den 2. Januar 1862.

Quirnbach, den 14. Dezember 1861.
Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Seidenes Beuteltuch,

weiß und gelb, sowohl schweizer als französisches Fabrikat in allen Breiten, bei

Val. Jacob, Sohn,
am Stiftsplatze in Kaiserslautern.

Mühlen-Verpachtung und Fahrniß-Versteigerung.

Montag den 13. Januar 1862, Vormittags um 10 Uhr, zu Quirnbach in der Mühle, lassen die Kinder und Erben des allda verlebten Müllers **Peter Weingarth,**

ihre auf dem Banne und am Orte Quirnbach gelegene Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, 1 Schälgange, Oehlmühle, 1 am Wasserwerke hängenden Dreschmaschine, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden, Springbrunnen im Hofe, Garten, Wiese und einem Ackerstücke, alles am Hause; ferner 45 Tagwerke Ackerland und 12 Tagwerke Wiesen, auf den Gemarkungen von Quirnbach, Münchweiler, Haschbach und Rehweiler gelegen, nebst dem vorhandenen Heu und Stroh;

öffentlich auf mehrere Jahre verpachten.

In dem auf Haschbacher Banne gelegenen Ackerfelde befindet sich ein Kalksteinbruch, welchen Pächter zur Düngung der gepachteten Aecker ausbeuten darf.

Auf der Mühle wurde bisher eine Wirthschaft mit großem Vortheile betrieben, deren Frequenz durch ihre Lage und ihre großen Räumlichkeiten besonders der berühmten Viehmärkte wegen gesichert ist.

Unmittelbar nach dieser Verpachtung und am folgenden Tage **Morgens 9 Uhr,** lassen dieselben Requirenten:

3 Pferde, 2 Ochsen, 2 Kühe, 1 trächtiges Rind, 3 zweijährigen Rinder, 1 einjähriges Rind, 2 Stiere, 2 fette Schweine, 7 Gänse, 20 Hühner, 2 Wagen, 1 Pflüge, 1 neue eiserne Egge, 1 Walze, Ketten, 25 Hectoliter Spelz, 20 Centner Korn, 40 Centner Kartoffeln, Fässer, Bütten und sonstige Haus- und Ackergeräthschaften,

öffentlich auf Zahlungs-Termin in Eigenthum versteigern.

Aus Auftrag:

Pasquay, k. Notär.

Holz-Versteigerung.

Montag den 30. Dezember, Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im früheren Casinolokale des Gasthauses zum Engel, läßt **Herr Carl Freiherr von Gienanth,** Hüttenwerksbesitzer, wohnhaft in Hochstein, öffentlich auf Credit versteigern:

Revier **Hauptstuhl, Schlag Rothenberg:**

250 Kiefern-Baustämme, Länge 40 bis 80', meistens ganz gerade;
300 Kiefern-Blöche, reinschaftig;
60 Lärchen-Baustämme, ganz gerade, Länge bis 80';
100 Lärchen-Blöche, reinschaftig;
18 Buchen-Nutzholzstämme, Dicke [illegible]

Nähere Auskunft und Vorzeigung [illegible]

lung gibt Herr **Franz Stadtmüller,** Freiherrlich von Gienanth'scher Revierförster, wohnhaft in Landstuhl.

Landstuhl, den 15. Dezember 1861.

Raquet, k. Notär.

Bei dem Unterzeichneten sind vorräthig alle Sorten **Oel-Lampen,** sowie **Photogéne- und Solaröl-Lampen** von bester Construction, die, weil direct bezogen, zu sehr billigen Preisen abgegeben werden können. Um geneigten Zuspruch bittet

L. Weingarth.

Feinstes Neustadter

Blumenmehl

empfiehlt **L. Hierthes.**

Alte Gesangbücher

in

neuer Auflage,

sind zu haben bei

Buchbinder **Wolf.**

Kinder-Spielwaaren

in großer und schöner Auswahl mannigfacher Art, Buchbinder- und elegante Cartonnage-Arbeiten, Luxusgegenstände rc. rc., so wie neue Sendungen von Spiegeln in modernen ächten Goldrahmen in allen Größen empfiehlt bestens

J. Wolf, Buchbinder.

Alte protestantische
Gesangbücher

(neuer Druck)

sind gut gebunden zu haben bei

J. Koerper, Buchbinder.



Cartonnage-, Portofeuille- und Buchbinder-Artikeln rc. empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken

J. Koerper.

Der Unterzeichnete bringt seine

Weinhandlung,

welche stets auf das reichhaltigste assortirt ist, wie sein Lager in allen Arten

Branntweinen,

zur geneigten Empfehlung mit der Versicherung alle ihm zu Theil werdenden geehrten Aufträge auf das beste und billigste zu effektuiren.

Kaiserslautern, den 21. November 1861.

Ph. Crusius, Weinhändler.

Feinstes

Schwingmehl,

per Ctner. 12 fl., ist zu haben bei

L. Drumm in Diedelkopf.

Frankfurter Geld-Course vom 11. Dezember 1861.

Pistolen	fl.	9	35½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	54½
Rand-Ducaten	fl.	5	30½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	41½
20 Francs-Stücke	fl.	9	18½
Francs-Thaler	„	—	—
Engl. Sovereigns	„	11	43
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44¾
Preuß. Thaler	„	[illegible]	
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	51	40
Dollars in Gold	„	2	24½
5% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		105¾	P.
4½% Pf. Max-E.-A.		103	P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		133¾	G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 102. — Freitag,

Pfälzer.

1861. — 20. Dezbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet; bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Speyer, 17. Dez. Gestern früh ist Hr. Regierungs-Präsident v. Hohe vom Herrn Minister des Innern durch den Telegraphen nach München berufen worden. (Sp. Z.)

Rastatt, 16. Dezbr. Einer neulich vorgekommenen Militärrauferei (wobei ein Oesterreicher eine schwere (?) Kopfwunde davon trug), folgte gestern Abends 1 Uhr ein förmlicher Militärkrawall in der Brauerei zum „Schlüssel“ Es ging ziemlich scharf her. Preußen kämpften mehr innerhalb, Oesterreicher von der Straße aus, erstere mit Flaschen und Stuhlbeinen und letztere mit Steinen, die sie durch die Fenster schleuderten. In der Wirthsstube soll es sehr wüst aussehen. Man hört von 2 schweren Verwundungen. Es war nicht leicht, die Streitenden zu beruhigen, da beiderseits immer mehr Hilfe zustieß. Selbst der Platzmajor erschien auf dem Kampfplatze. (K. Anz.)

Berlin, 16. Dez. Wie der König über den Ausfall der Abgeordnetenwahlen denkt, das hat er am 11. dieses in Letzlingen, wo er der Einweihung der von ihm erbauten neuen Kirche beiwohnte, unverholen ausgesprochen. Se. Maj. ließ nämlich nach der Feier sämmtliche Pfarrer auf das Schloß entbieten und hielt nach der Kreuzztg. an dieselben etwa folgende Anrede: „Ich habe im verflossenen Sommer die rührendsten Beweise von Liebe und Anhänglichkeit meines Volkes empfangen, als eine mörderische Hand mein Leben bedroht hatte; ich habe darauf einen Triumphzug durch das Land von einem Ende bis zum andern gehalten, begleitet von unausgesetzten Huldigungen der Bevölkerungen. Welches sind aber die Thaten der Treue gewesen, die den erhebenden Feierlichkeiten der Krönung gefolgt sind? Das Volk hat mit den Wahlen geantwortet, welche nicht schlechter hätten sein können, und welche mein königliches Herz auf das Tiefste betrüben mußten. Man schickt Menschen nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt sind, und welche nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhalten haben, zurückzukommen. Mein Standpunkt wird aber derselbe und unverbrüchlich fest bleiben. Ich habe meine Krone von Gottes Altar und aus der Hand Gottes genommen; ich danke Gott, daß ich gewiß weiß, ich habe die Krone von Gottes Gnaden; sie ist auf mich durch eine Reihe glorreicher Vorfahren vererbt, und ich will sie bewahren.“ Zum Schluß — so berichtet die Neue Preußische Zeitung weiter — empfahl sich Se Majestät mit Thränen in den Augen der Fürbitte der versammelten Geistlichen, und trug denselben auf, in ihren Gemeinden und überall, wo sie hinkämen, zu sagen, wie betrübend ihm der Ausfall der Wahlen gewesen sei.

Aehnlich äußerte sich der König auf der Reise nach Letzlingen in der Stadt Wolmirstedt, wo sich die Gewerke und der Kriegerverein zu seinem Empfange aufgestellt hatten, und beauftragte ausdrücklich den Bürgermeister, der Bürgerschaft seinen allerhöchsten Unwillen über die Wahl von Demokraten kund zu thun. Eine solche Gesinnung des Königs deutet nicht auf Nachgeben gegen die radicale Fortschrittspartei.

Turin, 13. Dez. Nach den letzteingetroffenen Nachrichten wird es in Zweifel gezogen, daß der von den Piemontesen erschossene Spanier Borges der General gewesen sei. Der Gouverneur von Aquila und der Unterpräfect von Avezzano haben nichts davon offiziell nach Neapel gemeldet.

Ueber den Ausbruch des Vesuves am 8. d. Mts. hat die Allg. Ztg. aus Neapel einige Berichte erhalten. Darnach wurde der Ausbruch in der Umgegend durch einige kleine Erderschütterungen angekündigt, bis sich um 4 Uhr in der Frühe unter Donnern und Beben die Erde ganz unten am Fuße des Vesuv etwa $^3/_4$ Stunden von Torre del Greco, öffnete und einen breiten Lavastrom ausspie. In einer langen Linie lagen 6 Krater übereinander mit Durchmessern bis zu 50 Fuß. Die Gluth des Stromes und die hoch emporgeschleuderten, aus glühenden Steinen gebildeten Feuergarben erleuchteten weithin die Luft. Von allen Seiten strömten Schaulustige herbei, um den schrecklich schönen Anblick zu genießen. Bis an den Krater vorzudringen, war wegen der herumgeschleuderten Steine nicht möglich; dagegen konnte man sich den Lavastrom, der in einer Breite von einer Viertelstunde und mit einer Geschwindigkeit von etwa 6 Fuß in der Minute dahinfloß, ohne Gefahr mit Muße betrachten. Derselbe hatte eine sehr verderbliche Richtung eingeschlagen und bald das unglückliche, schon neunmal zerstörte Torre del Greco erreicht, von dem er die weiter vorliegenden Häuser und Weinberge unter einer 4 Fuß tiefen Lavaschicht begrub. Die Einwohner hatten das Städtchen sämmtlich verlassen und sich mit ihren Habseligkeiten unter freien Himmel gelagert. Doch scheint die Gefahr für dasselbe diesmal vorübergehen zu wollen; denn am 9. Dez. war der Lavastrom dicht vor der eigentlichen Stadt zum Stehen gekommen, obgleich die Krater noch immer Feuer und Flammen, Steine

und Asche ausspieen. Doch sind die Häuser und das Pflaster von den fortdauernden Erdstößen zerrissen und zerspalten. Der alte Vesuv zeigte seine Theilnahme an dem Ausbruch nur durch einen ungewöhnlichen Feuerschein auf der Spitze an; im Uebrigen verhielt er sich ruhig.

Nach weiteren Berichten der Allg. Ztg. ist das plötzliche, unverhoffte Stillstehen der Lava dicht vor Torre del Greco dem Einfluß eines spätern zweiten Ausbruchs auf der pompejanischen Seite des Vesuvs zuzuschreiben. Hier wälzten sich jedoch die glühenden Massen ohne Schaden über alte Lavafelder fort. Auch der Vesuv selbst machte am 9. gewaltigen Lärm und sandte ebenfalls aus dem großen Krater einen Lavastrom aus; doch hielt dieser Ausbruch nicht lange an. Die neuen Krater bei Terro del Greco waren am Abend des 10. nur noch flache Trichter, in die man ohne Gefahr hineinsteigen konnte. Am 11. war die Ruhe in dem Vulkan wieder vollkommen hergestellt und derselbe auch von den Aschenwolken, die ihn drei Tage lang einhüllten und die ganze Umgegend mit zollhoher Asche bedeckten, befreit. Die stinkenden Dünste, welche gegen Ende der Ausbrüche des Vesuvs einzutreten pflegen, sind besonders stark in Torre del Greco und erstrecken sich bis ans Meer. In der genannten Stadt sind 20 Häuser eingestürzt und viele andere sind durch die wiederholten Erdstöße so zerrißen, daß sie ebenfalls einzufallen drohen.

Nach einem Bericht der Allg. Ztg. vom 12. dauerten die Erdstöße in der Umgebung des Vesuvs noch immer fort und in Torre del Greco stürzten fortwährend Häuser ein.

Brüssel, 16. Dez. Herr Rogier, Minister des Aeußern, hat dem Redacteur des Hauptblattes der Ultramontanen, des „Brüsseler Journals", worin Rogier als der Sohn des Henkers von Arras bezeichnet wurde, einen Prozeß anhängig gemacht und verlangt einen Schadenersatz von 10,000 Franken.

Paris, 16. Dez. Das „Journ. des Debats" untersucht heute, welchen Ausgang wohl ein Seekrieg zwischen England und Amerika nehmen könne, und gelangt zu dem Schlusse, daß die englische Flotte vermittelst ihrer überlegenen Dampfkraft unbedingt und vollständig die Ueberhand über die Kriegsschiffe und die Kaper der Nordstaaten erlangen müsse.

Marseille, 17. Dez. Die Ergreifung Borges wird nun von einem einzigen Spanier, welcher sich gerettet hat, bestätigt. Der Meierhof, in dem er sich aufgehalten habe, sei in Brand gesteckt worden, was ihn genöthigt habe, sich den 8. Dezember zu ergeben.

London, 14. Dez. Im Bureau des Londoner Schiffseigenervereins fand gestern eine Versammlung der Mitglieder statt, um Bittschriften an Graf Russell und an die Admiralität zu berathen. Die Rheder sind in lebhafter Besorgniß vor einem Kriegsausbruch. Man ist in Ungewißheit über mehrere die Schiffahrt betreffende Punkte. Niemand weiß, ob die Amerikaner neutrales Gut auf neutralen Schiffen respectiren werden; in Folge davon seien britische Schiffe in Hongkong u. a. Häfen sehr im Nachtheil, da fremde Fahrzeuge selbst zu höheren Fahrpreisen den Vorzug erhalten. Die Route nach Indien, China und Australien, das Cap der guten Hoffnung und das Cap Horn sei ganz unbeschützt. Die Bittsteller ersuchen das auswärtige Amt und die Admiralität, Maßregeln zu treffen, um dieser Unsicherheit und Besorgniß ein Ende zu machen. Mehrere englische Rheder sind im Begriffe, ihre Schiffe zur Abwehr vom Capern mit gezogenen Kanonen armiren zu lassen.

London, 17. Dez. Die „Morning Post" erklärt, daß die Note, welche England an seinen Vertreter zu Washington gesandt habe, einzig ein Ultimatum sei, so daß, ihr zufolge, keine Möglichkeit einer Unterhandlung oder Vermittlung mehr besteht. Entweder, sagt sie, kommen gegen Weihnachten die HH. Mason und Slidell in England an, oder Lord Lyons kehrt dahin zurück. (Pf. Z.)

London, 18. Dez. Eine aus 11 Schiffen bestehende holländische Flotte war vor Laguayra erschienen, um von der Regierung Venezuela's Genugthuung für einen der holländischen Flagge angethanen Schimpf zu fordern.

Konstantinopel. Das „Journal de Constantinople" vom 6. ds. Abends meldet, der Sultan habe sich am Morgen mit großem Gefolge zur Moschee von Beschiktosch begeben, um dort sein Gebet zu verrichten. Es hatte sich nämlich in der Stadt das Gerücht verbreitet, der Großherr sei todt, vergiftet und schon begraben!

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 15. Dezember zu genehmigen, daß die durch den Tod des Priesters Sebastian Hasselwander und das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Domvicare erledigte vierte Domvicars-Stelle bei dem bischöflichen Capitel zu Speyer von dem Bischofe daselbst dem Priester Kuhn, Pfarreiverweser zu Wolfstein, Landcommissariats Kusel, verliehen werde.

Verschiedenes.

Speyer, 14. Dez. Das Resultat der hiesigen Volkszählung ist folgendes: Seelenzahl 11,378 in 2520 Familien, und zwar 5812 Protestanten, 5106 Katholiken, 24 Mennoniten und 436 Israeliten. Seit 1858 hat die Seelenzahl um 144 zugenommen.

Kaiserslautern, 16. Dez. Die am 3. und 4. Dez. 1861 dahier vorgenommene Volkszählung lieferte folgendes Ergebniß: Männliche über 14 Jahre 3926, Weibliche über 14 Jahre 4036, Männliche unter 14 Jahre 1987, Weibliche unter 14 Jahre 1997, Gesammtbevölkerung 11,996 in 2357 Familien. Darunter sind: 1. Katholiken 4784 mit 987 Familien, 2. Protestanten 6836 mit 1304 Familien, 3. Israeliten 371 mit 66 Familien, 4. Mennoniten 5. Die Zählung vom Jahr 1858 ergab 11,067 Seelen mit 2136 Familien. Sonach Mehrung 929 Seelen und 221 Familien. (Kaiserslautern ist somit nunmehr die größte Stadt der Pfalz und hat 618 Einwohner mehr als Speyer) (Pf. Z.)

Kirchheimbolanden, 12. Dez. Die vor einigen Tagen dahier stattgefundene Volkszählung ergab Folgendes: Die Gesammtbevölkerung entziffert sich auf 2978 Seelen, in 753 Familien. Nach der Religion ausgeschieden, befinden sich darunter 614 Katholiken, 2231 Protestanten, 9 Mennoniten und 124 Israeliten. Nach der vorletzten Volkszählung, im Jahre 1858, zählte die hiesige Bevölkerung 2892 Seelen, es ergibt sich somit ein Zuwachs von 86 Seelen.

Ludwigshafen hat jetzt 3126 Einwohner, darunter 1437 Katholiken, 1398 Protestanten, 93 Mennoniten und 198 Israeliten. Zunahme in den letzten 3 Jahren: 348.

Edenkoben. Das Ergebniß der hiesigen Volkszählung ist folgendes: Gesammtbevölkerung 5405 Seelen in 1256 Familien. Darunter Protestanten 4114, Katholiken 1121, Israeliten 167, Mennoniten 3.

In Pirmasens fanden sich bei der letzten Volkszählung 7097 Seelen, um 411 mehr als 1858. Diese vertheilen sich in 1407 Familien, welche hinwiederum 1444 Katholiken, 5459 Protestanten und 193 Israeliten aufweisen.

Bei der Rekrutenaushebung im Landgerichtsbezirke Weilheim waren von 145 Conscribirten 4 untaugliche; gewiß ein günstiges Zeichen eines kräftigen Menschenschlages.

Der B. Lrbt. schreibt aus München: Am verflossenen Sonntage wurde von einem unserer geschicktesten Aerzte die seltene und schwierige Operation der Transfusion gemacht. Diese besteht darin, daß einem durch Blutentartung oder Blutleere auf's Aeußerste herabgekommenen Kranken das frische warme Blut eines gesunden Menschen in die Adern gebracht wird. In diesem Falle waren alle Vorkehrungen getroffen, und lautlos harrten die Umstehenden, nicht ohne Bangigkeit, von wem das Opfer gefordert werden würde; da legte der Operateur, nachdem er Alles sorglich geprüft, ruhig den Rock bei Seite, entblößte den Arm und öffnete sich selbst die Ader, aus welcher die Lebensquelle in reicher Fülle in die fast versiegten Gefäße des todmatten Leidenden strömte. Und der war, wohlbemerkt, ein Armer, der nicht mit Geld diese Wohlthat zu vergelten vermag!

Schweinfurt, 11. Dez. Heute wurden uns mehrere im Freien gefundene vollkommen aufgeblühte Veilchen überbracht.

Worms, 15. Dez. Heute fand man im Graben der hiesigen Promenade ein blühendes Veilchen; gewiß eine seltene Erscheinung in dieser Jahreszeit.

Köln hat nach der neuesten Volkszählung 111,670 Einwohner — 3000 mehr als 1858.

In dem württembergischen Dorfe Öhmden bei Kirchheim wurde am 11. Dezember, Abends gegen 10 Uhr, ein am Ende des Ortes wohnendes, hochbetagtes Ehepaar auf schauderhafte Weise ermordet. Von den Mördern, die nach der That auch von dem Vermögen der Ermordeten eine bedeutende Summe Geldes, worunter bloß an Gold 3500 fl., geraubt haben, ist noch keine Spur entdeckt.

Hadamar, 13. Dez. Die Fabrik der in letzterer Zeit in Umlauf gekommenen falschen hessischen Fünfguldenscheine soll dahier entdeckt worden sein. Zwei wegen Fälschung von Papiergeld früher schon bestrafte Individuen und ein mit ihnen verbundener Lithograph H. sind hier und eine vierte Person in einem benachbarten Dorfe verhaftet worden.

Dr. Frank zu Braunschweig über das Turnen: Es ist mir dem ärztlichen Standpunkte aus eine Pflicht, die Anträge zu unterstützen, welche das Turnen an unsern Schulen fördern sollen. Je weiter die geistige Ausbildung unserer Jugend einseitig gesteigert wird, desto mehr tritt die körperliche zurück, ja sie verfällt in Mißachtung. So ist denn seit den letzten Decennien Erschlaffung des Muskelsystems, Reizbarkeit der Nerven unverkennbar im Zunehmen. Die Zeitkrankheiten haben hierin ihre Quelle. Hypochondrie, Hysterien, Bleichsucht und Blutarmuth sind der Fluch der Civilisation. Die Kraft unseres Volkes ist im Niedergang begriffen. Die Zahl der zum Kriegsdienst tauglichen Männer vermindert sich in besorglicher Weise; Charakterlosigkeit, Geisteskrankheiten, Selbstmorde nehmen dagegen zu. Dem ist nur Einhalt zu thun, durch eine naturgemäße Erziehung, die Körper und Geist gleichmäßig berücksichtigt.

de la Croix in Berlin, der Renz'schen Kunstreitergesellschaft angehörig und bekannt durch seine Riesen-Luftsprünge, die ihm keiner nachmachte, fand, als er Abends heimkehrte, einen Brief, der ihm den Tod seiner Schwester meldete. Er stürzte sich sofort durchs Fenster aufs Pflaster und starb.

Vor aufrichtiger Frömmigkeit, zumal bei tapfern Leuten, hatte der alte Fritz, der oft ein Spötter war, Respekt. Als er einst im 7jährigen Kriege in bedenklicher Lage verzweifeln wollte, und der alte Ziethen ihn tröstete, fragte er ihn spöttisch: weiß Er etwa einen Alliirten? — Der alte Ziethen deutete auf den Himmel und sagte: Der da oben wird unser Alliirter sein! Der König wendete sich halb ärgerlich, halb spöttisch ab, als aber die nächste Schlacht fast wunderbar gewonnen ward, da ritt er zu Ziethen heran und sagte lächelnd: Er hat mit seinem alten Alliirten doch Recht gehabt! — Landgraf Friedrich von Hessen, ein frommer und geistvoller Herr, der bei dem Alten viel galt, begleitete ihn auf seinem letzten Feldzug in Böhmen. Friedrich spottete über die vielen Kreuze und Christusbilder am Weg. Der Landgraf schwieg, bis ihn der König fragte, was er über dergleichen Sachen denke. Der Landgraf antwortete mit fester Stimme: „Ich bin nicht sicherer, daß ich jetzt die Ehre habe, Ew. Majestät zu sehen, als daß Jesus Christus gelebt hat, und als unser Erlöser am Kreuz gestorben ist!“ Der König blieb einen Augenblick in Gedanken versunken, nahm den Landgrafen beim Arm, drückte ihn heftig und sagte: „Nun wohl, mein lieber Prinz, Sie sind der erste Mann von Geist, bei dem ich diesen Glauben gefunden habe!“ General Tauenzien umarmte nach der Tafel den Fürsten und rief: „Gottlob, hab' ich doch erlebt, daß ein ehrlicher Mann Christum bekannt hat vor dem König!“

Die Equipirung der Postillone der californischen Staffettenpost ist folgende: Jeder Reiter ist mit einem vollständigen Anzuge von Bockfell mit dem vollsten Haar versehen; die haarige Seite ist nach außen gekehrt, so daß im Falle eines Sturmes der Schnee und Regen nicht eindringen kann, die Kleider schwerer macht und dadurch das Pferd aufhält, sondern von der mehr oder minder öligen Substanz in den Haaren abläuft. Die Brieftaschen, vier an der Zahl, sind dicht unter dem Sattelknopf nächst zum Pferd. Vier achtzöllige Colts Revolver, jeder zu sechs Schuß, vollständig geladen, sind so arrangirt, daß sie halbaufgezogen fertig zum Dienst sind. Sodann ein Messer von 18 Zoll Länge, dessen Rücken eine Höhlung bildet, welche mit Quecksilber gefüllt ist, so daß beim Stoß das Quecksilber nach vorn schießt und den Stoß kräftiger macht. Ungefähr 100 Meilen ist die Distanz, welche ein jeder Reiter zurückzulegen hat, wozu ihm 11 Stunden erlaubt sind.

Unter den chinesischen Delicatessen, welche in Schanghai den Offizieren der Novara-Expedition bei einem echt nationalen Diner vorgesetzt wurden, befanden sich auch gedämpfte Frösche, gebratene Seidenwürmer, Haifisch-Flossen, Reh- und Buffalo-Sehnen, Bambuswurzeln, Seegras und halb ausgebrütete Küchlein.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 20. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 42 kr. Korn 5 fl. 54 kr. Spelz 5 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen 5 fl. 31 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 6 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Speyer, 17. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 13 kr. Korn 5 fl. 29 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 11 kr.

Neustadt, 17. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 32 kr. Spelz 5 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 30 kr.

Worms, 13. Dez. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 11 kr. Korn 180 Pfd 9 fl. 54 kr. Spelz 160 Pfd. 6 fl. 9 kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 25 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 12 kr.

Birkenfeld, 11. Dez. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 59 kr. Gerste 4 fl. 57 kr. Hafer 3 fl. 51 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 30 kr. 1 Dutzend Eier 21 kr.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach **Landstuhl** um 2 Uhr Morg. und 1 U. 30 M. Nachm.,
Landstuhl nach **Kusel** um 8 Uhr 15 Minuten Morgens und 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags;
Kusel nach **Lauterecken** um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach **Kusel** um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach **Baumholder** um 7 Uhr 30 Minuten Morgens,
Baumholder nach **Kusel** um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 30. Dezember, Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im früheren Casinolokale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr Carl Freiherr von Gienanth, Hüttenwerksbesitzer, wohnhaft in Hochstein, öffentlich auf Credit versteigern:

Revier Hauptstuhl, Schlag Rothenberg:
- 250 Kiefern-Baustämme, Länge 40 bis 80', meistens ganz gerade;
- 300 Kiefern-Blöche, reinschaftig;
- 60 Lärchen-Baustämme, ganz gerade, Länge bis zu 80';
- 100 Lärchen-Blöche, reinschaftig;
- 18 Buchen-Nutzholzstämme, Dicke 12—21".

Nähere Auskunft und Looseeintheilung gibt Herr Franz Stadtmüller, Freiherrlich von Gienanth'scher Revierförster, wohnhaft in Landstuhl.

Landstuhl, den 15. Dezember 1861.

Maquet, k. Notär.

Quirnbach.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 21. Dezember nächsthin, Vormittags 10 Uhr, auf dem Bürgermeisteramts-Lokale, kommt zur Versteigerung das Ergebniß des ordentlichen Schlages der Gemeinde Quirnbach, Distrikt Altenwald:
- ½ Klafter Buchen-Scheitholz I. Klasse, 5' lang;
- 8 Klafter Buchen-Scheitholz II. Klasse, 5' lang;
- 6 Klafter Buchen-Prügelholz;
- 6 " " Krappen;
- 450 Gebund Buchen-Reiserwellen;
- 3 Kiefern-Sparren.

Quirnbach, den 14. Dezember 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Feinstes Neustadter

Blumenmehl

empfiehlt L. Hierthes.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Geld-Course vom 18. Dezember 1861.

Pistolen	fl.	9 35
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54½
Rand-Ducaten	fl.	5 30½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 41
20 Francs-Stücke	fl.	9 17½
Francs-Thaler	"	— —
Engl. Sovereigns	"	11 43
Preuß. Cassen-Schein	"	1 44⅞
Preuß. Thaler	"	—
Hochhältig Silber p. Z. Pf.	"	51 40
Dollars in Gold	"	2 24
5% Ldw.-Bgb. Pr.-Obl.		105½ P.
4½% Pf. Max-E.-A.		102½ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		133½ P.

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der auf den ersten Mittwoch (Neujahrstag) im Januar 1862 treffende Viehmarkt ist mit höherer Genehmigung verlegt worden auf **Donnerstag den 2. Januar 1862.**

Quirnbach, den 14. Dezember 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Alte protestantische Gesangbücher

(neuer Druck)

sind gut gebunden zu haben bei

J. Koerper, Buchbinder.

Cartonnage-, Portofeuille- und Buchbinder-Artikeln ꝛc. empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken

J. Koerper.

Kinder-Spielwaaren

in großer und schöner Auswahl mannigfacher Art, Buchbinder- und elegante Cartonnage-Arbeiten, Luxusgegenstände ꝛc. ꝛc., so wie neue Sendungen von Spiegeln in modernen ächten Goldrahmen in allen Größen empfiehlt bestens

J. Wolf, Buchbinder.

Seidenes Beuteltuch,

weiß und gelb, sowohl schweizer als französisches Fabrikat in allen Breiten, bei

Val. Jacob, Sohn,
am Stiftsplatze in Kaiserslautern.

Bitte.

Das Presbyterium der protest. Gemeinde zu Landstuhl an die protest. Bewohner der Pfalz!

Zufolge allerhöchsten Rescriptes ist der protest. Gemeinde zu Landstuhl die Erlaubniß zur Vornahme einer Hauscollecte bei den Protestanten der Pfalz ertheilt worden. Die baldige Erfüllung unserer sehnlichen Hoffnung ist hiermit in den Händen der Pfälzer Protestanten gelegt. Von dem Ertrage dieser Collecte hängt es ab, ob die erste und älteste protest. Gemeinde der Pfalz im Jahre 1522 unter der Herrschaft des berühmten Franz v. Sickingen gegründet, endlich ein würdiges Gotteshaus erhalten wird. Die Protestanten der Pfalz werden einer kleinen Gemeinde mit solcher geschichtlichen Vergangenheit, die große Stürme überstanden und große Opfer gebracht hat, Ihre kräftige Beihilfe sicherlich nicht versagen. Die vielen Beweise der Theilnahme, die unserer Gemeinde bisher in der Pfalz geworden sind, lassen uns hoffen, daß auch diese Bitte keine vergebliche sein werde.

Landstuhl, den 15. Dezember 1861.

In Auftrag des Presbyteriums:
Fleischmann, Vicar.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Nro. 103. Mittwoch, 1861. 25. Dezbr.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1862 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar **Mittwochs und Freitags; Sonntags** erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia"**.

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen **„Neuen Didaskalia"** wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten 2c. 2c. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkte, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der **„Pfälzer"** eines großen Leserkreises erfreut, so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1861.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Zweibrücken, 19. Dez. Das hiesige Bezirksgericht hat auf die gerichtliche Klage des durch den trefflichen Advokaten Gulden vertretenen Pfarrers Tafel, welcher vom Bischofe von Speyer wegen seiner politischen Anschauungen abgesetzt wurde, heute zu Recht erkannt, daß die katholischen Pfarrer (eben so wie die protestantischen) nur durch Urtheil des hierin allein competenten weltlichen Richters ihrer Besoldung verlustig erklärt werden können. Demzufolge wurde das Aerar verurtheilt, dem Kläger 1) den Vollbetrag seines fixirten Einkommens bis zur Verweisung seines Rekurses an das Ministerium (August 1852); 2) von da an die Pension à 900 fl. mit Zinsen vom Tage der Klage an zu bezahlen.

München, 20. Dez. Nach der sofort in Kraft tretenden Winterbiertaxe stellt sich für unsere Stadt der Ganterpreis auf 5 kr. und der Schenkpreis auf $5^1/_2$ kr. für die Maaß Bier. Einen so niedern Preis hatten wir schon seit mehreren Jahren nicht. — Dem „Volksb." zufolge ist Hr. v. Hohe lediglich zur Besprechung über eine Verwaltungsangelegenheit der Pfalz hierher beschieden worden.

München, 20. Dez. In verflossener Nacht starb hier in Folge eines Schlaganfalls Professor Dr. Andreas Wagner, 61 Jahre alt, durch zahlreiche Werke als kenntnißreicher, tüchtiger Naturforscher bekannt, ein vieljähriger Lehrer der Universität und Mitglied der mathematisch-physikalischen Klasse der Academie der Wissenschaften, in deren Denkschriften er eine Reihe der vortrefflicher Arbeiten im Gebiet der Zoologie und Paläontologie niedergelegt hat.

München, 20. Dez. Durch Entschließung vom 9. d. werden die Gehältsbezüge des k. Forstpersonals erhöht; es beträgt der Hauptgeldbezug der Revierförster künftig zuerst 600 fl. und steigt dann nach fünf Dienstesepochen mit je 100 fl. bis auf 1000 fl. in der fünften Dienstesepoche nach 25 Dienstesjahren. Die Forstwarte erhalten in Folge statt der bisherigen 3 Tagwerke Dienstland deren 6 im Normalanschlage von 10 fl. per Tagwerk oder entsprechende Geldvergütung hiefür, und werden die Wohnungsvergütungen der bei den k. Kreisregierungen 2c. verwendeten Forstmeister von 120 auf 200 fl. jährlich erhöht. — Durch eine andere kgl. Entschließung werden die Bezüge der Wegmacher und Straßenwärter auf den kgl. Staatsstraßen erhöht und zwar von monatlich 16 fl. auf 20 fl. in der ersten, und von 15 fl. auf 18 fl. in der zweiten Klasse.

München, 21. Dez. Se. Maj. der König haben diesen Nachmittag den kgl. Regierungspräsidenten der Pfalz, Hrn. v. Hohe, wiederholt in einer Privataudienz empfangen, und wird nun Hr. v. Hohe morgen frühe nach Speyer zurückreisen. Am 19. und 20. ds. Mts. hat Hr. v. Hohe im Ministerium des Innern an Berathungen Theil genommen, die sich, wie man glaubt, auf Verwaltungsmaßregeln der Pfalz bezogen haben. — Die Besserung im Befinden des Hrn. Kriegsministers schreitet nur langsam vorwärts und wird derselbe sich jedenfalls noch längere Zeit von anstrengenden Arbeiten fern halten müssen. (Pf. Z.)

Der König hat unserem Taubstummeninstitut 20,000 fl. zum Ankaufe seines jetzigen Locals zugewendet.

Berlin, 19. Dez. Vollmann (der Pamphletist gegen Herzog Ernst von Coburg) ist ein geborner Halberstädter. Die neueste Nummer der „Halberst. Ztg." vom 18. Dezbr. schreibt: „Da man den Libellschreiber und sein vergangenes Leben hier sehr wohl kennt, so werden wir nicht versäumen, nächstens Ausführliches über die saubere Persönlichkeit zu berichten, damit Jeder sieht, was von den Schmähungen eines solchen Menschen zu halten ist. Vorläufig nur so viel über den Herrn Vollmann, daß derselbe hier von Jedermann verachtet und längst, ehe man seine letztere saubere That kannte, kurzweg und ungescheut als ein gehaltloser Mensch bezeichnet wurde.

Mailand, 17. Dez. Wir sind in mächtiger Aufregung über die stark begünstigten Werbungen der Mazzini'schen Actionspartei. Wir sind außer Zweifel, daß die Regierung im künftigen Frühjahr zum Krieg gedrängt, von Frankreich unterstützt, dieselbe gegen Oesterreich führen werde. — Garibaldi wird wahrscheinlich ehestens den General La Marmora in Neapel ersetzen, um dort auch für seine Divisionen zu werben. — Seit einigen Wochen hat sich ein französischer Generalintendant hier etablirt, und Generalstabs-Offiziere bereisen das Land. — Die Unzufriedenheit über die stete Erhöhung unserer Abgaben, Beiträge und Sammlungen jeder Art nimmt zu, so daß wir uns nicht wundern würden, wenn es zu ernstlichen Reibungen käme; auch die Unsicherheit auf den Straßen, sowie das Bettelwesen hat in argen Proportionen zugenommen.

Neapel, 17. Dez. (Vesuvausbruch.) Zwei Drittel von Torre del Greco sind eingestürzt. Die schönsten Paläste sind ein Trümmerhaufen. Die Pfarrkirche ist eine Ruine. Die Brunnen sind vertrocknet. Aus den Erdrissen steigen bläuliche Flämmchen und Schwefeldünste auf. Das Meer hat sich längs der Küste drei Meter zurückgezogen; das Wasser sprudelt wie siedend. Dieses Phänomen setzt die benachbarten Orte in großen Schrecken; es wird ein Regen siedenden Wassers befürchtet. Der Jammer ist grenzenlos, die Hilfsquellen ungenügend; viele früher wohlhabende Personen bitten um Almosen. Mehr als 21,000 Menschen sind ohne Obdach, und haben keine Hoffnung, ihre Wohnungen wieder zu sehen. Gestern schleuderte der Vesuv dichte Aschenwolken aus. Torre del Greco hat sich über ein Meter über die Meeresfläche erhoben.

Rom, 16. Dez. So eben ist die Bekanntmachung der Polizei erschienen, welche mit dem Beginne Januars beim Eintritte der Dämmerung alle Hausthüren entweder zu beleuchten, oder einen Portier anzustellen oder ganz zu schließen befiehlt.

Paris, 19. Dez. Gestern sind von England Verstärkungen nach Jamaica abgegangen, wo die englischen Schiffe weitere Ordre erwarten sollen. Im Falle die Antwort des Präsidenten Lincoln ungenügend ausfällt, würde Lord Lyons Washington sofort verlassen und dem Admiral Milnes Befehl geben, sich mit seiner durch die nach Jamaica gesandten Verstärkungen vermehrten Flotte an die Südküste von Nordamerika zu begeben. In der Havannah würde nur eine Schiffsdivision bleiben, um mit der franco-spanischen Seemacht die Expedition gegen Mexico mitzumachen.

Paris, 19. Dez. Der Graf v. Paris hat an Lord Palmerston ein ausführliches Schreiben gerichtet, worin er die Gefahren schildert, welche ein Krieg mit den Vereinigten Staaten für die europäische Freiheit im Allgemeinen und für England insbesondere nach sich ziehen würde. Dieses Schreiben soll in London als Broschüre veröffentlicht werden.

Nachrichten zufolge, welche dem „Temps" aus London zugehen, werden die Vorbereitungen der Admiralität in größtem Maßstabe betrieben. Nach den glaubwürdigsten Gerüchten wären folgendes die getroffenen Dispositionen: Die Seestreitkräfte, welche dazu bestimmt sind, gegen die Vereinigten Staaten zu operiren, sollten in drei Divisionen getheilt werden. Die erste und bedeutendste, unter dem Befehl des Admirals Milnes und mit dem berühmten „Warrior" in ihren Reihen, würde in die Chesapeakebai dringen und mit der Eroberung des Forts Monroe den Anfang machen, wobei sie ihren Angriff mit demjenigen der Conföderirten in Norfolk vereinigen sollte. Man hofft, dieser erste Angriff werde leicht gelingen, da General Wool, der Vertheidiger von Monroe, nur 300 Kanonen der bei weitem zahlreicheren Artillerie der britischen Flotte entgegenstellen kann. Von hier aus würde man sich nach dem Potomac begeben, den Conföderirten, welche bereits Herren des rechten Ufers sind, die Hand reichen und einen Abstecher nach Washington machen. Man schmeichelt sich, einen Theil der Armee des General M'Clellan abzuschneiden, und rechnet auch darauf, nach Baltimore zu gehen und Maryland aufzuwiegeln. Die zweite Division sollte Boston und Newport bombardiren und sich Portlands (Maine) bemächtigen, das in den Händen der britischen Streitkräfte bleiben würde. Die dritte Division, aus den kleinsten Schiffen bestehend, sollte die Südhäfen von der Blokade befreien. Alle Commandos sind, wie man sagt, bereits vergeben. (Pf. Z.)

Persien. Die Perser haben einen bedeutenden Sieg über die Turkomanen erfochten, 1500 Gefangene gemacht und 400 Köpfe als Trophäen nach Teheran gesandt; die Turkomanen wollen sich nun dem Schach unterwerfen.

Washington, 8. Dezbr. Der Oberbefehlshaber General Mac Clellan hat, wie man sagt, dem Präsidenten Lincoln sein Bedauern über den Vorfall mit dem „Trent" ausgedrückt. — Die französischen Dampffregatten „Bellona" und „Pomona", die Dampfkorvetten „Catinat" und „Gassendi" und der Dampfaviso „Souricut" befinden sich im Hafen von New York, wo noch andere französische Kriegsschiffe erwartet werden.

Die Militär-Convention zwischen Preußen und Altenburg soll abgeschlossen sein, aber auf andern Grundlagen als die Coburger.

Der Nachruf der englischen Blätter ist der ehrenvollste. Sie rühmen das Glück der Königin, die in ihrem Gemahl „einen Rathgeber vom größten Scharfblick und einen Staatsmann von der seltensten Befähigung und Redlichkeit gefunden." Sie rühmen seinen edlen Ehrgeiz, der sich freiwillig Grenzen gezogen habe, und seine großen Verdienste um die englische Industrie, der er bessere Form und Farbe gegeben habe. Am meisten aber rühmen sie die Erziehung, die er seinen Kindern gegeben. Ein Widerschein dieses Ruhms strahlt auf Deutschland zurück. Times sagt: „Es war das Unglück der meisten königlichen Personen, daß ihre Erziehung weit unter der Würde ihres Ranges blieb. Dank dem gebildeten Geiste und dem gediegenen Menschenverstand des Prinzen-Gemahls wird man der jetzigen Gene-

ration der englischen Königsfamilie keinen solchen Vorwurf machen können. Hätte Prinz Albert weiter nichts gethan, als seinen Kindern eine so treffliche Erziehung gegeben, so hätte ihm England eine nicht abzutragende Schuld geschuldet." — „Es herrscht eine Trauer, wie sie noch keinem Könige Englands zu Theil ward."

In Frankreich hat der kreisende Berg eine Maus geboren. Nicht Hunderttausende von Soldaten, sondern nur 2 Regimenter hat Napoleon entlassen.

Verschiedenes.

Im Militärspital zu Passau ist die Köchin Porta 83 Jahre alt gestorben. Sie versah diesen Dienst 46 Jahre lang und hatte zuvor die Feldzüge von 1812 bis 1815 als Marketenderin mitgemacht. Ihr Mann diente als Corporal.

Die Anhalt-Bernburg'schen Kassenscheine von 1 und 5 Thalern vom Jahre 1850 verfallen am 24. Dezember d. J.

Ein Arbeiter in Berlin brachte seinem Büblein vom Christmarkt eine Fahne heim; das Büblein fuhr in voller Freude mit der Fahne im Stübchen herum und — in ein altes Bild an der Wand. Das Bild fiel herunter und Glas und Rahmen brachen entzwei. Wie schnell verwandelte sich das Christkindlein in den bösen Nikolas, der mit dem Fahnenstock das Büblein züchtigte; denn das alte Bild war ein altes Erbstück und ach! fast das einzige. Man hob's nach der Exekution jammernd auf und siehe! zwischen Bild und Rückwand kam ein Schatz zum Vorschein, — ein Thalerschein und noch einer und noch einer, im Ganzen 165 Thaler. Da war der heilige Christ wieder. Der Arbeiter hatte oft von seinem Alten gehört, er habe noch einen Schatz für böse Zeit und habe ihn sicher geborgen. Der Schatz hatte aber nicht geerbt werden können; denn den Alten hatte der Tod, ohne vorher anzuklopfen, abgerufen, und an das räucherige Bild hatte Niemand gedacht. Mancher aber hat in diesen Tagen seine sämmtlichen Bilder nach 'nem heiligen Christ durchsucht.

Weihnacht.

Du freudenreiches Weihnachtsfest,
Du Lenz in Winterszeit,
Du künftiger Freuden Herolderuf,
Du Fest der Kindlichkeit!

Du kehrst seit tausend Jahren schon
In lichtem Lauf zurück.
Schaffst, wie der Lenz, so oft Du nahst,
Uns neues, stilles Glück.

Du theilst auf Deinem kurzen Lauf —
Ein hochwillkommner Gast —
Mit gleicher Liebe Gaben aus,
Im Hüttchen, im Palast.

Drum, sei gegrüßt von Herzen uns
Du Lenz in Winterszeit,
Ruf uns noch oft mit Deinem Strahl,
Du Fest der Kindlichkeit.

Doch sag, wo kehrst am liebsten Du
Auf dieser Erde ein?
Wo strahlt im reinsten Himmelslicht
Dein lieblich milder Schein? —

„Wo heiß ein Herz in Lieb erglüht,
Im Hüttchen, im Palast,
Ein Herz, das nicht auf Gaben sieht,
Das meine Deutung faßt;

Ein Herz, das in Zufriedenheit
Des Himmels Schickung trägt,
Das, ob es Kind, ob Mann, ob Greis,
In Kindesunschuld schlägt!"

Handelsbericht.

Quirnbach, 18. Dez. Wie die gelinde Witterung des heurigen Winters auch auf den Rindviehhandel recht vortheilhaft einwirkt, das sieht man an dem heutigen, dahier abgehaltenen Markte. Während in früheren Jahren wegen ungünstiger Witterung derselbe fast nicht gezählt werden konnte, so gehörte er dieses Jahr zu den belebtesten Märkten; denn, obwohl heute ⅓ weniger Vieh angetrieben war, als auf dem letzten: so fanden doch noch mehr Käufe statt, als auf diesem, welcher auch ein recht belebter war. Und so wurden denn die Händel bei mittelmäßigen Preisen sämmtlicher Viehgattungen rasch abgeschlossen und im Ganzen verkauft 234 Stück, nämlich 141 Ochsen, 42 Stiere, 55 Kühe, 31 Rinder und 10 Kälber um die declarirte Kaufsumme von 25,743 fl. Dieses günstige Resultat ist vorzüglich dem Umstande zuzuschreiben, daß viele Verkäufe nach dem Auslande stattfanden. Französische und rheinpreußische Handelsleute, unter diesen einer aus Malmedy, zeigten große Kauflust. (Pf. K.)

München, 21. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen. Umsatz 209 Centner per 112 Zollpfund. 1861r Holledauer Waare 85—95 fl. 1861r Spalter Stadtgut 100—110 fl. 1861r Spalter Umgegend 90—100 fl. 1861r Fränkische Landwaare 70—80 fl.

Mainz, 20. Dezbr. Weizen im Laufe dieser Woche flaues Geschäft. Preise etwas niedriger, effectiv wenig Handel, per Frühjahr etwas mehr Kauflust zu gegenwärtigen Preisen. Franken eff. 14 fl. 15—20 kr. franco Bahn, per März 14 fl. 30—40 kr. Spelzkern flau eff. 13 fl. 20 kr. franco Bahn, per März 14 fl. Roggen wenig angeboten 11 fl. 30—45 kr., per März 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. offerirt. Gerste stille eff. 9 fl. 30—35 kr. erste Kosten, per März 9 fl. 45 kr. Rüböl per Mai eher etwas begehrter 25 fl. faßfrei, per Oct. 25 fl. faßfrei und effectiv 24 fl. 53 kr. ohne Faß. Kleesamen deutscher in Prima Waare à 24 fl. 15 kr. anzubringen, geringer 21—22 fl. Mohnöl 32 fl. 30 kr. faßfrei. Leinöl 23 fl. 8 kr. Repskuchen 80 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

392	Säcke	Weizen	14 fl. — kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
243	„	Korn	10 „ 20 „	„ „ „ „ „	180 „
47	„	Gerste	7 „ 27 „	„ „ „ „ „	160 „
80	„	Hafer	5 „ 23 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 13 fl. — kr. Roggenmehl 11 fl. 30 kr. (Pf. K.)

Worms, 20. Dez. Auswärtige Berichte melden allenthalben große Flauheit des Getreidegeschäftes, hier ist dieß auch nicht minder, obgleich das für die jetzige Jahreszeit so sehr gelinde Wetter die Schifffahrt noch nicht geschlossen hat. Bei fehlendem Impulse des Auslandes gehen daher sämmtliche Gattungen allmählich am Werthe zurück und beschränken wir uns auf die nachstehenden Notirungen. Mühlenfabrikate leiden momentan an denselben Umstande. Der Kartoffeln Export ruht jetzt, wie bereits früher erwähnt. Rüböl und sonstige Fettwaaren sehr still bei kleinem Geschäfte. Deutsche Kleesaat dagegen erhält sich in ziemlich guter Nachfrage bei schwachem Vorrath, deshalb besser bezahlt. Branntwein auf dem Lande 32—32 fl. 30 kr., per hess. Ohm. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 20—30 kr. Korn 11—11 fl. 15 kr. Gerste neue 9 fl. 20—30 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16—16 fl. 15 kr. Nr. 1 14 fl. Nr. 2 12 fl. Nr. 3 10 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 10 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 20 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. o. Faß. Leinöl 22 fl. 45 kr. per 50 Kilo. mit Faß. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repssamen 18 fl. 20 kr. per Malter. Reps- 60—70 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. pr. Mille, je nach Gewicht. Branntwein 32 bis 32 fl. 30 kr. per Ohm; fürs Ausland 27 fl. per 160 Liter (50 % nach Tralles). Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. nach Qual. per 100 Kilo. Kleesaat prima 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. per 50 Kilo. (Pf. K.)

falls Havannah verlassen und werden in diesem Augenblicke bereits vor Veracruz liegen. (Pf. K.)

Von der polnischen Gränze, 23. Dez. Die Verhaftungen im ganzen Lande Polen werden in großem Maßstabe fortgesetzt. Zwölf Pfarrer werden nach Sibiren geschickt.

Dem alten Marschner in Hannover, der in seinem Leben so viele schöne Sachen komponirt und gehört hat, war's zu gönnen, daß er den letzten Marsch nicht mehr vernahm, den ihm sein Grabredner Ruge aufspielte; er hätte sich im Sarge umgedreht. Die Freunde hätten's beinahe vor dem Sarg gethan und wären heimgekehrt. Der geistliche Herr hatte das alte Thema: gute Leute — schlechte Musikanten verkehrt in guter Musikant — böser Mann und variirte unbarmherzig drauf los. Im Himmel, meinte er, wisse man mit dem besten Kapellmeister nichts anzufangen.

Zwei Erdtheile, Europa und Amerika lernen das Hangen und Bangen in schwebender Pein sehr wider Willen kennen. Das Wort, das über Krieg und Frieden zwischen England und Amerika entscheidet, ist noch nicht gesprochen, wenigstens nicht angekommen. Es wäre große Freude auch in Deutschland, wenn die uralte fröhliche Weihnachtsbotschaft: Friede auf Erden! (und auf den Wassern) einträfe.

Derweil begraben sie in England ihren „besten Mann“. Prinz Albert wird heute Montags, 23. Dez., in der Mittagsstunde in der Königsgruft in Windsor beigesetzt. Er liegt in seiner Feldmarschalls-Uniform in einem bleiernen Sarge, acht Pferde führen ihn aus der Wohnung des Lebens in die stille Gruft in der Kapelle. Die Feier ist auf Wunsch des Prinzen keine öffentliche: der Prinz von Wales, der Kronprinz von Preußen und der Herzog von Coburg schreiten als Leidtragende an der Spitze des Zuges.

Ueber Halifax kommt eine Privat-Depesche aus Washington, nach welcher die Commissäre der Südstaaten keinesfalls herausgegeben werden. Bestätigung abzuwarten. — England und Frankreich werden die Südstaaten als kriegführende Macht anerkennen.

Sultan Abdul-Medschid hat seinem Nachfolger 10½ Mill. Pfd. St. Privatschulden hinterlassen.

C Kusel, 27. Dez. Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr brach in dem Oekonomie-Gebäude des Wirthes Heinr. Wolf zu Diedelkopf Feuer aus, welches in kurzer Zeit, trotz der alsbald herbeieilenden Hilfe, den angebauten Tanzsaal sammt Schenklokal zerstörte. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes circuliren verschiedene Meinungen. Das Gebäude ist zu 2280 fl. in der pfälzischen Brandversicherungs-Anstalt assecurirt, und wird die, behufs Festsetzung der durch diese Anstalt zu leistenden Entschädigung vorzunehmende gerichtliche Untersuchung und Aufnahme das Nähere ergeben. — Die Mobilien, welche größtentheils gerettet wurden, sollen bei der k. k. österreichischen Gesellschaft versichert sein, und somit wäre die Hoffnung auf vollständige materielle Schadloshaltung gegeben, abgesehen von dem furchtbaren Schrecken, welche jede Feuersbrunst für den Betroffenen und seine Angehörige im Gefolge hat.

Kusel, 27. Dez. Der Zentner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 3 kr. Spelz 5 fl. 3 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 52 kr. Erbsen 5 fl. 20 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 6 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 7. Januar 1862, Morgens um 9 Uhr, dahier in ihrer Wohnung bei Wirth **Konrad**, läßt Frau Wittwe **Vögele**:

1 Schreibtisch, 1 Waschtisch, 1 Theetisch, 1 runden Zulegtisch, 2 kleinere Tische, 1 Nachttisch, 1 Bettlade mit Stahlmatratze, 1 vollständiges Bett, 1 polirten Schrank, 1 polirtes Pfeilerschränkchen, 1 Commode, 2 Canapee, Rohrstühle und andere Stühle, 1 Schränkchen, 1 Ofen und sonstiges Hausgeräthe,

auf Zahlungstermin versteigern.

Aus Auftrag:
Pasquay, k. Notär.

Am Donnerstag den 2. Januar 1862, Morgens um 10 Uhr, lassen die Herren **Carl Bott**, emeritirter Pfarrer zu **Berschweiler** und **Friedrich Drumm**, Lehrer in **Eckersweiler**,

ein an der Anhaltestelle Heimbach gelegenes neu erbautes Wohnhaus mit vielen Räumlichkeiten und daran grenzenden bedeutenden Ländereien, bestehend in Kohlen-Plätzen, Kegelbahn, großem Garten und Wildland, so wie auch das vorhandene Inventar, bestehend in Kohlen, Borden, Mobilargegenständen als:

Tische, Stühle, Bänke, Bettlade Bettzeug und dergleichen,

durch den unterzeichneten Notar zu **Heimbach** im Locale des Wirthes **Kohl**, unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Wegen näherer Auskunft wolle man sich an die genannten Eigenthümer wenden.

Baumholder, den 7. Dezember 1861.

J. Schäfer, Notar.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 3. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im gewöhnlichen Versteigerungslocale, läßt der Unterzeichnete:

4500 starke kieferne Wellen, sodann mehrere 100 lärchene Nutzstangen,

aus seinem Walde „**Beist**,“ öffentlich versteigern.

L. Benzino.

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der auf den ersten Mittwoch (Neujahrstag) im Januar 1862 treffende Viehmarkt ist mit höherer Genehmigung verlegt worden auf

Donnerstag den 2. Januar 1862.

Quirnbach, den 14. Dezember 1861.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Seidenes

Cylinder-Beuteltuch

in allen Nummern, bei
M. E. Wack, in Kusel.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Verloren

wurde am Sonntag ein grauer Pelz mit gelbem Seidenfutter. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Frankfurter Geld-Course
vom 24. Dezember 1861.

Pistolen.	fl.	9	35
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	54½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	30½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	40½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	17½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.